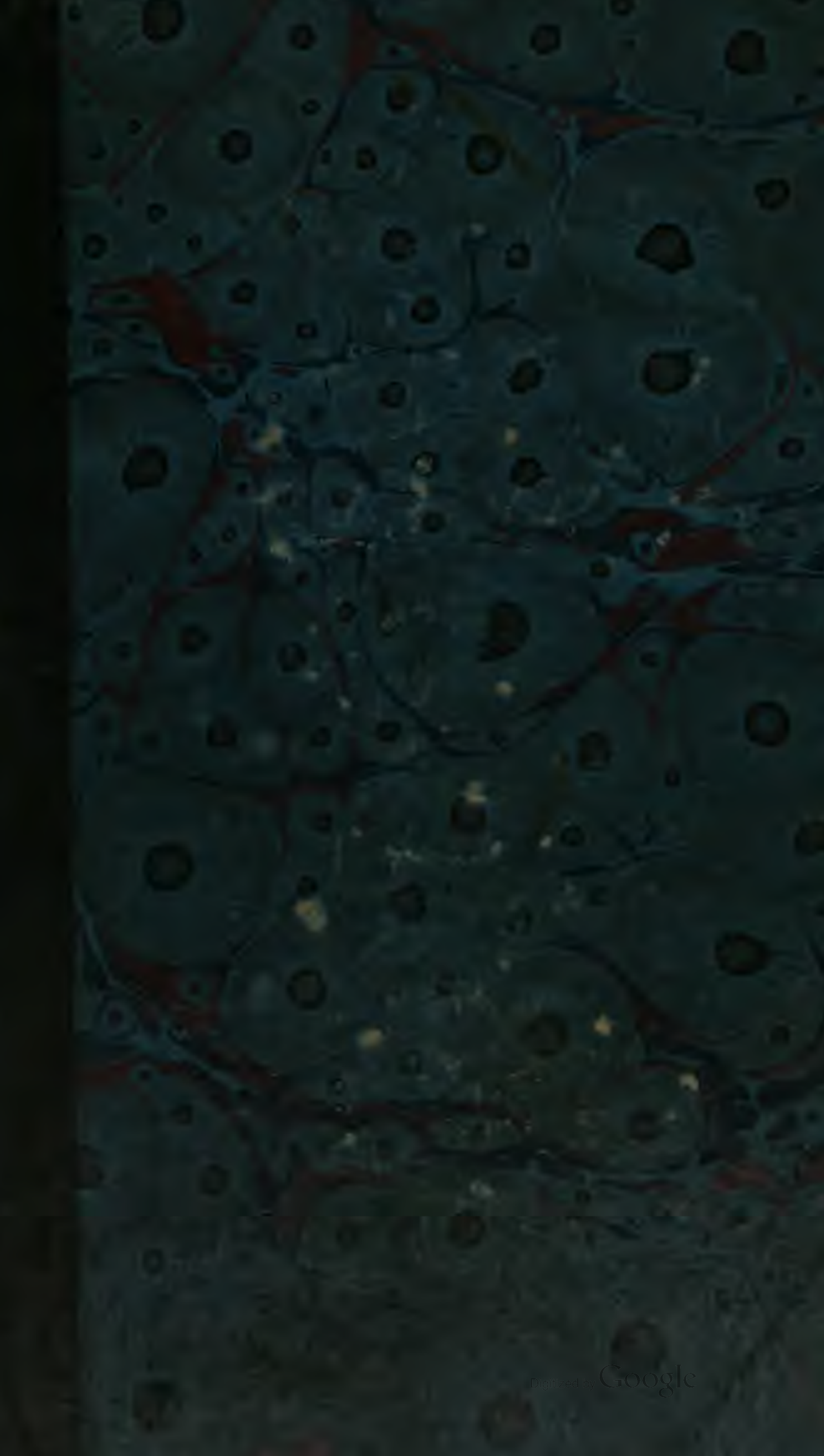
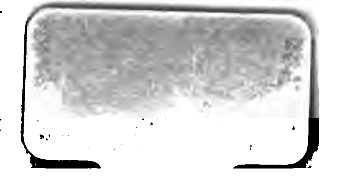
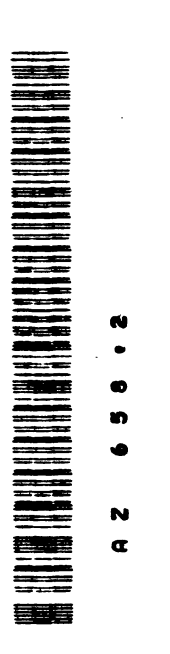




Amico Jos.º Barnier D.

1838.



Handbuch

der

Arzneiverordnungslehre.

Von

Dr. Philipp Phoebus,

Privatdocenten an der Königl. Friedrich-Wilhelms-Universität und prakt. Arzte zu Berlin, Mitgliede der Kaiserl. Leopold. Carol. Akademie der Naturforscher, des Vereins für Heilkunde in Preussen, der Hufelandischen Gesellschaft zu Berlin, der Gesellsch. für Natur- und Heilkunde zu Dresden, der physikalisch-medicinischen Societät zu Erlangen, der medicinisch-chirurgischen Gesellsch. zu Hamburg, der medicinischen zu Leipzig und der philosophisch-medicinischen zu Würzburg, Ehrenmitgl. des Apotheker-Vereins im nördl. Deutschland.

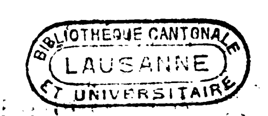
Als

zweite, gänzlich umgearbeitete Ausgabe
der 1831 erschienenen „Receptirkunst“ des Vfrs.

Mit Königl. Würtembergischem Privilegium gegen den Nachdruck.

Zweiter Theil.
Specielle Arzneiverordnungslehre.

Berlin, 1836.
Bei *August Hirschwald.*



Inhalt.

Erklärung der
Zeichen und Abkürzungen.

[Es werden hier nur diejenigen erklärt, welche diesem Buche eigenthümlich sind; andere, beim Receptiren allgemein gebräuchliche, s. im 1ten Theil, §. 44. Noch andere sind so allgemein bekannt, dass sie keiner Erklärung bedürfen.]

* s. S. 7

** s. S. 7

† s. S. 6

ǂ s. S. 10

☞, ☞ s. S. 6

(vor dem Namen eines bei einer Formel angeführten Autors: s. S. 5

' vor einer Zahl (im Register) s. S. 564

ad Grana decem!, *ad Guttas quinque!* p. p. s. S. 9–10

Disp. Fuld., Disp. Lipp., p. p. *Dispensatorium Fuldense, Lippiacum* p. p.

Essl. Esslöffel

Ext. (im Register) *Externa*

Hb. rec. (bei den Extracten) *ex herba recente paratum*

I. bedeutet den 1ten Theil dieses Buchs

Int. (im Register) *Interna*

L. *Libra* (Medicinalpfund, vgl. I. S. 106)

Mgr. Mariengroschen (s. S. 8)

Pf. Pfund (Civilpfund, vgl. I. S. 106)

Ph. Bad. *Pharmacopöa Badensis* (vgl. S. 2 *sub* 5)

Ph. Bat., Ph. Bor. p. p. *Pharmacopöa Batava, Borussica* p. p.

Ph. mil. *Pharmacopöa militaris Borussica*

Ph. p. *Pharmacopöa pauperum*, Armenpharmakopöe von Hufeland

Ph. Slesv. *Pharmacopöa Slesvico-Holsatica*

Ph. Slesv. Anhg. bezeichnet einen hinter der S. 8 erwähnten Schleswig-Holsteinschen Taxe befindlichen Anhang zu dieser Pharmakopöe

q. v. quantum vis. — Oft von uns in der Bedeutung gebraucht, dass man ein Mittel in der in Rede stehenden Arznei-Form od. Formvarietät in beliebiger Stärke, also auch pur, anwenden dürfe.

Sgr. Silbergroschen (s. S. 8)
Shl. Schilling (s. S. 8)
Sol. s. S. 8
s. s. sensu strictiore, im engeren Sinn
St. Stunde.

Verbesserungen.

A. Im ersten Theil

(ausser den bereits dort, S. XVI, so wie in diesem Theil, S. 2, Note, angezeigten).

S. 31 Z. 13-14. ist das vom Calomel entnommene Beispiel als unrichtig zu streichen.
– 35 *sub* 9. Z. 1. lies enthaltenden Spiritus und destil-
– 36 Z. 4. l. Säuren [Essig- u. Phosphor-Säure ausgenommen];
– — – 19. streiche man und Iodmetalle
– 37 – 17, 18. l. (z. B. die meisten verwitternden)].
– 57 – 10 v. u. l. auf fast alle Applicationsorgane [nur etwa die Schleimhaut der Luftwege ausgenommen]
– 88 – 7. statt Droguen l. Ingredientien
– 133 – 13. hinter [illegible] *pyro-* [illegible] Dosen [illegible] *)
– 138 – 3, 4 v. u. streiche man die Worte [vgl. S. 387]
– 139 – 10. l. 2.] oder dieser ähnlichen Compositionen vorzuschrei-
– 153 – 13 v. u. nach bestimmt ist einzuschalten: , oder wenn man den Auszug einer stark wirkenden Substanz [z. B. *Digitalis, Arnica*] lieber esslöffel- als theelöffel-weise will einnehmen lassen
– 160 – 19. statt Formen l. Extractionsarten
– 162 – 23. statt diese Form l. dieses Verfahren
– 176 – 5. l. eine natürliche, echte
– — – 6. l. *Emuls. naturalis s. genuina.*
– — – 7. l. eine künstliche, unechte
– — – 8. l. *Emuls. artificialis s. regenerata s. spuria*,
– 177 – 8. l. allenfalls, nachdem man die Paste in Wasser zerlassen hat, das
– 180 – 4 v. u. streiche man Muskat-,
– 196 – 14. l. sind fast immer
– 210 – 10. l. freilich und bei Kindern ist
– 224 – 6 bis 8. l. Das mildeste Mittel der Art, bei kleinen Kindern oft ausreichend, ist *Semen Lycopodii*, pur

- 225 §. 127. Z. 4. l. klebende [Amylum, Gm.
- 249 §. 145. Z. 4. l. nende oder [wie starke Mineralsäuren] das Papier der Schachtel angreifende Bestandtheile
- 277 Z. 19. l. Von dünneren natürlichen
- 278 – 23. streiche man allen
- 288 – 14 v. u. l. dabei gewöhnlich auf
- 325 – 21. und S. 349 Z. 18. streiche man *facticiae*
- 331 – 15-20. Diese Regel wird freilich nicht streng beobachtet.
- 358 – 10. l. anwendbar; zu Tropf- und Pinsel-Wässern oft *Aq. Opii*
- 374 – 2. statt FREIBERG's l. FREYBERG's
- 376 – 8. l. Charpiebäuschchens, oder auch, wo es angeht, als Bad zu
- 380 – 10. l. Kohlen oder ein rothglühendes Eisenblech
- 387 – 13 v. u. l. gas oder Chlorgas bedarf
- 400, 2te Spalte, Z. 9. l. ; — kalte,

B. Im zweiten Theil.

S. 2, Note, Z. 5. statt PH. l. PH.
- 13 Z. 9. streiche man *crud.*
- 14 – 11. l. bisweilen zu Sinapismen
- — – 18 v. u. statt des † sollte ein kleineres † stehen
- 22 – 18 v. u. streiche man (Eine Ausnahme unt. *Ol. Succini rft.*)
- 25 ℞ 31. statt RUST. l. (RUST.
- 26 Z. 8 v. u. l. Pinselsäften [Dr. ½-1½ auf 1 Unze Saft; z. B. Dr. 1½
- 35 – 1. statt in l. innerlich in
- 36, zweite Spalte, Z. 13. hinter *Ungt* fehlt ein .
- 41 ℞ 83. Aus der laufenden Zahl ist 3. und aus der 1ten Zeile die Gewichtsbestimmung: Dr. 1 weggefallen.
- 57 Z. 15. statt Glas l. Glas-
- 58 – 19. — Metallvergiftun- l. Vergiftun-
- 59 ℞ 116. Z. 2. hinter Unc fehlt ein .
- 70 Z. 18. und S. 186 Z. 9. statt LÖWENHARD l. LÖWENHARDT
- 74 – 12. statt -1, l. -1 (u. mehr),
- 77 – 9. l. Schleimzucker; auch Gallertsäure.
- 92, 93. Zum *Cave* von *Calcaria sulphurata* und *Calcar. sulphurato-stibiata* ist noch das von *Kali sulphurat. pro Balneo* hinzuzufügen.
- 93 Z. 5 v. u. l. Sehr schweraufllöslich in
- 94 – 15. statt wässeriges l. flüssiges
- 96 – 20 v. u. l. v. SÖMMERRING bei Lähmung der Harnblase; CHRESTIEN, BRERA

- 104 ℞ 216. Z. 1. l. ℞ † *Carbon.*
- 120 Z. 13. statt 117 l. 118
- 143 - 15. — 633 l. 663
- 184 - 26. — Aus- l. Ans-
- — - 5 v. u. l. Morphium, Codeïn, Mekonin,
- — - 3 v. u. l. Narcotin, Narceïn und
- 216 - 9 v. u. streiche man abgekochtes
- 217. In dem Artikel † *Gas hydrothionicum* fehlt das *Cave:* Metallgefässe; selbst Metallgeräthschaften im Zimmer.
- 242 Z. 12. l. *Herba Sabinae. summitates s. Frondes* u.s.w.
- 269 - 10 v. u. nach Geruch. schalte ein: Färbt die Haut vorübergehend braun, was bei der äusserlichen Anwendung, namentlich bei Damen, oft zu beachten.
- 299 - 25, 26. statt *Tinct. Castor.* l. Z. 1, 2 v. u.
- 314 - 12, 13. statt (vgl. z. B. *Terebinth.*) l. (z. B. beim Terpenthin)
- 318 - 12, 2te Spalte, statt anf l. auf
- 340 ℞ 741, 2te Spalte, Z. 3. statt 1 St. l. 2 St.
- 392 Z. 2 v. u. statt im l. in
- 395 ℞ 846, letzte Zeile, streiche das Komma hinter 2stündl.
- 422 Z. 13. statt Stoff.) l. Stoff).
- 447 - 15 v. u. l. *agriae s. Pedicularis.* Stafadriansamen. Stephans- od. Läuse-Körner. Rattenpfeffer.
- 524 Z. 1. statt pp. l. p. p.

Specielle Arzneiverordnungslehre.

Einleitung.

Es enthält dieser Theil des Handbuchs die in Deutschland gebräuchlichen, einfachen und zusammengesetzten, Arzneimittel in alphabetischer Ordnung, und zwar nach der Nomenclatur der Ph. Bor., welche als die am allgemeinsten bekannte angenommen werden darf, da die Ph. Bor. in den Ländern deutscher Zunge bei weitem am meisten verbreitet ist, und selbst in den nordischen Reichen hie und da nach ihr verordnet wird.

Zu entscheiden, was gebräuchlich oder doch des Gebrauches werth sey, ist nicht Sache eines Einzelnen, und es hatte deshalb der Vfr. in der früheren Ausgabe sich rücksichtlich der Auswahl der aufzunehmenden Artikel an die 5te Ausgabe der Ph. Bor., welche damals noch sehr neu war, gehalten. Seitdem sind nun aber einige andere Pharmakopöen erschienen, deren Auswahl ebenfalls zu respectiren ist, und es musste deshalb in die gegenwärtige Ausgabe eine beträchtliche Zahl neuer Artikel aufgenommen werden — nicht ohne grosses Bedauern des Vfrs., da die neu hinzugekommenen Mittel öfter Belastungen als Bereicherungen des ohnehin bereits übergrossen Arzneischatzes zu seyn schienen. — Demnach enthält die gegenwärtige Ausgabe:

1) sämmtliche Arzneimittel der Ph. Bor., 5te Ausg., 1829.

2) sämmtliche Arzneimittel der Ph. mil. (1828). Diese Pharmakopöe ist freilich nur für eine geringere Zahl von Ärzten wichtig, aber es erforderte auch ihre durchgehende Berücksichtigung, da sie nur eine compendiöse, im Ganzen sehr lobenswerthe, Auswahl einfacher und zusammengesetzter Mittel (unter den letzteren manche besonders zweckmässige Composition)

enthält, auch nur hie und da von der PH. BOR. abweicht, — nur wenig Platz.

3) sämmtliche Simplicia und Präparate und fast sämmtliche Composita der HUFELANDschen Armen-Pharmakopöe, die gewissermassen ein Seitenstück zur PH. BOR. ist, und deren Wichtigkeit für Viele 8 Auflagen (neueste 1834) beweisen.

4) sämmtliche Simplicia, viele Präparate und die meisten Composita der PH. SLESV. (1831), der PH. HANN. *nova* (1833) und der PH. AUSTR., 4te Ausg. 1834*.

5) sämmtliche mit grosser Schrift gedruckten, für die PH. BAD. bestimmten Simplicia der (bis jetzt allein erschienenen) ersten Abtheilung der vortrefflichen *Pharmacop. universalis* von GEIGER;

endlich einige wichtigeren Hausmittel, — die häufig versendeten Mineralwässer (in Einem Artikel, *Aquae miner.*) — und eine Anzahl anderer Mittel, die eine besondere Aufmerksamkeit zu verdienen scheinen, deren Empfehlung aber so neu ist, dass sie als noch nicht hinlänglich geprüft von den Verfassern der gedachten Pharmakopöen nicht aufgenommen wurden.

Von den Simplicien der aufgeführten 7 Pharmakopöen sind nur diejenigen weggelassen worden, welche nicht für sich als Arzneimittel, sondern bloss zur Darstellung anderer Mittel gebraucht werden; von den Präparaten und Compositen der *sub* 3) u. 4) aufgeführten Pharmakopöen diejenigen, welche durch mehr oder weniger entsprechende Präparate der PH. BOR. vollkommen ersetzt sind, so wie auch einige wenigen Compositissima und

*) Das Daseyn der in den Leipziger Messkatalogen nicht angekündigten, neuen PH. AUSTR. erfuhr ich erst nach fast vollendetem Druck des ersten Theils. Deshalb hier folgende Zusätze zu jenem Theil:

Zu S. 28 Z. 2 v. u. Die PH. AUSTR. hat auch noch *Conserva Hederae terrestris.*

Zu S. 131 *sub e*). Die PH. AUSTR. lässt das Zinn auch granulirt vorräthig halten. Das Granuliren (*granulare*) geschieht folgendermassen: das geschmolzene Metall wird in kleinen Portionen in eine aus 2 hohlen Halbkugeln bestehende hölzerne Büchse, die mit Kreide ausgerieben ist, gegossen und hierin so lange umgeschüttelt, bis es wieder erstarrt ist. Es nimmt hierbei die Gestalt kleiner unregelmässig-kugliger Körner an; man siebt von diesen die zu grossen ab und entfernt dann von dem granulirten Metall durch Waschen die Kreide, die sich angesetzt und das Suboxyd, das sich etwa während der Arbeit gebildet hat.

Zu S. 175 §. 88. a). Die PH. AUSTR. führt von Samen, die zu echten Emulsionen dienen, auch noch die — sehr entbehrlichen — Melonen- und Kürbis-Samen auf.

einige solchen Mittel, welche bei geringer Wichtigkeit oder gar völligen Entbehrlichkeit gar zu viel Platz absorbirt hätten.

Um aber dies Handbuch nicht gar zu voluminös und theuer zu machen, sind nur die Mittel der Ph. Bor. ohne Ausnahme in der alphabetischen Ordnung aufgeführt worden, die übrigen Mittel dagegen nur zum Theil ebenfalls in dieser Ordnung aufgeführt — und zwar die chemischen Präparate alsdann immer unter derjenigen Benennung, welche der Nomenclatur der Ph. Bor. entspricht [also z. B. Chlornatron als *Chlorum Natri*, obwohl diese Benennung nicht die passendste seyn möchte] —, zum Theil an passenden Stellen andern Artikeln beigefügt, namentlich Präparate und Composita sehr gewöhnlich den Simplicien, zu welchen sie gehören. Sehr viele Mittel werden mithin nur mit Hülfe des Registers leicht aufzufinden seyn. (Wann wird doch endlich eine deutsche National-Pharmakopöe die Quellen unzähliger Missverständnisse zwischen deutschen und deutschen Ärzten abschneiden?!)

Bei allen nur einigermassen wichtigen Präparaten und Compositen ist sorgfältig ihre Stärke und Composition nach der Vorschrift der betreffenden Pharmakopöe angegeben; wo nicht ausdrücklich von einer andern Pharmakopöe die Rede, ist hierbei jedesmal die preussische gemeint. Hiernach sind die von mir aufgestellten Dosen zu beurtheilen und von ausländischen Ärzten, soweit es nöthig, abzuändern [was am passendsten mit rother Tinte am Rande, vor anderweitigem Gebrauche des Buchs, geschehen und nebenbei eine lehrreiche Vergleichung gewähren wird. — Es ist leichtsinnig, wenn manche Autoren für Präparate und Composita Dosen ohne bestimmte Angabe der Pharmakopöe aufstellen]. Preussische Ärzte erhalten übrigens in jenen Angaben eine bequem alphabetisch geordnete kurze Charakteristik der für sie officinellen Präparate und Composita, und ersparen beim Gebrauche dieses Buchs das Daneben-Aufschlagen der Pharmakopöe. —

Der erste und wichtigste beim Verordnen von Arzneien zu beobachtende Punct ist im Allgemeinen die **Dosis**, nächstdem die pharmaceutische **Form**. Es war meine Absicht, die Dosenlehre und die specielle Formlehre möglichst vollständig und von jeder Einseitigkeit, die das Gepräge irgend einer ärztlichen Schule trüge, entfernt zu geben. Ich war deshalb oft genöthigt, hieher gehörige Angaben einzelner Ärzte, die wichtig schienen, anzuführen. Nun fand aber von einfacheren Angaben der Art zu componirteren Recepten und Kurmethoden ein so

unmerklicher Übergang statt, dass sich keine natürliche Grenze wollte ziehen lassen. Überdies bedurfte ich einer Anzahl Recepte als Beispiele für Anfänger, und so war ich denn genöthigt, meinem Buche auch eine Receptsammlung beizugeben. Auch hier aber mochte ich nicht gern auf halbem Wege stehen bleiben, und es schien mir zweckmäſsig, diese Sammlung gleich so vollständig einzurichten, daſs sie dem unbemittelten jüngeren und dem vielbeschäftigten älteren Praktiker andere Sammlungen der Art entbehrlich machte. Ich nahm deshalb alle mir bekannten und wichtig scheinenden Heilvorschriften auf, die nicht so einfach und so wenig eigenthümlich sind, dass sie durch die Vorschriften über Dosen und Verabreichungsformen und durch die Lehren der *Materia medica* und Therapie überflüssig gemacht werden. Eine solche Auswahl, eine solche Beurtheilung dessen, was wichtig sey, muss nun freilich bei dem besten Willen des Autors immer mehr oder weniger ein individuelles Gepräge tragen, doch glaube ich eher den Vorwurf, dass ich zuviel aufgenommen, als den entgegengesetzten fürchten zu müssen, und es dürfte die hier gegebene Sammlung von Recepten und Heilmethoden wohl auch in Hinsicht des Umfangs und des Inhalts mit andern Sammlungen der Art rivalisiren können. (Ursprünglich für das eigene Bedürfniss des Vfrs. noch viel kürzer entworfen, hat sie sich, bei der Beförderung zum Druck in der früheren Ausgabe merklich erweitert, sich einer grösseren Zahl von Ärzten brauchbar gezeigt, und wird dies — mag man ihr auch an einzelnen Stellen Unvollständigkeit vorwerfen — hoffentlich noch ferner.) Auch Denjenigen, welche auf die Formeln einzelner nahmhaften Heilkünstler einen besondern Werth legen, glaube ich manches interessante Neue zu bieten, das ich aus ungedruckten, aber deshalb nicht minder zuverlässigen Quellen entnahm. — Durch strenge Auswahl — indem ich nichts aufnahm, was nicht auf irgend eine Weise, entweder für Anfänger oder für geübtere Praktiker lehrreich schien, [manche halb zweckmässigen Vorschriften nahm ich auf, um sie zu kritisiren und vor häufig begangenen Fehlern zu warnen; nie aber ganz und augenscheinlich unzweckmässige], indem ich selbst beliebte Formeln überging, die durch sehr ähnliche officinelle entbehrlich gemacht werden, u. s. w. —, durch den ökonomischen Druck, und dadurch, dass ich eine grosse Anzahl einfacherer, leichter zu überblickenden Heilvorschriften nicht in

der gewöhnlichen Receptform abdrucken liess, sondern sie in den fortlaufenden Text verwebte, wo sie weniger Platz einnehmen, — durch Benutzung aller dieser Mittel wurde es möglich, Vieles auf anscheinend äusserst geringem Raum zu geben. — Formeln, die sehr viel Zeit, mehr als 24—48 Stunden, zur Bereitung erfordern, und die sich deshalb zu magistraler Verordnung nicht gut eignen — wie z. B. Tincturen u. dgl. — habe ich nur ausnahmsweise, wenn sie besonders wichtig schienen (wie z. B. der *Roob de* Laffecteur), aufgenommen; eben so Formeln, in denen als wichtigere Ingredientien Simplicia vorkommen, welche keine der oben aufgeführten Pharmakopöen aufgenommen hat. — Zur Auffindung mancher bekannten Composition, die ich — aus irgend einem Grunde — unter einem andern ihrer Ingredientien aufführe als unter welchem man sie gewöhnlich sucht, oder unter welchem sie auch wohl ihr Autor selbst aufführt, wird theils das Register am Ende des Werks dienen, theils die häufigen Citate im fortlaufenden Text, in denen ich die Zahlen anderswo abgedruckter Recepte anführe oder auf den fortlaufenden Text anderer Artikel hinweise. — Formeln von anderen Autoren, in denen ich mir eine wesentlichere Änderung erlaubte als etwa eine kleine pharmaceutische od. dgl., für welche also nun — wenn ich mich dieses Ausdrucks bedienen darf — der eigentliche Urheber nicht mehr verantwortlich ist, die vielmehr nur als Nachahmungen gelten dürfen, — habe ich durch eine (vor dem Namen des Autors bezeichnet; so z. B. ℞ 48. u. v. a.

Ich habe nicht ohne einiges Bedenken meinem Buche die Beispielsammlung beigegeben, denn ich musste befürchten, dass auch sie, wie andere Sammlungen der Art, durch sinnloses Abschreiben von Formeln werde gemissbraucht werden. Schwerlich werden die Indicationen, die ich, wo es irgend nöthig schien, sorgfältig den Formeln hinzufügte, dies verhindern können*. — Indess ein solches Abschreiben wäre nicht meine Schuld, und der Missbrauch darf vom Gebrauch nicht abhalten.

*) Kraus (i. a. W.) glaubt solches Abschreiben dadurch verhüten zu können, dass Er in seinen Formeln die Ingredientien, wenigstens das Hauptmittel, „modulirt“, d. h. statt Einer bestimmten Quantität eine Quantitäten-Progression dazuschreibt. Aber was hindert einen faulen Abschreiber, nach Belieben das erste, mittelste oder letzte Glied einer solchen Progression herauszugreifen?

Sähe man bloss auf diejenigen Formeln, die ich, jede mit einer Zahl versehen, hinter dem fortlaufenden Text der einzelnen Artikel bei gespaltener Seite habe abdrucken lassen, so würde mich der Schein einer grossen Vorliebe für recht componirte Formeln treffen. Dieser Schein wird aber verschwinden, wenn der geneigte Leser darauf achtet, dass ich — wie schon oben bemerkt — eine sehr grosse Anzahl einfacherer Formeln in den laufenden Text verflochten und noch häufiger bloss die Elemente zu ihrer Bildung durch Angabe der nöthigen Zahlenverhältnisse und anderweitigen Rücksichten geliefert habe. —

Ich werde nun die typographische Einrichtung dieses Theils einigermassen erklären und daran noch einige andere Bemerkungen anreihen.

Die Ueberschriften der Seiten enthalten auf jeder geraden Seite den ersten, auf jeder ungeraden den letzten Artikel, so dass zwischen diesen beiden Artikeln alles auf den aufgeschlagenen beiden Seiten Enthaltene eingeschlossen ist. Auf denjenigen Seiten, wo kein Recept vorkommt, weist eine ☜ oder eine ☞ nach dem nächstvorhergehenden oder dem nächstfolgenden hin.

Das, was ich bei den einzelnen Artikeln anzugeben habe, ist in der Regel, wenigstens bei den vollständigeren und wichtigeren Artikeln [vgl. z. B. *Acidum muriaticum, Aether sulphuricus*], in vier [selten mehr] durch den Druck gesonderte Absätze geordnet, von denen der erste die Synonymik und einzelne Bemerkungen über naturhistorische, chemisch-physikalische oder pharmaceutische Eigenschaften des Mittels, so weit sie für die Arzneiverordnungslehre wichtig sind, der zweite die Regeln für die innerliche, der dritte die für die äusserliche Anwendung, der vierte — bei gespaltener Seite — Recepte enthält.

Der mit grösserer Schrift gedruckte Anfang eines Artikels ist jedesmal die Hauptbenennung des Mittels in der Ph. Bor., — diejenigen Mittel, versteht sich, ausgenommen, welche ich zu den Arzneimitteln der Ph. Bor. noch hinzugefügt und die ich, um sie kenntlich zu machen, überall, wo sie in diesem Theil erwähnt werden (also auch mitten in den Artikeln), mit einem † bezeichnet habe. Ausser den Hauptbenennungen der Ph. Bor. habe ich auch die von derselben angeführten Synonyme (unter denen sehr häufig Eines, und zwar meist das zuletzt angeführte, die chemische Bedeutung des Mittels in der

BERZELIUSschen Nomenclatur angiebt) und — so weit es zur Verständigung für ausländische Ärzte oder zum Verstehen älterer medicinischen Schriften nöthig schien — auch noch andere Benennungen, namentlich die meisten der oben erwähnten Pharmakopöen, aufgenommen. Um jene von der PH. BOR. aufgeführten Synonyme von andern noch aufgeführten lateinischen Benennungen zu unterscheiden, sind jene mit gesperrten Lettern gesetzt. [So sieht man also z. B. unter *Acidum muriaticum*, S. 21, dass die Benennungen *Spiritus Salis acidus* und *Acidum hydrochloricum* von der PH. BOR. aufgeführt werden, die andern lateinischen Benennungen dagegen nicht.] Bei den deutschen Benennungen schien es nicht der Mühe werth, darauf aufmerksam zu machen, ob die PH. BOR. sie aufführt oder nicht; diese sind deshalb alle gesperrt. — Es dürfen demnach ausser den Hauptbenennungen der Artikel nur noch die gesperrt gesetzten lateinischen Benennungen von preussischen Ärzten füglich in Recepten gebraucht werden. Die [mit grösserer Schrift gedruckten] Hauptbenennungen ausgenommen finden sich alle deutschen und lateinischen Benennungen in dem alphabetisch geordneten Register am Ende des Werks, an welches sich also namentlich ausländische Ärzte, denen die Benennungen der PH. BOR. nicht genau bekannt wären, würden zu halten haben. — Die im 2ten Theil der PH. BOR. enthaltenen Mittel („*Medicamenta, quae in officinis praesto esse non debent*"), die die preussischen Apotheker nicht verpflichtet sind, vorräthig zu halten, sind mit einem * bezeichnet, mit Ausnahme derjenigen Präparate und Composita, welche aus immer vorräthig gehaltenen Medicamenten ohne viele Umstände und in einer im Verhältniss zu ihrer Wichtigkeit kurzen Zeit bereitet werden können; diese, die also preussische Ärzte überall unbedenklich magistral verordnen können, sind mit ** bezeichnet (so dass also der 2te Stern gewissermassen die Bedeutung des ersten aufhebt).

Nach den Benennungen des Mittels folgen, wo es nöthig ist, Bemerkungen über naturhistorische, chemisch-physikalische oder pharmaceutische Eigenschaften desselben, die beim Verordnen in Betracht kommen; insbesondere über Auflöslichkeit in verschiedenen Menstruis, über zu vermeidende Verbindungen mit andern Arzneistoffen, und die Angabe des Preises. — Alle Mittel, welche nach der Vorschrift der Pharmakopöe gepulvert vorräthig gehalten werden müssen, sind als solche bezeichnet (vgl. I. S. 131); nicht aber ist dies bei denjenigen ge-

schehn, welche die Apotheker nur zu ihrer Bequemlichkeit gepulvert vorräthig zu halten pflegen (wie die meisten vegetabilischen Stoffe). — Die Auflöslichkeit habe ich meist mit dem Worte *Sol.* (Solubilität) angeführt, hinter dem eine Zahl folgt, welche angiebt, wie viele Theile von einem gewissen Menstruum das Mittel erfordert; folgt hinter einem solchen *Sol.* eine Zahl ohne weiteren Zusatz, so ist die Auflöslichkeit in Wasser gemeint. Die Angaben der Auflöslichkeit gelten immer für eine mittlere, doch mehr niedrige als hohe, Temperatur (ungefähr 12° R.) des Menstruum — falls nicht ausdrücklich durch einen Zusatz eine höhere Temperatur angegeben ist —, und sind meistens Bequemlichkeits halber in ziemlich runden Zahlen, und wo sich keine ganz bestimmte Zahl angeben liess, eher etwas zu hoch als zu niedrig gegeben worden. Die Auflöslichkeit eines Salzes od. dergl. in **heissem** Wasser habe ich oft angegeben, weil sie für Pillenbildung in Betracht kommt (I. §. 150). — Die Preise der Mittel sind hauptsächlich nach der neuesten „Königl. Preussischen Arznei-Taxe" (1833; mit Veränderungen von 1834 u. 1835) angesetzt [in Silbergroschen (Sgr.); 1 Preuss. Thaler = 30 Sgr.]; so auch bei einigen in der PH. BOR. nicht officinellen Mitteln [da die Preuss. Arznei-Taxe eine grössere Zahl von Mitteln aufführt als die Preuss. Pharmakopöe]; ausserdem, wo jene Taxe keine Angaben enthält, nach der der HUFELAND'schen PH. P. [ebenfalls in Sgr.], der [meines Wissens neuesten] „Taxe der Apothekerwaaren für die Herzogthümer Schleswig u. Holstein. Kiel 1832" [in Schillingen, Shl., von denen man, in runder Durchschnittszahl, 40 auf 1 Preuss. Thaler rechnen kann], und der „Neuen Arznei-Taxe für d. Königr. Hannover, vom 1. Oct. 1835" [in Mariengroschen (Mgr.); 1 Hannoverscher (oder Preuss.) Thaler = 36 Mgr., also 1 Mgr. = $\frac{2}{3}$ Groschen (oder 8 Pfennigen) Courant = $\frac{5}{6}$ Sgr.]. Die Arzneipreise sind freilich dem Wechsel sehr unterworfen, doch werden die Angaben immer wenigstens einen ungefähren Mafsstab für die nächsten Jahre gewähren. [Es ist nicht meine Schuld, wenn bei einigen Mitteln, bei denen jene 4 Taxen schweigen, die Preisangabe fehlt.]

In dem zweiten, die innerliche Anwendung enthaltenden Abschnitt jedes (vollständigeren) Artikels folgt nun zuerst die Angabe der **Dose**. Wo bei vegetabilischen Mitteln eine Dose ohne weiteren Zusatz angegeben ist, ist immer die Dose für die Darreichung in Substanz, in Pulver und pulveraufnehmenden Formen, gemeint, wenn auch diese Darreichungsart bei dem

vorliegenden Mittel nicht die gebräuchlichere seyn sollte. Ich kann nicht umhin, es bei dieser Gelegenheit zu rügen, dass viele Schriftsteller die Dosen für die Substanz mancher vegetabilischen Mittel und für ihre ätherischen Öle zu hoch [so dass sie bei der Substanz zu voluminös, bei den äther. Ölen die Deglutitionsorgane beleidigend, in beiden Fällen auch wohl zu stark allgemein wirkend, wird], für Aufgüsse, Abkochungen und Tincturen dagegen zu niedrig angeben, während sie doch oft selber die Verhältnisse für die quantitative Wirkung dieser verschiedenen Formen weit passender und richtiger [etwa in der Art, wie I. S. 82] aufstellen. Glücklicherweise fällt es nicht leicht einem Arzt ein, sich am Krankenbett nach jenen excessiven Angaben zu richten, und z. B. 2 Drachmen eines voluminösen Pflanzenpulvers oder 6 Tropfen von einem der schärferen ätherischen Öle *pro dosi* darzureichen. Eher kommt der entgegengesetzte Fall in der Praxis vor, dass die flüssigen Auszüge zu schwach verordnet werden. — Ich glaube, dass man namentlich auch bei den Tincturen meine Dosen bei genauerer Betrachtung nicht zu hoch finden und nicht übersehen wird, dass ich auf die Stärke der verschiedenen Weingeiststufen, mit denen sie bereitet werden, die nöthige Rücksicht genommen habe. Nur wird die Beachtung der überall geltenden Regel, dass man, wenn man mehrere wirksame Mittel verbindet, die Dose jedes einzelnen verkleinern müsse, hier besonders wichtig seyn, denn sonst könnte doch einmal zu viel Weingeist in einer Partialdose zusammenkommen. — Die Ph. Bor. giebt bei vielen heroïschen Arzneimitteln die höchste Dose an, über welche der Arzt beim Verordnen nicht hinausgehn darf, wenn er nicht durch ein beigefügtes Zeichen, etwa ein !, dem Apotheker anzeigt, dass es so sein wohl überlegter Wille sey. Eben so bezeichnet die Ph. Bor. eine Anzahl Mittel, welche der Arzt überhaupt nicht oder nicht ohne gewisse Beimischungen (z. B. die stärkeren Mineralsäuren nicht ohne Wasser) zum innerlichen Gebrauch verordnen dürfe, ohne ein solches Zeichen beizufügen. Es soll durch diese Einrichtungen der Arzt keineswegs in der Anwendung der Mittel beschränkt, sondern nur Unglück, das durch Flüchtigkeitsfehler entstehen könnte, verhütet werden. Preussische Ärzte müssen jetzt diese Bestimmungen speciell kennen, um nicht einmal in einem dringenden Falle Aufenthalt zu veranlassen, indem sie den Apotheker nöthigten, erst noch einmal anzufragen. Ich habe deshalb jene höchsten Dosen der

Pharmakopöe mit einem *ad* und einem *!*, die letzteren Mittel aber (so weit es nöthig schien, soweit es sich nicht von selbst verstand, dass man sie innerlich nicht anwenden dürfe) durch ein ≠ bezeichnet (vgl. z. B. *Acidum muriaticum*, wo diese beiden Zeichen neben einander vorkommen). — Die zum innerlichen Gebrauch bestimmten Arznei-Formen nnd Formvarietäten habe ich in der Regel so geordnet, dass ich von den trocknen durch die festweichen zu den flüssigen übergehe; die zum äusserlichen Gebrauch bestimmten gewöhnlich nach den Applicationsorganen, in der Ordnung wie I. §. 30., doch machten hier auch oft mancherlei Rücksichten eine andere Anordnung nöthig. — Species habe ich in der Regel nicht als eine eigne, selbstständige Form aufgeführt, weil sie in den meisten Fällen nur zur Bereitung flüssiger Auszüge im Hause des Kranken dienen. —

Um häufige Wiederholungen zu vermeiden, habe ich bei gewissen Gruppen von Arzneimitteln allgemeine Bemerkungen über das bei der Darreichung zu Beobachtende zusammengestellt. Solche Gruppen sind: *Aceta, Acida, Aetheres, Aquae destillatae Vegetabilium, Balsama naturalia, Elaeosacchara, (Elixiria), Emplastra, Extracta, Gummiresinae, Herbae, (Linimenta), Olea ätherea, cocta, (empyreumatica)* und *pinguia, Oxymella, Resinae, Sapones, Sera Lactis, Spiritus, Spiritus ätherei, Syrupi, Tincturae, Unguenta.* Ich bitte, vor jedem anderweitigen Gebrauch des Buchs zuerst diese Artikel durchzugehen, weil sonst viele anderen Artikel unvollständig scheinen könnten. — Es bilden die unter diesen Artikeln zusammengestellten Bemerkungen gewissermassen einen allgemeineren Theil der speciellen Arzneiverordnungslehre, ohne deshalb der allgemeinen A. V. L. anzugehören*. Denn wenn auch die letztere z. B. von Pflastern, Ceraten, Salben u. s. w. handelt, so geschieht dies doch aus einem anderen Gesichtspunct: sie lehrt, wie diese Formen darzustellen seyen: hier dagegen wird nur von den einzelnen, fertigen, bereits in den Apotheken vorräthi-

*) Sie vertreten in diesem Handbuche die Stelle der allgemeinen Übersichten, welche Choulant (i. a. W.) in seinem Abschnitt „Verschreibungslehre" giebt. Choulant hat zwar dort noch mehr Artikel (34); aber man wird sich leicht überzeugen, dass nur diejenigen, welche dem Ch.schen Werke und dem meinigen gemein sind, wirklich recht brauchbare und zugleich allgemeine Uebersichten geben (manche der Ch.schen Artikel sind ganz speciell).

gen Präparaten dieser Art gelehrt, was man bei ihrer Anwendung zu beobachten habe. —

Von den beiden Anhängen am Schlusse dieses Theils wird der erste, über Hülfsleistung bei Vergiftungen [aus der früheren Ausgabe mit Verbesserungen abgedruckt] manchen Ärzten als eine zum raschen Nachschlagen in dringenden Fällen brauchbare kurze Zusammenstellung nicht unerwünscht seyn, namentlich solchen, denen es schwer fällt, die eigentlichen, chemisch wirkenden Gegengifte im Gedächtniss zu behalten; auch konnte ich durch ihn hie und da Wiederholungen im Haupttext vermeiden. — Auf die oft nöthige längere Nachbehandlung nach Vergiftungen konnte ich mich in der Regel nicht einlassen, und die chronischen Vergiftungen habe ich ganz ausgeschlossen: für diese Fälle kann sich, wer dessen bedarf, eher schon aus andern Büchern Raths erholen. — Ich muss übrigens diejenigen meiner Leser, die vorkommenden Falls von diesem Anhange Gebrauch machen möchten, bitten, sich doch schon im Voraus mit demselben einigermassen bekannt zu machen, damit sie, wenn es Noth thut, sich rasch in ihm zurecht finden können, wozu der Artikel: Vergiftungen im Register allein nicht ausreichen dürfte. — Der zweite Anhang: „Getränke" [in der gegenwärtigen Ausgabe hinzugekommen] bedarf keiner Vorbemerkung.

Zum Schlusse dieser Einleitung bitte ich, die Vorbemerkungen zum Register nicht zu übersehen.

Die
einzelnen Arzneimittel
in alphabetischer Ordnung.

Aceta. Essige. [*Acet. plumbicum* hier ausgeschlossen.] Sie lassen sich ohne Zersetzung mit Mineralsäuren verbinden; sie lösen — in verschiedenen Verhältnissen — Gummi, Pflanzenschleim, Gerbestoff, Zucker und, besonders die stärkeren, Campher, ätherische Öle, mehrere Harze etc. vollständig auf; Schleimharze nur unvollkommen, doch in weit stärkerem Maasse als es das Wasser thut. Auch fällt die in ihnen enthaltene Essigsäure die Auflösung des Eiweissstoffes nicht. Mit Basen und basischen Salzen (auch mit allen andern Stoffen, bei denen wir „*Cave* Säuren oder saure Säfte" angegeben haben) darf man sie natürlich nicht verbinden, falls man nicht die dadurch erfolgende chemische Zersetzung bezweckt, wie dies bei Brausemischungen und Saturationen der Fall ist. Bei den Saturationen sind die, später unter den entsprechenden essigsauren Salzen aufzuführenden Cautelen zu beachten.

Acetum. *Acetum crudum. Ac. vini.* Essig. Weinessig. [Soll so stark seyn, dass 2 Unzen 1 Drachme kohlensaures Kali sättigen. Im gemeinen Leben variirt die Stärke. — 1 Unze $\frac{1}{3}$ Sgr.]

Innerlich in Saturationen [in der Regel nur ein Paar Unzen auf eine Mixtur von 6 Unzen, die esslöffelweise verbraucht werden soll, wonach man sich mit der Quantität des alkalischen Salzes zu richten hat, vgl. I. S. 138], selten in Mixturen [meist nur kleinere Gaben als Zusatz, Unc. 1-2 auf Unc. 6. — ℞ 152 (*Bals. Peruv.*), 187, 188 (*Camph.*), 272 (*Cort. Angust.*)]; häufig im Getränk [in fieberhaften Krankheiten Unc. 2-4 auf 1 Quart, etwa mit Zucker oder Honig (vgl. *Oxymel simpl.*); bei passiven Blutflüssen, Vergiftungen (durch Narcotica od. Alkalien), Trunkenheit, Erstickungszufällen weit stärker, etwa nur mit der gleichen Menge Wassers verdünnt, oder selbst pur, esslöffelweise. Mischungen von Essig und Wasser (zum Getränk) heissen *Oxycratum*, Oxykrat]. Essigmolken s. I. S. 317 u. † *Ser. Lact. c. Aceto Vini.*

Äusserlich zu Mund- u. Gurgelwässern [Unc. $\frac{1}{2}$-2 auf Unc. 6; doch zieht man hier meist *Oxymel simpl.* vor], Klystieren [Unc.

1-4, mit etwas Wasser verdünnt, oder pur, oder mit anderen wirksamen Dingen, z. B. einem Kamillenaufguss oder Gummiharzen (vgl. z. B. *Asa foet. dep.*) oder einigen Granen Campher (s. *Camph.*) oder Salzen, Ölen (vgl. z. B. *Ol. Lini*), p. p. verbunden; lau oder (häufiger) kalt. — ℞ 429 (*Fol. Nicot.*)] u. anderen Injectionen [bei Blutflüssen gewöhnlich verdünnt und kalt. — ℞ 881 (*Rad. Ratanh.*)], Waschungen u. Umschlägen [verdünnt oder pur, lau oder kalt; bisweilen mit Kochsalz, Weingeist (z. B. mit ½ *Spir. V. rft.*: *Liq. discutiens* PH. MIL., statt des THEDENschen Schusswassers), *Spir. camphorat.*, p. p. verbunden. — SCHMUCKER's Umschläge s. unt. *Kali nitr. crud.* — ℞ 95 (*Ammon. muriat. crud.*), 207 (*Camph.*)]; ferner in Dampfform [Einathmen der Dämpfe von warmem Essig; oder als Räucherungsmittel, indem man den Fussboden mit erwärmtem Essig besprengt oder ein in kochenden Essig getauchtes Stück Flanell im Zimmer aufhängt oder (noch kräftiger) den Essig in einer flachen irdenen oder Blech-Schale über einer Spirituslampe in schwachem Sieden erhält; nicht zweckmässig, indem man ihn an den heissen Ofen oder auf heisse Steine, ein glühendes Blech, spritzt (denn wenn er so tropfenweise mit sehr heissen Körpern in Berührung kommt, wird er zersetzt) oder ihn über Kohlen verdampfen lässt (des Kohlendunstes wegen). — Auch wohl zu örtlichen Dampfbädern].

Acetum aromaticum. *Acetum bezoardicum, prophylacticum, pestilentiale s. antisepticum.* Gewürzessig; Bezoar- od. Pest-Essig u. s. w. *Vinaigre des quatre voleurs.* [Rosmarin, Salbei, Pfeffermünze, Würznelken, *Rad. Zedoar.* u. *Angelic.*, zusammen 7½, mit abgekochtem Essig zur Colatur von 72 macerirt. — 1 Unze 1⅓ Sgr. Eine wohlfeilere Composition ist *Acetum aromatic.* PH. P.: 1 Unze ⅚ Sgr.]

Innerlich zu Dr. 2-4 (½-1 Essl.) öfters tägl.; pur od. in Saturationen [s. I. S. 138 Note a). — ℞ 1.] oder (meist nur kleinere Gaben) in Mixturen [Unc. 1-2 auf Unc. 6].

Äusserl. wie *Acetum* [zum Räuchern wendet man jedoch wohlfeiler gewöhnlichen Essig an, in welchen man Würznelken wirft und ihn so in einer Schale über einer Lampe verdampfen lässt].

1.

℞ *Kali carbon. e Tart.* Dr. 2
Aceti aromat. q. s. ad saturat.
Aq. Cinnam. simpl. Unc. 1
Vini Gallici albi Unc. 4.
M. D. S. Stündl. 1-2 Essl. HECKER.

* **Acetum Colchici.** Zeitlosenessig. [Aus der Wurzel durch 3tägige Maceration mit *Acet. destill.*, 1 auf 9 Colatur. — 1 Unze 1⅔ Sgr.] Innerl. zu Dr. ½-2, einigemal tägl., in Mixturen, auch wohl Saturationen [s. I. S. 137 u. 138 Note b). — ℞ 2].

2.

℞ *Magnes. sulphur. depur.* Unc. 1-2
solve in
Aq. Menth. crisp. Unc. 10
adde
Aceti Colch. Unc. 1-1½
Syr. Croci Unc. 1
Magnes. ustae Scr. 8.
M. D. — Einigemal tägl., umgeschüttelt, 3 Esslöffel — so, dass 4-6 Stuhlgänge

in 24 St. erfolgen. (Bei Gichtparoxysmen. — Es bildet sich in der Mixtur [auflösliche] essigsaure Magnesia, doch bleibt noch der grösste Theil der Magnes. kaustisch, deshalb muss umgeschüttelt werden.) SCUDAMORE.

Acetum concentratum. Concentrirter Essig. [Spec. Gewicht = 1,035 — 1,045. — 1 Unze 6⅝ Sgr.]

Innerl. zu Scr. ½ - Dr. ½ (10-30 Tropfen) öfters tägl.; pur od. in Mixturen [Dr. 2-6 auf Unc. 6, mit einem säuerlichen Syrup. — ℞ 3], zum Getränk [ohne Noth und ohne Vortheil theuer; guter Essig od. Himbeeressig thut, in verhältnissmässig grösserer Menge, dasselbe].

Äusserl. als Riechmittel [zu dem Ende auch in Stirn, Schläfe, u. s. w. einzureiben], bisweilen zur Schärfung von Sinapismen [℞ 973 (*Sem. Sinap.*). — Sonst als Rubefaciens das stärkere *Acid. acetic.*].

3.

℞ *Aetheris acetici* Dr. ½
Aceti concentrati Dr. 2-3
Aq. Rubi Id. Unc. 5
Syr. Rubi Id. Unc. 2.
M. D. S. Alle 2-1 St. 1 Essl. (Bei erethistischen Nervenfiebern.)
SUNDELIN.

Acetum destillatum. *Acidum aceticum dilutum.* Destillirter Essig. [*Acetum* über Kohlen destillirt, und dadurch merklich schwächer geworden, s. I. S. 138. — 1 Unze ½ Sgr.] Kommt selten in der Receptur vor [weil es nicht so erquickend schmeckt und riecht wie *Acetum*], Will man es anwenden, so hat man es wie *Acetum* zu behandeln, nur die Gabe 1½ mal so gross anzusetzen.

† *Acetum Digitalis* (PH. SLESV. Anhg.). *Tinctura Digit. acetica.* Fingerhutessig. [1 mit *Acet.* 8 macerirt. — 1 Unze 2 Sgl.] Innerl. zu Scr. 1-2, einigemal tägl., in Mixturen, namentlich auch wohl Saturationen. — Äusserl. gleich anderen Auszügen des Fingerhuts.

Acetum plumbicum *s. saturninum s. Lithargyri. Liquor Plumbi acetici basici s. Subacetatis plumbici. Loco Extracti (Balsami) Saturni.* Bleiessig. (Blei-Extract od. Balsam.) Auflösung von basischem essigsauren Bleioxyd. [Spec. Gewicht = 1,23 — 1,24. — 1 Unze 1½ Sgr.] *Cave* wie bei *Plumb. acet. depur.*; ausserdem besonders [mit sanctionirten Ausnahmen] Sublimatlösung, *Gm. Mimos.*, Ammoniak im Überschuss. [*Aq. comm.* trübt ihn durch partielle Zersetzung, färbt ihn milchweiss, was jedoch in der Regel der Wirkung keinen Eintrag thut. Durch *Aq. destill.*, giebt man gewöhnlich an, soll er nicht getrübt werden; dass es aber doch in der Regel (durch vom Wasser absorbirte Kohlensäure) auch geschieht, erkennt die PH. BOR. (unter *Aq. plumbica*) an. Man muss also alle wässerigen Verdünnungen des *Acet. plumb.* umschütteln lassen.]

Nicht leicht innerl. [✝. — Bei Hydrophobie 4stündl. 40 Tropfen auf Zucker: FAYERMAN.]

Äusserl. zu Mund- u. Gurgelwässern [man warne vor dem Verschlucken. — z. B. 1 auf 32 Wasser: SOMMÉ gegen länger bestehende Merkurialsalivation. (Passend noch etwas *Syr. simpl.* dazu.)], zum Pinseln [z. B. bei Mercurialgeschwüren an Mandeln und Gaumensegel unvermischt: SOMMÉ], zu Klystieren [selten. — Scr. 1 - Dr. 1 („schon sehr stark!") mit etwas *Spir. camphor.* und Thee: ADAIR bei Ruhren und kachektischen Durchfällen] u. a. Einspritzungen [nach der Verschiedenheit der Höhlen etc. ein Paar Tropfen bis Dr. ½ auf jede Unze Wasser. ℞ 4, 5; 387, 389 (*Extr. Opii*)], Augenwässern [Zu Augen-Waschungen u. Bähungen Scr. ½ - Dr. 1 auf Unc. 4. — Zu Augentropfwässern Gtt. 3 - 6 auf Unc. ½. — ℞ 6; 318, 320 (*Cupr. alumin.*). — *Aq. ophthalm. saturn.* PH. P.: 8 Tropfen mit Quittenschleim (sehr unchemisch!) Dr. 2 auf Rosenwasser Unc. 4.], Augensalben [Gtt. 4 - 8 auf Dr. 2 Fett. — ℞ 123 (*Argent. nitr. cryst.*), 500 (*Hydr. ammon. muriat.*), 553 (*Hydr. oxyd. rubr.*)] u. anderen Salben [z. B. Dr. ½ mit *Ungt. Linar.* Unc. ½: auf entzündete Hämorrhoïdalknoten. — ℞ 7, 8. Officinell *Ungt. plumbic.* (1 auf 12). — *Balsam. universale* PH. SLESV. (eine zum Missbrauch verleitende Benennung!) enthält Bleiessig 1, Campher ⅛, Wachs 2, Rüböl ½ (1 Unze 3 Shl.)], Linimenten [Dr. ½ - 1, mit irgend einem Bindemittel, auf Unc. 1 Öl. — ℞ 9], Waschungen u. Umschlägen [kalt oder warm — oft in den officinellen Verdünnungen, *Aq. plumbica* u. *Aq. vegeto-mineral. Goulardi.* — ℞ 10 - 12. Unverdünnt gegen Condylome (besonders die *acuminata*).]; bisweilen als Zusatz zu Breiumschlägen [verdünnt].

4.

℞ *Extr. Opii* Gr. 1½
solve in
Aq. destill. Unc. 2
adde
Mucil. Gm. Mimos. Dr. 2
Aceti plumbici Gtt. 4.
M. D. S. Umgeschüttelt 2 mal tägl. einzuspritzen. (Die, mehr berüchtigten als berühmten, GIRTANNERschen Injectionen gegen *Gonorrhöa secundar.*, modificirt von WENDT.

Die Vorschrift ist schon insofern nicht zweckmässig, als Bleiessig und Gummischleim einen Niederschlag geben, der, wenn Bleizucker gewählt worden, vermieden wäre.

5.

℞ *Aceti plumbici* Dr. 1
Aq. destill. L. 1
Spir. camphorati Unc. 1.
M. D. S. Umgeschüttelt einzuspritzen. (Gegen *Fluor albus.* — Vgl. ℞ 389, welches schwächer.) RICHTER.

6.

℞ *Aq. Sambuci* Unc. ½
Aceti plumbici Gtt. 5
Tinct. Opii simpl. Gtt. 10.
M. D. S. Augentropfwasser, umgeschüttelt. (Bei chronischen Augenentzündungen.) RUST.

7.

℞ *Cort. Quercus gross. pulv.* Unc. 1
coque cum
Aq. comm. Unc. 8
ad Colat. Unc. 4; *admisce*
Acetum plumbicum,
quamdiu praecipitatum inde oritur. Liquor filtretur per chartam bibulam. Prae-

cipitatum in charta remanens ad consistent. Unguenti tenuioris exsicca. D. — 2-3 mal tägl., ziemlich dick auf feine Leinwand gestrichen, auf die wunde Stelle und deren Umfang zu legen. (Bei Decubitus.) AUTENRIETH.

8.

℞ *Decocti Cort. Quercus* (Unc. 1) Unc. 6
Aceti plumbici Unc. $1\frac{1}{2}$
Misce, sepone per breve tempus. Praecipitatum inde ortum, filtro collectum, adhuc humidum misce c.
Adip. suilli Unc. 1
adde
Camphorae trit. Scr. $\frac{1}{2}$.
M. f. Ungt. D. (Bei brandig werdendem Decubitus.) SUNDELIN.

9.

℞ *Ol. Lini rec. par.* Unc. 8
Album. Ovorum 6
Aceti plumbici Unc. 1.
M. f. Linim. D. S. Umgerührt und auf Leinwand gestrichen öfters frisch aufzulegen. (Bei Verbrennungen.)
SCHWARTZE.

Das Eiweiss wird durch den Bleiessig coagulirt; dies liegt aber wohl in der Absicht des Autors.

10.

℞ *Aceti plumbici* Dr. 1
Spir. camphorati Dr. 2
Infusi Flor. Samb. Unc. 8.
M. D. S. Umgeschüttelt mit Läppchen umzuschlagen (um die Vorhaut, bei lymphatischer oder zum Brande neigender Phimose). RATIER.

11.

℞ *Kali nitr. dep.* Unc. $\frac{1}{2}$
solve in
Aq. destill. L. $1\frac{1}{2}$
adde
Aceti plumbici
Ol. Terebinth. rft. ana Unc. $\frac{1}{2}$.
M. D. S. 3-4 mal tägl., umgeschüttelt u. stubenwarm, die schmerzhaften Gelenke damit zu waschen. (Bei der eigentlichen, besonders erst beginnenden Arthritis.) FEHR.

Bei Armen nehme man rohen Salpeter, *Aq. comm.* und gewöhnliches Terpenthinöl.

12.

℞ *Aceti plumbici* Unc. 1
Infusi Flor. Chamom. vulg. L. 2
Tinct. Opii simpl. Dr. 3.
M. D. S. Lauwarm u. umgeschüttelt zum Bähen. (Bei nicht allzu activen äusseren Entzündungen.) RUST.

** ***Acetum Rosarum.*** Rosenessig. [Mit heissem Essig bereitet, daher ein wenig stärker als das gewöhnliche *Acetum*. — 1 Unze $1\frac{1}{3}$ Sgr.] Meist nur äusserlich, zu Mund- u. Gurgelwässern, Injectionen, Waschungen, Umschlägen — für Wohlhabende.

Acetum Rubi Idaei. Himbeeressig. [1 Unze $\frac{5}{6}$ Sgr.] Fast nur zum Getränk [in fieberhaften Krankheiten — bei Wohlhabenden; Unc. 4-8 auf 1 Quart Zuckerwasser; doch auch zu diesem Behuf seltner aus der Apotheke als vom Conditor entnommen].

** ***Acetum Rutae.*** Rautenessig. [Bereitung u. Stärke wie bei *Acet. Rosar.* — 1 Unze $\frac{5}{6}$ Sgr.]

Innerl. zu Dr. 2-4 ($\frac{1}{2}$-1 Essl.) öfters tägl.; pur oder in Mixturen [℞ 13].

Äusserl. bisweilen statt gewöhnlichen Essigs zu Waschungen, Bähungen, Mund- u. Gurgelwässern [Unc. 1-2 auf Unc. 6], als schwaches Riechmittel, oder zum Sprengen in Krankenzimmern [vgl. *Acetum*].

13.

℞ *Camphor. tritae* Dr. ½
Mucilag. Gm. Mim.
Sacch. albi ana Unc. ½.
Terendo sensim adm.
Aceti Rutae Unc. 8.
D. S. Stündl. 1 Essl. (In typhösen Fiebern. — Vgl. ℞ 187.) VOIGTEL.

Acetum scilliticum, *s. Scillae.* Meerzwiebelessig. [Durch Maceration mit *Acet. destillat.* (nach der PH. MIL. mit *Acetum*), 1 auf 9 Colatur. — 1 Unze 1⅔ Sgr.]

Innerl. zu Dr. ½ — 1½ einigemal tägl.; in Mixturen [bisweilen zur (unvollkommenen) Auflösung von Gummiharzen], namentlich auch Saturationen [s. I. S. 137 u. 138 Note 5). — ℞ 14].

Äusserl. zu Gurgelwässern [nur etwa Dr. 2-4 auf Unc. 6], Klystieren [Unc. ½], Fomentationen [meist warm, z. B. beim äusseren Wasserkopf]; zur Bereitung von schärferen Senfteigen [viel theurer als gewöhnlicher Essig, ohne grossen Vorzug], auch wohl von Gummiharz-Pflastern.

14.

℞ *Aceti scillit.* Unc. 1
Liq. Ammon. carbon. pyro-oleosi (oder *Kali carbon. e Tart.*) *q. s. ad Saturat.*, *cui adde*
Aq. Petrosel. Unc. 5
Elaeosacch. Junip. (Gtt. 6) Unc. 1.
Solve, adde
Spir. nitrico-aether. Dr. 1.
M. D. S. 2stündl. 1 Essl.

ACIDA. Säuren. — Die zu meidenden Verbindungen s. I. S. 31. Ausnahmen von den dort gegebenen Regeln finden statt, wo man gewisse Zersetzungen bezweckt, wie z. B. bei den Brausemischungen. Eine genauere Angabe der zu meidenden Verbindungen werden wir bei den einzelnen Säuren geben. Nur das sey hier noch bemerkt, dass man auch bei der Verbindung der Säuren mit Extracten u. a. Pflanzenstoffen im Allgemeinen vorsichtig seyn und, wenn man sich in der Chemie nicht stark fühlt, wenigstens keine neuen Verbindungen der Art versuchen möge.

Die stärkeren Mineralsäuren giebt man in der Regel in flüssiger Form. Dass man sie alsdann nur sehr verdünnt anwenden darf, wenn sie nicht die Deglutitionsorgane chemisch verletzen sollen, versteht sich von selbst. Namentlich gilt dies vom *Acid. muriatic.*, *nitric.*, und besonders vom *Acid. sulphuric.*, die leicht die Zähne angreifen, und sie dadurch entweder nur vorübergehend stumpf, wie

man es nennt, oder bei längerer Anwendung selbst cariös machen. Man lasse deshalb diese Säuren jedesmal mit vielem Schleim (z. B. Haferschleim) einnehmen, und sogleich hinterher den Mund ausspülen, am besten mit einem alkalischen Mundwasser [z. B. einer Auflösung von *Natr. carbon. dep.* Dr. 2 in *Aq. comm.* Unc. 6 - 8, wozu der Kranke noch Zucker *q. l.* setzen mag. — Weniger sicher und zweckmässig ist es, wenn manche Ärzte ein Zahnpulver aus *Magnes. carbon.* od. dgl. nach dem Einnehmen der Säure anzuwenden verordnen]. Noch vorsichtiger ist es, wenn man die Arznei durch eine Röhre von Glas od. dgl. nehmen lässt, die so tief in den Mund gesteckt wird, dass nichts an die Zähne kommt, oder auch nur statt dessen den Kranken anweist, die Medicin in einem Esslöffel bei hinten über geneigtem Kopfe recht weit in den Mund zu schieben, und beim Verschlucken mit der Zunge zu verhindern, dass nichts an die Zähne kommt [nur verschlucken sich bei diesem Verfahren manche Kranken leicht]. — Vom *Acid. phosphoric.* hat man, aus einem von selbst einleuchtenden chemischen Grunde, weniger für die Zähne zu fürchten.

Nur bei zuverlässigen Leuten ist es erlaubt, die stärkere Verdünnung und Einhüllung, wo sie nöthig ist, erst unmittelbar vor dem Einnehmen vornehmen zu lassen, indem man — und es ist dies etwas ökonomischer — die Säure bloſs mit einem Syrup verschreibt, so dass die Partialquantität theelöffelweise mit Haferschleim genommen wird; oder indem man — was noch mehr erspart — die Säure pur verschreibt, so dass die Einzelgabe in $\frac{1}{2}$ - 1 Tasse stark versüssten Haferschleims geträpfelt wird. Sonst aber ist es rathsam, die Säure gleich in einem voluminöseren und schleimigen Vehikel zu verschreiben, so dass die Partialquantität ohne Weiteres esslöffelweise genommen werden kann.

Nicht übel ist es, in minder acuten Fällen und bei guter Verdauungskraft, die stärkeren Mineralsäuren in Pillen zu geben, wo man für die Zähne ganz unbesorgt seyn kann, und wo auch für eine allmählige, milde Einwirkung auf den Magen schon durch die Form gesorgt ist, so dass es ausser dem um der Pillenconsistenz willen nöthigen Constituens keines besonderen einhüllenden Zusatzes bedarf. Jene Säuren erfordern zur Pillenconsistenz beiläufig 1 - 2 Theile eines schwereren Pflanzenpulvers; will man noch ein Extract [und dafür um so mehr Pulver] oder dgl. zusetzen, so wird die Masse um so schöner. Es wird zwar in den Pillen ein kleiner Theil der Säure [namentlich des *Acid. nitr.*] durch die Einwirkung auf die organische Substanz zersetzt; doch ist dies, wie die Erfahrung bereits gelehrt hat, unbeträchtlich [mehr dagegen ist in der Regel zu befürchten, dass die organische

Substanz ihre Wirkung verliere]. — Auch für die Holzsäure, wenn man sie in kleineren Dosen anwendet, ist, ihres schlechten Geschmackes wegen, die Pillenform empfehlenswerth.

Der Zähne wegen ist auch die Anwendung der stärkeren Mineralsäuren in Mundwässern beschränkt: I. S. 347, 348. —

Bei der Versüssung der Säuren durch Zucker oder Syrupe sey man mit diesen Corrigentien nicht so sparsam als manche Schriftsteller über Receptirkunst; wenigstens erlaube man dem Kranken, sich selbst noch nach Belieben Zucker hinzuzuthun. Nur bei der Blausäure wäre Versüssung unzweckmässig, und bei der Boraxsäure, Bernsteinsäure und Benzoësäure ist sie kaum oder doch nur in geringem Maasse nöthig. — Gern wählt man zur Versüssung der Säuren die säuerlichen Syrupe, besonders, der schönen Farbe wegen, die rothen.

Acidum aceticum. *Alcohol Aceti.* *Acetum concentratissimum s. radicale s. glaciale.* [Auch wohl *Acid. acet. purum*, was keineswegs eine concentrirte Säure (die ist es nicht), sondern nur eine von fremdartigen Beimischungen freie, bezeichnen soll. In der Ph. Slesv. *Acetum concentrat.* Ueberhaupt kommen — dies hier beiläufig bemerkt — in den verschiedenen Pharmakopöen und Autoren so viele verschiedenen Verdünnungen der reinen Essigsäure unter den mannigfaltigsten Benennungen vor, dass eine genaue Synonymik derselben zu liefern, und sie etwa alle unter die 4 in der Ph. Bor. officinellen Verdünnungsstufen (*Acid. acetic.*, *Acet. concentr.*, *Acetum* u. *Acet. destillat.*) unterzuordnen, unmöglich ist.] Essigsäure. Essigalcohol. Eisessig; Radicalessig. [Spec. Gewicht = 1,050 - 1,060. — 1 Drachme $\frac{5}{6}$ Sgr.] Man wendet sie immer gern pur an. Das Gefäss ist wohl verschlossen zu halten, da sie aus der Luft Wasser anzieht.

Innerl. (+) zu 5 - 20 Tropfen öfters tägl.; auf Zucker oder in einem Julep [Dr. 1 - 2 mit Unc. 1 - 2 eines säuerlichen Syrups und Unc. 4 - 5 Wasser (etwa ein leicht aromatisches, z. B. *Aq. Meliss.*, *Flor. Aurant.*, *Cerasor.*), alle 2 - 1 St. 1 Essl.]. Zum Getränk (wobei es nicht so auf chemische Reinheit des Präparats ankommt) lieber Essig oder Himbeeressig.

Äusserl. als Riechmittel [bei Operationen, bei leichten Anwandlungen von Ohnmacht dem zwar stärker wirkenden, aber unangenehmen *Liq. Ammon. caust.* vorzuziehen. — Bisweilen als Zusatz zu Räucherspiritus.]; auch wohl als Rubefaciens und selbst als Epispasticum [um die Haut zu röthen, kann man es einreiben oder mit Läppchen auflegen oder (wohl am zweckmässigsten) ein indifferentes Pflanzenpulver aufstreuen und dasselbe mit Essigsäure betröpfeln (wirkt schneller als Senfteige); um künstliche Geschwüre zu erzeugen, applicire man (nach Lassère) einen aus 20 Mehl, 7 Baumöl, 20 Essigsäure gemischten (etwa noch mit wenig Cinnober rosenroth gefärbten) Teig mittelst einer gefensterten Spielkarte]; bisweilen als Zusatz zu Badespiritus.

** *Acidum aceticum aromaticum.* [8 Essigsäure mit 3 einer Mischung aus verschiedenen ätherischen Ölen. — 1 Drachme 1⅛ Sgr.] und

** *Acidum aceticum aromatico-camphoratum* [1 Campher auf 64 Essigsäure mit etwas äther. Öl. — 1 Drachme 1 Sgr.]. Beide (⌿) nur als Riechmittel [man hüte sich vor dem Aufstreichen oder Aufspritzen auf Stirn und Schläfen, weil sie die Haut röthen, stark brennen, auch ins Auge fliessen könnten]., oder gegen Zahnschmerz [pur oder mit Kreosot, Opiumtinctur p. p. eingebracht].

Acidum benzoïcum. *Flores Benzoës. Sal Benzoës acidus.* Benzoësäure. Benzoëblumen. [Schmeckt nicht sauer, sondern süsslich-scharf, brennend. (Deshalb einzuhüllen.) — Ziemlich flüchtig. — 1 Drachme 7 Sgr.] *Sol.* 200; siedend Wasser 24½. In Weingeist u. Äther leichter löslich. — *Cave* Basen, besonders Alkalien u. Erden (reine u. kohlensaure); Eisenoxydsalze.

Innerl. zu Gr. 3-10, mehrmals tägl.; in Pulver [gern mit *Gm. Mimos.* od. *Pulv. gummos.* — ℞ 15, 16; 1001 (*Sulph. dep.*)], Pillen [℞ 17], Auflösungen [jedoch, der geringen Auflöslichkeit wegen, nur kleinere Gaben, etwa mit andern Mitteln in Verbindung. — ℞ 18] und Schüttelmixturen [℞ 19].

15.

℞ *Sulph. stib. aurant.*
Camphor. tritae ana Gr. 6
Acidi benzoïci Dr. ½
Elaeos. Foenic. Dr. 1.
M. f. Pulv. Div. in 6 *part. aeq. D. in charta cerata. S.* 2stündl. 1 Pulver mit Haferschleim. (Bei Lungenlähmung.)
BERENDS.

16.

℞ *Sulph. stib. aurant.* Gr. 3
Rad. Ipecacuanh. Gr. 6
Acidi benzoïci Gr. 36
Sacch. albi Dr. 1.
M. f. Pulv. Div. in 6 *part. aeq. D. in charta cerata. S.* 4mal tägl. 1 Pulver mit Haferschleim. (Bei asthenischer Pneumonie.)
HORN.

17.

℞ *Acidi benz. pulv.* Dr. 1
Pulv. Rad. Helen. Dr. 2
Extr. Dulcamar. Dr. 1
— *Glycyrrhiz. q. s.*
ut f. Pilulae 150. *Consp. Pulv. Sem. Foenic. D. S.* 3mal tägl. 10.

18.

℞ *Acidi benzoïci* Scr. 2
solve in
Decocti Rad. Alth. (Unc. ½ c. L. 2 *ad*) L. 1½
adde
Syr. Bals. Peruv. Unc. 1.
M. D. S. 2stündl. ½ Tasse.

19.

℞ *Acidi benz. pulv.* Dr. 1
Mucil. Gm. Mimos. Dr. 2
terendo misce c.
Syr. Bals. Peruv. Unc. 2.
D. S. Umgeschüttelt 2stündl. 2 Theelöffel.

* *Acidum boracicum.* *Sal sedativum Homber-*

gii. Sal volatile Vitrioli narcoticum. Boraxsäure. [Schmeckt kaum säuerlich. — 1 Drachme $1\frac{1}{2}$ Sgr.] *Sol.* etwa 30. In Weingeist ziemlich leicht löslich. — *Cave* starke Basen; kohlensaure Alkalien u. Erden. — Innerl. zu Gr. 5-15 mehrmals tägl.; in Pulver, Pillen od. Auflösungen. (Obsolet.) — Eine Zahntinctur: ℞ 117.

* **Acidum hydrocyanicum** *s. Borussicum s. zooticum s. zootinicum s. Coerulei Berolinensis.* [Unrichtig: *Acid. cyanicum.*] Blausäure; Wasserstoffblausäure; Berlinerblausäure; preussische od. thierische Säure. [Nach der durch Schrader verbesserten Ittnerschen Methode bereitet, viel schwächer als die Ittnersche. 100 Gran mit *Liq. Kali caust.*, dann mit *Liq. Ferri muriat. oxydati*, endlich mit Salzsäure, *q. s.*, vermischt, müssen 4 Gran blausaures Eisen geben. Demnach entspricht 1 Gran $15\frac{9}{25}$ Granen der *Aq. Amygdal. amar.* oder *Laurocer.*, 1 Tropfen jedoch nur ungefähr 8 Tropfen dieser Wässer, da sie eine doppelt so grosse Tropfenzahl bildet: man kann von ihr 140-150 Tropfen auf die Drachme rechnen. — 1 Drachme $1\frac{1}{6}$ Sgr.] *Cave*: sie wird ungemein leicht, namentlich ausser vielen Stoffen des Mineralreichs auch durch viele Vegetabilien, zersetzt, dagegen durch ätherisches Öl, Weingeist, einen geringen Zusatz einer Säure, ihre Haltbarkeit befördert [weshalb sich *Aq. Amygd. amar.* u. *Laurocer.* minder leicht zersetzen sollen]; es ist deshalb rathsam, sie immer pur, nur mit einem aromat. Wasser, oder mit etwas aromat. Wasser und Weingeist, p. p. verdünnt, zu geben; *cave* auch Luft, Licht und Wärme. [Man lasse sie also *in vitro charta nigra involuto* verabreichen, und schärfe dem Kranken ein, das Fläschchen immer rasch und fest zu verschliessen und an einem kühlen Ort aufzubewahren.] Auch verordne man nie auf längere Zeit als ein Paar Tage.

Innerl. *(ad Guttam unam!)* zu 1-4 (u. mehr) Tropfen, mehrmals tägl. [Beispiele von Verdünnungen: ℞ *Acidi hydrocyan.* Scr. $\frac{1}{2}$, *Aq. Cerasor.* Unc. $1\frac{1}{2}$ (hier wird ein Theelöffel ungefähr 2 Tropfen Säure enthalten). — Oder nach Harless: ℞ *Acidi hydrocyan.* Gtt. 10, *Aq. Rosar.*, *Spir. Vini Gall. fort.* ana Gtt. 55. *M. D.* (12 Tropfen enthalten 1 Tropfen Säure). Doch dürfte der Sprit bisweilen durch Gerbstoff-Gehalt ein wenig zersetzen und deshalb *Spir. Vini rftiss.* den Vorzug verdienen.]

Äusserl. hat man die Blausäure theils pur [z. B. 1 Tropfen auf Baumwolle in einen cariösen Zahn gebracht: Uwins], theils mehr od. weniger verdünnt [bei allerlei Schmerzen, Geschwüren, Hautausschlägen] angewandt; doch lässt sich zu diesem Behuf [da die meisten Versuche mit nach andern, zum Theil unsicheren Methoden, namentlich der Scheeleschen, bereiteter Blausäure angestellt worden] das Maass der Verdünnung für unsere officinelle Säure nicht genügend angeben; auch scheint das Mittel in dieser Hinsicht entbehrlich.

Acidum muriaticum. *Spiritus Salis acidus s.*

fumans Glauberi. Acidum Salis culinaris s. communis s. marini. Acidum hydrochloricum, Salzsäure, Chlorwasserstoffsäure. [Spec. Gewicht = 1,110 - 1,120. — 1 Unze 1⅚ Sgr. — Für Arme darf man in den Formen, die auf die äussere Haut angewandt werden, oft das *Acid. muriat. crudum* (*Spiritus Salis*; rohe Salzsäure; Salzgeist — 1 Unze ⅔ Sgr.) substituiren, das zwar in seiner Stärke weniger bestimmt u. immer stärker (im Durchschnitt etwa um ⅓ stärker) als die gereinigte Säure ist (spec. Gewicht = 1,130 - 1,200), so dass man mit etwas kleineren Gaben anzufangen haben wird.] *Cave*: s. I. S. 31 (unter Säuren); ausserdem noch Silber-, Blei-, Quecksilberoxydul-Salze; auch [mit sanctionirten Ausnahmen, namentlich zum äusserlichen Gebrauch] Salpetersäure; Gefässe von Eisen, Zink, Zinn. — Cautelen beim Einnehmen s. unter *Acida*.

Innerl. (*ad Guttas triginta! — Absque aqua* ✠) zu 5 - 20 (—30) Tropfen mehrmals tägl. (etwa Dr. ½ - 2 tägl. zu verbrauchen); in Pillen od. Bissen [z. B. Dr. 1 mit *Pulv. Rad. Glycyrrh. q. s.* zu 40 Pillen oder 4 Bissen gemacht, in 4 Portionen tägl. zu verbrauchen. — ℞ 20], Mixturen [stark verdünnt und eingehüllt, also etwa mit Schleim und einem säuerlichen Syrup; z. B. Dr. 2 mit *Syr. Cerasor.* Unc. 2, 2stündl. 1 Theelöffel in ½ Tasse Haferschleim. Vgl. *Acid. nitr.* (Köchlin's Vorschrift). — In acuten Krankheiten, bei Languor des Gefässsystems, gern mit etwas Äther (etwa ¼) oder Weingeist (1 - 2 Theilen) verbunden; z. B. ℞ 21.]; zum Getränk [Der Zähne wegen (vgl. *Acida*) wähle man ein solches nicht ohne Noth. — Dr. 1 - 2 auf 1 Quart, etwa mit *Syr. Rubi Id.* oder *Syr. Cerasor.* Unc. 2 - 4].

Äusserl. theils unverdünnt als Ätzmittel [zum Auftupfen (z. B. auf Warzen, Fleisch- und Schwamm-Auswüchse 1 - 2 mal tägl. mittelst eines spitzen Hölzchens: Schwartze) oder zum Aufstreichen (z. B. auf Kopfgrind: van Wy). Bei Milzbrandkarfunkel nach Hoffmann auf eine absichtlich gebildete Wundfläche anfangs concentrirt, später verdünnt, überzuschlagen. Auch als Augenätzmittel.], theils verdünnt zu Mund- u. Gurgelwässern [Dr. ½ - 1 (- 1½) auf Unc. 6; gern mit *Syr. Moror.* od. *Mel. rosat.* — ℞ 22], Pinselsäften [Scr. 1 - 2 - Dr. 1 auf 1 Unze dieser süssen Säfte], Linimenten [verdünnt], Augenwässern [℞ 23], Umschlägen [z. B. Dr. 1 auf Unc. 8 Wasser, einigemal tägl. überzuschlagen: Oswald gegen Flechten.], Waschungen u. Bädern [in diesen beiden Formen gewöhnlich in Verbindung mit *Acid. nitricum*: ℞ 27 - 29]. Die Anwendung der Salzsäure in Dampfgestalt s. unter *Gas Acidi muriat.*

20.

℞ *Acidi muriatici*
Extr. Colombo
Pulv. Rad. Colombo ana Dr. 1
— — *Salep q. s.*
ut f. Pilulae 80. *Consp. Pulv. Cass. cinnam. D. in vitro. S.* 4mal tägl. 10.

21.

℞ *Acidi muriat.* Dr. 2
Aether. acet. Dr. ½
Decocti Rad. Alth. (Dr. 1 *cum* Unc. 7 *ad*) Unc. 5
Syr. Rubi Id. Unc. 2.
M. D. S. 2stündl. 1 Essl.

22.

℞ *Hb. Salviae*
— *Scordii* ana Unc. ½.
Infunde Aq. comm. fervid. q. s. ad Colat. Unc. 6, *adde*
Acidi muriat. Dr. 1½
Syr. Moror. Unc. 2.
M. D. S. Zum Einspritzen. (Gegen asthenische, brandige Bräune.) WENDT.

23.

℞ *Acidi muriat.* Gtt. 20
Mucil. Gm. Mimos. Dr. 1
Aq. Rosar. Unc. 2.
M. D. sine Signat. Cito. — (Wenn Eisensplitter ins Auge [Cornea od. Sclerotica] gedrungen und mit Pincette oder Nadel nicht zu entfernen sind, mit dieser Mischung, in ein Schälchen gegossen, das Auge zu baden. Gewöhnlich reichen 10 Minuten hin, um selbst grössere und tief sitzende Splitter vollständig aufzulösen. Alsdann das Auge mit Milch auszuwaschen; endlich mehrere Stunden lang Umschläge von kaltem Wasser.) (KRIMER. ANDREAE wendet zu gleichem Zweck 12 Tropfen Salzsäure mit *Aq. destill.* Unc. 1, oder auch (doch wohl minder kräftig auflösend) 8 Tropfen verdünnter Schwefelsäure mit 1 Unze Wasser, an. — KRIMER's Formel enthält eigentlich Quittenschleim; da aber dieser durch die Säure coagulirt wird, verdient der Mimosenschleim den Vorzug.

Acidum nitricum. *Spiritus Nitri acidus,* Salpetersäure; Azotsäure. [Spec. Gewicht = 1,195 - 1,205. — 1 Unze 2⅚ Sgr. — Für Arme darf man in den Formen, die auf die äussere Haut angewandt werden, oft das *Acid. nitr. crudum* (*Spiritus Nitri; Aqua fortis;* rohe Salpetersäure; Scheidewasser — 1 Unze 1⅔ Sgr.) substituiren, das zwar in seiner Stärke weniger bestimmt und im Allgemeinen stärker (im Durchschnitt etwa um ¼ stärker) als die gereinigte Säure ist (Spec. Gewicht = 1,200 - 1,300), so dass man mit etwas kleineren Gaben anzufangen haben wird.] *Cave:* s. I. S. 31 (unter Säuren); ferner: Salzsäure [vgl. jedoch *Acid. muriat.*]; ätherische Öle und ihre concentrirten Lösungen [z. B. *Mixt. oleoso-balsam.*, aromatische Spiritus. (Eine Ausnahme unt. *Ol. Succini rft.*)]; überhaupt viele vegetabilischen und thierischen Stoffe. — Zum Einnehmen sind hölzerne, gläserne oder porcellanene Löffel, zum Waschen und Baden hölzerne oder porcellanene Wannen anzuwenden. Die anderweitigen Cautelen beim Einnehmen s. unter *Acida.*

Innerl. (*ad Guttas viginti! — Absque aqua* ≠) zu 5-20 Tropfen mehrmals tägl. (etwa Dr. ½ - 1 - 1½ tägl. zu verbrauchen); in Pillen od. Bissen, Mixturen [stark verdünnt u. durch Schleim eingehüllt. Meist wird man wohl thun, wirksame Zusätze zu vermeiden; doch ist ein Zusatz von etwas Weingeist oder Opium (Extract oder Tinctur) erlaubt und beliebt. — *Acid. nitr.* Dr. 2, *Acid. muriat.* Scr. 2, 4 mal tägl. 20, allmählig 30, Tropfen, in versüsstem Gerstenschleim: KÖCHLIN bei mit Scorbut gepaarter Syphilis. — ℞ 24, 25].

Äusserl. unverdünnt als Ätzmittel [aufgetupft]; verdünnt in Pinselsäften [℞ 26], Einspritzungen [z. B. Gtt. 2 u. allmählig mehr (bis gelinder Schmerz entsteht) auf *Aq. destill.* Unc. 2: zum Einspritzen gegen Nachtripper von russischen Ärzten empfohlen. — So stark verdünnt, dass es nur wie eine schwache Limonade schmeckt: FOURCROY als Einspritzung

in die Harnblase bei Steinen aus phosphorsaurem Kalk und Ammoniumtalk.], Waschungen [℞ 27], Bädern [Unc. 1-8, bei sehr torpider Haut (wie z. B. bei der Cholera) auch noch mehr, etwa bis zu Unc. 6 (oder mit *Acid. muriat.*, ana Unc. 3). — ℞ 28, 29.], Salben [mit denen man, weil sie die Wäsche anfressen, vorsichtig seyn muss. — 1 mit 8 Schweinefett in gelinder Hitze gemischt: *Ungt. oxygenatum s. nitricum* PH. SLESV., HANN., AUSTR. (1 Unze 4 Shl.), ALYON's oxygenirte Pomade, worin zwar nicht mehr Salpetersäure, sondern ein Gemenge von Fettsäuren enthalten ist und das Fett Ceratconsistenz angenommen hat; wird als Verbandsalbe und, der steifen Consistenz ungeachtet, auch zum Einreiben angewandt.], Linimenten [z. B. mit *Aq. Cinnam. simpl.* ana, mit einem Federbart oder einem Schwämmchen 1-2mal tägl. auf torpide Frostbeulen zu streichen: RUST], Verbandwässern [z. B. Dr. 1-2 auf Unc. 7 Wasser: GERSON bei Hospitalbrand. — ℞ 30], u. s. w. Die Anwendung in Dampfform s. unter *Fumigationes nitricae Smith.*

24.

℞ *Acidi nitrici* Dr. 1
Tinct. Opii simpl. Gtt. 20
Syr. simpl. Unc. 1
Decocti Sem. Aven. excort. (Unc. ½) Unc. 9.

M. D. S. 2stündl. ½ Tasse. (Oder ohne den Haferschleim, bloss die Säure mit der Tinctur u. dem Syrup, dann 2stündl. 1 Theelöffel mit ½ Tasse Haferschleim.)

25.

℞ *Acidi nitrici* Scr. 2 - Dr. 1
Aq. Meliss. Unc. 2
Decocti Rad. Salep (Scr. 1) Unc. 6
Syr. Capit. Papav. Unc. 1.

M. D. S. Alle 5-10 Minuten, später alle 1-2 St., 1 Essl. (Gegen Cholera. Dabei *Ol. Hyosc. coct.* in Unterleib u. Glieder einzureiben, und zum Getränk eine schwache Limonade esslöffelweise.)

V. SPÖRER.

26.

℞ *Acidi nitrici* Scr. 1
Mellis rosati
Syr. Moror. ana Unc. ½.

M. D. S. Pinselsaft. (Für hartnäckige syphilitische Mundgeschwüre.)

OPPERT.

27.

℞ *Acidi nitrici*
— *muriat.* ana Unc. ½
Aq. destill. Unc. 15.

M. D. S. 2mal tägl. damit den ganzen Körper mittelst eines Schwammes zu waschen. (Bei *Plethora venosa*, Anschwellungen u. Stockungen in der Leber, u. s. w.)

BERNHARDT.

28.

℞ *Acidi nitrici*
— *muriat.* ana Unc. 1-1½
(für Kinder Unc. ½-1).

M. D. S. Zu einem Bade. (Bei denselben Krankheitszuständen wie das vorige. — Man schüttet die Säuren in die mit kaltem Wasser zur Hälfte gefüllte Badewanne, und giesst dann so viel heisses Wasser zu, dass die Temperatur des Bades = 28° R. wird. Das Bad kann 2-3 mal wieder gewärmt werden. — Kranke, die nach den ersten Bädern heisse Haut, kupfrigen Geschmack, rothes Zahnfleisch bekommen, müssen nur einen Tag um den andern baden, oder es muss weniger Säure zugesetzt werden.)

BERNHARDT.

29.

℞ *Acidi nitrici*
— *muriat.* ana Unc. 1.

M. D. S. Zu einem Fussbade. (Bei chronischer Leberentzündung, Dysmenorrhöe u. s. w. Man vermehrt allmählig die Quantität der Säuren, bis die Fussbäder ein leichtes Prickeln in der

Haut oder ein Ziehen in Schenkeln und Rücken erregen.) SCHÖNLEIN. Bei empfindlicheren Personen könnte man doch wohl mit einer geringeren Quantität der Säuren anfangen: ITH nahm von jeder der beiden Säuren nur 1 Essl., und danach entstand gewöhnlich schon Röthe u. Geschwulst; freilich kommt es dabei auch auf die Menge des Wassers an.

30.

℞ *Acidi nitrici* Dr. ½-1
Tinct. Opii simpl. Dr. 1
Aq. Rosar. Unc. 6.

M. D. S. Verbandwasser. (Für hartnäckige syphilitische Geschwüre, bei denen Mercurialpräparate schon fruchtlos versucht sind.) OPPERT.

Acidum phosphoricum depuratum s. ex Ossibus.

Phosphorsäure aus Knochen; Knochensäure. [Enthält Spuren von saurem phosphorsauren Kalk. — 1 Unze 5 Sgr.] — Und

Acidum phosphoricum purum. Reine Phosphorsäure [aus Phosphor. — 1 Drachme 1⅓ Sgr.] Spec. Gewicht beider = 1,125 - 1,135. — *Cave:* s. I. S. 31. (Unter den Salzen besonders Kalk-, Blei- u. Quecksilber-Salze.) — Die Phosphorsäure hat bei gewöhnlicher Temperatur minder starke Verwandtschaft zu den Basen als Schwefel-, Salpeter- u. Salz-Säure. — Sie schlägt die Auflösung des Eiweißstoffes nicht nieder.

Innerl. zu 10-30 Tropfen mehrmals tägl. (etwa Dr. 1-2 tägl. zu verbrauchen); in Pillen od. Bissen [℞ 31, 32], häufiger in Mixturen [stark verdünnt; oft, wo keine Gegenanzeige, mit gewürzhaftem Zusatz; z. B. Dr. 1 mit *Tinct. Cinnam.* Dr. 2, umgeschüttelt stündl. 30 Tropfen in Zuckerwasser: BURDACH bei Blutungen. — ℞ 33; 486 (*Hb. Sabin.*)], zum Getränk [Dr. 1-2 mit *Syr. Rubi Id.* od. *Cerasor.* Unc. 2-4 auf 1 Quart].

Äusserl. verdünnt [oft mit geistigen Mitteln, Myrrhentinctur p. p. verbunden] zu Mundwässern [etwa Dr. ½-1½ auf Unc. 6], Zahntropfen [selten; etwa mit 4 Theilen Wasser], Einspritzungen [℞ 34], Verbandwässern.

31.

℞ *Asae foet. depur.*
Acidi phosphor. depur. ana Dr. 3
Pulv. Rad. Calami q. s.

ut f. Pilulae 180. *Consp. Pulv. Rad. Irid. Flor. D. in vitro. S.* 3mal täglich 5-10. (Bei Caries.) RUST.

32.

℞ *Camphor. trit.* Gr. 15
Ferri pulverati Gr. 45
Cort. Chinae fusci pulv.
Acidi phosphor. puri ana Dr. 1
Extr. Cascarill. q. s.

ut f. Pilulae 240. *Consp. Sem. Lycop. D. in vitro. S.* 3mal tägl. 10. (Gegen Pollutionen von grosser Schwäche und Reizbarkeit der Genitalien. — Milchspeisen dabei zu vermeiden und jeden 3ten Tag auszusetzen, um zu starke Reizung der Brustorgane zu verhüten.) (WURZER.

33.

℞ *Acidi phosphor. puri* Dr. 2
Syr. Rubi Id. Unc. 2

Decocti Rad. Alth. (Dr. 1) Unc. 5.
M. D. S. 2stündl. 1 Essl. (Oder ohne den Eibischabsud, bloss mit dem Syrup, dann 2stündl. 1 Theelöffel.)

34.

℞ *Hb. et Flor. Millefol.*
— *Salviae* ana Unc. ½
Aq. comm. Unc. 8
coque ad Colat. Unc. 6, *cui refriger. adde*
Acidi phosphor. depur. Dr. 2
Tinct. Myrrhae Dr. 1.
M. D. S. Umgeschüttelt einzuspritzen. (Bei Caries.) Wendt.

Acidum pyro-lignosum crudum s. ligneum. Acetum ligneum. Rohe Holzsäure. Holzessig. [Essig mit einem stets ungleichen Gehalt an Kreosot, Paraffin, Eupion, Picamar, Brandharz, Holzessiggeist etc.; deshalb auch ein unsicheres Heilmittel. — 1 Unze ½ Sgr.] *Cave*: vgl. *Aceta.* Besonders aber noch: Salzbilder, concentrirte Säuren [namentlich Salpetersäure], mehrere Metallsalze; Licht.

Innerl. (selten; meist die rectificirte Säure. — ⫩) zu 10-20 Tropfen — steigend bis zu Dr. 1 — auf den Tag, in denselben Formen wie die folgende.

Äusserl., verdünnt oder pur, zu Injectionen [℞ 35], Waschungen, Umschlägen, Kataplasmen. (Zu Pinselsäften, Mund- u. Gurgelwässern zieht man meist die rectificirte Säure vor.)

35.

℞ *Acidi pyro-lign. crudi*
Spir. sulph. aeth.
Ol. Terebinth. rft. ana Scr. 1.
M. D. in vitro charta nigra invol. S. Abends vor Schlafengehn 2 Tropfen in den Gehörgang zu tröpfeln. (Bei Taubheit aus Mangel an Ohrenschmalz. — Dazu noch innerlich jedesmal eine Dosis von *Vinum Colchici.*) Buchanan.

Acidum pyro-lignosum rectificatum. Rectificirte Holzsäure. [Riecht u. schmeckt minder widerlich als die vorige. In der Wirkung eben so unsicher. — 1 Unze 1 Sgr.] *Cave:* wie bei *Acid. pyro-lign. crudum.*

Innerl. (⫩) zu Dr. ½, allmählig bis zu Unc. ½, auf den Tag, in Pillen [vgl. S. 19 Z. 1] oder in einem wässerigen Vehikel, versüsst [℞ 36, 37].

Aüsserl. zieht man meist die stärkere rohe Säure vor, ausgenommen zu Pinselsäften [Dr. 1½ auf 1 Unze Rosenhonig: Sundelin bei Wasserkrebs], Mund- u. Gurgelwässern [℞ 38], Zahnfleischlatwergen [s. I. S. 302, Beispiele S. 303].

36.

℞ *Acidi pyro-lign. rft.* Dr. 2
Tinct. Calami Dr. 3
Aq. Menth. crisp. Unc. 4
Syr. simpl. Unc 1½.
M. D. in vitro charta nigra invol. S. 2stündl. 1 Essl.

37.

℞ *Acidi pyro-lign. rft.* Dr. 1

Aq. Flor. Aurant. Unc. 2
Syr. Amygdal. Unc. 1.
M. D. *in vitro charta nigra invol.* S. Ständl., umgeschüttelt, 1 grossen Theelöffel. (Gegen gallertartige Erweichung des Magens und Darmkanals bei einem halbjährigen Kinde. — Dabei zum Getränk Zuckerwasser und Fenchelthee; als Nahrungsmittel — immer nur wenig auf einmal — Gerstenschleim.)

PITTSCHAFT.

38.

℞ *Acidi pyro-lign. rft.* Unc. ½
Aq. Cinnam. simpl. Unc. 4
Syr. Moror. Unc. 2.
M. D. in vitro charta nigra invol. S. Mundwasser.

Acidum succinicum crudum. *Sal Succini (volatile).* Rohe Bernsteinsäure. Bernsteinsalz. [1 Drachme 4 Sgr.] Selten äusserl. in Salben [℞ 232 (*Castor.*)], etc. (Innerl. die folgende.)

Acidum succinicum depuratum. *Sal Succini depuratum.* Gereinigte Bernsteinsäure, etc. [1 Drachme 5⅚ Sgr.] *Sol.* 25; auch auflöslich in Weingeist. — *Cave* Schwefel- u. Salpetersäure [wegen des empyreumat. Öls, wovon auch die rectificirte Bernsteinsäure nicht ganz frei seyn darf, da es wohl hauptsächlich die Wirkung bedingt]; Basen; Salze schwächerer Säuren, namentlich kohlensaure.

Innerl. zu Gr. 5-15, öfters tägl.; in Pulver [so oft mit Moschus, Castoreum oder Campher; als Constituens etwa *Pulv. gummos.*], Pillen, wässeriger oder weiniger Auflösung [etwa in einem aromatischen Wasser, versüsst; z. B. ℞ 39].

Äusserl. zweckmässiger die vorige.

39.

℞ *Acidi succinici depur.* Dr. 1-2
solve in
Aq. Cinnam. simpl. Unc. 6 (- 6½)
adde
(*Aether. acet.* Scr. 1)
Syr. Cinnam. Unc. ½.
M. D. S. 2stündl. ½ - 1½ Essl.

Acidum sulphuricum crudum. *Oleum Vitrioli.* Rohe Schwefel- od. Vitriol-Säure. Vitriolöl. [Spec. Gew. nach der PH. BOR. = 1,840 - 1,850. Es ist dies das minder starke, im Handel sogenannte „englische" Vitriolöl. — 1 Unze ⅚ Sgr. — Die PH. SLESV. hat auch noch das stärkere rauchende od. „Nordhäuser" Vitriolöl; spec. Gew. = 1,860 - 1,900; 1 Unze 1⅙ Sgr.]

Man setzt das (englische) Vitriolöl wohl zur Austrocknung der Luft in feuchten Krankenzimmern in grossen Portionen in einem offenen Glase hin; zweckmässiger indess und, besonders wo Kinder sind, weniger gefährlich bedient man sich dazu der *Calcaria muriat.* oder *Calcar. usta* (vgl. die Artikel). — Sehr entbehrlich scheinen die beiden Präparate der PH. SLESV., *Liq. stypticus Loofii* (*Cupr. sulphur.*, Alaun *ana* 1½ in Wasser 12 gelöst, englisch. Vitriolöl 1. — 1 Unze 1 Shl.) und *Linim. muriatico-terebinthinatum* oder *Linim.* (*Liquor*) *antarthritic. Pottii* (Kochsalz, getrocknet u. gepulvert, 2, Terpenthinöl 1½, mit rauchendem Vitriolöl 1 macerirt, colirt. — 1 Unze 12 Shl.).

Acidum sulphuricum dilutum. *Spiritus Vitrioli (acidus). Acidum Vitrioli tenue.* Verdünnte Schwefelsäure. Vitriolgeist. [1 der gereinigten concentrirten Säure mit 5 Wasser. — 1 Unze ⅔ Sgr.] *Cave:* s. I. S. 31. Die Schwefels. ist bei gewöhnlicher oder wenig erhöhter Temperatur die stärkste aller Säuren, deshalb sind hier ganz besonders Basen [nur bei sehr wenigen Basen steht sie anderen Säuren nach, z. B. beim Kalk der Kleesäure und Traubensäure, beim Kali der Weinstein- und Traubensäure], die meisten Salze [besonders Baryt-, Kalk-, Blei - Salze], mehrere Metalle [besonders Eisen, Zink, Zinn], Schwefelmetalle etc. zu vermeiden. — Cautelen beim Einnehmen s. unter *Acida.*

Innerl. (*ad Guttas triginta! — Absque aqua* ⟊) zu 5-20-30 Tropfen öfters tägl. (etwa Dr. 1-2 tägl. zu verbrauchen); in Pillen od. Bissen [wie *Acid. muriat.* — ℞ 40], Mixturen [stark verdünnt u. eingehüllt, also etwa mit Schleim und einem säuerlichen Syrup. ℞ 41, 42; 147 (*Bals. Copaïv.*)]; zum Getränk [Dr. 1-2 auf ein Quart, mit *Syr. Cerasor.* oder *Rubi Id.* Unc. 1-2]; zu Molken [I. S. 317].

Aüsserl., nochmals mehr oder weniger verdünnt, zu Mund- u. Gurgelwässern [Dr. ½-2 auf Unc. 6, gern mit *Syr. Moror.* od. *Mel rosat.*], Pinselsäften [Dr. ½-2 auf Unc. 1 dieser süssen Säfte], Waschungen, Bähungen; auch wohl in Salben [Dr. ½-1 auf Unc. 1 Fett]. (Über die Anwendung zu Bädern s. *Kali sulphurat. pro Baln., Calcar. sulphurata,* — zu Augenwässern s. *Acid. sulph. rft.*)

40.

℞ *Acidi sulphur. diluti*
Extr. Ligni Campech. pulv. ana Dr. 2
Rad. Calami pulv. q. s.
ut f. Boli 24. *Consp. Sem. Lycop. D. in vitro. S.* 3 od. 4mal tägl. 3 od. 4.

41.

℞ *Acidi sulphur. diluti* Dr. 2
Syr. Cerasor. Unc. 2
Aq. Rubi Id. Unc. 5.
M. D. S. 2stündl. 1 Essl. (oder ohne das Wasser, bloss mit dem Syrup, dann 2stündl. 1 Theelöffel in Haferschleim.

42.

℞ *Acidi sulphur. diluti* Dr. 3
Tinct. Opii simpl. Dr. 1
Syr. Violar. Unc. 3.
M. D. S. 2mal tägl., besonders Abends vor Schlafengehn, ½ Esslöffel in Haferschleim. (Gegen hektische Schweisse. — Vgl. ℞ 1072.) (G. A. Richter.
Da der *Syr. Violar.* hier roth gefärbt wird, so kommt man, wo es nur um eine schön rothe Mixtur, nicht auch um den Veilchengeruch, zu thun ist, mit *Syr. Rhoeados* wohlfeiler weg.

Acidum sulphuricum (*Acid. s. Oleum Vitrioli*) **rectificatum** *s. depuratum.* Gereinigte concentrirte Schwefelsäure. [1 Unze 2⅔ Sgr.] Und

Acidum sulphuricum rectificatum venale. Käufli-

che gereinigte concentrirte Schwefelsäure. [1 Unze 2⅓ Sgr.] Spec. Gewicht beider (wie das des englischen Vitriolöls) = 1,840 - 1,850. Der zuverlässigeren chemischen Reinheit wegen wird man oft dem ersteren Präparat den Vorzug geben. — *Cave* wie bei *Acid. sulph. dilutum*; ausserdem noch organische Substanzen.

Äusserl. pur als Ätzmittel [oft zweckmässig nach der Formel ℞ 43; wenn man aber diese Formel auch auf die Augenlieder anwenden darf, so ist sie doch für den Augapfel zu stark: hier darf man zum Betupfen, z. B. eines Irisvorfalls, die Schwefelsäure nur verdünnt, etwa das officinelle *Acid. sulph. dilutum*, anwenden]; stark verdünnt zu Augentropfwässern [z. B. 3 Tropfen auf 1 Unze: Rust im 3ten Stadium der ägypt. Ophthalmie], Linimenten [selten — ℞ 44], Bädern [vgl. *Calcar. sulphurata*, *Ferrum sulph. cryst.*].

43.

℞ *Acidi sulphur. rectificati* Dr. 1
Croci pulv. Gr. 8.
M. f. Pasta. D. in vitro bene clauso. S. Mittelst eines an der Spitze kreuzweis eingekerbten Hölzchens den Theil damit zu betupfen. (Bei Entropien auf die äussere Augenlidplatte anzuwenden, bei hartnäckigen Wucherungen der *Conjunctiva palpebrarum* nach der ägypt. Ophthalmie auf die wuchernden Stellen; sonst auch bei fungösen Geschwüren, Warzen u. dgl.) (Rust. Helling. Die beiden Autoren haben eigentlich nur 4 Gran Crocus, aber dies giebt nur eine Masse von Syrupsconsistenz, die noch ziemlich leicht abfliesst; dagegen 8 Gran eine Paste von dünner Extractconsistenz, die sich sehr leicht auftupfen lässt und nicht abfliesst. Da das vegetabilische Pulver durch die concentrirte Säure verkohlt wird, so dürfte ein wohlfeileres hier dieselben Dienste thun.

44.

℞ *Acidi sulphur. rectificati* Dr. 1
Ol. Terebinth. Unc. 3
— *Olivar.* Unc. 2.
M. D. S. Umgeschüttelt einzureiben (zur Erzeugung eines künstlichen Exanthems). Pearson.

***Acidum tartaricum** s. Tartari s. Vini. Sal essentiale Tartari.* Weinsteinsäure; Weinsäure; Weinsalzsäure. Wesentliches Weinsteinsalz. [1 Unze 4⅔ Sgr.; *subt. pulv.* 1 Drachme ⅚ Sgr.] *Sol.* 1½. — *Cave* Basen, viele Salze [namentlich Kalisalze, selbst die mit stärkeren Säuren; auch die zusammengesetzten weinsteinsauren Kalisalze (*Tartari*) mit Ausnahme des *Tart. depurat.*, *Tart. stibiat.* und *Tart. ferruginos.*; — kohlensaure Alkalien u. Erden, falls man nicht, wie in den Brausepulvern, den Zweck hat, die Kohlensäure zu entbinden; — ferner mehrere Metallsalze, z. B. salzsaures und schwefelsaures Eisen], Seifen, Schwefellebern.

Innerl. zu Gr. 5 - 20 öfters tägl. (etwa Dr. 1 - 2 tägl. zu verbrauchen); in Pulvern [Limonadenpulver: ℞ 45. — Für Brausepulver vgl. I. S. 138; Beispiele die beiden officinellen *Pulveres aërophori*, ℞ 578 (*Kali carbon. acidul.*)], Zuckerwerkformen [℞ 46, 47], Auflösungen und Mixturen [Dr. 2 auf L. 1, alle 2 - 1 St. 2 Essl.; mit einem

Syrup (Unc. 2 oder mehr). — Oder (*Mixt. ex Ac. tart.* PH. MIL.) Dr. 1 auf L. 1, Zucker Unc. 1, 2stündl. ½ Tasse. — ℞ 331 (*Elect. e Senna*)]; zum Getränk [entweder das Limonadenpulver ℞ 45, welches der Kranke in beliebig vielem Wasser auflöst; oder Dr. 1 - 2 mit *Syr. Cerasor.* oder *Rubi Id.* Unc. 1 - 2, wozu der Kranke noch Zucker *q. pl.* setzen kann, auf 1 Quart Wasser. — Nur in sehr geringer Quantität, stark verdünnt, schmeckt die Weinsteinsäure angenehm, dem Citronensaft ähnlich; diese Regel gilt auch für die Bereitung von Punsch mit Weinsteinsäure; nur, wenn man zu viel von der Säure nimmt, schmeckt der Punsch unangenehm und wirkt nachtheilig auf die Verdauung. Die Conditoren wissen von dieser Regel, da die Weinsteinsäure wohlfeiler ist als der Citronensaft, guten Gebrauch zu machen. Vgl. den Anhang Getränke].

45.

℞ *Acidi tartarici* Dr. 2
Elaeosacch. Citri (Gtt. 4-6) Unc. 3.
M. f. Pulv. D. S. Limonadenpulver (auf 2 Tage).

Ähnlich *Pulv. refrigerans* PH. SLESV., aber mit nur 1½ Tropfen Öl (gar wenig); 1 Unze 6 Sbl. — *Pulv. refrigerans* PH. HANN. mit 6 Tropfen Öl, aber nur 1 Unze Zucker (zu wenig, oder der Kranke muss mehr dazu thun; richtet man dies jedoch so ein, um zu ökonomisiren, so könnte man ja lieber gleich den ganzen Zucker im Hause zusetzen lassen); 1 Unze 4½, 4 Unzen 14 Mgr. — *Pulv. ex Ac. tart.* PH. MIL., ohne Öl.

46.

℞ *Acidi tartar. pulv.* Dr. 2
Sacch. albi pulv. Unc. 4
Mucil. Gm. Tragac. q. s.
ut. f. Trochisci 80, *Sacch. Lact. conspergendi, leni cal. torrendi. D. in scatula.* — Bei Durst auf der Reise, bei Erhitzung oder Fieberhitze öfters 1 - 2 Stück.

47.

℞ *Sacch. albi* Unc. 4
coque c. Aq. comm. q. s. ad. consist. tabulandi, adde
Acidi tartar. pulv. Dr. 2
Ol. Citri Cortic. Gtt. 12.
F. Morsuli 32. *D. in scatula.* — Bei Durst oder Erhitzung öfters ½ - 1 Stück.

Adeps suillus (*suilla*). *Axungia Porci.* Schweine-Fett od. - Schmalz. [1 Unze 1½ Sgr.] *Cave:* s. I. S. 35 *sub* 10. — Das gewöhnlichste Constituens von magistral verschriebenen Salben. [Da es selbst Salbenconsistenz hat, kann es sowohl feste als flüssige Stoffe noch in einer gewissen Quantität aufnehmen, vgl. I. S. 276, 277. — Bei Individuen mit empfindlicher Haut wird es oft nicht gut ertragen, namentlich nicht gut in Augensalben; man wählt dann statt seiner eine Mischung von Mandelöl mit Wachs, Wallrath oder Cacaobutter, p. p. — Angenehmer als das reine Schweinefett ist das etwas wohlriechende *Ungt. rosatum.*]

Aerugo. *Viride Aeris. Cuprum subaceticum.* Grünspan. Basisches essigsaures Kupfer. [In Wasser unter partieller Zersetzung unvollkommen löslich. — 1 Unze 2½ Sgr., *subt. pulv.* 3⅝ Sgr.] *Cave* [mit durch Erfahrung sanctionirten Ausnahmen; so z. B. bei dem officinellen Liniment u. Unguent] Mineralsäuren, Kleesäure, Blausäure, Hydrothionsäure; Arsenik, Zink, Eisen, Blei; Schwefelmetalle; viele Salze [namentlich kohlensaure u. blausaure Alkalien, arsenichtsaure Salze, phos-

phorsaures Natron, Iodkalium]; Gerbstoff, Zucker, Manna, Honig, Eiweiss.

Innerl. (fast ausser Gebrauch. — ✝) zu Gr. ½ - 1, einigemal tägl., in Pulver, Pillen.

Äusserl. als ätzendes Streupulver [für unreine, wuchernde Geschwüre — etwa mit rothem Präcipitat], in Linimenten u. Salben [etwa die officinellen Formeln. Oder Dr. 1 auf 1 Unze Fett. Auch hier oft mit rothem Präcipitat. — ℞ 156 (*Bals. Peruv.*)], Ceraten [offic.], Pflastern [z. B. ℞ 48]; auch wohl in Augenwässern [mittelst besonderer Compositionen aufgelöst, z. B. in der bekannten *Aqua saphirina s. coelestis* PLENCKII od. SCARPAE, die aber jetzt in der PH. BOR. durch die zweckmässiger bereitete *Aq. coerulea* ersetzt ist. — Sonst ist der Auflöslichkeit in Wasser wegen das (neutrale) *Cuprum aceticum* bequemer.]; etc.

48.

℞ *Cerae flavae* Unc. ½
Ol. Olivar. Dr. 1.
Leni igne liquatis et paululum refrigeratis adde
Ammoniaci depur. Unc. ½,
antea cum
Terebinth. comm. Dr. 1
leni calore liquatam, et
Aeruginis pulv. Dr. 1½.
M. f. Emplastr. D. — Auf Linnen gestrichen auf das Hühnerauge zu legen; sobald es abfällt, ein Fussbad, Abschaben des Hühnerauges, und das Pflaster wieder neu auflegen. (RUST.

AETHERES. Die Ätherarten od. Naphthen. [Die Chemiker machen einen Unterschied zwischen Äther und Naphtha *, die Praktiker nicht.] Es sind 3 Präparate dieses Namens officinell. Sie lassen sich in allen Verhältnissen mit Alcohol vermischen [es gehören hieher die officinellen *Spiritus ätherei*, s. den Artikel]; vom Wasser aber erfordern sie eine bestimmte Quantität, um sich darin aufzulösen. [Schwefeläther 10, Essigäther 7 Theile; vgl. I. S. 135]. Sie lösen ätherische u. fette Öle, feste Fette, Campher, Balsame, die meisten Harze, Caoutchouc, Amber [fast vollständig], Wachs, Phosphor, mehrere organische Säuren [Essig-, Benzoë-, Gallus-Säure etc.], mehrere Alkaloïde u. s. w. auf. — Die hauptsächlich zu meidenden Verbindungen s. I. S. 37; man mei-

*) Den wir hier nur kurz durch Folgendes andeuten wollen: Äther ist das Oxyd des Ethyls, eines aus Kohlenstoff und Wasserstoff ($C\,4 + H\,10$) zusammengesetzten Radicals. Von den officinellen Präparaten gehört dahin der sogenannte Schwefeläther. — Alcohol ist ein Hydrat des Äthers (wird ihm durch eine mächtige chemische Verwandtschaft Wasser entzogen, so bildet sich Äther). — Naphthen sind salzähnliche chemische Verbindungen entweder des Äthers (des Ethyloxyds) mit einer Sauerstoffsäure (so von den officinellen Präparaten die Salpeter- und Essig-Naphtha) oder des Ethyls mit einem Salzbilder (so von den officinellen Präparaten die Chlor-Naphtha). Genaueres s. b. LIEBIG in Annal. d. Pharm. Bd. 9. H. 1.

det aber überhaupt [mit einigen bestimmten — ihres Orts zu berührenden — Ausnahmen] die Verbindungen mit mineralischen Mitteln meistens.

Über die **Darreichung** des *Aether phosphorat.* s. den Artikel. Schwefel- und Essigäther eignen sich fast nur für flüssige Arzneiformen; bisweilen lässt man sie [häufiger aber einen ätherischen Spiritus] wohl Pulvern unmittelbar vor dem Einnehmen [wenn sie bereits eingerührt sind] zusetzen. Am häufigsten giebt man sie in **Tropfen** oder [etwa mit einem aromatischen Wasser, z. B. Zimmt-, Kirsch-, Orangenblüth-Wasser] in einem **Julep** oder, besonders zweckmässig [indem der Syrup das Entweichen des Äthers sehr verhindert], in einem **Linctus** [z. B. Dr. 1 Äther mit *Syr. Flor. Aurant.* Unc. 1-2]; oder man setzt sie, doch dann meist nur als verdauungsunterstützende, Geschmack und Geruch verbessernde Zusätze und nicht leicht in voller Gabe, zu Elixiren, auch [nach dem Erkalten der Colatur] zu Aufgüssen oder Abkochungen. Für Emulsionen gilt von mässigen Quantitäten Äther dasselbe, was vom Weingeist, s. I. S. 182. — Wenn man sie äusserlich als **Augenmittel** anwenden will, so ist die Stufenleiter für die verschiedenen Applicationsarten folgende: zuerst lässt man sie, in die Hand getröpfelt, verdampfen und den Dampf an das Auge streichen [vgl. I. S. 385]; später geht man zu Einreibungen in die Augenlieder und die Umgegend des Auges über; endlich darf man, doch nur bei höchst torpiden Augen, und wo man eine sehr starke Reizung beabsichtigt, sie selbst eintröpfeln.

Bei der innerlichen Anwendung der Naphthen hat man in der Regel wegen der Flüchtigkeit der Wirkung die Gaben häufig, unter Umständen selbst alle ½ - ¼ St., zu wiederholen.

Aether aceticus. ***Naphtha Aceti.*** **Essigäther; Essignaphtha.** [Spec. Gewicht = 0,885 - 0,895. — 1 Drachme 2⅔ Sgr.] ***Sol. 7.*** — ***Cave:*** *s. Aetheres.*

Innerl. in leichteren Fällen zu 5-15, in schwereren zu 20-40 Tropfen; die kleineren Gaben öfters tägl. [Man rechnet auf die Drachme etwa 180 Tropfen.] **Pur** [die kleineren Gaben auf Zucker, die grösseren — um den penetranten Geschmack zu mildern, dass er erträglich u. selbst angenehm werde — in Zuckerwasser oder Thee] od. in **Tropfenmixturen** [℞ 49; 1071 (*Tinct. Op. simpl.*)], **Juleps** [etwa Dr. ½-1 auf den Tag. — ℞ 3 (*Acet. concentr.*)]; oft als Zusatz zu Aufgüssen, Abkochungen, Elixiren, Mixturen [vgl. *Ätheres* u. viele Beispiele durch das ganze Werk].

Äusserl. als **Riechmittel**, auch wohl zu **Einreibungen** [in Stirn, Schläfen, z. B. bei Ohnmachten], als **Augenmittel** [vgl. *Ätheres*], u. s. w.



49.

℞ *Aether. acetici*
Tinct. Castorei ana Scr. 1
Ol. Valerian. Gtt. 5.
M. D. S. Viertelstündl. 20 Tropfen, bis der Krampfanfall vorüber. (Bei hysterischen, hypochondrischen Krämpfen.)

Aether phosphoratus. *Aether sulphuricus phosphoratus.* Gephosphorter Schwefeläther. Eine möglichst gesättigte Auflösung des Phosphors in Schwefeläther. — 1 Unze wird, da gewöhnlicher, Weingeist und Wasser haltender, Äther nur etwa $\frac{1}{240}$ seines Gewichts Phosphor auflöst, etwa nur 2 Gran Phosph. enthalten; man kann deshalb in diesem Präparat den Phosphor nicht füglich in voller Dose geben, weil man zu viel Äther mitgeben müsste. (Wie man den Phosphor in voller Gabe und doch mit Äther geben könne, s. unt. *Phosphorus.*) Überdies ist es eine sehr üble Eigenschaft des Präparats, dass die Auflösung gesättigt ist: der Äther darf nur durch etwas nachlässige Bewahrung, öfteres Öffnen, Wärme p p. leiden, so fällt etwas Phosphor nieder; eben dies geschieht, wenn man das Präparat zu kalt aufbewahrt, es muss also sorgfältig in der gewöhnlichen Zimmertemperatur gehalten werden; eben so scheidet sich Phosph. aus, wenn man das Präparat durch Weingeist (Tincturen) oder Wasser verdünnt. Will man das (entbehrliche, durch eine magistral verordnete Auflösung leicht zu ersetzende) Präparat (dessen ganzer Nutzen darin besteht, dass es mitunter einige Zeitersparniss gewährt) anwenden, so ist es rathsam, immer einen Zusatz von ätherischem oder fettem Öl zu machen, welcher, da diese Flüssigkeiten den Phosphor auch, und zwar in grösserem Verhältniss als der Äther, auflösen, der Ausscheidung am sichersten begegnet. Man lässt dann die Einzeldose tropfenweise in einem stark schleimigen Vehikel nehmen, und schärft ein, dass die Arznei (die in einem schwarz umzogenen Glase zu verabreichen ist) vor Luft, Wärme und Kälte bewahrt werde. — 1 Drachme $1\frac{2}{3}$ Sgr.

Innerl. (*ad Guttas decem!*) zu 8-20 Tropfen, alle 2-1-$\frac{1}{2}$ St. [auf Dr. 1 rechne man 200 Tropfen], in den oben angegebenen Verbindungen [Beispiele: ℞ 50, 51].

50.

℞ *Aether. phosphorati* Dr. 1
Ol. animal. aether. Scr. 1.
M. D. in vitro charta nigra invol. S. Alle 2-1 St. 10-20 Tropfen in starkem Haferschleim.

51.

℞ *Aether. phosphorati* Scr. 2
† *Ol. Cantharid. infus.* (Ph. Slesv.) Gtt. 8
— *Cajeputi* Dr. $\frac{1}{2}$.
M. D. in vitro charta nigra invol. S. 4mal tägl. 10-12 Tropfen in starkem Haferschleim. (Bei Lähmungen torpider Subjecte.)

Aether sulphuricus. *Naphtha Vitrioli. Oleum Vitrioli dulce.* Schwefeläther. Vitriolnaphtha. [Spec. Gewicht = 0,730-0,740. — 1 Drachme $1\frac{1}{3}$ Sgr. Zum äusserlichen Gebrauch darf man den *Aether sulphur. venalis*, 1 Drachme $\frac{1}{3}$ Sgr., anwenden.] *Sol.* 10 [vgl. *Aetheres*]. *Cave:* er wird nicht so leicht zersetzt als die Naphthen, so dass hier nur besonders concentr. Salpeter- und Schwefel-Säure, kaust. Alkalien [auf längere Zeit] und Chlor zu caviren sind.

Innerl. (*ad Guttas viginti!*) zu 5-15 Tropfen alle 2-1 St., in dringenderen Fällen [z. B. Ohnmachten, Schlagflüssen — sobald der Kranke schlucken kann] zu 20-60 Tropfen (u. mehr) alle ½-¼ St.; in diesen dringenderen Fällen am besten pur, doch die Einzelgaben wohl, um den gar zu penetranten Geschmack zu mildern, etwas verdünnt, mit Zuckerwasser, Thee, Wein od. dgl., eingeflösst. Sonst — die gewöhnlichen, kleineren Gaben — auf Zucker od. in Mixturen, Juleps [etwa Scr. 1-Dr. 1 auf den Tag. Man rechne auf die Drachme 200 Tropfen. — ℞ 52, 53; 419 (*Flor. Arnic.*), 1071 (*Tinct. Opii simpl.*); s. auch *Ol. Cass. cinnam.*]; oft als corrigirender Zusatz zu Aufgüssen, Abkochungen, Elixiren u. s. w.

Aüsserl. als Riechmittel [z. B. bei Ohnmachten; — bei Scheintodten ist meist *Liq. Ammon. caust.* als kräftiger vorzuziehn], zu Einreibungen [bei örtlichen asthenischen Nervenaffectionen, z. B. Schwindel, Zahnschmerzen (wo man ihn auch in den hohlen Zahn bringen kann), Kopfschmerzen], Auftröpfelungen [z. B. auf eingeklemmte Brüche, auf Varicocelen, um durch schnelle Verdunstung Kälte und Zusammenziehung der vorgefallenen Theile zu bewirken], Injectionen [z. B. einigemal tägl. einige Tropfen in den Gehörgang, bei Schwerhörigkeit], auch wohl in Klystieren [bei Ohnmächtigen, Scheintodten — scrupel- u. drachmenweise]; als Augenmittel [vgl. *Aetheres*. — Zum Einreiben ums Auge etwa noch mit ⅙ Perubalsam (ANDREAE's Augenspiritus). — ℞ 651 (*Liq. Ammon. caust.*)] u. s. w. ℞ 54.

(Innerl. u. äusserl. als Auflösungsmittel des Phosphors, Camphers — vgl. die Artikel.)

52.

℞ *Aether. sulphurici* Unc. ½
Ol. Terebinth. rft. Dr. 2.
M. D. S. Jeden Morgen 1 Quentchen mit Molken, bis ein Pfund verbraucht worden. (Passender wohl: 15-30 Tropfen einigemal tägl. — Gegen Gallensteine.)
DURANDE.

53.

℞ *Aether. sulphurici* Dr. 1
Extr. Chin. fusc. frig. par. Dr. 2
Aq. Flor. Aurant. Dr. 10.
Solve. D. S. Theelöffelweise. (Als Analepticum.)
BERENDS.

54.

℞ *Ol. Anisi* Gtt. 15
Aether. sulphurici Dr. 1.
M. D. — Den Kamm damit zu befeuchten und die Haare öfters durchzukämmen. (Bei Ungeziefer als — unterhaltender — Ursache von Kopfgrind.)
WENZEL.

Aloë lucida. *A. succotrina.* Glänzende Aloë.

[Hauptbestandtheile: drastischer bitterer Extractivstoff und Harz. — 1 Unze 1⅙, *gr. pulv.* 1⅔, *subt. pulv.* 2 Sgr.] In Weingeist ganz, in Wasser zum grössten Theil löslich. — *Cave* [mit sanctionirten Ausnahmen]: concentrirte Mineralsäuren [besonders Salpetersäure]; Salzbilder; kaust. Alkalien; mehrere Metallsalze [besonders *Aurum muriat.*, Sublimat, salpeters. Quecksilber u.

Silber, essigs. Blei]; in Auflösungen Ochsengalle [giebt eine widerlich süsse, leicht Uebelkeit erregende Verbindung].

Innerl. als Reizmittel zu Gr. ½–1, 2–3 mal tägl.; als gelind eröffnendes Mittel Gr. 2–3 auf einmal [z. B. nach BERENDS bei Hartleibigkeit in der Mittagssuppe]; als Drasticum Gr. 5–15–20 in einigen Portionen bald hinter einander. Am besten in Pillen [Sie kann allenfalls allein, mit ein wenig Weingeist, zu Pillen geformt werden; schöner noch werden die Pillen, wenn man Seife oder ein Extract od. dgl. zusetzt. — ℞ 55–58. — *Pilulae Rufi s. Aloës cum Myrrha* PH. SLESV.: Aloë 1, Myrrhe, Safran *ana* ½, † *Syr. Foenic. q. s.*; daraus, nach alter unpassender Weise, Zwei-Gran-Pillen.] oder Bissen [℞ 59]; nicht gern, des schlechten Geschmacks wegen [den Zimmt noch am erträglichsten verbessert], in Pulver [*Pulv. Sulphuris compositus* (*Flores Sulph. comp.*; *Species hierae-picrae*) PH. HANN.: Safran 1, Aloë, Myrrhe *ana* 24, Schwefel 48. — 1 Drachme 1½ Mgr.] oder flüssiger Form [offic. *Tinct.*]. — Über CARVELA's antirrhachitische Methode vgl. dessen Schrift, übers. v. MELICHER, herausg. v. NASSE. 1835.

Äusserl. als Einstreupulver [bei atonischen, unreinen u. s. Geschwüren, doch selten unvermischt, sondern meist mit Zucker, Kohle, Kamillen-, China- oder Eichenrinden-Pulver, Campher, Myrrhe od. dgl. — ℞ 60], auch endermatisch [als Purgans, zu Gr. 4–10 (od. mehr), nöthigenfalls nach einigen Stunden wiederholt; — nach A. L. RICHTER sehr unzuverlässig]; in Augenpulvern [Gr. 5–15 auf Dr. 2], Augensalben [Gr. 2–4 auf Dr. 2. ℞ 1106 (*Zinc. oxyd.*)] u. a. Salben [℞ 61], Augenwässern [selten; zu filtriren; gewöhnlicher das Extract. — ℞ 430 (*Fol. Nicot.*)].

55.

℞ *Aloës lucid. pulv.* Scr. 1
Rad. Rhei pulv.
Sapon. medic. pulv. ana Dr. 1
Extr. Tarax. q. s.
ut f. Pilulae 60. *Consp. Pulv. Rad. Irid. Flor. D. S.* Früh u. Abends 6–8 Stück (um gelind abzuführen).

56.

℞ *Ferri pulverati* Scr. ½
Aloës lucid. pulv. Scr. 2
Extr. Colocynth. Scr. 1
Mucil. Gm. Mim. q. s.
ut f. Pilulae 40. *Consp. Pulv. Cass. cinnam. D. S.* Abends 1–2 Stück. (Bei habitueller Leibesverstopfung.)

Pilulae aperientes STAHLII.

57.

℞ *Ammoniaci depur.* Dr. 2
Aloës lucid. pulv.
Ferri pulver. ana Dr. ½
Extr. Tarax. q. s.
ut f. Pilulae 90. *Consp. Pulv. Cass. cinnam. D. S.* 3mal tägl. 3.

58.

℞ *Pulv. Aloës lucid.* Dr. ½
— *Myrrhae* Dr. 1
— *Croci* Dr. 1½
Extr. Aurant. Cort. q. s.
ut f. Pilulae 120. *Consp. Pulv. Croci. D. in vitro. S.* 3mal tägl. 4.

59.

℞ *Aloës lucid. pulv.* Gr. ½–1
Ferri oxydul. nigri Gr. 2
Extr. Myrrhae
Pulv. Rad. Gentian. rubr. ana Gr. 5
Extr. Millefol. q. s.
ut f. Bolus. Consp. Pulv. Croci. Disp.

tal. nr. 6. *D. S.* 2-3mal tägl. 1 Stück.

60.

℞ *Aloës lucid.*
Myrrhae ana Dr. 1
Carbon. ppt. Unc. 1½.
M. f. Pulv. D. S. Tägl. 1-2mal einzustreuen, u. vor der Wiederholung des Einstreuens mit lauem Wasser abzuspülen. (Bei stinkenden atonischen Geschwüren.) VOGT.

61.

℞ *Aloës lucid. pulv.* Dr. 1
Fellis Tauri insp.
Petrolei ana Dr. 1½
Adip. suilli Unc. 1½.
M. f. Ungt. D. S. 3mal tägl. 1 Theelöffel voll in die Nabelgegend einzureiben. (Gegen Eingeweidewürmer u. besonders durch sie erregte Kolikschmerzen. — Man kann auch auf 1 Unze der Salbe etwa noch Dr. 1 Campher oder Scr. 1 *Ol. Tanaceti*, oder Dr. ½ *Ammon. carbon. pyro-oleos.*, oder Dr. 3 Seife zusetzen. — Statt des alten *Ungt. de Arthanita.*) PH. BAT.

Eine minder zweckmässige Composition ist das *Ungt. contra Vermes* PH. SLESV. aus eingedickter Ochsengalle, Aloë, Schwefel, *Colocynth. ppt.*, Wermuth- u. Rosmarin-Öl, und Butter. (1 Unze 6 Sbl.)

Alumen. *Alumen crudum s. glaciale s. saccharinum. Sulphas aluminico-kalicus cum aqua, aut aluminico-ammonicus c. aq.* Alaun, roher od. gemeiner. Schwefelsaure Thonerde mit schwefelsaurem Kali od. schwefels. Ammonium. [Reagirt sauer. — 1 Unze ½ Sgr., *subt. pulv.* 1 Sgr.] *Sol.* 13. — *Cave* [mit sanctionirten Ausnahmen]: reine, kohlensaure u. hydrothionsaure Alkalien u. alkalische Erden [Kalkwasser]; viele Salze [Baryt-, Bleioxyd-, Quecksilber-Salze; borsaures, phosphors., salpeters. Natron; bernsteins., salzs. Ammoniak; neutrale weinsteinsaure Salze etc.]; mehrere organische Stoffe [thierischen Leim, (Gerbstoff), Eiweiss, Quittenschleim. — Er bildet mit Farbstoffen häufig unlösliche Verbindungen. Er schlägt die meisten sogenannten Extractivstoffe in Flocken nieder, u. müssen besonders aus diesem Grunde alle zu Injectionen, z. B. in die Harnröhre, bestimmten, mit Alaun versetzten gerbestoffigen Flüssigkeiten (also Abkochungen von Rinden etc., Auflösungen von gerbestoffhaltigen Extracten etc.) nach vorhergegangenem schnellen Erhitzen u. Wieder-erkaltenlassen filtrirt werden].

Innerl. zu Gr. 4-10-20 [in nicht dringenden Fällen versuche man erst mit den kleineren Gaben, wie das Mittel vertragen wird], nach Umständen alle 3-½ St.; in der Regel gern etwas eingehüllt [durch Gummi, Zucker (vgl. *Sacchar. aluminat.*), flüssige Schleime od. dgl.]. In Pulvern [z. B. mit Zucker zu gleichen Theilen: das officinelle *Sacchar. aluminat.* — ℞ 62, 63], Pillen u. Bissen [z. B. mit Catechu *ana* u. *Extr. Gent. q. s.* zu zweigranigen (!) Pillen: *Pil. adstringentes* PH. P.], Latwergen [℞ 64], Auflösungen u. Mixturen [℞ 65-68]. — In Auflösung giebt GENDRIN seine sehr grossen Gaben zur Heilung oder Verhütung der Bleikolik, etwa Dr. 2 in Unc. 4, mit 2 Unzen eines schleimigen Syrups, dies in 4 Portionen tägl. zu verbrauchen (2 St. vor und 1 St. nach dem Einnehmen nichts zu essen); wenn Erbrechen oder Durchfall eintritt, geringere Dosen.]; zu Molken [s. I. S. 317 u. *Ser. Lact. aluminat.*].

Aüsserl. [in Pulvern und pulveraufnehmenden Formen immer sehr fein gepulvert] zu **Mund- u. Schlundpulvern** [pur; so lässt ihn z. B. VELPEAU bei einer Entzündung im Munde, welche daher rührt, dass ein Theil der Schleimhaut zwischen die Backenzähne hervortritt und gequetscht wird, 2-4 Tage lang Morgens und Abends auftouchiren. So auch zum Einblasen in den Schlund bei verschiedenen Bräunen (LÖFFLER, VELPEAU), bei Croup (BRETONNEAU). Vgl. I.¹ §. 116.], **Mund- u. Gurgelwässern** [Dr. ½-1½ auf Unc. 6. — ℞ 69, 70], **Pinselsäften** [Dr. ½-1½ auf 1 Unze Saft], **Zahnfleischlatwergen** [℞ 71; ein anderes Beispiel I. S. 303], **Zahnpulvern u. Zahnlatwergen** [vgl. I. S. 218, Z. 9, 14, 21], **Klystieren** [selten; Scr. ½ - Dr. ½] u. anderen **Injectionen** [Dr. ¼ - 1 (u. mehr) auf Unc. 6. — ℞ 72], **Schnupfpulvern** [℞ 73, 74], **Augenpulvern** [Scr. ½ bis höchstens Dr. 1 auf Dr. 2], **Augenwässern** [zu Augenwaschwässern u. Bähungen Gr. 15 - Dr. 1 auf Unc. 4; zu Augentropfwässern Gr. 5-10 auf Unc. ½], **Augensalben** [Gr. 4-6 auf Dr. 2] u. anderen **Salben** [z. B. Dr. 1 auf Unc. 2 Butter, mit Charpie oder Leinwand einigemal tägl. frisch aufgelegt: SUNDELIN bei varicösen Hämorrhoïden. — ℞ 75, 76; 792 (*Op.*), 1083 (*Sulph. dep.*)], **Streupulvern** [z. B. mit *Colophon.* und *Gm. Mimos.* ana: *Pulv. stypticus* PH. HASS., HANN., SLESV. (1 Unze 3 Mgr.). — ℞ 77], **Umschlägen u. Waschungen** [z. B. Unc. 1 auf Branntwein L. 1: S. G. MORTON's Waschmittel zur Beschränkung der phthisischen Nachtschweisse. — ℞ 78]; um den Gestank von Nachtstühlen, Nachttöpfen p. p. temporär zu beseitigen [einige Dr. Alaun reichen hin, um den Geruch von einem solchen Gefäss für eine Nacht zu tilgen: PAYEN].

62.

℞ *Opii puri* Gr. ½
Aluminis Scr. ½
Pulv. gummosi Dr. ½.
M. f. Pulv. Disp. tal. dos. nr. 8. *D. S.* Alle 4-3 St. 1 Pulv. (Bei Ruhr, colliquativen Durchfällen.) WEBER.

63.

℞ *Opii puri* Gr. 3
Kino Gr. 24
Aluminis Dr. 2
Sacch. Lactis Dr. 1.
M. f. Pulv. Div. in 6 *part. aeq. D. S.* Alle 3 St. 1 Pulver. VOGEL.

64.

℞ *Pulv. Aluminis* Dr. 1
— *Cinnam. acuti* Scr. 2
— *Rad. Ratanh.* Dr. 2
Mell. rosati Unc. 1½.
M. f. Electuar. D. S. 4mal tägl., umgerührt, einen reichlichen Theelöffel voll. VOGT.

65.

℞ *Sem. Papaver.* Unc. 1
Aq. comm. Unc. 7
f. Emulsio; in Colat. solve
Aluminis Dr. ½ (und allmählig mehr)
et adde
Syr. simpl. Unc. ½.
M. D. S. Umgeschüttelt 2stündl. 2 Essl. (Gegen Bleikolik.) GÖTZE.
Die natürliche Emulsion wird zwar durch den Alaun coagulirt; doch genügt das Umschütteln.

66.

℞ *Aluminis* Scr. 2
solve in
Aq. Menth. pip. Unc. 2
adde

Tinct. Cinnamomi Unc. ½
Syr. Capit. Papav. Unc. 1.
M. D. S. Anfangs stündl., späterhin alle 2-3 St., umgeschüttelt, 1 Essl. (Bei Metrorrhagien.) PLENCK.

Der Gerbestoff in der *Tinct. Cinnam.* ist nicht so copiös, dass man deshalb die Composition verwerfen müsste; doch muss deshalb umgeschüttelt werden.

67.

℞ *Aluminis* Dr. 1
solve in
Aq. Rosar. Unc. 4
adde
Syr. simpl. Unc. 1.
M. D. S. Esslöffelweise. (Bei Mutterblutflüssen ohne entzündlichen Zustand.)
Potio aluminosa des *Hôpital de la Maternité.*

68.

℞ *Aluminis* Dr. 2
Gm. Mimos. electi Unc. ½
solve in
Aq. Salv Unc. 5
adde
Syr. simpl. Unc. 1.
M. D. S. 2stündl. 1 Essl.

69.

℞ *Aluminis* Dr. 1 (od. mehr)
solve in
Decocti Sem. Hord. excort. Unc. 10
adde
Syr. Capit. Papav. Unc. ½.
M. D. S. Gurgelwasser. (Gegen Heiserkeit; namentlich für Sänger.)
BENNATI.

70.

℞ *Aluminis* Dr. 1
solve in
Aq. Salv. Unc. 6
adde
Tinct. Pimpinell. Unc. ½
Syr. Moror. Dr. 6.
M. D. S. Gurgelwasser, umgeschüttelt. (Bei atonischer Bräune.) VOGT.

71.

℞ *Aluminis subt. pulv.* Dr. 1
Extr. Ligni Campech. pulv. Unc. ½
Bals. Peruv. Gtt. 6
Aq. Salv. q. s.
ut f. Electuar. D. S. Zahnfleisch-Latwerge.

72.

℞ *Aluminis* Gr. 10-15
Ferri sulphur. cryst. Gr. 5
solve in
Aq. destill. Unc. 2½
adde
Mucil. Gm. Mim. Unc. ½.
M. D. S. Zum Einspritzen. (Bei einer sehr hartnäckigen atonischen *Gonorrhoea secundaria.*)

73.

℞ *Aluminis* Scr. 1
Extr. Ratanh. exotici
Cort. Querc. ana Dr. 1.
M. f. Pulv. D. S. Schnupfpulver. (Gegen Auflockerung der Nasenschleimhaut aus reiner Atonie.) VOGT.

74.

℞ *Sanguin. Draconis* Dr. ½
Aluminis
Boli Armenae ana Dr. 1
Ferri oxydati rubri Dr. 2.
M. f. Pulv. subtiliss. D. S. Schnupfpulver. (Gegen Nasenbluten.)
GRIFFITH.

75.

℞ *Opii pulv., c. paux. Aq. in pultem redacti* Dr. ½
Alumin. pulv. Dr. 1½
Ungt. plumbici Unc. ½.
M. D. — (Zur Erleichterung der Reposition von eingeklemmten Hämorrhoïdalknoten — nachdem vorher Blutegel angewandt — einzureiben. Die Salbe brennt zwar anfangs sehr, aber nach der 2ten oder 3ten Einreibung reponirt sich der Knoten.) RUST.

76.

℞ *Camphorae trit.*
Opii pulv. ana Scr. 1 - Dr. ½
tere c.
Bals. Peruv. Dr. 1
adde
Aluminis pulv. Dr. 1½
Ungt. plumbici Unc. ½.
M. f. Ungt. D. S. Frostsalbe. (Bei Frostbeulen 2ten Grades.) RUST.

77.

℞ *Aluminis* Scr. 1 - 2
Gm. Mimos. Unc. ½.
M. f. Pulv. subtil. D. — Die wunde Brustwarze unmittelbar nach dem Abwaschen mit Branntwein damit einzustreuen und vor dem Anlegen des Kindes wieder mit lauem Wasser abzuwaschen. VOGT.

78.

℞ *Aluminis* Dr. 1
solve in
Aq. Rosar.
— *Sambuci* ana Unc. 1
adde
Spir. Vini rft. Unc. ½
Album. Ovi unius.
M. D. S. Zum Waschen, umgeschüttelt. (Gegen Excoriationen von langem Liegen.) NIEMANN.

Die starke Coagulation des Eiweisses, die durch den Alaun und den Weingeist erfolgt, liegt wohl in der Absicht des Autors (sonst könnte man statt des Eiweisses Mimosengummi nehmen). Ein Waschen (Reiben) möchte aber bei Excoriationen minder passend seyn als blosses Umschlagen.

***Alumen ustum** s. calcinatum. Sulphas aluminico-kalicus.* Gebrannter Alaun. [1 Unze 2 Sgr.] Nur äusserl. (+), immer höchst fein gepulvert, zu Augenpulvern [Scr. ½ - Dr. ½ auf Dr. 2. — ℞ 79], Streupulvern [um gelind zu ätzen — ℞ 556 (*Hydr. oxyd. rubr.*) — oder auch, in Verbindung mit *Gm. Mimos.*, um Blut zu stillen]; auch wohl [mit Fett *q. s.*] zu gelind ätzenden Salben.

79.

℞ *Aluminis usti*
Zinci sulphurici
Boracis ana Scr. 1
Sacch. albi Scr. 2.
M. f. Pulv. subtiliss. D. S. Augenpulver. (Gegen Verdunkelungen der Hornhaut.) BEER.

† ***Alumina pura.*** Reine Thonerde. [Weisses, unauflösliches Pulver. — 1 Drachme 2 Sbl.] *Cave:* Säuren. — Innerl. zu Gr. 5-10, einigemal tägl., mit Schleim; in Pulver [etwa mit *Gm. Mimos.* und Zucker oder mit *Pulv. gummos.*], Schüttelmixtur [z. B. in einer Samen-Emulsion].

Ambra grisea. Grauer Amber. [1 Scr. 23½ Sgr.] Fast ganz auflöslich in Schwefeläther; in Alcohol nur partiell.

Innerl. zu Gr. 2 - 20, mehrmals tägl. (Schon der Theure wegen versuchsweise erst die kleineren Gaben.) In Pulver [meist die zweckmässigste Form. — Mit (wenigstens 2 - 3 Theilen) Zucker oder einem andern trockenen Pulver recht fein abgerieben (was auch in den pulveraufnehmenden Formen nöthig ist); er ist gewöhnlich zu zäh, um sich ohne solchen Zusatz pulvern zu lassen. — *D. in charta cerata.*], Trochisken [℞ 80; 856 (*Rad. Ipecac.*)],

Pillen [vgl. I. S. 245 Z. 2. — D. *in vitro*], **Emulsionen** [nicht aber in gewöhnlichen Schüttelmixturen, denn eine so grosse Eile, wie sie beim Moschus durch vitale Indication bisweilen geboten wird, ist hier nicht leicht nöthig]; auch wohl in Äther oder *Spir. sulph. aeth.* aufgelöst [officinell: *Tinct. Ambr.*, 1¼ auf 60 *Spir. sulph. aeth.*; man kann den Amber in diesem Menstruum auch in grösserem Verhältniss auflösen, z. B. Scr. ½ auf Scr. 8 (*post sufficientem digestionem filtra*), wo dann etwa 32 Tropfen 1 Gran enthalten; doch ist auch auf diese Weise das Mittel immer noch nicht in voller Gabe zu geben, auch eignen sich dergleichen Vorschriften nicht gut für extemporane Bereitung].

Äusserl. nur etwa als Geruchscorrigens, z. B. ein sehr kleiner Zusatz zu Waschpulvern.

80.

℞ *Ambrae gris.* Scr. ½
Pulv. Rad. Zingib.
— — *Irid. Flor.*
— *Catechu* ana Dr. 1
— *Sacch. albi* Unc. 1

contere exactissime; *adde*
Mucil. Gm. Tragac. q. s.
ut. f. l. a. Trochisci, *Pulv. Rad. Irid. Flor. conspergendi*, *levissime modo exsiccandi*, *nr.* 100. *D.* — (Bei üblem Mundgeruch.) HENSCHEL.

Ammoniacum depuratum. *Gummi Ammoniacum dep.*

Gereinigtes Ammoniakgummi. [Pulver. — 1 Unze 4⅙ Sgr.] Vgl. *Gummiresinae*.

Innerl. zu Gr. 5–15 (allmählig wohl bis zu Dr. ½), einigemal tägl. In **Pillen** u. **Bissen** [℞ 81, 82; 57 (*Aloë luc.*), 358 (*Extr. Chelidon.*), 375 (*Extr. Helleb. nigri*), 396 (*Extr. Seneg.*), 902 (*Rad. Scill.*), 914 (*Rad. Seneg.*), 957 (*Sapo stib.*), 1012 (*Sulph. stib. aur.*). — Mit Süssholzsaft *ana* Unc. ½, *Sulph. stib. aur.* Gr. 24, daraus mit etwas Wasser nach alter unpassender Art Zwei-Gran-Pillen: *Pilulae ex Ammoniaco* PH. MIL.], **Latwerge** [nicht gern, des schlechten Geschmacks wegen, der hier nicht durch die Vorzüge, welche die flüssige Form oft gewährt, aufgewogen wird, und den man nur unvollkommen durch *Glycyrrhiza* corrigiren kann], (unvollkommenen) **Auflösungen** [℞ 83-86] und **Emulsionen** [die man wohl Ammoniakmilch, *Lac Ammoniaci s. ammoniacale* nennt. ℞ 87; 470 (*Hb. Digital.*), 956 (*Sapo medic.*). — Mit *Gm. Mimos.* ana 1, *Aq. Hyssopi* 16: *Lac Ammoniaci* PH. SLESV.; 1 mit *Gm. Mim.* 1½, † *Aq. Puleg.* 16: *Lac Ammon.* PH. HANN.; beide Präparate würden in 1 Essl. 15 Gran enthalten, wenn sie nicht colirt würden; so aber ist der Gehalt etwas unsicher und die Präparate nicht zu empfehlen].

Äusserl. zu **Pflastern** [vgl. *Gummiresinae*. Oft mit Essig oder *Acet. scillit. q. s.* bereitet. Z. B. mit Essig: EVERS bei hartnäckigen alten Grindköpfen (nach Abschneiden der Haare u. Erweichung der Borken durch Fett werden Stücke Leder, mit dem Pflaster 2 Messerrücken dick bestrichen, aufgelegt und erst nach 6-8 Wochen abgenommen; soll den Vorzug vor der Pechhaube verdienen). Oder mit Meerzwiebelessig bereitet, warm auf Leder gestrichen aufgelegt und liegen gelassen, bis es sich von selbst löst: RUST als zertheilendes Mittel, z. B. bei allerlei chronischen Verhärtungen, beim Gliedschwamm oder beim ersten Stadium einer Arthrocace nach beseitigter Entzündung. — Officinell: *Empl. Ammon.* — ℞ 48 (*Aerugo*)], seltner zu **Salben**, **Linimenten** und **Catapla-**

smen [ähnlich wie das Pflaster mit der nöthigen (grösseren) Menge Essig oder Meerzwiebelessig zu bereiten. — ℞ 423 (*Fol. Hyosc.*)], selten auch zu Augenwässern [℞ 88].

81.

℞ *Ammoniaci depur.*
Extr. Helen. ana Dr. 2
Pulv. Rad. Glycyrrh. q. s.
ut f. Pilulae 120. *Consp. Pulv. Rad. Irid. Flor. D. S.* 3mal tägl. 5-8.

82.

℞ *Rad. Scillae pulv.* Gr. 3
Ammoniaci depur.
Extr. Seneg. ana Dr. 1
Sem. Anisi vulg. pulv. q. s.
ut f. Boli 12. *Consp. Pulv. Rad. Irid. Flor. D. S.* 3mal tägl. 1 Stück.

83.

℞ *Ammoniaci depur.*
tere c.
Oxymell. scillit. Unc. 1
adde
Vini stibiati Dr. 2.
M. D. S. 3-4 mal tägl., umgeschüttelt, 1 Theelöffel.

84.

℞ *Ammoniaci depur.* Scr. 1
tere c.
Oxymell. scillit. Unc. ½
adde
Vini stibiati Dr. 1
Syr. Liquirit. Unc. 1½.
M. D. S. 2 stündl., umgeschüttelt, 1 Theelöffel. (Fur ein Kind von etwa 5 Jahren.)

85.

℞ *Ammoniaci depur.* Dr. 2
tere c.
Spir. Mindereri Unc. 3
adde
Vini stibiati Dr. 1
Oxymell. simpl. Unc. 1
Infusi Flor. Samb. Unc. 3.
M. D. S. 2stündl., umgeschüttelt, 1 Essl. P. Frank.

86.

℞ *Ammoniaci depur.* Dr. 2
tere c.
Vini Gallici albi Dr. 10
adde
Syr. Flor. Aurant. Unc. 1.
M. D. S. Theelöffelweise (jeder Theelöffel wird 7-8 Gran enthalten).

87.

℞ *Ammoniaci depur.*
Succi Glycyrrh. dep. ana Dr. 2
terendo sensim misce c.
Aq. Foenic. Unc. 6
ut f. Emuls., cui adde
Syr. Cap. Papav. Unc. ½.
M. D. S. 2stündl., umgeschüttelt, 1 Essl. [Bei einem Gummiharz genügt als Emulgens der Süssholzsaft, dessen Emulsivkraft sonst sehr unbedeutend ist.]

88.

℞ *Ammoniaci depur.* Dr. 1
Vitellum Ovi unius
Aq. comm. Unc. 5
f. Emuls., cui adde
Tinct. Opii simpl. Gtt. 15.
M. D. — Augenbähung. (Bei entzündlicher Beschaffenheit der Augen mit Gefässchwäche.) Brera.

Ammonium carbonicum (*s. aëratum s. Alkali volatile s. Carbonas ammonicus*) ***crudum.*** Rohes flüchtiges Laugensalz. [1 Unze 2½ Sgr.] *Sol.* 2-3. — *Cave* wie beim folgenden.

Nur äusserl. (✝), als Riechpulver [etwa noch mit ätherischen Oelen. — ℞ 89], in Pflastern [wo man jedoch gewöhnlich dem *Ammon. carb. pyro-oleos.* den Vorzug giebt], Salben [Dr. 1-2 auf Unc. 1. (So in dem später anzuführenden † *Ungt. Rorism. comp.* PH. MIL.)], Linimenten [z. B. Scr. 1 in Scr. 5 Wasser aufgelöst, mit *Ol. Olivar.* Dr. 6], Waschwässern [etwa 1 auf 24-12]. — Zur Entwickelung von Ammoniumdämpfen wendet man besser das kaustische Ammonium an, vgl. *Gas Ammon. caust.*

89.

℞ *Ammon. carbon. crudi* Unc. ½
Ol. Menth. pip.
Ol. Cajeputi ana Gtt. 12.
M. f. Pulv. D. in vitro epistom. vitr. clauso. S. Riechpulver.

Ammonium carbonicum (*s. aëratum s. Alkali volatile s. Carbonas ammonicus*) ***depuratum.*** Gereinigtes kohlensaures Ammonium od. flüchtiges Laugensalz. [1 Unze 4⅓ Sgr.] *Sol.* 2-3. — *Cave* Säuren [ausser zu Saturationen], saure Salze; kaustische u. kohlensaure Alkalien u. alkalische Erden; erdige und metallische Salze; Wärme, Luft.

Innerl. zu Gr. 4-10, mehrmals tägl. Nicht gern in Pulvern [in denen es seiner Flüchtigkeit wegen sich nicht lange hält; wenigstens verordne man nicht viele Gaben und lasse in Wachspapier verabreichen], eher schon in Pillen od. Bissen [doch nicht in acuten Fällen]; auch [der Unbestimmtheit der Dose wegen] nicht gern in Latwergen; also in der Regel in Auflösungen, Mixturen [Man kann sich hierzu auch des officinellen *Liquor Ammon. carbon.* (1 auf 5) bedienen; sonst etwa in einem *Inf. Rad. Valer.* od. dgl. — ℞ 90, 91.], namentlich auch Saturationen [vgl. I. S. 138. — Etwa mit Salpetersäure, zur extemporanen Bereitung eines *Ammonium nitricum*; ℞ 92].

(Äusserl. das vorige.)

90.

℞ *Ammon. carbon. depur.* Dr. 2
solve in
Aq. destill. Unc. 6
adde
Syr. Alth. Unc. 1.
M. D. S. 2stündl. oder öfter ½-1 Essl. (Als Specificum (?) gegen Scharlach in allen Formen u. Stadien, auch gegen die darauf folgende Wassersucht.)

STRAHL.

91.

℞ *Ammon. carbon. depur.* Scr. ½
solve in
Aq. Cinnam. simpl. Unc. 1
adde
Tinct. Capsici ann. Dr. ½
Syr. Croci Unc. ½.
M. D. S. Vor Schlafengehn auf Einmal zu nehmen. (Gegen Alpdrücken.)

WALLER.

92.

℞ *Ammon. carbon. depur.* Dr. 1
Acidi nitrici q. s.
ad neutralisationem; adde
Aq. destill. Unc. 3
Syr. Alth. Unc. 1.
M. D. S. 2stündl. 1 Essl.

BERENDS.

Ammonium carbonicum pyro-oleosum. *Sal vo-*

latile Cornu Cervi. Carbonas ammonicus admixto oleo empyreumatico animali. Brenzlich-öliges kohlensaures Ammonium; (flüchtiges) Hirschhornsalz. [1 Unze 2⅔ Sgr.] *Sol.* 2–3. — *Cave* wie beim vorigen.

Innerl. zu Gr. 3–10, mehrmals tägl. In Pulvern [*D. in charta cerata;* auch hier verordne man nicht zu viele Dosen vorräthig. — ℞ 184 (*Camph.*), 926 (*Rad. Valer. min.*)], Pillen, Bissen, Auflösungen und Mixturen [doch nimmt man für die flüssigen Formen lieber den *Liq. Ammon. carbon. pyro-oleosi*], auch wohl Saturationen [vgl. I. S. 138 Note c)].

Äusserl. zu Riechpulvern [besonders für Hysterische; vgl. *Ammon. carb. crud.*], Schnupfpulvern [meist nur in Verbindungen; bei Scheintodten aber wohl pur einzublasen], Augentropfwässern [℞ 93], Augensalben [Scr. ½–1 auf Dr. 2. — ℞ 94] u. anderen Salben [Dr. 1–2 auf Unc. 1. — ℞ 61 (*Aloë luc.*), 202 (*Camph.*), 232 (*Castor.*)], Linimenten, Pflastern [℞ 334 (*Empl. de Galb. croc.*)].

93.

℞ *Ammon. carbon. pyro-ol.* Gr. 2½
Fellis Tauri insp.
Extr. Conii macul. ana Gr. 15
solve in
Aq. Rosar. Unc. ½.
D. S. Einigemal tägl., umgeschüttelt, ins Auge zu tröpfeln. (Bei Hornhautflecken.)
MAÎTRE JEAN.

94.

℞ *Ammon. carbon. pyro-ol.* Gr. 6
Fellis Tauri insp. Dr. ½
Mellis despum. Dr. 1½.
M. exactiss. D. in Olla alba. S. Einigemal tägl. mit einem Pinsel zu appliciren. (Bei Hornhautflecken.)
RICHTER.

Statt des als Constituens nicht empfehlenswerthen Honigs wohl zweckmässiger *Ungt. simpl.* Dr. 2, und etwa 2 Gran *Amm. c. p. o.* mehr.

Ammonium muriaticum (*Sal Ammoniacum; Hydrochloras ammonicus*) **crudum.** Roher Salmiak. [1 Unze 1⅚ Sgr., *gr. pulv.* 2½ Sgr.] *Sol.* 3. — *Cave* wie beim folgenden.

Nur äusserl. (≠), zu Klystieren [Dr. 1–2 auf Unc. 6–8], Niesepulvern [nur als Zusatz], Riechpulvern [mit gebranntem Kalk oder kaustischem od. kohlensaurem Kali zu gleichen Theilen zusammengerieben; sehr entbehrlich, da es einfacher ist, flüssiges Ammonium als Riechmittel zu geben. Wohl aber bedient man sich passend bei anderen Gelegenheiten (vgl. *Gas Ammon. caust.*) des rohen Salmiaks mit gebranntem Kalk oder mit Potasche zur Entwickelung von Ammonium-Gas, insofern man dabei wohlfeiler und mitunter selbst bequemer wegkommt, als wenn man das Gas durch Verdampfung des *Liq. Ammon. caust.* darstellen wollte.], zu Injectionen, Waschungen u. Fomentationen [meist in dem Verhältniss = 1 : 8, etwa mit Zusatz von etwas Geistigem, von Essig p. p. — SCHMUCKER's Fomentationen s. unt. *Kali nitr.* — *Embrocatio frigida* PH. MIL.: Salmiak 1, Essig 8, Wasser 24 (es

ist nicht zweckmässig, die Ingredientien schon gemischt aus der Apotheke kommen zu lassen; auch dürfte, namentlich für die Hospitalpraxis, Kochsalz meist den Vorzug verdienen; vgl. I. S. 369). — Unc. ½-1 mit 10 Unc. Wasser: v. GRÄFE zu Umschlägen bei Hydrocele von Kindern. Vgl. ℞ 95. — Die concentrirte Auflösung gegen Warzen: WAIZ; Reiben der Warzen 2-3 mal tägl. mit einem befeuchteten Stück Salmiak: BELL.], zu Salben [nur als Zusatz; so namentlich zu Krätzsalben, etwa Dr. 1 auf jede Unze, vgl. *Ungt. sulphurat. comp.* u. ℞ 1082-1084. (Zu Sublimatsalben doch passender gereinigten Salmiak.)]. Zu Augen-, Mund- u. Gurgelwässern, wie zum innerl. Gebrauch, gereinigten Salmiak.

95.

℞ *Ammon. muriat. crudi* Unc. 1
Aceti
Spir. Vini rft. ana Unc. 4.

Solve. D. S. 3mal tägl. lauwarm überzuschlagen, mit einem Suspensorium zu befestigen. (Bei Hydrocele.)

KEATE. RUST.

Ammonium muriaticum depuratum. Sal ammoniacum depuratum. Alcali volatile salitum. Hydrochloras ammonicus depuratus. Gereinigter Salmiak; salzsaures Ammonium. [1 Unze 3, *subt. pulv.* 4 Sgr.] *Sol.* 3. — *Cave* [mit durch Erfahrung sanctionirten Ausnahmen]: kaustische u. kohlensaure fixe Alkalien u. alkalische Erden [Kali, Natr., Kalk u. Magnesia]; alkalische u. metallische Salze von schwächeren Säuren [*Kali* u. *Natr. acet.* u. *tartar.*, überhaupt neutrale weinsteinsaure Salze; — essigsaures Blei, Quecksilber, Eisen u. Kupfer; Borax]; Schwefelsäure, Salpetersäure und deren erdige u. Metall-Salze [Alaun, Bittersalz, Vitriole, salpetersaures Quecksilber u. Silber u. s. w.]; (Metalloxyde [namentlich von Quecksilber, Blei], jedoch nur bei Erhitzung oder längerer Einwirkung, besonders unter Wasserzusatz); Schwefellebern; Seifen; (manche Extracte — vgl. den Art. *Extracta*). [Silberne Löffel sogleich in Wasser abzuspülen, s. I. S. 394 *sub* 8).]

Innerl. zu Gr. 5-15 mehrmals tägl., etwa Dr. 1 tägl. zu verbrauchen; bei organischen Übeln [Vereiterungen, Verdickungen, Verhärtungen, Tuberkeln, Scirrbositäten, in Harnblase, Prostata, Lymphdrüsen, Lungen u. s. w.], auch zum Theil bei Schleimflüssen, nach Neueren zu Scr. 1-2 mehrmals tägl., etwa Dr. 1½-4 tägl. zu verbrauchen. In Pulvern [etwa mit *Rad. Glycyrrh.* oder *Pulv. gummos.*, doch schmeckt es immer höchst widerlich. — ℞ 96, 97; 924 (*Rad. Valer. min.*), 1033 (*Tart. stib.*)], Auflösungen [auch in diesen ist der Salmiak noch sehr unangenehm; am besten corrigirt ihn noch *Extr. Glycyrrh.* oder der wohlfeilere *Succ. Glycyrrh. dep.* oder eine Mandelemulsion (Mandelsyrup). — ℞ 98 (für Wohlhabende), 99; 376 (*Extr. Helleb. nigri*), 846 (*Rad. Helen.*), 917 (*Rad. Seneg.*), 1036 (*Tart. stib.*)], Latwergen [℞ 100]; kleinere Gaben auch in Pillen; am besten jedoch in der Regel in Bissen [z. B. alle 4-2 St. einen Bissen aus Scr. 1 (mit etwas Pflanzenpulver und Extract constituirt): FISCHER gegen organische Übel der Prostata u. Harnröhre. — ℞ 101, 102; 216 (*Carbo Carnis*), 1004 (*Sulph. dep.*)].

Äusserl. zu Mund- u. Gurgelwässern [etwa Dr. 1 auf Unc. 6], Augenwässern [zu Augenpinselwässern Scr. ½ - 1 auf Dr. 2; zu Augentropfwässern Gr. 5-10 auf Unc. ½ (vgl. *Aq. Laurocer.*); zu Augenbähungen Dr. ½-1 auf Unc. 4. — ℞ 103; 199 (*Camph.*), 319 (*Cupr. aluminat.*)]. Übrigens, mit einigen Ausnahmen bei Wohlhabenden (z. B. ℞ 104, 105), für die äusserliche Anwendung das wohlfeilere *Ammon. muriat. crudum.*

96.

℞ *Opii* Gr. 1
Ammon. muriat. depur. Dr. 2
Flor. Chamom. vulg. Dr. 3
Elaeos. Foenic. Unc. ½.
M. f. Pulv. D. S. 2stündl. 1 Theelöffel. — Bei leichten Wechselfiebern lieben manche Praktiker Pulver der Art; doch dürften, des Geschmacks wegen, folgende Bissen den Vorzug verdienen:

℞ *Opii pulv.* Gr. 1
Ammon. muriat. dep. pulv. Dr. 2
Extr. Chamom. vulg. Dr. 3
Flor. Chamom. vulg. pulv. q. s.
ut f. Boli 16. *Consp. Pulv. Cass. cinnam. D. S.* 3stündl. 1 Stück.

97.

℞ *Caryophyllor.* Dr. 2
Ammon. muriat. dep. Unc. ½
Cort. Chin. regii Unc. 1½.
M. f. Pulv. D. in vitro. — In der fieberfreien Zeit alle 3-1½ St. 1 Theelöffel (u. allmählig mehr). VOGT.

98.

℞ *Ammon. muriat. depur.* Dr. 2
solve in
Aq. Flor. Aurant. Unc. 4
adde
Syr. Amygdal. Unc. 2.
M. D. S. 2stündl., umgeschüttelt, 1 Essl. CASPER.

99.

℞ *Tart. stibiati* Gr. 1
Ammon. muriat. depur. Dr. 2
Succi Glycyrrh. dep. Dr. 3
solve in
Aq. Foenic. Unc. 6.
D. S. 2stündl., umgeschüttelt, 1 Essl. Ähnlich, nur schwächer, ist *Mixtura Ammon. muriat. stibiata* PH. MIL., mit etwas über 10 Unzen Wasser (*Aq. comm.*).

100.

℞ *Cassiae cinnam. pulv.* Dr. 1
Ammon. muriat. dep. pulv. Dr. 2
Cort. Chin. fusci alcoholis. Dr. 6
Syr. Cort. Aurant. Unc. 3.
M. f. Electuar. D. S. 4mal tägl., umgerührt, einen gehäuften Theelöffel. (Auf 12 Gaben berechnet.) VOGT.

101.

℞ *Sulphur. dep.* Gr. 5
Ammon. muriat. depur. Scr. ½
Extr. Dulcam. q. s.
ut f. Bolus. Consp. Pulv. Croci. Disp. tal. nr. 12. *D. S.* 2stündl. 1 Stück. (Bei catarrhalischen Brustaffectionen u. s. w.)

102.

℞ *Ammoniaci depur.* Dr. 1
Ammon. muriat. dep.
Sem. Anisi stell. ana Dr. 2
Extr. Glycyrrh. q. s.
ut f. Boli 12. *Consp. Sem. Lycop. D. S.* 4-6 mal tägl. 1 Stück.

103.

℞ *Ammon. muriat. depur.*
Sacch. albi ana Scr. ½
solve in
Aq. Menth. pip. Unc. ½.
Filtra. D. — Augenwasser, anfangs aufzupinseln, später einzutröpfeln. (Bei adynamischen Hornhauttrübungen.) JÜNGKEN.

104.

℞ *Ammon. muriat. depur.* Dr. 2-3
solve in

Aq. communis
† *Aq. Coloniensis* ana Unc. 4-5.
D. S. Waschwasser. (Bei Frostbeulen ersten Grades.) RUST.

105.

℞ *Amygdal. dulc. excorticat.* Unc. 1
Aq. Flor. Aurant. Unc. 2
Aq. Rosar. Unc. 8
f. Emuls. In Colat. solve
Ammon. muriat. dep. Dr. 1
et adde
Tinct. Benzoës Dr. 2.
M. D. S. Waschwasser, umgeschüttelt. (Gegen Finnen u. spröde Haut.)
HERRMANN.

Ammonium muriaticum ferruginosum *s. martiatum. Flores Salis Ammoniaci martiales. Ferrum ammoniacale. Hydrochloras ammonicus cum Sesquichloreto Ferri.* Eisensalmiak. Salzsaures Ammonium mit salzsaurem Eisenoxyd. [Zieht Feuchtigkeit aus der Luft an. — 1 Drachme $1\frac{1}{8}$ Sgr.] *Sol.* 3 [doch nicht immer ohne Bodensatz; man lasse deshalb die Auflösungen umschütteln]. *Cave* wie beim vorigen und wie bei *Ferr. muriat.*; ausserdem [mit durch Erfahrung sanctionirten Ausnahmen] Adstringentien; Sonnenlicht.

Innerl. zu Gr. 3-10, einigemal tägl.; nicht gern, weil er Feuchtigkeit anzieht, in Pulvern [wenigstens mit absorbirenden Pflanzenpulvern, nicht bei feuchtem Wetter, und nicht auf längere Zeit vorräthig. — Vgl. *Cort. Chin. fusc.*], Bissen oder Pillen [ebenfalls etwa mit einem absorbirenden Pflanzenpulver, und nicht mit Extracten, die viel salinische Bestandtheile enthalten (vgl. unten *Extracta*), sondern lieber mit *Extr. Glycyrrh.*, *Calami*; auch lasse man *in vitro bene clauso* verabreichen], sondern lieber in (Latwergen), Auflösungen, Mixturen [etwa mit einem aromatischen Wasser; z. B. Dr. 1 in *Aq. Cinnam. vinos.* Unc. $\frac{1}{2}$, zu 12-40 Tropfen; oder Dr. 1 mit *Succ. Glycyrrh. dep.* Dr. 2 in *Aq. Cinnamomi simpl.* od. *Aq. Flor. Aurant.* Unc. 6-4; 4 mal tägl. 1 Essl.].

Amygdalae amarae. Bittere Mandeln. [Man verordnet sie immer von der braunen Schale (Haut), durch Abbrühen, befreit: ausgeschlaubt, *excorticatae.* — 1 Unze *excort.* $1\frac{5}{8}$ Sgr.] *Cave:* s. *Ol. Amygd. am. aeth.* und Eiweifsftoff (I. S. 36).

Innerl. in Substanz oder zerstossen [z. B. gegen Wechselfieber in der Apyrexie 3mal tägl. 7-8 (KRICHOW), oder kurz vor dem Anfall 2-3]; in Emulsion [selten als eigentliches Heilmittel, z. B. ℞ 106 (eine ungewöhnliche u. unangenehme Composition); meist nur als Zusatz zu den süssen Mandeln (vgl. den folgenden Artikel)].

Äusserl. zu Schönheits-Pulvern und -Pasten [officinell *Pulv.* und *Pasta cosmet.* Ein ordentliches Pulver lässt sich freilich nicht daraus bereiten; man kann sie immer nur gröblich zerstossen]; auch wohl die fertige Emulsion als Waschwasser [doch dürfte beim Coliren ein Theil des Wirksamen verloren gehn. — ℞ 161 (*Benzoë*)].

106.

℞ *Amygdal. amar. excortic.* Dr. $1\frac{1}{2}$-2
Aq. comm. q. s.
f. Emuls.; in Colat. Unc. 1 *solve*
Extr. Centaur. min. Dr. $\frac{1}{2}$-1.
D. S. 1 St. vor dem Fieberanfall auf 1mal zu nehmen. FRANK (in Posen).

Amygdalae dulces. Süsse Mandeln. [Wie die vorigen immer von den Schalen befreit (*excorticatae*) anzuwenden. — 1 Unze *excort.* $2\frac{1}{4}$ Sgr.] *Cave:* s. Eiweifsstoff (I. S. 36) und fette Öle (I. S. 35).

Innerl. in Emulsion [„Mandelmilch, *Emuls. amygdalina*", auch wohl „*Emuls. communis*". — Als eigentliche Arznei oder als Excipiens andrer Arzneimittel (um z. B. deren Schärfe einzuhüllen) Unc. 1 auf Unc. 8-6, esslöffelweise; zum Getränk Unc. 1 auf L. 1-2, zu halben oder ganzen Tassen. Manchem schmeckt die Emulsion besser, wenn man noch eine Kleinigkeit bittrer Mandeln, auf 1 Unze der süssen etwa Dr. $\frac{1}{2}$-1, dazu nimmt (therapeutisch ist die Wirkung der bittren Mandeln dabei wohl kaum zu beachten). Zur Versüssung der Emulsion (die indess mancher Kranke nicht einmal gern hat) Zucker (Dr. 2 bis höchstens Unc. 1 auf 1 Unze Mandeln) oder die unter *Syrupi* näher angegebenen Syrupe, oder *Pasta gummosa*; man setzt auch bisweilen noch etwas *Gm. Mimos.* zu, um die Emulsion noch schleimiger zu machen; bedarf man indess eines sehr kräftigen Demulcens, so nehme man lieber eine Mandelölemulsion (falls nicht die gelind eröffnende Wirkung des Öls unerwünscht ist). — Den Mandelsyrup mit Wasser verdünnt statt der gewöhnlichen Emulsion zu benutzen, ist nicht passend; denn wenn er auch aus einer Mandelemulsion bereitet ist, so enthält er doch im Verhältniss zu den Mandeln so viel Zucker, dass er entweder den meisten Kranken bald zuwider wird oder, wenn man ihn stärker verdünnt, zu wenig als Mandelemulsion wirkt. Passender ist es deshalb, wenn etwa der Kranke von der Apotheke entfernt wohnt und man seinen Angehörigen nicht die nöthige Sorgfalt zum Bereiten der Emulsion zutraut, lieber eine Paste mitzugeben, die bloss mit Wasser angerührt werden darf, um eine Emulsion zu geben; eine solche bekommt man zwar gewöhnlich bei den Conditoren unter dem Namen Orschaden-Paste oder trockene Orschade (von dem franz. *Orgeat*, welches eigentlich Gerstenwasser bedeutet, bisweilen aber auch für Mandelmilch gebraucht wird); wo diese aber nicht zu haben oder wo sie, wie häufig, zu süss oder auch (durch längere Aufbewahrung) säuerlich seyn sollte, kann die Vorschrift ℞ 108 dienen, deren Anfertigung freilich theuer ist (I. S. 177. Z. 4-8). — Beispiele von Mandelemulsionen: ℞ 107; 960 (*Sem. Cannab.*), 967 (*Sem. Hyosc.*). — *Emuls. Amygdalar.* PH. SLESV.: Mandeln 1, Wasser 8, Zucker $\frac{1}{2}$ (8 Unz. 6 Shl.). — *Emuls. Amygd.* PH. HANN.: Mandeln 1 (nebst bittern $\frac{1}{16}$), Wasser (u. zwar destillirtes) 8, Zucker 1 (8 Unz. 6 Mgr.). — *Emuls. communis* PH. MIL.: Mandeln (oder auch Hanf- od. Mohn-Samen; also im einzelnen Falle zu bestimmen, welcher Samen) 1, Wasser 12, Zucker $\frac{1}{2}$.]; des Wohlschmacks halber als Zusatz zu Morsellen [zerschnitten; — ein Beispiel I. S. 230].

107.

℞ *Amygdal. dulc. excortic.* Unc. 1
— *amar.* — Dr. $\frac{1}{2}$-1
Aq. comm. L. $1\frac{1}{2}$
f. Emulsio. Colat. adde
Syr. simpl. Unc. 1.
M. D. S. Umgeschüttelt tassenweise.

108.

℞ *Amygdal. dulc. excortic.* Unc. 6
— *amar.* — Unc. $\frac{1}{2}$
bene contusas misce terendo c.

Gm. Mimos. electi pulv. Unc. ½
Sacch. albi pulv. Unc. 3
(*Ol. Aurant. Flor.* Gtt. 3)
ut f. Pasta. D. S. Tägl. den 8ten oder 6ten Theil, mit 4 Tassen Wasser angerührt, zu halben Tassen.

Amylum. Faecula. Stärke. Stärk-, Kraft- od. Satz-Mehl. (Provinciell) Hefe. [Feines Pulver. — 1 Unze ⅔ Sgr.] *Cave*: s. I. S. 36 *sub* 15.

Innerl. scrupelweise mehrmals tägl. in (Pulver) [nur als Zusatz zum *Tart. stibiat.*; vgl. den Artikel], Trochisken [℞ 109], Auflösung [„Schleim". Man rührt das *Amylum* erst mit ein wenig kaltem Wasser zu einem dünnen Brei an, schüttet zu diesem unter Umrühren kochendes Wasser, und trinkt dies, sobald es lauwarm geworden; erkaltet werden die Auflösungen, wenn sie nur einigermassen concentrirt sind, dicklich und unangenehm, deshalb eignen sie sich nicht für die Bereitung in der Apotheke. — Scr. 1 - Dr. ½ macht 6 Unzen Wasser schon stark schleimig], Gallerte [Dr. 3, wie oben mit kaltem Wasser angerührt, dann mit 3½ Unzen Wasser auf 3 Unzen eingekocht, giebt eine ziemlich concentrirte Gallerte. Sonst kann man auch, wenn man noch feste oder doch keine flüssigen Zusätze macht, schon mit einer geringeren, selbst der halben, Quantität Amylum eine gute Gallerte darstellen. Als Corrigentien Zucker und etwas Zimmt-, Orangenblüth- oder Rosen-Wasser]. — Zum Conspergiren [I. §. 90].

Äusserl. zu Streupulvern [bei Blutungen (pur oder mit adstringirenden, styptischen Dingen) dem *Gm. Mimos.* vorzuziehen, weil es sich nicht in dem Blute auflöst], Waschpulvern [nur als Zusatz, vgl. I. S. 226; officinell: *Sapo aromat. pro Balneis*], Gurgelwässern [mit kaltem Wasser vermischt und umgeschüttelt, bei habituellen Bräunen von chronischer Entzündung der Deglutitionsorgane empfohlen], hauptsächlich aber zu Klystieren [des Heilzwecks halber in der Regel (wo das Amylum kräftig anhaltend wirken soll) nur mit sehr wenig Wasser, für einen Erwachsenen Unc. 3-4; auf diese Quantität Wasser Dr. 1 - 2 (höchstens) Amylum, die man, wie oben für den innerlichen Gebrauch angegeben, in kochendem Wasser auflöst, und dies dann, sobald es lauwarm geworden, injicirt; die Bereitung in der Apotheke ist bei dieser Concentration unpassend, denn während die Auflösung über die Strasse getragen wird, wird schon Kleister daraus. Will man differentere Zusätze machen, z. B. von *Extr. Opii, Hyosc., Nucis vom.*, von Opium selbst, Opiumtinctur oder dgl., so verschreibt man jene Extracte oder das Opium mit dem Amylum in dispensirten Pulvern (z. B. ℞ *Amyli* Dr. 1 - 2, *Extr. Hyosc.* Gr. 2. *M. f. Pulv. Disp. tal. dos. nr.* — *D. S.* Zu den Klystieren.), oder lässt die Opiumtinctur tropfenweise unmittelbar vor dem Einspritzen zusetzen. — Wenn man den Gebrauch der Amylumklystiere längere Zeit fortsetzt, dürfte es rathsam seyn, das Amylum ein wenig kochen zu lassen, weil man von ungekochter Stärke Intestinalconcretionen beobachtet haben will. Dann dürfte man aber die etwa zu dem Klystier mitbestimmten Narkotika nicht mitkochen lassen, sondern müsste sie apart, in einer concentrirten Auflösung oder in Tincturform aus der Apotheke kommen und erst unmittelbar vor dem Einspritzen zusetzen lassen].

109.

℞ *Pulv. Rad. Iridis Flor.* Dr. 1½
Amyli Dr. 2½
Sacch. albiss. Unc. 2½

Mucil. Gm. Tragac. c. Aq. Rosar. parat. q. s. ut f. Trochisci parvi. D. — Bei Husten nach Bedürfniss. *Trochisci bechici albi* PH. HANN. (1 Unze 6 Mgr.)

* *Amylum Marantae.* Engl. *Arrow-root-meal.* Pfeilwurzelmehl. Indischer Salep. Gewöhnlich Arrorut. [Feines Pulver. — 1 Unze 2⅓ Sgr. — Bei Armen wohl durch Kartoffelstärke zu ersetzen.] *Cave* wie beim vorigen.

Innerl. in etwas grösseren Gaben als das vorige, in Auflösung [die man ähnlich wie beim vorigen zu machen hat, doch hier concentrirter machen darf; man rühre etwa 1½ Drachmen mit 1 Essl. kalten Wassers an, schütte das Gemisch unter Umrühren in 9 Unzen kochenden Wassers, und lasse dies 1 Minute lang aufwallen, so erhält man 8 Unzen eines klaren Schleims, dem man Zucker, Zimmtsyrup u. dgl. beimischen kann; esslöffelweise zu verbrauchen. Als Auffütterungs- oder Beifütterungs-Mittel bei Säuglingen (TOURTUAL *sen.*) und überhaupt in der Kinderpraxis nehme man auf die angegebene Quantität Wasser nur 1 Theelöffel voll, und setze dem Schleim bloss Zucker zu.], Gallerte [Concentration s. I. S. 286. Etwa mit Fleischbrühe oder mit Wein eingekocht, im letzteren Fall Zucker, Zimmt od. dgl. zugesetzt. Man überlasse diese wie die vorige Form der Köchin].

Aquae destillatae Vegetabilium. Destillirte (abgezogene) Pflanzenwässer. — *Cave:* s. äther. Öle (I. S. 35; auch die entsprechenden einzelnen zu vergleichen); bei der † *Aq. Valerian.* ist auch noch auf ihre flüchtige Säure Rücksicht zu nehmen, weshalb man sie nicht leicht zu natürlichen Emulsionen setzt.

Wir wollen hier nur über diejenigen Pflanzenwässer, die, wenigstens in der Regel, nicht wirksam genug sind, um sie als Hauptmittel pur zu reichen, und die man deshalb meist nur als Constituentien und Vehikel andrer Mittel anwendet, einige praktischen Regeln mittheilen. — Es sind dies folgende (die Buchstaben *S.*, *H.*, *A.* bezeichnen die PH. SLESV., HANN. und AUSTR.):

† *Aqua Amygdalarum amararum diluta S. H. A.* (statt der *Aq. Cerasor.*)
† — *Anisi A.*
— *aromatica*
† — *Baccarum Juniperi A.*
† — *Carvi A.*
— *Cerasorum*
— — *amygdalata*
— *Chamomillae*
— *Cinnamomi simplex*
— — *vinosa*
— *Citri*
† *Aqua Corticum Aurantiorum S.*
— *Florum Aurantii*
— *Foeniculi*
† — *Hyssopi S.*
† — *Lavandulae A.*
— *Melissae*
— *Menthae crispae*
— — *piperitae*
— — — *vinosa*
† — *Petroselini Radicis A.*
— *Petroselini (Seminis)*
† — *Pulegii S. H.*
† — *Rorismarini A.*

Aqua Rosarum	† *Aqua Scandicis odoratae S.*
— *Rubi Idaei*	† — *Tanaceti (Herbae) A.*
— *Rutae*	† — *Tiliae* (Ph. Slesv. Anhg.)
— *Salviae*	† — *Valerianae S. H. A.*
— *Sambuci*	

Man wird nie einen praktisch erheblichen Fehler begehen, wenn man annimmt, dass 2 Unzen eines destillirten Wassers der Ph. Bor., Slesv. oder Hann. 1 Tropfen ätherischen Öls — die Wässer der Ph. Austr. doppelt so viel — enthalten, obwohl freilich das Verhältniss bei den einzelnen variirt [nach diesem Maalsstabe kann man auch einzelne, etwa nicht officinelle, Wässer, durch eine magistrale Auflösung von Ölzucker in Wasser ersetzen]. Es können demnach im Allgemeinen alle diese Wässer zu Grundlagen (Constituentien) von kleineren und selbst grösseren, theelöffelweise und selbst esslöffelweise zu nehmenden Mixturen unbedenklich gewählt werden (für Erwachsene nämlich, denn Kindern würde man viele derselben nicht esslöffelweise zu geben wagen); doch versteht es sich von selbst, dass therapeutische Gründe oft das eine oder das andere, oft z. B. die erhitzenden unter ihnen, ausschliessen werden. Die kräftigsten, am leichtesten erhitzenden sind aber die *Aq. Cinnam. vinosa* u. *Aq. Menth. piper. vinosa*, und diese beiden wendet man daher nur selten — nur bei sehr kräftigen oder torpiden oder an geistige Getränke gewöhnten Individuen, namentlich Männern — als alleinige Constituentien von esslöffelweise zu nehmenden Arzneien an, vielmehr meistens nur als Zusatz zu solchen (etwa Unc. 1-2 auf Unc. 4-5 gemeinen oder einfachen destillirten Wassers). — Manche Kranke lieben auch starkriechende Arzneien nicht, haben auch wohl gegen eines oder das andre destill. Wasser eine Idiosyncrasie; man sehe sich in dieser Hinsicht besonders da vor, wo man ein solches Wasser als alleiniges Constituens anwenden will.

Sie sind theils trübe, theils klar; die erstere Eigenschaft haben wir bei den im Folgenden einzeln aufgeführten der Ph. Bor. immer besonders angemerkt. Wo man die Wahl hat, zieht man zu Arzneien, die möglichst schön aussehen sollen (namentlich zu vielen Juleps u. s. w.), natürlich die klaren vor. [Zwar werden auch die ursprünglich klaren bei langer Aufbewahrung wohl etwas trübe und schleimig; doch sollen sie dann nicht mehr angewandt werden.] — Übrigens sind sämmtliche destillirte Wässer farblos.

Die angenehmeren unter ihnen (wir werden sie unten einzeln aufführen) dienen häufig, ausserdem dass sie die Grundlage flüssiger Arzneiformen bilden, auch zugleich als Geruchs- und Geschmacks-

corrigentien (I. §. 23. 24). — Destillirte Pflanzenwässer zur Bereitung von Aufgüssen oder gar Decocten verwenden zu lassen, ist in der Regel unnütze Verschwendung, denn sie verlieren dabei meist ihr Angenehmes und ihre geringe Wirksamkeit ganz; wohl aber setzt man sie bisweilen passend den fertigen Colaturen als Corrigentien bei [namentlich die blausäurehaltigen, denn statt der übrigen wählt man lieber Ölzucker, wodurch man die Mixtur compendiöser macht].

In der Armenpraxis hat man sie (etwa die *Aq. Foenic.*, namentlich für Kinder, oder unter Umständen die *Aq. aromat.* Ph. P. ausgenommen) alle zu vermeiden, und kann sie in der Regel durch den Gebrauch der Substanz als Thee ersetzen. [Bisweilen kommt man auch wohlfeiler weg, wenn man statt der destill. Wässer Ölzucker (für 2-3 Unzen Wasser 1 Tropfen Öl gerechnet) anwendet; doch ist dies in dem einzelnen Falle umständlich zu berechnen.]

Für die Auswahl der einzelnen im concreten Fall diene folgende Übersicht.

Angenehm riechen: die meisten, ganz besonders aber *Aq. Flor. Aurant.*, *Rosar.*, † *Tiliae* (letzteres jedoch nur kurze Zeit nach der Bereitung; später verschwindet das Arom u. mit ihm wohl die ganze Wirksamkeit).

Angenehm schmecken: besonders *Aq. Flor. Aurant.*, *Cinnam. simpl.*, die blausäurehaltigen (*Aq.* † *Amygdal. amar. diluta*, *Cerasor.*, *Cerasor. amygdal.*); auch *Aq. Rubi Id.* (doch nicht immer), *Foenic.*, † *Anisi* (diese beiden nicht für Jeden), *Citri*, *Rosar.* (diese beiden nur verdünnt). Als Corrigens für unangenehm bittere Arzneien passen aber besonders: *Aq. Cinnam. simpl.* und *vinosa*, *Menth. pip.* und *Menth. pip. vinosa*, *Flor. Aurant.*, † *Cort. Aurant.*

Beiden diesen Zwecken zugleich entsprechen die meisten mehr oder weniger, nur *Aq. aromat.*, † *Bacc. Junip.*, *Chamom.*, † *Hyssopi*, † *Lavand.* (schmeckt schlecht), *Petrosel.*, † *Puleg.*, † *Rorism.*, *Rutae*, *Salv.*, *Sambuci*, † *Tanac.*, † *Valer.* ausgenommen.

Zu Emulsionen darf man sie zwar alle nehmen; besonders gut aber eignen sich in der Regel (zum Theil schon aus therapeutischen Gründen, sonst aber der Annehmlichkeit halber): die blausäurehaltigen, *Aq. Flor. Aurant.*, *Foenic.*, (*Chamom.*). — († *Aq. Valer.* bisweilen zu vermeiden, s. S. 49.)

Zu Prefssäften macht man wohl einen kleinen Zusatz von *Aq. Cinnam. simpl.*, *Menth. crisp.*, *Menth. pip.*, † *Puleg.*, † *Scandic. odor.*, (*Rutae*).

Zu Elixiren wählt man gewöhnlich: *Aq. Cinnam. simpl.* od. *vinosa*, † *Cort. Aurant.*, *Menth. cr.*, *Menth. pip.*, *Menth. pip. vinosa*, † *Puleg.*, auch wohl *Aq. Petrosel.*, *Rutae*, *Foenic.*, † *Carvi*, † *Hyssopi*.

Zu Linctus, wenn man eines wässerigen Zusatzes bedarf, meist *Aq. Foenic.*, † *Anisi*; doch auch die blausäurehaltigen, *Aq. Flor. Aurant.* u. a.

Zu Mund- u. Gurgelwässern am häufigsten *Aq. Salv.*, *Sambuci*, doch auch *Aq. But.*, *Rubi Id.*, *Rosar.*, *Flor. Aurant.*, *Citri* u. a.

Zu (voluminöseren) Augenwässern besonders oft *Aq. Rosar.*, doch auch *Aq. Samb.*, *Chamom.*, † *Valer.*, *Menth. crisp.*, *Menth. pip.*, selbst *Aq. Cinnam. simpl.* u. a. (Zu Augenwässern von geringerem Volumen, also zu Augentropfwässern, Augenpinselwässern, häufig *Aq. Opii.*)

Zu Waschwässern (u. a. kosmetischen Mitteln) *Aq. Rosar.*, *Flor. Aurant.*, † *Lavand.*, *Citri*, die blausäurehaltigen.



Zu Klystieren: *Aq. Chamomillae*, † *Valer.*

Zur Verdünnung von Säuren etwa *Aq. Citri*, *Rubi Id.*; auch wohl die blausäurehaltigen (doch diese nicht bei Salzsäure).

Zu antiphlogistischen Mixturen sind — wenn man eine recht strenge Antiphlogose bezweckt — fast alle destillirten Wässer zu reizend; wo man weniger strenge seyn darf, wählt man die blausäurehaltigen, *Aq. Rubi Id.*, *Chamom.*, *Foenic.*, *Meliss.*, † *Tiliae.*

Zu sedativen: *Aq. Chamom.*, *Foenic.*, die blausäurehaltigen.

Zu excitirenden: *Aq. Flor. Aurant.*, auch *Aq. Cinnam. simpl.* u. *vinosa*, *Meliss.*, *Menth. crisp.*, *Menth. pip.*, *Menth. pip. vinosa*, † *Puleg.*, † *Valer.*

Zu roborirenden: *Aq. Cinnam. simpl.* u. *vinosa*, † *Cort. Aurant.*

Zu adstringirenden: *Aq. Salviae*, † *Cort. Aurant.* (die zwar für sich nichts Adstringirendes haben).

Zu alterirenden: *Aq. Chamomill.*, † *Valer.*

Zu diaphoretischen: *Aq. Sambuci*, *Chamomill.*

Zu diuretischen: *Aq.* † *Bacc. Junip.*, *Petrosel.*, † *Scandic. odor.*

Zu expectorirenden, zu Husten-, überhaupt Brust-Mitteln: *Aq. Foeniculi*, † *Anisi*, die blausäurehaltigen, † *Aq. Hyssopi.*

Zu stomachischen: *Aq. Cinnam. simpl.* u. *vinosa*, † *Cort. Aurant.*, *Menth. crisp.*, *Menth. pip.*, *Menth. pip. vinosa*, † *Puleg.*, *Rutae.*

Zu carminativen dieselben oder noch lieber *Aq.* † *Carvi*, *Foenic.*, *Petrosel.*, † *Scandic. odor.*

Zu anthelminthischen: *Aq.* † *Tanac.*, † *Valer.*, *Chamomill.*, *Rutae.*

Zu analeptischen: *Aq. Flor. Aurant.*, *Citri*, *Meliss.*, *Menth. pip.*, *Menth. pip. vinosa.*

Zu Emmenagogis: *Aq. Chamom.*, † *Valer.* — U. s. w.

Aqua Amygdalarum amararum. Bittermandelwasser.

[Von L. 2 bitterer Mandeln L. 2 geistig-wässerigen (doch mehr wässerigen) Destillats abgezogen. — 4 Unzen sollen bei Zumischung von *Liq. Kali caust.*, dann *Liq. Ferri muriat. oxydati*, endlich Salzsäure, *q. s.*, 5 Gran blausaures Eisen geben. (Entspricht der *Aq. Am. am. concentrata* Ph. Slesv., Hann.) — Doch hat Geiger (Ann. d. Pharm. 1835. Febr. S. 195.) nachgewiesen, dass Bittermandel- und Lorbeerkirsch-Wasser sich sehr schnell verändern, ihren Blausäuregehalt vermindern (wogegen keine Vorschrift einer Pharmakopöe ganz schützen dürfte), so dass der Glaube, in jenen Wässern zuverlässigere, der Veränderung weniger unterworfene Mittel als die reine Blausäure zu besitzen, erschüttert ist. — Ansehn trübe, milchig. — 1 Unze 2½ Sgr.] *Cave* Basen; Metallsalze [besonders Calomel, Silbersalze]; Wärme; Luft. Ausserdem vgl. *Ol. Amygd. amar. aeth.*

Innerl. (*ad Guttas quinquaginta!*) und äusserl. wie *Aq. Lauro-Cerasi.* [Doch löst man, weil es trübe ist, weniger gern Salze od. dgl. darin auf, die man in *Aq. Laurocer.* klar aufgelöst erhalten kann, liebt es auch weniger zu Augenwässern. — ℞ 110, 111; 242 (*Cetac.*). Verbindg. m. *Extr. Bellad.* s. dort.]

110.

℞ *Aq. Amygdal. amar.*
Liq. Ammon. anisati ana Unc. ½
Aq. Flor. Aurant. Unc. 6
Mucil. Gm. Mim. Unc. 1.
M. D. S. Stündl., umgeschüttelt, 1 Essl.
(Bei Cholera.) Gebel.

111.

℞ *Opii pulv.* Gr. 1
Gm. Mimos. pulv. Dr. 1
Aq. Menth. pip. Unc. 4
f. Emuls., cui adde
Aq. Amygdal. amar. Dr. 1.
M. D. S. Lauwarm und umgeschüttelt zum Klystier. (Bei Cholera.) Gebel.

† ***Aqua Anhaltina*** (Ph. Hann.). [Schwach-geistiges Destillat von verschiedenen gewürzhaften und balsamischen Pflanzenstoffen, auch Terpenthin. — 1 Unze 3 Mgr., 6 Unz. 15 Mgr.] Zu Waschungen, Umschlägen.

Aqua aromatica. [Über verschiedene aromatische Stoffe, zusammen L. 2, L. 12 geistig-wässerigen Destillats abgezogen. — Trübe. — 1 Unze 1 Sgr. — *Aq. aromat.* Ph. p. ähnlich, aber etwas schwächer (1 Unze $\frac{2}{3}$ Sgr.).] Selten und meist nur äusserlich angewandt. Vgl. *Aquae dest. Vegetabil.*

Aqua Asae foetidae. Asandwasser. [Von 3 Drachmen 6 Unzen abdestillirt. — Trübe. — 1 Unze 1 Sgr.] Und

Aqua Asae foetidae composita. [*Asa foet., Rad. Angel., Calami* ana Dr. 3, davon 6 Unzen abdestillirt. — Trübe. — 1 Unze $1\frac{1}{3}$ Sgr.] — *Cave:* s. äther. Öle (I. S. 35); hier auch namentlich Metallsalze, besonders Silbersalze. — Innerl. zu 1 Theelöffel oder $\frac{1}{2}$ Essl. alle 2-1 St., pur oder in Mixturen [etwa Unc. 2 auf Unc. 6. — Als Corrigens etwa *Aq. Rosar.* oder Äther].

Aqua Calcariae *s. Calcis.* Kalkwasser. [600-700 Theile Wasser enthalten 1 Kalkerdehydrat. — 1 Unze $\frac{1}{8}$ Sgr.] *Cave* [mit durch Erfahrung sanctionirten Ausnahmen] Säuren u. saure Salze; kohlensaure, schwefelsaure, phosphorsaure, weinsteinsaure u. boraxsaure Salze; salzsaures, bernsteinsaures u. essigsaures Ammonium; Metall-Oxyde u. -Salze; Seifen; Gerbestoff; Kleber; Stärkmehlauflösungen; Weingeist; alkaloïdische Vegetabilien; (Harze, äther. Öle, Zucker); Luft. — Man lasse auch das Kalkwasser [namentlich bei der äusserlichen Anwendung] nicht ohne Noth erwärmen, weil sich dabei mehr oder weniger Kalk absetzt, das Mittel also schwächer wird.

Innerl. anfangs zu Unc. 2-4 einigemal tägl., L. $\frac{1}{2}$-1 auf den Tag; später wohl bis zu L. $1\frac{1}{2}$ auf den Tag. [Man lässt es auch wohl bloss am Morgen, wie einen Mineralbrunnen, nehmen.] Mit Milch, süssen Molken, Fleischbrühe, bei grosser Empfindlichkeit auch wohl mit öligen oder schleimigen Dingen.

Äusserl. zu Mund- u. Gurgelwässern [z. B. mit Milch *ana*: Heim gegen Brennen der Mundhöhle], Pinselsäften [z. B. mit *Syr. simpl.*

ahe: Wendt gegen Schwämmchen der Kinder], Klystieren [1 Tasse, mit Zusatz von Haferschleim od. dgl.] u. a. Injectionen [oft als Vehikel anderer, namentlich reizender Arzneien; z. B. ℞ 151 (*Bals. Copaiv.*), 548 (*Hydrarg. mur. mite*), 587 (*Kali caust. sicc.*)], Augenwässern [℞ 541 (*Hydr. mur. mite*)], Waschungen [℞ 608 (*Kali sulphurat.*)], als Verbandwasser [meist pur], zu Linimenten [z. B. häufig *ana* mit einem fetten Öl (welches durch das Kalkwasser verseift wird; — die Verbindungen sind umzuschütteln). Bei Verbrennungen zieht man wohl die, sonst zu Linimenten nicht beliebten, austrocknenden Öle (vgl. *Olea pinguia*) vor, weil sie gleichsam eine künstliche Epidermis bilden. So *Liniment. ad ambustiones* Ph. Slesv. mit Leinöl; 1 Unze 1 Sbl.; — „*Unguentum*" *Calcis* Ph. P. mit Mohnöl; 1 Unze 1 Sgr. — Auch wohl mit einem kleinen Zusatz von Opiumtinctur. In ℞ 1074 spielt die letztere die Hauptrolle. — Verbindg. m. *Ol. camphorat.* s. dort].

† *Aqua carbonata* (Ph. Slesv.). *Aqua Acidi carbonici. Aqua aërata.* Kohlengesäuertes Wasser. [Brunnenwasser mit Kohlensäure (bei 1 Atmosphärendruck) gesättigt. — 1 Unze ½ Sbl.] Etwa wie ein Mineralbrunnen [Säuerling] innerl. und bisweilen auch äusserl. zu gebrauchen (vgl. *Aquae minerales*); auch wohl [unzenweise] als Zusatz zu Saturationen.

Aqua Cerasorum. Kirschwasser. [Über L. 3 trockne saure Kirschen mit den Kernen L. 24 abgezogen. — Riecht und schmeckt angenehm. — 1 Unze ⅓ Sgr.] *Cave* wie beim folgenden. — Constituens von Mixturen. Vgl. *Aquae destill. Vegetabb.*

Aqua Cerasorum amygdalata. Kirsch- u. Mandelwasser. [Über trockne saure Kirschen mit den Kernen und bittere Mandeln, *ana* L. 1, L. 24 abgezogen. — Riecht u. schmeckt angenehm. — 1 Unze ⅓ Sgr.] *Cave* mehrere Metallsalze, besonders Calomel und salpeters. Silber. — Constituens von Mixturen, auch wohl Waschwässern. Vgl. *Aquae destill. Vegetabill.*

Aqua Chamomillae. Kamillenwasser. [1 Unze ⅓ Sgr.] Constituens von Mixturen, auch wohl Klystieren, Augenwässern. Vgl. *Aquae destill. Vegetabb.*

Aqua Cinnamomi simplex oder *sine Vino* [oft abgekürzt: *s. V.*]. Zimmtwasser. [Über L. 1 *Cass. cinnam.* L. 10 abgezogen. — Riecht u. schmeckt angenehm. — 1 Unze ½ Sgr.] Constituens von Mixturen, namentlich Elixiren; Corrigens von bittern u. a. Arzneien; auch wohl zu Augenwässern. Vgl. *Aquae destill. Vegetabb.*

Aqua Cinnamomi vinosa. Geistiges Zimmtwas-

ser. [Über L. 1 *Cass. cinnam.* L. 9 geistig-wässerigen Destillats abgezogen. — Riecht u. schmeckt angenehm. — 1 Unze $\frac{1}{3}$ Sgr.]

Innerl. zu Dr. 2-Unc. $\frac{1}{2}$, öfters tägl. Als Constituens von Mixturen [in solchen, die esslöffelweise gereicht werden sollen, meist nur als Zusatz (vgl. S. 50); oft aber als alleiniges Constituens von theelöffelweise zu verbrauchenden], namentlich Elixiren; als Corrigens von bitteren u. a. Arzneien. Vgl. *Aquae destill. Vegetabb.*

Aqua Citri. Citronenwasser. [Über L. 1 Gelbes von Citronen L. 12 abgezogen. — Riecht u. schmeckt angenehm. — 1 Unze $\frac{1}{2}$ Sgr.] Constituens von Mixturen. Vgl. *Aquae destill. Vegetabb.*

** ***Aqua*** (*ophthalmica*) ***coerulea*** *s. saphirina s. coelestis.* [*Cuprum limat.* 1, Salmiak 2, mit Kalkwasser 48 u. destillirtem Wasser 384 macerirt, dann filtrirt. — 1 Unze $\frac{1}{4}$ Sgr.] *Cave* Licht. — Nur als Augentropfwasser [nur ein Paar Mal tägl. ein Paar Tropfen in den innern Augenwinkel zu bringen].

† ***Aqua Coloniensis.*** Kölnisches Wasser. *Eau de Cologne.* [Nicht officinell. — Wo es in einem kleinen Orte nicht (echt oder in einer guten Nachahmung) zu haben seyn sollte, kann man es durch folgende Composition nachahmen: Rosmarinöl 4 Tropfen, Pomeranzenblüthöl u. Cedroöl *ana* 10 Tropfen, Bergamottöl Scr. 2, *Spir. V. rftiss.* Unc. $4\frac{1}{2}$, durch wiederholtes Umschütteln die Öle aufgelöst.]

Innerl. als Hausmittel zu 10-15 Tropfen, auf Zucker [gegen Krampfzufälle, zumal hysterische].

Äusserl. als Riechmittel, zu Einreibungen, Waschungen [℞ 104 (*Ammon. muriat. dep.*), 153 (*Bals. Peruv.*)] etc.

Aqua communis. Gemeines Wasser. [Nach der Vorschrift der Ph. Bor. soll unter dieser Benennung filtrirtes Regenwasser als das reinste angewandt werden und nur in Ermangelung desselben einige Zeit hindurch stehen gelassenes und dann filtrirtes Flusswasser, falls dies nicht zu viel heterogene Bestandtheile enthält; das in der Regel sehr unreine Quell- od. Brunnen-Wasser, *Aq. fontana*, dagegen, nur wo es ausdrücklich unter dieser Benennung von der Pharmacopöe (so z. B. bei der *Aq. vegeto-miner. Goulardi*) oder von dem Arzte vorgeschrieben wird. (In Gebirgsgegenden findet sich zum Theil sehr reines Quellwasser.) — 1 Unze $\frac{1}{12}$ Sgr.] Und

Aqua destillata (*simplex s. communis*). (Einfaches od. gemeines) destillirtes Wasser. [1 Unze $\frac{1}{6}$ Sgr.]

Der Raum verbietet es, die ungemein ausgedehnte innerliche und äusserliche Anwendung des Wassers hier umfassend abzuhandeln. — Wo bei gewissen Medicamenten die Verbindung mit gemei-

nem Wasser zu vermeiden, destillirtes zu wählen ist, haben wir dies fast immer durch „Cave: Aq. comm." angegeben. Wenn man recht vorsichtig seyn wollte, dürfte man zu den allermeisten mineralischen Mitteln kein gemeines Wasser nehmen, doch nimmt man es bei den weniger empfindlichen und in grösseren Dosen gerade nicht so genau, und in der Armenpraxis ist es sogar rathsam, zu Mitteln wie Salmiak oder Salpeter nur gemeines Wasser zu nehmen, auf die Gefahr hin, dass hierdurch ein sehr kleiner Theil des Mittels (auf eine unschädliche Weise) zersetzt werde. Wie man das destillirte Wasser zum äusserlichen Gebrauch, wo es selbst bei Wohlhabenden oft zu theuer seyn würde, einigermassen ersetzen kann, s. I. S. 362 Z. 12 v. u. — Hier nur von einigen, mehr methodischen Applicationen des gemeinen Wassers.

A. Innerl. — Burserius bei Blutspeien: halbstündl. 8 — 10 Unzen kaltes Wasser (anfangs so, wie es aus dem Brunnen kommt, allmählig noch künstlich kälter gemacht, z. B. durch Schnee, Eis); kein anderes Nahrungsmittel; so Tag und Nacht mehrere Tage oder eine Woche lang, oder doch bis zum Aufhören des Blutspeiens; dann allmählig weniger Wasser und leichte Nahrungsmittel. — Cadet de Vaux's Cur gegen Gicht und Rheumatismus: Der Kranke soll zur Zeit des Paroxysmus (ausserhalb desselben könne die Cur bloss mehr oder weniger Linderung, nicht völlige Heilung bewirken), im Bett oder doch warm bekleidet im Zimmer, binnen 12 Stunden 12 Pinten (s. I. S. 101) warmes Wasser trinken, jede Viertelstunde etwa ein Glas von 8 Unzen; das Wasser darf weder so heiss seyn, dass er es nicht in einem Zuge, sondern nur schluckweise trinken könnte, noch bloss milde lauwarm (im letztern Fall würde es das Erbrechen befördern, das ohnehin manchmal eintritt). Sollte es dem Kranken unmöglich seyn, die vorgeschriebene Quantität Wasser in so kurzer Zeit ganz zu trinken, so kann er sie auf $\frac{3}{4}$ oder die Hälfte vermindern und den Gebrauch mehrere Tage hinter einander fortsetzen, oder einen Tag aussetzen und dann eine stärkere Portion nehmen. — Die Kur erregt künstliche Krisen durch Schweiss und Urin, oft auch durch Durchfall und Erbrechen, und soll mehr oder weniger vollständig radical heilen, worauf dann hinterher eine mässige Diät die Rückkehr neuer Anfälle verhüten muss. An ihrer Wirksamkeit lassen viele gelungene Fälle nicht zweifeln, aber sie ist auch höchst gefährlich, und bereits manchem Kranken, der sie ohne ärztlichen Rath und Beistand gebrauchte, tödtlich geworden. Man wird sie also wohl nur da anwenden dürfen, wo viele andre Mittel bereits vergebens versucht worden, und weder ein erhebliches Leiden der Verdauungsorgane, noch Neigung zu Congestionen nach edlen Theilen — besonders nach dem Kopf —, oder andre wichtige Complicationen zugegen sind; auch wird der Arzt den Kranken öfters während der 12 Stunden beobachten müssen, da die Gefahr bisweilen sehr rasch eintritt. — Bei der Anwendung des Wassers als Getränk für Kranke fürchtet man sich im Allgemeinen zu sehr vor dem frischen Wasser, wie es aus dem Brunnen kommt. Bisweilen wird allerdings ein Brunnenwasser durch seine Härte [d. h. seinen Gehalt an durch Ueberschuss von Kohlensäure aufgelöstem kohlensauren Kalk] schwerverdaulich, und dann ist es rathsam es zu kochen [wodurch die Kohlensäure vertrieben, der kohlensaure Kalk niedergeschlagen wird], — oder durch zu grosse Kälte nachtheilig [so dass man es etwas „verschlagen" lassen muss], —

aber nicht immer. Hat man das Wasser gekocht, so muss man, wenn es nicht sehr fade schmecken soll, es wieder eine Weile stehen [wieder ein wenig Kohlensäure aus der Luft anziehen] lassen, oder man muss die fehlende Kohlensäure durch etwas Anderes, z. B. mitabgekochtes Brod, eine Pflanzensäure [Essig, Citronensaft, Weinsteinsäure, Obstsäfte etc.], ersetzen.

B. Äusserl. — Zu Klystieren, welche bloss durch ihre Kälte wirken sollen, etwa Unc. 4-6. Will man dadurch einer Blutung aus dem Mastdarm steuern, so ist oft noch zweckmässiger eine Tamponade durch einen in den Mastdarm eingebrachten, am oberen Ende zugebundenen, Thierdarm, den man von aussen mit recht kaltem Wasser füllt und dann auch am unteren Ende zubindet. (Eben so auch bisweilen in anderen Höhlen.) — Um einen Theil fortwährend durch kaltes Wasser abzukühlen, bei Verletzungen, Quetschungen p.p., empfiehlt BÉRARD der Jüngere folgendes Verfahren: ein Eimer mit Wasser wird über dem Theil aufgehängt, mittelst einer oder mehrerer sehr engen Glasröhren (Heber) das Wasser tropfenweise (die Tropfen dürfen nicht sehr hoch fallen, nicht nach Art einer Dusche oder eines Regenbades wirken) auf den Körpertheil geleitet; dieser ist dabei mit einem einfachen leinenen Tuche belegt, und unter ihm liegt Wachstaffent, um das Bett zu schützen, das abfliessende Wasser in ein neben dem Bett stehendes Gefäss zu leiten. Einer ähnlichen Behandlung, mehrere Wochen unausgesetzt, bedienen sich ROGNETTA, BRESCHET u. A. bei complicirten Fracturen. Bei beginnendem Panaritium lässt ROGNETTA den Finger, mit Leinwand umhüllt, auf den Rand eines leeren Gefässes halten und mittelst eines kleinen Schwamms aus einem daneben stehenden Gefässe mit kaltem Wasser den Finger und alle schmerzenden Theile der Hand fortwährend, stundenlang, befeuchten. (Die Methoden BÉRARD's und ROGNETTA's verdienen den Vorzug vor dem Eintauchen des Gliedes in Wasser, weil hierbei die abwärts geneigte Lage Blutcongestion begünstigt, und vor dem Fomentiren mit Compressen, weil diese bald warm und trocken werden oder eine unbequeme und schmerzhafte, stete Erneuerung erfordern.) — LEHMANN's Verfahren bei beginnendem Croup: mittelst zweier weichen Badeschwämme, welche abwechselnd in ein Gefäss mit sehr heissem, fast noch kochendem Wasser getaucht und auf die Kehlkopfsgegend aufgelegt werden, so lange (10 bis höchstens 25 Minuten) fomentirt, bis sich eine hohe Röthe wie nach Senfteigen zeigt, allgemeiner Schweiss ausbricht und die Symptome nachlassen; erfolgt diese Besserung nach 25 Minuten nicht, dann andere Mittel.

***Aquae** destillatae Vegetabilium* s. S. 49.

Aqua Florum Aurantii *s. Naphae.* Pomeranzen- od. Orangenblüthwasser. [Riecht und schmeckt sehr angenehm. — 1 Unze ½ Sgr.] Esslöffelweise pur; häufiger noch als Constituens von Mixturen, von Waschwässern. Corrigens verschiedner Arzneien. Vgl. *Aquae destill. Vegetabb.*

Aqua Foeniculi. Fenchelwasser. [Riecht und schmeckt

Manchen angenehm. — 1 Unze ¼ Sgr. — *Aq. Foenic.* PH. MIL. ist eine Auflösung von *Elaeosacch. Foenic.* 1 in *Aq. comm.* 64.] Kindern bisweilen pur, theelöffelweise. Häufiger als Constituens von Mixturen, auch wohl Augenwässern. Vgl. *Aquae destill. Vegetabb.*

* *Aqua foetida antihysterica.* [Von *Asa foet.*, *Galban.*, *Castor.*, *Myrrha*, *Valer.*, *Angel.* u. verschiedenen aromatischen Vegetabilien, zusammen Unc. 13½, geistig-wässeriges Destillat von L. 3. — Trübe. — 1 Unze 4 Sgr.] Innerl. etwa zu 1 Theelöffel 2 stündlich; pur oder in Mixturen [℞ 112].

112.

℞ *Elixir. Propriet. Paracelsi* Scr. 4
Aq. foet. antihyster. Unc. 3
Aq. Chamomill. Unc. 4.
M. D. S. Früh und Abends, umgeschüttelt, 1 Essl. (Bei Hysterie mit Dysmenorrhöe.) HEIM.

* *Aqua hydrosulphurata s. hepatica s. hydrothionica. Acidum hydrothionicum liquidum.* Schwefelwasserstoffwasser. Hydrothionsaures od. Leberluft-Wasser. Flüssige Hydrothionsäure. [1 Unze ⅚ Sgr.] *Cave* Salpetersäure, Basen [Alkalien, Erden, Metalloxyde], Metallsalze; mehrere Extracte; Luft, Wärme.

Innerl. zu L. ½-1 u. mehr auf den Tag; bei Metallvergiftungen becherweise alle 1-¼ St. Pur [bestes Corrigens: *Rotulae Menth. pip.* hinterher genommen] oder zu künstlichen Mineralwässern [℞ 113, 114].

Äusserl. als Waschwasser [unverdünnt].

113.

℞ *Natri muriat.* Gr. 9
— *carbon. dep.* Scr. 1
solve in
Aq. comm. Unc. 21½
adde
Aq. hydrosulph. Unc. 5½.
D. S. Künstliches Aachner Wasser. (Etwa des Morgens becherweise diese Portion zu verbrauchen.) PH. GALL.

114.

℞ *Natri muriatici* Gr. ½
— *carbon. dep.* Gr. 16
solve in
Aq. comm. Unc. 21½
adde
Aq. hydrosulph. Unc. 5⅓.
D. S. Künstliches *Barèges*-Wasser. (Wie das vorige.) PH. GALL.

Aqua Lauro-Cerasi. Kirschlorbeerwasser. [Von L. 2 der frischen Blätter L. 3 geistig-wässerigen (doch mehr wässerigen) Destillats abgezogen. — Gehalt an Blausäure wie bei *Aq. Amygdal. amar.*; auch darf diese, wo das Kirschlorbeerwasser in Ermangelung von frischen Blättern nicht bereitet werden kann, demselben substituirt werden. (Es ist wohl nur ein Versehen, dass die PH. BOR. hier nicht auch, wie bei der *Aq. Amygd. amar.*, *ad Guttas quinquaginta!* angiebt.) — Meist klar. — 1 Unze 2⅓ Sgr.] *Cave* [mit zahlreichen sanctionirten Ausnahmen] wie bei *Aq. Amygd. amar.*

Innerl. (*ad Guttas triginta!*) zu 10-12 (allmählig steigend bis wohl zu 60) Tropfen, mehrmals tägl. (Man rechne 70-75 Tropfen auf die Drachme.) Pur [wenn man es bei unvorsichtigen Leuten nicht tropfenweis geben will, mit Wasser oder Syrup verdünnt, auf Dr. 1 etwa Dr. 6 Wasser oder Unc. 1 *Syr. Cerasor.*, wo dann 1 Theelöffel 10-11 Tropfen enthält.] oder in Mixturen [℞ 115; 176 (*Calcar. muriat.*), 250 (*Chinium sulph.*), 348 (*Extr. Bellad.*). Vgl. auch *Baryta muriat.*, *Extr. Acon.*, *Bellad.*, *Conii macul.*, *Hyosc.* — Unc. ½ mit *Tinct. kalin.* Dr. 2 (unchemische Verbindung, welche sich bald zersetzt), 2stündl. 35-50 Tropfen mit Haferschleim (und daneben Ölemulsionen): FRICKE bei Tripper in der Entzündungsperiode. — Dr. 2 mit *Tinct. Op. simpl.* Scr. 1, 2stündl. 10-15 Tropfen: PITSCHAFT bei *Angina pectoris* (daneben nöthigenfalls noch jeden Abend oder einen um den andern ein Paar Gran *Extr. Aloës*). — Bei der Cholera gaben es Rigaër Ärzte theils pur, theils mit *Liq. Ammon. succin.* ana, in beiden Fällen zu 1 Theelöffel stündl.].

Äusserl. zu Dämpfen [mehrmals tägl. Dr. 1-4 auf einen erwärmten, mit etwas Sand bestreuten Teller gegossen, den Dunst 10-12 Minuten lang eingeathmet (etwa den Kopf mit einem dicken Tuche bedeckt): KRIMER u. A. bei Krampfzuständen der Lungen, der Brustmuskeln (?), im Keuchhusten], Klystieren [nicht leicht mehr als Dr. 1] u. a. Einspritzungen [in der Regel verdünnt; selten, nur etwa bei Krebsgeschwüren od. dgl., pur (vorsichtig!). — ℞ 456 (*Hb. Bellad.*), 505 (†*Hydrarg. hydrocyan.*), 815 (*Plumb. acet. dep.*), 1092 (*Vitriol. alb.*)], Augenwässern [meist nur als Zusatz: zu Augenbähungen Dr. 1-4 auf Unc. 4 — ℞ 523 (*Hydr. mur. corr.*), 1095 († *Zinc. hydrocyan.*) —; zu Augentropfwässern Dr. ½-1 auf Unc. ½. Doch auch wohl pur; z. B. Salmiak Gr. 2½ in *Aq. Laurocer.* Unc. ½ gelöst: ANDREAE bei Hornhautflecken; *Baryt. muriat.* Gr. 2½ in *Aq. Laurocer.* Unc. ½, stündl. einige Tropfen eingeflösst: HARGENS zu gleichem Zweck.], Waschungen u. Umschlägen [Dr. 3 mit *Aq. Citri* Unc. 3; hiermit getränkt (u. 2stündl. die Tränkung erneuert) ein Stück Baumwollwatte überschlagen: BROGLIA DAL PERSICO gegen Neuralgien; doch möchte die von diesem Autor angewandte *Aq. Lauroc.* stärker als die unsrige seyn. — ℞ 116; 351 (*Extr. Bellad.*)], Breiumschlägen [selten. — Mit Brodkrume zum Brei, auf schmerzhafte und angeschwollene Hämorrhoïdalknoten: TOMMASINI.], Bädern [4 Unzen zu jedem Bade: PAGANINI bei Entzündungen, Neuralgien, Geisteszerrüttung u. s. w.], Verbandwässern [℞ 353 (*Extr. Calendul.*)]; auch endermatisch [mit *Extr. Hyosc.*, *Bellad.* od. dgl. als Brei: KRAUS bei Neuralgien p. p.].

115.

℞ *Extr. Dulcamar.* Scr. 1
— *Carduı bened.* Dr. 1
solve in
Aq. Foenic. Unc. 1
adde
Aq. Laurocer. Dr. 1.
M. D. S. 4mal tägl., umgeschüttelt, 60 Tropfen. (Bei hartnäckigem, heftigem Husten, der nach der Influenza zurückbleibt; auch bei anderen chronischen katarrhal. Husten.) HUFELAND.

116.

℞ *Aq. Laurocer.* (oder *Amygd. amar.*)
— *vegeto-min. Goul.* ana Unc 2
— *Rosar.* Unc. 3.
M. D. — Umgeschüttelt zum Wa-

schen oder Bähen. (Bei heftigen Neuralgien. — Mit Zusatz von einigen Unzen Essig bei erhöhtem Erethismus der Geschlechtstheile — beider Geschlechter — und dessen Folgen.)

Liquor antereticus PH. P.

Aqua Melissae. Melissenwasser. [Riecht u. schmeckt ziemlich angenehm. — 1 Unze ½ Sgr.] Constituens von Mixturen. Vgl. *Aquae destill. Vegetabb.*

Aqua Menthae crispae. Krauseminzwasser. [Riecht u. schmeckt angenehm. — 1 Unze ½ Sgr.] Constituens von Mixturen, namentlich Elixiren; auch wohl zu Augenwässern. Vgl. *Aquae destill. Vegetabb.*

Aqua Menthae piperitae. Pfefferminzwasser. [1 Unze ½ Sgr. — *Aq. M. p.* PH. MIL. wie ihre *Aq. Foenic.* (s. S. 58 Z. 1) bereitet.] Wie *Aq. Cinnam. simpl.*

Aqua Menthae piperitae vinosa *s. spirituosa.* Geistiges Pfefferminzwasser. [Über L. 1 Pfefferminzkraut L. 6 geistig-wässerigen Destillats abgezogen. — Trübe. — 1 Unze ¾ Sgr.] Wie *Aq. Cinnam. vinosa.*

† **AQUAE MINERALES** *s. medicatae* (*nativae et facticiae*). Mineralwässer (natürliche u. künstliche). Wir sprechen hier nur von der Anwendung der versendeten oder in STRUVEschen Trinkanstalten zu gebrauchenden Mineralwässer; Vorschriften über den Gebrauch der natürlichen Wässer an der Quelle zu geben, müssen wir den Brunnenärzten überlassen, deren Jedem sein Brunnen ein Gegenstand speciellen Studiums seyn muss. Unseres Wissens werden in Deutschland nur folgende Brunnen (häufig und auf grössere Entfernungen) versendet oder in STRUVEschen Anstalten getrunken [wir ordnen sie nach OSANN und bezeichnen mit einem * die natürlichen, mit einem † die STRUVEschen, welche versendet werden, mit einem ! diejenigen STRUVEschen, zu deren Darreichung in Bechern in den Trinkanstalten besondere Vorkehrungen getroffen sind]:

1. Eisenwässer.

Erdig-salinische:

Pyrmont, Trinkquelle oder Hauptbrunnen * † !
— , Augenbrunnen *
Driburg *

Alkalisch-salinische:

Eger, Franzensbrunn * † !
Marienbad, (Auschowitzer) Ferdinandsbrunn * † !

Alkalisch-erdige:

Spaa, Pouhon * † !
Schwalbach, Stahlbrunnen *

Cudowa * †
Tönnisstein *
Erdiges:
Wildungen * !

2. Schwefelwässer.
Alkalisch-salinisches:
Weilbach *
Erdig-salinische:
Nenndorf, Schwefelbrunnen *
Eilsen, Georgenbrunnen *

3. Alkalische Wässer.
Erdig-alkalische:
Ems, Kesselbrunn (Therme) * † !
— , Krähnchen (Therme) * † !
Schlangenbad (Therme) *
Salinisch-alkalische:
Bilin †
Fachingen *

4. Bittersalzwässer.
Saidschütz * †
Püllna * †

5. Glaubersalzwässer.
Alkalische:
Karlsbad, Sprudel (59-60° R.)!
— , Neubrunn (48-50° R.) † !
— , Mühlbrunn (45-47° R.)!
— , Theresien- oder Gartenbrunn (42-45° R.)!
Marienbad, Kreuzbrunn * † !

6. Kochsalzwässer.
Eisenhaltiges:
Kissingen, Ragozi * † !
Reich an Iod- u. Brom-Salzen und an Kohlenwasserstoffgas:
Adelheidsbrunn *

7. Säuerlinge.
Alkalisch-muriatischer:
Selters * † !
Alkalisch-salinische (alkalisch-sauerstoffsalzige)
Obersalzbrunn (Schles.) * †
Eger, Salzquelle * † !
Alkalisch-erdiger:
Giesshübel, Buchsäuerling oder Rodisfarther Sauerbrunn *
Eisenhaltiger:
Geilnau * †.

Von diesen Wässern wird das Schlangenbader meistens nur zum Waschen benutzt. Die übrigen werden in der Regel nur getrun-

ken, seltener äusserlich, etwa zu Klystieren, Augenwässern [vgl. z. B. † *Fol. Theae*], angewandt. Das Trinken geschieht meistens in methodischen Curen; nur die Bittersalzwässer, besonders das [merklich kräftigere] Püllnaër, werden auch bisweilen bloss als gelinde Abführmittel zu Einmaliger oder einigemaliger Wirkung benutzt [so dass man einige grosse Weingläser an Einem Tage —, oder ein Paar Gläser vor dem Frühstück (im Winter noch im Bette) oder bei Personen, die nüchtern kein Wasser vertragen, 1 Stunde nach dem Frühstück —, oder auch Abends vor Schlafengehn ein Glas, und am folgenden Morgen noch ein Paar Gläser, nehmen lässt]; das Selterser Wasser und der Giesshübler Buchsäuerling bisweilen bloss als diätetisches Getränk [jenes zu ½-1 Flasche und mehr täglich oder auch, wie der Buchsäuerling, ganz *ad libitum*; bisweilen mit Wein (z. B. 2 Wasser mit 1 Franzwein u. Zucker *q. l.*, jedes Weinglasvoll *ex tempore* gemischt), Milch, Molken p. p.; — namentlich wird der Buchsäuerling bisweilen als gewöhnliches Getränk während einer Karlsbader Cur oder auch zur Nachcur nach einer andern Brunnencur getrunken].

Für die methodischen Curen lässt sich weder die Quantität, welche von jedem Brunnen täglich getrunken werden soll, noch die Dauer der Cur genau bestimmen, beides muss sich hauptsächlich nach der Wirkung richten. [Von der früher üblichen Eintheilung der Brunnencuren in grosse oder starke, mittlere, und kleine oder schwache, ist jetzt, weil die grossen (wahre Überschwemmungscuren) ausser Gebrauch gekommen sind, nicht eben mehr die Rede; man instituirt in der Regel nur mittlere und bisweilen kleine Curen in jenem Sinne. — Eine scheinbar ungünstige Wirkung des Brunnens im Anfange darf weniger oft zum Aufgeben der Cur als zur Verlängerung derselben bestimmen: oft regt der Brunnen zu Anfang alte Leiden auf, die er erst spät beseitigt.] In der Regel lässt man jedoch mit 3 oder 4 Bechern oder Gläsern (welche 5-6 Unzen fassen, — wie sie an den meisten Heilquellen in Gebrauch sind) auf den Tag beginnen, binnen 2 bis 5 Wochen [so oft die Wirkung zu stark wird, mit der Quantität zurückgehend] allmählig auf 8, auch wohl 12 (und — namentlich bei warmen Brunnen — mehr) Becher steigen, und dann binnen 1 bis 3 Wochen wieder bis auf diejenige Becherzahl, mit welcher man anfing, fallen. [Bei den Bittersalzwässern, wenn man diese zu methodischen Curen anwendet, nur halb so grosse Quantitäten täglich.] In manchen, sehr chronischen Fällen ist es rathsam, täglich nur einige wenigen Gläser gebrauchen, dies aber recht lange fortsetzen zu lassen [so namentlich wohl, wo man einen Brunnen nur als Palliativmittel gegen ein jahrelang dauerndes Übel, z. B. Geilnau bei Lithiasis, gebrauchen lässt; man muss jedoch in solchen Fällen, um der Gewöhnung zu begegnen, ab und zu aussetzen, auch wohl mit der Quantität etwas steigen lassen]. Ist ein Kranker an einem Tage zum Trinken nicht disponirt, so quäle man ihn nicht damit, lasse lieber an einem andern Tage etwas mehr trinken [an kühlen, unfreundlichen Tagen ist es oft rathsam, etwas weniger —, an heissen, etwas mehr trinken zu lassen]. —

Bisweilen verbindet man den Gebrauch zweier Brunnen; seltner so, dass man die Wässer mit einander mischt als so, dass man an demselben Tage erst von dem einen, dann von dem andern eine Anzahl Gläser trinken lässt [wobei man dann wohl allmählig durch Verminderung der Becherzahl des ersten, Vermehrung der des zweiten, zu dem letzteren ganz übergeht; auf diese Weise pflegt man namentlich bei den Karlsbader Quellen von den minder heissen zu den heisseren, namentlich zum Sprudel, überzugehen (wobei man an demselben Tage die minder heisse Quelle zuerst, die heissere zuletzt trinken lässt)]. — Bisweilen macht man Zusätze zum Brunnen, z. B. von Milch [von Kühen, Ziegen oder Eselinnen, meist warm, so dass das Gemisch lau wird], Molken, eröffnenden Salzen [namentlich Karlsbader oder Bitter-Salz, falls man es nicht vorzieht, lieber durch ein Klystier aus gewöhnlichem oder Mineral-Wasser, oder nöthigenfalls durch eine apart gereichte Arznei, z. B eine Portion Pillen des Abends, für hinlängliche Öffnung zu sorgen]; über das Verbinden von Preſsſäften mit Mineralwässern vgl. I. S. 340 [auch andere eigentliche Arzneimittel (die man überhaupt während der Brunnencur möglichst vermeidet, ausser den bereits genannten nur etwa noch leichte Amara ausgenommen; sonst setzt man, wenn Arzneien nöthig werden, lieber den Brunnen aus) wolle man nicht mit dem Brunnen vermischen]. Kann ein Kranker das viele kalte Wasser [zumal bei einer Cur im Winter] oder die reichliche Kohlensäure eines Brunnens nicht vertragen, so lässt man denselben ein wenig erwärmen, was oft dadurch am besten geschieht, dass man warme Zusätze macht [z. B. von Milch, bei den Glaubersalzwässern (in einer Trinkanstalt) von Karlsbader Wasser p. p.]. Nur die eigentlichen Säuerlinge zu erwärmen, ist in der Regel Schade, weil gerade in diesen die Kohlensäure das hauptsächlich Wirksame ist. Dagegen erwärmt man die Thermalwässer gern so, dass sie den an der Quelle getrunkenen möglichst gleich kommen. — Die Brunnencur muss durch die gesammte Lebensordnung möglichst unterstützt werden; dies wird man in der Regel am besten erreichen, wenn man die Lebensordnung der an den natürlichen Heilquellen eingeführten ähnlich einrichtet, also etwa folgendermassen [es bedarf wohl heutiges Tags kaum noch der Erinnerung, dass die hier gegebenen Regeln nicht sacrosanct sind und dass es einseitig wäre zu glauben, es sey beim Gebrauche eines Brunnens nur Eine diätetische Methode anwendbar und heilsam]: Der Kranke trinkt früh, nüchtern [nur bei sehr reizbaren Personen, sehr schwacher Verdauung, an kalten, nebligen Morgen, darf vor dem Brunnen etwas Kaffee oder Chocolade ohne Milch erlaubt werden], binnen einem Paar Stunden, becherweise [etwa jede Viertel- oder halbe Stunde einen Becher, oder auch kleinere Portionen öfter, wie es ihm am behaglichsten ist — jedesmal erst dann eine neue Portion, wenn er fühlt, dass die vorige verdaut ist. Die Flasche (Kruke) werde nach jedem Einschenken gut verkorkt und umgekehrt an einem kühlen Orte aufbewahrt; in einer Trinkanstalt fällt dies begreiflich weg. Bei den versendeten Wässern sind die klei-

neren Flaschen (Kruken) den grösseren vorzuziehen.], unter mässiger Bewegung, wo möglich im Freien [deshalb ist in der Regel die wärmere Jahreszeit vorzuziehen; sonst ist man von dem Princip, Brunnencuren nur in dieser zu instituiren, zurückgekommen, und findet für manche Fälle die kältere Jahreszeit sogar passender. Bei Kranken, welche Bewegung am frühen Morgen sehr angreift, oder welche des Morgens zur Transpiration geneigt sind, oder bei ungünstiger Witterung, rauher Morgenluft, ist es oft rathsam, die ersten Gläser im Bette (wo aber dann halbstündige Pausen zwischen den einzelnen Gläsern unerlässlich sind) trinken und später einige Bewegung vornehmen zu lassen.], und möglichst angenehmer, doch nicht geistesanstrengender, Unterhaltung [Brustkranke sollen aber wenig sprechen]. Nach beendigtem Trinken pflege der Kranke eine Zeitlang einer körperlichen und geistigen Ruhe, ohne jedoch zu schlafen; dann frühstücke er. Nach einer abermaligen Pause kann am Vormittag etwa noch ein [einfaches oder mit Heilstoffen künstlich geschwängertes] Bad genommen [und nach demselben etwa noch der Unterleib oder der ganze Körper frottirt p. p.] werden. [Oft wird man zweckmässig erst einige Tage oder eine Woche nach dem Anfang der Trinkcur zu baden beginnen lassen.] Am Nachmittag wo möglich wieder eine, active oder passive, Bewegung im Freien. Gegen Abend nochmals Brunnen zu trinken, ist nur ausnahmsweise zu gestatten. — Die ganze (körperliche und geistige) Diät sey (nach allgemeinen Grundsätzen und nach der Individualität des Kranken) geregelt und mässig, alle Nahrungsmittel leicht verdaulich, so dass man nicht nöthig hat, durch erhitzende Gewürze, deren Wirkung schlecht zu der des Brunnens passen würde, die Verdauung zu unterstützen; sollte diese dennoch so leiden, dass man es für nöthig fände, ihr durch Arznei zu Hülfe zu kommen, so werden leichte Amara wohl fast immer die Arome und Acrien entbehrlich machen. Aus chemischen Gründen hat man nur etwa zu vermeiden, dass Säuren irgend einer Art mit dem Brunnen zusammentreffen [deshalb ist am Vormittag selbst Obst zu untersagen; — frisches Obst bekommt überhaupt während der Cur Vielen nicht gut, gekochte Pflaumen aber desto besser]. — Die Menstruation nöthigt bisweilen zum Unterbrechen der Kur, manchmal auch bloss zum Aussetzen der nebenbei gebrauchten Bäder. — Besonderer Vorbereitungscuren, welche früher sehr üblich waren und meistens in einem symptomatischen Reguliren einzelner Functionen bestanden, bedarf es keineswegs immer; nur bisweilen werden sich allgemeine oder örtliche Blutentziehungen [die letzteren auch wohl während der Cur], Entleerung des Darmcanals p. p. nöthig machen, häufiger ein allmähliges Regeln einer unpassenden Lebensweise, und einige vorläufige Gewöhnung an kaltes Wasser und Bewegung. Wichtiger als die Vorcur ist in der Regel eine Nachcur,

Fortsetzung des Brunnengebrauchs in kleinen Quantitäten und der geregelten, mässigen Lebensweise noch Wochen oder Monate lang. — Am strengsten sind die angedeuteten diätetischen Anordnungen beim Gebrauch der Thermalwässer durchzuführen [bei welchen auch z.B. der Gewöhnung des Kranken an den Genuss geistiger Getränke nicht so leicht als bei anderen Brunnen nachgesehen werden darf], am mindesten streng bei den bloss purgirenden Wässern.

Der Gebrauch der Thermalwässer ruft leicht Zahnschmerzen (bei empfindlichen Zähnen), auch Erschlaffung, bisweilen Entzündung, des Zahnfleisches hervor. Man suche deshalb die Berührung zwischen Wasser und Zähnen möglichst zu vermeiden, trinke nicht bald nach dem Brunnen kalt, putze die Zähne nicht vor dem Trinken, lasse etwa mit Weinstein stark belegte Zähne erst nach der Cur von demselben [der einigermassen schützt] reinigen, behandle das erschlaffte Zahnfleisch mit balsamischen oder adstringirenden Flüssigkeiten [in vielen Fällen wird die Zahntinctur ℞ 117 passen], das entzündete mit Blutegeln p. p.

117.

℞ *Caryophyllor.*
Rad. Galang.
— *Zingiberis*
Cort. Chinae fusci ana Dr. 2
Laccae in Granis Dr. $1\frac{1}{2}$
Benzoës
Styracis calamit. ana Dr. $\frac{1}{2}$
Spir. Vini rftiss. Dr. 6
Aceti concentr. Unc. $1\frac{1}{2}$
Aceti Unc. 5.
Digere; *in Colat. solve*
Acidi boracici Dr. $\frac{1}{2}$.
Filtra. D. S. Struvesche Zahntinctur. (Mit gleichen Theilen Wasser verdünnt, mittelst einer Schwammbürste auf Zahnfleisch und Zähne anzuwenden. — Man könnte dieses *Compositissimum* bei magistraler Verordnung wohl durch Weglassen des Galgants, Ingwers und Storax vereinfachen.)

* ***Aqua Opii.*** Opiumwasser. [Über 1 Opium 6 Wasser abgezogen. Unsicheres Präparat; nur aus frischem Opium bereitet recht kräftig. — 1 Unze $4\frac{1}{2}$ Sgr.] Zu Augenwässern [zu Augenpinselwässern *q. v.*; zu Augentropfwässern verdünnt oder ebenfalls pur — vgl. z. B. *Extr. Bellad.* —; zu Augenbähungen Dr. $\frac{1}{2}$-2 auf Unc. 4. Für die beiden ersteren Arten von Augenwässern wird es oft als Constituens gebraucht]; als Constituens antodontalgischer Latwergen.

Aqua oxymuriatica *s. Chlori. Acidum muriaticum oxygenatum s. oxymuriaticum (liquidum). Chlorina liquida. Liquor Chlori.* Oxydirt-salzsaures Wasser; Chlorwasser etc. [Das Präparat wird für den inneren Gebrauch mit *Aq. destill.*, für den äusseren mit *Aq. font.* bereitet; der Arzt muss also, namentlich bei Arzneien für die innerliche Anwendung, nicht unterlassen, den Apotheker durch die Unterschrift darauf aufmerksam zu machen, dass die Arznei diese Bestimmung habe, also nicht etwa bloss ein: *Nach Verordnung* darunter setzen.

Aber auch zum äusserlichen Gebrauch wird es bisweilen rathsam seyn, ausdrücklich zu schreiben: ℞ *Aq. oxymyriat. c. Aq. destill. paratae.* — 1 Unze resp. 1 $\frac{1}{3}$ und $\frac{2}{3}$ Sgr.] **Cave:** s. I. S. 32 *sub* 2. Der Leichtzersetzbarkeit wegen ist es rathsam, einige durch Erfahrung sanctionirte Verbindungen ausgenommen, Verbindungen mit anderen Mitteln zu vermeiden, oder doch nur auf sehr kurze Zeit zu verordnen [so z. B. wenn man das Mittel, wie wohl geschieht, mit *Decoct. Althaeae* oder zum äusserlichen Gebrauch mit Honig verbindet]. Zwar mag manche empfohlene Formel gerade durch die Bildung von Salzsäure wirksam geworden seyn, aber diese Bildung liegt doch nicht in der Absicht.

Innerl. zu Dr. 1-4 [Viele geben die Dose niedriger an, aber von einem gut bewahrten, nur Chlor enthaltenden Wasser darf man unbedenklich diese Dose geben; von einem veränderten dagegen, welches Salzsäure enthält, kann mitunter schon eine weit geringere Dose unangenehm wirken, den Mund aufätzen, Erbrechen und Durchfall erregen, u. s. w.] einigemal tägl. [etwa Unc. $\frac{1}{2}$-2 auf den Tag]; am besten bloss mit *Aq. destill.* verdünnt [allenfalls noch mit etwas *Syr. simpl.*; doch ist es zweckmässiger, jede Einzelgabe apart versüssen zu lassen]; auch wohl unverdünnt [nur muss man dann, des erstickenden Geruches wegen, beim Einnehmen die Nase zuhalten und die Arznei rasch verschlucken lassen]. Zum Getränk [Unc. $\frac{1}{2}$-1 auf ein Quart Zuckerwasser, ebenfalls nur portionenweise zu mischen].

Äusserl. zu Mund- u. Gurgelwässern [℞ 118, 119. — Gegen üblen Geruch aus dem Munde, besonders von schlechtem Zahnfleisch und Zähnen, *ex tempore* mit 2 Theilen Wasser verdünnt und jedesmal 5-10 Tropfen *Spir. muriat. aeth.* zugesetzt: LOCKSTAEDT.], Pinselsäften [etwa mit *Mel despum.* oder *Syr. simpl.* ana, oder 1 auf 2 dieser Säfte], Einathmungen [s. I. S. 382], Injectionen [℞ 388 (*Extr. Op.*)], Augenwässern [selten; etwa Dr. 2 (oder mehr) auf Unc. 4, am besten bloss *Aq. destill.*, da eine Zersetzung hier besonders nachtheilig werden könnte], Waschungen [verdünnt oder nicht. — Mit gleichen Theilen Wasser verdünnt wendet es SCHÖNLEIN oft (statt der kalten Begiessungen, die er für nicht gefahrlos hält) zu Waschungen im Scharlach an, wenn bei torpidem Fieber das Exanthem sich nicht auf der Haut entwickeln will: man soll alle 2 St. mittelst eines Schwammes den ganzen Körper damit waschen und es auf der Haut verdunsten lassen. — Ähnliche Waschungen schlägt EISENMANN bei (gutartigem) Varioloïd vor.], Linimenten [z. B. oft bei Hautkrankheiten Dr. 1 oder mehr auf 1 Unze fetten Öls], Salben [z. B. 1 auf 8 Fett: *Ungt. chlorat.* PH. AUSTR. (*ex tempore parand.*)]. Zum Sprengen in Krankenzimmern [ein milderes Mittel, aber freilich auch weit weniger kräftig als die Chlorräucherungen]; auch wohl zum Waschen von Kleidungsstücken und Mobilien, die auf Ansteckungsstoffe verdächtig sind [doch ist hier das Durchräuchern mit Chlor oder das Waschen mit einer Auflösung von *Chlorum Calcar.* (vgl. den Artikel) als kräftiger vorzuziehn].

118.

℞ *Gummi Tragacanth.* Gr. 10
solve in
Aq. comm. (besser *destill.*) Unc. 4
adde
Aq. oxymuriat. c. Aq. dest. par.
Syr. simpl. ana Unc. ½.
M. D. in vitro charta nigra invol. S. Gurgelwasser. (Bei Geschwüren und chronischen Entzündungen in der hintern Mundgegend.)

Formel der *Maison de Santé* zu Paris.

119.

℞ *Aq. oxymur.* Unc. ½
Mell. rosati Unc. 1
Infusi Hb. Salv. (Unc. ½) Unc. 6.
M. D. in vitro charta nigra invol. S. Zum Ausspülen und Ausspritzen des Mundes. (Bei asthenischen Aphthen und ähnlichen Halsentzündungen der Kinder.) BEHRENDS.

Die Vorschrift mag wohl durch Salzsäure mehr als durch Chlor wirksam werden.

Aqua Petroselini. Petersilienwasser. [Trübe. — 1 Unze ⅓ Sgr.] Constituens von Mixturen. Vgl. *Aquae destill. Vegetabb.*

** ***Aqua phagedänica.*** *Aq. aurea.* Altschadenwasser. [1½ Gran Sublimat auf 1 Unze Kalkwasser. Durch Zersetzung bildet sich ein safranfarbener Niederschlag (Quecksilberoxydhydrat, während salzsaurer Kalk und etwas unzersetzter Sublimat aufgelöst bleibt), der in der Flüssigkeit schwebt, weshalb diese vor der Application jedesmal umgeschüttelt werden muss. — 1 Unze ¼ Sgr.]

Nur äusserl. (⩧) und pur als Verbandwasser oder zu gelind reizenden Einspritzungen in abnorme Höhlen [sinuöse, fistulöse Geschwüre od. dgl.].

† ***Aqua picea*** PH. SLESV. Theerwasser. [1 Theer mit 12 Wasser unter öfterem Umrühren macerirt, dann die klare Flüssigkeit decantirt. — 1 Unze ½ Shl.].

Innerl. tassenweise, zu ½-1 Quart auf den Tag [etwa wie einen Mineralbrunnen, besonders des Morgens, unter Bewegung im Freien; und dies wenigstens wochenlang fortgesetzt], pur oder allenfalls, um es angenehmer zu machen, mit etwas Wein.

Äusserl. [selten] als Verband- oder Wasch-Wasser, pur.

** ***Aqua plumbica*** *s. saturnina.* Bleiwasser. [*Acet. plumb.* Unc. ½ auf *Aq. destill.* L. 2. — Trübe, weisslich. — 1 Unze ¼ Sgr.] Äusserl. (⩧) zu Fomentationen, Waschungen, Einspritzungen, Cataplasmen. Vgl. *Acet. plumbic.*

† ***Aqua Pruni Padi*** PH. HANN. [Von L. 2 der frischen Rinde L. 3 geistig-wässerigen, doch mehr wässerigen, Destillats abgezogen. Gehalt an Blausäure merklich schwächer als bei *Aq. Amygd. amar.* und *Laurocer.* — 1 Unze 1 Mgr., 6 Unz. 4½ Mgr.] Innerl. theelöffelweise, pur

oder in Mixturen. Auch äusserl. [wo sie durch ihre Wohlfeilheit oft den Vorzug vor den genannten beiden Wässern verdienen wird] in verschiedenen Formen.

Aqua Rosarum. Rosenwasser. [Riecht sehr angenehm; schmeckt auch, verdünnt, angenehm. — 1 Unze ⅓ Sgr.] Beliebtes Constituens von Augenwässern [hier *Aq. Ros. non salitarum* vorzuschreiben, ist ganz überflüssig, denn wenn die Rosenblüthen auch eingesalzen aufbewahrt wurden, so ist doch das Salz nicht flüchtig, geht also bei der Destillation des Wassers nicht mit über], Waschwässern; überhaupt zu allerlei cosmetischen Mitteln. Vgl. *Aquae destill. Vegetabb.*

Aqua Rubi Idaei. Himbeerwasser. [Riecht angenehm, schmeckt aber bisweilen unangenehm, wanzenartig. — 1 Unze ⅝ Sgr.] Constituens von Mixturen. Vgl. *Aquae destill. Vegetabb.*

Aqua Rutae. Rautenwasser. [1 Unze ⅓ Sgr.] Constituens von Mixturen. Vgl. *Aquae destill. Vegetabb.*

Aqua Salviae. Salbeiwasser. [1 Unze ⅓ Sgr.] Als Constituens von Mixturen; häufiger zu Mund- u. Gurgelwässern. Vgl. *Aquae destill. Vegetabb.*

Aqua Sambuci. Holunder- oder Flieder-Wasser. [1 Unze ⅓ Sgr.] Als Constituens von Mixturen, von Augen-, Mund- u. Gurgelwässern etc. Vgl. *Aquae destill. Vegetabb.*

** **Aqua sulphurato-stibiata.** *Aq. sulphurata* Ph. p. Auflösung von Schwefelspiessglanzkalk. [*Calcar. sulphurato-stib.* Dr. 2 mit L. 5 auf L. 4 gekocht; filtrirt (vgl. I. S. 142). — *Solutio Calc. sulphurato-stib.* Ph. Hann. (*Decoct. Sulphureti Calcis Hoffmanni*) ist nur halb so stark; 1 L. 4½ Mgr.]

Man giebt es pur, oder etwa mit Milch, Fleischbrühe, tassenweise, zu L. 1, wenn es vertragen wird, auch L. 2–3 tägl. Nebenbei sorge man nöthigenfalls durch andre Mittel für regelmässige Digestion, vermeide aber den gleichzeitigen Gebrauch der unter *Calcar. sulphurato-stib.* angegebenen zersetzenden Stoffe.

** **Aqua vegeto-mineralis Goulardi.** Goulardsches Bleiwasser. [*Acet. plumbic.* Unc. ½, *Aq. font.* L. 2, *Spir. Vini rft.* Unc. 2. — Trübe (jedesmal umzuschütteln), weiss. — 1 Unze ⅛ Sgr.] Äusserl. (╪) wie *Aqua plumbica*; vgl. *Acet. plumbic.* [Es versteht sich, dass man, wenn man die Formel magistral verschreibt, mit den Verhältnissen der Ingredientien variiren kann; z. B. ℞ 120. — ℞ 116 (*Aq. Laurocer.*).]

120.

℞ *Aceti plumbici* Unc. 1
Aq. fontanae L. 2
Spir. Vini rft. Unc. ½.
M. D. S. Als Foment, kalt oder warm, umgeschüttelt. (Etwas weniger reizend, mehr zusammenziehend und dadurch zertheilend als die officinelle Formel. — Bei nicht allzu activen äusseren Entzündungen.) RUST.

* **Aqua vulneraria vinosa.** *Aq. traumatica s. sclopetaria spirituosa.* Geistiges Wund- od. Schuss-Wasser. *Arquebusade*, wohl noch mit dem Zusatz weisse zum Unterschied gegen die Thedensche (*Mixt. vulnerar. acida*). [Geistig-wässeriges Destillat von 6, über verschiedene aromat. Kräuter, zusammen 1. — 1 Unze ⅚ Sgr.] Verbandwasser (⫩).

AQUAE *destillatae Vegetabilium* s. S. 49.

AQUAE *minerales* s. S. 60.

Argentum foliatum. *Folia Argenti.* Blattsilber. — Zum Überziehen von Pillen und Bissen [I. §. 151].

Argentum nitricum crystallisatum. *Sal Argenti. Luna nitrica. Crystalli lunares. Nitras argenticus.* Silbersalpeter. Krystallisirtes salpetersaures Silberoxyd. [1 Gran ⅙ Sgr.] *Sol.* 2. — *Cave* [mit zahlreichen durch Erfahrung sanctionirten Ausnahmen, z. B. ℞ 123], ausser dem unter „Salpetersaure Salze" (I. S. 33) Aufgeführten, auch: reine, kohlensaure, salzs., hydriods., hydrobroms., hydrothions., phosphors., arsenichts., blausaure Alkalien und die entsprechenden Säuren; essigsaures Kali, Natr., Blei; u. a. Salze; Seifen; Gerbestoff, viele Extracte, überhaupt viele vegetabilischen Auszüge [weshalb auch der Kranke den oft gleichzeitig verordneten Thee von Baldrian od. dgl. erst ½ Stunde oder noch länger nach der Arznei nehmen mag], Schleimharze, Harze, äther. Öle, Äther, Phosphor, Kohle, Zucker, Süssholz, Gummi, etc.; Hitze, Luft, Licht; Zinn- oder Blei-Löffel zum Einnehmen. Der grossen Zersetzlichkeit wegen dürfte es vielleicht rathsam seyn, ihn bloss in *Aq. destill.* aufgelöst, esslöffelweise, pur zu geben (und nach jeder Gabe, um recht sicher zu seyn, dass nichts im Munde zurückbleibe, den Mund mit warmem Zuckerwasser ausspülen zu lassen), doch ist dies noch nicht üblich; auch scheinen die Zersetzungen hier etwas weniger als beim Sublimat die Wirkung zu beeinträchtigen, worüber jedoch, weil der Silbersalpeter seltner gebraucht wird, schwer zu urtheilen ist.

Innerl. (*ad Granum dimidium! — Non solutum* ⫩) zu Gr. $\frac{1}{12}$ - ½ - 1; 2-4 mal tägl. (Gern mit Opium und Schleim.) In Auflösungen [z. B. Gr. 3 in *Aq. destill.* Unc. ½, zu 5-40 Tropfen ($\frac{1}{16}$ - ½

Gran), oder noch *Tinct. Opii simpl.* Dr. $\frac{1}{2}$ dazu, dann zu 6-48 Tropfen, in schleimigem Getränk. Oder ℞ 121.] oder, besonders die grösseren Gaben, in Pillen [aber auch in diesen immer aufgelöst (I. §. 150). ℞ 122].

Äusserl. zu Pinselungen in Mund und Rachen [in der Regel nur Gr. 2-6 auf Unc. 1, doch auch wohl stärker (z. B. Scr. 1 auf *Aq. destill.* Unc. 1; 1-2 mal tägl. zu appliciren: MACKENZIE bei Diphtheritis), da ja selbst die vorsichtige (!) Anwendung des Höllensteins in Substanz zum Ätzen im Munde erlaubt ist. — Mund- und Gurgelwässer, die man auch angewandt hat, dürften doch sehr gewagt und durch Pinselungen meist zu ersetzen seyn.], Einspritzungen in verschiedene Höhlen [nicht mit zinnernen Spritzen. — Z. B. für Harnröhre und Vagina Gr. $\frac{1}{4}$-2 auf Unc. 1; so empfiehlt CLARKE nach Ausrottung der blumenkohlartigen Auswüchse am Uterus zur Verhütung des Wiederwachsens eine Auflösung von Gr. 1 auf Unc. 1 einzuspritzen, oder doch bei grosser Empfindlichkeit der Vagina ein damit befeuchtetes Stück Leinwand bis an die kranke Stelle des Muttermundes zu schieben. — Bei Schnupfen von einer Auflösung von Gr. 2-3 in 5-6 Unzen Wasser Dr. 1-2 erwärmt in die Nase zu ziehen: LÖWENHARD. — Bei eiterartiger Absonderung und selbst Caries im Gehörgange laue Einspritzungen zu Gr. $\frac{1}{10}$ auf Unc. 1: BUCHANAN; HERRMANN. Bei Taubheit von scrofulös-fehlerhafter Absonderung des Ohrenschmalzes Gr. 1 auf Unc. 1: COATES. — Wo man in abnormen Höhlen eine adhäsive Entzündung hervorrufen will, kann man eine viel stärkere Auflösung, etwa 1 auf 48-16 (Scr. $\frac{1}{2}$-Dr. $\frac{1}{2}$ auf Unc. 1) anwenden.], Augenwässern [Zu Augentropfwässern Gr. $\frac{1}{4}$-1 auf Unc. $\frac{1}{2}$; nach v. GRÄFE bei schweren, torpiden, mit sehr vielem eiterigen Ausflusse verbundenen Augenblennorrhöen (wo man auf rasche Zersetzung des Mittels durch diesen Ausfluss zu rechnen hat) auch noch weit mehr, bis zu Gr. 5 auf Unc. $\frac{1}{2}$, 2 mal tägl. einzutröpfeln. — In Augenpinselwässern ist zwar auch schon eine Auflösung von Gr. $\frac{1}{2}$-1$\frac{1}{2}$ in Dr. 2 recht wirksam, doch kann man auch eine weit concentrirtere anwenden, da ja selbst die vorsichtige Anwendung des Höllensteins in Substanz am Augapfel erlaubt ist; doch wird man nach Application stärkerer Pinselwässer der Art gut thun, wie nach der Application in Substanz, sogleich etwas Milch oder Mandelöl ins Auge fallen zu lassen.], Augensalben [Gr. $\frac{1}{4}$ auf Dr. 2: SCHÖN gegen Hornhautgeschwüre von gonorrhoïscher Augenentzündung. — Viel stärker ℞ 123.] und anderen Salben [℞ 124], Verbandwässern [zu $\frac{1}{2}$ bis einigen Granen auf die Unze. — ℞ 125]. — Als Ätzmittel das folgende Präparat.

121.

℞ *Argenti nitrici cryst.* Gr. $\frac{1}{2}$-3
solve in
Aq. destill. Unc. 2
adde
Tinct. Opii simpl. Scr. $\frac{1}{2}$
Mucil. Gm. Mimos. Unc. 1.
M. D. in vitro charta nigra invol. S. 3mal tägl. 1 Essl. [Gr. $\frac{1}{12}$-$\frac{1}{2}$].

122.

℞ *Argenti nitrici cryst.* Gr. 5
solve in
Aq. destill. q. s.
adde
Opii pulver. Gr. 5
Pulv. Rad. Alth. Dr. 1
Extr. Dulcamar. q. s.
ut f. Pilulae 60. *Consp. Pulv. Rad. Alth. D. S.* 3mal tägl. 1-6 [Gr. $\frac{1}{12}$-$\frac{1}{2}$].

123.

℞ *Argenti nitr. cryst. subt. pulv.* Gr. 3
Adip. suilli Dr. 1
Aceti plumbici Gtt. 5.
M. exactiss. D. in olla alba. S. Augensalbe. — In sehr geringer Quantität aller 3-2-1 Tage zu appliciren. (Gegen idiopathische, besonders aber gegen scrofulöse, veraltete, mit Auflockerung der Palpebralconjunctiva verbundene Augenblennorrhöen und gegen chronische, mit Pannusbildung und Hornhauttrübungen verbundene Conjunctivitis.)
v. GRÄFE, nach GUTHRIE.

Zweckmässiger wäre es wohl, das salpeters. Silber erst in etwas destill. Wasser auflösen zu lassen. — v. GRÄFE bringt diese Salbe auch, auf spiralförmig gefurchte Wachsbougies gestrichen, bei tief wurzelnden, torpiden, hartnäckigen Gonorrhöen in die Harnröhre. — GUTHRIE nimmt zu seiner Augensalbe „gegen chronische Ophthalmien" bisweilen bis zu 10 Gran salpeters. Silbers und 15 Tropfen Bleiessigs.

124.

℞ *Argenti nitr. cryst. pulv.* Scr. ½
Ungt. Zinci Dr. 2
Bals. Peruviani Dr. ½.
M. f. Ungt. D. S. Schwarze Verbandsalbe. (Wenn syphilitische Geschwüre bis auf eine kleine Stelle heil sind, aber die völlige Vernarbung nicht zu Stande kommen will. Die Salbe bleibt 2-3 Tage ungewechselt liegen, bis sie durch den Eiter oder zugleich mit dem Schorf abgestossen wird.) FRICKE.

125.

℞ *Argenti nitrici cryst.* Dr. ½
solve in
Aq. Chamomill. Unc. 6
adde
Tinct. Opii simpl. Dr. 1½.
M. D. in vitro charta nigra invol. S. Verbandwasser, umgeschüttelt mit Läppchen aufzuschlagen und Wachstaft darüber zu legen. (Bei qualitativ schlechter Eiterung; oder zum Vernarben eines ganz dazu vorbereiteten, aber nun stehen bleibenden Geschwürs; u. s. w.)
RUST.

Argentum nitricum fusum. *Lapis infernalis. Causticum lunare. Nitras argenticus fusus.* Höllenstein. Geschmolzenes salpetersaures Silberoxyd. [1 Drachme 10⅔ Sgr.] Nur (⊹) als Ätzmittel in Substanz [als solches sehr ausführlich abgehandelt in G. A. RICHTER's *Arzneimittell.* Bd. 4. S. 433 ff. u. Suppl. Bd. S. 550 ff.]; zu jedem andern Behuf das vorhergehende Präparat.

Arsenicum album. *Calx s. Flores Arsenici. Acidum arsenicosum.* Weisser Arsenik; Arsenikkalk; Arsenikblumen. Giftmehl; Rattengift; Hüttenrauch. Arsenichte Säure. [1 Unze *pulv.* 2 Sgr.] *Sol.* 60; auch in Weingeist schwer löslich. — *Cave:* Säuren; Basen [falls nicht arsenichtsaure Salze gebildet werden sollen]; Schwefel und Phosphor; schwefelhaltige Mittel; Kupfersalze, salpetersaures Quecksilber u. Silber; Seifen; Gerbestoff; stark reagirende Extractivstoffe; Kleber, Gallerte, Eiweiss, Milch, Fleischbrühe, Zucker, Stärkmehl; Kohle u. kohlenhaltige Körper [mit sanctionirten Ausnahmen]; *Aq. comm.*

Innerl. (✝) zweckmässig nur in Auflösung, und zwar am besten mit Kali (oder Natron) verbunden in Form der *Solutio arsenicalis* — vgl. den Artikel.

Äusserl. zu Augenwässern [Gr. 1 - 1½ auf Unc. ½: MÜLLER im letzten Stadium der *Ophthalmia bellica* zur Entfernung der Conjunctiva-Wucherungen]; Pinselungen, Waschungen u. Umschlägen [z. B. bei hartnäckigen Hautausschlägen, Condylomen, Gr. ½ - 2 auf Unc. 1], Verbandwässern [mit denen man nur mässig reizen, nicht ätzen will; Gr. ⅙ - ⅓ auf Unc. 1. (So z. B. nach RUST als Verbandmittel bei Krebsgeschwüren, die man für unheilbar hält; die Flüssigkeit kann destill. Wasser oder eine andere für den Zustand des Geschwürs passende seyn.)]; zu ätzenden Streupulvern, Pasten u. Salben [℞ 126-128].

126.

℞ *Arsenici albi* Scr. 2
✝ *Cineris solearum antiquarum combustarum* [Asche von alten verbrannten Schuhsohlen — vielleicht durch *Ammon. carbon. pyro-oleos.* zu ersetzen?] Gr. 8
Sanguinis Draconis Gr. 12
Cinnabaris Dr. 2.

M. f. Pulv. subtiliss. D. in vitro, sub sigillo. S. Cosmisches Pulver; äusserlich anzuwenden. — Man macht einen Theil von diesem Pulver mit Speichel oder Wasser zu einem dicklichen Brei, trägt diesen mit einem Pinsel in der Dicke eines Groschens auf das Geschwür, auch auf den Rand desselben, auf, und lässt ihn an der Luft trocknen. Fängt während des Auftragens das Geschwür zu bluten an, so streut man von dem Pulver selbst auf, bis die Blutung steht. — Findet man am andern Tage durch das Secret des Geschwürs Brei oder Pulver abgespült, so trägt man von neuem auf. — Hat sich ein Brandschorf gebildet, so bleibe er unberührt, man befördre auch seine Abstossung nicht; nur wenn er sich an einzelnen Stellen löst und an andern noch hängen bleibt, kann man das Losgetrennte mit der Scheere abschneiden; ist er abgefallen — oft erst nach 2-4 Wochen —, so verbinde man mit einer einfachen Salbe. (Bei Krebsgeschwüren. — Wirkt das Mittel, so entsteht nach ½ St. gewöhnlich ein furchtbarer Schmerz; ist es am Kopfe, so schwillt das ganze Gesicht auf; je grösser der Schmerz, desto sicherer der Erfolg.) RUST.

Für weniger dringende Fälle verdient das mildere, aber auch langsamer wirkende HELLMUNDsche (von RUST modificirte) Verfahren den Vorzug: von folgender Salbe:

℞ *Plumbi acet. crudi* Scr. 1
Extr. Conii macul.
Bals. Peruv. ana Dr. 1
Tinct. Opii croc. Scr. ½
Ungt. cerei Unc. 1.

M. D. S. *Unguentum narcotico-balsamicum*; — nimmt man auf jede Drachme gewöhnlich Gr. 1½ - 2, doch auch bis zu Gr. 8, von dem Cosmischen Pulver, und legt dies auf Plumaceaux über das Geschwür, so dass auch noch der gesunde Rand eines Strohhalms breit bedeckt wird; den andern Tag werden die Plumaceaux abgenommen, alles Krustenartige und Sphacelöse mit dem Myrtenblatt entfernt und wieder so verbunden; so fährt man 5-8 Tage fort, bis sich ein Brandschorf gebildet hat. Dann vermindert man die Dose des cosmischen Pulvers, und verbindet zuletzt, wenn sich das Geschwür gehörig gereinigt hat, mit dem blossen *Ungt. narcot. bals.* Sollte etwa eine Stelle wieder unrein werden, so behandelt man diese wieder ein paar Tage mit Arseniksalbe. (Man kann auf diese

Weise sehr tief eindringen, auch an Stellen, wo man nach der obigen RUST-schen Methode mit Pulver oder Pinsel nicht recht ankommen kann, z. B. in der Stirnhöhle.) — Bei beiden Methoden machen hinzukommendes Fieber u. dgl. oft ausserdem eine Behandlung nach allgemeinen Grundsätzen nöthig.

Eine ähnliche Composition wie das Cosmische Pulver, doch kaum halb so viel Arsenik enthaltend, ist *Pulvis arsenicalis* PH. SLESV. Anhg. (1 Drachme 2 Sbl.)

127.

Auch das DUPUYTRENsche Verfahren, den Arsenik äusserlich anzuwenden, ist milder als das COSMische und wohl auch als das HELLMUNDsche. DUPUYTREN bediente sich theils eines Pulvers aus *Arsen. alb.* und Calomel, theils einer aus diesem Pulver mit *Gm. Mim.* und *Aq. dest.* bereiteten Paste. Man würde die beiden Mittel bequem etwa in folgenden Formeln verschreiben:

℞ *Arsenici albi* Gr. 8-12
Hydrarg. muriat. mitis Dr. 3.
M. f. Pulv. D. in vitro, sub sigillo. —

℞ *Arsenici albi subt. pulv.* Gr. 4-6 (u. mehr)
Hydrarg. muriat. mitis Dr. $1\frac{1}{2}$
Gm. Mimos. pulv. Dr. 3
Aq. destill. q. s.
ut f. Pasta mollis. D. in vitro, sub sigillo.

In der — milder wirkenden — Paste wählte er auch wohl noch ein stärkeres Verhältniss des Arseniks zum Calomel, bis zu Gr. 12 auf die angegebene Quantität. — Man trägt (nachdem etwa vorhandene Crusten durch Kataplasmen abgeweicht) das Pulver mit einem Charpiepinselchen oder die Paste mit einem Pinsel oder Spatel, jenes $\frac{1}{3}$, höchstens $\frac{1}{2}$ Linie dick, diese etwas dicker, auf das Geschwür auf (wenn dieses sehr gross ist, nur auf einen Theil desselben). Die Mittel machen keinen Brandschorf, weniger Schmerz und Geschwulst als das COSMische, adhäriren auch nicht so. Nach 8-10 Tagen fallen sie in der Regel von selbst ab; alsdann, wenn nöthig, Erneuerung. Gewöhnlich reichen 5-6 Applicationen, oft schon 2-3, zur Heilung hin.

128.

℞ *Cerae flavae* Gr. 45
† *Butyri recent. insulsi* Unc. $\frac{1}{2}$.
Liquefactis et fere refrigeratis adde
Arsenici albi subt. pulv. Gr. 3-5
Opii pulv. Gr. 6-10,
antea c. Aq. dest. pauxillo in pultem trita, nec non
Zinci oxydati Dr. $\frac{1}{2}$.
M. exacte. D. sub sigillo. — Gleichmässig auf das Geschwür gestrichen, mit Leder bedeckt, 24 St. liegen zu lassen; dies alle 4-5 Tage zu wiederholen; in den Zwischenzeiten mit Wachs-, Terpenthin- od. Elemi-Salbe zu verbinden. (Gegen schmerzhafte und nässende Geschwüre im Gesicht u. an den Lippen.) HARLESS.

Die Salbe ist sehr fest, ceratähnlich, wird im Winter der Erwärmung (etwa durch einen heissen Spatel) bedürfen.

Asa foetida depurata. Gereinigter stinkender Asand, Stinkasand. Teufelsdreck. [Pulver. — 1 Unze $4\frac{1}{2}$ Sgr.] Vgl. *Gummiresinae.*

Innerl. zu Gr. 5-20 und mehr (bei bedeutendem Torpor selbst wohl bis zu Dr. 1), 2-4 mal tägl. In Pillen u. Bissen [des übeln Geruches wegen lässt man sie wohl mit *Pulv. Rad. Irid. Flor.* oder *Vanillae* bestreuen oder mit Blattgold oder Blattsilber überziehn, doch hilft dies wenig; mehr schon, wenn man der Masse eine Kleinigkeit eines wohlriechenden ätheri-

schen Öls (besonders *Ol. Menth. pip.*) zusetzt. — ℞ 129-134; 31 (*Acid. phosph.*), 230 (*Castor.*), 367 (*Extr. Conii mac.*), 403 (*Fel Tauri insp.*), 450 b. (*Gutti*), 951 (*Sapo jalap.*), 1099 (*Zinc. oxyd.*), 1107 (*Zinc. sulphur.*). Vgl. auch *Extr. Lactuc. vir.*]; selten, des übeln Geschmacks wegen [den *Syr. Croci* noch am erträglichsten corrigirt] in Auflösungen [℞ 135] oder Emulsionen [℞ 136. — *Lac Asae foet.* PH. SLESV. (*Asa f.* mit *Gm. Mim.* ana 1, *Aq. Hyssopi* 16) und „*Solutio*" *Asae f. aquosa* PH. HANN. (*Asa f.* 1, *Mucil. Gm. Mim.* 2, *Aq. destill.* 14) werden beide colirt, dadurch im Gehalt etwas unsicher; nicht zu empfehlen].

Äusserl. als Riechmittel [für Hysterische, z. B. Dr. ½ in Dr. 2 *Acet. concentr.* aufgelöst. Noch bequemer, obwohl schwächer ist eine Asandtinctur.], zum Klystier [Dr. ½-1, mit *Gm. Mimos.* oder Eigelb subigirt, etwa in einem Aufguss von *Flor. Chamom. vulg.*, *Rad. Valer. min.* od. dgl., auch wohl noch mit Zusatz von Salzen, Öl; oder (z. B. für einen Scheintodten) in ein Paar Unzen Essig (unvollkommen) aufgelöst. — ℞ 137; 195 (*Camph.*), 933 (*Rad. Valer. min.*)]. Selten zu Pflastern, Salben u. Kataplasmen [wie *Ammoniacum depur.*], etc.

129.

℞ *Asae foet. depur.* Dr. 1
Galbani —
Myrrhae pulv. ana Dr. ½
Castorei — Gr. 15.
M. f. c. Tinct. Valer. q. s. Pilulae 72. *Consp. D. in vitro. S.* 3mal tägl. 3-8. (Bei Hysterie.) SYDENHAM.

130.

℞ *Asae foet. dep.* Unc. ½
Opii pulv.
Rad. Ipecac. pulv. ana Gr. 4
Ol. Menth. pip. Gtt. 8.
M. f. c. Spir. V. rft. pauxillo Pilulae 120. *Consp. Pulv. Cass. cinnam. D. in vitro. S.* 3mal tägl. 10. (Gegen nach Tripper zurückbleibende chronische krampfhafte Harnbeschwerden.) CONRADI.

131.

℞ *Asae foet. depur.*
Pulv. Rad. Valer. min. ana Dr. 2
Olei Valerian. Gtt. 10
Extr. Valer. q. s.
ut f. Pilulae 120. *Consp. D. in vitro. S.* 3mal tägl. 8-10. SCHUBARTH.

132.

℞ *Asae foet. depur.* Dr. 2
Saponis medicati pulv. Dr. 1
Ol. Foenic. Gtt. 6.
M. f. c. Spir. V. rft. pauxillo Pilulae Gr. 2 [lieber: 90]. *Consp. Sem. Lycop. D. S.* 3mal tägl. 10.
Pilulae ex Asa foet. PH. MIL.

133.

℞ *Asae foet. depur.* Dr. 2
Sapon. medic. pulv.
Rad. Rhei pulv. ana Dr. 1
Ol. Menth. pip. Gtt. 5
Fellis Tauri insp. q. s.
ut f. Pilulae 120. *Consp. Pulv. Rad. Irid. Flor. D. in vitro. S.* 3mal tägl. 8.

134.

℞ *Asae foet. depur.* Dr. 1
Ferri pulver. Scr. 1
Rad. Valer. min. pulv. Dr. 2
Ol. Tanaceti Gtt. 8
Extr. Chamom. vulg. q. s.
ut f. Boli 36, *obduc. Argento foliato. D. S.* 3mal tägl. 3. (Bei *Helminthiasis* eines 10jährigen Kindes.)

135.

℞ *Asae foet. depur.* Dr. 2

tere cum
Liq. Ammon. acet. Unc. 1
adde
Aq. Menth. cr. Unc. 3
Syr. Croci Unc. ½.
M. D. S. Alle 2-1 St., umgeschüttelt, 1 Theelöffel bis 1 Essl. (nach dem Alter des Kindes; zur Unterstützung Asandklystiere.—Bei Millar schem Asthma).
(MILLAR.

136.

℞ *Asae foet. depur.* Dr. ½-1½
Mucil. Gm. Mim. Unc. 2
Syr. Alth. Unc. 1.
F. Emuls. D. S. 2stündl., umgeschüttelt, 1 Theelöffel. (Bei ausgebildetem Keuchhusten.)
KOPP.

137.

℞ *Asae foet. depur.* Dr. 1-2
Vitell. ovi unius
terendo sensim misce c.
Inf. Flor. Chamom. vulg. (Unc. ½)
Unc. 6
ut f. Emuls. D. S. Zu 2 Klystieren, umgeschüttelt (zu jedem etwa noch ½ Tasse kochendes Wasser zuzusetzen).

Asphaltum. *Bitumen Judaïcum.* Asphalt; Judenpech. Schlackiges Erdpech. Schwarzer Bernstein. [1 Unze 2⅚ Sgr.] Innerl. zu Gr. 10-15; in Pulver [mit *Sacch. Lact.*], besser in Pillen. (Obsolet.)

†**Auripigmentum.** *Arsenicum (sulphuratum) flavum s. citrinum. Sulphuretum Arsenici flavum.* Operment. Rauschgelb. Gelber Arsenik. Gelbes Schwefelarsenik. [1 Unze *pulv.* 4 Sbl.] Nur äusserl. bisweilen zum Wegbeizen von Haaren [z. B. 1 mit gebranntem Kalk 12, Amylum 10 und Wasser *q. s.* zu einem weichen Teige; damit der behaarte Theil gesalbt und, sobald die Masse trocken geworden, sie mit Wasser abgewischt: AUGUSTIN's *Pasta epilatoria*]. Alle übrigen Anwendungsarten [namentlich der innerliche Gebrauch gegen Wechselfieber] nicht zu empfehlen.

***Aurum.** Gold, metallisches.
Innerl. (+), sehr fein gefeilt, zu Gr. ¼-1 u. mehr, 3-4mal tägl., in Pulver oder Pillen. Oder grössere Gaben, Gr. 1-4 u. mehr [etwa noch in Verbindung mit Amylum oder *Sem. Lycopod.*, diese beiden Pulver zuvor mit Weingeist ausgewaschen], 1-2mal tägl. mit einem befeuchteten Finger langsam in die Zunge [oder wenn es hier nicht ertragen werden sollte, in einen andern Schleimhauttheil, vgl. *Aurum muriat.*] einzureiben. — Statt des gefeilten Goldes auch wohl das Goldpulver [*Or divisé*; gewöhnlich bereitet durch Amalgamiren des Goldes mit Quecksilber und Wiederentfernen des Quecksilbers, entweder indem man es durch Salpetersäure auflöst oder durch Verdampfen]. Das letztere auch in Salben [für schmerzhafte syphilitische Geschwüre Gr. 10-12 auf 1 Unze Fett: NIEL; zur Zertheilung von Bubonen und Heilung von Feigwarzen Gr. 15 und mehr auf einige Drachmen *Ungt. cereum*: CHRESTIEN], namentlich auch in en-

dermatisch angewandten Salben [z. B. Gr. 1, allmählig Gr. 2, p. dosi, auf einer Stelle an der Seite des Halses anzuwenden (wo man aus irgend einem Grunde das Gold nicht in die Zunge einreiben kann); wenn man bis auf Gr. 2 gestiegen ist, zum *Aur. muriat.* überzugehen, von dem man dann etwa mit $\frac{1}{10}$ Gran beginnt: NIEL]; in Linimenten [auf syphilit. Auswüchse und Fungositäten mit Speichel einzureiben: NIEL], Pinselsäften [Gr. 10-25 auf 1 Unze Syrup: NIEL bei Rachenschankern].

Aurum foliatum. *Folia Auri.* Blattgold. — Zum Überziehen von Pillen u. Bissen [I. §. 151.]; selten noch zur Verschönerung von Pulvern, Species od. dgl. [vgl. *Pulv. antiepilepticus*].

* *Aurum muriaticum.* *Aurum muriaticum natronatum. Chloretum Auri cum Chloreto Natrii.* Salzsaures Goldoxyd-Natron. [Gelbes Pulver.—1 Gr. $1\frac{1}{6}$ Sgr.] *Sol.* $1\frac{1}{2}$. — *Cave:* man giebt es, ausser einigen durch Erfahrung sanctionirten Verbindungen, am besten ganz pur, da es selbst gegen organische Substanzen höchst empfindlich ist. Die Auflösungen sind vor dem Licht zu schützen.

Innerl. (*ad Granum unum!*) zu Gr. $\frac{1}{16}$ - $\frac{1}{8}$, allmählig steigend bis zu Gr. 1, 1-2 mal tägl. In Pulver [mit Zucker (nur auf sehr kurze Zeit zu verbinden); — z. B. anfangs $\frac{1}{12}$ Gran, später allmählig $\frac{1}{2}$ Gran, 2 mal tägl.: RUST bei Krebsgeschwüren], Pillen [nicht gern, weil die meisten Constituentien es zersetzen würden]; am besten wohl in Auflösungen [z. B. (in sehr kleiner Dose) Gr. 1 in *Aq. destill.* Unc. $\frac{1}{2}$, 3 mal tägl. 6, allmählig bis 14, Tropfen in Wasser; dabei ein Sarsaparilldecoct (mindestens 1 St. nach dem Goldsalz) u. passende Diät; so Monate lang: LEHMANN bei secundärer Syphilis].

Äusserl. am häufigsten zu Einreibungen in die Zunge [etwa mit der doppelten Menge *Pulv. Rad. Irid. Flor.* (dieses Pulver zuvor mit Wasser u. Weingeist ausgewaschen); nur 1 mal tägl.; anfangs 15 oder 12 Tage lang jedesmal $\frac{1}{15}$ oder $\frac{1}{12}$ Gran, dann 14 oder 11 Tage lang jedesmal $\frac{1}{14}$ oder $\frac{1}{11}$ Gran u. s. w., bis auf diese Weise etwa Gr. 4-6 verbraucht (nach den Einreibungen den Speichel nicht zu verschlucken): CHRESTIEN. Will das Mittel auf diese Weise bei wenig reizbaren, phlegmatischen, scrofulösen Subjecten nicht bald wirken, so steigt NIEL bisweilen rasch von $\frac{1}{12}$ Gran auf $\frac{1}{3}$ und geht nach einiger Zeit wieder zurück, — unter vorsichtiger Beobachtung der Wirkung. — Wo in seltenen Fällen die Einreibungen in die Zunge nicht vertragen werden, soll man sie in die Innenfläche der Backen oder das Zahnfleisch —, oder wenn sich bei der Anwendung im Munde überhaupt Rachenschanker verschlimmern, in grösseren (etwa doppelten) Dosen in die Basis der Eichel oder die Innenfläche der grossen Schaamlefzen, machen. Die letztere Applicationsfläche wählt NIEL namentlich auch bei inveterirter Leukorrhöe.]; doch auch zu Salben [Einreibe- und Verband-Salben. Gr. $1\frac{1}{2}$ - 3 (-10) auf $\frac{1}{2}$ Unze Fett. — Z. B. Gr. $1\frac{1}{2}$ - 2 auf Unc. $\frac{1}{2}$: GRÜTZNER bei Skirrhositäten, Indurationen und Exostosen, besonders syphilitischen (doch nicht auf grosse Flächen einzureiben). — Gr. 2 auf Unc. $\frac{1}{2}$: WENDT bei syphilit. Geschwüren], namentlich zu endermatischen Salben [mit wenig Fett, auf eine Stelle an der Seite des Halses anzuwenden:

Hiel, vgl. *Aurum*, S. 76], zu Augenwässern [Gr. 1 auf *Aq. destill.* Unc. 3: Jahn zu Augentropfwässern und Augenbähungen bei chronischen Ophthalmien. — Gr. ½ - 2 auf Unc. ½, 4 mal tägl. einen grossen Tropfen einzuflössen: Schön gegen nach gonorrhoïscher Augenentzündung zurückgebliebene Hornhautflecke.], Verbandwässern [bei syphilit. Geschwüren u. Auswüchsen wendet Jahn dieselbe Auflösung wie für das Auge an].

Baccae Berberidis (*recentes*). Berberizenbeeren; Sauerdorn-, Beissel- od. Passel-Beeren. [Enthalten vorzüglich Äpfelsäure und Schleimzucker. Reifen im September u. October, doch lässt sich der Saft aufbewahren.] Selten der ausgepresste Saft zu Gallerten [I. S. 285] oder statt des Citronensafts zu kühlenden Getränken und zu Punsch.

Baccae Juniperi. Wachholderbeeren. Kaddigbeeren. [Enthalten vorzüglich äther. Öl u. Wachholderzucker. — 1 Unze ⅓, *gr. pulv.* ⅔, *subt. pulv.* ⅚ Sgr.]

Innerl. zu Scr. 1-2 einigemal tägl. In Pulver [unangenehm], Bissen, Latwerge; am häufigsten im Aufguss [Zerstossen. — Tägl. Unc. ½ - 1 auf Unc. 4 - 12 zu verbrauchen. (Z. B. Unc. ½ auf Unc. 6: *Infus. Junip.* Ph. mil.) ℞ 138, 139; 1077 (*Turion. Pini*). Oder als Thee, Dr. 2 - 6 auf 3 Tassen. Oft auch mit Wein (od. Bier) infundirt; z.B. 3 Unzen, mit eben so viel *Rad. Levist.*, mit ¾ Quart Rheinwein 36 St. macerirt oder im gelinder Wärme digerirt, von der Colatur 4 mal tägl. ½ Weinglas]. Diätetisch in Substanz [bei schwacher Verdauung früh nüchtern mehrere Beeren ganz verschluckt; bei epidemischen ansteckenden Krankheiten als Präservativ gekäut; — als Kaumittel bei riechendem Athem dürften andre Mittel (z. B. Mastix, Kalmus, Vanille) zweckmässiger seyn].

Äusserl. zerstossen zu Räucherungen [man darf sie, da ihr Geruch nicht zart ist, nicht leicht zerstört wird, auf glühende Kohlen werfen. Auch zu balsamischen Frictionen (I. S. 386). Etwa noch in Verbindung (Unc. 1 mit Dr. 1) mit Bernstein, Mastix od. Takamahak.], zu Umschlägen [sowohl trockenen (mit warmem Brod, mit andern aromatischen Dingen) als feuchten (z. B. mit Brod und Essig auf Stirn oder Schläfen bei Kopfschmerz)]; infundirt als Zusatz zu aromatischen Bädern. — Jasser's Krätzsalbe: ℞ 1087.

138.

℞ *Baccar. Junip. cont.* Unc. 1
Sem. Petrosel. — Unc. ½
Aq. comm. ferv. q. s.
digere per ½ hor. In Col. refriger. Unc. 6
solve
Elaeosacch. Junip. (Gtt. 6) Unc. 1
et adde
Spir. nitrico-aether. Dr. 1.
M. D. S. 2stündl. 1 Essl.

139.

℞ *Infusi Bacc. Junip.* (Unc. ½) Unc. 8
Aether. sulphur. Gtt. 20
Oxymell. scillit. Unc. ½.
M. D. S. Esslöffelweise. Brera.

Baccae (Fructus) Lauri. Lorbeeren. [Enthalten äther. und fettes Öl. — 1 Unze 1 Sgr., *gr. pulv.* 1⅓, *subt. pulv.* 1⅔ Sgr.]

Innerl. [selten] zu Gr. 5-20 einigemal tägl.; in Pulver [vgl.

Fruct. Capsici ann. ppt., Nux mosch.] oder verwandten Formen, Aufguss [wässerigem oder weinigem, etwa Unc. 1 auf L. 1, esslöffelweise].

Äusserl. zu Bädern [selten; etwa L. 1, infundirt]; als Zusatz zu Salben [z. B. zum officinellen *Ungt. Rorismar. comp.*], Pflastern.

† ***Baccae*** (*Fructus*) ***Ribis nigri*** (*recentes*). Schwarze Johannisbeeren. Ahl-, Gicht- od. Wanzen-Beeren. [Bestandtheile ähnlich wie bei den folgenden.] Innerl. diätetisch in Substanz; oder ein daraus bereiteter Roob, langsam verschluckt oder in Gurgelwässern [bei entzündlichen Bräunen].

Baccae Ribis rubri (*recentes*). Johannisbeeren. [Enthalten vorzüglich Schleimzucker, Äpfel-, Citronen- und Gallertsäure.] Bisweilen der frisch ausgepresste Saft zu kühlenden Getränken, zu Gallerte [I. S. 285].

Baccae Rubi Idaei (*recentes*). Himbeeren. [Bestandtheile ähnlich wie bei den vorigen; auch etwas äther. Öl.] Wie *Baccae Ribis rubri.*

Balsama (*i*) ***naturalia*** (*es*). Natürliche Balsame. [Natürliche dickflüssige Verbindungen von Harz mit ätherischem Öl. — Man verwechsle sie nicht mit den künstlichen Balsamen, I. S. 275.] Es gehören hieher: *Bals. Peruvian.*, *Styrax liquidus* [welche beiden noch Benzoësäure enthalten], *Bals. Copaïvae, Terebinthina communis* u. *laricina;* auch die † *Resina Pini empyreumatica liquida* [deren ätherisches Öl zwar grossentheils ein empyreumatisches ist]. [*Balsamum Tolutanum* gehört, so wie es in unseren Officinen vorkommt, bereits erhärtet, zu den Harzen in der gewöhnlichen pharmaceutischen (und katagraphologischen) Bedeutung des Worts.]

Sind unauflöslich in Wasser [doch nimmt das Wasser durch Aufnahme von etwas äther. Öl Geruch und Geschmack an, löst auch die Benzoësäure fast ganz auf], auflöslich in Alkohol [die Auflösung wird durch Zusatz von Wasser trübe, milchicht, aber ohne dass alsbald vollständige Ausscheidung erfolgte]; lösen sich auch in Äther [*Bals. Peruv.* nur zum Theil] und ätherischen Ölen auf, und lassen sich mit den fetten Ölen, doch nicht immer in jedem Verhältniss, vermischen, mit wässerigen Flüssigkeiten nur durch Emulgiren verbinden. — Man hat im Allgemeinen die Verbindungen mit starken Mineralsäuren, Salzbildern, Basen und Metallsalzen zu meiden.

Sie werden im Allgemeinen [nicht alle einzelnen] in folgenden Formen angewandt:

1. In Pulvern, — selten, weil man sie darin nur in zu gerin-



gem Verhältniss als dass sie viel wirken könnten [vgl. I. S. 206] aufnehmen darf; höchstens setzt man einmal *Bals. Peruv.* einem Riechpulver od. dgl. als Adjuvans [wozu es doch auch sehr schwach ist], oder irgend einem anderen Pulver als Corrigens in geringer Quantität zu.

2. In Trochisken dürfte man höchstens einmal eine (keiner Subaction bedürfende) Kleinigkeit von *Bals. Peruv.* als Corrigens aufnehmen und die Trochisken dann nicht dörren lassen.

3. In Pillen u. Bissen. Theer, Terpenthin und *Styrax liq.* können ohne Umstände mit einem schleimigen Pflanzenpulver zur Pillenmasse gemacht und so namentlich zu Bissen geformt werden. Schöner freilich wird die Masse, wenn man noch etwas Anderes, etwa Extract und Pulver, dazu nimmt. Die flüssigeren Balsame dagegen, *B. Copaïv.* und *B. Peruv.*, müssen, wenn man sie in nur einigermassen beträchtlicher Quantität aufnehmen will, subigirt werden [vgl. I. S. 240], falls nicht auch noch Wachs [vgl. *Bals. Copaïv.*] oder Harz, von letzterem mindestens 2 mal so viel als Balsam, in der Composition vorkommt. Zwar geben erst ungefähr 5 Harz mit 1 solchen Balsams für sich eine gute Pillenmasse, doch genügen in der Verbindung mit anderen Sachen, um nur die Ausscheidung des Balsams zu verhüten, auch schon 2 Harz. Die Balsame als Constituentien von Pillenmassen mit einem *q. s.* anzusetzen, ist immer unpassend, schon deshalb, weil sie dazu nicht indifferent genug sind.

4. In Latwergen. Auch hier müssen sie, wenigstens die dünneren, in der Regel subigirt werden, vgl. I. S. 293–94 u. S. 297 *sub* 6.

5. In Pflastern. Wo man, wie sehr oft beim Terpenthin und beim Theer, einiges Verjagen der flüchtigeren Theile nicht fürchtet, kann der Balsam ohne Weiteres mit der Pflastergrundlage zusammengeschmolzen werden. *Bals. Peruv.* dagegen darf immer nur der halb erkalteten Pflastermasse zugemischt werden (I. S. 263). — Quantitätsverhältnisse s. I. S. 259, 260.

6. In Salben [nicht gern in Einreibesalben, s. I. S. 277 *sub* 3.]. Von den dünneren Balsamen darf man höchstens $\frac{1}{3}$ auf 1 einer guten Salbengrundlage nehmen. — Theer, der für sich schon die Consistenz eines zäheren Liniments hat, bedarf nur eines geringen Zusatzes von Fett oder noch besser Hammeltalg [welches letztere man geschmolzen mit ihm zusammenreiben lässt]. — Der steifere gemeine Terpenthin hat für sich fast schon Salbenconsistenz; nur ist er zu

zähe, um sich als Salbe gehörig handhaben zu lassen; man setzt ihm deshalb eine gleiche oder — u. so auch dem dünneren venedischen Terpenthin — eine grössere Quantität von Schweineschmalz oder von einer anderen Salbe, oder auch etwas Hammeltalg, zu, oder nimmt ihn mit Honig, Eigelb, Schleim od. dgl. verrieben in Salben auf. — *Styrax liq.* hat Salbenconsistenz.

7. In flüssiger Form, theils (die dünneren) pur, theils in Mixturen [in geistigen oder ätherischen Flüssigkeiten, äther. Ölen gelöst oder (besonders oft) mit wässerigen Flüssigkeiten emulgirt], innerlich und äusserlich zu verschiedenen Zwecken (zu Klystieren u. a. Injectionen, zu Waschungen, Einreibungen [wozu sich nur die dünneren gut qualificiren; I. S. 372] u. s. w.).

Balsamum Copaïvae s. Copahu. Copaïvabalsam. [Dünnflüssig. Auflöslich in Alcohol, Äther, äther. und fetten Ölen. — 1 Unze $2\frac{5}{6}$ Sgr.] Vgl. *Balsama naturalia.*

Innerl. zu 20-40-60 Tropfen [auf Dr. 1 gehn etwa 70], oder zu $\frac{1}{3}$-$\frac{1}{2}$-1 Theelöffel, 2-4mal tägl. [SWEDIAUR räth, nach etwas grossen Gaben, weil sie den Magen leicht stark angreifen, 15 Tropfen *Tinct. aromat. acid.* in etwas Wasser nachzuschlucken, doch ist diese Vorsicht wohl meist überflüssig. — Sonst sind Säuren gute Geschmackscorrigentien, eben so auch *Syr. Bals. Peruv.*, *Spir. sulph. aeth.* und *Spir. nitr. aeth.*, *Tinct. aromat.*, und für Leute, die Bitterkeiten gern nehmen, *Tinct. amara.* — Bitterer schwarzer Kaffee nachgetrunken tilgt den zurückbleibenden Geschmack gut.] Am einfachsten auf Zucker, und so namentlich bei Armen; sonst aber, wo es darauf ankommt, entweder den widrigen Geschmack möglichst zu verdecken oder auch das Mittel mit anderen zu verbinden, in Gallertkapseln [s. I. S. 341], Bissen [℞ 140], Pillen [Es hält schwer, den Balsam in relativ ansehnlicher Quantität in eine Pillenmasse zu bringen. Wollte man ihn subigiren, so würde die Composition sehr voluminös werden (eher kann man sich das bei Bissen, wie in ℞ 140, gefallen lassen). Man hat wohl den Balsam durch *Magnesia usta* gebunden (verseift); aber die Mengung des Balsams und der Magnesia muss mehrere Tage oder eine Woche lang stehen, wenn sich beide innig verbinden sollen, und dann fragt es sich noch, ob die (unauflösliche, wahrscheinlich schwer verdauliche) Balsamseife so wirkt wie der unveränderte Balsam. Am zweckmässigsten bedient man sich wohl, wenn man etwas ansehnliche Dosen Balsam in dieser Form geben will, der vom Apotheker J. F. SIMON empfohlenen Compositionen, in welchen der Balsam durch weisses Wachs gebunden wird: ℞ 141, 142. Es sollen dieselben nach bereits angestellten ärztlichen Experimenten die Verdauungswerkzeuge durchaus nicht belästigen und eher eröffnen als, wie man befürchten könnte, verstopfen. — Geringere Dosen des Balsams mit Harz und einem Pflanzenpulver zu Pillen zu machen, hat keine Schwierigkeit; so z. B. ℞ 157, welche Formel sich dadurch empfiehlt, dass sie durch lauter wirksame Massen constituirt, also verhältnissmässig sehr compendiös ist.], Paste [℞ 143], Latwerge [℞ 144], Emul-

sion [etwa Dr. 1-2 auf Unc. 3, 3mal tägl. 1 Essl. — ℞ 145, 146] oder anderen Mixturen [℞ 147-150. — Nur, weil sie beliebt sind, theilen wir die wunderlichen Compositionen ℞ 147, 148 mit. Sehr zweckmässig ist und verdeckt zugleich den Geschmack sehr gut ℞ 149. — *Bals. Cop.* mit *Spir. nitr. aeth.* ana, 4mal tägl. 15 (und bald mehr) Tropfen auf Zucker: A. COOPER. — FR. BROWN lässt in ein mit Zuckerwasser halb angefülltes Weinglas den Balsam, und einige Tropfen *Tinct. amar.* hinterdrein, tröpfeln; mit diesen Tropfen zusammenlaufend bildet der Balsam alsbald ein Kügelchen, welches man mit dem Wasser hinuntertrinkt; die Bitterkeit verdeckt dabei den Balsamgeschmack]. Es ist bei diesem Mittel, weil es oft sehr lange gebraucht und dadurch wohl dem Kranken sehr zuwider wird, nöthig, dass man mit erträglich schmeckenden Compositionen abzuwechseln wisse.

Äusserl. zu Klystieren [Dr. 2-4, emulgirt] u. a. Injectionen [z. B. in die Harnröhre bei Nachtripper — doch selten (man zieht zu diesem Behuf meist den Terpenthin vor); etwa Dr. 2 mit Unc. 8-6 Wasser emulgirt. — ℞ 151. — SOUCHIER hat bei Blasenkatarrh mit puriformem Ausfluss Einspritzungen von 2 Unz. Bals. (jedesmal eine Einspritzung von Gerstenabsud vorangeschickt) mit gutem Erfolge versucht; es dürfte aber doch bei einer etwanigen Nachahmung des, wohl nicht gefahrlosen, Verfahrens rathsam seyn, mit kleineren Quantitäten zu beginnen.], Salben [z. B. Dr. 1 mit *Ungt. Rorismar. comp.* Unc. ½: WENDT zum Einreiben in Damm und *Regio pubis* gegen hydropische Zufälle bei Kindern].

140.

℞ *Bals. Copaïvae*
Gm. Mimos. pulv. ana Dr. 2
Aq. Flor. Aurant. Scr. 2
terendo bene mixtis adde
Cubebar. pulv. Dr. 2.
M. f. Boli nr. 6. *Consp. Pulv. Cass. cinnam.* *D. S.* 3mal tägl. 1 Stück.
HENSCHEL.

141.

℞ *Cerae albae* Dr. 2
leni calore liquefactae et semirefrigeratae (denuo rigescere incipienti) adde agitando
Bals. Copaïvae Dr. 2.
F. Pilulae 80. *Consp.* etc. (Jede Pille enthält 1½ Gran Bals.) J. F. SIMON.

142.

℞ *Cerae albae* Scr. 2
leni calore liquefactae et semirefrigeratae adde agitando
Bals. Copaïv. Dr. 2
et tandem
Cubebarum (oder *Rad. Rhei*) *pulv.* Unc. ½.
M. F. Pilulae 120. *Consp.* etc. (Jede Pille enthält 1 Gran Balsam u. 2 Gran Pflanzenpulver.)
J. F. SIMON.

SIMON hat eigentlich folgende 5 Combinationen angegeben, in denen er gute Pillenmassen erhielt; wir bezeichnen sie mit *A* bis *E*.

	Wachs	Balsam	Pflanzenpulver
A	1	1	
B	1	1½	2
C	1	2	3
D	1	2½	4
E	1	3	6

Man bemerkt aber leicht, dass *B* und *C* weniger praktisch sind als *D*, weil sie, bei gleichem Verhältnisse des Balsams zur ganzen Masse, weniger des mitwirkenden Pflanzenpulvers enthalten, und dass *D* wieder für die meisten Fälle weniger praktisch ist als *E*, indem *E* zwar

den Balsam in einem etwas niedrigeren, aber dafür auch das Pflanzenpulver in einem beträchtlich höheren Verhältnisse und unter allen 5 Combinationen das wenigste Wachs enthält. Es empfehlen sich also besonders, je nachdem es um die Wirkung des reinen Balsams oder der Verbindung von Balsam und Cubeben zu thun ist, *A* oder *E*, welche unseren ℞ 141 u. 142 entsprechen.

143.

℞ *Amygdalar. dulc. excortic.* Dr. 6
probe contusis adde
Pulv. Rad. Alth. Dr. 1
— *Catechu* Dr. ½
Bals. Copaïv. Dr. 3.
M. f. Pasta. D. S. Theelöffelweise.
CASPER.

Verdeckt zwar den Copaïvageschmack gut, klebt aber überall im Munde an, und ist ziemlich theuer.

144.

℞ *Bals. Copaïv.* Dr. 4½
subige c.
Vitello Ovi unius
adde
Pulv. Cubebar. Dr. 4½
Conserv. Rosar. Unc. ½.
M. f. Electuar. D. S. 3-4mal täglich, umgerührt, 1 Theelöffel. VOGT.

Schmeckt sehr schlecht; dürfte nur dann passen, wenn ein Kranker Bissen nicht schlucken will und es auf die Verbindung mit Cubeben ankommt.

145.

℞ *Bals. Copaïvae* Dr. 2
Gm. Mimos. pulv. Dr. 1
Vini Rhenani Unc. 2
f. Emulsio, cui adde
(*Tinct. Ferri acet. aeth.* Dr. 1)
Syr. Bals. Peruv. Unc. 1.
M. D. S. 3mal tägl., umgeschüttelt, 1 Essl. LOCKSTAEDT.

146.

℞ *Bals. Copaïvae* Dr. 2
Gm. Mimos. pulv. Dr. ½
terendo admisce
Aq. Citri Dr. 2
Syr. Succi Citri Dr. 6.
D. S. 4mal tägl., umgeschüttelt, 1 Theelöffel. LOCKSTAEDT.

147.

℞ *Bals. Copaïvae*
Syr. Succi Citri
Aq. Flor. Aurant.
— *Menth. crisp.* ana Unc. ½
Acidi sulphur. diluti Dr. ½.
M. D. S. 4-5 mal tägl., umgeschüttelt, 1 Theelöffel in etwas Haferschleim. (Bei dadurch hervorgerufenem Durchfall einige Tropfen Opiumtinctur zu jedem Theelöffel.) DELPECH.

Vgl. I. S. 342. Der Geschmack des Citronensyrups verschwindet neben dem der Schwefelsäure. — WUTZER bedient sich derselben Formel mit nur halb soviel Schwefelsäure.

148.

℞ *Spir. nitr. aeth.* Dr. ½
Bals. Copaïvae
Spir. Vini rft.
Syr. Flor. Aurant.
Aq. Menth. crisp. ana Unc. ½
— *Flor. Aurant.* Dr. 2.
M. D. S. Umgeschüttelt Morgens 2, Mittags u. Abends 1 Theelöffel.
CHOPART.

Vgl. I. S. 342.

149.

℞ *Bals. Copaïvae* Unc. ½
Spir. sulph. aether. Dr. 2
Syr. Cinnam. Unc. 1.
M. D. S. Theelöffelweise, umgeschüttelt. HENSCHEL.

150.

℞ *Bals. Copaïvae*
Ol. Terebinth. rft.
— *Succini rft.* ana Dr. 2.
M. D. S. 3 mal tägl. 30 (allmählig bis 60) Tropfen auf Zucker zu nehmen u.

½ Glas Rothwein nachzutrinken. (Gegen *Pollutio nocturna* und *diurna*, *Fluor albus* u. a. Blennorrhöen. — *Elixir balsamicum* neuerer französischen Aerzte.)

151.

℞ *Bals. Copaïvae* Dr. 2
Mucil. Gm. Mim. Unc. ½
Aq. Calcar. Unc. 6.
F. Emuls. D. S. Mehrmals tägl. umgeschüttelt einzuspritzen. (Bei Geschwüren des Mastdarmes, der Vagina und der Harnröhre.) ABERNETHY.

Balsamum Nucistae (welche Benennung sonst auch wohl für das reine *Oleum Nucistae* vorkommt). [Wachs Dr. 1, Mandelöl Dr. 2, *Ol. Nucist.* Dr. 3, *Ol. Macid.* 3 Tropfen. — 1 Unze 7½ Sgr.] Zu Einreibungen.

Balsamum Peruvianum s. *Indicum nigrum*. Schwarzer peruvianischer Balsam. Perubalsam. [Dickflüssiger als Copaïvabalsam. Er lässt sich nur schwer und sehr unbestimmt tröpfeln; deshalb giebt man ihn nicht gern pur in Tropfenform, und bestimmt auch in Mischungen seine Totalquantität oft lieber nach dem Gewicht als nach Tropfen. Man rechne ungefähr 75 Tropfen auf die Drachme. — Nur in sehr starkem Alcohol (5 Theilen) fast ganz auflöslich. — 1 Drachme 1⅓ Sgr. — Will man durch Perubalsam allerlei Mischungen den angenehmen Geruch od. Geschmack der Vanille mittheilen, so darf man ihn nur in sehr geringer Menge, zu einigen Tropfen auf die Unze, zusetzen — eine Regel, welche die Schocoladefabricanten meist besser beobachten als die Aerzte.] Vgl. *Balsama naturalia*.

Innerl. zu Gr. 3-10, einigemal tägl. In Bissen [nicht gern in Pillen], Latwerge, Mixturen [mit geistigen, ätherischen Dingen, flüchtigen Ölen. Officinell: *Mixt. oleoso-balsam.*], Emulsionen [die gewöhnlichste und in der Regel beste Art der Darreichung, wenn man den Balsam in voller Dose geben will; — bisweilen bloss mit einem Syrup, als Lecksaft. — ℞ 152].

Äusserl. [zur Verbindung mit wässerigen Flüssigkeiten ist hier oft eine † *Tinctura Bals. Per.* bequemer; wo sie nicht officinell, kann sie leicht in dem Verhältniss von 1 zu *Spir. V. rftiss.* 6-8 angefertigt werden] zu Mundwässern [℞ 1062 (*Tinct. Lacc.*)], Zahntincturen [℞ 980 (*Spir. Cochl.*)], Ohrtropfen, Augenwässern [meist nur als Zusatz zu andern Mitteln, Gr. 5-10 auf Unc. ½; in wässerigen Flüssigkeiten emulgirt oder als Tinctur. — ℞ 746 (*Ol. Caryoph.*). Vgl. *Äther sulph.*], Waschungen [℞ 153. Vgl. † *Tinct. Bals. Per.*], Linimenten, Salben u. Ceraten [Der Perubalsam lässt sich nur schwer mit den meisten fetten Ölen verbinden; es ist deshalb rathsam, ihn, namentlich in Linimenten, mit diesen durch Schleim oder Eigelb zu subigiren. — ℞ 154-156; 76 (*Alum.*), 124 (*Argent. nitr. cryst.*), 172 (*Borax*), 201, 203 (*Camph.*), 222 (*Carbo ppt.*), 765, 766 (*Ol. Nucist.*), 1048 (*Terebinth.*), 1073 (*Tinct. Opii simpl.*)], Pflastern [vgl. I. S. 260 (Tabelle) u. 263. — ℞ 200 (*Camph.*); eine andere Formel I. S. 265-266]; als Zusatz zu mancherlei anderen, namentlich kosmetischen, Mitteln, etc.

152.

℞ *Bals. Peruv.* Dr. 6
Ol. Oliv. Provinc. Unc. 3
Vitella Ovor. 2
terendo sensim misce c.
Aceti Unc. 3.
D. S. 2stündl., umgeschüttelt, 1 Essl. (Gegen *Gonorrhöa secundar.*)
FRICKE.

153.

℞ *Bals. Peruv.* Dr. 3/4
Mixt. oleoso-balsam. Dr. 6
† *Aq. Coloniens.* Unc. 1.
M. D. S. Zum Waschen. (Bei Frostbeulen ersten Grades.) RUST.

154.

℞ *Bals. Peruv.* Dr. 1
Ol. Amygdal. Dr. 1½
Gm. Mimos. pulv. Dr. 2
terendo sensim misce c.
Aq. Rosar. Unc. 1
ut f. Emuls. D. S. Mehrmals täglich, umgeschüttelt, aufzustreichen. (Bei wunden Brustwarzen.) DANNEMANN.
1 Eigelb statt des Gummi möchte passender seyn, vgl. I. S. 178 Z. 4, 5 v. u.

155.

℞ *Bals. Peruv.* Dr. 1
Vitell. Ovi unius
Spir. Serpylli Unc. 3.
Terendo M. D. — Die Warzen damit, umgeschüttelt, zu bestreichen, u. dann mit einem sehr feinen Pulver aus *Cort. Chinae fusc.* Dr. 1, *Gm. Mimos.* Dr. 2 zu bestreuen. (Bei wunden Brustwarzen.) JÖRG.

156.

℞ *Aeruginis pulv.* Gr. 5
Bals. Peruv. Dr. 1
Ungt. cerei Dr. 2.
M. f. Liniment. D. — Auf Baumwolle in den leidenden Theil zu bringen. (Bei übel riechenden Ausflüssen aus Ohren, Nase, weiblichen Genitalien, zur Beseitigung des Gestanks. — Oder zu demselben Zweck Einträpfelungen von einer Mischung aus 1 Theil Perubalsam und 3 Theilen *Fel Tauri rec.* nach vorhergegangenen Einspritzungen einer Seifenauflösung.) C. A. RICHTER.

Balsamum Tolutanum. Tolubalsam. [Trocken. — 1 Drachme 1½ Sgr.] *Sol.* Alcoh. 6. — Vgl. *Resinae.* — Innerl. zu Gr. 5-20, einigemal tägl. (Dr. ½-1 auf den Tag); in Pillen [℞ 157], Bissen, Emulsion, Auflösung.

157.

℞ *Bals. Copaïv.* Dr. 1
— *Tolutani pulv.* Dr. 2
Cubebar. pulv. Dr. 3.
M. f. Pilulae 120. *Consp. Pulv. Cass. cinnam. D. S.* 3mal tägl. 10.
LOCKSTAEDT.

Baryta muriatica. *Terra ponderosa salita. Chloretum Barii cum Aqua.* Salzsaure Schwererde. [1 Dr. 2 Sgr.] *Sol.* 2½-3. — *Cave* Alkalien; Schwefelsäure, Phosphorsäure, Borsäure, Kohlensäure, Citronensäure, Weinsteinsäure; schwefelsaure, phosphorsaure, salpetersaure, weinsteinsaure, kohlensaure u. bernsteinsaure Salze, Borax; Gerbestoff; *Aq. comm.*

Innerl. zu Gr. ½-2, vorsichtig steigend bis zu Gr. 6; 3-4mal tägl. In Pillen [damit sie sich recht gleichförmig in ihnen vertheile, vorher

aufgelöst. — ℞ 158], Auflösungen [z. B. Dr. ½ in *Aq. Laurocer.* Unc. ½, wo dann etwa 9-10 Tropfen einen Gran enthalten. Von dieser Auflösung verordnet z. B. HEIM bei Gonorrhöe, selbst im entzündlichen Stadium, alle 2 St. 15-25 Tropfen, v. AMMON bei Entzündung des *Orbiculus ciliaris* 3-6mal tägl. 10-40 Tropfen. — ℞ 159, 160]. Blausäurehaltige Mittel sollen am besten die durch das Mittel leicht erzeugte Vomiturition verhüten.

Äusserl. zu Augentropfwässern [Gr. 2-5 auf Unc. ½. — Vgl. *Aq. Laurocer.*]; selten zu Einspritzungen, Waschwässern etc. [etwa Gr. 5-15 auf Unc. 1], Bädern [wo es der Preis erlaubt, zu allgemeinen Unc. 1-2, zu Fussbädern Dr. 2-4].

158.

℞ *Barytae muriat.* Dr. ½
solve in Aq. destill. q. s., adde
Succi Glycyrrh. dep. Dr. ½
Rad. — *pulv. q. s.*
ut f. Pilulae 120. *Consp. Pulv. Rad. Glycyrrh. D. S.* 3-4mal tägl. 4-8 (1-2 Gran — jede Pille enthält Gr. ¼).

159.

℞ *Barytae muriat.*
Extr. Conii mac. ana Gr. 12
solve in
Aq. Cinnam. simpl. Unc. ½.
D. S. 3-4 mal tägl., umgeschüttelt, 10-20 Tropfen (Gr. ½-1 von jedem Mittel). Für ein Kind von 10 Jahren.

160.

℞ *Barytae muriat.*
Extr. Conii mac. ana Dr. ½
solve in
Aq. destill. Unc. ½
adde
Vini stibiati Dr. 1½.
M. D. S. 3stündl., umgeschüttelt, 15-30 Tropfen. (Gegen chronische Hodenanschwellung.) WYLIE.
Der Zusatz von Spiessglanzwein ist ein chemischer Fehler; doch kann die sehr geringe Quantität des Brechweinsteins (⅜ Gran) wenigstens der Wirkung des Hauptmittels nicht schaden.

Benzoë. *Resina Benzoës. Asa dulcis.* Benzoëharz. Wohlriechender Asand. [1 Unze 4½, *subt. pulv.* 6 Sgr.] Vgl. *Resinae.* Ausserdem *cave* salzsaures Eisen.

Innerl. (selten) zu Gr. 5-15 einigemal tägl., in Pillen, Bissen, Emulsion.

Äusserl. zu Zahnpulvern [Dr. 1-2 auf Unc. 1], Zahnfleischlatwergen, Zahntincturen [℞ 117], Schönheitspulvern, Waschwässern [in Form einer Emulsion, besonders gern mit bittern Mandeln, wie ℞ 161. Doch geht beim Coliren solcher Emulsionen die meiste Benzoë verloren; wollte man aber die Emulsion mit *Gm. Mimos.* oder Eigelb bereiten lassen, damit sie nicht colirt zu werden brauchte, so würde sie unangenehm klebrig werden, mit Gummi auch beim Eintrocknen auf der Haut einen glänzenden Ueberzug bilden; — es scheint also zweckmässiger, nur die *Tinct. Benzoës* (vgl. den Art.) zu den Waschwässern anzuwenden.], Pflastern, Räucher-Species u.-Pulvern [officinell: *Spec. ad suffiend.*].

161.

℞ *Benzoës pulv.* Dr. 2
Amygdal. amar. excort. Dr. 6
Aq. Rosar. Unc. 8.

F. Emuls. In Colat. solve Boracis Dr. 2. | *D. S.* Umgeschüttelt zum Waschen. SCHUBARTH.

Bismuthum nitricum präcipitatum. *Magisterium Bismuthi s. Marcasitae. Marcasita alba. Subnitras bismuthicus.* Wismuth-Magisterium, -Niederschlag od. -Kalk. Schminkweiss; Perlweiss; Spanisch Weiss (*Blanc d'Espagne*). Basisch-salpetersaures Wismuthoxyd. [1 Unze 3⅔ Sgr.] *Cave* Phosphorsäure, Weinsteinsäure, Citronensäure; *Tart. depur.*; reine u. kohlensaure Alkalien; alkalische Erden; Schwefel u. Schwefelverbindungen; Iodkalium; Gerbestoff.

Innerl. zu Gr. ½-2, steigend bis zu Gr. 6-10; 3-4mal tägl.; gern mit gewürzhaftem Zusatz. Gegen Cholera, Diarrhöen und Ruhren wohl noch in grösseren Gaben. [Nach LEO bei der oriental. Cholera zu Gr. 3, alle 3-2 St., in Pulver (mit Zucker), mit etwas Melissenthee zu nehmen; wenn die Zunge stark belegt, etwa noch *Rad. Rhei tostae* Gr. 3 zu jeder Gabe. (Dabei, wenn heftiger Schmerz in Händen u. Füssen, einigemal tägl. Frictionen mit einer erwärmten Mischung aus *Liq. Ammon. caust.* 1, *Spir. Angel. comp.* 6. — Nur bei sehr vollblütigen, jungen und starken Personen zum Anfang der Behandlung wohl ein Aderlass von 6-8 Unz.; eher bei heftigen Schmerzen in der Magengegend gleich anfangs 12-16 Egel.) Mit den Wismuthgaben so fortzufahren, bis sich Harnabgang einstellt; dann noch einige Tage früh und Abends ein solches Pulver. — TROUSSEAU giebt bei Diarrhöen und Ruhren, auch bei Dothienenteritis vom 21ten Tage an, das Wismuthmagist. zu 18-36 Gran *p. die* (auf 2 oder 3 Dosen vertheilt), und selbst Kindern in den ersten Lebensmonaten zu 6 Gran *p. die.* (!)] In Pulver [℞ 162, 163; 384 (*Extr. Nuc. Vom. spirit.*)], Pillen [℞ 164].

Äusserl. (selten) in Salben [1 auf 3 Fett: KERKSIG gegen Krätze].

162.

℞ *Bismuthi nitr. praecip.* Gr. 12
Rad. Zingiber. Gr. 8
Conchar. ppt. Scr. 2
Sacch. albi Dr. 2.
M. f. Pulv. Div. in 8 *part. aeq. D. S.* 2-3mal tägl. 1 Pulver in Kamillen- oder Pfeffermünzthee. (Gegen Magenkrampf.)

163.

℞ *Rad. Ipecacuanh.* Gr. ¼-½
Bismuthi nitr. praecip. Gr. 2-3
Magnes. carbon. Gr. 4
Elaeos. Anisi Gr. 8.
M. f. Pulv. Disp. tal. dos. nr. 12. *D. in charta cerata. S.* 4mal tägl. 1 Pulver. (Bei Uebelkeiten und Vomiturition, die aus blosser Verstimmung des Magens ohne erhebliche Zeichen von Sordes chronisch andauern.) KOPP.

164.

℞ *Bismuthi nitr. praecip.* Scr. ½
Extr. Valerian. Dr. 1
Ol. Valerian. Gtt. 10
Pulv. Rad. Valer. q. s.
ut f. Pilulae 60. *Consp. D. in vitro. S.* 3mal tägl. 6. (Bei nervösem Magenkrampf.) SCHUBARTH.

Boletus igniarius. *Agaricus chirurgorum.* Feuerschwamm. [Nicht salpetrisirt, was er zu chirurgischen Zwecken nicht seyn darf. — 1 Unze $1\frac{5}{6}$ Sgr.]

* **Boletus Laricis.** *Agaricum. Agaricus albus.* Lärchenschwamm. [Hauptbestandtheil ein drastisches Harz. — Für pulveraufnehmende Formen schreibe man ihn „präparirt" (s. I. S. 129) vor. — 1 Unze *conc.* $2\frac{2}{3}$, *praep.* $3\frac{5}{6}$ Sgr.]

Innerl. zu Gr. 2-10, einigemal tägl. [als *Drasticum*, zu Dr. $\frac{1}{2}$-1, obsolet]; gern mit etwas Aromatischem; in Pulver [z. B. gegen Abend stündl. 2 Gran mit einem Ölzucker: DE HAEN gegen colliquative Nachtschweisse. — Die grösseren Gaben sind, weil sie beim Zutritt von Feuchtigkeit stark aufquellen, in Pulver unangenehm zu nehmen.], Pillen, weinigem Aufguss [macerirt oder digerirt; Dr. 2-3 auf Unc. 6, esslöffelweise].

Aüsserl. als blutstillendes Mittel [s. *Colophonium*].

* **Bolus alba** *s. Melitensis s. Turcica.* Weisser Bolus. [1 Unze *gr. pulv.* $\frac{1}{2}$, *praep.* 1 Sgr.] Nur äusserl., zu (Streupulvern), Waschpulvern [vgl. d. officinelle *Pulv. cosmet.*], Augenpulvern [*q. v.* — ℞ 165], Augensalben [Gr. 5-15 u. mehr auf Dr. 2].

165.

℞ *Boli albae*
Tartari depurati
Sacch. albi ana Dr. 1.
M. f. Pulv. D. S. Augenpulver; 2-3mal tägl. zu appliciren. (Bei adynamischen Hornhauttrübungen.) BALDINGER.

* **Bolus Armena.** *Argilla rubra.* Armenischer od. rother Bolus. [1 Unze $\frac{1}{2}$, *praep.* $1\frac{1}{3}$ Sgr.]

Innerl. zu Gr. 5-10, einigemal tägl., in Pulvern [℞ 166] oder Schüttelmixturen [stark umzuschütteln. Bei Ruhr, Durchfällen bisweilen in einer Mohnsamenemulsion].

Aüsserl. zu Mundpulvern [z. B. mit Zucker zum Ausstreuen des Mundes (oder auch mittelst eines Pinsels zu appliciren): DEWEES bei missfarbig werdenden Aphthen Neugeborner], Schnupfpulvern [℞ 74 (*Alum.*)], Augensalben [℞ 501 (*Hydr. ammon. mur.*)] u. a. Salben [℞ 1102 (*Zinc. oxyd.*)].

166.

℞ *Rad. Rhei* Dr. 1
Boli Armenae
Magnes. carbon.
Elaeosacch. Macidis ana Dr. 2.
M. f. Pulv. D. in vitro. S. 3mal tägl. 1 Theelöffel. (Bei *Gonorrhöa secundaria*; bei chronischen Vaginal- u. Uterinblennorrhöen; bei weniger starken, mehr habituellen Metrorrhagien.) RUST.

Borax. *Borax Sodae alcalinus. Natrum boracicum (natronatum). Boras natricus cum Aqua.* Borax; basisch

boraxsaures Natron. [Der Zusatz *Veneta* ist ganz überflüssig. — 1 Unze 2, *subt. pulv.* 3 Sgr.] *Sol.* 12; in Syrup u. Honig leichter auflöslich. — *Cave* [mit sanction. Ausnahmen] Mineralsäuren, Bernsteinsäure; reines u. kohlensaures Kali, Salmiak, Weinsteinrahm, Alaun, schwefelsaure Magnesia, Kalk-, Baryt- u. Metall-Salze. Auch hat der Borax die Eigenschaft, den Schleim von Stärkmehl [auch Moosstärke], Gummi und Salep beträchtlich zu verdicken, gallertartig zähe zu machen, welche Verdickung aber durch Zucker, Honig oder Säuren wieder aufgehoben wird; auch hierauf ist beim Verordnen von Pinselsäften, Lecksäften u. s. w., namentlich aber von Augenwässern (wo deshalb *Mucil. Cydon.* vorzuziehen) Rücksicht zu nehmen.

Innerl. zu Gr. 15-30, 2-4 mal tägl., oder zu Gr. 5-20 alle 2 St.; zur Verstärkung der Wehen auch wohl in noch kleineren u. häufigeren Gaben [z. B. zu Gr. 4-6 alle ½-¼ St.: Kopp]. In Pulver [℞ 167], Trochisken [℞ 168], Auflösungen [℞ 487 (*Hb. Sabin.*)], Lecksäften [z. B. für ein Kind von einem Paar Jahre Dr. 1 auf *Mell. rosati* Unc. 2, 4 mal tägl. 1 Theelöffel].

Äusserl. zu Mund- u. Gurgelwässern [Dr. 1-2 auf Unc. 6], Pinselsäften [Dr. ½-2 auf 1 Unze Saft], Zahnpulvern [Dr. 1-2 auf Unc. 1], Injectionen [z. B. bei *Fluor albus* Scr. ½-2 auf jede Unze], Augenpulvern [pur oder in Verbindungen. — ℞ 79 (*Alum. ust.*), 991 (*Stann. rasp.*)], Augenwässern [welche man zweckmässig filtriren lässt. — Zu Augen-Waschungen u. Bähungen Dr. 1-2 auf Unc. 4; ℞ 169. — Zu Augentropfwässern Gr. 5-20 auf Unc. ½; ℞ 170, 171], Augensalben [Gr. 15 auf Dr. 2: Pitschaft gegen verschiedene chronische Ophthalmien] und anderen Salben [z. B. Dr. ½ auf Unc. ½ Fett: bei entzündeten Hämorrhoïdalknoten oder von geöffneten Hämorrhoïdalknoten hinterlassenen Geschwüren; auch nach Pitschaft gegen Flechten (neben innerlicher Behandlung). — Dr. 1 auf *Ungt. rosati* Unc. ½, Abends einzureiben: Frostsalbe von Hufeland; vgl. ℞ 262 (*Chlor. Calcar.*)], Linimenten [℞ 172], Streupulvern [℞ 173], Waschpulvern [s. I. §. 130], Waschwässern [z. B. Dr. ½ auf *Aq. Flor. Aurant.*, *Aq. Rosar.* ana Unc. ½, 3-4 mal tägl. anzuwenden u. auf der Haut trocknen zu lassen: Hufeland gegen Leberflecke, besonders bei plethorischen Frauenzimmern, gegen Hitzblätterchen u. s. w. Oder eine halb so starke Auflösung: Derselbe, gegen die rothen Nasen der Damen von Blutüberfluss und Erweiterung der Nasenhautgefässe. — ℞ 161 (*Benzoë*)].

167.

℞ *Boracis* Dr. 1
Croci Scr. ½
Ol. Cass. cinnam. Gtt. 2.
M. f. Pulv. Div. in 2 part. aeq. D. S. Stündl. 1 Pulver. (Bei Unthätigkeit der Geburtswehen.) Wedel.

168.

℞ *Boracis pulv.* Dr. 2

Sacch. albi pulv. Unc. ½
Mucil. Gm. Tragac. q. s.
ut f. Trochisci torrendi, Sacch. Lactis pulv. consp., nr. 30. *D. S.* 4–6mal tägl. ein Stück im Munde zergehen zu lassen. (Bei Aphthen.)

169.

℞ *Boracis* Dr. 2
solve in
Aq. destill. Unc. 4.
Filtra. D. — Als Foment, kalt oder warm — wie es am besten vertragen wird, über die Augen zu schlagen. (Bei scrofulöser Lichtscheu.) Rust.

170.

℞ *Boracis* Gr. 15
Sacch. albi Dr. ½
solve in
Aq. Rosar. Unc. ½.
Filtra. D. S. Einigemal tägl. ins Auge zu tröpfeln. (Gegen Hornhautflecken.) Plenck.

171.

℞ *Boracis*
Sacch. albi ana Gr. 7½
solve in
Aq. Rosar. Unc. ½
filtra, adde
Extr. Aloës
— *Opii* ana Gr. 1½.
Iterum solve. D. — Wie das vorige. Richter.

Der Autor schreibt das Filtriren nicht vor, und bei den beiden Extracten dürfte es wider seine Absicht seyn, da die gelind mechanisch-reizende Eigenschaft einer etwas trüben Extractlösung bei Hornhautflecken nur nützen kann; beim Borax und Zucker aber, wo das Filtriren nur fremdartige Beimengungen fortschafft, ist es jedenfalls passend.

172.

℞ *Boracis pulv.* Dr. 1
Balsami Peruv. Dr. 1½
Ol. Amygdal. Unc. 1
Vitelli Ovor.
Album. — ana Dr. 2–3.
Terendo M. f. Linim. D. — Auf Charpie über die durchgezogene Brustwarze zu legen. Harless.

173.

℞ *Boracis* Dr. ½
Sacch. albi Dr. 1.
M. f. Pulv. D. — 2mal tägl. eine Messerspitze voll in die Zunge des Kindes einzureiben und auf die Brustwarze der Mutter unmittelbar vor dem Anlegen des Kindes zu streuen oder, mit einigen Tropfen Milch zum Brei gemacht, aufzustreichen. (Bei Schwämmchen der Säuglinge.) Kluge.

† **Bromum.** ***Bromium.*** Brom. Murid. [Schwarzrothe, unangenehm riechende, sehr flüchtige, ätzende, organische Gerüche und Pflanzenfarben zerstörende Füssigkeit.] *Sol.* 34; auch auflöslich in Weingeist und besonders in Äther. — *Cave*: vgl. I. S. 32; doch wird man es vorläufig nur nach mitgetheilten Vorschriften prüfen.

Innerl. etwa nach Pourché: in 40 Theilen destill. Wassers aufgelöst, 2mal tägl. 5–6 Tropfen in Zuckerwasser u. allmählig zu steigen.

Äusserl. zu Salben [z. B. 3–6 Gran (nicht Tropfen) Brom mit †*Kali hydrobrom. pulv.* Gr. 12 auf ½ Unze Fett: Magendie zum Einreiben auf Scrofelgeschwülste], Umschlägen [verdünnt].

Bulbi Allii Cepae. ***Radix Cepae.*** Zwiebeln. [Bestandtheile wie bei den folgenden.]

Innerl. (selten) den ausgepressten Saft [zu Unc. ½-1 (-2) tägl., mit Zucker, als Diureticum bei Wassersucht].

Äusserl. zerrieben als Riechmittel [bei Krämpfen u. Ohnmachten Hysterischer], oder halb durchgeschnitten, zerquetscht oder geschabt aufgelegt als gelindes Epispasticum [z. B. bei Nasenbluten in den Nacken: VAN SWIETEN; bei krampfhafter od. rheumatischer Ischurie od. Strangurie auf Mittelfleisch, Harnröhre, Blasengegend od. Nabel]; in Asche gebraten und zerquetscht zu reizenden Cataplasmen [z. B. KERNDL's *Cataplasma acre* zur Zeitigung torpider Bubonen u. a. Abscesse: 2 Loth so zubereiteter Zwiebeln, eben soviel gepulverter Senf u. ½ Loth schwarze Seife mit Wasser zum Brei gekocht (zweckmässiger bloss mit kochendem Wasser zum Brei angerührt); man legt den Brei so warm als es vertragen wird, einen Zoll dick auf, darüber einen einfachen heissen Breiumschlag, den man öfters wechselt, um das darunter liegende *Catapl. acre*, das nur 1 mal tägl. frisch aufgelegt wird, warm zu erhalten; Nachts statt des ganzen Breiumschlags ein Ammoniakpflaster. — Will man ein etwas weniger reizendes Cataplasma, so kann man nach HORN ein Paar Loth *Spec. ad Catapl.* mit Wasser zu einem Brei kochen und diesem nach Belieben Senfpulver und gebratene zerquetschte Zwiebeln, etwa von jedem 1 Loth, doch auch mehr oder weniger, zusetzen lassen. — Zur Bereitung in der Apotheke eignen sich dergleichen Cataplasmen nicht.]; leicht abgekocht, mit Wasser oder Milch, zu Klystieren [etwa Dr. 2].

Bulbi Allii sativi. *Radix Allii.* Knoblauch.

[Vorherrschende Bestandtheile: scharfes äther. Oel und Zucker.]

Innerl. (selten) im Presssaft [etwa 2-3 Theelöffel tägl., mit vielem Zucker, auch wohl mit Molken], oder im Aufguss [etwa Unc. 1-2 mit 1 Pf. kochender Milch (Knoblauchsmilch) oder Fleischbrühe infundirt od. ebullirt, versüsst, und dies, besonders Morgens nüchtern, zu halben oder ganzen Tassen in einem Tage zu verbrauchen; für Kinder verhältnissmässig weniger], oder in Substanz.

Äusserl. wie die vorigen als gelindes *Epispasticum* [z. B. den ausgepressten Saft auf Baumwolle einigemal tägl. in den Gehörgang gebracht, bei rheumatischer Taubheit] oder zu Cataplasmen; extrahirt zu Klystieren [Dr. 1-2, mit Milch oder Wasser leicht abgekocht. Oft kann man schon Würmer abtreiben, wenn man die Dämpfe von einem frischen Knoblauchs-Aufguss oder Absud an den After des Kindes gehn lässt], Umschlägen [℞ 174].

174.

℞ *Bulbos Allii sativi incis. nr.* 3-4
Spir. Vini Gall. Unc. 27.
Macera per 36 *hor.; liquori decantato adde*
Decoct. Rad. Bardan. (oder *Cort. Querc.*) (Unc. 1) Unc. 8.
M. D. S. Haarmittel. (Gegen das Ausfallen der Kopfhaare vielfach erprobt, namentlich bei Damen. Man tränkt einen Schwamm damit, befeuchtet mit diesem — mehrere Wochen lang — jeden Abend das Haar und besonders die Kopfhaut, bedeckt den Kopf mit einem Tuche, einer Nachtmütze od. dgl., salbt am Morgen das Haar ein wenig mit Klauenfett und kämmt es dann mit einem nicht zu engen Kamme.)

† ***Butyrum vaccinum.*** Butter [frische, ungesalzene. — 1 Unze 2 Sgr.]. *Cave* wie bei den Fetten (I. S. 35 *sub* 10). — Constituens von Salben, meist nicht zu empfehlen [I. S. 276 *sub* 2].

Calcaria muriatica. *Calx salita. Sal Ammoniacum (s. muriaticum) fixum. Phosphorus Hombergii. Chloretum Calcii.* Salzsaurer Kalk; Calcane; fixer Salmiak. [Zerfliesst an der Luft; heisst dann wohl *Oleum Calcis*, Kalköl. Die PH. AUSTR. hat unter der Benennung *Ol. Calc.* eine Auflösung, 1 auf *Aq. destill.* 1. — 1 Unze 7½ Sgr.] *Sol.* ¼ (oder wenig mehr); auch auflöslich in Weingeist. — *Cave* kaustisches Kali u. Natron; kohlensaure Alkalien; Schwefel-, Phosphor-, Salpeter-, Weinstein-, Bernstein-Säure; die Salze dieser Säuren, auch essigsaure Salze, Borax, viele Metallsalze.

Innerl. zu Gr. 2-10 (wenn es vertragen wird, - 20), einigemal tägl.; in wässeriger oder geistiger Auflösung. [In wässerigen Auflösungen ist *Succ. Glycyrrh. dep.* das beste Corrigens für Zunge und Magen, für den letzteren sonst auch schleimige, aromatische oder narkotische Zusätze. — ℞ 175-177. Oder Dr. 1 in *Tinct. Calami* Unc. 1, zu 30-40 Tropfen *p. dosi*: NIEMANN bei Scrofeln der Kinder.]

Äusserl. zu kalten Bähungen [man verschreibt ihn zu dem Ende gepulvert in einem wohlverschlossenen Glase, lässt dann eine Portion in eine zusammengelegte Serviette legen, diese mit ein wenig Wasser befeuchten (oder noch besser, wenn es die Jahreszeit erlaubt, etwas Schnee mit in die Serviette legen), die Erhitzung, welche vorübergehend entsteht, abwarten, und dann die Serviette auf den kranken Theil legen. — Doch sind diese Bähungen theuer u. wohl ohne wesentlichen Vorzug.], zu Waschungen [z. B. Dr. 1 auf *Aq. Rosar.* Unc. 8: SUNDELIN gegen Flechten], Bädern [Unc. 1-2], selten zu Augentropfwässern [Gr. 1-2 auf Unc. ½], Salben [℞ 178]. — Auch bedient man sich desselben sehr zweckmässig, um in feuchten Zimmern oder bei feuchtem Wetter in Krankenzimmern die Luft künstlich auszutrocknen [SCHÖNLEIN. Man lässt zu dem Ende eine oder mehrere Portionen in offnen Gefässen aussetzen und — damit es nicht gar zu theuer werde — so oft es zerflossen ist, wieder über Feuer austrocknen].

175.

℞ *Calcar. muriat.* Dr. 1
Extr. Conii macul. Gr. 15
solve in
Aq. Cinnam. simpl. Unc. ½.
D. S. 3mal tägl., umgeschüttelt, 8-16 Tropfen (*Calcar. mur.* Gr. 2-4, *Extr. Con. mac.* Gr. ½-1). Für ein Kind von 10 Jahren.

176.

℞ *Calcar. muriat.* Dr. 1
solve in
Aq. destill. Dr. 6
adde
Aq. Laurocer. Dr. 2.
M. D. S. 3mal tägl. 30 Tropfen. (Gegen Scrofeln, Kropf.) REMER.

177.

℞ *Calcar. muriat.* Dr. 1
Extr. Hyoscyami Scr. ½
solve in
Aq. destill. Unc. 6

adde
Syr. Glycyrrh. Unc. 1.
M. D. S. 4 mal tägl., umgeschüttelt, 1 Essl. (Bei scrofulöser Lungenschwindsucht.) BEDDOES.

178.

℞ *Calcar. muriat.* Dr. 1
Pulv. Hb. Digital. Dr. 2
Aceti concentr. Scr. 2
Adip. suilli Unc. 1.
M. f. Ungt. D. — (Gegen chronische Drüsengeschwülste.)
SUNDELIN.

Calcaria sulphurata. *Hepar Sulphuris calcareum. Hepar Calcis. Sulphuretum Calcii cum Sulphate calcico.* Schwefelcalcium (mit etwas schwefelsaurem Kalk). Geschwefelter Kalk. Kalkschwefelleber. [Pulver, befeuchtet od. an feuchter Luft nach Schwefelwasserstoffgas riechend. — 1 Unze 1½ Sgr.] *Sol.* etwa 500 [nicht immer gleich]. *Cave* Säuren (also auch saure Säfte u. saure Salze) [wenn man nicht Schwefelwasserstoffgas entwickeln will]; Metall-Oxyde u. -Salze.

Innerl. zu Gr. 5-10 mehrmals tägl. In Pillen od. Bissen [gern noch ausser dem flüssigen oder weichen Constituens mit einem pulverigen Zusatz; nicht etwa mit *Argent.* od. *Aur. foliat.* überzogen; in einem Glase zu verabreichen. — ℞ 179-181], weniger gern in Pulvern [in Wachspapier. — ℞ 182]. Auch wohl zu künstlichen Mineralwässern [z. B. Gr. 10-15 in 3 Pfund † Selterser Wasser aufgelöst — wodurch sich kohlensaurer Kalk, der durch Überschuss von Kohlensäure aufgelöst bleibt, und Schwefelwasserstoffgas bilden —: DÖBEREINER].

Aüsserl. zu Salben, Waschungen [selten — etwa Dr. 1 auf Unc. 3], Bädern [Unc. 2-4; kräftiger noch, wenn man durch allmähliges Zusetzen einer Säure (gewöhnlich der gleichen oder doppelten Menge verdünnter Schwefelsäure) das Schwefelwasserstoffgas entbindet. So der *Liquor hydrosulfureticus pro Balneo* der PH. AUSTR., welcher bereitet wird, indem man 3 Unzen *Calc. sulphurat.* mit 3 Dr. Weinsteinsäure und *L.* 12 Brunnenwasser in wohlverschlossenen Flaschen ¼ St. schüttelt, dann auf etwa 12 St. an einen kühlen Ort setzt, und nun die klar abgegossene Flüssigkeit sogleich in ein schon zubereitetes laues Bad giesst. — Noch kräftiger und den natürlichen Schwefelbädern ähnlicher (noch Kohlensäure enthaltend) nach DÖBEREINER: 2-4 Unzen mit eben so vieler gepulverten Kreide in 200-250 Maass Flusswasser eingerührt, und dann unter beständigem Umrühren 3-6 Unzen *Acid. sulph. rft. venale* zugesetzt], auch wohl zur Bereitung von Schwefelwasserstoffgas-Dampfbädern [vgl. *Gas hydrothionic.*].

179.

℞ *Calcar. sulphurat.* Dr. 1
Cass. cinnam. pulver.
Extr. Aconiti ana Gr. 15
— *Gentian. q. s.*
ut f. Pilulae 60. *Consp. Pulv. Cass. cinnam. D. in vitro. S.* 3-4 mal täglich 4 Stück. (BUSCH.

180.

℞ *Calcar. sulphurat.*
Res. Guajaci nat. ana Scr. 2
Fell. Tauri insp. q. s.
ut f. Pilulae 60. *Consp. Pulv. Vanill. D. in vitro. S.* 3 mal tägl. 10.

181.

℞ *Calcar. sulphurat.*
Extr. Dulcamar. ana Dr. 1
Stipit. Dulcamar. pulv. q. s.
ut f. Boli nr. 6. *Consp. Pulv. Cass. cinnam. D. in pyxide. S.* Tägl. 3 Stück.

182.

℞ *Hb. Aconiti* Dr. ½
Calcar. sulphurat. Dr. 2
Succi Glycyrrh. dep. Dr. 1.
M. f. Pulv. Div. in 15 *part. aeq. D. in charta cerata. S.* Alle 2 St. 1 Pulver.

BUSCH.

Calcaria sulphurato-stibiata. *Calx Antimonii cum Sulphure (Hoffmanni). Hepar Antimonii calcareum. Sulphuretum Calcii cum Sulphureto Stibii et Sulphate calcico.* Schwefelspiessglanzkalk. [*Calx Antimonii sulphurata* PH. P. entspricht so ziemlich diesem Präparat der PH. BOR. — Pulver, angefeuchtet oder an feuchter Luft nach Schwefelwasserstoffgas riechend. — 1 Drachme 1 Sgr.] *Sol.* verschieden, immer nicht recht vollständig. — *Cave* Säuren, saure Säfte und saure Salze; Metall-Oxyde u. -Salze; Alkalien. Für concentrirte Auflösungen auch Weingeist.

Innerl. zu Gr. 2-6 mehrmals tägl.; in Pulver, Pillen [mit ähnlichen Cautelen wie bei *Calcar. sulphurata*], am häufigsten aufgelöst in Form der officinellen *Aq. sulphurato-stibiata* [vgl. den Artikel].

Äusserl. zu Umschlägen, Waschungen [z. B. bei *Crusta lactea* Dr. ½ auf L. 1 (colirt), 4mal tägl. anzuwenden: HAASE; sonst etwa Dr. ½-1 auf Unc. 6, colirt], selten zu Bädern [Unc. ½-2 mit einigen Quart Wasser abgekocht, dann ins Bad gegossen], Pflastern [etwa mit *Empl. foet.*].

Calcaria usta. *Calx viva s. pura s. caustica. Oxydum calcicum.* Gebrannter Kalk; Calciumoxyd.

Nur äusserl., als Ätzmittel [z. B. fein gepulvert mit gleichen Theilen schwarzer Seife (*Liniment. causticum* VOGELII) oder, namentlich für Damen, mit 2 Theilen solcher Seife (POLLAU in Berlin) zu einer Paste gemacht, zum Zerstören von Muttermälern; man wendet es mittelst eines gefensterten Pflasters an, befestigt es mit einem darüber gelegten Pflaster, und lässt es so mehrere Stunden liegen; es bildet sich ein Schorf, der abfallend eine weisse, nicht entstellende Narbe zurücklässt; oft ist, namentlich bei grösseren Mälern, wiederholte Anwendung nöthig; immer, wenn das Mal nicht wiederkommen soll, vollständige Vertilgung desselben. — Auch wohl mit ⅟ *Auripigment.* (s. den Art.) zum Wegbeizen von Haaren]; auch zum Austrocknen der Luft in Zimmern [in offenen Gefässen ausgesetzt; zu diesem Behuf etwa vom Maurer zu entnehmen].

Man wendet auch wohl den milderen gelöschten Kalk, *Calcaria extincta*, an [s. ℞ 721, 722 (*Natr. carb. dep. sicc.*)].

Camphora. Campher. [So gut als unauflöslich in Wasser (*Sol.* nach BRANDES 530) u. nur durch Hülfe von Zucker oder besser noch Gummi, Eigelb, mit demselben in grösserer Menge zu vermischen (emulgiren). Leicht auflöslich in Weingeist (in ⅚ Weing. von 0,806 spec. Gew.), Äther und ätherischen Spiritus (aus welchen dreierlei Auflösungen ihn jedoch Wasser und wässerige Flüs-

sigkeiten wieder ausscheiden), ferner in ätherischen und fetten Ölen; weniger leicht in (gewöhnlichem, nicht concentrirtem) Essig, weshalb man bei der Bereitung des Campheressigs (z. B. ℞ 187) gewöhnlich *Gm. Mimos.* zu Hülfe nimmt, so wie man dies auch beim Auflösen in solchen Mischungen von Weingeist und Wasser, welche schwächer weingeistig sind als etwa der *Spir. V. rectificatus*, also z. B. in Wein (wie in ℞ 209), thut. — Für Pulver und pulveraufnehmende Formen muss der Campher sehr fein zerrieben werden, was nur durch Zusatz von etwas Weingeist, Äther oder Öl möglich ist; zwar beobachtet das der Apotheker auch ohne Anweisung des Arztes, und dieser darf deshalb nur etwa, um anzudeuten, dass er davon unterrichtet ist, *Camphora c. Spir. Vini trita*, oder bloss *trita*, schreiben. Nie darf man das Pulver, wie es wohl beim äusserlichen Gebrauch jemanden einfallen könnte, pur verordnen (es würde so bald zusammenbacken), sondern immer nur in dem I. S. 206 (Tabelle) angegebenen Verhältniss mit andern Pulvern verbunden. — 1 Unze $3\frac{5}{6}$, 1 Drachme *trita* $\frac{2}{3}$ Sgr.] *Cave* Salzbilder; für Campherauflösungen auch wässeriges Kali.

Innerl. zu Gr. 1–5 [nur selten, bei hohen Graden von Torpor oder um durch Überreizung Schwäche und Abspannung hervorzubringen — bei höchst torpiden Nervenfiebern, lähmungsartigen Zuständen, inveterirten asthenischen Rheumatismen, Wahnsinn, Wasserscheu —, noch mehr; doch sind enorme Gaben, wie man sie wohl gegeben hat (bis zu 2 Drachmen!) unverzeihlich, da man bisweilen schon von Scr. 1 leichte Vergiftungszufälle sah], 2–4mal tägl., in dringenderen Fällen alle 2–1 St. (Als Corrigens von Canthariden, Mercurialpräparaten u. dgl. in kleineren Dosen. — Die reizende örtliche Einwirkung des namentlich in Pulver u. pulveraufnehmenden Formen und in grösseren Dosen angewandten Camphers auf den Magen soll die Verbindung mit Salpeter verhüten; sicherer ist es wohl noch, die grösseren Dosen in flüssiger Form darzureichen.) — In Pulver [Als Constituens ist blosser Zucker nicht empfehlenswerth (I. S. 212 *sub* 2), sondern Zucker mit *Gm. Mimos.* (so besteht z. B. *Pulv. camphoratus* PH. MIL. aus *Camph.* Gr. 2, *Gm. Mim.* Gr. 6, Zucker Gr. 12) oder noch besser *Pulv. gummosus* (in dem das Süssholz zugleich den Geschmack gut verbessert) zu wählen. — Man lasse die Pulver in Wachspapier verabreichen, und verordne in dieser Form noch weniger als in allen anderen auf längere Zeit. — ℞ 183, 184; 15 (*Acid. benz.*), 782, 783 (*Opium*), 855 (*Rad. Ipecac.*), 1000 (*Sulph. dep.*), 1011 (*Sulph. stib. aurant.*)], Pillen u. Bissen [in denen man für geringe Quantitäten kein Constituens zu berechnen braucht. Die Pillen lasse man, wenn sie nicht ganz rasch verbraucht werden, in einem Glase verabreichen. — ℞ 32 (*Acid. phosphor.*)], Latwerge [erst zerrieben, dann durch Syrup oder Honig subigirt, und nun erst den andern Ingredientien beigemengt. — ℞ 448 (*Graphit.*)], Auflösungen [in verschiedenen Menstruis. Officinell sind die Auflösungen in 8 Theilen frischen Mohnöls: *Oleum camphoratum*, und in 12 Theilen rectificirten Weingeists: *Spiritus camphoratus*, die man nicht bloss, wie es gewöhnlich geschieht, äusserlich, sondern auch, wo sonst diese Menstrua passen, unbedenklich innerlich anwenden kann. Hieher gehören auch noch: *Aether sulphuricus camphoratus* PH. HANN. (1 auf 3; mithin etwa 10 Tropfen 1 Gran enthaltend; — 1 Dr. $1\frac{1}{2}$ Mgr.) und *Spir. sulphurico-aether. camphoratus* od. *Liq. nervinus* PH. SLESV.,

HANN. (1 auf 6; mithin etwa 12 Tropfen 1 Gran enthaltend; — 1 Drachme 1 Mgr.). Auch magistraler Auflösungen, in Weingeist, Wein, Äther, ätherischen Spiritus, Essig (in Wein u. Essig etwa mit Hülfe von Gummi) bedient man sich häufig; z. B. ℞ 186, 187; 13 (*Acet. Rut.*), 919 (*Rad. Serpent. Virg.*). Dass man die Einzelgaben der geistigen und ätherischen Auflösungen nicht mit gewöhnlichen wässerigen Vehikeln, sondern nur mit schleimigen oder sonst dickflüssigen geben solle, s. I. S. 341.] und Emulsionen [vgl. I. S. 178, 179; ein Zusatz von *Succ. Glycyrrh. dep.* verdeckt ein wenig den Geschmack des Camphers und vermehrt zugleich die Haltbarkeit der Emulsion. Recht zweckmässig ist es auch, den (zuvor zerriebenen) Campher bloss mit Syrup zu mischen und so theelöffelweise nehmen zu lassen; oder auch den Campher in fettem Öl auflösen und dies zur Emulsion machen zu lassen, etwa in 8 Theilen Mohnöls (*Ol. camphorat.*) oder Mandelöls. — Unpassend aber ist es, den Campher mit Mandeln abreiben zu lassen, denn um der Mandeln willen muss colirt werden, und dabei bleibt ein Theil des Camphers im Seihtuch zurück. — ℞ 188-191; 418 (*Flor. Arnic.*), 485 (*Hb. Sabin.*), 646 (*Liq. Ammon. carb. pyro-ol.*), 916 (*Rad. Seneg.*), 1016 (*Sulph. stib. rub.*)], nicht aber in Schüttelmixturen ohne Emulgens [I. S. 313].

Äusserl. wird der Campher, theils in Substanz, theils zerrieben, theils auf verschiedene Weise aufgelöst oder emulgirt, auf die meisten Applicationsorgane angewandt; so

auf Mund und Rachen: als Kaumittel [bei Neigung zu Anginen ab u. zu ein Stückchen: HIMLY]; — bei Halsschmerzen von Erkältung ein Stückchen auf der Zunge zergehen lassen und den Speichel hinunterschlucken: RITTER; — in Mund- u. Gurgelwässern [℞ 192; 360 (*Extr. Chin. fusc.*)], Pinselsäften [℞ 193];

auf Zahnfleisch und Zähne in Latwergen [℞ 789 (*Opium*)], Pillen, auch in Substanz [ein Stückchen in den hohlen Zahn];

auf den Dickdarm: zum Klystier Gr. 5-20 (od. *Ol. camphorat.* Dr. 1-3) mit einem Paar Drachmen *Gm. Mimos.* oder 1 Eidotter, etwa in einem Kamillen- oder Baldrian-Aufguss oder in Essig. — ℞ 194, 195;

auf die Nase und überhaupt die Luftwege: z. B. bei Schnupfen, Halsentzündungen ein Stückchen Camph. vor Nase oder Mund zu halten; — bei heftiger Angina, gichtischen, rheumatischen Brustleiden p.p. die Dämpfe von heissem Wasser, worin Campher geworfen, einzuathmen; — als erregendes Riechmittel (so im *Acid. acet. aromatico-camphorat.*);

auf das Ohr in Substanz [z. B. bei Zahnschmerz, bei rheumatischen od. hysterischen Kopfschmerzen, ein Stückchen, mit Baumwolle umwickelt, ins Ohr], in Tropfen [℞ 196-198], bisweilen in Salben [℞ 232 (*Castor.*)]; oder Dämpfe von heissem Wasser, worin Campher geworfen, mittelst eines Trichters ins Ohr geleitet;

auf das Gesichtsorgan in Augenpulvern [mit Weingeist fein zerrieben, dann mit Zucker gemengt], Augensalben [Gr. 2-15 auf Dr. 2, meist zweckmässig in fettem Öl aufgelöst oder doch mit ein wenig fettem Öl angerieben; das letztere wird man namentlich bei grösseren Gaben bisweilen vorziehen, um nicht zu viel Öl in die Masse zu bringen; benutzt man jedoch das Öl mit zur Constitution der Masse, so kann man auch die grösseren Gaben in 4-6 Thei-

len fetten Öls auflösen (und dann noch so viel Wachs als nach der Tabelle I. S. 276 nöthig ist, geschmolzen und halb erkaltet, dazusetzen) lassen; — z. B. Gr. 15 auf † *Ungt. de Styrace* (s. ℞ 995) Dr. 2: Beer gegen Skirrh der Augenlieder. — ℞ 326 (*Cupr. sulph.*), 555 (*Hydr. oxyd. rubr. ppt.*), 1007 (*Sulph. dep.*)], Augenwässern [selten in geistigem Menstruum (vgl. *Spir. camphorat.*), häufiger emulgirt in wässerigem, und zwar wohl meistens am zweckmässigsten (weil in einer gewöhnlichen Emulsion das Pulver, wenn auch fein zertheilt, doch noch einigermassen mechanisch reizen würde) in fettem Öl aufgelöst (s. S. 94 Z. 6, 7 v. u.) und dies durch Eigelb oder *Gm. Mimos.* mit Wasser emulgirt. — Zu Augen-Waschungen u. Bähungen Gr. 4-20 auf Unc. 4 (℞ 199); zu Augentropfwässern Gr. 1-5 auf Unc. ½], auch in Dunstform [I. §. 243. *sub* 1)];

auf die Haut in Waschpulvern [I. S. 226, 227. — Ein wenig Campher kommt auch zur officinellen *Pasta cosmet.*], Pflastern [vgl. I. S. 260, 263. — ℞ 200; 332 (*Empl. fusc.*), 333, 334 (*Empl. de Galb. croc.*), 335 (*Empl. Hydrarg.*), 945 (*Res. Pini Burg.*); s. auch 2 Beispiele I. S. 265, 266. — Ein Zusatz von Campher pflegt die Pflaster geschmeidig zu erhalten.], Einreibesalben [entweder zerrieben oder, wenn man ihn recht fein vertheilen will, in fettem oder äther. Öl aufgelöst, oder doch mit etwas Öl (oder natürl. Balsam) angerieben; vgl. I. S. 277 (d. Tabelle) u. 278 *sub* 4. — ℞ 202; 61 (*Aloë luc.*), 76 (*Alum.*), 654 (*Liq. Ammon. caust.*), 796 (*Petrol.*), 807 (*Phosph.*)], Linimenten [aufgelöst oder subigirt. Oft benutzt man hier die officinellen Auflösungen: *Spir. camphorat.*, *Spir. camphorato-crocat.*, *Ol. camphorat.*, doch auch magistrale in Weingeist, Äther, ätherischen u. fetten Ölen, Canthariden tinctur u. dgl. m. — Officinell: *Linim. saponato-camphorat.*, *ammoniato-camphorat.* — ℞ 198, 204, 205; 652 (*Liq. Ammon. caust.*), 803 (*Phosph.*). — Man lässt auch wohl den Campher fein gepulvert mit Speichel oder anderen thierischen Flüssigkeiten einreiben, z. B. in die innere Seite der Oberschenkel: v. Sömmerring, Brera u. A. gegen Zufälle in den Harnwerkzeugen von Canthariden, gegen Priapismus, Pollutionen, Harnverhaltungen, Amenorrhöe, Rheumatismen, manche Koliken u. s. w.], Cataplasmen [selten und nur als Zusatz; — so z. B. bei Gangrän, wo man jedoch, falls man feuchter Mittel bedarf, häufiger Bähungen anwendet. — ℞ 288 (*Cort. Chin. fusc.*)], Bähungen u. Waschwässern [hierzu oft der *Spir. camphorat.* — ℞ 206, 207; 780 (*Ol. Tereb.*). — In 2 Theilen *Spir. V. rft.* aufgelöst, zum Waschen des Mittelfleisches: George bei Pollutionen.], Bädern [Unc. ½-1, durch Eigelb mit einem aromat. Kräuteraufguss subigirt: bei Nervenfiebern, Dysmenorrhöe. — Zu einem Fussbade Dr. 2.]; oft benutzt man die Dämpfe des Camphers, in Kräuterkissen [*q. v.*, wenn es ertragen wird; doch in der Regel nur Scr. ½ - Dr. ½ auf die Unze aromatischer Kräuter od. dgl.; — zu diesem Behuf nicht gepulvert, sondern nur geschabt, *Camph. rasa.* — Man lässt auch wohl Campher in Stückchen in einem leinenen Säckchen unter dem Hodensack (bei Pollutionen, Erectionen) oder in einem Gürtel um die Hüften (bei Nymphomanie p.p.) tragen.], Räucherungen [Bei chronischen Rheumatismen nach Dupasquier auf folgende Weise: entweder in einem eigenen Räucherungsapparat oder durch Umhüllung des Kranken mit einer wollenen Decke bis zum Halse, während unter seinem Stuhle auf einer heissen Metallplatte der Campher, portionenweise hingeworfen, verdunstet,

oder auch unter der mit Reifen ausgespannten Bettdecke, unter welcher man eine mit Campher bestreute heisse Bettpfanne (Bettwärmer) vorsichtig bald auf die eine, bald auf die andre Seite bringt. Der Kranke kann bei einer Temperatur der Dämpfe von 36° R. denselben ¾ - 1 St. ausgesetzt bleiben und die Räucherung bei starken Constitutionen und bedeutendem Leiden 3 - 4mal tägl. wiederholt werden; nach dem Verschwinden der Schmerzen sollen die Räucherungen wenigstens noch eine Woche fortgesetzt werden. Zu einer Räucherung des ganzen Körpers verbraucht man ungefähr ½ Unze Campher; bei fixen Rheumatismen macht man nur partielle Räucherungen mit weniger Campher. Nach jeder Räucherung muss der Schweiss ein Paar Stunden im Bett abgewartet werden.], oder indem man den Dampf des entweder nur gelind erwärmten oder auch wohl auf eine heisse Metallplatte, selbst auf glühende Kohlen, geworfenen Camphers in Watte, Flanell od. dgl. auffängt und dieses Zeug entweder bloss auflegt oder den kranken Theil damit reibt. Vgl. ℞ 979 (*Spec. ad suffiend.*). Zur Cultur der jungen, neu aufgepflanzten Nasen empfiehlt v. Gräfe (Rhinoplastik, S. 36) eine künstlich zu bereitende „aromatische Baumwolle". —;

auf das Venensystem: Hunnius heilte einen aufs Höchste gestiegenen soporösen, wahrscheinlich durch seröse Ergiessung im Gehirn bedingten Zustand durch Einspritzung von 6 Gran Camph., mit 1½ Drachmen dünnen Quittenschleims, in die Medianvene (wohl kaum zur Nachahmung zu empfehlen);

auf Geschwüre in Streupulvern [mit Zucker, Kohle, China, Kamillen, Myrrhe u. dgl. — ℞ 208; 308 (*Cort. Salic.*)], Ceraten [℞ 201], Verbandsalben [wie die Einreibesalben zuzurichten, s. oben. — ℞ 203; 8 (*Acet. plumb.*), 289 (*Cort. Chin. fusc.*), 496 (*Hydr. ammon. mur.*), 660 (*Liq. Stibii mur.*), 796 (*Petrol.*). — *Balsam. universale* Ph. Slesv. s. S. 15.], Verbandwässern [℞ 209]. —

Zur Verhütung der Typhus-Ansteckung in Lazarethen empfiehlt G. A. Richter Campherdämpfe (eine Mischung von fein geschabtem Campher mit einer gesättigten Kochsalzauflösung über ein Kohlenfeuer gesetzt).

183.

℞ *Opii puri* Gr. 4
Sulph. stibiati aurant. Gr. 8
Camphor. c. Spir. V. trit. Gr. 24
Kali nitr. depur. Dr. 1.
M. f. Pulv. Div. in 8 part. aeq. D. in charta cerata. S. Tägl. 4 Pulver.

Reil.

184.

℞ *Camphorae trit.*
Ammon. carbon. pyro-ol. ana Gr. 3
Pulv. gummosi Scr. 1.
M. f. Pulv. Disp. tales nr. 12. *D. in charta cerata. S.* Alle 3 - 2 St. 1 Pulv. (Bei Nervenfieber in Folge der Cholera.)

(L. W. Sachs.

185.

℞ *Camphorae trit.* Gr. 9
Res. Guajaci nat. pulv. Dr. 1
Sapon. stibiati Dr. ½
Extr. Guaj. Ligni (oder *Calami*) *q. s. ut f. Pilulae* 54. *Consp. Pulv. Cass. cinnam. D. in vitro. S.* 3mal tägl. 6.

Lockstaedt.

186.

℞ *Camphorae trit.* Dr. 2
Vini Gallici albi L. 1
Succ. Citri unius rec. expr.
Solve terendo. D. S. Umgeschüttelt stündl. 1 Essl. (mit Zucker versüsst).

Schwartze.

187.

℞ *Camphor. trit.* Dr. ½
Gm. Mimos. pulv. Dr. 1
Sacch. albiss. — Dr. 2.
Terendo in mortar. lapid. sensim adm.
Aceti Unc. 6.
Solve. D. S. Campheressig. (Sowohl innerl., namentlich in typhösen Fiebern ½-1 Essl. alle 2-1 St., bei Geisteskrankheiten 1-2 Essl. 2-4mal tägl.; als auch, und häufiger, äusserl. (doch dann ohne Zucker), zu Waschungen, Umschlägen, Einreibungen bei typhösen Fiebern, Quetschungen, Verrenkungen, zu Klystieren [⅛-⅔ dieser Portion], als Zusatz zu Fussbädern [die aufgeschriebene Portion etwa 4fach], als Riech- u. Räuchermittel bei ansteckenden Krankheiten.)

Acetum camphoratum Ph. Hass.

Das *Acet. camphorat.* der Ph. Slesv. (1 Unze 3 Shl.) hat keinen Zucker und nur 5 Unzen Essig; es passt deshalb besonders zum äusserlichen, so wie die als ℞ 188 aufgeführte Mixtur derselben Pharmakop. zum innerlichen Gebrauch.

188.

℞ *Camphorae ope Spir. V. rftiss. pulv.* Dr. 2
tere c.
Gm. Mimos. pulv. Dr. 2
Sacch. albi pulv. Dr. 3.
Exacte mixtis paulatim sub continua trituratione affundantur
Aceti Vini Unc. ½
Aq. destill. Unc. 6.
D. — Innerl. in ähnlicher Art wie ℞ 197.

Mixt. camphorata acida Ph. Slesv. (1 Unze 1½ Shl.)

189.

℞ *Camphorae trit.* Gr. 12-20
Gm. Mimos. pulv. Dr. 2
Aq. comm. Unc. 5
f. Emuls., in qua solve
Extr. Hyoscyami Scr. ½
— *Glycyrrhiz.* Dr. 2
Kali nitr. dep. Dr. 2
et adde
Syr. simpl. Unc. 1.
M. D. S. Umgeschüttelt 2stündl. 1 Essl. (Bei erethischer Gonorrhöe.)

So componirt diese Formel erscheint, so lässt sie sich doch rechtfertigen. Sie hat 2 Hauptmittel, Campher und Salpeter; 1 Adjuvans, Bilsenextract; und 2 Geschmackscorrigentien: das *Extr. Glycyrrh.* soll den Geschmack des Camphers, der Syrup wieder den Geschmack des *Extr. Glycyrrh.*, beide zugleich den des Salpeters verbessern; das Gummi dient, ausser als Emulgens, auch zugleich zum Einhüllen der beiden scharfen Hauptmittel. Wo man weniger Rücksicht auf den Geschmack zu nehmen braucht, lasse man den Syrup weg und nehme allenfalls etwas mehr Wasser; wo der Süssholzgeschmack einem Kranken besonders widrig, vielleicht widriger als der Camphergeschmack ist, nehme man bloss Syrup (wie in ℞ 745).

190.

℞ *Camphorae* Scr. 1
solve in
Ol. Amygdal. Scr. 8
adde
Gm. Mimos. pulv. Dr. 2
Succi Glycyrrh. dep. Dr. ½.
Fiant cum
Aq. Sambuci Unc. 6
Syr. Capit. Papav. Unc. 1
l. a. Emulsio. D. S. 2stündl., umgeschüttelt, 1 Essl.

191.

℞ *Camphorae trit.* Gr. 24
Extr. Aconiti Gr. 6-12
terendo sensim misce c.
Syr. Amygdal. Unc. 2.
D. S. Theelöffelweise (jeder Theelöffel enthält ungefähr 2 Gran Campher).

192.

℞ *Camphorae trit.* Scr. ½
Gm. Mimos. pulv. Scr. 2

terendo sensim misce.
Mell. rosati Unc. 1½
Aq. Salviae Unc. 6
et adde
Tinct. Ratanh. saccharat. Dr. 3.
M. D. S. Mundwasser. (Gegen schlaffe Mercurialgeschwüre.) SUNDELIN.
(Da es unnöthig und unpassend wäre, die Tinctur durch Reiben in dem offnen Mörser zu schwächen, so soll sie erst zuletzt, durch blosses Umschütteln, der fertigen Emulsion zugemischt werden.)

193.

℞ *Camphorae* Gr. 6
solve in
Ol. Amygdal. Dr. 6
adde
Gm. Mimos. pulv. Dr. 1
Syr. Alth. Dr. 6
f. l. a. Emulsio, cui adde
Tinct. Opii simpl. Dr. ½.
M. D. S. Pinselsaft, umgeschüttelt. (Gegen Mercurialgeschwüre im Munde.) BERENDS.

194.

℞ *Rad. Valerian. min.*
— *Angelic.* ana Dr. 6
Aq. commun. ferv. q. s.
Ebulliant semel. Colat. Unc. 6 *refrigerata fiat cum*
Camphorae trit. Gr. 24
Gm. Mimos. pulv. Dr. 2
l. a. Emulsio, cui adde
Tinct. Opii croc. Gtt. 30.
M. D. S. Alle 4 St., umgeschüttelt, den 3ten Theil mit lauwarmer Gerstenabkochung zum Klystier. VOGT.

195.

℞ *Camphor. tritae* Scr. 2
Asae foet. depur. Dr. 2
subige
Vitello Ovi unius in
Decocto Cort. Chin. fusci (Unc. 1) Unc. 8.
D. S. Umgeschüttelt und ein wenig erwärmt zu 2 Klystieren. (Bei Nervenfiebern.) G. A. RICHTER.

196.

℞ *Camphorae* Gr. 1
solve in
Ol. Amygdal. Unc. 1
adde
Liq. Ammon. anis. Gtt. 5.
M. D. S. Ein Paar Tropfen tägl. ins Ohr zu lassen. (Gegen nervös-asthenische Schwerhörigkeit.) RUST.
Nur sehr schwach, besonders im Vergleich zu der folgenden Formel.

197.

℞ *Camphorae* Dr. ½
solve in
Ol. Amygdal. Dr. 2
adde
Ol. Cajeputi Dr. 1.
D. S. Einige Tropfen auf Baumwolle in die Ohren zu bringen. (Bei torpider Harthörigkeit.) VOGT.

198.

℞ *Camphorae* Dr. ½
solve in
Aether. sulphur. Dr. 2.
D. S. Ins Ohrläppchen und in den Zitzenfortsatz einzureiben. (Gegen nervös-asthenische Schwerhörigkeit.) RUST.

199.

℞ *Cort. Chinae reg. gr. pulv.* Unc. ½
Vini Gallici albi q. s.
digere per horas tres; in Colat. Unc. 4
refriger. solve
Ammon. muriat. dep. Dr. 1
et adde
Camphorae trit. Dr. ½
Gm. Mimos. pulv. Dr. 2,
ut f. l. a. Emulsio. D. S. Umgeschüttelt zum Bähen. (Bei Gangrän der Augenlieder. — Nachahmung einer Formel von LE FEBURE. Käme es auf raschere Bereitung an, so wäre es noch zweck-

mässiger, *Extr. Chinae spirituosum* in Wein aufzulösen, u. s. w.)

200.

℞ *Empl. Litharg. simpl.* Unc. ½
leni cal. liquefact. admisce
Opii. pulv. Gr. 15 *et*
Camphorae trit. Dr. ½
antea cum
Bals. Peruv. Dr. 1
trita. F. Emplastr. D. S. Auf Leder gestrichen aufzulegen. (Auf Frostbeulen 2ten Grades.) Rust.

Die über die Regel beträchtliche Quantität des Balsams kann hier nicht schaden, da *Empl. Lith. simpl.* zu den festesten Pflastern gehört und noch Pulver dazu kommen.

201.

℞ *Cerae albae* Dr. 1
Ol. Amygdal. q. s.
Leni calore liquefactis, colatis et semirefrigeratis adde
Camphorae ope Spir. V. pulv. Scr. 1
antea cum
Bals. Peruv. Dr. 1 *tritum.*
M. f. l. a. Ceratum in tabulam effundendum et in taleolas secandum. D. — (Auf Frostbeulen, aufgesprungene Haut, p. p. anzuwenden, bei eleganten Leuten.)

202.

℞ *Camphorae trit.* Dr. ½
Ammon. carbon. pyro-ol. pulv. Dr. 1
Sapon. medicati pulv. Dr. 1½
Petrolei Dr. 1
Fell. Tauri rec. Dr. 1½
Ungt. Resin. Pini Burg. Unc. ½.
M. f. Ungt. D. S. 3stündl. 1 Theelöffel voll in den Unterleib einzureiben. (Gegen Mesenterialscrofeln.)
Hufeland.

Für Arme statt des *Sapo medic.* passend *Sapo domest.*

203.

℞ *Camphorae trit.* Gr. 10-15
Bals. Peruv. Gr. 15
Ungt. rosati Unc. ½.
M. f. Ungt. D. — (Zu ähnlichen Zwecken wie ℞ 201.) Lockstaedt.

204.

℞ *Camphorae* Dr. 1
solve in
Ol. Chamom. cocti Unc. 1½
adde
Ol. Cajeputi Dr. 1.
D. S. Zum Einreiben. Vogt.

205.

℞ *Saponis Hispan. albi* Unc. ½
Camphorae Dr. 2
Ol. Rorismar. Dr. ½
Spir. V. rft. Unc. 3.
Solve et filtra. D. S. Zum Einreiben.
Spir. Rorismarini saponatus Ph. Slesv. (1 Unze 4 Shl.)

206.

℞ *Camphorae* Dr. 2
solve in
Ol. Terebinth. rft. Unc. ½
adde
Gm. Mimos. pulv. Unc. ½
ut f. c.
Infuso Flor. Arnic. (Unc. 1) Unc. 6
l. a. Emulsio. D. S. Umgeschüttelt überzuschlagen. (Bei *Sphacelus siccus.*)
G. A. Richter.

207.

℞ *Camphorae* Scr. 1
solve in
Spir. Vini rft. Unc. 2
adde
Aceti Unc. 8.
M. D. S. Gewärmt mittelst eines Schwamms einigemal tägl. Hände, Brust, Unterleib damit zu waschen. (Bei Unthätigkeit der Haut in asthenischen Fiebern, beim Rücktritt der Exantheme.)
Sundelin.

208.

℞ *Camphorae tritae*
Myrrhae ana Dr. 2
Cort. Chinae fusci
Flor. Chamom. vulg. ana Unc. ½
Carbon. ppt. Unc. 1.
M. f. Pulv. D. in vitro. S. Zum Einstreuen (bei feuchtem Brand). RUST.

209.

℞ *Camphorae trit.* Dr. 2-3
Gm. Mimos. pulv. Dr. 2
solve terendo in
Vini Gallici albi Unc. 8.
D. S. Campherwein. (Als Verbandwasser bei feuchtem Brande, Hospitalbrand, überhaupt faulig-brandigen Geschwüren im Charité-Krankenhause zu Berlin häufig angewandt.)

Canella alba. *Cortex Canellae albae s. corticosus s. Winteranus spurius.* Weisser Zimmt; weisser Kaneel. [Hauptbestandtheile: äther. Öl, bitterer Extractivstoff, Harz und das dem Mannazucker ähnliche Canellin. — 1 Unze 1⅔, *subt. pulv.* 2½ Sgr.] Innerl. zu Scr. ½-1, einigemal tägl., in Pulver u. pulveraufnehmenden Formen; in Aufguss [wässerigem oder weinigem; Dr. 2-4 auf den Tag] oder allenfalls in Ebullition [℞ 302 (*Cort. Pomor. Aurant.*)].

Cantharides. Spanische Fliegen. [Hauptbestandtheil: ein scharfer, blasenziehender Stoff (Cantharidin oder Canthariden-Campher). — 1 Unze *gr. pulv.* 10⅓ Sgr.; 1 Drachme *subt. pulv.* 1½ Sgr.] *Cave* Salpetersäure, Salzsäure; (Salzbilder).

Innerl. (*Pulvis ad Granum unum!*) zu Gr. ¼-1 (u. mehr) einigemal tägl. (namentlich gegen Wasserscheu oder zur Verhütung derselben die grösseren Gaben). Am zweckmässigsten (weil so die Wirkung am zuverlässigsten, sich mehr immer gleich bleibend als bei der Darreichung in Substanz ist) in einem mit fettem Öl bereiteten Digestions-Aufguss [oder in der Tinctur: vgl. den Artikel]. Freilich fehlt es bis jetzt noch an Versuchen über den Grad der Concentration, welche man einem solchen Aufguss zu geben habe, und über die Einzeldosen, so dass man Vorsichts halber in solchem Aufguss mit mindestens eben so kleinen Dosen als man sie von den Canthariden in Substanz giebt, anfangen muss. Übrigens kann man einen solchen Aufguss [wie z. B. das † *Ol. Canthar. infus.* der PH. SLESV. (s. den Art.)] entweder tropfenweise, jede Einzelgabe in schleimigem Vehikel, oder mit noch mehr fettem Öl verbunden oder auch von Hause aus weniger concentrirt bereitet [wie ℞ 210, 211] in einer Emulsion, geben. [Dagegen ist es unpassend — obwohl es noch häufig geschieht —, Canthariden in einer Mandelemulsion oder überhaupt in einer echten Emulsion zu geben; denn wenn man sie mit den Samen zugleich verreiben lässt, geht beim Coliren ein unbestimmbar grosser Theil verloren und die Dose wird höchst unsicher; aber auch, wenn man sie erst nach dem Coliren der Emulsion zusetzte (Schüttelmixtur), würde die Einzeldose noch zu unsicher seyn.]

Will man die Canthariden nach alter Weise in Substanz geben, so beschränke man sich wenigstens auf folgende Formen: Pulver [Diese waren von jeher nicht beliebt, weil bei ihnen leicht eine zu heftige örtliche Wirkung auf den Magen oder auch eine zu heftige allgemeine Wirkung eintritt. Deshalb müssen die Canthariden auch immer höchst fein gepulvert werden. Das zweckmässigste Constituens ist wohl *Pulv. gummos.* Ausserdem gebe man jede Einzelgabe in schleimigem Vehikel. — ℞ 212], Pillen u. Bissen [für die Darreichung in Substanz am zweckmässigsten. — Auch hierin müssen die Canthariden höchst fein gepulvert seyn. — ℞ 213, 214; 395 (*Extr. Scill.*)]. Beliebt bei der Darreichung der Canthariden ist auch ein Zusatz von Campher, um die stärkere Einwirkung auf Harn- und Geschlechtsorgane zu verhüten [doch vielleicht in dieser Hinsicht bisweilen unzweckmässig, immer unzuverlässig; es scheint der Campher vielmehr ein *Antidotum* zur Tilgung dieser Wirkung als ein *Prophylacticum* gegen dieselbe zu seyn — etwa wie Mercur wohl einen primären Schanker heilt, aber keinen verhütet. — Nach W. GERHARD dürfte eher das Opium jenem Zwecke entsprechen].

Äusserl. in Substanz [zwischen den Fingern gerieben, einen (von den anhängenden Canthariden befreiten) Finger an das Zahnfleisch des schmerzenden Zahns gehalten]; in Streupulvern [heftig reizend. — Immer höchst fein gepulvert. — Mit *Hydrarg. oxydat. rubr. ppt.* zu gleichen Theilen, etwa aller 2 od. 3 Tage, doch auch öfter, einzustreuen: MURSINNA bei schlaffen, torpiden und deshalb zu wenig eiternden Geschwüren. — Das Wesentlichste der KRUTTGEschen anthydrophobischen Methode (die jedoch der RUSTschen — s. den Anhang: Vergiftungen — gewiss nachzusetzen ist) besteht in (nöthigenfalls, bei tieferen Wunden, nach Wegschneiden der zuerst erzeugten Blase wiederholtem) Einstreuen und Eindrücken von Cantharidenpulver in die zuvor durch warmes Wasser gereinigte Wunde. (Darüber noch ein Cantharidenpflaster; ausserdem früh und Abends Dr. $\frac{1}{2}$-1 grauer Quecksilbersalbe, zuerst um die Wunde, dann abwechselnd, wie bei einer Inunctionscur, an den Extremitäten, einzureiben, auch innerl. Calomel, bis zur völligen Salivation; dann 6 Wochen langes Verbinden der Wunde mit Cantharidensalbe.)], Salben [In diese nimmt man sie entweder *a*) gepulvert auf; z. B. 1 auf 8 Fett, tägl. einer Erbse gross in die Haut einzureiben: *Ungt. epispasticum* PH. P. (1 Unze $2\frac{1}{3}$ Sgr.), von der Wirkung eines gelinden Zugpflasters, daher für Kinder und chronische Uebel. ℞ 661 (*Liq. Stib. muriat.*). Oder *b*) mit fettem Öl od. Fett ausgezogen (wohl zweckmässiger, wenn auch die einmal ausgesprochene Behauptung, dass die so bereiteten Salben bei gleicher oder noch stärkerer hautröthenden und blasenziehenden Kraft weniger auf die Harnorgane wirkten, sich nicht bestätigen sollte). Auf die letztere Weise ist das officinelle *Ungt. Canthar.* bereitet (und das fette Öl nachher durch Wachs zur Salbe gemacht); so auch das noch stärkere ℞ 215], Pflastern [2 officinell, und zum Überfluss sogenannter Blasentaffent (der aber in der Regel wohl nur den Vorzug der Eleganz haben dürfte) hie und da käuflich].

210.

℞ *Cantharidum gross. pulv.* Gr. 2
Ol. Amygdal. Unc. $\frac{1}{2}$.
Digere in Balneo Vaporis per $\frac{1}{4}$ horam; Colat. adde
Gm. Mimos. pulv. Dr. 2
† *Syr. opiati* Unc. 1
Aq. comm. Unc. 5.
F. Emulsio. D. S. Umgeschüttelt 2stündl. 1 Essl. LOCKSTAEDT.

211.

℞ *Cantharidum gross. pulv.* Gr. 3
Ol. Amygdal. Dr. 3.
Digere leni calore per horam; Colat. adde
Gm. Mimos. pulv. Dr. 1
Syr. Bals. Peruv. Unc. 1
Infus. Hb. Digital. (Scr. 1) Unc. 1.
F. Emulsio. D.S. Umgeschüttelt 2stündl. 1 Theelöffel. LOCKSTAEDT.

212.

℞ *Cantharidum* Gr. 12
Lapid. Cancr.
Sacch. albi ana Dr. 1½.
M. f. Pulv. subtiliss. Div. in 12 *part. aeq. D. S.* Tägl. 2-3 Pulver. (Zur Verhütung der Wasserscheu.) RUST.

213.

℞ *Pulv. subtiliss. Cantharid.* Gr. 3
Pulv. Rad. Alth. Scr. 1
Extr. Glycyrrh. q. s.
ut f. Pilulae 12. *Consp. Sem. Lycop. D. S.* 2-3mal tägl. 1 Stück.

214.

℞ *Cantharidum subtiliss. pulv.* Gr. 1
Camphorae trit. Gr. 3
Sapon. medic. pulv. Scr. 1
Spir. V. rft. q. s.
ut f. Pilulae 12. *Consp. Sem. Lycop. D. in vitro. S.* 3mal tägl. 1 Stück. (Gegen paralytische Enuresis der Wöchnerinnen.) (POCTA.

215.

℞ *Cantharid. gross. pulv.* Unc. ½
Adip. suilli Dr. 7
Sebi ovilli Dr. 1.
Digere in Balneo Vaporis, usque dum Massa fuscescat; filtra fervide; Massam refrigerat. D. S. Blasensalbe. (Einer als Geheimmittel verkauften „*Pomade vésicatoire de* BACHNER" nachgebildet.) (BÖHLIG.

Capita Papaveris. Codia. Mohnköpfe. [Hauptbestandtheile: bitterer Extractivstoff, Harz und Morphium. — 1 Unze *cont.* 1 Sgr.] Innerl. in Aufguss oder leichter Abkochung [Dr. 2-4, mit Wasser oder Milch, zur Colatur von Unc. 4-6, 2stündl. 1 Essl.]. — Äusserl. in, meist concentrirterer, Abkochung zu Einspritzungen, Augenwässern, Fomentationen, Cataplasmen p. p.

† *Carbo animalis praeparatus* PH. SLESV. Anhg. Gebranntes Elfenbein (vgl. den Art. † *Cornu Cervi ust. nigrum*) mit Salzsäure gekocht, mit destill. Wasser ausgesüsst, getrocknet u. gepulvert. Diese Bereitung hat den Zweck, eine reine Thierkohle (Stickstoffkohle) darzustellen, indem die Kalksalze, das Schwefelcalcium, das phosphorsaure, salzs. u. kohlens. Natron durch die Salzsäure theils aufgelöst, theils zersetzt, dann durch das Aussüssen fortgeschafft werden. Das Präparat ist wohl weniger zur arzneilichen Anwendung (etwa wie † *Cornu Cervi ust. nigr.*), als zum Reinigen und Entfärben von Flüssigkeiten bestimmt. — 1 Unze 3 Sgl.

† *Carbo Carnis s. animalis.* Fleisch- od. Thierkohle. [Durch Brennen von kleingehacktem Kalbfleisch mit den Rippen in einer Kaffeetrommel bereitet. — Ist Stickstoffkohle mit Cyan-Metallen. — 1 Drachme *subt. pulv.* 3 Sgr.] *Cave:* s. Cyanmetalle, I. S. 34.

Innerl. nach Einigen zu Gr. ½-2, besser wohl nach Anderen zu Gr. 5-10, nach GUMPERT zu Gr. 10-20; 2-4mal tägl. In Pul-

ver [etwa mit *Pulv. Rad. Glycyrrh.* od. *Alth.* — Z. B. Morgens u. Abends bei Scirrhen und Polypen Gr. ½-2, bei offnem Brustkrebs (örtlich *Bals. Locatelli*) Gr. 2-3, bei scirrhösen Kröpfen von einer Mischung aus 2 Theilen *Carbo Spong.* mit 1 Theil Thierkohle Gr. 2-4: Weise; wenn bei ihrem Gebrauch Nachtschweisse entstehen, die Gabe vermindern; das Mittel wirke stark auf den Uterus, daher bei schwangern Frauen sehr vorsichtig! Diät: nur Milch-, Mehl- und Obst-Speisen; kein Fleisch oder doch kein Gänse-, Enten-, Schweinefleisch; kein Branntwein, Kaffee. — Bei hartnäckigen scrofulösen Drüsenvereiterungen Erwachsener nach Schindler mit Zucker *una*, 4mal tägl. eine Messerspitze. — Vgl. *Ferr. oxydat. fusc.*], pulveraufnehmenden Formen [℞ 216].

Aüsserl. zu Zahnpulvern, Streupulvern, Salben.

216.

℞ *Carbon. Carnis pulv.* Gr. 3
Ammon. muriat. dep. pulv. Scr. 1
Extr. Conii macul. Gr. 2
— *Glycyrrh. q. s.*
ut f. Bolus. Consp. D. in vitro. Disp. tales nr. —. *D. S.* 3mal tägl. 1 Stück. (Bei Anschwellungen u. Scirrhosität der Prostata und der Schleimhaut der Harnröhre.) Magendie.

† **Carbo Panis.** Brodkohle. [1 Unze *subt. pulv.* 1½ Sgr.] Zu Zahnpulvern [s. I. S. 217].

Carbo praeparatus *s. purus. Carbo vegetabilis.* Präparirte vegetabilische Kohle. [Kohle mit Wasser ausgekocht, bis zur vollkommenen Verkohlung geglüht u. sehr fein gepulvert. — 1 Unze 2½ Sgr.]

Innerl. zu Gr. 10-30, mehrmals tägl. In Pulver [in einem Glase oder in Wachspapier zu verabreichen (weil es Kohlensäure aus der Luft anzieht). — ℞ 217], Morsellen [namentlich als Kohlenschocolade bei Aphthenbildung im colliquativen Stadium der Lungenphthise: Schönlein. — ℞ 218], Trochisken [℞ 219], Pillen, Bissen, Latwerge.

Aüsserl. zu Zahnpulvern [℞ 220, 221; 307 (*Cort. Salic.*)], Zahnlatwergen, Zahnfleisch-Latwergen [ein Beispiel I. S. 303], Cataplasmen [℞ 288 (*Cort. Chin. fusc.*)], Streupulvern [pur oder mit *Pulv. Flor. Chamom. vulg.*, *Cort. Chin. fusc.*, *Cort. Querc.* u. a. m. — ℞ 60 (*Aloë luc.*), 208 (*Camph.*). — Bei übel riechenden Fussschweissen streut man es als ein unschuldiges Palliativmittel in die Strümpfe.], Salben [z. B. Dr. 3 auf 1 Unze Fett: Alibert's Grindsalbe; vgl. *Natr. carb. dep. sicc.* — ℞ 222; 289 (*Cort. Chin. fusc.*), 547 (*Hydr. mur. mite*); vgl. auch †*Chlorum Natri*], Linimenten [℞ 260 (*Chlor. Calc.*)]. — Auch wohl zum Einathmen [eine Flasche mit weiter Öffnung halb damit gefüllt, verschlossen, geschüttelt, dann geöffnet und den feinen Staub eingezogen: Piepenbring bei Lungensucht mit übelriechendem copiösen Auswurf]; zur Luftreinigung in Krankenzimmern, Sectionssälen [wozu man sie zwar nicht aus der Apotheke entnehmen wird. Man soll nach Döbereiner frisch ausgeglühtes Kohlenpulver, schwach befeuchtet, in flachen Gefässen im Zimmer vertheilen und tägl. Ein od. ein Paar Mal erneuern. — Auch sollen die Studirenden nach dem Seciren ihre Hände mit Holzkohlenpulver reiben, dann mit Seifen-

wasser waschen, was den üblen Geruch ganz tilge (in Paris von einer Commission erprobt)].

217.

℞ *Carbonis ppt.* Dr. 6
Ligni Quassiae
Magn. carbon. ana Dr. 1.
M. f. Pulv. D. in vitro. S. 2-3mal tägl. 1 Theelöffel. (Gegen Pyrosis.)
HEIM.

218.

℞ *Semin. Cacao tost.* Unc. 3.
In mortar. ferreo calido in massam subtiliss. redige, adde
Sacch. albi pulv. Unc. 1½
Carbonis ppt. Unc. ½
Bals. Peruv. Scr. ½.
M. f. Morsuli pond. Dr. 2. *D.* — Kohlebschocolade, mehrmals tägl. ein Täfelchen langsam zu verzehren.

219.

℞ *Vanillae pulv.* Dr. 1
Carbon. ppt. Unc. 1
† *Chocoladae pulv.*
Sacch. albi ana Unc. 1½
Mucil. Gm. Tragac. q. s.
ut f. Trochisci Gr. 18, *Pulv. Cass. cinnam. conspergendi, leni cal. exsiccandi. D. S.* 3-4 mal tägl. 2 Stück im Munde zergehn zu lassen. (Gegen riechenden Athem.) CHEVALLIER.
Wo die Vanille zu theuer ist, kann man sie wohl durch 10-15 Gran *Bals. Peruv.* ersetzen.

220.

℞ *Carbonis ppt.* Unc. 1
Cort. Chinae fusci Unc. ½
Myrrhae Dr. 2.
M. f. Pulv. subtiliss. D. S. Zahnpulver.
Pulv. dentifric. niger PH. SLESV.
(1 Unze 8 Shl.)
Das gleichnamige Compositum der PH. HANN. enthält nur halb so viel China und keine Myrrhe. (1 Unze 6 Mgr.)

221.

℞ *Carbonis ppt.* Dr. 3
Cort. Chin. fusci Dr. 2
Rad. Calami decortic. Dr. 1
Myrrhae Dr. ½
Ol. Caryophyll. Gtt. 3.
M. f. Pulv. subtiliss. D. in vitro. S. Zahnpulver.

222.

℞ *Carbonis ppt.* Unc. ½
Adip. suilli Unc. 1
Bals. Peruv.
Tinct. Myrrh. ana Dr. 1.
M. f. Ungt. D. — (Reizende Kohlensalbe.) VOGT.

Carbo Spongiae. *Spongiae ustae.* Meerschwamm- oder Badeschwamm-Kohle. Gebrannte Schwämme.

[Thierische Kohle mit Iodmetallen und sehr wenig Cyanmetallen. — Pulver. — 1 Drachme 1½ Sgr.] *Cave:* s. Iod- u. Cyan-Metalle, I. S. 34.

Innerl. zu Scr. ½-Dr. ½ einigemal tägl.; gern mit Gewürz. — In Pulver [℞ 223, 224; 718 (*Natr. carb. dep. sicc.*); vgl. auch *Carbo animal.*], Zuckerwerkformen [℞ 225], Pillen, Bissen, Latwerge [℞ 1005 (*Sulph. dep.*)], Aufguss od. Abkochung [diese Präparate nennen Manche „*Aqua strumalis*". — ℞ 226].

Äusserl. zu Cataplasmen [mit Semmel u. Milch — selten].

223.

℞ *Carbon. Spong.* Unc. ½
Magnes. carbon.
Kali nitr. depur.

Sacch. albi ana *Dr.* 2.
M. f. Pulv. subtiliss. D. S. 3mal tägl. 1 Theelöffel. (Gegen Kropf.)
CLARUS — nach MEAD.

224.

℞ *Hb. Digital.* Gr. 4-8
Carbon. Spong. Unc. ½
Elaeos. Foenic. Dr. 2.
M. f. Pulv. Div. in 12 *part. aeq. D. in charta cerata. S.* 2-3mal täglich 1 Pulver. (Gegen Kropf und scrofulöse Affectionen.) RUST.

225.

℞ *Carbon. Spongiae*
† *Chocoladae pulv.*
Sacch. albi pulv. ana Unc. ½
Mucil. Gm. Tragac. q. s.
ut f. Trochisci nr. 48, *Pulv. Cass. cinnam. conspergendi, leni cal. torrendi. D. S.* 3mal tägl. 1-2 Stück. (Gegen Kropf und scrofulöse Drüsengeschwülste bei Kindern.)

226.

℞ *Carbon. Spong.* Unc. 1
Aq. comm. L. 1.
Ebulliant paulisper, postea digerantur in loco tepido per 12 *horas. Colat. admisce*
Aq. Cinnam. simpl. Unc. 2.
D. S. 3stündl. 2 Essl. (Gegen Kropf.)
HUFELAND.

† *Cardamomum (i) longum (i).* Lange Cardamomen, Und

Cardamomum minus. Kleine Cardamomen.

[Man verschreibt gewöhnlich *Card. excorticatum*, d. h. die Samen ohne die (weniger wirksamen) Kapseln. — Hauptbestandtheil: äther. Öl. — 1 Drachme ⅚, *subt. pulv.* 1⅓ Sgr.]

Innerl. zu Gr. 5-15 einigemal tägl., in Pulver [℞ 300 (*Cort. Pomor. Aurant.*), 841 (*Rad. Galang.*)], Latwerge u. s. w. Meist jedoch nur als aromatischer Zusatz zu andern Mitteln, in geringerer Gabe. — Diätetisch zu Warmbier, Bischof, Glühwein u. s. w.

Caricae (wohl mit dem Zusatz *pingues* *). *Ficus passae.* Trockene Feigen.

[Hauptbestandtheile: Zucker und Schleim. — 1 Unze 1⅙ Sgr.]

Innerl. lothweise in Abkochung. (Bisweilen als Corrigens in Species, s. I. S. 195.)

Äusserl. in Substanz [mit Milch leicht abgekocht oder nur aufgeweicht, halb durchgerissen und mit der innern Fläche aufgelegt, zur Zeitigung von Abscessen in der Mundhöhle, namentlich am Zahnfleisch; verursacht dies indess durch Druck Schmerz, so lässt man nur die Abkochung im Munde halten; oder wenn in einem engen Munde an der äusseren Fläche des Zahnfleisches für eine halbe Feige nicht Platz genug ist, nimmt man dafür eine eben so präparirte durchgerissene grosse Rosine]; abgekocht zu erweichenden Mund- u. Gur-

*) Doch sind hier, wie in der Regel, dergleichen Zusätze, die eine vorzüglich gute Drogue bezeichnen, für einen gewissenlosen Apotheker unnütz, für einen gewissenhaften überflüssig und nur beleidigend.

gelwässern [z. B. ½ Loth Perlgraupen u. eine in Viertel zerschnittene Feige mit einem Paar Tassen Wasser leicht abgekocht, colirt u. dazu ein Paar Esslöffel Honig].

Caryophylli (aromatici). Gewürznelken. Gewürznäglein. Kreidnelken. [Hauptbestandtheil: äther. Öl. — 1 Unze 2½, *subt. pulv.* 3½ Sgr.]

Innerl. zu Gr. 5–10, mehrmals tägl.; in Pulver [℞ 97 (*Ammon. muriat. dep.*), 300 (*Cort. Pomor. Aurant.*)] und pulveraufnehmenden Formen [Latwerge: ℞ 228 (*Cass. cinnam.*)]; in Aufguss [namentlich in weinigem; etwa Dr. 1-3 auf Unc. 6]. Oft als Corrigens. — Diätetisch lässt man wohl Morgens nüchtern ein Paar Nelken käuen.

Äusserl. zu Zahnpulvern und Zahnlatwergen, als Conspergens von Zahnpillen; zu Kräuterkissen [vgl. I. S. 199. — ℞ 227], Pflastern [hier jedoch häufiger das Öl]; infundirt zu Zahntincturen [℞ 117], Fomenten od. dgl., ja wohl gar als Zusatz zu Bädern [das scheint aber doch Verschwendung].

227.

℞ *Caryophyllorum* Dr. 2
Hb. Majoranae Unc. ½
— *Rorismarini* Unc. 1.

Gross. pulv. M. D. S. In ein Säckchen genäht und mit kölnischem Wasser besprengt auf die Magengegend zu legen.

Cassia cinnamomea. Cinnamomum Indicum. Zimmtcassie; Zimmtsorte; gemeiner, indischer, chinesischer, französischer od. englischer Zimmt. [Bei nicht geringerer Wirksamkeit wohlfeiler, aber etwas weniger angenehm als der echte Zimmt, *Cinnamomum acutum.* — Hauptbestandtheile: äther. Öl und Gerbestoff. — 1 Unze *cont.* 2⅚, *subt. pulv.* 3½ Sgr.]

Innerl. zu Gr. 5-20, mehrmals tägl. In Pulver [℞ 300 (*Cort. Pomor. Aurant.*), 835 (*Rad. Caryophyllat.*)], Zuckerwerkformen [namentlich Morsellen; — ein Beispiel I. S. 130], Bissen, Latwerge [℞ 228; 100 (*Ammon. muriat. dep.*), 836 (*Rad. Caryophyllat.*)], Aufguss [wässerigem oder (warmem od. kaltem) weinigen; selten (etwa in fieberhaften Zuständen, wo man Erhitzung fürchtet) mit Essig aufgegossen. Etwa Dr. 2 - Unc. ½ auf Unc. 6, alle 2 - 1 St. 1 Essl., oder beim weinigen Aufguss ein Paar Mal tägl. ½ Weinglas. — Als Thee (wozu man jedoch meist den echten Zimmt vorziehn wird) Dr. 1 - 2 auf 2 Tassen. — ℞ 275 (*Cort. Cascarill.*), 842 (*Rad. Galang.*), 844 (*Rad. Gent. rubr.*)]. — Oft als Corrigens. Als Conspergens.

Äusserl. bisweilen als Zusatz zu Zahnpulvern, Zahnlatwergen [℞ 236 (*Catechu*)].

228.

℞ *Caryophyllorum*
Rad. Zedoar. ana Dr. ½
— *Calami decorticat.*
Cassiae cinnamomeae ana Dr. 1
Hb. Menth. pip. Dr. 2.

Subtil. pulveratis adm.
Mell. despum. Dr. 15.
F. Electuar. D. S. 3 - 4mal tägl., umgerührt, 1 Theelöffel.

‡ *Cassia lignea.* *Xylocassia.* Mutterzimmt. Cassienrinde. [Von der Ph. Austr., welche allein diese Drogue aufgenommen hat, unpassend auch *Cinnamomum occidentale* genannt.] Wie *Cassia cinnamomea* [aber weit weniger angenehm].

Castoreum. Bibergeil (russisches, sibirisches; — auch polnisches, deutsches gehört zu dieser bessern Sorte). [Hauptbestandtheile: ein eigenthümliches Harz, ein eigenthümliches Fett (Castorin) und äther. Öl. — 1 Scrup. 32⅝, 1 Gran *subt. pulv.* 2⅔ Sgr. Als Surrogat das folgende.] Immer in möglichst wohl verwahrten Gefässen zu verabreichen.

Innerl. zu Gr. 2-10 (u. mehr) alle 4-2-1 St. Am zweckmässigsten in der Regel [weil es so am raschesten und eindringlichsten wirkt] in Pulver [mit Zucker od. dgl. verrieben. — ℞ 229; 926 (*Rad. Valer. min.*)] oder allenfalls in Emulsion [s. I. S. 313 Z. 7 v. u.]; doch auch [nur nicht da, wo man etwas rascher einwirken will oder wo auch der Geruch des Bibergeils mitwirken soll, der in den folgenden Formen ziemlich verdeckt wird] in Trochisken [*Troch. Castor.* Ph. Austr.: *Castor.* Dr. 2, Zucker Unc. 4, Tragantschleim *q. s.*, daraus 3granige Trochisken], Pillen od. Bissen [so namentlich in Verbindung mit Gummiharzen. — Sehr wenig Constituens erforderlich (I. S. 245 Z. 2). — ℞ 230; 129 (*Asa foet. dep.*), 344 (*Extr. Aloës Ac. sulph. corr.*)], Latwerge [nur wenn man es mit andern, voluminösen Mitteln verbinden will, wo es dann beim Ansatz der Constituentien nicht berücksichtigt zu werden braucht. — ℞ 231]. — (Wo man sehr rasch einwirken will, wie z. B. bei hysterischen Krämpfen, verdienen die Tincturen den Vorzug, obwohl man mit diesen nicht die volle Wirkung des Mittels erzielen kann.)

Äusserl. (hier doch in der Regel durch wohlfeilere Mittel vollkommen zu ersetzen) als Riechmittel [in Pulvern; doch sind die Tincturen zu diesem Behuf bequemer], bisweilen in Klystieren [Dr. ½-1, mit Kamillenaufguss emulgirt], Salben [℞ 232]. Auch endermatisch schon mit Erfolg versucht.

229.

℞ *Castorei* Gr. 18
Kali nitr. depur. Dr. ½-1
Sacch. albi Dr. 1.
M. f. Pulv. Div. in 6 *part. aeq. D. in charta cerata. S.* 3stündl. 1 Pulver in Haferschleim. (Bei activen Congestionen zum Uterus, Abortus drohenden Uterinkrämpfen.)

Berends. Sundelin.

230.

℞ *Castorei pulv.* Dr. 1
Asae foet. depur. Dr. 1½
Ol. Menth. pip. Gtt. 4
Extr. Valerian. q. s.
ut f. Pilulae 90. *Consp. Pulv. Vanillae. D. in vitro. S.* 3mal tägl. 6.

231.

℞ *Castorei pulv.* Dr. 1
Hb. Chenopod. ambros.

Hb. Mari veri, singul. pulv. Scr. 5
Mellis despum. Unc. 2.
M. f. Electuar. D. in pyxide alba, epistomio subereo clausa. S. 4mal tägl., umgerührt, 1 reichlichen Theelöffel.
VOGT.

232.

℞ *Camphorae trit.* Gr. 2
Acidi succin. crudi
Ammon. carbon. pyro-oleosi ana Gr. 4.
Pulveratis adde
Castorei pulv., c. pauxillo Aq. in pultem redacti Scr. 1
Adipis suilli Scr. 4
Ol. Anisi Gtt. 8.
M. f. Ungt. D. in pyxide alba, epistom. subereo clausa. S. Mittelst Charpie (langer Fäden) etwas davon ins Ohr zu bringen und über Nacht darin zu lassen. (Gegen asthenisch-nervöse Schwerhörigkeit.) RUST u. A.

Castoreum Canadense *s. Anglicum.* Englisches od. canadisches Bibergeil. [Bestandtheile wie beim vorigen, aber weniger äther. Öl. — 1 Drachme 8½, 1 Scrup. *subt. pulv.* 3⅓ Sgr.] Wie das vorige, doch in beträchtlich grösseren Gaben.

Catechu. *Extractum s. Succus Catechu. Terra Japonica.* Catechu; japanische Erde. [In (vielem) Wasser u. schwachem Weingeist fast vollkommen auflöslich. Hauptbestandtheil Gerbestoff (krystallisirbarer, eisengrünender: Catechin). — 1 Unze 2½, *subt. pulv.* 3⅓ Sgr.]

Innerl. zu Scr. ½ - Dr. ½, mehrmals tägl. — In Pulver [℞ 233], Trochisken [℞ 80 (*Ambra gris.*), 856 (*Rad. Ipecac.*)], Pillen [s. I. S. 243. — ℞ 414 (*Ferr. sulph. cryst.*), 704 (*Myrrha*)], Latwergen, Auflösungen [will man eine geistige, so dient dazu die officinelle Tinctur. Will man eine wässerige, so lässt man es wohl mit heissem Wasser, in welchem es sich in grösserer Menge auflöst, übergiessen oder leicht abkochen, noch heiss coliren (schreibt man gepulvertes, also von den beigemengten Unreinigkeiten grösstentheils befreites Catechu zur Auflösung vor, so ist auch das Coliren weniger nöthig) und erkaltet umgeschüttelt gebrauchen; oder man kann es auch mit Schleim gleichsam zur Emulsion machen lassen. Etwa Dr. 2 auf Unc. 6, alle 2-1 St. 1-2 Essl. ℞ 234. — In Wein (12 od. mehr Theilen) kann man das gepulverte Catechu ohne Weiteres auflösen (und nur Vorsichts halber umschütteln) lassen. ℞ 235]. Verbindung mit *Bals. Copaiv.*: ℞ 143.

Äusserl. zu Gurgelwässern [in ähnlichen Auflösungen wie innerlich], Zahnpulvern [I. S. 218 *sub* 3) 4)], Zahnpillen, Zahnlatwergen, Zahnfleischlatwergen [℞ 236], Zahntincturen [dazu etwa die Tinctur], auch in Substanz gegen Zahnschmerzen [der Verfasser verordnet es häufig — ein Stückchen in den hohlen Zahn gesteckt —, um Schmerzen, die bei Caries des Zahns durch etwas Kaltes oder Heisses, durch mechanische Reizung, Käuen u. s. w. so leicht hervorgerufen werden, rasch zu stillen, selbst rascher als durch Opiatpillen. Bei rheumatischen, congestiven u. a. Zahnschmerzen leistet es nichts.]; zu Injectionen, u. s. w.

233.

℞ *Opii puri* Gr. 6
Catechu Dr. 1½
Elaeos. Caryophyllor. Unc. ½.

M. f. Pulv. Div. in 12 *part. aeq. D. in charta cerata. S.* 3stündl. 1 Pulver. (Bei chronischen Durchfällen.)

VOGEL.

234.

℞ *Catechu* Dr. 2
solve in
Aq. comm. bullient. Unc. 6.
Solut. adhuc calidam cola, Colat. refriger. adde
Aq. Cinnam. simpl. Unc. 2.
M. D. S. Umgeschüttelt 2stündl. 1 Essl.

HENSCHEL.

235.

℞ *Catechu pulv.*
Elaeos. Caryophyllor. ana Dr. 2
tere cum
Vini Gallici rubri Unc. 6.
D. S. Umgeschüttelt 2stündl. 1 Essl.

236.

℞ *Pulv. Opii* Gr. 6
— *Nucis moschat.*
— *Cass. cinnam.* ana Dr. $\frac{1}{2}$
— *Kino* Dr. $1\frac{1}{2}$
— *Catechu* Dr. 2
Mellis rosati q. s.
ut. f. Electuar. D. in pyxide alba. S. Zahnfleischlatwerge, umgerührt.

(PH. EDINB.

Cera alba. Weisses Wachs. [1 Unze $2\frac{5}{6}$ Sgr.] Und **Cera flava.** Gelbes Wachs. [1 Unze $2\frac{1}{6}$ Sgr.] Wachs ist mit fetten und ätherischen Ölen, thierischen Fetten, Wallrath, Harzen, in allen Verhältnissen durch Schmelzen zu verbinden. — Das weisse etwas härter als das gelbe; doch ist der Unterschied nicht bedeutend.

Innerl. — man zieht hier das gelbe vor — scrupelweise öfters tägl., in Emulsion [s. I. S. 177. — ℞ 237, 238], Latwerge [auch hier ist ein Subigiren des — mit oder ohne Zusatz von fettem Öl — geschmolzenen Wachses nöthig; in ℞ 239 aber ist die Rosenconserve Grundmasse und Subigens (Emulgens) zugleich].

Äusserl. zu Kügelchen geformt als Tampon bei Zahnblutungen [das geschmeidigere gelbe]; zu Salben, Ceraten und Pflastern [zu Ceraten, eleganteren Salben (falls diese nicht schon durch andere Ingredientien dunkler gefärbt werden) und Augensalben wählt man das weisse, zu Pflastern das gelbe. — ℞ 240. — Weisses Wachs 1, Schweinefett $\frac{1}{2}$, in Tafeln gegossen: *Cerat. simplex* PH. AUSTR. — SANDTMANN u. FRICKE bei tiefen, lange dauernden Geschwüren: gelbes Wachs geschmolzen und wieder so weit abgekühlt, dass es noch flüssig bleibt, in die Geschwüre hineingegossen, dass dieselben ganz ausgefüllt sind; festgeworden bleibt es so lange liegen, bis es durch die Eiterung losgestossen wird, worauf man das Verfahren erneuert.], Kerzen [officinell *Cereoli simplices* u. *plumbici*], Räucherungen [bei Schleimschwindsucht u.s.w. gelbes Wachs, allein oder mit Zusatz von Harz, über Kohlen oder in einer Spirituslampe erhitzen und die Dämpfe einathmen oder doch das Zimmer damit füllen zu lassen]. — Wachspapier ℞ 241.

237.

℞ *Cerae flav.* Unc. $\frac{1}{2}$.
Leni cal. liquata in mortar. calefacto fiat cum
Vitellis Ovor. 6
Aq. Menth. crisp. Unc. 6

l. a. Emuls., cui adde
Syr. Croci Unc. 1.
M. D. S. Umgeschüttelt esslöffelweise.
(Bei Ruhr.) VOGEL.

238.

℞ *Cerae flavae*
Ol. Amygdal. ana Unc. ½.
Leni calore mixta in mortar. calefacto fiant c.
Gm. Mimos. pulv. Unc. ½
Syr. Papaver. Unc. 1
Aq. commi. Unc. 5
l. a. Emulsio, cui adde
(*Tinct. Opii croc.* Scr. 1)
(*Liq. Ammon. succin.* Dr. 1½).
M. D. S. 2stündl., umgeschüttelt, 1 Essl.

239.

℞ *Cerae flav.* Unc. ½
Ol. Amygdal. Unc. 1½.
Leni calore liquatis adm.
Conserv. Rosar. Unc. 2.
F. Electuar. D. in pyxide alba. S. Umgerührt 3stündl. 2 Theelöffel.
SCHWARTZE.

240.

℞ *Cerae flavae*
† *Butyri rec. insulsi* ana Unc. 1.
Liquefacta conterantur c.
Aq. comm. pauxillo.
F. Ungt. D. — (Bei Verbrennungen.)
STAHL.

241.

℞ *Cetacei* Dr. 1
Cerae albae
Terebinth. laric. ana Dr. 1½.
Liquefiant simul Baln. Mar. et spathula vel alio quodam instrumento extendantur super chartulas. Refrigerat. D. (Wachspapier; als Decke bei stark nässenden Wunden und Geschwüren, oder statt des theureren Wachstafts in den Schuhen u. s. w. zu tragen, auch wohl — etwa noch mit Öl oder Eiweiss dünn bestrichen — als Unterlage zur Verhütung des Decubitus.)
PH. GALL.

Cerasa acida. (Frische) saure Kirschen. [Hauptbestandtheile: Äpfelsäure, etwas Gallertsäure, färbender Extractivstoff.] Diätetisch zu Suppen, Gallerten [I. S. 285], der ausgepresste Saft zum Getränk [s. den Anhang: Getränke] u. s. w.

Cerasa acida siccata. Trockene (gedörrte) saure Kirschen. Diätetisch in Abkochungen zum Getränk [werden gewöhnlich mit den Kernen zerstossen, so dass etwas Blausäure in das Getränk kommt; s. den Anhang: Getränke. — Bei Nierenkolik, wo oft alle anderen Getränke weggebrochen werden, gewöhnlich ertragen und erquickend: ASCHERSON. — *Cave* kupferne Gefässe], besonders wenn die Jahrszeit keine frischen Früchte anzuwenden erlaubt.

CERATA. Cerate. Über die Consistenz der officinellen vgl. I. S. 272.

***Ceratum Aeruginis* s. *viride. Cera viridis.* Grünspancerat. Grünes Wachspflaster. [Grünspan 1, Terpenthin 4, *Resin. Pini Burg.* 6, gelbes Wachs 12. — 1 Unze 2 Sgr.] Nur als Hühneraugenpflaster [nachdem der härtere Theil des Hühnerauges mit einem Messer weggenommen ist, verordnet man tägl. ein Fussbad mit Seife, und legt in der Zwischenzeit das Pflaster auf].

Ceratum Cetacei (*s. labiale*) **album.** *Emplastrum Spermatis Ceti.* Weisses Wallrathcerat. Wallrathpflaster. Weisse Lippenpomade. [Wallrath, weisses Wachs u. Mandelöl *ana.* — Consistenz fester als beim folgenden, pflasterähnlich. — 1 Unze 4⅔ Sgr.] Zu ähnlichen Zwecken wie das folgende; auch beliebt zum Auflegen auf die Brüste bei Entwöhnung des Kindes [wozu es aber durch einen Verband befestigt werden muss].

***Ceratum Cetacei** (*s. labiale*) **rubrum.** Rothes Wallrathcerat. Rothe Lippenpomade oder Lippenpomade schlechtweg. [Wallrath 1, weisses Wachs 8, Mandelöl 12, geschmolzen, durch Alkanna roth gefärbt, nebst ein wenig Citronen- und Bergamottöl. — Consistenz weicher als beim vorigen, mehr zur Salbe übergehend. — 1 Drachme ⅔ Sgr.] Zum Auflegen oder Einreiben [s. I. S. 273-74] auf spröde, öfters aufspringende Haut oder Lippen, wozu es sich durch seine weichere Consistenz besser als das vorige eignet.

Ceratum Resinae Burgundicae. *Ceratum Resinae Pini. Emplastrum citrinum.* Gelbes Heftpflaster. [Wachs 4, burgundisches Harz 2, Hammeltalg und gemeiner Terpenthin *ana* 1. — 1 Unze 2½ Sgr. — Das *Empl. citrin.* PH. P. (1 Unze 2⅙ Sgr.) enthält mehr Harz (Hauptbestandtheil) und Hammeltalg.] Seltener für sich, denn als Excipiens anderer, reizenderen Stoffe, die in Pflastergestalt angewandt werden sollen [z. B. des *Tart. stibiat.* (vgl. den Artikel)], benutzt.

Cereoli plumbici *s. saturnini s. mitigantes.* Bleikerzen; Bleibougies. [1 Stück 2½ Sgr.]

Cereoli simplices *s. exploratorii s. dilatatorii.* Einfache od. Untersuchungs- od. Erweiterungs-Kerzen od.-Bougies. [1 Stück 2½ Sgr.]

† **Cerevisia.** Bier. Wenn man es als Menstruum flüssiger Auszüge [vgl. I. §. 67. 68. 70.], mehr noch wenn man es diätetisch verordnet, muss man die Sorte speciell kennen. Die weissen Biere enthalten gewöhnlich sehr wenig Weingeist, viel Kohlensäure und Zucker; sie passen selten zu einer längere Zeit fortgesetzten diätetischen Anwendung (eher bisweilen in acuten Krankheiten), auch in der Regel nicht gut zur Extraction vegetabilischer Substanzen; überdies sind sie dem Sauerwerden am meisten ausgesetzt. Die süssen braunen Biere sind am meisten nahrhaft, passen oft zu diätetischer Anwendung in chronischen Krankheiten [so besonders die Mumme; in Berlin das Fredersdorfer und das sogenannte Manheimer Bier]. Die bitte-

ren braunen Biere [wozu das Bairische (das wohl am zuverlässigsten bloss mit Hopfen bereitet wird), dann von den in Nord-Deutschland gebrauten das sogenannte Bairische, das Stettiner, Grünthaler, Hopfen-Lager-, Waizen-Lager-Bier, das (stark mit bitteren Kräutern und Pomeranzen behandelte) Jostysche, — überhaupt die meisten und die verbreitetsten Biersorten Deutschlands u. der angrenzenden Länder, gehören] enthalten eine nicht unbeträchtliche Quantität Weingeist, und wirken mehr noch, als man es hiernach erwarten würde, berauschend durch ihren beträchtlichen Gehalt an Hopfen [Lupulin] oder anderen bitteren, *per abusum* auch bisweilen narkotischen, Substanzen. Sie können am ersten ein Surrogat des Weins zu diätetischem Gebrauch abgeben, passen auch am besten zum Menstruum flüssiger Auszüge [indem sie durch ihren Weingeistgehalt oft besser extrahiren als Wasser, und die Mitwirkung des Hopfens oft erwünscht ist. Da während der Extraction der Weingeistgehalt sich immer mehr oder weniger verringert, so sind die mit ihnen bereiteten Auszüge für die meisten chronisch Kranken nicht zu erhitzend]. Die starken oder Doppel-Biere sind eine Potenzirung bald mehr der süssen [so die englischen Biere Ale und Porter], bald mehr der bitteren [so z. B. das Stettiner und Grünthaler Doppelbier] braunen Biere, und demnach bald mehr nährend, bald mehr excitirend, dies letztere aber [da allein ihr Weingeistgehalt zwischen 5 und 8 Procent wasserfreien Alcohols zu betragen, also dem eines schwachen Weins gleichzukommen, pflegt] doch immer in beträchtlichem Grade, so dass, sowohl bei diätetischer Anwendung als wenn man sie (was nicht üblich) zum Extrahiren benutzen wollte, ihre Quantität eben so vorsichtig wie die des Weins abzumessen. — Der, hauptsächlich Kohlensäure enthaltende Bierschaum (Gäscht), der sich besonders auf den weissen Bieren in beträchtlicher Menge zu bilden pflegt, wird wohl als Hausmittel benutzt; der Arzt wird sich zweckmässiger der Kohlensäure in anderen Gestalten bedienen. — Warmbier s. im Anhang: Getränke.

Cerussa (*alba*). *Carbonas plumbicus.* Bleiweiss. Kohlensaures Bleioxyd. [Richtiger: kohlensaures und sechstel essigsaures Bleioxyd. — 1 Unze *subt. pulv.* $1\frac{5}{6}$ Sgr.] *Cave* Säuren; Schwefelverbindungen; Iodkalium; salzsaure Salze.

Nur äusserl. (⫩), als austrocknendes Streupulver [vorsichtig, besonders bei Kindern!], zu Salben u. Pflastern [wozu man sich jedoch gewöhnlich der officinellen — *Ungt.Ceruss.*, *U. Ceruss. camphorat.*; *Empl. Ceruss.*, *E. consolidans*, † *E. defensiv. rubr.* PH. HANN. — bedient]. Vgl. *Plumb. carbonic.*

Cetaceum. *Sperma Ceti.* Wallrath. [Hauptbestand-

theil: Cetin, ein sublimirbares, schwer (nur zur Hälfte) verseifbares Fett. — 1 Unze 3 Sgr., „*tritum*" (*c. Sacch. part. tribus*) 3½ Sgr.]

Innerl. scrupelweise öfters tägl.; in Pulver [mit Zucker, Milchzucker od. *Gm. Mimos.* abgerieben (ein Zusatz von einigen Tropfen Mandelöl oder das Besprengen mit einigen Tropfen Weingeist befördert das Verreiben). Doch sind mindestens 3 Theile Zucker erforderlich, und dadurch wird diese Form sehr voluminös.], Bissen [es lässt sich in einem wenig erwärmten Mörser fast pur dazu verarbeiten, schöner noch mit Zusatz von einigen Tropfen Öl; in Verbindung mit anderen Bissenmassen — freilich selten — darf man kein Constituens dafür berechnen], am häufigsten in Emulsion [s. I. S. 177. — ℞ 242-244].

Äusserl. zu Pflastern u. Ceraten [doch werden die beiden officinellen Cerate in der Regel alle Bedürfnisse erfüllen], Salben [s. I. S. 276. — Mit weissem Wachs *ana* und 4 Theilen Provencer Öl zusammengeschmolzen, mit Zusatz von etwas Wasser agitirt: *Ungt. Cetac.* PH. SLESV. (1 Unze 4 Sbl.)], Wasch-Pulvern u. -Pasten [z. B. zu den officinellen: *Pulv. cosmet.* und *Pasta cosmet.* — Vgl. I. §. 130]; emulgirt zu Waschwässern.

242.

℞ *Cetacei* Unc. ½.
Liquatae in mortar. calefacto admisce terendo
Gm. Mimos. pulv. Dr. 2-3
Syr. simpl. Unc. ½
Aq. comm. calidae Unc. 2½
ut f. Emuls., cui refriger. adde
Aq. Amygdal. amar. Dr. 1.
M. D. S. 2stündl. oder öfter, umgeschüttelt, ½ Essl.

243.

℞ *Cetacei* Unc. ½
Ol. Amygdal. Dr. 2 - Unc. ½
liquatis in mortar. calefacto admisce terendo
Gm. Mimos. pulv. Dr. 3
Syr. simpl. Unc. ½
Aq. Cerasor. Unc. 2.
D. — Wie das vorige.

LOCKSTAEDT.

244.

℞ *Cetacei* Dr. 2
Ol. Amygdal. Unc. 1½
liquatis in mortar. calefacto admisce terendo
Syr. Violar. Unc. 1½
Conservae Rosar. Unc. ½.
D. S. Umgeschüttelt theelöffelweise. (Bei Husten u. dgl.)

MARCUS.

† ***Chinioïdinium.*** *Chinioïdina.* Chinioïdin (nicht Chiniodin). [Verbindung von Chinin, Cinchonin und einem gelben harzigen Farbestoff. Reagirt alkalisch; bildet mit Säuren in Wasser u. Weingeist leicht lösliche, nicht krystallisirbare Verbindungen. — Bitter; in kaltem Wasser fast unauflöslich; in Weingeist sehr leicht, in Äther nur theilweis auflöslich. — 1 Drachme 3 Sgr. (diese Wohlfeilheit empfiehlt das so wirksame Mittel sehr).] *Cave* wie bei *Chinium.*

Innerl. zu Gr. 2-4, 3mal tägl., in Pulver, Pillen. Auch in einer Auflösung in 8 Theilen *Spir. V. rftiss.* [„*Tinctura Ch.*"; 1 Drachme ⅔ Sgr.], zu ½-1 Theelöffel, eben so oft. — SERTÜRNER lässt

auf jede Gabe ein wenig Limonade od. Essig nachtrinken, damit das Mittel nicht durch alkalischen Magensaft zersetzt werde (?).

Endermatische Versuche von A. L. RICHTER sind ungünstig ausgefallen.

(BUCHNER's *Chinium resinoso-sulphuricum* scheint sich chemisch und dynamisch vom Chinioïdin wenig zu unterscheiden.)

Chinium. *Chininium. Quinium.* Chinin, Kinin od. Quinin. [Pulver. — Bildet mit Säuren Salze. — 1 Scrup. 10 Sgr.] *Sol.* 400; siedend Wasser 250; Alcohol 30, siedend 2; Äther 60. — *Cavè* Salzbilder; salpetersaures Quecksilber- u. Silber-Oxyd, *Aurum muriat.*; Gerbstoff; für concentrirte wässerige Lösungen auch Alcalien. — Die wässerigen Lösungen der Chininsalze verhalten sich gegen Reagentien wie das Chinin.

Innerl. in etwas geringeren Dosen als *Chinium sulphuricum*; in Pulver, Pillen, Auflösungen [z. B. Gr. 8 in *Spir. V. alcoh.* Unc. ½, nebst *Aether. sulph.* Dr. ½, gelöst, zu 20-60 Tropfen (⅓-1 Gran)].

Äusserl. anatripsologisch [z. B. Gr. 4-8 zweimal tägl. in das Zahnfleisch und die innere Seite der Backen einzureiben (mit ähnlichen Cautelen wie bei *Chinium sulphur.*): POINTE].

† **Chinium muriaticum.** *Hydrochloras quinicus.* Salzsaures Chinin. [1 Scrupel 8 Sgr.] *Sol.* 600, siedend Wasser 60; *Spir. V. rftiss.* 300. — *Cave* wie bei *Chinium*; auch Alkalien, alkalische Erden, weinsteinsaure Alkalien; Sublimat; Weinsteinsäure. — Innerl. und endermatisch wie *Chinium sulphur.*

† **Chinium phosphoricum.** *Phosphas quinicus.* Phosphorsaures Chinin. [1 Scrupel 8⅚ Sgr.] Leicht löslich in Wasser und Weingeist. — *Cave* wie bei *Chinium*; auch Alkalien, alkal. Erden; weinsteinsaure Alkalien; Weinsteinsäure. — Innerl. wie *Chinium sulphur.*

Chinium sulphuricum. *Chininium s. Quinium sulphuricum. Sulphas quinicus.* Schwefelsaures Chinin od. Kinin. [1 Scrup. 5⅓ Sgr.] *Sol.* 740, siedend Wasser 30; *Spir. V. rftiss.* 60; auch in Äther sehr schwer auflöslich. — Die Auflöslichkeit in Wasser und Weingeist wird sehr erhöht durch einen Zusatz von Schwefelsäure (*Acid. sulph. dilut.* 1½ Theile oder *Mixt. sulph. acid.* 1 Theil), wodurch sich neutrales schwefelsaures Chinin (*Sol.* 11) bildet. — *Cave* wie beim vorigen.

Innerl. als Stärkungsmittel zu Gr. ½-1, 2-3mal tägl.; gegen Wechselfieber u. a. schwere Nervenkrankheiten Gr. 4-12 auf die Apyrexie oder auf 24 Stunden vertheilt [etwa Morgens u. Abends Gr. 2-3, in hartnäckigeren Fällen Gr. 4-6; oder alle 4-3-2 St. Gr. 2. — Doch ist man bei hartnäckigen und bösartigen Fiebern und Neuralgien auch oft ohne Nachtheil bis zu Scr. 1, Dr. ½, und noch mehr, in 24 St. gestiegen. — Auch hier, wie bei der Rinde, empfehlen Einige (z. B. NASSE) als ein ökonomischeres Verfahren, es bloss kurz oder unmittelbar vor dem Anfall zu geben, etwa zu Gr. 2-3. — Man nimmt beiläufig Gr. 1-2 als (in der Wirkung) äquivalent einer Drachme der Rinde an]. Wo es Durchfall vermehrt oder erregt [wodurch namentlich die antifebrilische Kraft sehr geschwächt wird], etwa mit einem ganz kleinen Zusatze von Opium [oft reicht schon ½-1 Tropfen der *Tinct. Opii croc.* zu jeder Gabe hin]; bei sensiblen Individuen, damit es weniger aufrege, nach G. A. RICHTER mit ganz kleinen Gaben Bibergeil. Über andere, bei Wechselfiebern bisweilen nöthige Zusätze vgl. *Cort. Chin. fusc.* — In Pulver [Zucker, auch Ölzucker, corrigiren die ungemeine Bitterkeit minder gut als unauflösliche Pulver, z. B. Anis, Fenchel, Pomeranzenschalen. Bestes Vehikel beim Einnehmen: schwarzer Kaffee. — KOPP gegen Magenschwäche und Mangel an Esslust: 3stündl. *Chin. sulph.* Gr. ¼, Schocolade Gr. 7, Milchzucker Gr. 2. — v. AMMON gegen scroful. Augenentzündungen: früh und Abends *Chin. sulph.* Gr. 1-2 mit *Natr. carb. dep. sicc.* Gr. 4-5 und einem passenden Constituens. (Wie KOPP's Dose sehr klein, so ist diese verhältnissmässig gross.) — ℞ 245-247; 1032 (*Tart. stib.*)], Pillen [℞ 248; 741 (*Ol. Amygd. amar. aether.*). Vgl. *Extr. Aloës.*], flüssiger Form [z. B. Gr. 2 in *Spir. Vini rft.* Unc. ½, unmittelbar vor Eintritt des Frosts 30-40 Tropfen (u. am fieberfreien Tage ein Digestivpulver) zu nehmen: BROCKMÜLLER. (Wäre eine sehr ökonomische Methode, wenn sie ausreichte.) Oder nach MAGENDIE Gr. 8 mit 3 Unzen Syrup zusammengerieben (beim Gebrauch umgeschüttelt), wo dann jeder Theelöffel etwa Gr. ½, der Esslöffel Gr. 2 enthält. Oder — besonders zweckmässig — durch Hülfe von Schwefelsäure (s. oben) in Wasser oder Wein aufgelöst; z. B. ℞ 249, 250; oder Gr. 12 mit *Mixt. sulph. acid.* Scr. ½ in ½ Quart Mallaga, wo dann jedes Weinglas ziemlich 2 Gran enthält].

Äusserl. hauptsächlich endermatisch [am besten in der Regel (weil das blosse Pulver oft zu reizend) in Salbenform; bisweilen noch, namentlich bei Empfindlichen, mit kleinem Opium-, Morphium- oder sonstigem narkotischem Zusatz; bei Wechselfiebern zu Gr. 4-6 (od. mehr), während der Apyrexie (auch das Blasenpflaster soll nicht während des Paroxysmus in Wirkung seyn); nöthigenfalls auch ein Paar solcher Applicationen während der Apyrexie. Bei anderen Krankheiten meist in geringeren Gaben.]; allenfalls auch anatripsologisch [z. B. nach POINTE bei Wechselfieber-Kranken, welche China und China-Alkaloïde innerlich nicht vertragen, 2-3mal tägl. 10 Minuten lang 3-4 Gran auf Zahnfleisch und Innenfläche der Wangen (bei weichem, schwammigen Zahnfleisch nur in die Wangen) einzureiben, dabei den Speichel nicht zu verschlucken, lieber auszuwerfen. (Die Methode möchte wohl der endermatischen nachstehen.)], in Schnupfpulver [15 Gran mit 1 Unze Taback, in 5-6 Tagen verbraucht, von HUC bei intermittirendem nervösen Kopfschmerz mit Glück versucht], Kly-

stieren [½ St. vor dem Fieberanfall und beim Eintritt desselben jedesmal Gr. 4 mit Amylum: v. CASTELLA, wo ein gereizter Zustand des Magens die innerliche Anwendung verbietet], Pflastern? [wohl nicht zu empfehlen].

245.

℞ *Opii* Gr. 1
Chinii sulphur. Gr. 3
Sacch. albi
Gm. Mimos. ana Gr. 6.
M. f. Pulv. D. S. Kurz vor dem Anfall zu nehmen. (Bei bösartigen Wechselfiebern.) NEUMANN.
Statt des Zuckers und Gummis wäre wohl ein anderes Constituens zweckmässiger (s. oben) und, wenn es eines schleimigen Zusatzes bedürfen sollte, Haferschleim als Vehikel.

246.

℞ *Chinii sulphur.* Gr. 2
Ferri sulph. cryst. Gr. 1
Sem. Foenic. Scr. 1
Ol. Chamomill. citrati Gtt. 1.
M. f. Pulv. Disp. tal. nr. 6. *D. in charta cerata. S.* Alle 3 St. 1 Pulv. (Bei einem hartnäckigen Wechselfieber.)

247.

℞ *Chinii sulphur.* Gr. 3
Ferri oxyd. fusci Scr. ½
Rad. Glycyrrh. glabr. Gr. 12
Ol. Menth. crisp. Gtt. 1.
M. f. Pulv. Disp. tal. dos. nr. 12. *D. in charta cerata. S.* 4mal tägl. 1 Pulver. (Gegen *Gonorrhoea secundar.* mit allgemeiner Schwäche.) OTTO.
Man sollte meinen, dass eine kleinere Dose schwefels. Chinins passender wäre.

248.

℞ *Chinii sulphur. pulv.* Gr. 15
Cinnam. acuti — Dr. ½
Extr. Chin. reg. q. s.
ut f. Pilulae 30. *Consp. Pulv. Cinnam. acuti. D. S.* Alle 4-2 St. 4 Stück. HENSCHEL.

249.

℞ *Chinii sulphur.* Gr. 12
solve, ope
Mixt. sulph. acid. Scr. ½,
in
Aq. Cinnam. simpl. Unc. 6
adde
Syr. Cinnam. Unc. 1.
D. S. Esslöffelweise. HENSCHEL.

250.

℞ *Chinii sulphur.* Scr. 1
Elaeosacch. Menth. pip. Dr. 2
solve, ope
Acidi sulphur. diluti Dr. ½,
in
Aq. Laurocer. Unc. ½.
D. — (Es werden 15-16 Tropfen 1 Gran enthalten.)

Chlorum Calcariae. *Chloretum Calcariae s. Calcis. Chloris calcicus. Calcaria chlorinica s. chlorosa s. chlorata s. oxymuriatica.* Chlorkalk; oxydirtsalzsaurer Kalk. (Ist chlorichtsaurer Kalk mit Chlorcalcium und in der Regel etwas kaust. Kalk.) [Gröbliches, weisses, schwach nach Chlor riechendes Pulver, von widerlich schrumpfendem Geschmack; wird an der Luft feucht und entwickelt (durch Einfluss der Kohlensäure) Chlor, zerstört dadurch organische Farb- und Riech-Stoffe. — 1 Unze 1 Sgr.] *Sol.* 6-8 [variirt], doch löst es sich nicht vollständig auf, und die Auflösung muss deshalb zum innerlichen Gebrauch filtrirt, zum äusserlichen wenigstens decantirt werden. [Eine ziemlich concentrirte Auflösung ist der

†*Liquor Calcar. oxymur. s. chloratae* (Leichenwasser) der Ph. Slesv.: Chlorkalk 1 mit Regenwasser 8 unter öfterem Umrühren ½ St. macerirt, dann rasch filtrirt, in gut verschlossenen, schwarz umzogenen Gläsern aufbewahrt. (1 Unze 1 Shl., 1 L. 6 Shl.) Man kann diese Vorschrift leicht so, dass die Auflösung weniger concentrirt wird, modificiren, sie, wo es um der Verbindung mit andern Mitteln willen nöthig ist, mit destill. Wasser bereiten, sie auch concentrirt, zur Verdünnung bei der Anwendung, aufbewahren lassen.] *Cave:* es wird ausserordentlich leicht, selbst durch die meisten organischen Körper, zersetzt; deshalb in der Regel, sanctionirte Verbindungen ausgenommen, pur. Man meide auch Wärme und für die Auflösungen Licht.

Innerl. zu Gr. 2-10 mehrmals tägl.; in Auflösung [℞ 251]; auch wohl in Trochisken [doch in dieser Form gewöhnlich nur gegen üblen Mundgeruch. ℞ 252].

Äusserl. zu Mund- u. Gurgelwässern [Dr. 2-Unc. 1 auf Unc. 8; die schwächeren Verhältnisse, um bloss einen üblen Mundgeruch zu tilgen; die stärkeren bei Aphthen, Soor p. p., wo man bisweilen sogar den Chlorkalk in Substanz aufstreuen oder mit einem Pinsel auftupfen lässt. — ℞ 253, 254. — Bisweilen zieht man hier, des minder unangenehmen Geschmacks wegen, das †*Chlorum Natri* vor.], Pinselsäften [℞ 255. Die concentrirte Auflösung pur aufpinseln: Kopp bei Mundfäule.], Zahnpulvern [℞ 256]; als Riechmittel [bei Asphyxien, bei Vergiftung durch verschiedene Gasarten (vgl. den Anhang: Vergiftungen) — mit etwas Wasser oder Essig befeuchtet — etwa noch (Wetzler) mit gepulvertem *Kali sulphuric. acidum* (zu nach dem Augenmaass gleichen Theilen). — Bei (flüchtig-) ansteckenden Krankheiten können Ärzte (oder andere Personen, die nicht lange beim Kranken bleiben) sich auch eines Riechfläschchens bedienen, welches ein nach der obigen Wetzlerschen Vorschrift bereitetes Gemenge enthält, worauf beim Gebrauch ein wenig Wasser getröpfelt wird.]; zu Augenwässern [Zu Augen-Waschungen und Bähungen einige Gran bis zu Dr. 2 auf Unc. 4. ℞ 257. — Zu Augentropfwässern (oder überhaupt zu Wässern, welche auf die ganze Conjunctiva oder einen grossen Theil derselben einwirken sollen, weshalb wir auch ℞ 258 hieher rechnen) ein Paar Gran bis Dr. ½ auf Unc. ½; z. B. Scr. ½ - Dr. ½ auf Unc. ½: Fischer bei Blennorrhöen; selten schwächer, z. B. Gr. ¼ - ½ (und rasch steigend mehr) auf *Aq. destill.* Unc. ½, 1-2mal tägl. einige Tropfen lauwarm einzuflössen: Jüngken gegen hartnäckige Granulationen auf der Conjunctiva bei ägyptischer Ophthalmie (starke Auflösungen zum Pinseln üppiger Granulationen).], Einspritzungen in verschiedene Höhlen, Waschungen [Beim Eicheltripper lässt Otto mit einer Mischung aus 2 Unzen concentrirter Chlorkalkauflösung und 6 Unzen *Decoct. Rad. Helen.* waschen; es reiche dies auch gegen gleichzeitig vorhandene Schanker meist aus, bei veralteten Schankern solle man noch Dr. 2 Opiumtinctur zusetzen. — Gegen Krätze wird in der Charité zu Berlin je nach der Empfindlichkeit der Haut und der Dauer des Übels 2-4mal tägl. der Körper und besonders die leidenden Theile mit einer, nicht decantirten oder durchgeseihten, Auflösung von Unc. 1-2 in Unc. 16 Brunnenwasser (beim Gebrauch jedesmal umzuschütteln) gewaschen (starkes Reiben dabei zu vermeiden; den weis-

sen Niederschlag, der sich auf der Haut bildet, auf derselben zu lassen. Nur bei einer feinen Haut wirke das Verfahren bisweilen zu heftig, errege Entzündung, Erosionen oder stärkeren Ausbruch der Bläschen, und sey dann zu mildern oder ganz zu unterlassen). Sehr ähnlicher Methoden bedienen sich FANTONETTI (der aber aller 3-4 Tage ein Bad nehmen lässt, um die Haut vom Kalk zu reinigen), MAGENDIE u. A.], Umschlägen und Verbandwässern [Unc. ½ auf L. 1 Wasser, mit Compressen über scrofulös verhärtete Drüsen zu schlagen und oft zu erneuern: WERNECK. — Die concentrirte Auflösung, nachdem vorher 2-3 Tage erweichende Umschläge gemacht: LISFRANC bei Verbrennungen des 2ten Grades. Schwächer ist ℞ 259 — Dr. 1 auf Unc. 6: WERNECK zum Verbinden syphilitischer, um sich fressenden Geschwüre, auch phagedänischer Fussgeschwüre (vgl. oben die OTTOsche Vorschrift). — Dr. 3-4 mit L. 1 Wasser unter Reiben gemischt; nach ¼ St. decantirt, so dass eine milchige Wolke mit übergeht, das unaufgelöste Körnige des Mittels aber zurückbleibt; umgeschüttelt als (fleissig zu erneuerndes) Verbandwasser bei verschiedenartigen Geschwüren, Kopfgrind p. p., auch zum Einspritzen in fistulöse Geschwüre p. p.; eine stärkere Solution (Unc. 2 auf L. 1) werde oft bei Brand (Pseuderysipel, Decubitus p. p.) nöthig, bisweilen auch, z. B. bei Frostbeulen, ein Zusatz von *Tinct. Opii croc.* Dr. 1-2: TRUSEN. Sonst wird auch gegen Frostbeulen die concentrirte Auflösung empfohlen. — Einer verhältnissmässig schwachen Auflösung, Dr. ½-2 auf L. 1, aber nicht decantirt, sondern jedesmal vor der Anwendung umgeschüttelt, bedient sich RUST bei brandigen Geschwüren, Hospitalbrand u. s. w.], Linimenten [Bei Herpes od. Erbgrind Dr. 3-5 der concentrirten Auflösung auf *Ol. Olivar.* Dr. 7, wohl umgeschüttelt 3mal tägl. aufzupinseln: KOPP. (Ähnliche Verordnungen bei syphilit. Ausschlägen empfohlen.) Vgl. ℞ 260. — Bei Krätze ℞ 261.], Salben [Gegen Kropf einen Tag um den andern ungefähr 15 Gran von einer Salbe aus Chlorkalk Gr. 5-10 u. Fett Scr. 8 einzureiben: WERNECK (erfolgt Hautreizung, noch längere Pausen). — Scr. 1-Dr. 1 auf 1 Unze frischer ungesalzener Butter: CIMA zum Einreiben auf scrofulöse Drüsen. — Scr. 1-Dr. 1 auf ½ Unze Fett: gegen schlecht eiternde Bubonen empfohlen. — ℞ 262, 263.], Bädern [z. B. örtliche laue Bäder, Dr. 2 auf jedes Pf. abgekochten Flusswassers: WERNECK bei scrofulösem Winddorn. — In eine lauwarm gemachte Mischung von Unc. 1-1½ der concentrirten Auflösung mit *Aq. destill.* L. 4 den kranken Theil 2mal tägl. ½ St. lang halten: KOPP bei scrofulösen Hand- u. Fuss-Geschwüren. — Allgemeine Bäder (2 Pf. u. mehr auf 1 Bad, und ein solches mehreremal binnen einigen Tagen genommen, ½-1 St. lang) empfiehlt WAGNER in Odessa als Prophylacticum gegen Pest]. Besonders häufig wird auch der Chlorkalk [indem man ihn der Luft aussetzt; oder noch kräftiger, indem man ihn durch eine Säure, in der Regel am passendsten verdünnte rohe Salzsäure, zersetzt] zu einer bequemen und allmähligen Entwickelung des Chlorgases benutzt, um durch dieses schädliche Gasarten, Miasmen, Contagien u. dgl. zu zersetzen und zu zerstören [Um in irrespirablen Gasarten nicht zu ersticken, bindet man ein mit einer Auflösung des Chlorkalks — etwa Scr. ½ auf Unc. 1 — getränktes Stück Leinwand vor Mund und Nase. — Zur Luftreinigung in Krankenzimmern, Abtritten, beim Ausleeren von Kloaken, stellt man Chlorkalk etwas angefeuchtet in Näpfchen aus, oder man spritzt die concentrirte Auflösung auf dem Boden umher, oder lässt in eine verdünnte Auflösung getauchte Tücher aufhängen. (In der Charité zu Berlin werden Schirme von grobem

Zeuge aufgestellt und von denjenigen Kranken, welche umhergehen können, wiederholt mit der verdünnten Auflösung bestrichen.) Man kann sich auch einer hie und da käuflichen, gleich in flüssiger Gestalt präparirten, Chlorkalkflüssigkeit bedienen, welche wohlfeiler und kräftiger (stärker nach Chlor riechend) zu seyn pflegt als man sie aus dem trockenen Chlorkalk darstellen kann. — Eine noch stärkere Entwickelung des Chlorgases erfolgt, wenn man Chlorkalk in kleinen Portionen in verdünnte Salzsäure schüttet. — Wo man auf diese Weise Chlorgas entwickelt, hat man in Zimmern, namentlich Krankenzimmern, die unter *Fumigationes oxymuriat.* angegebenen Cautelen, obwohl in geringerem Grade, zu beobachten. — Die Excremente bei Ruhr, Cholera p. p. überschütte man mit trockenem Chlorkalk. Stark faulende Leichen, die man untersuchen will, begiesst man von Zeit zu Zeit mit einer Auflösung von Unc. 1 auf ein Quart, oder schlägt sie in darin (oder auch in eine concentrirte Auflösung, vgl S. 117 das „Leichenwasser" der Ph. Slesv.) getauchte Leinwand ein. — Zur Desinficirung von Kranken-Effecten schreibt das königl. Polizeipräsidium in Berlin (vgl. Casper *krit. Repert.* Bd. 24. Heft 2.) eine Auflösung von Unc. 1 auf 1 Quart vor; darin soll nach Blattern, Faulfieber, Fleckfieber, wahrem Nervenfieber, Rotz- oder Milzbrand-Ansteckung, Karbunkel, brandiger Rose, brandiger Bräune, Hospitalbrand, die Wäsche der Kranken 24 St. lang eingeweicht, andre Effecten, Meubles, Bettstellen, Hausgeräth damit gewaschen, auch wohl die Zimmerwände damit überstrichen werden; nach der Ruhr soll bloss die Leib- u. Bettwäsche darin eingeweicht und die Nachtgeschirre damit ausgewaschen, nach Gicht, Lungenschwindsucht, Krebs bloss die Wäsche damit gereinigt werden.] oder auch, um es gegen Lungenkrankheiten anzuwenden [zu diesem Behuf bewerkstellige man die Gasentwickelung in einiger Entfernung vom Kranken und nicht zu stark, auch nur ab und zu des Tags auf einige Zeit, vorsichtig die Wirkung beachtend. Man kann von solchem behutsamen Anschwängern der Atmosphäre mit Chlorgas wohl eher günstige Resultate erwarten als von den Einathmungen mittelst eigener Apparate (deren Resultate auch bis jetzt — vgl. G. A. Richter ausführl. Arzneimittell. Bd. IV. S. 95, 96. u. Suppl. Bd. S. 499 ff. — noch sehr zweideutig erscheinen)].

251.

℞ *Chlori Calcar.* Scr. 1 - Dr. 1
solve in
Aq. destill. L. ½ - 1.
Solut. filtratae adde
Syr. simpl. Unc. ½.
M. D. in vitro charta nigra involuto. S. Alle 3 - 2 St. 2 - 3 Essl. (Bei scrofulösen Drüsenleiden.) Cima.

252.

℞ *Chlori Calcar.* Dr. ½
Sacchari albiss. Unc. 2
Mucil. Gm. Tragac. q. s.
ut f. Trochisci nr. 80, *Amylo conspergendi, non torrendi. D. in vitro albo.* — (Etwa 2stündl. 1 Stück. — Auch gegen den Geruch vom Tabacksrauchen anwendbar.)

253.

℞ *Chlori Calcar.* Dr. 2
solve in
Aq. Cinnam. simpl.
— *Menth. pip.* ana Unc. 3.
D. in vitro charta nigra involuto. S. Mundwasser, umgeschüttelt. (Gegen üblen Mundgeruch.) Most.
Die destillirten Wässer verlieren durch den Chlorkalk allmählig ihren Geruch u. Geschmack, und es bildet sich Salzsäure. Deshalb verordne man keine grössere Totalquantität.

254.

℞ *Chlori Calcar.* Dr. 3
solve in
Aq. destill. Unc. 3.
Solutioni filtratae adde

Spir. Vini rftiss. Unc. 3
Ol. Rosar. Gtt. 4.
M. D. in vitro charta nigra involuto. — 1 Theelöffel mit 1 Weinglase Wasser zu mischen; damit, mittelst einer Schwammbürste, Zahnfleisch und Zähne zu reinigen, auch den Mund auszuspülen.

CHEVALLIER.

Das Rosenöl wird hier allmählig, doch nicht vollständig, zerstört; das unzerstörte bildet mit dem sich nach und nach bildenden Chloräther (s. unten) eine angenehm riechende Mischung. — Verdünnungen dieses Mundwassers oder ähnlicher Compositionen werden unter der Benennung Pneumatokatharterion als Geheimmittel verkauft; folgende Vorschrift von FREYBERG macht sie entbehrlich: Dr. 1 frisch bereiteten Chlorkalks wird unter gelindem Reiben in *Aq. destill.* L. 6 aufgelöst, dann *Spir. V. alcohol.* Unc. 8 hinzugethan, die Flüssigkeit 24 St. an einen kühlen Ort gestellt, dann filtrirt und in einem wohlverschlossenen, umzogenen Glase aufbewahrt. Der Zusatz irgend eines wohlriechenden Öls darf, wenn das Mittel nicht widrig werden soll, nur sehr gering seyn, ist aber auch nicht nöthig, da die Mischung mit der Zeit eine Ätherbildung eingeht und dann von selbst einen erquickenden, apfelähnlichen Geruch und Geschmack bekommt. Will man dies beschleunigen, so reibt man den Chlorkalk nur mit einer kleinen Quantität Wasser, setzt aber die ganze Quantität des Alcohols hinzu, lässt die Mischung, die von Zeit zu Zeit umgeschüttelt wird, in einem verschlossenen, umhüllten Gefässe mehrere Wochen lang stehen, verdünnt sie nun erst mit dem übrigen Wasser, und filtrirt.

255.

℞ *Chlori Calcar.* Gr. 15-30
solve in
Mucil. Gm. Mimos. Unc. 1
adde
Syr. Cort. Aurant. Unc. ½.
M. D. in vitro charta nigra involuto. *S.* Umgeschüttelt aufzupinseln. (Auf exulcerirte Stellen des Zahnfleisches.)

ANGELOT.

256.

℞ *Chlori Calcar.* Gr. 5-20
Conchar. ppt. Unc. ½
Ol. Caryophyllor. Gtt. 2.
M. f. Pulv. D. in vitro bene clauso. S. Zahnpulver. (Gegen üblen Mundgeruch u. cariöse Zähne, auch gegen gelb gefärbte Zähne, z. B. vom Tabackrauchen, verordnen französische Ärzte oft Zahnpulver dieser Art; oft wählen sie statt der *Conchae* die theureren rothen Corallen zur Grundlage. Ein längerer Gebrauch solcher Zahnpulver dürfte jedoch durch den salzsauren und kaustischen Kalk — vgl. S. 117 Z. 8, 7 v. u. — dem Zahnfleisch nachtheilig werden, und zur Tilgung üblen Mundgeruchs überdies *Aq. oxymuriat.* zweckmässiger seyn. — Das Pulver muss vor Feuchtigkeit bewahrt, deshalb immer nur so viel, als jedesmal verbraucht wird, ausgeschüttet, dann das Glas wieder sorgfältig verschlossen werden.)

257.

℞ *Flor. Arnicae* Dr. 2
— *Chamom. vulg.* Unc. ½
Aq. comm. fervid. q. s.
stent per ¼ hor.; in Colat. Unc. 5 *solve*
Chlori Calcar. Scr. 1.
Filtra. D. in vitro charta nigra invol. *S.* Zum Umschlagen (gegen Brand der Augenlieder).

ANDREAE.

258.

℞ *Chlori Calcar.* Gr. 2½-15
solve in
Aq. destill. Dr. 2.
Filtra D. in vitro charta nigra involuto. *S.* Augenwasser. (Mit einem Pinsel alle 3 St. auf die Conjunctiva zu bringen, dann sogleich das Auge mit einer in kaltes Regenwasser getauchten Compresse zu bedecken. Man erneuere die Auflösung täglich. — Bei *Ophthalmia purulenta* Erwachsener, auch Kinder, wenn sie chronisch geworden.)

VARLEZ.

259.

℞ *Chlori Calcar.* Unc. ½
solve in
Aq. comm. L. 1.
Solutioni decantatae adde
Mucil. Gm. Mim. Unc. 2.
M. D. in vitro charta nigra invol. S. Mit leinenen Lappen, nicht zu kalt, überzuschlagen. (Bei Verbrennungen des 2ten und 3ten Grades.) TRUSEN.
Der Mimosenschleim wirkt nach einiger Zeit zersetzend und dürfte wohl entbehrlich seyn. Noch mehr gilt dies vom Quittenschleim, welchen der Autor bisweilen statt des Mimosenschleims anwendet.

260.

℞ *Chlori Calcar.* Gr. 15
Carbon. ppt. Unc. ½
Aq. comm. q. s.
ut f. Liniment. D. S. Umgeschüttelt ein Paar Mal tägl. aufzupinseln. (Gegen Herpes.) NEUMANN.

261.

℞ *Chlori Calcar.* Unc. 1
Sapon. domest. nigri Unc. 2
Aq. comm. q. s.
ut f. Linim. (Bei Krätze.)
SCHÖNLEIN.

262.

℞ *Chlori Calcar.*
Boracis ana Dr. 1.
Subtil. pulveratis adde
Adipis suilli Unc. 1.
M. D. — (Bei Frostbeulen.)
TRUSEN.

263.

℞ *Sulphuris depur.* Unc. 1½
Chlori Calcar. Unc. 2
Adipis suilli Unc. 10.
M. D. S. Früh und Abends einzureiben (10 Tage lang; darauf einige Bäder: gegen Krätze). HOSPITAL.

† ***Chlorum Natri.*** *Chloretum Natri. Chloris natricus. Natrum chlorosum s. chloratum s. chlorinicum s. oxymuriaticum.* Chlornatron; oxydirt-salzsaures, richtiger chlorichtsaures, Natron. [Schwach nach Chlor riechend, von herb alkalischem Geschmack; zerstört organische Farb- u. Riech-Stoffe.] *Sol.* 3. — *Cave* wie bei *Chlorum Calcar.*

Innerl. entbehrlich.

Äusserl. in Salben [z. B. Scr. ½ mit *Carbon. ppt.* Dr. 1 auf *Ungt. rosat.* Dr. 3: LANGEMEYER bei syphilit. Geschwüren. — Scr. 1 - Dr. ½ auf *Ungt. rosat.* Dr. 3, damit 3mal tägl. zu verbinden: *Cullerier*, *Ségalas* u. A. bei jauchenden chronischen syphilit. Geschwüren, selbst solchen, bei denen sich beginnender Brand zeigt]; in concentrirter [fast ätzend], häufiger verdünnter Auflösung [vgl. † *Liq. Natri chlorati*] zu Einspritzungen, Mund- u. Gurgel-Wässern [Dr. ½ - 1½ auf Unc. 6, etwa eines schleimigen Vehikels, mit Rosenhonig od. dgl.], Pinselsäften [etwa Dr. ½ auf 1 Unze Syrup od. dgl.], Waschungen [besonders für Ärzte und Wärter zum Waschen der Hände bei ansteckenden Krankheiten geeignet, da es die Hände nicht so spröde macht wie Chlorkalk; man wende etwa eine concentrirte, während des Waschens stark zu verdünnende, Auflösung an], Verbandwässern [z. B. Dr. 1 auf Unc. 8: im *Hôtel-Dieu* zum Waschen schmutziger, brandiger p. p. Geschwüre gebräuchlich. — Viel stärker ℞ 264.], u. s. w. — Zum Desinficiren von Räumen oder Sachen sind Chlor und Chlorkalk wohlfeiler.

264.

℞ † *Chlori Natri* Unc. ½
solve in
Aq. destill. Unc. 2½
adde
Tinct. Catechu Dr. 2.

M. D. in vitro charta nigra involuto.
S. Verbandwasser, umgeschüttelt (häufig zu erneuern — an der innern Mundfläche mit einem Pinsel aufzutragen — bei Wasserkrebs).

VAN DAM.

Cinchonium sulphuricum. *Sulphas cinchonicus.* Schwefelsaures Cinchonin. [Bitterkeit etwas milder als beim *Chinium sulphur.* — 1 Scrup. 3⅚ Sgr.] *Sol.* 54; *Spir. V. rftiss.* 6½. (In Äther unauflöslich.) Wird durch Zusatz von Schwefelsäure [wie beim *Chinium sulphur.*] in Wasser ½, Weingeist 1 [nicht in Äther] auflöslich. — *Cave* Salzbilder; Alkalien, alkalische Erden, Alkaloïde; weinsteinsaure Alkalien; salzsaur. Gold; Gerbstoff.

Innerl. in etwas grösseren Gaben [nach MAGENDIE in 1½mal so grossen] als das *Chinium sulphur.*, in ähnlichen Formen; am bequemsten und angenehmsten in Weingeist oder Wein aufgelöst, oder mit Syrup verrieben als Lecksaft, oder in Pillen.

265.

℞ *Cinchonii sulphurici* Gr. 6-48
Kali acetici
Sacch. albissimi ana Unc. ½
solve in
Aq. Chamomill. Unc. 6.
D. S. 2stündl. 1 Essl. (Bei Wechselfiebern, die nicht frei von gastrischer Complication.)

SUNDELIN.

Cinnabaris (*factitia*). *Hydrargyrum sulphuratum rubrum. Bisulphuretum Hydrargyri.* Cinnober (künstlicher). *Vermillon.* Rothes Schwefelquecksilber. [1 Unze 5½ Sgr.] *Cave* Salzbilder.

Innerl. [ziemlich obsolet] zu Gr. 2-20; 2-3mal tägl.; in Pulver, pulveraufnehmenden Formen.

Äusserl. zu Salben [z. B. 1 mit *Sulph. depurat.* 2, Fett 8 und etwas Cedroöl: BIETT gegen Flechten, besonders *Herpes lichenoïdes*], Räucherungen [in denen sich Dämpfe von metallischem Quecksilber u. von schwefliger Säure bilden. — Etwa Dr. 1 auf jede, zu localen Räucherungen (wie sie z. B. SAM. COOPER selbst auf Halsgeschwüre, mittelst einer krummen Röhre, anwendet) einige Gran, auf Kohlen oder ein glühendes Eisen gestreut; am besten in eigenen Räucherungsapparaten, 5-20 Minuten lang und (die allgemeinen Räucherungen) alle 2-3 Tage wiederholt]. DIEFFENBACH empfiehlt noch das Rauchen von mit Cinnober imprägnirtem Taback [Dr. 1-2 auf ¼ Pfund, oder auf ein Cigaro Gr. 3-6], so dass der Dampf durch die Nase geblasen wird, bei syphilitischen Nasengeschwüren.

Cinnamomum acutum *s. verum s. orientale s. Ceylonense. Canella Ceylanica.* **Cortex Cinnamomi** [welche Benennung indess auch bisweilen für die weniger liebliche, aber bei nicht geringerer Wirksamkeit wohlfeilere und deshalb häufiger (namentlich auch zu den officinellen Präparaten) angewandte *Cassia cinnamomea* gebraucht wird]. Zimmt (echter od. feiner). Kaneel. [Hauptbestandtheile: äther. Öl u. Gerbestoff. — 1 Drachme *cont.* 1½, *subt. pulv.* 1⅝ Sgr.]

Innerl. wie *Cassia cinnamom.* [℞ 64 (*Alum.*), 273 (*Cort. Cascarill.*).]

Aüsserl. als Kaumittel [den ganzen Tag über, und den Speichel dabei hinunter schlucken: Stoll gegen alte Diarrhöen].

Coccionella. Cochenille. [Hauptbestandtheil ein rother Extractivstoff (Coccusroth). — 1 Drachme *subt. pulv.* 2 Sgr.] Als färbender Zusatz zu Zahnpulvern [s. I. S. 218, 219] u. Zahnlatwergen [I. §. 195. *sub* 1)]; seltner lässt man sie zu gleichem Zweck in geringer Menge mit Flüssigkeiten, namentlich Tincturen, digeriren [die Farbe lässt sich mit Wasser und Wein ausziehen, wird durch schwache Säuren, Alaun, Borax erhöht, durch Alkalien violett, durch Bleizucker violett, fast blau, durch starke Säuren, Gerbstoff rothgelb, durch salzsaures Eisenoxyd dunkel-schwarzbraun oder olivengrün].

† **Colla animalis.** *Gluten animale.* Thierleim. Tischlerleim. — *Cave* s. I. S. 35 *sub* 12. — Hauptsächlich nur noch zu Bädern [L. ½-1, zuvor in einem Topf Wasser durch Kochen aufgelöst. — Bisweilen bezweckt man durch einen Zusatz von Leim, Bäder von Salzen od. a. Stoffen weniger hautreizend zu machen; vgl. z. B. *Kali sulphurat. pro Baln.* Ob aber dadurch die Bäder nicht sehr an Wirksamkeit verlieren sollten?]. Hausmittel gegen erfrorne Glieder: Leim dick gekocht, warm aufgestrichen und noch ein damit getränktes Stück Zuckerpapier oder Zeug darüber gelegt; fällt dies nach einigen Tagen ab, nöthigenfalls Erneuerung.

Colocynthis praeparata. *Trochisci Alhandal.* Praeparirte Koloquinte. [Koloquintenmark 5, *Gm. Mimos.* 1. — Feines Pulver. — 1 Drachme 2⅓ Sgr.] *Cave* wie bei *Poma Colocynthidis.*

Innerl. (*ad Granum unum!*) als Reizmittel zu Gr. ¼-½; als gelindes Purgans zu Gr. 2-4; als drastisches (kaum noch in Gebrauch) zu Gr. 5-10; 2-4 mal tägl.; in Pulver, Pillen.

Aüsserl. zu Einreibungen [jedesmal 15-20 Gran, mit Schweinefett, in den Unterleib, bei Wahnsinnigen: Chrestien].

(Zu Abkochungen u. Aufgüssen *Poma Colocynth.*)

Colophonium. Geigenharz. [1 Unze *subt. pulv.* 1 Sgr.] Vgl. *Resinae.*

Nur äusserl., als Streupulver [nicht unvermischt. — Z. B. bei cariösen u. a. Geschwüren; man befeuchtet es, nachdem man es aufgestreut hat, wohl noch mit etwas Weingeist. — Mit *Gm. Mimos.* ana, bei veraltetem *Prolapsus ani* 3-4mal tägl. den Mastdarm zu bestreuen: v. KLEIN. — *Pulv. stypticus* einiger Pharmakopöen s. S. 37. — REIL empfiehlt bei Blutungen Coloph. gepulvert und mit Weingeist befeuchtet mit (nicht gepulvertem) Lärchenschwamm (doch thut gewöhnlicher Feuerschwamm wohl dieselben Dienste) aufzulegen.], als Paste mit Werg [bei Gliedschwamm, bei Arthrocace im ersten Stadium, nach beseitigter Entzündung; man ballt Werg oder Hanf in Form eines Vogelnestes, streut Colophonium dick in die Vertiefung hinein, legt dies über die Geschwulst, begiesst nun das Ganze sammt dem Gelenk mit *Spir. Vini rftiss.*, löst dadurch das Colophonium (unvollkommen) auf, und bildet so eine dicke Paste, die sich — indem man das Begiessen täglich oder öfter wiederholt, bald ganz fest um das Glied anlegt], als (mitwirkendes) Constituens von Pflastern [so von mehreren officinellen]; selten zu Räucherpulvern.

Conchae praeparatae. Präparirte Austerschalen. [Kohlensaurer Kalk mit wenigem thierischen Stoff. — Feines Pulver. — 1 Unze 2½ Sgr.] *Cave* Säuren (auch saure Salze u. Säfte) [ausser in Brausemischungen, wo man Kohlensäure entbinden will]; auch die unter *Aq. Calcar.* angegebenen Salze.

Innerl. zu Scr. ½-1, mehrmals tägl. In Pulver [z. B. das officinelle *Pulv. antiepilept.* — ℞ 162 (*Bismuth. nitr. präcip.*), 561 (*Hydrarg. sulph. nigr.*), 736 (*Nuc. Vom.*), 744 (*Ol. Cajep.*). — Auch wohl zu Brausepulvern, von denen jedoch dasselbe gilt was von den aus *Lapides Cancri* bereiteten. — Bisweilen als Pulverconstituens (I. S. 211).], Trochisken, Pillen u. Bissen [℞ 882 (*Rad. Rhei*). — Namentlich auch zum Bestreuen derselben (I. §. 90.)], Latwergen [℞ 1005 (*Sulph. depur.*)], Schüttelmixturen [℞ 266].

Äusserl. zu Streupulvern, Zahnpulvern [z. B. das officinelle *Pulv. dentifric.*, oder ℞ 267; 256 (*Chlor. Calcar.*), 679 (*Mastiche*)], Augenpulvern [*q. v.* — ℞ 724 (*Natr. muriat.*)].

266.

℞ *Conchar. ppt.* Dr. ½
Gm. Mimos. pulv. Dr. 1
tere c.
Syr. Althaeae
Aq. communis ana Unc. 1.
M. D. S. Umgeschüttelt 2stündl. 1 Theelöffel. (Bei Diarrhöe eines Säuglings.)

267.

℞ *Concharum ppt.* Dr. 6
Rad. Calami decorticatae Dr. 2
Ol. Caryophyllor.
— *Bergamott.* ana Gtt. 3.
M. f. Pulv. D. in vitro. S. Zahnpulver. LOCKSTAEDT.

****Conserva Rosarum.*** Rosenconserve. Rosenzucker. [Frische Essigrosenblätter 1 mit Raffinade 2. — 1 Unze 2½ Sgr.]

Selten noch als Zusatz zu Mixturen [sie verunziert dieselben nur, indem die Theilchen der Rosenblätter darin herumschwimmen.], eher zu Latwergen [namentlich zum innerlichen Gebrauch, s. I. S. 294-95].

Cornu Cervi. Hirschhorn. [Hauptbestandtheile: gallertgebender Knorpel und phosphorsaurer Kalk. — Man verordnet es immer geraspelt (und abgespült, abgewaschen), *raspatum* (*et ablutum*). — 1 Unze *rasp.* $\frac{5}{8}$ Sgr.] **Cave:** s. I. S. 35 *sub* 12.

Innerl. abgekocht zu Tisanen [zu concentrirteren Kraftbrühen etwa Unc. 1 mit L. 2-3 auf L. 1 gekocht, sonst schwächer. ℞ 268. Doch überlässt man diese Form in der Regel der Köchin und bestimmt nur die etwa zuzusetzenden Gewürze (etwas Zimmt, Muskatennuss od. dgl.)], Gallerten [Unc. 1$\frac{1}{2}$ mit L. 1 auf Unc. 3 eingekocht, ist eine mittlere Concentration, und diese Portion den Tag über (zu 1-2 Theelöffeln jedesmal) zu verbrauchen, eine mittlere Gabe. — ℞ 269, 270; 635 (*Lich. Isld.*)].

268.

℞ *Cornu Cervi raspati*
Micae Panis albi ana Unc. $\frac{1}{2}$
coque c. Aq. comm. L. 3 *ad Colat.* L. 2, *in qua solve*
Gm. Mimos. Dr. 2
Sacch. albi Unc. $\frac{1}{2}$.
D. S. Tassenweise in einem Tage zu verbrauchen.

Decoctum album SYDENHAMI (nach der PH. SLESV. — 8 Unz. 6 Shl., L. 2 12 Shl.).

Statt der halben Unze Zucker würde *Elaeosacch. Flor. Aurant.* oder *Cinnam.* (Gtt. 3) Unc. 1 den Geschmack angenehmer machen.

269.

℞ *Cornu Cervi raspati* Unc. 3
coque c. Aq. comm. L. 2 *ad Colat.* Unc. 6, *cui adhuc calidae admisce*
Syr. simpl. Unc. 1,
antea cum
Ol. Cinnam. Gtt. 2
mixtam. Repone in loco frigido, ut f. Gelatina. D. in pyxide alba. S. In 2 Tagen zu verbrauchen.

270.

℞ *Cornu Cervi raspati et abluti* Unc. 3
Aq. comm. L. 3$\frac{1}{2}$
coque ad modicum ignem in vase tecto per 7–8 *horas; liquori, per pannum laneum colato, adhuc calido, admisce*
Sacch. albi Unc. 1
Vini Rhenani
Succi Citri rec. expr. et colati ana Dr. 2.
Repone in loco frigido, ut f. Gelatina. D. in pyxide alba. S. 2stündl. 1–2 Theelöffel.

Gelat. C. C. PH. SLESV.

Cornu Cervi ustum album. Weissgebranntes Hirschhorn. Knochenasche. [Aus basisch-phosphorsaurem und kohlensaurem Kalk bestehend. — 1 Unze *praep.* 2 Sgr.] **Cave** Säuren, besonders Mineralsäuren. — Innerl. zu Scr. $\frac{1}{2}$-1 einigemal tägl., in Pulver [vgl. *Nux mosch.*] od. pulveraufnehmenden Formen. — Äusserl. zu Zahnpulvern.

† **Cornu Cervi ustum nigrum.** *Carbo ossium. Ebur ustum.* Schwarzgebranntes Hirschhorn (oder Elfenbein od. a. Knochen). Knochenkohle. [Bestandtheile wie beim vorigen, nebst thierischer Kohle.] Innerl. u. äusserl. etwa wie das vo-

rige, auch wohl zu Streupulvern. [Auch zur Reinigung und Entfärbung von Flüssigkeiten, wozu jedoch noch besser † *Carbo animal. praeparatus*, s. den Art.]

Cortex Angusturae. Angusturarinde. [Hauptbestandtheile: äther. Öl und bitterer Extractivstoff (Angusturabitter), nach SALADIN auch ein Alkaloïd (Cusparin) von dem Chinin ähnlicher Wirkung. — 1 Unze *conc.* 2, *subt. pulv.* 2½ Sgr.] *Cave* Salzbilder; Alkalien; Metallsalze [besonders salzsaures Gold, salpeters. Silber, essigs. Blei, Brechweinstein, Quecksilber- u. Eisen-Salze]; Gerbestoff.

Innerl. zu Scr. ½-1 (selten — etwa bei Wechselfiebern — mehr), mehrmals tägl. (Immer mit aromatischem Zusatz, um Ekel u. s. w. zu verhüten.) In Pulver u. pulveraufnehmenden Formen; Aufguss od. Ebullition [Unc. ½ auf Unc. 6, 2stündl. 1-2 Essl. — Am besten im weinigen Aufguss. — ℞ 271, 272], Abkochung [Unc. ½-1 mit Unc. 16, oder wohl besser nur mit Unc. 12, auf Unc. 8, 2stündl. 1 Essl.].

Selten äusserl., infundirt oder abgekocht, zu Fomentationen u. dgl.

271.

℞ *Cort. Angusturae gross. pulv.*
Flav. Cort. Aurant. inc. ana Unc. ½
Aq. comm. ferv. Unc. 8.
Digere per ¼ hor., Colat. refriger. adde
Tinct. Calami Dr. 2
Syr. Bals. Peruv. Dr. 6.
M. D. S. Stündl. 1 Essl. VOGEL.

272.

℞ *Cort. Angusturae gross. pulv.*
Flor. Arnic. inc. ana Unc. ½
Aq. comm. ferv. q. s.
Ebulliant semel; in Colat. Unc. 6 *solve*
Gm. Mimos. Dr. 2
et post refrigerat. adde
Tinct. Opii simpl. Dr. 2
Syr. Cort. Aurant.
Aceti ana Unc. 2.
M. D. S. Stündl., umgeschüttelt, 2 Essl.
(In der fauligen Ruhr.)
G. A. RICHTER.

† *Cortex Cacao tostus.* Geröstete Kakaoschalen. [1 Unze *gr. pulv.* 1 Sbl.] Ein gutes Surrogat des Kaffees, wo dieser zu erhitzend ist [gröblich zerstossen oder gemahlen, 2 Esslöffelvoll mit 3 Tassen Wasser auf 2 Tassen gekocht, dazu Milch und Zucker].

Cortex Cascarillae. Cascarill-, Eluterien- od. graue Fieber-Rinde. Schakarille. [Hauptbestandtheile: äther. Öl, Harz u. Bitterstoff. — 1 Unze *cont.* 1½, *gr. pulv.* 1¾, *subt. pulv.* 2 Sgr.]

Innerl. zu Gr. 15-30 einigemal tägl. In Pulver u. pulveraufnehmenden Formen [selten, weil zu viel holzige Theile, ausser etwa gegen Wechselfieber]; häufiger in Aufguss [tägl. Dr. 3-6 auf Unc. 3-6, 2stündl. 1-2 Essl. — Kräftig ist ein weiniger Aufguss. ℞ 273. Sehr leicht verdaulich, aber auch wohl ziemlich schwach, ist der kalte wässerige. ℞ 274.], Ebullition [℞ 275; 830 (*Rad. Arnic.*), 839 (*Rad. Colombo*)], Abkochung [Das äther. Öl ist in der Cascarille sehr gebunden, und die

fixen (bittern, harzigen u. schleimigen) Theile durch den Aufguss nicht recht vollständig auszuziehen, daher dürfte die Abkochung in der Regel den Vorzug verdienen. — Tägl. Dr. 3-6 mit Unc. 5-9 auf Unc. 3-6, 2stündl. 1-2 Essl.], oder, besonders zweckmässig, in Infuso-Decoct [ein Beispiel I. S. 164; doch ist auch ℞ 276 als Ersatz eines Infuso-Decocts anzusehen (da *Extr. Cascar.* durch Abkochen bereitet ist) und weniger umständlich].

Äusserl. zu Zahnfleischlatwergen [häufiger das Extract], zu wohlriechenden Räucher-Species u. -Pulvern [sie riecht verglimmend (z. B. auf brennenden Taback geschüttet) der Ambra nicht unähnlich].

273.

℞ *Cort. Cascarill. gross. pulv.* Unc. 1½
Flaved. Cort. Aurant. inc. Unc. 1
Cinnamomi acuti cont. Dr. 2.
M. f. Species. D. S. Mit ¼ Quart Malagawein 24 St. zu digeriren, dann durchzuseihen u. auszupressen; 4mal tägl. ½ Weinglas.

274.

℞ *Cort. Cascarill. gross. pulv.* Unc. 1
Aq. comm. q. s.
Macera, subinde terendo, per nychthemeron; Colat. Unc. 6 *adde*
Spir. sulph. aeth. Dr. 1
Syr. Zingib. Unc. 1.
M. D. S. 2stündl. 1 Essl.

275.

℞ *Cort. Cascarill. gross. pulv.*
Hb. Centaur. min. conc. ana Unc. 3
Cass. cinnam. cont. Unc. ½.
M. f. Species. D. S. Tägl. den 8ten Theil, mit 3 Tassen Wasser aufgewallt, zu verbrauchen.

276.

℞ *Cort. Cascarill. gross. pulv.* Unc. ½
Aq. comm. fervid. q. s.
digere per ½ hor.; in Colat. Unc. 6 *solve*
Extr. Cascarill. Dr. 2
et adde
Syr. Cort. Aurant. Unc. 1.
M. D. S. Umgeschüttelt 2stündl. 1 Essl.

Cortex Chinae fuscus s. officinalis. Cortex Peruvianus. Braune Chinarinde. Rinde (κατ' ἐξοχήν).

[Unter diesen Benennungen findet sich in den Officinen am häufigsten *China Huamalies*, nächstdem *Ch. Loxa* (Kronchina), *Ch. Huanuco s. grisea* und *Ch. Jaën s. Ten.* An Alkaloïdgehalt folgen sie so auf einander: Huanuco, Huamalies, Loxa, Jaën. Zweckmässig hat die Ph. Bad. die reichste, Huanuco, als die allein für sich (nicht zur Bereitung der Alkaloïde, denn dazu dürfen sie alle benutzt werden) anzuwendende bestimmt, obwohl freilich die meisten Erfahrungen mit der Huamalies gesammelt worden. — Hauptbestandtheile: Cinchonin, Chinin (wenig, bisweilen keines), Chinasäure, eisengrünender Gerbstoff, rother oxydirter Gerbstoff (Chinaroth od. Corticin; — diesem Bestandtheil schreibt man besonders die Schwerverdaulichkeit der China in Substanz und in vielen Auszügen zu) und Harz. — 1 Unze *cont.* 7½, *subt. pulv.* 9½ 8gr.] *Cave* [mit sanctionirten Ausnahmen]: Salzbilder; Alkalien, Alkaloïde, alkalische Erden [die Verbindung mit *Magnes. usta* ist, obwohl zersetzend, sanctionirt]; Kalk- und Baryt-Salze; Chloreisen, Eisenoxydsalze, Quecksilbersalze, salpeters. Silber, salzs. Gold; weinsteinsaure Salze [die Verbindung mit *Tart. stibiat.* — vgl. den Artikel — ist bei Manchen beliebt]; — in der flüssigen Form

auch; Weinsteinsäure [also auch Rheinwein, wenn er nicht ganz abgelagert ist; jedenfalls lasse man umschütteln]; Eisenpräparate überhaupt; Bleisalze; Galläpfel-Auszug, rothe Weine [diese werden, wenn sie an Gerbstoff sehr reich sind, vollkommen entfärbt, indem die Verbindung desselben mit dem Cinchonin oder Chinin den Farbstoff mit sich niederreisst; der mit Rothwein bereitete † *Syr. Chinae* ist ein schwaches Präparat], thier. Leim, Stärkmehl, Kleber, Eiweiss.

Surrogate für Arme (die indess jetzt, bei grösserer Wohlfeilheit der China, besonders der Königschina, weit seltener als sonst angewandt werden): *Cort. Cascarill.*, *Rad. Caryophyllat.*, *Flor. et Hb. Millefol.*, *Cort. Aurant.*, oder andre bittre, adstringirende und aromatische Mittel (nöthigenfalls mit Zusätzen von Campher, Äther u. dgl.) in schicklichen Verbindungen, z. B. *Pulvis Chinae factitius* PH. P. (1 Unze $2\frac{1}{6}$ Sgr.): ℞ *Cort. Hippocast.*, *Salicis*, *Rad. Gentian. rubr.*, *Calami*, *Caryophyllat.* ana. *M. f. Pulv. alcoholis.* Oder *Decoctum Chinae factitiae* PH. P.: ℞ *Pulv. gross. Cort. Salicis*, *Hippocast.* ana Unc. $\frac{1}{2}$, *Rad. Calami*, *Caryophyllat.* ana Dr. 2, *coq. c. Aq. comm.* Unc. 16 *ad Colat.* Unc. 8. — Bei Wechselfiebern noch insbesondre Arsenik (HEIM). — Äusserlich *Cort. Querc.*, *Hippocast.*, *Salicis*, Kohle, Campher, ganz besonders aber *Flor. Chamomill. vulg.* (RUST). — Hält man die China selbst für unentbehrlich, so suche man wenigstens durch die Form zu ersparen, gebe nicht ohne Noth statt des Pulvers die flüssigen Auszüge. Ist aber auch die flüssige Form unentbehrlich, so empfiehlt HUFELAND noch statt des *Decoctum Chinae* eine Mischung aus 6 Unzen des obigen *Decoctum Chinae factit.*, 2 Unzen *Decoct. Chinae* u. 1 Drachme Chinapulver. — Statt der ehemals gebräuchlichen Mixturen, in denen man verschiedene Präparate der China verband (z. B. Decoct, Pulver, Extract u. Tinctur zugleich), die selbst die Kasse Wohlhabender stark angriffen, die man aber, namentlich bei Wechselfiebern, manchmal nicht entbehren konnte, reicht man jetzt wohlfeiler u. besser die China-Alkaloïde.

Innerl. zu Gr. 15-Dr. 2, einigemal tägl. [Die grösseren Gaben jedoch nur bei Wechselfiebern. — Bei Quotidianen u. Tertianen Unc. $1-1\frac{1}{2}$, bei Quartanen wenigstens Unc. 2, auf die Apyrexie vertheilt; (bösartige Fieber machten sonst wohl noch grössere Dosen nöthig — jetzt die Alkaloïde). — Und zwar bei Wechselfiebern in der Regel in Pulver oder, was eigentlich dasselbe ist, in Schüttelmixturen. Wo das Pulver nicht vertragen wurde, versuchte man sonst wohl noch eine Latwerge, etwa wie ℞ 277, oder Decocte mit Extract und Tinctur zugleich, oder — in 3facher Dose der China — einen kalten Aufguss, mit einem aromatischen Wasser oder mit Wein bereitet; jetzt giebt man in solchem Falle lieber die Alkaloïde. Wo es, z. B. bei bösartigen, concomitirten Fiebern, auf schnelle Tilgung der Anfälle ankam, reichte man sonst wohl das Pulver nur einige Stunden vor dem Anfall in mehreren steigenden Gaben; jetzt zweckmässiger die Alkaloïde. Eben so verdienen jetzt die Alkaloïde den Vorzug, wo bei Quotidianen die Apyrexien für den Gebrauch der Rinde zu kurz sind. — Bei hartnäckigen Wechselfiebern, wo man sonst zu zusammengesetzten Chinamixturen seine Zuflucht nahm, jetzt die Alkaloïde (oder Arsenik u. a. Mittel). HORN empfiehlt für diesen Fall, den letzten 2-3 Gaben Chinapulver 20-30 Tropfen einer aus *Ol. Caryophyll.* 2, *Tinct. Opii simpl.* 3, *Aether sulph.* 6 bestehenden Mischung zuzusetzen. — Wo bei den verschiedenen im Obigen angedeuteten Fällen die Alkaloïde allein nicht ausreichen wollen, setzt man ihnen bisweilen noch etwas China in Substanz oder (häufiger) Opium (auch wohl *Morphium acet.*), Belladonna, Eisenpräparate p.p. zu. — Für leichtere Fälle und wo der Eintritt des Anfalls zu einer bestimm-

ten Zeit geschieht, dürfte die ökonomische Methode neuerer Ärzte nachahmenswerth seyn, die Rinde (oder eine entsprechende Quantität schwefels. Chinins, s. den Artikel) bloss kurz vor dem Anfall in nicht beträchtlichen Gaben zu geben; so z. B. nach NASSE: 1 Stunde vor dem Anfall $\frac{3}{4}$ Drachmen mit einem Paar Gran Zimmt od. dgl., und eine gleiche Dose in dem Augenblick, wo das erste Frösteln empfunden wird; danach bleibt in der Regel der nächste Anfall aus, doch soll man Sicherheits halber vor demselben das Verfahren noch einmal wiederholen. Andre Ärzte empfehlen ähnliche oder etwas grössere (BERNDT kleinere) Dosen in ähnlicher Art zu reichen, oder das Verfahren mehr als 2mal zu wiederholen. Keinen besondern Beifall scheint das von RICHTER, SUFFERT u. A. empfohlene Verfahren zu finden, wonach im Paroxysmus selbst (und zum Theil auch vor und nach demselben) ein Paar Dosen gereicht werden. Doch theilen wir unten die ähnliche Vorschrift von SINOGOWITZ mit. — Die flüssigen Auszüge der China dienen jetzt hauptsächlich nur für andre Krankheiten, ausgenommen etwa Auszüge mit Säuren, worin die Alkaloïde in reicherem Maasse enthalten sind, wie wir deren ein Paar unter diesem Artikel und unter *Cort. Chin. regius* aufführen (℞ 282, 294).] In der Regel, um die Verdauung zu unterstützen, mit Zusatz von Gewürzen, Ölzuckern, aromat. Tincturen oder Äther. [Diese Mittel sind zugleich Geschmackscorrigentien, und zwar in der Regel bessere als Syrupe (unter denen hier der *Syr. Zingib.* noch am ersten passt). Überhaupt aber ist die Bitterkeit der China eine den meisten Kranken nicht unangenehme; man macht deshalb auch nur selten, bei Leckerzungen, Kindern, Damen, von den bald anzugebenden wohlschmeckenderen Formen — Morsellen, Schocolade u. s. w. — Gebrauch.]

In Pulver [sehr fein gepulvert. Ausser den gewöhnlichen aromatischen oder ätherisch-öligen Zusätzen sucht man es auch noch durch mancherlei andre Hülfsmittel den Verdauungsorganen erträglicher zu machen: nach Umständen eröffnende oder anhaltende Zusätze od. Nebenmittel; wenn es bei empfindlichen Personen gleich nach dem Verschlucken Magendrücken, Übelkeit, Erbrechen erregt, kleine Gaben Hoffmannstropfen vorher oder gleich hinterher genommen. Soll es in chronischen Krankheiten in kleinen Dosen anhaltend gebraucht werden, so kann man es Morgens und Nachmittags (doch nicht gleich nach dem Essen) im Kaffee nehmen lassen. U. s. w. — ℞ 1033 (*Tart. stibiat.*). — BAGLIV's u. SELLE's Fieberpulver: Scr. 1 mit *Ammon. muriat. ferrugin.* (vgl. den Artikel) Gr. 2 und 1 Gran Zimmt, 4-5mal tägl.], Morsellen, Pillen [℞ 32 (*Acid. phosphor.*)], Bissen, Latwerge [℞ 277, 278; 100 (*Ammon. muriat. dep.*)], Schüttelträanken [auf 1 Unze wenigstens 8-10 Unzen Flüssigkeit, am besten Wein; z. B. nach NEUMANN 1 Unze Rinde mit etwas Zimmt od. Ingwer, fein gepulvert, in 8 Unzen weissen Franzweins, binnen 8 Stunden *ad libitum* zu verbrauchen, und zwar, wenn man bestimmt den Eintritt des Anfalls vorherweiss, in den nächsten 8 Stunden vor demselben, sonst sogleich nach Beendigung des Anfalls. Eines ganz ähnlichen Schütteltranks, doch aus *China regia* u. Rothwein, bedient sich SINOGOWITZ, ein Drittel zu Anfang der Fieberhitze, das 2te 4 St. darauf, das 3te wieder nach 4 St. zu nehmen.]; endlich in Aufgüssen u. Abkochungen [stets gröblich gepulvert. — HERMBSTÄDT's Rath, zum Ausziehen der China etwas Wein oder *Acet. concentr.* (Dr. $\frac{1}{2}$ auf jede Unze der Rinde) zu nehmen, ist sehr beachtungswerth. — Besonders gut vertragen werden die Aufgüsse (Dr. 4-6 auf Unc. 6, 2stündl. 1-2 Essl.), namentlich die kalten; der kalte wässerige Aufguss ist bei gleicher Verdaulich-

keit wirksamer als das kalt bereitete Extract; auch der **kalte weinige Aufguss**, mit weissem Franzwein, ist beliebt. — Die **Abkochung** (Unc. 1 mit Unc. 12 od. 16 auf Unc. 8, 2stündl. 1-2 Essl.) ist zwar tonisch und zusammenziehend, aber auch (durch stärkeren Gerbstoff- und Harzgehalt) weit schwerverdaulicher als die Aufgüsse; sie bekommt deshalb oft weniger gut, und vielleicht ist dies die Ursache, weshalb manche Praktiker von ihr behaupten, sie besitze weniger von den eigenthümlichen Heilkräften der China (ein chemischer Grund dafür lässt sich nicht absehen) und sey deshalb eher als andere Präparate durch wohlfeilere Mittel zu ersetzen. Sie trübt sich beim Erkalten stark (durch Absatz von Gerbstoff-Stärkmehl, Chinaroth-Cinchonin oder-Chinin, einer fetten Materie und etwas Harz) und muss deshalb, damit das sich Ausscheidende dem Kranken nicht verloren gehe, heiss colirt (vgl. I. S. 156) und beim Gebrauch umgeschüttelt werden. Mehrere früher vorgeschlagene Weisen, dieser Trübung abzuhelfen, beeinträchtigten die Wirkung; beachtungswerth scheint nur noch der Vorschlag, Salmiak (etwa Scr. 1 auf 1 Unze der Rinde) *sub finem coctionis* zuzusetzen: dieser macht die Abkochung etwas klarer, indem er die Auflösung der harzigen Theile begünstigt. Durch einen Zusatz von *Spir. nitrico-aeth.*, wenn dieser, wie gewöhnlich, etwas sauer reagirt, wird die Abkochung schmutzig grün. — ℞ 279-283; 920 (*Rad. Serpent. Virg.*), 1036 (*Tart. stibiat.*). Verb. m. *Isch. Isld.* s. I. S. 288. — Das *Infus. Chinae c. Magnes. usta* Ph. Hann. (China Unc. 1, Magn. Dr. 2, *Aq. destill.* Unc. 12; 24 St. macerirt, dann filtrirt; es soll zu 2 Esslöffeln 2stündl. bei Kranken, welche die Rinde weder in Substanz, noch in Abkochung, noch im heissen Aufguss vertragen, gegeben werden, selbst als Fiebermittel) ist eine wenig wirksame, theure (die angegebene Quantität kostet 22 Mgr.), wohl nur noch bei Wenigen beliebte Vorschrift. Das *Vinum Chinae martiatum* derselben Pharmakopöe, eine schwärzliche Tinte, ist noch weniger empfehlenswerth (und durch Verbindungen der Alkaloïde oder Alkaloïdsalze mit Eisentincturen, jede Einzelgabe in weissem Franz- oder spanischem Wein genommen, wohl zu ersetzen)].

Seltenere Darreichungsformen sind: **Chinaschocolade** [℞ 284], **Chinakaffee** [des Morgens 1-2 Theelöffel gröblichen Chinapulvers mit einem Zusatz von Kaffee (die Hälfte od. gleiche Theile), wie Kaffee zubereitet, mit vielem Zucker und Milch]. **Chinabier** s. unt. *Cort. Chin. reg.*

Äusserl. gepulvert zu **Zahnpulvern** [℞ 286; 220, 221 (*Carbo ppt.*)], **Zahnlatwergen** [℞ 287], **Zahnfleischlatwergen** [ein Beispiel I. S. 303], **Cataplasmen** [bei Gangrän, Decubitus u. s. w. — mit Campher, Arnica, Kamillen, Weingeist, Terpenthinöl u. dgl. — ℞ 288], **Salben** [℞ 289], **Streupulvern** [hier wohl oft durch Kohle, Kamillen, Campher p. p. zu ersetzen. — ℞ 155 (*Bals. Peruv.*), 208 (*Camph.*)]; infundirt oder abgekocht [und in mannigfaltigen Verbindungen mit Auszügen von *Hb. Scordii*, *Salv.*, *Rut.*, *Flor. Chamom. vulg.*, *Arnic.*, mit Campherspiritus, Myrrhentinctur u. dgl.] zu **Mund- u. Gurgelwässern** [℞ 285], **Zahntincturen** [℞ 117], **Klystieren** [selten; etwa die (im Verhältniss zur innerlichen) 3fache Gabe; damit es nicht zu rasch ausgeleert werde, etwa mit Scr. ½ Opiumtinctur. — ℞ 195 (*Camph.*)], auch wohl anderen **Einspritzungen** [wenn aber diese nur sehr

kurze Zeit in der Höhle verbleiben, ist es um die, ihre Wirkung nicht so rasch entfaltende China Schade, und wohlfeilere Mittel thun wohl dasselbe]; zu Waschungen [selten und aus dem unter Einspritzungen angegebenen Grunde nicht recht passend. — Man hat wohl bei Reichen in (anhaltenden) Fiebern den ganzen Körper mit einem Chinaabsud waschen lassen], Fomentationen [zu Augenbähungen wohl ein weiniges Infusum, Dr. 2-4 auf Unc. 4], Bädern [gegen Wechselfieber zarter Kinder tägl. 3 Unzen mit 1½ Quart Wasser gelinde gekocht, die Colatur zum Bade: STIEBEL. — Zu stärkenden Bädern L. 1, wenn es der Kranke bezahlen kann], Verbandwässern.

Man wendet auch wohl das Chinapulver zur Ausfüllung von Leinwandsäckchen statt der Pessarien an, doch thut hier Eichenrindenpulver, etwa noch mit Kamillenblumenpulver verbunden, gewiss dasselbe. — China-Gürtel und Kamisöler, China-Breiumschläge oder Fussbäder zur Heilung von Wechselfiebern, oder China-Kissen (wie Kräuterkissen) als Prophylacticum gegen Cholera, anzuwenden, ist unnütze Verschwendung.

Vgl. auch die Formeln unter *Cort. Chin. regius.*

277.

℞ *Pulv. subtiliss. Cort. Chin. fusci* Dr. 6
— *Rad. Valer. min.*
Extr. Aurant. Cortic. ana Dr. 1
Syr. — — *q. s.*
ut f. Electuar. D. S. Stündl., umgerührt, 1 Theelöffel. (S. oben S. 129 Z. 17, 16 v. u.) RICHTER.

278.

℞ *Pulv. subtiliss. Cort. Chin. fusci* Unc. 1
— *Rad. Valer. min.* Unc. ½
— *Cass. cinnam.* Scr. 1
Mell. despum. q. s.
ut f. Electuar. D. S. Auf 4mal, umgerührt, zu nehmen. (Bei regelmässig verlaufenden mit nervösen Zufällen begleiteten Wechselfiebern.) BRERA.

279.

℞ *Cort. Chin. fusci gross. pulv.* Unc. 1
Cass. cinnam. gross. pulv. Dr. 1
Aq. comm. q. s.
macera, subinde terendo, per 36 *horas; Colat. fortiter expr.* Unc. 9 *adde*
Spir. sulph. aeth. Dr. 1.
M. D. S. 2stündl. 1½ Essl.

280.

℞ *Cort. Chinae fusci* Unc. 1½
Ligni Quassiae Unc. 1
Cassiae cinnam. Dr. 2.
Gross. pulv. M. D. S. Mit 1 Quart weissen Franzweins zu übergiessen, öfters umzuschütteln, nach 48 St. durchzuseihen und auszupressen; 3mal tägl. 1 Weinglas.

281.

℞ *Cort. Chin. fusci gross. pulv.* Unc. 1½
Flaved. Cort. Aurant. Curassav. conc. Unc. ½
Vini Gallici albi L. 2.
Digere per 6 *horas. Colat. D. S.* 4mal tägl. ½ Weinglas.

282.

℞ *Cort. Chin. fusci gross. pulv.* Unc. 1
Aceti concentr. Dr. ½
coque c. Aq. comm. L. 1 *ad Colat.* Unc. 8, *cui refriger. adde*
Syr. Zingib. Unc. 1.
M. D. S. 2stündl., umgeschüttelt, 1-2 Essl.

283.

℞ *Cort. Chin. fusci gross. pulv.* Unc. 1
coque c. Aq. comm. L. 1, *sub fin. coct. addendo*
Rad. Valer. min.
— *Angelic.* ana Dr. 2
ad Colat. Unc. 7, *cui refriger. adde*

Spir. acetico-aeth. Dr. 1
Syr. Zingib. Unc. 1.
M. D. S. 2stündl., umgeschüttelt, 1 Essl.

284.

℞ *Sem. Cacao leviter tosti et excort.* Unc. 3
Cort. Chin. fusci Unc. $1\frac{1}{2}$
Sacch. albi Unc. 4
Balsami Peruviani Dr. $\frac{1}{2}$.
M. f. Pulv. D. S. Chinaschocolade, 2 Essl. voll mit 3 Tassen Wasser oder Milch zu kochen. NIEMANN.

285.

℞ *Cort. Chin. fusci gross. pulv.* Unc. $\frac{1}{2}$
coque c. Aq. comm. Unc. $7\frac{1}{2}$ *ad Colat.* Unc. 4, *cui refrigerat. adde*
Tinct. Myrrhae Dr. 1
Spir. Cochlear. Dr. 2
Mellis rosati Unc. $\frac{1}{2}$.
M. D. S. Mundwasser. (Bei brandiger Halsentzündung eines Kindes umgeschüttelt einzuspritzen.) WENDT.

286.

℞ *Cort. Chinae fusci* Dr. 6
† *Ligni Santali rubri* Dr. 2
Ol. Caryophyllor.
— *Bergamott.* ana Gtt. 3.
M. f. Pulv. subtiliss. D. in scatula. S. Zahnpulver. (HUFELAND.

287.

℞ *Cort. Chin. fusci* Dr. 2
Rad. Irid. Flor. Dr. 1
Myrrhae
Sang. Draconis ana Dr. $\frac{1}{2}$.
Subtiliss. pulveratis adde
Ol. Caryophyllor. Gtt. 6
— *Cass. cinnam.* Gtt. 3
Mell. rosati q. s.
ut f. Electuar. D. in pyxide alba. S. Zahnlatwerge.

288.

℞ *Camphorae c. Spir. V. trit.* Dr. $1\frac{1}{2}$
Cort. Chin. fusci subt. pulv.
Carbonis ppt. ana Unc. 1
Ol. Terebinth. rft. q. s.
ut f. Cataplasma. D. S. Umgerührt einen Theil davon auf die kranke Stelle zu legen. (Bei Gangrän, Decubitus.) BERENDS.

289.

℞ *Camphorae c. Spir. V. trit.*
Myrrhae pulv. ana Dr. 1-2
Cort. Chin. fusci pulv.
Carbon. ppt.
† *Ungt. de Styrace**) ana Dr. 6
Olei Terebinth. rft. q. s.
ut f. Ungt. D. S. Verbandsalbe (für faulige u. brandige Geschwüre). RUST.

*) s. ℞ 995; hier aber auch wohl durch *Ungt. Elemi* mit etwas *Bals. Peruv.* zu ersetzen.

Cortex Chinae regius. *China regia s. Calisaya. Cortex regius.* — *Cort. Chinae flavus. China flava.* [Die beiden letzten Benennungen vermeidet man zweckmässig, da sie eine Verwechslung mit anderen Sorten zulassen.] Königschinarinde. [Während die unter der Benennung *Cort. Chin. fuscus s. Peruvianus* umlaufenden Sorten hauptsächlich nur Cinchonin enthalten, enthält die *China regia* hauptsächlich Chinin; überhaupt ist ihr Alkaloïdgehalt der beträchtlichste unter allen Chinasorten und ihr Gehalt an Chinaroth geringer als bei den anderen officinellen. Sie verdient deshalb als Fiebermittel und als Amarum den Vorzug vor der braunen, ist auch leichter assimilirbar. (Übrigens die Hauptbestandtheile wie bei der vorigen.) — 1 Unze *cont.* $4\frac{1}{6}$, *gr. pulv.* $4\frac{2}{3}$, *subt. pulv.* $5\frac{1}{2}$ Sgr.] Cave wie bei der vorigen.

Innerl. wie die vorige. [Pulver: ℞ 290, 291; 97 (*Ammon. mur.*

dep.); vgl. *Hb. Bellad.* — *Pulv. Chinae reg. c. Cinnamomo s.* ***Pulv. febrifugus*** PH. MIL.: China Dr. ½, Zimmtcassie Gr. 5, *p. dosi.* — **Morsellen**: ein Beispiel I. S. 230. — **Latwergen**: ℞ 292; 1044 (*Tereb.*). — **Schütteltrank** v. SINOGOWITZ s. S. 130. — **Decocte**: ℞ 293, 294; 894 (*Roob de* LAFFECTEUR). — *Decoct. Cort. Chin.* PH. P.: 1 mit 16 auf 8; *Decoct. Cort. Chin.* PH. MIL. hat dasselbe Verhältniss, lässt aber zwischen *China regia* und *fusca* die Wahl. — In Berlin lässt *Dr.* A. SACHS ein **Chinabier** als Geheimmittel bereiten, welches, zu 1-2 Flaschen tägl. gebraucht, leichter zu vertragen, auch wohlschmeckender und wohlfeiler seyn soll als das Decoct; vgl. HUFELAND u. OSANN *Journ.* Bd. 70. St. 3. S. 120.]

Aüsserl. wie die vorige.

Vgl. auch die Formeln unter *Cort. Chin. fusc.*

290.

℞ *Cort. Chin. regii* Dr. 6
Elaeos. Aurant. Cort. Dr. 3
Tinct. Opii croc. Gtt. 24.
M. f. Pulv. subtiliss. Div. in 12 *part. aeq. D. in charta cerata. S.* In der Apyrexie 2stündl. 1 Pulver. (Gegen einfach nervöse Wechselfieber.)

BERENDS.

291.

℞ *Opii* Gr. 1
Tartari stibiati Gr. 2
Cort. Chin. regii Unc. 1.
M. f. Pulv. subtiliss. Div. in 4 *part. aeq. D. S.* 2stündl. 1 Pulv. (Bei perniciösen Fiebern. — Italienische Spitalformel. — Freilich schwer zu schlucken.)

292.

℞ *Cort. Chin. regii subtiliss. pulv.* Unc. ½
Rad. Calami decorticat. pulv. Dr. ½
Oxymell. scillit. Unc. ½
Succi Junip. inspiss. Dr. 2
Aq. comm. q. s.
ut f. Electuar. D. S. Alle 3-2 St., umgerührt, 1 Theelöffel. (Gegen Wassersucht nach Wechselfieber.)

G. A. RICHTER.

293.

℞ *Cort. Chin. reg. gross. pulv.* Unc. 1
coque c. Aq. comm. q. s. per ¼ *hor. ad Colat.* Unc. 8, *cui terendo admisce*
Sacch. albiss. Dr. 3
Tartari depur. Dr. 2-3
Cort. Chin. reg. subtiliss. pulv. Dr. 3.
Tandem adde
Spir. muriatico-aeth. Dr. 1½.
M. D. S. In der fieberfreien Zeit alle 2 St., umgeschüttelt, 1 Essl.

WENTZKE (nach P. FRANK).

294.

℞ *Cort. Chinae regii cont.* Unc. 1.
In vas fictile immissae affunde
Aq. comm. fervid. Unc. 4
Acidi muriatici Dr. 2.
Bene mixta macera per noctem. Tum adde
Aq. comm. fervid. Unc. 20
et coque leniter ad Colat. Unc. 8. *D.* — In der Apyrexie halb oder ganz zu verbrauchen.

Decoct. Chin. reg. c. Acido muriat.
PH. MIL.

Enthalte ungefähr 15 Gran salzsauren Chinins. Ist aber übel zu nehmen (da gar kein Corrigens dabei — man könnte etwa noch 2 Unzen *Syr. Cort. Aurant.* oder 1 Unze *Syr. simpl.* und 2 Dr. *Tinct. aromat.* zusetzen), greift auch nach G. A. RICHTER leicht den Magen an (wohl hauptsächlich durch die Salzsäure; man könnte deshalb weniger Säure nehmen; 2 Scrupel derselben reichen zur vollkommenen Ausziehung der Alkaloïde hin); dürfte also nicht in allen Fällen die directe Darreichung des (im Preussischen nicht officinellen) salzs. Chinins ersetzen.

* **Cortex Chinae ruber.** Rothe Chinarinde. [Sie enthält beide Alkaloïde in ungefähr gleichem Verhältniss, steht im Ganzen an Alkaloïdgehalt der Huanuco nach, übertrifft jedoch die übrigen unter den Benennungen *China fusca* oder *Cort. Peruvianus* umlaufenden Sorten. Sie enthält auch weit mehr Chinaroth als alle andern officinellen Sorten, wird dadurch besonders adstringirend und schwerverdaulich und deshalb, da es uns an wohlfeileren Adstringentien nicht fehlt, selten gebraucht. — 1 Drachme *cont.* 2 Sgr., *subt. pulv.* 2⅓ Sgr.] Wie *Cort. Chin. fuscus.* [Gepulvert, mit 2 Theilen Schnupftaback, wie gewöhnlichen Taback zu schnupfen: RICHET bei Gesichtsschmerz. — ℞ 295.]

295.

℞ *Cort. Chin. rubri subtiliss. pulv.* Dr. 1
Ol. Amygdal. Dr. 2
† *Medullae Bovis liquefact. et colatae* Dr. 6
tere usque ad perfect. refrigerat., sub fin. addendo
Ol. Bergamott. Gtt. 6
Bals. Peruv. Gtt. 20.
D. in olla alba. S. Pomade. (Gegen das Ausfallen der Haare.)
AUBERGIER.

* **Cortex Citri.** Citronenschale. [Hauptbestandtheile: äther. Öl und Bitterstoff. — 1 Unze *conc.* 1⅓ Sgr.] *Cave* Salzbilder; salzsaur. Eisen, schwefels. Eisenoxydul.

Innerl., von dem unkräftigen inneren weissen Mark befreit, *Flavedo Corticis Citri*, zu Scr. 1–2, wie *Flavedo Cort. Aurant.*, doch selten. — Die eingemachten Schalen, Citronat, *Cortices Citri conditi* [vom Apotheker oder vom Conditor od. Pfefferküchler zu entnehmen], diätetisch, auch wohl in Morsellen [I. S. 229].

Auch wohl äusserl. als Rubefaciens [das Gelbe von frischen Citronen recht fein abgeschnitten u. mit der inneren Seite auf Schläfe od. Backe gelegt — bei Kopfschmerz, Zahnschmerz].

* **Cortex Geoffroeae Surinamensis.** Geoffröen-, Kohlbaum- od. Wurm-Rinde (von Surinam). [Hauptbestandtheil Surinamin (Sub-Alkaloïd). — 1 Unze *conc.* 2½, *subt. pulv.* 3 Sgr.] *Cave* Eisen-, Blei- u. Kupfer-Salze, salzsaur. Gold, salpetersaur. Silber; eisengrünenden Gerbstoff [doch wird man nicht leicht wegen zu vermeidender Verbindungen in Versuchung kommen, da, etwa aromatische Zusätze ausgenommen, kaum Verbindungen beliebt sind].

Innerl. zu Scr. ½–Dr. ½ einigemal tägl. In Pulver u. pulveraufnehmenden Formen [selten, weil sie in diesen Formen leicht zu sehr purgirt]; meist in Abkochung [Unc. 1 mit Unc. 12 auf Unc. 7, zur Colatur etwa 1 Unze *Mel despum.*, 2stündl. 1–2 Essl. (Kindern verhältnissmässig weniger, doch, wie bei allen Wurmmitteln, nicht um so viel weniger als bei andern Mitteln): G. A. RICHTER. Oder eine etwas grössere Gabe nur einmal tägl.: Dr. 3 (mit Unc. 12) auf Unc. 8, dazu *Aq. Flor. Aurant.* Unc. 1, Morgens nüchtern auf einmal oder doch rasch hinter einander (für Erwachsene): VOLTELEN].

Aüsserl. zu Klystieren [etwa Unc. 1 mit L. 1 auf L. ½ gekocht, dazu *Mell. comm.* Unc. 1; — Kindern weniger].

Cortex Hippocastani. Rosskastanienrinde. [Hauptbestandtheile: Gerbestoff und bitterer Extractivstoff. — 1 Unze *conc.* 1 Sgr., *gr. pulv.* 1⅓, *subt. pulv.* 1½ Sgr.]

Innerl. zu Scr. ½–Dr. ½, mehrmals tägl.; in Pulver [unangenehm zu nehmen; also nur etwa bei Wechselfiebern. *Z. B.* nach HUFELAND stündl. Scr. ½ mit 3 Gran Ingwer oder *Pulv. aromat.*, so dass Unc. ½–1 in der Apyrexie verbraucht werden (wenn es den Magen beschwert, etwas *Tinct. Absinth.* oder Wein; erregt es Erbrechen, 1 Tropfen *Tinct. Opii croc.* zusetzen).] oder pulveraufnehmenden Formen [℞ 296]; in Abkochung [in der Regel 1 Unze mit Unc. 16 oder 12 auf die Hälfte gekocht, 2stündl. 1 Essl. — ℞ 297. — Die Abkochung schillert; Säuren, Salzbilder heben das Schillern auf, Alkalien erhöhen es].

Aüsserl. wie *Cort. Salicis* (doch seltner).

296.

℞ *Cort. Hippocast. subt. pulv.* Unc. ½
Rad. Calami decortic. pulv. Dr. ½
Succi Junip. inspiss. Unc. 3.
M. f. Electuar. D. S. Alle 2–1 St., umgerührt, 1 Theelöffel. (Bei Wassersucht nach Wechselfieber.) SINOGOWITZ.
Die Latwerge wird sehr dünn; etwas weniger Roob (Unc. 2) wäre wohl passender.

297.

℞ *Cort. Hippocast. gross. pulv.* Unc. 1½
coque c. Aq. comm. Unc. 18 *ad Colat.* Unc. 9, *cui refrigerat. adde*
Spir. sulph. aeth. Dr. 1–2
Syr. Cort. Aurant. Unc. 1.
M. D. S. In der Apyrexie zu verbrauchen.
VOIGTEL.

Cortex Mezerei. Seidelbastrinde. Kellerhals-, Pfefferstrauch-Rinde. [Hauptbestandtheile: ein durch Beimischung eines äther. Öls scharfes Harz und ein in Wasser schwer, in Alkohol u. Äther leicht auflöslicher Bitterstoff (Seidelbastbitter, Daphnin). — 1 Unze 1⅓, *conc.* 1⅔, *subt. pulv.* 2⅔ Sgr.]

Innerl. in Abkochung [Dr. ½–1–2 auf den Tag: meist in Ptisanenform, etwa mit Unc. 16 auf L. 1 gekocht, 4mal tägl. 1 Tasse; man corrigirt die Abkochung durch *Glycyrrhiza*, entweder indem man doppelt so viel *Rad. Glycyrrh.* als Seidelbast *sub fin. coct.* zusetzen lässt, oder (namentlich wenn die Abkochung im Hause des Kranken bereitet wird) durch *Succ. Glycyrrh. dep.*; gern setzt man auch schleimige u. bitter gewürzhafte Dinge zu. — ℞ 298; 898 (*Rad. Sarsapar.*)].

Aüsserl. als Exutorium in Substanz [entweder die frische Rinde, oder die trockene in Wasser oder Essig aufgeweicht; die Rinde der dickeren Äste ist kräftiger. Man reibt die Hautstelle mit in Essig getauchtem Flanell roth, legt dann ein Stück Rinde, etwa 1–2 Zoll u. ½ Zoll breit, auf, und befestigt es mit einer Binde oder mit Heftpflaster; man erneuert es 2mal tägl., bis sich (gewöhnlich am 2ten, 3ten Tage) die Oberhaut ablöst, dann aber (ohne vorheriges Reiben) nur etwa alle 2 Tage, und nun nicht mehr zu lange, weil sonst wohl böse Geschwüre entstehn; wünscht man daher eine lange anhaltende Reizung, so wech-

selt man von Zeit zu Zeit die Stelle. Die entstandene Absonderung der Haut leitet man — befördernd oder mässigend — nach allgemeinen Regeln. — Selten wendet man Seidelbaststreifen zum Einbringen statt eines Haarseils an, weil dies leicht schlechte Eiterung macht.], auch als Streupulver [mit etwas Essig, Meerzwiebelessig oder Canthandentinctur befeuchtet; so besonders zur Wiederherstellung unterdrückter abnormer Hautsecretionen, namentlich auch der *Intertrigines*, „Fratten", der Kinder. Man kann das befeuchtete Streupulver etwa mit Baumwolle auflegen u. diese gehörig befestigen. — Selten als reizendes Einstreupulver in Geschwüre, z. B. zur Unterhaltung von durch Blasenpflaster erzeugten künstlichen Geschwüren]. In geringerem Grade epispastisch wirken Auszüge [am kräftigsten noch ein geistiges Digestionsinfusum; doch sind Abkochungen, etwa Dr. 2 – Unc. ½ mit Unc. 8 auf Unc. 6, als Umschlag, z. B. bei Knochengeschwülsten, Gichtknoten u. dgl., gebräuchlicher], Cataplasmen [zur Abkochung Semmelkrume *q. s.* zugesetzt], Salben [℞ 299. — Seidelbastpulver mit *Liq. Ammon. caust.* ana und 4 Theilen Schweinefett: BECK zur Bildung einer eiternden Fläche, namentlich um vom Auge abzuleiten.]. Selten als Gurgelwasser [Dr. 1–2 mit L. 1 auf L. ½ gekocht], zu Injectionen [Verbindung m. *Liq. Ammon. caust.* s. dort].

298.

℞ *Cort. Mezer.* Dr. 2 – Unc. ½
Rad. Bardan. Unc. 1
coque c. Aq. comm. L. 4 *ad Colat.* L. 3, *sub fin. coct. addendo*
Stipit. Dulcam.
Hb. Millefol.
Rad. Glycyrrh. ana Unc. ½.
Colat. D. S. 3–4mal tägl. 1 Tasse.

299.

℞ *Adipis suilli* Dr. 5
Cerae flavae Dr. ½.
Liquefactis adde
Cort. Mezer. incisi et pauxillo Aq. humectati Dr. 2.
Coque usq. ad humoris evaporationem, cola et cum refrixerint, tere exactissime. D. — PH. GALL.
Zum Offenhalten von künstlichen Geschwüren, zumal wo Canthariden leicht Strangurie machen; nöthigenfalls noch durch Dr. ½ Euphorbium zu verstärken. — Die PH. GALL. schreibt zu ihrer Salbe (*Pomade de Garou*) eigentlich die Rinde von *Daphne Gnidium* vor; doch darf man unbedenklich die Seidelbastrinde substituiren.

Cortex Nucum Juglandis viridis. ***Putamen Nucum Juglandum.*** Grüne Wallnufsschale. [Hauptbestandtheil: ein eigenthümlicher, scharf-bitterer und adstringirender Extractivstoff (Wallnussbitter). — 1 Unze *conc.* 1 Sgr.] *Cave* Salzbilder, Metallsalze; thier. Leim, Eiweiss, Kleber, Stärkmehl. — Innerl. in Abkochung [Unc. ½ – 1 mit Unc. 9 auf Unc. 6, tägl. zu verbrauchen. — ℞ 893 (*Decoct.* POLLINI)]. — Aüsserl. abgekocht zu Umschlägen, Verbandwässern.

Cortex Pomi Granati. ***Cortex Granatorum. Malicorium.*** Granatäpfelschale. [Hauptbestandtheile Gerbestoff und bitterer Extractivstoff. — 1 Unze *conc.* 1 Sgr.]

Innerl. zu Scr. ½ - Dr. ½ mehrmals tägl., in Pulver und pulveraufnehmenden Formen, häufiger in Abkochung [Unc. 1 mit Unc. 12-16 auf Unc. 8, 2stündl. 1-2 Essl.; etwa noch mit Zusatz von Rothwein od. dgl.].

Äusserl. zu Zahnpulvern, Zahn- u. Zahnfleisch-Latwergen; abgekocht [wie zum innerlichen Gebrauch] zu Mund- u. Gurgelwässern, Fomentationen u. dgl.

Cortices Pomorum Aurantii. *Cortex Aurantiorum.* Pomeranzenschalen. Orangenschalen. — Man verordnet sie immer von dem unkräftigen inneren weissen Mark befreit: *C. P. A. a parte interiore alba mundati,* oder kürzer: *Flavedo Cort. Aurant.* [Hauptbestandtheile: äther. Öl und bitterer Extractivstoff. — Die besten sind die Curassavischen, *C. A. Curassavienses,* doch ist der Unterschied nicht so bedeutend, dass man nicht bei Armen immer die gewöhnlichen wählen sollte. — *Flaved.* 1 Unze *conc.* 4, *pulv.* 4⅝ Sgr.; *Curassav.* 1½ Sgr. mehr.] *Cave* empfindlichere Metallsalze [Sublimat, salpetersaures Silber u. s. w.], salzsaures Eisenoxyd.

Innerl. zu Gr. 15-30 einigemal tägl. In Pulver [℞ 300; 614 (*Kali tartar.*), 662 (*Magnes. carbon.*), 888 (*Rad. Salep*)], Morsellen [℞ 401 (*Fab. Pichurim*)], Bissen, Latwerge [℞ 301], Aufguss [Dr. 4-6 auf den Tag. — Auch wohl als Thee, Dr. 2-3 auf eben so viel Tassen. Häufig auch in kaltem weinigen oder wässerigen Aufguss, etwa Unc. 1-1½ 24 St. macerirt, die Colatur von L. 1 viermal tägl. zu ½ Weinglas. — ℞ 302, 303; 273 (*Cort. Cascarill.*), 281 (*Cort. Chin. fusc.*), 837 (*Rad. Colombo*), 842 (*Rad. Galang.*), 843, 844 (*Rad. Gent. rubr.*), 847 (*Rad. Helen.*), 862, 872 (*Rad. Ipecac.*), 885 (*Rad. Rhei*)]. Pomeranzen-Molken [s. I. S. 318 u. ℞ 976]. — Diätetisch als eingemachte (überzukkerte) Pomeranzenschalen († *Conditum s. Confectio Corticum Aurantior.*; 1 Unze 3 Sbl.), vom Apotheker oder vom Conditor, Pfefferküchler zu entnehmen.

300.

℞ *Caryophyllor.* Gr. 5
Cardam. minor.
Nuc. moschat. ana Dr. ½
Cass. cinnam. Dr. 1
Flaved. Cort. Aurant. Curassav. Dr. 2
Sacch. albi Dr. 3.
M. f. Pulv. D. in vitro. S. Einen Theelöffel voll auf in Wein geweichtem Zwieback zu nehmen. (Bei torpider Magenschwäche.)

301.

℞ *Pulv. Flaved. Cort. Aurant.* Unc. ½
— *subtiliss. Cort. Salic.* Dr. 2
Syr. Cort. Aurant. q. s.
ut f. Electuar. molle. D. S. In der fieberfreien Zeit zu verbrauchen; umgerührt.

RICHTER.

302.

℞ *Flaved. Cort. Aurant.*
Ligni Quassiae ana Unc. 1½
Canellae albae Dr. 2.
Conc. M. f. Spec. D. S. Tägl. den 6ten Theil, mit 3 Tassen kochenden Wassers übergossen, nach 1 St. durchgeseiht, zu verbrauchen.

303.

℞ *Flaved. Cort. Aurant.* Unc. 1
Hb. Menth. pip.
Flor. Chamom. vulg. ana Unc. ½.
Conc. M. f. Spec. D. S. Thee auf 4 Tage.

---

† *Cortex Pruni Padi.* Traubenkirschen-, Ahlkirschen- od. Faulbaum-Rinde. [Hauptbestandtheile: blausäurehaltiges äther. Öl, eisengrünender Gerbstoff und bitterer Extractivstoff. — 1 Unze conc. 1½ Sgr., *subt. pulv.* 2 Sgr.] Innerl. zu Gr. 8-15, einigemal tägl.; in Pulver [so namentlich gegen Wechselfieber], Aufguss, Infuso-Decoct [gewöhnlich so: 1 Unze mit *Spir. V. rft.* Unc. 2, Wasser Unc. 5 digerirt, colirt; der Rückstand mit 8 Unzen Wasser zur Colatur von Unc. 4 gekocht; die beiden Colaturen vermischt; 2stündl. ½-1 Essl.].

Cortex Quassiae. Quassiarinde. [Hauptbestandtheil bitterer Extractivstoff, mehr als im *Lign. Quass.*; überhaupt enthält sie mehr im Wasser lösliche (darunter auch schwach-narkotische) Theile als dieses, auch etwas gewürzhaften Stoff; es dürfte also wohl unrecht seyn, dass man sie seltner als das Holz anwendet. — 1 Unze *conc.* 1½, *subt. pulv.* 1⅝ Sgr.] *Cave* empfindlichere Metallsalze [von Quecksilber, Silber, Gold, Blei], salzsaures Eisenoxyd. — Innerl. in etwas geringeren Gaben, aber in gleicher Art wie *Lign. Quass.*

Cortex Quercus. Eichenrinde. [Hauptbestandtheile: Gerbestoff und Bitterstoff. — 1 Unze *gr. pulv.* 1 Sgr., *subt. pulv.* 1⅛ Sgr.] *Cave* besonders Metallsalze [mit sanctionirten Ausnahmen, z. B. ℞ 7, 8], thier. Leim.

Innerl. selten in Pulver u. pulveraufnehmenden Formen zu Scr. ½-1 mehrmals tägl., lieber in Abkochung [etwa Dr. 6 oder Unc. 1 mit Unc. 12 auf Unc. 6, 2stündl. 1 Essl.].

Äusserl. gepulvert zu Zahnpulvern, Schnupfpulvern [℞ 73 (*Alum.*)], Streupulvern [bei Brand — doch hier wohl meist andern Mitteln (China, aromatische Kräuter, Kamillen, Campher etc.) nachzusetzen], zum Ausfüllen von Beuteln statt der Pessarien [etwa noch mit *Flor. Chamom. vulg.*], u. s. w.; häufiger abgekocht [etwa Unc. 1 mit Unc. 12-16 auf Unc. 6-8, oft noch mit Zusatz von etwas Geistigem, Campherspiritus, Rothwein od. dgl. — *Decoct. Querc.* PH. MIL.: Unc. 2 mit L. 2 auf L. 1.] zu Mund- u. Gurgelwässern [℞ 304], Klystieren [℞ 880 (*Rad. Ratanh.*)] u. a. Injectionen [℞ 305], Waschungen [selten], Bähungen [℞ 174 (*Bulbi Allii sat.*)], Bädern [L. ½-1, mit einigen Quart Wasser stark abgekocht. — Wohlfeiler ist Gerberlohe, aber in grösserer Quantität anzuwenden.], Verbandwässern [℞ 305], Salben [℞ 7, 8 (*Acet. plumb.*)], Dämpfen [3-4mal tägl. 20 Minuten lang die Dämpfe von Lohbrühe einathmen: ELLIOTSON gegen Lungensucht].

304.

℞ *Cort. Querc. gross. pulv.* Unc. ½ coque c. *Aq. comm.* Unc. 8 *ad Colat.* Unc. 4½, *cui refrigerat. adde*
Spir. camphorati
Mell. rosati ana Dr. 6.
M. D. S. Zum Einspritzen, stark umgeschüttelt. (Gegen brandige Bräune bei Kindern.)

WENDT.

305.

℞ *Cort. Querc. gross. pulv.* Unc. 1 coque c. *Aq. comm.* L. 1, *sub fin. coct. addendo*
Flor. Chamom. vulg. Unc. ¼
ad Colat. Unc. 6, *cui refrigerat. adde*
Tinct. Myrrh. Dr. 2.
M. D. S. Zum äusserlichen Gebrauch, umgeschüttelt (als Verbandwasser, zu Einspritzungen u. s. w. — Wird oft die China ersetzen können).

† ***Cortex Radicum Granatorum.*** Granatwurzelrinde. [Hauptbestandtheile: Gerbe- und Bitterstoff. — 1 Unze *cont.* 5, *pulv.* 7 Sgr.] *Cave* Mineralsäuren; Alkalien; Alaun, Metallsalze; thier. Leim.

Innerl. zu Dr. ½-1, stündl. oder halbstündl. In Pulver [selten], Abkochung [Unc. 2 mit Wasser L. 2 auf L. 1 gekocht (nach Einigen noch zuvor 12-24 Stunden macerirt oder einige Stunden digerirt, was aber wohl überflüssig), dazu etwa noch *Syr. Menth.* Unc. 1, und diese Quantität in 3-4 Portionen, in Zwischenräumen von 1 oder ½ St., an einem Morgen verbraucht (nachdem etwa am Tage zuvor schmale Kost und einige Dosen Ricinusöl genommen). Durch Erbrechen, welches wohl auf die erste, auch wohl noch die 2te, Dose, dann aber nicht mehr, erfolge, soll man sich nicht irre machen lassen. Recht zuverlässig nur, wenn kurz zuvor Kürbiswürmer abgegangen], am zweckmässigsten wohl im kalten Aufguss [welcher nach DUBLANC *jun.* am besten extrahirt].

Cortex Salicis. Weidenrinde. [Hauptbestandtheile: Salicin und Gerbestoff. — 1 Unze *conc.* ⅚, *gr. pulv.* 1, *subt. pulv.* 1⅙ Sgr.]

Innerl. zu Scr. 1-Dr. ½ mehrmals tägl.; in Pulver [das jedoch seiner Leichtigkeit und Lockerheit wegen unangenehm zu nehmen ist] oder pulveraufnehmenden Formen [Latwerge: ℞ 301 (*Cort. Pom. Aurant.*)]; häufiger in flüssigen Auszügen, und zwar weniger zweckmässig in Aufguss als in Abkochung [Unc. 1 mit Unc. 9-12 auf Unc. 6, 2stündl. 1-2 Essl.] oder Decocto-Ebullition, Infuso-Decoct [℞ 306; diese Vorschrift ist, weil eine so grosse Quantität Substanz angesetzt ist, ausnahmsweise (vgl. I. S. 162-63) etwas wohlfeiler als wenn man eine Decocto-Ebullition mit doppelter Quantität der Substanz daraus machte].

Äusserl. zu Zahnpulvern [℞ 307], Streupulvern [℞ 308]; abgekocht [wie zum innerlichen Gebrauch] zu Mund- u. Gurgelwässern, Einspritzungen, Umschlägen, Bädern [L. ½-1½, mit 2-6 Quart Wasser auf die Hälfte eingekocht], Verbandwässern, u. s. w.

306.

℞ *Cort. Salic. inc.* Unc. 4
Spir. Frumenti Unc. 8
Aq. comm. Unc. 16.

Digere per 12 *horas; cola; corticem remanentem coque c. Aq. comm.* Unc. 30 *ad Colat.* Unc. 15. *Colaturas misce* („es werden etwa 10 Tassen seyn"). *D. S.* Tassenweise zwischen 2 Wechselfieberanfällen zu verbrauchen.

BREMER.

307.

℞ *Cort. Salicis*
Carbon. ppt. ana Unc. ½
Extr. Myrrhae Dr. 2
Bals. Peruv. Scr. ½
Ol. Cass. cinnam. Gtt. 3.
M. f. Pulv. subtiliss. D. in vitro. S. Zahnpulver.

308.

℞ *Camphorae trit.*
Kali nitr. dep. ana Dr. 1
Myrrhae Dr. 2
Cort. Salicis Unc. 1.
M. f. Pulv. D. in vitro. S. Zum Einstreuen (in brandige Wunden u. Geschwüre).

G. A. RICHTER.

Cortex Simarubae. Simaruba- od. Ruhr-Rinde. [Hauptbestandtheile: Bitterstoff (ein schwach narkotischer) und Schleim. — 1 Unze *conc.* 2⅙, *subt. pulv.* 2⅚ Sgr.] *Cave* Säuren, besonders Mineralsäuren; Metallsalze.

Innerl. zu Scr. ½-1 alle 3 (-2) St.; in Pulver [ungern] u. pulveraufnehmenden Formen; häufiger in Aufguss [Dieser ist wenig schleimig, mehr bloss bitter. Unc. ½-1 auf Unc. 6, 2stündl. 1 Essl.] und besonders in Abkochung [Unc. ½ mit Unc. 12 auf Unc. 8, 2stündl. 1-2 Essl. Nicht gern viel concentrirter, weil sie sonst unangenehm schleimig wird. — ℞ 309].

Selten äusserl. zu Klystieren [etwa Unc. ½ mit Unc. 8-12 auf Unc. 4-6 gekocht], (Einspritzungen).

309.

℞ *Cort. Simarub.* Unc. ½
Lichen. Isld. Unc. 1
coque c. Aq. comm. L. 1½ *ad Colat.* L. 1, *cui refriger. adde*
Tinct. aromat. Unc. ½
Syr. Cort. Aurant. Unc. 1½.
M. D. S. 4mal tägl., umgeschüttelt, 2 Essl.

VOGEL.

Cortex Ulmi interior. Innere Ulmenrinde; Rüsterrinde. [Hauptbestandtheile: Schleim und Gerbstoff. — 1 Unze *conc.* 1, *subt. pulv.* 1⅓ Sgr.]

Innerl. zu 1-2 Unzen tägl. in Abkochung [nicht zu lange gekocht, sonst wird sie zu schleimig und unangenehm; also mit 12, höchstens 16 Theilen Wasser auf 8. — ℞ 834 (*Rad. Caric. aren.*)].

Äusserl. abgekocht [die Abkochung oft noch etwas concentrirter als zum inneren Gebrauch, Unc. 1 mit Unc. 9-10 auf Unc. 5-6] zu Gurgelwässern, Einspritzungen, Waschungen [vgl. *Vitriol. alb.*], Umschlägen, Bädern [etwa L. 1 mit 2½ Quart Wasser auf 1½], etc.

† **Creosotum.** Kreosot. [Farblose, unangenehm riechende, den empyreumatischen Ölen ähnliche, ziemlich ätzende, Flüssigkeit. — Mit Alcohol, Schwefel- und Essig-Äther, concentr. Essigsäure, Steinöl in jedem Verhältniss zu

verbinden. Löst auch Iod, Alkaloïde, Campher, äther. Öle, fette Öle u. Fette, auch etwas Schwefel und Phosphor etc., auf. — 1 Tropfen $\frac{3}{8}$ Mgr., 1 Scrup. 8, 1 Drachme 20 Mgr.] *Sol.* 80; die Verbindung mit so viel Wasser heisst vorzugsweise Kreosotwasser, doch werden auch wohl schwächere Auflösungen [wie die, eine Zeitlang gepriesene, *Aqua Binelli* eine zu seyn scheint] so genannt; siedend Wasser $23\frac{9}{17}$. [Nach MITSCHERLICH *sen.* soll das Kr. durch Wasser partiell zersetzt werden.] — *Cave* [mit noch festzustellenden Ausnahmen] Salpetersäure, concentr. Schwefelsäure; Chlor, Brom; kaustische Alkalien u. Erden [wenigstens auf längere Zeit]; Quecksilberoxyd; salpetersaures u. essigs. Quecksilber; salpeters. Silber; salzs. Gold; *Cupr. acet.* und *sulphurico-ammoniat.*; Harze; Eiweiss.

Innerl. zu 1-2 Tropfen (u. mehr), mehrmals tägl. [man rechne 150 Tropfen auf die Drachme]; in Pillen [so gab es z. B. BERNDT in einem Falle von *Diabetes mellit.*, anfangs zu 8 Tr., allmählig bis zu 24, auf den Tag, (mit der ROLLOschen Fleischdiät), mit Erfolg], Mixturen [sehr stark verdünnt]. Als Geruchscorrigens etwa *Aether acet.* od. *sulphur.*, *Ol. Macidis.*

Äusserl. bisweilen pur, häufiger verdünnt. Zu Pinselsäften [10 Tropfen bis Scr. 1 auf 1 Unze Honig od. Syrup], Zahnpulvern [10-20 Tropfen auf 1 Unze], Zahnpillen [nur 5-6 Tr. (die keiner Subaction bedürfen) auf Dr. 1], antodontalgischen Zahnlatwergen [relat. Dose wie bei den Zahnpillen], Zahnfleischlatwergen [auch nur in geringer Quantität, ohne Subaction], Zahntincturen [z. B. Dr. 1 mit *Spir. V. rftiss.* Unc. 2; hiervon so viel in kaltes Wasser zu tröpfeln, dass dieses sich trübt und einen piquanten Geschmack annimmt; damit die Zähne zu bürsten und (freilich unangenehm) den Mund auszuspülen: BUCHNER gegen üblen Geruch von hohlen Zähnen und um der Caries Schranken zu setzen]; auch pur in schmerzende Zähne [mit einem Pinsel oder auf Baumwolle] oder [gegen Zahnschmerzen u. a. rheumat. Affectionen] ins Ohr [1-2 Tr. auf Baumwolle]. Zu Einspritzungen in verschiedene Höhlen [meistens stark verdünnt]. Auf die Haut in Einreibungen [selten pur, meist nur eine mässige Anzahl Tropfen auf 1 Unze Öl oder Fett. — 5-20 Tropfen auf $\frac{1}{2}$ Unze Olivenöl, 2-3mal tägl. auf die kranken Stellen einzureiben: CORNELIANI bei chronischen Flechten und veralteter, nicht durch Störungen im Assimilationssystem erzeugter Krätze; in hartnäckigen Fällen zugleich innerliche Mittel, auch Schwefelräucherungen. (Ob die Methode gefahrlos?)], Umschlägen [3-15 Tropfen auf jede Unze Wasser; z. B. das Kreosotwasser (d. h. etwa 15 Tropfen auf die Unze) zum Fomentiren bei *Impetigo sparsa* und Krätze: WOLFF], Waschungen [etwas stärker als in den Umschlägen]. Auf Wunden als Stypticum [etwa das Kreosotwasser; mit Charpie aufgelegt; freilich unzuverlässig]. Auf Geschwüre in Salben [bis zu Dr. 1 auf $\frac{1}{2}$ Unze Fett], Verbandwässern [etwa das Kreosot-

wasser; doch auch oft noch verdünnter], oder (so namentlich auf Condylome) aufzupinseln [verdünnt oder pur]. — Zu Einathmungen [ein Bogen Papier mit Kreosot bestrichen, in der Nähe des Kranken aufgehängt].

Creta alba. Weisse Kreide. [Hauptsächlich aus kohlensaurem Kalk bestehend.] Im Nothfall als Hausmittel, wenn man nicht gleich etwas Besseres zur Hand hat, bei Vergiftungen durch Säuren, gepulvert oder geschabt, theelöffelweise.

Crocus. [Der Zusatz *orientalis* ist gegenwärtig unpassend.] Safran. [Hauptbestandtheile: äther. Öl und färbender Extractivstoff (Polychroït). Der Safran wird durch Schwefelsäure dunkelblau, dann braun, zuletzt (bei concentrirter Säure, durch Verkohlung) braunschwarz (so in ℞ 43), durch Salpetersäure grün, dann in andere Farben übergehend, gefärbt. — 1 Drachme 5, *subt. pulv.* 5⅝ Sgr.]

Innerl. zu Gr. 5-20, mehrmals tägl. In Pulver [℞ 167 (*Borax*), 624 (*Lap. Cancri*), 633 (*Magn. carb.*)], Zuckerwerkformen [Bspl. I. S. 236; ℞ 845 (*Rad. Glycyrrh.*), 1014 (*Sulph. stib. rub.*)], Pillen [℞ 310; 58 (*Aloë luc.*), 484 (*Hb. Sabin.*)], Bissen [℞ 446 (*Galb. dep.*)], Latwerge [℞ 667 (*Magn. carb.*)], Aufguss [℞ 311; 929 (*Rad. Valer. min.*)]. Zum Conspergiren [I. S. 186].

Äusserl. [wo er nur das Unangenehme hat, die Haut für eine Weile zu färben] zu Augenbähungen [infundirt, etwa Dr. 1-2 auf Unc. 4. — ℞ 312], besonders aber zu Cataplasmen [als schmerzstillender Zusatz, besonders zu kleinen, feinen Cataplasmen, z. B. für die Augen — zu grösseren zieht man (schon des Preises wegen) meist *Hb. Conii macul.* oder *Fol. Hyoscyam* — scrupelweise; z. B. 4 Loth Semmel mit Milch zum Brei gekocht, gegen Ende des Kochens ⅓ od. ½ Quentchen Safran zugesetzt, den Brei mässig warm übergelegt: bekanntes Hausmittel. — ℞ 817 (*Poma acidula*)]; gepulvert zu Pflastern [officinell: *Empl. oxycroceum* und *Empl. de Galbano crocat.*], auch endermatisch [nur Einmal, zu Gr. 6, mit anscheinendem Erfolge, versucht].

310.

℞ *Croci pulver.*
Myrrhae —
Sulph. depur. ana Dr. 1
Fell. Tauri insp. q. s.
ut f. Pilulae 150. *Consp. Pulv. Croci. D. in vitro. S.* 1-2mal tägl. 12. (Bei Unterleibsstockungen, unterdrückter Menstruation.) G. A. Richter.

311.

℞ *Croci* Scr. 8
Flor. Aurant. Unc. ½
— *Chamom. vulg.* Unc. 1½.
Conc. M. f. Species. D. in vitro. S. Einen gehäuften Esslöffel voll mit 3 Tassen Wasser anzubrühen. (Ein feines Nervinum.) Berends.

312.

℞ *Croci* Dr. 2
Opii pulver. Gr. 8
Aq. comm. ferv. q. s.
Digere per horam. Liquori colato et

filtrato Unc. 4 *adde*
Mucil. Cydonior. Unc. ½.

M. D. S. Lauwarm mit Läppchen über die Augen zu schlagen. JADELOT.

Cubebae. *Piper caudatum.* Cubeben; Schwanzpfeffer. [Hauptbestandtheile: äther. Öl und scharfes Harz. — 1 Unze 2½, *gr. pulv.* 3⅛, *subt. pulv.* 3½ Sgr.]

Innerl. zu Dr. ½-2(-4) einigemal tägl., in Pulver [℞ 313, 314. — Im Charité-Krankenhause zu Berlin gegen *Gonorrhoea secundar.* gewöhnlich in folgender Art: von einem Pulver aus Cubeben und Zucker *ana* Unc. 1 nimmt der Kranke früh gegen 7 Uhr die Hälfte in ¼ Quart warmer Milch auf einmal, pausirt darauf bis zum Mittag, und nimmt dann von Zeit zu Zeit eine Messerspitze voll, bis gegen 7 Uhr Abends das ganze Pulver verbraucht ist. Nun eine Pause von 2 Tagen, wo der Kranke keine Arznei, nur viel dünnes Getränk zu sich nimmt. Dann am 4ten Tage wie am 1ten. Am 5ten u. 6ten Tage wieder Pause. Am 7ten wieder wie am ersten (sollte auch schon nach der 1ten od. 2ten Gabe der Ausfluss aufgehört haben). Am 8ten ein Laxans aus Calomel u. Jalape. Ist hierdurch das Übel nicht gehoben, so wirken die Cubeben im vorliegenden Fall überhaupt nicht.], Bissen oder (kleinere, nur adjuvirende Gaben) in Pillen [℞ 140, 142 (*Bals. Copaïv.*), 157 (*Bals. Tolut.*)], Latwerge [℞ 144 (*Bals. Copaïv.*)]. Auch wohl überzuckert, *Confectio Cubebarum* [in vielen Apotheken zu finden; doch in dieser Form meist nur kleinere, mehr diätetische Gaben, da das Zerkäuen grösserer Portionen noch unangenehmer als das Einnehmen von Pulvern seyn würde]. Oft in Verbindung oder gleichzeitig mit allerlei symptomatischen Corrigentien [wie z. B. denen in ℞ 313, 314; oder auch anderen] je nach etwanigen unangenehmen Nebenwirkungen.

Selten äusserl. [℞ 315.], ausser etwa als Zusatz zu aromatischen Species [nach einigen Pharmakopöen, z. B. der PH. HANN.].

313.

℞ *Rad. Ipecac.* Gr. ⅛
Cubebarum Dr. ½-1
Ol. Menth. pip. Gtt. ½.
M. f. Pulv. Disp. tales nr. —. *D. in charta cerata. S.* 4mal tägl. 1 Pulver.
(SCHMIDT.

314.

℞ *Extr. Conii macul.* Gr. ½
Concharum ppt. Gr. 5
Cubebarum Dr. ½-1.
M. f. Pulv. Disp. tales nr. —. *D. in charta cerata. S.* 4mal tägl. 1 Pulver.
(SCHMIDT.

315.

℞ *Cubebar. contus.* Unc. ½
Aq. comm. fervid. Unc. 8
repone ad refrigerat. In Colat. solve
Extr. Belladonn. Scr. ½.
D. — (Zu Injectionen gegen Leukorrhöe. — Engl. Spitalformel.)

† **Cucumeres.** Gurken. — Ausser diätetischem Gebrauch auch der [hauptsächlich Zucker, viele Salze und etwas äther. Öl enthaltende] ausgepresste Saft der unreifen, grünen Gurken, anfangs etwa zu 1 Tasse tägl., in ein Paar Portionen, besonders des Morgens; all-

mählig wohl, wenn es vertragen wird, bis zu ½ Quart tägl., auf mehrere Portionen, früh u. Nachmittags, vertheilt. [Die Gurken werden in Scheiben geschnitten, etwas Kochsalz darauf gestreut, so dass nachher der Saft nur so eben ein wenig nach Salz schmeckt; dies eine Zeitlang stehen gelassen, dann in einem leinenen Tuche ausgepresst. Eine recht grosse Gurke giebt ungefähr 1 Tasse Saft.] — Der ausgepresste Saft auch wohl äusserlich [etwa mit Milch, oder mit wirksameren Mitteln (*Kali sulphurat.*, Alaun p.p.) verbunden, als Cosmeticum, gegen Sommersprossen].

Cuprum. *Venus. Aes.* Kupfer, metallisches. — Kommt nicht leicht noch in Magistralformeln vor, ausser vielleicht noch als Kupferfeile in folgender Formel:

316.

℞ *Cupri limati* Scr. 1
Liq. Ammon. caust. Unc. ½.
Digere leni cal. in vase clauso per triduum. Filtra infundibulo clauso. D. S. 3mal tägl. 4-10 Tropfen mit Haferschleim. (*Tinctura Veneris volatilis.* — Als Diureticum u. Nervinum.)

***Cuprum aceticum.** *Viride Aeris crystallisatum. Aerugo crystallisata s. destillata. Flores Viridis Aeris. Acetas cupricus cum Aqua.* Krystallisirter od. gereinigter od. destillirter Grünspan. Neutrales essigsaures Kupfer. [1 Unze 3⅚ Sgr.] *Sol.* 14; siedend Wasser 5. — *Cave* wie bei *Aerugo.*

Innerl. (✝) zu Gr. ¼-1, einigemal tägl.; in Pulver oder besser in Auflösung, oder in Bissen, Pillen [doch auch in den beiden letzteren immer aufgelöst; bei den Pillen hat man dann nur zu vermeiden, dass die Einzelgabe zu voluminös werde, indem man entweder das Salz in heissem Wasser auflösen lässt oder ein stark bindendes Pflanzenpulver mit als Constituens gebraucht, nicht etwa *Succ. Glycyrrh. dep.* allein, der zu wenig Wasser bindet. — ℞ 317].

Äusserl. zu Injectionen [Gr. 2-5 auf Unc. 1], Augen-Waschungen u. -Bähungen [Gr. 4-8 auf Unc. 4. — *Cave* Quitten- und Althäen-Schleim].

317.

℞ *Cupri acetici* Gr. 15
solve in Aq. destill. fervidae q. s.; adde
Opii pulv. Gr. 5
Succi Glycyrrh. dep. Dr. 1
Pulv. Rad. Glycyrrh. glabr. q. s.
ut f. Pilulae 180. *Consp. Pulv. Cass. cinnam. D. S.* 3mal tägl. 3-12.

Cuprum aluminatum. *Lapis divinus s. ophthalmicus.* Göttlicher Stein; Augenstein; Wundstein; Kupferalaun. [*Aerugo, Kali nitr. dep., Alum.* ana 16, geschmolzen; dazu *Camphor. trit.* 1. — 1 Unze 3⅓ Sgr.] *Sol.* 20. — *Cave* [mit ei-

nigen durch Erfahrung sanctionirten Ausnahmen; z. B. ℞ 318, 320] **Metallsalze**; **Gerbstoff**, **Eiweiss**, **Quittenschleim**.

Nur äusserl., aufgelöst [umgeschüttelt], zu Augenwässern [zu Augen-Waschwässern und -Bähungen Gr. 5-Scr. 1 auf Unc. 4. ℞ 318. — Zu Augentropfwässern Gr. 1-4 auf Unc. ½. ℞ 319, 320], seltner zu adstringirenden Gurgelwässern od. Injectionen in die Nase [Schönlein — z. B. bei schleimigen od. eiterigen Ausflüssen, bei Residuen von Anginen; — in diesen Formen etwas concentrirter, Gr. 5-15 auf Unc. 1, meist mit schleimigem od. narkotischem Zusatz. — ℞ 321] oder auch wohl in andere Höhlen.

318.

℞ *Cupri aluminati* Gr. 8-12
solve in
Aq. dest. Unc. 4½
adde
Aceti plumbici Gtt. 12-20
Tinct. Opii crocat. Scr. 1-Dr. 1.
M. D. S. Augenwasser, umgeschüttelt mit Läppchen überzuschlagen. (Gegen torpide Augenentzündungen; z. B. im letzten Stadium der Tripper-Augenentzündung.) Benedict.

319.

℞ *Cupri aluminati* Gr. 5.
Ammon. muriat. depur. Gr. 2½
solve in
Aq. destill. Unc. 1.
D. S. Augentropfwasser, umgeschüttelt. Richter.

320.

℞ *Cupri aluminati* Gr. 3-4
solve in
Aq. Sambuci Unc. 1
adde
Tinct. Opii simpl. Gtt. 12
Aceti plumbici Gtt. 5.
M. D. S. Umgeschüttelt als Augentropfwasser (z. B. zur Vernarbung von Hornhautgeschwüren). Rust.

321.

℞ *Cupri aluminati* Dr. 1
solve in
Decocti Rad. Alth. (Dr. 1½) Unc. 6
adde
Tinct. Opii simpl. Dr. 1
Mellis rosati Unc. 1.
M. D. S. Gurgelwasser, umgeschüttelt.

Cuprum sulphurico-ammoniatum. *Cuprum ammoniacale s. ammoniatum. Ammoniaretum Cupri. Sulphas triammonico-cupricus.* Kupferammonium; Kupfersalmiak. Schwefelsaures Ammoniakkupfer. [1 Drachme 3 Sgr.]

Sol. 1½. — *Cave* [mit durch Erfahrung sanctionirten Ausnahmen] Alkalien u. alkalische Erden, Säuren, Salze, Schwefelmetalle; Gerbstoff, Zucker, Manna, Honig, Eiweiss, Weingeist, viel Wasser [tritt es mit mehr Wasser in Berührung als zu seiner Auflösung erforderlich, so zersetzt es sich (es scheidet sich basisch schwefelsaures Kupferoxyd aus); deshalb darf man es wenigstens innerlich nicht in flüssiger Form geben]; *Aq. comm.*; Luft.

Innerl. *(ad Grana duo!)* zu Gr. ⅛-½, rasch steigend bis zu Gr. 2-3, zwei- bis drei-mal tägl., nur in Bissen u. Pillen [aber in diesen zweckmässig immer aufgelöst; die Pillen in einem wohlverschlossenen

Glase zu verabreichen. ℞ 322. — *Pilulae coeruleae s. e Cupro sulph.-ammon.* PH. SLESV.: *C. s. a.* Gr. 16, *Mic. Panis albi* Scr. 4, *Liq. Ammon. caust. q. s.;* daraus 64 Pillen. (Eine mehrfach unzweckmässige Composition, deren Benennung auch zur Verwechslung mit den, besonders in England und Nord-Amerika gebräuchlichen, ebenfalls „blaue Pillen" genannten Quecksilberpillen Veranlassung geben kann.)].

Äusserl. [wo man sich eher die Zersetzung durch das Wasser gefallen lässt] bisweilen zu Gurgelwässern [etwa Gr. 1-3 auf jede Unze Wasser], Injectionen [Gr. 1 auf 1 Unze Rosenwasser: LAGNEAU gegen Nachtripper (der Harnröhre wegen muss filtrirt werden; ob dann viel Wirksames übrig bleiben wird??). — Dr. $\frac{1}{2}$ auf jede Unze Wasser: SANDRAS zu Injectionen in die Vagina].

322.

℞ *Cupri sulphurico-ammon.* Dr. $\frac{1}{2}$
solve in
Aq. destill. q. s.
adde
Succi Glycyrrh. dep. Dr. 1
Pulv. Rad. Glycyrrh. q. s.
ut f. Pilulae 120. *Consp. Pulv. Cass. cinnam. D. in vitro bene clauso. S.* 2-3mal tägl. 1-8 (Gr. $\frac{1}{4}$-2).

Cuprum sulphuricum. *Vitriolum de Cypro s. coeruleum s. Veneris. Sulphas cupricus cum Aqua.* Kupfervitriol; blauer, cyprischer od. spanischer Vitriol. Blaustein. Schwefelsaures Kupfer. [1 Unze $2\frac{2}{3}$ Sgr. Zum äusserlichen Gebrauch darf man oft das *C. s. venale* (1 Unze $1\frac{1}{6}$, *pulv.* $1\frac{1}{3}$ Sgr.) wählen.] *Sol.* 4: siedend Wasser 2. — *Cave* [mit durch Erfahrung sanctionirten Ausnahmen] Salzsäure, Blausäure, arsenichte Säure; Alkalien; Salze; Seifen; Phosphor; Gerbstoff, Zucker, Manna, Honig, Eiweiss, Schleime [doch nimmt man es mit dem Mimosenschleim nicht so genau], Weingeist; Gefässe von Eisen, Zink, Blei.

Innerl. (*ad Grana duo!*) zu Gr. $\frac{1}{4}$-1; 2-3mal tägl. Als Brechmittel [wo man jedoch meist das *Zinc. sulphur.* vorzieht] zu Gr. 6-12, in mehrere, etwa 4, Dosen abgetheilt, alle 10-15 Minuten eine. [Bei der Darreichung als Brechmittel werden in der Regel ähnliche diätetische u. a. Anordnungen zu treffen seyn, wie wir sie bei *Rad. Ipecac.* angeben.] Nicht gern in Pulver [schon deshalb, weil es sich, wie alle krystallinischen, nicht zerfallenden Salze, nicht recht fein pulvern lässt; doch hat man es in neuester Zeit öfters gegen Croup so gereicht, und zwar oft in verhältnissmässig, für das kindliche Alter, grossen Dosen, die denn auch öfters Erbrechen bewirken; bisweilen giebt man es auch absichtlich den Kindern zu einem Paar Gran als Brechmittel; DROSTE u. A. z. B. geben zuerst eine Brechen erregende Dose, dann alle 2-1 St. Gr. $\frac{1}{8}$-$\frac{1}{2}$. — Gegen hartnäckigen Durchfall 2mal tägl. Gr. $\frac{1}{3}$ mit *Sacch. Lactis* (besser Süssholz- oder einem andern Pflanzen-Pulver) Scr. 1: ELLIOTSON.], lieber in Auflösung [namentlich als Brechmittel] oder — die kleineren Gaben — in Pillen [aber auch in diesen zweckmässig immer aufgelöst. — ℞ 323, 324].

Äusserl. in Substanz als Ätzmittel [etwas angefeuchtet. —

z. B. um Feigwarzen oder wildes Fleisch wegzubeizen, oder (Wernecke) im Beginn der contagiösen Ophthalmie auf die *Conjunctiva palpebrarum* applicirt, um das Übel im Entstehen zu vernichten]; sonst in Mund- u. Gurgelwässern [Scr. ½-Dr. ½ auf Unc. 6. — ℞ 325], Pinselsäften [Gr. 4-8 auf Unc. 1, etwa *Mucil. Gm. Mim.*], Injectionen [für die Schleimhäute Gr. 1-3 auf Unc. 1; — so auch z. B. bei Epistaxis in die Nase zu ziehen. — Für alte callöse Fisteln viel stärker: Dr. 1-2 auf Unc. 1.], Augenwässern [zu Augen-Waschungen u. Bähungen Gr. 4-8 auf Unc. 4; zu Augentropfwässern Gr. 1-3 auf Unc. ½], Augensalben [Gr. 2-8 auf Dr. 2; in der Regel zweckmässig aufgelöst, weil es sich nicht recht fein pulvern lässt. — ℞ 326] u. a. Salben, Streupulvern [℞ 327], Verbandwässern [z. B. Scr. ½ auf Unc. 3: Richter zum Verband warziger, unempfindlicher Schanker mit callösen Rändern. — Dr. 1 mit eben so viel Alaun auf Unc. 3: Fricke zum Verband schwammiger primärer Schanker (mit über die Oberhaut erhabenem schwammigen rothblauen Grunde ohne Ränder u. ohne Entzündung)], Bähungen [vgl. *Acid. sulphur. crud.*], Waschwässern [z. B. Gr. 2 auf Unc. 1 bei *Gutta rosacea*].

323.

℞ *Cupri sulphurici* Scr. ½
solve in
Aq. destill. fervidae Scr. 1
adde
Opii pulv. Gr. 2
Succi Glycyrrh. dep. Scr. 1
Rad. Calami pulv. q. s.
ut f. Pilulae 40. *Consp. D. S.* 2mal tägl. 1-4.

324.

℞ *Cupri sulphurici* Gr. 6
solve in
Aq. destill. q. s.
adde
Rad. Calami pulv. Dr. 2
Extr. Glycyrrh. q. s.
ut f. Pilulae 90. *Consp. D.* — In der Apyrexie des Wechselfiebers 3-4mal 4-7. (Adair.

325.

℞ *Cupri sulphurici* Gr. 15-30
solve in
Infusi Hb. Salv. (Unc. ½) Unc. 6
adde
Tinct. Myrrhae
Tinct. Catechu ana Dr. 1
— *Pimpinell.* Dr. 6
antea cum
Mell. flavi Dr. 6
mixta. M. D. S. Umgeschüttelt, stündlich damit den Mund auszuspülen, dann auszuspeien. (Bei hartnäckigem Speichelfluss. — Unchemisch zusammengesetzt, doch kräftig wirkend.) Kopp.

326.

℞ *Cupri sulphurici in Aq. destill. q. s. soluti*
† *Tutiae ppt.* *) ana Gr. 5
Camphorae c. pauxillo Ol. Oliv. trit. Gr. 2
† *Butyri recent. insulsi* Dr. 2.
F. l. a. Ungt. ophthalm. M. exactiss. D. in olla alba. S. Jeden Abend einer Linse gross mit dem Finger zwischen die Wimpern einzureiben. (Bei Psorophthalmie.) Rust.

*) Vgl. *Zinc. oxydat.* Einer ganz ähnlichen Salbe, nur mit 3 Gran Tutia, bedient sich Weller zu gleichem Zweck.

327.

℞ *Cupri sulphurici* Unc. ½
Kino Dr. 3
Gm. Mimos. Unc. 2.

M. f. Pulv. D. S. Streupulver. — *Cito.*
(Bei parenchymatösen Blutungen.)
G. A. Richter.

**Decoctum Zittmanni fortius [12 Unzen Sarsaparille mit 24 Quart Wasser 24 St. digerirt; dann nach Hinzufügung von 1½ Unzen *Sacchar. aluminat.*, ½ Unze Calomel, 1 Drachme Zinnober — sämmtlich in ein Leinwandbeutelchen gebunden — bis auf 8 Quart eingekocht; gegen Ende des Kochens ½ Unze Anis, eben so viel Fenchel, 3 Unzen Senna, 1½ Unzen Süssholz hinzugethan; die ausgepresste Colatur noch einmal decantirt. — 1 Med. Pf. 8⅙, 1 Quart 15½, 8 Quart 124 Sgr.] und

**Decoctum Zittmanni mitius [zu den von der vorigen Abkochung zurückgebliebenen Species noch 6 Unzen Sarsaparille hinzugethan, mit 24 Quart auf 8 Quart eingekocht; gegen Ende des Kochens Citronenschale, Zimmtcassie, Cardamom u. Süssholz, von jedem 3 Drachmen, hinzugesetzt; die ausgepresste Colatur noch einmal decantirt. — 1 Med. Pf. 4⅔, 1 Quart 6¾, 8 Quart 53½ Sgr.]. Beide werden zugleich angewandt, und zwar im Charité-Krankenhause zu Berlin nach folgender Vorschrift: Am 1ten Tage ein Laxans, etwa aus Calomel u. Jalape. (Dies soll jeden 5ten Tag wiederholt werden; da indess das Decoct selbst in der Regel stark laxirt, so wird die Wiederholung wohl von der Häufigkeit der Stühle abhangen.) Am 2ten Tage Morgens ½ Quart starkes Decoct, erwärmt, im Bette, in welchem der Kranke auch den Schweiss abwartet; Nachmittags 1 Quart schwaches Decoct, kalt; Abends vor Schlafengehn wieder ½ Quart starkes Decoct, diesmal auch kalt. So wird 8 Tage lang fortgefahren, wo dann die oben angesetzte Quantität, 8 Quart von jedem Decoct, verbraucht ist. Nun ruht der Kranke 6-8 Tage aus, und wendet dann, wenn er noch nicht geheilt ist, die ganze Kur zum 2ten Mal an. — Diät dabei sehr eingeschränkt: nur dünne Suppen, wenig mageres, gebratenes Fleisch, und weisses Brod mit wenig frischer Butter. — Im Sommer thut man besser, statt 8 jedesmal nur 4 Quart von jedem Decoct vorräthig bereiten zu lassen.

Elaeosacchara. Ölzucker. Innige Gemenge von äther. Öl mit gepulvertem Zucker. Zucker macht die äther. Öle in grösserem Verhältniss, als sie es sonst sind, mit Wasser dauernd mengbar (I. S. 179 Z. 3). Man bedient sich deshalb der *Elaeosacchara*, um mässige Gaben ätherischer Öle mit wässerigen Flüssigkeiten zu verbinden, ohne dazu eines umständlicheren Emulgirens [durch Reiben mit einem der gewöhnlichen Emulgentien] zu bedürfen; aber man setzt sie auch zu Pulvern [selten zu anderen trocknen oder weichen Formen, weil in diesen der Zuckerzusatz in der Regel überflüssig wäre] als Constituentien oder Corrigentien, oder giebt auch die äther. Öle pur in dieser Form. — Man kann sämmtliche äther. Öle in dieser Form verordnen. Schreibt man dem Apotheker das Verhältniss nicht ausdrücklich vor, so nimmt er 1 Tropfen auf jeden Scrupel Zucker; sonst aber kann man auch

weniger oder mehr, selbst doppelt so viel nehmen; doch wird man von denjenigen, deren Geschmack brennend scharf ist [wir haben bei den einzelnen darauf aufmerksam gemacht] nicht leicht mehr, oft aber weniger als das officinelle Verhältniss nehmen. [Wenn man weniger oder mehr nehmen will, braucht man nur die Quantität des Öls in Parenthese zu bestimmen, z. B. ℞ *Elaeosacch. Junip.* (Gtt. 6) Unc. 1. Im ersteren Falle (bei weniger Öl) zu schreiben: ℞ *Elaeos. Junip.* Dr. 2, *Sacch. albiss.* Dr. 6, wäre nicht bloss umständlicher, sondern auch insofern unnatürlicher, als der Apotheker die Ölzucker nicht vorräthig hält, sondern immer *ex tempore* bereitet.] — Hier sey noch bemerkt, dass die Ph. Bor. mit ***Elaeosacch. Cinnamomi*** den aus *Ol. Cassiae cinnamom.* [nicht *Ol. Cinnam. acuti*], mit ***Elaeosacch. Chamomillae*** den aus *Ol. Chamomill. citratum* [es ist dies zwar nicht ausdrücklich ausgesprochen, geht aber aus dem Preise unzweideutig hervor] bereiteten Ölzucker bezeichnet, und dass die Ph. Slesv. und Hann. ein ***Elaeos. Flavedinis Citri***, die Ph. Austr. auch ein ***Elaeos. Aurantior.***, durch Reiben von Zucker an Citronen oder Pomeranzen [minder zweckmässig] zu bereiten erlauben. [Nur uneigentlich führt das ***Elaeosacch. Macis*** Ph. Austr., ein Pulver aus 1 *Macis*, 24 Zucker, seine Benennung.]

Electuarium e Senna ***s. lenitivum.*** Eröffnende Latwerge. [*Fol. Senn.* 9, *Sem. Anisi stell.* 1, *Pulpa Tamar.* 16, Zucker 32, sehr concentrirte Feigenabkochung (16 mit 96 auf 48, u. die Colatur auf 24 eingedampft) 24. — Die Drachme enthält ungefähr $6\frac{1}{2}$ Gran Senna. — 1 Unze $2\frac{1}{3}$ Sgr. — Eine zweckmässige Variante für die Hospitalpraxis ist ℞ 328, auch ℞ 433; in der Privatpraxis bei ganz Armen dagegen würde man auch diese beiden Formeln noch durch Composition im Hause darstellen lassen.]

Als eigentliches Abführmittel Unc. $\frac{1}{2}$-1 auf einmal oder in einem Paar Portionen rasch hinter einander [selten ist noch mehr nöthig]; als gelind eröffnendes Mittel theelöffelweise. Pur oder auch in componirteren Latwergen [℞ 329, 330], Schüttelmixturen [℞ 331]. (Zu Klystieren passender einen Sennaaufguss.)

328.

℞ *Fol. Sennae pulv.* Dr. $1\frac{1}{2}$
Tart. depur. Dr. $\frac{1}{2}$
Pulpae Prunor. dep. Unc. $1\frac{1}{2}$
Syr. communis Unc. $\frac{1}{2}$.
M. D. —
Elect. e Senna s. lenitiv. Ph. Mil.

329.

℞ *Natri sulph. depur. sicci* Unc. $\frac{1}{2}$
Elect. e Senna Unc. 1
Syr. Rubi Id. q. s.
ut f. Electuar. D. S. Stündl., umgerührt, 2 Theelöffel. (Vgl. ℞ 735.)

330.

℞ *Elix. Propr. Paracelsi* Dr. $\frac{1}{2}$
Pulv. Rad. Jalap. Dr. 1
Elect. e Senna Unc. 1.
M. D. S. Morgens, umgerührt, 1 Theelöffel. (Bei habitueller Hartleibigkeit ein gewöhnliches Abführmittel von Heim.

331.

℞ *Acidi tartar.* Scr. 2
Sacch. albiss. Unc. 1
solve in
Aq. Flor. Aurant. Unc. 2
adde
Aether. acet. Scr. ½
Elect. e Senna Dr. 6-10.
M. D. S. Umgeschüttelt esslöffelweise.
(Abführmittel für sensible Personen, Damen.) HEIM.

---

* ***Electuarium Theriaca*** *s. theriacale. Theriaca Andromachi.* Theriak. [Opium (in Mallaga aufgelöst), *Ferr. sulph. cryst.*, Würznelken, Myrrhe, *Cardam. min.* ana 1, Zimmtcassie, *Rad. Zedoar.*, *Scillae*, *Valer. min.* ana 2, *Rad. Serpentar. Virg.* 4, *Rad. Angel.* 6, *Mel despum.* 72. — Die Unze enthält beinahe 5 Gran Opium. — 1 Unze 2½ Sgr.]

Selten noch innerl., zu Scr. 1-Dr. 1 einigemal tägl. Wenn man es geben will, so geschehe dies wenigstens (nicht pur, sondern) in Bissen [mit Zusatz eines schleimigen Pflanzenpulvers, etwa *Rad. Alth.*, *q. s.*], weil man nur so im Stande ist, die Dose gehörig zu bestimmen; aber man setze doch ja nicht zu diesem *Compositissimum* noch andere wirksame Mittel zu.

Selten auch noch äusserl., statt eines Pflasters oder künstlichen Balsams zum Auflegen [vgl. z. B. *Rad. Bellad.*] oder (nicht recht passend) Einreiben, wohl noch mit Zusatz von ätherischen Ölen od. dgl.; zu Klystieren [Unc. ½, als Schüttelmixtur]; u. s. w.

Elemi. *Resina Elemi.* Elemiharz. [1 Unze 3⅓ Sgr.] Vgl. *Resinae.* — Nur noch äusserl., zu Salben [offic.: *Ungt. Elemi.* — ℞ 995 (*Styrax liquid.*)], seltner als Zusatz zu Pflastern.

ELIXIRIA. Elixire. In dem allgemeinen Artikel: *Tincturae* haben wir auch auf einige der folgenden Elixire Rücksicht genommen. — Man wird es in der Regel vermeiden, diese, meistens sehr componirten Mittel noch weiter zu componiren, schon deshalb weil man gar zu viel zu caviren hätte. Für einige derselben, die eine Säure oder ein Salz enthalten, würde besonders das *Cave* dieser Stoffe gelten. — Die meisten Elixire, namentlich aber die, welche Extracte enthalten, müssen umgeschüttelt werden.

* ***Elixir ad longam Vitam.*** Lebenselixir. [Eine zum Missbrauch verleitende Benennung! — *Aloë luc.* 15, *Bolet. Laric.*, *Rad. Rhei*, *Zedoar.*, *Gentian.*, *Galang.*, *Myrrha*, *Elect. Theriac.* ana 4, *Croc.* 3, Zucker 48, auf Franzbranntwein 576. — Eine Drachme enthält ungefähr 1½ Gran Aloë. — 1 Unze 3⅙ Sgr.] Innerl., etwa zu ½-1 Theelöffel, 2-3 mal tägl.

** ***Elixir amarum.*** [*Extr. Trifol.*, *Extr. Aurant. Cort.* ana

Unc. ½, *Aq. Menth. pip.*, *Spir. V. rft.* ana Unc. 4, *Spir. sulph. aeth.* Dr. 2. — 1 Unze 2⅓ Sgr. — Eine zweckmässige, nicht überladene, Composition, die oft magistrale Formeln entbehrlich macht.] Etwa 3-4 mal tägl. ½-1 Essl., pur. [Der entsprechenden Benennungen wegen führen wir hier folgende Vorschriften der PH. MIL. auf. *Elixir amarum: Extr. Absinth.* oder *Gentian.* oder *Trifolii* Unc. ½, *Aq. Menth. pip.* Unc. 8, *Tinct. Calami* oder *Aurant. Pomor. immat.* Dr. 2. (3-4 mal tägl. 1 Essl. — Sonderbar, dass eine Officinalvorschrift einem solchen Variiren mit den Ingredientien Raum lässt; der Verschreibende muss jedesmal einen die Wahl bezeichnenden Zusatz machen, z. B. *cum Extr. Gentian. et Tinct. Calami paratum*, p. p. — *Elixir amarum concentratum* (1 Unze 4⅓ Sgr.): *Extr. Absinth.* oder *Trifol.* Unc. 4, mit eben so viel Wasser verdünnt, *Tinct. Aurant. Pom. immat.* Unc. 2, *Elaeosacch. Menth. pip.* (Gtt. 24) Unc. ½. Von diesem, für sich nicht wohl zu nehmenden, Elixir 1 Unze mit 6 Unzen Wasser bilde das *Elix. amarum ordinarium* (welches etwa 3 stündl. zu 1 Essl. genommen werden mag und durch die Beimischung von Pfeffermünzöl besser zu nehmen seyn wird als das schlechtweg sogenannte *Elix. amarum*).]

† ***Elixir aperitivum Clauderi*** PH. SLESV. [Aloë, Myrrhe ana 4, Safran 2, *Kali carbon.* 8 mit *Aq. Sambuci* 60 digerirt. — 1 Unze 8 Sch.] Innerl. wie *Elix. Propriet. Paracelsi.*

Elixir Aurantiorum compositum. *Loco Elixiris visceralis Hoffmanni.* [*Flaved. Cort. Aurant.* 5⅓, *Pom. Aurant. immat.*, *Cass. cinnam.* ana 2⅔ (zusammen also 10⅔), nebst *Kali carb.* 1⅓, in Malagawein macerirt; zur Colatur von ungefähr 60 *Extr. Absinth.*, *Cascarill.*, *Gentian.*, *Trifol.* ana 1⅓ (zusammen also 5⅓), *Ol. Cort. Citri* ⅛, *Spir. sulph. aeth.* 2⅔. — Demnach enthält eine Drachme ungefähr von 10⅔ Gran bitter-aromatischer Substanzen den kalten Auszug, ausserdem 5⅓ Gran bitterer Extracte, ungefähr ⅓ Tropfen ätherischen Öls und 5 Tropfen *Spir. sulph. äth.* — 1 Unze 5 Sgr. — Die PH. HANN. hat ausser dieser Composition auch noch ein *Elix. viscerale Hoffmanni* (1 Unze 6 Mgr.) aus *Extr. Card. bened.*, *Cascar.*, *Centaur. min.*, *Gentian.*, *Myrrh.* ana 1, Mallagawein 96, *Tinct. Cort. Aurant.* 32; dazu etwa noch *Kali acet.* 2, dann ist's *Elix. viscerale Kleinii* (1 Unze 6½ Mgr.). — *Elixir viscerale* PH. P. (1 Unze 2⅙ Sgr.), aus *Extr. Absinth.*, *Gentian.*, *Cent. min.*, *Trifol.* ana 3⅓ — zusammen also 13⅓ — in *Aq. aromat.* PH. P. 60, mit *Tinct. aromat.* PH. P. 3⅓, ist ein brauchbarer Stellvertreter für die Armenpraxis. — Alle diese Compositionen können in gleicher Gabe gereicht werden.]

Innerl. zu Dr. 1-2 (1-2 Theelöffel), 1-3 mal tägl.; in der Regel pur, selten in Mixturen [vgl. *Tinct. Valerian. äther.*].

* ***Elixir Proprietatis Paracelsi.*** [Aloë u. Myrrhe ana 4 8/13, Safran 2 4/13, mit verdünnter Schwefelsäure 4 8/13, *Spir. V. rft.* 55 5/13 (zusammen 60 Flüssigkeit) digerirt. — 1 Unze 5⅚ Sgr.] Innerl. zu 1 Theelöffel einigemal tägl., pur (die Einzelgaben in schleimigem Vehikel) oder allenfalls in Mixturen [Dr. 1-2 auf den Tag. — ℞ 112 (*Aq. foet. antihyster.*)]. — Latwerge: ℞ 330 (*Elect. e Senna*).

† ***Elixir Proprietatis cum Rheo*** PH. HANN. [Aloë 5, Myrrhe $1\frac{2}{3}$, Safran $\frac{5}{6}$, Rheum $3\frac{1}{3}$, mit Malagawein $53\frac{1}{3}$, Salzsäure (etwa um $\frac{1}{3}$ stärker als die der PH. BOR.) $6\frac{2}{3}$ (zusammen also 60 Flüssigkeit) digerirt. — 1 Unze 8 Mgr.] Wie das vorige.

† ***Elixir Proprietatis sine Acido*** PH. HANN. [Aloë, Myrrhe, Safran *ana* $2\frac{6}{7}$, *Kali tartar.* $8\frac{4}{7}$, mit *Spir. V. rft.* 40, *Aq. destill.* 20 digerirt. — 1 Unze 6 Mgr.] In gleichen oder etwas grösseren Gaben wie die beiden vorigen.

Elixir e Succo Glycyrrhizae. *Loco Elixiris pectoralis* (*Regis Daniae*). Brustelixir. [*Liq. Ammon. anis.* u. *Succ. Glycyrrh. dep.* ana 1, *Aq. Foenic.* 3. — 1 Unze 2 Sgr. — Viel schwächer ist *Elix. e Succo Liquir.* (*Elix. pectorale*) PH. MIL. (1 Unze $\frac{3}{4}$ Sgr.): concentrirte Süssholzsaftauflösung (vgl. *Succ. Glycyrrh. dep.*) 1, *Aq. comm.* 2, *Liq. Ammon. anis.* $\frac{3}{32}$; esslöffelweise einigemal tägl. zu geben.] Innerl. theelöffelweise, öfters tägl., pur oder allenfalls in Mixturen.

† ***Emetina*** (*pura*). [Unpassend] *Extractum Ipecacuanhae.* Emetin. Brechstoff. Brechwurzel-Alkaloïd. [In kaltem Wasser sehr schwer löslich, leicht in Alcohol, nicht in Äther. — Fast geschmacklos. Bildet mit Säuren Salze, die, in Wasser meistens leicht löslich, sehr bitter und scharf schmecken, übrigens dem Emetin ähnlich wirken sollen. — $\frac{1}{4}$ Gran soll die brechenerregende Kraft von Scr. 1 – Dr. $\frac{1}{2}$ Ipecacuanha haben. — Ein häufig dargestelltes unreines Emetin ist viel schwächer, auch wegen weniger sich gleich bleibender Wirkung nicht empfehlenswerth.] *Cave* Salzbilder; Iod- und Brom-Kalium; Metallsalze; Gerbstoff.

Innerl. [nur als Brechmittel, denn es scheint die sonstigen arzneilichen Kräfte der Ipecac. nicht zu besitzen] etwa zu Gr. $\frac{1}{8}$ oder $\frac{3}{16}$, und nöthigenfalls noch ein Paar Dosen von Gr. $\frac{1}{16}$ bald hinterdrein; in Pulver [nach PROLLIUS mit seinem gleichen Gewicht Weinsteinsäure (wodurch sich beim Anrühren des Pulvers mit Wasser (leicht lösliches) saures weinsteinsaures Emetin bildet) und etwas Zucker] oder Auflösung [etwa in Wasser mit einem geringen Zusatz von Weinsteinsäure oder Essig und mit Syrup]. (Mehrere von MAGENDIE u. A. mitgetheilte Formeln sind nicht zu empfehlen.)

EMPLASTRA. Pflaster.

Ausser den I. §. 158. erwähnten stark abweichenden officinellen Pflastern variiren die anderen innerhalb der durch die von uns (ebend.) gegebene Definition gesteckten Gränzen noch sehr merklich. Man kann in dieser Hinsicht die übrigen officinellen Pflaster der Preuss. Pharmak. etwa in 4 Gruppen ordnen, welche bei mittlerer Temperatur folgende Consistenzunterschiede zeigen:

1. Die festesten, sprödesten; nicht knetbar, in Stangen gerollt noch sehr leicht brechend: *Empl. Geruss., consolidans, Hydrarg., Litharg. simpl., oxycroceum.*

2. Etwas knetbar, in Stangen schon etwas biegsam: *Empl. adhäsiv.*, *Canthar. perpet.*, *Ammoniaci*, *Litharg. comp.*, (*Cerat. Resin. Burg.*).

3. Leicht knetbar, in Stangen sehr biegsam: *Empl. foetid., fusc., de Galb. crocat., saponat.*

4. Sehr leicht knetbar; in Stangen ziemlich biegsam, doch wegen Bröcklichkeit [nicht wie die Gruppen 1. u. 2., wegen Sprödigkeit] bisweilen brechend: *Empl. aromat.*, *Canthar. ordinar.*, *Conii, Hyosc.*, *Meliloti.* [Die Bröcklichkeit rührt bei diesen Pflastern von der beträchtlichen Quantität Pulver, welche sie enthalten, her. Das *Empl. aromat.* enthält zwar nur die Pulver von *Olibanum* und *Benzoë*, von denen man glauben könnte, dass sie sich in der Pflastergrundlage auflösen müssten; sie thun dies aber, weil sie in zu grosser Quantität und erst, wenn die Grundlage halb erkaltet ist, zugesetzt werden, nicht, sondern bleiben als Pulver in der Masse.]

Die zweite und dritte Gruppe sind als die normalsten rücksichtlich der Consistenz zu betrachten, kleben auch, namentlich die zweite [vgl. I. S. 268], am besten. Nur die 4te und 3te [im Sommer auch noch die 2te] Gruppe lassen sich kalt streichen, nur die 4te kalt [durch blosses Malaxiren] mit andern Pflastern oder mit Zusätzen mischen.

Emplastrum adhäsivum. Heftpflaster; Klebepflaster. [*Empl. Litharg. simpl.* 2, *Terebinth. cocta* 1. — 1 Unze 2½ Sgr.] Man nimmt es im Sommer lieber alt als frisch. [Meist findet man es in den Apotheken vorräthig gestrichen und zwar — mittelst einer eigenen Maschine (die sich nur zum Streichen grösserer Pflaster, von der Grösse eines halben oder ganzen Papierbogens, nicht der kleineren Pflaster, wie sie gewöhnlich magistral verordnet werden, anwenden lässt) — besser, als man es mit einem Spatel streichen kann.]

Emplastrum adhäsivum Anglicum. ***Empl. Anglicanum s. glutinosum.*** Englisches (Heft-) Pflaster. [Taffent (schwarzer, rother od. weisser) auf Einer Seite mit einer concentr. Auflösung von Hausenblase überzogen, auf der Rückseite mit Benzoëtinctur bestrichen. — Trokken; bekannt genug. — 1 Quadrat-Zoll ½ Sgr. (in grösserer Quantität, ohne Recept entnommen, viel wohlfeiler).] Man befeuchtet es auf der überzogenen, glänzenderen Seite und drückt es so lange an, bis es klebt.

† ***Emplastrum adhäsivum cum Oleo Lini*** Ph. Slesv. [Zerriebenes Bleiweiss 2 mit Leinöl 1 unter Zutröpfeln von Wasser gekocht. — 1 Unze 4 Shl., *in lint. ext.* 1 Bogen 12 Shl.] Brauchbar, wo das gewöhnliche Heftpflaster zu reizend ist.

Emplastrum Ammoniaci. Ammoniakpflaster. [Enthält ausser dem Ammoniak noch Galbanum, Terpenthin u. *Resina Pini Burg.* — 1 Unze 3½ Sgr.] (Über andre Ammoniakpflaster vgl. *Ammoniac. dep.*)

Emplastrum aromaticum. *Loco Emplastri stomachici s. de Labdano.* [Enthält Terpenthin, Weihrauch, Benzoë, Muskatnuss-, Pfefferminz- u. Würznelken-Öl u. s. w. — 1 Unze 4⅙ Sgr.]

Emplastrum Cantharidum (*vesicatorium*) ***ordinarium.*** Gewöhnliches Spanischfliegen- od. Blasen-Pflaster. [Gröblich zerriebene Cantharide 2, Wachs 4, Terpenthin, Baumöl *ana* 1. — 1 Unze 5 Sgr.] Man streicht es mässig dick auf Leder oder Leinwand, meist nur von der Grösse eines Viergroschenstücks bis zu der eines (französischen) Kartenblatts oder einer Hohlhand, doch auch bisweilen viel grösser [am auffallendsten nach LALUETTE bei Wasserscheu, vgl. *Tinct. Canthar.*], und befestigt es durch Heftpflaster [I. S. 268]. Soll es die Haut nur röthen, so sind dazu in der Regel 2-4 St. [bei Kindern, zarten Personen weniger; bei Torpor, namentlich der Haut, mehr], soll es Blasen ziehen, in der Regel 8-12 St. erforderlich. Sicherer und schneller wird die Wirkung [und man hat nebenbei den Vortheil, dass die Epidermis sich nicht an das Pflaster beim Abnehmen anhängt], wenn man die Oberfläche des Pflasters mit in fettes Öl getauchter feinen Leinwand oder feinem Löschpapier bedeckt [nur darf des Öls nicht so viel seyn, dass es nebenbei fliessen und die Röthung oder Blasenziehung in weiterem Umfange, als man beabsichtigt, bewirken kann]. — Wo das Pflaster bloss röthen sollte, wäscht man nach dem Abnehmen wohl, um die Nachwirkung zu vermeiden, die Stelle mit lauem Wasser (nicht etwa mit Öl) ab. Wenn es eine Blase ziehen soll, so legt man es, wo der Krankheitsfall so lange zu warten erlaubt, oft gern am Abend, damit sich die Blase über Nacht bilde und der Kranke den leichten Schmerz verschlafe. Wenn es eine Blase (oder mehrere) gezogen hat, so nimmt man es behutsam ab und macht, wenn man die Heilung der wunden Stelle zulassen will, bloss in den untern Theil der Blase einen Einschnitt, dass das Serum herauslaufen kann, lässt übrigens das Häutchen der Blase darauf sitzen, und legt als Hausmittel ein Kohlblatt oder ein Läppchen dünn mit Talg oder *Ol. Cacao* [weniger zweckmässig Fett oder Salben; diese dringen zu leicht in die Leinwand ein, die dann austrocknet, und beim Erneuern des Verbandes wird leicht die Oberhaut mit abgezogen] bestrichen auf [von nordamerikanischen Ärzten ist neuerlich empfohlen worden, kardätschte Baumwolle, ½ Zoll dick oder noch dicker, aufzulegen (wie bei Verbren-

nungen); es soll sich danach binnen 2 Tagen eine neue Epidermis bilden, und diese Art des Verbandes besonders im Nacken, bei bettlägerigen Kranken, vortheilhaft seyn]. Will man dagegen die Eiterung unterhalten, so nimmt man das ganze Blasen-Häutchen, zuerst am oberen, dann am unteren Umfange vorsichtig mit Pincette und Scheere weg, und verbindet mit [je nachdem man zartere oder derbere Constitutionen, grössere oder geringere Neigung zur Eiterung vor sich hat] mehr oder weniger reizenden Salben [*Ungt. basil.*, *Elemi*, *Terebinth.*, *Canthar.* u. s. w.]. Das etwa später nöthige Austrocknen, überhaupt die spätere Behandlung der Stelle nach allgemeinen Regeln. — Zu einer mehr allgemeinen Wirkung [z. B. um eine abnorme Excretion zu ersetzen] legt man es in den Nacken, zwischen die Schulterblätter [wo jedoch, bei einiger Disposition, namentlich bei alten Leuten, leicht Furunkeln u. selbst Carbunkeln davon entstehen sollen], auf die Waden oder Deltamuskeln; zu örtlicher Wirkung in der Regel dem kranken Theil möglichst nahe, wo nicht lebhaftere Entzündung oder grössere Reizbarkeit desselben (z. B. des Auges) eine solche Nähe verbietet. [Für das Auge z. B. nur selten in die Augenbraungegend, meist hinter's Ohr oder zwischen Unterkieferwinkel und Zitzenfortsatz, auch wohl noch entfernter: in den Nacken. — Bei Halsentzündungen meist in Form von Streifen um den Hals, doch auch wohl in der gewöhnlichen breiteren Form mehr bloss auf den Kehlkopf. — Bei *Ischias nervosa Cotunnii* wiederholtes Auflegen von schmalen, dem Lauf des ischiadischen Nerven folgenden Streifen, oder auch von einem 6 Zoll langen, 4 Zoll breiten Pflaster quer von der Kniekehle über den Kopf des Wadenbeins abwärts nach dem Schienbein hin; ziehen sich die Schmerzen an andere Stellen, so suche man sie auch dort durch Blasenpflaster zu vertreiben.] — Selten wird man es bei sensiblen Personen, bei Kindern nöthig finden, die Wirkung des Canthariden pflasters zu mildern, indem man es etwa mit Melilotenpflaster vermischt, oder es über feinem Flor, Nesseltuch, auflegt [einfacher ist es wohl, das Pflaster kleiner zu machen oder weniger lange liegen zu lassen]; bisweilen setzt man wohl, namentlich zu grossen Blasenpflastern, um Strangurie zu verhüten, etwas Campher zu [etwa $\frac{1}{20}$ – $\frac{1}{15}$; auch wohl etwas Opium, Schwefelsäure od. Salpetersäure hat man zu dem Ende empfohlen; alle diese Mittel sind indess höchst unzuverlässig]. Bisweilen dagegen [doch wohl selten, wenn man das Pflaster mit Öl applicirt hat (s. oben), denn selbst altes, unkräftig gewordenes Pflaster pflegt auf diese Weise gut zu ziehen] muss man die Wirkung des Spanischfliegenpflasters noch verstärken, indem man die Stelle vorher mit Flanell und Essig roth reibt, oder dem Pflaster noch mehr Cantharidenpulver zusetzen lässt, oder es vor dem Auflegen mit etwas von dem (gröblichen) Pulver bestreut. Will man eine raschere Einwirkung, so lege man auf die vorher rothgeriebene Stelle einen Teig von Roggenmehl u. Essig, mit Cantharidenpulver gleichmässig bestreut [dieses Pulver etwa noch mit fettem Öl ein wenig besprengt], oder [ganz besonders rasch wir-

kend] einen Teig aus Senfpulver 2, Cantharidenpulver 1 und heissem Wasser *q. s.*, passend befestigt auf [oder auch sogenannte Fontanellsalben, s. B. ℞ 530]. Bei Erscheinungen von Reizung der Harnorgane Abnehmen des Pflasters, Abwaschen der Stelle mit Wasser, und nöthigenfalls die im Anhang: Vergiftungen, angegebene Behandlung.

VEIEL's u. A. Verfahren gegen veraltete Fussgeschwüre: ein dickgestrichenes Blasenpflaster auflegen, welches den Umfang des Geschwürs noch um 1 Zoll überragt, auch die missfarbigen Hautstellen noch bedeckt; 24 St. liegen lassen (trotz Schmerzen, vermehrtem Harnabgang u. s. w.); dann 4 Tage lang halbstündl. das Geschwür mit einer lauen Auflösung von weissem Vitriol in Pfefferminzwasser (Gr. 1 auf Unc. 1) anfeuchten; dann Wiederholung des Verfahrens. Dabei Ruhe, Bettlage, einfache Kost und eine Tisane von Sarsaparille, Senna u. Anis. — RENAUD legt auf Bubonen, ohne Rücksicht auf die Art oder Dauer derselben, ein Vesicator; vom folgenden Tage an wird mit in eine Auflösung von Sublimat (Scr. 1 auf Unc. 1) getauchter Charpie verbunden; wenn dies die Eiterung nicht mehr unterhält, Erneuerung des Verfahrens.

Emplastrum Cantharidum (*vesicatorium*) ***perpetuum*** *s. Janini.* Anhaltendes od. Janinsches Spanischfliegen- od. Blasen-Pflaster. [Cantharidenpulver 1 auf 15 einer Pflastermasse aus Wachs (8), Harz (3), Talg (2) und Terpenthin (2). — 1 Unze 3⅙ Sgr. — Theurer (ohne Vorzug) ist *Empl. Canth. perpet.* PH. P. (aus *Empl. Canth. ord.* 1, *Empl. citrin.* PH. P. 3): 1 Unze 4⅙ Sgr.] Man gebraucht dieses mildere Cantharidenpflaster entweder so, dass man es, sobald eine dadurch excoriirte Stelle trocken werden will, immer von neuem auflegt — so Wochen oder Monate lang; oder — wohl meist zweckmässiger — so, dass man es, gut befestigt, möglichst lange ungewechselt liegen, und das Serum immer unten aussickern lässt.

Emplastrum Cerussae *s. album coctum.* Bleiweisspflaster. [*Cerussa* 7, *Lithargyr.* 1, Baumöl 4½. — 1 Unze 2⅓ Sgr.]

Emplastrum Conii *s. de Cicuta.* Schierlingspflaster. [*Hb. Conii macul.* 4, Wachs 1, *Colophon.* u. Baumöl *ana* ¼. — 1 Unze 2½ Sgr. — Zu 3 Theilen dieses Pflasters noch 1 *Ammoniac. depur.* mit *Terebinth. laric. q. s.* geschmolzen, giebt das *Empl. Conii c. Ammoniaco* PH. SLESV. (1 Unze 6 Sßl.)]

* ***Emplastrum consolidans.*** Heilpflaster. [*Empl. Caruss.* u. *Empl. Litharg. simpl.* ana, mit Zusatz von *Lap. calaminar.*, *Oliban.* u. Mastix. — 1 Unze 3⅙ Sgr.]

Emplastrum foetidum. *Empl. resolvens.* [*Ammoniacum* 6, *Asa foet.* 2, spanische Seife 1. — 1 Unze 5⅙ Sgr.]

Emplastrum fuscum *s. nigrum s. Noricum s. Minii adustum s. Matris.* Braunes, schwarzes, Nürnberger, Mutter- od. Mennig-Pflaster. [Mennige, Baumöl und Wachs mit ein wenig Campher. — 1 Unze $2\frac{1}{2}$ Sgr.] — 8 Theile davon mit 5 Theilen Baumöl bei gelindem Feuer gemischt geben das *Unguentum fuscum* (*Ungt. de la Mère*) PH. HANN. (1 Unze 3 Mgr.; 4 Unzen 10 Mgr.).

Ähnlich componirt, aber reicher an Blei und Campher, ist ℞ 332. — Ähnlich ist ferner ein von SIEMERLING zur Heilung chronischer Fussgeschwüre empfohlenes und dem *fuscum* vorgezogenes Pflaster: weisses Wachs 1 Loth geschmolzen, dazu $\frac{1}{4}$ Pf. Baumöl, worunter schon 4 Loth Mennige gerührt; unter beständigem Umrühren auf Kohlen gekocht, bis die Masse dick wird und von einem Eisen, worauf man einige Tropfen fallen lässt, abspringt; vom Feuer genommen und noch *Bals. Peruv.* Dr. 2 dazu; — vor der Anwendung dieses Pflasters Betupfen der callösen Ränder und der ganzen Geschwürsfläche mit Höllenstein; dann 1-2 Zoll breite Pflasterstreifen (auf Leinwand) so umgeführt, dass immer ein Streifen den vorhergehenden um $\frac{1}{3}$ Zoll deckt; eine einfache Compresse darüber; Fuss und Unterschenkel in eine *dolabra ascendens*; Ruhe des Beins. Bei späteren Verbänden nur ab und zu einmal mit Höllenstein betupfen. Wo die Geschwüre keine callösen Ränder, doch schlechte Granulationen zeigen, ein Plumaceau mit folgender Mischung getränkt: *Tinct. Aloës*, *Tinct. Myrrh.* ana Dr. 2, *Bals. Peruv.* Dr. 1-$1\frac{1}{2}$; darüber dann die Pflasterstreifen. Passende innerliche Behandlung; bisweilen eine Fontanelle.

332.

℞ *Cerae flavae*
Sebi ovilli ana Dr. 2
Cetacei Scr. $\frac{1}{2}$
liquatis et semirefrigeratis adde
Pulv. subtiliss. Minii Dr. 1
— — *Cerussae* Dr. 2
Camphorae Gr. 15
antea in
Olei Olivar. Dr. 1
soluta. M. f. Emplastr. D. —
Empl. defensivum rubrum PH. HANN. (1 Unze 3 Mgr.)

****Emplastrum de Galbano crocatum.** [Aus Galbanum, Terpenthin, Crocus, Meliloten- und einfachem Bleiglätte-Pflaster u. s. w. — 1 Unze $6\frac{5}{6}$ Sgr.]

333.

℞ *Empl. de Galb. croc.* Unc. $\frac{1}{2}$
lenissimo calore emollitae adde
Opii pulv., c. paux. Aq. in pultem redacti
Camphorae trit. ana Gr. 45.
M. f. Emplastr. D. — Auf Leder gestrichen aufzulegen. (Bei Frostbeulen zweiten Grades.) RUST.

334.

℞ *Empl. de Galb. croc.* Unc. $\frac{1}{2}$
lenissimo calore emollitae adde
Opii pulv., c. paux. Aq. in pultem redacti
Ammon. carbon. pyro-ol. pulv. ana Gr. 15
Camphorae trit. Dr. $\frac{1}{2}$
Ol. Cajeputi Gtt. 20.
M. f. Emplastr. D. — Auf Leder gestrichen auf die Magengegend zu legen. (Gegen das Erbrechen bei der Seekrankheit empfohlen.)

Emplastrum Hydrargyri *s. mercuriale.* Queck-

silberpflaster. [Enthält ungefähr $\frac{1}{5}$ *Hydrarg. depur.*, $\frac{1}{16}$ *Terebinth. comm.* — 1 Unze 5 Sgr.] Auf Leder anzuwenden.

335.

℞ *Empl. Hydrargyri* Unc. $\frac{1}{2}$ *leni calore emollitae adde Opii pulv., c. paux. Aq. in pultem redacti Camphorae trit.* ana Gr. 15. *M. f. Emplastr. D.* — (Bei allerlei chronischen Verhärtungen u. s. w.) RUST.

Mit nur 10 Gran Opium u. Campher: RIEKEN gegen weisse Geschwulst.

Emplastrum Hyoscyami. Bilsenkrautpflaster. [Bereitet wie *Empl. Conii.* — 1 Unze $2\frac{1}{3}$ Sgr.] — Unc. $\frac{1}{2}$ mit *Empl. opiat.* Scr. 1, Abends auf beide Schläfen zu legen: gegen Schlaflosigkeit nervöser Kranken empfohlen.

Emplastrum Lithargyri (*s. Diachylon*) ***compositum s. gummosum s. cum Gummatibus.*** Zusammengesetztes Bleiglätte- oder Diachylon-Pflaster. [Das folgende mit Ammoniak, Galbanum u. Terpenthin. — 1 Unze $3\frac{1}{3}$ Sgr.]

Emplastrum Lithargyri (*s. Diachylon*) ***simplex.*** Einfaches Bleiglätte- oder Diachylon-Pflaster. [1 Unze $2\frac{1}{6}$ Sgr.]. Seltener für sich gebraucht, als zur magistralen Bereitung zusammengesetzter Pflaster [vgl. I. S. 260. — Beispiel: ℞ 200].

Emplastrum Meliloti. Steinkleekrautpflaster. [Bereitet wie *Empl. Conii.* — 1 Unze $2\frac{1}{6}$ Sgr.]

Emplastrum opiatum *s. cephalicum.* Opiumpflaster. [Opium, Elemi, Baumöl *ana* 1, Benzoë 2, Mastix, Weihrauch *ana* 4, Terpenthin 6. — Consistenz ungewöhnlich fest (I. §. 158). — 1 Unze $6\frac{2}{3}$ Sgr.]

*****Emplastrum oxycroceum.*** [Aus Terpenthin, Ammoniak, Galbanum, Crocus, Mastix, Myrrhe, Weihrauch, Colophonium u. s. w. — 1 Unze 7 Sgr.]

Emplastrum saponatum *s. miraculosum.* Seifenpflaster. [Aus *Sapo Hispan. alb.*, Campher, *Empl. Litharg. simpl.* etc. — 1 Unze 3 Sgr.]

Emplastrum (*nigrum*) ***sulphuratum.*** Schwefelpflaster. [Colophonium 18, Myrrhe, Asphalt, Ammoniak, Galbanum, Sagapen *ana* 4, Terpenthin 6, *Ol. Lini sulphurat.*, *Ol. Terebinth.* ana 8, Campher in etwas Baumöl aufgelöst, $1\frac{1}{2}$. — Salbenweich. — 1 Unze $3\frac{1}{3}$ Sgr.]

Euphorbium. Euphorbium; Euphorbienharz. [1 Unze $1\frac{2}{3}$, *gr. pulv.* $2\frac{1}{2}$, *subt. pulv.* 3 Sgr.] Vgl. ***Gummiresinae.***

Nur noch äusserl. (≠), selten in Schnupfpulvern [nicht

par; immer heftig reizend, oft selbst gefährlich; wohl zu entbehren], als **Streupulver** [bei *Caries*], häufiger zu **Pflastern** [Man kann es ihnen gepulvert zusetzen oder durch Schmelzen damit verbinden. Um bloss andere harzige und gummiharzige Pflaster mehr zu schärfen, setzt man ihnen auf 1 Unze etwa Dr. ½–1 *Euphorb.* zu. — ℞ 971 (*Sem. Sinap.*), 1042 (*Tart. stibiat.*). — *Empl. Euphorbii* Ph. Austr. enthält Cantharidenpulver 2 (Hauptbestandtheil; deshalb ist die Benennung der Composition unpassend, weil mancher Praktiker den Inhalt vergisst und dann wohl erst durch die unerwartete Wirkung daran erinnert wird), Euphorb. 1, Mastix und Terpenthin *ana* 4.], **Salben** [gepulvert. Als reizende Verbandsalbe, um z. B. die Cantharidensalbe behufs der Unterhaltung eines künstlichen Geschwürs zu ersetzen, Dr. ½–1 auf 1 Unze Fett oder Königs- od. Terpenthin-Salbe].

Extracta. **Dickauszüge.** [Vgl. I. S. 27–28.]

Ausser den Präparaten, welche diesen Namen führen, gehören hieher auch die Roobs und der *Succus Glycyrrhizae depur.*

Nach dem Grade der Eindickung unterscheidet man bei den Extracten 4 Hauptstufen der Consistenz [die gelegentlich auch zur Bezeichnung der Consistenz von anderen Stoffen gebraucht werden]: 1) die **Mellago-Consistenz** [die eines frischen Honigs oder eines dicken Syrups], 2) die gewöhnlichste oder vorzugsweise so genannte **Extract-Consistenz**; 3) die **Pillen-** und 4) die **trockene Consistenz**.

Die Extracte sind in Wasser [*Extr. Filic. äther.* und † *Cinae äther.* ausgenommen] und wässerigem Weingeist [z. B. Wein] leicht löslich, in Alcohol und Äther meistens unauflöslich; nur diejenigen, bei welchen der Auszug ganz mit Alcohol oder Äther bereitet wird [z. B. *Extr. Nuc. Vomic. spirituos.*, die oben genannten beiden], lösen sich auch immer ganz, die, wo er zum Theil mit Alcohol bereitet wird, zum Theil, in dem entsprechenden Menstruum auf.

Über die im Allgemeinen **zu meidenden Verbindungen** vgl. I. S. 35 *sub* 7. u. S. 36 *sub* 13. Bei mehreren bitteren Extracten [besonders denen von *Absinthium*, *Carduus bened.*, *Centaur. min.*, *Fumar.*, *Marrub.*, *Taraxac.*, *Trifol.*] hat man, wenigstens im Sommer, die Verbindung mit Salmiak oder anderen Ammonium-Präparaten zu vermeiden, weil sich leicht durch Wechselwirkung zwischen den in diesen Extracten besonders reichlich enthaltenen Salzen und den Ammonium-Präparaten etwas kaustisches oder kohlensaures Ammonium erzeugt, dessen Geruch dem Kranken die Arznei verdächtig macht. Bei *Extr. Aloës Acido sulph. correct.*, † *Extr. Elaterii*, *Extr. Ferri pomat.* (u. † *cydoniat.*) und *Extr. Myrrhae* geben wir besondere *Cave's* an; für alle übrigen einzelnen Extracte müssen wir auf die *Cave's* der Substanzen verweisen.

Rücksichtlich der **Dose** nimmt man im Allgemeinen an,

dass sich die Wirkung der Extracte zu der ihrer Substanzen wie 2 zu 1 verhalte, dass man also die Extracte in halb so grosser Dosis als die Substanzen zu geben habe. Es erleidet jedoch diese Regel mannigfache Abweichungen bei den einzelnen; namentlich haben die bis zur Pillenconsistenz eingedickten oder gar trocken dargestellten Extracte wohl oft eine noch grössere quantitative Wirkung [falls nicht durch den Process der Extractbereitung manche in der Substanz wirksamen Stoffe aus ihnen ganz ausgeschlossen worden — Beispiele: *Extr. Opii, Myrrhae*], sind also in noch geringerer Dose zu geben; und das Entgegengesetzte gilt von den in Mellago-Consistenz dargestellten. — Das Genauere indess bei den einzelnen. Leider lassen sich nur für manche (und gerade besonders wirksame) Extracte die Dosen immer nur etwas unbestimmt angeben; bei diesen haben wir vorsichtshalber eine etwas geringe Dosis angesetzt, aber den Zusatz „steigend" gemacht. [Nirgends ist zwischen Mittel und Mittel ein grösserer Unterschied als bei den Extracten. Nicht genug, dass, um ihre Wirkung in verschiedenen Fällen ungleich zu machen, hier dieselben Einflüsse concurriren, wie bei den pflanzlichen Stoffen selbst (vgl. I. S. 81 - 82); so kommt hier auch noch ganz besonders die Verschiedenheit in der Bereitung, Eindickung (vgl. I. S. 243), Aufbewahrung, das Alter der Extracte u. s. w. in Betracht, und es ist, selbst bei vorzüglichen Vorschriften einer Pharmakopöe und strengster Befolgung derselben, doch nicht zu erwarten, dass die Extracte in allen Officinen zu jeder Zeit ganz gleich kräftig seyn, dieselbe Menge Pulver behufs der Pillenbildung binden werden u. s. w. Es bleibt also die quantitative Wirkung der Extracte immer mehr oder weniger unsicher; *hinc illae lacrymae*, dass man nirgends häufiger als bei den Extracten auf der einen Seite über Unwirksamkeit, auf der andern über leicht nachtheilige, giftige Wirkungen klagen hört. Die Ärzte sollten aber diese Unsicherheit nicht noch vermehren, indem sie z. B. bei Pillenmassen mit dem beliebten: *fiant Pilulae ponderis Granorum duorum* endigen, statt die Zahl anzugeben, oder indem sie, worauf wir noch einmal zurückkommen, wirksame Extracte zu ihrer eigenen Substanz mit einem *q. s.* hinzusetzen.]

Man wendet die Extracte hauptsächlich in folgenden Arzneiformen an:

1. In Pulvern. Die trocken vorräthigen Extracte in diese Form zu bringen, hat keine Schwierigkeit [der *Succ. Glycyrrh. dep.* ist bereits ein Pulver], nur ziehen sie gern Feuchtigkeit aus der Luft an, backen zusammen, u. man darf sie deshalb in der Regel nicht pur in Pulver verordnen. [Extracte magistral trocken darstellen zu lassen, ist nicht rathsam. Das Schierlings- und Bilsenkraut-Extract lässt die PH. SLESV., um die Ärzte hier dieser Versuchung zu überheben, officinell (neben den gewöhnlichen Präparaten von Pillenconsistenz) trocken darstellen, wo man dann sicher ist, dass es mit der nöthigen Vorsicht geschehe.] Extracte von Pillen- oder Extract-Consistenz dürfen nur in geringer Quantität [vgl. d. Tabelle I. S. 206] in Pulver aufgenommen werden. [Oft Wachspapier nöthig und nur auf kür-

zere Zeit zu verordnen erlaubt, vgl. I. S. 209.] — Die Extracte von Mellago-Consistenz bleiben von der Pulverform gänzlich ausgeschlossen.

2. In Trochisken [nur manche Extracte, vgl. I. S. 234], bei denen man dann in der Regel das Dörren wird zu vermeiden haben.

3. Zu Pillen und Bissen [vgl. I. §. 138., d. Tabelle auf S. 243, und S. 244 *sub* 2. u. 3.] eignen sich alle Extracte sehr gut; für die meisten ist sogar diese Form die beliebteste; nur die Extracte von Mellago-Consistenz kann man in derselben in der Regel nicht in voller Dose, sondern nur als Adjuvantien oder Constituentien anwenden. [Manche Ärzte pflegen, wenn sie von etwas wirksameren Stoffen (z. B. *Gratiola*, *Conium macul.*, *Hyosc.*) die Extracte mit ihrer eigenen Substanz in Verbindung geben, nur von dem Einen die Dose zu bestimmen und das Andere mit *q. s.* hinzuzufügen. Aber wie es überall tadelnswerth ist, differente Constituentien mit *q. s.* anzusetzen, so auch hier. Man soll also die Quantität beider Ingredientien bestimmt angeben und alsdann, wenn man sicher ist, dass das eine von beiden im Ueberschuss sey, irgend ein indifferentes Constituens mit *q. s.* hinzufügen, — wenn man nicht sicher ist, sich nach I. §. 143. helfen.]

4. In Latwergen zum innerlichen Gebrauch darf man die stärker wirkenden Extracte der Unsicherheit der Partialgabe wegen [falls nicht etwa die Latwerge bloss auf 1 oder 2 Einzelgaben berechnet ist] nicht aufnehmen, und auch die meisten übrigen vermeidet man ihres üblen Geschmacks wegen in der Regel; nur als Nebenbestandtheil setzt man wohl das *Extr. Jugland. Nucum* oder ein oder das andere bittere Extract zu anthelminthischen, ein kalt bereitetes China-Extract zu stärkenden u. a. Latwergen, oder wendet das süss und nicht unangenehm schmeckende *Extr. Graminis liquidum* als Constituens an. — In Latwergen zum äusserlichen Gebrauch kann man Extracte von jeder Consistenz unbedenklich aufnehmen. — Über die Quantitätsverhältnisse vgl. I. S. 297 *sub* 5.

5. In Pflastern — selten, weil sie [mit Ausnahme der trocknen Extracte, — die man aber auch nicht oft anzuwenden versucht seyn wird, da Opium und Myrrhe zu Pflastern weit besser in Substanz passen] die Bearbeitung des Pflasters etwas umständlich machen, und hauptsächlich, weil sie in dieser Form nicht genügend von der Haut aufgenommen werden. Quantitätsverhältnisse s. I. S. 260.

6. In Salben, vgl. I. S. 277, 278.

7. In flüssiger Form. Man kann fast alle, innerlich und äusserlich, in wässeriger [vgl. jedoch S. 160] oder [Verdaulichkeit u. Haltbarkeit befördernd] weiniger Auflösung geben, pur oder in Mixturen. Wenn die Flüssigkeit nicht dicklich werden soll, so überschreite man nicht die I. S. 326 angegebenen Verhältnisse. — Es ist dem Arzt nicht selten wichtig zu wissen, mit welcher Farbe sich ein Extract im Wasser

auflöst, und ob klar oder trübe, — theils um dadurch gelegentlich einmal den Apotheker controlliren zu können [wobei man übrigens mit seinem Urtheil sehr vorsichtig seyn mag; namentlich bewirken Zusätze zu der sonst klaren Extractlösung oft einen Niederschlag, vgl. z. B. den Art. *Extr. Glycyrrhiz.*], theils und hauptsächlich, um sehr delicaten Kranken, wenn eine Wahl zulässig ist, lieber ein durch sein Ansehn weniger abschrekkendes Medicament zu reichen, bisweilen auch, um in Augenwässern eine trübe Extractauflösung als einigermassen mechanisch reizend zu meiden. Die meisten Extracte lösen sich mehr oder weniger braun (in verschiedenen Nüancen) und mehr oder weniger trübe auf; bei denjenigen, die davon eine Ausnahme machen, haben wir es, sowohl in der S. 164–166 gegebenen Übersicht als später bei den einzelnen, immer besonders angemerkt. Trübe Extractauflösungen müssen immer umgeschüttelt werden. — Dem Geschmack sagen die Auflösungen der meisten Extracte schlecht zu; am erträglichsten schmekken noch die rein bitteren und gewürzhaft bitteren; man verbessert den Geschmack dadurch einigermassen, dass man zum Menstruum ein aromatisches Wasser [z. B. Orangenblüthwasser, bei bitteren Extracten *Aq. Cinnam. simplex* od. *vinosa*, *Menth. pip.* od. *Menth. pip. vinosa*] wählt, oder eine kleine Quantität eines Äthers, ätherischen Spiritus oder einer aromatischen Tinctur der Auflösung zusetzt; Syrupe dagegen verschlechtern in der Regel nur den Geschmack, namentlich bei den bittern Extracten; nur der (aus dem destillirten Wasser, nicht wie viele andere aromatischen Syrupe aus Aufgüssen bereitete) *Syr. Flor. Aurant.* oder auch der *Syr. Bals. Peruv.* corrigirt noch am ersten bei nauseös schmeckenden, z. B. *Extr. Chamomill. vulg.*, *Extr. Conii macul.* u. a. (falls deren Quantität nicht gross ist, denn sonst sind diese Syrupe zu schwach und Äther, *Elaeosacch. Menth. pip.* od. dgl. vorzuziehen), und stark gewürzhafte oder mit Wein bereitete Syrupe, wie *Syr. Cinnam.*, *Zingib.*, *Cort. Aurant.*, bei mässig bitteren (z. B. China-) Extracten. Extracte, die schon in sehr kleinen Dosen wirksam sind, z. B. die meisten narkotischen, giebt man oft, in allerlei wässerigen, weinigen (oder — wenn sie sich darin auflösen — geistigen) Flüssigkeiten [die oft mitwirkend seyn können, z. B. *Aq. Laurocer.*, *Vin. stibiat.*] aufgelöst, in Tropfen, in welcher Weise ihr schlechter Geschmack weniger lästig wird als in voluminöseren Arzneien. — Zu Lecksäften setzt man die Extracte, des Geschmackes wegen, nicht gern, am öftersten noch das *Extr. Hyosc.* oder andere narkotische [die bei der geringen Quantität, in welcher man sie aufnimmt, nicht so stark vorschmecken] oder das *Extr. Glycyrrhiz.*; doch darf man bei Kindern in dieser Hinsicht fast weniger ängstlich seyn, als bei Erwachsenen, weil man bei ihnen noch eher einen schlechten Geschmack durch einen starken Zusatz von Süssigkeit verdecken kann.

Übersicht der
Extracte der preussischen Pharmakopöe
in Hinsicht auf ihre Bereitung und ihre wichtigsten äusseren Eigenschaften.

Diejenigen Extracte, bei welchen nicht ausdrücklich das Gegentheil angegeben ist, lösen sich braun und trübe auf.

Mit einem * bezeichnen wir auch hier (wie sonst bei den Anfängen der Artikel) die im 2ten Theil der Pharmakopöe enthaltenen, *quae praesto esse non debent.*

I.

Extracte von Mellago-Consistenz.

1. Die Substanz durch Kochen ausgezogen; der Auszug durch Decantiren u. Coliren gereinigt, dann eingedickt.

Succus Juniperi inspissatus. (*Roob Junip.*)

2. Wiederholte Maceration der Substanzen. Der Auszug durch wiederholtes abwechselndes Eindicken, Verdünnen und Filtriren geklärt.

Extr. Chinae fuscae frigide paratum. Auflösung klar.
— *Chinae regiae frigide paratum.* Aufl. klar.
— *Valerianae.* Aufl. klar.

3. Aus den unter Zusetzen von Wasser zerstampften frischen Substanzen der Saft ausgepresst, u. s. w. (Im Winter Bereitung wie bei II. 2.)

Extr. Graminis liquidum. (*Mellago Gram.*) Aufl. klar.
— *Taraxaci liquidum.* (*Mellago Tarax.*) Aufl. klar.

4. Aus dem käuflichen Präparat durch Auflösen, Coliren u. Wiedereindicken bereitet.

Succus Dauci inspissatus depuratus. (*Roob D. depurat.*)
— *Sambuci inspissatus depuratus.* (*Roob S. depurat.*) Aufl. klar.

II.

Extracte von der vorzugsweise so genannten Extractdicke.

1. Die Substanzen durch wiederholtes Kochen ausgezogen, u. s. w.

Extr. Cascarillae.
— *Chinae fuscae.*
— *Chinae regiae.*
— *Guajaci Ligni.*

Extr. Nucis Vomicae. Aufl. weissgrünlich.
— *Quassiae Ligni.*
— *Salicis.*

2. Die Substanzen durch zweimaliges Infundiren mit heissem Wasser ausgezogen, u. s. w.

Extr. Absinthii.
— *Cardui benedicti.*
— *Centaurii minoris.*
— *Chamomillae vulgaris.*
— *Dulcamarae.*
— *Fumariae.*
— *Gentianae.*

* *Extr. Glycyrrhizae.* Aufl. klar.
* — *Marrubii.*
— *Millefolii.*
* — *Scillae.* Aufl. klar.
* — *Taraxaci Radicis.* Aufl. klar.
— *Trifolii.*

3. Die Substanzen durch Digeriren, zuerst mit Weingeist, dann mit heissem Wasser, ausgezogen, aus dem letzteren Auszuge durch Zusetzen von Weingeist, Decantiren und Filtriren die eiweifsstoffigen Theile entfernt, die beiden Auszüge vermischt, u. s. w.

Extr. Aconiti. Aufl. grünlich.
— Angelicae.
— Arnicae Radicis.
— Aurantiorum Corticum. Aufl. klar.
— Belladonnae (Herbae). Aufl. grünlich.
— Calami.
Extr. Chinae spirituosum.
— Colocynthidis.
— Colombo.
— Helenii.
— Hellebori nigri.
— Levistici.
— Pimpinellae. Aufl. klar.
— Senegae.

4. Die Substanz wiederholt mit höchst rectificirtem Weingeist digerirt, u. s. w.
Extr. Nucum Vomicarum spirituosum.

5. Die Substanz wiederholt mit Schwefeläther macerirt, u. s. w.
* *Extr. Filicis aethereum.*

6. Eisen mit Äpfelsaft digerirt, u. s. w.
Extr. Ferri pomatum. Aufl. schwarz, klar.

III.

Extracte von Pillenconsistenz.

1. Extraction wie bei II. 2.
Extr. Graminis.
— *Rhei.*

2. Die frischen Kräuter mit Zusatz von wenig Wasser zerstossen und ausgepresst, der Saft durch Erhitzen und Coliren von den Faeces [den weniger wirksamen Theilen: Eiweifsstoff, Amylum] gereinigt. Dann die Faeces und das ausgepresste Kraut noch mit höchst rectificirtem Weingeist digerirt, durch Destillation der Weingeist entfernt. Die beiden Flüssigkeiten, zur Honigdicke eingedampft, werden mit einander vereinigt und ferner eingedickt. — Alle diese Extracte heissen auch *Succi inspissati.*

Extr. Aconiti Herbae recentis. Aufl. grünlich.
— Belladonnae Hb. rec. Aufl. grünlich.
* — Calendulae. Aufl. grün.
— Chelidonii. Aufl. grünlich.
— Conii maculati (Aus dem vor der Blüthe gesammelten Kraut). Aufl. grünlich.
Extr. Digitalis. Aufl. grünlich.
— Gratiolae. Aufl. grünlich.
— Hyoscyami. Aufl. grünlich.
— Lactucae virosae.
* — Pulsatillae.
* — Stramonii Herbae. Aufl. grün.
* — Vitis Pampinorum. Aufl. grün.

3. Unreife Nüsse zerstossen und ausgepresst, u. s. w.
Extr. Juglandis Nucum.

4. 5. Eigenthümliche Bereitungen.
* *Extr. Aloës Acido sulphurico correctum.*
— *Rhei compositum.*

IV.

Trockene Extracte.

A. Leicht zu pulvern.

1. Extraction wie bei II. 1.
* *Extr. Ligni Campechiani.*
* — *Ratanhae.*

2. **Durch Maceration der gepulverten Substanz bereitet.**

Extr. Aloës.	*Extr. Opii.*
— *Myrrhae.*	

3. **Käuflich, aus den frischen Wurzeln bereitet.**

* *Extr. Ratanhae (venale s. exoticum).*

B. **Bereits gepulvert.**

4. **Aus dem käuflichen Präparat durch Auflösen, Colliren und Wiedereindicken bereitet.**

Succus Glycyrrhizae depuratus.

Pharmakodynamische Übersicht sämmtlicher von uns aufgenommenen Extracte.

(Die eingeklammerten Abkürzungen: M., E., P. und T. bezeichnen Mellago-, Extract-, Pillen- und trockene Consistenz.)

Narkotisch: *Extr. Opii* (T.), † *Papav. albi* PH. HANN. (T.), *Nuc. Vom.* (E.), *Nuc. Vom. spirit.* (E.), *Bellad.* (E.), *Bellad. Hb. rec.* (P.), *Stramon. Hb.* (P.), † *Stramon. Sem.* PH. HANN. (T.), *Hyosc.* (P.), † *Hyosc. Sem.* PH. HANN. (T.), *Lactuc. vir.* (P.), † *Lactuc. Scariol.* PH. AUSTR. (E.), *Dulcam.* (E.)

Excitirend: *Extr. Arnicae Radic.* (E.), *Valer.* (M.), *Angelic.* (E.), *Calami* (E.), *Chamom. vulg.* (E.), † *Lupuli* PH. HANN. (E.), † *Cinae aether.* PH. SLESV. Anhg. (E.), † *Cubebar.* PH. SLESV. Anhg. (E.)

Tonisch: *Extr. Chinae fusc.* (E.), *Chin. fusc. frigide par.* (M.), *Chinae regiae* (E.), *Chin. reg. frig. par.* (M.), *Chin. spirituos.* (E.), *Cascarill.* (E.), † *Lupuli* PH. HANN. (E.), *Millefol.* (E.), † *Millefol. frig. par.* PH. HANN. (E.), *Aurant. Cortic.* (E.), † *Aurant. Pomor. immat.* PH. SLESV. Anhg. (E.), † *Chamomill. frig. par.* PH. HANN. (E.), † *Rubiae* PH. SLESV. Anhg. (E.), *Ferri pomat.* (E.), † *Ferri cydoniat.* PH. SLESV. (E.)

Bitter: *Extr. Quass. Ligni* (E.), *Gentian.* (E.), *Centaur. min.* (E.), *Card. bened.* (E.), *Trifol.* (E.), † *Trifol. liquid.* PH. HANN. (M.), *Absinth.* (E.)

Schleimig-bitter: *Extr. Colombo* (E.)

Auflösend-bitter: *Extr. Taraxaci liquid.* (M.), *Tarax. Rad.* (E.), *Fumar.* (E.), *Marrub.* (E.), † *Cichorei* PH. AUSTR. (M.), *Rhei* (P.), *Seneg.* (E.), † *Saponar.* PH. SLESV., HANN. (E.), † *Saponar. Hb.* PH. AUSTR. (E.), † *Rubiae* PH. SLESV. Anhg. (E.)

Auflösend: (ausser den vorigen) *Extr. Graminis* (P.), *Graminis liquid.* (M.); auch viele narkotische und narkotisch-scharfe.

Adstringirend: *Extr. Ratanh.* (T.), † *Tormentill.* PH. AUSTR. (E.), † *Salv.* PH. AUSTR. (E.)

Bitter-adstringirend: *Extr. Salicis* (E.), *Ligni Campech.* (T.), † *Rubiae* PH. SLESV. Anhg. (E.), † *Uvae Ursi* PH. SLESV. Anhg. (E.)

Auflösend-adstringirend: *Extr. Juglandis Nucum* (P.), † *Rob Nucum* PH. SLESV. (M.), *Calendul.* (P.)

Säuerlich-adstringirend: *Extr. Vitis Pampinor.* (P.)

Balsamisch: *Extr. Myrrhae* (T.)

Scharf: *Extr. Hellebori nigri* (E.), *Gratiol.* (P.), † *Elaterii* PH. HANN. (T.), *Guajaci Ligni* (E.), *Scillae* (E.), *Seneg.* (E.)

Narkotisch-scharf: *Extr. Conii macul.* (P.), *Aconiti* (E.), *Acon. Hb. rec.* (P.), † *Nicotian.* PH. HANN. (P.), *Digital.* (P.), *Pulsatill.* (P.), *Chelidon.* (P.), † *Toxicodendri* PH. SLESV. Anhg. (E.)

Gewürzhaft-scharf: *Extr. Pimpinell.* (E.), *Helen.* (E.), *Levist.* (E.).
Stärkend: die bittern, tonischen, etc.
Stomachisch: *Extr. Calami* (E.), *Aurantior. Cortic.* (E.), †*Aurant. Pom. immat.* PH. SLESV. Anhg. (E.), †*Cubebar.* PH. SLESV. Anhg. (E.), †*Lupuli* PH. HANN. (E.), †*Chamom. frig. par.* PH. HANN. (E.), die bitteren etc.
Carminativ: *Extr. Calami* (E.), *Chamom. vulg.* (E.), †*Chamom. frig. par.* PH. HANN. (E.), *Millefol.* (E.), †*Millef. frig. par.* PH. HANN. (E.), etc.
Alterirend: *Extr. Valer.* (M.), *Chamom. vulg.* (E.), †*Chamom. frig. par.* PH. HANN. (E.), narkotische, scharfe.
Expectorirend: *Extr. Seneg.* (E.), *Helen.* (E.), *Scillae* (E.), *Marrub.* (E.), *Lactuc. vir.* (P.), *Glycyrrhiz.* (E.), *Succ. Glycyrrh. dep.* (T.), *Succ. Dauci insp. dep.* (M.)
Diaphoretisch: *Extr. Guaj. Ligni* (E.), *Aconiti* (E.), *Acon. Hb. rec.* (P.), *Succ. Samb. insp. dep.* (M.), u. a.
Diuretisch: *Extr. Scill.* (E.), *Digital.* (P.), †*Elater.* PH. HANN. (T.), †*Uv. Ursi* PH. SLESV. Anhg. (E.), *Succ. Junip. insp.* (M.), *Levist.* (E.), *Guaj. Ligni* (E.), *Seneg.* (E.)
Drastisch: *Extr. Aloës* (T.), *Aloës Acido sulph. correct.* (P.), *Colocynth.* (E.), †*Colocynth. comp.* PH. HANN. (P.), †*Elater.* PH. HANN. (T.), *Gratiol.* (P.), *Helleb. nigri* (E.), *Rhei comp.* (P.), †*Sennae* PH. P.
Anthelminthisch: *Extr. Filicis äther.* (E.), †*Cinae aether.* PH. SLESV. Anhg. (E.), †*Tanaceti* PH. SLESV. (E.), *Absinth.* (E.), *Jugland. Nucum* (P.), †*Rob Nucum* PH. SLESV. (M.), *Succ. Dauci insp. dep.* (M.), u. a.
Emmenagog: mehrere narkotische, tonische, drastische, alterirende, *Extr. Seneg.* (E.), u. a.
Besonders **indifferent**, und deshalb am häufigsten zu Constituentien von Pillen- u. Bissen-Massen gewählt: *Extr. Glycyrrh.* (E.), *Succ. Glycyrrh. dep.* (T.), *Extr. Graminis* (P.), *Graminis liquid.* (M.), *Taraxaci liquid.* (M.), *Taraxaci Radic.* (E.). Sonst aber auch zu diesem Zweck *Extr. Dulcam.* (E.), verschiedene bittere u. s. w., und wo das Constituens mitwirken soll, alle.

Extractum Absinthii. Wermuth-Extract.

[Extractconsistenz. — 1 Drachme $\frac{5}{6}$ Sgr. — Aufmerksamkeit verdient das *Extr. Absinth. concentratum* von LEONARDI, vgl. DIERBACH in Heidelb. klin. Annal. Bd. 9. S. 571.] **Innerl.** zu Scr. $\frac{1}{2}$-Dr. $\frac{1}{2}$ mehrmals tägl. (Dr. 1-2 auf den Tag), in **Pillen**, **Mixturen** [z. B. ℞ 336; 376 (*Extr. Helleb. nigri*), 714 (*Natr. carb. depur.*)].

336.
℞ *Extr. Absinthii* Unc. $\frac{1}{2}$
solve in
Aq. Menth. pip. Unc. 4
adde
Tinct. Cort. Aurant. Dr. 2.
M. D. S. 2-3 mal tägl., umgeschüttelt, 1 Essl. AUGUSTIN.

Extractum Aconiti. Eisenhütleinextract.

[Extractconsistenz. — Auflösung grünlich. — 1 Drachme $2\frac{2}{3}$ Sgr.]

Innerl. zu Gr. 1, einigemal tägl. (allmählig steigend bis zu Gr. 10 u. mehr). In **Pulver** [nur die kleineren Dosen. — ℞ 337], **Pillen u. Bissen** [z. B. Scr. 1 mit *Hb. Acon.* Scr. $\frac{1}{2}$ u. *Rad. Glycyrrh. q. s.* zu 30 Pillen gemacht, davon 3mal tägl. Eine, 2 od. mehr. — Scr. 1 mit *Pulv.*

Ipecac. opiat. Scr. 2 u. *Mell. despum. q. s.* zu 20 Pillen; 2stündl. Eine: BRERA gegen nächtliche syphilit. Knochenschmerzen. (Besser wohl ein Paar stärkere Dosen blos Abends.) — ℞ 338; 179 (*Calcar. sulphurata*), 367 (*Extr. Conii mac.*), 692 (*Morphium acet.*)], Mixturen [z. B. Dr. ½ in ½ Unze *Vinum stibiat.*, *Vin. Colchici, Liq. Ammon. succin.*, *Aq. Laurocer.* od. dgl., davon 3–4mal tägl. 10 Tropfen (ungefähr 1 Gran) u. allmählig mehr. — ℞ 339, 340; 191 (*Camph.*)].

Äusserl. zu Pflastern [ein Beispiel I. S. 265], Einreibungen [v. AMMON lässt es bei arthrit. Ophthalmie mit Opium (in der Regel 10–15 Gran Extract mit 8 Gran Opium), mittelst Speichel, sowohl in die Schläfegegend als um das ganze Auge herum einreiben, und besonders die Schläfe- und Jochbein-Gegend oft und lange damit reiben].

337.

℞ *Sulph. stibiati aurant.* Gr. 3
Rad. Senegae
Succi Glycyrrh. dep. ana Dr. 1
Extr. Aconiti Gr. 12.
M. f. Pulv. Div. in 12 *part. aeq. D. in charta cerata. S.* 2stündl. 1 Pulver.
REMER.

338.

℞ *Stibii sulphurati nigri laevig.*
Resin. Guaj. nat. ana Dr. 2
Extr. Aconiti Gr. 15–30
Extr. Card. bened. q. s.
ut f. Pilulae 120. *Consp. Pulv. Cass. cinnam. D. S.* 3mal tägl. 8.

339.

℞ *Extr. Aconiti* Dr. ½
solve in
Liq. Saponis stibiati Unc. ½
adde
Tinct. Guajaci ammon. Dr. 2.
D. S. Umgeschüttelt, 3mal tägl. 15 (und allmählig mehr) Tropfen in Haferschleim.

340.

℞ *Extr. Aconiti* Gr. 6–12
solve in
Inf. Rad. Valer. min. (Unc. ½) Unc. 6
adde
Liq. Ammon. acet. Unc. 1
Syr. Croci Unc. ½.
M. D. S. 2stündl., umgeschüttelt, 1 Essl.

Extractum Aconiti Herbae recentis. *Succus inspissatus* * *Aconiti.*

[Pillenconsistenz. Auflösung grünlich. — 1 Drachme 2½ Sgr.] Innerl. in etwa um ⅓ kleineren Dosen als das vorige, allmählig steigend, in denselben Formen.

Extractum Aloës.

[Trocken. — 1 Drachme ⅚ Sgr.]

Innerl. als Reizmittel zu Gr. 1–2, 2–3mal tägl.; als gelind eröffnendes Mittel Gr. 2–5 auf einmal; als stärkeres Abführmittel Gr. 5–15–20 auf einige Portionen vertheilt, bald hinter einander. In Pillen od. Bissen [z. B. mit *Chinium sulphur.* ana Scr. ½ und Wasser *q. s.* zu 10 Pillen, davon 1 vor Schlafengehn: PITSCHAFT bei Trägheit des Dickdarms und bei mangelnder Gallenabsonderung als leichtes und sicheres (?) *Eccoproticum.* — ℞ 341; 952 (*Sapo jalapin.*)]; seltner, des schlechten Geschmacks wegen, in Pulvern od. Mixturen.

*) Die Benennung *Succ. inspiss.* ist synonym für mehrere Extracte, vgl. I. S. 28.

Äusserl. zu **Klystieren** [Gr. 3-6 od. mehr], **Augensalben** [Gr. 2-5 auf Dr. 2], **Augenwässern** [zu Augenbähungen Gr. 5-20 auf Unc. 4; zu Augentropfwässern Gr. 2-6 auf Unc. ½. — ℞ 171 (*Borax*)], **Verbandwässern** [selten; Dr. 1-2 auf Unc. 6]; auch **endermatisch** [wie Aloë, doch nach A. L. RICHTER ebenfalls sehr unzuverlässig].

341.

℞ *Ferri pulv.* Gr. 15
Extr. Aloës pulv. Dr. 1
— *Rhei comp.* Dr. ½.
M. f. c. Spir. V. rft. pauxillo Pilulae 45. *Consp. D.* — Etwa 2-3 Stück 1-2mal tägl. (um fortdauernd ohne Schwächung gelind zu eröffnen).
Pilulae aperientes PH. SLESV.
(1 Drachme 6 Sbl.)

*Extractum Aloës Acido sulphurico correctum.

[*Extr. Aloës* 8 in *Aq. destill. q. s.* gelöst, concentrirte Schwefelsäure 1 tropfenweis zugesetzt, zur Pillenconsistenz abgedampft. — 1 Drachme 1⅓ Sgr.] *Cave:* Die Schwefelsäure zieht Feuchtigkeit aus der Luft an, dadurch wird die Masse weicher; deshalb sind Pillen *in vitro bene clauso* zu verabreichen. — **Innerl.** in ein wenig höhern Gaben als das vorige.

342.

℞ *Extr. Aloës Ac. sulph. corr.* Dr. ½
Pulv. Rad. Jalap. Gr. 8.
M. f. l. a. Pilulae 20. *Consp. D. in vitro bene clauso. S.* Abends 1-3. (HEIM's gewöhnliche abführende Pillen. Wo Pillen nicht zusagen, bedient er sich dafür der folgenden Formel.)

343.

℞ *Extr. Aloës Ac. sulph. corr.* Dr. ½.
Tere in mortar. c.
Syr. Bals. Peruv. Unc. 1
adde
Tinct. Colocynth. Dr. 1.
M. D. S. Abends ½-1 Theelöffel, umgeschüttelt. HEIM.

344.

℞ *Extr. Aloës Ac. sulph. corr.* Dr. ½
Castorei pulv.
Gm. Mimos. pulv. ana Gr. 5.
M. f. l. a. Pilulae 20. *Consp. D. in vitro bene clauso. S.* Morgens und Abends 1-2. (Purgirpillen für Hypochondristen.)
HEIM.

345.

℞ *Extr. Aloës A. s. corr.* Dr. ½
Gutti pulv. Gr. 6.
M. f. Pilulae 18. *Consp. D. in vitro bene clauso. S.* Abends 1-3. (HEIM's stärker abführende Pillen.)

346.

℞ *Pulv. Rad. Ipecacuanh.* Scr. ½
Extr. Aloës A. s. corr. Dr. 1
Ol. Menth. piper. Gtt. 5.
M. f. Pilulae 30. *Consp. Pulv. Rad. Liquir. D. in vitro bene cl. S.* Morgens u. Abends eine Pille. (Bei Asthma.)
(HEIM.

Extractum Angelicae.

Engelwurzelextract. [Extractconsistenz. — 1 Drachme 2⅙ Sgr.] **Innerl.** [hauptsächlich nur in chronischen Unterleibskrankheiten] zu Gr. 5-15 einigemal tägl.

†*Extractum Arnicae Florum*

PH. AUSTR. [Durch wiederholtes Abkochen (wohl nicht zweckmässig, indem das äther. Öl dadurch verloren geht) bereitet. — Extractconsistenz.] Etwa wie das folgende.

Extractum Arnicae Radicis. Wohlverleihwurzelextract. [Extractconsistenz. — 1 Drachme 2 Sgr.] Innerl. zu Gr. 8-15 mehrmals tägl.

Extractum Aurantiorum Corticum. Pomeranzenschalenextract. [Extractconsistenz. Auflösung klar. — 1 Drachme 1⅝ Sgr.] Innerl. zu Scr. 1-2 mehrmals tägl. (Dr. 1-2 auf den Tag); in Bissen, Latwergen [℞ 277 (*Cort. Chin. fusc.*)], Mixturen, Elixiren [officinell *Elixir amarum*].

† Extractum Aurantior. Pomorum immaturor. Ph. Slesv. Anhg. [Durch wiederholtes leichtes Abkochen bereitet. — Extractconsistenz. — 1 Unze 12 Shl.] Innerl. wie das vorhergehende.

Extractum Belladonnae (*Herbae*). Tollkirschenkrautextract. [Extractconsistenz. Auflösung grünlich. — 1 Drachme 2⅓ Sgr.] Innerl. (*ad Grana duo!*) zu Gr. ½-2 (u. allmählig mehr), 2-3 mal tägl., in den gewöhnlichen Formen; als Prophylacticum gegen Scharlach gewöhnlich in Auflösung und in sehr kleinen Gaben [z. B. nach Pitschaft ℞ 347; noch schwächer nach Berndt: Gr. 1 in *Aq. Cinnam. vinos.* Unc. ½, davon Kindern von 1 Jahr früh u. Abends 2-3 Tropfen (kaum $\frac{1}{120}$ - $\frac{1}{80}$ Gran), ältern Kindern auf jedes Jahr 1 Tropfen mehr, 12 Tropfen als die höchste Gabe; — nach Serlo von derselben Auflösung 3 mal tägl. so viele Tropfen als das Kind Jahre zählt (und zwar so lange als ein Scharlachkranker in der Nähe ist, oder, wo kein Kranker in der Nähe, doch 14 Tage lang; dann 14 Tage lang nur Morgens u. Abends, u. 14 Tage nur Morgens; darauf nach einer Pause von einigen Wochen wieder 14 Tage 3mal, 14 Tage 2mal und 14 Tage 1 mal tägl.; so abwechselnd bis zur Beendigung der Epidemie); — nach Hufeland: Gr. 1 in Scr. 8 mit etwas Weingeist versetzten Wassers, 2mal tägl. so viel Tropfen als Jahre; nach Hufeland muss wenigstens 8 Tage lang der Gebrauch gemacht sein, um dem Organismus die Immunität gegen die Ansteckung zu geben, und dann muss das Mittel fortgesetzt werden, so lange eine Ansteckung möglich ist. — Andre, z. B. G. A. Richter, schlagen das Pulver der Wurzel, 1-3mal tägl. zu Gr. $\frac{1}{24}$ - $\frac{1}{12}$ nach Verschiedenheit des Alters — also schon merklich grössere Gaben, vor (ob ohne Nachtheil?)]; sonst etwa in *Aq. Laurocer.* oder andern wirksamen Menstruis oder einem aromatischen Wasser od. dgl. aufgelöst [z. B. Gr. 4 in *Aq. Laurocer.* od. *Amygdal. amar.* Unc. ½, 3-4mal tägl. 30 Tropfen: Hufeland bei hartnäckigen Krämpfen, besonders des Schlundes, Magens u. Darmcanals, bei Dysphagie, chronischem Erbrechen, selbst anfangenden Magenverhärtungen, auch bei Gemüthskrankheiten (*Liquor Bellad. cyanicus* Ph. p.). — ℞ 348, 349. Verb. mit *Tinct. Iodi* s. dort].

Äusserl. [vgl. das folgende] zu Zahnpillen [℞ 788 (*Opium*)], Zahnlatwergen [℞ 789 (*Opium*)], Injectionen [℞ 315 (*Cubeb.*)], Augensalben [s. unten Einreibesalben], Augenwässern [Zur Er-

weiterung der Pupille behufs der Untersuchung des Auges oder (2 St. vorher lauwarm einzutröpfeln) der Staaroperation etwa Gr. 2-3 auf Dr. 1. Sonst zu Augentropfwässern ein Paar Gran, doch auch bis zu Scr. 1, auf Unc. ½; — z. B. Gr. 1 in *Aq. Opii* Dr. 2, 2-3mal tägl. einzutröpfeln: RUST, um bei chronischem Verlauf einer Augenentzündung Verschliessung der Pupille zu verhüten; — Gr. 5 auf *Aq. comm.* Dr. 2: FISCHER zu ähnlichem Behuf in acuten Fällen. — Zu Augenbähungen etwa Scr. 1-Dr. 1 auf Unc. 4.], Pflastern [℞ 350], Einreibesalben und Linimenten [z. B. Gr. 15 auf Schweinefett Unc. ½: DUBLA zum Einreiben in Nieren- und Harnröhren-Gegend bei Steinkoliken. — Gr. 12 auf *Ungt. rosat.* Unc. ½, halbstündl. einer Bohne gross in den Muttermund eingerieben, nebst Umschlägen von *Hb. Bellad.* auf den Unterleib u. Einspritzungen von Belladonna: MANDT bei einer sehr schwierigen Geburt wegen krampfhafter Verengerung des Muttermundes. Stärker nach CHAUSSIER: Dr. 1 auf Unc. ½, in den Muttermund einzureiben, wenn Rigidität desselben die Geburt verzögert (daneben Belladonna-Einspritzungen). Weniger zweckmässig ist es wohl, nach CONQUEST in solchen Fällen Dr. ½ unvermischt in den Muttermund einzureiben, weil sich das zähe Extract so nicht gut einreiben lässt; lieber mit Wasser *ana.* — Dr. ½ („mit etwas Eigelb") auf *Ol. Hyosc. coct.* Unc. 1, erwärmt einzureiben: MOST bei zu reducirenden eingeklemmten Brüchen. FRÄNKEL lässt zu gleichem Zweck 1 auf 16 Fett in Bruchgeschwulst und Unterleib einreiben, französische Ärzte das Extract bloss mit etwas Wasser verdünnt. — Unc. ½ mit *Liq. Ammon. acet.* Dr. 2, davon ½-1 Theelöffel einzureiben: BLASIUS als ein vorzügliches Mittel zur Beförderung der Aufsaugung. — Zu Einreibungen ums Auge Gr. 6-24 auf Dr. 2; z. B. Gr. 12 mit weissem Präcipitat Gr. 5 auf Fett Dr. 1, davon 2mal tägl. mit einem Haarpinsel auf die äussere Fläche der Augenlieder und ihre Umgebungen sanft einzureiben: FISCHER bei scroful. Lichtscheu u. Augenliederkrampf. — Man lässt es auch wohl mit Speichel einreiben; so z. B. ums Auge (1 oder ein Paar Gran jedesmal — JÜNGKEN); bei Prosopalgie auf die leidende Stelle; bei Keuchhusten nach PIEPER einigemal tägl., zumal Abends, in die Magengegend, Kindern von ½ Jahr 1½ Gran, älteren mehr.], Umschlägen [℞ 351]; auch endermatisch.

347.

℞ *Extr. Belladonn.* Gr. 1
solve in
Aq. Flor. Aur. (od. *Foenic.*) Unc. 4
adde
Spir. Vini rft. Dr. 1
Syr. simpl. Unc. ½.
M. D. S. Aelteren Kindern 1 Theelöffel (ungefähr 1/16 Gran), jüngeren ½ Theelöffel, umgeschüttelt, Morgens u. Abends. (Als Prophylacticum gegen Scharlach, s. oben.) PITSCHAFT.

348.

℞ *Extr. Belladonnae* Scr. ½
— *Gratiolae* Dr. 2
solve in
Aq. Laurocer. Unc. 1.
D. S. 3mal tägl., umgeschüttelt, 30 Tropfen u. mehr. (Bei Melancholie u. Manie.) HUFELAND.

349.

℞ *Extr. Belladonnae*
— *Hyoscyami* ana Gr. 3
Oxymell. scillit. Unc. ½
Syr. Alth. Unc. 2.
Solve. D. S. 2stündl., umgeschüttelt, 1 Theelöffel. (Bei Keuchhusten eines 8jährigen Kindes.)

350.

℞ *Cerae flavae* Unc. 1

Terebinth. comm. Dr. 1½.
Leni igne liquatis malaxando adm.
Extr. Belladonn. Dr. 2.
F. l. a. Emplastr. D.

351.

℞ *Extr. Belladonn.* Dr. 2
solve in
Aq. Laurocerasi Unc. 4
adde
Aether. sulphur. Dr. 1.
M. D. S. Umgeschüttelt zum Umschlagen (gegen Neuralgien), auch zum Einreiben (bei rheumatischen u. gichtischen Schmerzen). ROUX.

Extractum Belladonnae Herbae recentis. [Pillenconsistenz. Auflösung grünlich. — 1 Drachme 2½ Sgr.] Innerl. (*ad Grana duo!*) zu Gr. ½-1, u. allmählig mehr, 2-3mal tägl. — Äusserl. noch wenig versucht, dürfte aber meist dem vorigen vorzuziehen seyn.

Extractum Calami. Kalmusextract. [Extractconsistenz. — 1 Drachme 2⅚ Sgr.] Innerl. zu Scr. ½-Dr. ½, einigemal tägl.

***Extractum Calendulae.** Ringelblumenextract. [*Ex Hb. rec. c. Floribus.* — Pillenconsistenz. Auflösung grün. — 1 Drachme 2½ Sgr.] Innerl. zu Gr. 8-16, allmählig bis zu Dr. ½ (u. mehr), 2-4mal tägl.; in Pillen [℞ 352; 405 (*Ferr. oxydat. fusc.*)], Mixturen. — Äusserl. zu Verbandwässern [℞ 353], Salben [mit ein wenig Wasser zum Brei angerührt; auch wohl als Zusatz zu Fett-Salben].

352.

℞ *Hydrarg. muriat. mitis* Scr. ½
Sulph. stib. aurant. Scr. 1
Extr. Calendulae
— *Conii macul.* ana Dr. 2.
M. f. Pilulae pond. Gr. 2. (*nr.* 135).
Consp. Pulv. Cass. cinnam. D. S. 3mal tägl. 5. (Zertheilend, z. B. bei allerlei chronischen Verhärtungen.) RUST.

353.

℞ *Extr. Calendulae*
— *Chamomill. vulg.* ana Dr. 2
solve in
Aq. Laurocerasi Unc. 2
adde
Tinct. Opii simpl. Dr. 1.
M. D. S. Verbandwasser, umgeschüttelt. (Bei Krebsgeschwüren ein Lieblingsmittel von RUST.

Extractum Cardui benedicti. Cardobenedictenextract. [Extractconsistenz. — 1 Drachme 1 Sgr.]

Innerl. zu Scr. ½-1 mehrmals tägl. (Dr. 1-1½ auf den Tag); in Pillen [℞ 338 (*Extr. Acon.*), 611 (*Kali sulphuric. dep.*)], Bissen [namentlich auch als Constituens von Brechbissen. ℞ 869 (*Rad. Ipecac.*)], Latwergen [ungern, des höchst widrigen Geschmacks wegen; ausser als Constituens von Brechlatwergen; ℞ 870 (*Rad. Ipecacuanh.*)], Mixturen [wo jedoch ätherische, gewürzhafte od. a. Geschmackscorrigentien höchst nöthig. — ℞ 115 (*Aq. Laurocer.* — in dieser Formel ist die *Aq. Laurocer.* Hauptmittel u. hauptsächlichstes Geschmackscorrigens zugleich), 575 (*Kali acet.*)].

Extractum Cascarillae. Cascarillextract. [Extractconsistenz. — 1 Drachme 2⅙ Sgr.] Innerl. zu Scr. ½-1 einigemal tägl. In Pillen, Mixturen [℞ 354; 276 (*Cort. Cascar.*)]. — Äusserl. zu Zahnfleischlatwergen.

354.
℞ *Extr. Cascarillae*
— *Colombo* ana Dr. 1½
solve in
Aq. Menth. pip. Unc. 5
adde
Tinct. Cinnam. Dr. 2
Syr. Cort. Aurant. Unc. 1.
M. D. S. 2stündl., umgeschüttelt, 1 Essl. (Bei Diarrhöen.) Vogel.

Extractum Centaurii minoris. Tausendgüldenkrautextract. [Extractconsistenz. — 1 Drachme 1⅙ Sgr.] Innerl. zu Scr. ½-1 mehrmals tägl. (etwa Dr. 1 auf den Tag), in Pillen, Bissen, häufiger in Mixturen [℞ 106 (*Amygdal. amar.*)].

Extractum Chamomillae vulgaris. Kamillenextract. [Extractconsistenz. — 1 Drachme 1⅙ Sgr.] Innerl. zu Scr. ½-Dr. ½ mehrmals tägl. In Pillen od. Bissen [℞ 355; 96 (*Ammon. muriat. dep.*)], Mixturen [℞ 356, 357]. — Äusserl. zu Pinselsäften [℞ 512 (*Hydr. mur. corr.*)], Verbandwässern [℞ 353 (*Extr. Calend.*)], etc.

355.
℞ *Extr. Chamom. vulg.* Dr. 2
Ol. Chamom. simpl. Gtt. 12
Pulv. Flor. Chamom. vulg. q. s. ut f. Pilulae 120. *Consp. Pulv. Vanillae. D. in vitro. S.* 4mal tägl. 8-10. (Theuer.)

356.
℞ *Extr. Chamomill. vulg.*
Gm. Mimos. electi ana Dr. 2
solve in
Aq. Chamom. Unc. 5
adde
Syr. Capit. Papav. Unc. ½.
M. D. S. 2stündl., umgeschüttelt, 1 Essl. (Bei Durchfällen u. Ruhren.)
G. A. Richter.

357.
℞ *Extr. Chamomill. vulg.*
Gm. Mimos. electi ana Dr. 2
solve in
Aq. Chamom. Unc. 5
adde
Pulpae Tamarindor.
Syr. Chamom. ana Unc. 1.
M. D. S. Umgeschüttelt esslöffelweise. (Bei galligen Ruhren u. Durchfällen.)
Jahn.

† **Extractum Chamomillae frigide paratum** Ph. Hann. [Extractconsistenz. Auflösung klar. — 1 Drachme 3 Mgr., 1 Unze 20 Mgr.] Innerl. in etwas grösserer Dose als das vorige.

Extractum Chelidonii. Schöllkrautextract. [*Hb. rec.* — Pillenconsistenz. Auflösung grünlich. — 1 Drachme 2⅙ Sgr.] Innerl. zu Gr. 5-15 (u. allmählig mehr) einigemal tägl.; in Pillen [℞ 358],

Bissen [℞ 403 (*Fel Tauri insp.*)], Mixturen [gern mit aromatischem Zusatz. — ℞ 620 (*Kali tartar.*), 1023 (*Tart. boraxat.*)]. — Äusserl. entbehrlich.

358.

℞ *Ammoniaci depur.* Dr. 1½
Saponis medicati Dr. 1
Extr. Chelidonii Dr. 1½.
M. f. c. Spir. V. rfti pauxillo Pilulae 120. *Consp. Pulv. Sem. Foenic. D. S.* 3mal tägl. 12. SCHUBARTH.

Extractum Chinae fuscae.

Braun-Chinarindenextract. [Aus der Abkochung bereitet, entspricht also wohl dieser in der Wirkung. — Extractconsistenz. — 1 Drachme 5⅙ Sgr.] Innerl. zu Scr. ½-Dr. ½ mehrmals tägl. (Dr. 1-2 auf den Tag), in Pillen od. Bissen [z. B. Scr. ½ mit *Cort. Chin. fusc. q. s.* zu Bissen gemacht, solcher Dosen einige tägl.], Mixturen [℞ 359]. — Äusserl. zu Mundwässern [℞ 360], Pomaden [℞ 361] etc.

359.

℞ *Extr. Chinae fuscae* Dr. 2-4
solve in
Aq. Cinnam. simpl. Unc. 2
adde
Spir. sulph. aeth. Dr. 1.
M. D. S. 4mal tägl., umgeschüttelt, ½ Essl.

360.

℞ *Camphorae trit.* Gr. 6
Gm. Mimosae pulv. Dr. ½
terendo sensim misce c.
Aq. Salviae Unc. 8
ut f. Emuls., in qua solve
Extr. Chin. fusc. Dr. 3.
D. S. Umgeschüttelt einzuspritzen (gegen brandige Halsentzündung bei Kindern.) WENDT.

361.

℞ † *Medullae Bovis* Unc. ½.
Leni igne liquatae, colatae et semirefrigeratae adm.
Extr. Chin. fusc. Dr. ½
Ol. Rosarum Gtt. 2
— *Bergamottae* Gtt. 8.
M. f. Ungt. D. in pyxide alba. S. Pomade. (Zur Beförderung des Wachsens, zur Verhütung des Ausfallens der Haare.)

Extractum Chinae fuscae frigide paratum.

[Die kalt bereiteten Chinaextracte gehören zu den unwirksameren Präparaten: sie enthalten von den Alkaloïden und vom Gerbstoff nur Spuren, ihre Färbung rührt vom Extractabsatz her. — Mellagoconsistenz. Auflösung klar. — 1 Drachme 10⅙ Sgr.] Innerl. in etwas grösserer Dose als das vorige. [℞ 362-364; 53 (*Aeth. sulphur.*)]. — Einen Pinselsaft s. ℞ 983 (*Spir. muriat. aeth.*)

362.

℞ *Pulp. Tamarind.* Unc. 2
Extr. Chin. fusc. frig. par. Dr. 2
Elaeosacch. Citri Dr. 6
Aether. acetici Scr. 1.
M. f. Electuar. D. in pyxide epistomio subereo clausa. S. 2stündl. 1 Theelöffel. (Nach den Anfällen der Meläna.) SUNDELIN.

363.

℞ *Extr. Chinae fusc. frig. par.* Dr. 2
Aq. Flor. Aurant. Unc. 2
Syr. Cinnam. Unc. 1

Aether. acetici Gtt. 10.
M. D. S. 3mal. tägl. 1 Essl.

364.

℞ *Gm. Mimos. electi* Dr. 3
solve in
Aq. destillatae Unc. 3
Aq. Florum Aurantii Unc. 2
adde
Aether. acetici Dr. $\frac{1}{2}$
Extr. Chin. fusc. frig. par. Dr. 3
Syr. Cort. Aurant. Unc. 1.
M. D. S. Stündl. 1 Essl. (Gegen asthenisches Blutbrechen.) SUNDELIN.

Extractum Chinae regiae. Königschinarindenextract. [1 Drachme $2\frac{5}{6}$ Sgr.] Wie *Extr. Chin. fuscae.*

Extractum Chinae regiae frigide paratum. [1 Drachme 7 Sgr.] Wie *Extr. Chin. fusc. frig. par.*

Extractum Chinae spirituosum. Geistiges Chinaextract. [Aus einem kalten geistigen und einem warmen wässerigen Aufguss bereitet; besonders kräftig. — Extractconsistenz. — 1 Drachme $4\frac{1}{6}$ Sgr.] Innerl. zu Gr. 5–15 mehrmals tägl. (Dr. $\frac{1}{2}$–$1\frac{1}{2}$ auf den Tag. — Äusserl. wie *Extr. Chin. fuscae.* Eine Zahnfleischlatwerge: I. S. 303.

† ***Extractum Cichorei liquidum*** PH. AUSTR. [Aus Kraut und Wurzel. — Mellagoconsistenz.] Wie *Extr. Tarax. liq.*

† ***Extractum Cinae aethereum*** PH. SLESV. Anhg. *Extr. Cin. resinosum.* Ätherisches Zittwersamenextract. [Wie *Extr. Filic. äther.* bereitet. — Extractconsistenz. — 1 Drachme 16 Sbl.] Innerl. zu Scr. 1 in zwei Portionen kurz hinter einander; etwa nach SCHUPMANN in Wein aufgelöst, am Morgen, nüchtern; darauf 1 Tasse schwarzen Kaffees, bis zum Mittag keine Speisen, dann eine dünne Suppe; — für Kinder etwa mit *Syr. Amygdal.*

Extractum Colocynthidis. Koloquintenextract. [Extractconsistenz. — 1 Drachme $9\frac{5}{6}$ Sgr.] Innerl. als Reizmittel zu Gr. $\frac{1}{8}$–$\frac{1}{2}$; als gelindes Purgans zu Gr. 2–4; als drastisches (kaum noch gebräuchlich) zu Gr. 4–10. [Pillen: ℞ 56 (*Aloë luc.*).] — Äusserl. (selten) zu Klystieren [℞ 365].

365.

℞ *Extr. Colocynthidis* Scr. 1
Natri muriat. Dr. 3
solve in
Inf. Flor. Chamomill. vulg. Unc. 5
adde
Extr. Gram. liq. Unc. $1\frac{1}{2}$.
M. D. S. Umgeschüttelt zum Klystier. (Heftig reizend, ausleerend: bei *Coma*, *Stupor* u. a. Gehirnaffectionen von örtlichen Verletzungen; auch bei der sogenannten serösen Apoplexie. — Nach ABERNETHY von SUNDELIN verbessert.)

† ***Extractum Colocynthidis compositum*** PH. HANN.

[*Pulpa Coloc.* 3 mit *Spir. V. rft.* digerirt, zur Colatur Aloë 6, Scammonium 2; im Dampfbade eingedickt, mit Zusatz von *Extr. Rhei* 1. — Pillenconsistenz. — 1 Drachme 9 Mgr. — Das gleichnamige Präparat in PH. SLESV. Anhg. (1 Drachme 16 Shl.) unterscheidet sich nur durch Extractconsistenz, ist also in etwas grösserer Gabe zu reichen.]

Innerl. als Drasticum zu Gr. 4-8-12; in Pillen [bisweilen mit Calomel oder, um Leibschmerzen zu verhüten, mit einer Kleinigkeit äther. Öls, namentlich Kamillenöls].

Ein sehr ähnliches Präparat ist endermatisch angewandt worden [von W. W. GERHARD, als Purgans, zu Scr. 1, nöthigenfalls wiederholt].

Extractum Colombo. Kolomboextract. [Extractconsistenz. — 1 Drachme 6 Sgr.] Innerl. zu Scr. ½-1 einigemal tägl.; in Pillen [℞ 20 (*Acid. muriat.*)], Mixturen [℞ 366; 354 (*Extr. Cascarill.*)].

366.

℞ *Extr. Colombo* Dr. 2
solve in
Aq. Cinnamomi simpl. Unc. 2
adde
Spir. sulph. aeth. Dr. 1
Tinct. Rhei aquosae Unc. 1.
M. D. S. 3mal tägl., umgeschüttelt, 1 Essl. RICHTER.

Extractum Conii maculati *s. Cicutae.* Schierlingsextract. [*Hb. rec.* — Pillenconsistenz. Auflösung grünlich. — 1 Drachme 2½ Sgr. — Das *siccatum* der PH. SLESV., s. S. 161 Z. 6 v. u. (1 Drachme 3 Shl.), in etwas geringeren Dosen.]

Innerl. zu Gr. 1-2, 2-3mal tägl., rasch steigend. In Pulver [℞ 314 (*Cubeb.*)], Pillen od. Bissen [z. B. Dr. 1 mit *Hb. Conii macul.* Gr. 15, daraus 36 Pillen; anfangs eine, später allmählig mehr, *p. dosi.* — ℞ 367; 216 († *Carbo Carnis*), 352 (*Extr. Calend.*)], Mixturen [z. B. Dr. ½ in *Aq. Laurocer.* Unc. ½ gelöst, zu 8-16, allmählig mehr, Tropfen *p. dosi.* — ℞ 368; 159, 160 (*Baryta muriat.*), 175 (*Calcar. muriat.*)].

Äusserl. zu Pinselsäften [℞ 512 (*Hydr. mur. corr.*)], Augenwässern [Zu Augenbähungen Scr. 2-Dr. 2 auf Unc. 4. — Zu Augentropfwässern etwa Scr. ½-1 auf Unc. ½. ℞ 93 (*Ammon. carb. pyro-ol.*)], Augensalben [Scr. ½-Dr. ½, mit ein wenig Wasser zum Brei angerührt, auf 2 Dr. Fett] u. a. Salben [℞ 126 (*b*)]; auch wohl, auf Leder gestrichen, in Pflasterform; auch endermatisch versucht.

367.

℞ *Asae foet. depuratae*
Resin. Guajaci nativae ana Dr. 1
Hydrarg. muriat. mitis Gr. 15
Extr. Aconiti Dr. ½
Extr. Con. macul. Dr. 1.
M. f. c. Spir. V. rft. pauxillo Pilulae Gr. 2 [lieber 120]. *Consp. Pulv. Rad. Irid. Flor. D. in vitro. S.* Früh u. Abends 5-10. (Gegen Gesichtsschmerz.) JAHN.

368.

℞ *Extr. Conii macul.* Scr. 2

solve in
Aq. Foeniculi Unc. 2
adde
Tinct. Opii benzoïc. Unc. ½.

M. D. S. Theelöffelweise, umgeschüttelt. (Bei Keuchhusten.)
G. A. Richter.

† ***Extractum Cubeburum*** Ph. Slesv. Anhg. [Nach der Dublanc'schen Vorschrift bereitet, recht vollständig die wirksamen Bestandtheile (äther. Öl und Harz) enthaltend. — Extractconsistenz. — 1 Drachme 4 Shl.] Innerl. zu Scr. ½–1 (u. mehr), einigemal tägl.; in Bissen, Mixturen.

Extractum Digitalis. Fingerhutextract. [*Hb. rec.* — Pillenconsistenz. Auflösung grünlich. — 1 Drachme 2⅓ Sgr.] Innerl. zu Gr. ½, steigend bis zu Gr. 1–2 (u. mehr), einigemal tägl. [z. B. in *Liq. Kali acet.*; s. dort]. — Wäre wohl endermatisch zu versuchen.

Extractum Dulcamarae. Bittersüssextract. [Extractconsistenz. — 1 Drachme 1⅓ Sgr.] Innerl. zu Scr. ½–1 (u. mehr), einigemal tägl.; in Bissen od. Pillen [℞ 369; 17 (*Acid. benz.*), 181 (*Calcar. sulphurata*), 560 (*Hydrarg. stibiato-sulph.*), 601 (*Kali sulphurat.*), 859 (*Rad. Ipecac.*), 941 (*Res. Guaj. nat.*)], Latwerge [℞ 448 (*Graphit.*)], Mixturen [℞ 370; 115 (*Aq. Laurocer.*)].

369.

℞ *Stibii sulphurati nigri laevig.*
Stipit. Dulcamar. pulv. ana Dr. 2
Extr. Dulcamarae Unc. ½
Pulv. Sem. Carvi q. s.
ut f. Boli 30. *Consp. Pulv. Sem. Carvi.*
D. S. 3mal tägl. 2.

370.

℞ *Kali tartarici* Gr. 45
Extr. Dulcamarae Gr. 15–20
solve in
Aq. Foenic. Unc. 1½
adde
Vini stibiati Dr. ½
Syr. Alth. Dr. 3.
M. D. S. 2stündl., umgeschüttelt, 1 Theelöffel. (Bei Keuchhusten eines etwa 1jährigen Kindes.) Osann.

† ***Extractum Elaterii*** Ph. Hann., Ph. Slesv. Anhg. ***Elaterium*** (*nigrum*). Eselskürbis-Extract od. -Saft. [Der Saft der *Poma Elaterii* (*Fructus Momordicae; Cucumeres asinini*) eingedickt. Hauptbestandtheil: ein in Wasser unlösliches, stark abführendes u. brechenerregendes Subalkaloïd (Elaterin). — Trocken. — 1 Drachme 24 Mgr.; nach der Schlesw. Holst. Taxe nur 8 Shl. (!)] *Cave* concentrirte Mineralsäuren [besonders Salpetersäure]; Salzbilder; Metallsalze; Gerbstoff.

Innerl. als Reizmittel zu Gr. 1/16–¼, 2–3 mal tägl.; als Purgans zu Gr. ½–1, einigemal hinter einander. In Pulver [z. B. Gr. ¼ (mit Zucker) viertelstündl., bis Purgiren erfolgt: Brande bei Wassersucht; — Gr. ⅛–¼, 2–3mal tägl.: Heineken bei Wassersucht mit Torpidität der Harnwerkzeuge u. des Darmcanals], Pillen, Mixturen [stark umzuschütteln, weil das Elaterin in Wasser unauflöslich].

Die endermatische Methode hat W. W. GERHARD und A. L. RICHTER nur ungünstige Resultate gegeben.

† ***Extractum Ferri*** (*Martis*) ***cydoniatum*** PH. SLESV. Mit Quittensaft bereitetes Eisenextract. [Nicht sehr wesentlich vom folgenden verschieden, da der Saft der Quitten, *Cydonia*, *Fructus Cydoniae*, hauptsächlich Äpfelsäure enthält. — Extractconsistenz, Auflösung klar. — 1 Drachme 2 Sgr.] Cautelen u. Gebrauch wie beim folgenden.

Extractum Ferri pomatum. *Extr. Martis c. Succo Pomorum. Extr. Malatis Ferri.* Äpfelsaures Eisenextract. [Aus äpfelsaurem Eisenoxydul oxyd, Zucker, Schleim u. a. extractiven Theilen bestehend. — Extractconsistenz. (Wird an der Luft weicher, doch langsam.) Auflösung schwarz, klar. — 1 Drachme $1\frac{1}{8}$ Sgr.] *Cave* Säuren; kohlensaure, phosphors., blaus., hydrothions. Alkalien, bernsteins. Ammonium; Seifen; Metallsalze [besonders Quecksilbersalze, salpeters. Silber, salzs. Gold, essigs. Blei, *Cupr. sulphurico-ammoniat.*]; Kalkwasser; in flüssigen Formen Gerbstoff.

Innerl. zu Gr. 5-10 einigemal tägl., in Pillen [℞ 408 (*Ferr. oxydul. nigr.*), 444 (*Galban. dep.*)] oder Mixturen [zu diesen jedoch häufiger die *Tinct. F. p.*]

****Extractum Filicis aethereum*** *s. resinosum. Oleum Filicis Maris.* Ätherisches Farrnkrautwurzelextract. Farrnkrautöl. [Mit Schwefeläther nach PESCHIER's Methode dargestellt. Ist ein fettes, Harz und etwas Extract enthaltendes, Öl von widerlich scharfem Geschmack, mit Wasser natürlich nur durch Emulgiren zu verbinden. — Extractconsistenz. — 1 Scrupel $6\frac{1}{3}$ Sgr.]

Innerl. zu Scr. 1 (-Dr. $\frac{1}{2}$) in einem Paar Portionen kurz hinter einander, in Trochisken [℞ 536 (*Hydr. mur. mite*)], Pillen [z. B. Scr. 1 mit *Pulv. Rad. Filic. q. s.* zu 20 Pillen gemacht, u. diese in 2 Portionen binnen $\frac{1}{2}$ St. vor dem Schlafengehn, nachdem vorher nichts zu Abend gegessen, eingenommen, am Morgen darauf ein leichtes Abführmittel: PESCHIER gegen den breiten Bandwurm (*Bothriocephalus*). Gegen *Taenia Solium* soll man ausserdem noch $\frac{1}{2}$ St. nach den angegebenen Pillen ein Klystier aus Dr. $\frac{1}{2}$ des *Extr. Fil. aeth.* mit $\frac{1}{2}$ Unze Amylum und 12 Unz. Wasser (zweckmässiger wohl: $\frac{1}{2}$ Dr. Extract durch $\frac{1}{2}$ Unze *Gm. Mimos.* mit 3 Unzen Wasser emulgirt) geben. — ℞ 751. *a.* (*Ol. Croton.*)]; Mixturen [etwa bloss mit einem Syrup, oder (KAHLEIS) in Emulsion, mit Eigelb (oder Gummi), *Aq. Flor. Aurant.* u. Zucker]. — In einer Gallerte: ℞ 840 (*Rad. Filic.*).

Extractum Fumariae. Erdrauchextract. [Extractconsistenz. — 1 Drachme $1\frac{1}{3}$ Sgr.] Innerl. zu Scr. 1-Dr. $\frac{1}{2}$ mehrmals tägl. (Dr. 1-2 auf den Tag); in Pillen od. Bissen, Mixturen [wo aber ätherische od. dgl. Geschmackscorrigentien höchst nöthig. — ℞ 956 (*Sapo medic.*)].

Extractum Gentianae. **Enzianextract.** [Extractconsistenz. Auflösung klar. — 1 Drachme 1 Sgr.] **Innerl.** zu Scr. $\frac{1}{2}$ - Dr. $\frac{1}{2}$ einigemal tägl. (etwa Dr. 1–2 auf den Tag); in **Pillen** od. **Bissen** [℞ 409 (*Ferr. oxydul. nigr.*), 414, 415 (*Ferr. sulph. cryst.*)], **Mixturen** [℞ 371, 372; 710 (*Natr. carb. acidul.*)].

371.

℞ *Extr. Gentianae* Dr. 2
solve in
Vini Hispanici Unc. 4
adde
Tinct. Cortic. Aurant. Dr. 2.
M. D. S. 2stündl. 1 Essl. Reil.

372.

℞ *Extr. Gentianae* Dr. 2–4
solve in
Aq. Cinnam. simpl. Unc. 6
adde
Spir. sulphurico-aether. Dr. 1.
M. D. S. 2stündl. 1 Essl.

****Extractum Glycyrrhizae*** *s. Liquiritiae.* **Süssholz- od. Liquiritienextract.** [Aus *Rad. Glyc. glabrae* durch wiederholtes Infundiren bereitet. — Extractconsistenz. Die Auflösung soll nach der Angabe der Pharmakopöe klar seyn; Zier (Annalen d. Pharmac. Bd. 4. 1832. S. 36 ff.) hat aber nachgewiesen, dass dies bei vorschriftmässiger Bereitung und überhaupt bei einem guten Extract nicht möglich ist. — Es enthält weit mehr Glycyrrhizin, und dieses zu einem kleineren Theile verändert, als der *Succus Glycyrrhiz. depur.*, hat einen reineren Lakritzen-Geruch und Geschmack, versüsst mehr als 2mal so stark (kommt also als Corrigens verhältnissmässig wohlfeiler), und wirkt als Heilmittel kräftiger. Es erzeugt aber auch mit vielen Salzen (z. B. Salmiak, phosphors. Natron, Boraxweinstein, Borax, salzs. Baryt, schwefels. Chinin) und mit den Säuren stärkere Niederschläge (die übrigens die Wirkung oft nicht beeinträchtigen dürften) als der *Succus Glycyrrhiz. dep.*, und zersetzt Metallsalze schneller und vollständiger. — 1 Drachme 1 Sgr.]

Innerl. scrupelweise öfters tägl. In **Pillen, Bissen, Mixturen.**

Äusserl. zu **Einspritzungen** [selten. Mit *Gm. Mimos. elect.* und Zucker in Wasser aufgelöst: Marquart beim Tripper].

Extractum Graminis. **Queckenextract.** [Pillenconsistenz. — 1 Drachme $\frac{5}{8}$ Sgr.] **Innerl.** zu einigen Drachmen tägl.; in **Bissen, Pillen** [in den letzteren meist nur als Constituens]. (Für flüssige Formen ist immer das folgende vorzuzieh.)

Extractum Graminis liquidum. ***Mellago Graminis.*** **Quecken-Honigsaft od.-Dicksaft.** [Auflösung klar. — Sonst pflegte die *Mellago Graminis*, wie die *Mellago Taraxaci*, zu Ende des Sommers gewöhnlich schon sauer zu seyn, und man musste darauf, wollte man vorsichtig seyn, sogar beim Verschreiben Rücksicht nehmen. Durch die jetzige Vorschrift der preuss. Pharmakopöe aber, wonach dieselbe für die kältere Jahreszeit von neuem und anders bereitet wird, ist diesem Uebelstande abgeholfen. — 1 Unze 3 Sgr.]

Innerl. ein Paar Unzen tägl.; pur [selten; thee- u. esslöffelweise] oder in Mixturen [℞ 475 (*Hb. Ledi palustr.*), 617 (*Kali tartar.*)], Latwergen [zu diesen oft auch als Constituens]. — Zu Pillen od. Bissen nur etwa als Constituens; vgl. S. 162.

Äusserl. bisweilen zu Klystieren [Unc. 1-2. — ℞ 365 (*Extr. Colocynth.*)].

Extractum Gratiolae. Gottesgnadenkrautextract. [*Hb. rec.* — Pillenconsistenz. Auflösung grünlich. — 1 Drachme $2\frac{1}{3}$ Sgr.]

Innerl. zu Gr. 2-4 u. steigend mehr, einigemal tägl., bis vermehrte Darmausleerungen eintreten; als Purgans etwa Gr. 10-15 auf einmal. In Pillen [z. B. Dr. 1 mit *Hb. Gratiol.* Gr. 15, *f. l. a. Pilulae* 36, 1-2 Stück (u. mehr) *p. dosi.* ℞ 906 (*Rad. Scill.*), 957 (*Sapo stibiat.*)], Mixturen [z. B. bei Geisteskrankheiten oft passend in *Aq. Laurocer.* aufgelöst; sonst in einem aromatischen Wasser, mit etwas Hoffmannstropfen od. dgl. — ℞ 348 (*Extr. Belladonnae*)].

Extractum Guajaci Ligni. Franzosenholzextract. [Extractconsistenz. — 1 Drachme $3\frac{1}{2}$ Sgr.] Innerl. zu Scr. $\frac{1}{2}$ - Dr. $\frac{1}{2}$ einigemal tägl.

Extractum Helenii. Alantextract. [Extractconsistenz. — 1 Drachme $2\frac{1}{2}$ Sgr.] Innerl. zu Scr. $\frac{1}{2}$-Dr. $\frac{1}{2}$ mehrmals tägl.; in Pillen [℞ 81 (*Ammoniac. depur.*), 860 (*Rad. Ipecac.*)], Mixturen [℞ 373].

373.

℞ *Extr. Helenii* Dr. 2
— *Glycyrrhiz.* Dr. 1
solve in
Aq. Foenic. Unc. 4
adde
Liq. Ammonii anisati Dr. 2.
M. D. S. 4mal tägl., umgeschüttelt, 1 Essl.

Extractum Hellebori nigri. Schwarznieswurzextract. [Extractconsistenz. — 1 Drachme $3\frac{5}{6}$ Sgr.] Innerl. zu Gr. 2-10, einigemal tägl., in Pillen [℞ 374, 375], Mixturen [etwa in einem aromatischen Wasser. — ℞ 376. — Dr. $\frac{1}{2}$ in *Tinct. Ferri tartar.* Unc. 1, zu 20-60 Tropfen (Gr. 1-3) einigemal tägl.: *Tinctura Martis helleborata*].

374.

℞ *Extr. Helleb. nigri*
— *Myrrhae* ana Dr. $\frac{1}{2}$
Pulv. Hb. Card. bened. q. s.
ut f. Pilulae 30. *Consp. Pulv. Cass. cinnam. D. S.* 2mal tägl. 2-3. (Gegen Wassersucht, Amenorrhöe etc.)
Pilulae tonicae Bacheri.

375.

℞ *Ammoniaci depur.*
Rad. Rhei pulv.
Extr. Helleb. nigri ana Dr. 1
— *Glycyrrhiz. q. s.*
ut f. Pilulae 90. *Consp. Pulv. Rad. Irid. Flor. D. S.* 3mal tägl. 5.

376.

℞ *Ammon. muriat. dep.*
Extr. Hellebori nigri ana Dr. 2
— *Absinthii* Dr. 1
solve in
Aq. Menth. pip. Unc. 5.
D. S. 2stündl., umgeschüttelt, 1 Essl. (Gegen Quartanfieber; diese verschwinden darauf meist beim 3ten od. 4ten Anfall, und mit ihnen die Fieber-Kachexie und -Physkonien.) BERNDT.

Extractum Hyoscyami. Bilsenkrautextract. [*Hb. rec.* — Pillenconsistenz. Auflösung grünlich. — 1 Drachme 3 Sgr. — Das *siccatum* der PH. SLESV., s. S. 161 Z. 6 v. u. (1 Drachme 4 Shl.), in etwas geringeren Dosen.]

Innerl. zu Gr. ½–1–2 u. allmählig mehr; mehrmals tägl. In Pulver [℞ 534 (*Hydrarg. muriat. mite*), 1097 (*Zinc. oxyd.*); vgl. auch *Sem. Phellandr.*], Trochisken, Pillen od. Bissen [℞ 377, 378; 693 (*Morphium acet.*), 703 (*Myrrha*). — *Pilulae sedativae* PH. P. (1 Drachme 2⅛ Sgr.) enthalten *Extr.* und *Fol. Hyosc.* ana, daraus eingranige Pillen (diese Masse bedarf aber noch eines Zusatzes von Flüssigkeit, den der Apotheker verschieden wählen kann, und die Formel laborirt deshalb an Unbestimmtheit der Dose; passender also ℞ 377).], Mixturen [z. B. Scr. ½ in *Vin. stibiat.* Unc. ½ aufgelöst, zu 15-30 Tropfen (Gr. ½-1), oder in *Aq. Laurocerasi* Dr. 2 aufgelöst zu 7-14 Tropfen. — ℞ 177 (*Calcar. muriat.*), 597 (*Kali nitr. dep.*), 1031 (*Tart. natronat.*)], selbst [des schlechten Geschmacks und Ansehns ungeachtet] in Lecksäften [℞ 349 (*Extr. Belladonnae*)] und Emulsionen [denen es zwar ausser dem schlechten Geschmack auch eine sehr widrige, schmutzige Farbe ertheilt. — ℞ 189 (*Camph.*), 745 (*Ol. camphorat.*), 598 *Kali nitr. dep.*), 732 (*Natr. sulph. dep. cryst.*)].

Äusserl. zu Zahnpillen [℞ 788 (*Op.*)], Zahnlatwergen, Klystieren [Gr. 1–3 und allmählig mehr; vgl. *Amylum*], Augenwässern [Zu Augenbähungen Scr. 1 - Dr. 1 auf Unc. 4. ℞ 541 (*Hydrarg. mur. mite*). — Zu Augentropfwässern Gr. 5–30 auf Unc. ½; zur Untersuchung des Auges Gr. 5 auf Dr. 1.], Augensalben [Scr. ½–1 (nicht mehr, damit die Salbenconsistenz nicht leide), mit ein wenig Wasser zum Brei angestossen, auf 2 Dr. Fett. — ℞ 1081 (*Ungt. Hydr. cin.*). — Gr. 12-20 auf Butter Dr. 2; 3mal tägl. einer starken Erbse gross in die Gegend des *Foramen supraorbitale* einzureiben: WUTZER gegen scroful. Lichtscheu.] u. a. Salben, Pflastern [eine Formel: I. S. 265]; auch endermatisch [vgl. *Aq. Laurocer.*].

377.

℞ *Pulv. Fol. Hyoscyami*
Extr. Hyosc. ana Gr. 15
— *Glycyrrhiz. q. s.*
ut *f. Pilulae* 30. *Consp. Sem. Lycopod. D. in vitro. S.* Alle 2-1 St. 1 Pille (u. mehr).

378.

℞ *Opii pulv.* Gr. 2
Hb. Digital. pulv.
Rad. Ipecac. — ana Gr. 5
Extr. Hyoscyami Dr. ½.
M. f. c. Mucilag. Gm. Mim. pauxilla Pilulae 30. *Consp. Sem. Lycop. D. in vitro. S.* 3stündl. 1 Pille. (Gegen Krampfhusten.) (HEIM.

† ***Extractum Hyoscyami e Seminibus*** Ph. Hann. Bilsensamenextract. [Trocken. — 1 Gran $\frac{1}{4}$, 10 Gran 2 Mgr.] Innerl., zu Gr. $\frac{1}{4}$-1 (u. allmählig mehr), und äusserl. in ähnlichen Formen wie das vorige.

Extractum Juglandis Nucum. Wallnussextract. [Pillenconsistenz. — 1 Drachme $1\frac{1}{2}$ Sgr.] Innerl. zu Scr. $\frac{1}{2}$-1, mehrmals tägl. (Dr. 1-$1\frac{1}{2}$ auf den Tag); in Pillen od. Bissen [℞ 1099 (*Zinc. oxyd.*)], Mixturen [℞ 931 (*Rad. Valer. min.*)]. — Äusserl. zu Gurgelwässern [etwa Unc. $\frac{1}{2}$ auf Unc. 6], Salben [℞ 771 (*Ol. Tanac.*)], Verbandwässern [Dr. 2-4 auf Unc. 6, etwa eines *Decoct. Cort. Salic.* od. dgl.].

† ***Extractum Lactucae Scariolae*** *s. sylvestris* Ph. Austr. Wild-Lattig-Extract. [Extractconsistenz.] Innerl. in etwas grösseren Gaben wie das folgende.

Extractum Lactucae virosae. Giftlattigextract. [*Hb. rec.* — Pillenconsistenz. Auflösung grünlich. — 1 Drachme $2\frac{5}{6}$ Sgr.] Innerl. zu Gr. 2-5 (u. mehr), mehrmals tägl. In Pulver [℞ 379. — 2stündl. Gr. $\frac{1}{4}$-$\frac{1}{2}$ mit *Sacch. Lact.* Scr. $\frac{1}{2}$: Gumprecht gegen Keuchhusten.], Pillen [z. B. Scr. 1 mit *Asae foet. dep.* Dr. 1 (und etwas Weingeist oder Gummischleim) zu 30 Pillen, 3mal tägl. 3-4: Sundelin gegen schleimiges Asthma], Mixturen [z. B. in 8 Theilen *Aq. Laurocer.*, zu 16-20 Tropfen (ungefähr 2 Gran). — Linctus: ℞ 1013 (*Sulph. stib. aur.*)].

379.

℞ *Hb. Digitalis purpureae* Gr. $\frac{1}{2}$
Extr. Lactucae virosae Gr. 2
Sacchari albi Gr. 12.
M. f. Pulv. Disp. tal. dos. nr. 12. *D. S.* 2stündl. 1 Pulver. (Bei Brustwassersuchten.) Hufeland.

Extractum Levistici. Liebstöckelextract. [Extractconsistenz. — 1 Drachme $2\frac{1}{6}$ Sgr.] Innerl. zu Scr. 1 einigemal tägl.; in Pillen od. Bissen [℞ 466 (*Hb. Digit.*), 1043 (*Tereb.*)], Mixturen.

* ***Extractum Ligni Campechiani.*** Campechenholzextract. [Trocken. — 1 Drachme $1\frac{2}{3}$ Sgr.] Innerl. zu Scr. $\frac{1}{2}$-1, mehrmals tägl., in Trochisken, Pillen od. Bissen [℞ 40 (*Acid. sulph. dilut.*)], Mixturen [z. B. in 8 Theilen Rothwein, 4-6mal tägl. 2 Theelöffel. — ℞ 380]. — Äusserl. zu Zahnfleischlatwergen [℞ 71 (*Alum.*)] u. s. w.

380.

℞ *Cort. Simarub.* Unc. $\frac{1}{2}$
coque c. Aq. comm. L. 1 *ad Colat.* L. $\frac{1}{2}$, *in qua solve*

Extr. Ligni Campech. Dr. 2
Syr. Capit. Papav. Dr. 6.

M. D. S. 2stündl., umgeschüttelt, 1 Essl.
FRITZE.

† ***Extractum Lupuli*** PH. HANN. Hopfenextract. [Extractconsistenz. — 1 Drachme 3, 1 Unze 20 Mgr.] Innerl. zu Gr. 15–20, mehrmals tägl. [Dr. 1 in 6 Unz. Wasser (der Autor hat *Aq. Lupuli*, die aber nicht mehr officinell) mit 2 Dr. † *Tinct. Lupuli Strobilor.*, 3–4 mal tägl. 1 Essl.: STIEGLITZ gegen Dyspepsie Hysterischer.]

* ***Extractum Marrubii.*** Andornextract. [Extractconsistenz. — 1 Drachme 1 Sgr.] Innerl. zu Scr. ½–1, mehrmals tägl.

Extractum Millefolii. Schafgarbenextract. [Extractconsistenz. — 1 Drachme 1 Sgr.] Innerl. zu Gr. 15–30 mehrmals tägl. (Dr. 1–2 auf den Tag). [Bissen: ℞ 446 (*Galban. dep.*).]

† ***Extractum Millefolii frigide paratum*** PH. HANN. [Extractconsistenz. — 1 Drachme 3, 1 Unze 20 Mgr.] Innerl. wie das vorige.

Extractum Myrrhae. Myrrhenextract. [Trocken. — 1 Drachme 1⅚ Sgr.] *Cave* concentr. Mineralsäuren [besonders Salpetersäure]; Weinsteinsäure; Salzbilder; kaust. Alkalien; salzsaures Gold, salpeters. Silber, Quecksilber-, Blei- u. Kupfer-Salze.

Innerl. zu Gr. 5–20, einigemal tägl.; in Pulver [mit 3 Theilen *Sacch. Lactis*: FR. HOFFMANN's Myrrhenzucker für Schleimschwindsüchtige], Pillen od. Bissen [℞ 59 (*Aloë luc.*), 374 (*Extr. Helleb. nigri*), 416 (*Ferr. sulph. cryst.*)], Mixturen [℞ 381].

Äusserl. zu Pinselsäften [℞ 382], Zahnpulvern ℞ 307 (*Cort. Salic.*), 392 (*Extr. Ratanh.*)], Zahnfleischlatwergen [2 Beispiele I. S. 303], Augenwässern [Zu Augenbähungen (selten, nur etwa als Zusatz) Scr. 1 – Dr. 1 auf Unc. 4. — Zu Augenpinselwässern Gr. 5–20 auf Dr. 2].

381.

℞ *Extr. Myrrhae* Dr. 1
Sacchari Lactis Unc. ½
solve in
Inf. Sem. Phellandr. (Unc. ½) Unc. 6.
D. S. 2stündl., umgeschüttelt, 1 Essl.

382.

℞ *Extr. Myrrhae pulv.* Dr. 1
Mellis rosati Unc. 1
Spir. muriat. aether. Dr. 1.
M. D. —
Linim. gingivale mundificans DISP. FULD.

† ***Extractum Nicotianae*** PH. HANN. Tabacksextract. [Pillenconsistenz. — 1 Drachme 2 Mgr. — Das von PH. SLESV. Anhg. (1 Drachme 2 Shl.) hat Extractconsistenz.] Innerl. zu Gr. ½–1½; 3–4 mal tägl.

Extractum Nucis Vomicae. Krähenaugenextract. [Extractconsistenz. Auflösung grünlich. — 1 Drachme 1 Sgr.]

Innerl. (*ad Grana duo!*) zu Gr. $\frac{1}{2}$-1 (allmählig steigend bis zu Gr. 5), 2-4mal tägl. In Pulver, Pillen, Mixturen [bei Ruhren, Diarrhöen, oft in Emulsionen oder schleimigen Mixturen. ℞ 383. — Gr. 1-2 in 2 Dr. Wasser gelöst; hiervon 4stündl. säugenden Kindern 2-3 Tropfen, älteren Kindern mehr (bis zu 12 od. 15 Tropfen): SCHWARZ als „Specificum" bei Mastdarmvorfall. (Bei nicht mehr säugenden Kindern sorge man für leichtverdauliche Speisen, verhüte starkes Schreien. Hat der Vorfall schon mehrere Tage gedauert, werden noch einige Gran *Extr. Ratanh.* damit verbunden. Nach Hebung des Übels, die gewöhnlich schon am 2ten Tage erfolgt, werden die Mittel noch zur Sicherheit 8 Tage lang 2mal tägl. in kleineren Gaben fortgebraucht.)].

Äusserl. zu Klystieren [Gr. 1-3, allmählig auch wohl mehr; z. B. mit Dr. 1-2 Amylum, vgl. S. 48, oder in einer Auflösung von *Gm. Mimos.*].

383.

℞ *Extr. Nucis Vomicae* Scr. $\frac{1}{2}$
solve in
Aq. Sambuci Unc. 6
adde
Mucilag. Gm. Mimosae
Syr. Alth. (od. *Amygdal.*) ana Unc. 1.
M. D. S. Alle 2-1 St., umgeschüttelt, 1 Essl. (Bei Ruhr.) HUFELAND.

Extractum Nucum Vomicarum spirituosum. Geistiges Krähenaugenextract. [Durch grössere Reichhaltigkeit an Strychnin- u. Brucin-Salzen wirksamer als das vorhergehende. Extractconsistenz. — 1 Drachme 12$\frac{5}{6}$ Sgr.] Innerl. (*ad Grana duo!*) zu Gr. $\frac{1}{2}$-1 (allmählig bis zu Gr. 2 oder 3); anfangs nur 1-2mal, später 3-4mal tägl. In Pulver [℞ 384], Pillen, Auflösung [nicht gern in wässeriger, sondern in geistiger, in Wein, Tincturen u. dgl. — ℞ 385]. — Äusserl. [selten] aufgelöst zu Einreibungen, p. p.

384.

℞ *Bismuthi nitr. praecip.*
Extr. Nuc. Vomic. spirit. ana Gr. $\frac{1}{2}$
Magnes. carbon. Gr. 3
Sacchari albi Gr. 15
Ol. Menth. pip. Gtt. 2.
M. f. Pulv. Disp. tal. dos. nr. 12. *D. in charta cerata. S.* 3stündl. 1 Pulver. (Gegen Magenkrampf bei einem schwächlichen Subject.) (VOGT.

385.

℞ *Extr. Nuc. Vomic. spirit.* Gr. 6-12
solve in
Tinct. Colocynth. Dr. 1
— *Pimpinell.* Dr. 3.
D. S. 2-3mal tägl. 30 Tropfen ($\frac{1}{2}$-1 Gran Extract) mit Arnicathee. (Bei Lähmungen, namentlich der untern Extremitäten.)

Extractum Opii (*aquosum*). Opiumextract. [Das Wasser nimmt aus dem Opium vorzüglich essigsaures u. meconsaures Morphium, den meisten braunen Farbstoff, das Gummi u. Kalisalze auf, und lässt etwas Morphium, das meiste Narcotin und die Harze zurück. — Trocken. — 1 Drachme 8 Sgr.]

Innerl. (*ad Grana duo!*) in etwa 1$\frac{1}{2}$mal so grossen Gaben als *Opium*; in den gewöhnlichen Formen [℞ 838 (*Rad. Colombo*)].

Äusserl. zu Mund- u. Gurgelwässern [z. B. Dr. ½-1 auf Unc. 6 Wasser, mit *Spir. V. rftiss.* Unc. ½: *Gargarisma sedativum* Swediaur, bei hartnäckigen, schmerzhaften Geschwüren in Mund u. Rachen, bei Zahnschmerz, rheumatischem Ohrschmerz, Kopfschmerz], Zahnpillen, Zahn- u. Zahnfleisch-Latwergen, Klystieren [doppelt so viel als zum innerlichen Gebrauch; oft mit *Amylum*, vgl. den Artikel; z. B. Gr. ⅛ mit *Amylum*, Morgens u. Abends oder selbst alle 5-4 St.: Cruveilhier bei Gastro- u. Enteromalacie] u. a. Injectionen [℞ 386-389; 4 (*Acet. plumb.*), 1093 (*Vitriol. alb.*)], Augenwässern [Zu Augenbähungen Gr. 5-30 auf Unc. 4. — Zu Augentropfwässern Gr. 2-8 auf Unc. ½. ℞ 171 (*Borax*)], Augensalben [meist nur als Zusatz zu andern Mitteln, Gr. 2-6 auf Dr. 2. ℞ 554 (*Hydr. oxyd. rubr. ppt.*)] u. a. Salben [z. B. 1 auf 8 Fett: *Ungt. sedativum* Swediaur. — ℞ 722 (*Natr. carb. dep. sicc.*)], Linimenten [z. B. gepulvert mittelst Speichel ums Auge einzureiben, etwa noch in Verbindung mit *Hydrarg. muriat. mite* (vgl. den Artikel)], Fomentationen; zur Infusion in die Venen [Scr. 1 in 2 Unz. Wasser: Dubreuil bei Tetanus].

386.

℞ *Extr. Opii* Gr. 3
solve in
Aq. destill. Unc. 2
adde
Mucil. Cydonior. Unc. 1.
D. S. Mehrmals tägl. erwärmt einzuspritzen. (Als schmerzstillend bei heftiger Gonorrhöe.) Wendt.

387.

℞ *Extr. Opii* Gr. 8
solve in
Aq. destill. Unc. 4
adde
Mucil. Gm. Mimos. Unc. ½
Aceti plumbici Gtt. 8.
M. D. S. Umgeschüttelt 2mal tägl. einzuspritzen. (Bei inveterirter *Gonorrhöa secundar.*) Rust.
Statt des Bleiessigs zweckmässiger ein Paar Gran Bleizucker, wodurch der Niederschlag vermieden wird.

388.

℞ *Extr. Opii* Gr. 15
solve in
Aq. destill. Unc. 1½
adde
Aquae oxymuriat. Dr. ½.
M. D. S. 2mal tägl., umgeschüttelt, einzuspritzen. (Bei Geschwüren der Harnröhre.) Biett.
Das Chlorwasser wirkt unter Bildung von Salzsäure zersetzend auf das Opium; doch ist die gute Wirkung der Vorschrift gewiss genügend erprobt.

389.

℞ *Extr. Opii* Dr. 1
solve in
Aq. Rosar. Unc. 8
adde
Mucil. Cydonior. Unc. 1
Aceti plumbici Scr. 1.
M. D. S. Umgeschüttelt einzuspritzen. (Bei hartnäckigem *Fluor albus.*) Richter.
Statt des Quittenschleims und Bleiessigs zweckmässiger Gummischleim und Bleizucker; vgl. d. Anm. zu ℞ 387.

† *Extractum Papaveris albi* Ph. Hann. Mohnkopfextract. [Trocken. — 1 Gran ⅛, 10 Gran 1 Mgr., 1 Drachme 4½ Mgr.] Innerl. zu Gr. 1-2, ein Paar Mal tägl.

Extractum Pimpinellae. Bibernellextract. [Extractconsistenz. Auflösung klar. — 1 Drachme 3 Sgr.] Innerl. zu Gr. 5-15 einigemal tägl. [Pillen: ℞ 445 (*Galban. depur.*), 903-905 (*Rad. Scill.*)]

****Extractum Pulsatillae.*** Küchenschellenextract. [*Hb. rec.* — Pillenconsistenz. — 1 Drachme $2\frac{1}{2}$ Sgr.] Innerl. anfangs etwa zu Gr. 1, ein Paar Mal tägl.; später allmählig bis zu Gr. 4 u. mehr einigemal. In Pulver [Gegen Keuchhusten der Kinder Gr. $\frac{1}{2}$ - 1 mit Milchzucker: SEIDLER. — Gegen falschen Schwindel früh u. Abends Gr. $\frac{2}{3}$ mit Zukker: LÖWENHARD.], Pillen, Latwerge [in der Regel der Unbestimmtheit der Dose wegen nicht rathsam. — ℞ 448 (*Graphit.*)], Auflösung [z. B. Dr. $\frac{1}{2}$ in Dr. 2 *Vin. stibiat.*, zu 6 bis (allmählig) 24 Tropfen].

Extractum Quassiae Ligni. Bitterholzextract. [Extractconsistenz. — 1 Drachme $4\frac{1}{6}$ Sgr.] Innerl. zu Gr. 5-15, einigemal tägl. (Scr. 1 - Dr. 1 auf den Tag); der ungemeinen Bitterkeit wegen lieber in Pillen od. Bissen [z. B. Dr. 2 mit *Flaved. Cort. Aurant. pulv. q. s.* zu 90 Pillen, 3mal tägl. 10. — ℞ 602 (*Kali sulphurat.*)] als in Mixturen [mit gewürzhaftem oder ätherischem Geschmackscorrigens].

****Extractum Ratanhae.*** [Ist doppelt vorhanden, in Brasilien aus den frischen Wurzeln, und vom Apotheker aus den trockenen bereitet; das erstere, welches man etwa durch den Zusatz *venale* od. *exoticum* bezeichnen kann, ist kräftiger und zugleich wohlfeiler, aber auch bisweilen durch Beimischung verwandter Stoffe adulterirt; man zieht es deshalb zum äusserlichen Gebrauch, zum innerlichen dagegen das vom Apotheker bereitete („*Extr. Ratanh.*" schlechtweg, ohne Zusatz), vor. — Beide trocken. — 1 Drachme resp. $1\frac{1}{6}$ und $3\frac{1}{3}$ Sgr.]

Innerl. zu Scr. 1-2 mehrmals tägl., in Bissen, Mixturen [vgl. *Hb. Digital.*].

Äusserl. zu Mund- u. Gurgelwässern [℞ 390; 489 (*Hb. Salv.*)], Pinselsäften [℞ 391], Zahnpulvern [℞ 392], Zahn-Pillen u. -Latwergen, Zahnfleischlatwergen [eine Formel I. S. 303], Zahntincturen, Klystieren u. a. Injectionen [℞ 393], Schnupfpulvern [℞ 73 (*Alum.*)]; als Zusatz zu Pflastern u. Salben [Augensalbe: ℞ 502 (*Hydrarg. ammon. mur.*)].

390.

℞ *Extr. Ratanhae venalis* Unc. $\frac{1}{2}$
solve in
Aq. Salviae Unc. 6
adde
Spir. Cochlear. Unc. $1\frac{1}{2}$.
M. D. S. Umgeschüttelt zum Ausspülen des Mundes (bei lockerem Zahnfleisch).
VOGT.

391.

℞ *Extr. Ratanhae venalis* Dr. $\frac{1}{2}$
solve in
Aq. Rosar. Unc. $1\frac{1}{2}$
adde
Tinct. Opii simpl. Gtt. 10-15.
M. D. S. Umgeschüttelt, das Zahnfleisch mittelst eines Leinwandpinsels damit zu bestreichen. (Gegen Mercurial-

salivation.) RENARD.

392.

℞ *Extr. Ratanh. venal.* Dr. 1–2
— *Myrrhae* Dr. 1
Rad. Irid. Flor. Dr. 6
Ol. Cass. cinnam. Gtt. 2
— *Myrrhae* Gtt. 10
Bals. Peruv. Scr. ½.
M. f. Pulv. subtiliss. D. in vitro. S. Zahnpulver. LOCKSTAEDT.

393.

℞ *Rad. Ratanh. gross. pulv.* Dr. 10
coque c. Aq. comm. L. 3 *ad Colat.* L. 1, *in qua solve*
Extr. Ratanh. venal. Unc. ½
et refriger. adde
Tinct. Catechu
† *Tinct. Kino* ana Dr. 1½.
M. D. — (Abends beim Schlafengehen und nach dem Urinlassen mittelst eines passend zugeschnittenen Schwamms einzubringen — bei Leukorrhöe, bei Erschlaffung u. Vorfall der Vagina.) KOPP.

Besser nur 1½, höchstens 2, Med. Pf. Wasser aufgegossen, zumal da die Substanz gröblich gepulvert genommen werden soll. Überhaupt aber wäre es einfacher, wohlfeiler und gewiss nicht minder wirksam, statt der Ratanha-Abkochung ein Paar Drachmen Extract mehr zu nehmen.

Extractum Rhei. Rhabarberextract. [Pillenconsistenz. — 1 Drachme 4⅓ Sgr.] Innerl. zu Gr. 5–15 einigemal tägl., in Pillen, Bissen [℞ 952 (*Sapo jalap.*)], Mixturen [z. B. in 4 Theilen *Liq. Kali acet.* gelöst, 3mal tägl. 60 Tropfen: SCHUBARTH].

Extractum Rhei compositum. Loco *Extracti catholici et panchymagogi.* [*Extr. Rhei* 3, *Extr. Aloës, Sapo jalapin.* ana 1. — Pillenconsistenz. — 1 Drachme 4⅙ Sgr.] Innerl. als Reizmittel zu Gr. 2–6 einigemal tägl.; als Purgans zu Gr. 10–20 auf einmal oder ein Paar Mal hinter einander. Nur in Pillen od. Bissen [℞ 341 (*Extr. Aloës*)].

† ***Extractum Rubiae*** (*Tinctorum*) PH. SLESV. Anhg. [Extractconsistenz. — 1 Drachme 3 Sbl.] Innerl. etwa zu Gr. 15–30, einigemal tägl.

Extractum Salicis. Weidenrindenextract. [Extractconsistenz. — 1 Drachme 1⅛ Sgr.] Innerl. zu Scr. ½–Dr. ½ mehrmals tägl.

† ***Extractum Salviae*** PH. AUSTR. [Extractconsistenz.] Innerl. etwa zu Scr. ½–1, einigemal tägl. — Äusserl. zu Mund- u. Gurgelwässern.

† ***Extractum Saponariae Herbae*** PH. AUSTR. Seifenkrautextract. [Extractconsistenz.] Innerl. wie das folgende.

† ***Extractum Saponariae*** (*Radicis*) PH. HANN., SLESV. Seifenwurzelextract. [Extractconsistenz. — 1 Drachme 1 Mgr., 1 Unze 6 Mgr.] Innerl. etwa zu Scr. ½–1, einigemal tägl.

****Extractum Scillae.*** Meerzwiebelextract. [Extractconsistenz. Auflösung klar. — 1 Drachme $\frac{5}{8}$ Sgr.] Innerl. zu Gr. $\frac{1}{2}$-1, allmählig steigend bis zu Gr. 4, einigemal tägl.; des schlechten Geschmacks wegen in der Regel nur in Pillen od. Bissen [℞ 394, 395]. — Äusserl. zu Linimenten [℞ 777 (*Ol. Tereb.*)]; endermatisch [zu einigen Gran, vorsichtig steigend bis zu Gr. 10 (— und mehr?), bei Empfindlichen in Salbenform].

394.

℞ *Pulv. Rad. Scillae*
— *Cass. cinnam.*
Extr. Scillae ana Scr. 1
— *Glycyrrh. q. s.*
ut f. Pilulae 60. *Consp. Sem. Lycop.* *D. S.* 4mal tägl. 1-2.

395.

℞ *Extr. Scillae* Scr. 1
Pulv. subtiliss. Cantharidum Gr. 5
— *Flor. Chamom. vulg. q. s.*
ut f. Pilulae 30. *Consp. Pulv. Cass. cinnam. D. S.* 3mal tägl. eine Pille in Haferschleim.

Extractum Senegae. Senega-Extract. [Extractconsistenz. — 1 Drachme $2\frac{1}{3}$ Sgr.] Innerl. zu Gr. 5-15, einigemal tägl.

396.

℞ *Ammoniaci depur.* Dr. 2
Sulphur. stibiati aurant. Gr. 6
Extr. Senegae Dr. 2
Pulv. Rad. Irid. Flor. q. s.
ut f. Pilulae 120. *Consp. Pulv. Rad. Irid. Flor. D. S.* 3mal tägl. 10.

† ***Extractum Sennae*** Ph. P. [1 Drachme $2\frac{1}{3}$ Sgr. Bereitungsangabe fehlt!] Obsolet.

****Extractum Stramonii Herbae.*** Stechapfelkrautextract. [*Hb. rec.* — Pillenconsistenz. Auflösung grün. — 1 Drachme $2\frac{1}{3}$ Sgr.]
Innerl. zu Gr. $\frac{1}{2}$-1, 2-3mal tägl., u. vorsichtig steigend mehr.
Äusserl. zu Zahnpillen, Zahnlatwergen, Augenwässern [zu Augenbähungen Scr. $\frac{1}{2}$-2 auf Unc. 4. Zu Tropfwässern Gr. 2-8 auf Unc. $\frac{1}{2}$], Salben, Einreibungen [Dr. $\frac{1}{2}$ („durch Eigelb suspendirt") in 4 Unz. Olivenöl, früh u. Abends einzureiben: Naffel gegen chronische Rheumatismen]; auch endermatisch [W. W. Gerhard applicirte einmal Gr. 10 auf das Perinäum] u. zur Infusion in die Venen [Percy und Laurent injicirten bei Tetanischen 24 Gran (?) in $\frac{1}{2}$ Unze Wasser mit gutem Erfolge].

† ***Extractum Stramonii e Seminibus*** Ph. Hann. [Trocken. — 1 Gran $\frac{1}{4}$, 10 Gran 2 Mgr.] Innerl. zu Gr. $\frac{1}{4}$-1, 2-3mal tägl.

† ***Extractum Tanaceti*** Ph. Slesv. [*Ex Hb. et Summitatib.* — Extractconsistenz. — 1 Unze 12 Shl.] Innerl. etwa zu Scr. $\frac{1}{2}$-1, einigemal tägl.; etwa in Pillen, in Verbindung mit dem äther. Öl.

Extractum Taraxaci liquidum. *Mellago Tara-*

xaci. Löwenzahn-Honigsaft od.-Dicksaft. [Auflösung klar. — Über die Eigenschaft, leicht sauer zu werden, vgl. *Extr. Gram. liq.* — 1 Unze $3\frac{1}{3}$ Sgr.]

Innerl. zu Unc. $1-1\frac{1}{2}$ auf den Tag, pur [selten —; theelöffelweise] oder in Mixturen [℞ 397; 612 (*Kali sulphur. dep.*), 617 (*Kali tartar.*), 1022 (*Tartar. ammoniat.*), 1023 (*Tart. boraxat.*)]. Zu Pillen od. Bissen nur etwa als Constituens, vgl. S. 162.

Ausserl. zu Visceralklystieren [etwa Unc. 1; häufiger jedoch eine Abkochung des Krauts oder der Wurzel].

397.

℞ *Extr. Taraxaci liquidi* Unc. 2
Aq. Menthae piperitae Unc. 6
Mellis despumati Unc. 1.
M. D. S. 3stündl. 2 Essl.
G. A. Richter.

**Extractum Taraxaci Radicis.* Löwenzahnwurzelextract. [Extractconsistenz. Auflösung klar. — 1 Drachme 1 Sgr.] Innerl. zu Dr. 4-6 auf den Tag.

† *Extractum Tormentillae* Ph. Austr. [Extractconsistenz.] Innerl. zu Gr. 5-15 mehrmals tägl. — Äusserl. zu ähnlichen Applicationen wie *Rad. Torment.*

† *Extractum (Rhoïs) Toxicodendri* Ph. Slesv. Anhg. [Pillenconsistenz. — 1 Drachme 8 Shl.] Innerl. in etwas geringeren Dosen als *Fol. Toxicod.*: die Unsicherheit der Wirkung ist hier fast noch grösser.

Extractum Trifolii. Fieberklee-Extract. [Extractconsistenz. — 1 Drachme 1 Sgr.] Innerl. zu Scr. $\frac{1}{2}-1$, einigemal tägl. [Pillen: ℞ 704 (*Myrrha*).]

† *Extractum Trifolii liquidum* Ph. Hann. *Mellago Trifolii.* [1 Unze 4 Mgr., 4 Unz. 12 Mgr.] Innerl. zu Dr. $\frac{1}{2}-1$, einigemal tägl.

† *Extractum Uvae Ursi* Ph. Slesv. Anhg. [Extractconsistenz. — 1 Drachme 2 Shl.] Innerl. etwa zu Scr. $\frac{1}{2}$-Dr. $\frac{1}{2}$, einigemal tägl.

Extractum Valerianae (frigide paratum). Baldrianextract. [Ein ziemlich unkräftiges Präparat. — Mellagoconsistenz. Auflösung klar. — 1 Drachme $1\frac{5}{6}$ Sgr.] Innerl. zu Scr. 1-2, mehrmals tägl.

398.

℞ *Extr. Valerianae* Unc. $\frac{1}{2}$
Aq. Cinnam. simpl. Unc. 2
Spir. sulphurico-aether. Dr. $\frac{1}{2}$.
M. D. S. 3mal tägl. 1 Essl.

399.

℞ *Elaeosacch. Valerianae* Dr. 2
solve in
Aq. Chamomillae Unc. 6
adde
Extr. Valerianae Dr. 6
Syr. Capitum Papav. Unc. 1.
M. D. S. 3stündl. 1 Essl. RICHTER.

***Extractum Vitis Pampinorum.** Weinranken-extract. [Aus dem frischen Saft bereitet. — Pillenconsistenz. Auflösung grün. — 1 Drachme $2\frac{1}{3}$ Sgr.] Innerl. zu Dr. (1-)2-3 auf den Tag. [Dr. 2 in *Aq. Rubi Id.* Unc. 6, alle 2 St. 1 Essl.: KLOSE gegen Epilepsie. — ℞ 400.] — Äusserl. zu Waschungen [z. B. 1 auf 24 Wasser: gegen Sommerflecke].

400.

℞ *Extr. Vitis Pampinor.* Dr. 4-6
Sacch. albissimi Unc. $\frac{1}{2}$
solve in
Aq. comm. Unc. 6.
D. S. 2stündl., umgeschüttelt, 1 Essl. (Bei Arthrocace, wo keine recht bestimmte Causalindication, besonders bei häufigen Nervenzufällen.) RUST.

Fabae albae. Weisse Bohnen. [Hauptbestandtheile: Stärkmehl und Legumin. — 1 Unze *pulv.* $\frac{2}{3}$ Sgr.] Gepulvert (Bohnenmehl, *Farina Fabarum*) zu indifferenten trockenen Umschlägen, Streupulvern [I. S. 223].

***Fabae Pichurim (Peckurim) majores** [1 Unze 3, *subt. pulv.* $4\frac{1}{6}$ Sgr.] und ***F. P. minores** [1 Unze $1\frac{1}{3}$, *subt. pulv.* $2\frac{1}{6}$ Sgr.]. Grosse u. kleine Pichurim-, Muscaten- od. brasilianische Bohnen. Die grossen auch: Sassafrasnüsse. [Hauptbestandtheile: äther. und fettes Öl; nächstdem Weichharz, Gummi, Stärkmehl.]

Innerl. zu Scr. $\frac{1}{2}$-1, einigemal tägl.; in Pulver, Morsellen [Den meisten, doch nicht allen Leuten ist ihr Geschmack angenehm; man lasse also, ehe man theure Morsellen verschreibt, erst zum Versuch Bohnen käuen, was man auch wohl sonst — namentlich Morgens nüchtern — thun lässt, etwa 1 Bohne (von der kleinern Sorte) jedesmal. — ℞ 401], seltener im Aufguss [etwa als Thee, Dr. $\frac{1}{2}$-1 auf 2 Tassen].

401.

℞ *Sacch. albi* Unc. 6
coque c. Aq. comm. q. s. ad consistent. tabulandi, adde
Pulv. Flaved. Cort. Aurant. Curass.
— *Fabar. Pichurim min.* ana Dr. 3.
F. l. a. Morsuli nr. 30. *D. in scatula.*
S. 3mal tägl. 1 Stück.

***Farina Hordei.** Gerstenmehl. — Selten zum arzneilichen Gebrauch — ausser in dem folgenden Präparat und etwa einmal zu Cataplasmen, wozu jedoch *Farina Secalis* gebräuchlicher.

***Farina Hordei praeparata.** *Hordeum ppt. Amylum Hordei.* Präparirtes Gerstenmehl. Gerstenkraft-

mehl. [1 Unze $\frac{5}{6}$ Sgr.] Man lässt davon Morgens nüchtern und Abends statt der Mahlzeit 1-2 Essl., mit 1 Pf. (Kuh-, *Ziegen*- od. Eselinnen-) Milch oder dünner, nicht fetter, Fleischbrühe über Kohlenfeuer unter beständigem Umrühren zum Brei gemacht (nicht eigentlich gekocht) und mit Candiszucker, auch wohl ein wenig Zimmt, versetzt, geniessen. (Fette, saure u. blähende Speisen dabei zu vermeiden.)

****Farina Secalis.*** Roggenmehl. [1 Unze $\frac{1}{6}$ Sgr.] Arzneilich etwa nur zu trockenen Umschlägen [I. S. 201], zu Cataplasmen [vgl. I. S. 304; — z. B. mit Honig: Hausmittel bei Furunkeln u. dgl. — So auch zur Bereitung des officinellen *Sinapismus.*], als Streupulver [I. S. 223].

Fel Tauri (*recens*). ***Bilis bovina.*** Ochsengalle. [Hauptbestandtheile: Harz (scheint der wirksamste Bestandth. zu seyn), Zucker (Picromel), extractiver Farbstoff, Cholsäure, Taurin (Gallen-Asparagin), ein eigenthümliches Fett und Salze. — In Wasser auflöslich mit klarer Auflösung; mit fetten Ölen ziemlich vollkommen mengbar, doch trennt sich das Gemenge wieder, man lasse also dgl. vor der Application umrühren oder umschütteln. — Mellagoconsistenz. — 1 bis 4 Unzen 4 Sgr.] *Cave* wie bei der folgenden. Auch verordne man sie, als dem Verderben sehr ausgesetzt, nicht auf längere Zeit.

Innerl. zu Dr. 2-4 mehrmals tägl. [wo man fehlende menschliche Galle dadurch ersetzen will, besonders immer 1 St. nach der Mahlzeit]; in Mixturen [des ekelhaften Geschmacks halber mit Zimmt- oder Pfefferminz-Wasser, auch wohl mit einem kleinen Zusatz von *Spir. sulph. aeth.*, oder beim Einnehmen mit etwas Malaga od. Madera versetzt. — ℞ 402]. Bisweilen als Pillenconstituens.

Äusserl. zu Linimenten u. Salben [namentlich auch wohl als Vehikel — wo man sich von einem animalischen Vehikel Vortheil verspricht (vgl. I. S. 66) — zum Einreiben pulveriger Substanzen, weniger ekelhaft als Speichel und bequemer, leichter zu haben, als Magensaft. — ℞ 202 (*Camph.*), 725 (*Natr. muriat.*)]; verdünnt zu Klystieren [etwa Unc. $\frac{1}{2}$-1 als Zusatz zu Visceralklystieren] u. a. Einspritzungen [vgl. ℞ 156], als Augentropfwasser.

402.

℞ *Natri muriatici* Unc. $\frac{1}{2}$
Fell. Tauri recentis Unc. 2
solve in
Aq. Cerasor. Unc. 4
adde
Spir. sulphurico-aether. Scr. 2.
M. D. S. 2stündl. 1 Essl. Vogt.

Fel Tauri inspissatum. Extractum Fellis. Eingedickte Ochsengalle. [Extractconsistenz. Auflösung klar. — 1 Drachme $1\frac{1}{3}$ Sgr.] *Cave* Säuren [besonders Salpetersäure], Alkalien, (Metallsalze); innerlich in flüssiger Form Aloë [s. S. 35 Z. 1].

Innerl. zu Scr. ½ – Dr. ½ einigemal tägl.; des üblen Geschmacks wegen lieber in Pillen [℞ 133 (*Asa foet.*), 180 (*Calcar. sulphurata*), 340 (*Crocus*), 882 (*Rad. Rhei*)] oder [der voluminösen Gaben wegen meist zweckmässiger] in Bissen [℞ 403. Vgl. auch *Rad. Colombo.*] als in Mixturen [Geschmackscorrigentien wie bei der vorigen].

Äusserl. zu Klystieren [zu Visceralklystieren etwa ein Zusatz von Dr. 2-4. — Anthelminthisch: ℞ 404. Vgl. *Hb. Gratiol.*], Augenwässern [Zu Tropfwässern Dr. ½-1 (der Consistenz wegen nicht mehr) auf Unc. ½. ℞ 93 (*Ammon. carb. pyro-ol.*). — Zu Pinselwässern auch concentrirter.], Augensalben [die nach den Vorschriften der Autoren meist so dünn ausfallen, dass man sie „Augenlinimente" nennen kann; z.B. ℞ 94 (*Ammon. carb. pyro-ol.*), oder mit Nussöl zu gleichen Theilen: gegen Hornhautflecke aufzupinseln.] u. a. Salben [℞ 61 (*Aloë luc.*), 771 (*Ol. Tanac.*)]. Zu Linimenten meist lieber die vorige.

403.

℞ *Asae foet. depur.* Dr. 1
Pulv. Rad. Rhei Gr. 36
Ol. Foeniculi Gtt. 12
Extr. Chelidon. Dr. 1
Fell. Tauri inspiss. Unc. ½
Pulv. Sem. Foenic. q. s.
ut f. Boli 48. *Consp. Pulv. Sem. Foenic. D. S.* 6mal tägl. 2.

404.

℞ *Fell. Tauri insp.*
Elaeos. Absinth. ana Scr. 2
Mellis commun. Dr. 6
solve in
Inf. Hb. Absinth. (Unc. ½) Unc. 5.
D. S. Zu 2 Klystieren, umgeschüttelt.
(Für ein Kind bei Askariden.)

SUNDELIN.

† *Fermentum Cerevisiae.* Bierhefe. [Fault leicht.] *Cave* mineralische Substanzen; Weingeist. — Innerl. esslöffelweise [die Stärke variirt sehr, deshalb ist die Dose nicht genau zu bestimmen], pur [sehr unangenehm] oder in Mixturen [umgeschüttelt. — Z.B. 2 Unzen mit 1 Unze *Mel despum.* u. 8 Unzen Wasser, stündl. 2 Essl.: WINDISCH gegen Scorbut]. — Hefensyrup [aus Hefe u. Zucker; widerlich, schwach bitter schmeckend; purgirend; mit Wasser vermischt sich trübend, leicht in geistige Gährung übergehend]. — Äusserl. zu Umschlägen, Kataplasmen [z. B. mit geriebenen Kartoffeln und Mehl, warm aufgelegt (auf scorbutische Geschwüre): NEUMANN. — Mit rohem Honig zu gleichen Theilen und der nöthigen Menge Roggenmehl: SUNDELIN, auf brandige Geschwüre].

† *Ferrum muriaticum oxydatum s. rubrum. Ferrum muriaticum* [schlechtweg, wie zwar oft auch das folgende Präparat genannt wird] *s. permuriaticum. Sal Martis muriaticum. Bichloretum* od. *Sesquichloretum Ferri.* Rothes salzsaures Eisen. Salzsaures Eisenoxyd. [Zerfliesst. — 1 Drachme 1½ Mgr.] *Sol.* 1½, auch leicht auflöslich in Weingeist u. Äther. — *Cave* Weinsteinsäure, Hydrothionsäure; reine, kohlensaure, blausaure, bernsteins.,

phosphors., hydrothions. Alkalien [Schwefellebern]; salpetersaures Silber u. Quecksilberoxydul, essigs. Blei; Borax; Seifen; Gerbestoff. — Und

Ferrum muriaticum oxydulatum. *Ferrum muriaticum* [s. S. 192]. *Chloretum Ferri.* Grünes salzsaures Eisen. Salzsaures Eisenoxydul. [Zerfliesst. — 1 Drachme $1\frac{1}{4}$ Sgr.] *Sol.* 1; auch auflöslich in Weingeist. — *Cave* wie beim vorigen [wenn auch einige der oben aufgeführten Stoffe mit den Eisenoxydulsalzen keine Niederschläge bilden, so müssen sie doch auch hier ausgeschlossen werden, weil durch den Sauerstoff der atmosph. Luft das salzs. Eisenoxydul sehr bald partiell in Oxydsalz umgewandelt wird]; ausserdem Chlor; *Aurum muriat.*

Innerl. [wir vereinigen beide Präparate, da sie dynamisch wohl kaum verschieden sind, und die Autoren sie oft nicht unterscheiden] zu Gr. 2–5 (und mehr) einigemal tägl., nur in Auflösungen [wässerigen und geistigen, z. B. Dr. $\frac{1}{2}$ in *Aq. Cinnam. vinos.* Unc. $\frac{1}{2}$, zu 16–40 Tropfen. Oder bei beginnender Magenerweichung der Kinder nach v. POMMER in Schleim, in verhältnissmässig etwas grösseren Gaben].

Selten äusserl., z. B. als Gurgelwasser [Dr. 2 in *Aq. comm.* Unc. 6 mit *Mell. rosati* Unc. 1: FISCHER bei sehr um sich fressenden Rachenschankern].

(Vgl. *Liquor* und *Tinctura Ferri mur. oxydati* und *oxydul.*)

Ferrum oxydatum fuscum. *Ferrum carbonicum s. subcarbonicum. Crocus Martis aperitivus. Hydras ferricus.* Braunes Eisenoxyd; eröffnender Eisensafran; kohlensaures Eisen. [Die Benennung „kohlensaures Eisen, *Ferr. carbon.*" ist nur halb richtig; das Präparat ist Eisenoxydhydrat mit wenig kohlensaurem Eisenoxydul, welches letztere sich überdies leicht unter Entweichung der Kohlensäure zersetzt. — Sehr feines Pulver. — 1 Drachme $1\frac{1}{2}$ Sgr.] *Cave* Säuren; Salzbilder.

Innerl. zu Gr. 3–10 [die Engländer geben es, namentlich bei Neuralgien u. a. Nervenkrankheiten, scrupel- u. drachmenweise, ja bisweilen unzenweise! Auch KOPP giebt es bei passiven Hämorrhagien, namentlich Metrorrhagien, bei Leukorrhöe, bösartigen Verhärtungen u. Geschwüren, Flechten-Kachexie u. s. w. gewöhnlich zu 1 Scr., 2–3mal tägl., 1–$1\frac{1}{2}$ St. nach dem Essen, längere Zeit hindurch; bei heftigen Neuralgien auch noch grössere Gaben.] 3–4mal tägl.; in Pulver [z. B. Gr. 4 mit *Elaeos. Macid.* Scr. $\frac{1}{2}$, 2–4mal tägl.: RUST bei Krebsgeschwüren. — †*Carbon. Carnis* Gr. 2 mit *Ferr. ox. f.* Gr. 4 u. eben so viel Zukker, 3–4mal tägl. (u. allmählig grössere Gaben): CLARUS bei angehender Hypertrophie der Ovarien u. des Uterus. — ℞ 247 (*Chinium sulph.*)], Pillen [℞ 405], u. s. w.

Äusserl. wohl als Streupulver, oder mit wenig Wasser zum Brei gemacht [bei krebsigen Geschwüren: CARMICHAEL].

405.

℞ *Ferri oxydati fusci*
Hb. Calendul. pulv.
Extr. Calendul. ana Dr. 1.
M. f. c. Mucilag. Gm. Mim. q. s. Pilulae 90. *Consp. Pulv. Cass. cinnam. D. S.* 3mal tägl. 5-8. (Bei Krebsgeschwüren eine Lieblingsformel von Rust.)

Ferrum oxydatum rubrum. *Crocus Martis adstringens. Oxydum ferricum.* Rothes (chemisch reines) Eisenoxyd; adstringirender Eisensafran. [Sehr feines Pulver. — 1 Drachme 2 Sgr.] *Cave* Säuren; Salzbilder. — Innerl. wie das vorige. — Äusserl. in dem Griffith'schen Schnupfpulver, ℞ 74.

Ferrum oxydulatum nigrum. *Aethiops martialis. Oxydum ferrosum.* Schwarzes Eisenoxydul. Eisenmohr. [Sehr feines Pulver. — 1 Drachme 2⅛ Sgr.] *Cave* Säuren; Salzbilder. — Innerl. zu Gr. 2-10 einigemal tägl., in Pulvern [℞ 406], Trochisken [℞ 407], Pillen [℞ 408], Bissen [℞ 409; 59 (*Aloë luc.*)].

406.

℞ *Ferri oxydul. nigri*
Cass. cinnam. ana Gr. 4
Sacch. albi Scr. ½.
M. f. Pulv. Disp. tales nr. 12. *D. S.* 3-4mal tägl. 1 Pulver.

Oder dieselben Mittel in Trochisken:

407.

℞ *Ferri oxydul. nigri*
Cass. cinnam. ana Dr. 2
Sacch. albi Unc. 1½
Mucil. Gm. Tragac. q. s.
ut f. Trochisci nr. 60, *Pulv. Cass. cinnam. conspergendi, torrendi. D. S.* 3-4mal tägl. 2.

408.

℞ *Ferri oxydul. nigri*
Extr. Ferri pomati ana Dr. 1
Rad. Calami pulv. q. s.
ut f. Pilulae 60. *Consp. Pulv. Rad. Calami. D. S.* 3mal tägl. 2.

409.

℞ *Ferri oxydul. nigri* Gr. 12
Pulv. Rad. Rhei Scr. 1
— *Sem. Foenic.* Dr. 1
Extr. Gentian. q. s.
ut f. Boli 12. *Consp. Pulv. Sem. Foenic. D. S.* 3mal tägl. 2 Stück.

† ***Ferrum phosphoricum.*** *Phosphas ferricus (Ferri).* Phosphorsaures Eisen (-Oxyd). [Unlöslich in Wasser; leichtlöslich in Säuren.] *Cave* wie bei *Ferr. muriat. oxydat.* [phosphors. Natron, versteht sich, ausgenommen]. — Innerl. zu einigen Gran [bei englischen Ärzten mitunter bis zu Dr. ½], einigemal tägl., in Pulver, Pillen u. s. w.

Ferrum pulveratum *s. alcoholisatum s. purum limatum. Limatura Martis praeparata. Fila s. Ramenta*

Ferri praeparata. *Alcohol Martis.* Gepulvertes (metallisches) Eisen. Präparirte Eisenfeile. [Sehr feines Pulver. — 1 Drachme 1½ Sgr.] *Cave* Säuren; Salzbilder; Kupfer-, Zink-, Blei-Salze; (Schwefel, der Schwefelwasserstoffgas-Blähungen wegen, während sonst das gepulverte Eisen nur Wasserstoffgas entwickelt); bei der Bereitung von Eisenweinen gerbestoffhaltige Dinge.

Innerl. zu Gr. 2-6, einigemal tägl.; gern mit Absorbentien. In Pulvern [℞ 410. — Mit *Rad. Rhei* ana Gr. 5, Zucker (besser Ölzucker) Gr. 10, Einmal (später 2-3mal) tägl.: BAGLIVI, STRACK u. A. gegen Scrofeln, Rhachitis.], Pillen od. Bissen [℞ 411; 32 (*Acid. phosph.*), 56, 57 (*Aloë luc.*), 134 (*Asa foet.*), 341 (*Extr. Aloës*), 602 (*Kali sulphurat.*)], Latwergen [die aber etwas steif zu halten sind; vgl. I. S. 293 *sub* 2) u. S. 205]; zur Bereitung von Eisenweinen [vgl. *Vinum ferruginos.* — ℞ 828 (*Rad. Armorac.*)].

410.

℞ *Ferri pulverati* Gr. 1
Cass. cinnamom. Gr. 2
Magnes. carbon. Gr. 5
Sacch. albi Scr. 1.
M. f. Pulv. Disp. tales nr. 6. *D. S.* Früh und Abends ein halbes Pulver. (Bei Paedatrophie, Rhachitis. — Etwa für ein Kind von 1 Jahr berechnet.)
Pulvis antatrophicus PH. P.

411.

℞ *Asae foet. dep.* Dr. 1½
Ferri pulverati Dr. ½
Ol. Tanaceti Gtt. 10
Extr. Absinth. q. s.
ut f. Pilulae 90. *Consp. Pulv. Cass. cinnam. D. in vitro. S.* 3mal tägl. 6. (Anthelminthisch.)

Ferrum sulphuricum crystallisatum. *Vitriolum Martis* (*factitium*). *Sal Martis* [die PH. SLESV. führt diese Benennung als Synonym bei *Ferr. muriat. oxydat.* auf]. *Sulphas ferrosus c. Aqua.* Eisenvitriol; grüner Vitriol. Schwefelsaures Eisenoxydul. [Grüne Krystalle, an der Luft in ein gelbes Pulver zerfallend. — 1 Unze 1⅓ Sgr. Zum äusserlichen Gebrauch darf oft das †*Ferr. sulph. venale* (1 Unze ⅓ Sgr.) substituirt werden.] *Sol.* 2. — *Cave* wie bei *Ferrum muriat. oxydulat.*

Innerl. zu Gr. 1-4 [bei *Helminthiasis*, im Verhältniss zum Alter, in doppelter Menge] einigemal tägl.; in Pulver [℞ 412; 246 (*Chinium sulph.*), 962 (*Sem. Cin.*). — 1 mit *Flor. Tanac.* u. *Sem. Cinae* ana 3: *Pulv. vermifugus* PH. SLESV. Anhg. (1 Drachme 1 Shl.), als officinelle Composition nicht zu loben, da bei solchen Benennungen die Praktiker leicht das Hauptmittel der Composition vergessen, und man ja die gedachten Stoffe bequem magistral in dem jedesmal passendsten Verhältniss und mit dem etwa nöthigen Geschmacks-Corrigens oder (Pillen-) Constituens p. p. verbinden kann.], Zuckerwerkformen [so namentlich anthelminthische Compositionen für Kinder. — ℞ 413], Pillen od. Bissen [℞ 414-416], Latwerge [nicht gern.

der unbestimmten Dose wegen], flüssiger Form [℞ 417; 705 (*Myrrha*). — Als ein die verschickten eisenhaltigen Mineralwässer ersetzendes, wohlfeileres, vielleicht selbst noch wirksameres Mittel empfiehlt Meurer, ein Pulver aus *Ferr. sulph. cryst.* Gr. 2½, Zucker Scr. 1, und ein zweites Pulver aus *Natr. carb. acidul.* Gr. 2½, Zucker Dr. 1, jedes in einem Paar Essl. Wassers aufzulösen und die beiden Auflösungen vermischt während des Brausens schnell zu trinken. Man erhält dadurch kohlensaures Eisenoxydul (reichlich Gr. 1) in kohlensaurem Wasser gelöst, mit etwas Glaubersalz u. unzersetztem kohlensauren Natron].

Äusserl. zu Injectionen [für die Harnröhre etwa Gr. 2-5 auf Unc. 1. ℞ 72 (*Alum.*). — Für die Vagina etwa Gr. 5-20 auf Unc. 1. — Bei Nasenpolypen noch stärker, selbst wohl bis zu Dr. 1 auf Unc. 1], Augenwässern [zu Bähungen Gr. 5-15 auf Unc. 4; zu Tropfwässern Gr. 1-4 auf Unc. ½], Augenpulvern [Gr. 5-15 auf Dr. 2. — ℞ 992 (*Stann. rasp.*)], Bädern [Unc. 1-2. — Himly lässt Unc. 1½-2 im Bade auflösen, u. dann, während der Kranke darin ist, *Kali carbon. crud.* Dr. 3-4 dazusetzen; das Bad ist nun freilich kein Eisenvitriolbad mehr, denn es entsteht *Ferr. oxydat. fuscum*, welches, im Wasser unauflöslich, eine Zeitlang in demselben suspendirt bleibt und das Bad roth färbt. — Ein den natürlichen Eisenbädern ziemlich ähnliches, kohlensaures Eisenoxydul, Kohlensäure und schwefelsaures Kali enthaltendes Bad erhält man nach folgender Vorschrift von Döbereiner: Zu 200-250 Maass Flusswasser in einer Badewanne setzt man eine Auflösung von Scr. 26 frisch krystallisirten Eisenvitriols in wenig heissem Wasser und Scr. 19 concentrirte Schwefelsäure, und rührt das Ganze um. Dann setzt man eine Auflösung von Scr. 42 *Kali carbon. e Cin. clav.* in wenig heissem Wasser, ebenfalls unter Umrühren, zu, erwärmt nun durch Zugiessen von heissem Wasser das Bad hinlänglich, und lässt es sogleich gebrauchen. — Hat man Quellwasser, welches viel kohlensauren Kalk enthält (durch einen Ueberschuss von Kohlensäure aufgelöst — „hartes" Wasser), so bereitet man nach Döbereiner sehr einfach und wohlfeil ein Stahlwasser, indem man frisch krystallisirten Eisenvitriol darin auflöst, so viel, dass auf jedes Pfund Wasser 1-2 Gran kommen (auf das ganze Bad etwa 1-2 Unzen; es entsteht Gyps und kohlensaures Eisenoxydul; beide bleiben, das letztere durch den Ueberschuss von Kohlensäure, aufgelöst).], Waschungen, Umschlägen [z. B. 1 auf 12: Carmichael bei noch nicht aufgebrochenem Krebs. — ℞ 526 (*Hydr. mur. corr.*)], Streupulvern [z. B. bei Blutungen].

412.

℞ *Ferri sulphur. cryst.* Dr. ½
Pulv. gummosi Dr. 2
Ol. Cass. cinnam. Gtt. 6.
M. f. Pulv. Div. in 12 *part. aeq. D. in charta cer. S.* 3mal tägl. 1 Pulver.

413.

℞ *Ferri sulphur. cryst. pulv.* Dr. 1½
Pulv. Sem. Cinae Dr. 3
— *Sacch. albi* Unc. 1½
Mucil. Gm. Tragac. q. s.
ut f. Trochisci nr. 60. *D. S.* 3mal tägl. 2 Stück. (Für ein Kind von 8 Jahren.)

414.

℞ *Pulv. Ferri sulphur. cryst.*
— *Catechu*
— *Terebinth. coct.* ana Dr. 1
Extr. Gentian. q. s.
ut f. Pilulae 120. *Consp. Pulv. Cass. cinn. D. S.* 3mal tägl. 3-6. (Gegen *Gonorrhöa secundaria.*)

Henschel.

Noch stärker sind die folgenden Pillen:

415.

℞ *Ferri sulphur. cryst. pulv.*
Kino pulv.
Rad. Gentian. pulv.
Extr. Gentian. ana Dr. 1½
Terebinth. laric. Dr. 3
Rad. Althaeae pulv. q. s.
ut f. Pilulae 270. *Consp. D. S.* 4mal tägl. 10. (Gegen *Gonorrhoea secundaria.*) (WALCH.

416.

℞ *Galbani depur.*
Extr. Myrrhae pulv. ana Dr. 3
Ferri sulphur. cryst. pulv. Dr. 1
Extr. Cort. Aurant. q. s.
ut f. Pilulae 210. *Consp. Pulv. Cass. cinnam. D. in vitro. S.* Alle 3 St. 6 und mehr. („Rothe-Backen-Pillen", bei Chlorose mit Amenorrhöe.) (KÄMPF.

417.

℞ *Ferri sulphur. cryst.* Scr. 1
Kali carbon. e Tart. Gr. 25
solve in
Aq. Menth. crisp. Unc. 8
adde
Myrrhae pulv. Dr. 1
antea cum
Sacch. albi Unc. ½
contritam. M. D. S. Umgeschüttelt 4mal tägl. 1-2 Essl. (Es bildet sich kohlensaures Eisenoxydul (nach und nach in Eisenoxydhydrat übergehend) und schwefelsaures Kali, doch der guten Wirkung unbeschadet oder sie wohl gerade bedingend. — Besonders gegen die colliquativen Schweisse im letzten Stadium der Schwindsucht.)
Mixtura anthectica GRIFFITHII.

Flores Arnicae. Wohlverleihblumen.

Flores Arnicae. Wohlverleihblumen. [Hauptbestandtheile: Extractivstoff, scharfes Harz, äther. Öl und eisengrünender Gerbstoff. — 1 Unze *conc.* 1 Sgr., *gr. pulv.* 1⅛, *subt. pulv.* 1⅓ Sgr.] *Cave* Eisenoxydsalze, *Argent. nitr., Aur. muriat., Plumb. acet.*

Innerl. zu Gr. 5-15, mehrmals tägl. In Pulver [nicht gern: vgl. I. S. 210 *sub c.*], Bissen, Latwerge; in der Regel im Aufguss [Dr. 1-4-Unc. 1 auf Unc. 6, 2stündl. 1 Essl. Man fängt — wo man Zeit dazu hat — gern versuchweise niedrig an und steigt rasch, weil das Mittel manchmal unerwartet heftig wirkt. Manche Ärzte lieben einen einhüllenden (den kratzenden Geschmack mildernden) Zusatz von etwas Schleimigem. — ℞ 418, 419; 928 (*Rad. Valer. min.*). — Dr. 2 auf Unc. 8 Colatur: *Inf. Arnic.* PH. MIL. — Man giebt sie auch wohl zum Theeaufguss in Species, aber dann doch wenigstens in die Partialquantitäten dispensirt; etwa Morgens u. Abends Dr. ½-1 mit einem Zusatz von halb so viel *Rad. Glycyrrh.* oder von doppelt so viel *Spec. ad Inf. pect.*, auf ein Paar Tassen.] oder in Ebullition [℞ 272 (*Cort. Angustur.*)].

Äusserl. als Niesepulver; infundirt zu Klystieren [etwa Dr. 2; namentlich auch zu Visceralklystieren, vgl. *Rad. Valer. min.*], Augenbähungen [etwa Dr. 2 auf Unc. 4. ℞ 257 (*Chlor. Calcar.*). — Mit *Hb. Rorismar.* ana Scr. 4 und Rothwein zur Colatur von Unc. 4 infundirt: ROSAS zu lauen Bähungen bei Ecchymom der Augenlieder.] u. a. Bähungen [in concentrirtem Aufguss, wässerigem oder geistigem. ℞ 206 (*Camph.*)], Dämpfen [z. B. Dämpfe aus einem Arnica-Aufguss mit grob gestossenem Salmiak einzuathmen: ECOARD bei Croup].

418.

℞ *Flor. Arnicae* Dr. 6
Aq. comm. fervid. q. s.
digere per ½ horam. Colat. Unc. 6 *refrigerata fiat cum*
Camphorae trit. Scr. 1
Mucilag. Gm. Mimos. Unc. 1
l. a. Emulsio. D. S. Umgeschüttelt 2stündl. 1 Essl. HORN.

419.

℞ *Flor. Arnicae* Unc. ½
Aq. comm. fervid. q. s.
digere per ½ horam. Colat. Unc. 6 *refrigerat. adde*
Aether. sulphur. Dr. 1
Liq. Ammon. succin. Dr. 2.
M. D. S. Stündl. 1 Essl. (In typhösen Fiebern.) HORN.

Flores Aurantii *s. Naphae.* Pomeranzen- od. Orangen-Blüthen. [Hauptbestandtheil: äther. Öl. — 1 Unze *conc.* 5⅙ Sgr.] *Cave* Eisenoxydsalze. — Innerl. im Aufguss [meist nur als Thee, Dr. 1-2 auf 2 Tassen, ein Paar Mal tägl. — ℞ 311 (*Croc.*)].

† **Flores Calendulae.** Ringel- od. Todten-Blumen. [Hauptbestandtheile: bitterer Extractivstoff, Calendulin (ein dem Kleber ähnlicher Stoff), Kali- und Kalk-Salze. — 1 Unze *conc.* 2⅔, *subt. pulv.* 3⅓ Sgr.] *Cave* empfindliche Metallsalze; in flüssiger Form auch Eisenoxydsalze, Gerbstoff. — Innerl. zu Scr. 1-2, einigemal tägl.; in Pulver, pulveraufnehmenden Formen, Aufguss [namentlich wässerig-weinigem Digestionsaufguss], Abkochung [eine concentrirtere gesteht bisweilen in der Kälte zur Gallerte].

† **Flores Cassiae.** *Clavelli Cinnamomi.* Zimmtblüthen. [1 Unze 2½ Sgr.] Wie *Cassia cinnamom.*

Flores Chamomillae Romanae. Römische od. edle Kamillen. [Hauptbestandth. wie bei *Flor. Chamom. vulgar.* — 1 Unze *conc.* 2 Sgr.] Innerl. im Aufguss [dieser wird durch Eisenoxydsalze stark dunkelgrau], auch wohl äusserl., wie *Flor. Chamom. vulgaris*, doch in etwas geringeren Gaben.

Flores Chamomillae vulgaris. Gemeine Kamillen. [Hauptbestandtheile: äther. Öl u. bitterer Extractivstoff. — 1 Unze *conc.* 1⅙, *gr. pulv.* 1⅓, *subt. pulv.* 1⅔ Sgr.]

Innerl. zu Scr. 1-Dr. 1 mehrmals tägl. In Pulver u. pulveraufnehmenden Formen [selten und nur etwa bei Wechselfiebern, weil das Pulver stark aufquillt und deshalb sowohl für sich als auch in Latwergen und selbst Schüttelmixturen unangenehm zu nehmen ist, auch bisweilen Erbrechen oder Durchfall erregt (weshalb man wohl kleine Gaben Opium zusetzt). Es wird auch wohl durch das Extract, etwa noch mit einem geringen Zusatze des (reinen oder citronenölhaltigen) äther. Öls, meist entbehrlich. — ℞ 96 (*Ammon. muriat. dep.*)]; in der Regel im Aufguss [als Vehikel anderer Arzneien meist nur Dr. 3-4, doch auch Unc. 1, auf Unc. 6, 2stündl. 1 Essl. — *Inf. Chamom. vulg.* PH. MIL.: Unc. ½ auf 8 Unz. Colatur. — Für sich in der Regel als Thee, Dr. 2-4 auf

2-3 Tassen. — Zur Unterstützung der Brechmittel: vgl. *Rad. Ipecac.* — ℞ 311 (*Crocus*), 930 (*Rad. Valer. min.*). — Eisenoxydsalze färben oder fällen den Aufguss braun oder schwarzgrau].

Äusserl. machen die Kamillen viele andere theurere, aromatische, bitter-aromatische, etc. Mittel entbehrlich, oft selbst die China. — Zerschnitten zu Kräuterkisschen [vgl. I. S. 199], als Zusatz zu Kataplasmen. Gepulvert zu Streupulvern [℞ 208 (*Camph.*)], zum Ausfüllen von Beuteln statt der Pessarien [vgl. S. 132]. Infundirt zu Gurgelwässern [etwa Unc. ½ auf Unc. 6, mit Zusatz von Wein, Essig od. dgl.], Klystieren [Unc. ½-1. — Nicht bloss zu Visceralklystieren (vgl. *Rad. Valer. min.*), sondern auch fast zu jedem einfachen Hausklystier nimmt man Kamillenthee; die Quantität des Wassers zum Aufguss ist nach dem Zweck des Klystiers verschieden. Vgl. *Ol. Lini.* — ℞ 923 (*Rad. Tarax.*), 934 (*Rad. Valer. min.*)] u. a. Injectionen, Augenwässern [℞ 257 (*Chlor. Calcar.*)], Bädern [L. 1-2; pur — wenn der Geruch nicht widerlich ist — oder mit andern aromatischen Kräutern], allgemeinen u. örtlichen Dampfbädern [vgl. *Flor. Sambuci.* — ℞ 424 (*Fol. Hyosc.*). — Man benutzt auch den Dampf zum Einathmen.], Bähungen u. Verbandwässern [meist in ziemlich concentrirtem Aufguss, 1 auf 6. — ℞ 12 (*Acet. plumb.*), 305 (*Cort. Querc.*)], u. s. w.

Flores Convallariae majalis s. *Lilii convallii.* Maiblumen. [1 Unze 2½, *subt. pulv.* 3½ Sgr.] Nur noch zu Schnupfpulvern [officinell: *Pulv. sternutatorius*].

† **Flores Farfarae.** Huflattigblumen. [1 Unze 2 Shl.] Wie *Folia Farfarae.*

Flores Granati. *Balaustia. Flores Balaustiorum.* Granatblumen. [Hauptbestandtheile: eisenbläuender Gerbstoff und bitterer Extractivstoff. — 1 Unze *conc.* 4 Sgr.]

Wohl nur noch zu Gurgelwässern [etwa Unc. ½-1 mit Unc. 12 auf Unc. 8 gekocht, mit Zusatz von Rothwein, Tincturen od. dgl. Will man sie als Species verschreiben, und etwas Schleimiges dazusetzen, so wählt man wohl, damit ein Paar schöne Farben zusammenkommen, *Flor. Malv. arbor.*].

Flores Lavandulae s. *Spicae.* Lavendelblumen. Spieke. [Hauptbestandth. äther. Öl. — 1 Unze ⅚, *conc.* 1⅙, *subt. pulv.* 1½ Sgr.]. Nur äusserl., zu Kräutersäckchen [offic. *Spec. aromat.*], zu wohlriechenden Räucher-Species und Pulvern [offic. *Spec. ad suffiend.*]; infundirt zu Umschlägen [offic. *Spec. aromat., ad Foment., resolventes*], Bädern [L. 2 u. mehr].

Flores Malvae arboreae oder [nicht bezeichnend genug]

rubrae. Stockrosen. Rosenpappelblumen. [Hauptbestandtheile Schleim u. färbender Extractivstoff. — Der Auszug wird durch *Acet. plumbic.* dunkelgrün, durch *Plumb. acet.* blaugrün, durch salzsaures Eisenoxyd violett, durch Alkalien grün, durch Säuren roth. — 1 Unze *conc.* $1\frac{2}{3}$ Sgr.] Wie *Flores Malvae vulgaris.* [Namentlich sind sie zu Gurgelwässern beliebt — vgl. *Flor. Granati* und ℞ 876 (*Rad. Pimpinell.*) —, und ihrer (meistens) schönen Farbe wegen zu Species.]

***Flores Malvae vulgaris** s. silvestris.* Malvenblüthen. [Hauptbestandtheil Schleim. — Der Auszug wird durch *Acet. plumbic.* grünlichgelb, durch *Plumb. acet.* dunkelgrün, durch salzs. Eisenoxyd braun. — 1 Unze *conc.* $2\frac{1}{2}$ Sgr.]

Innerl. in Abkochung [Dr. 2-6 mit Unc. 9 auf Unc. 6, zu Esslöffeln od. halben Tassen] oder doch Ebullition, seltener im Aufguss.

Äusserl. [meist in concentrirter Abkochung: Unc. 1-$1\frac{1}{2}$ mit Unc. 9 auf Unc. 6] zu Mund- u. Gurgelwässern, Einspritzungen, Bähungen [zu Augenbähungen doch weniger concentrirt. — ℞ 420], Kataplasmen, u. s. w.

420.

℞ *Flor. Malv. vulg.* Dr. 2
ebulliant per 5 Minutas c. Aq. comm. q. s. Colat. Unc. 6 *refrigeratae adde*
Spir. camphorati Gtt. 6.
M. D. — Mehrmals tägl. in der lau erwärmten u. umgeschüttelten Flüssigkeit das Auge zu baden, auch Compressen damit überzuschlagen. (Bei *Hypopyon* u. s. w.) JANIN.
Das lauwarme Wasser dürfte an der Wirkung dieses berühmten erweichenden Augenfoments wohl den meisten Antheil haben.

† ***Flores Meliloti citrinae.*** [1 Unze 2 Sh.] Wie *Herba Melil.*

Flores Millefolii. Schaafgarbenblumen. [Hauptbestandtheile: äther. Öl, bitterer Extractivstoff, Gerbestoff. — 1 Unze *conc.* 1 Sgr.] Innerl. zu Unc. $\frac{1}{2}$-1 tägl., in Aufguss [℞ 491 (*Hb. Trifol. fibr.*). Als Thee Dr. 2-4 auf 2-3 Tassen] oder leichter Abkochung [wenn es weniger um das äther. Öl zu thun ist. — ℞ 474 (*Hb. Fumar.*)]. — Äusserl. zu Visceralklystieren [vgl. *Rad. Valerian. min.*], Bädern [L. 2, doch selten allein].

Flores Rhoeados. *Flores Papaveris Rhoeados s. erratici.* Klatsch-, Klapper- od. Korn-Rosen. Feldmohnblumenblätter. [Hauptbestandtheile: rother extract. Farbstoff (durch salzsaur. Eisenoxyd ins Violette od. Braune verdunkelt, durch Bleiessig blaugrau, durch Bleizucker dunkelviolett) und (?) Morphium. — 1 Unze *conc.* $2\frac{1}{6}$ Sgr.] Innerl. als Theeaufguss [Dr. 2-3 auf eben so viel Tassen; der Aufguss ist schön

roth]; oder der schön rothen Farbe wegen als verzierender Zusatz in Species oder Morsellen [z. B. ℞ 1014].

Flores Rosarum rubrarum. Rothe Rosenblumenblätter. Essig- od. Damascener Rosen. [Hauptbestandtheile: äther. Öl und Gerbestoff. — Der Auszug wird durch Bleiessig orangefarb, durch Bleizucker gelb. — 1 Unze *conc.* 5 Sgr.] Bisweilen als schön färbender Zusatz in Species [namentlich zu gelind adstringirenden Gurgelwässern] oder Morsellen.

Flores Sambuci. Flieder- od. Hollunder-Blumen. [Es ist merkwürdig, wie die Benennungen Flieder und Hollunder durch einander laufen; in manchen Gegenden Deutschlands nennt das Volk *Sambucus nigra* Hollunder, und *Syringa vulgaris* Flieder, in andern umgekehrt. — Hauptbestandtheil: äther. Öl. — 1 Unze $1\frac{1}{6}$, *conc.* $1\frac{1}{3}$, *gr. pulv* $1\frac{2}{3}$, *subt. pulv.* $1\frac{5}{6}$ Sgr.]

Innerl. im Aufguss [Als Vehikel anderer diaphoretischen Arzneien Dr. 4–6 auf Unc. 6. (*Inf. Samb.* Ph. mil.: Unc. $\frac{1}{2}$ auf Unc. 8.). Will man sie aber als Hauptmittel geben, so lasse man den Aufguss nicht in der Apotheke bereiten, denn nur, so lange er noch heiss ist, wirkt er recht kräftig. Man nehme Dr. 2–6 auf 2–3 Tassen, und lasse diese Portion etwa vor Schlafengehn rasch hinter einander verbrauchen (oder auch wohl die doppelte Portion den Tag über als warmes Getränk); hält man den Fliederthee allein für nicht kräftig genug, so kann sich der Kranke selbst etwas Rum (wo dieser erlaubt ist), oder Citronensaft, oder $\frac{1}{2}$–1 Drachme *Vinum stibiat.*, oder $\frac{1}{2}$ Unze *Liq. Ammon. acet.*, 1 Unze *Roob Sambuci* od. dgl. zusetzen. Oder man benutzt auch den auf diese Weise bereiteten Fliederthee als Unterstützungsmittel kräftigerer, nur einmal, etwa vor Schlafengehn zu reichenden Diaphoretica, z. B. einer Dosis Doverschen Pulvers, Campher od. dgl.].

Äusserl. zu Kräuterkisschen, Streupulvern [selten. — Mit Waizenkleie *ana: Pulv. ad Erysipelas* Ph. mil. — 6 mit *Bol. Armen.* 3, Kreide $1\frac{1}{2}$, Waizenkleie 16: *Pulv. Samb. compositus s. ad Erysip.* Ph. Slesv. Anhg. (1 Unze 2 Shl.) — Diese beiden Pulver gehören zu den I. S. 223 *sub a*) erwähnten.]; infundirt [meist noch concentrirter als zum innerlichen Gebrauch] zu Mund- u. Gurgelwässern [hier gern mit Milch infundirt: „Fliedermilch". — Officinell: *Spec. ad Gargarisma*], Bähungen, Bädern [L. 1–3], auch Dampfbädern [allgemeinen u. örtlichen. Sie ersetzen hier, etwa noch mit Kamillenblumen, eine Menge theurerer Mittel vollkommen.], u. s. w.

Flores Sulphuris. Schwefelblumen. [1 Unze $\frac{2}{3}$ Sgr.] Höchstens äusserl., doch auch hier wird ihnen mit Recht *Sulphur depur.* vorgezogen.

Flores Tanaceti. Rainfarrn- od. Wurmfarrn-Blumen. [Hauptbestandtheile: äther. Öl, bitterer Extractivstoff, Gerbestoff. — 1 Unze *conc.* 1 Sgr.] Innerl. zu Scr. 1–2 einigemal tägl. In Pul-

ver, Latwerge; Aufguss [tägl. Unc. ½-1 auf Unc. 3-6; auch wohl mit Milch bereitet]. — Äusserl. zu Kräuterkisschen, zu Klystieren [wie *Sem. Cinae*]. (Ins Bett gelegt gegen Flöhe u. Wanzen.)

† ***Flores Tiliae.*** Lindenblüthen. [Hauptbestandtheile: äther. Öl und Gerbestoff. — 1 Unze *conc.* 1½ Sgr.] Innerl. im Aufguss [als Thee, *ad libitum*].

Flores Verbasci. Wollkrautblumen. [Hauptbestandtheile: Schleim, Zucker und (?) äther. Öl. — 1 Unze *conc.* 2 Sgr.] Innerl. infundirt oder leicht abgekocht als (schleimiger) Thee *ad libitum* [der Thee muss aber durch ein feines Seihtuch gegossen werden, um die kleinen Haare von den Staubfäden abzusondern]. — Äusserl. eben so als Zusatz zu Visceralklystieren [vgl. *Rad. Valer. min.*].

Flores Violarum. Veilchenblumen. Märzveilchen. [Hauptbestandtheile: Violin (dem Emetin ähnlich), äther. Öl und blauer extractiver Farbestoff, der durch Säuren geröthet, durch Alkalien gegrünt wird. — 1 Unze *conc.* 6 Sgr.] Der (meistens) schönen Farbe und des Geruchs wegen bisweilen als Zusatz (in geringer Menge) zu Species.

Folia Aurantii. Pomeranzen- od. Orangen-Blätter [Hauptbestandtheile: äther. Öl und bitterer Extractivstoff. — 1 Unze *conc.* 1⅝, *subt. pulv.* 2½ Sgr.] Innerl. zu Scr. 1-Dr. 1 einigemal tägl.; in Pulver [℞ 925 (*Rad. Valer. min.*)], Latwerge, Aufguss [tägl. Unc. 1-1½ auf Unc. 6-12. Als Thee Dr. 2-4 auf 2-3 Tassen. — ℞ 421; 1091 (*Visc. alb.*). Vgl. *Rad. Valer. min.*. — Eisenoxydsalze färben den Aufguss stark dunkelbraun].

421.

℞ *Rad. Valerianae min.* Unc. ½
Fol. Aurantii Unc. 1
Hb. Melissae Unc. 2.
Conc. M. f. Spec. D. S. Morgens u. Abends 1-2 Essl. zum Aufguss.

† ***Folia Bucco*** *s. Buccae s. Buchu s. Diosmae crenatae.* Bucco- od. Buchu-Blätter. [Hauptbestandtheile: äther. Öl und gewürzhaft-bitterer Extractivstoff. — 1 Unze *conc.* 2⅔ Sgr.] Innerl. im Aufguss [z. B. Unc. ½ auf Unc. 12, 2stündl. ½ Tasse: von Holländern u. Engländern bei Harnröhren-Stricturen —, Unc. ½ auf Unc. 4, stündl. 1 Essl., aus Riga gegen Cholera empfohlen].

Folia Farfarae. Huflattigblätter. [Hauptbestandtheile: Schleim, Gerbestoff, bitterer Extractivstoff (wenig), Salze. — 1 Unze *conc.* ⅚ Sgr.] Innerl. in Aufguss oder leichter Abkochung [tägl. Unc. 1-2 mit L. 2 auf L. 1½, tassenweise; als Thee in geringerer Menge], oder auch der frische Saft [im Mai; zu einigen Unzen tägl. ℞ 481 (*Hb. Millefol.*). — Diesen hat man auch wohl zum Verband scrofulöser Geschwüre benutzt]. Landleute rauchen die Blätter statt Tabacks beim Husten.

Folia Hyoscyami. Bilsenkraut. [Hauptbestandtheil: Hyoscyamin (Alkaloïd). — 1 Unze *conc.* 1½, *gr. pulv.* 1⅔, *subt. pulv.* 2 Sgr.] *Cave* Alkalien; Salzbilder [besonders Iod]; *Aurum muriat.*, *Argent. nitr.*, Quecksilbersalze; Gerbstoff.

Innerl. zu Gr. 1-4 u. allmählig mehr (in bedeutenden Nervenkrankheiten selbst sogleich zu Gr. 4-8), mehrmals tägl.; in Pulver, Pillen [℞ 377 (*Extr. Hyosc.*)], selten im Aufguss.

Äusserl. zu Klystieren [etwa Dr. ½, mit Milch infundirt] u. a. Einspritzungen, Augenwässern [Zu Augenbähungen Dr. 2-4 zu 4 Unz. Colatur infundirt. Zu Augentropfwässern Scr. 1 - Dr. 1 auf Unc. ½. Zur Untersuchung des Auges etwa Dr. ½ auf Unc. ½, davon einige Tropfen lau einzuflössen, auch wohl noch ein damit befeuchtetes Läppchen ¼ St. lang überzulegen; nach 1 St. oder früher erfolgt die Erweiterung der Pupille.], Bädern [selten; etwa wie *Hb. Conii macul.*; doch in etwas geringerer Dose], Bähungen, Kataplasmen [wie *Hb. Conii macul.* — ℞ 422, 423; 817 (*Poma acid.*)], Salben [die PH. HASS. lässt ein *Ungt. Hyosc.* nach derselben Vorschrift wie das *Ungt. Digitalis* (vgl. *Hb. Digital.*) bereiten; eben so, doch in der Regel aus dem frischen Kraut, die PH. SLESV. (1 Unze 3 Shl.). Auch das *Ungt. populeum* (Pappelsalbe) der PH. SLESV. (1 Unze 4 Shl.) gehört hieher: frische Pappelknospen (*Gemmae Populi*, nur hierzu officinell) 1 zerstossen, mit Fett 2 zusammengerieben, so bis zum Sommer aufbewahrt, dann zerstossenes frisches Bilsenkraut ½ dazu, bis zum Verschwinden der Feuchtigkeit gekocht, colirt.], Dämpfen [℞ 424], Räucherungen. — Die frischen Blätter zerquetscht auf schmerzhafte und entzündete Theile gelegt.

422.

℞ *Fol. Hyoscyami*
Hb. Conii macul. ana Unc. 1
Sem. Lini Unc. 4.

M. f. Pulv. grossiusc. D. — Die Hälfte od. den dritten Theil mit kochender Milch zu einem dicken Brei zu machen.

423.

℞ *Ammoniaci depur.* Unc. 1
Fol. Hyoscyami conc.
Hb. Conii macul. conc. ana Unc. 2
Aq. comm. fervidae q. s.

ut f. Cataplasma. D. S. Gewärmt zum Umschlag. (SUNDELIN.

424.

℞ *Fol. Hyoscyami conc.*
Flor. Chamom. vulg. conc.
† *Furfur. triticei* ana Unc. 1½
Camphorae rasae Dr. 1.

M. f. Spec. D. — Den 3ten Theil mit ¾ Quart heissen Wassers zu übergiessen, und mittelst eines Trichters die Dämpfe in das schmerzende Ohr zu leiten.

VOGT.

† **Folia Ilicis Aquifolii.** *Fol. Aquifolii s. Acrifolii s. Agrifolii.* Stechpalmen- od. Hülsen-Blätter. [Hauptbestandtheil: bitterer Extractivstoff.] Innerl. zu Scr. 1-2, einigemal tägl. In Pulver, Aufguss [namentlich weinigem; z. B. Dr. 2-4 mit einigen Unzen Wein digerirt, dies kurz vor dem Fieberanfall zu verbrauchen], Abkochung [Unc. ½-1, leicht abgekocht, den Tag über zu verbrauchen].

† ***Folia Lauri.*** Lorbeerblätter. [**Hauptbestandth. campherhaltiges äther. Öl. — 1 Unze 1 Shl.**] Selten äusserl., infundirt, zu Umschlägen, Bädern.

Folia Lauro-Cerasi. Kirschlorbeerblätter. [**Hauptbestandtheile: blausäurehaltiges äther. Öl, Gerbstoff und bitterer Extractivstoff. — 1 Unze** *conc.* **3⅓ Sgr.**] Sind nur frisch recht wirksam, und kommen deshalb nur äusserst selten in der Receptur vor; etwa [**mit Wasser, Milch, (Wein)**] infundirt zu Injectionen, Bähungen, Verbandwässern [℞ 425] p. p.

425.

℞ *Fol. Lauro-Cer. recent.* Unc. 1
Aq. comm. bullient. L. ½
repone ad refrigerat. Colatur. adde
Mell. despum. Unc. 1.
M. D. S. **Feine Leinwand od. Charpie damit befeuchtet aufzulegen. (Auf bösartige, schmerzhafte Geschwüre, namentlich Lippenkrebs.)** CHERTON.

Folia Malvae. Pappelkraut. Käsepappelkraut. Gänse-, Hasen-, Feld-, rothe wilde Pappel. Katzenkäse. [**Hauptbestandtheil Schleim. — Der Auszug wird durch Eisenoxydsalze mit brauner Farbe getrübt. — 1 Unze** *conc.* **1 Sgr.**] Innerl. u. äusserl. in Abkochungen [**die etwa 3mal so concentrirt zu machen als von** *Rad. Alth.*], Cataplasmen [℞ 462 (*Hb. Conii mac.*)].

Folia Nicotianae. ***Herba Tabaci.*** Tabacksblätter. [**Hauptbestandtheile: Nicotin (Alkaloïd) und Tabackscampher (Nicotianin). — 1 Unze** *conc.* **1⅔,** *gr. pulv.* **2 Sgr.**].

Innerl. (⧧) selten in Substanz, zu ½-2 Gran *p. dosi;* eher schon im Aufguss [℞ 426-428. — **Scr. ½-1 zur Colat. von Unc. 4 infundirt, stündl. 1 Essl.: PITSCHAFT gegen krankhafte Pollutionen (daneben kalte Waschungen des Nackens und Hinterhaupts und das nächtliche Tragen einer Bleiplatte auf dem Hinterhaupt; Beseitigung der Ursachen)**].

Äusserl. zu Klystieren [**Scr. ½-1; in dringenderen Fällen Dr. ½-1; infundirt, oder wenn man es rasch haben will, ebullirt; in der Regel mit wenig Wasser; nur wo es mehr ausleerend wirken soll, mit viel Wasser, 2-4 Tassen, auch wohl noch mit einem — im Hause des Kranken zu machenden — Zusatz von Öl, Salz od. dgl.** ℞ 429. — **Die Tabacksrauchklystiere kann man, wenn man nicht einen der eigens dazu angegebenen Apparate zur Hand hat, auf folgende Weise instituiren. Man füllt eine Tabackspfeife mit Taback, zündet diesen an, bringt die (durch einen elastischen Schlauch biegsame) Spitze der Pfeife, mit Öl bestrichen, vorsichtig und nicht tief in den Mastdarm, setzt nun den leeren Kopf einer zweiten Pfeife auf den gefüllten Kopf, umwickelt die Ränder der beiden Köpfe möglichst luftdicht mit feuchtem Löschpapier od. dgl., und bläst durch das Rohr der 2ten Pfeife den Rauch in den Mastdarm — einige Minuten lang, oder länger, wenn es der Kranke erträgt. Oder man füllt auch einen entleerten kleinen Blasebalg, der nur eine passende, nicht verletzende, Spitze haben muss, durch sein Luftloch mit dem Dampf aus einer Tabackspfeife an, verschliesst dann das**

Luftloch so gut als möglich, und entleert ihn in den Mastdarm. Man nimmt zu diesen Rauchklystieren gewöhnlichen Rauchtaback, den man sonst, der Beizen wegen, zu den andern Applicationsarten nicht nehmen darf. (Es sey hier gelegentlich daran erinnert, dass nach RUST Tabacksrauchklystiere bei krampfhafter Einklemmung von Hernien, Klystiere von einem Tabacksaufguss dagegen bei Kotheinklemmung passen; vgl. dessen *Magazin*, Bd. 29. S. 211, ff.) — Manche alte Tabacksraucher schlucken bisweilen den Rauch aus der Pfeife Minuten od. Viertelstunden lang von oben hinunter, um sich Leibesöffnung zu verschaffen; doch ist das keinem Ungewöhnten zur Nachahmung zu empfehlen, denn fürchterliches Erbrechen würde meist die erste Folge davon seyn.], Augenwässern [zu Augentropfwässern Scr. 1–2 zur Colatur von Unc. ½ infundirt. — Selten zu Augenwaschwässern: ℞ 430.], Kataplasmen [Um Kinnladen und Hals ein Umschlag von weich gekochten Blättern gelegt, zugleich 3stündl. ein Bad mit Zusatz von einer saturirten Tabacksabkochung, halbstündl. eine Bähung von Kinnladen, Hals und Brust mit einer solchen Abkochung, und 2mal tägl. ein Tabacksklystier: ANDERSON bei *Tetanus* u. *Trismus traumaticus*], Bädern [z. B. L. ½, infundirt, zu einem warmen Bade: HAUFF in einem Falle von falschen Wehen. (Scheint eine starke Dose!) — Vgl. oben Kataplasmen.], Bähungen [z. B. auf die Magengegend zu legen, Dr. 2 auf Unc. 8. — Unc. 2 mit Unc. 32 leicht abgekocht: im Hospital *St. Louis* zu Paris unter der Benennung „*Aqua Nicotian.*“ gegen Krätze gebraucht. — Gegen *Tinea capitis* empfiehlt MARRYAT eine Ebullition von Unc. 2 auf Unc. 15 mit *Liq. Kali carbon.* Dr. 1; damit, nachdem die Haare abgeschoren, die grindigen Stellen zu fomentiren, und zugleich früh u. Abends von einer Salbe aus 1–2 Drachmen Calomel auf 1 Unze Fett etwas einzureiben.], Waschungen [Unc. ½–2 auf Unc. 8–12. — ℞ 465 (*Hb. Conii mac.*)], Einreibungen [℞ 777 (*Ol. Tereb.*)], Streupulvern [I. S. 223 *sub b*)]. Als blutstillendes Mittel gebraucht man eine concentrirte Ebullition [nöthigenfalls auch wohl von gebeiztem Taback] oder [im Nothfall] die (durchgeseihte) schmutzige empyreumatische Flüssigkeit aus den Pfeifen-Abgüssen [vielleicht wäre es der Mühe werth, statt dieser ein saubreres Präparat in den Officinen zu halten]. Zu Räucherungen [z. B. bei Gicht; etwa, um sie wohlfeiler zu machen, mit von Tabacksfabrikanten entnommenen unverarbeiteten Blättern]. — Ein brennendes Cigaro statt einer Moxa empfiehlt DERMOTT bei Gesichtsschmerz; man halte das glühende Ende einen Augenblick auf der Stelle, wo man dem Ursprunge des betheiligten Nerven am nächsten ist, so dass nur eine starke Röthung, wie nach einem Blasenpflaster, welches unvollständig gewirkt hat, entsteht.

426.

℞ *Fol. Nicotian.* Dr. 2
Aq. comm. fervid. Unc. 3.
Digere per horam in Balneo Mariae, dein exprime Unc. 2, *et huic Colaturae refrigerat. adde*
Spir. Vini rft. Unc. 1.
M. D. S. 2mal tägl. 40–80 Tropfen, und allmählig mit 5–10 Tropfen bis auf 200 gestiegen. (Bei Wassersucht und Dysurie.) (FOWLER.

Ein Geschmackscorrigens ist sehr nöthig, am passendsten wohl *Elaeosacch. Amygdal. amar.* (Gtt. 2) Dr. 2. — Einer ähnlichen Vorschrift bedient sich KOPP bei Dysurie: 1 Dr. ¼ St. lang zur Colat. von 1½ Unc. digerirt, dazu *Spir.*

V. rft. Dr. 2, zu 25 Tropfen (u. steigend mehr) 4mal tägl.

427.

℞ *Fol. Nicotian.* Scr. 1
Aq. comm. fervid. q. s.
repone ad refrigerat. Colat. Unc. 6
adde
Syr. Amygdal. Unc. 1.
M. D. — Stündl., umgeschüttelt, 1 grossen Theelöffel (für Kinder v. 1-2 Jahren) oder 2 Theelöffel (für ältere) oder 1 Essl. (für 8-10jährige). (Gegen Keuchhusten.) Pitschaft.

428.

℞ *Fol. Nicotian.* Dr. 3
Rad. Rhei Dr. 2.
Ebulliant c. Aq. comm. q. s. ad Colat. Unc. 8, *D. S.* Stündl. 1 starken Essl. (In verzweifelten Fällen von Brucheinklemmung. Die erste Dose wird wohl meist weggebrochen, aber die folgenden nicht.) Richter.
Auch hier fehlt es an einem Geschmacks-corrigens; etwa *Elaeosacch. Amygdal. amar.* (Gtt. 1) Unc. ½.

429.

℞ *Fol. Nicotian.* Dr. 1
Rad. Valer. min. Unc. ½.
Ebulliant c. Aq. comm. q. s. ad Colatur. Unc. 6, *cui adde*
Aceti Unc. 2.
M. D. S. Zu 2 Klystieren. (Bei Ohnmachten, Scheintod.)

430.

℞ *Fol. Nicotian.*
Hb. Rorismar.
— *Salviae* ana Scr. 4
Aloës lucid. pulv. Scr. ½
Vini Gallici albi Unc. 4.
Digere per Nychthemer. in Baln. Arenae; Colaturam expr. filtra. D. S. Mehrmals tägl. das Augenlied damit zu waschen. (Gegen verhärtete Geschwülste der Augenlieder und Gerstenkörner.) Janin.

*Folia Plantaginis majoris *(recentia)*. Wegerich- od. Wegebreit-Blätter.

[1 Unze 1⅝ Sgr.]

Nur der ausgepresste Saft der frischen Blätter [Mai bis September] wird benutzt, und zwar gegenwärtig wohl nur noch äusserl., als Verbandmittel [für Geschwüre; nach Rust in der Wirkung — merkwürdig genug — der Auflösung des Höllensteins sehr ähnlich]. Als Hausmittel legt man wohl die frischen Blätter bei Hautentzündungen und leichten Wunden auf. Man benutzt auch wohl die — nicht officinelle — frische Wurzel (ein Stück davon, abgewaschen, von den Fasern befreit, passend zugeschnitten, an einen Faden befestigt, möglichst tief in den Gehörgang gebracht, und sobald sie nicht mehr brennt, erneuert) gegen rheumatische Zahnschmerzen.

* Folia Rhododendri chrysanthi. Sibirische Schneerosenblätter. Gichtrose.

[Hauptbestandtheile: bitterer Extractivstoff und Gerbstoff. — 1 Unze *conc.* 4½, *subt. pulv.* 5⅛ Sgr.] Innerl. zu Gr. 5-10 (später bis zu Gr. 20 u. mehr), 2-4mal tägl.; in Pulver [Clarus gegen Gicht: des Morgens 2 Dosen, jede von Scr. ½ mit *Elaeosacch. Citri* Scr. 1], Bissen; Aufguss od. Ebullition [Dr. 1-2 u. mehr auf den Tag. — ℞ 431]. — Äusserl. entbehrlich.

431.

℞ *Fol. Rhodod. chrys.* Dr. 2
Aq. comm. ferv. Unc. 4.
Ebulliant semel. Colaturae adde
Tinct. aromaticae Dr. 1.
M. D. S. 3stündl. 1 Essl.
AUGUSTIN.

Folia Sennae. Sennesblätter. [Hauptbestandtheile: ein drastischer bitterer Extractivstoff (Kathartin) und dickliches äther. Öl. — Die Senna erregt gern Leibkneifen, besonders in Abkochung, nächstdem im Digestionsaufguss, in Ebullition und in Substanz, am wenigsten im gewöhnlichen, durch Heiss-aufgiessen und Maceriren bereiteten) Aufguss. Am sichersten soll man es verhüten, wenn man die Senna 24 St. mit Weingeist macerirt oder digerirt, dann abwäscht und wieder trocknet; doch wirkt sie dann auch schwächer, so dass man $1\frac{1}{2}$-2mal so viel nehmen muss. Auf diese Weise behandelte Senna ist das Hauptingrediens des eine Zeitlang als Digestivmittel beliebt gewesenen St. Germain-Thees, welcher ausserdem (wohl nicht wesentlich) *Flor. Samb.*, römischen Fenchel, Anis und Weinsteinrahm enthält. Jeder Apotheker wird gern auf den Wunsch des Arztes mit Weingeist präparirte Senna vorräthig halten. Fälschlich hielt man sonst die kurzen Blattstiele für die Ursache des Leibwehs, und verordnete deshalb ohne Noth *F. S. sine stipitibus.* — 1 Unze *conc.* $3\frac{5}{6}$, *gr. pulv.* $4\frac{1}{6}$, *subt. pulv.* $4\frac{2}{3}$ Sgr.] *Cave* reine u. kohlensaure Alkalien, Kalkwasser; Eisensalze; Gerbstoff.

Innerl. als Reizmittel Gr. 5-10 einigemal tägl. [so namentlich in „Brustpulvern", vgl. *Pulv. Glycyrrh. comp.*]; — als gelind eröffnendes Mittel, einige Zeit lang zu gebrauchen, Gr. 10-20, 1-2mal tägl.; — als ordentliches Abführmittel Dr. $\frac{1}{2}$-1 (od. den Aufguss von Dr. 2-4) auf einmal oder in ein Paar Portionen rasch hinter einander [Vorsichts halber mag man doch noch etwas mehr in Bereitschaft halten, obwohl die Senna sonst ein sehr sicheres Purgans ist]. In Pulver [obwohl sie in Substanz eher als im Aufguss Leibweh erregt. (So indess namentlich auch bei Armen.) ℞ 432], Bissen od. Pillen [z. B. Dr. 1 mit *Extr. Tarax. liq. q. s.* zu 30 Pillen (wovon 5-8 gewöhnlich zur Wirkung hinreichen sollen): *Pilulae purgantes mites* PH. P.], Latwerge [Officinell: *Elect. e Senna;* wohlfeiler ℞ 433. — ℞ 434]; besonders gern in Aufguss [namentlich gern die grössern, eigentlich purgirenden Gaben. Officinell: *Infus. Sennae comp.*; doch lässt man, da dies mit Recht in der Regel nicht vorräthig gehalten wird (nur die PH. SLESV. und AUSTR. lassen es vorräthig halten), auch oft einfache oder zusammengesetzte Aufgüsse *ex tempore* bereiten. Dr. 2-4 auf Unc. 4, die Hälfte oder das Ganze auf einmal; dazu oft noch Zusätze von gelinder od. stärker abführenden Salzen, von Manna; zur Verhütung von Bauchgrimmen u. Blähungen kann man etwas Gewürzhaftes mit infundiren lassen, was zugleich als Geschmackscorrigens dient; ausserdem wohl zu diesem Behuf *Elaeos. Citri, Syr. Flor. Aurant.* od. dgl. Wo man ökonomisiren muss, mag sich der Kranke den Aufguss selbst bereiten, etwas Bittersalz od. dgl. darin auflösen, zur Geschmacks-Verbesserung etwa Kümmel oder etwas Kaffee mit infundiren, oder den Aufguss mit Pflaumenbrühe (diese ist namentlich auch bei Kindern ein gutes Vehikel) nehmen. Man verschreibt deshalb die Senna zum Infundiren im Hause wohl in Speciesform (noch wohlfeiler kommt der Kranke weg, wenn er sie ohne Recept groschenweise

in der Apotheke kauft), z. B. ℞ 438 (das mehr nur zu einem gelinden Eröffnen bestimmt ist); vgl. *Natr. sulph. dep. cryst.* — Bei habitueller Verstopfung Abends Dr. ½ (od. mehr) mit kaltem Wasser zu übergiessen, die Nacht verdeckt stehen zu lassen, mit der Colatur den Morgenkaffee zu bereiten: COHEN u. A. — ℞ 435-438; 450. *a.*, 476 (*Hb. Ledi pal.*)], auch wohl in Ebullition [die jedoch keine Vorzüge hat. — ℞ 895 (*Rad. Sarsapar.*). — Längeres Kochen ist ganz verwerflich, s. oben].

Äusserl. zu Klystieren [Unc. ½ (u. mehr) infundirt; mit Zusatz von Salzen, Öl, Sauerhonig od. dgl. — ℞ 439, 440].

432.

℞ *Fol. Sennae* Unc. ½
Flaved. Cort. Aurant.
Sem. Carvi ana Dr. 2
Sacch. albi Dr. 6.
M. f. Pulv. D. S. 2stündl. 1 Theelöffel. KAUSCH.

433.

℞ *Tartari depurati*
Fol. Sennae pulv. ana Dr. 2
Sem. Foenic. — Scr. 4
Pulpae Prunor. depur. Unc. 2
Syr. commun. q. s.
ut f. Electuar. D. S. Stündl., umgerührt, 2 Theelöffel. (Ein „*Electuarium lenitivum*" für Arme.)
G. A. RICHTER.

Vgl. ℞ 328.

434.

℞ *Fol. Sennae* Dr. 1½
Rad. Rhei Gr. 15
— *Sarsaparill.* Dr. 3
Ligni Guajaci Dr. 1
— *Sassafras*
Sem. Anisi vulg. ana Gr. 7½.
Pulveratis adde
Mell. despum. Dr. 18.
M. D. S. 2mal tägl., umgerührt, 1 Theelöffel. (Bei fieberlosen Hautausschlägen.)
Electuar. mundificans PH. HANN.

435.

℞ *Fol. Sennae* Unc. ½
Flor. Chamomill. vulg. Dr. 2
infunde Aq. comm. ferv. q. s. ad Colat. Unc. 4, *cui adde*
Syr. Menthae Unc. 1.
M. D. S. Stündl. ½ Tasse.
LOCKSTAEDT.

436.

℞ *Fol. Sennae* Dr. 2
Rad. Rhei Dr. 1
infunde Aq. comm. ferv. q. s. ad Colat. Unc. 4½, *in qua solve*
Magnes. sulphur. dep. Unc. ½
Elaeosacch. Macid. (Gtt. 6) Unc. 1.
M. D. S. Stündl. ½ Tasse.

437.

℞ *Fol. Sennae* Dr. 2
Aq. comm. ferv. Unc. 6.
Digere etc. per horam, Colat. adde
Tartari boraxati Unc. ½
Pulpae Cassiae Dr. 6
Syr. Mannae Unc. 1.
Solve. D. S. Umgeschüttelt auf 3 mal in kurzen Zwischenräumen zu nehmen.
VOGEL.

Statt des Digestions-Infusum lieber ein gewöhnliches mit etwas mehr Senna.

438.

℞ *Fol. Sennae* Dr. 3
Flaved. Cort. Aurant. Dr. 1
Hb. Menth. piper. Dr. 2
— *Trifolii fibr.* Unc. ½.
Conc. M. f. Species. D. S. Einen reichlichen Essl. voll mit 3 Tassen Wasser angebrüht tägl. zu verbrauchen.
SUNDELIN.

439.

℞ *Magnes. sulphur. dep.*
Fol. Sennae ana Unc. ½.

C. C. M. 4. Species. D. — Mit einem Paar Tassen Wasser angebrüht, und mit einem Löffel voll Leinöl vermischt zum Klystier. VOGT.

440.

℞ *Fol. Sennae* Dr. 3
Rad. Rhei Dr. ½
Aq. comm. ferv. q. s.
digere per horam. In Colat. L. 1 *solve*
Natri sulph. crudi Unc. 1.
D. S. Zu 2 Klystieren. VOGT.

†*Folia Theae.* Thee (chinesischer). [Hauptbestandtheile: äther. Öl, Gerbstoff, bitterer Extractivstoff. — Der über Russland kommende „schwarze" Thee wird den übrigen Sorten vorgezogen.] Arzneilich etwa Dr. ½-1 mit Unc. 8 infundirt, warm getrunken [bei Gewöhnten lässt sich keine Dose bestimmen]. — Selten äusserl. [Dr. 2 zur Colatur von Unc. 2 infundirt, mit Unc. 4 †Pyrmonter Wasser: v. GRÄFE gegen Atonie des Auges, chronisches Thränen, Disposition zu Entzündungen, als Waschwasser od. Umschlag].

* *Folia Toxicodendri.* *Fol. Rhoïs Toxicodendri s. radicantis.* Giftsumach- od. Wurzelsumach-Blätter. [Hauptbestandtheile: eine scharf-giftige Substanz und Gerbstoff. — 1 Drachme *conc.* ⅔, *subt. pulv.* ⅚ Sgr.] Innerl. (*Pulvis ad Grana sex!* — Die Gabe ist wegen Unsicherheit der Wirkung schwer zu bestimmen.) anfangs etwa zu Gr. ¼-½; allmählig wohl bis zu Scr. 1; 2-3mal tägl. In Pulver, Pillen; weniger zweckmässig wohl, als noch unsicherer, im Aufguss [Gr. 6, allmählig bis zu Dr. 1 (u. mehr) auf Unc. 6, 2-3mal tägl. 1 Essl.].

Folia Uvae Ursi. Bärentrauben- od. Sandbeer-Blätter. [Hauptbestandtheile: Gerbstoff und bitterer Extractivstoff. — 1 Unze *conc.* 1⅙, *subt. pulv.* 1½ Sgr.] Innerl. zu Scr. 1-2, einigemal tägl.; in Pulver, Bissen, Latwerge, Abkochung [Unc. ½-1 auf den Tag, etwa mit Unc. 9 auf Unc. 6 gekocht, zu halben Tassen. — ℞ 441, 442]. — Äusserl. (selten) abgekocht zu Fomentationen, Einspritzungen.

441.

℞ *Fol. Uvae Ursi* Unc. 2
coq. c. Aq. comm. L. 1½ *ad Colat.* L. 1, *in qua solve*
Kali carbon. e Tart. Dr. 1-2.
D. S. 4mal tägl. ½ Weinglas mit doppelt so viel Weissbier.

442.

℞ *Fol. Uvae Ursi* Unc. ½
coq. c. Aq. comm. Unc. 16 *ad Colat.* Unc. 7, *cui adde*
Tinct. Catechu
Syr. Zingib. ana Unc. ½.
M. D. S. 2stündl., umgeschüttelt, 2 Essl. (Gegen *Gonorrhoea secundaria.*)
(COOPER.

Formicae. Ameisen. [Nur lebendig, im Sommer, anzuwenden. Hauptbestandtheile: Ameisensäure, äther. und fettes Öl. — Die Ameisensäure kann man, wenn die Jahreszeit keine Ameisen herbeizuschaffen erlaubt, leicht und

ziemlich wohlfeil künstlich (mittelst partieller Oxydation des Zuckers durch Braunstein u. Schwefelsäure, in der Hitze) darstellen lassen.] *Cave* Schwefelsäure; Basen; Salze mit schwächeren Säuren [z. B. kohlensaure], Salze edler Metalle.

Selten innerl. im Aufguss [1 Quartflasche halb mit Ameisen, halb mit Branntwein gefüllt, dazu noch *Rad. Bryon.*, *Rad. Filic.* ana Unc. ½; nach hinlänglicher Maceration jeden Morgen 1 Essl.: Ring bei Gicht].

Äusserl. zu Bädern [3-4 Maass zerquetscht in einen leinenen Sack gethan; dieser in einem grossen Topf mit siedendem Wasser angebrüht, und diesen Aufguss und den Sack selbst in das Bad gethan, worin der Sack noch mehrmals ausgedrückt wird. — Zu örtlichen Dampfbädern ½-1½ Maass zerquetscht, mit siedendem Wasser übergossen, die Dämpfe an den Theil geleitet], Bähungen [ebenfalls zerquetscht, mit Wasser infundirt]. Man applicirt sie auch bisweilen lebendig; oder man applicirt Mützen od. dgl., die man in einen Ameisenhaufen gesteckt und so von Ameisen-Säure u. -Öl hat durchdringen lassen.

Fructus Capsici annui. *Piper Hispanicum s. Turcicum s. Indicum.* Spanischer, türkischer od. indischer Pfeffer (weniger richtig Cayennepfeffer). Beissbeerfrucht. [Hauptbestandtheil: sehr scharfes Weichharz (Capsicin). — 1 Unze 1⅓ Sgr.]

Selten innerl., in Aufguss oder Ebullition [Scr. 1-Dr. 1 auf den Tag. — Häufiger dafür die Tinctur]. Für pulveraufnehmende Formen das folgende Präparat.

Äusserl. gepulvert zur Schärfung von Sinapismen [wenn man es gerade im Hause zur Hand hat; liesse man den Senfteig in der Apotheke bereiten, so würde man auch, der rascheren Bereitung wegen, das folgende Präparat verschreiben]; infundirt zu Gurgelwässern [bei brandiger Bräune nach Headley Dr. 2-Unc. ½ mit Dr. ½-1 Kochsalz auf 3 Unzen kochenden Wassers u. eben so viel Weinessig. Sonst schwächer].

Fructus Capsici annui praeparatus. Präparirter spanischer Pfeffer. [*Fr. Caps. ann.* 5, *Gm. Mimos.* 1. — Feines Pulver. — 1 Unze 6⅔ Sgr.]

Innerl. zu Gr. 2-6, ein Paar Mal tägl.; nicht gern, der bedeutenden Schärfe wegen, in Pulver [gegen bösartige Wechselfieber empfahl Bergius ein Pulver aus 2 Gran sp. Pf. u. 13 Gran Lorbeeren beim Eintritt des Frostes, ein 2tes am folgenden fieberfreien Tage zu derselben Stunde, ein 3tes am 3ten Tage auf dieselbe Weise], besser in Pillen [℞ 975 (*Sem. Stramon.*)].

† ***Fructus Hippocastani tosti.*** *Castaneae equinae tostae.* Geröstete Rosskastanien. [Hauptbestandtheile: Stärkmehl, bitterer Extractivstoff, Gerbstoff, Zucker, fettes Öl; alle diese durch das Rösten partiell, unter Bildung von empyreumat. Öl, verändert. — 1 Unze *pulv.* ⅔ Sgr.]
Innerl. in Abkochung [Unc. 1-1½ mit 6 Tassen Wasser auf 3 gekocht, früh u. Abends die Hälfte: Hufeland].

***Fructus Mororum** (recentes). Baccae Mori nigrae. Mora.* Maulbeeren. [Die Früchte reifen zu Ende August u. im September. — Hauptbestandtheile: ein dunkel-violetter Extractivstoff, Zucker, Schleim und Pflanzensäuren.] Ausser dem Syrup benutzt man auch, doch selten, den frisch ausgepressten Saft als kühlendes Getränk, zum [schmerzlindernden] Bepinseln von Aphthen, u. zur [häuslichen] Bereitung einer erfrischenden Gallerte [I. S. 285].

†***Fructus Prunorum.*** *Pruna (domestica).* Pflaumen. Zwetschen. [Hauptbestandtheile: Zucker u. Pflanzensäuren.] Nur diätetisch.

†***Fuligo splendens.*** Glanzruss. [Hauptsächlich durch Kreosot u. a. Producte der trocknen Destillation wirksam. — 1 Unze *gr. pulv.* ½ Sgr.] Nur mit organischen Substanzen zu verbinden.

Selten innerl., zu Scr. ½ - Dr. ½ (u. mehr), einigemal tägl., in Pulver oder pulveraufnehmenden Formen.

Äusserl. zu Augenpulvern [mit Zucker oder pur], Augen- u. anderen Salben [mit 2 Theilen Fett], Waschungen [z. B. 2 gute Hände voll gröblich gepulverten Russes mit 32 Unzen Wasser ½ St. gekocht, mit der Colatur 4mal tägl. zu waschen (und in der Zwischenzeit etwa noch eine Russsalbe, mit oder ohne *Extr. Bellad.*, anzuwenden): Blaud u. A. gegen verschiedene chronische Hautkrankheiten und krebsartige Geschwüre]. — Das Russwasser, wie es sich in manchen Gegenden auf dem Lande in den bei den Öfen befindlichen Blasen bildet, gleichsam eine wässerige Russtinctur, wendet Weisenberg zu Waschungen und Bädern als Schutz- (u. zum Theil selbst Heil-) Mittel gegen Ansteckung durch (chronische und acute) Exantheme p. p. an.

*****Fumigationes nitricae Smithianae.*** Salpetersaure Räucherungen. Unter diesem Namen erhält man 1 Unze Salpeter u. 2 Drachmen concentr. Schwefelsäure, beides gesondert. Beim Gebrauch giesst man [in einem irdenen oder gläsernen Gefäss] die Schwefelsäure tropfenweise auf den Salpeter. [Man wende dabei keine erhöhte Temperatur an, weil sich sonst statt der weissen salpetersauren Dämpfe rothe salpetrigsaure von erstickendem Geruch entwickeln, die noch weit unerträglicher sind u. die Brust noch mehr angreifen als die Chlorräucherungen, während die salpetersauren viel erträglicher sind. In menschenleeren Räumen verdienen die Chlorräucherungen den Vorzug; in mit Kranken belegten oft die milderen salpetersauren, die man aber ebenfalls nur in solchem Maasse zu entwickeln hat, dass sich ein leicht säuerlicher Geruch im Zimmer verbreitet.]

*****Fumigationes oxymuriaticae** s. Guyton-Morveauianae s. Chlori.* Guyton-Morveauische, oxydirt-

salzsaure od. Chlor-Räucherungen. Unter diesem Namen erhält man jetzt die Materialien [Kochsalz Unc. 3, Braunstein Unc. 1, rohe concentrirte Schwefelsäure u. *Aq. comm.* ana Unc. 2] zu den bekannten Räucherungen schon vom Apotheker gemischt, in einem starken, wohlverschlossenen Gefässe. Gewöhnlich benutzt man diese Materialien zu einer stärkeren Entwickelung des Chlorgases [zu einer milderen (wie sie namentlich bei der Anwendung gegen Lungenkrankheiten rathsam) das *Chlor. Calcar.*, s. den Art.]. Will man sie in mit Kranken gefüllten Zimmern anwenden, so darf man nur die aus der Apotheke erhaltene Flasche (in grösseren Krankensälen mehrere solcher Flaschen, um der gleichmässigeren Vertheilung willen) geöffnet hinstellen, und wenn die Entwickelung des Chlorgases aufhört, etwas schütteln oder mit einem Stabe darin rühren. Dies wird meist hinreichen, um einen schwachen Chlor-Geruch im Zimmer zu bewirken — und weiter darf man die Entwickelung nicht treiben, nicht so weit, dass man das Chlorgas in Gestalt eines grüngelblichen Dampfes im Zimmer verbreitet sieht. Sollte es nicht hinreichen, so kann man die Mischung in einem flachen Gefässe hinsetzen oder selbst noch ein wenig erwärmen. Dabei müssen aber öfters die Fenster geöffnet werden, und wenn Brustkranke im Zimmer liegen, muss man das Mittel überhaupt sehr vorsichtig anwenden. — Will man menschenleere Räume durchräuchern, so setzt man die Mischung bei verschlossenen Fenstern u. Thüren in einem offenen Gefässe über glühenden Kohlen hin, und lüftet nach 12 od. 24 Stunden das Zimmer. Die oben angegebene Quantität reicht schon für ein grosses Zimmer aus. — Immer muss man bei den Räucherungen alle Metalle, alle mit vegetabilischen od. thierischen Farbstoffen gefärbten Dinge (Möbel-Ueberzüge, Tapeten, Gardinen), bei einem stärkeren Räuchern auch Zeuge von animalischem Ursprung (wollene, seidene), aus dem Zimmer entfernen, wenn sie nicht theils angegriffen, theils ausgebleicht werden sollen. — Man bedient sich auch der Chlorräucherungen, um Kleider, Mobilien, Papiere u. dgl., die auf Ansteckungsstoffe verdächtig sind, zu durchräuchern, doch ist hier rücksichtlich der Farbstoffe organischen Ursprungs und der animalischen Zeuge die eben gemachte Bemerkung zu beachten. Ueber die Art, wie die Chlorräucherungen zu diesem Behuf nach verschiedenen ansteckenden Krankheiten angewandt werden sollen, hat das Königl. Preuss. Polizeipräsidium unterm 14. November 1829 eine Verfügung erlassen, s. Casper *krit. Repertor.* Bd. 24. Heft 2. — Auch Chlorgasbäder, das Chlor bei 110-115° F. (= 35-37° R.) mit Luft oder Wasserdämpfen hinreichend vermischt, in solcher Menge, dass eine stechende Empfindung auf der Haut entsteht, hat man, in gut schliessenden Apparaten (so dass die Respiration des Kranken nicht durch die Dämpfe angegriffen werden kann — man kann die Öffnungen etwa mit in eine Potaschlösung getauchten Tüchern verschliessen), ½ St. u. länger dauernd, auf den ganzen Körper und auf einzelne Theile angewandt [Wallace bei Leberleiden u. s. w.; vgl. G. A. Richter *ausführl. Arzneimittell.* Bd. 4. S. 96-98].

Wer, zu einem oder dem andern Behuf, die Entwickelung des Chlorgases besorgt, schütze sich gegen die Dämpfe dadurch einigermassen, dass er einen Schluck Branntwein im Munde hält.

† ***Furfur Amygdalarum.*** Mandelkleie. [Der Rückstand von der Bereitung des Mandelöls. Hauptbestandtheile: Emulsin, Eiweiss, Schleim, wenig fettes Oel; in der aus bittern Mandeln bereiteten Kleie etwas Blausäure.] Man benutzt sie theils für sich, theils mit andern Mitteln in Verbindung als Waschpulver [zur Erweichung spröder Haut, oder für Personen, deren Haut keine Seife verträgt. — ℞ 443].

443.

℞ † *Furf. Amygdal.* Unc. 1
Sapon. Hispanici albi Dr. 2
Natri carbon. dep. sicci
Rad. Irid. Flor. ana Dr. 1
Ol. Bergamottae
Ol. Citri Cort. ana Gtt. 3.
M. f. Pulv. D. S. Präparirte Mandelkleie. — (Noch mehr reinigend als der officinelle *Pulv. cosmet.*, und durch weit geringern Gehalt an Seife für manche zarte Haut erträglicher als der *Sapo aromat. pro Balneis.*)

† ***Furfur Tritici*** *s. triticeum.* Waizenkleie. [Hauptbestandtheile: Stärkmehl und Kleber. — 1 Unze $\frac{1}{3}$ Sgr.]

Äusserl. zu Klystieren [℞ 935 (*Rad. Valer. min.*)], warmen Umschlägen [theils trocken, theils mit heissem Wasser oder Essig zu einem dicken Brei gekocht — bei Koliken u. dgl.], Waschpulvern [bei rauher Haut, juckenden Ausschlägen; oder für Personen, deren Haut keine Seife verträgt — wo aber † *Furf. Amygdal.* noch angenehmer], seltener abgekocht zu Waschwässern; zu erweichenden Bädern [einige Pfund, bisweilen noch mit etwas Seife, in einen Beutel gebunden, in einem Kessel Wasser etwas gekocht, und die Abkochung nebst dem Beutel ins Bad gethan], trockenen warmen Fussbädern [etwa noch mit aromatischen Kräutern], etc.

Galbanum depuratum. Mutterharz. [Pulver. — 1 Unze 5$\frac{1}{3}$ Sgr.] Vgl. *Gummiresinae.*

Innerl. zu Gr. 5-20 (-30) einigemal tägl. In Pillen [℞ 444, 445; 129 (*Asa foet. depur.*), 416 (*Ferr. sulphur. cryst.*), 704 (*Myrrha*)], Bissen [℞ 446], Latwerge [ungern, aus gleichem Grunde wie bei *Ammoniac. depur.*], Auflösungen, Emulsionen [so namentlich wohl bei Brustkrankheiten, mit Eigelb. — ℞ 447; 956 (*Sapo medic.*). — Freilich in flüssiger Form sehr widerlich].

Äusserl. zu Klystieren [Dr. $\frac{1}{2}$-1], Pflastern [wie *Ammoniac. depur.*, doch seltener als dieses], Umschlägen [subigirt oder durch Essig erweicht].

444.

℞ *Galbani depur.* Dr. 2
Ol. Sabinae Gtt. 4-8-12
Extr. Ferri pomati Dr. 1$\frac{1}{2}$
Rad. Valer. min. pulv. q. s.
ut f. Pilulae 120. *Consp. Pulv. Rad. Irid. Flor. D. in vitro. S.* 3mal tägl. 10.
LOCKSTAEDT.

445.

℞ *Galbani depur.* Dr. 2
Sulph. stibiati aurant.
Pulv. Rad. Ipecacuanh.
— — *Scillae* ana Scr. $\frac{1}{2}$
Extr. Pimpinell. Dr. 1.
M. f. c. Pulv. Rad. Glycyrrh. q. s. Pilulae 210. *Consp. Pulv. Rad. Irid.*

Flor. D. in vitro. S. 3mal tägl. 5.
Heim's „auflösende Galbanumpillen."

446.

℞ *Galbani depurati*
Rad. Valerian. min. pulv.
Croci pulv. ana Dr. 1
Extr. Millefol. q. s.
ut f. Boli nr. 24. *Consp. Pulv. Croci.*
D. S. 3mal tägl. 2 Stück.

447.

℞ *Galbani depur.* Dr. 1-2
Vitell. Ovi unius
terendo sensim misce c.
Syr. Bals. Peruv. Unc. 1
Aq. Foenic. Unc. $2\frac{1}{2}$
ut f. Emuls., cui adde
Liq. Ammon. anis. Dr. 2.
M. D. S. 2stündl., umgeschüttelt, $\frac{1}{2}$Essl.

Gallae. Galläpfel. [Hauptbestandtheile: Gerbestoff u. Gallussäure. — 1 Unze *gr. pulv.* (so nehme man sie zu den Auszügen) $2\frac{1}{2}$, *subt. pulv.* 3 Sgr.]

Innerl. zu Scr. $\frac{1}{2}$-1, mehrmals tägl.; in Pulver [unangenehm] und pulveraufnehmenden Formen; häufiger in Aufguss oder Abkochung [Unc. $\frac{1}{2}$-1 mit Unc. 9 auf Unc. 6, esslöffelweise; bei Vergiftungen (durch Brechweinstein, *Ipecac.* u. s. w.) darf man jedoch nicht so lange kochen lassen, dann etwa Unc. $\frac{1}{2}$-1 mit L. 2 fünf Minuten lang gekocht, zu halben Tassen; vgl. den Artikel: Brechweinstein unter den Vergiftungen].

Äusserl. gepulvert zu Salben [z. B. 1 auf 8-4 Fett: gegen schlaffe Hämorrhoïdalknoten u. a. Varices; 1 auf 3 Fett: gegen Hernien kleiner Kinder], Streupulvern; extrahirt [in der Regel abgekocht, etwa Unc. 1 mit Unc. 9 auf Unc. 6, oft noch mit geistigem Zusatz, z. B. von Wein, Camphergeist, Myrrhentinctur od. dgl.] zu Mund- u. Gurgelwässern [etwa Unc. $\frac{1}{2}$ mit Unc. 9 auf Unc. 6 gekocht, wohl mit Zusatz von *Tinct. Pimpinell.* od. dgl. und einer reichlichen Quantität süssen Safts], Injectionen [für die Harnröhre am besten infundirt], Bähungen [Dr. 6 mit 6 Unz. weissen Weins 24 St. digerirt, lässt Strahl als Prophylacticum gegen Wundwerden der Brustwarzen vom 6ten Schwangerschaftsmonat ab 3-4mal tägl. mit einer leinenen Compresse umschlagen (um schwer vertilgbare Flecke in der Wäsche zu vermeiden, ist noch eine stärkere trockene Compresse darüber zu legen)].

Gas Acidi carbonici *s. mephiticum s. sylvestre s. vinosum s. Musti s. Cretae s. calcareum. Aër fixus s. factitius. Acidum aëreum s. Cretae. Spiritus sylvestris s. mineralis elasticus fontium.* Kohlensaures Gas. Carbonsäure; Luftsäure; fixe Luft; Brunnengeist; Gährungsluft; Kreideluft; u. s. w. — Man entnimmt es (ausser etwa zu Klystieren; s. unten) nicht leicht fertig aus der Apotheke, sondern lässt es, auf verschiedene Weise, im Hause des Kranken *ex tempore* bereiten.

Um es auf den Magen anzuwenden, bedient man sich der verschiedenen Brausepulver [vgl. die Artikel: *Kali carbon. acidul., Magnes. carbon., Natr. carbon. acidulum, Natr. carbon. depur. siccum* u. a.] oder der Säuerlinge [vgl. † *Aquae minerales* und † *Aq. carbonata*].

Um es mit atmosphärischer Luft gemischt (unvermischt wäre höchst gefährlich) einathmen zu lassen [in der Lungensucht, namentlich bei sehr übel riechendem Auswurf und andern colliquativen Erscheinungen im spätern Zeitraum der Krankheit; auch (SUNDELIN) bei trocknem Asthma, *Emphysema pulmonum* LAENNEC], entwickelt man es in der Regel aus gepulverter Kreide, die man vorsichtig, portionenweise [damit die Entwickelung des Gases nicht zu rasch vor sich gehe], in rohe, mit 5-6 Theilen Wasser verdünnte Schwefelsäure [in einem flachen Gefässe] schüttet. Über diesem Gemisch lässt man den Kranken von Zeit zu Zeit, je nachdem er es ertragen kann, einathmen. SUNDELIN macht aber darauf aufmerksam, dass bei diesem Verfahren die Schwefelsäure zum Theil von dem sich entwickelnden Gase mit fortgerissen und in die Lungen geführt werde, und dass deshalb eine Auflösung von Weinsteinsäure hier den Vorzug verdiene. Will man den Kranken fortwährend in einer mit Kohlensäure geschwängerten Atmosphäre erhalten, so kann man verdünnte Schwefelsäure [mit der man hier weniger ängstlich zu seyn braucht] in einem flachen Gefäss in seine Nähe, etwa unter sein Bett, setzen, und von Zeit zu Zeit, je nachdem es vertragen wird, gepulverte Kreide hinein schütten. Es kommt aber bei diesem Verfahren viel darauf an, wie hoch oder niedrig der Kranke liegt, denn da sich das kohlensaure Gas vermöge seiner specifischen Schwere grossentheils am Boden des Zimmers hält, so wirkt es, wenn der Kranke zu hoch liegt, zu wenig auf ihn ein; liegt er aber zu tief, so kann es zu stark einwirken, und selbst Asphyxie hervorrufen. Es lassen sich hierüber keine bestimmten Regeln geben, vielmehr bleibt die Anordnung der Lage in jedem einzelnen Fall Sache des Experiments. — Auf eine mildere Weise, noch mehr durch atmosphärische Luft verdünnt, wendet man das kohlensaure Gas auf die Lungen an, indem man den Kranken in der Nähe von viel kohlensaures Gas entwickelnden Mineralquellen halbe und ganze Tage lang sich aufhalten lässt; noch milder in der Form der sogenannten Erdbäder, indem man den Lungensüchtigen beim Umackern eines Feldes, besonders eines gedüngten, hinter dem Pfluge hergehn, oder ihn auch wohl im Zimmer den aus einem mit frischer Erde gefüllten grossen Blumentopf aufsteigenden Dunst einziehen lässt. Gewissermassen gehört auch wohl der Aufenthalt in Kuhställen hieher, obwohl in diesen noch andre Gasarten, namentlich Ammoniumgas, thierische Effluvien u. s. w., mitwirken. Über die Anwendung dieses Mittels vgl. G. A. RICHTER *ausführl. Arzneimittell.* Bd. 4. S. 158, 159. Es sey mir aber erlaubt, hier darauf aufmerksam zu machen, dass ein sehr wichtiger Gewährsmann, SCHÖNLEIN, vor dem Missbrauch, alle Lungensüchtigen *promiscue* in den Kuhstall zu schicken, nachdrücklich warnt, und das Mittel nur bei Lungensuchten mit vieler entzündlichen Reizung, wo eine trockene, frische Luft, Bergluft z. B., nicht vertragen wird, — wie besonders oft bei durch Masern oder durch Anomalie der Menses hervorgerufener Lungenphthise —, angewandt wissen will. — Es sind eigne Maschinen erfunden worden (MUDGE, GIRTANNER), um die Kohlensäure in einem bestimmten Verhältniss mit atmosphäri-

scher Luft gemengt einathmen zu lassen; doch hat die neueste Zeit ihren Gebrauch als zu anstrengend für die Respirationsorgane, daher nicht anhaltend anwendbar, auch durch die oben angegebenen Methoden überflüssig, verworfen.

Ausserdem wendet man die Kohlensäure äusserl. an: 1) In Klystieren [z. B. bei krebsigen u. andern geschwürigen Leiden des Mastdarms. — Zu diesem Behuf könnte man wohl am bequemsten das fertige kohlensaure Gas in einer Flasche (oder in mehreren kleinen Flaschen, in jeder nur soviel als man auf Einmal anwenden will) aus der Apotheke kommen lassen, aus der geöffneten Flasche (aus der es bei seiner specifischen Schwere nicht so leicht entweicht) wie Wasser mittelst einer Spritze in kleinen Quantitäten einziehn, und so injiciren]. — 2) Als allgemeines od. örtliches Bad [zu den allgemeinen Bädern benutzt man theils die Ausdünstungen einiger natürlichen Mineralwässer, so z. B. in Meinberg und Eger (Polterbrunnen), wo jedoch ein wenig Schwefelwasserstoffgas dabei ist, in Cudowa u. s. w.; theils kann man zu dem Ende die Kohlensäure in irgend einem Räucherungskasten aus Kreide und Schwefelsäure entwikkeln. Will man nicht bloss ein Bad von kohlensaurem Gase, sondern ein Wasserbad mit Kohlensäure anwenden, so kann man einige Unzen gepulverter Kreide ins Bad thun und dann eben soviel concentr. Schwefelsäure portionenweise, unter Umrühren, zusetzen. DÖBEREINER (*Anleit. z. Darstellg. d. kräft. Bäder. Jena* 1816.) schlägt ein Gährbad aus einem durch Hefen in Gährung gesetzten Malzaufgusse vor, dessen sich der Kranke, während die Gährung am stärksten ist, bedienen soll, doch scheint dies umständlich ohne Vortheil. Bei allen allgemeinen Bädern mit Kohlensäure ist es rathsam, den Kopf des Kranken durch passende Vorrichtungen vor der Einwirkung des Gases zu schützen. — Zu örtlichen kohlensauren Bädern finden sich bei manchen Mineralbrunnen eigene Vorrichtungen, so z. B. in Meinberg Vorrichtungen zu Gas-Douchebädern, die auf die Augen, Ohren etc. angewandt werden können. Auch künstlich entwickelte Kohlensäure kann man mittelst eigner Apparate auf die Augen anwenden]. Sonst bedient man sich auch wohl natürlicher kohlensauren Wässer zu Augenwaschwässern und Augenbähungen [so z. B. empfiehlt v. GRÄFE das Pyrmonter Wasser, etwa noch mit der Hälfte Rothwein od. Theeaufguss versetzt, auch wohl noch mit einem kleinen Zusatz von *Eau de Cologne*, als Waschmittel od. Umschlag gegen verschiedene atonische Zustände des Auges; vgl. † *Fol. Theae*]. — Endlich gehören noch hieher die Cataplasmen aus leicht gährenden Dingen [die man auf brandige und krebsartige Geschwüre oder gangränöse Stellen legt, und die ebenfalls wohl nur durch Entwickelung von Kohlensäure wirken; man benutzt dazu geschabte oder auf einem Reibeisen zerriebene Mohrrüben od. Runkelrüben, Sauerteig, Bierhefen, Weintrester, Sauerkohl, Honig, abgekochtes Malz, u. dgl.; etwa mehrere dieser Dinge in Verbindung, vgl. z. B. † *Ferment. Cerevis.*, *Malthum Hord.* Zur Bereitung in der Apotheke eignen sich diese Breiumschläge nicht].

† ***Gas Acidi muriatici.*** Salzsaures Gas. Man erhält es durch Übergiessen von Kochsalz mit einem Gemisch aus gleichen Theilen concentrirter Schwefelsäure und Wasser. Es wird, da es nicht nur die Respirationsorgane sehr stark, sondern auch leblose (anorganische u. organische) Substanzen, angreift, nur noch selten zu Durchräucherungen menschenleerer Räume u. mancher leblosen Sachen angewandt.

Gas Acidi muriatici oxygenati *s. oxymuriatici s. Chlori. Chlorum gasiforme.* Oxydirt-salzsaures Gas; Chlorgas. Man entnimmt es nicht leicht fertig aus der Apotheke, sondern lässt es in Krankenzimmern aus den *Fumigationes oxymuriaticae* (vgl. den Artikel) *ex tempore* entwickeln, oder wenn man eine mehr allmählige, schwächere Entwickelung vorzieht, aus Chlorkalk (vgl. *Chlorum Calcar.*).

† **Gas Ammonii caustici.** Ammoniumgas. — Man benutzt es nur selten, als höchst eindringliches Riechmittel [doch ist der *Liq. Ammon. caust.*, besonders wenn man ihn noch ein wenig erwärmt, dazu schon stark genug], oder [bei manchen Brustaffectionen, selbst Lungensuchten, besonders da, wo man mehr deprimirend auf die Respirationsorgane wirken will: G. A. Richter, *Arzneimittell.* III. S. 338] zum Einathmen [zu diesem Behuf entwickelt man es (vorsichtig, nicht in zu grosser Quantität!) in den Krankenzimmern, indem man Salmiak in kochendem Wasser auflöst, und in die Auflösung ungelöschten Kalk in kleinen Portionen hineinwirft, worauf sich bald das Ammoniumgas im Zimmer verbreitet], oder zu partiellen Dampfbädern [gleiche Theile Salmiak u. Potasche, mit heissem Wasser übergossen, die Dämpfe durch eine Röhre an den kranken Theil geleitet: J. A. Schmidt]. (Bei Vergiftung durch Gasarten: s. im Anhang.)

† **Gas hydrothionicum** *s. hydrosulphuratum. Acidum hydrothionicum. Aër hepaticus.* Schwefelwasserstoffgas; Schwefelleberluft; hepatische Luft. Hydrothionsäure.

Ausser dem natürlichen in den Exhalationen verschiedener Schwefelquellen, z. B. Eilsen's, Nenndorf's oder der Solfatarren Süd-Italiens, Siciliens, benutzt man auch das künstlich bereitete zu allgemeinen od. örtlichen Gasbädern in eignen [gut schliessenden!] Apparaten, auch wohl — sehr vorsichtig — mit atmosphärischer Luft gemischt, zum Einathmen. Man entwickelt es am besten aus Schwefeleisen [als Reagens in allen Apotheken zu finden], oder auch aus Schwefelkalium oder Schwefelcalcium, worauf man verdünnte Schwefelsäure in kleinen Portionen giesst; zum Einathmen am zweckmässigsten in einem offenen Topfe, den man in das Krankenzimmer stellt. (Bei Vergiftung durch Chlorgas: s. im Anhang.)

† **Gas oxygenium.** *Aër dephlogisticatus s. vitalis.* Sauerstoffgas. Dephlogistisirte od. Lebens-Luft.

Am reinsten entwickelt man es aus (etwas angefeuchtetem) *Kali oxymuriat. depur.*, am wohlfeilsten aus gepulvertem *Mangan. oxydat. nativum*, durch Glühen. Um es einathmen zu lassen, wird es bei der Entwickelung aus diesen Substanzen kunstgemäss in Blasen gefüllt, aus denen man es durch eine mit einem Hahn versehene dünne Röhre langsam und in Absätzen gegen das Gesicht des Kranken

ausströmen lässt; oder noch besser (obwohl etwas kostspielig), man füllt das ganze Zimmer damit an. Bei Asphyxien — hier verdient das aus *Kali oxymuriat. dep.* bereitete den Vorzug — wird es wohl entweder ebenfalls aus solchen Blasen oder auch durch eigne künstliche Vorrichtungen (von COLBORNE u. GORCY) in die Lungen gebracht.

*****Gelatina Salep.*** Salepgallerte. [1 mit 96 auf 56 gekocht etc.] Tägl. einige Unzen. — Vgl. ***Rad. Salep.***

Glandes Quercus tostae. Geröstete Eicheln. [Hauptbestandtheile: Gerbstoff und Stärkmehl, durch das Rösten partiell verändert, u. empyreumatisches Öl. — Gröbliches Pulver. — 1 Unze $\frac{2}{3}$ Sgr.] Nur als Eichelkaffee [für ein 8jähriges Kind $\frac{1}{2}$–1 Essl., Morgens u. Nachmittags, etwa noch mit der Hälfte od. dem Drittheil Kaffee, wie Kaffee abgekocht, mit Milch u. Zucker] oder Eichelschocolade [hie u. da käuflich].

Globuli Tartari ferruginosi *s. martiati. Globuli martiales.* Eisenweinsteinkugeln; Stahlkugeln. [Werden an der Luft feucht. — 1 Unze $2\frac{2}{3}$, *gr. pulv.* $3\frac{1}{6}$ Sgr.] *Cave* Adstringentien. — Zu Bädern [Unc. 1–4, mit 1 Quart Wasser gekocht, dann dem (kühlen, später kalten) Bade beigemischt].

****Graphites.*** *Plumbago.* Reissblei (rohes). [Besteht wesentlich nur aus Kohlenstoff, fast immer aber mit etwas Eisen, sehr gewöhnlich auch mit Beimengung anderer metallischen u. erdigen Stoffe. (Aus dem „fast“ geht hervor, dass die Benennung *Ferrum carbonatum* unpassend.) — Dem englischen Graphit giebt man den Vorzug vor andern. — 1 Drachme *pulv.* $\frac{1}{2}$ Mgr.] Und

****Graphites depuratus.*** Gereinigtes Reissblei. [Die Reinigung geschieht durch Auskochen des sehr fein gepulverten rohen Graphits mit Wasser, dann Digeriren mit verdünnter Salpeter-Salz-Säure, Aussüssen mit Wasser und Wieder-trocknen. — 1 Drachme $2\frac{5}{6}$ Sgr. — Man hat zwar bisher meist den rohen Graphit versucht, an dessen Heilkräften vielleicht die Beimengungen Antheil haben mochten, doch scheint die PH. BOR., da sie zuerst eine sorgfältigere Reinigung vorschreibt, zu Versuchen mit dem gereinigten veranlassen zu wollen.]

Innerl. zu Gr. 15–30, 2–3mal tägl., auch wohl kleinere Dosen häufiger; in Pulver [selten. — Gegen *Lichen leproïdes* 2stündl. 5 Gran gereinigten Graphits mit eben so viel Zucker: v. HILDENBRAND], Pillen od. Bissen [etwa mit *Extr. Dulcam. q. s.*], Latwerge [Unc. 1 mit *Mell. despum. q. s.*, 2–3mal tägl. 1 Theelöffelchen: WEINHOLD gegen Flechten u. andere Hautkrankheiten. Bei sehr complicirten Flechtenkrankheiten (mit Krätze, Gicht, Syphilis) ℞ 448].

Äusserl. in Salben [1 auf 5–3 Fett, ein Paar Mal tägl. einzureiben: WEINHOLD. Sonst auch, und wohl passender, als Verbandsalbe.], (Pflastern).

448.

℞ *Hydrarg. oxydul. nigri* Scr. 1
Graphitis Anglicani
Sulphur. depurati
Stibii sulphur. nigri laevig. ana Unc. ½
Hb. Viol. tricol. pulv.
Extr. Pulsatillae
Extr. Dulcamar. ana Dr. 2
Camphor. trit. (*Syrupo Cort. Aur. subigendae*) Dr. 1
Syr. Cort. Aurant. q. s.
ut f. Elect. spissius. D. S. Umgerührt; in 8 Tagen zu verzehren. (Dabei etwa noch einen Holztrank oder ein anderes diaphoretisches Getränk.)

WEINHOLD.

Die Latwerge ist nicht tadelfrei, weil zu schwere Pulver und zu differente Dinge darin sind.

Gummi Mimosae *s. Acaciae. Gummi Arabicum.* Mimosen- od. arabisches Gummi. [1 Unze 2⅚, *gr. pulv.* 3½, *subt. pulv.* 3⅚ Sgr. — Gutes senegalisches Gummi, *Gm. Senegal,* ist praktisch nicht verschieden.] *Sol.* etwa 3 [doch lässt es sich auch mit einer geringern Menge Wasser (1 und noch weniger) zu einem gleichförmigen Schleim mischen; die in der PH. BOR. officinelle *Mucilago* hat das Verhältniss 1 : 3. Die Auflösungen des arab. Gummi müssen, wo die höchste Reinheit erfordert wird — wie namentlich bei der Application aufs Auge oder auf die Harnröhre mehr noch als zum innerlichen Gebrauch —, immer colirt werden, oder man muss *Gm. Mim. electum* oder die (schon colirte) *Mucilago Gm. Mim.* vorschreiben]. — *Cave:* s. I. S. 36 *sub* 16.

Innerl. zu Dr. ½–1 mehrmals tägl. [Gegen Wechselfieber (sehr unsicher) etwa Unc. 1 tägl.]. Nicht gern in Pulver [Wenigstens nicht gern die grösseren Gaben u. nicht gern pur, weil das Pulver beim Anrühren mit Wasser klebrig wird und sich in Klümpchen zusammenballt. — ℞ 835 (*Rad. Caryophyllat.* — Selten auch in pulveraufnehmenden Formen; in Morsellen höchstens in untergeordneter Quantität: ℞ 1014 (*Sulph. stib. rub.*)], lieber in Auflösungen, Mixturen [in der Regel nur 1 auf 8–6 Wasser, weil die Flüssigkeit sonst schon etwas unangenehm zähe wird. — ℞ 68 (*Alumen*), 266 (*Conchae ppt.*), 356, 357 (*Extr. Chamom. vulg.*), 1018 (*Syr. Amygd.*). — Soll es zu flüssigen Auszügen kommen, so thut man in der Regel wohl, es erst nach dem Coliren, oder doch gegen das Ende des Kochens, des Digerirens, zuzusetzen, weil es sich sonst zuerst auflösen, und das Wasser verhindern würde, die andern Substanzen gehörig zu extrahiren. — Selten setzt man es zu Elixiren und nur in geringer Menge, weil sie sonst leicht zu dick werden.], auch in Emulsionen [℞ 959 (*Sem. Cannab.*), 108 (Paste zur Mandelemuls.). — Besonders oft aber dient es in dieser Form nur als Emulgens: I. S. 178 ff.]. Auch wohl als Pillenconstituens [doch selten zweckmässig: I. S. 241, 243 (Tab.), 253 *sub* 2)]. — Gummibonbons der Conditoren.

Äusserl. zu Streupulvern [seltner pur als (zum Blutstillen) mit adstringirenden u. a. Mitteln verbunden. — ℞ 155 (*Bals. Peruv.*), 327 (*Cupr. sulphur.*); vgl. auch *Alumen, Colophon.*], auch wohl gepulvert zu wässerigen Salben, um sie consistenter zu machen [z. B. ℞ 531; — vgl. jedoch I. §. 171.]; aufgelöst zu Mund- u. Gurgelwässern, Klystieren [die Consistenz der officinellen *Mucilago* (1 auf 3) wird hier in

der Regel die passendste, und ein geringes Volumen des ganzen Klystiers zweckmässig seyn, namentlich, wo man den Mimosenschleim — was freilich selten — als Hauptmittel anwendet; wo er nur Unterstützungsmittel seyn soll, nimmt man freilich oft weniger] u. a. Einspritzungen [vgl. *Extr. Glycyrrh.*], Augenwässern [da hier die Auflösung immer colirt seyn muss, nimmt man in der Regel bequemer die (schon colirte) officinelle *Mucilago.* — Verhältnisse s. I. S. 358, 359]; überhaupt als Zusatz zu vielen Arzneien, bei denen es darauf ankommt, die Ingredientien unter sich und, um uns mit Himly dieses Ausdrucks zu bedienen, das Mittel an den Körper besser zu binden und es allmähliger einwirkend zu machen.

Gummi Tragacanthae. *Tragacantha.* Traganth. [Hauptbestandtheile: Bassorin (in Wasser unlöslich, doch mit demselben einen Schleim gebend), Mimosengummi, etwas Stärkmehl. — 1 Unze $6\frac{1}{3}$, 1 Drachme *subt. pulv.* $1\frac{1}{6}$ Sgr.] *Cave:* s. I. S. 36–37 *sub* 17.

Innerl. zu Scr. 1–2 einigemal tägl.; nicht in Pulver [sehr unangenehm], sondern in Mixturen [als *Mucilago Tragac.* — 1 auf 48 Wasser giebt einen Schleim, dessen Consistenz der der officinellen *Mucil. Gm. Mimos.* entspricht. Wo man es also als Hauptmittel anwendet (freilich selten), würde man der Annehmlichkeit halber 96 od. mehr Theile Wasser nehmen]. Als Trochisken-Constituens ein Traganthschleim, dessen Consistenz u. Quantität dem Apotheker überlassen bleibt. (Nicht passend als Pillenconstituens [I. S. 241] oder als Emulgens.)

Selten äusserl. zu Klystieren [Dr. ½–Scr. 2, in der Apotheke (weil die Operation für häusliche Bereitung zu schwierig) mit 3–4 Unz. Wasser zum Schleim gemacht, das Glas im Hause des Kranken durch Eintauchen in heisses Wasser erwärmt etc.]. (Zu Augenwässern gar nicht geeignet.)

GUMMIRESINAE. Gummiharze. Schleimharze. Es gehören hieher [*Opium* und *Lactucarium*, von denen wir besonders handeln wollen, absichtlich ausgeschlossen]: *Ammoniacum, Asa foetida, Euphorbium, Galbanum, Gutti, Myrrha, Olibanum, Sagapenum, Scammonium.* Diese sind sämmtlich natürliche Gemenge von Harz und ätherischem Öl mit Gummi [in abweichenden Verhältnissen: bei *Ammoniac., Euphorb., Gutti* u. *Scammon.* ist der Gehalt an äther. Öl, bei *Euphorb.* u. *Scammon.* auch der Gehalt an Gummi sehr gering]; ausserdem enthalten einige einen scharfen oder giftigen Stoff [so *Euphorb., Gutti, Scammon.*], Salze von Äpfelsäure u. a. Pflanzensäuren mit Kalkerde [so namentlich *Euphorb.*], Extractivstoffe u. s. w.

Sind weder in Wasser noch in Weingeist, Äther, ätherischen Spiritus ganz auflöslich, wohl aber in verdünnten Auflösungen kaustischer Alkalien [nur höchst selten bleiben aus ihnen niedergeschlagene Salzbasen unaufgelöst zurück]. Schwacher Weingeist, Wein, (auch schon starkes Bier), löst sie fast vollkommen auf. Auch Säuren [so Essig.

— Concentrirte Mineralsäuren, ihrer gewöhnlich zersetzenden Wirkung wegen, ausgeschlossen], *Liq. Ammon. acet.* und *Liq. Kali acet.* lösen sie etwas vollkommener auf, als es das Wasser thut, und werden deshalb häufig als Auflösungsmittel angewendet. Öfters bedient man sich namentlich des Essigs, um die Gummiharze, besonders die 4 sogenannten *Gummata ferulacea* (*Ammoniac.*, *Asa foet.*, *Galban.* u. *Sagapen.*) in verschiedene Gestalten zu bringen, indem man sie durch einen grössern oder geringern Zusatz von Essig bald ganz flüssig darstellen, bald nur bis zu einem gewissen Grade erweichen (und so zum Liniment, zum Kataplasma, zur Salbe oder zum Pflaster machen), lässt. (Vgl. namentlich *Ammoniac. depur.*) Die unvollkommenen und deshalb trüben, milchigen, Auflösungen der Gummiharze müssen vor der Anwendung jedesmal umgeschüttelt werden. — Die Gummiharze sind sämmtlich, Myrrhe ausgenommen, schmelzbar, *Oliban.*, *Euphorb.* und *Gutti* jedoch nur unvollkommen. — Man hat im Allgemeinen die Verbindungen mit concentrirten Mineralsäuren [besonders Salpeter-, Schwefel-, Salz-Säure], Salzbildern, kaustischen Alkalien [mit denen ihre harzigen Bestandtheile seifenartige, in Wasser auflösliche Verbindungen eingehn, was oft die Wirkung, wenn auch nicht schwächen, doch verändern dürfte], mehreren Metallsalzen [namentlich salzs. Gold, salpeters. Silber u. Quecksilber, Sublimat, *Cupr. sulphurico-ammoniat.*, essigs. Blei, Chloreisen] zu vermeiden.

Sie werden im Allgemeinen [nicht alle einzelnen] in folgenden Formen angewandt:

1. In Pulver lassen sich die meisten nur schwer verwandeln und das Pulver backt gern, besonders in der Wärme, wieder zusammen [namentlich sind die *Gmm. ferulacea* nur in der Winterkälte spröde genug, um gepulvert werden zu können (welche Operation mit dem vorgeschriebenen Reinigen derselben zusammenfällt), und schon gepulvert backen sie bei der Aufbewahrung allmählig wieder zu Klumpen zusammen, so dass der Apotheker, um sie zu Arzneiformen zu verarbeiten, sie erst noch einmal im Mörser zerreiben muss (wir führen sie deshalb in Pillen- u. andern Formeln gewöhnlich zuerst auf, weil der Apotheker sie zuerst zerreiben muss, ehe er sie mit den andern Ingredientien verbindet)]. Immer ist das Pulver unangenehm einzunehmen. Man wendet deshalb die *Gummata ferulacea* nie, die übrigen nur selten in dieser Form, innerlich oder äusserlich, an, und dann nicht pur [vgl. I. S. 206, d. Tabelle u. *sub* 3.], lässt auch das Pulver vor Sonnen- u. Ofen-Wärme hüten.

2. In Trochisken (die dann nicht gedörrt werden dürfen) nimmt man nur etwa die Myrrhe gern auf, weil die meisten anderen zu schlecht schmecken.

3. Zu Pillen oder Bissen — der beliebtesten Darreichungsform — können die Gummiharze schon mit einer Kleinigkeit Weingeist, Schleim od. dgl. verarbeitet werden [vgl. I. S. 243]; es ist jedoch



meist rathsam [vgl. I. S. 245 *sub* 5.], noch etwas Seife oder etwas Pulver und Extract zu Hülfe zu nehmen. Wenn man sie mit anderen, an Quantität überwiegenden Mitteln in Pillen aufnimmt, können sie bei der Constitution der Masse meist ausser Rechnung bleiben [I. S. 244 *sub* 3.].

4. In Latwergen giebt man sie [theils des üblen Geschmacks, theils, namentlich die heftiger wirkenden, der Unbestimmtheit der Dose wegen] nicht gern [die *Gmm. ferulacea* würde man zu dem Ende mit Schleim oder Eigelb subigiren oder wenigstens mit der gleichen Menge Wasser zu einem dünnen Brei verreiben lassen; die übrigen kann man gepulvert zu der Latwerge setzen].

5. In Pflastern. Die *Gummata ferulacea* haben geschmolzen Pflasterconsistenz, die zwar etwas steif ist; man lässt sie jedoch nicht gern, weder für sich, noch mit andern schmelzbaren Stoffen in Verbindung, bloss durch Schmelzen zur Pflastermasse machen, weil sie durch die alsdann nöthige beträchtliche Hitze zu viel von ihrem ätherischen Öl verlieren, und weil sie sich auch auf diese Weise minder gleichförmig vertheilen würden; vielmehr nimmt man immer ein flüssiges Erweichungsmittel, meistens Terpenthin oder Essig, zu Hülfe; auch bringt man sie, falls sie nicht hauptsächlich oder ausschliesslich die Grundlage der zu bildenden Pflastermasse ausmachen, gern erst — etwa mit Terpenthin unter gelinder Erwärmung erweicht — in die bereits halb erkaltete Pflastermasse hinein [vgl. I. S. 263]. — Den spröderen, *Euphorbium* u. *Olibanum*, muss man noch etwas Weiches oder Flüssiges [die passendste Quantität s. I. S. 259] zusetzen, falls man sie zum Pflaster schmelzen will; in der Regel nimmt man sie jedoch nur in untergeordneter Quantität [nicht über das I. S. 260 in der Tabelle angegebene Verhältniss hinaus] in eine Pflastermasse auf, und setzt sie dann am zweckmässigsten gepulvert der bereits halb erkalteten Masse zu. *Myrrha* wird bloss auf die letztere Weise aufgenommen.

6. In Salben, selten; namentlich nicht gern in Einreibesalben [I. S. 277 *sub* 3.]. Die spröderen Gummiharze verbindet man gepulvert mit wenigstens 2 Theilen einer Salbengrundlage von normaler Consistenz. Den *Gmm. ferulaceis* kann man eine salbenähnliche Consistenz durch Subigiren mit Eigelb, oder durch Mischen mit Essig oder Terpenthin in gelinder Wärme, geben.

7. In Kataplasmen: nur etwa *Ammoniac.* oder *Galban. depur.* [mit Essig in gelinder Wärme erweicht].

8. In flüssiger Form, entweder in einem der oben angegebenen Menstrua aufgelöst oder mit wässerigen Flüssigkeiten emulgirt [nicht ohne Zusatz eines Emulgens (I. S. 177), falls die Emulsion nicht etwa auf Einmal verbraucht werden soll]. Doch wendet man die Gummiharze,

namentlich innerlich, nur selten in flüssiger Form an [theils des üblen Geschmacks, theils der heftigeren Wirkung wegen], eher schon äusserlich zu Klystieren, Injectionen u. dgl. Zu Linimenten sind sie, obwohl man sie durch Erweichen mit Essig leicht dazu machen kann, nicht besonders geeignet [I. S. 372].

9. In Räucherungen [I. S. 386 *sub* 2.], wozu man sie in Species-Form aus der Apotheke kommen lässt.

Gutti. **Gummi Guttae.** Gummigutt. [1 Unze $6\frac{5}{8}$, *gr. pulv.* $8\frac{1}{3}$ Sgr.; 1 Drachme *subt. pulv.* $1\frac{1}{8}$ Sgr.] Vgl. ***Gummiresinae.***

Innerl. (*ad Grana quatuor!*) als Reizmittel zu Gr. $\frac{1}{4}$–$\frac{1}{2}$ alle 3–2 St.; als gelindes Purgans Gr. 2–3 einigemal tägl.; als Drasticum (nur noch gegen den Bandwurm oder dann u. wann einmal bei Geisteskranken gebräuchlich) zu Scr. $\frac{1}{2}$–1 auf Ein Mal oder in einem Paar Portionen rasch hinter einander. — In Pulver [schmeckt sehr widrig, färbt auch das Wasser, womit man es anrührt, gelb], Pillen [℞ 449, 450; 345 (*Extr. Aloës Ac. sulph. corr.*), 904 (*Rad. Scill.*)], Bissen, Latwerge [nicht gern, des üblen Geschmacks, der hier besonders unangenehmen Farbe und der Unbestimmtheit der Dose wegen. — Matthieu's Bandwurmcur: s. ℞ 990.], Auflösungen u. Emulsionen [man vermeidet auch die flüssige Form des üblen Geschmacks und der Farbe wegen in der Regel; doch hat man es wohl in Essig, Sauerhonig, *Liq. Ammon. acet.*, *Liq. Kali carb.* u. dgl. (unvollkommen) aufgelöst gegeben (auch sonst oft in der flüssigen Form in Verbindung mit *Kali carbon.*); am erträglichsten ist es vielleicht noch in einer Emulsion].

Eine Anzahl älterer, jetzt entbehrlichen Bandwurmcuren, in denen das Gummigutt eine Hauptrolle spielt, — von Beck, Herrenschwand, Madame Nuffer, Wageler u. Clossius, Kortum u. A., findet, wer sich dafür interessirt, gesammelt in G. A. Richter *Arzneimittell.* Bd. 2. S. 356, 357, Bd. 3. S. 160, 161; oder in Bremser *üb. lebende Würmer*, S. 172 ff.

449.

℞ *Gutti pulv.*
Rad. Scillae pulv. ana Gr. 12
Sapon. medic. Dr. 1
Spir. Vini rft. q. s.
ut f. Pilulae 48. *Consp. Pulv. Cass. cinnam. D. S.* 4mal tägl. 2 Stück.

450.

Kur gegen den Bandwurm von Dr. C. A. Schmidt in Berlin.

Man lässt von des Morgens an bis Abends 7 Uhr 2 stündl. 2 Essl. (das erstemal nüchtern) von folgender Mixtur nehmen (u. schwarzen Kaffee mit vielem Zucker od. Syrup nachtrinken):

a.

℞ *Rad. Valer. min.* Dr. 6
Fol. Sennae Dr. 2
inf. Aq. comm. ferv. q. s. ad Colat. Unc. 6, *in qua solve*
Natri sulphur. dep. cryst. Dr. 3
Elaeos. Tanaceti Dr. 2
et adde
Syr. Mannae Unc. 2.
M. D. —

Zum Mittagbrod eine dünne Mehlsuppe und einige Stücke Häring mit der Häringsmilch. — Abends um 8 Uhr einen Häringssalat (ohne Kartoffeln) mit gehacktem rohen Schinken, einer Zwiebel, recht vielem Oel, und einer Portion Zuk-

ker. — Zum Getränk den Tag über Zuckerwasser.

Am folgenden Tage, von 6 Uhr Morgens an, folgende Pillen:

b.

℞ *Asae foetid. depur.* Gr. 45
Pulv. Gutti
— *Rad. Rhei*
— — *Jalap.* ana Dr. ½
— — *Ipecacuanh.*
— *Hb. Digitalis*
Sulph. stibiati aurant. ana Gr. 2½
Hydrarg. muriat. mit. Scr. ½
Ol. Tanaceti
— *Anisi* ana Gtt. 4
Extr. Gramin. liq. Gr. 45.
M. f. l. a. Pilulae pond. Gr. 2. [besser: *Extr. Gram. liq. q. s.* und 100 Pillen]. *Consp. Sem. Lycop. D. in vitro. S.* Stündl. 6 Pillen mit 1 Theelöffel gemeinen Syrups. (In der Zwischenzeit schwarzer Kaffee mit vielem Zucker od. Syrup.) Um 6½ Uhr 1 Essl. *Ol. Ricini.*

Gegen Mittag etwas Fleischbrühe.

Bis 2 od. 3 Uhr Nachmittags geht in der Regel der Wurm ab; wo nicht, so giebt man noch einige Dosen Ricinus-Öl, bis er abgegangen ist; mit den Pillen hört man auf.

Abends eine Fleischsuppe oder eine Mehlsuppe mit frischer Butter u. Zucker.

Am folgenden Tage können zur Vorsorge, „damit kein Wurmnest zurückbleibe“, noch einige Pillen genommen werden. — Um etwanige Rückfälle zu verhüten (die besonders entstehen, wenn der Kranke obige Vorschriften nicht strenge befolgt oder die Arznei häufig wieder ausbricht), lässt man den Kranken noch öfters Häringssalat und rohen geriebenen Meerrettig mit Essig u. vielem Zucker geniessen, auch können noch alle 8 Tage einige Dosen von den Pillen genommen werden. — Zur Nachkur eine stärkende Diät (Bouillon, Eigelb, Wein) und ein bitteres Mittel.

Wo man von der Anwesenheit eines Bandwurms nicht (durch Abgang von Stücken) ganz sicher überzeugt ist, bediene man sich folgender Probe-Vorcur. Nachdem der Kranke den Tag zuvor Mittags nichts als Mehlsuppe, Abends einen Häringssalat von der beschriebenen Art, u. zum Getränk Zuckerwasser genossen, nimmt er des Morgens nüchtern folgendes Pulver (u. trinkt schwarzen Kaffee mit vielem Zucker od. Syrup, oder recht fette Fleischbrühe nach):

c.

℞ *Hydrarg. muriat. mitis*
Gutti ana Gr. 6
Sem. Cinae Scr. ½
Rad. Jalap. Gr. 15
Elaeos. Tanaceti Dr. 1.
M. f. Pulv. D. —

Mittags Mehlsuppe, Abends Häringssalat, zum Getränk Zuckerwasser — wie am vorigen Tage. — Selten geht schon auf dies Probepulver der Bandwurm vollständig ab, worauf man dann sogleich die obigen Pillen stündlich mit Syrup nachnehmen lässt, um, falls noch mehr Bandwürmer zugegen seyn sollten, auch diese abzutreiben; meistens gehen nur unter reichlichen Darmausleerungen einzelne Glieder ab, worauf man dann sogleich am folgenden Tage die eigentliche Kur beginnt.

Contraindicirt ist die ganze Kurmethode bei Altersschwäche, Schwangerschaft, kurz vor u. kurz nach der Menstruation, bei Entzündungen, Schwindsuchten u. Abzehrungen aller Art, bei fliessenden Hämorrhoïden, Bluthusten. — Bei jugendlichen Individuen verhältnissmässig kleinere Dosen.

(Das Mittel hat sich bei der amtlichen Prüfung im Charité-Krankenhause zu Berlin, und anderweitig als sicher und gefahrlos vielfältig bewährt, und die Vorschrift ist vom preuss. Staat erkauft worden.)

† **Heliçes Pomatiae.** [Unrichtig: *Limaces.*] Weinbergs-

od. Garten-Schnecken. [Hauptbestandtheile: Thierschleim, Osmazom u. Gallerte.] *Cave* Säuren; Salzbilder; Metallsalze; Gerbstoff.

Innerl. [in Substanz zu ekelhaft] hauptsächlich in Abkochung [vgl. I. S. 322 und die Kochbücher. Die PH. HANN. giebt zwar die Vorschrift zu einem *Decoct. Helicum Pomat. compositum* (oder *Lac asininum artificiale*; — 6 Schnecken, geraspelt. Hirschhorn u. Perlgraupen *ana* Dr. 3, mit Wasser L. 2 auf L. 1 eingekocht, zur Colat. † *Syr. Capill. Ven.* Unc. 1), welches esslöffelweise, oder auch zu 1 Tasse früh und Abends, mit eben so viel Milch, gebraucht werden soll; doch ist dies ziemlich theuer (12 Unzen 12 Mgr.) und weniger angenehm als ein im Hause bereitetes]. Die PH. SLESV. lässt aus dem Safte der zerschnittenen Schnecken mit *Gm. Mim.* u. Zucker eine *Pasta Helicum* (*s. Limacum*) [1 Unze 8 Shl.] bereiten [davon etwa Unc. 1-1½ in Unc. 6 eines aromat. Wassers aufgelöst, stündl. 1 Essl.].

Helminthochortos. *Corallina Corsicana.* Wurmmoos. Korsikanisches Moos. [Hauptbestandtheile: thierisch-schleimige Substanz, Moosstärke (?), Iodmetalle u. Meersalze. — 1 Unze 1½, *subt. pulv.* 2½ Sgr.] *Cave*: man giebt es in der Regel nur mit vegetabil. Substanzen, doch zuweilen mit Eisensalzen, wodurch aber der Auszug dunkelbraun, unter Abscheidung von Flocken, gefärbt wird.

Innerl. zu Scr. 1-Dr. 1, mehrmals tägl.; in Pulver, Latwerge, Aufguss [wässerigem od. weinigem. — ℞ 451], Decoct [etwa Unc. 1 mit Unc. 10 auf Unc. 8, 2stündl. 2 Essl. oder ½ Tasse. (Nicht concentrirter, damit es nicht unvollkommen gelatinisire.) — ℞ 452; 751 *b.*], Gallerte [vgl. I. S. 286. Da jedoch das Wurmmoos der Officinen in seiner Mengung aus verschiedenen Algen und demnach auch in seinem Gallertgehalt merklich variirt, so setzt man wohl, um sicherer eine gute Consistenz zu treffen, einen andern gallertgebenden Stoff, namentlich oft Hausenblase, dazu. — ℞ 453, 454; 840 (*Rad. Filic.*)].

Äusserl. zu Klystieren [Dr. 2 mit *Rad. Valer. min.* und *Sem. Cinae* infundirt; FLEISCH gegen Askariden der Kinder].

451.

℞ *Helminthochorti* Unc. 1
Vini Rhenani Unc. 7.
Digere leni cal. per 8 *horas*; *Colat. refriger. adde*
Tinct. Sennae Unc. 1
Syr. Cort. Aurant. Unc. ½.
M. D. S. In einem Tage auf 3mal zu verbrauchen. BALDINGER.

452.

℞ *Helminthochorti* Dr. 1
Aq. comm. bullient. Unc. 4.
Ebulliant per 10 *minutas*; *Colat. refriger. adde*
Aq. Flor. Aurant. Unc. ½
Syr. Succi Citri Unc. 1.
M. D. S. Des Morgens nüchtern esslöffelweise (oder auf Ein Mal) zu nehmen. (DE MONTMAHOU.

453.

℞ *Helminthochorti* Unc. 1
Ichthyocollae Dr. ½
coque c. Aq. comm. Unc. 10 *ad Colat.* Unc. 4, *in qua statim solve*
Sacch. albiss. Unc. 1.
Repone in loco frigido, ut in Gelati-

scher Luft gemengt einathmen zu lassen; doch hat die neueste Zeit ihren Gebrauch als zu anstrengend für die Respirationsorgane, daher nicht anhaltend anwendbar, auch durch die oben angegebenen Methoden überflüssig, verworfen.

Ausserdem wendet man die Kohlensäure äusserl. an: 1) In Klystieren [z. B. bei krebsigen u. andern geschwürigen Leiden des Mastdarms. — Zu diesem Behuf könnte man wohl am bequemsten das fertige kohlensaure Gas in einer Flasche (oder in mehreren kleinen Flaschen, in jeder nur soviel als man auf Einmal anwenden will) aus der Apotheke kommen lassen, aus der geöffneten Flasche (aus der es bei seiner specifischen Schwere nicht so leicht entweicht) wie Wasser mittelst einer Spritze in kleinen Quantitäten einziehn, und so injiciren]. — 2) Als allgemeines od. örtliches Bad [zu den allgemeinen Bädern benutzt man theils die Ausdünstungen einiger natürlichen Mineralwässer, so z. B. in Meinberg und Eger (Polterbrunnen), wo jedoch ein wenig Schwefelwasserstoffgas dabei ist, in Cudowa u. s. w.; theils kann man zu dem Ende die Kohlensäure in irgend einem Räucherungskasten aus Kreide und Schwefelsäure entwikkeln. Will man nicht bloss ein Bad von kohlensaurem Gase, sondern ein Wasserbad mit Kohlensäure anwenden, so kann man einige Unzen gepulverter Kreide ins Bad thun und dann eben soviel concentr. Schwefelsäure portionenweise, unter Umrühren, zusetzen. DÖBEREINER (*Anleit. z. Darstellg. d. kräft. Bäder. Jena* 1816.) schlägt ein Gährbad aus einem durch Hefen in Gährung gesetzten Malzaufgusse vor, dessen sich der Kranke, während die Gährung am stärksten ist, bedienen soll, doch scheint dies umständlich ohne Vortheil. Bei allen allgemeinen Bädern mit Kohlensäure ist es rathsam, den Kopf des Kranken durch passende Vorrichtungen vor der Einwirkung des Gases zu schützen. — Zu örtlichen kohlensauren Bädern finden sich bei manchen Mineralbrunnen eigene Vorrichtungen, so z. B. in Meinberg Vorrichtungen zu Gas-Douchebädern, die auf die Augen, Ohren etc. angewandt werden können. Auch künstlich entwickelte Kohlensäure kann man mittelst eigner Apparate auf die Augen anwenden]. Sonst bedient man sich auch wohl natürlicher kohlensauren Wässer zu Augenwaschwässern und Augenbähungen [so z. B. empfiehlt v. GRAEFE das Pyrmonter Wasser, etwa noch mit der Hälfte Rothwein od. Theeaufguss versetzt, auch wohl noch mit einem kleinen Zusatz von *Eau de Cologne*, als Waschmittel od. Umschlag gegen verschiedene atonische Zustände des Auges; vgl. † *Fol. Theae*]. — Endlich gehören noch hieher die Cataplasmen aus leicht gährenden Dingen [die man auf brandige und krebsartige Geschwüre oder gangränöse Stellen legt, und die ebenfalls wohl nur durch Entwickelung von Kohlensäure wirken; man benutzt dazu geschabte oder auf einem Reibeisen zerriebene Mohrrüben od. Runkelrüben, Sauerteig, Bierhefen, Weintrester, Sauerkohl, Honig, abgekochtes Malz, u. dgl.; etwa mehrere dieser Dinge in Verbindung, vgl. z. B. † *Ferment. Cerevis.*, *Malthum Hord.* Zur Bereitung in der Apotheke eignen sich diese Breiumschläge nicht].

† ***Gas Acidi muriatici.*** Salzsaures Gas. Man erhält es durch Übergiessen von Kochsalz mit einem Gemisch aus gleichen Theilen concentrirter Schwefelsäure und Wasser. Es wird, da es nicht nur die Respirationsorgane sehr stark, sondern auch leblose (anorganische u. organische) Substanzen, angreift, nur noch selten zu Durchräucherungen menschenleerer Räume u. mancher leblosen Sachen angewandt.

Gas Acidi muriatici oxygenati s. oxymuriatici s. Chlori. Chlorum gasiforme. Oxydirt-salzsaures Gas; Chlorgas. Man entnimmt es nicht leicht fertig aus der Apotheke, sondern lässt es in Krankenzimmern aus den *Fumigationes oxymuriaticae* (vgl. den Artikel) *ex tempore* entwickeln, oder wenn man eine mehr allmählige, schwächere Entwickelung vorzieht, aus Chlorkalk (vgl. *Chlorum Calcar.*).

† *Gas Ammonii caustici.* Ammoniumgas. — Man benutzt es nur selten, als höchst eindringliches Riechmittel [doch ist der *Liq. Ammon. caust.*, besonders wenn man ihn noch ein wenig erwärmt, dazu schon stark genug], oder [bei manchen Brustaffectionen, selbst Lungensuchten, besonders da, wo man mehr deprimirend auf die Respirationsorgane wirken will: G. A. Richter, *Arzneimittell.* III. S. 338] zum Einathmen [zu diesem Behuf entwickelt man es (vorsichtig, nicht in zu grosser Quantität!) in den Krankenzimmern, indem man Salmiak in kochendem Wasser auflöst, und in die Auflösung ungelöschten Kalk in kleinen Portionen hineinwirft, worauf sich bald das Ammoniumgas im Zimmer verbreitet], oder zu partiellen Dampfbädern [gleiche Theile Salmiak u. Potasche, mit heissem Wasser übergossen, die Dämpfe durch eine Röhre an den kranken Theil geleitet: J. A. Schmidt]. (Bei Vergiftung durch Gasarten: s. im Anhang.)

† *Gas hydrothionicum s. hydrosulphuratum. Acidum hydrothionicum. Aër hepaticus.* Schwefelwasserstoffgas; Schwefelleberluft; hepatische Luft. Hydrothionsäure.

Ausser dem natürlichen in den Exhalationen verschiedener Schwefelquellen, z. B. Eilsen's, Nenndorf's oder der Solfatarren Süd-Italiens, Siciliens, benutzt man auch das künstlich bereitete zu allgemeinen od. örtlichen Gasbädern in eignen [gut schliessenden!] Apparaten, auch wohl — sehr vorsichtig — mit atmosphärischer Luft gemischt, zum Einathmen. Man entwickelt es am besten aus Schwefeleisen [als Reagens in allen Apotheken zu finden], oder auch aus Schwefelkalium oder Schwefelcalcium, worauf man verdünnte Schwefelsäure in kleinen Portionen giesst; zum Einathmen am zweckmässigsten in einem offenen Topfe, den man in das Krankenzimmer stellt. (Bei Vergiftung durch Chlorgas: s. im Anhang.)

† *Gas oxygenium. Aër dephlogisticatus s. vitalis.* Sauerstoffgas. Dephlogistisirte od. Lebens-Luft.

Am reinsten entwickelt man es aus (etwas angefeuchtetem) *Kali oxymuriat. depur.*, am wohlfeilsten aus gepulvertem *Mangan. oxydat. nativum*, durch Glühen. Um es einathmen zu lassen, wird es bei der Entwickelung aus diesen Substanzen kunstgemäss in Blasen gefüllt, aus denen man es durch eine mit einem Hahn versehene dünne Röhre langsam und in Absätzen gegen das Gesicht des Kranken

ausströmen lässt; oder noch besser (obwohl etwas kostspielig), man füllt das ganze Zimmer damit an. Bei Asphyxien — hier verdient das aus *Kali oxymuriat. dep.* bereitete den Vorzug — wird es wohl entweder ebenfalls aus solchen Blasen oder auch durch eigne künstliche Vorrichtungen (von COLBORNE u. GORCY) in die Lungen gebracht.

Gelatina Salep.* Salepgallerte. [1 mit 96 auf 56 gekocht etc.] Tägl. einige Unzen. — Vgl. ***Rad. Salep.

Glandes Quercus tostae. Geröstete Eicheln. [Hauptbestandtheile: Gerbstoff und Stärkmehl, durch das Rösten partiell verändert, u. empyreumatisches Öl. — Gröbliches Pulver. — 1 Unze $\frac{2}{3}$ Sgr.] Nur als Eichelkaffee [für ein 8jähriges Kind $\frac{1}{2}$–1 Essl., Morgens u. Nachmittags, etwa noch mit der Hälfte od. dem Drittheil Kaffee, wie Kaffee abgekocht, mit Milch u. Zucker] oder Eichelschocolade [hie u. da käuflich].

Globuli Tartari ferruginosi *s. martiati.* ***Globuli martiales.*** Eisenweinsteinkugeln; Stahlkugeln. [Werden an der Luft feucht. — 1 Unze $2\frac{2}{3}$, *gr. pulv.* $3\frac{1}{6}$ Sgr.] *Cave* Adstringentien. — Zu Bädern [Unc. 1–4, mit 1 Quart Wasser gekocht, dann dem (kühlen, später kalten) Bade beigemischt].

**Graphites.* *Plumbago.* Reissblei (rohes). [Besteht wesentlich nur aus Kohlenstoff, fast immer aber mit etwas Eisen, sehr gewöhnlich auch mit Beimengung anderer metallischen u. erdigen Stoffe. (Aus dem „fast" geht hervor, dass die Benennung *Ferrum carbonatum* unpassend.) — Dem englischen Graphit giebt man den Vorzug vor andern. — 1 Drachme *pulv.* $\frac{1}{2}$ Mgr.] Und

**Graphites depuratus.* Gereinigtes Reissblei. [Die Reinigung geschieht durch Auskochen des sehr fein gepulverten rohen Graphits mit Wasser, dann Digeriren mit verdünnter Salpeter-Salz-Säure, Aussüssen mit Wasser und Wieder-trocknen. — 1 Drachme $2\frac{5}{6}$ Sgr. — Man hat zwar bisher meist den rohen Graphit versucht, an dessen Heilkräften vielleicht die Beimengungen Antheil haben mochten, doch scheint die PH. BOR., da sie zuerst eine sorgfältigere Reinigung vorschreibt, zu Versuchen mit dem gereinigten veranlassen zu wollen.]

Innerl. zu Gr. 15–30, 2–3mal tägl., auch wohl kleinere Dosen häufiger; in Pulver [selten. — Gegen *Lichen leproïdes* 2stündl. 5 Gran gereinigten Graphits mit eben so viel Zucker: v. HILDENBRAND], Pillen od. Bissen [etwa mit *Extr. Dulcam. q. s.*], Latwerge [Unc. 1 mit *Mell. despum. q. s.*, 2–3mal tägl. 1 Theelöffelchen: WEINHOLD gegen Flechten u. andere Hautkrankheiten. Bei sehr complicirten Flechtenkrankheiten (mit Krätze, Gicht, Syphilis) ℞ 448].

Äusserl. in Salben [1 auf 5–3 Fett, ein Paar Mal tägl. einzureiben: WEINHOLD. Sonst auch, und wohl passender, als Verbandsalbe.], (Pflastern).

448.

℞ *Hydrarg. oxydul. nigri* Scr. 1
Graphitis Anglicani
Sulphur. depurati
Stibii sulphur. nigri laevig. ana Unc. ½
Hb. Viol. tricol. pulv.
Extr. Pulsatillae
Extr. Dulcamar. ana Dr. 2
Camphor. trit. (*Syrupo Cort. Aur. subigendae*) Dr. 1
Syr. Cort. Aurant. q. s.
ut f. Elect. spissius. D. S. Umgerührt; in 8 Tagen zu verzehren. (Dabei etwa noch einen Holztrank oder ein anderes diaphoretisches Getränk.)

WEINHOLD.

Die Latwerge ist nicht tadelfrei, weil zu schwere Pulver und zu differente Dinge darin sind.

Gummi Mimosae *s. Acaciae. Gummi Arabicum.*

Mimosen- od. arabisches Gummi. [1 Unze 2⅚, *gr. pulv.* 3½, *subt. pulv.* 3⅚ Sgr. — Gutes senegalisches Gummi, *Gm. Senegal*, ist praktisch nicht verschieden.] *Sol.* etwa 3 [doch lässt es sich auch mit einer geringern Menge Wasser (1 und noch weniger) zu einem gleichförmigen Schleim mischen; die in der PH. BOR. officinelle *Mucilago* hat das Verhältniss 1 : 3. Die Auflösungen des arab. Gummi müssen, wo die höchste Reinheit erfordert wird — wie namentlich bei der Application aufs Auge oder auf die Harnröhre mehr noch als zum innerlichen Gebrauch —, immer colirt werden, oder man muss *Gm. Mim. electum* oder die (schon colirte) *Mucilago Gm. Mim.* vorschreiben]. — *Cave:* s. I. S. 36 *sub* 16.

Innerl. zu Dr. ½–1 mehrmals tägl. [Gegen Wechselfieber (sehr unsicher) etwa Unc. 1 tägl.]. Nicht gern in Pulver [Wenigstens nicht gern die grösseren Gaben u. nicht gern pur, weil das Pulver beim Anrühren mit Wasser klebrig wird und sich in Klümpchen zusammenballt. — ℞ 835 (*Rad. Caryophyllat.* — Selten auch in pulveraufnehmenden Formen; in Morsellen höchstens in untergeordneter Quantität: ℞ 1014 (*Sulph. stib. rub.*)], lieber in Auflösungen, Mixturen [in der Regel nur 1 auf 8–6 Wasser, weil die Flüssigkeit sonst schon etwas unangenehm zähe wird. — ℞ 68 (*Alumen*), 266 (*Conchae ppt.*), 356, 357 (*Extr. Chamom. vulg.*), 1018 (*Syr. Amygd.*). — Soll es zu flüssigen Auszügen kommen, so thut man in der Regel wohl, es erst nach dem Coliren, oder doch gegen das Ende des Kochens, des Digerirens, zuzusetzen, weil es sich sonst zuerst auflösen, und das Wasser verhindern würde, die andern Substanzen gehörig zu extrahiren. — Selten setzt man es zu Elixiren und nur in geringer Menge, weil sie sonst leicht zu dick werden.], auch in Emulsionen [℞ 959 (*Sem. Cannab.*), 108 (Paste zur Mandelemuls.). — Besonders oft aber dient es in dieser Form nur als Emulgens: I. S. 178 ff.]. Auch wohl als Pillenconstituens [doch selten zweckmässig: I. S. 241, 243 (Tab.), 253 *sub* 2)]. — Gummibonbons der Conditoren.

Äusserl. zu Streupulvern [seltner pur als (zum Blutstillen) mit adstringirenden u. a. Mitteln verbunden. — ℞ 155 (*Bals. Peruv.*), 327 (*Cupr. sulphur.*); vgl. auch *Alumen*, *Colophon.*], auch wohl gepulvert zu wässerigen Salben, um sie consistenter zu machen [z. B. ℞ 531; — vgl. jedoch I. §. 171.]; aufgelöst zu Mund- u. Gurgelwässern, Klystieren [die Consistenz der officinellen *Mucilago* (1 auf 3) wird hier in

der Regel die passendste, und ein geringes Volumen des ganzen Klystiers zweckmässig seyn, namentlich, wo man den Mimosenschleim — was freilich selten — als Hauptmittel anwendet; wo er nur Unterstützungsmittel seyn soll, nimmt man freilich oft weniger] u. a. Einspritzungen [vgl. *Extr. Glycyrrh.*], Augenwässern [da hier die Auflösung immer colirt seyn muss, nimmt man in der Regel bequemer die (schon colirte) officinelle *Mucilago*. — Verhältnisse s. I. S. 358, 359]; überhaupt als Zusatz zu vielen Arzneien, bei denen es darauf ankommt, die Ingredientien unter sich und, um uns mit Himly dieses Ausdrucks zu bedienen, das Mittel an den Körper besser zu binden und es allmähliger einwirkend zu machen.

Gummi Tragacanthae. ***Tragacantha.*** Traganth. [Hauptbestandtheile: Bassorin (in Wasser unlöslich, doch mit demselben einen Schleim gebend), Mimoseogummi, etwas Stärkmehl. — 1 Unze 6⅓, 1 Drachme *subt. pulv.* 1⅙ Sgr.] *Cave:* s. I. S. 36–37 *sub* 17.

Innerl. zu Scr. 1–2 einigemal tägl.; nicht in Pulver [sehr unangenehm], sondern in Mixturen [als *Mucilago Tragac.* — 1 auf 48 Wasser giebt einen Schleim, dessen Consistenz der der officinellen *Mucil. Gum. Mimos.* entspricht. Wo man es also als Hauptmittel anwendet (freilich selten), würde man der Annehmlichkeit halber 96 od. mehr Theile Wasser nehmen]. Als Trochisken-Constituens ein Traganthschleim, dessen Consistenz u. Quantität dem Apotheker überlassen bleibt. (Nicht passend als Pillenconstituens [I. S. 241] oder als Emulgens.)

Selten äusserl. zu Klystieren [Dr. ½–Scr. 2, in der Apotheke (weil die Operation für häusliche Bereitung zu schwierig) mit 3–4 Unz. Wasser zum Schleim gemacht, das Glas im Hause des Kranken durch Eintauchen in heisses Wasser erwärmt etc.]. (Zu Augenwässern gar nicht geeignet.)

Gummiresinae. Gummiharze. Schleimharze. Es gehören hieher [*Opium* und *Lactucarium*, von denen wir besonders handeln wollen, absichtlich ausgeschlossen]: ***Ammoniacum, Asa foetida, Euphorbium, Galbanum, Gutti, Myrrha, Olibanum, Sagapenum, Scammonium.*** Diese sind sämmtlich natürliche Gemenge von Harz und ätherischem Öl mit Gummi [in abweichenden Verhältnissen: bei *Ammoniac.*, *Euphorb.*, *Gutti* u. *Scammon.* ist der Gehalt an äther. Öl, bei *Euphorb.* u. *Scammon.* auch der Gehalt an Gummi sehr gering]; ausserdem enthalten einige einen scharfen oder giftigen Stoff [so *Euphorb.*, *Gutti*, *Scammon.*], Salze von Äpfelsäure u. a. Pflanzensäuren mit Kalkerde [so namentlich *Euphorb.*], Extractivstoffe u. s. w.

Sind weder in Wasser noch in Weingeist, Äther, ätherischen Spiritus ganz auflöslich, wohl aber in verdünnten Auflösungen kaustischer Alkalien [nur höchst selten bleiben aus ihnen niedergeschlagene Salzbasen unaufgelöst zurück]. Schwacher Weingeist, Wein, (auch schon starkes Bier), löst sie fast vollkommen auf. Auch Säuren [so Essig.

— Concentrirte Mineralsäuren, ihrer gewöhnlich zersetzenden Wirkung wegen, ausgeschlossen], *Liq. Ammon. acet.* und *Liq. Kali acet.* lösen sie etwas vollkommener auf, als es das Wasser thut, und werden deshalb häufig als Auflösungsmittel angewendet. Öfters bedient man sich namentlich des Essigs, um die Gummiharze, besonders die 4 sogenannten *Gummata ferulacea* (*Ammoniac.*, *Asa foet.*, *Galban.* u. *Sagapen.*) in verschiedene Gestalten zu bringen, indem man sie durch einen grössern oder geringern Zusatz von Essig bald ganz flüssig darstellen, bald nur bis zu einem gewissen Grade erweichen (und so zum Liniment, zum Kataplasma, zur Salbe oder zum Pflaster machen), lässt. (Vgl. namentlich *Ammoniac. depur.*) Die unvollkommenen und deshalb trüben, milchigen, Auflösungen der Gummiharze müssen vor der Anwendung jedesmal umgeschüttelt werden. — Die Gummiharze sind sämmtlich, Myrrhe ausgenommen, schmelzbar, *Oliban.*, *Euphorb.* und *Gutti* jedoch nur unvollkommen. — Man hat im Allgemeinen die Verbindungen mit concentrirten Mineralsäuren [besonders Salpeter-, Schwefel-, Salz-Säure], Salzbildern, kaustischen Alkalien [mit denen ihre harzigen Bestandtheile seifenartige, in Wasser auflösliche Verbindungen eingehn, was oft die Wirkung, wenn auch nicht schwächen, doch verändern dürfte], mehreren Metallsalzen [namentlich salzs. Gold, salpeters. Silber u. Quecksilber, Sublimat, *Cupr. sulphurico-ammoniat.*, essigs. Blei, Chloreisen] zu vermeiden.

Sie werden im Allgemeinen [nicht alle einzelnen] in folgenden Formen angewandt:

1. In **Pulver** lassen sich die meisten nur schwer verwandeln und das Pulver backt gern, besonders in der Wärme, wieder zusammen [namentlich sind die *Gmm. ferulacea* nur in der Winterkälte spröde genug, um gepulvert werden zu können (welche Operation mit dem vorgeschriebenen Reinigen derselben zusammenfällt), und schon gepulvert backen sie bei der Aufbewahrung allmählig wieder zu Klumpen zusammen, so dass der Apotheker, um sie zu Arzneiformen zu verarbeiten, sie erst noch einmal im Mörser zerreiben muss (wir führen sie deshalb in Pillen- u. andern Formeln gewöhnlich zuerst auf, weil der Apotheker sie zuerst zerreiben muss, ehe er sie mit den andern Ingredientien verbindet)]. Immer ist das Pulver unangenehm einzunehmen. Man wendet deshalb die *Gummata ferulacea* nie, die übrigen nur selten in dieser Form, innerlich oder äusserlich, an, und dann nicht pur [vgl. I. S. 206, d. Tabelle u. *sub* 3.], lässt auch das Pulver vor Sonnen- u. Ofen-Wärme hüten.

2. In **Trochisken** (die dann nicht gedörrt werden dürfen) nimmt man nur etwa die Myrrhe gern auf, weil die meisten anderen zu schlecht schmecken.

3. Zu **Pillen** oder **Bissen** — der beliebtesten Darreichungsform — können die Gummiharze schon mit einer Kleinigkeit Weingeist, Schleim od. dgl. verarbeitet werden [vgl. I. S. 243]; es ist jedoch

meist rathsam [vgl. I. S. 245 *sub* 5.], noch etwas Seife oder etwas Pulver und Extract zu Hülfe zu nehmen. Wenn man sie mit anderen, an Quantität überwiegenden Mitteln in Pillen aufnimmt, können sie bei der Constitution der Masse meist ausser Rechnung bleiben [I. S. 244 *sub* 3.].

4. In Latwergen giebt man sie [theils des üblen Geschmacks, theils, namentlich die heftiger wirkenden, der Unbestimmtheit der Dose wegen] nicht gern [die *Gmm. ferulacea* würde man zu dem Ende mit Schleim oder Eigelb subigiren oder wenigstens mit der gleichen Menge Wasser zu einem dünnen Brei verreiben lassen; die übrigen kann man gepulvert zu der Latwerge setzen].

5. In Pflastern. Die *Gummata ferulacea* haben geschmolzen Pflasterconsistenz, die zwar etwas steif ist; man lässt sie jedoch nicht gern, weder für sich, noch mit andern schmelzbaren Stoffen in Verbindung, bloss durch Schmelzen zur Pflastermasse machen, weil sie durch die alsdann nöthige beträchtliche Hitze zu viel von ihrem ätherischen Öl verlieren, und weil sie sich auch auf diese Weise minder gleichförmig vertheilen würden; vielmehr nimmt man immer ein flüssiges Erweichungsmittel, meistens Terpenthin oder Essig, zu Hülfe; auch bringt man sie, falls sie nicht hauptsächlich oder ausschliesslich die Grundlage der zu bildenden Pflastermasse ausmachen, gern erst — etwa mit Terpenthin unter gelinder Erwärmung erweicht — in die bereits halb erkaltete Pflastermasse hinein [vgl. I. S. 263]. — Den spröderen, *Euphorbium* u. *Olibanum*, muss man noch etwas Weiches oder Flüssiges [die passendste Quantität s. I. S. 259] zusetzen, falls man sie zum Pflaster schmelzen will; in der Regel nimmt man sie jedoch nur in untergeordneter Quantität [nicht über das I. S. 260 in der Tabelle angegebene Verhältniss hinaus] in eine Pflastermasse auf, und setzt sie dann am zweckmässigsten gepulvert der bereits halb erkalteten Masse zu. *Myrrha* wird bloss auf die letztere Weise aufgenommen.

6. In Salben, selten; namentlich nicht gern in Einreibesalben [I. S. 277 *sub* 3.]. Die spröderen Gummiharze verbindet man gepulvert mit wenigstens 2 Theilen einer Salbengrundlage von normaler Consistenz. Den *Gmm. ferulaceis* kann man eine salbenähnliche Consistenz durch Subigiren mit Eigelb, oder durch Mischen mit Essig oder Terpenthin in gelinder Wärme, geben.

7. In Kataplasmen: nur etwa *Ammoniac.* oder *Galban. depur.* [mit Essig in gelinder Wärme erweicht].

8. In flüssiger Form, entweder in einem der oben angegebenen Menstrua aufgelöst oder mit wässerigen Flüssigkeiten emulgirt [nicht ohne Zusatz eines Emulgens (I. S. 177), falls die Emulsion nicht etwa auf Einmal verbraucht werden soll]. Doch wendet man die Gummiharze,

namentlich innerlich, nur selten in flüssiger Form an [theils des üblen Geschmacks, theils der heftigeren Wirkung wegen], eher schon äusserlich zu Klystieren, Injectionen u. dgl. Zu Linimenten sind sie, obwohl man sie durch Erweichen mit Essig leicht dazu machen kann, nicht besonders geeignet [I. S. 372].

9. In Räucherungen [I. S. 386 *sub* 2.], wozu man sie in Species-Form aus der Apotheke kommen lässt.

Gutti. *Gummi Guttae.* Gummigutt. [1 Unze $6\frac{5}{6}$, *gr. pulv.* $8\frac{1}{3}$ Sgr.; 1 Drachme *subt. pulv.* $1\frac{1}{6}$ Sgr.] Vgl. *Gummiresinae.*

Innerl. (*ad Grana quatuor!*) als Reizmittel zu Gr. $\frac{1}{4}$-$\frac{1}{2}$ alle 3-2 St.; als gelindes Purgans Gr. 2-3 einigemal tägl.; als Drasticum (nur noch gegen den Bandwurm oder dann u. wann einmal bei Geisteskranken gebräuchlich) zu Scr. $\frac{1}{2}$-1 auf Ein Mal oder in einem Paar Portionen rasch hinter einander. — In Pulver [schmeckt sehr widrig, färbt auch das Wasser, womit man es anrührt, gelb], Pillen [℞ 449, 450; 345 (*Extr. Aloës Ac. sulph. corr.*), 904 (*Rad. Scill.*)], Bissen, Latwerge [nicht gern, des üblen Geschmacks, der hier besonders unangenehmen Farbe und der Unbestimmtheit der Dose wegen. — Matthieu's Bandwurmcur: s. ℞ 990.], Auflösungen u. Emulsionen [man vermeidet auch die flüssige Form des üblen Geschmacks und der Farbe wegen in der Regel; doch hat man es wohl in Essig, Sauerhonig, *Liq. Ammon. acet.*, *Liq. Kali carb.* u. dgl. (unvollkommen) aufgelöst gegeben (auch sonst oft in der flüssigen Form in Verbindung mit *Kali carbon.*); am erträglichsten ist es vielleicht noch in einer Emulsion].

Eine Anzahl älterer, jetzt entbehrlichen Bandwurmcuren, in denen das Gummigutt eine Hauptrolle spielt, — von Beck, Herrenschwand, Madame Nuffer, Wageler u. Clossius, Kortum u. A., findet, wer sich dafür interessirt, gesammelt in G. A. Richter *Arzneimittell.* Bd. 2. S. 356, 357, Bd. 3. S. 160, 161; oder in Bremser *üb. lebende Würmer*, S. 172 ff.

449.

℞ *Gutti pulv.*
Rad. Scillae pulv. ana Gr. 12
Sapon. medic. Dr. 1
Spir. Vini rft. q. s.
ut f. Pilulae 48. *Consp. Pulv. Cass. cinnam. D. S.* 4mal tägl. 2 Stück.

450.

Kur gegen den Bandwurm von Dr. C. A. Schmidt in Berlin.

Man lässt von des Morgens an bis Abends 7 Uhr 2 ständl. 2 Essl. (das erstemal nüchtern) von folgender Mixtur nehmen (u. schwarzen Kaffee mit vielem Zucker od. Syrup nachtrinken):

a.

℞ *Rad. Valer. min.* Dr. 6
Fol. Sennae Dr. 2
inf. Aq. comm. ferv. q. s. ad Colat. Unc. 6,
in qua solve
Natri sulphur. dep. cryst. Dr. 3
Elaeos. Tanaceti Dr. 2
et adde
Syr. Mannae Unc. 2.
M. D. —

Zum Mittagbrod eine dünne Mehlsuppe und einige Stücke Häring mit der Häringsmilch. — Abends um 8 Uhr einen Häringssalat (ohne Kartoffeln) mit gehacktem rohen Schinken, einer Zwiebel, recht vielem Oel, und einer Portion Zuk-

ker. — Zum Getränk den Tag über Zuckerwasser.

Am folgenden Tage, von 6 Uhr Morgens an, folgende Pillen:

b.

℞ *Asae foetid. depur.* Gr. 45
Pulv. Gutti
— *Rad. Rhei*
— — *Jalap.* ana Dr. ½
— — *Ipecacuanh.*
— *Hb. Digitalis*
Sulph. stibiati aurant. ana Gr. 2½
Hydrarg. muriat. mit. Scr. ½
Ol. Tanaceti
— *Anisi* ana Gtt. 4
Extr. Gramin. liq. Gr. 45.
M. f. l. a. Pilulae pond. Gr. 2. [besser: *Extr. Gram. liq. q. s.* und 100 Pillen]. *Consp. Sem. Lycop. D. in vitro.* *S.* Stündl. 6 Pillen mit 1 Theelöffel gemeinen Syrups. (In der Zwischenzeit schwarzer Kaffee mit vielem Zucker od. Syrup.) Um 6½ Uhr 1 Essl. *Ol. Ricini.*

Gegen Mittag etwas Fleischbrühe.

Bis 2 od. 3 Uhr Nachmittags geht in der Regel der Wurm ab; wo nicht, so giebt man noch einige Dosen Ricinus-Öl, bis er abgegangen ist; mit den Pillen hört man auf.

Abends eine Fleischsuppe oder eine Mehlsuppe mit frischer Butter u. Zucker.

Am folgenden Tage können zur Vorsorge, „damit kein Wurmnest zurückbleibe", noch einige Pillen genommen werden. — Um etwanige Rückfälle zu verhüten (die besonders entstehen, wenn der Kranke obige Vorschriften nicht strenge befolgt oder die Arznei häufig wieder ausbricht), lässt man den Kranken noch öfters Häringssalat und rohen geriebenen Meerrettig mit Essig u. vielem Zucker geniessen, auch können noch alle 8 Tage einige Dosen von den Pillen genommen werden. — Zur Nachkur eine stärkende Diät (Bouillon, Eigelb, Wein) und ein bitteres Mittel.

Wo man von der Anwesenheit eines Bandwurms nicht (durch Abgang von Stücken) ganz sicher überzeugt ist, bediene man sich folgender Probe-Vorcur. Nachdem der Kranke den Tag zuvor Mittags nichts als Mehlsuppe, Abends einen Häringssalat von der beschriebenen Art, u. zum Getränk Zuckerwasser genossen, nimmt er des Morgens nüchtern folgendes Pulver (u. trinkt schwarzen Kaffee mit vielem Zucker od. Syrup, oder recht fette Fleischbrühe nach):

c.

℞ *Hydrarg. muriat. mitis*
Gutti ana Gr. 6
Sem. Cinae Scr. ½
Rad. Jalap. Gr. 15
Elaeos. Tanaceti Dr. 1.
M. f. Pulv. D. —

Mittags Mehlsuppe, Abends Häringssalat, zum Getränk Zuckerwasser — wie am vorigen Tage. — Selten geht schon auf dies Probepulver der Bandwurm vollständig ab, worauf man dann sogleich die obigen Pillen stündlich mit Syrup nachnehmen lässt, um, falls noch mehr Bandwürmer zugegen seyn sollten, auch diese abzutreiben; meistens gehen nur unter reichlichen Darmausleerungen einzelne Glieder ab, worauf man dann sogleich am folgenden Tage die eigentliche Kur beginnt.

Contraindicirt ist die ganze Kurmethode bei Altersschwäche, Schwangerschaft, kurz vor u. kurz nach der Menstruation, bei Entzündungen, Schwindsuchten u. Abzehrungen aller Art, bei fliessenden Hämorrhoiden, Bluthusten. — Bei jugendlichen Individuen verhältnissmässig kleinere Dosen.

(Das Mittel hat sich bei der amtlichen Prüfung im Charité-Krankenhause zu Berlin, und anderweitig als sicher und gefahrlos vielfältig bewährt, und die Vorschrift ist vom preuss. Staat erkauft worden.)

† **Heliçes Pomatiae.** [Unrichtig: *Limaçes.*] Weinbergs-

od. Garten-Schnecken. [Hauptbestandtheile: Thierschleim, Osmazom u. Gallerte.] *Cave* Säuren; Salzbilder; Metallsalze; Gerbstoff.

Innerl. [in Substanz zu ekelhaft] hauptsächlich in Abkochung [vgl. I. S. 322 und die Kochbücher. Die PH. HANN. giebt zwar die Vorschrift zu einem *Decoct. Helicum Pomat. compositum* (oder *Lac asininum artificiale*; — 6 Schnecken, geraspelt. Hirschhorn u. Perlgraupen *ana* Dr. 3, mit Wasser L. 2 auf L. 1 eingekocht, zur Colat. † *Syr. Capill. Ven.* Unc. 1), welches esslöffelweise, oder auch zu 1 Tasse früh und Abends, mit eben so viel Milch, gebraucht werden soll; doch ist dies ziemlich theuer (12 Unzen 12 Mgr.) und weniger angenehm als ein im Hause bereitetes]. Die PH. SLESV. lässt aus dem Safte der zerschnittenen Schnecken mit *Gm. Mim.* u. Zucker eine *Pasta Helicum* (*s. Limacum*) [1 Unze 8 Shl.] bereiten [davon etwa Unc. 1-1½ in Unc. 6 eines aromat. Wassers aufgelöst, stündl. 1 Essl.].

Helminthochortos. *Corallina Corsicana.* Wurmmoos. Korsikanisches Moos. [Hauptbestandtheile: thierisch-schleimige Substanz, Moosstärke (?), Iodmetalle u. Meersalze. — 1 Unze 1½, *subt. pulv.* 2½ Sgr.] *Cave*: man giebt es in der Regel nur mit vegetabil. Substanzen, doch zuweilen mit Eisensalzen, wodurch aber der Auszug dunkelbraun, unter Abscheidung von Flocken, gefärbt wird.

Innerl. zu Scr. 1-Dr. 1, mehrmals tägl.; in Pulver, Latwerge, Aufguss [wässerigem od. weinigem. — ℞ 451], Decoct [etwa Unc. 1 mit Unc. 10 auf Unc. 8, 2stündl. 2 Essl. oder ½ Tasse. (Nicht concentrirter, damit es nicht unvollkommen gelatinisire.) — ℞ 452; 751 *b*.], Gallerte [vgl. I. S. 286. Da jedoch das Wurmmoos der Officinen in seiner Mengung aus verschiedenen Algen und demnach auch in seinem Gallertgehalt merklich variirt, so setzt man wohl, um sicherer eine gute Consistenz zu treffen, einen andern gallertgebenden Stoff, namentlich oft Hausenblase, dazu. — ℞ 453, 454; 840 (*Rad. Filic.*)].

Äusserl. zu Klystieren [Dr. 2 mit *Rad. Valer. min.* und *Sem. Cinae* infundirt; FLEISCH gegen Askariden der Kinder].

451.

℞ *Helminthochorti* Unc. 1
Vini Rhenani Unc. 7.
Digere leni cal. per 8 *horas; Colat. refriger. adde*
Tinct. Sennae Unc. 1
Syr. Cort. Aurant. Unc. ½.
M. D. S. In einem Tage auf 3mal zu verbrauchen. BALDINGER.

452.

℞ *Helminthochorti* Dr. 1
Aq. comm. bullient. Unc. 4.
Ebulliant per 10 *minutas; Colat. refriger. adde*
Aq. Flor. Aurant. Unc. ½
Syr. Succi Citri Unc. 1.
M. D. S. Des Morgens nüchtern esslöffelweise (oder auf Ein Mal) zu nehmen. (DE MONTMAHOU.

453.

℞ *Helminthochorti* Unc. 1
Ichthyocollae Dr. ½
coque c. Aq. comm. Unc. 10 *ad Colat.* Unc. 4, *in qua statim solve*
Sacch. albiss. Unc. 1.
Repone in loco frigido, ut in Gelati-

nam abeat. D. S. Theelöffelweise. (Für Kinder.) SUNDELIN.

454.

℞ *Helminthochorti* Unc. 1
Ichthyocollae Dr. ½
coque c. Aq. comm. Unc. 9 *ad Colat.* Unc. 3; *hanc evapora ad reman.* Unc. 2; *tunc statim admisce*
Elaeosacch. Amygdal. amar. (Gtt. 2) Unc. 1
Vini Gallici albi Unc. 2.
Repone etc. D. in pyxide alba. S. 4mal tägl. 1 Essl.

HERBAE. Kräuter. — Hier nur einige abgerissene Bemerkungen über die (hauptsächlich durch äther. Öl wirkenden) aromatischen Kräuter, vorzugsweise für die aus der natürlichen Pflanzenfamilie der Labiaten [*Hb. Basil., Heder. terr., Hyssopi, Majoran., Mari veri, Marrub., Meliss., Menth. crisp.* u. *pip., Origani cret.* u. *vulg.*, † *Puleg., Rorismar., Salviae,* † *Saturej., Scordii, Serpylli, Thymi;* — nebst *Flor. Lavandul.*], zum Theil jedoch auch für *Flor. Chamom. vulg.* u. *Roman., Sambuci,* † *Tiliae* (hauptsächlich nur frisch), u. a. geltend.

Man giebt [von der diätetischen Benutzung einiger derselben abgesehn] diese Mittel selten in Pulverform, namentlich fast nie so in acuten Krankheiten, weil ihre flüchtige Wirkung auf diese Weise weniger hervortritt; meistens vielmehr im warmen wässerigen Aufguss oder auch wohl in einem weinigen, oder — namentlich für die äussere Anwendung — einem geistigen. Kleinere und concentrirtere Aufgüsse derselben benutzt man innerlich meistens nur als adjuvirende Vehikel andrer Arzneien: Unc. ½-1 auf Unc. 6-8, esslöffelweise. Will man dagegen die Wirkung dieser Mittel allein haben, so verordnet man sie am häufigsten als Theeaufguss: ein Paar Drachmen auf ein Paar Tassen. — Abkochen wäre bei diesen Kräutern unpassend, würde das äther. Öl vertreiben; wo es [wie z. B. öfters bei *Hb. Marrub., Heder. terrestr.*] darauf ankommt, neben dem äther. Öl auch ihre extractiven Stoffe in reichlicherem Maasse auszuziehen, wähle man den Digestionsaufguss.

Über die Auswahl unter ihnen für die äusserliche Anwendung von trockener aromatischen Wärme (Kräuterkisschen p. p.) s. I. S. 199. Für die Anwendung von feuchter aromat. Wärme mag man ähnlich wählen. — Zu Cataplasmen passen nur selten aromatische Ingredientien oder Zusätze, und es ersetzen dann wohl die Kamillenblumen alle andern Mittel der Art vollkommen. — Zu einem aromatischen Bade nimmt man in der Regel L. 2-3 (u. mehr) von diesen Kräutern (von Kamillenblumen des widerlichen Geruchs wegen meist weniger). Bei den jetzigen wohlfeilen Preisen vieler äther. Öle wird man jedoch in der Regel wohl thun, statt der aromatischen Kräuter lieber geistige Auflösungen jener Öle, als Badespiri-

tus, anzuwenden, ausgenommen bei Leuten, welche sich [s. unten] die Kräuter selbst einsammeln können. — Zu aromatischen Dampfbädern, allgemeinen od. örtlichen, machen Flieder- und Kamillen-Blumen meist alle andern entbehrlich. —

Arme können sich, namentlich wenn sie den Gebrauch aromatischer Bäder eine Zeit lang fortsetzen sollen, im Sommer *Hb. Serpylli, Scordii, Orig. vulg.*, die einheimischen *Mentha*-Arten [bei denen eine Verwechslung der Arten hier nicht schaden kann], so wie auch die oft gleichzeitig und zu gleichem Zweck verordneten Wurzeln von *Calamus* u. *Angelica*, selbst einsammeln, wenn der Arzt Botaniker genug ist, ihnen dazu die nöthige Anweisung zu geben; oder können *Hb. Thymi, Majoran., Rorismar.,* † *Saturej., Basil., Meliss., Hyssopi, Salv., Flor. Lavand.*, vom Gärtner entnehmen.

***Herba Abrotani.** Eberraute. Stabwurz; Citronenkraut; Citronelle; Gürtelkraut. [Hauptbestandtheile: äther. Öl, Bitterstoff u. Gerbstoff. — 1 Unze *conc.* 1⅔, *subt. pulv.* 2½ Sgr.] *Cave* besonders Metallsalze.

Innerl. zu Scr. 1-2, mehrmals tägl., in Pulver u. pulveraufnehmenden Formen; in Aufguss [tägl. Unc. ½-1 auf Unc. 6-8; auch in weinigem Aufguss].

Äusserl. [sehr entbehrlich] zu Klystieren [wie *Sem. Cinae*], zu trocknen oder [mit Wasser, Wein, Weingeist infundirt] feuchten Umschlägen etc.

Herba Absinthii. Wermuth. Wurmtod. [Hauptbestandtheile: äther. Öl, bitterer Extractivstoff, wenig Gerbstoff, auch Kali- und Natron-Salze. — 1 Unze *conc.* ⅝, *gr. pulv.* 1, *subt. pulv.* 1⅙ Sgr.] *Cave* besonders Salzbilder, Metallsalze [zuweilen verbindet man wohl Eisensalze damit, doch nicht gern in flüssiger Form, welcher sie eine grünbraune Farbe unter Abscheidung von Flocken geben].

Innerl. zu Scr. 1-2 mehrmals tägl. In Pulver [selten, ausser etwa bei Wechselfiebern, wo auch wohl noch stärkere Gaben]; meist in Aufguss [tägl. Unc. ½-1 auf Unc. 6-8; auch wohl mit Wein infundirt oder — etwa in Verbindung mit *Bacc. Junip.*, bei Wassersucht — mit Bier. Der Digestionsaufguss extrahirt am vollständigsten alle Hauptbestandtheile. — *Infus. Absinth.* PH. MIL.: Unc. 1 mit 11 Unz. 1 St. digerirt, Colat. von 8 Unzen.], doch auch in Abkochung [wenn man mehr die Bitterkeit als das äther. Öl haben will; aber nur gelinde gekocht, etwa Unc. 1 mit Unc. 12 auf Unc. 8, 2stündl. 1-2 Essl.].

Äusserl. in Substanz zu Kräuterkisschen, Kräuterbetten u. dgl. [wo man nur einer gelinderen aromatischen Wärme bedarf]; im Aufguss zu anthelminthischen Klystieren [wie *Sem. Cinae.* —

℞ 404 (*Fel Tauri insp.*)], zu Fomentationen, Verbandwässern [concentrirter als zum innerlichen Gebrauch; mit Wasser, Wein, Weingeist].

Herba Aconiti. Eisenhütlein. Sturmhutkraut. [Hauptbestandtheile: ein scharfes flüchtiges Princip, ein Alkaloïd (Aconitin) und etwas Gerbstoff. — 1 Unze *conc.* 1⅝, *subt. pulv.* 2½ Sgr.] *Cave* [mit sanctionirten Ausnahmen, namentlich bei den Aconit-Extracten] Salzbilder; Metallsalze [besonders salzsaur. Gold, salpeters. Silber u. Quecksilber, Sublimat, Eisensalze]; Gerbstoff.

Innerl. zu Gr. 1-3 (u. allmählig mehr, bis zur Wirkung oder zu Erscheinungen von Narkose) einigemal tägl.; in Pulver [℞ 182 (*Calcar. sulphurata*)], Pillen [vgl. *Extr. Acon.*]. (Häufiger die Extracte u. Tincturen.)

Herba Althaeae *s. Bismalvae.* Eibischkraut; Altheenkraut; weisse Pappel, etc. [Hauptbestandtheil Schleim. — 1 Unze *conc.* ⅚ Sgr.] In Aufguss od. Abkochung; seltener innerlich [Das Kraut ist weit weniger schleimig als die Wurzel; man kann die Auszüge doppelt, ja fast 3mal so concentrirt machen als bei dieser] als äusserl. [zu ähnlichen Zwecken, wie die Abkochungen der Wurzel, nur ebenfalls concentrirter].

Herba Arnicae. Wohlverleihkraut; Fallkraut. [Hauptbestandtheile (und *Cave*) wie bei *Flor. Arn.* — 1 Unze *conc.* 1 Sgr., *subt. pulv.* 1⅓ Sgr.] Innerl. u. äusserl. wie *Flores Arnicae*, doch in etwas grösseren Gaben.

† **Herba Asari cum Radice.** Haselwurzkraut mit Wurzel. Nur etwa zu Niesepulvern [*q. v.*].

***Herba Basilici.** Basilienkraut. [Hauptbestandtheile: äther. Öl u. Gerbestoff. — 1 Unze *conc.* 2½ Sgr.] Innerl. [selten] in Pulver, zu Scr. 1-Dr. ½ mehrmals tägl.; in Aufguss [wässerigem oder weinigem; Unc. ½-1 auf Unc. 6, esslöffelweise; als Thee Dr. 2-4 auf 2 Tassen]. — Äusserl. zu Bädern [vgl. *Herbae*].

Herba Belladonnae. Tollkirschenblätter; Toll- od. Tollbeeren-Kraut; Wolfskirsche; Waldnachtschatten. [Hauptbestandtheil: Atropin (Alkaloïd). — 1 Unze *conc.* 1⅛, *gr. pulv.* 1½, *subt. pulv.* 1⅔ Sgr.] *Cave* [mit sanction. Ausnahmen] Iod; Alkalien, besonders kaustische fixe; salzsaur. Gold, salpeters. Silber und Quecksilber, Sublimat, essigs. Blei; Gerbstoff; Thierkohle; Kochhitze.

Innerl. *(Pulvis ad Grana quatuor!)* zu Gr. 1-3 und allmählig mehr; 1-2mal tägl. [kleinere Gaben öfter zu reichen, ist in der Regel weniger zweckmässig, ausser etwa bei Kindern u. in manchen besonderen Fällen]. In Pulver [z. B. 4stündl. Gr. ¼ mit *Cort. Chin. reg.* Scr. 1: Osiander gegen hartnäckige Wechselfieber; — einen Abend um den andern Gr. 5 mit *Rad. Rhei* Gr. 3: G. C. Siebold gegen Gesichtsschmerz], Pillen, Aufguss [wässerigem oder weinigem; Scr. 1-2 auf Unc. 3, ein Paar Mal tägl. 1 Essl.; Kindern, für welche diese mildere Form oft die passendste, verhältnissmässig schwächer. — ℞ 455].

Äusserl. als Rauchmittel [gegen *Asthma spasmodicum*; selten; etwa wie *Hb. Stramonii*], als Streupulver [selten], auch endermatisch; zu Cataplasmen [selten; etwa wie *Hb. Conii macul.*, doch nicht pur, sondern nur als Zusatz]; infundirt oder [nur ganz kurz] ebullirt zu Klystieren [Gr. 15-20. — Klystiere von Dr. 1-2, wie sie z. B. Fischer bei Ischurie, selbst von verhärteter Prostata, rühmt, scheinen doch sehr gewagt] u. a. Einspritzungen [z. B. für die Vagina (die indess auch, z. B. bei krampfhafter Rigidität des Mutterhalses, welche die Geburt erschwert, viel gesättigtere Einspritzungen erträgt) ℞ 456], Augenwässern [Zur Erweiterung der Pupille Behufs der Untersuchung des Auges oder (2 St. vorher lauwarm einzutröpfeln) der Staaroperation Gr. 5-20 zur Colatur von Unc. ½ infundirt. — Zu Augenbähungen Dr. ½-1½ auf Unc. 4; z. B. Dr. 1 auf Unc. 3½, lauwarm überzuschlagen: v. Gräfe bei heftigen u. schmerzhaften Blennorrhöen], Fomentationen [Scr. 1-Dr. 1 auf die Unze]. (Die frischen Blätter wohl zerquetscht als Umschlag.)

455.

℞ *Hb. Belladonn.* Gr. 24
Aq. comm. ferv. q. s.
Digere per ½ hor.; liquorem adhuc calidum cola; Colat. refrigerat. Unc. 2 *adde*
Vini stibiati Dr. 1
Syr. Senegae Dr. 6.
M. D. S. 3-4 mal tägl. ½ Essl. (Bei Keuchhusten eines 10 jährigen Kindes.)
Vogt.

456.

℞ *Hb. Belladonn.* Dr. 1.
Ebulliat semel c. Aq. comm. q. s. ad Colat. L. 2, *cui refriger. adde*
Aq. Laurocer. Dr. 3.
M. D. S. 4mal tägl. einzuspritzen (in die Vagina als *Injectio contrastimulans* bei langsamer Entzündung des Uterus mit anfangender schleichenden Scirrhosität).
Brera.

† ***Herba Borraginis.*** Borretsch- od. Borätsch-Kraut. [Hauptbestandtheile: Schleim und salpetersaure u. a. Salze. — 1 Unze 2 Sbl.] Innerl. in Aufguss oder leichter Abkochung [*ad libit.* — ℞ 895 *(Rad. Sarsapar.)*], im Preſsſaft. Diätetisch als Salat.

****Herba Calendulae.*** Ringelblumen- od. Todtenblumen-Kraut. [Das Kraut mit den noch unentwickelten Blumen. —

Hauptbestandtheile und *Cave* wie bei †*Flores Calend.* — 1 Unze *conc.* $1\frac{1}{6}$, *subt. pulv.* $1\frac{2}{3}$ Sgr.]

Innerl. zu Scr. 1-2 einigemal tägl.; in Pulver, Pillen [℞ 405 (*Ferr. oxydat. fusc.*)], Abkochung [Stein (in Weinheim) verordnet es bei Hautkrebs (?) frisch, z. B. einem 2jährigen Kinde tägl. Unc. $\frac{1}{2}$ (allmählig bis Unc. $1\frac{1}{2}$), mit L. 1 Wasser oder Milch auf Unc. 8 gekocht (oder auch statt dessen eine aus dem frischen Saft bereitete Mellago, in einem aromat. Wasser gelöst, etc.); dabei eine aus dem frischen Saft mit Butter bereitete Salbe 1-2mal tägl. mit Charpie auf das zuvor mit dem Decoct abgespülte Geschwür zu legen (bei zu heftigem Schmerz mehr Butter)].

Äusserl. in concentrirtem Aufguss oder Absud zu Umschlägen, Injectionen, u. s. w.

† *Herba Capilli (Capillorum) Veneris.* Frauenhaar.

[Hauptbestandtheile: Gerbstoff u. Bitterstoff. — 1 Unze *conc.* 2 Sgr.] Innerl. selten im Aufguss [*ad libit.*], meist nur der †*Syrup. C. V.*

Herba Cardui benedicti. Cardobenedictenkraut.

[Hauptbestandtheile: bitterer Extractivstoff, Kali- u. Kalk-Salze. — 1 Unze *conc.* 1 Sgr., *subt. pulv.* $1\frac{1}{3}$ Sgr.] *Cave* Salzbilder; Alaun, salpetersaur. Silber u. Quecksilber, Sublimat, salzs. Gold, essigs. Blei, besonders Bleiessig; in flüssiger Form auch Eisenoxydsalze.

Innerl. [wo jedoch häufiger das Extract] zu Scr. 1-2 mehrmals tägl., in Pulver u. pulveraufnehmenden Formen, in Aufguss u. Abkochung [die jedoch, namentlich die Abkochung, höchst widerlich schmecken, oft dadurch Brechen erregen; weshalb man sie in der Regel nur, wo man diese Eigenschaft benutzen will, also namentlich zur Unterstützung von Brechmitteln, anwendet, etwa Unc. $\frac{1}{2}$ mit 2-3 Tassen Wasser infundirt od. leicht abgekocht; vgl. *Rad. Ipecacuanh.*].

Äusserl. zu Visceralklystieren [etwa Unc. $\frac{1}{2}$-1, infundirt od. leicht abgekocht. — ℞ 935 (*Rad. Valer. min.*)].

Herba Centaurii minoris. Tausendgüldenkraut. Erdgalle.

[Hauptbestandtheile: bitterer Extractivstoff und Salze. — 1 Unze *conc.* $1\frac{1}{6}$ Sgr.] *Cave* wie bei *Hb. Card. bened.*

Innerl. zu Scr. 1-2 einigemal tägl.; in Pulver [selten], Aufguss [Unc. $\frac{1}{2}$-1, zur Geschmacksverbesserung etwa noch mit *Cardamom. min.* Scr. 1 (oder mit Wein oder Bier infundirt), auf Unc. 8, 2-4mal tägl. $\frac{1}{2}$ Weinglas. — ℞ 275 (*Cort. Cascar.*), 491 (*Hb. Trifol. fibr.*)] oder leichter Abkochung [in ähnlichem Verhältniss]. Im Frühsommer [Juni, Juli] den Prefssaft [zu Unc. $\frac{1}{2}$-2 tägl.].

Äusserl. nur noch zu Visceralklystieren [vgl. *Rad. Valer. min.* ℞ 457].

457.

℞ *Hb. Centaurii minoris*
Rad. Graminis
— *Saponariae*
Rad. Taraxaci ana Unc. 2.
Conc. M. f. Species. D. S. Den 8ten Theil mit 1 Pf. Wasser auf ½ Pf. gekocht zum Klystier. KÄMPF.

******Herba Chaerophylli sylvestris.*** Kälberkropfkraut. Wilder Körbel. [1 Unze *conc.* 1⅔ Sgr.] Innerl. zu Gr. 5–15 u. mehr, einigemal tägl., in Pulver, Bissen, Aufguss.

Herba Chelidonii majoris. Schöllkraut. Schwalben-Kraut od. -Wurzel. Goldwurzel. [Hauptbestandtheile: ein scharfer flüchtiger Stoff (Chelidonin), scharfes Harz, bitterer Extractivstoff und Gerbstoff. — 1 Unze *conc.* 1⅙ Sgr.]

Man benutzt in der Regel nur den Prefsfaft [vom April bis Juni; Dr. ½–1 (u. allmählig mehr), 2mal tägl.; gewöhnlich mit andern Kräutersäften, oder auch mit Milch, Molken — ℞ 978 (*Ser. Lact. dulce*) —, Schleim, mit Honig u. Wasser, oder (L. W. SACHS) mit süssem Wein verdünnt. — ℞ 458. — Man benutzt ihn auch äusserl. bei asthenischen Augenkrankheiten stark verdünnt als Eintröpflung; zur Vertreibung von Warzen, Feigwarzen u. dgl. unverdünnt, u. s. w.].

458.

℞ *Succi rec. expr. Hb. Chelidon.* Dr. 1–2
— — — — *Fumariae*
— — — — *Taraxaci* ana Dr. 6–Unc. 1.
Succos colatos et decantatos misce; adde
Aether. acet. Gtt. 10.
D. S. In einem Tage (umgeschüttelt) zu verbrauchen.

Herba Chenopodii ambrosiaci *s. Botryos Mexicanae.* Mexicanisches Traubenkraut; mexic. Gänsefuss; mexic. Thee. [Hauptbestandtheil: äther. Öl und (?) Salpeter. — 1 Unze *conc.* 2 Sgr.] Innerl. zu Scr. 1–Dr. 1, 2–3mal tägl.; in Pulver, Latwerge [z. B. mit 4 *Syr. Flor. Aurant.*, zu 1–2 Theelöffeln. — ℞ 231 (*Castor.*)], Aufguss [tägl. Unc. ½–1 auf Unc. 6. Meist jedoch nur als Thee, Dr. 2–3 auf eben so viel Tassen]. — Selten äusserl. [I. S. 199].

******Herba Clematidis erectae*** *s. Flammulae Jovis.* Brennkraut. [Hauptbestandtheile: ein flüchtiger scharfer Stoff und Gerbstoff. — Frisch am kräftigsten. — 1 Unze *conc.* 1⅓, *subt. pulv.* 1⅚ Sgr.] *Cave* Metallsalze; Gerbstoff. — Innerl. im Aufguss [Dr. 1–1½ auf Unc. 6, 2stündl. 1–2 Essl.]. — Äusserl. als Streupulver oder im Aufguss. Das frische Kraut als blasenziehendes Mittel.

† ***Herba Cichorei*** (*agrestis s. sylvestris*). Wegwart-

kraut (wildes). [Hauptbestandtheil: bitterer Extractivstoff.] Selten im Prefssaft.

Herba Cochleariae. Löffelkraut. Löffelkresse. Scharbockskraut. [Hauptbestandtheil: ein scharfes äther. Öl. — 1 Unze *conc.* 2 Sgr. — Nur frisch, im Frühjahr anzuwenden. Will ein Arzt es sich länger brauchbar erhalten, so kann er vom Apotheker eine Conserve mit 3 Theilen Zucker (wie sie in der Ph. Slesv. — 1 Unze 4 Shl. — und Austr. officinell) anfertigen, diese aufbewahren lassen, und zu Unc. 4-8 tägl. verordnen (freilich theuer).]

Innerl. diätetisch auf Butterbrod oder als Salat; arzneilich infundirt [ein Paar Unzen auf den Tag; mit Wasser, Wein, Molken; warm oder kalt. — ℞ 459, 460; 827 (*Rad. Armorac.*)], oder der Prefssaft [zu 1-3 Unzen tägl., entweder bloss mit Zucker versüsst, oder mit Wein, Molken, mit andern Prefssäften (z. B. von Brunnenkresse, Sauerampfer, Bachbungen, Meerrettig, bittern Kräutern), auch wohl mit Citronen- od. Pomeranzen-Saft (doch diesen nicht mit dem Prefssaft vermischt, sondern gesondert hinterdrein), p.p. — ℞ 461].

Äusserl. bisweilen der Prefssaft [zum Befeuchten scorbutischer Geschwüre].

459.

℞ *Hb. Cochlear. rec. conc.* Unc. 2
Sem. Sinapis cont. Unc. ½
Vini Gallici albi L. 2.
Macera per biduum. Colat. adde
Spirit. muriat. aether. Dr. 2.
M. D. S. 3mal tägl. ½ Weinglas. (Gegen Scorbut.) (Sundelin.

460.

℞ *Hb. rec. Cochlear.*
† — — *Nasturt. aquat.*
— — *Tarax.* ana Unc. ½
Seri Lactis dulcis bullient. L. 3.
Digere per horas 12. *In Colat. solve*
Sacch. albiss. Unc. 2.
M. D. S. Den Tag über zu verbrauchen.
Schubarth.

461.

℞ *Succi rec. expr. Hb. Cochlear.*
† — — — — *Nasturtii aquat.*
† — — — — *Beccabung.*
— — — — *Trifol. fibr.*
ana Dr. 6.
Succos colatos et decantatos misce. D. S. In einem Tage zu verbrauchen (mit etwas Rheinwein; als Unterstützungsmittel bei Scorbut).

Herba Conii maculati s. *Cicutae* (*terrestris* s. *vulgaris*). Erdschierlingskraut; gefleckter Schierling oder Schierling schlechtweg. [Hauptbestandtheile: Coniin (ölähnliches Alkaloïd), Extractivstoff, auch Kali-, Kalk- und Magnesia-Salze. — 1 Unze *conc.* 1⅛, *gr. pulv.* 1⅓, *subt. pulv.* 1⅔ Sgr.] Cave [mit sanction. Ausnahmen] concentr. Mineralsäuren; Salzbilder; Alkalien; salzsaur. Gold, Sublimat, salpeters. Quecksilber und Silber, Bleisalze, Vitriole; Gerbstoff.

Innerl. zu Gr. 3-5, 2-3mal tägl., allmählig steigend, selbst

wohl bis zu Dr. ½ auf die einzelne Gabe. In Pulver [℞ 559 (*Hydr. stibiato-sulph.*), 718 (*Natr. carbon. dep. sicc.*)], Pillen [vgl. *Extr. Conii macul.*], Bissen [℞ 538 (*Hydrarg. muriat. mite*)], (nicht gern in Latwerge, der Unbestimmtheit der Dose wegen), Aufguss [selten, etwa Dr. 1-1½ (später allmählig mehr) auf Unc. 3, 3mal tägl. 1 Essl.]. — Selten den Prefssaft [im Frühjahr, zu 4-8 Tropfen (u. allmählig mehr) ein Paar Mal tägl., etwa mit andern Kräutersäften].

Äusserl. zu Räucherungen [I. §. 98.], Cataplasmen [man lasse diese in der Regel im Hause des Kranken — nicht durch Kochen, sondern nur durch Anrühren mit kochendem Wasser bereiten, oder falls man andere Dinge, z. B. Semmel, Mehl, kochen lässt, das Conium erst gegen Ende des Kochens hinzufügen. — ℞ 462, 463; 422, 423 (*Fol. Hyosc.*)], Salben [entbehrlich]; infundirt (oder allenfalls leicht abgekocht) zu Mund- u. Gurgelwässern [℞ 464; 504 (†*Hydrarg. hydrocyan.*)], Klystieren [selten; etwa Scr. 1] u. a. Injectionen [z. B. für die Vagina Unc. ½-1 auf L. 1], Waschungen u. Bähungen [℞ 465], Bädern [selten; etwa Unc. 3-6].

462.

℞ *Fol. Malv. gross. pulv.* Unc. 2
coque c.
Lactis vaccini q. s.
sub finem coct. addendo
Hb. Conii macul. gross. pulv. Unc. ½
† *Butyri recentis* Unc. 1½.
F. Cataplasma molle. D. S. Lauwarm auf den Kopf zu legen. (Gegen Erbgrind.) P. Frank.

463.

℞ *Succi Dauci insp. crudi* L. ½
Pulv. Hb. Conii macul. Unc. 1
Tinct. Opii croc. Dr. 1½.
M. f. Cataplasma. D. —
Cataplasma ad Cancrum apertum
Disp. Fuld.

464.

℞ *Sem. Hyoscyami* Dr. ½
— *Papaveris* Dr. 1
Hb. Conii macul. Dr. 2.
C. C. M. D. — Mit einem Paar Tassen Milch leicht abzukochen; von der warmen Abkochung öfters etwas in den Mund zu nehmen und wieder auszuspeien. (Bei rheumatischem Zahnschmerz.) Fischer.

465.

℞ *Fol. Nicotian.* Dr. 1
coque c. Aq. comm. q. s. per ¼ hor.,
sub fin. coct. addendo
Hb. Conii macul. Dr. 2,
ad Colat. Unc. 8. *D. S.* Zum Waschen. (Bei Erbgrind eines Kindes.)
Wenzel.

Herba Digitalis (*purpureae*). Purpurfingerhutskraut; rother Fingerhut.

[Hauptbestandtheile: Digitalin (Alkaloïd, leicht löslich in Säuren, aber durch Wasser daraus niedergeschlagen; deshalb sind Essig-Auszüge der Digitalis beachtungswerth, aber ein Zusatz von Säure zu einem wässerigen Digitalis-Auszug verwerflich. Durch Kochen leidet das Alkaloïd.), bitterer Extractivstoff, Gallussäure. — 1 Unze *conc.* 1⅛, *gr. pulv.* 1⅓, *subt. pulv.* 1½ Sgr.] *Cave* Salzbilder; empfindliche Metallsalze; Gerbstoff [mit häufigen Ausnahmen, doch dann in flüssiger Form umzuschütteln].

Innerl. (*Pulvis ad Grana quinque!*) zu Gr. ½-2 und allmählig mehr [bei Geisteskrankheiten selbst wohl bis zu Scr. 1, einigemal tägl.], 2-4 mal tägl. In Pulver [In dieser Form und in den sie aufnehmenden — Pillen, Bissen — namentlich bei Wassersuchten (z. B. bei hitziger Gehirnhöhlenwassersucht der Kinder 2stündl. ⅛ Gran mit ½ Gran Calomel: Gölis) und bei Drüsenkrankheiten, Scrofeln, Kropf u. dgl. Da die Digitalis in dieser Form am leichtesten nachtheilig auf den Magen wirkt, so setzt man wohl, wo es erlaubt ist, etwas Aromatisches zu, bisweilen ein wenig Opium. — ℞ 224 (*Carbo Spong.*), 379 (*Extr. Lactuc. vir.*), 533 (*Hydrarg. muriat. mite*), 567 (*Iodum*), 899, 901 (*Rad. Scill.*)], Pillen u. Bissen [℞ 466; 378 (*Extr. Hyosc.*), 450 b. (*Gutti*), 691 (*Morphium acet.*), 860 (*Rad. Ipecac.*), 903, 904, 906 (*Rad. Scill.*)], Aufguss [vorzüglich bei organischen Herzkrankheiten und bei Lungenschwindsucht. — Scr. 1-Dr. 1 auf Unc. 6, alle 2 St. 1 Essl. — Clarus gegen Blutspeien: *Extr. Ratanh.* Dr. ½-1 in *Inf. Hb. Digit.* (Dr. ½) Unc. 6, alle 3 St., umgeschüttelt, 1 Essl. — Neumann giebt bei Lungenschwindsucht in einem von inflammatorischen Erscheinungen, verdorbenem Magen, Durchfall u. s. w. freien Zeitraum von einem Aufguss von Dr. ½ auf 6 Unzen stündl. 1 Essl., bis leichter Ekel, Druck im Halse, Flimmern vor den Augen entsteht, der Puls auffallend langsamer wird; dann eine Pause von 7-8 Tagen, u. darauf nach Umständen von Neuem. Vgl. Hufeland *Journ.* Bd. 55. S. 58. — Cless rühmt gegen *Delirium tremens* als sehr sicher einen Aufguss von Dr. ½ (bei sehr stürmisch auftretender Krankheit Dr. 1) auf 6 Unzen mit 1 Unze Syrup, 2stündl. 2 Essl. — ℞ 467-472; 211 (*Canthar.*), 613 (*Kali sulphuric. dep.*)], Abkochung [selten und nur, wenn man mehr die scharfe als die narkotische Wirkung wünscht; etwa Dr. ½-2 mit Unc. 9 auf Unc. 6, esslöffelweise].

Äusserl. gepulvert zu iatraliptischen Einreibungen [Scr. 1, allmählig Dr. ½, 12 St. lang in Speichel eingeweicht, und dies tägl., in 2 Portionen, in Unterleib und Schenkel eingerieben: Chrestien bei Wassersucht], zweckmässiger wohl endermatisch [Gr. 2 u. mehr, vorsichtig steigend bis zu Scr. ½ oder Scr. 1]; infundirt (nicht zweckmässig abgekocht) zu Bähungen [auf den Unterleib, als kräftiges Diureticum: Trousseau], Waschungen [gegen chronische Hautkrankheiten]; infundirt oder (mit Fett oder anderen Flüssigkeiten) abgekocht, oder (das frische Kraut) ausgepresst, seltener bloss gepulvert, zu Linimenten u. Salben [Die Ph. Hass. lässt Dr. 1½ mit Fett Unc. 1 und Wasser *q. s.* (zweckmässiger wäre es, die Quantität zu bestimmen, vgl. I. S. 279) oder auch statt dessen Dr. 4½ des frischen Krauts mit eben so viel Fett, aber ohne Wasser, — bis zur Verdampfung des Wassers kochen, dann coliren. — *Ungt. Digital.* Ph. p. (1 Unze 2½ Sgr.) besteht aus dem ausgepressten Safte des frischen Krauts mit Fett *q. s.* (d. h. etwa 4 Theilen). — ℞ 473; 178 (*Calcar. muriat.*), 498 (*Hydr. ammon. mur.*), 777 (*Ol. Tereb.*)]. — Das frische Kraut zerquetscht als Breiumschlag bei Drüsenaffectionen; der ausgepresste Saft desselben zu Einreibungen oder [Cloquet] zum Verband von Krebsgeschwüren.

466.

℞ *Hb. Digital. pulv.* Gr. 12
Ol. Junip. Baccar. Gtt. 12
Extr. Levistici Dr. 1
Baccar. Junip. pulv. q. s.
ut f. Pilulae 60. *Consp. Pulv. Cass. cinnam. D. in vitro. S.* 3mal tägl. 5.

467.

℞ *Hb. Digital.* Dr. 1
Aq. comm. ferv. q. s.
repone ad refrigerat.; Colat. Unc. 6 *adde*
Tinct. aromat. Dr. 1.
M. D. S. 2stündl., umgeschüttelt, 1 Essl. (Dabei 3 mal tägl. *Rad. Scill. pulv.* Gr. 1. — Bei Wassersucht.)

Horn.

468.

℞ *Hb. Digital.* Gr. 16
Aq. comm. ferv. q. s.
repone ad refrigerat.; Colat. Unc. 6 *adde*
Liq. Kali acet.
Syr. Alth. ana Unc. 1.
M. D. S. 2stündl. 1 Essl.

Sundelin.

469.

℞ *Hb. Digital.* Dr. ½ - 1
Sem. Phellandr. Unc. ½
Aq. comm. ferv. q. s.
repone ad refrigerat.; Colat. Unc. 4 *adde*
Spir. nitrico-aeth. Dr. 1
Syr. Alth. Unc. ½.
M. D. S. 2stündl. 1 Essl. (Bei pituitöser Lungensucht.)

Jahn.

470.

℞ *Infus. Hb. Digital.* (Scr. 1) Unc. 5 *fiat cum*
Ammoniaci depur. Dr. 1
Gm. Mimos. pulv. Dr. 2
l. a. Emulsio, cui adde
Syr. Bals. Peruv. Unc. 1.
M. D. S. Umgeschüttelt 2stündl. 1 Essl.

Lockstaedt.

471.

℞ *Lichen. Island. ab amaritie liberati* Unc. 1½
coque c. Aq. comm. Unc. 9 *ad Colat.* Unc. 4, *in qua statim solve*
Sacchari albi pulv. Unc. 1.
Evapora leni cal., sub contin. agitat., ad remanent. Unc. 4; *statim admisce*
Infus. Hb. Digital. (Scr. 1) Unc. 1.
Repone in loco frigido, ut in Gelatinam abeat. D. S. 2stündl. 2 Theelöffel (u. mehr).

Lockstaedt.

472.

℞ *Hb. Digital.* Unc. ½
Aceti Unc. 4.
Digere leni calore per nychthemerum. In Colat. solve
Sacch. albiss. Unc. 5.
D. S. Zu 1 Theelöffel u. mehr auf die Gabe.
(*Oxysaccharum liquidum Hb. Digitalis* von) Martius.

473.

℞ *Hb. Digital.* Dr. 2
Aceti Unc. 1.
Coque sub contin. agitat. ad consumtionem tertiae partis. Colaturam evapora leni igne ad Extracti consistentiam; adde
Hydrarg. muriat. mitis Scr. ½
Ungt. Elemi Scr. 8.
M. f. Ungt. D. S. Auf Leinwand dick aufgestrichen 2 mal tägl. überzulegen. (Gegen chronische Drüsengeschwülste.)

Sundelin.

Herba Fumariae. Erdrauchkraut. Taubenkropf. Wilde Raute. [Hauptbestandtheile: bitterer Extractivstoff, fumarsaurer Kalk und salzsaur. Kali. — 1 Unze *conc.* 1 Sgr.] *Cave* Salzbilder; salzs. Gold, Sublimat, salpeters. Quecksilber u. Silber, Bleisalze, schwefelsaure Salze; Gerbstoff. Auch nicht gern mit Säuren [namentlich

Schwefel- u. Weinstein-Säure], Alkalien.

Innerl. in Abkochung [Unc. ½-1, ¼ St. lang gekocht, die Colatur von 8 Unzen 2stündl. zu 1-2 Essl. — ℞ 474]; lieber noch den Prefssaft [im Mai u. Juni, zu 2-4 Unzen tägl., mit andern Kräutersäften oder mit Molken u. s. w. — ℞ 458 (*Hb. Chelidon. maj.*), 482 (*Hb. Millefol.*)].

Aüsserl. zu Visceralklystieren [die Abkochung von Unc. 1 od. mehr; vgl. *Rad. Valer. min.*].

474.

℞ *Hb. Fumariae*
— *c. Florib. Millefolii*
Rad. Taraxaci
— *Saponariae*
Rad. Graminis ana Unc. 2.
Conc. M. f. Species. D. S. Zur Abkochung auf 10 Tage. (Ähnlich den *Spec. resolventes* PH. P., die aber ausserdem noch eben so viel *Rad. Rubiae* enthalten; — 1 Unze 1⅙ Sgr.)

† ***Herba Galeopsidis grandiflorae cum Floribus*** *s. Galeops. ochroleucae.* Gelber od. grossblüthiger Hohlzahn. Liebersche Brust- od. Auszehrungs-Kräuter. Blankenheimer Thee. [Hauptbestandtheile: ein reizendes bitterliches Harz, bitterer Extractivstoff, Gerbstoff; auch Kali- u. Kalk-Salze. — 1 Unze 2 Shl.] Innerl. in Aufguss oder leichter Abkochung, zu Unc. ½-1 auf den Tag [bisweilen mit Zusatz von etwas Milch. — Mit *Rad. Alth.* ana Dr. 2, *Rad. Glycyrrh. glabr.* Dr. ½, mit L. 1½ Wasser leicht abgekocht, tägl. zu verbrauchen: RADIUS gegen chronische Brustkatarrhe, die selbst schon an Schleimschwindsucht grenzen, Eiterauswurf von Erweichung einzelner Lungenknoten].

† ***Herba Genistae.*** *Cacumina Spartii.* Pfriemenkraut. Besenginster. [Von *Spartium scoparium* L., nicht mit den von MAROCHETTI bei Hundsbiss empfohlenen *Summitates Genistae tinctoriae* zu verwechseln. — 1 Unze 2 Shl.] Innerl. in Abkochung. [Oder auch nach älteren Ärzten die Asche des Krauts zu Scr. 1, steigend bis zu Scr. 4, 3mal tägl. Oder L. 1 der Asche und Dr. ½ der Blätter mit L. 2 Rheinwein übergossen, davon 3mal tägl. 4 Unzen: SYDENHAM.] (Obsolet.)

Herba Gratiolae. Gottesgnaden-, Gnaden- od. Purgir-Kraut. Wilder Aurin. Wildaurin. [Hauptbestandtheil: ein scharfes, bitteres Weichharz, Kali-, Kalk- u. Natron-Salze. — 1 Unze *conc.* 1⅓, *subt. pulv.* 1⅚ Sgr.] *Cave* Gerbstoff.

Innerl. zu Gr. 2-4 u. steigend mehr, einigemal tägl., bis vermehrte Darmausleerungen eintreten; als Purgans ist wenigstens Scr. ½-1 erforderlich, bei Geisteskranken reicht bisweilen Dr. ½-1 kaum hin. [Überhaupt ist die Dose unsicher, vgl. I. S. 82.] — In Pulver [so namentlich zur Erzeugung der stärkern drastischen Wirkung], Pillen [vgl. *Extr. Gratiol.*], Abkochung [Dr. 1-4 mit Unc. 12 auf Unc. 8, 2stündl. 1 Essl., gern mit etwas Aromatischem, etwas *Spir. sulph. aeth.*, oder noch mit ei-

nem Zusatz von Salz u. s. w.] oder weinigem Aufguss [z. B. Dr. 1–4 mit L. 1 Rheinwein 24 St. digerirt, 2stündl. 2 Essl.].

Äusserl. abgekocht als Umschlag [gegen chronische Geschwüre, Hautausschläge], als Klystier [Dr. ½–1 (für einen Geisteskranken noch mehr) mit Unc. 12 auf Unc. 8 gekocht; wenn es anthelminthisch wirken soll, etwa noch mit einem Paar Drachmen *Fel Tauri inspiss.*].

Herba Hederae terrestris. Gundermannkraut. Gundelrüben. Gundelrebe. [Hauptbestandtheile: bitterer Extractivstoff, Gerbstoff, Arom. — 1 Unze *conc.* 1⅙ Sgr.]

Innerl. zu Dr. ½ einigemal tägl. In Pulver [selten], Aufguss [Unc. ½–1 auf Unc. 6, esslöffelweise]. Conserve [Ph. Austr.: 1 auf 3 Zucker; zu mehreren Unzen tägl.]. Im Frühling u. Frühsommer der Prefssaft des frischen Krauts [unzenweise, mit andern Kräutersäften].

Äusserl. der Prefssaft, oder auch die ganze (frische) Pflanze zerstossen, zu Umschlägen auf den Kopf [nach englischen Ärzten bei Wahnsinn].

* ***Herba Hyperici.*** Johanniskraut [mit welchem Namen aber auch hier u. da *Aspidium Filix mas*, die Mutterpflanze der officinellen *Rad. Filicis*, belegt wird]. Nur noch das *Oleum coctum* gebräuchlich.

* ***Herba Hyssopi.*** Ysopkraut. [Hauptbestandtheile: äther. Öl und Gerbestoff. — 1 Unze *conc.* 1⅙ Sgr.] Innerl. als Thee [Dr. 2–3 auf 2 Tassen]. — Äusserl. mit Wasser od. Wein infundirt zu Umschlägen u. s. w.

Herba Lactucae virosae. Giftlattigkraut. [Hauptbestandtheile: Lactucarium (s. den Art.), lactucasaure Salze und (?) Gallussäure.] ***Cave:*** salzs. Gold, Sublimat, salpeters. Quecksilber u. Silber, Eisen-, Blei- u. Kupfer-Salze; Gerbstoff. — Bis jetzt ist in der Regel bloss das Extract gebraucht worden.

Herba Ledi palustris *s. Rorismarini sylvestris.* Wilder Rosmarin. Porsch; Porst; Sumpfporst. [Hauptbestandtheile: äther. Öl und Gerbstoff. — 1 Unze *conc.* 1⅓ Sgr.] Innerl. in Aufguss [Dr. 1–3 auf den Tag. — ℞ 475, 476]. — Äusserl. ebenfalls in Aufguss, zu Bähungen, Waschungen, Gurgelwässern, Bädern.

475.

℞ *Hb. Ledi pal.* Dr. 2
— *Trifol. fibr.* Unc. ½
inf. Aq. comm. ferv. q. s. ad Colat. Unc. 6,
cui adde
Extr. Gramin. liq. Unc. 2.
M. D. S. 3stündl. 1 Essl.

Sundelin.

476.

℞ *Rad. Ipecac.* Gr. 4
Fol. Sennae Dr. 1
Hb. Ledi pal. Unc. 1
Aq. comm. ferv. q. s.
Digere per horam. In Colat. Unc. 4
solve
Sacch. albi Unc. 1
et post refrigerat. adde
Liq. Ammon. anis. Dr. 1.
M. D. S. Umgeschüttelt 2stündl. ½Essl. (Gegen Keuchhusten.) BÜTTNER.

Herba Majoranae. Majoran. Mairan. [Hauptbestandtheile: äther. Öl und Gerbstoff. — 1 Unze *conc.* 1½, *gr. pulv.* 1⅔, *subt. pulv.* 1⅚ Sgr.] Innerl. [ausser der diätetischen Anwendung] als Thee [Dr. 2-3 auf 2 Tassen]. — Äusserl. zu Niesepulvern [so zum officinellen *Pulv. sternutator.*], Kräutersäckchen [℞ 227 (*Caryophylli*)]; infundirt [mit Wasser, Wein, Weingeist] zu Mund- u. Gurgelwässern, Klystieren [selten. — ℞ 479 (*Hb. Menth. crisp.*)], Umschlägen, Bädern [L. 2-3].

****Herba Mari veri.*** Amberkraut. Katzenkraut. [Hauptbestandtheile: äther. Öl, bitterer Extractivstoff, Gerbestoff. — 1 Unze *conc.* 3⅓, *subt. pulv.* 4 Sgr.] Innerl. selten in Pulver od. pulveraufnehmenden Formen [Latwerge: ℞ 231 (*Castor.*)], meist im Aufguss [Unc. ½-1 auf Unc. 8, esslöffelweise; meist jedoch nur als Thee, Dr. 2 auf 2 Tassen. — ℞ 477]. — Äusserl. zu Niesepulvern [etwa das officinelle *Pulv. sternutator.* — Gegen Nasenpolypen pur, 3-5mal tägl. eine Prise: MAYER; doch sey man damit bei Neigung zu Congestionen nach dem Kopfe vorsichtig].

477.

℞ *Hb. Mari veri*
— *Marrubii*
Hb. Melissae
— *Menth. crisp.* ana Unc. 1.
Conc. M. f. Species. D. S. Morgens u. Abends 1Essl. zum Aufguss.

Herba Marrubii (*albi*). Weisser Andorn. [Hauptbestandtheile: Bitterstoff, äther. Öl, etwas Harz. Der wässerige Auszug wird durch Eisenoxydsalze ins Olivengrüne verdunkelt. — 1 Unze *conc.* 1 Sgr.] Innerl. im Aufguss [Unc. ½-1 auf Unc. 6, esslöffelweise; häufiger als Thee, Dr. 2-3 auf 2 Tassen. — ℞ 477 (*Hb. Mari veri*)]. Im Frühsommer [Juni bis August] der Prefssaft des frischen Krauts [Unc. 1-2 tägl., mit Honig od. mit andern Kräutersäften]. — Äusserl. zu Visceralklystieren [Unc. ½-1; vgl. *Rad. Valer. min.*].

****Herba Matricariae.*** Mutterkraut. [Hauptbestandtheile: äther. Öl, bitterer Extractivstoff und (?) Gerbstoff. — 1 Unze *conc.* 1⅚ Sgr.] Innerl. etwa wie *Flor. Chamom. vulg.*

Herba Meliloti citrinae cum Floribus. Meliloten-, Steinklee- od. Honigklee-Kraut. [Hauptbestand-

theile: äther. Öl, bitterer Extractivstoff, Benzoësäure. — 1 Unze *conc.* 1 Sgr.] Bisweilen noch infundirt oder (unpassend) abgekocht zu Bähungen, Cataplasmen, weniger passend zu trocknen Umschlägen. Meist nur als Zusatz zu anderen Mitteln.

Herba Melissae (*citratae*). Melisse. Citronenmelisse. [Hauptbestandtheile: äther. Öl, Gerbestoff, Bitterstoff. — 1 Unze *conc.* $2\frac{1}{6}$ Sgr.] Innerl. im Aufguss [Unc. ½ - 1 auf Unc. 6; häufiger als Thee, Dr. 2-4 auf 2 Tassen. — ℞ 478; 421 (*Fol. Aurant.*), 477 (*Hb. Mari veri*)]. — Äusserl. wohl, infundirt, zu Umschlägen [offic. *Spec. resolventes*].

478.

℞ *Hb. Melissae* Unc. 2
Sem. Foeniculi Dr. 6
Rad. Glycyrrhizae Unc. ½.

C. C. M. f. Species. D. S. Zum Theeaufguss (als Vehikel für andere Arzneien).
Spec. pro Thea Ph. p. (1 Unze $3\frac{1}{2}$ Sgr.)

Herba Menthae crispae. Krauseminze. [Hauptbestandtheile: äther. Öl und Gerbestoff. — 1 Unze *conc.* $1\frac{2}{3}$, *gr. pulv.* $1\frac{5}{6}$, *subt. pulv.* 2 Sgr.] Innerl. in Pulver od. Latwerge [selten. Scr. 1-2 einigemal tägl.], als Thee [Dr. 2-4 auf 2 Tassen. — ℞ 477 (*Hb. Mari veri*)]. — Äusserl. zu Kräuterkisschen; infundirt zu Klystieren [Unc. ½. — ℞ 479. Vgl. *Rad. Valer. min.* und ℞ 934], Umschlägen, Bädern [L. 2-3].

479.

℞ *Hb. Menth. crisp.*
— *Majoran.* ana Dr. 2
Sapon. domestici Dr. 1.

Conc. M. f. Species. Disp. tal. dos. nr. 4. *D. S.* 2mal tägl. eine Portion mit 2 Tassen Wasser angebrüht zum Klystier. (Bei *Colica flatulenta.*)

Herba Menthae piperitae. Pfefferminze. [Hauptbestandtheile: äther. Öl u. Gerbestoff. — 1 Unze *conc.* $1\frac{1}{2}$, *gr. pulv.* $1\frac{2}{3}$, *subt. pulv.* 2 Sgr.]

Innerl. zu Scr. 1-Dr. ½ einigemal tägl., in Pulver [selten. — 4mal tägl. Dr. ½ mit eben so viel *Elaeos. Menth. pip.*: Wendt bei Nervenfiebern], Latwerge [℞ 228 (*Cass. cinnam.*)], Aufguss [Unc. ½-1 auf Unc. 6, esslöffelweise (Unc. ½ auf Unc. 8: *Infus. Menth. pip.* Ph. mil.); als Thee Dr. 2-3 auf 2 Tassen. — ℞ 491 (*Spec. amarae* Ph. p.). Vgl. *Rad. Valer. min.*].

Äusserl. wie die vorige. [℞ 480.] — Den Preſsſaft, mit Honig vermischt, in die Nase einzubringen [bei üblem Geruch aus derselben: Cloquet].

480.

℞ *Sem. Amomi* Unc. ½
Rad. Calami
Hb. Rorismarini ana Unc. 3
Hb. Menthae piperit. L. ½.

C. C. M. f. Species. Disp. tal. dos. nr. 3. *D.* — Zu 3 Bädern.
Lockstaedt.

Herba Millefolii. Schaafgarbenkraut. Grinsing; Tausendfuss. [Hauptbestandtheile: bitterer Extractivstoff, Gerbestoff, äther. Öl. — 1 Unze *conc.* 1 Sgr.]

Innerl. wie *Flores Millefol.* [Thee: ℞ 474 (*Hb. Fumar.*), 491 (*Hb. Trifol. fibr.*)]. Auch der Prefssaft [im Mai u. Juni; 2–3 Unzen tägl. — ℞ 481, 482].

Aüsserl. zu Kräuterbetten; infundirt (oder abgekocht) zu Visceralklystieren [vgl. *Rad. Valer. min.*] u. a. Injectionen [℞ 34 (*Acid. phosph.*)], Bähungen, Bädern [L. 2-3; doch selten allein]. — Der Prefssaft wohl zum Verbinden schlaffer Geschwüre, wunder Brustwarzen.

481.

℞ *Succi rec. expr. Hb. Millefol.*
— — — *Fol. Farfarae*
ana Unc. 2.
Succos colatos et decantatos misce; adde
Aq. Foenic. Unc. 2.
M. D. S. 2stündl., umgeschüttelt, 2 Essl.
(Bei leichten Lungenblennorrhöen od. dgl.)

482.

℞ *Succi rec. expr. Hb. Millefol.*
— — — — *Taraxaci*
— — — — *Fumariae*
ana Unc. 1.
Succos colatos et decantatos misce; adde
Elaeos. Menth. pip. (Gtt. 2) Unc. $1\frac{1}{2}$.
Solve. D. S. An einem Morgen, umgeschüttelt, zu verbrauchen.

Herba Origani cretici. Spanischer Hopfen. Kretischer Dost. Diptam-Dosten. [Hauptbestandtheile: äther. Öl und Gerbestoff. — 1 Unze *conc.* $2\frac{2}{3}$ Sgr.] Innerl. als Thee [Dr. 2 auf 2 Tassen], selten in weinigem Aufguss. — Aüsserl. zu [trockenen oder nassen] Umschlägen etc.

Herba Origani vulgaris. Gemeiner Dost. Dostenkraut. Wohlgemuth. [Hauptbestandtheile: äther. Öl u. Gerbestoff. — 1 Unze *conc.* $\frac{5}{6}$ Sgr.] Innerl. als Thee [Dr. 2 auf 2 Tassen; in Farbe, Geruch u. Geschmack dem braunen chinesischen Thee, Theëbou, ziemlich ähnlich]. — Aüsserl. zu Bähungen [offic. *Spec. resolv.*], Bädern [L. 2-3; doch selten allein].

Herba Polygalae amarae (*cum Radice*). Bittere Kreuzblume. Milchblume. [Hauptbestandtheil: bitterer Extractivstoff. Der Auszug wird durch Eisenoxydsalze braun verdunkelt. — 1 Unze *conc.* $1\frac{2}{3}$, *subt. pulv.* $2\frac{1}{6}$ Sgr.] Innerl. zu Scr. 1–2, einigemal tägl.; in Pulver, Latwerge, Aufguss, Abkochung [etwa Unc. 1 mit Unc. 12 auf Unc. 8, tägl. zu verbrauchen. — Vgl. *Lichen Isld.*].

† ***Herba*** (*cum Radice*) ***Polygalae vulgaris*** *s. Germanicae.* Gemeine od. deutsche Kreuzblume. [Hauptbestandtheil: eigenthümlich reizender bitterer Extractivstoff. (Eisenoxydsalze wie

bei der vorigen.)] Wie die vorige [und ihr vielleicht, namentlich bei Lungensucht, vorzuziehn, weil sie weniger bitter, vermuthlich aber mehr expectorirend ist; auch sind wohl, ohne dass die Ärzte es glaubten, durch Arten-Verwechselung, mehr Resultate von der *Polyg. vulgar.* als von der *amara* erhalten worden].

† **Herba Pulegii.** Poley; Poleyminze; Flohkraut. [1 Unze 1 Sgr.] Innerl. und äusserl. wie *Hb. Menth. pip.* [Hauptbestandtheile dieselben]; auch wohl innerl. der Prefssaft [im Frühsommer; esslöffelweise gegen Keuchhusten]. In die Betten gelegt gegen Flöhe.

* **Herba Pulsatillae** (*nigricantis s. minoris*). Schwarze od. Wiesen-Küchenschelle. [Hauptbestandtheile: Pulsatillencampher (brennend scharf) und Gerbstoff. — Nur frisch eingesammelt, im Frühjahr, wirksam; doch wendet man überhaupt lieber das in seiner Wirkung mehr gleichbleibende Extract, das freilich an Schärfe weit ärmer ist als das frische Kraut, an. — 1 Unze *conc.* $1\frac{1}{6}$, *subt. pulv.* $1\frac{2}{3}$ Sgr.] *Cave* Salzbilder; empfindliche Metallsalze; Gerbstoff.

Innerl. zu Gr. 5–10 u. mehr, einigemal tägl. In Pulver, Pillen, Aufguss [wässerigem od. weinigem. ℞ 483].

Aüsserl. [selten] im Aufguss zu Augenwässern [etwa Dr. $\frac{1}{2}$–1 auf die Unze].

483.

℞ *Hb. Pulsatill.* Dr. 1–3
Vini Gallici albi q. s.
Digere per hor. Colat. Unc. 8 *refriger. adde*
Syr. Cinnam. Unc. 1
Aether. acet. Scr. 1.
M. D. — Esslöffelweise in steigender Menge. (Gegen Amaurose u. Cataract.)
v. Graefe.

Herba Rorismarini *s.* **Rosmarini** *s.* **Anthos.** Rosmarinkraut. [Hauptbestandtheil: äther. Öl. — 1 Unze *conc.* 1 Sgr.] Innerl. [selten] als Theeaufguss [Dr. 1–2 auf 2 Tassen]. — Aüsserl. zu Kräutersäckchen [℞ 227 (*Caryophylli*). — Offic. *Spec. aromat.*]; in [wässerigem od. geistigem] Aufguss zu Augenwässern [℞ 430 (*Fol. Nicot.*); vgl. auch *Flor. Arnic.*], Bähungen, Waschungen [℞ 1055 (*Tinct. Canthar.*)], Bädern [℞ 480 (*Hb. Menth. pip.*)], u. s. w.

Herba Rutae. Raute; Gartenraute; Weinraute. [Hauptbestandtheile: äther. Öl und bitterer Extractivstoff. — 1 Unze *conc.* $1\frac{2}{3}$, *subt. pulv.* $2\frac{1}{6}$ Sgr.]

Innerl. zu Scr. $\frac{1}{2}$–1 mehrmals tägl.; in Pulver u. pulveraufnehmenden Formen, häufiger in Aufguss [wässerigem od. weinigem, od. halbweinigem; Dr. 2–4 auf Unc. 6, esslöffelweise], weniger zweckmässig in Abkochung. — Indess das trockene, länger aufbewahrte Kraut ist überhaupt unkräftig; man wendet deshalb lieber den (falls

ihn der Apotheker vorräthig hält) aus dem frischen Kraut bereiteten Essig (S. 16), oder im Mai u. Juni den Prefssaft [zu Dr. 2 - Unc. 1 tägl.], oder, diätetisch, das frische Kraut selbst auf Butterbrod an.

Äusserl. das frische Kraut zerstossen als Riechmittel; das getrocknete im Auszug, und zwar in der Regel am besten in geistigem oder halbgeistigem, weinigem Aufguss (od. den Rautenessig), nicht in Abkochung, — zu Mund- u. Gurgelwässern [besonders hier ist *Acetum Rut.* wohl oft am passendsten], Klystieren u. a. Einspritzungen, Bähungen [auch z. B. Augenbähungen. Man hat auch den Dampf eines Rautendecocts an geschwächte Augen zu leiten empfohlen], Bädern, Verbandwässern u. s. w.

Herba (*Frondes*) **Sabinae.** *Frondes s. Turiones Sabinae.* Sadebaum-, Sevenbaum- od. Säbenbaum-Kraut; stinkender Wachholder. [Hauptbestandtheile: äther. Öl und Gerbestoff. — 1 Unze *conc.* 1 Sgr., *subt. pulv.* 1⅓ Sgr.]

Innerl. [häufiger jedoch das Öl, weil dies in seiner Wirkung sich mehr gleich bleibt] zu Gr. 5-10, allmählig bis zu Gr. 20, 2-3mal tägl. In Pulver und pulveraufnehmenden Formen [z. B. Pillen: ℞ 484; 832 (*Rad. Bellad.*). Doch nicht oft in dieser Art, denn das trockne, länger aufbewahrte Kraut ist nicht so wirksam als das (seines Wassergehalts wegen zwar in etwas grösseren Dosen zu gebende) frische. Man lässt deshalb wohl aus dem letzteren (im Frühjahr) eine (freilich schlecht schmeckende) Conserve bereiten und aufbewahren, so z. B. nach der Ph. Hann. 1 auf 3 Zucker — 1 Unze 3 Mgr., 6 Unz. 15 Mgr. — theelöffelweise mehrmals tägl.]; in Aufguss [tägl. Dr. 1-4 auf Unc. 3-4. — ℞ 485-487. — Unc. ½ mit Zimmt Dr. 2 zu 6 Unz. Colatur, stündl. 1 Essl.: Kopp gegen Blutfluss und Ausdehnung des Uterus. — Auch wohl, besonders kräftig, mit Mallagawein infundirt.], Decocto-Ebullition [I. S. 162 *sub b*)], minder zweckmässig in Abkochung.

Äusserl. als Streupulver [℞ 556 (*Hydrarg. oxydat. rubr. ppt.*)], in Salben [z. B. das Pulver mit Schweineschmalz *q. s.* gegen Condylome: Horn u. A. — Auch wohl, doch zu anderm Behuf (zum Offenhalten künstlicher Geschwüre, statt der Canthariden salbe), mit Fett gekocht als Salbe; so z. B. das *Ungt. Sab.* Ph. Slesv. (1 Unze 3 Shl.), ganz ähnlich bereitet wie die I. S. 278 angeführte Sabinasalbe der Ph. Bav.]; infundirt [mit Wasser od. Weingeist; minder zweckmässig wohl abgekocht, wenigstens nicht stark] zu Gurgelwässern [z. B. *Hydrarg. muriat. corros.* Gr. 1 in *Inf. Hb. Sabin.* (Dr. 6-8) Unc. 6, gegen chronische Anginen: Kopp], Einspritzungen [für die Vagina etwa Unc. ½ auf Unc. 8; für Fisteln, cariöse Geschwüre weit stärker], Bädern [unzen- u. halbpfundweise], Umschlägen, Verbandwässern.

484.

℞ *Hb. Sabinae pulv.*
Croci pulv. ana Dr. 1
Ol. Sabinae Gtt. 3-6



Extr. Chamomill. q. s.
ut f. *Pilulae* 120. *Consp. Pulv. Cass. cinnam.* D. in vitro. S. 3mal tägl. 10.
LOCKSTAEDT.

485.

℞ *Hb. Sabinae* Dr. 2
Aq. comm. fervid. Unc. 5
digere per ¼ hor. Colat. refrigerata fiat c.
Camphorae trit. Gr. 2-6
Gm. Mimos. pulv. Dr. 1½
Syr. Glycyrrhiz. Unc. ½
l. a. *Emulsio.* D. S. Umgeschüttelt stündl. 1 Essl. (Gegen Blasenlähmung nach schwerer Niederkunft.) (HORN.

486.

℞ *Hb. Sabinae*
Rad. Calami ana Dr. 6
Aq. comm. ferv. q. s.
digere per horam. Colat. refriger. L. ½ adde
Acidi phosphor. depur. Dr. 1-2
Syr. Cort. Aurant. Unc. 2.
M. D. S. 2stündl., umgeschüttelt, 2 Essl. (Bei *Caries.*) ONTYD.

487.

℞ *Boracis* Dr. 1
Sacch. albiss. Dr. 6
solve in
Infuso Hb. Sabin. (Dr. 6) Unc. 6.
D. S. 3mal tägl., zur Zeit der Menstruation aber 2stündl. 1 Essl. (Gegen Dysmenorrhöe aus Atonie und Torpor der Gebärmutter.) KOPP.

† **Herba Salicariae** s. *Lysimachiae purpureae*. Weiderich (brauner). [Hauptbestandtheile: Gerbestoff und Schleim.] Innerl. etwa zu Dr. 1, einigemal tägl.; in Pulver, leichter Abkochung.

Herba Salviae. Salbeikraut. [Hauptbestandtheile: äther. Öl, bitterer Extractivstoff, Gerbestoff. — 1 Unze *conc.* 1½, *subt. pulv.* 2 Sgr.]

Innerl. im Aufguss [wässerigem od. weinigem; etwa Unc. ½ auf den Tag; z. B. ℞ 488. — *Infus. Salv.* PH. MIL.: Unc. ½ auf Unc. 8. — Am öftersten als kalter Salbeithee (gegen profuse nächtliche Schweisse): 1 Essl. des zerschnittenen Krauts mit 2–3 Tassen heissen Wassers angebrüht, die Colatur kalt vor Schlafengehn getrunken, etwa noch mit einer Dose *Mixt. sulph. acida*].

Äusserl. zu Zahnpulvern, Zahnfleischlatwergen, Streupulvern; infundirt, weniger passend abgekocht, zu Mund- u. Gurgelwässern [℞ 489; 22 (*Acid. muriat.*), 119 (*Aq. oxymur.*), 325 (*Cupr. sulphur.*), 876 (*Rad. Pimpin.*), 879 (*Rad. Ratanh.*)], Pinselsäften [℞ 490], Injectionen [℞ 34 (*Acid. phosphor.*)], Augenwässern [zu Augen-Waschungen u. Bähungen etwa Unc. ½ auf Unc. 4; bisweilen mit Zusatz von etwas Weingeist p. p. — ℞ 430 (*Fol. Nicot.*)], Umschlägen, Bädern u. s. w. — Mit den frischen Blättern reibt man wohl scorbutisches Zahnfleisch.

488.

℞ *Hb. Salviae* Unc. 1
Aq. comm. ferv. L. 1.
Digere per ½ horam. Colat. refriger. adde
Vini Gallici rubri L. ½.
M. D. S. 2stündl. ½ Tasse. (Gegen Nachtschweisse.) NIEMANN.

489.

℞ *Extr. Ratanh. venal.* Dr. ½
solve in
Infuso Hb. Salviae (Unc. 1) Unc. 8
adde
Tinct. Pimpinell. Unc. ½
Syr. Moror. Unc. 1.
M. D. S. Gurgelwasser, umgeschüttelt.

490.

℞ *Infus. Hb. Salviae* (Dr. 2) Unc. 2
Syr. communis Unc. 1.
M. D. — Zum Pinseln, auch wohl zum Umschlagen mit Leinwandläppchen. (Gegen Aphthen; auch gegen wunde Brustwarzen.) KLUGE.

† ***Herba Saponariae.*** Seifenkraut. Waschkraut. Wie *Radix Sapon.*

† ***Herba Saturejae*** (*sativae s. hortensis*). Saturey; Pfeffer- od. Wurst-Kraut. [Hauptbestandtheile: äther. Öl u. Gerbstoff.] Innerl. u. äusserl. wie *Hb. Serpylli.*

† ***Herba*** (*recens*) ***Scandicis odoratae*** *s. Cerefolii Hispanici.* Spanischer Körbel. [Hauptbestandtheil: äther. Öl. — 1 Unze 2 Shl.] Selten innerl. oder äusserl. der Prefssaft (meist nur das destill. Wasser, s. S. 50).

Herba Scordii. Lachenknoblauchkraut. Wasserlauch. [Hauptbestandtheile: äther. Öl, Bitterstoff und Gerbstoff. — 1 Unze *conc.* 1⅛ Sgr.] Innerl. [selten] im Aufguss [z. B. Unc. ½ auf Unc. 8, mit *Aeth. sulphur.* Dr. ½, esslöffelweise: BRERA als Anthelminthicum. — Oder als Thee, Dr. 2-3 auf 2 Tassen]. — Äusserl. als Streupulver [selten]; infundirt [mit Wasser, Wein od. Essig] zu Mund- u. Gurgelwässern [℞ 22 (*Acid. muriat.*)], Einspritzungen, Umschlägen, Verbandwässern.

† ***Herba Sedi acris*** *s. minoris s. Sempervivi minoris.* Mauerpfeffer. Katzenkräutlein. Kleiner Hauslauch. Kleine Hauswurz. [Hauptbestandtheile: äpfelsaurer Kalk und ein eigenthümlicher scharfer Stoff. — 1 Unze *rec.* 1 Shl., *pulv.* 4 Shl.] Innerl. zu Gr. 10-20 (-60), 2-4mal tägl. In Pulver [etwa mit *Pulv. gummos.* zu gleichen Theilen], Aufguss od. leichter Abkochung [etwa mit Bier], Prefssaft. — Äusserl. der Prefssaft [als Umschlag auf Geschwüre. — Mit wenig Arrak vermischt gegen rothe Hautflecke.], oder das frische Kraut zu Brei gequetscht [auf oberflächliche Krebsgeschwüre].

Herba Serpylli. Quendel. Kuttel- od. Feldkümmel-Kraut. Feldpolei. Wilder Thymian. [Hauptbestandtheile: äther. Öl, Gerbestoff, Bitterstoff. — 1 Unze *conc.* ⅚ Sgr. — Empfiehlt sich vor vielen andern aromatischen Kräutern und Blumen durch starken u. dauer-

haften Geruch und durch grosse Wohlfeilheit. Arme können es sich sogar den ganzen Sommer hindurch selbst einsammeln.]

Innerl. als Thee [Dr. 2-3 auf 2 Tassen].

Äusserl. zu Kräutersäckchen; infundirt [mit Wasser, Weingeist, Wein] zu Mund- u. Gurgel-Wässern, Umschlägen, Bädern [L. 2-3]. (Kommt zu den officinellen *Spec. aromat.*, *Spec. ad Foment.*)

Herba Stramonii. Stechapfelkraut. [Hauptbestandtheil Daturin (Alkaloïd). — 1 Unze *conc.* 1½, *gr. pulv.* 1⅔, *subt. pulv.* 1⅚ Sgr.] ***Cave*** Salzbilder; empfindliche Metallsalze; Gerbstoff.

Innerl. (*Pulvis ad Grana quatuor!*) zu Gr. ½-2 u. vorsichtig steigend mehr (besonders bei Geisteszerrüttungen wohl bis zu Scr. 1 u. mehr), einigemal tägl.; in Pulver, Pillen, Aufguss [wässerigem oder weinigem; Scr. 1-2 auf Unc. 5; alle 4-2 St. 1 Theelöffel, u. allmählig gestiegen bis zu 1 Essl. u. mehr].

Äusserl. als Rauchmittel [aus Tabackspfeifen geraucht, gegen Asthma; vorsichtig! Die Dose lässt sich nicht wohl im Voraus bestimmen: an Taback gewöhnte Männer vertragen wohl gleich anfangs ein Paar Pfeifen des Tags u. allmählig mehr — in Absätzen geraucht, mit Unterbrechungen, sobald sich Eingenommenheit des Kopfes, Schwindel, Uebelkeit einstellen; Frauen weit weniger. Für an Taback Gewöhnte kann man das Kraut etwa mit 2 oder 1 Theil Taback gemengt anwenden]; zu Räucherungen [Dr. ½ auf glühende Kohlen gestreut: gegen die Dyspnöe bei Cholera (Rigaër Ärzte)]; in Salben [etwa 1 mit 4 Schweineschmalz, gegen chronische Rheumatismen, neben innerlichem Gebrauch des Mittels]; endermatisch [zu Gr. 1-3].

****Herba Tanaceti.*** Rainfarrnkraut. [1 Unze *conc.* 1, *gr. pulv.* 1⅙ Sgr.] Wie ***Flores Tanaceti.***

Herba Taraxaci. Löwenzahnkraut. Butterblume. Pfaffenröhrlein. [Hauptbestandtheile: eigenthümlicher Bitterstoff, Schleimzucker, Inulin (Alantstärkmehl) und Salze. — 1 Unze *conc.* 1 Sgr.] ***Cave*** Salzbilder; Metallsalze.

Innerl. in Abkochung [Unc. 1-1½ tägl., mit L. 2-3 auf L. 1½-2 gekocht, tassenweise]; selten im Aufguss [℞ 460 (*Hb. Cochlear.*)]. — Der Prefssaft [in der Regel aus Kraut und Wurzel zugleich, „*e Taraxaco toto*"; zu 2-3 Unzen des Morgens; am kräftigsten im beginnenden Frühjahr, doch sind auch noch den Sommer hindurch junge, dazu passende Pflanzen zu finden. — ℞ 458 (*Hb. Chelidon. maj.*), 482 (*Hb. Millefol.*)].

Äusserl. zu Visceralklystieren [wie *Rad. Tarax.* — ℞ 923 (*Rad. Tarax.*), 935 (*Rad. Valer. min.*)].

Herba Thymi. Thymiankraut. Gemeiner od.

Gartenthymian. Römischer Quendel. [Hauptbestandtheil: äther. Öl und (?) Gerbstoff. — Der Auszug wird durch Eisenoxydsalze grünlichbraun. — 1 Unze *conc.* 1½, *gr. pulv.* 1⅔ Sgr.] Innerl. u. äusserl. wie *Hb. Serpylli.*

Herba Trifolii fibrini s. aquatici. Fieberklee- od. Bitterklee-Kraut. [Hauptbestandtheil: bitterer Extractivstoff. Der Auszug wird durch Eisenoxydsalze grünlichbraun. — 1 Unze *conc.* ⅝ Sgr.]

Innerl. zu Scr. 1–2 einigemal tägl., in (Pulver, Latwerge,) Aufguss [wässerigem oder kaltem weinigen, etwa Unc. 1 auf Unc. 6, esslöffelweise. — ℞ 491; 438 (*Fol. Senn.*), 475 (*Hb. Ledi pal.*). — *Infus. Trifol.* Ph. mil.: Unc. 1 mit 11 Unz. 1 St. digerirt, Colatur von 8 Unzen.], Abkochung [nicht zu lange gekocht, sonst schmeckt es sehr widerlich. Etwa Unc. 1 mit Unc. 9 auf Unc. 6, esslöffelweise]. Im Frühjahr [namentlich im Mai u. Juni; im April, vor dem Blühen, ist das junge Kraut noch weniger bitter.] der Prefssaft [Unc. 1–3 tägl., mit andern Kräutersäften oder mit Molken, Fleischbrühe, u. s. w. — ℞ 461 (*Hb. Cochlear.*)].

Äusserl. abgekocht zu Visceralklystieren [wie *Hb. Centaur. min.*], als Waschwasser [bei chronischen Hautausschlägen, bei nach dem Scorbut zurückbleibenden Flecken —, wo indess der Prefssaft noch wirksamer; diesen oder die frischen Blätter benutzt man auch bisweilen zum Auflegen auf scorbutische Geschwüre].

491.

℞ *Flor. et Hb. Millefolii*
Hb. Trifolii fibrini
— *Centaurii minoris*
— *Menthae piperitae*
Sem. Foeniculi ana Unc. 1.
C. C. M. f. Spec. D. — Etwa tägl. den 8ten Theil mit 4 Tassen kochenden Wassers angebrüht, tassenweise.
Species amarae Ph. p. [1 Unze 1⅚ Sgr.]

† *Herba Urticae (majoris) recens.* (Grosse) Nessel; (grosse) Brenn-Nessel. [Hauptbestandtheile: flüchtiger scharfer Stoff, Extractivstoff und (?) Gerbstoff.] Von der Ph. Austr. um des Prefssafts willen [einige Unzen täglich] noch aufgenommen, obwohl dieser ziemlich obsolet. Wichtiger ist der Gebrauch dieses Krauts und mehr noch der kleinen Brenn-Nessel, *Urtica urens* Linn., pharmac. *Hb. Urticae minoris*, zur Urtication.

Herba Verbasci. Wollkraut; Himmelbrand; Königskerze. [Hauptbestandtheile: Schleim, etwas Schleimzucker. — 1 Unze *conc.* ⅝ Sgr.] Innerl. infundirt od. leicht abgekocht als (schleimiger) Thee *ad libitum.* — Äusserl. [selten] das frische Kraut, zerquetscht, zum Auflegen auf Geschwüre.

Herba Veronicae. Ehrenpreiskraut. [Hauptbestandtheile: Bitterstoff und (?) Gerbstoff. — 1 Unze *conc.* 1⅛ Sgr.] Innerl. [zieml.

obsolet] drachmenweise im Aufguss; im Frühjahr der Prefssaft [unzenweise, mit andern Kräutersäften].

Herba Violae tricoloris s. *Jaceae.* Freisamkraut. Stiefmütterchenkraut. Dreifaltigkeitsblume. [Hauptbestandtheile: Violin (sehr wenig) und Schleim. — 1 Unze *conc.* 1, *subt. pulv.* 1⅓ Sgr.]

Innerl. zu Dr. 1½–3 auf den Tag (Kindern von ½–1 Jahr zu Scr. 1-2 tägl., auf 2 Portionen, Morgens u. Abends, vertheilt); in Pulver [das man den Kindern, wenn es ihnen nicht anders beizubringen, wohl unter einen Brei mischt. — ℞ 492, 493], Latwerge [℞ 448 (*Graphit.*)]; Abkochung [von grüner Farbe. — Unc. ½ mit L. 2 auf L. 1, 2stündl. ½ Tasse (gleichzeitig auch das Decoct als Gurgelwasser): SCHLEGEL bei Syphilis. — Bei *Crusta lactea* für ein Kind von ½–1 Jahr tägl. Dr. 1–2 mit Unc. 2–3 Wasser od. Milch auf Unc. 1½ gekocht, davon Morgens u. Abends die Hälfte oder auch wohl 2stündl. ½ Essl.], seltner im Aufguss [der weniger gut auszieht, wozu man also etwas mehr von der Substanz nehmen kann. — ℞ 494]; auch wohl den Prefssaft [im Frühjahr u. Sommer; für ein Kind von ½-1 Jahr Dr. 1-2 tägl., mit Wasser verdünnt].

Äusserl. abgekocht, seltner infundirt, zu Augenwässern [℞ 495], zu Waschwässern od. Umschlägen [z. B. bei Milchborke Unc. ½ mit Unc. 9 auf Unc. 6 gekocht u. dies anzuwenden, nachdem man die Borken durch fettige Mittel erweicht und vorsichtig gelöst hat; bei mehr feuchter Borke kann man noch etwas Kalkwasser dazu setzen], Bädern [selten; für Kinder L. ½–1]; gepulvert zu Salben.

492.

℞ *Hb. Viol. tricol.* Dr. 3
Sem. Foenic. Dr. 1
Sacch. Lactis Dr. 2.
M. f. Pulv. D. S. 3mal tägl. eine Messerspitze. (Bei *Crusta lactea.*)

HAASE.

493.

℞ *Sulph. praecipit.*
Magn. carbon. ana Scr. 2
Hb. Viol. tricol.
Sacch. Lact. ana Dr. 3.
M. f. Pulv. D. S. 4mal tägl. eine Messerspitze. (Bei *Crusta lactea.*)

HAASE.

494.

℞ *Hb. Viol. tricol.* Dr. 2
Aq. comm. ferv. q. s.
repone ad refriger.; Colat. Unc. 2 *adde*
Vini stibiati Scr. 1
Syr. Althaeae Unc. ½.
M. D. S. 2stündl. ½ Essl. (Gegen Milchborke, Grind.)

JAHN.

495.

℞ *Hb. Viol. tricol.* Unc. ½
Aq. comm. ferv. Unc. 6
repone ad refrigerat.; Colat. adde
Tinct. Opii simpl. Dr. ½.
M. D. S. Umgeschüttelt zum Auswaschen der Augen. (Gegen die *Ophthalmia e Crusta lactea.*)

BENEDICT.

Hirudines. Blutegel. — Der Preis wechselt in den meisten Staaten alle 1–2 Monate. Im Preussischen pflegt das Stück im Sommer ungefähr

1 Sgr., im Winter $2\frac{1}{2}$ Sgr. zu kosten. Der Theure wegen lässt man sie wohl in der Armenpraxis bisweilen von anderen Leuten, welche sie etwas wohlfeiler als der Apotheker verkaufen, entnehmen; sonst aber ist dies nicht bloss unbillig gegen den letzteren (dem gerade die Aufbewahrung der Egel besonders viel zu schaffen macht), sondern auch insofern unzweckmässig, als man vor nachtheiliger Verwechselung mit Arten, deren Biss entweder unkräftig ist oder entgegengesetzt heftige Entzündung der Stelle veranlasst, nicht sicher ist, bisweilen auch Egel erhält, die erst vor kurzem gesogen haben und deshalb nicht anbeissen. — Wo man glaubt, dass die Application der Egel binnen einigen Tagen zu wiederholen seyn dürfte, bringe man sie, sogleich nachdem sie gesogen, 5 Minuten lang in eine Mischung aus gleichen Theilen Moselweins und frischen Flusswassers oder (wohlfeiler) eine Mischung von rectific. Weingeist 3, Weinessig 4, Wasser 12; sie geben darin das Blut wieder von sich, werden zwar betäubt, erholen sich aber, wenn man sie hinterher mit Wasser (nicht ganz kaltem, etwa von + 15° R.) abspült und in frischem Flusswasser aufbewahrt, bald wieder, und können gewöhnlich nach einigen Tagen schon wieder zum Saugen benutzt werden (Kluge).

Man setzt die Egel gewöhnlich dem kranken Theil möglichst nahe, doch empfindlichere Theile, grössere Gefässzweige und, so viel als möglich, verschiebbare, mit lockerem Zellgewebe angeheftete Hautstellen (wo leicht Blutunterlaufung entsteht) vermeidend. Die Stelle muss von Schweiss, Schmutz, Salbe p. p. gereinigt, wenn sie behaart ist, rasirt seyn. Zur Beförderung des Anbeissens bestreicht man sie gewöhnlich mit lauer Milch, Zuckerwasser, etwas Blut (von einem Egel, der schon angebissen hat, oder sonst frischem Menschen- oder Thier-Blut, z. B. dem blutigen Ende einer frisch ausgerissenen Schwanz- oder Flügel-Feder einer Taube) oder frischem Schweineschmalz; bisweilen thut ein Tropfen frischen Wassers, mit einem Hölzchen aufgetupft, die besten Dienste. Will man nur Einen Egel ansetzen, so fasse man ihn mit einem reinen Tuche (weniger gut mit der blossen Hand) sanft an, oder applicire ihn auch (so namentlich im Munde, wo es auch noch nöthig ist, dem Egel einen Faden durch das Schwanzende zu ziehen) mittelst eines zusammengerollten Kartenblatts oder einer kleinen, an beiden Enden offenen Glasröhre (damit man beim Wegziehen dieses Cylinders, wenn der Egel angebissen hat, diesen nicht wieder abreisse, schiebe man ihn mit einem Federkiel od. dgl. hindurch). Wenn man viele Egel auf einen flachen Theil zu setzen hat, thue man sie in ein Glas und kehre dies auf dem Theil um (oft, um Erkältung zu verhüten, unter der Bettdecke; Kindern, die sich vor den Thieren scheuen, kann man dabei vorreden, es werde ein Pflaster aufgelegt). Man hat auch ein eignes Instrument, „*Pose-Sangsues*", dazu: ein Netz aus Silberdrath, welches auf einer ovalen, mit einem Handgriff versehenen Scheibe sitzt. Um mehrere Egel auf genau bestimmte Stellen anbeissen zu lassen, schneidet man in ein Stück grobes graues Löschpapier (wie es zum Filtriren des Kaffees gebraucht wird) mit der Scheere an den entsprechenden Stellen Löcher, so gross dass ein Egel Kopf und Schwanz zugleich hindurchbringen kann, legt das Papier befeuchtet auf den Theil, setzt die Egel frei darauf, und verhütet, dass sie sich nicht vom Löschpapier entfernen; sie kriechen dann auf der ihnen unangenehmen rauhen Fläche so lange umher, bis sie die Löcher finden, wo sie alsbald anbeissen; sobald dies geschehen, zerreisst man unter ihnen das durch die Anfeuchtung mürbe Papier, und entfernt es. — Für den Muttermund hat Dieffenbach ein zweckmässiges, doch nöthigenfalls entbehrliches Instrument zum Ansetzen der Egel angegeben (in Berlin bei *Köpcke*, s. I. S. 333, für 1 Thlr. zu haben).

Wenn die Egel abgefallen sind, ist es in der Regel rathsam, die Stelle noch

1 (bis 2) St. warm zu bähen, um die Blutung zu unterhalten; am bequemsten mit einem Badeschwamm, den man in heisses Wasser taucht, ausdrückt, und, so oft er mit Blut gefüllt ist, in ein anderes Gefäss entleert. Saugen von mehreren zugleich angesetzten Egeln einzelne zu lange und hindern dadurch das Fomentiren auf den Stellen, wo die übrigen bereits abgefallen sind, so darf man ihnen nur einige Körner Salz auf den Rücken streuen. — Selten setzt man, zu besonders starker Blutentziehung, Schröpfköpfe auf die Egelstiche. — Will man der Blutung ein Ende machen, falls dies nicht schon von selbst zur rechten Zeit eintritt, so lege man eine Compresse mit kaltem Wasser oder Essig auf, oder drücke, wo die Kälte nachtheilig werden könnte, ein Stückchen Feuerschwamm oder Zunder auf jedes Loch, und befestige dies nöthigenfalls durch Heftpflasterstreifen. Reichen diese Hausmittel nicht hin, so muss man zu styptischen Pulvern, zum Auflegen einer heissgemachten und in Leinwand gewickelten Münze, oder — noch sicherer — zur Compression seine Zuflucht nehmen. Diese letztere geschieht nöthigenfalls mit den Fingern, am zweckmässigsten aber durch Einklemmen einer kleinen Hautfalte in eine Schieberpincette od. dgl. Man hat eigene Blutegelklemmen von Metall (kleine Schieberpincetten mit breiten Spitzen), kann sich aber auch, wenn man damit nicht oder nicht in genügender Zahl versehen ist, leicht und schnell kleine pincettenartige Klemmen aus 2 länglichen, platten Stückchen Holz, deren untere Enden man mit etwas Leinwand umwickelt und deren obere Enden man, wenn die Hautfalte gefasst ist, mit Zwirn oder dünnem Bindfaden fest zusammenbindet, machen. Selten, nur etwa bei sehr unruhigen Kranken, wird man genöthigt seyn, zum Cauterisiren (mit einer glühenden Stricknadel, mit Höllenstein od. dgl.) oder zu dem, ebenfalls schmerzhaften, aber freilich sichersten Mittel, dass man eine Nadel durch die Hautfalte sticht und um diese eine Fadenumschlingung in Achter-Touren macht, seine Zuflucht zu nehmen.

Besondere Vorsicht, dass die Nachblutung nicht erschöpfend werde, ist bei ganz kleinen Kindern nöthig, die sich schon an Einem Egel verbluten können. Bei solchen, überhaupt bei allen unbehülflichen oder besinnungslosen Kranken muss man, namentlich in der Nacht, öfters nachsehen, ob keine Nachblutung eintritt. Auch muss man verhüten, dass Egel in Mund, Nase oder After hineinschlüpfen; sollte es doch geschehen seyn, so tödte man die Egel im Körper durch Salzwasser, welches man verschlucken lässt oder einspritzt.

Hydrargyrum. *Mercurius. Argentum vivum.* Quecksilber. — Wir wollen hier nur als zu allen Quecksilberpräparaten gehörig bemerken, dass man zweckmässig bei der Darreichung dieser Präparate, wenn es darauf ankommt, den Eintritt der Salivation möglichst hinauszuschieben, nach dem Einnehmen jedesmal, etwa mit einem *Infus. Hb. Salviae*, den Mund ausspülen lässt.

* **Hydrargyrum aceticum.** *Mercurius acetatus. Terra foliata mercurialis. Acetas hydrargyrosus.* Essigsaures Quecksilberoxydul. [1 Scrup. $2\frac{5}{6}$ Sgr.] *Sol.* 333. — *Cave* Säuren; Salzbilder; Alkalien; viele Salze [besonders phosphorsaure, borsaure, kohlens., klees., bernsteins., salzs., hydriods., hydrobroms., hydrothions. Alkalien, blausaure Eisenoxydulalkalien]; Seifen; *Aq. comm.*; Gerbstoff; (Schleime).



Innerl. (*ad Granum unum!*) zu Gr. ¼ - ½, steigend bis zu Gr. 2-3, 2mal tägl., in Pillen.

Äusserl. in Salben [Scr. ½ - Dr. ½ auf ½ Unze Fett], Auflösungen [selten, der Schweraufl̈öslichkeit wegen].

Hydrargyrum ammoniato-muriaticum. ***Mercurius praecipitatus albus s. cosmeticus. Lac mercuriale. Hydrochloras ammonicus cum Oxydo hydrargyrico.*** Weisser Präcipitat. Basisch-salzsaures Quecksilberoxyd-Ammonium. [Pulver. — 1 Drachme 2 Sgr.], *Cave* kaust. Alkalien; Gerbstoff; Hitze.

Gegenwärtig nur noch äusserl. (≠) in Salben [officinell: *Ungt. Hydrarg. album*, 1 auf 9 Fett. — *Ungt. mercuriale album* PH. P.: 1 auf 8. — 1 auf 8 ist auch das Verhältniss von WERLHOF's u. ZELLER's Krätzsalbe: einer Bohne bis einer Haselnuss gross Morgens u. Abends einzureiben. — ℞ 496-498], namentlich Augensalben [Um das Pulver recht gleichmässig zu vertheilen, lässt man es wohl, namentlich wenn man nur eine kleinere Quantität aufnimmt, mit etwas destill. Wasser zu einem Brei anreiben. — In sehr verschiedener Stärke, Gr. 2-24, in der Regel Gr. 5-15, auf Dr. 2. (Manche Augenärzte halten den weissen Präcipitat für stärker als den rothen, HIMLY, RUST u. A. dagegen für schwächer.) Z. B. Gr. 1-2 auf Dr. 1, nur Einmal tägl. in geringer Quantität anzuwenden: KNESCHKE bei Hornhauttrübungen; eben so, noch mit Zinkblumen Gr. 4-6: Derselbe bei Hornhautgeschwüren. — Gr. 7½ auf Dr. 1: BÜTTNER's Salbe gegen contagiöse Augenentzündung, die aber auch bei scrofulösen Augenentzündungen, überhaupt in allen Augenkrankheiten, wo eine vermehrte Schleim- od. Eiter-Absonderung stattfindet, gute Dienste leiste; man soll davon tägl. (wenn es zu stark reizt, nur einen Tag um den andern) Vormittags etwa Gr. 1-2 auf die ganze innere Fläche des untern Augenliedes einpinseln, worauf der Kranke das Auge sanft schliesst u. so lange auf dem Rücken liegen bleibt, als der von der Salbe erregte Schmerz dauert. Bei grosser Empfindlichkeit des Auges soll man nur, eine etwas grössere Quantität, auf die äussere Haut der Augenlieder einreiben. — ℞ 499-502]; selten in Augenpulvern [wie *Hydr. oxyd. rubr. ppt.*], Streupulvern [mit Stärkmehl, gegen Kopfungeziefer — vorsichtig!].

496.

℞ *Hydrarg. ammoniato-muriat.* Scr. 1
Camphorae trit. Gr. 5
Adipis suilli Unc. ½.

M. f. Ungt. D. (Gegen *Herpes pustulosus*, nachdem die entzündlichen Symptome durch erweichende Mittel beseitigt.) (BIETT.

497.

℞ *Hydrarg. ammoniato-muriat.* Dr. 1
Ungt. rosati Unc. 1.

M. f. Ungt. D. — (Gegen hartnäckige, tiefe, habituelle, sehr ausgebreitete Flechten. — Nach einem oder einigen reinigenden Bädern wird tägl. Einmal, am besten vor Schlafengehen, der ganze Körper ¼ St. lang mit der Salbe so eingerieben, dass die Haut nur glänzt, ohne dass die Salbe in Klumpen zurückbleibt. Dabei tägl. eine Tisane aus *Stip. Dulcam.* u. *Hb. Violae tricol.* ana Dr. 4-6; bei Mangel an Stuhlgang noch *Fol. Senn.* Dr. 1 dazu. Zimmertemperatur nicht unter + 15-16° R. Diät mager u. einfach (nur Kalb- oder Hühner-Fleisch,

feine Grütze, Graupen, Weissbrod p. p.). Wöchentlich ein laues Seifenbad (Reinigung mit weichem Schwamm). Die Leibwäsche in den ersten Wochen nicht gewechselt. Werden einzelne Stellen schmerzhaft, spannend, so übergeht man sie, so lange dies dauert, beim Einreiben. Wo in seltenen Fällen eine zu heftige Wirkung des Quecksilbers, namentlich Salivation, sich zeigt, Aussetzen der Einreibungen, Wäsche wechseln, Seifenbäder; nach Beseitigung das Heilverfahren erneuern. — So 4-8 Wochen, bis die Haut überall ihre normale Farbe u. Glätte zeigt. Dann China, Malzbäder, nahrhafte Kost, frische Luft.) v. GRAEFE.

498.

℞ *Hydrarg. ammon. muriat.* Scr. 3-4
† *Ungt. Digital.* PH. HASS. (s. S. 234)
(oder *Adip. suilli*) Unc. 1.
M. D. — 3-4mal tägl. 1 Theelöffelvoll einzureiben und die Stelle mit Wachstaffent (allenfalls auch Wachspapier) zu bedecken. (KOPP empfiehlt statt der Brechweinsteinsalbe diese, ebenfalls Pusteln erzeugende Salbe. Sie schmerze weniger, mache keine bösartigen, brandigen Geschwüre, hinterlasse kaum Narben, und wirke schneller, doch auch vielleicht etwas weniger eingreifend.)
Andere Ärzte nehmen zur Erzeugung von Pusteln mehr weissen Präcipit., z. B. BAREZ, selbst bei Kindern, Dr. 2 auf Unc. 1.

499.

℞ *Hydrarg. ammoniato-muriat.* Scr. ½
† *Tutiae ppt.* Gr. 5*)
Adipis suilli Dr. 2.
M. exactiss. D. in olla alba. S. Augensalbe. (Gegen chronische Entzündung der Augenlieder u. Meibomschen Drüsen.) RUST.
*) Vgl. *Zinc. oxydat.*

500.

℞ *Hydrarg. ammoniato-muriat.* Scr. ½
† *Butyri recent. insulsi* Dr. 2
Tinct. Opii crocat.
Aceti plumbici ana Scr. ½.
M. etc. — (Ganz wie ℞ 553 (*Hydr. oxyd. rubr. ppt.*) zu gebrauchen. Auch wohl, statt des weissen Präcipitats allein, weisser und rother, *ana* 4 Gran.) (RUST.

501.

℞ *Hydrarg. ammoniato-muriat.* Gr. 15
† *Tutiae ppt.*
Boli Armenae ppt. ana Dr. ½
Adip. suilli Dr. 1.
M. exactiss. f. Ungt. ophthalm. D. in olla alba. (*Balsamum ophthalmicum* JANINI; sehr stark!)

502.

℞ *Hydrarg. ammoniato-muriat.* Gr. 2
Zinci oxydati Gr. 6
Extr. Ratanh. exot. subt. pulv. Scr. ½
Adipis suilli Dr. 1.
M. etc. Augensalbe (bei *Ophthalmoblennorrhoea neonatorum*). RITTERICH.

Hydrargyrum depuratum.

Mercurius vivus** (**s. purus s. regulinus**) **depuratus. Gereinigtes, regulinisches od. laufendes od. lebendiges, Quecksilber. [1 Unze 7½ Sgr.]

Die früher ziemlich häufige innerliche Anwendung [pur oder abgekocht, oder mit Zucker, Magnesia, Schwefel, Schleim, Honig, Terpenthin u. dgl. m. abgerieben, in Pulver, Pillen, Bissen oder einer Art von Emulsion — gegen Volvulus, Würmer, Syphilis u. s. w.] ist gegenwärtig in Deutschland ziemlich obsolet [nur EBERS hat es vor einiger Zeit wieder gegen *Ileus* empfohlen, pur, zu L. ½ auf einmal oder, namentlich bei reizbaren, zarten Personen und bei schwankender Diagnose, in Dosen von Unc. 2-4 in kurzen Intervallen bis

zum Aufhören der Convulsionen gegeben]; man wendet es nur noch äusserlich an, zu Pflastern [selten magistral; officinell: *Empl. Hydr.*] u. Salben [vgl. *Ungt. Hydrarg. ciner.*, † *Ungt. pediculor.*].

† ***Hydrargyrum hydrocyanicum** s. Borussicum s. zooticum s. zootinicum s. cyanatum* [unrichtig *Hydr. cyanicum*]. *Prussias Hydrargyri. Cyanuretum Mercurii. Cyanidum Hydrargyri.* Blausaures Quecksilber. Quecksilber-Cyanid. [1 Drachme 8 Sgl.] *Sol.* 8; in Weingeist fast unauflöslich. — *Cave* [es wird durch keine Sauerstoffsäure oder Sauerstoffbase zersetzt] besonders Salzbilder; Wasserstoffsäuren; mehrere Salze [namentlich Salmiak, salpeters. Silber, essigs. Blei]; Schwefellebern; Gerbstoff; *Aq. comm.*; Hitze.

Innerl. zu Gr. ¼-½ (u. mehr), 2-3mal tägl.; wenn es Erbrechen macht, mit etwas Opium. In Pulver [z. B. 2mal tägl. Gr. ⅛ mit 10-15 Gr. Kalmus: Horn], Pillen [zuvor aufgelöst], Auflösung [z. B. Gr. 1-2 in *Aq. Laurocer.* Scr. 1, zu 6 Tropfen *p. dosi*, mit Schleim. — ℞ 503].

Äusserl. zu Mund- u. Gurgel-Wässern [etwa Gr. 2-8 auf Unc. 4 einer (mit *Aq. destill.* bereiteten) schleimigen Flüssigkeit. ℞ 504. — Pinselsäfte (etwa Gr. 3-12 auf 1 Unze Honig od. dgl.) dürften doch wohl empfehlenswerther seyn.], Injectionen [℞ 505], Verbandwässern [z. B. Gr. 2-3 auf *Aq. destill.* Unc. 3: Horn gegen Schanker], Salben [℞ 506].

503.

℞ † *Hydrargyri hydrocyanici* Gr. 2
solve in
Aq. destill. Unc. 3
adde
Tinct. Opii croc. Gtt. 18.
M. D. S. Morgens (3 St. nach dem Frühstück) u. Abends 1 Essl. in einer Sarsaparill-, Scorzoner- oder Gersten-Abkochung. Mendaga.

504.

℞ *Rad. Sarsaparill.* Unc. ½
coque c. Aq. destill. Unc. 16, *sub fin. coct. addendo*
Hb. Conii mac. Dr. 2,
ad Colat. Unc. 8, *in qua solve*
† *Hydrarg. hydrocyanici* Gr. 2.
D. S. Gurgelwasser, umgeschüttelt. (Gegen Mund- u. Rachen-Geschwüre.) Müller.

505.

℞ † *Hydrarg. hydrocyanici* Gr. 2
solve in
Aq. destill. Dr. 14
— *Laurocer.* Dr. 2.
D. — (Zum Einspritzen, bei *Gonorrhoea secundar.*, besonders mit erhöhter Empfindlichkeit.) Horn.

506.

℞ † *Hydrarg. hydrocyanici* Gr. 6-7
Adipis suilli Unc. ½
Ol. Citri Cort. Gtt. 7-8.
M. f. Ungt. D. — Gegen entzündete syphilit. Hautleiden, entzündete schuppige, feuchte Flechten. Biett.
Parent wendet eine ähnliche Salbe ohne Citronenöl zum Verbinden von Schankern an.

Hydrargyrum muriaticum corrosivum. *Mer-*

curius sublimatus corrosivus. Bichloretum (*s. Perchloridum*) *Hydrargyri.* Sublimat. Ätzendes salzsaures Quecksilberoxyd. Chlorquecksilber im Maximo des Chlors; Quecksilberchlorid. [1 Drachme $1\frac{1}{2}$ Sgr. — In Mitteln, welche auf die Haut od. a. weniger edle Theile angewandt werden, darf man das *H. m. c. venale* (1 Unze $4\frac{1}{6}$ Sgr.) substituiren.] *Sol.* 18, siedend Wasser 2; Alkohol 2; Schwefeläther 3. — *Cave:* Der Sublimat geht mit einigen Stoffen [mehrere Chlormetalle (z. B. Salmiak *), Eiweiss u. s. w.] eigenthümliche Verbindungen ein. Er wird durch keine Sauerstoffsäure zersetzt, wohl aber, wie es scheint, durch die meisten übrigen [auch organischen] Stoffe, mit denen ihn die Praktiker zu verbinden pflegen, entweder in Quecksilberoxyd [so durch fixe Alkalien, Bittererde, Kalkerde] oder [am häufigsten] in Calomel umgewandelt [bald mehr, bald weniger rasch und vollständig]; zuweilen geht ein unzersetzter Theil des Sublimats mit Bestandtheilen organischer Substanzen neue, mitunter kräftig wirkende, Verbindungen ein [so mit den Bestandtheilen des Opium]. Folgende Stoffe zersetzen den Sublimat theils nur langsam, theils nur unvollkommen: Thonerde, Stärkmehl, *Rad. Althaeae*, Gummi, *Rad. Irid. Flor.*, *Rad. Glycyrrhiz.*, *Succus Glycyrrh.*, thierische Fette. Für den äusserlichen Gebrauch sind zahlreiche Verbindungen mit anderen Stoffen als den genannten durch Erfahrung sanctionirt [so auch mehrere der von uns aufgeführten]; für den innerlichen wird man wohl thun, andere Verbindungen zu vermeiden und sich namentlich bei der Auswahl von Pillenconstituentien an die genannten Stoffe zu halten. [Man vermeide selbst als Vehikel beim Einnehmen: Hafer- u. Gersten-Schleim, auch andere Pflanzen-Auszüge, Mandelmilch, Zuckerwasser, Fleischbrühe, Oblate (bei Pillen); zum Verschlucken der Pillen ist destillirtes (oder doch wenigstens statt dessen gekochtes und erkaltetes) Wasser oder ein (am besten mit *Aq. destill.* bereiteter) Althäenschleim anzuwenden.] Immer verordne man nur auf kurze Zeit. Die wässerigen Auflösungen sind vor dem Licht zu schützen [die alcoholischen und ätherischen werden nur bei Gegenwart von Wasser durch Licht zersetzt. — Wir lassen unten bei mehreren äusserlichen Formeln das *D. in vitro charta nigra obd.* weg, weil die Compositionen selbst schon so zersetzend sind, dass das Licht nicht mehr zu fürchten ist].

*) Man empfiehlt wohl, um die wässerige Auflösung des Sublimats vor rascher Zersetzung zu schützen, einen Zusatz von etwas Salmiak, und es ist nicht zu leugnen, dass sich in einer solchen Auflösung nicht so früh ein Niederschlag bildet; es dürfte sich aber dabei durch Bildung eines Doppelsalzes — Ammonium-Quecksilberchlorid, Alembrothsalz — die Wirkung des Sublimats wesentlich ändern. Man sollte deshalb die auf diese Weise bereitete officinelle Auflösung, *Liq. Hydrarg. muriat. corros.*, nie als dem Sublimat aequivalent betrachten und überhaupt nicht innerlich anwenden.

Innerl. *(ad Granum dimidium! — Non solutum ‡)* zu Gr. $\frac{1}{16}$–$\frac{1}{4}$, vorsichtig steigend bis zu Gr. $\frac{1}{2}$–1; 1–2mal tägl. Selten kleinere Gaben häufiger. (Nicht gern bei ganz nüchternem Magen [vgl. jedoch I. S. 83]; gern mit etwas Opium.) [Es lässt sich nicht recht bestimmt angeben, wie hoch man wohl ohne Schaden steigen dürfe, weil es darüber an Erfahrungen fehlt, denn die meisten Formeln, in denen man bisher den Sublimat zu reichen pflegte, waren chemisch fehlerhaft componirt, so dass man nur im Anfang kleine Gaben Sublimat, später aber grössere Gaben Calomel od. dgl. reichte. Will man sich für die Folge zweckmässigerer Formeln bedienen, so betrachte man darin den Sublimat als ein noch wenig geprüftes Mittel, fange mit den kleinsten Dosen an, und steige sehr vorsichtig. — Vgl. I. §. 18. *sub c*).] In Auflösungen [entweder in wässerigen (Althäendecoct, oder einfachem destill. Wasser, wo man dann Althäendecoct nachtrinken lässt) oder (der Zersetzung etwas weniger unterworfen) in geistig-wässerigen (z. B. Gr. $\frac{1}{4}$–1, und vorsichtig steigend mehr, in *Spir. V. rftiss.* Dr. 1, Wasser Dr. 3, theelöffelweise und Althäendecoct nachzutrinken). Ätherische Auflösungen sind minder zweckmässig, weil man bei ihnen die Einzelgabe nach Tropfen bestimmen muss, was noch weniger Genauigkeit zulässt als die Bestimmung nach Löffeln. — VAN SWIETEN's Darreichungsart — in (Fuselöl enthaltendem!) *Spir. Frumenti*, esslöffelweise — werden deutsche Ärzte nicht mehr nachahmenswerth finden. — Gr. 1 in *Aq. destill.* Dr. 6 mit †*Vin. Colchici e Semine* Dr. 2; 2stündl. (umgeschüttelt, der Zersetzung wegen) 30–40 Tropfen: LENTIN, BURDACH (in Triebel) u. HACKER bei acuter Gicht. (Zweckmässiger wohl das † *Vin. Colch. e Semine* und die Sublimatauflösung jedes für sich, und die letztere seltener.)], besser aber in Pillen [auch in diesen immer aufgelöst (I. §. 150). Wir theilen unten, ihrer Berühmtheit wegen, die chemisch nicht tadelfreien (Kleber u. Zucker enthaltenden) Formeln von HUFELAND u. DZONDI mit, ℞ 507 u. 508. Zweckmässiger sind die Formeln ℞ 509 u. 510, aber auch diese verordne man nur auf so kurze Zeit, als wir es unten gethan haben. — Wenn man den Sublimat in kaltem Wasser auflösen lässt, so muss man, da er 18 Theile Wasser erfordert, einen starken Zusatz von fester Masse machen, also den Sublimat auf eine grössere Zahl von Pillen (wie dies z. B. HUFELAND in ℞ 507 gethan hat) vertheilen oder die einzelnen Pillen etwas gross werden lassen; — beides würde zwar nicht schaden; will man es indess doch vermeiden, so lasse man den Sublimat, wie in ℞ 510, in heissem Wasser auflösen].

Äusserl. [man vergesse nicht, dass, namentlich bei wunder Haut oder auf Schleimhäuten, auch die äusserliche Anwendung des Sublimats nicht gefahrlos ist] zu Mund- u. Gurgelwässern [bei diesen ist grosse Vorsicht wegen des Verschluckens nöthig, doch werden auch gewöhnlich zersetzende Compositionen (wie ℞ 511), mit Honig od. dgl., gewählt, welche den Sublimat mehr od. weniger rasch und vollständig in Calomel od. dgl. verwandeln. Will man die Zersetzung möglichst verhüten u. doch etwas Einhüllendes haben, so passen die S. 253 angegebenen Stoffe. — Gr. $\frac{1}{2}$–2 (u. mehr) auf Unc. 6. — ℞ 511. — Vgl. *Hb. Sabin.*], Pinselflüssigkeiten [bei diesen ist die gleiche Vorsicht nöthig, doch werden auch hier gewöhnlich zersetzende Compositionen gewählt; so ℞ 512], Klystieren [℞ 513, 514] u. a. Injectionen [z. B. für die Harnröhre Gr. $\frac{1}{2}$–1 auf Unc. 1, für die Vagina verhältnissmässig

stärker. — Gr. 1 auf Unc. 2-3: RAUCH bei Flechten im Gehörgang. — ℞ 515-519], Augenwässern [Zu Waschungen u. Bähungen Gr. $\frac{1}{3}$-1 auf Unc. 4. Zu Tropfwässern Gr. $\frac{1}{12}$-$\frac{1}{4}$ auf Unc. $\frac{1}{2}$. Zu Pinselwässern (selten) Gr. 1 u. mehr auf Dr. 1. — Es ist nicht zu billigen, dass viele Augenärzte, weil sie sich scheuen, einen Bruch von einem Gran zu verschreiben, immer einen ganzen Gran ansetzen, dazu nun eine Anzahl Unzen Wasser und etwa noch theure Zusätze, z. B. Opiumtinctur in grosser Quantität; der Kranke bekommt auf diese Weise oft ein unnütz voluminöses und theures Augenwasser, das schon verdorben ist, wenn er vielleicht erst den 8ten Theil davon verbraucht hat. Man schreibe vielmehr unbedenklich einen Bruch auf. — Will man einen Schleim zu den Augenwässern, so wähle man *Mucil. Gm. Mimos.* oder eine (mit *Aq. destill.* bereitete) Althäenabkochung; unschicklich aber ist der Quittenschleim und deshalb z. B. die *Aq. ophthalm. mercurialis* PH. P. (Gr. $\frac{1}{2}$ in *Aq. Rosar.* Unc. 3, mit Quittenschleim Dr. 1, *Aq. Laurocer.* 30 Tropf.) nicht zu loben. — Statt des beliebten Rosenwassers oder andrer riechenden Wässer nehme man lieber einfaches destillirtes Wasser. — ℞ 520-523]; zu Umschlägen, Waschungen u. Einreibungen [gewöhnlich etwa Gr. 1-2 auf Unc. 1, doch auch weniger oder mehr. — Gegen *Prurigo pudendi muliebris* lässt WENDT mit Gr. 1 auf *Aq. destill.* Unc. 3, BATEMAN mit Gr. 2 od. etwas mehr auf *Aq. Calcar.* Unc. 1 (über die hierbei erfolgende Zersetzung vgl. den Art. *Aq. phagedän.*), waschen (sind aber Risse, Excoriationen dabei, dann zuvor gegen diese Palliativmittel). — Gr. 1 (bisweilen mit eben so viel Grünspan) auf *Aq. destill.* Unc. 1-2: BENEDICT zum Umschlagen bei beginnendem *Herpes exedens nasi*, umgeschüttelt. — Gr. $2\frac{1}{2}$-$7\frac{1}{2}$ auf L. $\frac{1}{2}$ einer saturirten Abkochung von *Rad. Helen.* od. *Hb. Clematid. erect.*, damit bei chronischen Hautausschlägen mittelst eines Schwämmchens die mit Pusteln u. Rändern besetzten Hautstellen, auch die daraus entstandenen Geschwüre, öfters tägl. zu befeuchten (gewöhnlich gleichzeitig innerlich *Hydrarg. sulphurat. nigr.* od. *Hydr. stibiato-sulph.*): RUST. — Dr. $\frac{1}{2}$ auf L. 1: WEIKARD's Waschwasser gegen Krätze. — ℞ 524, 525. — Weit stärkere Auflösungen wendet man an, wo man ätzend wirken will; z. B. Gr. 15-20 auf Unc. 1, mehrmals tägl. mit Compressen überzuschlagen (bis die Stelle wund wird): RICORD u. A. bei verhärteten Bubonen; — Scr. 1-Dr. $\frac{1}{2}$ auf *Spir. V. rft.* Unc. 1, damit Aftergewächse 1-2mal tägl. zu bestreichen: v. WALTHER. Vgl. ℞ 526, 527]; zu Bädern [vgl. I. S. 363. — Dr. 1-Unc. 1 zu jedem Bade (am besten aus Regenwasser, s. I. S. 362). — Z. B. bei hartnäckiger Gicht Bäder mit Dr. 1-2 Subl. (anfangs 20, dann 30 Minuten; der Kranke tauche sich bis über die Brust ins Wasser. Gewöhnlich sind 3-5 Bäder hinreichend, dann andere Mittel): KÖPP. — Dr. 1-2, allmählig bis Unc. $\frac{1}{2}$, zu jedem Bade (von 22-28° R.; $\frac{1}{4}$-1 St.; nach dem Bade liege der Kranke eine Weile im Bett): BONNARDEL bei chronischen Gelenkanschwellungen aus verschiedenen Ursachen. — Bei Syphilis, fieberloser Gicht, chronischen Rheumatismen, weisser Kniegeschwulst, Scrofeln, Rhachitis u. s. w., laue Bäder ($\frac{1}{4}$-1 St.; der Kranke reibe im Bade den leidenden Theil gelind mit der Hand), zu jedem Dr. 2-Unc. 1 Sublimat (der Kranke bleibe darauf 1 St. im Bett; am besten nimmt er das Bad am Morgen oder, besonders im Winter, am Abend; wenn bleibendes starkes Jucken, starke Hautröthung, ein frieselartiger Ausschlag od. dgl. entsteht, einige Tage aussetzen): v. WEDEKIND (der Autor lässt bei Wohlhabenden bisweilen noch etwas *Spir. Lavandul.* zum Bade setzen, was aber, der Zersetzung wegen, nicht rathsam). — Unc. $\frac{1}{2}$ auf jedes Bad: FRICKE bei syphilitischen Ausschlägen. — Auch örtliche Bäder; z. B. ℞ 528, 529.],

Verbandwässern [selten; etwa Gr. $\frac{1}{2}$–2 auf Unc. 1: nur, wo man förmlich ätzend einwirken will, mehr, vgl. z. B. *Empl. Canth. ordin.* (RENAUD)], Salben [z. B. Scr. 1 auf Unc. 1 Fett: FISCHER gegen Kopfgrind, doch nur immer stellenweise anzuwenden, um zu rasche Unterdrückung zu verhüten. — CIRILLO's antisyphilit. Heilmethode, von HUFELAND abgeändert: Von einer Salbe aus Sublimat u. Salmiak *ana* Dr. 1 (CIRILLO hat den Zusatz von Salmiak nicht) auf Unc. 1 Fett (*Ungt. mercuriale corros.* PH. P.; 1 Unze 6 Sgr. — Die Salbe muss sehr fein zerrieben seyn, darf sich zwischen den Fingern nicht sandig anfühlen.) wird jeden Abend Dr. 1 (nach CIRILLO anfangs Dr. $\frac{1}{2}$ u. allmählig mehr, bis zu Dr. 2) in eine Fuss-Sohle eingerieben, am besten durch den Kranken selbst; dieser behält des Nachts wollene Socken an. Dabei einen Tag um den andern ein laues Bad, tägl. eine Tisane aus *Rad. Sarsaparill.* Unc. 1, bei Knochenkrankheiten, besonders Knochenschmerzen, noch mit *Cort. Mezer.* Dr. $\frac{1}{2}$–1; mässige, mehr vegetabilische Diät, nichts Erhitzendes. Nach Beseitigung der Symptome setze man die Cur noch einmal so lange fort, als sie bis dahin gedauert hat. Es habe diese Methode vor andern den Vorzug, dass sie auch bei alten od. geschwächten Individuen, bei Neigung zu Bluthusten, zu Lungensucht, bei grosser Abmagerung, Neigung zur Hektik, erlaubt sey. — ROMBERG lässt bei hydropischen Affectionen der Brusthöhle von einer Salbe aus Sublim. Dr. 1 und *Ungt. rosat.* Unc. 1 Erwachsenen stündl., Kindern 2stündl., 1 Theelöffel voll in der Herzgrube oder auf dem Brustbein einreiben, bis Blasen entstehen (diese werden nicht geöffnet; ist dies zufällig geschehen, so legt man Bleisalbe auf). — Noch stärkerer Sublimatsalben bedient man sich, um zu ätzen; z. B. ℞ 530, 531; 661 (*Liq. Stib. mur.*).]; als Streupulver [heftig ätzend; bei fauligen und krebsartigen Geschwüren, doch selten]. — Man bedient sich auch wohl einer, mehr oder weniger gesättigten, Auflösung des Sublimats in starkem Branntwein, um Leichen oder Theile derselben, die man damit getränkt hat, für eine spätere Untersuchung, gegen die Verwesung geschützt, trocken aufbewahren zu können; doch macht der Sublimat die meisten Theile, namentlich die Muskeln, grau.

507.

℞ *Hydrarg. muriatici corrosivi* Gr. 6
solve in
Aq. destill. q. s.
adde
Micae Panis albi pulv.
Sacch. albi pulv. ana q. s.
ut f. Pilulae 180. — HUFELAND.

Vgl. das S. 254 Bemerkte. — Ähnlich componirt, aber noch mit unpassendem Quantitätsverhältniss der Constituentien, sind die *Pilulae Hydr. mur. corros. s. Pil. majores Hoffmanni* der PH. SLESV. — Die *Massa Pilul. majorum Hoffmanni* der PH. HANN. enthält keinen Zucker.

508.

DZONDI's antisyphilit. Methode.

℞ *Hydrarg. muriat. corros.* Gr. 12
solve in
Aq. destill. q. s.
adde
Micae Panis albi pulv.
Sacch. albi pulv. ana q. s.
ut f. Pilulae 240. *Consp. Pulv. Cass. cinnam. aut Sem. Lycop.* D. — Einen Tag um den andern, unmittelbar nach dem Mittagessen, das erste Mal 4 Pillen ($\frac{1}{5}$ Gran), dann jedesmal 2 ($\frac{1}{10}$ Gran) mehr, zu nehmen (u. etwa Wasser od. Bier nachzutrinken), bis man (am 27ten Tage) auf 30 ($1\frac{1}{2}$ Gran) gekommen ist. (Sehr selten ist es nöthig, noch, in derselben Weise fortfahrend, höher, bis auf 40 od. mehr Pillen, zu steigen.) — Oft (bei Reizbarkeit der Verdauungswerkzeuge, der Lungen, bei Schmerzen, Neigung zu Diarrhöe, Erbrechen u. dgl.) setzt DZONDI der Pillenformel noch

Opium (Gr. 2-4) zu. Sollten die Pillen weggebrochen werden, dann eine andere, gleich grosse Portion derselben sogleich oder kurz nachher mit 2-4 Tropfen Opiumtinctur. Wenn einige Stunden nach dem Einnehmen Leibschmerzen entstehen, gebe man (wenn nicht schon der Genuss einer leichten Speise, z. B. eines Zwiebacks, hilft) entweder sogleich, oder in der Folge mit den Pillen zugleich, 2-6 Tropfen Opiumtinct. Zu den grössern Gaben der Pillen lässt DZONDI überhaupt gern einige Tropfen Opiumtinct. nehmen. — Dabei sehr schmale Diät [nur halb satt essen; Schweine-, Gänse-, Enten-, Wild-Fleisch, alter Käse und Saures, an den Arzneitagen auch Milchspeisen, zu meiden; Spirituosa höchstens mässig]; fortdauernde Unterhaltung einer gelinden Hautausdünstung [noch 8-14 Tage nach der Cur]; tägl., oder auch nur an den Arzneitagen, eine Sarsaparill-Tisane [1 gehäufter Essl. (etwa Dr. 3) zerschnittener Sarsap. mit 5-6 Tassen Wasser ½ St. eingekocht, dann noch 1 St. heiss digerirt], die hauptsächlich am Vormittag zu trinken, warm oder kalt [statt der Sarsap. bei Armen *Lign. Sassafr.* u. *Guaj.* ana]; und eine möglichst indifferente örtliche Behandlung. — Bei üblen Zufällen von Erkältung, bei Speichelfluss u. s. w. nöthigenfalls Aussetzen der Cur; nach Beseitigung [durch Diaphorese, Bäder, Schwefel, Opium, Camph. p. p.] da fortfahren, wo man stehen geblieben. Kündigt sich der Speichelfluss erst kurz vor der höchsten Gabe (von 30 Pillen) an, so darf man diese noch geben (mit Opiumtinct., neben passender örtlichen Behandlung des Zahnfleisches). — Wer schon kurz vor der Cur viel Quecksilber genommen und sich dabei nicht gehörig gehalten hat, soll ein Paar Wochen lang durch Schwefelmittel [etwa *Sulph. dep.* oder *princip.* Dr. 2 mit 4 Unz. Wasser u. 20 Tropfen *Tinct. Op. simpl.*, davon 3mal tägl., umgeschüttelt, 1 Essl., — oder *Kali sulphurat.* Scr. 1 in *Aq. dest.* Unc. 1 mit *Syr. Cinnam.* Dr. 2, dies tägl. in 3 Portionen, — daneben Schwefelleberbäder, diaphoret. Verhalten] vorbereitet werden. Auch scorbut. Disposition ist vorher möglichst zu tilgen [u. nöthigenfalls während der Cur durch gleichzeitigen Gebrauch von China od. a. Mitteln (nur nicht Säuren) zu berücksichtigen], chronische Diarrhöe vorher zu heben. Die Menstruation nöthigt nur bisweilen zum Aussetzen. Schwangerschaft contraïndicire die Methode nicht. — Die Cur muss, wenn man der gründlichen Heilung gewiss seyn will, unter allen Umständen ganz durchgemacht werden, selbst wenn schon früher alle Krankheitserscheinungen verschwanden. (Ein Mehreres s. in DZONDI's *neue zuverlässige* (?) *Heilart der Lustseuche.* 2te Aufl. Halle 1832. und bei KLUGE in RUST's *Magazin.* Bd. 26. S. 17 ff.)

509.

℞ *Hydrarg. muriat. corros.* Gr. 1
solve in
Aq. destill. Scr. 1
adde
Succi Glycyrrh. dep. Dr. ½
Rad. Glycyrrhiz. pulv. q. s.
ut f. Pilulae 32. *Consp. Pulv. Rad. Alth. D.* —

510.

℞ *Hydrarg. muriat. corros.* Gr. 1.
solve in
Aq. destill. fervid. Scr. ½
adde
Opii pulv. Gr. 1
Rad. Glycyrrhiz. pulv. Scr. ½
Succi Glycyrrh. dep. q. s.
ut f. Pilulae 10. *Consp. Pulv. Rad. Glycyrrh. D.* —

Ähnlich die *Pilul. ex Hydr. mur. corr.* PH. MIL., die aber nur halb so viel Opium enthalten.

511.

℞ *Hydrarg. muriat. corros.* Gr. 3
Ammon. muriat. dep. Scr. 1
solve in
Aq. destill. Unc. 5

adde

Tinct. Opii croc. Dr. 1

Mucil. Gm. Mimos.

Mell. despum. ana Unc. ½.

M. D. — Umgeschüttelt als Mund- u. Gurgelwasser. (Gegen syphilit. Mund- u. Rachen-Geschwüre.) BIETT.

Vgl. S. 253 (Note) u. S. 254.

512.

℞ *Hydrarg. muriat. corros.* Gr. 3-6

solve in

Aq. destill. q. s.

adde

Extr. Conii macul.

Extr. Chamomill. vulg. ana Dr. 1

Tinct. Opii simpl. Scr. 2

Mell. rosati Unc. ½.

M. D. S. Pinselsaft, 2-3mal tägl., umgerührt, anzuwenden (auf Rachen- u. Nasen-Schanker, auch wohl auf Schanker an den weiblichen Genitalien. Bei sehr hartnäckigen statt der Opiumtinctur Scr. 1 reines Opium). RUST.

Vgl. S. 254.

513.

℞ *Hydrarg. muriat. corros.* Gr. ⅛-⅓

solve in

Aq. destill. Unc. 1

adde terendo

Opii pulver. Gr. 1

Mucil. Gm. Mim. Unc. 1½.

M. D. S. Erwärmt u. umgeschüttelt zum Klystier. (Bei heftigen Dysenterien, hartnäckigen Diarrhöen, wo Opiumklystiere allein nicht ausreichen.) KOPP.

514.

℞ *Hydrarg. muriat. corros.* Gr. ⅕-¼

solve in Colat. refriger.

Infusi Sem. Cinae (Dr. 2) Unc. 1½

adde

Mucil. Gm. Mimos. Dr. 2.

M. D. S. Erwärmt und umgeschüttelt als Klystier. (Gegen Askariden, bei Kindern von 6-8 Jahren.) KOPP.

515.

℞ *Hydrarg. muriat. corros.* Gr. 1

solve in

Aq. destill. Unc. 4

adde

Tinct. Opii simpl. Gtt. 24.

M. D. in vitro charta nigra obd. S. Mehrmals tägl., umgeschüttelt, einzuspritzen. (Bei ödematöser und wenig empfindlicher Phimose.) WENDT.

Stärker ist ℞ 516.

516.

℞ *Hydrarg. muriat. corros.* Gr. 1½

solve in

Aq. destill. Unc. 3

adde

Tinct. Opii simpl. Dr. 2.

M. D. in vitro charta nigra obd. S. Umgeschüttelt einzuspritzen (zwischen Eichel und Vorhaut, bei syphilitischer Phimose). RUST.

517.

℞ *Hydrarg. muriat. corros.* Gr. 2

solve in

Aq. destill. Unc. 2

adde

Tinct. Opii croc. Scr. 1.

M. D. in vitro charta nigra obd. S. Umgeschüttelt zum Einspritzen u. Waschen. (Bei Eicheltripper.) WENDT.

518.

℞ *Hydrarg. muriat. corros.* Gr. 6

solve in

Aq. destill. Unc. 16

adde

Tinct. Opii croc. Unc. ½.

M. D. in vitro charta nigra obd. S. Umgeschüttelt einzuspritzen. (Bei syphilit. Geschwüren der weiblichen Genitalien.)

Formel des *Hôpit. des Vénériens.*

519.

℞ *Hydrarg. muriat. corros.* Gr. ¼

solve in

Aq. destill. Dr. 2
adde
Tinct. Galbani Dr. ¼.
M. D. in vitro charta nigra obd. — Umgeschüttelt, in den vorher durch eine milde Einspritzung gereinigten Gehörgang einige Tropfen zu giessen u. ihn dann mit Baumwolle zu verstopfen. (Bei specifischer Otorrhöe.) VOGT.

520.

℞ *Hydrarg. muriat. corros.* Gr. ½
solve in
Aq. Rosar. (besser *Aq. destill.*) Unc. 3
adde
Tinct. Opii croc. Scr. 1.
M. D. in vitro charta nigra obd. — *Aq. ophthalm.* CONRADI*i* nach der Angabe der PH. HANN. (1 Unze 1½ Mgr.) Es wird theils zu Augen-Waschungen u. -Bähungen, theils (doch dann meist mit viel stärkerem Zusatz von Opiumtinct.) zum Eintröpfeln gebraucht.

521.

℞ *Hydrarg. muriat. corros.* Gr. 1
solve in
Aq. destill. Unc. 4
adde
Tinct. Opii crocat. Scr. 1.
M. D. in vitro charta nigra obd. S. Zu Augenbähungen, umgeschüttelt. (Bei anfangender Cataract u. Ausschwitzungen der Iris.) (ANDREAE.

522.

℞ *Hydrarg. muriat. corros.* Gr. 1
solve in
Aq. destill. Unc. 6
adde
Tinct. Opii croc. Scr. ½.
M. D. in vitro charta nigra obd. S. Augenwasser, umgeschüttelt (für das 2te Stadium der Augenentzündung bei Neugebornen — wo der Autor auch verdünnte *Tinct. Op. croc.* allein anwendet). SCHÖN.

523.

℞ *Rad. Althaeae* Scr. 2
coque c. Aq. destill. q. s. per ¼ hor. ad Colat. Unc. 4, *cui refrigerat. adde*
Hydrarg. muriat. corros. Gr. ⅓ – 1
antea in
Aq. Laurocer. Dr. 2
solutum. M. D. S. Zu Augenbähungen. Es bildet sich, der guten Wirkung unbeschadet, Cyanquecksilber.

524.

℞ *Stipit. Dulcam.* Unc. 1
ebulliant c. Aq. destill. q. s. ad Colat. Unc. 6, *in qua solve*
Hydrarg. muriat. corros. Gr. 4.
D. in vitro charta nigra obd. — Umgeschüttelt, Abends vor Schlafengehn das Gesicht damit zu waschen. (Gegen *Porrigo larvata* u. a. Gesichtsausschläge.) ASCHERSON.

525.

℞ *Hydrarg. muriat. corros.* Scr. ½
Ammonii muriat. depur. Dr. 2
solve in
Aq. destill. Unc. 6.
D. S. Zum Einreiben (auf die Brust, bei im normalen Verlauf durch äussere Ursachen gestörtem, namentlich bei durch Erkältung zurückgetretenem Friesel nicht allzu erschöpfter Individuen). HENSER.

526.

℞ *Hydrarg. muriat. corros.* Scr. 1
Ferri sulphur. cryst. Scr. 2
tere cum
Spir. Vini rft. Unc. 3.
M. D. S. Umgeschüttelt mittelst Charpie anzuwenden. (Wenn syphilit. Condylome der allgemeinen Behandlung nicht weichen.) KLUGE.

527.

℞ *Hydrarg. muriat. corros.* Dr. 1
Camphorae Dr. ½
solve in
Spir. Vini rftiss. Unc. 1.

D. in vitro charta nigra obd. — Umgeschüttelt, täglich 2mal die Excrescenzen damit zu betupfen. (Hat sich im Charité-Krankenhause zu Berlin sehr wirksam gegen *Condylomata lata*, nicht aber gegen die *acuminata*, gezeigt.)

FREYBERG.

528.

℞ *Hydrarg. muriat. corros.* Scr. 1 - Dr. ½
Ammon. muriat. dep. Unc. 1½ - 2
solve in
Aq. destill. Unc. 12 - 18
adde
Ol. Sabinae Gtt. 12 - 18
antea in
Spir. V. rft. Unc. 4 - 6
solutas. M. Disp. tal. dos. nr. — . *D.* — 2-3 mal tägl. eine solche Portion zum Hand- oder Fuss-Bade. (Bei örtlicher Gicht.) (KOPP.
Der Autor wählt † *Aq. Sabin.* u. † *Spir. Sabin.*, die in den neueren Pharmakopöen nicht mehr officinell sind. Um das Mittel wohlfeiler zu machen, könnte man die Quantität des zur Auflösung der Salze verwendeten Wassers verringern (Unc. 7-8); noch mehr würde erspart, und zugleich die Zersetzung mehr hinausgeschoben, wenn man mehrere Dosen der Salze-Auflösung in Einer Flasche, der Ölauflösung in einer andern verabreichen und die Eintheilung beider im Hause vornehmen liesse.

529.

℞ *Hydrarg. muriat. corros.* Gr. 48
solve in
Spir. Vini rftiss. Unc. 1
Aq. destill. L. 1.
D. in vitro charta nigra obd. — Auf 6 oder 5 Fussbäder (in einem bis unter die Knöchel mit heissem Wasser gefüllten Gefäss, durch Zugiessen von heissem Wasser immer auf 36° R. zu erhalten, ½ St. lang) zu vertheilen. (Als Antisyphiliticum.) VERDUCCI.

530.

℞ *Hydrarg. muriat. corros. pulv.*
Liq. Stibii muriat. ana Dr. 1
Ungt. Cantharid. Unc. ½.
M. D. — (Besonders zur Bildung von Fontanellen.)
Unguentum acre PH. HASS.

531.

℞ *Hydrarg. muriat. corros. pulv.* Dr. 2
Gm. Mimos. pulv.
Aq. destill. ana Scr. 1.
M. f. Ungt. spissum. D. — (Besonders zur Heilung von callösen Fistelgeschwüren; aber auch zum Wegätzen von Schwammgewächsen, schwammigem Fleisch in Geschwüren u. s. w.)
Ungt. corrosivum s. escharoticum.
v. GRÄFE.

Hydrargyrum muriaticum mite.

Mercurius dulcis. Calomelas. Panacea mercurialis. Chloretum (s. Protochloridum) Hydrargyri. Versüsstes Quecksilber; Calomel; mildes salzsaures Quecksilberoxydul. Chlorquecksilber im Minimo des Chlors. Quecksilberchlorür. [Sehr feines Pulver. — 1 Drachme 1⅚ Sgr.] *Cave* [mit häufigen sanction. Ausnahmen] Salpetersäure; Blausäure; Salzbilder; reine u. kohlensaure Alkalien u. alkal. Erden [die unchemischen Verbindungen mit *Magnesia carbonica* od. *Conchae ppt.*, *Lap. Cancr.* zum innerlichen, mit Kalkwasser zum äusserlichen Gebrauch hat jedoch die Erfahrung sanctionirt]; Schwefelmetalle [Mineralkermes und Goldschwefel zersetzen sich mit dem Calomel gegenseitig — wenn sie, wie gewöhnlich, luftfeucht sind, sogar zum Theil

schon während des Zusammenreibens — zu Chlorstibium und Schwefelquecksilber; man beobachtet jedoch davon (bei der alltäglichen Darreichung des Plummerschen Pulvers z. B.) keine Nachtheile; wollte man es aus Vorsicht vermeiden, müsste man sie und das Calomel eigens gut auszutrocknen vorschreiben]; Seifen; — (Schwefelsäure, Salzsäure, salzsaure Salze, Schwefel u. Phosphor nur unter Hitze).

Innerl. in chronischen Krankheiten [namentlich auch in der Syphilis — bei Wassersuchten aber meist in höheren Gaben] zu Gr. $\frac{1}{2}$–$1\frac{1}{2}$, 2–3mal tägl. [nach Philip zu $\frac{1}{30}$–$\frac{1}{20}$ Gran 3–4mal tägl.]; in acuten Krankheiten meistens zu Gr. 1–3 alle 3–1 St. [gern so, dass tägl. einige breiige, grüne Stühle — aber keine wässerigen Durchfälle — erfolgen. — Einiger Ärzte ungewöhnlich grosse Gaben s. unt. Pulver. — Beim Tetanus nach einigen nordamerikanischen Ärzten zu 1 Drachme *p. dosi* (!), in kurzen Intervallen zu wiederholen]; als Laxans Gr. 2–6 alle 3–2 St., 2–3mal hinter einander [doch hier selten pur, sondern meist mit *Rad. Jalap.* od. dgl.]. [Kinder vertragen verhältnissmässig sehr grosse Gaben.] — In Pulver [meistens nicht gern (I. S. 210 *sub b.*); und wenn man diese Form wählen muss, weniger zweckmässig mit Zucker od. a. leicht auflöslichen Dingen, als mit unauflöslichen oder doch schwer od. nur unvollständig auflöslichen Constituentien (I. §. 112. *sub* 1)). — ℞ 532–535; 450. *e.* (*Gutti*), 567 (*Iodum*), 852 (*Rad. Jalap.*). — Otto gegen rheumat. Fieber u. hitzigen Rheumatismus: Abends beim Schlafengehn 10 Gran mit 2 Gran (!) Opium; am folgenden Morgen *Inf. Sennae comp.* — Lesser und Wolff bei Gastroënteritis zu Ende des 1ten und im 2ten Stadium: des Morgens zwischen 9 und 11 Uhr, 2mal binnen $\frac{1}{2}$ St., jedesmal 10 Gran; in schweren Fällen auch noch Abends 10 Gran; wenn die Kräfte sehr sinken, mit Campher (Gr. 1–3 zu jeder Gabe oder auch eine Campheremulsion in der Zwischenzeit); wenn das Mittel Erbrechen erregt, mit *Elaeosacch. Menth.* (oder dies kurz nachher); dabei das gewöhnliche Mercurialregim (warmes Zimmer, warmes Getränk, Bäder, wiederholte Reinigung des Mundes). So 5–7 (–10) Tage; bei Besserung oder bei zu grossem Verfall der Kräfte das Calomel nur 2 od. 1mal tägl. oder ganz ausgesetzt. In der (meist schweren, langwierigen!) Reconvalescenz Campher, *Serpentar.*, dann Roborantien, und sehr vorsichtige Verbesserung der Diät. — Weinhold's Methode bei eingewurzelten Dyscrasien, syphilitischer, rheumatischer, arthritischer, scrofulöser: Abends kurz vor Schlafengehn bei leerem Magen Gr. 10–15 Calom., u. ein Paar Tassen warme Fleischbrühe nachgetrunken; nach $\frac{1}{2}$ St. Wiederholung dieser Gabe, u. bei starken Subjecten nach einer 2ten halben Stunde noch die Hälfte einer solchen Gabe; Morgens darauf ein Paar Tassen mässig starken Kaffees, worauf gewöhnlich 3–4 flüssige Stuhlgänge erfolgen; wo nicht, ein Pulver aus Jalape u. *Kali tartar.*, von jedem Gr. 15–20. Diese sämmtlichen Mittel jeden 4ten Tag (Quartantypus, also am 4ten, 7ten, 10ten, 13ten Tage, u. s. w.) wiederholt, 7–8mal (also bis zum 19ten od. 22sten Tage). Etwa von der Mitte der Kur an in der Zwischenzeit eine leichte China-Abkochung und kräftige (Fleisch, Wein), doch nur sehr sparsame Diät; bei nicht ganz üblem Wetter darf der Kranke ausgehn. Eine vehemente Methode!], Trochisken [die nur unvollständig zu zerkäuen, rasch zu verschlucken sind, um das Verweilen des Calomels im Munde nicht zu befördern; Kinder werden es meist von selbst so machen. — ℞ 536], Pillen u. Bissen [℞ 537, 538; 352 (*Extr. Calend.*), 367 (*Extr. Conii mac.*),

450. *b.* (*Gutti*), 853 (*Rad. Jalap.*), 940 (*Res. Guaj. nat.*), 975 (*Sem. Stramon.*); s. auch *Sapo jalapin.*].

Äusserl. zu Schnupfpulvern [Scr. $\frac{1}{2}$ auf Dr. 2 Zucker, mehrmals tägl. eine Prise: SCHMUCKER bei Augenkrankheiten, namentlich Amaurose. — Gr. 24 mit Gr. 12 rothen Präcipitats u. $\frac{1}{2}$ Unze Candiszucker (*D. in vitro*); 5-6mal tägl. eine Prise: TROUSSEAU gegen Ozaena und chronischen Schnupfen], Klystieren [℞ 539], Augenpulvern [nicht unvermischt. — ℞ 540. — Auch wohl für die Umgegend des Auges mit Speichel *ex tempore* zu einer Art Liniment gemacht; z. B. mit *Extr. Opii* ana Gr. 3-4 (RUST), oder 8 Gran mit 4 Gran Opium (BEER), gepulvert ums Auge einzureiben, bei chronischen, zu Exsudation u. organischen Metamorphosen neigenden oder sehr schmerzhaften Ophthalmien, bei scrofulöser Photophobie u. s. w.; — bei chronischer Wassersucht der Augenlieder von scrofulöser Ursache nach v. AMMON mit Zucker, sehr oft des Tags, aber jedesmal nur wenig, in die Augenlieder einzureiben.], Augenwässern [℞ 541], Streupulvern [selten. ℞ 127 (*Arsen. alb.*)], Salben [Dr. $\frac{1}{2}$-2 auf Unc. 1. — ℞ 542-547; 473 (*Hb. Digital.*), 569 (*Iodum*). — Scr. $\frac{1}{2}$ auf Dr. 2 Rosensalbe: WENDT gegen Excoriationen der Schaamtheile beim Weibertripper. — Augensalbe: ℞ 1106 (*Zinc. oxyd.*)], Verbandwässern [℞ 548]; endermatisch [als Purgans zu Gr. 3-4 u. mehr, gegen Syphilis zu Gr. $\frac{1}{16}$-2 angewandt; — nach A. L. RICHTER sehr unzuverlässig]; in Frankreich auch zu Räucherungen [etwa wie *Cinnabaris*].

532.

℞ *Hydrarg. muriat. mitis*
Sulph. stibiati aurant. ana Gr. 1
Sacch. albi (besser *Pulv. gummosi*) Scr. $\frac{1}{2}$.
M. f. Pulv. Disp. tales nr. —. *D. S.* Morgens u. Abends, oder auch 3-4stündl., 1 Pulver.

Pulvis alterans PLUMMERI *s. Edinburgensis.*

Mit 18 Gran Zucker: *Pulv. ex Hydr. mur. miti et Sulph. stib. aur.* PH. MIL. — Oft werden aus Calomel und Goldschwefel *ana* Pillen gemacht (etwa mit *Extr. Graminis*) und diese wohl *Pilulae alterantes* PLUMMERI genannt. Man verbindet auch wohl noch *Extr. Conii macul.* od. dgl. damit, vgl. z. B. ℞ 538.

533.

℞ *Hydrarg. muriat. mitis* Gr. 3
Opii puri Gr. $\frac{1}{4}$
Hb. Digitalis Gr. 1
Elaeos. Foenic. Scr. $\frac{1}{2}$.
M. f. Pulv. Disp. tales nr. 12. *D. in charta cer. S.* Tägl. 1-2 Pulver. (Bei Hydrophthalmus.) RUST.

534.

℞ *Hydrarg. muriat. mitis* Gr. $\frac{1}{2}$
Sulph. stibiati aurant.
Extr. Hyoscyami ana Gr. $\frac{1}{4}$
Rad. Glycyrrh. glabr. Scr. $\frac{1}{2}$.
M. f. Pulv. Disp. tales nr. 8. *D. in charta cer. S.* 4mal tägl. 1 Pulver. (Bei Brustentzündung eines 2jährigen Kindes zur Beförderung der Krise.)

535.

℞ *Hydrarg. muriat. mitis* Gr. 3
Amyli Dr. $\frac{1}{2}$
Sacch. albi Dr. $1\frac{1}{2}$.
M. f. Pulv. Div. in 12 *part. aeq. D. S.* 3mal tägl. 1 Pulver. (Für syphilitische Säuglinge; das Amylum soll die abführende Wirkung beschränken.) WENDT.

536.

℞ *Hydrarg. muriat. mitis* Scr. 2



Rad. Jalap. pulv. Dr. 2
Cass. cinnam. pulv. Dr. ½
Sacch. albi pulv. Unc. 1½
Extr. Filicis äther. Scr. 1
Mucil. Gm. Tragac. q. s.
ut f. Trochisci nr. 160, *Pulv. Rad. Glycyrrh. glabr. conspergendi, leni calore torrendi. D. S.* Morgens und Abends 5-8 Stück. (Gegen den Bandwurm, bei zarten u. verwöhnten Kindern.)

(Lange.

Dazu wird folgendes Pflaster, auf Leder gestrichen, über den Unterleib gelegt:
℞ *Cerae flavae* Dr. 3.
Leni cal. liquefact. admisce
Empl. foetidi Unc. ½
et sub finem
Camphorae Dr. ½-1, *in*
Ol. Absinth. äther.
Petrolei ana Dr. ½
antea solutam. F. l. a. Empl. D.
(Meistens wird wohl die Hälfte dieser Quantität zu einmaliger Application ausreichen.)

537.

℞ *Hydrarg. muriat. mitis* Gr. 5
Rad. Glycyrrhiz. pulv. Gr. 15
Succi Glycyrrh. dep. Scr. 1
Aq. comm. q. s.
ut f. Pilulae 20. *Consp. Sem. Lycop. D.* — *Pilulae ex Hydr. mur. miti* Ph. Mil.

Statt des *Succ. Glycyrrh.* mit Wasser würde man einfacher *Extr. Glycyrrh.* anwenden.

538.

℞ *Hydrarg. muriat. mitis*
Sulph. stibiati aurant. ana Gr. 3
Hb. Conii macul. Gr. 12
Extr. Absinth. q. s.
ut f. Boli nr. 6. *Consp. Pulv. Cass. cinnamom. D. S.* 2-3mal tägl. 1 Stück. (Für ein 10 jähriges scrofulöses Kind.)

539.

℞ *Hydrarg. muriat. mitis* Gr. 1-2-6
Gm. Mimos. pulv. Unc. ½
terendo sensim misce c.
†*Aq. Valerian.* Unc. 1½.
D. S. Zum Klystier. — Das Glas wird in warmes Wasser gesetzt, u. wenn sein Inhalt lauwarm geworden ist, derselbe gut umgeschüttelt in die Spritze gegossen. (Bei krampf- u. schmerzhaften Hämorrhoïdalbeschwerden im Mastdarm, bei Verdickung desselben und gegen Ascariden.) Kopp.

540.

℞ *Hydrarg. muriat. mitis*
Sacch. albi ana Dr. ½
Opii Scr. ½.
M. f. Pulv. alcohol. D. S. 2mal tägl. mit einem trockenen Pinsel aufzutupfen. (Bei adynamischen Hornhauttrübungen.) Jüngken.

541.

℞ *Extr. Hyoscyami* Gr. 15
solve in
Aq. Rosar. Unc. ½
adde
Aq. Calcar. Unc. 3
Hydrarg. muriat. mitis Scr. ½.
M. D. S. Schwarzes Augenwasser. (Umgeschüttelt als Umschlag nach heftigen Blennorrhöen des Auges, wenn der Schmerz nachgelassen hat, der Ausfluss noch fortdauert, u. der Zustand noch zu frisch ist, als dass andere Mittel vertragen würden.) v. Gräfe.

Die schwarze Farbe rührt hier von derselben Zersetzung wie in ℞ 548 her.

542.

℞ *Hydrarg. muriat. mitis* Scr. 1
Ol. Succini rft.
— *Galbani* ana Scr. ½
Adip. suilli Unc. ½.
M. f. Ungt. D. S. Zum Einreiben auf der schmerzenden Stelle u. auf dem *Processus mastoïdeus.* (Bei Prosopalgie.) Stark.

543.

℞ *Hydrarg. muriat. mitis* Dr. ½

Opii pulv., c. paux. Aq. in pultem redacti, Scr. ½
Adip. suilli Unc. ½.
M. f. Ungt. D. S. Alle 2-1 St. hievon in die vordere Halsfläche sanft einzureiben. (Bei Croup.)
KRÜGER-HANSEN.

544.

℞ *Hydrarg. muriat. mitis* Dr. ½
Sulphuris depur. Dr. 1
Adip. suilli Unc. ½.
M. D. — (*Pomatum antherpeticum* der Charité zu Paris.)

545.

℞ *Hydrarg. muriat. mitis* Dr. 2
Opii pulv., c. paux. Aq. in pultem triti Dr. 1
Adip. suilli Unc. 1.
M. D. S. Verbandsalbe. (Bei secundären syphilit. Hautgeschwüren.)
RUST.

546.

℞ *Hydrarg. muriat. mitis*
Rad. Scill. pulv. ana Dr. 2
Adip. suilli Unc. 1
Ol. Rosar. Scr. ½.
M. D. S. 2mal tägl. (zu Dr. 1-2) einzureiben. (Bei chronischen Gelenkgeschwülsten.) DUPUYTREN.
Für eine Einreibesalbe etwas zu steif; man nehme, namentlich im Winter, lieber etwas mehr Fett oder weniger Pulver. — Ohne Rosenöl: *Graisse résolutive* des *Hôtel-Dieu* zu Paris.

547.

℞ *Hydrarg. muriat. mitis* Dr. 5½ γ
Carbonis ppt. Dr. ½
Adipis suilli Dr. 5.
M. f. Ungt. D. — (Bei Kopfgrind die kranken Stellen, zuvor mit einem warmen weinigen China-Aufguss gewaschen, Morgens u. Abends damit zu bestreichen. Daneben passende innerliche Behandlung.) BIETT.
Auch diese Salbe ist zu steif (vgl. ℞ 546).

548.

℞ *Hydrarg. muriat. mitis* Dr. ½
Opii pulv. Scr. 2
tere cum
Aq. Calcar. Unc. 3-4.
M. D. — Umgeschüttelt bei syphilitischer Phimose zwischen Eichel und Vorhaut einzuspritzen, oder — stärker, mit nur 2 Unzen *Aq. Calcar.*, 2-3mal tägl. auf primäre Schanker aufzulegen.
Aqua phagedänica nigra (auch wohl schlechtweg *Aqua nigra*), modificirt von RUST.
Es bildet sich salzsaurer Kalk, und *Hydrarg. oxydulat. nigr.*, neben etwas unzersetztem Calomel.

Hydrargyrum oxydatum rubrum praeparatum

s. laevigatum. Mercurius praecipitatus ruber praeparatus. Oxydum hydrargyricum ppt. Präparirter rother Präcipitat, Quecksilberoxyd. [Sehr feines Pulver. — 1 Drachme 1⅔ Sgr. Äusserl. darf man, doch nicht zu Augenmitteln, das *H. o. r. venale* (1 Unze 5 Sgr.) substituiren.] *Cave:* Man vermeide, mit einigen durch Erfahrung sanctionirten Ausnahmen, alle Verbindungen mit mineralischen Mitteln, äusserlich auch, besonders auf längere Zeit, die Verbindung mit Salben, welche Harz, Balsam, äther. Öl od. Honig enthalten [wodurch, besonders unter Einfluss des Lichts, das Oxyd zu Oxydul reducirt wird, u. die Salbe sich allmählig dunkel färbt].

Innerl. (*ad Granum dimidium!*) zu Gr. ⅛-½, allmählig bis

1 (u. mehr), 1-2mal tägl.; in Pulver [gewöhnlich nach der Vorschrift von Berg, ℞ 549] od. Pillen [℞ 550].

Äusserl. zu Schnupfpulvern [selten. Vgl. *Hydr. mur. mite*], Augenpulvern [selten; Gr. 5-15 auf Dr. 2], Augen- u. anderen Salben [Offic. *Ungt. Hydrarg. rubr.*, Scr. ½ auf *Ungt. simpl.* Unc. 1. Diese Salbe ist indess für die meisten Fälle zu schwach, selbst zu Augensalben; zu diesen letzteren, zu denen man überdies die Salbe gern frisch anfertigen und den Präcipitat mit etwas Wasser zum Brei reiben lässt, nimmt man gewöhnlich Gr. 2-12 auf Dr. 2 Fett — z. B. Gr. 4 auf Dr. 2 frischer ungesalzener Butter: *Ungt. ophthalmicum* Ph. P. (1 Unze 3⅙ Sgr.); Gr. 1 auf Dr. 1 Butter, längere Zeit 1mal tägl. vorm Einschlafen anzuwenden: Fischer gegen nach scrofulöser Augenliederdrüsen-Entzündung zurückbleibende Verknotung od. Verhärtung des Liedrandes; — ℞ 551-555. — Zu andern Salben, je nachdem man mehr od. weniger reizend einwirken will, 1 auf 16-2 Fett, — z. B. Dr. ½-1 auf *Ungt. plumbic.* Unc. 1: Rust zum Verbinden secundärer syphilitischen Hautgeschwüre; oder doppelt so stark: Derselbe zum Verbinden scrofulöser Geschwüre.], Streupulvern [pur od. in Verbindungen. ℞ 556; vgl. *Cantharid.*].

549.

℞ *Hydrarg. oxyd. rubri ppt.* Gr. 2
Stibii sulphurati nigri laevig. Scr. 8
Sacch. albi Scr. 2.

M. exacte, f. Pulv. Div. in 16 *part. aeq. D. S.* Morgens u. Abends ein Pulver. — Bei der Reiteration der Formel wird die Menge des rothen Präcipitats jedesmal um Gr. 2 vermehrt, bis man auf Gr. 10 (also Gr. ⅝ *p. dosi*) gekommen ist; dann fällt man mit der Dose wieder in derselben Art wie man gestiegen ist. Das *Stibium* bleibt dabei immer in derselben Quantität, doch darf man auch, wenn man bis zu 6 Gr. Präcipitat gestiegen ist, die Quantität bis zur Hälfte verringern. — Dabei eine Tisane aus *Cort. Mezer.*, *Rad. Caric. aren.* u. *Stip. Dulcam.* Entsteht Diarrhöe, etwas Opium zu den Pulvern. (Bei inveterirter Syphilis mit Scrofelsucht complicirt, wo Mercurialien allein ohne Erfolg angewandt worden, u. keine besonders urgirenden Symptome vorhanden sind.) Berg.

550.

℞ *Hydrarg. oxyd. rubri ppt.* Scr. 1
Extr. Glycyrrhiz. Dr. 2
Pulv. Rad. Glycyrrh. q. s.

ut f. Pilulae 160. *Consp. D. S.* Drei Tage lang, jedesmal ½ St. nach dem Mittagessen, 1 Pille (⅛ Gran Präcipitat), dann 3 Tage lang jedesmal 2, u. s. w., bis 1½, höchstens 2 Gran Präcipitat *pro dosi* genommen werden. Mit diesen Gaben wird so lange fortgefahren, bis Magen- oder Mund-Beschwerden das Aussetzen der Pillen gebieten, oder die Krankheitssymptome verschwinden; im ersteren Fall giebt man nach Beseitigung jener Beschwerden das Mittel, zuerst wieder in geringeren Dosen, von neuem; im letzteren fällt man mit der Menge der Pillen in derselben Art, wie man gestiegen ist. (Bei hartnäckiger Syphilis, wo eine schwache Brust die Anwendung des Sublimats verbot, im Charité-Krankenhause zu Berlin öfters mit Nutzen angewandt.)

551.

℞ *Ol. Cacao*
Adip. suilli ana Dr. 1.

Leni igne liquatis et refrigeratis adm.
Hydrarg. oxyd. rubri ppt. Scr. 1.

D. in olla alba. — Um die Orbita herum einzureiben. (Bei chronischen Ophthalmien.)

Ungt. ophthalm. Richteri nach der Ph. Hann. (1 Drachme 2½ Mgr.) Die Anwendung an einer weniger edlen Stelle rechtfertigt die etwas starke Dose.

552.

℞ *Hydrarg. oxyd. rubri ppt.* Gr. 6-8
Opii pulver. Gr. 4-6
tere c. Aq. dest. pauxillo in pultem, adde
Ungt. rosati Dr. 2.
M. exactiss. D. in olla alba. S. 1-2mal tägl., Abends u. Nachmittags vorm Schlafengehn, einer kleinen Erbse gross auf die Liedränder einzureiben (bei scrofulöser Augenliederdrüsen-Entzündung) oder einer Erbse gross mit einem Pinsel auf das umgekehrte Augenlied an die metamorphosirte Stelle zu bringen (bei schon etwas weiter vorgeschrittener katarrhal. Augenblennorrhöe).

(JÜNGKEN.

FISCHER bedient sich bei scroful. Augenliederdrüsen-Entzündung einer ungefähr halb so starken Salbe.

553.

℞ *Hydrarg. oxyd. rubri ppt.* Gr. 6
† *Butyri recentis insulsi* Dr. 2
Tinct. Opii crocatae
Aceti plumbici ana Scr. ½.
M. exactiss., donec omnis humiditas disparuerit. D. in olla alba. S. 1-2mal tägl. vorm Schlafengehn einer Linse gross ins Auge zu bringen, oder auch nur auf die geschlossene Liedspalte gelind einzureiben. — Brennt die Salbe zu sehr, sieht das Auge den andern Tag roth aus, so setze man einen Tag aus. (Bei *Lippitudo*, Psorophthalmie, *Ophthalmia angularis*, Augenentzündung der Alten, und im 2ten Stadium fast aller Ophthalmien, besonders katarrhalischer u. scrofulöser; desgleichen nach Ophthalmo- u. Blepharophthalmo-Blennorrhöen, bei Geschwüren der Augenlieder, der Conjunctiva und Hornhaut.) (RUST.

554.

℞ *Cerae albae* Dr. ½
leni cal. liquefactae admisce
Adip. suilli Dr. 1½
et tandem
Hydrarg. oxyd. rubri ppt.
Plumbi acet. depur. pulv. ana Gr. 8
Extr. Opii pulv. Gr. 4
antea c. paux. Aq. dest. in pultem trita.
M. exactiss. D. in olla alba. S. Augensalbe. (In scrofulösen Augenentzündungen, bei Trübung der Hornhaut.)

ANDREAE.

555.

℞ *Cerae albae* Gr. 15
Adip. suilli Dr. 1½.
Liquefactis et refrigeratis adde
Hydrarg. oxyd. rubri ppt. Gr. 7½
Zinci oxydati Gr. 4
Camphorae pulv. Gr. 3
Ol. Ovorum Gtt. 2.
M. exactiss. D. in olla alba. S. Augensalbe. (Bei Psorophthalmie.)

Ungt. (Bals.) ophthalm. ST. YVES nach der PH. HANN. (1 Drachme 1 Mgr.)

556.

℞ *Hydrarg. oxyd. rubri ppt.*
Aluminis usti ana Dr. ½
Hb. Sabinae Dr. 2.
M. f. Pulv. D. S. Aufzustreuen. (Gegen Condylome.)

SCHUBARTH.

Hydrargyrum oxydulatum nigrum. *Mercurius solubilis Hahnemanni. Mercurius praecipitatus niger. Turpethum nigrum. Nitras ammonicus immixto Oxydo hydrargyrico.* Schwarzes Quecksilberoxydul (mit salpetersaurem Ammonium). HAHNEMANN's auflösliches Quecksilber. [Die letztere unpassend gewählte Benennung bezieht sich auf die Auflöslichkeit in concentrirter Essigsäure. — 1 Drachme 7⅔ Sgr.] Und

* ***Hydrargyrum oxydulatum nigrum purum.*** *Mercurius cinereus Moscati.* Reines Quecksilber-Oxydul. [1 Drachme 6½ Sgr.]

[Beides Pulver, in Wasser u. Weingeist unauflöslich.] *Cave* Säuren, saure Salze; Salzbilder; fixe Alkalien; Schwefellebern; [doch giebt man überhaupt beide Präparate gern pur, nur mit organischen Zusätzen]; Wärme, Sonnenlicht.

Innerl. zu Gr. ½-1; zu grösserer Wirkung Gr. 1-3 u. mehr; 2-4mal tägl.; wo man schnell einwirken will, Gr. 1-3 alle 2 St. In Pulver [z. B. Gr. ¼ mit etwas *Magnes. carb.* und Zucker, 3mal tägl.: Wendt bei Syphilis Neugeborner], Pillen; selten u. der Unbestimmtheit der Dose wegen nicht zweckmässig in Latwerge [℞ 448 (*Graphit.*)].

Äusserl. nur noch zu Augensalben [z. B. Gr. 10 auf Dr. 1 Fett: Blasius gegen Augenblennorrhöen bei noch nicht ganz reizlosem Zustande, wo andere Quecksilber-Präparate noch nicht vertragen werden. ℞ 557. — Auch wohl in Augenlinimenten; z. B. Gr. 1 auf *Ol. Nuc. Jugland.* Dr. 1, umgeschüttelt 2-3mal tägl. aufzupinseln, gegen Verdunkelungen der Hornhaut: Hufeland; Andreae.] u. a. Salben [z. B. wohl mit 6-3 Theilen Fett statt des *Ungt. Hydr. ciner.* — Himly nimmt nur Scr. 1 - Dr. ½ auf Unc. 1 Fett, wenn er zu Einreibungen in der Umgegend des Auges das *Ungt. Hydr. ciner.* ersetzen will].

557.

℞ *Hydrarg. oxydul. nigri* Scr. 2
† *Butyri recent. insulsi* Dr. 2
Camphorae q. Ol. Amygd. paux. trit. Gr. 4-6.
M. exactiss. D. in olla alba. S. Augensalbe. (Bei *Ophthalmia gonorrhoïca* — nach vorausgeschickter Blutentziehung.) Bell.

Hydrargyrum stibiato-sulphuratum. *Aethiops antimonialis.*

Schwefelspiessglanzquecksilber. Spiessglanzmohr. [Pulver. — 1 Drachme 1 Sgr.] *Cave* Salzbilder. (Auch nicht gern mit Säuren, sauren Salzen.)

Innerl. zu Gr. 5-12, 2-3mal tägl., (gern mit Absorbentien); in Pulver [℞ 558, 559; 718 (*Natr. carbon. depur. sicc.*), 937 (*Res. Guaj. nat.*)], Trochisken [nicht zu dörren], Pillen [℞ 560], Bissen; nicht recht passend in Latwergen [der Schwere u. der unbestimmten Dose wegen].

558.

℞ *Hydrarg. stibiato-sulph.* Gr. 4-6
Resin. Guaj. nativ.
Sacch. albi ana Gr. 12.
M. f. Pulv. Disp. tales nr. 12. *D. S.* 2-3mal tägl. 1 Pulver. (Gegen *Lippitudo.*) Rust.

559.

℞ *Hydrarg. stibiato-sulph.* Gr. 6
Hb. Conii macul. Gr. 2
Magnes. carbon. Gr. 8.
M. f. Pulv. Disp. tales nr. 10. *D. S.* 3mal tägl. 1 Pulver. Schubarth.

560.

℞ *Hydrarg. stibiato-sulph.*
Resin. Guaj. nativ. pulv. ana Dr. 1
Extr. Dulcamar. Dr. 2
Pulv. Hb. Viol. tricol. q. s.
ut f. Pilulae 120. *Consp. Pulv. Rad. Glycyrrh. D. S.* 2mal tägl. 8. (Gegen

gichtische Kachexie und chronische Hautausschläge.) (P. Frank. Rust nimmt zu seinen antarthrit. Pillen nur halb so viel *Extr. Dulcam.*, also mit den beiden Hauptmitteln *ana*, wo es dann oft keines pulverigen Zusatzes mehr bedarf und man „*l. a.*“ 90 Pillen machen lassen kann; davon 3mal tägl. 5-8.

Hydrargyrum sulphuratum nigrum. *Aethiops mineralis s. mercurialis.* Schwarzes Schwefelquecksilber. Mineralischer od. Quecksilber-Mohr. [Pulver. — 1 Drachme 1 Sgr.] *Cave* und Gebrauch wie beim vorigen.

561.

℞ *Hydrargyri sulphurati nigri*
Conchar. ppt. ana Dr. 1
Flaved. Cort. Aurant. Dr. ½.
M. f. Pulv. Div. in 10 *part. aeq. D. S.* tägl. 3 Pulver. Schubarth.

Ichthyocolla. *Colla Piscium.* Hausenblase. Fischleim. [Besteht fast ganz aus thierischem Leim; ist in kochendem Wasser bis auf einen geringen Rückstand auflöslich. — 1 Drachme *conc.* 2½ Sgr.] *Cave*: s. I. S. 35 *sub* 12.

Innerl. abgekocht als Getränk [Dr. 1 mit Unc. 16-18 auf Unc. 12. — ℞ 562. — Zu eigentlichen Kraftbrühen auch wohl noch einmal so concentrirt, mit etwas Zucker u. Zimmt. Man lässt aber diese Abkochungen, besonders die concentrirteren, am zweckmässigsten im Hause des Kranken, jedesmal kurz vor dem Gebrauch frisch, bereiten, weil sie erkaltend bald etwas zäh und unangenehm werden (unvollkommen gelatinisiren). — *Decoctum* Felsii: ℞ 892], in Gallerte [Quantitätsverhältnisse s. I. S. 286. Als Corrigentien Zucker, Citronenölzucker, Wein, ein säuerlicher Syrup, oder Citronensaft (auf eine Tagesportion ein Paar Drachmen). ℞ 563; 453, 454 (*Helminthochort.*), 840 (*Rad. Filic.*)].

Äusserl. abgekocht zu Klystieren [etwa Dr. 1 auf Unc. 4; am besten im Hause des Kranken, unmittelbar vor der Application, zu bereiten und, sobald es lauwarm geworden, anzuwenden] u. a. Einspritzungen [in der Regel, weil das Gelatinisiren nicht erwünscht wäre, weniger concentrirt als zu Klystieren; etwa Dr. ½ auf Unc. 5-6. (Dazu noch *Liq. Myrrh.* Dr. 1: Lentin bei Harnblasenvereiterung.)]. Zu Bädern die wohlfeilere † *Colla animal.* — Englisch Pflaster S. 154.

562.

℞ *Ichthyocollae* Dr. 1
coq. c. Aq. comm. Unc. 16 *ad Colat.* Unc. 12, *in qua solve*
Sacch. albiss. Unc. ½
et adde
Vini Rhenani Unc. 1.
M. D. S. Tassenweise.

563.

℞ *Ichthyocollae* Dr. 3
coq. c. Aq. comm. Unc. 9 *ad Colat.* Unc. 3, *cui statim admisce*
Succi Citri rec. expr. et colati Dr. 2
Elaeosacch. Citri Unc. 1.
Repone in loco frigido, ut in Gelatinam abeant. D. in pyxide alba. S. 2stündl. 2 Theelöffel.

† **Indicum.** *Pigmentum Indicum.* Indigo. Indig. [Hauptbestandtheil: ein eigenthümliches, stickstoffhaltiges Princip (Indigblau, Indigotin). — 1 Unze *subt. pulv.* 12½ Sgr.] *Cave* Brom, Chlor; chlorichtsaure Salze.

Innerl. zu Gr. 5-10, 6-8mal tägl., oder (energischer) zu Gr. 15-Dr. 1 (u. mehr), 2-4mal tägl. [so dass im Anfang etwa Dr. ½-2, zuletzt Unc. ½-1 tägl., zur (monatelangen) Nachcur nach der Beseitigung einer Epilepsie wieder etwas weniger, verbraucht wird]. Gern, um Erbrechen u. Durchfall zu verhüten oder zu beschränken, mit *Pulv. aromat.*, auch wohl kleinen Dosen Opium. In Pulver [unangenehm], Latwerge [℞ 564]. — Bisweilen zum Conspergiren [I. S. 186].

564.

℞ †*Indici pulv.* Dr. 2-4-Unc. 1
Pulv. aromat. Gr. 15-30-Dr. 1
Syr. simpl. q. s.
ut f. Electuar. D. S. Den Tag über in 4-6 Gaben zu verbrauchen; umgerührt. ROTH (nach IDELER).

** *Infusum Sennae compositum. Loco Aquae laxativae (Infusi laxativi) Viennensis s. Mannagetiae.* Wiener Tränkchen. [*Fol. Senn.* 4 mit 32 siedenden Wassers ¼ St. macerirt, zur Colatur *Tart. natronat.* 4, Manna 6, *Elaeos. Citri* 1. — 1 Unze 2½ Sgr.] Als eigentliches Abführmittel 2-3 Unzen auf einmal od. in einem Paar Portionen rasch hinter einander; als gelind eröffnendes Mittel esslöffelweise.

Ähnlich, doch etwas schwächer, sind ℞ 565, 566. In beiden ist aber das Glaubersalz ungefähr eben so wichtig als die Senna. Beide eignen sich für die Hospitalpraxis; in der Privatpraxis dagegen würden sie für Wohlhabende nicht angenehm genug, für Arme noch zu theuer und durch häusliche Bereitung zu ersetzen seyn.

565.

℞ *Fol. Sennae* Dr. 2
Aq. comm. fervid. Unc. 4
digere per ¼ hor. In Colat. solve
Natri sulphur. dep. cryst.
Mannae ana Unc. ½.
Cola. D. —
Infusum laxativum PH. P.

Über das Digeriren der Senna vgl. S. 207 Z. 6 u. ℞ 437.

566.

℞ *Fol. Sennae* Dr. 2
Aq. comm. fervid. Unc. 4
macera per ½ hor. In Colat. solve
Natri sulphur. dep. cryst. Dr. 6
et adde
Syrupi communis Unc. ½.
D. (pro dosi). —
Infus. Senn. comp. PH. MIL.

Iodum. Iodina. Iod od. Iodine. [Von scharfem Geschmack und chlorähnlichem, doch schwächerem Geruch. In Wasser fast unauflöslich (*Sol.* 7000); leicht auflöslich jedoch in einer wässerigen Auflösung gewisser Salze, vorzüglich der Iodmetalle, z. B. des *Kali hydroïod.*, so dass man es bequem mit diesem Salze in Verbindung in Wasser auflösen kann; es bildet sich hierbei, der Wirkung unbeschadet, hydriodigsaures Kali. Leicht auflöslich in Alcohol und Äther (unter der Benennung *Aether iodatus* wird häufig eine Auflösung in 10 Theilen verstanden). — 1 Scrup. 1⅙ Sgr.] *Cave* [mit sanctionirten Ausnahmen]: starke, auch organische, Basen [besonders Ammonium]; kohlensaure Alkalien, Alkaloïdsalze, neutrale Ammoniumsalze, mehrere Metallsalze [salpetersaures Silber; Quecksilbersalze; Blei-, Kupfer- und Spiessglanz-Oxyd-

salze]; organische Substanzen [namentlich in länger aufzubewahrenden Arzneien], besonders amylumhaltige Flüssigkeiten als Vehikel beim Einnehmen [z. B. Gersten-, Hafer-, Althäen-Schleim, Sarsaparill-Tisane; diese nehmen mit Iod eine violette oder blaue Farbe an, welche dem Kranken die Arznei verdächtig machen kann; man wähle also dazu lieber Zuckerwasser oder dünnen Gummischleim oder eine Abkochung (etwa 1 auf 24-16) von *Sem. Lini*]; Licht [wenn man es allein aufgelöst giebt, nicht aber, wenn mit *Kali hydroïod.* in Verbindung]; Metallgefässe [namentlich Spritzen u. Badewannen; mit einem silbernen Löffel muss wenigstens rasch eingenommen werden].

Innerl. (♃) zu Gr. ($\frac{1}{8}$-) $\frac{1}{4}$-1, 2-3mal tägl. Jede Einzelgabe in einhüllendem Vehikel. Selten in Pulver [wohl nicht zu empfehlen. — ℞ 567], Pillen [noch weniger zu empfehlen]; meistens aufgelöst, bisweilen in Äther [z. B. Gr. 3 in *Aeth. sulph.* Dr. $\frac{1}{2}$, zu 10 Tropfen ($\frac{3}{10}$ Gran) *p. dosi*: Richard], gewöhnlicher in Weingeist [vgl. *Tinct. Iodi*] oder mit *Kali hydroïod.* in Wasser [z. B. nach Lugol u. A. mit 2 Theilen *Kali hydroïod.* in vielem Wasser (so ℞ 568). Das Wesentliche mehrerer von Lugol (gegen Scrofeln) aufgestellten, ohne Vorzug unbequemen, Normen besteht darin, dass kleine Dosen — z. B. Gr. $\frac{1}{4}$, allmählig bis Gr. $\frac{1}{2}$, selten $\frac{3}{4}$, 2mal tägl. — ja bisweilen (in einer Formel, welche Lugol, weil sie eine sehr verdünnte Auflösung ist, Iodmineralwasser nennt) anfangs nur Gr. $\frac{1}{32}$, allmählig mehr, 2mal tägl. — sehr lange (bis zu $\frac{1}{4}$ Jahr u. darüber) fortgebraucht werden].

Äusserl. in Salben [Gr. 8-15 (und mehr — wenn es ertragen wird) auf Unc. $\frac{1}{2}$ Fett. Jahn's Salbe zum Einreiben bei Eierstockwassersucht, Gr. 45 auf *Ungt. Hydrarg. ciner.* Unc. $\frac{1}{2}$, möchte wohl oft nicht vertragen werden. — ℞ 569. — Vgl. *Kali hydroïod.*], Pflastern, auch endermatisch [noch wenig versucht. Etwa nach Coster Application einer Salbe aus 2 Gran mit 4 Gran *Kali hydroïod.* und 1 Dr. Fett]; aufgelöst [in sehr verschiedener Stärke, z. B. ℞ 570-572, zwischen welchen natürlich Mittelstufen gebildet werden können] zu Waschungen [℞ 573], Bähungen, Kataplasmen [Lugol lässt in einen Brei von Leinsamenmehl unmittelbar vor der Application eine beliebige Quantität seiner rothmachenden Iodsolution (℞ 571) mittelst eines hölzernen Löffels einmischen, u. bedient sich dieser Kataplasmen bei sehr harten tuberculösen Geschwülsten (Iodsalbe eingerieben, bei gleichzeitigen Geschwüren mit Iodsolution verbunden, dann Katapl. aufgelegt), kalten Abscessen (Anfüllen mit der gewöhnlichen Iodsolution, Einreiben der Hautwandungen mit Iodsalbe und Auflegen des Katapl. so warm als möglich), Gelenkgeschwülsten (ebenfalls Salbe und Kataplasma) u. s. w.], Einreibungen, Injectionen [℞ 574; vgl. ℞ 570], Augenwässern [vgl. ℞ 570, 571, 590], Bädern [Lugol nimmt zu allgemeinen Bädern (2-3mal wöchentlich, zu 28-30° R.) auf jedes Quart des Badewassers (etwas misslich zu bestimmen) Iod Gr. 1 und *Kali hydroïod.* Gr. 2, vorher in etwas *Aq. destill.* aufgelöst, — für Erwachsene und für Kinder, für welche letzteren er nur die Wanne und somit die Quantität des Badewassers kleiner bestimmt. Passender wohl: für Erwachsene auf ein Bad von etwa 20 Eimern Dr. 3-4 Iod mit doppelt so viel *Kali hydroïod.* (freilich theuer!), für Kinder die Flüssigkeit verhältnissmässig schwächer. Nach dem Bade lüfte man bald das Gemach, falls der Kranke in demselben bleibt, weil sich Iod-

dämpfe in der Luft verbreiten. — Bei localen Bädern lässt Lugol zu der nöthigen Menge warmen Wassers so viel von seiner rothmachenden Iodsolution (℞ 571) setzen, bis die Flüssigkeit eine ziemlich gesättigte gelbe Farbe annimmt].

567.

℞ *Iodi* Gr. 1/16
Hydrarg. muriat. mitis
Hb. Digital. *ana* Gr. ½-2
Pulv. gummosi Scr. 1.
M. f. Pulv. Disp. tales nr. 16. *D. in charta cerata. S.* 3stündl. 1 Pulv., mit Leinsamenschleim (oder *Syr. simpl.*). (Bei, chronischer und acuter, Gehirnwassersucht der Kinder. — Dabei Einreibungen einer Iodsalbe.) (Jahn. Iod bildet mit dem Calomel Sublimat und (Einfach- und Doppelt-) Iodquecksilber; sollte deshalb die Formel nicht bisweilen unerwünscht heftig wirken?

568.

℞ *Iodi* Gr. 1½
Kali hydroïodici Gr. 3
solve in
Aq. Menth. pip. Unc. 4.
D. S. 2-3mal tägl. 1 Essl., Kindern 1 Theelöffel. (Gegen Mundfäule; bisweilen auch gegen Leukorrhöe, *Gonorrhöa secundaria*. — Bei Wiederholung der Verordnung jedesmal um ½ Gran Iod u. 1 Gran *Kali hydroïod.* zu steigen.)
Friedrich.

569.

℞ *Iodi pulv.* Gr. 4-5
Hydrarg. muriat. mitis Gr. 6-7½
Adipis suilli Unc. ½.
M. f. Ungt. D. —
Planche. Kurz.

Es erfolgt hier, der guten Wirkung unbeschadet oder sie wohl hauptsächlich bedingend, dieselbe Zersetzung wie in ℞ 567.

570.

℞ *Iodi* Gr. 1-2
Kali hydroïodici Gr. 2-4
solve in
Aq. destill. Unc. 8.
D. — Lugol's gewöhnliche Iodsolution zum äusserlichen Gebrauch, z. B. zum Einspritzen unter die Augenlieder bei scrofulösen Ophthalmien, in Fisteln, geöffnete Cysten, zum Einspritzen [den Strahl nicht zu sehr gegen die Rachenhöhle gerichtet] oder Aufschnupfen bei scroful. Schnupfen, u. s. w.

571.

℞ *Iodi* Unc. ½
Kali hydroïod. Unc. 1
solve in
Aq. destill. Unc. 6.
D. sub sigillo. — Lugol's rothmachende Iodsolution, deren er sich, wöchentlich 2-3mal, bedient, wenn die vorige (℞ 570) durch Gewöhnung ihre Wirksamkeit verloren hat, oder wo immer ein träger örtlicher Process zu beschleunigen ist: so bei Ophthalmien, wo er die Augenwinkel oder Liedränder damit betupft oder damit getränkte feine Charpiebäuschchen auf diese Theile legt, — bei Coryza, wo er sie mittelst eines Charpiepinsels applicirt, — bei Geschwüren, — zum Betupfen der äusseren Mündungen von Fisteln und der Narben geheilter Geschwüre, um sie nach und nach mit der Haut gleicher und glatter zu machen. Bei fressenden scrofulösen Flechten verstärkt er diese Iodsolution wohl noch (und entfernt, wo es nöthig, Crusten mittelst eines Spatels oder durch jeweiliges Auflegen eines Iod-Kataplasma, s. oben).

572.

℞ *Iodi* Unc. 1
Kali hydroïod. Unc. 2
solve in
Aq. destill. Unc. 2.
D. sub sigillo. — Lugol's kaustische Iodsolution, da anzuwenden, wo die vorige (℞ 571) ihre Wirkung versagt. Sie erzeugt Schorfe auf den Theilen. Besonders gebraucht sie Lu-

-gel, wo die Haut an den Rändern der Geschwüre sehr hypertrophisch, roth, schwammig, von Eiter durchdrungen ist, — dann bei der fressenden Flechte, wo er sie sehr bald an die Stelle der vorigen treten lässt, um die einzelnen Pusteln zu betupfen, 2-3mal wöchentlich, oder bei grosser Ausdehnung auch täglich, so dass die Stellen immer gewechselt werden.

573.

Dauvergne's Iodschwefelwaschungen gegen *Herpes crustosus flavescens:*

a.

℞ *Iodi* Dr. 3
Kali hydroïodici Dr. 6
solve in
Aq. destill. Unc. 3.
D. S. Iodlösung.

b.

℞ *Kali sulphurati* Unc. 4
solve in
Aq. destill. Unc. 8.
D. S. Schwefellösung.

Man mischt 1 Dr. (1 Theelöffel) Iodlösung mit $\frac{1}{2}$ Unze (1 Essl.) Schwefellösung, und schüttet dies in ein Waschbecken voll lauen oder kalten Wassers.

574.

℞ *Iodi* Gr. 5
Kali hydroïod. Gr. 15
solve in
Aq. destill. Unc. 2.
D. — 1 Theil hiervon mit 8 Theilen eines lauwarmen Leinsamen-Decocts in die Vagina einzuspritzen. Sandras.

Kali aceticum. *Terra foliata Tartari. Arcanum Tartari. Oxytartarus. Tartarus regeneratus. Sal diureticum s. essentiale Vini. Acetas kalicus.* Essigsaures Kali; geblättertes Weinsteinsalz; (Weinstein-) Blättererde. [Zerfliesst an der Luft. — 1 Drachme $1\frac{1}{2}$ Sgr.] *Sol.* $\frac{1}{2}$. — *Cave* [ausgenommen in Riechpulvern, wo man die Essigsäure entbinden will] starke Mineralsäuren, Weinsteinsäure und diejenigen Salze dieser Säuren, die eine schwächere Base als Kali enthalten.

Innerl. zu Scr. $\frac{1}{2}$ - Dr. $\frac{1}{2}$, um auflösend, diuretisch —, zu Dr. $\frac{1}{2}$ - 1, um mehr auf den Darmcanal zu wirken; mehrmals tägl. Des Zerfliessens wegen nur in Auflösungen [℞ 575; 265 (*Cinchon. sulphur.*). Auch wohl in geistiger Auflösung, z. B. 1 auf *Spir. V. rft.* 3, zu 30-50 Tropfen. Vgl. *Spir. Junip.* und *Tinct. Pimpin.*], höchstens noch in Latwergen. — Häufig giebt man es *ex tempore* bereitet, indem man *Kali carbon.* mit Essig sättigen lässt [vgl. *Acetum* u. ℞ 584, 585. (*Liq. Kali acet. s. Saturatio Salis Tartari* Ph. Mil.: *Kali carb.* mit *Acet.* gesättigt; 1 Unze $\frac{2}{3}$ Sgr. — Eben so *Potio Riverii* der Ph. Hann.; 1 Unze $\frac{3}{4}$ Mgr.) So soll es nach der Angabe vieler Praktiker weniger eindringend wirken, aber auch von Empfindlichen besser vertragen werden; man darf jedoch hierbei nicht übersehen, dass die Saturationen, wie sie gewöhnlich verordnet werden, nur verhältnissmässig geringe Quantitäten essigs. Kalis enthalten; wesentlichere Unterschiede liegen wohl darin, dass die Saturationen noch Kohlensäure enthalten (I. S. 136) und etwas wohlfeiler kommen. Wenn aber die Ph. Hann., Slesv. u. a. einen „*Liquor Kali acet. niger* (*Liq. digestivus* Boerhaavii)“ durch Abdampfen einer 17 Gewichtstheile betragenden Saturation auf 3 Gewichtstheile darstellen

lassen, so geht die Kohlensäure auch verloren und es bleibt nur die Wohlfeilheit (1 Unze 4 Shl.)].

Äusserl. zu Riechpulvern [℞ 576].

575.

℞ *Extr. Cardui bened.* Dr. 2
Kali acetici Dr. 3
solve in
Aq. Menthae piperit. Unc. 5
adde
Tinct. Cort. Aurant. Dr. 1.
M. D. S. 2stündl., umgeschüttelt, 1 Essl.

576.

℞ *Kali acetici* Dr. 1
— *sulphurici acidi* Dr. $1\frac{1}{2}$
(*Ol. Caryophyllor.* Gtt. 5).
M. f. Pulv. D. in vitro bene clauso.
S. Riechpulver, mit etwas Essig zu befeuchten.

Kali carbonicum acidulum s. neutrale s. perfecte saturatum s. crystallisatum. Sal Tartari crystallisatum. Bicarbonas kalicus cum Aqua. Saures kohlensaures Kali.

[Nur die Zahl (2) der Atome der Kohlensäure kann die Benennung „*acidulum*" rechtfertigen, denn es reagirt noch immer schwach alkalisch. — 1 Drachme $2\frac{1}{2}$ Sgr.] *Sol.* 4. — *Cave* wie bei *Kali carbon. e Tart.*; ausserdem Hitze.

Innerl. zu Scr. $\frac{1}{2}$-1, mehrmals tägl. In Pulvern [℞ 577], namentlich Brausepulvern [vgl. I. S. 138. — ℞ 578], Pillen [℞ 601 (*Kali sulphurat.*)], Auflösungen [namentlich auch Brausemischungen, wie ℞ 579. — Zu Saturationen aber ökonomischer *Kali carb. e Tart.* — ℞ 603 (*Kali sulphurat.*)].

Äusserl. [selten] zu Waschungen [vgl. *Kali sulphurat.*], (Bädern) [zu theuer und leicht durch *Kali carbon. crud.* und (aus Kreide und Schwefelsäure entwickelte) Kohlensäure (vgl. S. 216) zu ersetzen].

577.

℞ *Kali carbon. aciduli* Gr. 15
Flaved. Cort. Aurant. Gr. 5.
M. f. Pulv. Disp. tales nr. 6. *D. S.* 3mal tägl. 1 Pulver in Zuckerwasser.
G. A. Richter.

578.

℞ *Acidi tartarici* Gr. 7
Kali carbon. aciduli
Sacch. albi (od. *Elaeos. Citri*) ana Scr. $\frac{1}{2}$.
M. f. Pulv. Disp. tales nr. — . *D. S.* Brausepulver.

579.

℞ *Kali carbon. aciduli*
Elaeos. Citri ana Dr. 1
solve in
Aq. destill. Unc. 2.
D. S. Von Zeit zu Zeit 1 Essl. zu nehmen, nachdem unmittelbar zuvor 3-4 Theelöffel Citronensaft (mit Zucker und Wasser zu einer concentrirten Limonade gemacht oder auch — wo zu viel Flüssigkeit zum Brechen reizen könnte — bloss versüsst) genommen.

Kali carbonicum crudum. Carbonas kalicus crudus. Cineres clavellati. Potassa cruda. Rohe Potasche; unreines kohlensaures Kali.

[1 Unze $\frac{5}{6}$ Sgr.] Nur

zu Bädern [diese heissen vorzugsweise Laugenbäder, doch nennt man auch wohl die Bäder von kaustischem Kali so. Zu allgemeinen Bädern Unc. 3-6 (u. mehr); zu Fussbädern Unc. 1-2 (ganz Arme können statt dessen einige Hände voll büchene od. eichene Heerdasche in einen Beutel binden, mit Wasser auskochen, und die so erhaltene Lauge ins Fussbad thun); zu andern localen Bädern Dr. ½-1½ auf 1 Quart. Die Leute können sich das unreine Präparat selbst genügend reinigen, indem sie die Auflösung desselben coliren. Sämmtliche Bäder instituirt man meist lauwarm, nur etwa ¼ St. lang, einigemal tägl.].

Kali carbonicum e Cineribus clavellatis. *Carbonas kalicus e Cin. clav. Potassa depurata.* Kohlensaures Kali aus Potasche bereitet. Gereinigte Potasche. (Einige Synonyme des folgenden gehören auch hieher.) [Weniger rein als das folgende, doch zur Bereitung verschiedener Präparate — z. B. der *Tinct. Rhei aquosa*, des *Syr. Rhei*, zur Entbitterung des *Lichen Island.* etc. — und zum äusserlichen Gebrauch (ausgenommen zu Augenwässern) rein genug; bei Armen kann man zum äusserlichen Gebrauch oft sogar das vorige substituiren. — Zerfliesst an der Luft. — 1 Unze 2 Sgr.] *Sol.* 1. — *Cave* Säuren; Kalkpräparate; die meisten Salze, namentlich alle Metallsalze; alkaloïdische Vegetabilien.

Äusserl. (⫩) zu Klystieren [selten; vorsichtig! Vgl. ℞ 582] u. a. Injectionen [meist lauwarm; etwa Dr. ½-2 auf Unc. 6. — TROUSSEAU gegen Jucken u. Fressen der Vagina: Dr. 3 auf Unc. 4; von dieser Auflösung anfangs 1 Essl. auf 32 Unz. warmen Wassers, u. die Quantität des Salzes allmählig vermehrt, bis die Einspritzungen, welche tägl. 4mal, jedesmal 4-5 Minuten lang, zu machen, ein gelindes Brennen verursachen.], Umschlägen u. Waschungen [etwa Dr. 2-Unc. 1 auf L. 1; meist warm. Vgl. I. S. 226 *sub* 1). — ℞ 580; 776 (*Ol. Tereb.*)], Linimenten [z. B. 1 in 2 Wasser aufgelöst, mit *Ol. Amygdal.* 3 (umzuschütteln): CONRADI gegen mancherlei Hautleiden], Salben [selten; etwa Dr. 1 auf Unc. 1. — ℞ 1085 (*Sulph. dep.*)]; auch wohl zum Aufstreuen [z. B. auf Kopfgrind, bei nicht zu langen Haaren: ALIBERT].

580.

℞ *Kali carbon. e Cin. clav.* Dr. 3
Natri muriatici Dr. 2
Aq. Rosarum Unc. 8
Aq. Flor. Aurantii Unc. 2.
Solve. D. S. Waschwasser. (Gegen Sommerflecken, *Aspredines.*)

SUNDELIN.

Kali carbonicum e Tartaro. *Kali subcarbonicum. Kali purum mite. Alkali vegetabile aëratum. Sal Tartari. Carbonas kalicus e Tartaro.* Kohlensaures Kali aus Weinstein bereitet (das reinste); mildes Kali; Gewächsalkali; Weinsteinsalz. [Gröbliches Pulver; zerfliesst an der Luft. — 1 Drachme 1⅙ Sgr.] *Sol.* 1. — *Cave* Säuren [ausgenommen in Saturationen], saure Säfte u. Salze; Kalkpräparate; die meisten

Salze, namentlich alle Metallsalze; alkaloïdische Vegetabilien; (*Aq. comm.*).

Innerl. zu Gr. 2-10, 2-4mal tägl.; bei Convulsionen zu Gr. 5-15 alle 1½-½ St.; bei Vergiftungen [wo jedoch Seife oder *Magn. carb.* in den meisten Fällen den Vorzug verdienen] zu Scr. 1-Dr. ½ in kurzen Zwischenräumen; bei Steinbeschwerden wenigstens Dr. 1 tägl., in L. 1 Wasser aufgelöst, doch auch steigend bis zu Dr. 2 u. 3. [In chronischen Krankheiten gern mit bittern od. aromatischen Mitteln. Das beste Vehikel, um den üblen Geschmack zu mildern, also auch zum Nachtrinken besonders passend, ist Bier.] In Auflösungen [mit vielem Menstruum, auch wohl in Emulsionen, schleimigen Abkochungen, Bier; gegen Nieren- u. Blasensteine etwa in † Selterser od. einem andern natürlichen Mineralwasser, z. B. Dr. 1-2 in L. 1½ oder 2 † Selterser Wasser, hiervon Morgens u. Abends die Hälfte: *Aq. mephitica alcalina* (dieselbe Benennung kommt unter *Natr. carb. acidul.* vor). — ℞ 581, 582; 417 (*Mixt. anthect.* GRIFFITH.), 441 (*Fol. Uv. Ursi*), 604 (*Kali sulphurat.*)], namentlich auch Brausemischungen [℞ 583. Häufiger jedoch zu diesem Zweck das *Kali carb. acidul.*] und Saturationen [vgl. I. S. 138. — ℞ 584, 585; 1 (*Acet. aromat.*), 14 (*Acet. scillit.*)].

Äusserl. zu Augenwässern [zu Waschwässern u. Bähungen Scr. ½-1 auf Unc. 4; zu Tropfwässern Gr. 1-5 auf Unc. ½. — Z. B. Gr. 1-3 auf Unc. ½, alle 4, später alle 2 St. einzutröpfeln: HIMLY gegen Hornhautverdunkelungen, nur nicht bei noch vorhandener Entzündung, oder wo die Verdunkelung mit Auflockerung der Substanz verbunden]. Sonst für die äusserliche Anwendung die beiden vorigen Präparate.

581.

℞ *Kali carbon. e Tart.* Dr. 1-1½
solve in
Aq. Menth. crisp. Unc. 5
adde
Syr. Cort. Aurant. Unc. 1½.
M. D. S. Alle 3-2 St. 1 Essl. (Säuretilgend, auflösend, krampfstillend.)
SUNDELIN.

582.

STÜTZ's Methode gegen Starrkrampf.

a.

℞ *Kali carb. e Tart.* Dr. 3
solve in
Aq. Chamomillae
— *Cinnam. simpl.* ana Unc. 3
adde
Syr. Capit. Papav. Unc. 1.
M. D. S. Alle 1-½ St. abwechselnd mit dem Folgenden 1 Essl.

b.

℞ *Tinct. Opii simpl.* Dr. 2.
D. S. Alle 1-½ St. abwechselnd mit dem Vorigen 5-15 Tropfen.

Dabei eröffnende Seifenklystiere, allenfalls mit Zusatz von Dr. 1-2 *Kali carb. e Cin. clav.*; 1-2 mal tägl. ein warmes Bad (von einigen Minuten) mit einigen Unz. *Kali carb. crud.* oder Unc. 1-1½ *Kali caust. sicc.*, oder statt dessen eine Auflösung von *Kali caust. sicc.* in Seifenwasser — etwa Dr. ½ auf 1 Quart — mit Flanell über den Unterleib geschlagen, und den Körper damit öfters gewaschen u. abgerieben.

583.

℞ *Kali carb. e Tart.* Scr. 2
Sacch. albiss. Dr. 2
solve in
Aq. destill. Unc. 4
— *Cinnam. simpl.* Unc. 2.
D. S. Alle ½ St. 3 Essl. mit 1 Essl. Citronensaft während des Aufbrausens zu nehmen. (Besonders zur Stillung von Erbrechen.) *Potio* RIVERII.

wie sie gewöhnlich angegeben wird. — Die *Potio* RIVERII der PH. SLESV. (1 Unze 2½ Sbl.) ist eine Saturation von *Kali carb.* 1 mit Citronensaft *q. s.* und *Aq. destill.* 12; die der PH. HANN. s. S. 272.

584.

℞. *Kali carbonici e Tartaro* Dr. 2
satura
Aceti q. s.
adde
Aq. Chamomill. Unc. 2-3.
M. D. S. 2stündl. 1 Essl.

SUNDELIN.

585.

℞ *Kali carb. e Tart.* Dr. 1½
satura
Aceti q. s.
adde
Aq. Cerasor. Unc. 3
Syr. Rhoeados Unc. 1.
M. D. S. 2stündl. 1 Essl.

Kali causticum fusum. *Hydras kalicus fusus. Lapis causticus chirurgorum. Causticum alcalinum.* Geschmolzenes Ätzkali; Ätzstein. [Zerfliesst an der Luft, zieht dabei Kohlensäure an. — 1 Drachme 1⅔ Sgr.] Nur als Ätzmittel [Wir dürfen in dieser Hinsicht auf G. A. RICHTER's *Arzneimittell.* III. S. 505 ff. u. Suppl. Bd. S. 474 ff. verweisen, wenn wir uns auch, nach vielfältiger Erfahrung, nicht zu der Meinung des Vfrs. bekennen, dass es schlechte Eiterung, langsame Abstossung des Schorfs u. s. w. zur Folge zu haben pflege; es verdiente gewiss viel häufiger angewandt zu werden als es geschieht, namentlich (da es verhältnissmässig wenig Schmerz macht) bei empfindlichen Personen. — Es wird zu dem Ende in einem verschlossenen Gläschen dispensirt. Wenn es zerflossen ist (wodurch es sehr geschwächt wird), applicirt man es mittelst eines Pinsels (am besten von Asbest)].

Kali causticum siccum. *Alcali causticum s. vegetabile purum. Hydras kalicus.* Ätzkali; ätzendes vegetabilisches Laugensalz. Kaliumoxydhydrat. [Zerfliesst wie das vorige. — 1 Drachme 1 Sgr.] *Sol.* ½. [Auch leicht auflöslich in Weingeist.] — *Cave:* s. I. S. 32 *sub* 3.; auch alkaloïdische Vegetabilien, *Aq. comm.*; während des innerlichen Gebrauchs auch, wenigstens kurz vor u. nach dem Einnehmen, saure, salzige u. a. zersetzende Nahrungsmittel.

Innerl. (‡) zu Gr. ½-2 (u. mehr), 2-3mal tägl., aufgelöst, in reichlichem u. einhüllendem Vehikel. [Also z. B. Gr. 12 in *Aq. destill.* Unc. 3; 2-3mal tägl. 1 Theelöffel bis 1 Essl. in einer Tasse Gerstenschleim, Fleischbrühe (ohne Salz) od. dgl. — Scr. ½ in † *Aq. Cort. Aurant.* Unc. 1; 4mal tägl. 12-20 Tropfen in Fleischbrühe: WENDT u. CERUTTI gegen Scrofeln. — DZONDI gab bei Scrofeln das Mittel in weit grössern Gaben, angeblich ohne Nachtheil. Von einer Auflösung nämlich von Dr. 1 in Unc. 1 gab er Morgens nach dem Frühstück u. Abends vor Schlafengehn Erwachsenen (von 15 Jahren an) anfangs Dr. 1 *p. dosi*, dann alle 3-4 Tage Dr. 1 mehr, bis zu Unc. ½, ja wohl sogar Unc. 1 *pro dosi*; 8-15jährigen anfangs Dr. ½, dann alle 3-4 Tage Dr. ½ mehr, bis zu Dr. 3, ja selbst Dr. 6; 4-8jährigen anfangs Scr. 1, dann alle 3-4 Tage Scr. 1 mehr, bis zu Dr. 2 u. selbst Unc. ½; zarteren Kindern tropfenweise; alle diese Gaben vor dem Einnehmen immer so verdünnt, dass sie durchaus keine brennende

Empfindung auf der Zunge erregten. Oft reichten 1–2, oft erst 4–6 Wochen zur Vollendung der Cur hin.]

Äusserl. ebenfalls aufgelöst zu Injectionen [etwa Gr. ½–2 auf Unc. 1; doch auch wohl stärker. HANDSCHUCH bei Hodenverhärtung nach unterdrücktem Tripper: Gr. 2–3 auf Unc. 1 (und verstärkt, bis Brennen erfolgt) in die Harnröhre zu injiciren (sobald der Ausfluss wiederhergestellt, Breiumschläge ums Scrotum). — ℞ 586, 587], Augentropfwässern [Gr. ½–2 auf Unc. ½. — Gr. 1 auf Unc. ½: GIMBERNAT gegen Hornhautflecke; nach der Application das Auge mit einer schleimigen Flüssigkeit auszuwaschen.], Waschungen [Im Eruptionsstadium der *Miliaria rheumatica s. pulmonalis*, namentlich bei starkem Schweiss, instituirt SCHÖNLEIN mit dem günstigsten Erfolg laue Kaliwaschungen: anfangs Dr. 1–1½, dann allmählig bis zu Unc. ½, auf L. 1 Wasser; damit wird (mehr od. weniger häufig, je nachdem es die Symptome erfordern, anfangs vielleicht alle St., später alle 3–4 St.) der ganze Körper gewaschen, nachdem man vorher den Schweiss abgetrocknet. Unangenehme Folgen, die SCHÖNLEIN nach diesen Waschungen gesehen hat, sind nicht wichtig genug, um deshalb diese bis jetzt beste Methode bei einer so gefährlichen Krankheit aufzugeben; denn sie bestanden immer bloss in nicht eben bedeutenden rheumatisch-nervösen Affectionen des Herzens (lange zurückbleibende Reizbarkeit desselben, leicht Herzklopfen u. s. w. — dagegen *Aq. Laurocer.* u. wiederholte Hautreize) oder, seltner, des Magens (reissende Schmerzen, nach Genuss Erbrechen u. s. w. — dagegen Dowersches Pulver, Autenriethsche Pockensalbe, reizlose Diät). — RUST's Verfahren beim Hundsbiss s. im Anhang: Vergiftungen], Bädern [zu einem allgemeinen Unc. 1–2 (u. mehr); zu örtlichen Dr. ½–1 auf 1 Quart. (Wo destillirtes Wasser zu theuer, verfahre man, wie I. S. 362 *Z.* 12 v. u. angegeben.) Wohlfeiler würde die Seifensiederlauge (eine Ätzkaliauflösung) seyn, nur ist ihre Stärke nicht bloss bei den verschiedenen Seifensiedern, sondern auch bei einem und demselben in verschiedenen Perioden der Arbeit, sehr verschieden; man kann nur im Allgemeinen angeben, dass ihr Gehalt an Ätzkali zwischen 5 u. 15 Procent schwankt; obenein ist bei den empirisch arbeitenden Seifensiedern oft noch ein mehr od. weniger grosser Theil des in der Lösung enthaltenen Kali kohlensauer. Dieser Unbestimmtheit halber wird man sich der Seifensiederlauge nur etwa zu Fussbädern bedienen (dem Kranken angebend, dass er so viel ins Fussbad schütte, bis er ein gelindes Jucken od. Brennen empfindet), falls man nicht von einem gebildeteren Seifensieder eine genau nach dem Alcalimeter bestimmte Lauge erhalten kann. Man muss übrigens dem Seifensieder sagen lassen, dass man „frische Lauge vom Äscher, ohne Zusatz von Unterlauge“ haben wolle. (Die sogenannte Unterlauge nämlich, Residuum von der Bereitung der harten Seifen, enthält salzsaures Kali.) — Gewöhnliche Heerdaschenlauge, von Büchen- od. Eichen-Holz, durch ungelöschten Kalk *ex tempore* geschärft (kaustisch gemacht) ist noch unsicherer als Seifensiederlauge], Verbandwässern [Gr. 1–6 auf Unc. 1; z. B. zum Umschlag auf primäre Schanker, um sie — in den ersten Tagen, wo sie noch als rein örtliches Uebel angesehn werden dürfen — zu zerstören, Gr. 1–2 auf Unc. 1: RUST; — Dr. ½ auf Unc. 6: CERUTTI auf scrofulöse Geschwüre].

586.

℞ *Kali caustici sicci* Gr. ½
solve in
Aq. Chamomill. Unc. 1½
adde
Tinct. Opii simpl. Gtt. 5.
M. D. S. Zu den Einspritzungen ins Ohr. (Bei jauchiger Ohr-Eiterung.)
RUST.

587.

℞ *Kali caust. sicci* Gr. ½
solve in
Aq. Calcar. Dr. 3
adde
Tinct. Opii simpl. Gtt. 20.

M. D. S. Einige Tropfen in den zuvor durch eine Einspritzung gereinigten Gehörgang zu giessen, dann denselben mit Baumwolle zu verstopfen. (Bei *Otorrhöa catarrhalis pituitosa* im Uebergang zur atonischen Otorrhöe.) Vogt.

† ***Kali hydrobromicum.*** *Hydrobromas Potassae. Brometum Kalii cum Aqua.* Bromwasserstoffsaures Kali. Bromkalium. — Leicht auflöslich in Wasser. — *Cave:* s. I. S. 34; auch Chlorverbindungen; doch wird man es vorläufig nur nach mitgetheilten Vorschriften prüfen.

Innerl. zu Gr. ½-2, einigemal tägl. [Gr. 4-8-12 auf den Tag], in Auflösungen [z. B. Gr. 12 in 3 Unzen destill. Wassers mit *Syr. Alth.* Unc. 1, esslöffelweise in 24 St. zu verbrauchen: Magendie].

Äusserl. zu Salben [z. B. Dr. ¼ (bisweilen noch mit 3-6 Tropfen Brom) auf ½ Unze Fett, davon, zu Dr. ½ - 1 jedesmal, auf Scrofelgeschwülste einzureiben: Magendie. — Dr. 1 auf ½ Unze Fett; damit 2mal tägl. eine Stelle bis zur Grösse eines Thalers einzureiben; ist diese geheilt, eine andere: Prieger bei bösartigem Kopfgrind, nässenden bösartigen Flechten. — Vgl. *Bromum.*], Umschlägen [aufgelöst].

― ***Kali hydroïodicum.*** *Kalium ïodatum. Hydroïodas kalicus. Iodetum Kalii.* Iodwasserstoffsaures Kali. Iodkalium. [Zieht an der Luft mit der Zeit Feuchtigkeit an. — 1 Drachme 4⅝ Sgr.] *Sol.* ⅔; *Spir. V. rftiss.* 5½. — *Cave* [mit sanctionirten Ausnahmen] Säuren [namentlich auch ranzige Säure; es darf deshalb das Iodkalium nicht auf längere Zeit mit Balsamen, äther. Ölen, Fetten oder harzigen Salben verbunden werden. Ein Zusatz von *Magnesia carb.* oder *Kali carb.* zu diesen Stoffen vermag einer Zersetzung des Iodkaliums nicht ganz zu begegnen. Man giebt es deshalb in der Salbenform oft am passendsten mit *Ungt. cereum*, wodurch die Zersetzung weiter hinausgeschoben wird]; Chlor, Brom; mehrere Metallsalze [salpetersaures Silber; Quecksilbersalze; Blei-, Kupfer- und Spiessglanz-Oxydsalze; einige Chlormetalle, z. B. Chlorgold; — falls man nicht, wie in einigen unten anzuführenden Verordnungen, Iodquecksilber oder Iodblei bilden will]; Metallgefässe [wie bei *Iodum*].

Innerl. (ǂ) zu Gr. ½-1½ und mehr, 2-3mal tägl. [Englische u. a. Ärzte geben es in weit grösseren Dosen, z. B. ℞ 588; Williams zu Gr. 8, 3mal tägl., bei syphilitischen Knochenkrankheiten (zur Unterstützung Sarsaparille); Magendie gegen Epilepsie 3mal tägl. 1 Scr. *Kali hydr.* mit ⅛ Gr. Iod in einem Esslöffel Minz- u. Orangenblüth-Wasser, so wie gegen chronische Rheumatismen u. alte syphilit. Übel Dr. ½-1 auf den Tag, mit oder ohne 1-2 Gran Iod, in einer Tisane aufgelöst; Elliotson bei Anschwellung der Leber u. Milz gar Dr. 1-2 auf den Tag]; in (Pillen oder) Auflösung, geistiger oder wässeriger, am besten in der Regel [die sehr beliebte Verbindung mit Iod ausgenom-

men] pur [z. B. Gr. 12 in *Spir. V. rtiss.* Dr. 2 aufgelöst, davon 2-3mal tägl. 8-24 Tropfen, oder in demselben Verhältniss in *Aq. destill.* aufgelöst, eben so oft 5-15 Tropfen]. Oft rathsam jede Einzelgabe in einhüllendem Vehikel.

Äusserl. in Salben [Gr. 10-30 (und mehr — wenn es ertragen wird) auf ½ Unze Salbengrundlage, am besten gewöhnlich (s. oben unter *Cave*) *Ungt. cereum.* — Officinell *Ungt. K. h.* — Gr. 10 auf Unc. ½, davon 2mal tägl. auf den Penis einzureiben u. diesen mit Flanell umwickelt zu halten: Benaben bei Harnröhrenstricturen (wenn Pusteln ausbrechen, mache man die Salbe schwächer; bei etwaniger Strangurie setze man aus und applicire Egel). — Gr. 12-15 auf *Ungt. Hydr. cin.* Unc. ½: Blasius zum Auflegen bei ulcerirtem, zum Einreiben bei nicht ulcerirtem Lupus (bei diesem Übel scheint doch Vorsicht mit so eindringlichen Mitteln nöthig). — Scr. 1-2 mit Iod Gr. 2½-5 auf Unc. ½ Fett: Lugol gegen scroful. Geschwülste, Geschwüre p. p. — Gr. 30-45 auf Unc. 1: Radius gegen Drüsengeschwülste, Sackwassersucht, Kopfwassersucht, Ausschwitzungen zwischen den Hirnhäuten, selbst gegen Balggeschwülste bisweilen nützlich. — Gr. 2 auf Dr. 1: Fischer zum Einreiben (1mal tägl.) in Hagelkörner. — ℞ 589], Pflastern [z. B. Gr. 3-5 auf *Emp[illegible]itharg. simpl.* oder *Hydrarg.* Dr. 1 (die Verbindung mit Quecksilber in Pflast[illegible]r Salbe greife leicht die Haut an, sey aber auch um so wirksamer): Ascherson gegen Überbeine], Kerzen [z. B. 1 Scr. mit eben so viel *Extr. Bellad.* auf 4 Unz. gelbes Wachs: Magendie bei Harnröhrenstricturen], auch endermatisch [vgl. *Iodum*]; in Auflösungen [die den Vortheil haben, dass sich das Salz darin nicht so leicht zersetzt wie in Verbindung mit Fett], so zu Einreibungen [z. B. Dr. ½-1 in *Spir. Lavand.* oder *Rorismar.* Unc. 1, 3mal tägl. auf verhärtete Drüsen, den Kropf od. dgl. einzureiben], Augenwässern [℞ 590; vgl. ℞ 570, 571 (*Iod.*)], Bädern [vgl. *Iodum*], Dämpfen [z. B. 4-5mal tägl. in einem Glase die Auflösung von ¼-½ Gran mit etwas Schwefelsäure zu verbinden und die Dämpfe 1-2 Minuten einzuathmen: Berton bei Phthisis, Hämoptysis], u. s. w.

588.

℞ *Iodi* Gr. ¼-½
Kali hydroïodici Gr. 15-30
solve in
Aq. destill. Unc. 4
adde
Syr. Capit. Papav. Dr. 2.
M. D. S. 3 mal tägl. 1 Essl., und die Gaben nach Befinden zu vergrössern. (Gegen veraltete Geschwüre und Knochenauftreibungen scrofulöser, arthritischer, syphilitischer oder syphilitisch-mercurieller Natur etc., besonders wo Quecksilber nicht vertragen wird.)

Dewees.

589.

℞ *Kali hydroïod. pulv.*
Natri carbon. dep. sicci ana Dr. ½
Ungt. rosati Dr. 6-4.
M. D. S. Früh u. Abends einer kleinen Bohne gross einzureiben. (Gegen chronische Hodengeschwulst.)

v. Walther.

590.

℞ *Iodi* Gr. ½-1
Kali hydroïod. Scr. ½
solve in
Aq. Rosar. Unc. 3.
D. S. Augenwasser, 4 mal tägl. zu appliciren. (Bei scroful. Augenentzündung, selbst mit Schwärung der Conjunctiva u Cornea.)

Magendie.

Kali nitricum depuratum. Nitrum depuratum

s. prismaticum. Alcali vegetabile nitratum. Sal Petrae. Sal Nitrum. Nitras kalicus s. Potassae depuratus. Gereinigter Salpeter. Salniter; Felsensalz etc. Salpetersaures Kali. [1 Unze $2\frac{1}{6}$, *subt. pulv.* $2\frac{5}{6}$ Sgr.] *Sol.* 4–5. — *Cave* s. I. S. 33 [unt. „Salpeters. Salze"]; ausserdem: Weinsteinsäure; schwefelsaure Metallsalze; *Baryta muriat.*

Innerl. zu Gr. 5–20, alle 2–1 St. (Dr. 1–2–3 tägl.). Zweckmässig in der Regel mit Schleim [indem man den Pulvern *Gm. Mimos.* zusetzt, für flüssige Formen ihn in *Decoct. Alth.* oder *Gramin.* oder in Emulsionen, bei häuslicher Bereitung in versüsstem Haferschleim, od. dgl. auflöst, oder doch die Einzelgaben in schleimigem Vehikel nehmen lässt]. In Pulver [℞ 591, 592; 183 (*Camph.*), 223 (*Carbo Spong.*), 229 (*Castor.*), 784 (*Opium*). — Tägl. 1–2mal Scr. 1 mit *Sulph. stib. aur.* Gr. 1: Burchard gegen chronische Heiserkeit. („Etwa in versüsstem Haferschleim.") Sonst lässt man wohl bei Anginen Salpeter (bisweilen mit einem kleinen Zusatze von Campher) gepulvert messerspitzenweise auf der Zungenwurzel zerfliessen (mit Honig *ana*: Voigtel bei entzündlicher Angina).] od. Auflösungen [als Geschmackscorrigentien: schleimige od. säuerliche Syrupe, *Pasta gummosa* (2 auf 1 Salpeter), *Oxymel simpl.*, *Sacch. Lact.* — ℞ 593–597; 922 (*Rad. Tarax.*), 1034 (*Tart. stib.*)], Emulsionen [besonders bei schwachem Magen und bei entzündlichem Tripper. — ℞ 598; 189 (*Camph.*), 745 (*Ol. camphorat.*)]; zum Getränk [etwa Dr. 1 mit *Tartar. depur.* oder *Acid. tartar.* ana und *Syr. Rubi Id.* Unc. 2 auf 1 Quart Wasser].

Äusserl. in Mund- u. Gurgelwässern [Dr. $\frac{1}{2}$–2 auf Unc. 6. — Z. B. Dr. 1 auf 8 Unz. Gerstenabsud, 1 Unze Maulbeersyrup: Wendt zum Einspritzen gegen *Angina scarlatinosa* mit tiefer Röthe (ohne Geschwüre).], Klystieren [Dr. 1–2. — ℞ 599, 600. — Dr. 1 mit *Ser. Lact. tamarind.* Unc. 8 (umzuschütteln, weil sich etwas Weinstein bildet): Wenzel zu 2 Klystieren für ein grösseres Kind], Fomentationen [hier namentlich für Arme durch den rohen Salpeter, *Kali nitr. crudum, Nitrum crudum,* den sie vom Specereihändler wohlfeiler als vom Apotheker entnehmen, zu ersetzen. Die beliebtesten sind die kältemachenden Schmucker'schen Fomentationen: man legt eine Portion einer Mischung aus 1 Theil rohen Salmiaks u. 3 Theilen Salpeter gröblich gepulvert in einer zusammengelegten Serviette od. dgl. auf den kranken Theil, u. befeuchtet dies mit einer Mischung aus Essig 6 u. Wasser 12–24; so oft die Salze aufgelöst sind, wird der Umschlag erneuert. — Unpassend ist es, wenn die Ph. Hann. eine ähnliche Composition, *Fomentatio frigida*, in der Apotheke bereiten lässt; vgl. I. S. 369], Waschungen [℞ 11 (*Acet. plumb.*)], Salben [selten. ℞ 1090 (*Sulph. dep.*)], Streupulvern [℞ 308 (*Cort. Salic.*)].

591.

℞ *Kali nitrici depur.*
Tartari depur.
Sacch. albi ana Scr. $\frac{1}{2}$.
M. f. Pulv. Disp. tales nr. 12. *D. S.* Alle 2–1 St. 1 Pulver mit Haferschleim.
Rust.

592.

℞ *Kali nitrici depur.*

Kali sulphurici depur. ana Dr. 2
Tartari depur. Unc. 1.
M. f. Pulv. D. S. Alle 3-2 St. 1 Theelöffel.

Pulv. antiphlogisticus PH. P. (1 Unze 3 Sgr.)

593.

℞ *Kali nitrici depur.* Dr. 2
solve in
Aq. commun. Unc. 8
adde
Syrupi communis Unc. ½.
M. D. S. Stündl. 1 Essl.

Mixt. e Kali nitr. (*Mixt. nitrosa*) PH. MIL.

Eine in der Hospitalpraxis brauchbare Vorschrift, aber für die Privatpraxis nicht zu empfehlen, denn bei Wohlhabenden würde man ein anderes Corrigens, bei Armen die häusliche Bereitung vorziehen.

594.

℞ *Kali nitr. depur.*
Gm. Mimosae electi ana Dr. 3
Sacch. Lactis Unc. ½
solve in
Aq. comm. Unc. 6.
D. S. Alle 2 St. 1 Essl.

595.

℞ *Kali nitrici depur.* Dr. 2
solve in
Decocti Rad. Gramin. (Unc. ½) Unc. 6
adde
Oxymell. simpl. Unc. 1.
M. D. S. Stündl. 1 Essl. (Häufig bei Erysipelaceen u. s. w.) SCHÖNLEIN.

596.

℞ *Kali nitrici depur.* Dr. 2
Natri sulph. depur. cryst. Unc. ½
solve in
Aq. Cerasor. Unc. 5
adde
Syr. Rubi Id. Unc. 1½.
M. D. S. Alle 2-1 St. 1 Essl.

597.

℞ *Extr. Hyoscyami* Gr. 3
Kali nitrici depur. Scr. 2
solve in
Aq. Foenic. Unc. 1½
adde
Syr. Alth. Unc. 1.
M. D. S. Alle 1½ St. 1 Theelöffel. (Bei Brustentzündung eines 1jährigen Kindes.)

598.

℞ *Extr. Hyoscyami* Scr. ½
Kali nitrici dep. Dr. 2
Sacch. Lactis Unc. 1
solve in
Emulsion. amygdalinae L. 1.
D. S. Stündl., umgeschüttelt, 1 Essl. (Bei entzündlichem Tripper.)

599.

℞ *Kali nitrici depur.* Dr. 1-3
solve in
Decocti Sem. Aven. excort. Unc. 7
adde
Oxymell. simpl. Unc. 2.
M. D. S. Zu 2 Klystieren, etwas erwärmt. (BERENDS.

600.

℞ *Kali nitrici depur.* Dr. 1
solve in
Seri Lactis acidi Unc. 4
adde
Oxymell. simpl. Unc. ½.
M. D. S. Zum Klystier. REIL.

Kali oxymuriaticum *s. muriaticum oxygenatum (hyperoxygenatum) s. chloricum* **depuratum.** *Chloras kalicus depuratus.* Chlorsaures, oxydirt-salzsaures od. hyperoxygenirt-salzsaures Kali. [1 Drachme

$1\frac{2}{3}$ Sgr.] *Sol.* 16–17. — *Cave* stärkere Säuren; saure schwefelsaure Salze; Hitze.

Innerl. zu Gr. 3–10, 2–4mal tägl.; in Pulver oder (am besten) Auflösung [z. B. Gr. 25 auf *Aq. dest.* Unc. 4; 3mal tägl. 1 Essl.: Kyr gegen Mundgeschwüre nach starker Salivation; — Dr. $1\frac{1}{2}$ auf *Aq. destill.* Unc. 4, 2ständl. 1 Essl.: Knod v. Helmenstreitt gegen hartnäckige Rheumatismen nervöser Art, Kreuzschmerzen, Cotdnnisches Hüftweh, Fothergillischen Gesichtsschmerz].

Zu Moxen [Baumwolle in eine concentr. Auflösung des Salzes getaucht und in die Gestalt kleiner, mehr od. weniger compacter Kegel gebracht: Ferrari].

Kali sulphuratum. *Hepar Sulphuris salinum s. alcalinum s. vulgare. Sulphuretum Kalii cum Sulphate kalicò. Sapo Sulphuris.* Schwefelkalium; Schwefelleber, alkalische etc.; Schwefelseife. [Gröbliches Pulver; zerfliesst an der Luft, u. riecht dabei, indem es durch die Kohlensäure der Luft zersetzt wird, so wie auch sonst beim Zutritt von Säuren, nach Schwefelwasserstoffgas. — 1 Drachme $1\frac{1}{2}$ Sgr. Für Arme kann man bei der Anwendung auf die Haut das wohlfeilere *Kali sulphurat. pro Baln.*, s. den Art., substituiren.] *Sol.* 2. — *Cave* Säuren [falls man nicht die Entwickelung von Schwefelwasserstoffgas beabsichtigt], saure Salze u. Säfte; Metalle [vgl. *Kali sulphurat. pro Baln.*] u. Metallpräparate; *Aq. comm.* Man verordne es, namentlich zum innerlichen Gebrauch, tägl. frisch. [Metall-Löffel nach dem Einnehmen sogleich in Wasser zu stecken: I. S. 394 *sub* 8).]

Innerl. zu Gr. 5–10, 3–4mal tägl. in chronischen, — etwas kleinere Gaben alle 3–2 St. in acuten Krankheiten [man regulirt die Gabe am besten so, dass tägl. einige breiige Stühle erfolgen]; bei Neigung zur Säure mit einem absorbirenden, sonst auch, namentlich bei chronischen Krankheiten, gern mit einem aromatischen Zusatz. [Beste Geschmackscorrigentien: *Glycyrrhiza, Elaeosacch. Menth. pip., Syr. Croci.*] — In (Pulvern) [unzweckmässig], Pillen od. Bissen [auch hier sey man des Zerfliessens wegen vorsichtig, mache etwa einen Feuchtigkeit anziehenden Zusatz, z. B. von *Pulv. Rad. Alth., Carbo ppt.* (oder einer andern Kohle — die Kohle beugt zugleich einem zu raschen Freiwerden des Schwefelwasserstoffgases im Magen einigermassen vor), vermeide die Extracte, die viel salinische Bestandtheile enthalten (s. S. 160), wähle lieber *Extr. Dulcam., Calami* oder *Glycyrrhiz.*, und lasse *in vitro bene clauso* verabreichen. — ℞ 601, 602]; am besten jedoch in Auflösung [mit Arom u. Zucker. — ℞ 603–605; 1015 (*Sulph. stib. rub.*)]. Ein latwergenähnlicher Linctus: ℞ 606.

Äusserl. zu Collutorien [selten (schmeckt abscheulich); etwa Dr. 1 auf Unc. 6], Injectionen [selten. — Gr. 15 auf Unc. 3–2: v. Wedekind gegen Nachtripper], Augenwässern [selten. — Scr. 2 mit *Extr. Hyosc.* Scr. 1 auf Rosenwasser Unc. 4: Chelius zu lauen Bähungen bei Augenliederkrebs], Waschungen [Dr. 1 – Unc. 1 auf Unc. 8; um unterdrückte

chronische Exantheme wieder hervorzurufen, heiss (VOGT). — Bei *Crusta lactea* nach HAASE Dr. ½ auf L. 1, einigemal tägl. anzuwenden. — Dr. 2 mit *Kali carb. acidul.* Dr. 1 auf L. 1: BLASIUS gegen *Prurigo*. — Bei Krätze nach AUTENRIETH folgendermassen: Zuerst werden, damit etwa noch verborgene Krätzpusteln schneller herauskommen, einige Tage lang, etwa alle 4 St. 1mal, alle krätzigen Theile schnell mit einem in sehr heisses Wasser getauchten Schwamm überfahren. Dann wird ein Waschwasser aus 1 *Kali sulphurat.* auf 20-8 Wasser (nach Verschiedenheit des Alters) so angewandt, dass tägl. mehreremal damit nur Ein Theil überstrichen und erst nach einigen Tagen, wenn der erste geheilt ist, ein zweiter eben so behandelt wird; also z. B. zuerst der rechte Arm u. die Hand, dann der linke Arm, hierauf die eine u. dann die andre untere Extremität, u. erst zuletzt die Brust und der übrige Rumpf. Das Waschwasser erregt nur ein leichtes Beissen; die Krätzpusteln werden dabei schwärzlich, trocknen aus u. sehen wie mit einem Causticum betupft aus. Der unangenehme Geruch lässt sich vom Körper leicht abwaschen, was jedoch jedesmal erst einige Minuten nach dem Bestreichen geschehen darf. In 15-18 Tagen werde auf diese Art gefahrlos die verbreitetste Krätze gehoben. Am Ende der Kur müssen aber die Kleidungsstücke des Kranken mit siedendem Wasser abgebrüht, und das Bettzeug gewechselt werden, damit nicht dadurch neue Ansteckung erfolge. — ℞ 607, 608; 573 (*Iodum*)], Linimenten [℞ 609].

601.

℞ *Kali sulphurati*
Resin. Guajaci nat. pulv. ana Scr. 1
Kali carbon. aciduli Gr. 5
Carbon. ppt. Scr. ½
Extr. Dulcam. q. s.
ut f. Pilulae 30. *Consp. Pulv. Rad. Irid. Flor. D. in vitro bene clauso. S.* 3mal des Tags 10.

602.

℞ *Ferri pulv.* Gr. 3
Kali sulphurati Gr. 6
Extr. Quass. Ligni Gr. 10
Carbon. Spong. q. s.
ut f. Bolus. Consp. Pulv. Rad. Irid. Flor. Disp. tales nr. 4. *D. in vitro bene clauso. S.* Früh u. Abends 1 Stück. (Bei Drüsenverhärtungen. — Als Ersatz einer Formel von KORTUM u. JAHN.)

603.

℞ *Kali sulphurati* Dr. ½
— *carbon. aciduli* Scr. ½
Ol. Menth. pip. Gtt. 1-2
solve in
Syr. Cort. Aurant. Unc. 2-1
Mucil. Gm. Mimos. Unc. 1.
M. D. S. 2stündl. 1 Theelöffel.

LOCKSTAEDT.

604.

℞ *Kali sulphurati* Scr. 1
— *carb. e Tart.* Scr. ½
solve in
Aq. Menth. pip. Unc. 2
adde
Syr. Croci Unc. 1.
M. D. S. Alle 2 St. 1 Essl.

605.

℞ *Sacch. albi pulv.* Unc. 1½
solve leni calore in
Aq. destill. Dr. 6
adde
Kali sulphurati Scr. ½-1.
Solve. D. S. Schwefellebersyrup, alle 2 St. 1 Theelöffel. (Für Kinder von 1-4 Jahren bei Croup.) (CHAUSSIER.

606.

℞ *Ol. Cacao* Dr. 2
solve leni calore in
Ol. Amygdal. Unc. ½
adde terendo
Kali sulphurati Gr. (10-) 18

Sacch. albi pulv. Dr. 3.
M. D. S. Umgerührt theelöffelweise. (Besonders für Kinder.) CHAUSSIER.

607.

℞ *Kali sulphurati* Unc. 1
solve in
Aq. destill. Unc. 4½
adde
Acidi sulph. diluti Dr. 1.
M. D. S. Morgens u. Abends etwas davon in die Hohlhand gegossen; damit die Ausschlagsstellen zu waschen und zu reiben. (Bei Krätze.) DUPUYTREN.
Zweckmässiger wäre es, die Schwefelleberlösung für sich bereiten und ihr jedesmal unmittelbar vor dem Gebrauch verdünnte Schwefelsäure (auf die Unze etwa 12 Tropfen) zusetzen zu lassen.

608.

℞ *Kali sulphurati* Dr. 1½
Sapon. Hispan. albi Dr. ½
solve in
Aq. Calcar. Unc. 4
adde
Spir. Vin. rft. Dr. 1.
M. D. S. 2mal tägl. die kranke Stelle damit zu waschen. (Bei Grind.) BARLOW.
Eine sehr ähnliche Formel lobt BIETT.

609.

℞ *Kali sulphurati* Unc. ½
tere cum
Aq. destill. calidae Scr. 4
adde
Sapon. Hispan. (od. *domest.*) *albi* Unc. 2
Ol. Papav. Unc. 4
antea liquefacta et mixta. Massae ad refrigerat. usque agitatae adde
Ol. Lavandul. Gtt. 10.
M. f. Linim. D. S. Zu 1-2 Loth 1-2mal tägl. einzureiben. (Gegen Krätze u. a. chronische Hautkrankheiten.) JADELOT.

Kali sulphuratum pro Balneo. [Weniger rein als das vorige Präparat, doch für die Haut rein genug. — 1 Unze 1⅓ Sgr.] *Cave* Metallgefässe, auch das Mitbringen von Metallgeräthschaften [Geschmeiden p. p.] ins Badezimmer.

Äusserl. zu Waschungen u. Linimenten [für Arme — vgl. *Kali sulphurat.*], zu Bädern [Diese nennt man gewöhnlich vorzugsweise Schwefelbäder (bisweilen versteht man unter dieser Benennung aber auch die aus *Calcar. sulphurata*). — Zu Einem Bade Unc. 2-4; oder Unc. 1-2 im Bade aufgelöst, u. dann noch halb so viel *Acid. sulphur. dilut.* hineingeschüttet; zu diesen letzteren Bädern kann man auch noch etwas Kreide, etwa *ana* mit dem *Kali sulphurat.*, nehmen, wo dann die Schwefelsäure ausser dem Schwefelwasserstoffgas auch kohlensaures Gas entbindet. — Unc. 4 mit 2 Pf. („sehr viel!") Thierleim (vgl. † *Colla animal.*) zu Einem Bade: im *Hôtel-Dieu* zu Paris gegen Hautkrankheiten, besonders Krätze, manche Nervenkrankheiten u. s. w.], auch wohl zu Dampfbädern [entweder indem man heissen Wasserdampf durch ein mit der Schwefelleber gefülltes Gefäss u. dann in einen Räucherungsapparat leitet; oder, intensiver, auf die unter † *Gas hydrothion.* angegebene Weise].

***Kali sulphuricum acidum.** *Bisulphas kalicus.* Saures schwefelsaures Kali. [1 Unze 2⅝ Sgr.] *Sol.* 2. — *Cave* Weinsteinsäure; Kalkwasser; Kalk-, Baryt-, Quecksilber-, Silber- und Blei-Salze; Schwefellebern; Gerbstoff. — In-

nerl. (selten) zu Scr. 1-Dr. 1, 3-4mal tägl.; in Pulvern, Auflösungen. — Äusserl. zu Riech- u. Räucher-Pulvern [in denen man seinen Überschuss von Schwefelsäure zur Entwickelung flüchtiger Stoffe benutzt. ℞ 576 (*Kali acet.*). Vgl. auch *Chlorum Calcar.*].

Kali sulphuricum depuratum. Arcanum duplicatum dep. Tartarus vitriolatus dep. Sal de duobus. Sal polychrestum Glaseri. Nitrum vitriolatum Schröderi. Panacea duplicata s. Holsatica. Sulphas kalicus depuratus. Schwefelsaures Kali. Doppelsalz. Vitriolisirter Weinstein. [1 Unze 1 Sgr., *subt. pulv.* 1⅓ Sgr.] *Sol.* 10. — *Cave* Weinsteinsäure; Kalkwasser; Kalk-, Baryt-, Quecksilber-, Silber- u. Blei-Salze; Gerbstoff.

Innerl. zu Scr. ½-Dr. ½, 3stündl.; um abzuführen, Unc. ½-1, auf einige Portionen vertheilt. In Pulvern [mit *Magnes. carb.*, Fenchel, Pomeranzenschalen u. dgl. — ℞ 610; 592 (*Kali nitr. dep.*), 962 (*Sem. Cinae*). — 1 mit Salpeter u. *Stib. oxyd. alb.* ana ½: *Pulv. resolvens* der Ph. Slesv. (1 Drachme 1 Shl.)], Bissen od. Pillen [mit *Rheum*, *Jalapa* u. dgl. — ℞ 611], Latwerge [℞ 965 (*Sem. Cinae*)], Auflösungen [besonders die grösseren Gaben in flüssiger Form. — ℞ 612, 613].

610.

℞ *Kali sulphurici dep.*
Tart. depur. ana Dr. 2
Magnes. carbon. Dr. 1
Elaeos. Foenic. Dr. 3.
M. f. Pulv. D. in vitro. S. 3stündl. 1 Theelöffel. G. A. Richter.
Braust schwach auf.

611.

℞ *Kali sulphurici dep.* Dr. 2
Pulv. Rad. Rhei Scr. 2
Ol. Foenic. Gtt. 6
Extr. Card. bened. q. s.
ut f. Pilulae 60. *Consp. Pulv. Sem. Foenic. D. S.* 4mal tägl. 5-6.

612.

℞ *Kali sulphurici dep.* Unc. ½
solve in
Aq. comm. Unc. 8
adde
Extr. Tarax. liq. Unc. 1.
M. D. S. 2stündl. 1½ Essl.

613.

℞ *Kali sulphurici dep.* Dr. 6
solve in
Infusi Hb. Digital. (Dr. ½) Unc. 6
adde
Mellis despum. Dr. 6.
M. D. S. 2stündl. 1 Essl. (Bei *Phlegmasia alba dolens.*) (Martin.

Kali tartaricum. Tartarus tartarisatus. Tartarus solubilis [nicht mit *Cremor Tartari solubilis* od. *Tartarus solubilis ammoniacalis* zu verwechseln]. *Sal vegetabilis. Tartras kalicus.* Neutrales weinsteinsaures Kali; tartarisirter oder auflöslicher Weinstein. [Pulver; Feuchtigkeit anziehend. — 1 Unze 5 Sgr. — Es schmeckt sehr unangenehm; man verschone den Kranken damit, wo, wie so oft in Pulvern für Hämorrhoïdarii u. dgl., der ärztliche Zweck es er-

laubt, ihm den *Tart. depur.* oder *natronat.* (welche beide auch wohlfeiler sind) zu substituiren. — Am erträglichsten corrigirt noch *Glycyrrhiza* den Geschmack.]
Sol. 1. — *Cave* Säuren; säuerliche Früchte u. Säfte; schwefelsaure, phosphorsaure, salpetersaure und salzsaure Salze; Metallsalze; Kalkwasser. In Auflösungen erleidet es mit der Zeit eine Zersetzung.

Innerl. zu Scr. ½ - Dr. ½ alle 3-2 St.; um abzuführen, Unc. ½-1½, auf mehrere Portionen vertheilt. In Pulvern [des Feuchtigkeit-Anziehens wegen mit den nöthigen Cautelen (I. §. 108 *sub* 1.). — ℞ 614; 911 (*Rad. Seneg.*)], Pillen oder besser Bissen [ebenfalls mit Cautelen wegen des Feuchtigkeit-Anziehens. — ℞ 615; 912 (*Rad. Seneg.*)], Auflösungen [℞ 616-620; 370 (*Extr. Dulcam.*), 851 (*Rad. Helleb. nigri*), 921, 922 (*Rad. Tarax.*)].

Äusserl. bisweilen in Klystieren [vgl. *Rad. Valer. min.*].

614.

℞ *Sulphur. praecip.* Scr. 2
Rad. Rhei Dr. 1
Elaeos. Cort. Aurant.
Magnes. carbon. ana Dr. 1½
Kali tartarici
Elaeos. Foenic. ana Dr. 3.
M. f. Pulv. D. in vitro. S. 3 mal tägl. 1 Theelöffel.

Solamen hypochondriacorum.
Klein.

Schmeckt sehr schlecht; bei Wohlhabenden deshalb lieber die folgenden Bissen.

615.

℞ *Sulphur. praecip.* Gr. 2
Rad. Rhei pulv. Gr. 3
Magnes. carbon. Gr. 5
Kali tartarici Scr. ½
Ol. Aurant. Cort. Gtt. ½
Extr. Taraxaci liq. q. s.
ut f. Bolus. Consp. Pulv. Rad. Irid. Flor. Disp. tales nr. 12. *D. in vitro bene clauso. S.* 3mal tägl. 1 Stück.

616.

℞ *Kali tartarici* Unc. ½
solve in
Aq. comm. Unc. 6
adde
Syr. communis Dr. 2.
M. D. S. Alle 3-2 St. 1-2 Essl.

Mixt. e Kali tartar. Ph. Mil.

Für die Hospitalpraxis brauchbar [wenn sich auch durch die Säure des *Syr. communis* (vgl. den Art.) ein wenig *Tart. depur.* bildet]; in der Privatpraxis für Wohlhabende nicht angenehm genug, für Arme durch weniger Menstruum und Zusetzen von Syrup im Hause wohlfeiler zu stellen.

617.

℞ *Kali tartarici*
Succi Glycyrrh. dep. ana Unc. ½
solve in
Aq. Menth. crisp. Unc. 5
adde
Extr. Tarax. liq.
— *Gramin.* — ana Unc. ½.
M. D. S. Alle 2 St., umgeschüttelt, 1 Essl.

618.

℞ *Kali tartarici* Scr. ½
solve in
Aq. Foenic. Unc. 1
adde
Syr. Rhei Unc. ½.
M. D. S. Theelöffelweise. (Purganz für Neugeborne.) Vogt.

619.

℞ *Kali tartarici* Dr. 1½
solve in
Aq. Foenic. Unc. 2
adde
Vini stibiati Dr. 1

Syr. Mannae Unc. ½.
M. D. S. 2stündl. 1 Theelöffel. (Als gelind eröffnendes Mittel — z. B. bei Keuchhusten p.p. — für Kinder von 1-2 Jahren; auch wohl als eigentlich abführendes für jüngere.) OSANN.

620.

℞ *Kali tartarici* Unc. ½
Extr. Chelidonii
Succi Glycyrrh. dep. ana Dr. 2
solve in
Aq. Cerasor. Unc. 6
adde
Vini stibiati Unc. ½.
M. D. S. Alle 2 St., umgeschüttelt, 1 Essl.

† *Kalium.* *Potassium.* Kalimetall. Nur als Ätzmittel [s. G. A. RICHTER *Arzneimittell.* Suppl. Bd. S. 473].

Kino. *Gummi Gambiense.* Kinogummi. [In Wasser u. Weingeist fast vollkommen, doch nicht leicht auflöslich. Hauptbestandtheile: Gerbstoff (eisengrünend) und Extractivstoff. — 1 Unze 5, *subt. pulv.* 6⅔ Sgr. Surrogate für Arme: Catechu, Alaun p.p.]

Innerl. zu Scr. ½-1 mehrmals tägl. In Pulver [℞ 621; 63 (*Alum.*), 835 (*Rad. Caryophyllat.*)], Pillen od. Bissen [vgl. I. S. 243. — z. B. Dr. 2 mit *Extr. Salic. q. s.* zu 120 Pillen, 4mal tägl. 10. — ℞ 415 (*Ferr. sulph. cryst.*)], Latwerge, Auflösungen [geistigen, wässerigen od. geistig-wässerigen (Wein), zu denen man es indess Vorsichts halber gepulvert setzt und sie umgeschüttelt anwenden lässt. Man lässt es auch wohl mit heissem Wasser, worin es sich weit leichter auflöst, infundiren (oder leicht abkochen), noch heiss coliren, u. dann umgeschüttelt gebrauchen, oder es auch wohl mittelst Schleim gleichsam zur Emulsion machen; etwa Dr. 2 auf Unc. 6, alle 3-1½ St. 1-2 Essl. — ℞ 622].

Äusserl. wie *Catechu* [z. B. eine Zahnfleischlatwerge: ℞ 236]; auch zu Salben [selten], Streupulvern [mit andern styptischen Pulvern bei Blutungen. ℞ 327 (*Cupr. sulphur.*)], u. s. w.

621.

℞ *Opii* Gr. ¼-½
Kino Gr. 8-12
Cass. cinnam. Gr. 2-3.
M. f. Pulv. Disp. tales nr. 4. *D. in charta cerata. S.* Stündl. 1 Pulv. (Bei innerlichen Blutungen. — Nach einer englischen Spitalformel.)

622.

℞ *Kino pulv.* Dr. 1½
tere cum
Syr. simpl. Unc. ½
Aq. comm. Unc. 3½
adde
Spir. sulphurico-äther. Dr. ½
Tinct. Cinnamomi Dr. 1.
M. D. S. Umgeschüttelt stündl. 1 Essl. (Bei Blutflüssen.)

**Lac vaccinum.* Kuhmilch. [Hauptbestandtheile: Butter, Käse, Milchsäure, Milchzucker und Salze, mit vielem Wasser. — 1 Unze ⅙ Sgr.]

Cave: die Milch gerinnt durch die meisten Säuren, Alaun, Metallsalze, Gerbstoff, Weingeist, grosse Quantitäten neutraler Alkalisalze; auch spontan [durch Bildung von Kohlensäure, Milchsäure u. wenig Essigsäure].

Innerl. und äusserl. in verschiedenen Formen; pur [in-

serl. bisweilen mit einigen Tropfen *Liq. Kali carb.* zu jedem Glase, um der Magensäure zu begegnen] oder häufiger als Menstruum od. Vehikel anderer Mittel. [10 Gran Manna in 4 Unz. warmer Milch aufgelöst, davon öfters lau in die Nase aufzuschnupfen: ROSAS zur Wiederherstellung unterdrückten Schnupfens, z. B. bei Amaurose.] Besonders wichtig aber sind uns hier die eigentlichen Milchcuren [Zweckmässig nur bei guten Verdauungsorganen (schon nicht gern bei Neigung zu Säure, Flatulenz, Schleimanhäufung), im Frühjahr u. Sommer, bei fleissiger Bewegung im Freien (am besten auf Gebirgen), heiterer Gemüthsstimmung, passender Diät („*Diäta alba; diète blanche*": nichts Saures, also auch kein Obst, keine spirituösen, bisweilen selbst keine warmen Getränke, keine schweren Fleischspeisen u. s. w.; hauptsächlich nur Weissbrod, leichte Gemüse, Hühner- oder Kalb-Fleisch u. dgl.). Anfangs nur Morgens nüchtern, später, wenn es vertragen wird, auch mehrmals tägl. (ja man macht wohl die Milch zur Hauptnahrung) $\frac{1}{3}$–$\frac{1}{2}$ Quart, am besten frisch gemolken (wenn dies jedoch nicht vertragen wird, abgekocht) oder doch in einem Gefäss mit warmem Wasser etwas erwärmt; bisweilen mit Kalkwasser (das zugleich als *Antacidum* dient) oder Selterser Wasser. Das Thier muss zweckmässig ausgesucht seyn und gut ernährt und gehalten werden: beachtungswerth ist der Gebrauch, es mit Kräutern, die in der vorhandenen Krankheit heilsam seyn können, zu füttern. — Entsteht Säure, Flatulenz, Verstopfung od. Durchfall, — leichte Palliative dagegen. — Dauer solcher Curen 1 od. mehrere Monate. Man breche nicht plötzlich ab. — Auf ähnliche Weise wendet man auch bisweilen die Ziegenmilch (bei der man sich nur zu hüten hat, dass sie nicht durch giftige, der Ziege selbst nicht schadende, Futterkräuter vergiftet werde), seltner (wenn man mehr nähren will) die fettere, schwerverdauliche Schaafmilch an.] und die Anwendung zur künstlichen Ernährung in den ersten Lebensmonaten [Man giebt hier die Kuhmilch am besten frisch gemolken (nur wenn dies nicht vertragen wird, abgekocht u. abgerahmt), anfangs mit gleichen Theilen abgekochten Wassers (unter Umständen auch eines schwachen Fenchel- od. Kamillen-Thees) verdünnt, mit etwas Zucker; nach einigen Wochen fängt man an, sie allmählig weniger zu verdünnen, und endlich giebt man sie unverdünnt. Die genannten Zusätze macht man immer erst unmittelbar vor der Darreichung. Man flösst die Milch entweder ein, oder reicht sie (wohl zweckmässiger, weil der Reiz des Saugens vortheilhaft auf die Thätigkeit der Speicheldrüsen wirkt) mittelst eines Saugglases (vgl. hierüber etwa JÖRG *Kinderkrankh.* Lpz. 1826. §. 236.). Bei Magensäure ein Zusatz von leichter Fleischbrühe; gelinde Absorbentien. Am besten nimmt man die Milch von einer gesunden Kuh, die das 2te oder 3te Kalb etwa 14 Tage vor der Geburt des Kindes geworfen hat; wo möglich immer von derselben (wenigstens doch von keiner andern Thierart). Das Thier darf sein eignes Junge nicht säugen, und muss in jeder Hinsicht gut, namentlich auch an den Eutern rein, gehalten werden. — Auf ähnliche Weise wendet man auch wohl Ziegenmilch (vgl. oben) und Eselinnenmilch, die letztere jedoch weniger verdünnt und nicht versüsst, an].

† *Lactucarium.* Lattig-Opium. [Die PH. AUSTR. allein hat es aufgenommen. So wie sie es bereiten lässt (durch Austrocknen an der Luft des aus Einschnitten in den blühenden Stengel des Garten-Lattigs, Garten-Salats, *Lactuca sativa* L., gesammelten Safts), verdient es die Benennung *Lactucar. optimum s. genuinum s. Anglicum*, und ver-

hält sich wie ein Gummiharz. — 1 Scr. $4\frac{5}{8}$ Sgr. — Weit schwächer ist das *Lactucar. Gallicum s. Parisiense*, so wie das, auch oft *Lactucar.* genannte Präparat, welches ROTHAMEL *Extract. Lactucae sativ.* nennt. Es dürfen mithin viele gedruckte Formeln, welche sich auf eines der beiden letzteren Präparate beziehen, nicht auf das *Lactucar. Anglicum*, von welchem wir hier allein handeln, übertragen werden. Die Benennung *Thridacium*, franz. *Thridace*, wird häufiger für eines oder das andere der beiden letzteren Präparate, namentlich für das *L. Gallicum*, gebraucht als für das *L. Anglicum.*]

Innerl. zu Gr. $\frac{1}{2}$-2 (-3), einigemal tägl.; in Pulver [z. B. alle 4-3 St. Gr. 1-2 mit *Rad. Glycyrrh.*: SACHSE bei Tripper-Erectionen, Chorda] oder pulveraufnehmenden Formen, namentlich Emulsion [etwa bloss mit einem Syrup].

Äusserl. nur etwa in Pflastern [wohl sehr entbehrlich].

***Lapides* (*Oculi*) *Cancri s. Cancrorum*.** Krebssteine; Krebsaugen. [Hauptbestandtheile und *Cave* wie bei *Conchae ppt.* (die als wohlfeiler meist den Vorzug verdienen). Man schreibt sie „*praeparati*" vor. — 1 Unze *ppt.* $4\frac{1}{2}$ Sgr.]

Innerl. zu Scr. $\frac{1}{2}$-1, mehrmals tägl. In Pulver [z. B. mit *C. C. ras.* („sollte nicht *Cornu Cervi ustum album* gemeint seyn?"), *Rad. Valer. min.*, *Viscum alb.* ana: *Pulv. antispasmodicus infantum* PH. P. (1 Unze 3 Sgr.), bei Säure, Durchfällen, Erbrechen, Nervenreizungen, Zahnkrämpfen empfohlen, etwa zu Scr. $\frac{1}{2}$ (einer kleinen Messerspitze) *p. dosi* für ein einjähriges Kind. — ℞ 623, 624. — Bisweilen als Pulver-Constituens: I. §. 112. *sub* 1)], namentlich auch wohl Brausepulvern [z. B. Scr. $\frac{1}{2}$ mit eben so viel *Elaeosacch. Citri* und Gr. 15 *Tart. depur.* Doch dürften zu diesem Behuf, wie zu Saturationen, die Krebssteine weniger passend seyn als kohlensaures Natron, Kali oder Magnesia, weil der citronensaure und der weinsteinsaure Kalk sehr schwerauflöslich sind.], Trochisken [℞ 625], Pillen u. Bissen, Saturationen [vgl. das oben Gesagte], Schüttelmixturen. — Als Conspergens: I. §. 90.

Äusserl. als Zahnpulver, Streupulver, Augenpulver [*q. v.*].

623.

℞ *Lapid. Cancr. ppt.* Dr. 3
Macidis Scr. 1
Sacch. albi Scr. 2.
M. f. Pulv. D. S. Einigemal tägl. eine Messerspitze voll. SCHUBARTH.

624.

℞ *Moschi* Gr. $\frac{1}{2}$
Croci Gr. 1
Lapid. Cancr. ppt. Gr. 3.
M. f. Pulv. Disp. tales nr. 6. *D. in charta dentata. S.* Ständl. 1 Pulver, mit sehr wenig Wasser angerührt. (Für ein halb- od. einjähriges Kind.)

625.

℞ *Lapid. Cancr. ppt.* Dr. 6
Cinnamomi acuti Dr. 1
Sacch. albi Unc. 2
Mucil. Gm. Tragac. q. s.
ut f. Trochisci nr. 90, *Pulv. Cinnam. acuti conspergendi, leniter torrendi. D. S.* Alle 2 Stunden 3-4 Stück.

* ***Lapis calaminaris.*** *Calamina.* Galmei. [Unreines koh-

lensaures (bisweilen kieselsaures) Zinkoxyd. — 1 Unze *ppt.* 1⅓ Sgr.] Nur äusserl., fein gepulvert, „präparirt", zu Pflastern [so zum officinellen *Empl. consolidans.* — Mit *Empl. Litharg. simpl.* ana 12, Wachs 4, Hammeltalg u. Terpenthin *ana* 1: *Empl. griseum* (*s. de Lap. calam.*) PH. SLESV. (1 Unze 3 Shl.)], Salben [℞ 626. — Selten zu Augensalben; z. B. 1 auf 2 Fett: RICHTER bei chronischen schwärenden Augenentzündungen.], Streupulvern [z. B. mit Stärkmehl *ana*: gegen *Pruritus vulvae.* — Pur auf dem Bersten nahe Pockenpusteln dick aufzustreuen, um die Bildung dicker Schorfe u. hässlicher Narben zu verhüten: GEORGE. — Vgl. I. S. 223 *sub a*)].

626.

℞ *Cerae flavae* Dr. 1½
† *Ol. Raparum* Dr. 2½.
Liquatis et ab igne remotis adm.
Lap. calaminar. ppt. Dr. 1.

D. —

Ungt. de Lap. calam. PH. SLESV. (1 Unze 3 Shl.)
Ähnlich *Cerat. Calaminae* PH. HANN. (1 Unze 3 Mgr., 6 Unz. 14 Mgr.)

† *Lapis Pumicis.* Bimsstein. [1 Unze *praep.* 1½ Sgr.] Bisweilen zu Zahn-Pulvern u. -Latwergen [vorsichtig, vgl. I. S. 217. — Die PH. SLESV. und HANN. haben ein *Electuar. dentifricium* (mit der nicht passenden synonymen Benennung *Elect. gingivale*) aus Bimsstein, *Tart. dep.*, *Lap. Cancr.*, Myrrhe, *Rad. Irid. Flor.*, Cochenille, Nelkenöl u. Rosenhonig. (1 Unze resp. 6 Shl. u. 4 Mgr.) Da aber die beiden ersten Ingredientien (vgl. für *Tart. dep.* I. S. 218) nur ausnahmsweise passend sind, so wird diese Latwerge nur selten und auf kurze Zeit anzuwenden seyn].

† *Lichen Carrageen. Carragaheen. Carraghean. Korigeen. Fucus Irlandicus s. crispus.* Irländisches Moos. Irländisches Perl- od. See-Moos. Geperltes Seemoos. Carrageen. [Botan. *Sphaerococcus crispus* AGARDH. — Hauptbestandtheile: Bassorin und Moosstärke. — 1 Unze *conc.* 2 Mgr.]

Innerl. in Abkochung, zu Dr. ½–1½ auf den Tag. [Macerirem mit kaltem Wasser, nur einige Minuten lang, benimmt ihm schon den multrigen Geschmack. Ausserdem als Geschmacks- und Verdaulichkeits-Corrigentien: Zucker (2- oder mehrmal so viel als Substanz), Milchzucker, Citronenölzucker; *Syr. Cinnam.*, *Flor. Aurant.*, *Amygdal.*, *Rubi Id.*; Honig; kleine Quantitäten blausäurehaltiger Mittel (z. B. *Aq. Laurocer.*); auch wohl etwas Wein.] Entweder in minder concentrirter Abkochung als Schleim [z. B. Dr. ½–1, mit Unc. 9–18 auf Unc. 6–12 gekocht, dazu etwa *Syr. Rubi Id.* Dr. 3–4; zu halben Tassen in Einem Tage zu verbrauchen] oder [häufiger und angenehmer] in concentrirterer Abkochung als Gallerte [Dr. 1–1½ mit Unc. 3½–5 auf Unc. 2-3 gekocht, dazu Corrigentien; theelöffel- oder esslöffelweise in Einem Tage zu verbrauchen. Kocht man mit Milch, so erhält man schon mit einer merklich geringeren Menge Moos eine eben so concentrirte Gallerte. — Man kann namentlich die mit Wasser bereiteten Gallerten etwa noch durch *Syr. Cerasor.* oder *Rhoead.* schön roth färben. — ℞ 627, 628]. In Berlin, bei *Miethe* u. bei *Pollack*, ist eine Carrageen-Schocolade käuflich.

627.

℞ *Lichenis Carrageen* Dr. $1\frac{1}{2}$
macera per 5 minutas in Aq. comm. q. s.; Aquam ut inutilem abjice; tunc coque c. Aq. comm. Unc. 5 *ad Colat.* Unc. 3, *cui adde*

Syr. Cerasor. Dr. 6
Aq. Laurocer. Scr. 1.

Repone in loco frigido, ut in Gelatinam abeat. D. in vitro albo. S. In einem Tage zu verbrauchen.

628.

℞ *Lichenis Carrageen* Dr. 1
macera etc. (wie in ℞ 627); *tunc coque c. Lactis vaccini* Unc. 6 *ad Colat.* Unc. 4, *cui adde*

Syr. Cinnam. Dr. 6.

Repone etc. (wie in ℞ 627).

Lichen Islandicus. Isländisches Moos (**Flechte**). Blutlungenmoos. [**Hauptbestandtheile: Moosstärke, eigenthümlicher Bitterstoff und Flechtensäure. — Wo man den Bitterstoff aus therapeutischen Gründen entbehrlich findet, kann man sich seiner entledigen: entweder 1) indem man ihn durch anhaltendes Kochen verändert; oder 2) noch besser, indem man ihn gradezu durch Auflösen oder auf andere Weise aus der Substanz entfernt; dies kann man wieder erreichen, indem man den *Lichen* zerschnitten mit kaltem oder heissem Wasser macerirt oder digerirt und dies Wasser dann abgiesst; oder noch vollständiger (weil sich der Bitterstoff in blossem Wasser nur schwer, leicht aber in kalischem auflöst) durch Digeriren mit *Kali carbon. e Cin. clav.* (auf jede Unze *Lichen* etwa Dr. $\frac{1}{2}$) in heissem Wasser ein Paar St. lang; oder (vielleicht besonders zweckmässig, doch noch nicht gebräuchlich) durch Digeriren mit Thierkohle. (Beispiele von den verschiedenen Methoden, die zuletzt erwähnte ausgenommen, in den unten angehängten Formeln.) Bisweilen überlässt man die Wahl zwischen diesen Verfahrungsweisen dem Apotheker, und schreibt: ℞ *Lich. Isld. ab amaritie liberati* u. s. w. — Den so entbitterten Lichen kann man nun zu allen gewöhnlichen Arzneiformen verarbeiten lassen, zu Abkochungen, Gallerten, oder indem man ihn trocknen und pulvern lässt, zu Pulvern, Schocolade u. s. w. — Bei der Bereitung der Gallerte tritt zwar schon durch das anhaltende Kochen die oben angegebene Veränderung des Bitterstoffs ein; um indess die Gallerte noch angenehmer zu machen, lässt man gewöhnlich — was indess, wo man sie etwas bitterer haben will, keineswegs nothwendig ist — den Lichen noch auf die 2te oben angegebene Weise, durch ein kurzes Digeriren mit heissem Wasser, entbittern. — 1 Unze *conc.* $\frac{2}{3}$, *subt. pulv.* $1\frac{1}{3}$ Sgr.**] *Cave* mineralische Mittel.

Innerl. zu Unc. $\frac{1}{2}$–1 auf den Tag; in (Pulver oder Trochisken) [**ohne weitere Vorbereitung gepulvert, ist er schwerverdaulich; die vorgeschlagenen Zubereitungen sind umständlich, ohne Vorzüge vor der Gallertform zu gewähren, und deshalb nicht beliebt**], Paste [**meist nur als Moos-Schocolade, *Pasta Cacao c. Lich. Isld.* — vgl. den Artikel**], Abkochungen [**längeres Kochen — z. B. Unc. 1 mit Unc. 24 auf Unc. 12 oder mit Unc. 16 auf Unc. 8 — giebt ein mehr schleimiges, kürzeres Kochen — z. B. Unc. 1 mit Unc. 16 auf Unc. 12 oder mit Unc. 11–12 auf Unc. 8 — giebt ein mehr bitteres Decoct; man mache, namentlich im ersteren Falle, die Abkochung nicht concentrirter als wir die Verhältnisse angegeben haben, weil sie sonst beim Erkalten dick, halb gallertartig, unangenehm zu nehmen wird. — ℞ 629 (mehr bitter), 630 u. 631 (mehr schleimig, besonders die letztere Formel). ℞ 309 (*Cort. Simarub.*). — *Mucil. Lich. Isld.* Ph. MIL.: 1 mit 18 auf 8.**], auch wohl in Decoct-

species [z. B. Unc. ½-1 mit eben so viel *Hb. Polygal. amar.*, mit ¾ Quart Wasser auf ½ Quart gekocht, tägl. zu verbrauchen]; in Gallerte [s. I. S. 286 ff. — Man hat diese Gallerte bisweilen (etwa mit Zusatz von Zucker) bis zur Trockne abdampfen und pulvern lassen (so z. B. das Brustpulver von Tross); dergl. mag mitunter im Kriege, wenn es an Apotheken und Wärtern fehlt, nützlich werden; sonst aber gewährt es keinen Vortheil. — ℞ 632-635; 471 (*Hb. Digital.*); Verb. m. China s. I. S. 288]. Viele andere neuester Zeit, namentlich aus Frankreich, empfohlene Darreichungsarten sind theils nicht empfehlenswerth, theils doch nur zu Officinalformeln geeignet.

629.

℞ *Lichen. Isld.* Dr. 6-Unc. 1
Rad. Colombo Dr. 2
coq. c. Aq. comm. Unc. 16 *ad Colat.* Unc. 12, *cui refrigerat. adde*
Spir. sulphurico-aeth. Dr. 1
Syr. Cinnam. Unc. 1.
M. D. S. 2stündl. 2 Essl.

630.

℞ *Lichen. Isld.* Unc. 1
coq. c. Aq. comm. L. 2 *ad Colat.* L. 1, *cui adde*
Syr. Glycyrrhiz. Unc. 1.
M. D. S. Alle 2-1 St. 1-2 Essl.

631.

℞ *Lichen. Isld.* Unc. ½
Aq. comm. fervid. L. ½
repone ad refrigerat., tum aquam ut inutilem abjice, et cum Aq. comm. Unc. 16 *coque, sub fin. coct. addendo*
Sem. Phellandr. cont. Unc. ½
ad Colat. Unc. 8, *in qua solve*
Extr. Glycyrrhiz. Dr. 2.
D. S. Umgeschüttelt 2stündl. 1 Essl.

632.

℞ *Lichen. Isld.* Unc. 1-1½
coque cum Aq. comm. Unc. 9 *ad Colat.* Unc. 3-4, *in qua statim solve*
Sacch. albiss. pulv. Unc. 1-1½.
Repone in loco frigido, ut in Gelatinam abeat. D. S. In einem Tage zu verbrauchen.
Gelat. Lich. Isld. Ph. Hann. (1 Unze 2¼, 6 Unz. 10 Mgr.) ist weniger concentrirt und stärker versüsst.

633.

℞ *Lichen. Isld.* Unc. 1-1½
Kali carbon. e Cin. clav. Scr. 2-Dr. 1
Aq. comm. fervid. Unc. 9
macera per nychthemeron; tum liquorem decanta et Lichenem residuum probe ablutum coque c. Aq. comm. Unc. 12 *ad Colat.* Unc. 6, *in qua ebulliendo solve*
Sacch. albi Unc. 1-1½.
Elliqua Album. Ovi q. s.; denuo cola; evapora ad reman. Unc. 4-5; *repone etc.* (wie in ℞ 632).
Gelat. Lich. Isld. edulcorata Ph. Slesv. ist weniger concentrirt und stärker versüsst, *Gelat. Lich. Isld. amara* Ph. Slesv. ohne Infusion mit *Kali carb.* bereitet und nicht versüsst.

634.

℞ *Lichen. Isld.* Unc. 1
coq. c. Aq. comm. Unc. 16 *ad Colat.* Unc. 5, *cui statim adde*
Rad. Salep pulv. Dr. ½
antea cum
Aq. comm. frigid. Unc. 1
triturando mixtam. Miscella sub contin. agitat. paulisper ebulliat, tum admisce statim
Elaeosacch. Aurant. Cortic. (Gtt. 3) Unc. 1½.
Repone etc. (wie in ℞ 632).

635.

℞ *Lichen. Isld.* Unc. 1
digere per ⅛ hor. c. Aq. comm. fervid. Unc. 6, *tum aquam ut inutilem abjice. Licheni residuo adde*
Cornu Cervi raspati et abluti Unc. ½
coq. c. Aq. comm. Unc. 14 *ad Colat.* Unc. 6; *elliqua Album. Ovi q. s.; denuo cola;*

evapora ad reman. Unc. 4; *tandem solve*

Elaeosacch. Cinnam. (Gtt. 3) Unc. 1.
Repone etc. (wie in ℞ 632).

Lignum Campechianum. Campeche-, Blau- od. Blut-Holz. [Hauptbestandtheil: ein rother Extractivstoff (Hämatoxylin, Hämatin od. Blauholzroth). Die Farbe des Auszugs wird durch mancherlei Beimischungen verändert. — 1 Unze *rasp.* $\frac{2}{3}$ Sgr.] Innerl. in Abkochung [Dr. 6 mit Unc. 9-12 auf Unc. 6, alle 2-1 St. 1 Essl. — Unc. 1 mit L. 1 auf Unc. 8, damit Scr. 1 Campher durch Gummi emulgirt, 2stündl. 2 Essl.: HAASE gegen faulige Ruhr, Diarrhöe ohne Leibschneiden nach Typhus, Faulfieber etc. (Man würde als Geschmackscorrigens passend etwa *Syr. Cinnam.* Unc. 1-1$\frac{1}{2}$ dazu setzen u. dafür die Colatur etwas compendiöser machen.)], besser wohl noch in geistig-wässerigem Digestionsaufguss.

Lignum Guajaci s. sanctum. Guajak-, Franzosen- od. Pocken-Holz. [Hauptbestandtheile: Harz und ein eigenthümlicher, kratzender Extractivstoff. — 1 Unze *rasp.* $\frac{2}{3}$, *subt. pulv.* 1$\frac{1}{6}$ Sgr.] Innerl. zu Unc. $\frac{1}{2}$-2 tägl., in Abkochung [Es muss sehr stark kochen; mit 2 Theilen Wasser auf 1 Theil ist fast schon zu wenig, besser mit 3, ja 4 auf 1; also etwa Unc. 1-2 mit L. 3 auf L. 1, zu halben oder ganzen Tassen. Man bereitet es auch wohl durch vorheriges Digeriren mit heissem Wasser auf das Kochen vor — Digestionsdecoct —, damit es sich dann durchs Kochen leichter ausziehen lasse und kein so starkes Einkochen nöthig sey; dies thut man namentlich dann gern, wenn man es mit andern Mitteln verbindet, die man nicht so stark kochen lassen will. (Ein Beispiel I. S. 164; auch bei den *Spec. ad Decoct. Lignor.* ist aus diesem Grunde ein Digestionsdecoct wohl die zweckmässigste Form.) Gern setzt man *Rad. Gramin.*, *Alth.* od. *Glycyrrh.* — die beiden letzteren jedoch erst *sub finem coctionis*, oder wenn die Abkochung im Hause des Kranken gemacht wird, lieber dafür etwas *Succ. Glycyrrh. dep.* zur Colatur — zu, um die Schärfe des Mittels einzuhüllen; bisweilen auch etwas Gewürzhaftes od. dgl., damit die Verdauung nicht leide, z. B. ein wenig *Tinct. aromat.* od. *Spir. nitr. aeth.* zur erkalteten Colatur, wodurch zugleich der Geschmack corrigirt wird. — ℞ 636, 637; 893-896 (*Rad. Sarsap.*); vgl. auch † *Vin. Colch. e Sem.*], weniger gern [der Schwerverdaulichkeit wegen] und in verhältnissmässig geringeren Gaben gepulvert in Latwerge [℞ 434 (*Fol. Senn.*)].

636.

℞ *Ligni Guajaci* Unc. 2
coq. c. Aq. comm. L. 4$\frac{1}{2}$ *ad Colat.* L. 1$\frac{1}{2}$,
sub finem coct. addendo
Sem. Foeniculi
Rad. Glycyrrh. ana Unc. $\frac{1}{2}$.
D. S. In 2 Tagen zu verbrauchen; umgeschüttelt.

637.

℞ *Ligni Guajaci*
Rad. Bardan. ana Unc. 3
— *Lapathi acuti*
— *Gramin.* ana Unc. 2.
Conc. M. f. Spec. D. S. Den 5ten Theil mit 1 Quart heissen Wassers zu übergiessen, einige Stunden an einem warmen Orte unter öfterm Umschütteln stehen zu lassen, dann auf die Hälfte einzukochen, u. in einem Tage zu verbrauchen.

Lignum Juniperi. Wachholderholz. [Hauptbestandtheile: äther. Öl und Harz. — 1 Unze *conc.* ⅔ Sgr.] Innerl. in Tisanenform, seltner im Aufguss als [weil es in der Regel besonders um das Harz zu thun ist] in Abkochung [Unc. 1–2 mit L. 2–3 eine halbe St. gekocht, *sub finem coct.* wohl 1–2 Drachmen *Rad. Glycyrrh.* zugesetzt, tägl. zu verbrauchen]. — Äusserl. zu Räucherspecies [es riecht auf Kohlen gestreut angenehmer (schwächer) als die Beeren].

Lignum Quassiae. Quassiaholz. Bitterholz. [Hauptbestandtheile: s. *Cortex Quass.* — 1 Unze *rasp.* 1½, *subt. pulv.* 2½ Sgr.] *Cave* wie bei *Cortex Quass.*

Innerl. zu Scr. ½ – Dr. ½ einigemal tägl. [Geschmackscorrigentien: *Cassia cinnam.*, Zimmtwasser, Äther oder ätherische Spiritus, *Flavedo* od. *Tinct. Cort. Aurant.*] In Pulver [ungern; eher schon in pulveraufnehmenden Formen; doch zieht man in der Regel die leichter verdaulichen flüssigen Auszüge vor. — ℞ 217 (*Carbo ppt.*); vgl. auch *Magnes. carbon.*]; im Aufguss [Sowohl in warmem wässerigen Aufguss (Dr. 3–4 auf Unc. 6, 2stündl. 1–2 Essl. — ℞ 638; 302 (*Cort. Pom. Aurant.*), 883 (*Rad. Rhei*) —), als in kaltem wässerigen oder weinigen (Dr. 3–4 auf Unc. 12, 4mal tägl. ½ – 1 Weinglas. — ℞ 639; 280 (*Cort. Chin. fusc.*) —). Bei Neigung zu Säure lässt man den kalten Aufguss auch wohl mit Kalkwasser bereiten. Der Bitterstoff der Quassia ist so leicht auszuziehen, dass es nicht nöthig ist, zum kalten Aufguss — wie bei andern holzigen Vegetabilien — das gröbliche Pulver anzuwenden]; Abkochung [Dr. 3–4 mit L. 1 – 1½ auf ⅔, höchstens bis auf die Hälfte eingekocht, in 2 – 1 Tage zu verbrauchen. Die Abkochung scheint keine Vorzüge vor dem Aufguss zu besitzen und nicht empfehlenswerth zu seyn]. Als ein Hausmittel werden Becher aus Quassiaholz angewandt, die man mit Wein oder Wasser füllt; sobald die Flüssigkeit hinlänglich bitter geworden, trinkt man sie; ein solcher Becher bleibt ziemlich lange brauchbar.]

Äusserl. der Aufguss als Umschlag, um das Eierlegen der Fliegen auf kranken Oberflächen, Verbandstücken p. p. zu verhüten.

638.

℞ *Lign. Quass. rasp.* Unc. ½
Kali carbon. e Cin. clav. Dr. ½
Aq. comm. ferv. Unc. 8
repone ad refrigerat.; *Colat. adde*
Tinct. Cort. Aurant. Dr. 3.
M. D. S. 2stündl. 1 Essl. (Bei Magenschwäche mit Säure; auch wohl als Surrogat geistiger Getränke, um Säufer allmählig davon zu entwöhnen.)

639.

℞ *Lign. Quass. rasp.* Dr. 3–4
Aq. comm. q. s.
macera, saep. agit., per nychthemeron. Colat. L. 1 *adde*
Aether. acetici Dr. ½.
M. D. S. 4 mal tägl. ½ – 1 Weinglas.

† **Lignum Santali rubri** *s. sandalinum rubrum.* Rothes Sandelholz. [Hauptbestandtheil: ein rothes Harz (Sandelroth od. Santalin). — 1 Unze *conc.* ⅚, *pulv.* 1⅔ Sgr.] Nur noch etwa zu Zahnpulvern [s. I. S. 220. — ℞ 286 (*Cort. Chin. fusc.*)], Salben [selten. ℞ 1048 (*Terebinth.*)].

Lignum Sassafras. Sassafras- od. Fenchel-Holz. [Hauptbestandtheile: äther. Öl, nächstdem Harz, Gerbstoff. — 1 Unze *conc.* 1 Sgr. — Die Rinde gilt für kräftiger; man verordnet sie deshalb oft allein. 1 Unze *conc.* 2½, *subt. pulv.* 3 Sgr.] Innerl. zu Scr. 1-2 einigemal tägl.; in Pulver, Latwerge [℞ 434 (*Fol. Senn.*)]; häufiger in Tisanenform (Unc. ½-1 auf den Tag), und zwar in der Regel in Aufguss [besonders passend Digestionsaufguss. — ℞ 1077 (*Turion. Pini*)], selten in Abkochung [nur etwa wenn man mehr den harzigen Bestandtheil haben oder es mit andern holzigen Mitteln verbinden will (so in den *Spec. ad Decoct. Lignor.*, im *Roob de* LAFFECTEUR); doch ist es in der Regel zweckmässiger, es erst *sub finem coct.* zuzusetzen. ℞ 640; 891, 894, 896 (*Rad. Sarsap.*)].

640.

℞ *Rad. Bardanae* Unc. 2
coq. c. Aq. comm. L. 5 *ad Colat.* L. 3,
sub finem coct. addendo
(*Cort.*) *Ligni Sassafr.* Unc. 2
Rad. Glycyrrhiz. glabr. Unc. ½.
D. S. 2stündl. 1 Weinglas.

LINIMENTA. Linimente; Schmiersalben. — Die der PH. BOR., überhaupt fast alle officinellen, entmischen sich, wenn sie nicht vorzüglich sorgfältig vor Luft und Wärme bewahrt werden, rasch; es ist deshalb rathsam, immer nur geringe Totalquantitäten zu verordnen und die sorgfältige Bewahrung besonders einzuschärfen.

Linimentum Aeruginis. *Oxymel Aeruginis. Oxymel Aegyptiacum. Unguentum basilicum viride.* (Auch wohl *Unguent. Aeruginis* od. *Aegyptiacum*, welche Benennungen jedoch jetzt in der PH. BOR. einem andern Präparat angehören.) Grünspanliniment. Grünspansauerhonig. [Grünspan 3 mit Essig 24 gekocht, bis etwa 8 Essig übrig ist; filtrirt, 24 *Mel despum.* zugesetzt, u. die Mischung auf 24 eingedampft. — Syrupsconsistenz. Stets umzurühren (weil der Honig das neutrale essigsaure Kupferoxyd zersetzt, das Oxyd partiell reducirt u. s. w.), mit einem Holzstäbchen. — 1 Unze 2½ Sgr.] Zu Gurgelwässern [etwa Dr. 1-3 auf *Aq. destill.* Unc. 5 mit *Mel rosat.* Unc. 1; der Kranke hüte sich, etwas zu verschlucken, u. spüle jedesmal nach der Application den Mund aus], Pinselsäften [Dr. 1-2 auf 1 Unze Saft]; auch wohl pur als Verbandsalbe, u. s. w.

** *Linimentum ammoniato-camphoratum s. volatile camphoratum.* Campherhaltiges flüchtiges Liniment. [Provencer oder Mohn-Öl 2, *Ol. camphorat.* u. *Liq. Ammon. caust.* ana 1. — 1 Unze 2½ Sgr. — Das gleichnamige Präparat der PH. MIL. nicht erheblich verschieden.] Wie das folgende.

** *Linimentum ammoniatum s. volatile. Sapo Ammoniae. Oleum ammoniatum.* Ammoniumliniment;

flüchtiges Liniment; flüchtige Salbe. [Provencer oder Mohn-Öl ℥, *Liq. Ammon. caust.* 1. — 1 Unze $2\frac{1}{3}$ Sgr. Bei Armen kann man es sehr leicht im Hause, etwa mit Rüböl, bereiten lassen.] Man kann, wenn man es magistral verschreibt, mit den Verhältnissen variiren [Beispiel: ℞ 652], kann es auch in jedem Verhältniss mit officinellen Salben [z. B. *Ungt. Hydrarg. cin.* — Setzt man mehr als 1 Theil Salbe zu 3 Theilen des Liniments, so würde die Mischung zu dick werden, um sie in einem gewöhnlichen Glase verabreichen zu können; man wählt also dann ein Töpfchen (mit einem Korkstöpsel) oder ein Glas mit weiter Mündung (Opodeldoc-Glas)] und mit den verschiedenartigen Ölen [z. B. *Ol. Hyosc. coct.* (℞ 641), *Ol. Tereb. rft.*] verbinden. Setzt man Tincturen zu [z. B. *Tinct. Canthar.*, *Euphorb.*, *Opii*, *Iodi*, — in der Regel Dr. $\frac{1}{2}$ – 1 auf die Unze Liniment], so lasse man vor dem Gebrauch jedesmal umschütteln.

641.

℞ *Liq. Ammonii caustici* Dr. 2
Ol. Hyoscyami cocti Dr. 6
Tinct. Opii croc. Dr. $\frac{1}{2}$.
M. D. S. Umgeschüttelt einzureiben.
RICHTER.

** *Linimentum saponato-ammoniatum.*

[Hausseife Gr. 15, Wasser Dr. 6, Kornbranntwein Unc. $\frac{1}{2}$, *Liq. Ammon. caust.* Scr. $10\frac{1}{4}$. — 1 Unze $\frac{5}{6}$ Sgr.] Hat vor dem vorigen, ausser der Wohlfeilheit, die Vorzüge, dass es die Haut nicht fettig macht und deshalb oft besser vertragen wird, und dass es die Wäsche nicht so beschmutzt. Es kann ebenfalls leicht im Hause bereitet werden. Man kann es noch durch Terpenthinöl oder Campher (Dr. 1 – 2 auf die angegebene Quantität) verstärken.

Linimentum saponato-camphoratum.

Balsamum Opodeldoc. Campher-Seifen-Liniment. Opodeldoc. [Weisse Hausseife u. spanische Seife *ana* $4\frac{1}{2}$, Campher $1\frac{1}{8}$, in *Spir. V. rftiss.* 60 aufgelöst, filtrirt; dazu *Ol. Thymi* $\frac{3}{16}$, *Ol. Rorismar.* $\frac{3}{8}$, *Liq. Ammon. caust.* $1\frac{1}{8}$. — Gallertartige Consistenz. Frisch gelb, durchscheinend, opalisirend; später weisslich, undurchsichtig. — 1 Unze $2\frac{2}{3}$ Sgr.] Meistens pur, um die Consistenz nicht zu ändern; so lange einzureiben, bis der Theil wieder trocken wird. Doch auch wohl mit Zusätzen [z. B. Unc. 1 mit *Tinct. Opii croc.* Dr. 1, einer Haselnuss gross 4mal tägl. in die Herzgrube einzureiben: v. HILDENBRAND gegen Gastrodynie. — Oder, zum Abreiben des Körpers im Bade (Badespiritus), in 2 Theilen *Spir. V. rftiss.* (oder *Spir. Lavand.*, *Serpylli*, *Rorismar.*) aufgelöst].

Liquor Ammonii acetici.

Liq. Acetatis ammonici. Flüssiges essigsaures Ammonium; Essigsalmiak. [Spec. Gewicht = 1,030 – 1,040. — 1 Unze 5 Sgr. — *Liq. Amm. ac.* (*Spir. Mindereri*) PH. MIL. ist eine Saturation von *Ammon. carbon.* mit Essig, enthält mithin (falls nicht der Apotheker bei der Bereitung Hitze angewandt hat, und dies ist nicht vorgeschrieben) auch etwas Kohlensäure, und ist viel schwächer als das Präparat der PH. BOR.; (1 Unze $\frac{5}{6}$ Sgr.). Sonst ist auch der Salmiak ein Sur-

rogat des *Liq. Ammon. acet.* für die Armenpraxis.] *Cave* stärkere Säuren; reine u. kohlensaure fixe Alkalien, Kalkwasser; viele Mittelsalze stärkerer Säuren, namentlich schwefelsaure, salpetersaure u. salzsaure Erd- u. Metall-Salze.

Innerl. zu Dr. 1-4 mehrmals tägl. (oder Dr. 6-Unc. 1 bloss vor Schlafengehn); pur [etwa in Flieder- od. Melissen-Thee zu nehmen; z. B. vor Schlafengehn Dr. 6-Unc. 1 auf 3 Tassen Fliederthee vertheilt] oder in Mixturen [z. B. mit *Syr. Succi Citri* ana, oder auch 2 Theilen Syrup. — ℞ 642, 643; 135 (*Asa foet. dep.*), 340 (*Extr. Acon.*), 927 (*Rad. Valer. min.*)].

Äusserl. zu Gurgelwässern [Mit Rosenhonig *ana* Unc. 1, *Inf. Fl. Samb.* Unc. 8: Wendt bei geschwüriger Halsentzündung im Scharlach], Einreibungen [vgl. *Extr. Bellad.*], Waschungen, Umschläge etc. [theuer!].

642.

℞ *Aether. acetici* Scr. 1
Liq. Ammon. acet. Unc. 1
Aq. Meliss. Unc. 2
Syr. Flor. Aurant. Unc. ½.
M. D. S. Stündl. 1 Essl.

643.

℞ *Vini stibiati* Dr. 2
Liq. Ammon. acet. Unc. 1
Succi Samb. insp. dep. Unc. ½
Aq. Sambuci Unc. 1½.
M. D. S. 2stündl. 1 Essl.

Liquor Ammonii anisatus.

Spiritus Salis Ammoniaci anisatus. Anisölhaltiger Salmiakgeist. [*Liq. Ammon. caust.* 1, *Ol. Anisi* ⅛, *Spir. Vini rftiss.* 4. — Macht in Wasser getröpfelt dasselbe durch das sich dann ausscheidende äther. Öl milchig; deshalb umzuschütteln. — 1 Unze 2½ Sgr.] *Cave* wie bei *Liq. Ammon. caust.*

Innerl. zu 10-30 Tropfen öfters tägl.; etwa mit einem schleimigen Syrup [z. B. Dr. 2 auf Unc. 1 *Syr. Alth.* od. *Amygdal.*, umgeschüttelt theelöffelweise] oder in andern Mixturen [etwa Dr. 2-4 auf Unc. 6, esslöffelweise; man berechnet die Drachme nämlich zu 70-80 Tropfen. — ℞ 373 (*Extr. Helen.*), 447 (*Galban. depur.*), 476 (*Hb. Ledi pal.*), 676 (*Manna*), 928 (*Rad. Valer. min.*), 1015 (*Sulph. stib. rub.*)].

Äusserl. zu Injectionen [℞ 196 (*Camph.*)], Einreibungen [Dr. 1 mit *Spir. Lavand.* Unc. 2: v. Siebold gegen anhaltendes Schluchzen der Kinder], Salben [Dr. 1 mit *Ungt. Rorism. comp.* Unc. ½, früh u. Abends einer Haselnuss gross in Brust oder Unterleib einzureiben: Tourtual als krampfstillend, beruhigend, carminativ in nicht fieberhaften Zuständen der Kinder].

Liquor Ammonii carbonici.

Spiritus Salis Ammoniaci aquosus. Liquor Carbonatis ammonici. Wässeriger Salmiakgeist. [*Ammon. carbon. depur.* 1, *Aq. destill.* 5. — 1 Unze 1 Sgr.] *Cave* wie bei *Ammon. carbon. dep.* —

Innerl. zu 20–50 Tropfen [Gr. 24 - Dr. 1] mehrmals tägl., in Mixturen [etwa in einem *Inf. Rad. Valer.* od. dgl. — ℞ 644], auch wohl zu Brausemischungen [z. B. 30 Tropfen mit ½ Essl. Citronensaft während des Aufbrausens zu nehmen. Vgl. I. S. 138]. — Äusserl. lieber das wohlfeilere *Ammon. carbon. crudum.*

644.

℞ *Liq. Ammonii carbon.*
Syr. Chamomill. ana Dr. 6
Aq. Chamomill. Unc. 3.
M. D. S. Halbstündl. 1 Essl. (Gegen Cardialgie von Erkältung.) RICHTER.

Liquor Ammonii carbonici pyro-oleosi. *Spiritus Cornu Cervi rectificatus. Liquor Carbonatis ammonici cum Oleo empyreumatico.* Brenzlig-ölige kohlensaure Ammoniumflüssigkeit. Rectificirter Hirschhorngeist.

[Spec. Gewicht = 1,050–1,060. — 1 Unze 2 Sgr.] *Cave* wie bei *Ammon. carbon. depur.*

Innerl. zu 20–40 Tropfen mehrmals tägl. [die Drachme berechnet man zu 70–80 Tropfen]. Pur [etwa in Thee zu nehmen] oder in Mixturen [℞ 645, 646; 699 (*Mosch.*), 1057 (*Tinct. Castori*)]; auch wohl zu Saturationen [vgl. I. S. 138. — ℞ 14 (*Acet. scill.*)].

Äusserl. zu Augentropfwässern [mit *Aq. Rosar.* verdünnt oder selbst pur; gegen Hornhautflecke: GUERIN], Einreibungen [pur; auch wohl mit Baumöl, doch ist dieser Verbindung das *Liniment. ammoniat.* mit einem kleinen Zusatze von *Ol. anim. foet.* vorzuziehen], u. s. w.

645.

℞ *Moschi* Scr. ½
tere cum
Syr. Bals. Peruv. Unc. 1
sensim addendo
Aq. Meliss. Unc. 2
Liq. Ammon. carb. pyro-ol. Dr. 3.
M. D. S. Umgeschüttelt stündl. ½ Essl.
— Vgl. ℞ 699.

646.

℞ *Camphorae trit.* Gr. 12
Gm. Mimos. pulv. Dr. 2
terendo sensim misce c.
Syr. Menth. Unc. 1
Aq. Menth. pip. Unc. 5
ut f. Emuls., cui adde
Liq. Ammon. carb. pyro-ol. Dr. 2–4.
M. D. S. Umgeschüttelt 2stündl. 1 Essl.

Liquor Ammonii caustici. *Spiritus Salis Ammoniaci cum Calce viva paratus s. causticus. Sal Alcali Fluor. Ammonia pura liquida. Liquor Ammonii.* Ätzammonium-Flüssigkeit. Salmiakgeist, (ätzender).

[Spec. Gewicht = 0,965 - 0,975; Gehalt an wasserfreiem Ammonium folglich (nach H. DAVY) ungefähr 7 - 9½ Procent. — Vermischt sich in allen Verhältnissen mit Wasser und Weingeist. — Eine Temperatur von 44° R. treibt alles Ammoniumgas aus. — 1 Unze 2 Sgr.] *Cave* Säuren; Salzbilder; saure Salze, erdige u. metallische Salze; alkaloïdische Vegetabilien, namentlich Opium- u. narkotische Tincturen überhaupt; (*Aq. comm.*).

Innerl. zu 5–10 Tropfen (bei Vergiftungen, heftigen Krämpfen, nervösem Schlagfluss, Scheintod, auch noch mehr) öfters tägl., stark verdünnt und gern auch noch eingehüllt; entweder pur [dann die Einzelgabe etwa in schleimigem Vehikel] oder in Mixturen [in denen man die Drachme zu 80 Tropfen berechnet; also etwa Scr. 2–4 auf Unc. 6, esslöffelweise. — ℞ 647–649].

Äusserl. als Riechmittel [sehr kräftig, aber widrig, erstickend; daher nur für dringendere Fälle: starke Ohnmachten, Scheintod u. dgl.; sonst sind *Acet. concentrat.*, *Acid. acetic.*, *Acid. acet. aromat.* od. *aromatico-camph.*, *Aeth. acet.* u. a. vorzuziehen], zu Klystieren [10–20 Tropfen mit Haferschleim od. dgl., aber der warmen Flüssigkeit erst unmittelbar vor der Application zugesetzt] u. a. Injectionen [z. B. 4mal tägl. 10 Tropfen mit 2 Unzen Gerstenschleim in die Vagina einzuspritzen: BRERA bei Amenorrhöe, der nicht Blutmangel, sondern nur fehlerhafte Richtung des Bluttriebes zum Grunde liegt (man sey jedoch damit, besonders bei jungen Mädchen, sehr vorsichtig); stärker noch nach LAVAGNA: mehrmals tägl. 12–15 Tropfen mit 2 Essl. lauer Milch verdünnt einzuspritzen. Oder in Verbindung mit *Decoct. Cort. Mezerei*: SCHÖNLEIN, um unterdrückten Tripper oder weissen Fluss wieder hervorzurufen. — ℞ 650], Augenwässern [bei reizbaren Augen sehr vorsichtig! — 5-15 Tropfen auf Unc. ½ Wasser, 1-2mal tägl. einen Tropfen ins Auge fallen zu lassen: BRACH im spätern Zeitraum der contagiösen Augenentzündung. — Zu Augenpinselwässern 5-10 Tropfen auf Dr. 2. Bisweilen mit fettem Öl („Augenliniment"); z. B. 5 (und wenn das Auge reizloser wird, mehr) Tropfen auf 2 Dr. Nussöl, einigemal tägl. aufzupinseln: v. GRÄFE bei Hornhautflecken. — Auch als Augendampfmittel und zum Einreiben ums Auge. ℞ 651; vgl. auch *Tinct. Castor.*]; als Exutorium [in der Regel ist zu diesem Behuf das Präparat der PH. GALL. angewandt worden, welches fast 2½mal (so wie das Präparat der PH. AUSTR. etwa 3mal) so stark ist als das der PH. BOR.; dies letztere ist (wie auch die Präparate der PH. HANN. u. SLESV.) zu schwach und deshalb, ausser etwa bei sehr zarter Haut, höchst unzuverlässig. Die Anwendung geschieht entweder, indem man es wiederholt auf dieselbe Stelle stark einreibt, bis Röthung der Haut, eine Blase oder Aufätzung erfolgt; oder, wohl zweckmässiger, indem man in ein auf beiden Seiten mit einer gut klebenden Pflastermasse bestrichenes Stück Leinwand ein rundes Loch, etwa 2 Zoll im Durchmesser oder wie gross man sonst will, schneidet, dies auf den leidenden Theil legt, auf die unbedeckte Stelle eine mehrfach zusammengelegte, mit *Liq. Ammon. caust.* getränkte, Compresse bringt, u. über das Ganze ein 2tes mit Pflastermasse bestrichenes Stück Leinwand legt; nach 1–2 Stunden kann die gehörige Wirkung erfolgt seyn. — Auch mehrere von französ. Ärzten, namentlich zur Ausübung der endermatischen Methode, empfohlenen ätzenden Ammoniaksalben (z. B. die von GONDRET aus Salmiakgeist 2, Baumöl und Hammeltalg *ana* 1) lassen sich deshalb bei uns nicht nachahmen. Doch ist der Salmiakgeist in dieser Beziehung auch entbehrlich.]; zu Waschungen u. Einreibungen [meist verdünnt; namentlich als Zusatz zu aromatischen, spirituösen u. a. Mitteln, etwa Dr. ½–2, doch auch mehr, auf Unc. 1; oder in Verbindung (Seife) mit fettem Öl (vgl. *Linim. ammoniat.*). — ℞ 652, 653; 778, 779 (*Ol. Tereb.*), 805 (*Phosph.*); vgl. auch *Ol. Hyosc. coct.*, *Petrol.* — Mit *Tinct. Castor. äther.* ana in das obere Augenlied und die Augenbraungegend einzureiben: RICHTER bei torpider Amaurose.], Salben

[℞ 654, 655. — Mit Schweinefett *ana: Ungt. irritans (s. ammoniatum)* Ph. Slesv., 1 Unze 4 Sbl.]; bisweilen zu Sinapismen [℞ 974].
(Vgl. *Gas Ammon. caustici.*)

647.

℞ *Liq. Ammon. caust.* Dr. ½ - 1
Aq. Menth. piper. Unc. 4
Syr. Alth. Unc. 1.
M. D. S. Stündl. 1 Essl.

648.

℞ *Liq. Ammon. caust.* Gtt. 3
Aq. Menth. crisp. Unc. ½
— *destill.* Unc. 5.
M. D. S. Auf 2- od. 1mal zu nehmen. (Gegen saures Aufstossen während der Verdauung.) Chevallier.

649.

℞ *Sapon. Hispan. albi* Gr. 1½
solve in
Spir. Vini alcohol. Unc. ½
filtra, adde
Ol. Succini rfi. Dr. ¼
Liq. Ammon. caust. Unc. 2.
Perpetua agitatione misce, usquedum colorem lacteum acquisiverint. D. S. Eau de Luce, (Aqua Luciae. — Bei Schlangenbiss, hysterischen Krämpfen u. s. w., zu 5 - 20 Tropfen in Wasser od. Thee; auch äusserlich, als Riechmittel oder, noch mit Weingeist verdünnt, gegen Sommersprossen, Mitesser u. dgl.)

650.

℞ *Ol. Amygdal.* (od. *Lini*) Unc. 1
Liq. Ammon. caust. Gtt. 6
Tinct. Opii simpl. Gtt. 10.
M. D. — Umgeschüttelt, einen Theelöffel voll in das zuvor durch Injection von Seifenwasser gereinigte Ohr zu giessen. (Bei Otorrhöe, deren Ursache unbekannt, als empirisches Mittel.) Rust.

651.

℞ *Ol. Menth. pip.* Scr. 1
Aether. sulphur. Scr. ½
Liq. Ammon. caust. Dr. 1.
M. D. S. Anfangs als Augendampfmittel (ein Paar Tropfen in der Hand gegen das Auge gehalten); später in der Umgegend des Auges tropfenweise einzureiben. (Bei asthen. Amblyopie u. Amaurose, auch Augenliederlähmung.) v. Graefe.

652.

℞ *Camphorae* Dr. ½ - 1
solve in
Ol. Amygdal. Unc. ½
adde
Liq. Ammon. caust. Dr. 2
Tinct. Opii simpl. Dr. 1.
M. D. S. Zertheilendes Liniment. Rust.

653.

℞ *Ol. Rorismar.* Unc. 1
Tinct. Canthar. Unc. 2
Spir. camphorati Unc. 3
Liq. Ammon. caust. Unc. 4.
M. D. S. Zum Einreiben (über einen grossen Theil des Körpers; bei Cholera), umgeschüttelt. Leviseur.

654.

℞ *Ungt. Resin. Pini Burg.* Unc. 1
Camphor. trit.
Petrolei
Ol. Terebinth. ana Dr. 1
— *Rorismar.* Dr. ¾
— *Bergamott.* Dr. ¼
Liq. Ammon. caust. Dr. 2.
M. D. — *Ungt. nervin.* Ph. p. [1 Unze 3 Sgr.]
Das *Ol. Bergamott.* ist für Arme neben weit kräftigeren Mitteln wohl entbehrlich.

655.

℞ *Liq. Ammon. caust.*
Ol. anim. foet. ana Dr. ½

Ungt. Hydrarg. ciner. Dr. 2.
M. D. S. Zum Einreiben (längs dem Samenstrang oder auf dem Testikel selbst, bei chronisch verhärtetem Testikel), G. A. Richter.
Empfiehlt sich freilich schlecht durch seinen Geruch, der hier leicht die Krankheit verräth.

† *Liquor Ammonii hydrothionici s. hydrosulphurati* der Ph. Slesv. *Hydrosulphuretum Ammonii liquidum. Liquor Ammonii sulphurati* der Ph. Bor. [die es zwar nur als Reagens anführt]. Flüssiges hydrothionsaures Ammoniak. Schwefelwasserstoffsaure Ammoniumflüssigkeit. Einfach Schwefelammonium nach Berzelius. [Einige andere Synonyme: *Ammonium sulphuratum, Spirit. Salis Ammoniaci sulphuratus, Sulphuretum Ammonii,* Schwefelwasserstoff-Ammoniak, geschwefelte Ammoniumflüssigkeit, flüssiges Schwefelammonium, gewasserstofftes Schwefelammonium, Hydrothion-Schwefelammoniak, u. s. w. sind eben so oft für das folgende als für dieses (von Rollo bei Harnruhr als Arzneimittel eingeführte) Präparat gebraucht worden.] [Farblose oder schwach gelbliche, durchdringend nach Hydrothionsäure und Ammoniak riechende und schmeckende, an der Luft rauchende und sich schnell gelb färbende Flüssigkeit. — 1 Drachme 3 Shl.] *Cave* wie beim folgenden.

Innerl. u. äusserl. in gleichen oder etwas grösseren Gaben und denselben Formen wie das folgende.

† *Liquor Ammonii hydrothionosi. Spiritus (Balsamum) Sulphuris (s. sulphuratus s. Sulphuris volatilis) Beguini. Liquor fumans Boylii. Hepar Sulphuris volatile. Liquor Ammonii sulphurati* der Ph. Hann. und Ph. p. *Spiritus Beguini* (*Sulfuretum hydrogenatum Ammoniae; Ammonium sulfuratum hydrogenatum; Hydrosulfuretum ammonicum*) der Ph. Austr. Flüssiges hydrothionichtsaures Ammoniak. Flüchtige Schwefelleber, Schwefelammonium im Maximo (des Schwefels) nach Berzelius. [Dunkel-orangefarbne Flüssigkeit von öliger Consistenz, nach Hydrothionsäure, aber nicht so durchdringend wie die vorige, riechend, an der Luft gewöhnlich weisse, erstickende Dämpfe ausstossend. — 1 Drachme 3 Mgr.] *Cave* Säuren; Salzbilder; Basen; Salze; Luft; Wärme.

Innerl. anfangs zu 1–3 Tropfen, 2–4mal tägl., und vorsichtig mehr, bis etwa 20 oder 24 Tropfen tägl. verbraucht werden [oder bis sich Übelkeiten und Schwindel einstellen], gut verdünnt [etwa in einer mässigen Menge eines aromat. Wassers, so dass ein Theelöffel oder Essl. auf die Einzelgabe kommt, der dann noch mit Schleim genommen wird].

Äusserl., verdünnt und selbst pur, zu Einreibungen [z. B. mit 4 Theilen Mohnöl gegen *Pruritus vulvae*], Salben [℞ 949 († *Res. Pini empyr. liq.*)], Umschlägen.

Liquor Ammonii succinici. Liq. (Spiritus) Cornu

Cervi succinatus. Liq. Succinatis ammonici. Flüssiges bernsteinsaures Ammonium. Bernsteinsaurer Hirschhorngeist. PRINZens gelbe Tropfen. [Spec. Gewicht = 1,045-1,055. — 1 Drachme $\frac{5}{6}$ Sgr.] ***Cave:*** die meisten Säuren und Basen; Salzbilder; viele Salze, die eine stärkere Säure oder Base enthalten.

Innerl. zu 20-30 Tropfen [auf eine Drachme gehn etwa 75], öfters tägl.; pur [etwa in Melissen-, Fenchel- od. gewöhnlichem Thee] oder in wässerigen od. geistigen Mixturen [℞ 656, 657; 238 (*Cera*), 419 (*Flor. Arnic.*), 700, 701 (*Mosch.*), 916 (*Rad. Seneg.*), 1070 (*Tinct. Opii simpl.*), 1100 (*Zinc. oxyd.*); vgl. auch *Aq. Laurocer.*, *Extr. Acon.*, *Tinct. Guaj. ammon.*, *Tinct. kalina*].

656.

℞ *Liq. Ammon. succin.*
Spir. sulph. aether. ana Dr. 1
(*Ol. Cajeputi* Gtt. 6).
M. D. S. 3stündl. 20-30 Tropfen. (Bei asthenisch-krampfhafter, namentlich retrograder Gicht, sporad. Cholera, Krämpfen, p. p.)

Liq. antarthriticus (*Spir.*) ELLERI; *Liq. Ammon. succin. aethereus* der PH. HANN., SLESV. (1 Unze 1½, 6 Unz. 9 Mgr.)

657.

℞ *Tinct. Castor. aether.* Scr. 1
— *Valerian.*
Liq. Ammon. succin. ana Dr. ½.
M. D. S. Alle 1-½ St., umgeschüttelt, 20-30 Tropfen. (Bei krampfhaften Anfällen Hysterischer.)

Liquor Ammonii vinosus.

Spiritus Salis Ammoniaci vinosus. Geistige Ammoniumflüssigkeit. Weiniger Salmiakgeist. [*Liq. Ammon. caust.* 1, *Spir. V. rftiss.* 2. — 1 Unze 2 Sgr.] ***Cave*** wie bei *Liq. Ammon. caust.*

Innerl. zu 15-30 Tropfen (u. mehr) öfters tägl., verdünnt oder in Mixturen [℞ 658].

Äusserl. zu Mund- u. Gurgelwässern [etwa Dr. 2-4 auf Unc. 6], als Riechmittel [weit erträglicher als der reine *Liq. Ammon. caust.*], zu Einreibungen u. Waschungen [verdünnt oder pur; z. B. 1 mit 4 *Spir. Angel. comp.* zum Waschen der Stirn u. Hände: VOGT bei *Febr. nervosa stupida* u. asthenischen Nervenzufällen], etc.

658.

℞ *Ol. Succini rft.* Gtt. 1
— *Macidis* Gtt. 2
— *Anisi*
— *Caryophyllor.*
— *Cinnam. acuti* ana Gtt. 3
Liq. Ammonii vinosi Unc. ½.
M. D. S. Jeweilen 15-30 Tropfen, mit versüsstem Haferschleim. (Bei Anorexie, Flatulenz.)

Liq. Ammonii oleoso-aromaticus (*Liq. oleosus Sylvii; Sal volatile oleos. Sylvii; Spir. Ammoniae aromaticus*) PH. HANN. (1 Drachme 2 Mgr.)

Liquor Ferri muriatici oxydati.

Oleum Martis per Deliquium. Liquamen Martis. [Mit den beiden letzteren Benennun-

gen bezeichnete man früher gewöhnlich das an der Luft zerflossene salzs. Eisenoxyd.] *Liquor Sesquichloreti Ferri.* Salzsaure Eisenoxydauflösung. [Rothbraun. — Spec. Gewicht = 1,495 - 1,505. — 1 Drachme 1⅓ Sgr.] *Cave* wie bei *Ferrum muriat. oxydatum.* — Innerl. zu 5-15 Tropfen einigemal tägl.; verdünnt, etwa mit einem aromatischen Wasser, in Mixturen. — Äusserl. zu Bädern [Unc. 1-3 (theuer)].

****Liquor Ferri muriatici oxydulati.** Salzsaure Eisenoxydulauflösung. [*Ferrum muriat. oxydul.* 1 in *Aq. destill.* 2. — Grün. — Spec. Gewicht = 1,250 - 1,260. — 1 Drachme ½ Sgr.] *Cave* wie bei *Ferrum muriat. oxydul.* Man verordne ihn nicht auf längere Zeit, da er sich leicht zersetzt und salzsaur. Eisenoxyd niederfallen lässt. — Innerl. zu 10-20 Tropfen einigemal tägl.; verdünnt, etwa mit einem aromatischen Wasser, in Mixturen.

† Liquor Ferri nitrici Ph. Slesv. [Eisenfeile in Salpetersäure unter gelinder Erwärmung aufgelöst; filtrirt. — 1 Unze 4 Shl.] Etwa wie *Liq. Ferri muriat. oxydati* (?). [Mit Baumöl *q. s.* zum Liniment geschlagen: *Linim. Ferri nitr.* derselben Pharmak.; 1 Unze 4 Shl.]

Liquor Hydrargyri muriatici corrosivi. *Liquor mercurialis.* [Sublimat u. Salmiak *ana* 1 Gran auf 1 Unze destillirten Wassers. — 1 Unze ¼ Sgr.] Nur äusserl. [vgl. S. 253, Note], etwa zu Waschungen, Injectionen.

Liquor Hydrargyri nitrici oxydati. *Mercurius nitrosus calore paratus. Liquor Nitratis hydrargyrici.* Salpetersaure Quecksilberoxydflüssigkeit. Anstatt des *Liquor Bellostii* und der *Aqua grisea.* [Spec. Gewicht = 1,175 - 1,185. — 1 Unze 3 Sgr.] Es wird durch (viel) Wasser in lösliches saures und schwerlösliches basisches Salz zersetzt; das letztere bildet einen gelben Niederschlag [Salpetertarpith]; doch hindert dies nicht, es mit Wasser verdünnt zu geben; nur muss umgeschüttelt werden. Alle übrigen Verbindungen vermeide man.

Innerl. (selten, weil stark ätzend. — *Ad Guttas tres!*) zu 1-3 Tropfen, 1-2mal tägl., verdünnt mit destillirtem Wasser [so viel, dass mindestens 1 Essl. auf die Einzelgabe — die allenfalls noch mit Schleim genommen werden kann — kommt].

Äusserl. als Ätzmittel, zu [ätzenden] Einspritzungen [pur oder verdünnt], u. dgl.

Liquor Hydrargyri nitrici oxydulati. *Mercurius nitrosus frigore paratus. Liq. Nitratis hydrar-*

gyrosi. Salpetersaure Quecksilberoxydulflüssigkeit. [Spec. Gewicht = 1,100-1,110. — 1 Drachme ½ Sgr.] Man gebe es nur pur.

Innerl. zu 1-3, steigend bis zu 5 Tropfen, 2mal tägl.; am besten bloss mit destillirtem Wasser [wie das vorige] verdünnt, und die Einzelgaben etwa mit Schleim. [Im Charité-Krankenhause zu Berlin wurde es, wenn gegen hartnäckige syphilitische Übel, besonders Hautformen, Sublimat od. rother Präcipitat vergeblich angewandt worden, bei gutem Zustand der Digestionsorgane, bisweilen — bei dem gewöhnlichen Mercurialregimen — in folgender Art angewandt: tägl. ¼ St. nach dem Abendessen, anfangs 1 Tropfen, dann jeden 7ten Tag (also am 7ten, 13ten, 19ten, 25ten) um 1 Tropfen (also bis zu 5 *p. dosi*) gestiegen; vom 4ten Tage an auch tägl. ¼ St. nach dem Frühstück anfangs 1 Tropfen u. jeden 7ten Tag (also am 10ten, 16ten, 22ten, 28ten) um 1 Tropfen (also bis zu 5) gestiegen; — bis zum 30ten Tage *inclusive*, wo dann im Ganzen 165 Tropfen verbraucht.]

Äusserl. bisweilen zu Einspritzungen, Waschungen, Verbandwässern p. p. [weniger ätzend als das vorige].

Liquor Kali acetici *s. Terrae foliatae Tartari s. Alkali vegetabilis acetatus s. Acetatis kalici.* Essigsaure Kaliflüssigkeit. [1 *Kali acet.* auf 2 Wasser. — 1 Drachme ½ Sgr.] *Cave* wie bei *Kali acet.* — Innerl. zu Dr. ½-1½, um auflösend, diuretisch —, zu Dr. 1½-3, um mehr auf den Darmcanal zu wirken; mehrmals tägl. In Mixturen [Z. B. mit *Tinctura Rhei aquosa* ana, 2stündl. 2 Theelöffel: SCHUBARTH. Oder *Extr. Digitalis* Gr. 8 in *Liq. Kali acet.* Unc. 2 gelöst, 2stündl. 1 Theelöffel. Oder *L. K. a.* Unc. 1 mit *Syr. Bals. Peruv.* Unc. 1½, 4mal tägl. 2 Theelöffel mit 1 Weinglas + Selterser Wasser. — ℞ 468 (*Hb. Digital.*)]. Oft ersetzt man es durch Saturationen, vgl. *Kali acet.*

Liquor Kali carbonici. *Oleum Tartari per Deliquium.* [Mit dieser Benennung bezeichnete man früher das an der Luft zerflossene *Kali carbon.*] *Liq. Salis Tartari. Liquor Carbonatis kalici.* Weinsteinöl. Zerflossenes Weinsteinsalz. Kohlensaure Kaliflüssigkeit. [*Kali carb. e Tart.* 1, *Aq. destill.* 2. — 1 Unze 3½ Sgr.] *Cave* wie bei *Kali carb. e Tart.*

Innerl. zu 5-20 Tropfen, 2-4mal tägl.; — bei Convulsionen zu 10-30 Tropfen alle 1½-½ St.; — bei Vergiftungen [vgl. *Kali carb. e Tart.*] zu Dr. 1-1½, mit vielem Wasser, in kurzen Zwischenräumen; (bei Steinbeschwerden: vgl. *Kali carb. e Tart.*). In ähnlichen Verbindungen u. Formen wie *Kali carb. e Tart.* [℞ 659; 702 (*Mosch.*), 762 (*Ol. Morrhuae*)].

Selten äusserl. [Waschung: ℞ 1054 (*Tinct. Canthar.*).]

659.

℞ *Liq. Kali carbonici* Dr. 2
Aq. destillat. Unc. 7
Syr. Cinnamomi Unc. 1.
M. D. S. 4mal tägl. 2 Essl.

Liquor Kali caustici. *Lixivium causticum s. purum (s. Saponariorum). Liquor Hydratis kalici.* Aetzkaliflüssigkeit; Aetzlauge. [Spec. Gewicht = 1,330 - 1,340; Gehalt an Aetzkali folglich (nach DALTON) ungefähr $\frac{1}{4}$-$\frac{1}{3}$. — 1 Unze $2\frac{5}{8}$ Sgr.] *Cave* wie bei *Kali caust. sicc.* — Innerl. (nicht gern, des etwas ungleichen Gehalts wegen — ⧧) u. äusserl. wie *Kali caust. sicc.*, nur in 3-4mal so grossen Gaben. [Salbe: s. *Rad. Scill.*]

****Liquor Myrrhae.** *Loco Liquaminis Myrrhae.* Myrrhenextractauflösung. [1 *Extr. Myrrh.* in 5 destill. Wasser gelöst u. colirt. — 1 Unze $3\frac{1}{2}$ Sgr. — Nach der PH. HANN. (synonym: *Liquamen Myrrh.* und „*Oleum*“ *Myrrh.*) 1 *Extr.* in 2 Wasser; also 2mal so stark. (1 Drachme $1\frac{1}{2}$, 1 Unze 9 Mgr.) Nach der PH. SLESV. (dieselben Synonyme) 1 Myrrhe mit 4 Wasser digerirt, zur Colatur so viel Wasser zugesetzt, dass sie wieder das Gewicht von 4 erhält. (1 Unze 4 Shl.)] *Cave* wie bei *Extr. Myrrh.*

Innerl. zu Dr. $\frac{1}{2}$-2 einigemal tägl., in Mixturen.

Äusserl. zu Mund- u. Gurgelwässern [etwa Unc. 1 auf Unc. 6-8], Pinselsäften [etwa mit *Mel rosat.* ana. (Oder statt dessen den *Liq. Myrrhae cum Melle* PH. SLESV. — 1 Unze 8 Shl. — pur.)], Ohrtropfen [℞ 1094 (*Vitriol. alb.*)] u. a. Injectionen [℞ 808 (*Plumb. acet. crud.*); s. auch *Ichthyocolla*], Augenwässern [Zu Bähungen (selten) Dr. 2-6 auf Unc. 4. — Zu Pinselwässern verdünnt u. pur.], u. s. w. (Doch wendet man, ausser in Augenwässern, öfter die Tinctur an.)

Liquor Natri caustici. *Lixivium natricum s. Sodae. Soda caustica liquida. Liquor Hydratis natrici.* Ätznatronflüssigkeit; ätzende Mineralalkalilauge. [Spec. Gewicht = 1,330-1,340; Gehalt an Ätznatron folglich (nach DALTON) ungefähr $\frac{1}{4}$. — 1 Unze $4\frac{5}{8}$ Sgr.] Wollte man versuchsweise dies noch fast gar nicht erprobte Mittel anwenden [es dürfte besonders innerlich oft als etwas milder dem Ätzkali vorzuziehen seyn], so hätte man es ganz wie *Liq. Kali caust.* zu behandeln. (⧧)

† Liquor Natri chlorati PH. HANN. *Liqueur de Labarraque.* Chlornatronflüssigkeit. [1 Unze $1\frac{1}{2}$, 4 Unz. $4\frac{1}{2}$ Mgr.] Eine ziemlich concentrirte Auflösung des † *Chlorum Natri.* [vgl. den Art.]; danach äusserl. anzuwenden.

Liquor pyro-tartaricus. *Spiritus Tartari. Acidum Tartari destillatum.* Brenzliche Weinsteinflüssigkeit; Weinsteinspiritus. [Spec. Gewicht = 0,995 - 1,005. —

1 Unze 3 Sgr.] *Cave* wie bei *Acidum pyro-lignosum.* — Innerl. zu 10–20 Tropfen öfters tägl., in Mixturen.

Liquor Saponis stibiati. *Sulphur auratum liquidum. Tinctura Antimonii Jacobi s. saponata.* Spiessglanzseifenflüssigkeit. [Spec. Gewicht = 1,100 - 1,110. — 1 Drachme ⅔ Sgr. — *Liq. Sap. stib.* PH. SLESV., HANN., ist eine Auflösung von *Sapo stib.* 1 in *Tinct. kalin.*, *Aq. Cinnam. simpl.* ana 1½; in ähnlichen Dosen wie das Präparat der PH. BOR. zu geben. 1 Unze 9 Sgr.] *Cave* Säuren, saure Salze u. Säfte [auch süsse, leicht gährende Säfte — Syrupe, Honige —, wenigstens in der wärmeren Jahreszeit]; Salzbilder; die meisten Salze [namentlich alkalisch-erdige, erdige und Metall-Salze]; Gerbstoff; Luft [deshalb nicht auf längere Zeit vorräthig].

Innerl. zu 10–20 (–30) Tropfen [man rechne 80 Tropfen auf die Drachme], einigemal tägl., pur oder in Mixturen [z. B. Dr. 3 mit *Tinct. Colocynth.* Dr. 1, 2–3mal tägl. 20–30 Tropfen: HEIM gegen Herpes; oder *Res. Guaj. nat.* Scr. 2 in Unc. ½ des *Liq. S. s.* aufgelöst, 3mal tägl. 20–30 Tropfen, etwa in Fliederthee: AUGUSTIN bei chronisch-asthenischer Gicht; oder zu gleichen Theilen mit *Tinct. Guaj. ammon.*, etwa 4mal tägl. 30 Tropfen, u. s. w. — ℞ 339 (*Extr. Acon.*)], jede Einzelgabe stark verdünnt [mit ½ Tasse Schleim oder Thee].

Äusserl. entbehrlich.

Liquor Stibii muriatici *s. Antimonii chlorati. Butyrum Antimonii. Causticum antimoniale. Liquor Chloreti Stibii.* Spiessglanz-Butter (-Öl). Chlorstibiumflüssigkeit. [Spec. Gewicht = 1,345–1,355. — 1 Drachme 1 Sgr.] *Cave* Salpetersäure; reine u. kohlensaure Alkalien u. alkal. Erden; Schwefellebern; Wasser, Weingeist.

Nur äusserl. (‡) als Ätzmittel, pur oder in Salben [℞ 660, 661; 530 (*Hydr. mur. corr.*). — Zu Augensalben (selten) etwa Gtt. 2 auf Dr. 2].

660.

℞ *Opii pulv.* Gr. 15
Camphorae trit. Dr. 2
Liq. Stibii muriat. Dr. 1½
Adip. suilli Unc. 1.
M. D. S. 2mal tägl. aufzustreichen (auf schwammige Auswüchse in Geschwüren — „wo indess doch andre Ärzte die Spiessglanzbutter nicht rühmen").
CONRADI.

661.

℞ *Pulv. subtiliss. Cantharidum* Scr. ½
— *Hydrarg. muriat. corros.* Dr. ½
Liq. Stibii muriat. Scr. 1
Adip. suilli Dr. 2.
M. D. S. Auf Leinwandstreifchen gestrichen aufzulegen. (Gegen Condylome.)
HORN.

Lithargyrum. *Oxydum plumbicum.* Bleiglätte (Silberglätte; Goldglätte). Bleioxyd. [1 Unze *subt. pulv.*

$1\frac{1}{2}$ Sgr.] Nur äusserl. (✝), jedoch selten magistral, zu Pflastern [officinell: *Empl. Litharg. simpl., Litharg. comp., adhäsiv., consolidans*], Ceraten [z. B. mit gelbem Wachs u. Hammeltalg *ana* 1, Schweinefett $3\frac{1}{2}$, in Tafeln gegossen: *Cerat. fuscum* PH. AUSTR.] u. Salben.

Macis. Muskatenblüthe. [Hauptbestandtheile: äther. und fettes Öl. — 1 Drachme $1\frac{1}{8}$, *subt. pulv.* $1\frac{3}{4}$ Sgr.] Innerl. zu Gr. 5–10, mehrmals tägl., in Pulver [℞ 664 (*Magnes. carbon.*)], Morsellen, Pillen; seltner in Aufguss [etwa als Zusatz zu Species; oder als Thee, Scr. 1 - Dr. $\frac{1}{2}$ auf 2 Tassen]. Oft als Corrigens.

Magnesia carbonica s. subcarbonica s. aërata s. alba s. effervescens s. Muriae. Magnesia Salis amari s. cathartici. Carbonas magnesicus c. Aqua et Hydrate magnesico. Kohlensaure od. weisse Talk- od. Bitter-Erde; lockere, leichte, edinburger, englische Magnesia. [Blendend weiss (doch passen die Benennungen *alba*, weisse, auf *Magn. usta* eben so gut); äusserst leicht (I. S. 205). — 1 Drachme *pulv.* $\frac{1}{4}$ Sgr.] *Sol.* 2500; kohlensaures Wasser 48 [eine Auflösung in solchem, z. B. in † *Aq. carbonata*, in Selterser Wasser, nennt man wohl *Aqua Magnesiae*]. *Cave* Säuren u. saure Salze [wenn man nicht die Kohlensäure entbinden will]; Alkalien; alle löslichen Salze, deren Base mit Kohlensäure eine unlösliche Verbindung eingeht [z. B. Kalksalze]; Metallsalze [mit sanctionirten Ausnahmen].

Innerl. zu Scr. $\frac{1}{2}$-1 einigemal tägl. In Pulvern [Etwas grosse Gaben würden in dieser Form sehr unangenehm zu nehmen seyn, wenn der Kranke sie nicht durch Anrühren mit vielem Wasser *ex tempore* zu einer Art Schüttelmixtur machte. — ℞ 662, 663 (vgl. das officinelle Kinderpulver: *Pulv. Magnes. c. Rheo*), 664; 163 (*Bismuth. nitr. praec.*), 166 (*Bolus Arm.*), 217 (*Carbo ppt.*), 223 (*Carbo Spong.*), 384 (*Extr. Nuc. Vomic. spirit.*), 410 (*Ferr. pulverat.*), 493 (*Hb. Viol. tricol.*), 559 (*Hydrarg. stibiato-sulph.*), 614 (*Kali tartar.*), 911 a. (*Rad. Seneg.*), 924 (*Rad. Valerian. min.*), 937 (*Res. Guaj. nat.*), 993 (*Stib. sulphurat. nigr. laevig.*), 1010 (*Sulph. praecip.*), 1096 (*Zinc. oxyd.*). — Früh u. Abends Scr. 1 mit *Lign. Quass.* Gr. 5: TODE als säuretilgend u. magenstärkend. — Bisweilen als Pulverconstituens — vgl. I. S. 206 (*sub* 2.) u. 207 —; dann, falls nicht die Magn. zugleich als *Adjuvans* wirken soll, nicht mehr als 5 Gran auf eine Partialgabe, um diese nicht ohne Noth zu voluminös und dadurch unangenehm zu machen.], namentlich auch Brausepulvern [vgl. das officinelle *Pulv. aërophor. e Magn. carb.* und I. S. 138. ℞ 665, 666; 610 (*Kali sulphuric. dep.*). — 1 mit *Tart. depur.* 2: *Pulv. aërophor.* PH. P. (1 Drachme $\frac{1}{2}$ Sgr.; theelöffelweise zu nehmen). — Die Pulver mit *Tart. depur.* (vgl. den Art.) brausen nur sehr schwach und langsam auf.], Trochisken, Bissen [so namentlich mit Rhabarber u. a. dgl. übelschmeckenden Dingen; giebt man grössere Gaben von ihr in dieser Form, so wende man, damit die Bissen nicht zu voluminös werden, ein dünnflüssigeres, also mehr bindendes Constituens an, z. B. ein Extract von

Mellago-Consistenz, und vertheile jede Einzelgabe auf ein Paar Bissen. So lassen sich grössere Gaben in dieser Form noch am besten nehmen. — ℞ 615 (*Kali tartar.*)], Latwergen [℞ 667], Schüttelmixturen [℞ 668, 669; 954 (*Sapo medic.*)]; auch wohl zur Bereitung von künstlichen Mineralwässern [z. B. zu $3\frac{1}{2}$ Pf. in einer geräumigen Flasche befindlichen reinen Wassers *Acid. sulphur. dilut.* Dr. 10 u. unmittelbar darauf *Magn. carb.* Dr. 3 zugesetzt, worauf in 2 St. das Mineralwasser fertig ist, welches nun in wohl zu verstopfende Gläser abgegossen u. zu 8-10 Unzen, Morgens vor dem Frühstück, binnen $\frac{1}{2}$ St. getrunken werden soll: L. FRANK]. — Als Conspergens.

662.

℞ *Magnes. carbon.* Dr. 2
Flaved. Cort. Aurant.
Sem. Foeniculi
Sacch. albi ana Dr. $\frac{1}{2}$.
M. f. Pulv. D. S. 4-5mal tägl. 1 Messerspitze oder 1 Theelöffel.

ROSENSTEIN's Ammenpulver. *Pulv. galactopöus Rosensteinii* PH. HANN. (1 Unze 5 Mgr.) ohne Zucker; *Pulv. Foeniculi compositus* (*galactop. Rosenst.*) PH. SLESV. (1 Unze 8 Shl.) mit nur halb so viel Pomeranzengelb und Fenchel.

663.

℞ *Croci* Gr. 15
Rad. Irid. Flor. Dr. 1
Sem. Carvi Dr. $1\frac{1}{2}$
Magnes. carbon. Dr. 2.
M. f. Pulv. D. in vitro. S. 5-6mal tägl. eine kleine Messerspitze, etwa in Fenchelwasser zu nehmen.

ROSENSTEIN's Kinderpulver. Ähnlich, durch geringeren Gehalt an Safran weniger different, durch Zusatz von Zucker angenehmer, ist *Pulv. Puerorum citrinus* PH. HANN. (1 Drachme $1\frac{1}{2}$ Mgr.):

℞ *Croci c. Spir. V. paux. triti* Gr. 10
Rad. Irid. Flor.
Sem. Anisi vulg.
Sacch. albi ana Dr. 1
Magnes. carbon. Dr. 3.
M. f. Pulv. D. in vitro. S. Wie das vorige. (Das Reiben des Safrans mit Weingeist soll den Farbstoff desselben extrahiren und gleichmässiger durch das ganze Pulver vertheilen.)

664.

℞ *Magnes. carbon.*
Rad. Colombo ana Dr. 2
Macidis Scr. 2.
M. f. Pulv. D. S. Alle 2-1 St. eine Messerspitze. VOGEL.

665.

℞ *Magnes. carbon.* Dr. $\frac{1}{2}$
Tart. depur.
Elaeos. Citri ana Dr. 2.
M. f. Pulv. D. in vitro. S. Brausepulver; theelöffelweise.

666.

℞ *Magnes. carbon.*
Elaeos. Foenic. ana Dr. 2.
M. f. Pulv. D. S. Einen Theelöffel voll mit etwas Wasser u. einem kleinen Esslöffel (versüssten) Citronensafts angerührt rasch einzunehmen (oder auch den zu Limonade gemachten Citronensaft zuerst und das Pulver hinterdrein).

667.

℞ *Croci* Gr. 15
Sem. Anisi vulg. Dr. 1
Magn. carbon. Dr. $1\frac{1}{2}$.
Pulveratis adm.
Syr. Rhei q. s.
ut f. Electuar. D. S. Umgerührt theelöffelweise — für Kinder.

G. A. RICHTER.

668.

℞ *Magnes. carbon. pulv.* Dr. $\frac{1}{2}$
Tinct. Rhei aquos. Dr. 1
Aq. Menth. crisp. Dr. 6
Syr. Althaeae Unc. 1.

M. D. S. Umgeschüttelt alle 1½ St. 1 Theelöffel. (Für ein Kind von 6 Monaten bei Magensäure.) VOGT.

669.

℞ *Magnes. carbon. pulv.* Dr. 1
Aq. Menth. crisp. Unc. 3
Syr. Cort. Aurant. Unc. ½.
M. D. S. Umgeschüttelt 2stündl. 1 Essl. (Gegen Sodbrennen.) BERENDS.

Magnesia sulphurica cruda. Rohes Bittersalz. (Vgl. die Synonyme des folgenden.) [1 Unze ⅔ Sgr.] *Sol.* 2. — *Cave* wie beim folgenden. — Nur äusserl. (✝), zu Klystieren [Unc. ½–1 (od. mehr), mit Öl (vgl. *Ol. Lini*), Essig od. dgl. in Verbindung. — ℞ 1051 (*Tinct. Asae foet.*)].

Magnesia sulphurica depurata. *Sal amarum depuratum; Sal catharticum amarum s. Anglicum s. Epsomense s. Sedlitzense s. Saidschützense. Sulphas magnesicus cum Aqua depuratus.* Gereinigte schwefelsaure Talk- oder Bitter-Erde; Bittersalz; englisches od. Epsomer, Seidlitzer od. Saidschützer Salz. [1 Unze 1⅓ Sgr. — Verwittert schwach; das verwitterte, † *Magn. sulph. dep. sicca* (1 Unze 2½ Sgr.) wird mitunter wie *Natrum sulphur. dep. siccum* (s. den Art.) angewandt.] *Sol.* 2. — *Cave* Alkalien u. ihre Salze mit schwächeren Säuren; Kalk- u. Baryt-Salze; essigsaures Blei; Kalkwasser.

Innerl. als Digestivmittel zu Dr. ½–1 mehrmals tägl.; als Abführmittel zu Unc. ½–2, in einige Portionen vertheilt. [Beste Corrigentien: Zucker mit Citronensaft, od. *Syr. Succi Citri*; nach einigen Neueren verdünnte Schwefelsäure nebst vielem Zucker; für manche Kranken warme Milch.] In denselben Formen wie *Natr. sulphur. dep. cryst.* [℞ 670, 671; 2 (*Acet. Colchici*), 436 (*Fol. Senn.*), 884 (*Rad. Rhei*). Ausserdem vgl. die Formeln 729–732 unter *Natr. sulph. dep. cryst.*, in denen statt dieses Salzes auch das Bittersalz zweckmässig gegeben werden kann.]

Bittersalz spielt eine Hauptrolle in der nicht-mercuriellen Behandlung der Syphilis nach FRICKE, KLUGE u. A. So lässt KLUGE in der Regel bei allen mit örtlichen, primären oder secundären, syphilit. Übeln der Geschlechtstheile und ihrer nächsten Umgebungen Behafteten (nur nicht bei Complication mit Wechselfieber, Scorbut, Schwangerschaft) in der ersten Woche einen Tag um den andern, später jeden 3ten Tag, so viel Bittersalz, in Fenchelwasser aufgelöst, nehmen, dass 3–5 flüssige Stuhlgänge erfolgen. Dabei karge, mehr vege[illegible]bilische Diät (ausser bei Geschwächten und im spätern Zeitraum der Behandlu[illegible]; — bei Gewöhnung an geistige Getränke diese nicht ganz untersagen), Ruhe ([illegible] im Bett, besonders im Anfang der Behandlung; — bei allgemeiner Lues ist jed[illegible]isweilen Bewegung heilsam), gleichmässig warme Temperatur, Reinlichkeit, möglichst indifferente örtliche Behandlung. (Entstehen bei längerem Gebrauch des Salzes aphthenartige Excoriationen im Munde: Aussetzen, gelind adstringirende oder säuerliche Mundwässer, Betupfen mit Höllenstein.) Bei hartnäckigeren und bösartigeren secundär-syphilit. Formen statt des Bittersalzes (so wie statt des früher in der Berliner Charité viel angewandten Zittmannschen Decocts) ein „*Decoctum*

Sarsaparill. composit.", nämlich eine Tisane aus Sarsapar., *Rad. Caric. aren.* u. *Spec. ad Dec. Lignor.* PH. MIL. ana Dr. 2, Senna (*sub fin. coct.* zugesetzt) Dr. 1 (Colat. v. L. 1) tägl. zu verbrauchen, zur Hälfte warm, des Morgens im Bette, zur andern Hälfte kalt, des Nachmittags unter Umhergehn im Zimmer. Der Kranke bekommt davon in der Regel 2–3 Stuhlgänge tägl. (wo nicht, mehr Senna; bei zu starker Wirkung die Senna weglassen). — Kommen die Kranken mit Mercurialismus zur Behandlung, vorgängige Beseitigung desselben durch (gute Kost, wenn nöthig) Schwefel, Bäder von *Kali sulphurat.* (Unc. 1 – 1½) oder (namentlich bei hartnäckigen Hautkrankheiten) von Salpetersäure (Unc. 1–2). — Vgl. über KLUGE's Methode STRUNZ in *Med. Zeitg. d. Vereins f. Heilk. in Preuſs.* 1836. Nr. 4.

(Zu Klystieren kann man *Magn. sulph. cruda* nehmen; s. jedoch ℞ 439 (*Fol. Senn.*).)

670.

℞ *Magnes. sulph. depur.* Gr. 275
— *carbon.* Gr. 8 – 10.
Infunde in lagena vitrea
† *Aq. Selteranae nativ.* Unc. 16.
Lagenam clausam repone in loco frigidiusculo, saep. agit., usque ad perf. solut.; tum cola celeriter per pannum linteum in lagenam lapideam. D. S. Künstliches Saidschützer Bitterwasser; weingläserweise. DÖBEREINER.

671.

℞ *Magn. sulphur. dep.* Unc. 1½
Natri carbon. aciduli Dr. 2
Aq. comm. L. 3.
Immitte in lagenam haud plane replendam, adde
Acidi sulph. diluti Dr. 3.
Lagenam statim rite claude. D. S. Künstliches abführendes Mineralwasser; weingläserweise. SUNDELIN.

† **Magnesia stibiata** PH. SLESV. Anhg. [*Magnes. carbon.* 11, *Tart. stib.* 1. — 1 Drachme 1½ Shl.]

Magnesia usta *s. calcinata s. caustica s. pura. Terra Salis amari. Magnesia.* Gebrannte oder kaustische Talk- od. Bitter-Erde. [Pulver; blendend weiss; sehr leicht (I. S. 205). — 1 Drachme 1⅔ Sgr.] *Cave* Säuren u. saure Salze; Alaun, bernsteinsaures Ammonium; Metallsalze. Auch werden alkaloïdische Stoffe [Opium, China u. s. w.] durch sie minder wirksam.

Innerl. zu Scr. ½ – 1 einigemal tägl., in Pulvern [abgetheilte Pulver verordne man nicht auf längere Zeit vorräthig, weil sie allmählig wieder Kohlensäure aus der Luft anzieht; nicht abgetheilte kann man deshalb in Gläsern verabreichen lassen. — Vgl. übrigens *Magn. carbon.*], Trochisken [℞ 672], Bissen [unter denselben Cautelen wie bei *Magnes. carbon.*], Schüttelmixturen [℞ 2 (*Acet. Colchici*), 967 (*Sem. Hyosc.*)].

672.

℞ *Magnes. ustae* Unc. 1
† *Chocoladae pulv.* Unc. 2
Sacch. albi Unc. 5
Mucilag. Gm. Tragacanth. q. s. ut f. Trochisci pond. Scr. 1., Magnes. usta conspergendi, leniter torrendi. D. S. Gegen Magensäure öfters ein Paar Stück. CHEVALLIER.

Malthum Hordei. Gerstenmalz. [Hauptbestandtheile:

Zucker, Stärkmehl und Kleber, die beiden letzteren partiell verändert. — Man schreibt wohl, damit es sich besser extrahiren lasse, vor, es erst etwas zu quetschen oder zu mahlen (*Malthum contusum* od. *mola leuiter fractum*); doch thut das der Apotheker auch wohl von selbst. — 1 Unze ⅓ Sgr.]

Innerl. ein Paar Unzen täglich, in Aufguss [Unc. 1-2 auf L. 1, etwa noch mit Zusatz von vegetabilischen od. mineralischen Säuren (Citronensaft, *Mixt. sulph. acida* od. dgl.), Rheinwein u. s. w.], Abkochung [etwa Unc. 2 mit L. 2 auf L. 1, tassenweise tägl. zu verbrauchen; mit ähnlichen Zusätzen. (*Decoct. Malthi* PH. MIL.: Unc. 2 mit L. 2 auf L. 1½.) — ℞ 673, 674], zu Molken [℞ 977 (*Serum Lact. dulcificat.*)].

Äusserl. abgekocht zu Klystieren [℞ 675], Bädern [die Abkochung von L. 2-6 zum Bade gethan; Arme können sich der Trebern des Malzes (Rückstand von der Bereitung der Würze in den Brauhäusern) bedienen (Abkochung von 3-4 Wassereimern voll zu Einem Bade)]; in Substanz zu Kataplasmen [entweder pur, weichgekocht; oder (nach WILLIAMS, bei bösartigen Geschwüren) mit kochendem Bier zum Brei gemacht, dieser auf Leinwand gestrichen, darüber noch gute Bierhefe ausgebreitet, dies in 24 St. 2-3mal erneuert].

673.

℞ *Malthi Hordei contusi* Unc. 3
coq. c. Aq. comm. L. 3 *ad Colat.* L. 2, *cui adde*
Succi Citri rec. expr. et colati Unc. ½
Vini Rhenani Unc. 4.
M. D. S. Mit Zucker versüsst tassenweise. (Gegen Scorbut.) BERENDS.

674.

℞ *Malthi Hordei contusi* Unc. 6
coque c. Aq. comm. q. s. per ¼ hor., sub fin. coct. addendo
Sem. Foenic. Scr. 4
Rad. Glycyrrh. Dr. 2
ad Colat. L. 4. *D. S.* In 2 Tagen zu verbrauchen. (COLLIN.

675.

℞ *Malthi Hord. contusi*
Rad. Althaeae inc.
Sem. Hordei excortic. ana Dr. 2.
M. f. Spec. Disp. tal. dos. nr. —. *D. S.* Eine Portion mit 2 grossen Tassen Wasser auf die Hälfte eingekocht zum Klystier.

Manganum oxydatum nativum.

Manganesium. Magnesia nigra s. vitrariorum. Superoxydum manganicum. Braunstein. Graubraunsteinerz. Manganhyperoxyd; schwarzes Manganoxyd. [1 Unze *pulv.* ⅚ Sgr.]

Innerl. (‡) zu Gr. 3-10 einigemal tägl. (BRERA: bis zu einem Paar Drachmen tägl.), sehr fein gepulvert, in Pulver od. Pillen.

Äusserl. in Salben [Dr. 1-2 auf Unc. 1: BIETT gegen Tinea. — Dr. 3 auf Unc. 1: GRILLE u. A. bei Erbgrind, Flechten, Krätze, Schankern]. Ausserdem zur Entwickelung des Sauerstoffgases [vgl. *Gas oxygenium*] u. des Chlorgases. Auch wird der Braunstein auf Schiffen dem Wasser zugemengt — einige Pfund auf jedes Fass — um es vor dem Verderben zu schützen.

Manna.

Manna. [Hauptbestandtheile: Mannazucker (Mannit),

Schleimzucker und ein eigenthümlicher neuseöser und purgirender Stoff. — Man schreibt gewöhnlich die hellfarbige, angenehmer schmeckende *M. electa s. cannulata*, vor; doch für Arme, oder wo es nicht auf Elegans ankommt (wie z. B. im Wiener Tränkchen, das doch schlecht aussieht und schmeckt), auch bisweilen die dunklere, stärker purgirende *M. Calabrina*. — 1 Unze resp. 6⅓ u. 3½ Sgr.] *Sol.* 3.

Innerl. als Demulcens Dr. 1-2 öfters tägl.; als Laxans Unc. 2-3 auf einige Portionen vertheilt [doch ist sie für Erwachsene selten zum Abführen hinreichend, wenn man nicht Salze oder andere kräftige Abführmittel damit verbindet. Nur etwa für Kinder bis zu 2 Jahren gebraucht man sie zu diesem Zwecke pur, für ein neugebornes etwa zu Dr. 1-1½ (in *Aq. Foenic.* Dr. 4-6 aufgelöst, alle ½-¼ St. 1 Theelöffel bis zur gehörigen Wirkung), für ein 2jähriges etwa zu Unc. 1 (in *Aq. Foenic.* Unc. 4, alle ½ St. 2 Essl.; vgl. ℞ 1075 (*Tinct. Rhei aquosa*)]. (Damit sie nicht Leibkneifsen, Uebelkeiten od. dgl. mache, gern mit einem aromatischen Wasser od. einem Ölzucker. — Da sie leicht in saure Gährung geht u. dann die erwähnten unangenehmen Folgen wohl am ersten äussert, so verordne man sie in flüssigen od. halbflüssigen Formen, namentlich im Sommer, nicht auf längere Zeit; auch dürfte es eben deshalb oft nicht zweckmässig seyn, sie mit sauren Dingen, z. B. *Tart. depur.*, *Pulpa Tamarind.*, zu verbinden.) In Latwerge, Auflösung [in Wasser, Milch, Thee, Kaffee, Molken. — Die Auflösung ist zu coliren (I. S. 134 Z. 5 v. u.). — Soll die Manna zu flüssigen Auszügen (z. B. von Senna, Rhabarber u. dgl.) kommen, so setzt man sie der Colatur zu, und colirt dann noch einmal, oder setzt sie doch wenigstens erst gegen das Ende der Extraction zu, denn wenn sie gleich anfangs zugesetzt wird, so löst sie sich zuerst auf, und verhindert dann das Wasser, die andern Substanzen gehörig zu extrahiren. Besonders wichtig ist die Beobachtung dieser Regel bei Abkochungen, denn das Kochen schwächt auch die abführende Kraft der Manna sehr. — ℞ 676; 884 (*Rad. Rhei*), 1075 (*Tinct. Rhei aquosa*), 922 (*Rad. Tarax.*), 1021 (*Tamarindi*), 819 (*Pulpa Tamarind.*), 1030 (*Tart. natron.*)]. Will man die Manna, z. B. als Bechicum, pur geben, so ist die *Manna tabulata*, ℞ 677 [in vielen Apotheken auch vorräthig zu finden], eine schickliche Form [in Pulver giebt man sie nicht gern, weil sie etwas Feuchtigkeit anzieht].

Selten äusserl. [Schnupfmittel: s. *Lac vaccin.*; Klystier: ℞ 1051 (*Tinct. Asae foet.*)].

676.

℞ *Mannae elect.* Unc. 1
solve in
Aq. Foenic. Unc. 3
cola; adde
Liq. Ammon. anisati Scr. 1.
M. D. S. Stündl., umgeschüttelt, 1 Essl. (Bei Katarrhalbeschwerden der Kinder.)
ROSENSTEIN. STARK.

677.

℞ *Mannae elect.* Unc. 6
Aq. comm. q. s.
ut leni igne liquefiant. Cola fervide et infunde in modulum pro morsulis; refrigerat. discinde in tabulas ponderis Dr. 2.
— *D. S.* 2 stündl. ½-1 Morselle.

*** *Massa Pilularum e Cynoglosso.*** [*Rad. Cynogl.*, *Sem. Hyosc.*, *Opium* ana 4, *Myrrha* 6, *Oliban.* 5, *Styrax calam.*, *Caryophylli* u. *Cass. cinnam.* ana 2. — Keine Pillenmasse, sondern ein Pulver, von dem 7 Gran ungefähr 1 Gran Opium enthalten. — 1 Drachme 1 Sgr.] Innerl. (*ad Granu quindecim!*) zu Gr. 2-7, selten (ausser bei Gewöhnung) mehr; einigemal tägl.; in Pulver, Pillen. — (Fast obsolet.)

Mastiche. Mastix. [Hauptbestandtheile: zweierlei Harz und wenig äther. Öl. — 1 Unze 5⅙, *subt. pulv.* 7 Sgr.] Vgl. *Resinae.* — Selten noch innerl., zu Gr. 5-10, einigemal tägl., in Pulver, Pillen, Emulsion. — Häufiger äusserl., als Kaumittel [die türkischen Frauen käuen ihn häufig, um das Zahnfleisch zu stärken, die Zähne weiss zu erhalten, u. den Athem wohlriechend zu machen]; zu Mundwässern [℞ 678], Zahnpulvern [℞ 679], Zahnfleischlatwergen, Zahnkitt [℞ 680], Räucher-Species u.-Pulvern [theils zu bloss wohlriechenden, theils zu bei Rheumatismen, Oedemen u. a. kalten Geschwülsten anzuwendenden]; als Zusatz zu Pflastern, seltner zu Salben.

678.

℞ *Mastiches pulv.* Dr. 2
Bals. Peruv. Dr. ½
Gm. Mimos. pulv. Dr. 2
fiant c.
Aq. Flor. Aurant. Unc. 6
l. a. Emulsio, cui adde
Tinct. Myrrhae Dr. 2.
M. D. S. Umgeschüttelt als Mundwasser. (Bei üblem Geruch von cariösen Zähnen.)

679.

℞ *Mastiches*
Conchar. ppt. ana Dr. 2
Rad. Irid. Flor. Unc. ½
Ol. Rosarum Gtt. 3.
M. f. Pulv. subtiliss. D. in vitro. S. Zahnpulver. LOCKSTAEDT.

680.

℞ *Mastiches pulv.* Dr. 2
Aether. sulphur. Dr. ½.
Solve et decantha. D. in vase orific. modice amplo, bene clauso. S. Zahnkitt (ein aus roher Baumwolle gedrehtes Kügelchen damit getränkt in den zuvor gereinigten hohlen Zahn zu bringen). HENRY.
Man könnte als Anodynum etwa noch 12 Tropfen eines äther. Öls oder Kreosot hinzufügen.

† *Medulla Bovis* *s. bovina.* Ochsenmark. Knochenmark. [Fettmasse, von zelligen Häutchen durchzogen. Consistenz des Hammeltalgs. Muss zum Gebrauch „ausgelassen", d. h. geschmolzen und colirt, werden. — 1 Unze 3 Sgr.] Beliebt zu Pomaden [℞ 295, 361].

Mel (*crudum* — im Gegensatze des *despumat.*; doch wird *Mel crudum* auch oft in einem engeren Sinne als Synonym von *Mel flavum* — s. unten — gebraucht. Honig (roher). [Hauptbestandtheile: Krümelzucker und Schleimzucker.] *Cave:* s. I. S. 36 *sub* 14.

Innerl. bisweilen pur oder im Getränk, zu 2–3 Unzen tägl.; häufiger als Geschmackscorrigens oder als Involvens für scharfe Stoffe; als Constituens von Latwergen [I. S. 294, 296, 297], bisweilen auch Pillen, Bissen [I. S. 241, 243]; selten als Emulgens [I. S. 178 Z. 3 v. u.]. Für Mixturen, welche klar aussehen sollen, ist jedoch der rohe Honig [selbst der weisse] nicht geeignet.

Äusserl. zu Mund- u. Gurgelwässern [nur als Zusatz], Pinselsäften [meist als Grundlage], Klystieren [meist nur als Zusatz, Unc. ½–2; vgl. *Ol. Lini.* Doch rühmt Wittke ein lauwarmes Klystier von 2 Essl. Honig und 3 Tassen frischer Kuhmilch als besonders sicher ausleerend, sicherer als reizende Klystiere.], Stuhlzäpfchen [z. B. ℞ 728 (*Natr. sulph. crud.*)], Salben [was jedoch, mit einigen Ausnahmen (vgl. z. B. *Terebinth.*) nicht zu empfehlen (I. §. 171.)], Cataplasmen [vgl. *Farina Secalis* u. *Gas Acidi carbon.*], u. s. w.

Man unterscheidet 2 Sorten:

1. ***Mel album s. virgineum.*** Weisser od. Jungfernhonig. [1 Unze 2 Sgr.] Man giebt ihm als dem angenehmeren und eleganteren zum innern Gebrauch, auch zur örtlichen Anwendung im Munde, den Vorzug, ausser etwa bei Armen. [Bisweilen auch als Emulgens; vgl. *Mel despum.*]

2. ***Mel flavum s. commune (s. crudum).*** Gelber, gemeiner od. roher Honig. [Etwas dicker als der vorige. — 1 Unze 1⅙ Sgr.]

Mel despumatum s. depuratum. Abgeschäumter od. gereinigter Honig. [Syrupsdicke. — 1 Unze 1½ Sgr.] Innerl. wie *Mel album* [nur mit Rücksicht darauf, dass er etwas dünner ist. Selten benutzt man ihn (eher schon den etwas dickeren weissen Honig) als Emulgens (I. S. 178 Z. 3 v. u.). — Zum Getränk mit Wasser in verschiedenen Verhältnissen (*Hydromel*)]. — Äusserl. zu Mund- u. Gurgelwässern, Pinselsäften, Zahnlatwergen.

Mel rosatum. Rosenhonig. [Syrupsdicke. — 1 Unze 1⅚ Sgr.] Innerl. u. äusserl. wie *Mel despumat.*

Mica Panis albi. Medulla Panis. Semmel. Semmelkrume. [Hauptbestandtheile: Stärkmehl und Kleber. — 1 Unze *subt. pulv.* 1⅚ Sgr.]

Innerl. zu Abkochungen [℞ 268 (Sydenham's weisses Decoct)]; als Pillenconstituens [der Apotheker hat sie gewöhnlich nur alt und gepulvert vorräthig, auf Verlangen aber auch frisch. In jenem Zustande kann sie natürlich nur flüssige und weiche Dinge binden, frisch dagegen sowohl diese als auch pulverige in geringer Menge. Sie ist aber überhaupt ein schlechtes Constituens, weil — davon abgesehen, dass ihre Hauptbestandtheile oft zersetzend

wirken — die mit ihr constituirte Masse sehr bald hart und schwerauflöslich wird (wenn man die *Mica* frisch anwendet, noch an demselben Tage). Man kann zwar diesem Übelstande dadurch abhelfen, dass man noch etwas Zucker zusetzt; doch sind Pflanzenpulver (*Rad. Alth.* p.p.) jedenfalls bequemer und vorzuziehen].

Äusserl. zu Cataplasmen [namentlich zu kleinen, feinen Cataplasmen, z. B. um sie über die Augen zu legen. ℞ 817 (*Poma acidula*); vgl. auch *Crocus*].

† ***Millepedes*** (*-dae*). *Aselli.* Keller-Esel, -Asseln od. -Würmer. Mauieresel. Schaben. [Hauptbestandtheile: thierischer Leim und (?) salzsaure Salze. — 1 Unze *subt. pulv.* $5\frac{1}{6}$ Sgr.] Innerl. zu 10-30 Gran einigemal tägl., in Pulver oder pulveraufnehmenden Formen. — Von den frischen etwa 8-24 Stück tägl. in Bolusform [zerstossen und mit *Succ. Junip. inspiss. q. s.*]; oder ein Presssaft [zu Dr. 2-4 auf den Tag. — Z. B. $\frac{1}{2}$ Unze des Safts mit eben so viel *Liq. Kali acet.*, *Aq. Petrosel.* Unc. 4, Syrup Unc. 1; alle 2-1 St. 1-2 Essl.: Richter. Oder 1 Unze Kelleresel zerstossen, mit 6 Unz. Rheinwein übergossen, ausgepresst, davon einigemal tägl. 2 Essl.]; Conserve.

Minium. *Crocus Saturni. Superoxydum plumbosum.* Mennige; Bleisafran; Bleicinnober. Bleisuperoxyd. [Pulver. — 1 Unze *subt. pulv.* $1\frac{2}{3}$ Sgr.] *Cave* Säuren; Salzbilder. — Nur äusserl. (+), zu Salben [z. B. Dr. 1 sehr fein gepulvert auf Unc. $\frac{1}{2}$ *Ungt. rosat.*: v. Gräfe, wenn bei feuchten Augenentzündungen das herabfliessende ätzende Secret die Wangen entzündet u. excoriirt, zum Bestreichen derselben], Pflastern [officinell: *Empl. fuscum.* — Unter der Benennung *Ceratum ad Fonticulos* hat die Ph. Austr. ein Sparadrap von einer Pflastermasse aus *Minium* 2, gelbem Wachs 3, Hammeltalg 1, Schweinefett u. Terpenthin *ana* $\frac{3}{4}$].

** ***Mixtura camphorata.*** *Julep e Camphora.* Camphermixtur. [Campher (durch Weingeist gepulvert) 6 Gran mit Zucker 24 Gran gerieben, allmählig 1 Unze siedendes destill. Wasser zugesetzt, nach dem Erkalten filtrirt. Die Hitze und der Zucker befördern die Aufnahme des Camphers vom Wasser; da aber nach dem Erkalten filtrirt wird, so bleibt nur so viel Campher in der Mischung als das zuckerhaltige Wasser kalt aufgelöst halten kann, und wieviel dies sey, lässt sich nicht genau bestimmen. Die Mischung ist klar. Das Präparat ist nur zu adjuvirenden Zusätzen, nicht als Hauptmittel, zu empfehlen. — 1 Unze $\frac{2}{3}$ Sgr.]

Mixtura oleoso-balsamica. *Balsamus Vitae Hoffmanni.* [*Ol. Lavand.*, *Caryophyll.*, *Cass. cinnam.*, *Cortic. Citri*, *Macid.*, *Majoran.*, *Rutae*, *Flor. Aurant.* ana $\frac{1}{4}$, Perubalsam $\frac{3}{4}$, Sprit 60, macerirt u. durch Baumwolle filtrirt. — 1 Drachme enthält also ungefähr 2 Gran (3-4 Tropfen) äther. Öls u. $\frac{1}{4}$ Gran Balsam. — 1 Drachme $\frac{1}{6}$ Sgr. — Als Surrogat für Arme *Balsamus Vitae* Ph. P.: *Ol. Lavand.*, *Rorismar.*, *Bergamott.*, *Junip. Bacc.*; *Terebinth. laric.* ana $\frac{3}{8}$ (zusammen also $1\frac{7}{8}$), *Spir. V. rft.* 60; ist jedoch etwas schwächer;

1 Unze 1⅓ Sgr. Zum äusserlichen Gebrauch, besonders in grösserer Quantität, kann man auch eine Mischung von *Bals. Peruv.* Scr. 1, *Ol. Rorism.* Scr. 2, *Spir. V. rftiss.* Unc. 2 substituiren.]

Innerl. zu 10-20 Tropfen (u. mehr), mehrmals tägl., auf Zukker oder in Thee, Wein u. s. w.

Häufiger äusserl., als Riechmittel [Als Zusatz zu einem Niesepulver: ℞ 849 (*Rad. Helleb. albi*)], zu Einreibungen [pur, wo es nicht zu theuer; z. B. in der Umgegend des Auges (HIMLY's *Spirit. ophthalm.*, ℞ 746, ähnlich). — Dr. 2 mit *Ol. Cajep.*, *Aeth. sulphur.* ana Dr. ½: FR. JÄGER zum Einreiben in der Supraorbitalgegend bei torpiden Zuständen des Sehorgans.], künstlichen Balsamen [℞ 681], Waschungen [℞ 153 (*Bals. Peruv.*)].

681.

℞ *Ol. Nucistae*
Ungt. simpl. ana Dr. 2.
Leni igne liquatis et semirefrigeratis adm.
Tinct. Opii simpl. Scr. 1
Mixt. oleoso-balsam. Dr. 1.
F. Ungt. D. S. In den Unterleib einzureiben. (Für Kinder, bei chronischen Durchfällen.) (WENDT.

** *Mixtura pyro-tartarica s. simplex.* Brenzlich-weinsteinsaure Mixtur. [Concentr. Schwefelsäure 1, *Liq. pyro-tartar.* 8, *Spir. Angel. comp.* 12. — 1 Unze 2½ Sgr. — Die *Mixt. pyro-tartarica camphorata* der PH. HANN. (1 Unze 4 Mgr.) entspricht genau diesem Präparat, während die *Mixt. pyro-tartarica* derselben Pharmak. (1 Unze 3½ Mgr.) mit einem keinen Campher enthaltenden *Spir. Angel. comp.* (vgl. den Art.) bereitet ist und in etwas grösseren Dosen gegeben werden kann.] *Cave* Salpetersäure; Salzbilder; Basen; die meisten Salze; Schwefelmetalle. — Innerl. zu 20-40 Tropfen mehrmals tägl., in Thee [z. B. Fliederthee] oder einem aromatischen Wasser oder Mixturen [℞ 682].

682.

℞ *Mixt. pyro-tartar.* Dr. 1½
Tinct. Pimpinell. Dr. ½
Succi Sambuci insp. dep. Unc. 1
Aq. Sambuci Unc. 4.
M. D. S. 2stündl., umgeschüttelt, 1 Essl. VOGEL.

Mixtura sulphurico-acida. *Elixir acidum Halleri.* *Aqua s. Spiritus Rabelii.* *Spiritus sulphurico-acidus.* Schwefelsaure Mixtur; HALLER's saures Elixir, etc. [1 concentr. Schwefelsäure auf 3 *Spir. Vini rftiss.* — 1 Drachme ¼ Sgr.] *Cave* wie bei *Acid. sulph. dilut.* — Cautelen beim Einnehmen s. unt. *Acida.*

Innerl. (*ad Guttas viginti!* — *Absque aqua* ≠) zu 5-20 Tropfen öfters tägl. (etwa Dr. ½ - 1 - 1½ tägl. zu verbrauchen; man rechne 90 Tropfen auf die Drachme); in Tropfen [℞ 683] oder grösseren Mixturen, stark verdünnt und eingehüllt, also etwa mit ei-

nem Syrup und Schleim [℞ 684-686; 878 (*Rad. Ratanh.*)]. Zum Getränk [Dr. ½-1½ auf 1 Quart, mit *Syr. Ceras.* oder *Rubi Id.* Unc. 1-3].

683.

℞ *Mixt. sulphur.-acid.* Dr. 1
Tinct. Opii crocat. Scr. 1
— *Cinnam.* Dr. 2.
M. D. S. Umgeschüttelt stündl. 20 Tropfen in versüsstem Haferschleim. (Bei starken Metrorrhagien.) Vgl. ℞ 1063.
G. A. Richter.

684.

℞ *Mixt. sulphur.-acid.* Dr. 1-2
Syr. Rubi Id. Unc. 2.
Aq. Cerasor. Unc. 5.
M. D. S. 2stündl. 1 Essl. (oder ohne das Kirschwasser, bloss mit dem Syrup, dann 2stündl. 1 Theelöffel) mit Haferschleim.

685.

℞ *Sacch. albi* Dr. 6
solve in
Aq. comm. Unc. 6
adde
Mixt. sulphur.-acid. Dr. 3.
M. D. — Etwa 2stündl. ½-1 Essl. (die im Original angegebenen Dosen sind viel zu gross).
Mixt. acida Ph. mil.

Für die Hospitalpraxis brauchbar, obwohl die Verdünnung durch Schleim der durch blosses Wasser vorzuziehen; in der Privatpraxis durch häusliche Verdünnung und Versüssung wohlfeiler darzustellen.

686.

℞ *Mixt. sulphur.-acid.* Dr. ½
Decocti Rad. Salep (Scr. 1) Unc. 6
Syr. Rubi Id. Unc. 1.
M. D. S. 2stündl. 1 Essl. (Bei durch krankhafte Reizbarkeit bedingtem Nachtripper.) Wendt.

Eine sehr ähnliche Composition: *M. s. a.* Dr. ½, *Dec. R. S.* Unc. 5, *Syr. R. I.* Unc. 1-1½, während des Anfalls halbstündl. ½ Essl., gebraucht Seiler gegen Pyrosis.

Mixtura vulneraria acida. *Aqua vulneraria (s. sclopetaria) Thedeni. Aq. vulnerar. acida.* Theden's Schusswasser, auch wohl Theden's Arquebusade — sonst wird unter dem Namen Arquebusade gewöhnlich die *Aq. vulneraria vinosa* verstanden. [Verdünnte Schwefelsäure 1, Weingeist 3, Honig 2, Essig 6. — 1 Unze ⅚ Sgr.] *Cave* wie bei *Acid. sulphur. dilut.* — Nur als Verbandwasser, pur [greift mit der Zeit die Leinwand an; deshalb ist der † *Liq. discutiens* Ph. mil. (s. S. 13) meist vorzuziehen] oder verdünnt.

* ***Morphium.*** *Morphinum.* Morphium od. Morphin. (Opiumalkaloïd.) [Bildet mit Säuren Salze. — 1 Gran 2 Sgr.] *Sol.* In kaltem Wasser kaum auflöslich (1000?), in kochendem sehr schwer (405 od. 500), in kaltem Weingeist auch sehr schwer [absoluter Alcohol 40, kochend 30], in Äther nicht oder kaum; ziemlich leicht in wässerigen Alkali-Lösungen, Kalkwasser. — *Cave* Säuren [falls man nicht Salze bilden will. — Concentrirte Salpetersäure zerstört es]; Salzbilder; Chlorkalk, salzsaur. Gold, salpeters. Silber, Quecksilber-, Kupfer-, Blei- u. Eisen-Salze.

Innerl. (selten; ✝) in ähnlicher Dosis wie das folgende; in Pulver od. Auflösung [℞ 687].

Äusserl. zu Injectionen [Gr. 2 mit 1 Eidotter und Unc. 1-2 eines fetten Öls zusammengerieben; davon mehrmals tägl. (umgeschüttelt) kleine Mengen einzuspritzen: BRERA bei Otalgie, bei starker Reizung der Harnröhre im entzündlichen Stadium des Trippers, bei hämorrhoïdal. Stuhlzwang], Salben [ähnlich wie das folgende]; endermatisch [in der Regel in Pulverform; meist in etwas grösseren Dosen als innerl.; A. L. RICHTER räth jedoch, beim Morph. sowohl als bei dessen Salzen nur mit eben so kleinen Dosen als innerl. anzufangen und — besonders am Kopfe oder in der Nähe desselben — vorsichtig zu steigen].

687.

℞ *Morphii* Gr. ½
Aq. destill. Unc. 1½
Syr. Capitum Papav. Dr. 1.

Solve. D. S. Vor Schlafengehen auf einmal zu nehmen. (Bei hartnäckiger Schlaflosigkeit, heftigen Schmerzen.)
(BRERA.

* ***Morphium aceticum.*** *Acetas morphicus.* Essigsaures Morphium. [Weissliches, sehr bitteres Pulver. — 1 Gran 2 Sgr.] *Sol.* In Wasser leicht löslich; etwas schwerer in Weingeist; nicht in Äther. — *Cave* stärkere Säuren; Salzbilder; reine u. kohlensaure Alkalien u. Magnesia; Iodkalium; salzsaur. Natron, Eisen u. Gold; salpeters. Silber.

Innerl. (*ad Grani quadrantem!*) anfangs zu Gr. ⅛ bis höchstens ¼; allmählig wohl bis zu Gr. ½ oder selbst Gr. 1; einigemal tägl. In Pulver [selten], Auflösung [Durch einen kleinen Zusatz von Essigsäure verhütet man, dass es — durch Verlust eines Theils seiner Essigsäure — zum Theil unauflöslich werde. — ℞ 688. Oder (weit schwächer) Gr. 1 in 3 Unzen Syrup, davon 3stündl. 1 Kaffeelöffel: MAGENDIE statt des *Syr. Diacodion* (oft bewirke auch schon ein einziger Kaffeelöffel, in ein wenig lauem Wasser vor Schlafengehn genommen, Schlaf)]; am häufigsten in Pillen od. Bissen [aber auch in diesen immer aufgelöst. — ℞ 689-693].

Äusserl. in Klystieren [Gr. ¼-½ u. allmählig mehr], Salben [Bei spasmodischen Harnröhrenstricturen Gr. ½-1, mit etwas Fett zur Salbe gemacht, mittelst eines Catheters an die verengerte Stelle gebracht: LALLEMAND. — Gr. 4 auf *Ungt. rosat.* Unc. 1: BEHR gegen heftiges Brennen bei Zona.], Linimenten [z. B. Gr. 6 mit *Ol. Amygdal.* Dr. 1, (umgeschüttelt) einigemal tägl. einige Tropfen in die Augenbraungegend einzureiben: ROSAS bei verschiedenen schmerz- oder krampfhaften Augenleiden, z. B. Blepharospasmus, spasmod. Entropium, arthrit. Augenentzündung p.p. — Gr. 10 auf *Ol. Amygd.* Dr. 1 (umgeschüttelt): Derselbe zum Bestreichen der Geschwürsränder bei Augenliederkrebs als Anodynum.]; auch anatripsologisch [z. B. nach C. A. L. KOCH Gr. 2, nach v. AMMON Gr. 6 mit ½ Unze Zucker in Pulver, davon viertelstündl. eine kleine Messerspitze über den Augenbraunen mit Speichel einzureiben: in rheumatischen Augenentzündungen (besonders im ersten Zeitraum) und bei beginnendem grauen Staar. Wo man die Kosten scheut, soll man statt dessen nach v. AM-

MON 2stündl. („ungewöhnlich häufig“) $\frac{1}{8}$ Gran mit etwas Opium und Zucker auf der Schläfe endermatisch appliciren] und sehr häufig endermatisch [wie *Morphium*].

688.

℞ *Morphii acetici* Gr. 4
solve in
Aq. destillat. Dr. 2
adde
Acidi acetici Gtt. 1
Spir. Vini alcohol. Dr. $\frac{1}{4}$.
M. D. — 36 Tropfen enthalten ungefähr 1 Gran. („*Tinctura sedativa*“, als Ersatz der Opiumtincturen.)
(MAGENDIE.

689.

℞ *Morphii acetici* Gr. 2
solve in
Aq. destillat. q. s.
adde
Succi Glycyrrh. depur. Scr. 2
Rad. Glycyrrh. glabr. pulv. q. s.
ut f. Pilulae 32. *Consp. Sem. Lycop. D. S.* 2-4 mal tägl. 2 (Gr. $\frac{1}{8}$) u. allmählig mehr.

690.

℞ *Morphii acetici* Gr. 1
solve in
Aq. destillat. q. s.
adde
Rad. Alth. pulv. Dr. 1
Mellis despumati q. s.
ut f. Boli nr. 6. *Consp. Sem. Lycop. D. S.* 2stündl. 1 Stück. (Bei gereiztem Nervensystem — so bei einer Lymphgefässentzündung, bei der Manie u. s. w. — mit Nutzen angewandt.) (BRERA.

691.

℞ *Morphii acetici* Gr. 1
solve in
Aq. destillat. q. s.
adde
Hb. Digitalis pulv. Gr. 8
Rad. Althaeae — Dr. 1
Mellis despumati q. s.
ut f. Boli nr. 6. *Consp. Sem. Lycop. D. S.* 2stündl. 1 Stück. (Zur Beruhigung des Blutsystems.) (BRERA.

692.

℞ *Morphii acetici* Gr. 1
solve in
Aq. destillat. q. s.
adde
Sulph. stibiati aurant. Gr. 2
Extr. Aconiti Gr. 4
Pulv. Rad. Alth. Dr. $1\frac{1}{2}$
Mellis despumati q. s.
ut f. Boli nr. 8. *Consp. Sem. Lycop. D. S.* 3stündl. 1 Stück. (Bei Lymphgefässentzündung durch venerische Krankheit (?), bei Rheumatismen, Gicht u. s. w.)
(BRERA.

693.

℞ *Morphii acetici* Gr. 1
solve in
Aq. destillat. q. s.
adde
Rad. Ipecacuanh. pulv. Gr. 2
Extr. Hyoscyami Gr. 4
Rad. Alth. pulv. Dr. 1
Mell. despumati q. s.
ut f. Boli nr. 6. *Consp. Sem. Lycop. D. S.* 3stündl. 1 Stück. (Bei Amenorrhöe von erhöhter Sensibilität des Uterus.)
(BRERA.

† *Morphium muriaticum.* *Hydrochloras morphicus.*

Salzsaures Morphium. [Weiss; sehr bitter. — 1 Gran $2\frac{1}{2}$ Mgr.] *Sol.* 16-20; heisses Wasser 1; in Weingeist leicht löslich. — *Cave* Schwefel- u. Salpeter-Säure; Iod, Brom; reine u. kohlensaure Alkalien u. Magnesia; Iodkalium; (salzsaur. Natron, salzs. Gold?);

salpeters. Silber; Eisenoxydsalze. — Innerl. u. äusserl. in gleichen Gaben und ähnlichen Formen wie das vorige.

** ***Morsuli antimoniales Kunkelii.*** Schwefelspiessglanzmorsellen. [**Jede Morselle, 2 Drachmen schwer, enthält ungefähr 15 Gran *Stibium sulphurat. nigr. laevigat.*, nebst etwas süssen Mandeln, Zimmtcassie u. Cardamom. — 1 Unze 3 Sgr.**] Für Erwachsene 1-4 Morsellen tägl., für Kinder [**denen man sie unter dem Titel: „schwarze Bonbons" recht gut beibringen kann**] etwa Eine in ein Paar Stücke getheilt.

Moschus. Bisam. Musk. [**Hauptbestandtheile: ein moderartiger Stoff, ein eigenthümliches bitteres Harz, Gallenfett, Ammonium, verschiedene Salze und ein eigenthümlicher flüchtiger Stoff. — 1 Gran 3⅙ Sgr.**]

Innerl. zu Gr. 2-10-20, alle 3-1 St. (**Schon der Theure wegen versucht man, wo es die Zeit erlaubt, in der Regel erst die kleineren Gaben; versucht auch wohl anfangs noch Verbindungen oder das Alterniren mit andern erregenden, analeptischen Mitteln. — Geisteskranken muss man — freilich eine theure Cur — die höheren Gaben reichen. Auch Kindern darf u. muss man in schweren Fällen verhältnissmässig ziemlich starke Gaben reichen, z. B. bei *Asthma Millari* 2-4jährigen Kindern Gr. 2-6 *p. dosi*, bei Eklampsien u. dgl. Kindern in den ersten Paar Monaten Gr. ¼-½ (halbstündl.), Kindern von 2 Monaten und darüber schon Gr. ½-2, u. s. w.; selbst beim Keuchhusten, wo man zwar versuchsweise niedriger anfängt, werden oft so starke Gaben nöthig.) Beste Geruchs- u. Geschmackscorrigentien: Zimmt, Muskatenblüthe, als Öl oder Tinctur.** — In Pulver [**vgl. I. S. 206 (Tabelle). *D. in charta cerata.* — In der Regel die beste Form, auch zu sehr rascher Bereitung geeignet, denn auch in allen übrigen Formen muss der Moschus fein verrieben seyn, und Capseln aus Wachspapier hat der Apotheker immer vorräthig; die Bereitung einer Emulsion dauert länger.** ℞ 694, 695; 624 (***Lapid. Cancri***)], Pillen [**welche Form man zwar aus therapeutischen Gründen — als zu langsam wirkend — selten wählen wird. — Vgl. I. S. 245 Z. 2**], Latwerge [**wie bei *Castoreum.* — Nicht, wo es auf besonders rasche Wirkung ankommt. —** ℞ 696], Schüttelmixturen u. Emulsionen [**die letzteren meist vorzuziehen (I. S. 313 Z. 7-8 v. u.); nur bisweilen, wo es auf die grösste Eile ankommt, die ersteren. —** ℞ 697-702; 645 (***Liq. Ammon. carb. pyro-ol.***). **Oft passend bloss mit einem Syrup, z. B. Gr. 12 mit *Syr. Cinnam.* Unc. 1, umgeschüttelt theelöffelweise (in jedem Theelöffel 2 Gran)**].

Äusserl. in Klystieren [**wohl nur in äusserst seltnen Fällen, vielleicht nur bei verhindertem Schlingen, dürfte das in dieser Form enorm theure Mittel bisweilen unentbehrlich seyn. — Scr. 1-Dr. 1; in Verbindung mit andern Mitteln natürlich noch weniger; passend mit Amylum (vgl. den Art.), damit das Klystier nicht alsbald wieder abgehe. Man verschreibe auch, da hier die Anwendung weniger rasch zu wiederholen ist als die innerliche, in der Regel nur Eine Gabe.**]; endermatisch [**zu Gr. 6-10-15 mit Erfolg versucht**]; als Zusatz zu Zahnpulvern [**bei üblem Mundgeruch; doch nicht recht passend, da der Geruch des Moschus Vielen eben so zuwider als Andern angenehm ist; jedenfalls höchstens Gr. ½ auf 1 Unze Pulver, sonst wird der Geruch zu stark**],

zu **künstlichen Balsamen** [aber allenfalls schon in etwas grösserem Verhältniss; doch verschreibe man, wenn man nicht schon weiss, dass der Kranke den Geruch gut erträgt, keine grosse Quantität. — ℞ 766 (*Ol. Nucist.*)], zu **Waschpulvern** [höchstens Gr. 1 auf Unc. 1]. — Als Präservativ gegen Keuchhusten (?!) ½ Gran Mosch. mit 1 Scr. Zimmtölzucker in Wachspapier auf der Herzgrube zu tragen: ECKENSTAEDT. — Auch lässt man wohl gegen Ungeziefer, Kleiderläuse, ein wenig Moschus (etwa mit einem voluminösen Pflanzenpulver vermengt) in die Kleider einnähen.

694.

℞ *Moschi* Gr. 5
Elaeos. Cinnamomi Scr. 1.
M. f. Pulv. Disp. tales nr. 2. *D. in charta cerata, sine S.*
Citissime.
Vgl. I. S. 123.

695.

℞ *Opii* Gr. ½
Moschi Gr. 3
Gm. Mimos. Scr. 1
Sacch. albi Dr. 2.
M. f. Pulv. Div. in 6 *part. aeq. D. in charta cerata. S.* 3stündl. 1 Pulver. (Bei Keuchhusten ohne Fieber.)
GÖLIS.

696.

℞ *Moschi* Scr. 1
Rad. Valer. min. pulv. Unc. ½
Ol. Cajeputi Gtt. 16
Syr. Rhoead. Unc. 1½.
M. f. Electuar. D. in pyxide alba epistom. subereo clausa. S. 4mal tägl., umgerührt, einen mässig starken Theelöffel voll. (VOGT.

697.

℞ *Moschi* Gr. 12–24
Gm. Mimos. pulv. Dr. 1
fiant c.
Syr. Flor. Aurant. Unc. 1
Aq. Meliss. Unc. 2
l. a. Emulsio, cui adde
Aether. acet. Scr. ½.
M. D. S. Umgeschüttelt alle 2–1 St. 1 Essl. (SUNDELIN.

698.

℞ *Moschi* Gr. 6
Sacch. albi pulv. Dr. ½
terendo misce, sensim addendo
Aq. Rosar. Unc. 3.
D. S. Umgeschüttelt esslöffelweise.
Julapium moschatum PH. HANN.
(1 Unze 10½ Mgr.)
Da jeder Essl. nur 1 Gran enthält, so ist es wohl hauptsächlich nur für Kinder bestimmt. Einfacher aber wäre die Darreichung bloss mit einem Syrup, s. S. 320.

699.

℞ *Moschi* Gr. 15
Elaeos. Menth. pip. Dr. 1
terendo sensim misce c.
Aq. Flor. Aurant. Unc. 3
adde
Liq. Ammon. carb. pyro-ol. Dr. 1.
M. D. S. Umgeschüttelt stündl. 1 Essl.
VOGT.
Vgl. ℞ 645.

700.

℞ *Moschi* Gr. 3–6
terendo sensim misce c.
Syr. Alth. Unc. 1
Aq. Foenic. Unc. ½
adde
Liq. Ammon. succin. Scr. 1.
M. D. S. Umgeschüttelt 2stündl. 1 Theelöffel. (Bei Keuchhusten u. a. Krampfkrankheiten der Kinder.)
TOURTUAL.

701.

℞ *Moschi* Gr. 3–4
terendo sensim misce c.
Syr. Rhoeados Unc. 1
Aq. Foenic. Dr. 6
adde
Liq. Ammon. succin. Scr. 1.

M. D. S. Umgeschüttelt alle $1\frac{1}{2}$ St. 1 Theelöffel. (Bei Krämpfen eines 6monatlichen Kindes.) (Vogt.

702.

℞ *Moschi* Gr. 2
terendo misce c.
Syr. Alth. Unc. 1
Liq. Kali carbon. Scr. 1.
D. S. Umgeschüttelt alle $1\frac{1}{2}$-1 St. 1 Theelöffel. (Wie das vorige.)

****Mucilago Cydoniorum.** Quittenschleim. [Quittenkörner (*Semen Cydoniorum*) 1 mit Rosenwasser 64 einige Stunden macerirt, dann colirt. — 1 Unze $\frac{5}{8}$ Sgr. — Man kann indess den Quittenschleim auch noch concentrirter bereiten lassen, in dem Verhältniss von 1 : 32, selbst von 1 : 24 (oder noch weniger), sobald man dem Apotheker dies nur angiebt, z. B. ℞ *Mucilaginis Cydonior. e* Gr. 15 *parand.* Unc. 1 (1 : 32).] *Cave:* s. I. S. 36 *sub* 17.

Äusserl. theils pur [zum Aufstreichen auf entzündete, excoriirte Theile u. s. w.], theils als Zusatz zu Einspritzungen [℞ 386, 389 (*Extr. Opii*)], Augenwässern [vgl. I. S. 358, 359. — Mit Recht aber tadeln manche Augenärzte, namentlich Himly, die häufige Anwendung des Quittenschleims (weil dieser sich leicht in der Mitte des Glases zusammenballt, ausser den Metallsalzen auch wohl noch manche andre Substanzen mitnimmt, und so ein unkräftiges Wasser zurücklässt), und bedienen sich häufiger der *Mucilago Gm. Mimos.*, die im Ganzen weit weniger, und namentlich weniger rasch, zersetzt. — ℞ 1069 (*Tinct. Opii croc.*)], Waschwässern [vgl. I. S. 371], u. s. w.

****Mucilago Gummi Mimosae.** Mimosenschleim. [*Gm. Mimos.* 1 in *Aq. destill.* 3 aufgelöst u. colirt. — Syrupsconsistenz. — 1 Unze $1\frac{1}{2}$ Sgr.] Innerl. und äusserl.; vgl. *Gummi Mimos.* [Wo kein destillirtes Wasser und kein Coliren nöthig ist oder das Gummi gelegentlich mit andern Mitteln zugleich colirt werden kann, kommt man in der Regel wohlfeiler weg, wenn man die Auflösung magistral verordnet. Dabei kann man auch zugleich mit dem Auflösungsverhältniss variiren.]

****Mucilago Salep.** Salepschleim. [1 auf *Aq. comm.* 96. — Die der Ph. Slesv. in gleichem Verhältniss mit *Aq. destill.*; 1 Unze 1 Sßl.] Vgl. *Rad. Salep.*

Myrrha. Myrrhe. [1 Unze *gr. pulv.* $6\frac{2}{3}$, *subt. pulv.* $7\frac{1}{3}$ Sgr.] Vgl. *Gummiresinae. Cave* [mit sanction. Ausnahmen] concentrirte Mineralsäuren, Weinsteinsäure; Salzbilder; kaust. Alkalien; Gold-, Silber-, Quecksilber-, Kupfer- u. Blei-Salze, Chloreisen.

Innerl. zu Gr. 5-15, 2-4mal tägl. In Pulver [s. *Gummiresinae.* — Gern mit Milchzucker. — Vgl. *Sem. Phellandr.*], Trochisken [vgl. *Gm.-resinae*], Pillen od. Bissen [℞ 703, 704; 58 (*Aloë luc.*), 129 (*Asa foet.*), 310 (*Crocus*), 914 (*Rad. Seneg.*)], Latwerge, Schüttelmixtur od. besser Emulsion [℞ 705; 417 (*Ferr. sulph. cryst.*)].

Äusserl. zu Zahnpulvern [vgl. I. S. 218 *sub* 3). — ℞ 220,

221 (*Carbo ppt.*), 1029 (*Tart. dep.*)], Zahnlatwergen [℞ 287 (*Cort. Chin. fusc.*)], Zahnfleischlatwergen, Pflastern [vgl. *Gm. resinae*], Salben [℞ 289 (*Cort. Chin. fusc.*), 1047 (*Terebinth.*)], Streupulvern [mit Kohle, China, Kamillen, Campher od. dgl. — ℞ 60 (*Aloë luc.*), 208 (*Camph.*), 308 (*Cort. Salic.*)]; — selten [weil die offic. Tinctur meist ausreicht] aufgelöst [in Kalkwasser, *Liq. Ammon. vinos.* oder *Spir. nitrico-aether.*, worin sie fast völlig auflöslich ist] zu Verbandwässern, Linimenten od. dgl. — Man benutzt auch ihre Dämpfe [nicht bloss zu Räucherpulvern (I. S. 197 Z. 4 v. u.), sondern auch z. B. indem man sie auf Kohlen wirft, zum Einathmen bei Brustkrankheiten; oder indem man sie mit Campher und Essig kocht, zum Einziehen bei brandiger Bräune].

703.

℞ *Myrrhae pulv.* Dr. 2½
Rad. Scillae pulv.
Extr. Hyoscyami ana Gr. 15
— *Glycyrrh. q. s.*
ut f. Pilulae 90. *Consp. Pulv. Rad. Irid. Flor. D. in vitro. S.* 3mal tägl. 6. (Zur Beförderung des Auswurfs bei Schleimasthma.)

704.

℞ *Galbani depur.*
Catechu pulv. ana Dr. 1
Myrrhae — Dr. 2
Extr. Trifol. q. s.
ut f. Pilulae 150. *Consp. D. in vitro. S.* 3mal tägl. 8. (Bei chronischen Schleimflüssen.) (RICHTER.

705.

℞ *Myrrhae pulv.* Dr. 1
Gm. Mimôs. pulv. Dr. 2
fiant c.
Syr. simpl. Unc. 1
Inf. Flor. Chamom. vulg. Unc. 6
l. a. Emulsio, cui adde
Ferri sulphur. cryst. Gr. 15
antea in
Aq. Cinnam. simpl. Unc. 1
soluta. M. D. S. Umgeschüttelt 3stündl. 2 Essl. (Bei Amenorrhöe.)
(P. FRANK.

Natrum aceticum. Terra foliata Tartari crystallisata s. mineralis. Soda acetata. Acetas natricus cum Aqua. Essigsaures Natron; krystallisirte Blättererde. [Verwittert (†*N. a. siccum*). — 1 Drachme $\frac{5}{6}$, *siccum* 1½ Sgr.] *Sol.* 3. — *Cave* starke Säuren und diejenigen Salze solcher Säuren, welche eine schwächere Base als Natron enthalten; ferner Kalisalze mit schwächeren Säuren. — Innerl. zu Dr. ½-1, einigemal tägl.; in Pulver, Auflösung. Das verwitterte zu Scr. 1-2 in Pulver.

Natrum carbonicum acidulum s. bicarbonicum s. neutrale s. perfecte saturatum. Bicarbonas natricus cum Aqua. Säuerliches od. gesättigtes kohlensaures Natron. [Zusammensetzung und Reaction wie bei *Kali carbon. acidul.* — 1 Drachme 1⅔ Sgr.] *Sol.* 13. — *Cave* wie bei *Kali carb. acidul.*

Innerl. zu Scr. ½-1, mehrmals tägl.; in Pulvern, na-

mentlich **Brausepulvern** [vgl. *Pulv. aëroph. e Natro carb. acid.* u. I. S. 138. — ℞ 706, 707], **Trochisken** [℞ 708], **Auflösungen** z. B. Dr. 1-2 auf L. 1 ½ Selterser Wasser oder eines andern Säuerlings, u. diese oder die doppelte Portion in einem Tage zu verbrauchen: als Ersatz der theureren *Aqua Supercarbonatis Sodae* Ph. Hann. (einer Auflösung in künstlichem kohlensauren Wasser, die auch wohl *Aq. mephitica alcalina* genannt wird; — 1 Med. Pf. 18 Mgr.). — Auch wohl in einem säuerlichen Wein, z. B. Rheinwein, der dadurch moussirend wird. — ℞ 709, 710], **künstlichen Mineralwässern** [℞ 711, 712; 671 (*Magnes. sulphur. dep.*), 733 (*Natr. sulph. dep. cryst.*)]; zum **Getränk** [℞ 713].

Zu Bädern, wozu man es vorgeschlagen hat, ist es zu theuer und leicht durch *Natron* (oder *Kali*) *carbon. crudum* und (aus Kreide u. Schwefelsäure entwickelte) Kohlensäure zu ersetzen.

706.

℞ *Natri carb. aciduli* Gr. 15
Elaeos. Citri Scr. ½.
M. f. Pulv. Disp. tales nr. 4. *D. S.* Stündl. 1 Pulver mit 1 kleinen Essl. Citronensafts während des Aufbrausens zu nehmen; oder auch den Citronensaft, zu Limonade gemacht, voran, das Pulver mit etwas Wasser hinterdrein. (Wird von schwachen Digestionsorganen noch besser vertragen als das officinelle Brausepulver.)

707.

℞ *Opii* Gr. ⅛-¼
Natri carb. aciduli Gr. 15
Elaeos. Menth. pip. (od. *Cajeputi*) Scr. ½-1.
M. f. Pulv. Disp. tales nr. 6. *D. in charta cer.* — Wie das vorige. (Etwa für einen Cholera-Kranken.)

708.

℞ *Natri carb. aciduli pulv.* Unc. 1
Sacch. albi pulv. Unc. 2
Ol. Menth. pip. (od. *Ol. Cass. cinnam.*) Gtt. 6
Mucil. Gm. Tragac. q. s.
ut f. Trochisci nr. 96; *Pulv. Cinnam. acuti conspergendi, non torrendi. D.* — Bei beschwerlicher Verdauung viertelstündl. (3-5mal) 1 Stück. (Statt der d'Arcet'schen oder Vichy'schen *Pastilles.*)

709.

℞ *Natri carb. aciduli* Dr. 3
solve in
Aq. Meliss. Unc. 6
adde
Syr. Cinnam. Unc. ½.
M. D. S. 4mal tägl. 1 Essl. (Bei Kropf.)
Hufeland; nach Peschier.

710.

℞ *Natri carb. aciduli* Dr. 2½
Extr. Gentian. Unc. ½
solve in
Aq. Menth. pip. Unc. 5
adde
Spir. sulph. aether. Dr. 2
Tinct. Rhei aquos. Dr. 6.
M. D. S. Alle 3-2 St. 1 Essl. (Gegen Sodbrennen u. Dyspepsie vom Missbrauch geistiger Getränke.) Vogt.

711.

℞ *Natri carb. aciduli* Dr. 3
Aq. comm. L. 3.
In lagena affunde
Acidi tartar. Dr. 1½
antea in Aq. comm. q. s. solut. Lagenam statim rite obtura. D. S. Künstliches kohlensaures Wasser.
Sundelin.

712.

℞ *Natri carb. aciduli* Dr. 3½
Aq. communis L. 3.
In lagena affunde

Acidi muriat. q. s.
ad saturand. Dr. 2½ *Natri carb. aciduli* *). *Lagenam statim rite obtura. D. S.* Weingläserweise. SUNDELIN.

*) Von unserer officinellen Salzsäure sind dazu Dr. 5½ erforderlich.

713.

℞ *Natri carb. aciduli* Dr. 2
Aq. communis L. 3.
Immitte urceo murrhino; adde
Succi Citri rec. expr. et colati Gtt. 30
et statim claude urceum. D. S. Zum Getränk. (VOGT.

In der Regel im Hause zu bereiten.

Natrum carbonicum (*s. Sal Sodae s. Soda s. Alkali minerale s. Carbonas natricus cum Aqua*) **crudum.** Rohes kohlensaures Natron; rohe Soda; rohes Sodasalz; rohes mineralisches Laugensalz; rohes Mineralalkali. [1 Unze ⅝ Sgr.] *Sol.* 2. — Selten gebraucht, höchstens äusserl., zu Bädern [wozu in der Regel das kräftigere *Kali carbon.* vorgezogen wird. — Zu einem allgemeinen Bade Unc. 6-12 (od. mehr). Zu einem Fussbade Unc. 2-4; vgl. *Sem. Sinap.* — Die Leute können sich das unreine Präparat selbst genügend reinigen, indem sie die Auflösung desselben coliren.]

Natrum carbonicum depuratum. *Natrum subcarbonicum. Alcali minerale depuratum s. aëratum s. mite. Sal Sodae depuratus. Soda depurata. Carbonas natricus cum Aqua depuratus.* Gereinigtes kohlensaures Natron; mildes Natron; gereinigte Soda; Mineralalkali. [Verwittert, u. ist dann das folgende Präparat. — 1 Unze 2⅙ Sgr.] *Sol.* 2. — *Cave* wie bei *Kali carb. e Turt.*

Innerl. zu Gr. 12-24, mehrmals tägl.; etwa Dr. 1-1½ auf den Tag. [Gern mit bittern Mitteln.] In Auflösungen [℞ 714, 715; 834 *Rad. Caricis aren.*), 1036 (*Tart. stibiat.*)], namentlich auch zu Saturationen [s. I. S. 138], künstlichen Mineralwässern [℞ 716; 113, 114 (*Aq. hydrosulphur.*)]. (Zu Pulvern od. Pillen zweckmässiger das folgende Präparat.)

Äusserl. zu Mundwässern [vgl. S. 18 Z. 4], Injectionen [℞ 717], Waschwässern [theils kosmetischen, vgl. I. S. 226, 371; — theils mehr arzneilichen; z. B. gegen Prurigo der äusseren weiblichen Genitalien Scr. 1-4 (u. allmählig mehr, bis es Reiz hervorbringt) auf 32 Unz. Wasser, damit 3-4mal tägl. (erwärmt) zu waschen, die Waschungen auch noch 14 Tage (od. länger) nach beseitigtem Zufall fortzusetzen: TROUSSEAU], zur Venen-Infusion [vgl. *Natr. muriat.*].

714.

℞ *Natri carbon. depur.*
Extr. Absinthii ana Dr. 2
solve in
Aq. Menth. piper. Unc. 4.
D. S. 4mal tägl., umgeschüttelt, 1 Essl.

715.

℞ *Natri carbon. depur.*
— *nitrici* ana Unc. ½

solve in
Aq. destillat. Unc. 8.
D. S. Stündl. 1 Essl. (Bei entzündlich-galliger Ruhr.) VELSEN.

716.

℞ *Natri carbon. depur.* Gr. 127
— *muriatici* Gr. 39
— *sulph. dep. cryst.* Gr. 191
solve in Lagena plus L. 6 *capace in*
Aq. comm. fervid. L. 3.
Solut. peracta adde
† *Aq. Selteranae nativ.* L. 3.
Lagenam rite claude. D. S. Künstliches Karlsbader Wasser. KLAPROTH.

717.

℞ *Natri carbon. depur.* Dr. 1
Sapon. medic. Dr. 2
solve in
Aq. destill. L. 1.
D. — Zum Einspritzen (um aus Harnsäure bestehende Blasensteine aufzulösen. Formel des Spitals zu Montpellier).

Natrum carbonicum depuratum siccum *s. delapsum. Alcali minerale pulveratum.* ***Carbonas natricus depuratus.*** Getrocknetes od. verwittertes mildes Natron od. Mineralalkali. [Pulver. — 1 Unze $5\frac{1}{6}$ Sgr.] *Sol.* $5\frac{1}{5}$. — ***Cave*** wie bei *Kali carbon. e Tart.*

Innerl. zu Gr. 4-8 mehrmals tägl. (etwa Scr. 1-Dr. ½ auf den Tag). [Gern mit bittern Mitteln.] In Pulvern [℞ 718; 900 (*Rad. Scill.*), 1033 (*Tart. stibiat.*); vgl. *Chinium sulph.*], namentlich auch Brausepulvern [zu denen jedoch häufiger *Natr. carb. acidul.* — Vgl. I. S. 138. — ℞ 719], Pillen [℞ 720]. (Zu Auflösungen zweckmässiger das vorige Präparat.

Äusserl. zu Zahnpulvern [I. S. 217 *sub* 2)], Waschpulvern [I. §. 129. *sub* 1); §. 130. — ℞ 443 († *Furf. Amygd.*)], Salben [z. B. mit *Carbo ppt.* ana u. 4 Theilen Rosensalbe: CASPER bei *Tinea*; es werden damit Abends die kahl geschorenen Stellen eingerieben, dann der Kopf mit einer Nachthaube od. einem Tuche bedeckt, u. am folgenden Morgen mit einer concentrirten Auflösung von schwarzer Seife rein gewaschen; dazu aller 8 Tage ein Purgans aus Calomel u. Jalape. — Oder ℞ 721. ℞ 722; 589 (*Kali hydroïod.*), 1086 (*Sulph. dep.*)].

718.

℞ *Hb. Conii macul.* Gr. 2
Natri carb. dep. sicci Gr. 4
Hydrarg. stibiato-sulphurati
Carbon. Spongiae ana Gr. 6
Sacch. albi Scr. ½.
M. f. Pulv. Disp. tales nr. 12. *D. S.* Tägl. 3 Pulver. SCHUBARTH.

719.

℞ *Natri carb. dep. sicci* Dr. 2
Tart. depur. Dr. 6
Sacch. albi Unc. ½.
M. f. Pulv. D. in vitro. S. Theelöffelweise in Wasser während des Aufbrausens zu nehmen. VOGLER.

720.

℞ *Natri carb. dep. sicci*
Sapon. medicati ana Dr. 1
Extr. Glycyrrh. q. s.
ut f. Pilulae 30. *Consp. Pulv. Croci. D. S.* 3 mal tägl. 3. (Bei Harnsteinen.) BEDDOES.

721.

℞ *Calcar. exstinctae* Dr. 1
Natri carb. dep. sicci Dr. 1½
Adipis suilli Unc. 1.
M. D. — (Bei *Tinea Capitis*, nachdem durch ein erweichendes Cataplasma die Krusten gelöst, die geschwürigen u. entblössten Stellen damit zu bestreichen.)
RICHARD.

722.

℞ *Extr. Opii pulv.* Gr. 5
Calcar. exstinctae Dr. ½
Natri carb. dep. sicci Dr. 1
Adipis suilli Unc. 1.
M. D. — (Gegen die *Prurigo*-Arten.)
BIETT.

† **Natrum causticum siccum.** *Alcali minerale causticum. Hydras natricus siccus.* Trockenes Ätznatron. Ätzendes mineralisches Laugensalz. Natriumoxydhydrat. [Sehr leicht auflöslich in Wasser, auch Weingeist. Zerfliesst an der Luft, erhärtet aber bald durch Anziehen von Kohlensäure zu kohlens. Natron. — 1 Drachme 3 Sbl.] Von diesem Mittel gilt in Beziehung zum *Kali caust. siccum* ganz dasselbe, was vom *Liquor Natri caust.* in Beziehung zum *Liq. Kali caust.* [vgl. S. 305].

Natrum muriaticum. *Sal culinare s. commune s. usuale s. vescum s. fontanum s. Gemmae s. fossile. Chloretum Natrii.* Salzsaures Natron; Chlornatrium. Küchensalz, Kochsalz; Quell-, Soolen-, Berg-, Stein-, Boy-Salz. [1 Unze ¼, *subt. pulv.* ⅔ Sgr.] *Sol.* 3. Auch in wasserhaltigem Weingeist löslich. — *Cave* Schwefelsäure, Salpetersäure; Alaun; viele Metall-Oxyde u. -Salze.

Innerl. zu Dr. ½-1½ mehrmals tägl.; in Pulver oder Auflösung [℞ 723; 402 (*Fel Tauri rec.*). — Unc. ½-1 in *Aq. comm.* Unc. 3, stündl. 1 Essl.: in den ersten Stadien der Cholera, nach vorherigem Aderlass und gleichzeitig mit Frictionen, empfohlen, um galliges Erbrechen zu bewirken]. Auch zu künstlichen Mineralwässern [℞ 113, 114 (*Aq. hydrosulphur.*), 716 (*Natr. carb. depur.*)]. (Bei Blutungen gern in Pulver; bei dringendem Fall etwa alle ¼ St. 1 Theelöffel bis ½-1 Essl. des fein gepulverten Salzes; sonst seltnere u. mässigere Gaben.)

Äusserl. zu Gurgelwässern [selten; vgl. *Fruct. Caps. ann.*], Klystieren [Unc. ½-1 od. 1-2 Essl.; in Verbindung mit Seife, Ölen u. dgl.; vgl. *Ol. Lini.* ℞ 365 (*Extr. Colocynth.*). — Bei Cholera der Kinder zu 3 Theelöffeln in 6 Essl. warmen Wassers: DEWEES.], Augenpulvern [℞ 724], Augenwässern [Zu Bähungen (selten) Dr. 1-4 auf Unc. 4. Zu Tropf- oder Pinsel-Wässern in concentrirter Lösung (so gegen Hornhautflecke: TITTMANN)], trockenen Umschlägen [abgeknistert (I. §. 84.) und erwärmt bei ödematösen Geschwülsten, Wasserkopf, Kropf p.p. — Bloss stark erwärmt, in Flanell eingeschlagen oder in einen wollenen Mannsstrumpf gefüllt, um den Hals zu legen: KIRBY bei Croup. (Der Umschlag muss so heiss seyn, dass die

Hand nicht darauf ruhen kann, und genau anschliessen. Sobald das Mittel starke Röthung, allgemeine Hautturgescenz und Schweiss hervorgebracht, unterhalte man die Diaphorese durch innerliche Mittel, durch warmes Getränk p. p. Nach 12 St. kann man mit den innerlichen Mitteln nachlassen, auch die Hitze der Umschläge mässigen. Nach 2-3 Tagen darf man in der Regel, falls kein Recidiv eingetreten, zu drastischen Abführmitteln übergehn. Blutentziehung passe nur, wenn die Lungen stark mitleiden.)], Kataplasmen [selten. — Leinsamenmehl und Semmel *ana* mit concentrirter Kochsalzauflösung zum Brei gekocht (und etwa noch mit Meerzwiebelessig versetzt): gegen Hydrocele bei Kindern empfohlen; wenn es zu sehr reizt, einige Zeit dafür ein bloss erweichender Umschlag], Bähungen [besonders zu kältemachenden; vgl. I. S. 369. — Um Haare an Stellen, wo sie ungelegen wachsen, wegzuschaffen, benetze man mit einer gesättigten wässerigen oder weingeistigen Auflösung die Stelle entweder geradezu oder mittelst leinener Läppchen, wiederhole das Befeuchten nach jedesmaligem Eintrocknen schnell und oft, und setze diese Behandlung Wochen oder (bei starkem Haarwuchs) selbst Monate (!) lang fort: MERKEL.], Waschwässern [℞ 580 (*Kali carb. e Cin. clav.*)], Waschpulvern [I, S. 226 *sub* 3)], Bädern [zur Erhöhung der Thätigkeit der Haut und der peripherischen Nerven warm, zur Beruhigung bei erethistischen Nervenleiden kühl od. kalt. — Zu Einem Bade 2-4 Pfund (u. mehr). Zu einem Fussbade ½-1 Pfund], Salben [℞ 725]; zur Venen-Infusion [LATTA bei pulslosen Cholera-Kranken: *Natr. muriat.* Dr. 2-3 u. *Natr. carbon. dep.* Scr. 2 in 96 Unz. Wasser (am besten destill. Wasser, allenfalls gereinigt. Regenwasser) von 110° F. Temperatur gelöst, hiervon (während das Wasser immer in derselben Temperatur erhalten wird) pfundweise langsam eingespritzt; um so mehr, je grösser der Collaps des Kranken; gewöhnlich alle 3-4 St. 40 Unzen, langsam und in Absätzen; zur Unterstützung innerl. reizende und adstringirende Mittel; nach LIZARS auch ähnliche Salzauflösungen zum Getränk und in (sehr warmen) Klystieren, so wie rothmachende Einreibungen auf Rücken, Brust u. Unterleib. Dieses vehemente Verfahren (man hat mehrmals bis zu 20, ja in einem Falle binnen 53 St. 31 Pfund injicirt!) hat doch auffallend günstige (durch STEVENS's Untersuchungen über das Blut — s. SCHMIDT *Jahrbb. d. gesammt. Med.* Bd. 2. S. 242 ff. — erklärliche) Erfolge aufzuweisen; es ist von Anderen zum Theil, aber ohne Verbesserung, modificirt worden].

723.

℞ *Natri muriat.* Unc. 1
solve in
Aq. comm. L. 3
adde
Succi Citri rec. expr. et colati Unc. 3
Sacch. albi q. s. ad grat. sapor.
M. D. S. Alle 4 St. 1 Weinglas.

VOGEL.

Zweckmässiger im Hause zu bereiten oder doch zu versüssen.

724.

℞ *Natri muriatici*
Conchar. ppt. ana Dr. 1.
M. f. Pulv. subtiliss. D. S. 2-3mal tägl. mittelst eines feinen Pinsels etwas davon ins Auge zu bringen. (Gegen Leucome. — Später nimmt man 2 Theile Kochsalz auf 1 Theil Austerschalen, endlich reines Kochsalz.)

KRANZ.

725.

℞ *Ol. Nucum Juglandis* Dr. 1
Natri muriat. Dr. 2
Fellis Tauri rec. Unc. 1½.
Digere leni calore per 36 horas, tunc terendo misce exacte; f. Ungt. D. S. Umgerührt mit Werg aufzulegen. (Auf scrofulöse Geschwülste.)

RONCALLI.

**Natrum nitricum.* *Nitrum cubicum s. rhomboïdale. Nitras natricus.* Salpetersaures Natron. Würfelsalpeter. [Wird an der Luft feucht. — 1 Drachme 1⅛ Sgr.] *Sol.* 2. *Cave* wie bei *Kali nitr. dep.* [Weinsteinsäure ausgenommen]; auch Kalisalze mit schwächeren Säuren. — Innerl. zu Gr. 15-30 alle 2-1 St.; in Auflösung [℞ 726; 715 (*Natr. carb. depur.*). — Dr. 2-6 in 6-8 Unz. Althäendecoct, 2stündl. 1 Essl.; BONORDEN gegen (entzündliche) Ruhr].

726.

℞ *Gm. Tragacanthae* Gr. 8-10
Natri nitrici Unc. ½-1
solve in
Decocti Rad. Althaeae Unc. 8.
D. S. Stündl. 1 Essl. (Bei Ruhr mit dem Charakter des gelinden Synochus mit Hinneigung zum Typhus.) MEYER.

† *Natrum oxymuriaticum s. muriaticum oxygenatum* (*hyperoxygenatum*) *s. chloricum. Chloras natricus cum Aqua.* Chlorsaures (oxydirt- od. hyperoxygenirt-salzsaures) Natron. [Nicht mit † *Chlorum Natri*, S. 122, zu verwechseln. — Wird an der Luft feucht. — 1 Drachme 8 Sbl.] *Sol.* 3; noch löslicher in Weingeist. — *Cave* stärkere Säuren; Kalisalze mit schwächeren Säuren; *Kali sulphuric. acid.*; Hitze.

Äusserl. [wohl sehr entbehrlich] zu Mund- u. Gurgelwässern [Dr. ½-2 auf Unc. 6], Waschungen [z. B. Dr. 2 auf Unc. 4: DARLING u. A. gegen *Pruritus genitalium*, besonders bei Weibern], Verbandwässern [z. B. Unc. ½ auf Unc. 2, zum Pinseln und Auflegen mit Charpie: HERMES gegen Wasserkrebs].

Natrum phosphoricum. *Soda phosphorata. Sal mirabile perlatum. Phosphas natricus cum Aqua.* Phosphorsaures Natron; Perlsalz. [1 Unze 8⅛ Sgr.] *Sol.* 4. — *Cave* Schwefelsäure, Salpetersäure, Salzsäure; kaust. Kali; Kalisalze mit schwächeren Säuren; alkalisch-erdige, erdige und Metall-Salze; Kalkwasser. [Es eignet sich dieses Salz besser als manche andre gelind eröffnende zur Verbindung mit sauren Säften; vgl. *Tart. boraxat.*]

Innerl. zu Scr. 1-2 mehrmals tägl.; als Abführmittel zu Unc. 1-1½ in einem Paar Portionen. In Pulvern [bestes Vehikel: ungesalzene Fleischbrühe (in der es dann die Stelle des Kochsalzes, dem es ähnlich schmeckt, vertritt). Z. B. Unc. 1 mit *Elaeos. Macid.* Dr. 2, auf 2mal in ungesalzener Fleischbrühe: SUNDELIN als angenehm schmeckendes, nicht schwächendes, Abführmittel], Auflösungen [etwa mit einem Frucht-Syrup. ℞ 727], auch wohl für Kinder in Lecksäften [z. B. Dr. 1 mit 2 Unzen Rosenhonig, 2stündl. 1 Theelöffel: bei Aphthen].

(Zu Klystieren ist das wohlfeilere Kochsalz vorzuziehn.)

727.

℞ *Natri phosphorici* Unc. 1
solve in
Aq. Cerasor. Unc. 4

adde
Syr. Cerasor. Unc. 1.

M. D. S. Stündl. 1 Essl. (Abführmittel für Damen.)

Natrum sulphuricum (*s. Sal mirabile Glauberi s. Sulphas natricus c. Aqua*) **crudum.** Rohes Glaubersalz. [1 Unze $\frac{1}{3}$, *gr. pulv.* $\frac{2}{3}$ Sgr.] *Sol.* 3. — *Cave* wie beim folgenden. — Nur äusserl., zu Klystieren [Unc. $\frac{1}{2}$–1, mit Essig, Leinöl (vgl. den Artikel) u. dgl. in Verbindung. — ℞ 440 (*Fol. Senn.*)], Stuhlzäpfchen [℞ 728]. (Zu kalten Bähungen lieber das wohlfeilere Kochsalz.)

728.

℞ *Natri sulphurici crudi pulv.*
Saponis domestici pulv. ana Unc. $\frac{1}{2}$.
Mell. commun. q. s.
ut f. Suppositoria nr. 4. *D. in charta cerata. S.* Mit Öl bestrichen zu appliren. (Für ein grösseres Kind; — für ein kleineres die einzelnen Zäpfchen etwa halb so gross.)

Natrum sulphuricum depuratum crystallisatum. *Sal mirabile* (*s. catharticum*) *Glauberi depur. Soda vitriolata. Sulphas natricus cum Aqua depuratus.* Gereinigtes schwefelsaures Natron od. Glaubersalz, Wundersalz. [Verwittert langsam u. ist dann das folgende Präparat. — 1 Unze 1 Sgr.] *Sol.* 3. — *Cave* kaustisches Kali, Kalisalze mit schwächeren Säuren [*Tart. depur.* ausgenommen; wiewohl auch bei den übrigen Verbindungen der Art die Zersetzung der Wirkung gewiss nicht erheblich schaden würde, vgl. I. S. 39 *sub a*)], besonders aber Kalkwasser, Kalk-, Baryt-, Blei-, Quecksilber- u. Silber-Salze.

Innerl. zu Scr. 1–2 mehrmals tägl.; als Abführmittel zu Unc. $\frac{1}{2}$–2 in einige Portionen vertheilt. [Den Geschmack corrigirt am besten Zucker mit etwas Saurem, z. B. Citronensaft, auch wohl verdünnter Schwefelsäure (wie beim Bittersalz).] In Auflösungen [Arme mögen es lothweise in der Apotheke kaufen u. es sich selbst in beliebig vielem Wasser auflösen. — Unc. 1 mit *Fol. Senn.* Dr. 1, gröblich zerstossen (u. solcher Dosen wohl mehrere, abgetheilt), mit 3 Tassen Wasser anzubrühen; stündl. od. öfter $\frac{1}{2}$ Tasse: Hufeland (*Species purgantes* Ph. P.; 1 Unze $1\frac{5}{6}$ Sgr.) zur Ersparung der Infusionskosten und zum Versenden für entfernte Kranke. — ℞ 729, 730; 596 (*Kali nitr. dep.*), 1021 (*Tamarindi*). — Unc. 1 in *Aq. comm.* Unc. 6: *Mixt. e Natro sulph.* (*Mixt. purgans*) Ph. mil.], Emulsionen [so namentlich gern bei Bleikolik. — ℞ 731, 732]; zu künstlichen Mineralwässern [℞ 733; 716 (*Natr. carb. dep.*)]. (Zu Pulvern u. pulveraufnehmenden Formen das folgende, für die äusserliche Anwendung das vorige Präparat.)

729.

℞ *Natri sulph. dep. cryst.* Unc. 1
solve in
Aq. comm. Unc. 5
adde
Syr. Succi Citri Unc. 2.
M. D. S. Stündl. 1 Essl., oder, will man rasch abführen, $\frac{1}{2}$ Tasse.

730.

℞ *Natri sulph. dep. cryst.* Unc. 1½
Sacch. albi Unc. 3
solve in
Aq. comm. Unc. 16
adde
Succi Citri rec. expr. et colati Unc. ½.
M. D. S. Als Getränk (abführende Limonade). Berends.
Leicht im Hause zu bereiten.

731.

℞ *Olei Amygdal.* Unc. 1
Vitella Ovor. 2
terendo sensim misce c.
Syr. Mannae Unc. 2
Aq. Foenic. Unc. 6
ut f. Emuls., in qua solve
Natri sulph. dep. cryst. Unc. 1.
D. S. Stündl., umgeschüttelt, 2 Essl.

732.

℞ *Ol. Ricini* Unc. 1
Vitella Ovor. 2
terendo. sensim misce c.
Syr. Capit. Papav. Unc. 1
Aq. Foenic. Unc. 6
ut f. Emuls., in qua solve
Extr. Hyoscyami Gr. 6
Natri sulph. dep. cryst. Unc. 1½.
M. D. S. Stündl., umgeschüttelt, 1–2 Essl. (Bei Bleikolik; aber auch zu andern Zwecken.)

733.

℞ *Natri carb. aciduli* Dr. 2
— *sulph. dep. cryst.* Unc. 2
Aq. comm. L. 3.
Solve in lagena; affunde
Acidi sulphur. diluti Dr. 2.
Lagenam statim bene claude. D. S. Künstliches abführendes Mineralwasser. Sundelin.

Natrum sulphuricum depuratum siccum *s. delapsum. Sulphas natricus depuratus.* Getrocknetes od. verwittertes Glaubersalz. [Pulver. — 1 Unze 3 Sgr.] *Cave* wie beim vorigen. — Innerl. in halb so grossen Dosen als das vorige; in Pulver [℞ 734], Bissen, Latwerge [℞ 735; 329 (*Elect. e Senna*)].

734.

℞ *Macidis* Scr. 1
Natri sulph. dep. sicci Dr. 2
Rad. Colombo Unc. ½.
M. f. Pulv. D. S. 2stündl. 1 Messerspitze. (Digestivmittel bei Verschleimungen der ersten Wege.) G. A. Richter.

735.

℞ *Natri sulph. dep. sicci* Unc. ½
Pulpae Tamarind. Unc. 1
Syr. Succi Citri q. s.
ut f. Electuar. D.S. Stündl., umgerührt, 2 Theelöffel. (Oder für Arme statt dessen Unc. ½ mit *Pulpa Prunor. depur. q. s.* zur Latwerge, stündl. drei Theelöffel.) Vgl. ℞ 329.

Nuces Juglandis immaturae. Unreife Wallnüsse. [Hauptbestandtheile: Wallnussbitter (s. S. 137) und ? Gerbstoff.] *Cave* wie bei *Cortex Nucum Jugland. virid.* — Innerl. in leichter Abkochung [tägl. Unc. ½–1, mit Unc. 9 auf Unc. 6]. Diätetisch die eingemachten (überzuckerten, † *Confectio s. Conditum Nucum Jugld.*), vom Conditor.

Nuces Vomicae. Krähenaugen. Brechnüsse. [Haupt-

bestandtheile: zwei Alkaloïde (Strychnin und Caniramin, das letztere früher Brucin genannt). — 1 Unze *subt. pulv.* 2 Sgr.] *Cave:* s. † *Strychninum.* — Innerl. (*Pulvis ad Grana duo!*) zu Gr. 1-2, allmählig steigend bis zu Gr. 5 od. selbst 10; anfangs nur 1-2mal, später wohl 3-4mal tägl. In Pulver [℞ 736], Pillen; nicht zweckmässig [wegen Unsicherheit der Wirkung] in Aufguss od. Abkochung.

736.

℞ *Nucum Vomicar.* Gr. 18-24
Rad. Ipecacuanhae Gr. 24
— *Rhei* Dr. 1
Concharum ppt. Scr. 2
Elaeos. Menth. pip. Dr. 2.
M. f. Pulv. Div. in 12 *part. aeq. D. in charta cerata. S.* Alle 4-3 St. 1 Pulver mit warmem Melissenthee. (Gegen Magenkrampf.) Vogt.

Nux moschata. Muskatnuss. [Hauptbestandtheile: äther. und fettes Öl. — 1 Drachme *subt. pulv.* 1½ Sgr.]

Innerl. zu Gr. 5-10, mehrmals tägl; in Pulver [℞ 300 (*Cort. Pomor. Aurant.*). — Mit gerösteten Lorbeeren u. weissgebranntem Hirschhorn *ana* 1, Süssholz 3: *Pulv. Nucum moschatar. compositus s. antiscrofulosus Goelis* Ph. Slesv. Anhg. (1 Unze 8 Shl.), für Kinder von 2-4 Jahren zu 1 Theelöffel 2-3mal tägl.], Morsellen, Pillen. Als Corrigens. Diätetisch zu verschiedenen Getränken.

Äusserl. (theuer!) zu Zahnfleischlatwergen [selten. ℞ 236 (*Catechu*)], aromatischen Umschlägen [gepulvert, mit Wachholderbeeren, Zimmt, Gewürznelken u. geriebenem Schwarzbrod vermischt u. mit Rothwein befeuchtet], Kräuterkissen [selten]; wohl sogar zu Bädern [Verschwendung; wohlfeilere aromatische Species thun gewiss dasselbe], etc.

Olea Aetherea *s. volatilia s. destillata s. essentialia.* Ätherische, flüchtige, destillirte od. wesentliche Öle. [Von den empyreumatischen unten besonders.] — Sie lösen sich sehr leicht in Alcohol [die Auflösung (besonders concentrirt) wird mit Wasser milchig. — Ausnahmen *Ol. Citri Corticis, Rosar., Terebinth.* (vgl. die Artikel); auch die ätherisch-fetten Öle *Ol. Lauri* u. *Ol. Nucist.*], Äther und Kreosot auf. In Wasser sind sie sehr wenig auflöslich [Terpenthin-, Citronen-, Bergamott-, Pomeranzenschalen- und Pomeranzenblüth-Öl sogar ganz unauflöslich, obgleich sie dem Wasser Geruch mittheilen]; Zucker bindet ätherisches Öl, bewirkt dadurch eine etwas reichlichere und dabei gleichförmigere Aufnahme des Öls vom Wasser, und kann so für kleine Quantitäten äther. Öls die Rolle eines Emulgens spielen [vgl. *Elaeosacchara*]; sollen grössere Quantitäten äther. Öls mit Wasser verbunden werden, so bedarf es dazu kräftigerer Emulgentien [I. S. 179-180]. Sie lösen Campher, Fette, Wachs, Harze, Balsame, einige Alkaloïde, auch ein

wenig Phosphor, Schwefel etc. auf, und lassen sich mit mehreren organischen Säuren (Blau-, Essig-, Bernstein-, Benzoë-Säure etc.) verbinden. — Die meisten sind so dünnflüssig und leicht, dass man im Durchschnitt 100 Tropfen auf die Drachme rechnen kann; von den steiferen [bei denen wir die Consistenz immer angemerkt haben] etwas weniger; die steifsten [wie z. B. *Ol. Petrosel.*] würde man vielleicht zweckmässiger nach dem Gewicht dispensiren, doch ist dies noch nicht üblich, die Apotheker erwärmen sie deshalb ein wenig, um sie tröpfeln zu können. — *Cave:* s. I. S. 35 *sub* 9; auch Hitze, Luft, lange Aufbewahrung. Auch dürften bei mehreren sauer reagirenden äther. Ölen Basen zu caviren seyn, was zwar selten beobachtet wird. [Nach Martius röthen folgende mehr od. weniger das Lackmuspapier: *Ol. Anisi, Bergamott., Cajeputi* (das rectificirte nicht), *Calami* (bisweilen), *Carvi, Cass. cinnam., Cinnam. acuti, Citri Cort., Junip. Bacc., Lavand., Macid.*, †*Sassafr., Terebinth., Valer.* Andere röthen zwar das Lackmuspapier nicht, enthalten aber einen näheren Bestandtheil, welcher sich mit Basen verbindet und dadurch seine Flüchtigkeit verliert, während ein anderer Theil unverändert bleibt. So namentlich *Ol. Caryophyllor.* (aus welchem man eine Nelkensäure dargestellt hat). Auch *Ol. Sinapis äther.* verbindet sich mit Basen, und verliert dadurch einen Theil seiner Wirksamkeit.]

Sie werden im Allgemeinen [nicht alle einzelnen] in folgenden Formen angewandt:

1. In Pulvern; entweder als Ölzucker [vgl. *Elaeosacchara*]; oder auch ohne Weiteres einer Pulvermasse zugesetzt [nicht über die I. S. 206 angegebenen Verhältnisse hinaus]. Die Pulver sind in Wachspapier oder, falls sie nicht dispensirt zu seyn brauchen, noch besser in einem verschlossenen Glase zu verabreichen.

2. In Zuckerwerkformen, vgl. I. S. 229; 231-32; 234, 235.

3. In Pillen u. Bissen. Sehr geringe Quantitäten [vgl. I. S. 241 Z. 14 v. u.] dürfen ohne Subaction aufgenommen werden [so oft zum Corrigiren des Geruchs]. Grössere müssen subigirt werden [I. S. 240], falls nicht auch noch Harz, und zwar mindestens 4mal so viel als Öl, in der Masse ist. [Zwar geben erst 6 Harz mit 1 Öl für sich eine (übrigens nicht schöne) Pillenmasse (vgl. I. S. 245 *sub* 5.), doch reicht auch schon eine geringere Quantität Harz hin, um das Ausscheiden des Öls zu verhüten.] Ätherische Öle als Constituentien, wenigstens als alleinige, zu benutzen, ist — auch bei Harzen, wo es allenfalls anginge — unpassend, theils weil sie alle zu different dazu sind, theils aus dem I. S. 245 *sub* 5. angegebenen Grunde.

4. In Latwergen müssten grössere Quantitäten ebenfalls subigirt werden, doch nimmt man in der Regel nur geringe auf, bei denen es hinreicht, wenn sie mit den Pulvern oder den zähen Flüssigkeiten der Latwerge verrieben werden.

5. In Pflastern. Zwar leiden sie durch die Verarbeitung mit der heissen, höchstens halb erkalteten Masse [denn nur mit den wei-

cheren Pflästern (unserer 4ten Gruppe) lassen sich geringe Quantitäten ätherischer Öle schon kalt, durch blosses Malaxiren, verbinden]; dennoch ist ihre Anwendung in Pflastern oft wichtig und meist zweckmässiger als die der vegetabilischen Stoffe in Substanz. Mit 4–8 Theilen Harz verbunden geben sie gute Pflastermassen (I. S. 259), sind dann auch weniger flüchtig; sonst, wo es an Harz (oder einer entsprechenden Quantität Gummiharz) fehlt, darf man sie nur in geringerem Verhältniss [I. S. 260] aufnehmen, weil sie sonst nicht bloss die Bearbeitung der Masse erschweren, sondern auch sich an der Oberfläche ausscheiden und verflüchtigen würden. — Selten lässt man sie, auch wenn sie hauptsächlich die Masse mit constituiren, gleich mit der Pflastergrundlage zusammenschmelzen, weil sie dabei zu sehr verlieren würden, vielmehr setzt man sie fast immer erst der halberkalteten Masse zu (I. S. 263), falls man sie nicht mit einem officinellen Pflaster durch blosses Malaxiren (s. oben) verbinden kann.

6. In Salben [nicht über das I. S. 277 angegebene Verhältniss hinaus; am häufigsten jedoch nur als Geruchscorrigentien in noch viel geringerer Quantität: I. §. 172].

7. In flüssiger Form. Theils pur [„in Substanz" — so z. B. *Ol. Terebinth.*; manche der schärferen auf Zucker getröpfelt oder noch besser (weil der Zucker gekäut werden muss, was wohl heftiges Brennen im Munde, Thränen der Augen p. p. bewirkt) mit Zuckerwasser oder Haferschleim einzunehmen; manche äusserlich als Zahnmittel, zu Einreibungen, p. p. Pur wirken jedoch die ätherischen Öle weit reizender auf die Haut als die meisten geistigen oder ätherischen Flüssigkeiten, weshalb man sie für eine empfindlichere Haut gern mit solchen verdünnt.], theils durch geistige oder ätherische Flüssigkeiten verdünnt [Zum innerlichen Gebrauch ist es eine gewöhnliche — und wenn man sie in voller Dose anwenden will, die beste — Art, äther. Öle darzureichen, dass man sie in etwa 6 Theilen eines äther. Spiritus auflöst und dann tropfenweise, zu 10, 20 Tropfen, auf Zucker oder mit Zuckerwasser, Haferschleim, nehmen lässt. Ähnliche Verdünnungen der äther. Öle dienen oft zum äusserlichen Gebrauch, zu reizenden Injectionen, Einreibungen p. p.], theils mit wässerigen Flüssigkeiten [als Ölzucker oder durch Emulgiren (I. S. 179–180)] verbunden [Zum innerlichen Gebrauch sind die Emulsionen der äther. Öle nicht beliebt, weil der penetrante Geschmack der Öle (in grösseren Dosen — kleinere sind immer bequemer als Ölzucker zu administriren) mit dem milden Geschmack der übrigen, zur Emulsion dienenden Stoffe schlecht zusammenpasst; in der Regel zieht man es vor, sie — mit oder ohne geistigen, ätherischen Zusatz — tropfenweise, wie oben angegeben, nehmen zu lassen, oder giebt sie (der Geschmacks-Milderung wegen besonders zweckmässig) bloss mit Syrup abgerieben (was zwar eigentlich auch eine Emulsion ist, vgl. I. S. 183) oder auch wohl bloss mit einem fetten Öl als Lecksaft; oder mit fettem Öl und Syrup zugleich].

8. In elastisch-flüssiger Form. Es sind hauptsächlich die Dämpfe, deren Einwirkung man bezweckt, wenn man ätherische

Öle in der Umgegend des Auges anwendet [über die Steigerung der Intensität der Anwendung ist hier dasselbe zu beobachten wie bei den Ätherarten, s. S. 32]. Einige der wohlriechenderen benutzt man zu Räucherspiritus [I. S. 196, 197]. —

Die **Dosen** der ätherischen Öle zum innerlichen Gebrauch werden von vielen Schriftstellern übertrieben hoch angegeben, so dass sie zu den Dosen der Substanzen in einem unpassend grossen Verhältniss stehen. Glücklicher Weise geschieht dies mehr nur in Büchern als in Recepten, und es fällt nicht leicht einem Arzt ein, z. B. 3 Tropfen Zimmtöl oder Zimmtcassienöl *p. dosi* zu verordnen. Wir haben es nicht gewagt, in diesem Puncte allzusehr zu reformiren, rathen indess, sich in der Regel nur an die kleineren oder mittleren der von uns angegebenen Dosen zu halten, und wo in schwereren Fällen die grösseren nöthig scheinen, diese, wenigstens bei empfindlicheren Personen, immer verdünnt, auch wohl eingehüllt (in schleimigem Vehikel) zu geben; dies wird zumal bei denjenigen nöthig seyn, bei denen wir „Geschmack brennend scharf" bemerkt haben.

Auch bei der Anwendung der äther. Öle als Geschmacks- oder Geruchs-Corrigentien wird oft eine zu grosse Quantität angesetzt, dadurch ein zu strenger Geschmack oder Geruch erzeugt, und so der Zweck verfehlt. Obwohl es schwer hält, hier genaue Regeln zu geben, da die Intensität der sinnlichen Wirkung bei den einzelnen Ölen sehr verschieden ist, so wird man doch an folgenden Regeln wenigstens einigen Anhalt finden: Man theile die als Corrigentien für die Sinne dienenden Öle in 3 Classen,

intensivste [*Ol. Caryophyll., Menth. pip., Rosar.,* (*Amygd. amar.*)],

intensive [*Ol. Caldini, Cass. cinnam., Cinnam. acuti, Macid., Majoran., Rorismar.,* † *Serpylli, Thymi*] und

weniger intensive [die übrigen],

und nehme von

den **intensivsten**	auf 1 Unze einer trockenen oder flüssigen Composition	1–2 Tropfen
den **intensiven**		2–3 —
den **weniger intensiven**		3–6 — ;

bei äusserlichen Mitteln mehr, etwa $1\frac{1}{2}$ mal so viel. [Speciellere Regeln für gewisse Formvarietäten haben wir an mehreren Stellen des ersten Theils gegeben. — Die hier angegebenen Quantitäten werden zur Erreichung des Zwecks in der Regel **hinreichen** (wo nicht ein sehr penetranter Geschmack oder Geruch zu bekämpfen ist) und es sicherer seyn, sich nach ihnen zu richten, als auf gut Glück grössere Dosen anzusetzen; doch ist damit nicht gesagt, dass nicht in einzelnen Fällen grössere Dosen passender oder doch noch passend seyn könnten, und es versteht sich von selbst, dass wo das Öl zugleich wesentlich mitwirken soll, man sich an

eine solche Regel gar nicht binden kann. Wenn die Pharmakopöen die *Elaeosacchara* so bereiten lassen, dass 24 Tropfen auf 1 Unze Zucker kommen, so ist dabei nicht blos auf den Geschmack und Geruch der Composition Rücksicht genommen: es schmeckt z. B. ein in diesem Verhältniss bereitetes *Elaeosacch. Caryophyll.* noch sehr streng.] — Um die äther. Öle als Geschmackscorrigentien nach den Arzneien nehmen zu lassen, empfiehlt sich die Zeltchen-Form; vgl. I. S. 231.

Unter den aufgeführten intensiveren Ölen — so wie überhaupt unter den intensiver riechenden, wenn auch der Geruch nicht gerade angenehm und zum Corrigiren passend ist — werden auch am häufigsten diejenigen ausgesucht, die man zu äusserlichen Applicationen verwendet. So wählt man z. B. zu Riechmitteln *Ol. Cajeputi, Caryophyll., Menth. pip., Rorismar.*; zu Zahnmitteln *Ol. Cajeputi, Caryophyll., Origani cret., Menth. pip., Cass. cinnam.*; zu kosmetischen Mitteln *Ol. Rosar., Cass. cinnam., Caryophyll., Thymi,* † *Serpylli* (doch freilich auch sehr oft die minder intensiven, aber sehr lieblichen: *Ol. Aurant. Flor., Bergamott., Citri Cort., Lavand.*); zu künstlichen Balsamen (ausser den ätherisch-fetten Ölen *Ol. Nucist.* u. *Lauri*) *Ol. Majoran., Caryophyll., Rorismar., Menth. pip., Cajeputi* u. a.; zu Einreibungen ums Auge *Ol. Cajeputi* (vor allen anderen beliebt und nur bisweilen durch das viel wohlfeilere *Ol. Rorismar.* zu ersetzen), *Caryophyll., Rorismar., Majoran., Menth. pip., Thymi* — doch auch, wo man weniger intensiv einwirken will, *Ol. Menth. crisp., Lavand., Valerian., Rutae* od. a. —

Endlich mag man noch die höchst bedeutende Verschiedenheit im Preise der äther. Öle beachten [die beiden Extreme sind *Ol. Chamomill. simplex* und *Ol. Terebinth.*]; zwar richtet man mit manchen schon in den kleinsten Dosen etwas aus [1 Tropfen Rosenöl z. B. giebt 6 Unzen Wasser schon einen sehr angenehmen Geruch]; dennoch mag man, namentlich in äusserlichen Mitteln, sich mit *Ol. Chamomill. simpl.* u. *citrat., Cinnam. acuti, Aurant. Flor., Rosar.,* auch noch mit *Ol. Amygdal. amar. aeth., Valer., Myrrh., Majoran., Menth. crisp., Absinth. aeth., Rutae, Calami, Galbani* [in manchen Staaten auch noch mit anderen, die vom Apotheker selbst bereitet, nicht erkauft werden] bei minder Wohlhabenden vorsehen. Dagegen empfehlen sich *Ol. Terebinth., Rorismar., Lavand., Thymi, Caryophyll., Citri Cort., Bergamott., Carvi* nebst den ätherisch-fetten *Ol. Lauri* u. *Nucist.* für die Armenpraxis [in welcher ausser den genannten nur noch das (nicht zu theure) *Ol. Cajeputi* und bisweilen das *Ol. Junip. Baccar.* unentbehrlich seyn dürften].

OLEA COCTA s. *infusa*. Gekochte od. aufgegossene Öle. Nach der Ph. Bor. (zum Theil auch der Ph. Hann. und Austr.) werden *Hb. Absinth., Flor. Chamom. vulg., Fol. Hyoscyami, Hb. Hyperici* mit Baumöl abgekocht; nach der Ph. Slesv. die gedachten Pflanzenstoffe, so wie auch Canthariden, und nach Ph. Slesv. Anhg. auch *Hb. Conii macul., Hb. Menth. crisp.,* mit Baumöl im Wasserbade digerirt [nur auf die Präparate der Ph. Slesv. passt die

synonyme Benennung *infusa*]. Man sollte meinen, dass durch das Abkochen viel Wirksames, ja das Beste verloren gehen müsste, weshalb auch eine Zeitlang statt des ursprünglichen Abkochens häufiger das Infundiren (Digeriren) versucht wurde; aber die Erfahrung scheint dem Abkochen das Wort zu reden [vermuthlich bindet das fette Öl während des, übrigens nur langsam anzustellenden, Abkochens die flüchtigen Stoffe mehr als Wasser, und es wird durch das Abkochen eine grössere Menge in Öl auflöslicher Stoffe (namentlich Harz) gewonnen]. Doch ist für die Canthariden jedenfalls das Digeriren, wie es die Ph. Slesv. vorschreibt, ausreichend und zweckmässig. Übrigens sind alle diese Präparate chemisch und katagraphologisch wie fettes Öl zu betrachten. Sie werden in der Regel nur äusserlich angewandt, zu Linimenten, Salben, Pflastern (selten), Injectionen; doch verdient das Cantharidenöl der Ph. Slesv. auch innerlich angewandt zu werden, und das Bilsenöl hat man ebenfalls bisweilen innerlich versucht.

Olea empyreumatica s. empyreumatico-aetherea. Brenzliche od. brenzlich-ätherische Öle. Es gehören hieher Thieröl, Bernsteinöl und Steinöl. Das Nöthige über sie bei den einzelnen.

Olea pinguia s. expressa s. unguinosa s. unctuosa. Fette, ausgepresste od. schmierige Öle. Es gehören hieher: *Ol. Amygdal., Cacao, Crotonis, Lini, Morrhuae, Nuc. Jugland., Olivar., Ovor., Papav., † Rapar., Ricini. (Ol. Lauri* u. *Nucistae* zum Theil, s. S. 332.) Sie sind alle specifisch leichter als Wasser, doch (mit Ausschluss des Cacaoöls) nicht um $\frac{1}{10}$, also nur so wenig, dass man keinen grossen Fehler begeht, wenn man den Esslöffel noch für $\frac{1}{2}$ Unze, den Theelöffel für 1 Drachme nimmt. — *Ol. Cacao* ist fest; *Ol. Croton., Morrhuae, Ovor.,* in geringerem Grade auch *Ol. Ricini,* sind dicklich, doch noch gut tropfbar; die übrigen dagegen ziemlich dünnflüssig [von der im gemeinen Leben genügend bekannten Consistenz], wenigstens sollen sie es bei der Verabreichung seyn; an der Luft aber trocknen *Ol. Lini, Nuc. Jugland.* und *Papav.* [so wie auch *Ol. Croton.* und *Ricini*] allmählig zu einer harzähnlichen, schmierigen Masse aus. — Die fetten Öle lassen sich in verschiedenen Verhältnissen mit absolutem Alcohol und mit Äther, leicht und in jedem Verhältniss mit äther. Ölen, dagegen mit wässerigen Flüssigkeiten nur durch Emulgiren, verbinden; sie lösen Wachs, Harze, Campher, Phosphor, Schwefel [diesen jedoch nur in der Hitze in ansehnlicher Quantität, wobei dann das Öl (unter Zersetzung) dick und dunkelgefärbt wird: „Schwefelbalsam"] u. s. w. auf, und verbinden sich mit den stär-

keren Basen [zum Theil schon in der Kälte] zu Seifen, wobei sich, wenn auch die Base in flüssiger Form angewandt wurde, oft die Consistenz der gemischten Flüssigkeit auffallend vermehrt [I. S. 326]. — Zu meidende Verbindungen s. I. S. 35 *sub* 10.

Sie eignen sich für feste Arzneiformen [ausser etwa das *Ol. Crotonis*] gar nicht, für Pillen u. Bissen höchstens in sehr geringer Menge [also auch fast ausschliesslich nur das *Ol. Crotonis*, bei welchem es, der sehr geringen Dose wegen, in der Regel nicht einmal der Subaction bedarf], für Latwergen nur subigirt [wodurch sie ungefähr Mellago-Consistenz erhalten]. Häufig dagegen nimmt man sie zu Pflastern [über Auswahl u. Quantitätsverhältnisse s. I. S. 259], Salben u. Linimenten [über die Auswahl vgl. I. S. 276; überall, wo man das Ranzigwerden möglichst vermeiden will, namentlich in Augensalben, wählt man gern *Ol. Amygd.* (namentlich das kalt ausgepresste, indem alle kalt ausgepressten Öle weniger leicht ranzig werden), *Ol. Cacao*, vgl. I. S. 283. Über die Quantitätsverhältnisse zu Salben vgl. I. S. 276; für Linimente bedarf es keiner quantitativen Angaben. Oft wendet man die Öle auch pur als Linimente an. In zum Einreiben ohne Verband bestimmten Salben und Linimenten für feine, reinliche Leute vermeidet man in der Regel die austrocknenden Öle, denn diese beschmutzen Haut und Wäsche sehr; man wählt also statt Lein-, (Mohn-) od. Nuss-Öl lieber Mandel- od. Baum-Öl; nur bei Verbrennungen oder wo es sonst darauf ankommt, die fehlende Epidermis für den Augenblick gewissermassen zu ersetzen, wählt man wohl die austrocknenden]. — Um sie mit wässerigen Flüssigkeiten zu mischen, lässt man sie durch *Gm. Mimos.* oder Eigelb subigiren, zur unechten Emulsion machen [doch werden zum innerlichen Gebrauch die Emulsionen mit Eigelb leicht zu fett, unangenehm zu nehmen, also lieber mit *Gm. Mimos.*] und so zu verschiedenen Zwecken innerlich u. äusserlich anwenden. Für Lecksäfte ist es nicht immer nöthig, sie in Emulsionsform zu bringen, indem sie [namentlich *Ol. Amygdal.* oder *Papav.*] auch allenfalls die alleinige Grundlage eines Lecksaftes ohne Zusatz einer andern Flüssigkeit bilden können. — Auch ganz unvermischt wendet man sie an, innerlich jedoch in der Regel nur bei Armen oder bei Vergiftungen, öfter äusserlich zu Einreibungen [s. oben Linimente], Klystieren [namentlich *Ol. Lini* u. *Olivar.*] und anderen Einspritzungen [sie pur in die Harnblase zu spritzen, damit der Harn die Wände der Blase weniger reize, ist — ausser wo bloss der oberste Theil (*Fundus*) der Blase leidet — nicht recht zweckmässig, denn das Öl vermischt sich nicht mit dem Harn, sondern schwimmt oben auf; zweckmässiger sind zu diesem Behuf Emulsionen], u. s. w.

Oleum Absinthii aethereum. Ätherisches Wermuthöl. [Dicklich. — 1 Drachme 12 Sgr.] Innerl. zu 2-4 Tropfen einigemal tägl. — Auch wohl äusserl. zu Klystieren [℞ 404 (*Fel Tauri insp.*)], Einreibungen [in den Unterleib. ℞ 765 (*Ol. Nucist.*)]



Oleum Absinthii coctum *s. infusum.* Gekochtes od. aufgegossenes Wermuthöl. [1 Unze $1\frac{2}{3}$ Sgr.] Äusserl. zu Linimenten u. Salben.

† **Oleum Absinthii terebinthinatum** PH. HANN. [Aus dem Wermuth mit Zusatz von Terpenthinöl destillirt. — 1 Drachme 6 Mgr.] Innerl. zu 5-15 Tropfen einigemal tägl. — Äusserl. zu Einreibungen u. dgl.

Oleum Amygdalarum. Mandelöl. [Der Zusatz *recenter paratum* od. *rec. expressum* ist für einen gewissenhaften Apotheker überflüssig, denn dieser lässt ohnehin sein Mandelöl nicht ranzig werden. Wohl aber schreibt man oft, um das Ranzigwerden im Hause des Kranken möglichst zu verhüten, namentlich in Augensalben, zweckmässig das *frigide expressum* vor. — Zum innerlichen u. äusserlichen Gebrauch das angenehmste unter den flüssigen fetten Ölen; für Arme jedoch innerlich durch *Ol. Olivar.* od. *Papaveris*, äusserlich (Augensalben bisweilen ausgenommen) durch *Ol. Rapar.* od. *Lini* zu ersetzen. — Trocknet nicht ein. — 1 Unze 6, *frigide expr.* $7\frac{1}{2}$ Sgr.]

Innerl. theelöffel- u. esslöffelweise [als Laxans eine Tasse voll — falls es ein Patient in solcher Menge hinunterbringen kann]; pur oder mit Fleischbrühe, oder in Emulsion [vgl. S. 338. — In der Regel Unc. 1 auf Unc. 6-8, doch auch auf Unc. 4-12 od. selbst-24, wenn die Emulsion etwa mehr zum Getränk bestimmt ist. — ℞ 737-740; 238 (*Cera*), 243 (*Cetac.*), 787 (*Opium*). — Ungewöhnliche Darreichungsarten: ℞ 239 (*Cera*), 244 (*Cetac.*), 996 (*Succ. Citri*)].

Äusserl. pur zu Einreibungen [gehen diese etwas ins Grosse (vgl. *Ol. Olivar.*), so wird doch das Mandelöl in der Regel zu theuer], Pinselungen u. s. w.; in Verbindungen zu Augen- u. a. Salben u. Linimenten [℞ 154 (*Bals. Peruv.*)].

737.

℞ *Ol. Amygdal.* Unc. 1
Gm. Mimos. pulv. Unc. $\frac{1}{2}$
fiant cum
Aq. comm. Unc. 8
l. a. Emulsio, in qua solve
Sacch. albi Unc. $\frac{1}{2}$.
D. S. Alle 3-2 St., umgeschüttelt, 1-2 Essl.

Emulsio oleosa PH. MIL.

738.

℞ *Ol. Amygdal.* Unc. 1
Gm. Mimos. pulv. Unc. $\frac{1}{2}$
terendo sensim misce c.
Syr. simpl. Unc. 1
Aq. Cerasor. amygdalatae Unc. 6.
D. S. Stündl., umgeschüttelt, 1 Essl.

739.

℞ *Ol. Amygdal.* Unc. 1
Gm. Mimosae pulv. Dr. 2
terendo sensim misce c.
Syr. Althaeae Unc. 2.
D. S. Stündl., umgeschüttelt, $\frac{1}{2}$ Essl.

740.

℞ *Ol. Amygdal.* Unc. $1\frac{1}{2}$
Vitell. Ovi unius
terendo sensim misce c.
Syr. Althaeae
Aq. Flor. Aurant. ana Unc. 1

Aq. Cerasor. Unc. 2.
M. D. S. Ständl., umgeschüttelt, ½ Essl. (Bei Katarrhen. — Eine zwar sehr fette, aber doch nicht unangenehme Mischung.) (PH. GALL.

---

*Oleum Amygdalarum amararum *aethereum.*

Ätherisches Bittermandelöl. [Nähere Bestandtheile: ein eigenthümliches äther. Öl (Benzoylwasserstoff) und Blausäure. Schmeckt scharf, bitterlich-ätherisch, zugleich blausäureähnlich. — 1 Scrup. 7⅚ Sgr.] *Cave* s. S. 333; ferner: Wasserstoffsäuren; Basen; Metall- [besonders Quecksilber-] Salze.

Innerl. zu ¼–1 Tropfen (allmählig auch noch mehr), einigemal tägl., in verschiedenen Formen [℞ 741; 454 (*Helminthochort.*)]; am einfachsten in Alcohol od. Äther aufgelöst [z. B. 20 Tropfen mit *Spir. Vini rftiss.* Dr. 3, 4mal tägl. 10–20 Tropfen (⅔–1⅓ Tropfen Öl): BORN als gegen die heftigen Paroxysmen der Prosopalgie bisweilen hülfreich. — Eine Verbindung mit Weingeist und Wasser, die SCHRADER unter dem Namen *Aqua hydrocyanica vegetabilis* als Ersatz des nicht immer gleich starken Kirschlorbeerwassers vorschlug (*Ol. Am. am. aeth.* 1, *Spir. Vini rftiss.* 12, Wasser 132), und die zu 10–20 Tropfen (ungefähr $\frac{1}{16}$–⅛ Gran des Öls) gegeben werden sollte, dürfte schwerlich als solcher Ersatz gelten; noch weniger eine andre von ihm unter dem Namen *Acidum hydrocyanicum vegetabile* vorgeschlagene Verbindung (*Ol. Am. am. aeth.* 1, Alcohol u. Wasser ana 9) als Ersatz der Blausäure].

Äusserl. zu Einreibungen [zu einigen Tropfen].

741.

℞ *Chinii sulphur. pulv.* Gr. 2–3
Pulv. aromat. Gr. 10
Ol. Amygdal. amar. aeth. Gtt. 1
Extr. Centaur. min. q. s.
ut f. Pilulae 10. *Consp. Pulv. Cass. cinnam. D. S.* 1 St. vor dem Fieberanfall auf Einmal zu nehmen. (Statt ℞ 106.) LOCKSTAEDT.

* *Oleum Anethi.*

Dillöl. [1 Drachme 4½ Sgr.] Innerl. zu 2–4 Tropfen, einigemal tägl.

Oleum animale äthereum.

Ol. anim. Dippelii. Ol. C. C. rectificatum. Ol. pyro-animale depuratum. Ätherisches Thieröl; Dippelsches Öl; rectificirtes Hirschhornöl; Thieröläther. [Fast farblos; wird jedoch, unter allen Ölen am leichtesten, durch Licht und Luft braun u. dick; mit Terpenthinöl gemischt röthet es sich an der Luft. Geruch durchdringend, doch minder widrig als beim folgenden; Geschmack ebenfalls minder widrig. Reagirt alkalisch. Löst Campher, Phosphor, Harze u. s. w. auf; löst sich in jedem Verhältniss in Weingeist, Äther, wenig in Wasser. — 1 Drachme 3 Sgr.] *Cave* concentrirte Salpeter- u. Schwefel-Säure [verdünnt zersetzen diese Säuren es nur langsam]; Salzbilder; Alkalien [seifenähnliche Verbindungen]; empfindliche Metallsalze; Licht. Man verordne auch nicht auf längere Zeit. — Bei der Verarbeitung zu Arzneiformen ist es wie äther. Öle zu behandeln. [Tropfenzahl etwa 140.]

Innerl. in acuten Fällen zu 5-15 Tropfen alle 2-1 St.; in chronischen zu 10-30 (-60) Tropfen 2-4mal tägl. Auf Zucker, in **Mixturen** [mit Naphthen, ätherischen Spiritus, ätherischen Ölen — tropfenweise. Z. B. mit *Spir. sulph. aeth.* ana zu 10-25 Tropfen (in acuten Fällen). ℞ 50 (*Aeth. phosph.*). — Die grösseren Gaben in schleimigem Vehikel. — Als Auflösungsmittel des Phosphors: s. dort; ℞ 797, 798], **Emulsionen**; selten in geringer Menge als Zusatz zu Pulvern, (Pillen) oder Bissen [weil man — wie von ätherischen Ölen — nicht viel in diese Form hinein bringen kann, u. dann auch der ungemeinen Flüchtigkeit wegen].

Äusserl. [nur bei Reichen; sonst statt seiner das folgende] zu **Klystieren** [wie das folgende]; als **Riechmittel**; zu **Linimenten** u. **Salben** [seiner Theure wegen selten pur. Verbindungen mit fetten Ölen, mit *Linim. ammoniat.*, oder auch mit Spirituosis, u. s. w. — ℞ 742, 757 (*Ol. Hyosc. coct.*), 804 (*Phosph.*)].

742.

℞ *Ol. animal. aetherei* Dr. 1
— *Amygdalar.* Dr. 6
Saponis terebinthinati Unc. ½.
M. f. Linim. D. in vitro clauso et charta nigra obducto. S. Zum Einreiben.

SUNDELIN.

Oleum animale foetidum. ***Oleum Cornu Cervi. Ol. pyro-animale.*** **Stinkendes Thieröl; Hirschhornöl; Knochenöl.** [Dicklich; schwarzbraun. Geruch durchdringend und, wie der Geschmack, höchst widrig. Reagirt alkalisch. — 1 Unze ⅚ Sgr.] *Cave* wie beim vorigen [Licht ausgenommen].

Innerl. [nur in chronischen Krankheiten] zu 5-20 (-50) Tropfen einigemal tägl.; am besten [als den Geruch u. Geschmack noch am erträglichsten corrigirend] mit einem [je nachdem er bloss als Corrigens oder als mitwirkendes Mittel dienen soll] mehr od. weniger grossen Zusatze von Äthereïs [z. B. 1 mit 4 *Spir. sulph. aeth.*, alle 3-2 St. 15-30 Tropfen u. nach u. nach einige mehr: HORN bei chronischen Rheumatismen, besonders der Gelenke]; u. die grösseren Gaben noch in schleimigem Vehikel.

Äusserl. zu **Klystieren** [etwa Scr. 1, mit Wasser oder Kamillenaufguss p. p. emulgirt]; als **Riechmittel** [sein abscheulicher Geruch, ist bisweilen Hysterischen angenehm; *ex tempore* bereitet man ihn ihnen durch Anbrennen von Federn]; zu **Linimenten** u. **Salben** [Verbindungen wie beim vorigen. ℞ 655 (*Liq. Ammon. caust.*)].

Oleum Anisi. **Anisöl.** [1 Drachme 2½ Sgr.; *Elaeosacch.* 1 Drachme ½ Sgr.] *Cave:* s. S. 333. — **Innerl.** zu 2-4 Tropfen (bei chronischen Metallvergiftungen zu 10-30 Tr. mit Mandelöl, Schleim: POPPE u. A.), einigemal tägl. Oft als Corrigens. — **Äusserl.** zu **Klystieren** [selten; 5-15 Tropfen], **Linimenten** [mit fetten oder äther. Ölen verbunden], **Salben** [z. B. mit Schweinefett *q. s.* gegen Kopfläuse.

Eine andre Applicationsart zu diesem Zweck: ℞ 54 (*Aeth. sulph.*). Ohrsalbe: ℞ 232 (*Caston.*)].

Oleum Aurantiorum Corticum. Pomeranzenschalenöl. [1 Drachme 7½ Sgr.] Innerl. zu 1-3 Tropfen einigemal tägl. — Oft als Corrigens.

Oleum Aurantii Florum. ***Oleum Neroli.*** Pomeranzenblüthöl. [1 Scrup. 11⅙ Sgr.] Innerl. zu 1-3 Tropfen einigemal tägl. — Oft als Corrigens. — Äusserl. wie *Oleum Bergamottae.*

Oleum Bergamottae. Bergamottöl. [1 Drachme 1⅔ Sgr.] *Cave:* s. S. 333. — Selten innerl. zu einem Paar Tropfen. — Äusserl. seines Wohlgeruchs halber zu allerlei, namentlich kosmetischen Mitteln [Zahnpulver, Schönheits-Pulver u. Seifen, Pomaden etc.], Riechmitteln u. s. w.

Oleum Cacao. ***Butyrum Cacao.*** Cacaoöl. Cacaobutter. [Ceratconsistenz, noch etwas fester als Hammeltalg, aber doch weicher als Seife. 1 Unze 10 Sgr.]

Innerl. zu Dr. ½-1 einigemal tägl., in Emulsion [s. I. S. 177. Namentlich wohl in kleinen Emulsionen als Lecksaft, z. B. Dr. 1 Öl mit *Pulv. Gm. Mimos.* Scr. 1 auf Unc. 1 Syrup (nimmt man mehr Cacaoöl, so wird eine Art Latwerge daraus; so z. B. in ℞ 743)].

Äusserl. zu Stuhlzäpfchen [selten und sehr entbehrlich, da flüssiges fettes Öl (Klystier) bessere Dienste thut], Ceraten [I. S. 273], Salben [vgl. I. S. 276 (Tabelle u. *sub* 3.). Namentlich zu Augensalben, auch zu künstlichen Balsamen. Es wird weniger leicht ranzig als andere Fette, u. von manchen Augen besser vertragen als thierische Fette.]; auch lässt sich mit kaustischem Natron eine leichter als die gewöhnliche zu vertragende Seife für Personen mit zarter Haut daraus bereiten.

743.

℞ *Olei Cacao* Unc. 1
Gm. Mimosae pulv. Dr. 1
terendo in mortario calefacto sensim misce c.
Syr. Amygdalarum Unc. 2.
D. S. Umgerührt theelöffelweise.

Sundelin.

Oleum Cajeputi. Cajeputöl. [1 Scrup. 1 Sgr.] Und

Oleum Cajeputi rectificatum. [1 Scrup. 1½ Sgr. — Da die Ph. Bor. durch die Vorschrift, dass das käufliche Öl, wenn es kupferhaltig ist, nur äusserlich angewandt werden dürfe, vor nachtheiliger Nebenwirkung sichert, so dürfte das rectificirte (das ziemlich farblos ist, während das käufliche grün od. gelblich) wohl keinen Vorzug verdienen.] *Cave:* s. S. 333.

Innerl. zu 1-3 (-6) Tropfen, die kleineren Gaben öfters, die grösseren ein Paar Mal tägl.; auf Zucker oder mit ätherischen Din-

gen; in Pulver [℞ 744; 924, 925 (*Rad. Valer. min.*), 1096 (*Zinc. oxyd.*)], Pillen, Bissen, Latwerge [selten. ℞ 696 (*Mosch.*)], Mixturen [℞ 51 (*Aeth. phosph.*), 656 (*Liq. Ammon. succin.*), 1071 (*Tinct. Op. simpl.*)].

Äusserl. [Surrogate: Verbindungen von Campher mit Rosmarin- od. Terpenthin-Öl u. dgl.] in Zahnpillen, Zahnlatwergen [℞ 789 (*Opium*)], Zahntropfen [pur oder in Verbindungen, in den Zahn gebracht, oder auch in die Backe eingerieben; — z. B. in der Formel ℞ 1067 statt des Minzöls]; als Riechmittel [pur od. in Verbindungen. — Ein Riechpulver: ℞ 89 (*Ammon. carb. crud.*)]; zu Injectionen [z. B. Ohrtropfen: ℞ 197 (*Camph.*); auch wohl pur (vorsichtig!) auf Baumwolle ins Ohr gebracht]; als Augenmittel [nicht zu ersetzen: Himly. Vgl. S. 334 *sub* 8.]; zu Waschungen, Einreibungen [pur — z. B. in die Zunge (oder auch dafür einige Tropfen auf Zucker im Munde zergehen zu lassen), an den Schläfen, hinter den Ohren, in den Unterleib (gegen Würmer) etc. — einzureiben; oder mit Ölen, mit geistigen, ätherischen Flüssigkeiten p.p. — ℞ 204 (*Camph.*), 757 (*Ol. Hyosc. coct.*), 776 (*Ol. Tereb.*)], Salben [℞ 807 (*Phosph.*)].

744.

℞ *Zinci oxydati v. hum. par.* Gr. 1
Conchar. ppt. Gr. 4
Rad. Valerian. minor. Scr. 1
Sacch. albi Scr. ½
Ol. Cajeputi Gtt. 3.
M. f. Pulv. Disp. tales nr. 12. *D. in charta cerata. S.* 3 mal tägl. 1 Pulver mit dem Thee: ℞ 1091. (Gegen Epilepsie.)
Vogt.

Oleum Calami. Kalmusöl. [Geschmack brennend scharf. — 1 Scrup. 3 Sgr.; *Elaeosacch.* 1 Drachme ⅔ Sgr.] *Cave:* s. S. 333. — Innerl. zu 1-2 Tropfen einigemal tägl.

** *Oleum camphoratum.* Campherhaltiges Öl. [Campher 1 in *Ol. Papaveris rec. par.* 8; also Dr. 3 enthalten 1 Scrupel Campher; danach die Dose zu bemessen. — 1 Unze 2⅓ Sgr.] Vgl. *Camphora.*

Innerl. in Emulsion [℞ 745].

Äusserl. zu Pinselungen [z. B. pur bei während der Schmier- und Hunger-Cur entstandenen Mercurialgeschwüren im Munde: Rust], Zahntropfen [bei Zahnschmerz pur eingebracht] u. a. Injectionen [z. B. um ins Ohr gekrochene Insecten zu tödten, auch sonst bei Ohrschmerz u. dgl. eingeträpfelt oder auf Baumwolle eingebracht], Linimenten [offic. *Linim. ammoniato camphorat.* — 9 mit 2 *Aq. Calcar.*: *Linim. resolvens* des *Hôpit. St. Antoine* zu Paris. — ℞ 1056 (*Tinct. Canthar.*)], Salben, Pflastern etc.

745.

℞ *Olei camphorati* Dr. 1½-3
Gm. Mimos. pulv. Dr. 2
terendo sensim misce c.
Syr. Alth. Unc. 1
Aq. Cerasor. Unc. 5
ut f. Emulsio, in qua solve
Extr. Hyoscyami Scr. ½
Kali nitrici dep. Dr. 2.
M. D. S. Umgeschüttelt 2 stündl. 1 Essl.
(Bei erethischer Gonorrhöe. — Vgl. ℞ 189.)

† ***Oleum Cantharidum infusum*** *s. coctum* PH. SLESV. [Gröblich gepulverte Canthariden 1 mit Provencer Öl 4 im Wasserbade 6 St. digerirt; colirt und filtrirt. — 1 Unze 6 Shl.] Verdient innerl. versucht zu werden; etwa zu 1-3 Tropfen (und vorsichtig steigend mehr?) einigemal tägl., gut eingehüllt; entweder pur [die Einzelgaben in Schleim] oder mit einer grösseren Quantität eines fetten Öls verbunden [z. B. Scr. ½ mit *Ol. Amygd.* Unc. ½, *Gm. Mimos. pulv.* Dr. 3, Wasser Unc. 4; 3mal tägl. 1-2 Essl. (Auszug von beinahe ¼-½ Gran Canthar.)]. — Äusserl. zu Einreibungen, Salben [mit Wachs *q. s.*], p. p.

Oleum Carvi. Kümmelöl. [1 Drachme 1⅔ Sgr.] *Cave:* s. S. 333. — Innerl. zu 2-4 Tropfen, einigemal tägl. Oft als Corrigens. — Äusserl. zu Einreibungen [mit Weingeist oder mit andern äther. od. fetten Ölen etc.], künstlichen Balsamen; als Zusatz zu Pflastern [namentlich *Emplastris stomachicis*].

Oleum Caryophyllorum. Nelkenöl. [Dicklich. Geschmack brennend scharf. — 1 Drachme 1½ Sgr.; *Elaeosacch.* 1 Drachme ½ Sgr.] *Cave:* s. S. 333.

Innerl. zu 1-2 Tropfen einigemal tägl. [Pulver: ℞ 233 (*Catechu*). Trochisken: ℞ 874 (*Rad. Pimpinell.*).] Oft als Corrigens.

Aüsserl. zu Zahnpulvern, Zahnpillen [℞ 788 (*Opium*)], Zahnlatwergen [℞ 287 (*Cort. Chin. fusc.*)], Zahntropfen [so kann z. B. in ℞ 1067 statt *Ol. Menth. pip.* auch *Ol. Caryophyll.* genommen werden. — Auch pur eingebracht.], Riechmitteln, Einreibungen [mit geistigen Flüssigkeiten oder mit fetten Ölen p. p. verdünnt; auch wohl pur (z. B. in die gelähmte Zunge, vorsichtig, einzureiben). — ℞ 746, 747], künstlichen Balsamen [℞ 765, 766 (*Ol. Nucist.*)], Pflastern [namentlich Magen- u. Unterleibspflastern; so zum oficinellen *Empl. aromat.*], zu allerlei kosmetischen Mitteln, u. s. w.

746.

℞ *Ol. Caryophyllor.*
— *Lavandul.*
— *Succini rft.* ana Gtt. 4
Bals. Peruv. Gtt. 6
Spir. Vini rft. Unc. ½.
M. et post sufficientem macerationem filtra per gossypium. D. S. Ums Auge einzureiben. (Gegen Augenschwäche.)

Spiritus ophthalmicus. HIMLY.

Die beliebte Formel dürfte sich in der Wirkung von der officinellen *Mixt-oleo-bals.* wenig unterscheiden.

747.

℞ *Ol. Nucistae* Dr. ½
terendo misce c.
Spir. Juniperi Unc. 2
adde
Ol. Caryophyllor. Dr. ½.
M. D. S. Umgeschüttelt einzureiben (z. B. in den Unterleib bei Durchfällen, in das Rückgrat bei Veitstanz u. s. w.).

ROSENSTEIN. CHRESTIEN.

Oleum Cassiae cinnamomeae. Zimmtcassienöl.

[Geschmack brennend scharf. — 1 Drachme $2\frac{1}{6}$ Sgr.; *Elaeosacch.* (*Cinnamomi*, s. S. 150) 1 Drachme $\frac{1}{2}$ Sgr.] Cave: s. S. 333. — Innerl. zu 1–2 Tropfen, mehrmals tägl. [℞ 748; Pulver: ℞ 167 (*Borax*), 936 (*Rad. Zingib.*)]; bei Metrorrhagien (in verzweifelten Fällen) viel rascher hinter einander [z. B. 10 Tropfen in *Aeth. sulphur.* Dr. $\frac{1}{2}$, davon alle $\frac{1}{2}$–$\frac{1}{4}$ St. 10–15 Tropfen in etwas Thee oder Wein]. — Oft als Corrigens. — Äusserl. zu Zahnpulvern, Zahnlatwergen, Zahntropfen [bisweilen pur eingebracht], kosmetischen Mitteln u. s. w.

748.

℞ *Elaeos. Cinnamomi* (Gtt. 10) Dr. 2
Vitell. Ovi unius
terendo sensim misce c.
Aq. comm. Unc. 2
— *Cinnam. simpl.*
Vini Hispanici ana Unc. 3.
D. S. Umgeschüttelt einigemal tägl. $\frac{1}{2}$ Weinglas. (Brande.

Oleum Chamomillae citratum.

Citronenölhaltiges Kamillenöl. [Aus Kamillenblumen 480 mit Zusatz von *Ol. Corticis Citri* 1 u. Wasser *q. s.* destillirt. — Saturirt blau. — Surrogat des noch theureren *Ol. Chamom. simplex.* — 1 Scrup. $16\frac{1}{3}$ Sgr.; *Elaeosacch.* (*Chamomillae* schlechtweg, s. S. 150) 1 Drachme $2\frac{1}{6}$ Sgr.] Innerl. in etwas grössern Gaben als *Ol. Chamom. simplex.* [℞ 246 (*Chininum sulph.*). Vgl. *Tinct. Castor. aeth.*] — Äusserl. zu Einreibungen [etwa mit einem fetten Öl vermischt. — ℞ 790 (*Opium*)] u. s. w.

Oleum Chamomillae coctum s. *infusum.*

Gekochtes od. aufgegossenes Kamillenöl. [1 Unze $1\frac{2}{3}$ Sgr.] Äusserl. zu Klystieren [Unc. $\frac{1}{2}$–1, emulgirt. — ℞ 1068 (*Tinct. Opii croc.*)] u. a. Injectionen, zu Linimenten u. Salben [wie *Ol. Hyosc. coct.* — ℞ 204 (*Camph.*)], selten zu Pflastern [℞ 755 (*Ol. Cumini*)].

Oleum Chamomillae simplex s. *aethereum.*

Einfaches (reines, ätherisches) Kamillenöl. [Consistenz fast butterartig. — Intensiv blau. — 1 Scrup. $30\frac{5}{6}$ Sgr.] Innerl. zu 1–3 Tropfen einigemal tägl., auf Zucker oder mit Äther, in Pillen [℞ 355 (*Extr. Chamom. vulg.*)] u. s. w. [Als Zusatz zu Brechmitteln: vgl. *Rad. Ipecac.*] — Äusserl. das wohlfeilere *Ol. Chamom. citratum.*

* *Oleum Chamomillae terebinthinatum.*

Terpenthinölhaltiges Kamillenöl. [Aus Kamillenblumen 60 mit Zusatz von *Ol. Terebinth.* 1 u. hinreichendem Wasser destillirt. — Hellblau. — 1 Drachme 6 Sgr.] Ist wohl weniger zum innerlichen Gebrauch [etwa zu 2–8 Tropfen] als zum äusserlichen, zu Einreibungen, Linimenten u. s. w. [wozu es sich durch seinen mässigen Preis empfiehlt] bestimmt.

Oleum Cinnamomi acuti. Zimmtöl. [Geschmack brennend scharf. — 1 Scrup. $1\frac{1}{3}$ Sgr. — Man vergesse, namentlich beim Ölzucker, den Zusatz *acuti* nicht, wenn man dieses u. nicht das etwas weniger angenehme, aber wohlfeilere Zimmtcassienöl haben will, vgl. S. 150.] **Cave:** s. S. 333. — Innerl. zu $\frac{1}{2}$–$1\frac{1}{2}$ Tropfen mehrmals tägl. Als Corrigens.

Oleum Citri Corticis. *Oleum de Cedro.* Citronenöl. Cedroöl. [In wasserhaltigem Alcohol schwerauflöslich; schon von *Spir. V. rftiss.* erfordert es 10 Theile. — 1 Drachme $1\frac{2}{3}$ Sgr.; *Elaeosacch.* 1 Drachme $\frac{1}{2}$ Sgr. (Das durch Reiben an Citronen bereitete *Elaeosacch.* ist bitterer, Manchem angenehmer, aber in seiner Stärke weniger bestimmt.)] **Cave:** s. S. 333.

Innerl. zu 2–4 Tropfen einigemal tägl. Oft als Corrigens [als Geschmackscorrigens namentlich bei manchen ekelhaft schmeckenden Arzneien, z. B. *Rad. Jalap.*, *Ipecac.*, Senna-Aufgüssen u. s. w.].

Äusserl. als Augenmittel [*ex tempore* bereitet, indem man alle 2–1 St. aus einem frisch abgeschnittenen und vor das Auge gehaltenen Stück einer Citronenschale es auspresst und in das Auge spritzen lässt: Werlitz bei verschiedenen asthenischen Augenkrankheiten: vgl. v. Gräfe u. v. Walther Journ. Bd. 13. S. 224 ff.]; ausserdem wie *Ol. Bergamottae* [namentlich auch, weil es den Haarwuchs befördern soll, zu Haarpomaden]. [Salbe: ℞ 1104 (*Zinc. oxyd. v. hum. par.*)].

† **Oleum Conii coctum** od. [eigentlich] *infusum* Ph. Slesv. Anhg. [1 Unze 3 Shl.] Äusserl. etwa wie *Ol. Hyosc. coct.*

* **Oleum Crotonis.** Crotonöl. Granatillöl. [Enthält einen flüchtigen, sehr scharfen, heftig purgirenden, Stoff. — Dicklich; von brennend-scharfem Nachgeschmack. — 1 Scrup, $8\frac{1}{2}$ Sgr.] Sol. *Spir. V. rftiss.* 36; leichter in Schwefeläther. — **Cave:** s. I. S. 35 *sub* 10.; auch Wärme.

Innerl. (*ad Guttam unam!*) zu $\frac{1}{8}$–$\frac{1}{4}$–$\frac{1}{2}$ Tropfen (nur in ganz verzweifelten Fällen, oder bei Geisteskranken bisweilen, zu 1–2 Tropfen) alle 3–2–1 St. [Es als ein gewöhnliches Abführmittel — wie wohl empfohlen — zu geben, kann wegen seiner ungemein heftigen u. unangenehmen Wirkung durchaus nicht gebilligt werden.] Am besten in gut einhüllenden Formen, also wohl weniger zweckmässig in Pulver [℞ 749] oder Trochisken [falls diese nämlich zerkäut werden sollen; sollen sie aber ganz verschluckt werden, so verdienen wohl Pillen od. Bissen den Vorzug. — ℞ 750], als mit einem milden fetten Öl vermischt [z. B. Gtt. 2 mit *Ol. Papav.* Unc. 2, esslöffelweise (ungefähr $\frac{1}{2}$ Tropfen), statt des Ricinusöls: *Ol. Ricini artificiale* Ph. P. (1 Unze $1\frac{2}{3}$ Sgr.)] und auf diese Weise etwa noch zur Emulsion gemacht [℞ 753], oder mit einem Syrup, mit Syrup und Schleim [℞ 754] verbunden; oder wohl am allerbesten — um auch das Brennen im Munde und so viel als möglich die Uebelkeit u.

Vomiturition, die es gern macht, zu verhüten — in Pillen od. Bissen [etwa mit Seife, wodurch man es recht gleichförmig subigiren kann. ℞ 751, 752]. Auch hat man vorgeschlagen, es in Alcohol (Gtt. 1 in Dr. 1) aufgelöst zu geben, oder hat eine Seife daraus gemacht [z. B. mit der Hälfte sogenannter Seifensiederlauge (Caventou; dann zu Gr. 1–2 *p. dosi*) oder mit Natron (Morson). Es lässt sich auf diese Art die Gabe genauer bestimmen als nach Tropfen. Man kann die Seife in Pillen oder Auflösung geben]; doch brennen die Tinctur und die Seife eben so im Halse wie das reine Öl [und es dürfte ihnen deshalb wohl die Darreichung des letzteren in Pillen meist vorzuziehen seyn].

Äusserl. zu Klystieren [1–2–4 Tropfen, nebst einem Paar Unzen Leinöl, mit Wasser, einer Althäenabkochung od. dgl., auch wohl einem Tabacksaufguss, emulgirt], Einreibungen [um ein künstliches Exanthem zu erzeugen (nicht aber in der Regel, um zu purgiren, denn dies erfolgt hierbei nur selten); rascher und milder wirkend als der Brechweinstein. Man reibt 2–20 Tropfen (nach dem Umfang der Stelle) 5 oder selbst 10 Minuten lang ein (bei torpider Haut mit Flanell, stark frottirend), und wiederholt dies in chronischen Fällen nach 24–12, in acuteren nach 6–3 St. Selten sind mehr als 2–3 Einreibungen nöthig. Bei reizbarer Haut (Kindern, Frauen) wende man das Öl verdünnt (etwa mit einem fetten oder äther. Öl, z. B. Mandel-, Terpenthin-, Rosmarin- od. Minz-Öl, *ana*) an; hier reicht auch oft schon Eine Application hin. Der Ausschlag entwickelt sich am schönsten und verläuft am gleichförmigsten auf zellgewebereichen Stellen. — Man hat auch Einreibungen von 1–2 Tropfen in die Zunge bei Fothergillschem Gesichtsschmerz empfohlen, — wohl nicht nachahmenswerth.], Salben [selten. In Verbindung mit Opium zum Einreiben bei Gesichtsschmerz. Aber das reine Öl, s. oben, ist wohl vorzuziehen]. Die endermatische Methode giebt nur ungünstige Resultate.

749.

℞ *Olei Crotonis* Gtt. 2
— *Foenic.* Gtt. 4
Sacch. albi Scr. 8.
M. f. Pulv. Div. in 8 *part. aeq. D. in charta cerata. S.* 2stündl. 1 Pulver.
Schubarth.

750.

℞ *Olei Crotonis* Gtt. 2
Sacch. albi pulv. Dr. 1
Mucil. Gm. Tragac. q. s.
ut f. Trochisci, non torrendi, Pulv. Sem. Foenic. consperg., nr. 8. *D.* — 2stündl. 1 Stück bis zur Wirkung. (Seiler.

751.

Measked's Bandwurmcur.
Drei Tage hinter einander des Morgens 2 Tassen schwarzen Kaffees mit Zucker, um 9 Uhr Sardellen- od. Härings-Salat mit vielem Öl u. Zwiebeln, Mittags Rindfleisch mit gekochtem Meerrettig, Abends frisch geriebenen Meerrettig mit Öl u. Essig. Am Morgen des 4ten Tages nüchtern folgende Pillen:

a.

℞ *Olei Crotonis* Gtt. 4
terendo bene misce c.
Saponis medic. pulv. Dr. ½
tunc adde
Rad. Jalap. pulv. Dr. ½
Extr. Filicis aether. Scr. 1
— *Glycyrrhiz. q. s.*
ut f. Pilulae 40. *Consp. Pulv. Cass. cinnam. D. S.* Alle 2–1 St. 4–5 Stück. (Der Autor hat † *Extr. Jalap. aquos.*, das sich hier wohl durch die Wurzel wird ersetzen lassen.)

Nebenbei an diesem Tage folgende Tisane:

b.

℞ *Helminthochorti*
Rad. Filicis excort. ana Unc. ½
coq. c. *Aq. comm.* L. 1 *ad Colat.* Unc. 8.
D. S. Von Zeit zu Zeit ½ Tasse.

752.

℞ *Olei Crotonis* Gtt. 2
terendo bene misce c.
Sapon. medic. pulv. Scr. ½
tunc adde
Pulv. Sem. Foenic. Dr. ½
Extr. Taraxaci liq. q. s.
ut f. Pilulae 24. *Consp. Sem. Foenic.*
D. S. Alle 3-2 St. 2-4 Stück (⅙-⅓ Tropfen). — (Statt des Fenchelpulvers könnte man auch zur Verstärkung der Wirkung Jalapenpulver u. ein Paar Tropfen Fenchelöl, statt des *Sapo medicat.* auch wohl *Sapo jalapin.* nehmen od. dgl.)

753.

℞ *Olei Crotonis* Gtt. 3
— *Amygdalarum* Unc. ½
Gm. Mimosae pulv. Dr. 2
terendo sensim misce c.
Syr. Flor. Aurant. Unc. 1
Aq. Chamomill. Unc. 5.
D. S. Umgeschüttelt 2stündl. 1 Essl. bis zur Wirkung.

754.

℞ *Ol. Crotonis* Gtt. 1-2
— *Chamomill. simpl.* Gtt. 2
terendo misce c.
Mucil. Gm. Mimos.
Syr. Amygdal. ana Unc. ½.
D. S. Umgeschüttelt 2stündl. 1 Theelöffel. LOCKSTAEDT.

Oleum Cumini. Mutterkümmelöl. [1 Drachme 3⅓ Sgr.] Innerl. zu 2-4 Tropfen, einigemal tägl. — Äusserl. wie *Ol. Carvi* [z. B. mit Mandelöl auf den Unterleib einzureiben, bei Krampfkrankheiten desselben. — ℞ 755].

755.

℞ *Empl. Litharg. simpl.* Unc. ½
Cerae flavae Dr. 1
Ol. Chamom. cocti Dr. 2.
Leni cal. liquatis et ab igne remotis adde
Ol. Cumini Gr. 2½ (Gtt. 5)
Pulv. subtiliss. Sem. Cumini Dr. 2.
M. exacte, f. Empl. D. S. Auf Leder gestrichen auf den Unterleib zu legen. (Bei Flatulenz, Tympanitis, hysterischen Affectionen.)
Empl. Cumini PH. HANN. (1 Unze 4 Mgr.)

Oleum Foeniculi. Fenchelöl. [1 Drachme 2⅚ Sgr.; *Elaeosacch.* 1 Drachme ½ Sgr.] Innerl. zu 2-5 Tropfen einigemal tägl., in den gewöhnlichen Formen, auch wohl mit einem fetten Öl [z. B. Mandelöl] als Lecksaft. Als Corrigens. — Äusserl. zu Einreibungen [mit geistigen Flüssigkeiten, andern ätherischen Ölen; — selten].

Oleum Galbani. Mutterharzöl. [1 Scrup. 3 Sgr.] Innerl. [selten] zu 2-5 Tropfen, einigemal tägl. [℞ 781 (*Ol. Valer.*).] — Äusserl. als Riechmittel, zu Einreibungen [namentlich in den Unterleib, mit andern äther. oder fetten Oelen, flüchtigem Liniment u. dgl.], Salben [selten. ℞ 542 (*Hydrarg. muriat. mite*)].

Oleum Hyoscyami coctum s. infusum. Gekochtes Bilsenkrautöl. [1 Unze 1⅔ Sgr.] Selten innerl., zu Scr. 1-Dr. ½

p. dosi, in Emulsion [lieber eine Emulsion mit einem gewöhnlichen fetten Öl u. *Extr. Hyosc.* darin aufgelöst. — ℞ 756]. Häufiger äusserl. zu Klystieren [Dr. 1–4, emulgirt] u. a. Injectionen [z. B. tropfenweise, erwärmt, in den Gehörgang], Linimenten u. Salben [theils pur, theils mit andern schmerzstillenden Dingen, theils als schmerz- u. krampfstillender Zusatz zu reizenden, z. B. 3 Theile mit 1 Theil *Liq. Ammon. caust.* als magistrales *Liniment. ammoniat.* (vgl. ℞ 641); u. s. w. — ℞ 757 ; 764 (*Ol. Nucist.*); vgl. *Extr. Bellad.*].

756.

℞ *Ol. Hyosc. cocti* Unc. ½
Gm. Mimos. pulv. Dr. 6
terendo sensim misce c.
Syr. Alth. Unc. 1
Aq. Cerasor. Unc. 6.
D. S. Stündl., umgeschüttelt, 2 Essl. (Bei krampfhaften Bluthusten.) RICHTER.

757.

℞ *Ol. Nucistae* Dr. 2
— *Hyosc. cocti* Dr. 3.
Leni cal. liquatis admisce
Ol. animal. äther.
— *Cajeputi* ana Dr. ½.
D. in olla alba. S. In den Rückgrat einzureiben. (Bei Krämpfen.) VOGT.

**Oleum Hyperici coctum s. infusum.* Gekochtes Johanniskrautöl.

[Durch Alkanna roth gefärbt. — 1 Unze 1⅔ Sgr.] Äusserl. zu Linimenten, Salben [℞ 1047 (*Tereb.*)], als Verbandmittel u. s. w.

Oleum Juniperi Baccarum. Wachholderbeeröl.

[1 Drachme 6 Sgr. — *Aqua Junip.* PH. MIL. ist eine Auflösung von *Elaeosacch. Junip.* 1 in *Aq. comm.* 64.] *Cave*: s. S. 333. — Innerl. zu 2–4 Tropfen einigemal tägl. [℞ 758; 138 (*Bacc. Junip.*), 466 (*Hb. Digital.*), 899, 900, 909 (*Rad. Scill.*).] — Äusserl. zu Einreibungen [z. B. mit *Spir. Junip.* oder einem ähnlichen bei kalten Geschwülsten, Lähmungen u. s. w., mit einem fetten Öl bei Wurmzufällen in den Unterleib; etc.].

758.

℞ *Ol. Juniperi Baccar.* Scr. ½
Spir. nitrico-aetherei
Tinct. Digital. aether. ana Dr. 1.
M. D. S. 3 stündl. 20–30 Tropfen. (Bewährtes Diureticum, das auch, da es den Magen nicht angreift, lange fortgebraucht werden kann.)
Tinctura diuretica PH. P.
(1 Drachme 1½ Sgr.)

Oleum Lauri s. laurinum. Lorbeeröl. Looröl.

[Ätherisch-fettes Öl von Salbenconsistenz: 1 Theil mit ⅓–½ Wachs zusammengeschmolzen giebt ein Cerat, mit 1–1½ Wachs od. Harz ein Pflaster. — In Schwefeläther ist es vollständig auflöslich, in Weingeist hauptsächlich nur der ätherische Bestandtheil. — 1 Unze 2 Sgr. Der wohlfeilste Stellvertreter aller „künstlichen Balsame".] Nur äusserl., zu Pflastern [℞ 759], Ceraten, Salben [℞ 760; 1087 (JASSER's Krätzsalbe). Vgl. auch † *Ungt. pediculor.*], Linimenten.

759.

℞ *Resin. Pini Burgund.* Dr. 3
Ol. Nucistae
— *Lauri* ana Dr. 1

liquefactis admisce
Ol. Rorismar. Scr. 1.
F. Emplastr. D. S. Magenpflaster.

760.

℞ *Ungt. simpl.* Scr. 20
Cerae flavae
Ol. Lauri ana Scr. 2.
Leni igne liquescant et refrigeratis adde
Ol. Junip. Baccar.
— *Menth. crisp.*
— *Rorismar.*
— *Lavand.* ana Gr. 3⅓ (Gtt. 5-6).
M. D. —
Ungt. nervinum s. aromaticum Ph. Austr.

Zweckmässiger wäre es, das *Ol. Lauri* nicht gleich mitschmelzen, sondern erst der erkalteten oder fast erkalteten Masse zuzumischen, was recht gut angeht. — Da die Composition viel schwächer als das unvermischte Looröl ist, auch wohl, selbst im Grossen bereitet, verhältnissmässig theurer wird, insofern man mehr davon braucht, so dürfte sie nur etwa dann passen, wenn der Geruch des unvermischten Looröls zu stark und nicht angenehm genug scheint und es auf einige Erhöhung des Preises nicht ankommt. In der Regel wird man aber, wenn man den Geruch des Looröls durch Verbindung mit Fett mildern will, doch nicht so viel Fett nehmen.

Oleum Lavandulae. Lavendelöl. [1 Drachme ⅔ Sgr.] ***Cave:*** s. S. 333. — Innerl. [ausser in der *Mixt. oleoso-balsam.*, selten] zu 2-4 Tropfen. — Äusserl. seltner als eigentliches Medicament [Himly's *Spirit. ophthalm.*: ℞ 746], häufiger bloss als wohlriechender Zusatz zu allerlei, namentlich kosmetischen Mitteln.

Oleum Lini. Leinöl. — Innerlich verordne man immer das vom Apotheker selbst bereitete *O. L. recenter paratum s. expressum.* [Trocknet ein. — 1 Unze 1⅙, *rec. expr.* 4 Sgr.]

Innerl. [selten] theelöffel- u. esslöffelweise; pur oder in Emulsion [wie *Ol. Olivar.*] oder mit Fleischbrühe.

Äusserl. zu Klystieren [zu einfachen eröffnenden Hausklystieren ist das Leinöl mehr als Baum-, Mohn- u. Mandelöl beliebt, weil es etwas stärker auf den Stuhlgang wirken soll; doch nimmt man auch, wenn man kein Leinöl zur Hand hat, Baumöl od. Rüböl recht gern. Man nimmt von diesen Ölen 1-2 Unzen (2-4 starke Essl.) zu einem Klystier, mit 2-3 Tassen Wasser oder Kamillenthee, setzt auch wohl noch 1 Esslöffel Kochsalz, oder ½-1 Loth weisse Hausseife, oder einige Esslöffel Honig, oder 2 Loth Zucker p. p. zu. Ein genaues Mischen dieser Ingredientien wie zum innerlichen Gebrauch ist nicht eben nöthig; man löst nur Seife, Salz od. Zucker in dem heissen Wasser od. Thee auf, zieht diese Auflösung und das Öl in die Spritze, schüttelt tüchtig durch einander und spritzt ein, sobald die Temperatur der Flüssigkeit so mässig geworden, dass man die Spritze an den Lippen leiden kann. — Vorschriften zu stärker ausleerenden Klystieren sind: 1½ Loth Bittersalz, 2 Loth Sauerhonig, 2 starke Essl. Öl, 2 Tassen Haferschleim: Berends. Oder: 2 Loth Glaubersalz, 2 starke Essl. Öl, eben so viel Essig, eine grosse Tasse Haferschleim: Sundelin (schnell und kräftig wirkend, daher bei Hirnentzündungen, Schlagflüssen u. s. w.). Oder ℞ 1051 (*Tinct. Asae foet.*). — Eine Vorschrift zu einem ausleerenden Klystier für sensible Individuen nach Berends: 3 Loth Zucker, 4 starke Essl. Baumöl, 2 Eidotter, eine grosse Tasse Kamillenthee]; zu Salben u. Linimenten [vgl. S. 338. — 12 Unz.

mit 4–5 Eidottern, alle 2–1 St. aufzustreichen: Mynsicht bei Verbrennungen. Vgl. ℞ 9 (*Acet. plumb.*), auch *Aq. Calcar.*].

Oleum Lini sulphuratum. *Corpus pro Balsamo Sulphuris. Balsamum Sulphuris simplex.* Geschwefeltes Leinöl. Einfacher Schwefelbalsam. [1 Schwefel in 4 Leinöl aufgelöst. — Eine elastische schwarzbraune Masse, die sehr unangenehm riecht u. erwärmt Dämpfe von Schwefelwasserstoffgas ausstösst. — 1 Unze $1\frac{2}{3}$ Sgr.] Höchstens noch äusserl., zu Einreibungen [in kalte Geschwülste, Tophen u. s. w., oder mit *Petrol.*, *Tinct. Asae foet.*, Knoblauchsaft in Frostbeulen], als Verbandmittel [bei schlaffen Geschwüren].

Oleum Macidis. Muskatenblüthöl. [1 Drachme $5\frac{5}{6}$ Sgr.] *Cave:* s. S. 333. — Innerl. zu 1–3 Tropfen mehrmals tägl. [z. B. mit 6 Theilen *Spir. sulph. aeth.*, 2stündl. 12 Tropfen: Kraus zur Auflösung von Gallensteinen (statt des Terpenthinöls)]. Oft als Corrigens. — Äusserl. als Zusatz zu Einreibungen, künstlichen Balsamen [℞ 765 (*Ol. Nucist.*)] u. dgl.

Oleum Majoranae. Mairanöl. [Frisch dünnflüssig; alt zähe, von salbenartiger Consistenz. — 1 Drachme 14 Sgr.] Innerl. [ausser etwa in der *Mixt. oleoso-balsam.*, selten] zu 1–3 Tropfen ($\frac{1}{2}$–2 Gran) einigemal tägl. — Äusserl. als Zusatz zu Einreibungen, künstlichen Balsamen.

Oleum Menthae crispae. Krauseminzöl. [1 Scrup. $4\frac{1}{6}$ Sgr.] Innerl. zu 1–3 Tropfen, einigemal tägl. [℞ 247 (*Chinium sulph.*).] — Äusserl. [in der Regel zieht man hier das eindringlichere und minder theure *Ol. Menth. pip.* vor] zu Einreibungen, künstl. Balsamen, als Zusatz zu Pflastern u. s. w.

† *Oleum Menthae crispae coctum* od. [eigentlich] *infusum* Ph. Slesv. Anhg. [1 Unze 3 Sbl.] Zu Linimenten, Salben.

★ *Oleum Menthae crispae terebinthinatum.* [Das Öl aus der Krauseminze mit Zusatz von Terpenthinöl destillirt. — 1 Drachme 2 Sgr.] Nur äusserl., wie *Ol. Menth. crisp.*

Oleum Menthae piperitae. Pfefferminzöl. [1 Drachme $5\frac{5}{6}$ Sgr.; *Elaeosacch.* 1 Drachme $\frac{1}{2}$ Sgr.]

Innerl. zu 1–3 Tropfen, einigemal tägl.; auf Zucker, mit Äther, Hoffmannstropfen u. dgl., oder in Pulver [℞ 384 (*Extr. Nuc. Vom. spirit.*); vgl. *Hb. Menth. pip.*], Zuckerwerkformen [offic. *Ro-*

tulae. — Morsellen: ℞ 833 (*Rad. Calami*)], Mixturen [℞ 761; 1071 (*Tinct. Opii simpl.*)] u. s. w. Oft als Corrigens.

Aüsserl. zu Zahntropfen [℞ 1067 (*Tinct. Opii croc.*)], Riechpulvern [℞ 89 (*Ammon. carbon. crud.*)], Einreibungen [namentlich ums Auge, pur oder mit Äther, Cajeput-Öl u. dgl. — Reizt leicht zum Thränen, wirkt überhaupt sehr stark auf das Auge; daher vorsichtig anzuwenden, zuerst nur als Augendunstbad (I. S. 385). ℞ 651 (*Liq. Ammon. caust.*), 804 (*Phosph.*); vgl. auch *Ol. Rorismar.*], Salben [℞ 765 (*Ol. Nucist.*), 806 (*Phosph.*)], als Zusatz zu Pflastern, u. s. w.

761.

℞ *Elaeos. Menth. pip.* (Gtt. 10) Dr. 2
solve in
Aq. Menth. pip. Unc. 5
adde
Spir. sulphurico-aetherei Dr. 1.
M. D. S. Stündl. 1 Essl. (Bei typhösen Fiebern mit Torpidität der Verdauungsorgane.) RICHTER.

Eine Verbindung von 12 Tropfen *Ol. Menth. pip.* mit *Spir. sulph. aeth.* Dr. 1, stündl. 12 Tropfen auf Zucker, thut dasselbe und ist merklich wohlfeiler.

**Oleum Morrhuae s. Jecoris Aselli.* Leberthran. Stockfischleberthran. Berger Leberthran. Kabliauthran. [Man unterscheidet 3 Sorten: 1) den weissen, weiss- od. hell-blanken (gelblich und klar — aus der frischen Leber durch die Sonnenwärme erhalten); 2) den braunen, braun- od. dunkel-blanken (übrigens klaren — aus der faulenden Leber durch die Sonnenwärme erhalten); 3) den empyreumatischen (dunkel in verschiedenen Farben, meist braun; trübe — aus der faulenden Leber ausgebraten). Nach einigen Angaben sollen die beiden letzteren, freilich besonders unangenehmen Sorten die wirksameren seyn. Die PH. HANN. führt nur die erste auf, die PH. BOR. nur die 2te, die PH. SLESV. die 1te und 3te. — Alle 3 Sorten sind dicklich. — 1 Unze 1½ Sgr.]

Innerl. zu 1 Essl. 2-4mal (u. öfter) tägl. (Kindern u. Schwächlingen 1 Theelöffel - ½ Essl.); pur [hinterher den Mund mit Pfefferminzwasser ausspülen oder ein Pfefferminzküchlein verzehren. Zur Unterstützung der Verdauung allenfalls in den Zwischenzeiten leichte bitter-aromatische Mittel. — CARRON DU VILLARDS lässt es esslöffelweise mit Bittermandelmilch nehmen, oder es auch mit einer gleichen Quantität Citronensaft zusammenschlagen, wodurch besonders das widrige Aufstossen sehr gemindert wird. — RICHTER (in Wiesbaden) gegen veraltete Hautkrankheiten: tägl. 6-10 Essl. des braunen; dabei schwerverdauliche, blähende, fette, stark gesalzene und besonders saure Nahrungsmittel zu meiden; Spirituosa höchstens mässig; so meist 6-12 Wochen.], seltner in Verbindungen [℞ 762].

Aüsserl. zu Klystieren [3-4 Essl.], Einreibungen [pur (z. B. bei *Tinea capitis favosa* früh u. Abends die Stellen damit einzureiben; dabei innerl. Holzthee: GUERARD) oder mit Äther, Ammonium (etwa als magistrales *Linim. ammoniat.*)].

762.

℞ *Ol. Morrhuae* Unc. 1
— *Calami* Gtt. 3
Liq. Kali carbon. Dr. 2
Syr. Cort. Aurant. Unc. 1.
M. D. S. Umgeschüttelt früh u. Abends 1-2 Theelöffel. (Bei Rhachitis.)
FEHR.

Oleum Myrrhae. Myrrhenöl. [Nicht mit dem nur so genannten *Ol. Myrrh.* der PH. HANN. od. SLESV. (S. 305) zu verwechseln. — 1 Scrup. 5⅙ Sgr.] Innerl. ein Paar Tropfen einigemal tägl. — Äusserl. zu Zahnpulvern [℞ 392 (*Extr. Ratanh.*)].

Oleum (*Balsamum s. Butyrum*) ***Nucistae.*** Muskatennussöl. Muskat-Balsam od. -Butter. Doch wird die Benennung *Balsamum Nucistae* jetzt von der PH. BOR. für ein Compositum (s. S. 83) gebraucht. [Ätherisch-fettes Öl von Ceratconsistenz, etwas brüchiger als Hammeltalg. — 1 Drachme ⅚ Sgr.]

Innerl. (selten) zu Gr. 5-10 mehrmals tägl., in Emulsion [I. S. 177. — ℞ 763].

Äusserl. zu Linimenten u. Salben [künstlichen Balsamen. Ausser dem officinellen *Balsam. Nucist.* (S. 83), welches zum Einreiben fast etwas zu steif ist, mögen noch ℞ 764-766 (von welchen 765 u. 766 stärker sind) Platz finden. — ℞ 681 (*Mixt. oleoso-bals.*), 747 (*Ol. Caryophyllor.*), 757 (*Ol. Hyosc. coct.*)], Pflastern [namentlich Magenpflastern. ℞ 759 (*Ol. Lauri*)].

763.

℞ *Olei Nucistae* Dr. 1
in mortar. calefacto liquatae adde
Gm. Mimos. pulv. Dr. 2
et terendo sensim misce c.
Syr. Cort. Aurant. Unc. 1
Aq. Cinnam. simpl. Unc. 4.
D. S. 3 stündl., umgeschüttelt, 1 Essl.
(Bei Diarrhöe u. s. w.)
(SUNDELIN.

764.

℞ *Ol. Nucistae* Dr. 1½
leni calore liquefactis admisce
Ol. Hyosc. cocti Unc. 1
— *Rorismar.* Dr. 1½.
M.D.S. Theelöffelweise in den Unterleib einzureiben. VOGT.

765.

℞ *Ol. Nucistae* Scr. 8
Bals. Peruv. Scr. 1
Ol. Absinth. aether.
— *Caryophyllor.*
— *Macidis*
— *Menth. pip.* ana Scr. ½.
M. D. —
Balsam. stomachicum PH. SLESV.
(1 Drachme 8 Shl.)

766.

℞ *Ol. Nucistae* Dr. 2.
Leni calore liquefactis admisce
Ol. Caryophyll. Scr. ½
Balsami Peruv. Dr. ½
Moschi Gr. 1.
M.D. in vitro orificio amplo, bene clauso.
S. In die Schläfengegend einzureiben.

Oleum Nucum Juglandis. Wallnussöl. Nussöl. [Trocknet ein. — 1 Unze 6, *frigide expr.* 9 Sgr.] Selten innerl. [einige Essl. nüchtern verschluckt und Muskatwein nachgetrunken: Hausmittel gegen Bandwurm]. — Äusserl. pur zum Eintröpfeln bei Hornhautverdunkelungen [wo man das ranzig gewordene vorzieht], zu Einreibungen [z. B. bei Flechten 2-3mal tägl.: HUFELAND]; auch als Constituens von Linimenten u. Salben [z. B. ℞ 725], namentlich fürs Auge [hier auch bisweilen, zumal ranzig, als mitwirkendes Mittel zu betrachten, namentlich wo die ranzige Säure sich mit Basen verbinden kann. — ℞ 1105 (*Zinc. oxyd.*); vgl. *Hydrarg. oxydulat. nigr.*, *Liq. Ammon. caust.*].

Oleum Olivarum. Olivenöl. Baumöl. [Innerlich verordne man immer, bei Wohlhabenden auch äusserlich, das *Ol. Oliv. Provinciale*, Provencer Öl, das fast geruch- u. geschmacklos ist, während das gewöhnliche unangenehm riecht u. schmeckt. — Trocknet nicht ein. — 1 Unze 1⅓, *Provinc.* 2½ Sgr.]

Innerl. theelöffel- u. esslöffelweise [bei *Arthritis vaga* zu Unc. 4, 3–4mal tägl.; wenn es nicht hinreichend auf die Darmausleerungen wirkt, noch mit etwas Kochsalz: MALACARNE, MARINO u. A. — Zur Schützung des Magens gegen chemisch oder mechanisch beleidigende Ingesta esslöffelweise so lange als nöthig]; pur [bisweilen mit Fleischbrühe] oder in Emulsion [In der Regel etwa Unc. 1 auf Unc. 6–8 (doch auch 4–12); man wählt jedoch, wenn man zum innerlichen Gebrauch ein flüssiges fettes Öl aus der Apotheke entnehmen will, häufiger (wenigstens für Wohlhabende) *Ol. Amygdal.* als das angenehmste. — Ungewöhnliche Composition: ℞ 152 (*Bals. Peruv.*)].

Äusserl. theils pur zu Einspritzungen [z. B. gegen krampfhafte Harnverhaltung], Einreibungen [z. B. gegen hektische u. colliquative Schweisse alle 3–4 Tage einige Unzen: NASSE u. A. (bei Armen nur des Beschmutzens der Wäsche wegen nicht angenehm); — bei den ersten Symptomen der Pestansteckung 1 (-2) mal tägl. 1 Pf. lauwarm stark u. schnell über den ganzen Körper einreiben, u. den Schweiss danach abwarten lassen: BALDWIN; — bei *Ascites* u. *Anasarca* wochenlang 2–4mal tägl. ¼–1 St. lang lauwarmes Öl auf Bauch oder Schenkel u. s. w. einreiben; — bei Krätze 2mal tägl. 2 Unz.: BOILEAU DE CASTELNAU (sollte dies nicht gefährlich seyn? vgl. *Ungt. sulphurat. comp.*); — und so noch gegen viele andre Krankheiten, wo es theils allgemein, theils und häufiger nur örtlich wirken soll]; theils in Verbindungen zu Klystieren [wie *Ol. Lini*], Linimenten, als Constituens von Salben u. Pflastern.

Oleum Origani cretici. Spanisch-Hopfen-Öl. [Rothbraun. Geschmack brennend scharf. — 1 Drachme 2⅛ Sgr.] Nur äusserl., zu Zahnmitteln [auch pur in schmerzende Zähne], Badespiritus [℞ 767] u. s. w.

767.

℞ *Balsami Peruv.*
Ol. Origani cret. ana Dr. ½
— *Lavandulae*
— *Rorismar.* ana Dr. 1
Spir. Angelic. comp.
— *Mastich.* —
— *Serpylli*
Spir. saponati ana Unc. 2.

M. D. S. Badespiritus (zunächst zum Abreiben des Körpers im Schneiderschen Staubbad bestimmt). KLUGE.
Für minder Begüterte könnte man wohl, ohne die Wirksamkeit erheblich zu verringern, die 3 ersten Spiritus, welche neben den äther. Ölen fast verschwinden, durch 6 Unz. *Spir. V. rft.* (oder im Hause zugesetzten Brennspiritus) ersetzen.

* ***Oleum Ovorum.*** Eieröl. [Dicklich. — 1 Drachme 3½ Sgr.] Äusserl., bei leichten Excoriationen od. dgl. mittelst Charpie oder Leinwand aufgelegt oder aufgepinselt; auch wohl bei Hornhautflekken aufgepinselt. [Es eignet sich zu diesen Behufen durch seine Consistenz

besser als andre fetten Öle; nur wird es gar zu leicht ranzig, was indess bei Hornhauttrübungen oft gerade erwünscht ist.] Gegen Grauwerden der Haare prophylaktisch 1–2mal, therapeutisch 3–4mal wöchentlich auf den ganzen behaarten Kopf einzureiben: MERKEL.

Oleum Papaveris. Mohnöl. Innerlich verordne man immer das vom Apotheker selbst bereitete, *O. P. recenter paratum s. expressum.* [Trocknet ein, doch nicht so leicht als Nuss- u. Lein-Öl. — 1 Unze $1\frac{2}{3}$, *rec. expr.* $3\frac{1}{3}$, *frigide expr.* 4 Sgr.] Innerl. wie *Ol. Amygdal.* (Äusserl. lieber *Ol. Amygdal.* oder bei minder Wohlhabenden *Ol. Olivar.*, †*Rapar.*)

* ***Oleum Petroselini.*** Petersilienöl. [Butterartig. — 1 Scrup. 2 Sgr.] Innerl. zu einigen Tropfen (1–2 Gran) einigemal tägl. Meist aber nur äusserl., in Salben [gegen Kopfläuse, wie *Ol. Anisi*].

** ***Oleum phosphoratum.*** Phosphorhaltiges Öl. [12 Gran Phosphor in 1 Unze Mandelöl gelöst u. decantirt, falls sich etwas Phosphor ausgeschieden hat. — 1 Unze 8 Sgr. — Ein, wie alle gesättigten Auflösungen des Phosphors (vgl. *Phosph.*) weder zum innerlichen (*ad Grana triginta!*), noch selbst zum äusserlichen Gebrauch zu empfehlendes Präparat.]

† ***Oleum Raparum.*** Rüböl. [Trocknet nicht ein. — 1 Unze $1\frac{1}{6}$ Sgr. — Auch wo es nicht officinell, ist es doch wohl in jedes Apothekers Hause zu finden. Sollte es (vom Reinigen) einen geringen Gehalt an Schwefelsäure haben, so ist dieser jedenfalls für die Praxis ganz unerheblich.] Dürfte bei der Bereitung von Pflastern [I. S. 259], Salben [I. S. 276] und Linimenten vor dem gewöhnlichen *Ol. Olivar.* [nicht dem *Provinciale*] den Vorzug verdienen, indem es weniger leicht ranzig wird, nicht so unangenehm riecht und noch etwas wohlfeiler ist. Auch zu Klystieren [I. S. 343 Z. 1].

Oleum Ricini *s. Palmae Christi s. Palmae liquidum.* Ricinusöl. Castoröl. Wunderbaumöl. [Mit absolutem Alcohol und mit Äther in jedem Verhältniss mischbar. — 1 Unze $3\frac{1}{3}$ Sgr. — In der Armenpraxis bisweilen durch Salze in Ölmixturen, oder (noch wohlfeiler) durch gleichzeitigen oder abwechselnden Gebrauch von Baumöl u. Salzen, oder durch *Sapo jalapin.* (vgl. den Artikel) mit Mandelöl, oder durch *Ol. Crotonis* (vgl. den Art.) mit Mohnöl, zu ersetzen (freilich sehr unvollkommen).]

Innerl. zu Unc. $\frac{1}{2}$–1 (1–2 Essl.) alle 2–$\frac{1}{2}$ St. Pur [wo man ökonomisiren will; nur nicht, wo man durch seinen üblen Geschmack Erbrechen zu erregen befürchten muss, wenigstens dann nicht ohne corrigirendes Vehikel. Die besten Vehikel sind: stark gesalzene Fleischbrühe; Kaffee. Auch ein Zusatz von etwas Citronensaft oder (wo nicht contraïndicirt) Äther verhütet gewöhnlich Ekel und Vomiturition.] oder in Emulsionen [hierin jedoch meistens nur kleinere, durch andere Mittel, z. B. Salze, unterstützte Gaben, weil grössere leicht

zu voluminös und dadurch wieder unangenehm werden würden. In der Regel ist es zweckmässig, nicht mehr Schleim zum Emulgiren zu nehmen, als eben nöthig (I. S. 179), weil der Schleim die Wirkung des Öls nur beschränkt; man zieht deshalb auch wohl das Eigelb als Emulgens vor. Ein Zusatz von Süssholzsaft macht Manchen den Geschmack erträglicher. — Bisweilen bloss mit einem Syrup, z. B. mit *Syr. Amygd.* ana. — Oft noch krampfstillende Zusätze od. dgl. — ℞ 768; 732 (*Natr. sulph. dep. cryst.*)], seltner anderen Mixturen [4 mit 1 Schwefeläther, alle 4–1 St. 1 Theelöffel: ALIBERT gegen Bandwurm. (Überhaupt ist das Ricinusöl ein beliebtes Beihülfsmittel bei Bandwurmcuren; vgl. *Rad. Filic.*, ℞ 450, u. s. w.)].

Äusserl. zum Klystier [hier wohl am öftersten durch wohlfeilere Mittel, Leinöl mit Salzen od. dgl. zu ersetzen. — 2–4 Essl., wie *Ol. Lini* zu behandeln]; selten zu Augensalben [℞ 1039 (*Tart. stib.*)], Einreibungen [vgl. *Tinct. Colocynth.*].

768.

℞ *Ol. Ricini* Unc. 1
Vitellum Ovi unius
terendo sensim misce c.
Aq. Flor. Aurant. Unc. 2
Succi Citri rec. expr. et colati Dr. 2.
D. S. Umgeschüttelt auf Einmal zu nehmen.

Oleum Rorismarini s. *Anthos.* Rosmarinöl. [1 Unze 3½ Sgr.]

Innerl. zu 2–4 Tropfen.

Äusserl. zu Riechpulvern; als Augenmittel [z. B. 30 Tropfen nebst 20 Tropfen Pfefferminzöl mit ½ Quart zerstossenen Eises gemischt u. davon öfters etwas auf die geschlossenen Augenlieder gelegt, bis es stark zu schmelzen anfängt; oder, wenn kein Eis zu haben, 4–5 Tropfen jener Öle in die Hände zu reiben und den Dunst gegen das Auge gehen zu lassen: WELLER bei nach beseitigten Congestionen zum Auge noch fortdauernder wahren Augenschwäche, Abnahme der Sehkraft]; zu Linimenten [℞ 205 (*Camph.*), 653 (*Liq. Ammon. caust.*), 764 (*Ol. Nucist.*). — Badespiritus: ℞ 767 (*Ol. Orig. cret.*)], Salben [namentlich künstlichen Balsamen: offic. *Ungt. Rorism. comp.*; ℞ 654 (*Liq. Ammon. caust.*). — ℞ 806 (*Phosph.*)], bisweilen zu Pflastern [namentlich Magenpflastern. ℞ 759 (*Ol. Lauri*); s. auch ein Beispiel I. S. 265–266]; u. s. w.

* *Oleum Rosarum.* Rosenöl. [Dicklich und schon bei +12° R. gestehend. In schwachem Weingeist schwer (vollkommen) aufzulösen. — 1 Scrup. 10 Sgr.] Innerl. u. äusserl. in sehr geringer Quantität als Geruchs-, auch Geschmacks-Corrigens; besonders zu kosmetischen und bisweilen zu solchen Mitteln, die man absichtlich theuer machen will.

Oleum Rutae. Rautenöl. [1 Scrup. 3½ Sgr.] Innerl. zu 2–4 Tropfen einigemal tägl. — Äusserl. bisweilen zu Einreibungen [z. B. ums Auge] od. dgl.

Oleum Sabinae. Sadebaumöl. [1 Drachme $3\frac{5}{6}$ Sgr.] Innerl. anfangs nur zu $\frac{1}{2}$-1 Tropfen 2mal tägl., dann vorsichtig steigend bis zu 2, selbst wohl 4 Tropfen 2-3mal tägl.; als Ölzucker, in Mixturen [℞ 769]; oft zweckmässig in etwas einhüllenden Formen: Pillen [℞ 444 (*Galban. dep.*), 484 (*Hb. Sabin.*)], Emulsion. — Äusserl. auf Baumwolle in cariöse Zähne; zu Einreibungen [z. B. mit einem fetten Öl in den Unterleib bei Würmern], Salben; Pflastern [z. B. Dr. 1 mit *Pulv. Hb. Sabin.* Dr. 2, *Empl. aromat.* Unc. 1, bei Atonie des Uterus, daraus entstehendem Blutfluss p.p. auf den Unterleib zu legen: Kopp].

769.

℞ *Ol. Sabinae* Dr. $\frac{1}{2}$
Tinct. Colocynthidis
— *Capsici annui* ana Dr. 1
— *Arnicae* Dr. 2.

M. D. S. Zu 15-20 Tropfen („schon sehr starke Gaben") 4 mal täglich — in Schleim, oder doch mit Wasser od. Wein verdünnt. (Gegen Lähmungen.)
Horn.

† ***Oleum Salviae.*** Salbeiöl. [1 Drachme 12 Shl., 10 Tropfen 1 Shl.] Innerl. zu 1-3 Tropfen einigemal tägl.

† ***Oleum Sassafras.*** Fenchelholzöl. [1 Drachme 6 Shl., 18 Tropfen 1 Shl.] *Cave:* s. S. 333. — Innerl. zu 1-2 Tropfen einigemal tägl.

† ***Oleum Serpylli.*** Quendelöl. [1 Drachme 4 Shl.] Wie *Ol. Rorismar.*

† ***Oleum Sinapis aethereum.*** Ätherisches Senföl. [Geruch so durchdringend, dass es zum Thränen reizt; Geschmack ebenfalls brennend scharf; erregt auf der Haut schnell Entzündung und Blasenbildung. — 1 Drachme (in der Hofapotheke zu Berlin) 27 Sgr.] *Sol.* 500. — *Cave* Salpetersäure, Salpeter-Salz-Säure, concentr. Schwefelsäure; Salzbilder; Alkalien; essigsaur. Blei u. Kupfer, salpeters. Silber, salzs. Gold, Quecksilbersalze. Man verordne, der grossen Flüchtigkeit wegen, nur mässige Portionen und schärfe die sorgfältige Bewahrung (an einem kühlen Orte, gut verschlossen) ein.

Innerl. etwa zu $\frac{1}{12}$-$\frac{1}{6}$ Tropfen, gut eingehüllt. [2 Tropfen durch Gummi mit 6 Unz. Wasser emulgirt, versüsst, 2stündl. 1 Essl.: Wolff bei Verschleimung des Magens und dadurch bedingter Anorexie.]

Äusserl. als Rubefaciens [verdünnt; nach Wolff gewöhnlich 12 Tropf. in $\frac{1}{2}$ Unze *Spir. V. rft.*, seltner 20-24 Tropf. in $\frac{1}{2}$ Unze fetten Öls aufgelöst. Bei zarterer Haut, ferner im Gesicht, hinter den Ohren, am Halse, überhaupt wenn man eine minder starke Wirkung beabsichtigt, lässt man die geistige Auflösung einreiben; die Flüssigkeit verdunstet schnell u. lässt eine lebhafte Röthe zurück, welche spätestens nach einigen St. wieder verschwindet; doch dauert die erhöhte Empfindlichkeit der Stelle länger, so dass man bei Wiederholung

der Application nach 4-6 St. eine andere Stelle wählen muss; es genügt, um eine fortdauernde Wirkung zu unterhalten, 2-3mal an Einem Tage das Mittel so anzuwenden. Bei derberer Haut, ferner am Stamm, an den Extremitäten, überhaupt wenn man eine stärkere Wirkung beabsichtigt, applicirt man die geistige Auflösung durch Auflegen von Leinwandstreifen, die man, falls der Kranke es aushält, so lange liegen lässt, bis sie trocken geworden, was durchschnittlich in 8 Minuten geschieht; diese Anwendungsart hat stärkeren Schmerz, lebhaftere Röthung, bisweilen selbst Blasenbildung, zur Folge; um in chronischen Krankheiten eine fortdauernde Wirkung zu unterhalten, genügt es, sie 2mal tägl. zu wiederholen; auch hier darf man dieselbe Stelle nicht an Einem Tage 2mal benutzen. — Man hat auch ein concentrirtes Senfwasser (wässerige Auflösung des Öls), als rasch wirkendes Rubefaciens (mit Compressen aufgelegt), so wie zu Waschungen gegen Krätze, angewandt].

Oleum Succini crudum. Rohes Bernsteinöl. [Dicklich; dunkelbraun; von widrigem Geruch; in Alcohol u. Äther partiell auflöslich; reagirt sauer. — 1 Unze $2\frac{1}{6}$ Sgr.] *Cave* Basen. — In der Regel nur äusserl.: wie das folgende.

Oleum Succini rectificatum. Gereinigtes Bernsteinöl. [Dünnflüssig; blassgelb; von scharfem Geschmack und durchdringendem Geruch; auflöslich in Alcohol u. Äther; reagirt sauer. — 1 Unze $4\frac{1}{3}$ Sgr.] *Cave* Basen. — Innerl. zu 5-10-20 Tropfen mehrmals tägl., pur oder mit Äther, Hoffmannstropfen u. dgl., in Mixturen [℞ 770; 150 (*Bals. Copaiv.*)]. — Selten äusserl.: bei Zahn- oder Ohr-Schmerz auf Baumwolle in den leidenden Theil gebracht oder in der Nähe desselben eingerieben; zu Zahn-Pillen u. -Latwergen, Salben [℞ 542 (*Hydrarg. muriat. mite*)], Einreibungen [HIMLY's *Spirit. ophthalm.*: ℞ 746].

770.

℞ *Ol. Succini rft.* Scr. $\frac{1}{2}$
misce terendo in mortar. vitreo amplo c.
Spir. Nitri fumantis Dr. $\frac{1}{2}$.
Miscellam solve in
Spir. Vini rftiss. Scr. 16.
D. S. 2stündl. 20 Tropfen in Haferschleim. (Nicht in einem metallenen Löffel zu reichen, vgl. *Acid. nitr.*)
Tinctura Moschi artificialis.

** **Oleum contra Taeniam Chaberti.** CHABERT's Öl gegen den Bandwurm. [*Ol. Terebinth.* 3, *Ol. anim. foet.* 1, mit einander überdestillirt. — 1 Unze $3\frac{5}{6}$ Sgr.] *Cave* wie bei *Ol. animale aether.*

Innerl. einige Theelöffel tägl. [Nach BREMSER auf folgende Weise. Zuerst seine Wurmlatwerge, ℞ 965, 2-3mal tägl. 1 Theelöffel, bis die ganze Portion verbraucht ist. Dann das Chabertsche Öl, Morgens (nüchtern; nur wenn es Übelkeiten erregt, 1 St. nach dem Frühstück) und Abends zu 2 Theelöffeln in einem Mundvoll Wasser. (Nach RUDOLPHI weniger unangenehm in Fleischbrühe. — Zur baldigen Beseitigung des üblen Geruchs soll man ein Paar Mundvoll Wasser mit einem gewissen Drücken nachtrinken, zur Vertreibung des Geschmacks et-

was Zimmt od. eine Gewürznelke käuen. Wirkt es zu stark, zeigt sich namentlich gleich nach dem Einnehmen leichter Schwindel, die Gabe vermindert; erregt es Brennen beim Stuhlgang oder Harnlassen, dagegen eine Mandel- oder Öl-Emulsion.) Sind nach 10–12 Tagen 2½–3 Unzen des Öls verbraucht, dann ein leichtes Purgans (etwa *Rad. Jalap.* Scr. 1, *Fol. Sennae* Dr. ½, *Kali sulphur. dep.* Dr. 1, davon stündl. den 3ten oder halbstündl. den 6ten Theil). Darauf Fortgebrauch des Öls. — Es sollen 4–5, in hartnäckigen Fällen 6–7 Unzen zur Cur hinreichen, auch die Disposition zur Widdererzeugung tilgen. Während der Cur sind Mehlspeisen, Hülsenfrüchte, fette Dinge, überhaupt Alles, was Schleimbildung u. Wurmerzeugung begünstigt, zu vermeiden. Der Wurm geht meist im Anfang der Cur, mehr od. weniger verwest, daher leicht zu verkennen, ab.]

Oleum Tanaceti. Rainfarrnöl. [1 Drachme 5⅙, *Elaeosacch.* 1 Drachme ½ Sgr.] Innerl. zu 2–4 Tropfen einigemal tägl.; — oft als Zusatz zu andern Wurmmitteln. [℞ 134 (*Asa foet. dep.*), 411 (*Ferr. pulverat.*), 450 a–c. (*Gutti*); s. auch I. S. 230–31 (Morsellen mit *Sem. Cin.* u.s.w.)]. — Äusserl. zu Einreibungen [etwa mit einem fetten Öl vermischt], Salben [℞ 771; 61 (*Aloë luc.*)].

771.

℞ *Fell. Tauri inspiss.*
Extr. Jugland. Nuc. ana Scr. 4
Adipis suilli Unc. 1
leni calore mixtis et refrigeratis adde
Ol. Tanaceti Dr. ¼.
M. f. Ungt. D. S. In den Unterleib einzureiben (bei wurmkranken Kindern).
DÖRFFURT.

Oleum (Essentia s. Spiritus) Terebinthinae. Terpenthinöl. Terpenthinspiritus. (Zum innerlichen Gebrauch, zu Klystieren und für Wohlhabende verordne man immer das *Ol. Tereb. rectificatum.*) [In wasserhaltigem Alcohol sehr schwer auflöslich. — 1 Unze 1½, *rft.* 3 Sgr.] *Cave:* s. S. 333.

Innerl. zu 5–15 Tropfen 2–4mal tägl.; — um Bandwürmer abzutreiben, höchstens Dr. 2–3 einigemal tägl. [etwa nach KNOX: Dr. 2 Morgens u. Abends, einige Tage hinter einander; oder höchstens allenfalls nach OSANN: Morgens nüchtern halbstündl. 1 Essl., bis 2 Unzen verbraucht, u. den Tag über nicht eher leichte Nahrungsmittel, bis einige flüssige Stuhlgänge erfolgt. Aber nicht mit manchen Engländern bis zu 2 Unzen auf einmal!]; — gegen Neuralgien, besonders Hüftweh, nach MARTINET zu Scr. 1–Dr. ½, 3–4mal tägl. [der Magen muss dabei vollkommen rein seyn; 4–6, höchstens 12 Tage reichen meist zur Heilung hin; längerer Gebrauch schade den Verdauungsorganen]; — bei Vergiftungen mit Blausäure nach EMMERT von Zeit zu Zeit 1 Theelöffel; — bei der Cholera hat man es bisweilen tropfenweise, häufiger theelöffelweise, alle ½–¼ St., gegeben [am passendsten wohl etwa halbstündl. Dr. ½ in einer Emulsion, wie ℞ 773]. — (Gern lässt man etwas Schleim oder Fleischbrühe nachtrinken, oder um den Geschmack zu tilgen, ein wenig Citronensaft nehmen. Auch *Magnes. usta* soll den Geschmack besonders gut corrigiren.) — Ent-

weder, namentlich bei Armen, pur [die kleineren Gaben auf Zucker oder mit *Magnes. usta*], oder in Emulsionen [℞ 772, 773. Bisweilen bloss mit Honig, z. B. 1 mit 8 *Mel despumat.* od. *rosat.* (umgeschüttelt) oder *Mel alb.* (umgerührt), theelöffelweise. — THOMPSON gegen Bandwurm: Dr. 2 auf 2 Unz. *Mel alb.*, 4mal tägl. 1-2 Theelöffel.] od. a. Mixturen [℞ 52 (*Aeth. sulph.*), 150 (*Bals. Copaiv.*); als Auflösungsmittel des Phosphors: ℞ 799].

Äusserl. zu Gurgelwässern [1 mit 4 Gummischleim (umgeschüttelt): GEDDINGS bei übermässiger Mercurialsalivation], Zahnfleischlatwergen, Klystieren [etwa Dr. 1-2 (doch nimmt MARTINET gegen Hüftweh Unc. ½-1), durch Eigelb mit Wasser, Schleim od. dgl. emulgirt. — ℞ 774] u. a. Injectionen [Ohrtropfen: ℞ 35 (*Acid. pyro-lign. crud.*)]; als (schwaches, unzuverlässiges) Rubefaciens [gewöhnlich erwärmt, doch auch wohl kalt; entweder eingerieben und dann Flanell aufgelegt, oder auch mit Flanell übergeschlagen, oder diese beiden Applicationen mit einander verbunden; bisweilen noch mit Campher od. a. Mitteln verbunden], auch sonst zu Einreibungen, Waschungen u. Fomentationen [oft in Verbindungen mit Campher, Phosphor, Ammonium, Canthariden u. s. w. — ℞ 775-780; 11 (*Acet. plumb.*), 44 (*Acid. sulphur. rft.*), 206 (*Camph.*), 793 (*Petrol.*), 1056 (*Tinct. Canthar.*)], zu Kataplasmen [z. B. bei Brand mit China- od. Eichenrinden- od. Kamillen-Pulver *q. s.* od. dgl. — ℞ 288 (*Cort. Chin. fusc.*)], Linimenten u. Salben [z. B. 1 mit ½ eines fetten Öls bei Verbrennungen (vgl. G. A. RICHTER *Arzneimittell.* II. S. 75); — 1 mit 4 *Ungt. Res. Pini Burg.*: GREENHOW bei Verbrennungen. — ℞ 289 (*Cort. Chin. fusc.*), 654 (*Liq. Ammon. caust.*), 795 (*Petrol.*), 1046 (*Terebinth.*)], Pflastern [℞ 971 (*Sem. Sinap.*)]; als Verbandmittel [bei brandigen, cariösen u. a. Geschwüren, die stark gereizt seyn wollen, umgeschlagen oder eingetröpfelt, eingespritzt u. s. w.]. DEWEES heilte 3 Fälle von Harnruhr bei zahnenden Kindern unter 15 Monaten durch Besprengen der Kleider mit Terpenthinöl, u. daneben Sorge für gehörige Leibesöffnung.

772.

℞ *Ol. Terebinth. rft.* Unc. ½
Vitellum Ovi unius
terendo sensim misce c.
Syr. Menthae
— *Flor. Aurant.* ana Unc. 2.
D. S. Umgeschüttelt 3-4mal tägl. 1 Essl. (etwa Dr. ½).

773.

℞ *Ol. Terebinth. rft.* Unc. 1
Gm. Mimos. pulv. Unc. ½
terendo sensim misce c.
Syr. simpl. Unc. 1
Aq. Menth. pip. Unc. 2.
D. S. Umgeschüttelt halbstündl. ½ Essl. (etwa Dr. ½).

774.

℞ *Ol. Terebinth. rft.* Unc. 1
Vitella Ovor. 2
terendo sensim misce c.
Decocti Sem. Aven. excort. L. 2.
D. S. Den 4ten Theil, umgeschüttelt und etwas erwärmt, zum Klystier. (Bei hartnäckigen Verstopfungen, *Ileus* — wenn keine Entzündung zu befürchten.)
R. WILLIAMS.

775.

℞ *Ol. Terebinth.* Unc. 1
Vitella Ovor. 2
terendo sensim misce c.
Aq. Menth. crisp. Unc. 3.
D. S. Umgeschüttelt in Nieren- u. Bla-

sen-Gegend einzureiben. (Als *Diureticum.*) VOGT.
Meist dürfte wohl die Einreibung des reinen Öls vorzuziehen seyn. — Noch schwächer als die VOGTsche Formel und deshalb wohl gar nicht zu empfehlen ist das *Linim. diureticum* PH. HANN., mit 4mal so viel Wasser (Pfefferminzwasser).

776.

℞ *Kali carbon. e Cin. clav.* Dr. 3
Sapon. Hispan. albi rasi Unc. ½
solve in
Aq. destill. tepidae Unc. 5
adde
Ol. Terebinth. rft. Dr. 6
— *Cajeputi* Dr. 1
Spir. Junip. Unc. ½.
M. D. — Umgeschüttelt zu Waschungen, Einreibungen. (Bei Lähmungen, Wassersuchten, Geschwülsten, Entzündungs-Residuen u. s. w.)
Liq. nervinus Peerbomii PH. HANN. (1 Unze 3 Mgr., 4 Unz. 10 Mgr.)

777.

℞ *Fol. Nicotian.*
Hb. Digital. ana Dr. 1½
Aq. comm. fervid. q. s.
repone ad refrigerat.; Colat. Unc. 2 *f. c.*
Ol. Terebinth. Unc. ½
Vitello Ovi unius
l. a. Emulsio, in qua solve
Extr. Scillae Dr. ½.
D. S. 2-3 mal tägl., umgeschüttelt, 1 Theelöffelvoll in die Nierengegend einzureiben. (Bei Wassersuchten.)
J. K. SCHMIDT.

778.

℞ *Liq. Ammon. caust.* Dr. 2
Ol. Terebinth. rft. Unc. ½
Spir. Vini rftiss. Unc. 2.
M. D. S. Umgeschüttelt zum Waschen (ödematöser, nicht im mindesten schmerzhafter!, Theile). WEIKARD.

779.

℞ *Liq. Ammon. caust.*
Spir. camphorati ana Dr. 2
Ol. Terebinth. Unc. 1.
M. D. S. Umgeschüttelt zum Waschen. (Bei veralteten gichtischen Contracturen.) ACKERMANN.
Auch zu Frictionen bei Cholera, wo ℞ 653 zu stark scheint.

780.

℞ *Camphorae* Unc. ½
solve in
Spir. Vini rft.
Ol. Terebinth. ana Unc. 4.
D. S. Umgeschüttelt zum Waschen. (Bei Phthiriasis alter Leute.) HEBERDEN.

Oleum Terebinthinae sulphuratum. *Balsamum Sulphuris terebinthinatum. Bals. Sulph.* (*s. Vitae*) *Rulandi.* Terpenthinölhaltiger Schwefelbalsam. [1 *Ol. Lini sulphurat.* auf 3 *Ol. Tereb.* — Rothbraun. — 1 Unze 2 Sgr.] Von den gemeinen Leuten bisweilen, unter dem Titel: Harlemer Öl, innerl. [gegen Steinbeschwerden] gebraucht, sonst nur noch äusserl. als Verbandmittel [bei fauligen, brandigen Geschwüren].

Oleum Thymi. Thymianöl. [1 Drachme 1 Sgr.] Wie *Ol. Rorismarini.*

Oleum Valerianae. Baldrianöl. [Reagirt durch Baldriansäuregehalt sauer. Wird durch Salpetersäure blau. — 1 Scrup. 6 Sgr.; *Elaeos.* 1 Dr. 1 Sgr.] *Cave* wie bei den äther. Ölen überhaupt; ausserdem [wenn

man recht vorsichtig eine Veränderung der Wirkung des Öls verhüten will, — namentlich in Auflösungen] Basen; kohlensaure Salze. — Innerl. zu 2-6 Tropfen (gegen Epilepsie 6-10-20 Tropfen — in einer einhüllenden Form), mehrmals tägl. (Oft mit Naphthen, Tincturen p. p.) [Pulver: ℞ 1097 (*Zinc. oxyd.*). Pillen: ℞ 131 (*Asa foet. dep.*), 164 (*Bismuth. nitr. praec.*). Mixturen: ℞ 49 (*Aeth. acet.*), 399 (*Extr. Valer.*), 797 (*Phosph.*).]

781.

℞ *Ol. Galbani* Gtt. 10
— *Valerian.* Scr. 1
Tinct. Asae foet. Dr. 3.
M.D. — Zu 15-30 Tropfen mit Schleim. (Bei krampfhaften Zufällen Hysterischer.) LOCKSTAEDT.

Olibanum. *Thus.* Weihrauch. [1 Unze 2½, *subt. pulv.* 3½ Sgr.] Vgl. *Gummiresinae.* — Selten noch innerl., etwa als mitwirkendes Constituens von Copaïvabalsam-Pillen (entbehrlich). Meist nur äusserl., zu Zahnpulvern [selten; in geringer Quantität], Räucherpulvern [theils zu bloss wohlriechenden, theils zu bei chronischen Rheumatismen, Wassersuchten u. dgl. anzuwendenden. — Offic.: *Spec. ad suffiend.*], Pflastern [so zum officinellen *Empl. aromat.* u. a. m. — Vgl. S. 222], Salben [℞ 1047 (*Tereb.*)].

Opium. *Meconium. Laudanum. Succus Thebaïcus. Extractum thebaïcum.* [Einer der 4 letzteren Benennungen bedient man sich bisweilen, wenn Laien das Opium fürchten; doch kann *Laudanum* mitunter zur Verwechslung mit *Laudan. liq. Sydenhami*, *Extr. thebaïc.* sehr leicht zur Verwechslung mit *Extr. Opii*, Veranlassung geben. — Zu dem Worte *Opium* machen die Ärzte oft den Zusatz *purum*, der indess, wo das Opium gepulvert angewandt wird, eigentlich überflüssig ist, höchstens dazu dient, die Zeile im Recept zu verlängern. Denn nur zu flüssigen Auszügen nimmt der Apotheker wohl, wenn man nicht ausdrücklich *Opium pulveratum* vorschreibt, das Opium gröblich zerkleinert, *comminutum*, und dann noch mit fremdartigen Theilen durchmengt, also bei gleichem Gewicht weniger wirksam.] Opium. Mohnsaft. [Von den meisten Chemikern zu den Gummiharzen gerechnet. Hauptbestandtheile: 2 Alkaloïde (Morphium und Codeïn), 2 Subalkaloïde (Opian od. Narkotin und Narceïn), Mekonsäure und Mekonin (eine dem Seifenstoff ähnliche, stickstofffreie Substanz). — Weder in Wasser noch in Weingeist vollständig auflöslich; am vollständigsten noch, doch auch nicht vollkommen, in wässerigem Weingeist, z. B. in Malagawein oder in einer Mischung aus gleichen Theilen *Spir. V. rftiss.* u. Wasser (etwa Zimmtwasser). — 1 Drachme *subt. pulv.* 3½ Sgr.] *Cave* [wenigstens da, wo es darauf ankommt, jede Schwächung oder Veränderung der Wirkung mit Sicherheit zu verhüten; sonst, namentlich wo das Opium nur adjuviren soll, macht man freilich täglich Ausnahmen] starke Säuren; Salzbilder; reine u. kohlensaure Alkalien u. Magnesia; Iodkalium; salzsaur. Natron, Kalk u. Spiessglanz, essigs. Blei, Quecksilber-, Silber-, Kupfer- u. Eisen-Salze; Gerbstoff.

Innerl. (*pro adulto ad Grana duo! Pro infante infra quinque annos* ✝) zur Erzeugung kleinerer Wirkungen Gr. ⅛-¼, mittle-

rer Wirkungen Gr. $\frac{1}{2}$-1, stärkerer u. betäubender Wirkungen Gr. 1-3. In der Regel wiederholt man die kleinen Gaben alle 2-1 St.; die mittleren reicht man häufig nur 1mal oder ein Paar Mal des Tags, oder wiederholt sie doch nur alle 4-2 St.; über die Wiederholung der grossen Gaben lässt sich kaum etwas Allgemeines angeben, namentlich ihre Wirkung auf das Sensorium muss die Wiederholung bestimmen. — (Bei heftigen Krämpfen, Schmerzen, bei Tetanus, Wasserscheu, so wie bei langer Gewöhnung an das Mittel, muss man oft die angegebenen grössten Gaben noch weit überschreiten. Beim Tetanus beginne man etwa mit Gr. 2, und wiederhole diese Gabe, sie jedesmal um Gr. $\frac{1}{4}$ vermehrend, alle 2-1 St., bis Lösung des Krampfs oder Narkose eintritt, wozu oft 10, 15 u. mehr Gran erforderlich sind; ist Narkose erfolgt, so sucht man sie durch schwarzen Kaffee, Wein, ätherische Mittel zu beseitigen und beginnt dann die Opiumgaben wieder von Neuem, wieder mit Gr. 2 anfangend u. s. w. (Vgl. unten *Tinct. Opii simpl.*) — In solchen schweren Fällen von *Delirium tremens*, wo überhaupt Opium indicirt ist, etwa alle 2-1 St. Gr. 1-1$\frac{1}{2}$ (nach Neumann mit *Natr. carbon. acidul.*). — Lassen die dringenden Zufälle — Schmerzen, Krämpfe — nach, die zu ungewöhnlich grossen Gaben Opium aufforderten, so muss man in gleichem Verhältniss mit den Gaben fallen, wenn das Opium nicht jetzt zu heftig, ja vergiftend, einwirken soll. — Kinder vertragen, wie überhaupt von narkotischen Mitteln, so ganz besonders vom Opium, lange nicht so grosse Gaben, als verhältnissmässig von andern Mitteln; man giebt es ihnen daher, namentlich im ersten Lebensjahr, nur selten, wo es sich durch andre Narcotica, namentlich *Crocus*, nicht will ersetzen lassen, und zwar sicherer in Klystieren als innerlich. — Will man (bei Erwachsenen) die stärkeren Wirkungen des Opiums auf das Gehirn beschränken, so reicht man es gern in einer Tasse schwarzen Kaffees. Damit es nicht verstopfe oder zu sehr erhitze, bisweilen mit Salzen, z. B. *Kali sulphuric. dep.*) — In Pulver [℞ 782-784; 62, 63 (*Alum.*), 183 (*Camph.*), 233 (*Catechu*), 245 (*Chinium sulph.*), 291 *Cort. Chin. reg.*), 533 (*Hydr. mur. mite*), 621 (*Kino*), 695 (*Mosch.*), 707 (*Natr. carb. acidul.*), 810, 811 (*Plumb. acet. dep.*); vgl. auch *Secale cornut.* — 2stündl. Gr. 1 mit Gr. 2 Ipecacuanha u. Gr. 10 Zucker: v. Hildenbrand gegen Säuferzittern.], Trochisken [selten und nur um anderer Mittel willen. ℞ 858 (*Rad. Ipecac.*)], Pillen [*Pilulae ex Opio* Ph. mil.: 10 Gran mit Süssholzpulver u. Süssholzsaft *ana* Scr. 2, Wasser *q. s.*, zu 40 Pillen. — *Massa Pilular. anodynarum* Ph. Hann.: 10 Gran mit Süssholzsaft Scr. 2, Wasser *q. s.*, zu 20 Pillen (1 Drachme 4 Mgr.). — ℞ 785; 130 (*Asa foet. dep.*), 378 (*Extr. Hyosc.*), 812 (*Plumb. acet. dep.*), 860 (*Rad. Ipecac.*), 905 (*Rad. Scill.*)], Bissen [℞ 859 (*Rad. Ipecac.*)], Latwerge [nicht passend, der unbe-

stimmten Dose wegen, ausser wenn nur auf 1 oder 2 Gaben berechnet], Schüttelmixturen oder besser Emulsionen [℞ 786, 787; 1100 (*Zinc. oxyd.*)].

Äusserl. zu Zahnpillen [℞ 788], Zahnlatwergen [℞ 789], auch nur [Stückchen] in hohle Zähne gebracht; zu Zahnfleischlatwergen [℞ 236 (*Catechu*)], Klystieren [emulgirt (vgl. I. S. 344); soll dies im Hause geschehen, so verschreibe man es in dispensirten Pulvern mit *Gm. Mimos.* — Nicht leicht (ausser in ungewöhnlichen Fällen, z. B. bei heftigen Krämpfen od. dgl.) mehr als Gr. 2, und dies alle 6-4 St. wiederholt. — ℞ 519 (*Hydr. mur. corr.*). — Salmon lässt als Palliativum bei Mastdarmkrebs früh und Abends eine Pille von 1-2 Gran Opium einbringen (oder auch statt dessen Klystiere mit *Tinct. Op. croc.* geben).], Räucherungen [Ettmüller liess bei *Melancholia puerperarum* Morgens mit Scr. ½, Nachmittags mit Scr. 1 in der Nähe des Bettes räuchern; die Wärterin hatte dabei einen Schwamm mit Essig im Munde und trank Kaffee], Augenpulvern [℞ 540 (*Hydr. mur. mite*)], Augenwässern [selten; infundirt; z. B. ℞ 312 (*Croc.*). — Gewöhnlicher die Tincturen oder das Extract], Augensalben [Gr. 5-10 (als Zusatz zu andern Mitteln oft noch weniger) auf Dr. 2. — Vgl. I. S. 282. — ℞ 552 (*Hydr. oxyd. rubr. ppt.*)] u. a. Salben [I. S. 278 *sub* 4. — ℞ 792; 75, 76 (*Alum.*), 543, 545 (*Hydr. mur. mite*), 660 (*Liq. Stib. mur.*), 1081 (*Ungt. Hydr. cin.*)], Linimenten [℞ 790, 791. Auch anatripsologisch; z. B. des Abends Gr. 5-8 mit einigen Gran Zucker, sehr fein gepulvert, mittelst Speichel in der Umgegend des Auges einzureiben: Jüngken bei schmerzhaften Augenkrankheiten mit erethischem Charakter. Vgl. *Extr. Aconiti* u. *Hydrarg. mur. mite*.], Pflastern [vgl. I. S. 260, 261 u. ein Beispiel S. 266. — Officinell: *Empl. opiat.* — ℞ 200 (*Camph.*), 333 (*Empl. de Galb. croc.*), 335 (*Empl. Hydrarg.*), 945 (*Resina Pini Burg.*), 1042 (*Tart. stib.*)]; endermatisch [in etwas grösseren Gaben als innerlich]; zur Venen-Infusion [Bei einem *Tetanus hystericus* injicirte Coindet 5mal hinter einander von 5 zu 5 Minuten jedesmal 1½ Drachmen eines Opium-Aufgusses von Scr. 1 auf Unc. 1.]; selten, infundirt oder emulgirt oder in Schüttelmixtur, zu Verbandwässern, Injectionen [ausser Klystieren, s. oben] od. dgl. [℞ 548 (*Aq. phagedän. nigra*)].

782.

℞ *Rad. Ipecacuanh.* Gr. 2
Opii Gr. 4
Camphorae trit. Gr. 8
Sacch. albi Scr. 8.
M. f. Pulv. Div. in 8 *part. aeq. D. in charta cerata. S.* 2stündl. 1 Pulver.

Selle.

783.

℞ *Opii puri*
Camphorae trit. ana Gr. 1
Rad. Ipecacuanh. Gr. 2
Sacch. albi Gr. 12.
M. f. Pulv. D. in charta cer. S. Mit warmem Fliederthee zu nehmen.

Richter.

784.

℞ *Opii* Gr. 4
Kali nitrici dep.
Sacch. Lactis ana Dr. 1½.
M. f. Pulv. Div. in 6 *part. aeq. D. S.* Alle 3-2 St. 1 Pulver.

Richter.

785.

℞ *Opii pulv.* Gr. 5
Croci pulv. Gr. 15

Extr. Dulcam. q. s.
ut f. Pilulae 20. *Consp. Pulv. Croci. D. in vitro. S.* Mehrmals tägl. 1–2 Stück (¼–½ Gran).

786.

℞ *Opii pulv.*
Rad. Ipecac. pulv. ana Gr. 3
Vitella Ovor. 2
terendo sensim misce c.
Aq. comm. Unc. 1
ut f. Emuls., cui adde
Vini stibiati Unc. ½.
M. D. S. Umgeschüttelt 2stündl. 1 Theelöffel. (Bei catarrhalischem Husten etc.)

787.

℞ *Opii pulv.* Gr. 2
Ol. Amygdal. Unc. 1
Gm. Mimos. pulv. Dr. 2
terendo sensim misce c.
Aq. Flor. Aurant. Unc. 2.
D. S. Auf 4mal, umgeschüttelt, zu nehmen (jedesmal 1½ Esslöffel). Reil.

788.

℞ *Opii pulv.* Gr. 5
Ol. Caryophyllor. Gtt. 3
Extr. Hyoscyami Gr. 5
— *Belladonnae* Gr. 10
Rad. Pyrethri pulv. q. s.
ut f. Pilulae 30. *Consp. Pulv. Rad. Pyrethri. D. in vitro. S.* Eine Pille in den hohlen Zahn zu drücken. (Rust.

789.

℞ *Camphorae trit.* Gr. 3
Opii pulv. Gr. 15
Ol. Cajeputi
Tinct. Canthar. ana Gtt. 4
Extr. Hyoscyami
— *Belladonnae* ana Gr. 3
Aq. Opii q. s.
ut f. Electuarium spissius. D. in pyxide alba, subere clausa. S. Einer kleinen Erbse gross in den hohlen Zahn zu legen. (Handel.

790.

℞ *Opii pulv.* Scr. 1 – Dr. ½
Ol. Amygdal. Dr. 2
— *Chamom. citrati* Dr. ½.
M. terendo. D. in vitro. S. 5–6mal tägl. (umgeschüttelt) in die Augengegend, besonders über den Augenbraunen, einzureiben. (Gegen *Blepharospasmus* bei sehr sensiblen Personen.) (Weller.

791.

℞ *Opii pulv.* Scr. 1
Vitella Ovorum 3
Ol. Amygdal. Unc. ½.
Terendo M. D. S. Umgerührt einzureiben. Chalmer.

792.

℞ *Opii (c. paux. Aq. in pult. red.)* Gr. 10
Aluminis subtiliss. pulv. Gr. 15
Adip. suilli Unc. ½.
M. D. S. Verbandsalbe. (Bei atonischen Bubo-Geschwüren.) Simon.

* ***Os Sepiae.*** **Weisses Fischbein. Blackfischbein.** [Besteht hauptsächlich aus kohlensaurem Kalk, mit wenig Knorpel und vielleicht etwas Iod. — Gewöhnlich wendet man nur den schwammigen oder porösen unteren Theil der Platten, *Medulla Ossis Sep.*, an, der ein feineres, weicheres Pulver giebt. — 1 Unze *pulv.* 2 Sgr.] Nur noch zu Zahn-Pulvern u. -Latwergen [vgl. I. S. 217]; oder etwa noch zu Augenpulvern [*q. v.*]

Ova gallinacea. **Hühnereier.** [1 Stück 1 Sgr.] Diätetisch; selten auch mehr pharmaceutisch [vgl. *Zinc. sulphur.*]. — Ihre beiden Haupttheile:

1. ***Albumen Ovi.*** **Eiweiss.** [Hauptbestandtheile: Eiweifsstoff und viel Wasser. — In 10 Wasser löslich, auch mit geringeren Quantitäten Wassers mischbar, wird aber durch Hitze, so wie durch verschiedene Substanzen, welche sich mit dem Eiweifsstoff verbinden (I. S. 36 *sub* 13.), unlöslich, so dass es gerinnt. — Das Weisse von 1 frisch gelegten Ei pflegt Dr. 10–12 zu wiegen.] *Cave:* s. I. S. 36 *sub* 13.; auch längere Aufbewahrung, besonders im Sommer.

Innerl. als Arzneimittel u. diätetisch verdünnt [Gegen Wechselfieber das Weisse von 3 Eiern in lauem Zuckerwasser kurz vor dem Anfall: SEGUIN; oder das Weisse von 2 Eiern, zu Schaum geschlagen, mit Scr. ½ Zimmtpulver, 1 St. vor dem Anfall (nachdem gastrische u. a. Complicationen beseitigt): SEIDLER. — LEVACHER gegen Cholerine: zum Getränk Eiweiss, zu Schnee geschlagen u. mit kaltem Zuckerwasser verdünnt (dabei Klystiere aus Eiweiss, mit einem lauwarmen Aufguss von Mohnköpfen verdünnt und geschlagen; bisweilen Blutegel auf das Epigastrium und warme erweichende Breiumschläge auf die Waden; in den ersten Tagen der Reconvalescenz weichgekochte Eier zur Nahrung). — Bei Vergiftungen, namentlich mit Sublimat, mit vielem Wasser verdünnt; vgl. den Anhang: Vergiftungen. — Wohl nicht zweckmässig als Nahrungsmittel atrophischer Kinder (mit Zimmtwasser verdünnt u. mit Zucker versüsst: WEIKARD)]. Zum Klären (I. §. 80).

Äusserl. zu Mundwässern [3 Essl. fein gestossenen Zuckers in 6 Eiweiss aufgelöst, dies mit ⅔ Quart heissen Wassers unter Umrühren gemischt, dazu *Aq. Flor. Aurant.* Unc. 1; hiermit den Mund viertelstündl. auszuspülen, ausserdem 2stündl. 2 Essl. davon zu verschlucken: RENARD gegen durch Quecksilber, besonders durch Sublimat hervorgerufenen Speichelfluss], Linimenten [z. B. mit Milchrahm und einem fetten Öl bei Verbrennungen, mit Branntwein beim Durchliegen u. s. w. — ℞ 9 (*Acet. plumb.*)], Waschungen [selten. ℞ 78 (*Alum.*)], als anatripsologisches Vehikel u. s. w. — 40 Eiweiss zu Schaum geschlagen, dann 4 Unz. Bleiessig u. 4–5 Unz. Camphergeist zugesetzt, giebt einen, bald steif werdenden, Kitt, dessen sich ROGNETTA bedient, um mit leinenen Verbandstücken u. s. w. einen unbeweglichen Verbandapparat für Fracturen zu bilden (vgl. SCHMIDT *Jahrbb. d. gesammt. Med.* Bd. 4. S. 210). Die angegebene Portion reicht für den Unterschenkel aus.

2. ***Vitellus (-um) Ovi.*** **Eidotter. Eigelb.** [Hauptbestandtheile: Fettes Öl, Farbstoff und Eiweifsstoff. — In Wasser nicht klar auflöslich, aber leicht damit zu vermischen. — Der Dotter von 1 frisch gelegten Ei pflegt Dr. 5–6 zu wiegen.] *Cave:* s. I. S. 35 *sub* 10. u. 36 *sub* 13.; auch verordne man im Sommer nur auf Einen Tag [weil das Eigelb leicht in Fäulniss übergeht].

Innerl. als Emulgens [I. §. 88.]; sonst mehr diätetisch [pur, etwa mit Zucker, oder in Zimmtwasser gelöst mit Zucker, oder in Milch; bei Brustkrankheiten in Brustthee mit Candiszucker; bei chronischen Durchfällen mit Rum; in Fiebern, wo die Mundhöhle trocken, heiss, die Zunge excoriirt, nach G. A. RICHTER mit *Syr. Alth.* ana 1 u. Candiszucker ½ als (ein sehr dicker) *Linctus*; u. s. w. — *Potus antatrophicus* PH. P.: ½–1 Eidotter mit einer Weinflasche voll Wasser geschüttelt, bis die Flüssigkeit milchigt wird, dazu 1 Messerspitze Kochsalz; dies dem Kinde als gewöhnliches Getränk. — Andere Getränke s. im Anhang].

Äusserl. zur Application aufs Zahnfleisch [**1 Dotter mit 1 Theelöffel gepulverten Candiszuckers und 1 Essl. Provencer Öl zusammengerührt, davon etwas auf einen Streifen Leinwand gestrichen und dieser längs der Geschwulst aufgelegt: Pitschaft zur Zertheilung, Erweichung und Ausheilung von Zahn-Geschwülsten u. - Geschwüren**], zu Klystieren [**nicht bloss als Emulgens, sondern auch bisweilen, um andere Arzneistoffe gleichsam einzuhüllen (daher wohl als Zusatz zu Klystieren für sensible Personen; vgl. z. B. *Ol. Lini*), und hauptsächlich auch, um — bei gehinderter Ingestion durch den Mund — zu ernähren: zu diesem letzteren Behuf etwa 2 Dotter (nicht mehr) in 1 Tasse (auch nicht mehr) starker Fleischbrühe oder einer Salepauflösung, welche letztere besonders sicher vor dem baldigen Wiederabgehen des Klystiers schützt. Vgl. *Rad. Salep.***], Linimenten [**mit fetten Ölen, Terpenthinöl, Balsamen, Spirituosis u. s. w. in mannigfachen Verhältnissen vermischt. — ℞ 155 (*Bals. Peruv.*); vgl. *Ol. Lini***]; selten als Salbenconstituens [I. §. 171].

* ***Oxalium.*** ***Sal Acetosellae. Kali bioxalicum. Bioxalas kalicus cum Aqua.*** Sauerkleesalz; saures sauerkleesaures Kali. [**1 Unze 5⅔ Sgr.**] *Sol.* 40. — *Cave* Kalkwasser; Kalksalze; viele Metallsalze [**besonders Blei-, Quecksilberoxydul-, Silberoxyd-Salze, salzs. Gold**]. **Man hat es wohl zu einigen Gran *p. dosi* als kühlendes Mittel, namentlich auch zum Getränk, verordnet; da es indess schon zu einigen Drachmen als tödtliches Gift wirkt, so dürfte man immer nur eine sehr kleine Quantität davon vorräthig verschreiben. Das Mittel wird aber auch durch *Acid. tartar.* ganz entbehrlich gemacht. — (∓)**

Oxymella. Sauerhonige. — Die officinellen [***Oxymel Aeruginis* (S. 295) hier ausgeschlossen**] sind sämmtlich aus 1 eines Essigs und 2 *Mel despum.* zusammengesetzt und durch Einkochen zur Consistenz eines Syrups oder flüssigen Honigs gebracht; klar. — *Cave*: s. *Aceta* u. *Mel.* — Sie eignen sich für flüssige Arzneien [**aber nicht für Tropfenmixturen; nicht für Mixturen, in denen sie durch Beförderung der Gährung nachtheilig werden könnten (namentlich im Sommer); *Oxymel Colchici* und *scilliticum* ihres schlechten Geschmacks wegen nicht für Juleps**] und unter den feuchtweichen besonders für die Latwerge [**bei der man sie oft als Constituentien gebraucht (doch die beiden wirksameren, *O. Colch.* u. *scillit.*, nicht mit *q. s.* angesetzt, also in der Regel nicht als alleinige Constituentien). Für Pillen und Bissen dagegen würden sie noch schlechtere Constituentien seyn als Honig (I. S. 241); auch kann man sie in diesen Formen nicht als Hauptmittel geben, weil ihre Dose zu voluminös dazu ist**]. Bisweilen gebraucht man sie, um Gummiharze (unvollkommen) aufzulösen; besonders das *Oxym. scillit.* [**freilich eine für den Geschmack arge Combination**].

† ***Oxymel Armoraciae*** Ph. Slesv. Anhg. [**Soll wie das *Oxymel Colchici* bereitet werden, obwohl diese Pharmakop. ein *Acetum Armorac.* nirgends aufführt. — 1 Unze 2 Shl.**] Innerl. unzenweise.

* ***Oxymel Colchici.*** Zeitlosensauerhonig. [*Acet.*

Colchici 1, *Mel despum.* 2. — 1 Unze 2½ Sgr.] Innerl. zu Dr. 2–6, einigemal tägl.

Oxymel scilliticum. Meerzwiebelsauerhonig. [*Acet. scillit.* 1, *Mel despum.* 2. — 1 Unze 2½ Sgr.]

Innerl. zu Dr. 1–4, einigemal tägl.; pur [z. B. als Brechmittel für kleine Kinder theelöffelweise], od. in Latwergen [℞ 292 (*Cort. Chin. reg.*)], Mixturen [z. B. Unc. 1 mit *Tinct. Digital. simpl.* Dr. 1 u. 4 Unzen Theeaufguss, 2stündl. 1 Essl.: *Potio diuretica* der Charité zu Paris. — ℞ 139 (*Bacc. Junip.*), 1025 (*Tart. borax.*); vgl. *Tinct. Pimpinell.* Oft mit Gummiharzen, z. B. ℞ 83, 84 (*Ammoniac. dep.*)]. Oft als Zusatz zu diuretischen, anthelminthischen, expectorirenden und Brechmitteln [z. B. als Constituens einer Wurmlatwerge: ℞ 965 (*Sem. Cin.*); als Zusatz zu Brechmixturen: ℞ 866, 867, 871, 872 (*Rad. Ipec.*), 1038 (*Tart. stib.*)].

Äusserl. zu Mund- u. Gurgelwässern [nur als Zusatz, etwa Unc. 1 auf Unc. 6], Pinselsäften [selten], Klystieren [Unc. 1–2].

Oxymel simplex. Sauerhonig. [Essig 1, *Mel despum.* 2. — 1 Unze 1⅔ Sgr.] Innerl. drachmen- u. unzenweise als Zusatz zu Mixturen [Unc. ½–2 auf Unc. 6]; zum Getränk [Unc. 3–6 auf 1 Quart, z. B. einer dünnen Abkochung der Graswurzel oder Gersten-, Hafer-Schleim]. — Äusserl. als Zusatz zu Mund- u. Gurgelwässern [Unc. 1–2 auf Unc. 6], Klystieren [Unc. 2–4 zu Einem. ℞ 599, 600 (*Kali nitr. dep.*); vgl. auch *Ol. Lini*].

* *Pampini Vitis cum Foliis.* Weinranken mit den Blättern. [Hauptbestandtheile: Weinsteinsäure und Äpfelsäure.] Man benutzt in der Regel nur das Extract, doch hat sich Rust auch in Ermangelung desselben einer saturirten Abkochung der frisch abgebrochenen Weinranken mit Erfolg bedient.

Passulae (*Uvae passae*) *majores* und *minores.* Grosse u. kleine Rosinen (die erstern auch *Zibebae*, Zibeben, die letztern auch *Uvae Corinthiacae*, Korinthen). [Hauptbestandtheile: Krümelzucker, Schleimzucker, Gummi und Weinstein. — 1 Unze 1 Sgr.]

Innerl. in Abkochung [zum Getränk etwa L. ½ mit 1½ Quart auf 1 Quart. — Man setzt sie auch wohl Species zur Versüssung bei; namentlich sind sie in dieser Art für Brustmittel in Frankreich beliebt].

Äusserl. die grossen Rosinen in Substanz [z. B. zur Zeitigung von Abscessen in der Mundhöhle: vgl. *Caricae.* — Oder mit Oel bestrichen als Stuhlzäpfchen für Kinder].

(Die Traubencur — um dies hier gelegentlich mitzunehmen — besteht darin, dass man die Kranken im Spätsommer oder Früh-

herbst bei fleissiger Bewegung im Freien, dieserhalb jedoch nur passend in südlicheren Gegenden [weil in nördlicheren, z. B. am Rhein, zur Zeit der Weinlese das Wetter meist schon zu herbstlich ist; also z. B. in Südfrankreich, oder besonders gern an südlichen Seeküsten oder an den Ufern grosser Landseen, z. B. des Genfer (Vevay, Lausanne u. s. w.), des *Lago di Garda*], wochenlang fast allein auf den Genuss der frischen Weintrauben beschränkt, nur noch nebenher etwas Weissbrod gestattet.)

****Pasta Cacao** (*s. Cacao ppt. s. Chocolata*) **cum Lichene Islandico.** Moosschocolade. [Durch *Kali carb.* entbitterter u. gepulverter *Lichen* 1, geröstete Cacao u. Zucker *ana* 6, gepulverter Salep $\frac{1}{8}$. — In Tafeln u. auch als Pulver vorräthig. — 1 Unze 3 Sgr.] Wie gewöhnliche Schocolade zuzubereiten; auf eine grosse Tasse (von 4-5 Unzen) nimmt man $\frac{1}{2}$-1 Essl., setzt auch wohl noch etwas Eigelb zu.

****Pasta cosmetica.** Schönheitspaste; Waschpaste. [Ausgeschlaubte bittere u. süsse Mandeln *ana* 4, mit Rosenwasser zu einer sehr feinen Paste gemacht, dazu weisser Honig 1, Wallrath $\frac{1}{8}$, Campher $\frac{1}{16}$.] Etwa 2-3 Unzen auf Einmal zu verschreiben [Verabreichung in einer weissen Büchse; der Kranke verwende jedesmal einer Bohne gross od. mehr zum Waschen].

Pasta Glycyrrhizae *s. Liquiritiae.* Süssholzpaste. Brauner Lederzucker; braune Reglise. [Aus einem kalten Aufguss von *Rad. Glycyrrh. glabr.* mit *Gm. Mimos.* (Hauptbestandtheil) u. Raffinade bereitet. — 1 Unze 4 Sgr.] Als Zusatz zu Mixturen [wie die folgende, doch ist sie weniger angenehm], oder bei Husten, Heiserkeit, im Munde zergehn zu lassen [so namentlich für Kinder].

Pasta gummosa. *Loco Pastae de Althaea.* Gummipaste. Weisser Lederzucker; weisse Reglise. [Aus *Gm. Mimos.*, Raffinade, Eiweiss, mit ein wenig *Aq. Flor. Aurant.* u. s. w. — 1 Unze 4 Sgr.] In Wasser aufgelöst zu Getränken [Unc. 3-4 auf 1 Quart], auch wohl als Zusatz zu Mixturen [z. B. zur Einhüllung des Salpeters u. anderer scharf schmeckenden Mittel; oder zu Emulsionen, um sie noch schleimiger zu machen. — ℞ 960 (*Sem. Cannab.*)].

Petroleum. *Oleum Petrae.* Steinöl. Bergöl. Und **Petroleum rectificatum.** Gereinigtes Steinöl. [Unauflöslich in Wasser; mit gewöhnlichem Weingeist giebt es eine milchige Flüssigkeit, aus der sich das Öl absondert (will man es mit Weingeist verbinden, so lasse man vor dem Gebrauch immer umschütteln); aber mit Äther, äther. und fetten Ölen in allen Verhältnissen mischbar; löst Campher u. m. a. auf. — 1 Unze resp. $2\frac{1}{2}$ und $4\frac{5}{6}$ Sgr.] *Cave* besonders Salzbilder, namentlich Chlor-

Innerl. (in der Regel das rectificirte) zu 5-15 Tropfen [bei Bandwurm mehr] einigemal tägl., pur [die Einzelgaben auf Zucker od. mit einem Syrup] oder in Mixturen [mit Äther, ätherischen Ölen, Tincturen (umgeschüttelt. Z. B. 1 mit $1\frac{1}{2}$ *Tinct. Asae foet.*, 4mal tägl. 40 Tropfen: SCHWARZ gegen Bandwurm) od. dgl.], Pillen od. Bissen [doch hier nur in verhältnissmässig geringer Menge, unter denselben Beschränkungen, wie sie für äther. Öle gelten, s. S. 333, weil es sonst die Consistenz der Masse verdirbt, sich aussondert u. s. w.].

Äusserl. (in der Regel das rohe, gern mit Zusatz eines stark und gut riechenden äther. Öls; bei delicateren Personen jedoch lieber das weniger unangenehm riechende rectificirte oder selbst ein, in manchen Apotheken zu findendes, wiederholt rectificirtes, fast geruchloses) zu Ohrtropfen, Einreibungen [z. B. 1 mit 2 *Liq. Ammon. caust.* (stark umzuschütteln): RICHTER gegen torpide Frostbeulen; — Dr. $1\frac{1}{2}$ mit *Spir. saponat.* Unc. 1 (umzuschütteln): SAUNDERS gegen Frostbeulen, überhaupt zur Zertheilung asthenischer Geschwülste; — bei Wurmkrankheit mit Zwiebel- oder Knoblauchsaft; — bei Wassersucht mit Terpenthinöl od. dgl. in Nieren- u. Blasen-Gegend; u. s. w.], Waschungen [mit Spirituosis, umgeschüttelt. — ℞ 793, 794], Salben [℞ 795, 796; 61 (*Aloë luc.*); 202 (*Camph.*), 654 (*Liq. Ammon. caust.*)]; selten zu Pflastern [℞ 945 (*Resina Pini Burg.*)].

793.

℞ *Ol. Terebinth.* Dr. 1
Petrolei rft. Unc. $\frac{1}{2}$
Spir. Junip. Unc. 4.
M. D. S. 2-3mal tägl., etwas erwärmt u. umgeschüttelt damit die Lendengegend zu waschen. (Bei Wassersuchten mit Torpidität der Harnorgane.) VOGT.

794.

℞ *Petrolei* Unc. $\frac{1}{2}$
Tinct. Opii simpl. Dr. 2
Spir. Lavandul. Unc. 1.
M. D. S. Waschwasser, umzuschütteln (für erfrorene Zehen). SCHUBARTH.

795.

℞ *Sebi ovilli* Dr. 2
Ungt. simpl. Dr. 6.
Liquefactis et semirefrigeratis admisce
Petrolei rft.
Ol. Terebinth. ana Dr. 1.
D. — In Unterleib u. Lendengegend einzureiben. (Bei hydropischen Affectionen.) (VOGT.

796.

℞ *Camphorae* Scr. $\frac{1}{2}$
solve in
Petrolei Dr. $1\frac{1}{2}$
adde
Ungt. cerei Dr. 6.
M. D. S. Frostsalbe. SUNDELIN.

Phosphorus. Phosphor. [1 Drachme $3\frac{1}{2}$ Sgr.] Ist auflöslich in Weingeist [schwierig, für die Praxis unbrauchbar], Äther [vgl. *Aeth. phosphorat.* Es ist dort bemerkt, dass man in reinem Äther aufgelöst den Phosphor nicht füglich in voller Gabe geben könne; will man dies, und will doch zugleich Äther dabei haben, so kann man den Phosphor in einer Verbindung von äther. Öl und Äther auflösen; vgl. ℞ 798], ätherischen Ölen [die Auflöslichkeit in den verschiedenen äther. Ölen ist verschieden, und die Angaben der Auto-

ren bei den einzelnen sind etwas schwankend, doch kann man annehmen, dass von den meisten ätherischen Ölen die Unze 4-6 Gran, vom Terpenthin- oder Rosmarin-Öl 8 Gran, vom *Ol. animale aether.* sogar 12-16 Gran auflöst] und fetten Ölen [auch hier differiren die Angaben der Autoren über die Auflöslichkeit sehr, doch kann man unbedenklich annehmen, dass sich Gr. 10 Phosph. in Unc. 1 irgend eines fetten Öls, z. B. Mandelöl od. Mohnöl, auflösen]. Man verschreibe übrigens nie eine ganz gesättigte Auflösung, weil sich sehr leicht (vgl. *Aeth. phosphor.*) etwas Phosph. ausscheidet, was, selbst beim äusserlichen Gebrauch, gefährlich werden kann.— *Cave* Licht; unzweckmässige [vgl. I. §. 20.] oder lange Aufbewahrung. Beim innerlichen Gebrauch meide der Kranke auch saure oder leicht Säure im Körper erzeugende Speisen. Wendet man den Phosph. äusserlich an, so muss man den Kranken warnen, sich keiner Flamme zu nähern, weil sich schon in einiger Entfernung von derselben der Phosph. entzünden würde.

Innerl. (⩩) zu Gr. $\frac{1}{16}$-$\frac{1}{8}$, vorsichtig steigend bis zu Gr. $\frac{1}{2}$, bei chronischen Krankheiten 2-3 mal tägl., bei acuten (die kleineren Gaben) alle 2-1$\frac{1}{2}$ St., so jedoch, dass nie mehr als höchstens Gr. 2 tägl. verbraucht werden. Nie in festen oder festweichen Arzneiformen, sondern immer nur aufgelöst, in Äther, ätherischen oder fetten Ölen [namentlich Mandel- od. Mohn-Öl], und diese Auflösungen dann entweder in Tropfen [so namentlich die Auflösungen in Äther od. äther. Öl; die Einzelgaben dann in schleimigem Vehikel zu nehmen. Diese Darreichungsart ist jedoch nur bei zuverlässigen Leuten passend. — ℞ 797-800], oder die Auflösungen in fettem Öl [nicht die in ätherischem] mit Wasser durch *Pulv. Gm. Mimos.* zur Emulsion gemacht [℞ 801, 802].

Äusserl. als Causticum [Paillard empfiehlt, Stückchen Phosphor von der Grösse einer halben Linse auf die Haut zu legen und durch eine glühende Stricknadel anzuzünden, — als Ableitungsmittel bei chronischen Entzündungen von innern Eingeweiden, Muskeln, Gelenken u. Knochen. Es brenne dies weit rascher ein, die Vorbereitungen seyen weniger ängstigend, der Schmerz daure weniger lange, als bei der Moxa, u. man könne bequemer mehrere Caustica zugleich appliciren]; sonst ebenfalls immer aufgelöst, aber nicht in Äther [weil dieser wenig Phosph. aufnimmt und zu leicht verdunstet, so dass sich der Phosph. sehr leicht während des Einreibens entzünden könnte!], eher schon in äther. Öl [℞ 804], gewöhnlich aber und am besten in fettem Öl oder Fett [Die Auflösungen in fettem Öl od. Fett haben einen knoblauchartigen Geruch und leuchten, auf die Haut gebracht, im Finstern — was wohl den Kranken ängstigt; ein geringer Zusatz eines ätherischen Oels (Zimmt- u. Nelken-Oel ausgenommen) hebt diese beiden unangenehmen Eigenschaften auf, und zwar eignen sich am besten zu diesem Behuf *Ol. Rorismar.* bei Armen, *Ol. Bergamott.*, *Ol. Citri Cortic.* bei Wohlhabenderen; man braucht von diesen Oelen nur $\frac{1}{50}$, höchstens $\frac{1}{30}$ der Phosphorauflösung zuzusetzen, also auf 1 Unze etwa 16-30 Trop-

fen, d. h. Scr. ½-1 (℞ 805-807). Auch Campher (℞ 803) hebt das Leuchten mehr oder weniger auf.], und diese Auflösungen dann zu **Linimenten** [℞ 803-805. — Das einfachste Phosphorliniment ist eine Auflösung in einem fetten Oel, mit einem geringen Zusatze eines äther. Oels.] u. **Salben** [℞ 806, 807], so dass etwa Gr. 2-8 Phosph. auf 1 Unze Liniment oder Salbe kommen.

797.

℞ *Phosphori* Gr. 1
solve in
Ol. Valerian. (od. *Cajeputi*) Scr. 1
— *animal. aether.* Dr. 1.
D. in vitro charta nigra involuto. — Zu 5-15 Tropfen (fast $\frac{1}{30}$-$\frac{1}{10}$ Gran) mit Haferschleim.

798.

℞ *Phosphori* Gr. 2
solve in
Ol. anim. aether. Dr. 1½
Aether. sulphur. Dr. 1.
D. in vitro charta etc. — Alle 2-1½ St. 12-25 Tropfen (etwa $\frac{1}{16}$-$\frac{1}{8}$ Gran) mit Haferschleim.

799.

℞ *Phosphori* Gr. 2
solve in
Ol. Terebinth. rft. Dr. 3.
D. in vitro charta etc. S. 4 mal tägl. 15 Tropfen (etwa Gr. $\frac{1}{10}$) in einer Tasse Althäendecoct. (Gegen hartnäckige Wechselfieber.) (Hufeland.

800.

℞ *Phosphori* Gr. 1
solve leni calore in
Ol. Amygdal. Dr. 2
adde
Ol. Calami Gtt. 10.
M. D. in vitro charta etc. — Zu 10-15 -20 Tropfen (reichlich $\frac{1}{16}$-$\frac{1}{8}$ Gran) mit Schleim.

801.

℞ *Phosphori* Gr. 1
solve leni calore in
Ol. Papav. rec. par. Dr. 1½
adde
Gm. Mimos. pulv. Dr. 1
et terendo sensim misce c.
Syr. Flor. Aurant. Unc. 1
Aq. Cerasor. Unc. 2.
D. S. Umgeschüttelt 2stündl. ½-1 Essl. (Gr. $\frac{1}{12}$-$\frac{1}{6}$).

802.

℞ *Phosphori* Gr. 1
solve leni calore in
Ol. Amygdal. Unc. ½
adde
Gm. Mimos. pulv. Dr. 2
et terendo sensim misce c.
Syr. Zingib. Unc. 1
Inf. Rad. Serpent. Virg. (Unc. ½) Unc. 4
ut f. Emuls., cui adde
Spir. sulphur.-aeth. (od. *Liq. Ammon. succin.*) Dr. 1.
M. D. S. Umgeschüttelt alle 2-1 St. 1 Essl. (fast $\frac{1}{12}$ Gran).
Lockstaedt.

803.

℞ *Phosphori* Gr. 7
solve leni calore in
Ol. Amygdal. Unc. 1
adde
Camphorae Scr. 2
et denuo solve. D. S. Zum Einreiben.
Liniment. (Oleum) phosphoratum
Ph. Hann. (1 Unze 10½ Mgr.)

804.

℞ *Phosphori* Gr. 2
solve in
Ol. animal. aether. Dr. 2
— *Menth. pip.* Dr. ½-1.
D. — In der Augengegend einzureiben. (Gegen nervöse Amblyopie und Amau-

rose, auch gegen Lähmung der Augenlieder.) LÖBENSTEIN-LÖBEL.

805.

℞ *Phosphori* Gr. 4
solve in
Ol. Papav. rec. par. Dr. 6
adde
Liq. Ammon. caust. Dr. 2
Ol. Terebinthinae rft. Scr. ½.
M. D. — 2 mal tägl., umgeschüttelt, ½-1 Theelöffel in den gelähmten Theil einzureiben. (*Liniment. ammoniato-phosphoratum.*)

806.

℞ *Phosphori* Gr. 3
solve leni calore in
Ungt. simpl. Unc. ½.
Solutioni refrigerat. admisce terendo
Ol. Menth. pip. Scr. ½
— *Rorismar.* Dr. ½.
F. Ungt. D. S. Zum Einreiben.
LOCKSTAEDT.

807.

℞ *Phosphori* Gr. 5
solve leni calore in
Ol. Olivar. Unc. ½
admisce
Cerae alb. antea liquefact. Dr. 2
et post refrigerat.
Camphorae Gr. 10, *in*
Ol. Cajeputi Dr. 1
antea soluta. F. Ungt. D. S. Zum Einreiben. LOCKSTAEDT.

** ***Pilulae Jalapae*** *s. purgantes.* [*Sapo jalap.* 3, *Rad. Jalap.* 1, daraus zweigranige Pillen. — 1 Drachme 4 Sgr.] Als Reizmittel 2 Stück einigemal tägl.; als Purgans etwa 10 Stück 2stündl., ein Paar Mal hinter einander.

Piper album. Weisser Pfeffer. [Hauptbestandtheil: Piperin (krystallisirbarer, in Wasser fast unlöslicher, auch in kaltem Weingeist schwerlöslicher Stoff). — 1 Unze 2, *subt. pulv.* 3 Sgr.] Und

Piper nigrum. Schwarzer Pfeffer. [Hauptbestandtheile: Piperin und äther. Oel. — Etwas kräftiger als der weisse Pfeffer; daher namentlich bei Wechselfiebern und zum äussern Gebrauch vorzuziehn; zum mehr diätetischen Gebrauch dürfte dagegen der weisse den Vorzug verdienen. — 1 Unze 1⅓, *subt. pulv.* 2 Sgr.]

Innerl. in Substanz zu 5-20 Körnern (ganz zu verschlucken), ein- od. einigemal tägl. [z. B. gegen Wechselfieber (doch nicht gegen Frühlingsfieber!) in der Apyrexie 3-4mal tägl. 15 schwarze Pfefferkörner: L. FRANK; — frischer Punsch mit 10-20 schwarzen Pfefferkörnern jedesmal beim Eintritt des Anfalls: KRIMER bei (einer Epidemie von schwer zu bekämpfenden) Wechselfiebern]; gepulvert zu Gr. 5-20 einigemal tägl., auch wohl in Pillen [namentlich als Zusatz, wenn leicht feucht werdende, zerfliessliche Substanzen darin sind, um sie trocken zu erhalten] oder in spirituösem od. weinigem Aufguss.

Äusserl. als Kaumittel [bei Zungenlähmung. — Bei Erschlaffung des Zäpfchens taucht man dies wohl einigemal tägl. in einen mit gepulvertem Pfeffer gefüllten Löffel.], zum Gurgelwasser [etwa mit Wein digerirt]; bei Kopfläusen gepulvert in die Haare gestreut; als schärfender Zusatz zu Sinapismen [etwa 1 auf 2 Senf. — ℞ 973 (*Sem. Sinap.*)].

† ***Pix alba* s. *Burgundica* s. *Graeca*.** Weisses, burgundisches od. griechisches Pech. [1 Unze 1 Sbl.] Zu Pflastern [wie *Resina Pini empyreum. solida*].

Plumbum aceticum crudum. ***Saccharum Saturni. Acetas plumbicus cum Aqua crudus.*** Rohes essigsaures Blei. Roher Bleizucker. [1 Unze 1⅓ Sgr.] ***Sol.*** u. ***Cave*** wie beim folgenden.

Äusserl. (+) zu Einspritzungen [℞ 808. — **Für die Harnröhre lieber *Plumb. acet. depurat.***], Umschlägen u. Waschungen [**wozu jedoch häufiger *Acet. plumbic.* od. *Aqua plumbica.*** — ℞ 809. — **Die Ph. Mil. hat einen *Liquor Plumbi acet.* (Dr. ½ auf *Aq. comm.* L. 1) als „Ersatz" der *Aq. plumbica*, aber das basisch-essigsaure Blei in der letzteren wirkt gewiss oft vortheilhafter als das neutrale nebst den anderen, in Folge der Zersetzung durch die *Aq. commun.* sich bildenden Bleisalzen in jenem *Liquor*.**], Bädern [**selten. Unc. 1, bei Krebsübeln im Ludwigshospital zu Paris gebräuchlich**], Salben [**selten, da Bleisalben officinell sind, mit denen man bequem andre Mittel verbinden kann.** ℞ 126 (**Hellmund's Salbe**)]. — Zu Moxen [**ein Streifen nicht oder schwach geleimten Papiers (Druckpap.) in eine Auflösung (die nicht einmal gesättigt zu seyn braucht) getaucht, wieder getrocknet; dann ein einige Linien hoher Cylinder daraus gerollt (je fester gerollt, desto langsamer brennt er) und während der Application durch eine Nadel mit hölzernem Griff od. dgl. (etwa eine Nähnadel in das Mark eines jungen Baumzweigs und in die Moxa eingestochen) festgehalten; man kann Eine solche Moxa auf mehreren Stellen appliciren, da das Glühen einige Minuten anhält**].

808.

℞ ***Plumbi acet. crudi*** **Dr. ½ (- 1)**
solve in
Aq. destill. **Unc. 6**
adde
Liq. Myrrhae
Tinct. Opii simpl. **ana Dr. 2.**
M. D. **— Wenig erwärmt und umgeschüttelt 2-3 mal tägl. einzuspritzen. (Bei sehr hartnäckigem *Fluor albus.*)**

809.

℞ ***Plumbi acet. crudi*** **Scr. 1**
solve in
Aq. Rosar. **Unc. 8**
adde
Sulphur. praecipit. **Dr. 2.**
M. D. S. **Umgeschüttelt als Waschwasser. (Gegen hartnäckige flechtenartige Hautausschläge, besonders in der Nähe des Auges.)** **Bell.**

Plumbum aceticum depuratum. ***Saccharum Saturni dep. Acetas plumbicus cum Aqua dep.*** Gereinigter Bleizucker. Essigsaures Bleioxyd. [1 Unze 3½ Sgr.] ***Sol.*** 1½; auch in Alcohol auflöslich. — ***Cave*** [**mit zahlreichen sanctionirten Ausnahmen**] Hydrothionsäure, Kohlensäure, Ameisensäure, stärkere Säuren: Salzbilder; kaust. Kali u. Natron; Kalkwasser; viele Salze [**kohlensaure u. salzs. Alkalien; schwefels. u. phosphors. Salze; Oxalium; Borax**]; Seifen; Schwefellebern; Gerbstoff; eiweiss- od. käse-haltige Substanzen [**z. B. Eigelb, Milch**]; die meisten Ex-

-tracte; Pflanzenschleim [nicht *Gm. Mimos.*], Stärkmehl; *Aq. comm.* — Viele Pflanzenpigmente verändert der Bleizucker [z. B. das der Veilchen in Grün, die von *Malva arbor.*, *Flor. Rhoead.*, in Dunkelviolett, das der Rosen in Gelb u. s. w.].

Innerl. (*ad Granum unum!*) zu Gr. ¼-1, 2-4mal tägl.; bei Hämorrhagien auch wohl in noch grösseren Gaben und häufiger [z. B. ℞ 811]; gern mit etwas Opium. In Pulvern [℞ 810, 811], Pillen [zweckmässig dazu in destill. Wasser aufgelöst. — ℞ 812], Auflösungen [℞ 813], Emulsionen [℞ 814].

Äusserl. zu Mund- u. Gurgelwässern [man warne den Kranken vor dem Verschlucken. — Scr. ½ od. mehr auf Unc. 6; es werden davon die Zähne schwarz, doch soll man dies durch ein Zahnpulver aus China, Schwefel u. Weinstein beseitigen können], Einspritzungen [z. B. für die Harnröhre Gr. 1-3 auf Unc. 1. — ℞ 815], Augenwässern [Zu Bähungen (z. B. um bei Blattern die Augen zu schützen) Gr. 4-12 auf Unc. 4. Zu Tropfwässern Gr. 1-3 auf Unc. ½. — ℞ 816], Augensalben [Gr. 2-10 auf Dr. 2; zweckmässig vorher in destill. Wasser aufgelöst oder doch (die grösseren Quantitäten) mit Wasser oder Öl fein gerieben. — Gr. 10 mit Campher Gr. 4, auf Butter Dr. 2: ANDREAE gegen *Blepharitis glandulosa* und *impetiginosa*. — ℞ 554 (*Hydr. oxyd. rubr. ppt.*)]. Augenkataplasma: ℞ 817 (*Poma acidula*). (Zu Waschungen, Umschlägen, manchen Einspritzungen ist das vorige Präparat rein genug.)

810.

℞ *Plumbi acet. depur.* Gr. 6
Opii Gr. 3
Sacch. Lactis Dr. 2.
M. f. Pulv. Div. in 12 *part. aeq. D. S.* Früh u. Abends 1 Pulver.

G. A. RICHTER.

811.

℞ *Opii* Gr. ¼
Plumbi acet. depur. Gr. 2 (-3)
Natri acet. sicci Gr. 3
Sacch. Lact. Gr. 5.
M. f. Pulv. Disp. tales Nr. —. *D. S.* Alle 2 (-1-½) St. 1 Pulver, trocken, in eine etwas weiche Oblate eingewickelt, zu verschlucken. (Bei lebensgefährlichen Hämorrhagien; — der Gebrauch nur so lange als Gefahr, höchstens aber bei 2stündlicher Anwendung 2 Tage lang, fortzusetzen.) (KRIMER. Die Originalvorschrift enthält *Kali acet.*, aber dies zerfliesst.

812.

℞ *Plumbi acet. depur.* Gr. 5
solve in Aq. destill. q. s., adde
Opii pulv. Gr. 10
Extr. Millefol. Dr. 1
Pulv. Rad. Glycyrrh. q. s.
ut f. Pilulae 60. *Consp. Sem. Lycop. D. S.* Alle 4 St. 3 Stück. (In manchen Fällen von Lungenschwindsucht, Blutspeien, atonischer Metrorrhagie.) JAHN.

813.

℞ *Plumbi acet. depur.* Gr. 3
Succi Glycyrrh. dep. Dr. 1½-2
solve in
Aq. Cerasor. Unc. 4
adde
Tinct. Opii croc. Scr. 1-Dr. ½.
M. D. S. Alle 5-3 St., umgeschüttelt, 1 Essl. (Bei Pneumonie nach vorangeschickten Blutentziehungen; auch bei Lungenschwindsucht. — Bei aufgeregtem Blutsystem statt des Kirschwassers ein, passend mit destill. Wasser bereite-

tes, *Inf. Hb. Digit.* (Dr. ½) Unc. 4.)
RITSCHER.

814.

℞ *Ol. Amygdal.* Unc. ½
Gm. Mimos. pulv. Dr. 2
terendo sensim misce c.
Syr. simpl. Unc. ½ *et*
Aq. Cerasor. Unc. 4
in quibus antea soluta sunt
Plumbi acet. depur. Gr. 2.
D. S. Alle 3 St., umgeschüttelt, 1 Essl.

815.

℞ *Plumbi acet. depur.* Gr. 6
solve in
Aq. destill. Unc. 3
adde
Aq. Laurocer. Dr. 3.
M. D. — (Zum Einspritzen in die Harnröhre.) SCHUBARTH.

816.

℞ *Plumbi acet. depur.* Dr. 1
solve in
Aq. destill. Unc. 2-4
adde
Liq. Kali caust. Scr. 2.
M. D. S. Umgeschüttelt zum Bähen der Augen. (Bei Augen- u. Augenlieder-Entzündungen, wo ein reines basisches Bleisalz wünschenswerth ist [so bei Augenentzündungen mit scharfem Thränenfluss, um die Schmerzen fast augenblicklich zu heben]. Es bildet sich essigsaures Kali, und sechstel-essigsaures Bleioxyd [noch basischer als der Bleiessig] fällt nieder; dieser Niederschlag ist übrigens so zart, dass er das Auge durchaus nicht drückt. Es heile diese Mischung acute Augenentzündungen, wenn sie idiopathisch seyen, radical; bei dyskrasischen sey sie wenigstens ein treffliches Palliativ. Bei grosser Reizbarkeit der Augen solle man noch *Aq. Amygdal. amar.* oder *Laurocer.* Dr. 1-2 zusetzen, wodurch die Heilung [ohne dass ableitende Mittel nöthig] ungemein befördert werde.) TÜNNERMANN.

Plumbum carbonicum. *Carbonas plumbicus.* Kohlensaures Bleioxyd. [Pulver. — 1 Drachme 1 Sgr.] Statt des oft verfälschten käuflichen Bleiweisses scheint die PH. BOR. dies reinere, vom Apotheker selbst angefertigte [das zwar auch wesentlich chemisch verschieden ist, nämlich reines neutrales kohlensaures Bleioxyd; doch wird der pharmakodynamische Unterschied wohl nicht erheblich seyn], einführen zu wollen. Es wäre also dann wie *Cerussa* anzuwenden. [Zur Pflasterbereitung zwar eignet es sich nicht, indem es eine schmierige Masse giebt, doch kommt dies für die magistrale Receptur wenig in Betracht, da die officinellen Pflaster mit kohlensaurem Blei — *Empl. Caruss.*, *E. consolidans*, † *E. defensiv. rubr.* PH. HANN. — wohl immer ausreichen.]

Poma acidula. *Fructus Mali.* Säuerliche Äpfel. [Hauptbestandtheile: Äpfelsäure, Gallertsäure, Zucker. — Die PH. BOR. empfiehlt die „Rostocker", die auch „Stettiner" heissen; doch sind auch die „Reinetten" zu medicinischem Gebrauch passend, mehr als die von manchen Schriftstellern empfohlenen „Borsdorfer", die zu klein und nicht sauer genug sind.]

Innerl. zu Abkochungen [als kühlende u. erquickende Getränke; im Hause zu bereiten; s. den Anhang: Getränke]; diätetisch zu Compots, Gallerten etc., zu Cider [der freilich selten so gut, dass er von ärztlicher Seite empfohlen werden könnte].

Äusserl. zu Breiumschlägen [theils die geschabten Äpfel al-

lein, z. B. bei leichten Verbrennungen; theils in Verbindungen. — ℞ 817. — Bei schmerzhaften blinden Hämorrhoïden erleichtert wohl das Auflegen eines auf Leinwand gestrichenen Breies von mit Rothwein gekochten Äpfeln. — U. s. w.].

817.

℞ *Plumbi acet. depur.* Scr. ½
Croci Scr. 1
Micae Panis albi *) Unc. 1
Pomor. acidul. rasorum Unc. 2.
Coque c. Lactis vaccini q. s. ad consistentiam Cataplasmatis. D. in vitro orific. amplo. S. Auf die Augen zu legen.

(Bei Augenentzündungen im ersten Stadium.)

*) Statt der Semmelkrume auch bisweilen *Fol. Hyosc. inc.* in gleicher Quantität, die dann wohl die Hauptwirkung haben möchten. RUST.
Dass die Composition unchemisch ist, thut der Wirkung keinen Eintrag.

Poma Aurantii immatura. *Fructus Aurantiorum immaturi.* Unreife Pomeranzen. [Hauptbestandtheile: äther. Oel und bitterer Extractivstoff. — 1 Unze 1 Sgr., *tont.* 1⅙, *subt. pulv.* 1⅔ Sgr.] *Cave* wie bei *Cort. Pom. Aurant.* — Innerl. zu Scr. 1-2, einigemal tägl.; in Pulver, Latwerge; Aufguss [in der Regel in kaltem weinigen Aufguss, etwa tägl. Dr. 4-6 auf Unc. 4-6]. Diätetisch zu Getränken [Bischof, Cardinal, Pabst — s. den Anhang]; auch eingemacht [vielen angenehmer als die eingemachten Pomeranzenschalen, doch nicht überall zu haben, besonders gut aber in Leipzig]. — Äusserl. in Substanz zum Unterhalten von Fontanellen [man sucht dazu die kleinsten aus].

Poma Citri *s. Bergamottae. Citrea. Mala citrea. Limona. Limettae.* Citronen. Bergamotten. Limonen. Limetten. S. *Cortex* u. *Succus Citri.*

Poma (*Fructus*) ***Colocynthidis.*** *Colocynthides.* Koloquinten. [Hauptbestandtheil: ein eigenthümlicher Bitterstoff. — 1 Unze 6⅓ Sgr.] Man verordnet in der Regel nur das Mark der Frucht, ohne die Samen: *Pulpa Colocynthidis a seminibus liberata et concisa.* — *Cave* Salzbilder; (Alkalien); mehrere Metallsalze [namentlich schwefelsaures Eisen u. Kupfer, salpeters. Silber u. Quecksilber, Eisen- u. Quecksilber-Chlorid, Bleizucker]; Gerbstoff.

Innerl. (*Pulvis ad Granum unum!*) als Reizmittel zu Gr. ½-2; als gelind eröffnendes Mittel zu Gr. 4-10; einigemal tägl.; in Aufguss, häufiger in Abkochung [mit Wasser od. Bier, z. B. Dr. 1 mit 12 Unz. (besser wohl nur 9 Unz.) Bier auf 6 Unz., 3mal tägl. 1-2 Essl. mit Zucker: HUFELAND als Diureticum bei Wassersucht. — ℞ 818]. (Zu Pulvern und pulveraufnehmenden Formen nehme man *Colocynthis praeparata.*)

Äusserl. abgekocht zum Klystier [etwa Scr. ½-Dr. ½].

818.

℞ *Pulpae Colocynth. a Seminibus purgat. et concis.* Dr. 1
Aq. comm. bullient. Unc. 6
ebulliant per 6 minutas; Colat. refriger. adde
Spir. sulphurico-aeth. Dr. 1
Syr. Cort. Aurant. Unc. 1.
M. D. S. 3 mal tägl. 1 Essl. (Bei Wassersucht, besonders der Brust u. des Bauchs, mit torpidem Zustande, u. s. w.)
(SYDENHAM. BUCHHAVE.

* ***Pulpa Cassiae*** [*praeparata.* Dieser Zusatz wird nöthig oder doch passend seyn, um das auf S. 318 der PH. BOR. aufgeführte, wie *Pulpa Tamarindor.* bereitete, Cassienmuss von der auf S. 274 aufgeführten rohen *Pulpa Cassiae* oder *Cassia Fistula*, Cassienmark, Rohr- od. Purgir-Cassia, zu unterscheiden]. Cassienmufs. [Hauptbestandtheile: Zucker und ein eigenthümlicher Extractivstoff. — 1 Unze 8 Sgr.] Innerl. drachmen- u. unzenweise als Zusatz zu Abführmitteln [statt der Manna], in Latwergen u. Schüttelmixturen [vgl. *Pulpa Tamarind.* — ℞ 437 (*Fol. Senn.*)].

Pulpa Prunorum depurata. (Uneigentlich) *Roob Prunorum.* Gereinigtes Pflaumen- od. Zwetschen-Mufs. [Hauptbestandtheile: Zucker und Pflanzensäuren. — 1 Unze 1⅓ Sgr.] Innerl. zu Latwergen [℞ 433 (*Fol. Senn.*); vgl. auch *Natr. sulphur. dep. sicc.* u. *Tart. depur.*].

Pulpa Tamarindorum. Tamarindenmufs. [Enthält schon so viel Zucker als zur Versüssung nöthig. — 1 Unze 2 Sgr. — Surrogat s. unter *Tart. depur.*]

Innerl. esslöffelweise, doch selten pur, meist mit andern Abführmitteln, in Latwergen [℞ 362 (*Extr. Chin. fusc. frig. par.*), 735 (*Natr. sulph. depur. sicc.*), 1026 (*Tart. depur.*)] od. Schüttelmixturen [wenn man es in Mixturen aufnimmt, diese noch einmal coliren zu lassen — wo dann freilich kein Umschütteln mehr nöthig — ist in der Regel nicht zu empfehlen, weil ein guter Theil des Wirksamen dabei verloren geht. — ℞ 819, 820; 357 (*Extr. Chamom. vulg.*)]. (Zu Abkochungen die Tamarinden in Substanz. — Molken: s. *Serum Lact. tamarind.*)

Äusserl. zu Klystieren [doch selten; für den Mastdarm ist es ein zu mildes Mittel; man macht wohl zu Salzklystieren einen Zusatz von einem Paar Unzen (Schüttelmixtur)].

819.

℞ *Mannae elect.* Unc. 1
solve in
Aq. Chamom. Unc. 9
cola, adde
Pulpae Tamarindorum Unc. 3.
M. D. S. Umgeschüttelt tassenweise.
SELLE.

820.

℞ *Tart. boraxati* Unc. 1
Elaeos. Flavedinis Citri Dr. 3
solve in
Aq. comm. Unc. 12
adde
Pulpae Tamarind. Unc. 3.
M. D. S. Umgeschüttelt 2 stündl. 2 Essl. [Die hierin entstehende Zersetzung ist unbeträchtlich; vgl. *Tart. borax.*]

****Pulvis aërophorus e Magnesia carbonica.** Brausepulver aus Magnesia. [*Magn. carb.* 2, *Acid. tart.* ½, *Elaeos. Citri* 1. Enthält mithin (vgl. I. S. 138) beträchtlich mehr Magnesia als durch die Weinsteinsäure gesättigt wird. — 1 Drachme ⅚ Sgr. — (PH. MIL.: mit *Sacch. alb.*)] Zu Scr. ½-1 [Gr. 12 sind ungefähr 1 Theelöffel] alle 2-1 St. [Man kann, wenn man die Formel magistral verschreibt, mit den Verhältnissen der Ingredientien variiren, z. B. wenn man noch mehr kühlend und abführend wirken will, etwas mehr Weinsteinsäure nehmen; oder auch statt der Weinsteinsäure *Tart. depur.* oder Citronensaft; vgl. *Magnes. carbon.*; ℞ 665, 666.]

****Pulvis aërophorus e Natro carbonico acidulo.** Brausepulver aus saurem kohlensauren Natron. [*Natr. carb. acidul.* 3, *Acid. tartar.* u. Zucker *ana* 2. Enthält mithin (vgl. I. S. 138) ein Geringes mehr Natron als durch die Weinsteinsäure gesättigt wird. — 1 Drachme 1½ Sgr. — (PH. MIL.: *Natr. c. a.* Gr. 15, *Acid. tartar.* Gr. 14, *Sacch. alb.* Gr. 10 — dies *pro dosi.* Enthält 2 Gran überschüssiger Weinsteinsäure.)] Zu Dr. ½-Scr. 2 alle 2-½ St. [pur oder etwa noch mit *Ol. Citri Cort.* Gtt. 1. Auch hier darf man natürlich, indem man die Formel magistral verschreibt, mit den Verhältnissen der Ingredientien variiren. — Vgl. ℞ 706, 707]. — Vgl. I. S. 137.

****Pulvis antepilepticus.** (Gehässige Benennung, die man ungern aufs Recept setzen wird.) [*Viscum alb.* 2, *Rad. Paeoniae, Conch. ppt.* ana 1; wenn es verlangt wird, noch mit Zusatz von etwas Blattgold. — 1 Drachme ⅓ Sgr.; mit Blattgold theurer. — Ähnlich *Pulv. Visci comp.* PH. SLESV. (*Visc., Magnes. carb., Rad. Paeon.* ana Unc. 1, *Rad. Irid. Flor.* Unc. ½, *Fol. Auri concisa nr.* 6; — 1 Drachme 2 Shl.)] Innerl. zu Dr. ½-1, mehrmals tägl.

Pulvis aromaticus. Gewürzhaftes Pulver. [Zimmtcassie 4, Cardamom 2, Ingwer u. weisser Pfeffer *ana* 1. — 1 Drachme ⅚ Sgr. — *Pulv. aromat.* PH. P. enthält (minder zweckmässig) Alant, Kalmus, Ingwer, Anis, Pomeranzenschale, schwarzen Pfeffer *ana* 1, Würznelken, Zimmtcassie *ana* ½. (1 Unze 2½ Sgr.)] Innerl. zu Gr. 5-15 mehrmals tägl., in Pulver od. pulveraufnehmenden Formen; oft nur als Zusatz od. Geschmackscorrigens zu andern Mitteln, in kleineren Gaben.

***Pulvis cosmeticus.** Schönheitspulver; Waschpulver. [Ausgeschlaubte bittere u. süsse Mandeln *ana* L. ½, Wallrath Unc. ½, *Rad. Irid. Flor.*, weisser Bolus *ana* Unc. 2, Benzoë, *Kali carb. e Cin. clav.* ana Dr. ½, *Ol. Flor. Aurant., Lavand., Caryophyll.* ana Gtt. 15. — Man verschreibe, versteht sich, keine so grosse Totalquantität, sondern nur unzenweise.]

****Pulvis dentifricius.** Zahnpulver. [*Conch. ppt.* Dr. 6, *Rad. Irid. Flor.* Dr. 1, durch einen aus 5 Gran Cochenille nebst 8 Gran Alaun (zur Erhöhung der Farbe) mit hinreichendem siedenden Wasser bereiteten Aufguss befeuchtet u. gefärbt; dazu nach dem Austrocknen 3 Tropfen Würznelkenöl. — Schön roth. — 1 Unze 4 Sgr.]

Pulvis Glycyrrhizae (Liquiritiae) compositus. *Pulv. pectoralis.* Brustpulver (Curellasches). [*Sulphur dep.* 2, *Fol. Senn.*, *Rad. Glycyrrh.* ana 3, Anis 1, Zucker 18. — 1 Drachme enthält 6⅔ Gran Senna, 4⁴⁄₉ Gran Schwefel. — 1 Unze 2⅓ Sgr. — Das gleichnamige Pulv. der Ph. Hann. u. Slesv. enthält mehr Senna u. statt des Anis Fenchel.] Innerl. zu 1-2 Theelöffeln, 4-6mal tägl. [mehr od. weniger, je nachdem es mehr od. weniger zugleich abführen soll].

Merklich stärker, zugleich mehr Brustmittel, weniger Abführmittel, folglich in geringeren Dosen zu geben, aber auch weniger angenehm, ist *Pulv. pectoralis* Ph. p.: Schwefel 6, Senna 3, *Rad. Glycyrrh.*, *Irid. Flor.*, *Sem. Foenic.* ana 4; hier enthält 1 Drachme 8⁴⁄₇ Gran Senna, 17⅐ Gran Schwefel; — 1 Unze 2⅙ Sgr.; — 3-4mal tägl. 1 Theelöffel. — Ähnlich *Pulv. Liquirit. comp.* (*pectoral.*) Ph. mil.: Schwefel 2, Senna 1, Süssholz 5, Anis 2; hier enthält 1 Drachme 6 Gran Senna, 12 Gran Schwefel; — 1 Unze 2½ Sgr.; — 3-4mal tägl. 1 gehäuften Theelöffel.

Pulvis gummosus. (Statt der alten *Species Diatragacanthae.*) [*Gm. Mimos.* 3, *Rad. Glycyrrh. echin.* 1, *Sacch. alb.* 2. — 1 Drachme ¼ Sgr.] Innerl. selten als eigentliches Arzneimittel (theelöffelweise alle 2-1 St.), oft aber als Pulverconstituens [namentlich bei besonders schweren oder leichten Substanzen — I. §. 112 *sub* 1) 2) —, bei scharf schmeckenden — I. S. 45 — u. s. w.].

Pulvis Ipecacuanhae opiatus. *Pulvis Doweri.* Dowersches Pulver. [*Opium*, *Rad. Ipecac.* ana 1, *Kali sulphuric. dep.* 16. — Die Ipecacuanha mindert die narkotische Eigenschaft des Opiums. — 1 Drachme ½ Sgr.] Innerl. (*ad Grana viginti!*) etwa zu Gr. 9 (½ Gran Opium) einigemal tägl., oder zu Gr. 18 (Gr. 1) nur Einmal tägl. vorm Schlafengehn. [Oft variirt man mit der Composition, indem man sie magistral verschreibt, nimmt z. B. statt des *Kali sulphur.* Zucker, einen Ölzucker, ändert die Verhältnisse der beiden Hauptbestandtheile, oder macht Zusätze von Campher, Goldschwefel od. dgl. Oder man macht das Pulver durch Zusatz von *Extr. Dulcam.* od. dgl. zum Bolus u. s. w. Vgl. ℞ 782, 783, 858, 859; auch *Extr. Acon.* — *Pulv. Ipec. opiat.* (*P. Doweri*) Ph. mil.: Opium, Ipecac. ana 1, *Kali sulphuric. dep.* 8, Zucker 10; also in 20 Gran 1 Gran Opium enthaltend.]

****Pulvis Magnesiae cum Rheo.** *Pulvis pro Infantibus.* Kinderpulver. [Dr. 1 enthält ungefähr: *Magn. carbon.* Gr. 31, *Rad. Rhei* Gr. 8, *Rad. Irid. Flor.* Gr. 5½, *Elaeos. Foenic.* Gr. 15½. — 1 Unze 6 Sgr.] Für ein einjähriges Kind etwa zu Gr. 6-8 [eine Messerspitze oder ½ Theelöffel] alle 2-1 St. [Etwas stärker ist *Pulv. Magnes. c. Rheo* (*Pulv. Infantum*) Ph. Slesv.: *Magnes. carb.* Unc. 2½, *Rad. Rhei* Unc. 1½, Zucker Unc. ½, *Ol. Foenic.* Gtt. 15; — 1 Unze 12 Shl. — Noch ½ Unze *Sapo medic.* dazu, dann: *Pulv. Infantum Hensleri* derselben Pharmakop. — *Pulvis Puerorum* Ph. p.: *Magn. carb.* Unc. 1, *Rad. Rhei* Dr. 2, *Rad. Valer. min.* Dr. ½, *Elaeos. Foenic.* Unc. ½; — 1 Drachme ⅝ Sgr.; — dazu bisweilen noch *Croc.* Scr. ½-1.]

***Pulvis sternutatorius.** *P. st. viridis* der Ph. Hann.

[Mairan 3, Katzenkraut, Maiblumen, florent. Veilchenwurz ana 1. — 1 Drachme $\frac{1}{3}$ Sgr.] *Ad libitum.* [*Pulv. errhinus* PH. P.: Mairan, Lavendel, Zucker *ana* Dr. 1, Maiblumen, span. Seife *ana* Dr. $\frac{1}{2}$, *Ol. Bergam.*, *Caryophyll.* ana Gtt. 2. — 1 Drachme $\frac{1}{2}$ Sgr.]

***Pulvis temperans.* Niederschlagendes, kühlendes Pulver. [*Kali sulphuric. dep.* u. *Kali nitr. dep.* ana. — 1 Drachme $\frac{1}{3}$ Sgr. — *Pulv. temperans* PH. SLESV. (*Kali nitr. dep.* u. *Tart. dep.* ana; — 1 Drachme 1 Shl.) hat den Nachtheil, dass es sich minder leicht auflöst.] Innerl. zu Scr. $\frac{1}{2}$–1 alle 2–1 St., in Pulver, Auflösung.

821.

℞ *Pulv. temperantis* Dr. 2
solve in
Aq. Cerasorum Unc. 4
adde
Oxymell. simpl. Unc. $\frac{1}{2}$.
M. D. S. Stündl. 1 Essl.

SCHUBARTH.

**Radix Alcannae (spuriae).* Alkannawurzel. [1 Unze *conc.* $1\frac{1}{6}$ Sgr.] Zum Färben von Salben, Ceraten [I. §. 172].

Radix Althaeae. Eibischwurzel. Altheewurzel. [Hauptbestandtheile: Schleim, Stärkmehl, Asparagin (od. Althäin — indifferente stickstoffhaltige Substanz) und Zucker. — 1 Unze *conc.* $1\frac{1}{6}$, *subt. pulv.* $1\frac{1}{2}$ Sgr.] *Cave* Salzbilder [besonders Iod]; viele Salze, besonders Blei-, Quecksilber- [vgl. jedoch *Hydr. mur. corr.*, S. 253], Silber-Salze; Gerbstoff. Auch verordne man die flüssigen Auszüge, weil sie leicht in Gährung gehn, nicht auf längere Zeit vorräthig. Starke Säuren und Salzbilder verdünnen durch allmählige Zersetzung den Schleim.

Innerl. selten in pulveraufnehmenden Formen [*Tabulae Alth.* PH. AUSTR., mit 8 Theilen Zucker u. Tragantschleim *q. s.* nach Art der Trochisken bereitet. Eine andere Trochiskenformel: I. S. 236. — Als Pillen- od. Bissen-Constituens (bindet sehr viel Flüssigkeit, und giebt fast schon mit blossem Wasser eine erträgliche Masse). Als Conspergens (I. S. 185).]; meist in Aufguss, Ebullition [℞ 961 (*Sem. Cannab.*)] oder, am häufigsten, Abkochung [Sie darf nicht lange gekocht werden, sonst wird der Schleim partiell verändert und die Abkochung kratzend und widrig; will man sie daher zu länger zu kochenden Dingen, z. B. zu Holztränken, setzen, so geschehe dies erst *sub finem coctionis.* — Zum Getränk etwa Dr. 3–4–(höchstens) 6 mit L. $3\frac{1}{2}$ auf L. 3 (concentrirter ist es unangenehm schleimig); dazu Zucker, Syrup, Honig; oder etwas *Rad. Glycyrrh.* mit aufgewallt. Als stärkere Arznei oder als Vehikel andrer Arzneien wohl noch concentrirter: Dr. 1–2 mit Unc. 8 auf Unc. 6; dann meist nur esslöffelweise. Wenn die PH. MIL. ihr (sehr concentrirtes) *Decoct. Alth.* (Unc. $\frac{1}{2}$ mit Unc. 16 langsam zur Colat. von L. 1 gekocht) tassenweise zu geben räth, so ist dies nicht mehr angenehm. — Setzt man eine starke Säure, z. B. Salzsäure, dazu, so kann man sämmtliche Abkochungen mit doppelt so viel Substanz, als wir im Obigen angegeben, anfertigen lassen. — ℞ 822]. In Berlin, bei *Miethe* und bei *Pollack*, ist eine Althee-Schocolade käuflich.

Äusserl. abgekocht [meist etwas concentrirter als zum innerlichen Ge-

brauch, doch auch nicht leicht stärker als Dr. 2–3 mit Unc. 8–9 auf Unc. 6] zu Mund- u. Gurgelwässern [etwa mit Milch abgekocht], Klystieren [Dr. 2–3 mit einem Paar Tassen Wasser oder Milch leicht abgekocht. ℞ 675 (*Malth. Hord.*); vgl. auch *Rad. Valer. min.*] u. a. Einspritzungen; zu Augen-Waschungen u. Bähungen [in der Regel nur als Vehikel anderer Mittel; etwa Scr. 2 mit Unc. 6 auf Unc. 4], auch zu anderen Umschlägen [in denen zwar, wie in manchen andern beliebten äusserlichen Applicationen der schleimigen Mittel, das lauwarme Wasser wohl das hauptsächlich Wirksame seyn wird]; zu Bädern [wohl sehr entbehrlich], zur Entwickelung von Dämpfen [zum Einathmen u. s. w. Da aber ihre Hauptbestandtheile nicht flüchtig sind, so sind dies fast nur Dämpfe von warmem Wasser].

822.

℞ *Rad. Althaeae*
— *Levistici* ana Unc. 1
— *Glycyrrh. glabr.* Dr. 3.

Conc. M. D. S. 2 gehäufte Essl. voll mit $1\frac{1}{2}$ Quart Wasser aufzuwallen; die Colatur den Tag über zu trinken. (Bei Gonorrhöe im entzündlichen Stadium, wenn zugleich die Verdauung schwach.)

Radix Angelicae. Angelik-, Engel-, Heiligegeist-, Brust- oder Luft-Wurzel. [Hauptbestandtheile: äther. Öl, aromatisch-scharfes Weichharz und bitterer Extractivstoff. — 1 Unze *conc.* $1\frac{1}{6}$ *gr. pulv.* $1\frac{1}{3}$, *subt. pulv.* $1\frac{1}{2}$ Sgr.]

Innerl. zu Scr. $\frac{1}{2}$–Dr. $\frac{1}{2}$, mehrmals tägl.; in Pulver [in dieser Form jedoch, wie in pulveraufnehmenden — Latwerge, Bissen u. s. w. — nur etwa bei chronischen Krankheiten und Wechselfiebern; meistens vielmehr] im Aufguss [wässerigen oder geistigen oder weinigen; etwa Unc. $\frac{1}{2}$ auf Unc. 6, alle 2–1 St. 1 Essl. — *Inf. Angel.* Ph. mil.: Unc. $\frac{1}{2}$ mit 8 Unz. siedenden Wassers $\frac{1}{2}$ St. digerirt; Colat. von 6 Unz. (Es ist nicht zweckmässig, dass ausser der Colatur auch noch die Quantität des Aufzugiessenden bestimmt ist.) — ℞ 823; 928 (*Rad. Valer. min.*). Die Farbe eines gesättigten Aufgusses ist schön rothgelb.] oder in Ebullition [℞ 283 (*Cort. Chin. fusc.*)].

Äusserl. zu Kräuterkisschen u. dgl. [vgl. I. S. 199]; infundirt oder ebullirt zu Klystieren [selten. — ℞ 194 (*Camph.*)].

823.

℞ *Rad. Angelic.* Unc. 1
Vini Gallici albi L. 1.

Digere per nychthemerum; Colat. adde Tinct. Calami Dr. 6.
M. D. S. 2 mal tägl. $\frac{1}{2}$ Weinglas. (Bei chronischen Krankheiten.)

† ***Radix Ari*** *s. Aronis.* Aronwurzel. [Hauptbestandtheile: ein flüchtiger, leicht zerstörbarer Stoff und Stärkmehl. — 1 Unze $1\frac{1}{6}$, *subt. pulv.* $1\frac{5}{6}$ Sgr.] Innerl. zu Gr. 10–15 einigemal tägl., in Pulver [*Pulv. Ari compositus* (*Pulv. Birkmanni*) Ph. Slesv. (1 Unze 6 Sch.): *Rad. Ari* 4, Kalmus und Pimpinelle *ana* 2, *Lap. Cancr.* 1, Zimmt $\frac{3}{4}$, *Natr. carb. dep.* $\frac{1}{2}$; messerspitzen- od. theelöffelweise. — *Pulv. stomachicus* Ph. p. (1 Unze 3 Sgr.): *Rad. Ari*, *Gentian. rubr.*, *Calami* ana 1, Ingwer, Pomeranzenschale, Doppelsalz *ana* $\frac{1}{2}$, *Ol. Carvi* $\frac{1}{16}$; theelöffelweise.] etc.

Radix Armoraciae *s. Raphani rusticani s. marini.* Meerrettig. Kreen. [Hauptbestandtheile: ein eigenthümliches, höchst scharfes und flüchtiges äther. Öl, Zucker und Stärkmehl. — Wird im Herbst gesammelt und ist nur frisch recht wirksam, doch hält er sich, im Keller unter feuchtem Sande aufbewahrt, bis gegen den Sommer hin frisch. Nach der Vorschrift der PH. BOR. u. SLESV. soll ihn der Apotheker immer nur frisch anwenden. — 1 Unze rec. ½ Sgr.] *Cave:* s. † *Ol. Sinap. aether.* und I. S. 36 *sub* 15.

Innerl., geschabt [gewöhnlich auf einem Reibeisen] und mit Zucker versüsst, oder auch mit Essig angerührt, zu Dr. 2-4 ein Paar Mal tägl. [bekannter diätetischer Gebrauch]; oder der Preſssaft in ähnlichen Gaben [℞ 824]; oder im Aufguss [etwa Unc. 1-2 auf den Tag; in der Regel (weil sehr leicht zu extrahiren, und weil beim Digeriren weniger äther. Öl erhalten wird) macerirt, mit Wasser, Bier oder Wein; etwa 1 Unze auf 1 Pf., tassenweise. ℞ 825-828. — FUNKE zur Verhütung von Wechselfieberrückfall: 3-4 Obertassen voll frisch geriebenen Meerrettigs mit 1 Flasche Rothweins macerirt; 3-4mal tägl. ein „kleines Stutzgläschen"; so mehrere Wochen; in der späteren Zeit gewöhnlich noch 1 Loth Pomeranzenschale zur Maceration. — THOMSON gegen chronische Heiserkeit: Dr. 1 mit 2 Unz. Wassers infundirt, die Colatur mit Zucker versüsst; öfters 1 Theelöffel langsam zu verschlucken].

Äusserl. in Substanz als Kaumittel [bei Zungenlähmung od. dgl.]; geschabt [gerieben] und [gewöhnlich mit Essig] zum Brei gemacht als Rubefaciens [wirkt schneller aber weniger intensiv u. andauernd als Senf. Oft in Verbindung mit Senf od. dgl. — Wie der Senfteig anzuwenden; vgl. *Sem. Sinap.* u. ℞ 973]; infundirt zu Fussbädern [2-4 Unzen, geschabt]; der ausgepresste Saft zu Waschungen [bei Sommer- u. Leberflecken, ein Paar Mal tägl.; nach manchen häuslichen Vorschriften noch mit Essig oder Citronensaft oder Buttermilch vermischt, zweckmässiger aber wohl pur].

824.

℞ *Succi rec. expr. Rad. Armorac.* Dr. 6
† — — — *Hb. Nasturtii aquat.*
† — — — *Fol. Acetosae* ana Unc. 1.
Succos colatos et decantatos misce. D.
— Wie ℞ 461 zu gebrauchen.
Die Formel ist nur im Frühling, höchstens noch im Frühsommer, zu verordnen.

825.

℞ *Rad. Armorac. ras.* Unc. 2
Sem. Sinapis cont. Unc. 1
† *Cerevisiae* L. 3.
Macera per horas 8; *Colat. adde*
Syr. Cort. Aurant. q. s.
ad saporem dulcem. M. D. S. Tassenweise. (Bei Wassersucht.)
SCHUBARTH.

826.

℞ *Rad. Armorac. ras.* Unc. 5
† *Cerevisiae* L. 2
macera per nychthemerum; Colat. adde
Syrupi commun. Unc. 1.
M. D. S. In 2 oder 1 Tage, tassenweise, zu verbrauchen. (Ein wohlfeiles und ungemein kräftiges Mittel zur Beförderung der Harnabsonderung bei Schwerharnen, Harnverhaltung, Wassersuchten, Verschleimung der Harnwege, schleimigem Asthma.)

Cerevisia Armoraciae PH. P. Leistete RADIUS (der gewöhnlich nur 3 Unz. Meerrettig und oft keinen Syrup nahm) auch gegen Mercurialscorbut und Mundfäule grosse Dienste.

827.

℞ *Hb. Cochlear. rec. inc.* Unc. $1\frac{1}{2}$
Rad. Armorac. ras. Unc. 2
Turion. Pini incis. Unc. 1
† *Cerevisiae* L. 4.

Macera per 48 *horas. Colat. D. S.* 3mal tägl. oder öfter ein Weinglas. (Antiscorbutisch.) PLENCK.

Der *Cochlear.* wegen nicht überall, und nur im Frühjahr, zu verordnen.

828.

℞ *Rad. Zingib. incis.* Dr. 2
Ferri pulverati Unc. 1
Rad. Armorac. ras. Unc. 3
Vini Gallici albi L. 2.

Macera per 12 *horas* („besser wohl ein Paar Tage"). *Cola et filtra. D. S.* 4 mal tägl. $\frac{1}{2}$–1 Tasse. (Bei Scorbut, Bleichsucht u. dgl.) AUGUSTIN.

Radix Arnicae. Wohlverleihwurzel.

[Hauptbestandtheile (und *Cave*) wie bei *Flor. Arn.* — 1 Unze *conc.* $1\frac{1}{2}$, *subt. pulv.* $1\frac{5}{6}$ Sgr.]

Innerl. zu Scr. $\frac{1}{2}$–1–Dr. $\frac{1}{2}$, mehrmals tägl. In Pulver, Bissen, Latwerge; in Aufguss [nur bisweilen zweckmässig, wenn es besonders um das äther. Öl zu thun ist; und dann wohl am passendsten mit Wein, $\frac{1}{2}$ St. lang, digerirt. — ℞ 829. — Unc. $\frac{1}{2}$ mit 6 Unc. siedenden Wassers $\frac{1}{4}$ St. digerirt, in der Colat. 1 Dr. *Gm. Mimos.* aufgelöst; 2stündl. 1 Essl.: AUGUSTIN bei Torpor des Darmcanals, Borborygmen, asthen. *Meteorismus*]; meist aber in Abkochung [Dr. 2–Unc. 1 mit Unc. 9 auf Unc. 6, 2stündl. 1 Essl. — Bei Durchfällen kann man es mit *Rad. Colombo* oder *Cort. Cascarill.* im einfachen Decoct oder auch in einer Decocto-Ebullition, so dass die letzteren beiden Stoffe nur ebullirt werden, verbinden, s. B. ℞ 830] oder in Decocto-Ebullition [mit 2 verschiedenen Portionen Substanz: I. §. 162 *sub* 5)].

Äusserl. bisweilen als Streupulver [bei Brand].

829.

℞ *Rad. Arnicae* Unc. $\frac{1}{2}$
Aq. comm. ferv. q. s.
digere per $\frac{1}{4}$ *hor.; in Colat.* Unc. 8 *solve ebulliendo*
Rad. Salep pulv. Dr. $\frac{1}{2}$, *antea c. Aq. comm. frig. pauxillo trit.*
et post refrigerat. adde
Tinct. Opii croc. Scr. 1
Syr. Cort. Aurant. Unc. 1.

M. D. S. Stündl. 1–2 Essl. (Bei Ruhr.) (REMER.)

830.

℞ *Rad. Arnicae* Dr. 2–4
coq. c. Aq. comm. Unc. 9, *sub fin. coct. addendo*
Cort. Cascarill. gr. pulv. Dr. 2
ad Colat. Unc. 6, *cui refriger. adde*
Tinct. Cort. Aurant. Dr. 2
Syr. simpl. Unc. 1.

M. D. S. 2 stündl., umgeschüttelt, 1 Essl.

* *Radix Artemisiae.* Beifusswurzel.

[Nach der PH. BOR. u. HANN. sind nur die dünneren Äste (Wurzelfasern, *fibrillae*) anzuwenden. — 1 Unze *conc.* 2 Sgr., *subt. pulv.* 3 Sgr.]

Innerl. zu Scr. $\frac{1}{2}$–Dr. 1 u. mehr; in Pulver [Gegen Epilepsie nach BURDACH (in Triebel) das frisch bereitete Pulver; wenn es möglich ist, $\frac{1}{2}$ St. vor dem Paroxysmus, sonst nach demselben; bei jungen erwachsenen Personen von mittlerer Reizbarkeit Dr. $\frac{1}{2}$, bei weniger reizbaren Kranken Gr. 35–40, zur ersten Gabe; das Pulver wird mit etwas erwärmtem schwachen Bier eingenommen, der Kranke legt sich sogleich zu Bett, trinkt noch etwas von demselben Bier und wartet

den Schweiss ab, hütet sich auch nachher vor Erkältung (u. Erhitzung, z. B. durch Getränke). Wiederholung des Verfahrens, so lange Spuren der Epilepsie es nöthig machen, doch nicht gern täglich, sondern nur einen Tag um den andern. Ist jedoch auf die erste Gabe nur spät oder wenig Schweiss erfolgt, dann schon am folgenden Tage eine zweite etwas grössere: bei Individuen der ersteren Art Gr. 35–40, bei weniger reizbaren Gr. 45. Wirkt auch das noch nicht hinlänglich, nöthigenfalls noch eine 3te stärkere Gabe, bei Individuen der letzteren Art bis zu Dr. $1\frac{1}{2}$. Erfolgt in seltenen Fällen auch hierauf noch kein Schweiss, so soll man diesen durch *Liq. Ammon. succin.* in einem Aufguss von *Rad. Valer. min.*, *Serpentar.* oder *Flor. Arnic.* befördern. Wo jedoch der Schweiss so schwer erfolgt, ist von dem Mittel wenig zu erwarten. Bei täglich 3–5mal und öfter eintretenden Epilepsieen, die so wenig Zwischenräume lassen, dass keine vollständige Besinnung eintritt, soll man am ersten Tage zwei, dann bis zum 3ten Tage Eine, nachher einen Tag um den andern eine etwas starke Gabe reichen. Bei der häufig bei Knaben vorkommenden, regelmässig Morgens u. Abends einen Anfall machenden, nicht sehr heftigen Epilepsie soll man einige Wochen lang wöchentlich 2–3mal allmählig steigende Gaben reichen, u. zugleich aromatische Bäder anwenden. — Bei andern chronischen Krampfkrankheiten junger Leute u. Kinder kann man das Pulver etwa zu Scr. $\frac{1}{2}$–1 alle 4–3 St., mit Theegetränken, reichen. — Einen Abend um den andern 1 Theelöffelvoll in Warmbier: FRITSCH gegen Veitstanz eines 10jährigen Kindes. — Bei *Eclampsia infantum* in der Periode der 1ten Dentition giebt BIERMANN das Pulver Kindern bis zu 1 Jahr in folgenden („in der Regel wohl sehr schwachen") Dosen: zuerst Gr. $\frac{1}{2}$, nach 1 St. Gr. 1, und wieder nach 1 St. Gr. 2; sind die Kinder gegen 2 Jahr alt oder darüber, dann (ohne solche Steigerung) stündl. Gr. 1–2; meist reichen 3 Gaben hin, sonst ist das Mittel zu Gr. 1–2 alle 2 St. fortzugebrauchen.]; selten in Aufguss [als Thee bei hysterischen Krämpfen: HEUN] oder Abkochung [1 Unze $\frac{1}{2}$ St. lang abgekocht, Colat. v. L. 1, alle 2 St. $\frac{1}{2}$ Tasse: v. HILDENBRAND gegen Epilepsie].

Radix Asari. Haselwurzel. [Hauptbestandtheile: äther. Öl, Haselwurzcampher (Asar od. Asarin, sehr scharf) und bitterer Extractivstoff (ebenfalls Asarin genannt). — 1 Unze *conc.* $1\frac{1}{6}$, *gr. pulv.* $1\frac{1}{3}$, *subt. pulv.* $1\frac{1}{2}$ Sgr.]

Cave Salpetersäure; Salzbilder; Alaun; empfindliche Metallsalze [namentlich Eisenoxydsalze, Bleiessig]; Gerbstoff.

Innerl. als Reizmittel zu Gr. $\frac{1}{2}$–2, einigemal tägl.; als Brechmittel zu Scr. $\frac{1}{2}$–1 in einem Paar Dosen rasch hinter einander [wohl noch mit etwas *Tart. stib.*; doch ist sie als Brechmittel immer unsicher, schlägt leicht durch]. In Pulver [so namentlich gern als Brechmittel; aber sehr fein gepulvert], Aufguss [wässerigem oder weinigem. Als Reizmittel (selten) etwa Scr. 1–2 auf Unc. 6, 2stündl. 1 Essl. Als Brechmittel Dr. 1–2 auf 2 Unz. Wein oder Wasser, viertelstündl. 1 Essl.], Abkochung [diese wirkt, namentlich lange gekocht, nicht mehr brechenerregend, nur purgirend. Etwa Scr. 1 bis Dr. 1–2 mit Unc. 6 auf Unc. 3, 3mal tägl. 1 Essl.].

Äusserl. zu Schnupfpulvern [kommt z. B. zum Schneeberger Schnupftaback].

Radix Bardanae. Klettenwurzel. [Hauptbestand-

theile: Inulin (Stärkmehl-Varietät), Zucker, Bitterstoff und Gerbstoff. — 1 Unze *conc.* 1 Sgr.] Innerl. zu Unc. 1 u. mehr auf den Tag; abgekocht [etwa mit L. 1½ (-2) auf L. 1, mit Honig oder Süssholzsaft. ℞ 298 (*Cort Mezer.*), 637 (*Lign. Guaj.*), 640 (*Lign. Sassafr.*)], selten infundirt. — Äusserl. höchstens noch zu Umschlägen [concentrirter abgekocht als zum innerlichen Gebrauch; auf Geschwüre, oder gegen das Ausfallen der Haare auf dem Kopf u. s. w. — ℞ 174 (*Bulbi Allii sativi*)].

Radix Belladonnae. Belladonnen-, Tollkraut-, Tollbeeren-, Tollkirschen-, Wolfskirschen-Wurzel. [Hauptbestandtheile: Atropin und Stärkmehl. — 1 Unze *conc.* 1⅙, *subt. pulv.* 1½ Sgr.] *Cave* wie bei *Herba Bellad.*

Innerl. (*Pulvis ad Grana quatuor!*) zu Gr. ½-2 (-3) und allmählig mehr, 1-2mal tägl. [weniger gern, ausser etwa bei Kindern u. in manchen besondern Fällen, kleinere Gaben öfter]. In Pulver [℞ 831. — Als Prophylacticum gegen Scharlach s. *Extr. Bellad.* — 2-3mal tägl. Gr. 1 mit etwas China oder Chinin: HUFELAND gegen hartnäckige Wechselfieber. — Eben so oft Gr. 1 mit *Rad. Rhei* Gr. 4: Derselbe bei verschiedenen chronischen Leber- u. Milzleiden, auch verschiedenen Krampfkrankheiten. — MÜNCH's prophylaktische (und curative) Methode gegen Wasserscheu nach Hundsbiss: ausser der örtlichen Behandlung der Wunde (Auswaschen mit Salzwasser, Essig oder Harn, ausbluten lassen, mit Digestivsalbe verbinden u. nur, wenn sie zu schnell zuheilen wollte, mit Salbe von rothem Präcipitat; — auch die bloss vom Speichel des Hundes besudelten Stellen werden so abgewaschen) erhält der Gebissene (nachdem etwanige Sordes durch ein Brechmittel, Plethora durch ein Aderlass beseitigt) so bald als möglich eine Gabe *Rad. Bellad.* in Pulver, nach 48 Stunden eine zweite, nach wieder 48 St. eine dritte. Die Pulver werden mit dünnem Haferschleim oder kaltem Wasser genommen u. vorher 2 St. lang in Wasser eingeweicht; Kindern kann man sie mit Honig od. dgl. vermischen; der Kranke wartet den Schweiss sorgfältig im Bett ab und unterstützt ihn durch Kamillenthee. Die (sehr starken) Gaben bestimmt MÜNCH nach dem Alter und nach Granen folgendermassen (Frauen verhältnissmässig weniger, eben so alten Leuten über 50 Jahr):

Bei einem Alter an Jahren	1	2	3	4-5	6-7	8-9	10-11	12-13	14-16	17-50
1te Gabe: Gran	1	2	2	2½	4	4½	5	6	6½	10
2te Gabe: Gran	1½	2	2½	3	4½	5	5½	7	7½	12
3te Gabe: Gran	1½	2	3	3½	5	6	6½	8	8½	14

Meist reichen diese 3 Gaben hin; wenn aber nach der 3ten noch Spannung, Ziehen in der Wunde empfunden wird, diese noch nicht ganz trocken, sondern entzündet

und geschwollen ist, so werden nach Verlauf von 72 Stunden nochmals 5 Dosen, immer wieder in Zwischenräumen von 48 St. gereicht, aber höchstens noch um Gr. ½ gestiegen. Sollte während des Gebrauchs die Wuth ausbrechen, oder wenn sie schon früher ausgebrochen war, so muss der Kranke im Bett gehalten werden, um den Schweiss zu befördern; man gebe ihm das Mittel nöthigenfalls in Latwergen- oder Bolus-Form; lässt die Wuth nach 1 oder 2 Pulvern nicht nach, so muss eine Ader geöffnet und die Gabe der Belladonna verstärkt werden.], Pillen [℞ 832], Aufguss [Scr. ½ - Dr. ½ auf Unc. 3, 2mal tägl. 1 Essl.].

Selten äusserl. [Mit *Elect. Theriac.*, *Tinct. Opii croc.* ana Scr. 1, *Gm. Mimos. pulv.* Dr. 3, Wasser *q. s.*, zu einer steifen Latwerge, diese auf Leder gestrichen auf die Herzgrube zu legen: Goelis gegen Keuchhusten; — einen fingerbreiten Streifen über die Augenbraunen zu legen: Radius bei grosser Gereiztheit der Augen, bei gichtischen u. scroful. Ophthalmien.]

831.

℞ *Rad. Belladonnae* Gr. 2 (u. steigend mehr)
— *Ipecacuanhae* Gr. 1½ - 2
Sulphuris depur.
Sacch. Lactis ana Dr. ½.
M. f. Pulv. Div. in 8 *part. aeq. D. in charta laevigata. S.* 4mal tägl. 1 Pulver mit Zuckerwasser od. dgl. (Bei Keuchhusten eines 3-4 jährigen Kindes.)
(Kopp.

832.

℞ *Rad. Belladonn. pulv.* Gr. 8
Hb. Sabinae pulv. Dr. ½
Extr. Millefol. q. s.
ut f. Pilulae 30. *Consp. Pulv. Croci. D. in vitro. S.* 3mal tägl. 2.

† ***Radix Bistortae*** *s. Colubrinae s. Serpentariae vulgaris.* Natter-, Schlangen-, Gift- od. Krebs-Wurzel. [Hauptbestandtheile: Gerbstoff u. Stärkmehl. — 1 Unze 2, *pulv.* 3 Sbl.] Wie *Rad. Tormentill.*

† ***Radix Brassicae Rapae*** (*recens*). *Rad. Rapae* (*sativae*). *Rapa.* Weisse od. gemeine Rübe. [Hauptbestandtheile: Zucker und scharfes äther. Öl (wenig). — 1 Unze ½ Sgr.]

Innerl. in Aufguss od. Abkochung [mit Zucker versüsst]; häufiger noch der Prefssaft [namentlich aus den mit der Schale zerschnittenen Rüben gepresst und wohl noch etwas gekocht und mit Honig versüsst, theelöffelweise].

Äusserl. in Abkochung [etwa bloss die Schale abgekocht; zur Colatur etwa noch ⅙ Essig: zu warmen Bähungen oder (mehrmals tägl. anzuwendenden) Bädern bei Frostbeulen; seltner als Gurgelwasser], Prefssaft [wie für den innerlichen Gebrauch zubereitet; gegen Aphthen]; oder weich gekocht und zerrieben [auf Frostbeulen]; oder roh zerrieben [bei Verbrennungen].

Radix Bryoniae. Gichtrübe. Zaunrübe. Hundskürbis. [Hauptbestandtheile: ein eigenthümlicher Extractivstoff (Zaunrübenbitter oder Bryonin; leichtlöslich in Wasser u. Weingeist) u. Stärkmehl. — 1 Unze *conc.* 1⅙, *subt. pulv.* 1⅔ Sgr.] *Cave* Salzbilder; empfindliche Metall-

salze [namentlich Eisenoxydsalze; essigsaures Blei]; Gerbstoff. (Auf das Stärkmehl ist weniger Rücksicht zu nehmen.)

Innerl. zu Gr. 5–20 einigemal tägl.; in Pulver [mit Schleim oder Milch zu nehmen]; häufiger im Aufguss [Dr. 2–4 auf Unc. 6 (Wasser oder, besonders empfehlenswerth, Wein), 2stündl. 1 Essl.]; oder den Prefssaft [im Herbst; zu Dr. 1–2 einigemal tägl.].

Äusserl. legt man wohl die frische Wurzel zerschnitten u. zerquetscht auf ödematöse oder rheumatische u. a. Anschwellungen, oder schlägt eine Abkochung der trocknen Wurzel über.

† **Radix Caïncae** *s. Cahincae, s. Serpentariae Brasiliensis.* Caïncawurzel. [Hauptbestandtheile: Caïnca-Säure (Caïncabitter, *Caïncanium*) und Chiococcin (identisch? mit Emetin). — 1 Unze *conc.* 3 $\frac{1}{6}$, *subt. pulv.* 3 $\frac{5}{6}$ Sgr.] ***Cave*** concentr. Säuren; Salzbilder; Alkalien; empfindliche Metallsalze; Gerbstoff. — Man verordne nur die Rinde der Wurzel [das Holz ist unkräftig]. — Innerl. zu Gr. 5–10, 3mal tägl. In Pulver; häufiger in flüssigem Auszug [Dr. $\frac{1}{2}$–1$\frac{1}{2}$ (–2) auf den Tag, und zwar passender in Aufguss (oder in Ebullition) als in Abkochung].

Radix Calami (*aromatici s. vulgaris*) *s. Acori* (*veri* *). Kalmus-, Anker-, Zehr- od. Magen-Wurzel. [Hauptbestandtheile: äther. Öl, scharfes Harz, bitterer Extractivstoff und Stärkmehl. — Der Apotheker hat sie gewöhnlich geschält (*decorticata* oder, weniger passend, *mundata*) und ungeschält („*immunda*"); der grösseren Sauberkeit und gleichmässigeren Farbe wegen schreibt man, namentlich in Pulvern und pulveraufnehmenden Formen, gewöhnlich die geschälte vor. — 1 Unze *immunda conc.* $\frac{2}{3}$, *mundata conc.* $\frac{5}{6}$, *subt. pulv.* 1$\frac{1}{6}$ Sgr. — Durch Wohlfeilheit und Wirksamkeit ein treffliches Surrogat vieler ausländischen Arome.]

Innerl. zu Gr. 20–30 einigemal tägl. [Obwohl der Geschmack des Kalmus den Meisten angenehm und deshalb zur Geschmacksverbesserung brauchbar ist, so hüllt man doch oft, namentlich in Pulvern, die Schärfe desselben gern etwas ein, etwa durch Süssholz od. *Pulv. gummos.*] In Pulver [so besonders bei Wechselfieber, mit China, Weidenrinde, *Caryophyllata* od. dgl.], Morsellen [℞ 833], Latwerge [℞ 228 (*Cass. cinnam.*)], Aufguss [am zweckmässigsten Digestionsaufguss; Dr. 4–6 auf Unc. 6 Wasser oder Wein, 2stündl. 2 Essl. (*Inf. Cal.* PH. MIL. wie ihr *Inf. Angelic.*, S. 382.) Bisweilen als Thee, Dr. 1–2 auf ein Paar Tassen. — ℞ 486 (*Hb. Sabin.*)] oder Decocto-Ebullition [mit 2 verschiedenen Portionen Substanz: I. S. 162 *sub b*)]. Diätetisch überzuckert, ***Conditum s. Confectio Calami*** [zum Theil in den Apotheken (1 Unze 3 Sbl.), sonst bei den Conditoren zu finden (besonders gut ist der viel verschickte Leipziger); — quentchenweise mehrmals tägl.].

*) Nicht mit *Rad. Acori vulgaris*, welches die Wurzel von *Iris Pseudacorus* LINN. ist, zu verwechseln.

Äusserl. zu Zahnpulvern [℞ 221 (*Carbo ppt.*), 267 (*Conch. ppt.*)], Streupulvern; in wässerigem oder geistigem Aufguss [den sich der Kranke selbst bereiten kann] zu stärkenden Waschungen u. Bädern [Zu einem allgemeinen Bade L. 1–2. ℞ 480 (*Hb. Menth. pip.*). Arme können zu diesem Behuf sich den Kalmus im Spätherbst oder Frühjahr selbst sammeln].

833.

℞ *Sacch. albi* Unc. 6
coque c. Aq. comm. q. s. ad consistent. tabulandi, adde
Rad. Calami mundat. pulv. Dr. 6
Sem. Foeniculi pulv. Dr. 2
Ol. Menth. piper. Scr. ½.
M. f. l. a. Morsuli nr. 30. *D. S.* 3mal tägl. 1 Stück.

Radix Caricis arenariae *s. Graminis rubri* [nicht mit der vorzugsweise so genannten *Rad. Graminis* zu verwechseln]. Sandriedgraswurzel. Sandsegge. Rothe Queckenwurzel. Deutsche Sarsaparille. [Hauptbestandtheile: ein kratzender Extractivstoff (Balsamharz?), äther. Öl und Stärkmehl. — 1 Unze *conc.* 1 Sgr.] Innerl. zu Unc. 1–2 tägl., in Tisanenform [gewöhnlich in Abkochung (℞ 834); doch wohl zweckmässiger wie *Rad. Sarsaparill.* (vgl. den Art.) im Digestionsaufguss].

834.

℞ *Rad. Caricis arenariae* Unc. ½
Cort. Ulmi inter. Scr. 2
coque c.
Aq. comm. L. 4,
sub finem coctionis addendo
Rad. Glycyrrhiz. Dr. ½
ad Colat. L. 2, *in qua solve*
Sal. Thermar. Carolin. Dr. 1
Natri carbon. depur. Dr. ½.
D. S. Tassenweise in einem Tage zu verbrauchen. (So 3–4 Wochen lang. — Gegen Flechten.) HEIM.

† ***Radix Carlinae*** (*humilis*) *s. Cardopatiae.* Eberwurzel. [Hauptbestandtheile: äther. Öl, Harz u. Inulin. — 1 Unze *conc.* 1 Sgr.] Innerl. zu Scr. ½–1, 3mal tägl.; in Pulver, Latwerge, weinigem Aufguss.

Radix Caryophyllatae *s. Gei urbani.* Nelken- od. Benedict-Wurzel. Garoffel. [Hauptbestandtheile: äther. Oel, Gerbstoff (eisenbläuender), Gallussäure u. Stärkmehl. Der Auszug wird durch Kalkwasser violett-roth getrübt, später gefällt; durch *Spir. nitrico-aeth.* wird er violett, und wenn noch Chinaabkochung dazu kommt, schmutzig grün. — 1 Unze *conc.* 1⅙, *subt. pulv.* 1½ Sgr. — Als Mitsurrogat der China: s. S. 129.]

Innerl. zu Dr. ½–1, 3–4mal tägl.; in Pulver u. pulveraufnehmenden Formen [so namentlich gegen Wechselfieber. — ℞ 835, 836], Aufguss [namentlich Digestionsaufguss; doch auch bisweilen im kalten, wässerigen oder weinigen. Tägl. etwa Dr. 6–Unc. 1½ auf Unc. 6–8. (*Inf. Car.* PH. MIL. wie ihr *Inf. Angelic.*, S. 382.) — Vgl. *Rad. Valer. min.*], Abkochung [tägl. etwa Dr. 6–Unc. 1½ mit L. 1½ auf L. 1], Decocto-Ebullition [mit 2 verschiedenen Portionen Substanz: I. S. 162 *sub b*)].

835.

℞ *Kino*
Cass. cinnam. ana Dr. 1
Rad. Caryophyllat.
Gm. Mimos. ana Dr. 3
Sacch. albi Unc. ½.
M. f. Pulv. D. S. Alle 3-2 St. 1 Theelöffel mit Wasser. (Bei Durchfällen.)
VOGEL.

836.

℞ *Rad. Caryophyllat. pulv.* Unc. ½-1
Cass. cinnam. pulv. Dr. ½-1
Syr. Cort. Aurant. q. s.
ut f. Electuar. D. S. 3stündl., umgerührt, 1-2 Theelöffel. (Gegen leichte Wechselfieber.)

† ***Radix Chelidonii majoris*** (*recens*). Schöllkrautwurzel. Wie *Herba Chelid. maj.*

† ***Radix Chinae*** (*ponderosae*). Chinawurzel. [Hauptbestandtheile: ein reizender, kratzender, bitterlicher Extractivstoff, ?Gerbstoff u. Stärkmehl. — 1 Unze 2, *pulv.* 3 Sgr.] Innerl. wie *Rad. Caric. aren.* [℞ 894 (*Rad. Sarsap.*).]

† ***Radix Cichorei*** (*agrestis s. silvestris*). Wegwartwurzel (wilde). [Hauptbestandtheil: bitterer Extractivstoff. — 1 Unze *conc.* 1⅙ Sgr.] Wie *Rad. Taraxaci.*

Radix (*Bulbus*) ***Colchici.*** Zeitlosenwurzel. [Hauptbestandtheile: Colchicin (Alkaloïd) u. Stärkmehl. — 1 Unze 1⅙ Sgr.] *Cave* wie bei *Hb. Belladonn.* — Innerl. zu Gr. 2-6 einigemal tägl., in Pulver, Pillen [z. B. 3mal tägl. Gr. 3, steigend bis zu Gr. 5, mit Seife p. p.: RITTON bei Leukorrhöe], Aufguss. Beliebter jedoch sind die Präparate: *Acetum, Oxymel,* u. besonders das aus der frischen Wurzel bereitete *Vinum Colchici.*

Radix Colombo *s. Columbo.* Kolombowurzel. [Hauptbestandtheile: Columbin (krystallisirbare, sehr bittere, ?giftige, in kaltem Wasser od. Weingeist wenig lösliche, chemisch-indifferente Substanz) und sehr viel Stärkmehl. — 1 Unze *conc.* 2⅔, *subt. pulv.* 3⅓ Sgr. In der Armenpraxis oft durch *Lichen Isld.* oder ein bitteres Mittel mit Zusatz von Schleim zu ersetzen.]

Innerl. zu Gr. 15-30 alle 4-3 St. in Pulver [unangenehm. — P. FRANK gegen atonische Diarrhöe: 4stündl. Scr. 1 mit *Elaeos. Macid.* Scr. ½. — ℞ 664 (*Magnes. carb.*), 734 (*Natrum sulph. dep. sicc.*)], Pillen u. Bissen [Mit *Fel Tauri insp.*: PERCIVAL bei mangelhafter u. fehlerhafter Gallensecretion. — ℞ 20 (*Acid. muriat.*)], Latwerge [quillt stark]; in Aufguss [mit Wasser od. Wein; hauptsächlich bitter, kaum schleimig; sehr leicht verderbend, deshalb nicht auf lange. — Unc. ½-1 auf Unc. 6, 2stündl. 1 Essl. — ℞ 837, 838], Abkochung [diese ist um so weniger bitter, um so mehr bloss schleimig, je länger man kochen lässt. Also Unc. ½-1 mit Unc. 8-12 (nach der Verschiedenheit des Zweckes) auf Unc. 6, 2stündl. 1 Essl. (*Decoct. Col.* PH. MIL.: Unc. ½ mit Unc. 9 auf Unc. 6.) — ℞ 839; 629 (*Lich. Isld.*), 985 (*Spir. Nitri*

fumans)], Infuso-Decoct [ein Beispiel (mit *Cort. Cascar.*): I, S. 164] od. Decocto-Ebullition [I. S. 162 *sub b*). Namentlich, wenn man eine geringere Quantität der Wurzel anwendet, ist solche Decocto-Ebullition wohlfeiler als ein Infuso-Decoct].

837.

℞ *Rad. Colombo* Unc. 1
Flaved. Cort. Aurant. Curassav. Unc. ½
Vini Malacensis q. s.
digere per 12 *horas ad Colat.* Unc. 6, *cui refrigerat. adde*
Spir. sulphurico-aether. Dr. 1.
M. D. S. 2stündl. 1 Essl.

838.

℞ *Rad. Colombo* Dr. 6
Aq. comm. fervid. q. s.
digere per horam ad Colat. Unc. 6, *cui adde*
Rad. Salep pulv. et c. pauxillo Aq. comm. frigid. antea tritae Scr. 1
ebulliant per aliquot minutas; adde
Syr. simpl. Unc. 1, *in qua antea soluta sunt*
Extr. Opii Gr. 3.
M. D. S. 2stündl., umgeschüttelt, 1 Essl.

839.

℞ *Rad. Colombo* Unc. ½
coque c. Aq. comm. Unc. 10, *sub fin. coct. addendo*
Cort. Cascarill. gr. pulv. Dr. 2
ad Colat. Unc. 6, *cui refrigerat. adde*
Tinct. Cort. Aurant. Dr. 2
Syr. Cinnam. Unc. 1.
M. D. S. 3stündl., umgeschüttelt, 1 reichlichen Essl. (Gegen Atonie des Darmcanals, atonische Diarrhöen.)

BERENDS.

Radix Curcumae. Gilbwurzel. Kurkume. [Hauptbestandtheile: äther. Oel und harziger gelber Farbstoff (Curcumin), der durch Alkalien braunroth, durch Boraxsäure roth wird. — 1 Unze *gr. pulv.* 1⅙, *subt. pulv.* 1½ Sgr.] Wollte man sie innerl. anwenden, dann etwa wie *Rad. Zedoar.*; meist aber gebraucht man sie nur noch als Ingrediens von Niesepulvern, als gelb färbenden Zusatz zu Pulvern, Salben, Ceraten p. p.; selten zum Conspergiren.

****Radix Cynoglossi.*** Hundszungenwurzel. [Hauptbestandtheile: ein flüchtiger narkotischer Stoff (?) und Schleim.] Nur noch zu der [sehr entbehrlichen] *Massa Pilularum e Cynogl.*

† ***Radix Dauci*** (*sativi*). Möhre. Mohrrübe. Gelbe Rübe. Carotte. [Hauptbestandtheile: Zucker, Farbstoff (Carotin), Gallertsäure und wenig äther. Oel. — Nur frisch angewandt.] Innerl. im Prefssaft. Diätetisch die rohen Möhren, besonders des Morgens, nüchtern. — Äusserl. der Prefssaft [gegen Aphthen]; die geschabten Möhren zu Kataplasmen [pur u. ohne weitere Vorbereitung, wenn man dadurch kühlen will; beabsichtigt man aber die Entwickelung von Kohlensäure, so ist es rathsam, die geschabten Möhren zuvor 6-8 St. in einer Temperatur von 18-20° R. stehen zu lassen; auch setzt man dann wohl noch ⅛ Roggen- oder Waizen-Mehl zu, was die Gährung befördert und den Brei mehr zusammenhaltend macht, oder auch einen andern von den unter *Gas Acidi carbon.* aufgeführten Stoffen].

Radix Filicis (*maris*). Farrnkraut- od. Johanniskraut-Wurzel. [**Hauptbestandtheile: ein eigenthümliches fettes Oel (vgl. *Extr. Filicis aether.*), Harz, Gerbstoff, Zucker u. Stärkmehl. — Das Pulver wird nach der Vorschrift der meisten Pharmakopöen, um der saubreren, gleichmässigeren Farbe willen, aus der abgeschälten (*excorticata*, „*mundata*") Wurzel bereitet, und gewöhnlich nimmt man diese auch zu den flüssigen Auszügen. — 1 Unze *excort. conc.* 2, *subt. pulv.* 2½ Sgr.**]

Innerl. drachmenweise; in Pulver [**z. B. um den Bandwurm abzutreiben, früh nüchtern 3 Drachmen gepulvert, 2 St. darauf ½ Unze Ricinusöl, u. diese Gabe halbstündl. wiederholt, bis 3 Unzen Oel verbraucht: Odier. — Oder nach Mayor: Abends 3-4 Dr. des Pulvers in einem Tränkchen aus 3 Unz. Melissenwasser u. 1 Unze † Gummisyrup; am nächsten Morgen 1½ Unz. Ricinusöl, — Oder nach C. Vogel: der Kranke nimmt Abends eine mit Butter sehr fett gemachte Schwarzbrodsuppe, 1 St. nachher ein Klystier aus einer concentrirten Althäenabkochung mit ½ Löffel Kochsalz u. 1 Loth Baumöl, und legt sich zu Bett. Er muss das Klystier bei sich zu halten suchen, u. wenn es abgehn sollte, ein zweites nehmen. 1 Stunde später isst er ⅛ Pf. magern rohen Schinken und 2 Sardellen, beides fein zusammengehackt, u. darf darauf nicht trinken. Am Morgen darauf im Bette Dr. 1 gepulverter Farrnkrautwurzel in einer Tasse Lindenblüthenthee. 2 St. darauf ½ Unze Ricinusöl mit einer Tasse desselben Thees, u. diese Gabe halbstündl. wiederholt, bis der Wurm abgegangen oder 3 Unzen des Oels verbraucht sind. Gleich nach der ersten Gabe des Oels Bewegung im Zimmer. Sobald der Wurm abgegangen, etwas gute Fleischbrühe. (Rust's *Magaz.* Bd. 26. Heft 3. 1828.) — Weniger zweckmässig scheint die ältere Methode von Stoll, worin das Ricinusöl der Farrnkrautwurzel vorangeht: 3 Tage hindurch bei dünner Diät, aber fetten Suppen, 3mal tägl. 1 Essl. Ricinusöl; am 4ten Tage 2stündl. 2 Dr. der Wurzel; am 5ten Abführen mit Bittersalz. — Oder um Gewissheit über die Gegenwart eines Bandwurms zu erhalten, früh nüchtern 2-3 Dr., einige Stunden darauf ein leichtes Abführmittel, worauf, wenn ein Wurm vorhanden, einige Glieder abgehn sollen, falls dies nicht etwa schon kurze Zeit vor dem Versuch geschehen ist: Bremser**], Latwerge [℞ 966 (*Sem. Cinae*), 990 (*Stann. rasp.*)], minder zweckmässig in Abkochung [℞ 840; 751. *b.* (*Ol. Croton.*)], Aufguss [**selten; vgl. *Formicae***].

840.

℞ *Rad. Filicis excort.*
Helminthochorti ana Dr. 6
Ichthyocollae Dr. 1
coq. c. Aq. comm. Unc. 8 *ad Colat.* Unc. 3, *cui adde*
Extr. Filic. aeth. Scr. 1, *antea cum Syr. Moror.* Unc. 1
mixtum. F. l. a. Gelatina. D. S. An Einem Tage zu nehmen (den folgenden Morgen ein Abführmittel aus Scammonium und Calomel — gegen Bandwurm).
(Marsellini.

Radix Galangae. Galgantwurzel. [**Hauptbestandtheile: äther. Oel und ein sehr scharfes aromatisches Harz. — 1 Unze 1¾, *conc.* 2, *subt. pulv.* 2½ Sgr.**] Innerl. zu Scr. ½-1, einigemal tägl.; am besten in Pulver [**kratzt zwar sehr. — ℞ 841**], Morsellen oder Latwerge; doch auch im Aufguss [**namentlich Digestionsaufguss; mit Wasser, besser noch Weingeist od. Wein; etwa Unc. ½ auf Unc. 6, 2stündl. 1 Essl.**

— ℞ 842; 909 (*Rad. Scill.*)], Ebullition, minder zweckmässig in Abkochung. — Äusserl. als Kaumittel [bei Zungenlähmung], zu Zahntincturen [℞ 117].

841.

℞ *Rad. Galangae* Scr. $\frac{1}{2}$
Cardamomi minor. Gr. 4
Sacch. albiss. Gr. 16.
M. f. Pulv. Disp. tales nr. 8. *D. in charta cer. S.* 4mal tägl. 1 Pulver mit Wein. SCHUBARTH.

842.

℞ *Rad. Galangae*
Flaved. Cort. Aurant. Curassav.
Cass. cinnam. ana Unc. $\frac{1}{2}$
Vini Gallici rubri q. s.
digere per nychthemeron; Colat. L. 1 *refrigerat. adde*
Spir. sulphur.-aeth. Dr. 2.
M. D. S. 3-4mal tägl. 2 Essl. VOGT.

***Radix Gentianae rubrae** s. luteae.* Enzianwurzel. [Hauptbestandtheil: Gentianin (Enzianbitter; krystallisirbare, aromatisch und sehr bitter schmeckende, in kaltem Wasser wenig, in heissem, so wie in Weingeist, auch Äther, leicht lösliche, chemisch-indifferente Substanz). — 1 Unze $\frac{5}{6}$, *conc.* $1\frac{1}{6}$, *subt. pulv.* $1\frac{1}{2}$ Sgr.]

Innerl. zu Scr. $\frac{1}{2}$-Dr. $\frac{1}{2}$, einigemal tägl., in Pulver [unangenehm], Bissen [℞ 59 (*Aloë luc.*)], Latwerge, Aufguss [wässerigem oder kaltem weinigen; etwa Dr. 2-3 auf den Tag, mit 3 Unzen Wasser, esslöffelweise; oder mit 6 Unzen französischen oder spanischen Weins, 4mal tägl. $\frac{1}{2}$ Weinglas. — ℞ 843, 844], Abkochung [etwa Unc. $\frac{1}{2}$ mit Unc. 12 auf Unc. 8-9 (längeres Kochen giebt einen sehr widrigen Geschmack), esslöffelweise].

Äusserl. bisweilen zu Fontanellkügelchen.

843.

℞ *Rad. Gentianae rubr.* Dr. 3
Flaved. Cort. Aurant. Curass. Dr. 1
Aq. comm. bullient. L. 1
digere per horam. Colat. refriger. adde
Tinct. Corticum Aurantior. Dr. 2.
M. D. S. 2-3mal tägl. $\frac{1}{2}$ Tasse. SCHUBARTH.

844.

℞ *Rad. Gentian. rubr.* Unc. 2
Flaved. Cort. Aurant. Curass. Unc. 1
Cass. cinnam. Unc. $\frac{1}{2}$.
M. f. Pulv. gross. D. S. Mit 1 Quart weissen Franzweins 24 St. zu maceriren; von der ausgepressten Colatur 4mal tägl. $\frac{1}{2}$ Weinglas.

Radix Glycyrrhizae echinatae und ***Radix Glycyrrhizae glabrae.*** Beide auch: *Rad. Liquiritiae.* Liquiritienwurzel. Süssholzwurzel; Süssholz. [Hauptbestandtheile: Glycyrrhizin (Glycion; Süssholzzucker; süsser Extractivstoff; sehr süss und etwas kratzend schmeckende, in kaltem Wasser schwer, in heissem, auch in Weingeist, leicht lösliche, chemisch-indifferente Substanz) und Stärkmehl. — *R. G. glabrae* soll nach der PH. BOR. den Vorzug verdienen; indess dieser ist nicht eben erheblich, und da *R. G. echinatae* geschält ist, so zieht man sie (wie dies auch die PH. BOR. selbst bei *Pulv. gummos.* u. *Pulv. Glycyrrh. comp.* thut) für Pulver, die man schön gelb haben will (wenn die Rinde mit gepulvert, wird das Pulver mehr graulich), vor, in anderen Formen dagegen die *R. G. glabrae.* Andere Pharmakopöen führen die *R. G. echinatae* als *Rad.*

Liquir. „*decorticata*" od. „*mundata*" auf. — *R. G. echin. subt. pulv.* 2 Sgr.; *R. G. glabr. conc.* 1, *gr. pulv.* 1⅙ Sgr.] *Cave* [mit zahlreichen sanctionirten Ausnahmen] die bei *Extr. Glycyrrh.* erwähnten Stoffe.

Innerl. zu Scr. 1 - Dr. ½ mehrmals tägl. Öfter jedoch nur als Vehikel u. Corrigens andrer Arzneien [als Geschmackscorrigens: vgl. I. S. 46] in gewöhnlich geringerer Quantität. — In Pulver [℞ 998 (*Sulph. dep.*)], Trochisken u. Bacillen [℞ 845], Pillen, Bissen; Aufguss [*Inf. Liquir.* Ph. Mil. wie ihr *Inf. Angelic.*, s. S. 382. — Zu Aufguss-Species setzt man, wenn die *Liquir.* bloss als Geschmackscorrigens dienen soll, nicht leicht mehr als ⅛ des Ganzen, ausser bei Liebhabern des Geschmacks; mehr dagegen wohl zu Brustspecies oder überhaupt zu Species, in denen sie mitwirken soll.], seltner Abkochung [doch nur gelinde gekocht, denn längeres Kochen giebt einen kratzenden Nachgeschmack; will man sie daher z. B. zu Holztränken setzen, so geschehe dies erst *sub finem coct.* (Decocto-Ebullition); soll die Abkochung im Hause des Kranken bereitet werden, so ist es noch bequemer, sie lieber mit *Succ. Glycyrrh. dep.* versüssen zu lassen]. Als Conspergens.

Äusserl. als Kaumittel [sie stillt, gekäut oder auch nur im Munde gehalten, Durst, ist daher wohl Wassersüchtigen u. A. angenehm].

845.

℞ *Croci pulv.* Dr. ½
Rad. Iridis Florent. pulv. Dr. 1
— *Glycyrrh. glabr. pulv.* Unc. ½
Sacch. albi pulv. L. ½
Mucil. Gm. Tragac. q. s.
ut f. l. a. Bacilli, Pulv. Rad. Glycyrrh. conspergendi, non torrendi. D. S. Lakritzenstängelchen.

Ähnlich componirt, nur mit *Rad. Irid. Fl.* Unc. ½, sind die (6 Gran schweren) *Trochisci bechici citrini* Ph. Slesv. (1 Unze 3 Shl.)

Radix Graminis (*albi*). Queckenwurzel. Päden. Graswurzel. [Hauptbestandtheile: Zucker (ein eigenthümlicher) und Extractivstoff. — 1 Unze *conc.* ⅔ Sgr.]

Innerl. zu 2-4 Unzen tägl., in Abkochung [die angegebene Quantität mit L. 4 auf L. 2 gekocht, tassenweise. ℞ 921 (*Rad. Tarax.*). — Oft will man damit hauptsächlich nur etwas scharfe, unangenehme Arzneien, z. B. Salpeter (℞ 595) einhüllen; dann darf die Quantität geringer seyn.], die Abkochung auch wohl zu Molken [℞ 977]. Man setzt die Wurzel auch wohl zu Decoct-Species als versüssenden u. zugleich adjuvirenden Zusatz [℞ 474 (*Hb. Fumar.*), 637 (*Lign. Guaj.*)]. Von der frischen Wurzel [Spätherbst, Frühjahr] auch der Pressaft [ein Paar Unzen des Morgens].

Äusserl. abgekocht zu Visceralklystieren [℞ 457 (*Hb. Centaur. min.*)].

† **Radix Gratiolae.** Gottesgnadenwurzel. Wie *Herba Gratiol.*

Radix Helenii *s. Enulae s. Inulae.* **Alantwurzel.** [Hauptbestandtheile: Alantcampher (Helen, Helenin), Alantstärkmehl (Inulin), scharfes Weichharz und Extractivstoff. — 1 Unze *conc.* 1⅓, *gr. pulv.* 1½, *subt. pulv.* 1⅝ Sgr.]

Innerl. zu Scr. 1–2 mehrmals tägl. In **Pulver** u. pulveraufnehmenden Formen [**Pillen:** ℞ 17 (*Acid. benz.*)]; häufiger in **Aufguss** [am passendsten Digestionsaufguss. — Unc. ½–1 auf Unc. 6, 2stündl. 1 Essl. — Auch, namentlich bei chronischen Krankheiten, im weinigen Aufguss. — ℞ 846, 847] oder **Abkochung** [wenn es besonders um die harzigen Theile zu thun ist; die Abkochung schmeckt auch schärfer. — Unc. ½–1 mit Unc. 9 auf Unc. 6, 2stündl. 1 Essl. — Passendes Corrigens: *Glycyrrhiza.*], **Decocto-Ebullition** [I. S. 162 *sub b*)].

Äusserl. zu **Waschpulvern** [nur als Zusatz]; abgekocht zu **Waschwässern** [vgl. z. B. *Chlorum Calcar.*, *Vitriol. alb.*]; weich gekocht zu **Salben** [℞ 848].

846.

℞ *Rad. Helenii* Dr. 2
— *Senegae* Scr. 2
Aq. comm. ferv. Unc. 6
digere per ½ hor. In Colat. solve
Ammonii muriatici depur. Dr. 1
et adde
Syr. Capit. Papav. Unc. ½.
M. D. S. 2stündl., 1 Essl. (Richter.

847.

℞ *Rad. Helenii* Unc. 1
Flaved. Cort. Aurant. Curass. Unc. ½
Vini Gallici albi L. 1½.
Digere per nychthemerum. Colat. D. S. 3mal tägl. 1 Weinglas. (Bei chronischen Verdauungsbeschwerden, Verschleimungen u. s. w.)

848.

℞ *Rad. Helenii pulv.* Unc. 1½
coq. c. Aq. comm. Unc. 3 *usque ad mollitiem, tere per cribrum setaceum, et massae pultaceae adde*
Adipis suilli Unc. 1.
M. f. Ungt. D. S. Alantsalbe. (Bei Krätze 1–2mal tägl. die Ausschlagsstellen damit einzureiben, u. nach einigen Stunden wieder mit Seifenwasser abzuwaschen.) Brückmann.
Vgl. I. S. 279. — Ganz ähnlich, nur mit *Adipis suilli q. s.*, ist *Ungt. Helenii* Ph. p. (von Hufeland besonders gegen Krätze bei kleinen Kindern empfohlen; 1 Unze 2¼ Sgr.).

Radix Hellebori albi *s. Veratri albi.* **Weisse Nieswurzel. Weisse Germer-Wurzel.** [Hauptbestandtheile: Veratrin (s. den Art.) u. Stärkmehl. — Extrahiren mit Essig erhöht, indem es (leichtlösliches) essigsaures Veratrin bildet, die Wirkung; basische Zusätze sind alsdann zu vermeiden. — 1 Unze *conc.* 1, *gr. pulv.* 1½, *subt. pulv.* 1⅝ Sgr.] *Cave* besonders salzsaur. Gold; Gerbstoff.

Innerl. (*Pulvis ad Grana decem!*) zu Gr. ½–1, vorsichtig steigend bis zu Gr. 6 (bei Geisteskranken stärkere Gaben), ein Paar Mal tägl. In **Pulver, Pillen, Aufguss** [namentlich weinigem; Scr. ½–1 auf Unc. 4–6, einigemal tägl. 1 Essl.], **Abkochung** [z. B.

Gr. 15 mit Essig zur Colatur von 5 Unz. gekocht, davon anfangs alle 3–2 St. 1 Essl.: WENDT].

Äusserl. zu Schnupfpulvern [höchst reizend u. deshalb nur etwa bei Asphyctischen pur — zu einem Paar Gran — in die Nase zu blasen, um z. B. das Auswerfen von Massen aus den Lungen zu bewirken. — Vgl. I. S. 221. — ℞ 849], Salben [℞ 850; 1090 (*Sulph. dep.*); vgl. † *Ungt. pedicular.*]; infundirt oder abgekocht zu Waschungen [Scr. 1–Dr. 1 auf Unc. 1].

849.

℞ *Rad. Hellebori albi pulv.* Dr. ½
— *Irid. Flor. pulv.* Gr. 15
† *Oryzae pulv.* Dr. 3
Mixt. oleoso-balsam. Gtt. 5.
M. D. S. Niesepulver.
Pulv. sternutator. albus PH. HANN.
(1 Drachme ¼ Mgr.)
Vgl. I. S. 221.

850.

℞ *Pulv. Rad. Helleb. albi* Unc. 1
Adip. suilli Unc. 4
Ol. Citri Cortic. Gtt. 10.
M. f. Ungt. — (Krätzsalbe.)
Unguentum Veratri PH. LOND.
BIETT nimmt zu seiner Krätzsalbe, die etwa 14 Tage lang anzuwenden, nur halb so viel *Helleb.*; eben so BATEMAN zu seiner Salbe gegen *Pruritus*, aber mit Dr. ½ Cedroöl.

Radix Hellebori nigri s. Melampodii. Schwarze Nieswurzel, Christwurz.

[Hauptbestandtheile: ein eigenthümlicher, scharf-narkotischer, harzähnlicher Stoff. — 1 Unze *conc.* 1½, *subt. pulv.* 2 Sgr.] *Cave* Alkalien; Oxalium, Alaun; Metallsalze [besonders salzsaur. Gold, Sublimat, salpeters. Quecksilber u. Silber, Eisen- u. Blei-Salze]; Gerbstoff.

Innerl. (*Pulvis ad Scrupulum unum!*) als Reizmittel zu Gr. 2–8; als Drasticum zu Gr. 15–30 (bei Geisteskranken oft noch mehr), 2–4mal tägl. In Pulver [unangenehm, auch leicht zu heftig wirkend, daher man in den meisten Fällen, wo man nicht drastisch wirken will, die Auszüge vorzieht], Aufguss [wässerigem od. weinigem; Dr. 2 – Unc. ½ auf Unc. 6, gewöhnl. mit 1 Unze *Oxymel*, anfangs 4mal tägl. 1 Essl., allmählig mehr — als Reizmittel] oder, am zweckmässigsten, leichter Abkochung [℞ 851].

Äusserl. zu Salben u. Waschwässern [wie *Rad. Helleb. albi*, doch in 6mal so starken Gaben. — Entbehrlich].

851.

℞ *Rad. Helleb. nigri* Dr. 2 – Unc. ½
coq. c. Aq. comm. q. s. per ½ *hor. ad Colat.* Unc. 8, *in qua solve*
Kali tartarici Unc. 1
et adde
Mellis despum. Unc. 2.
M. D. S. Esslöffelweise. (Bei Melancholie.) REIL.

Radix Jalapae. Jalappen- od. Purgir-Wurzel.

[Hauptbestandtheile: Harz u. Stärkmehl. — 1 Unze *subt. pulv.* 5 Sgr.]

Innerl. als Reizmittel zu Gr. 3–5, als gelind eröffnendes Mittel

zu Gr. 6-10, einigemal tägl.; als starkes Purgans Dr. ½-Scr. 2 auf einmal, oder meist besser Gr. 10-12 alle 2-1 St. einigemal hinter einander. — In Pulver [*Elaeosacch. Citri* corrigirt am besten den ekelhaften Geschmack (u. Geruch). — ℞ 852; 450. c. (*Gutti*), 962 (*Sem. Cinae*). — *Pulv. Jalap. c. Kali sulphurico* (*Pulv. purgans*) Ph. mil.: Jalappe Dr. ½, Doppelsalz Scr. ½ (dies *p. dosi*). — *Pulv. purgans* Ph. P: Jalappe, *Tart. dep.*, *Elaeos. Foenic.* ana; 1 Drachme ⅔ Sgr.], Morsellen [ein Beisp. I. S. 230], Trochisken [℞ 536 (*Hydr. muriat. mite*)], Pillen u. Bissen [℞ 853, 854; 342 (*Extr. Aloës Ac. sulph. corr.*), 450. b. (*Gutti*), 964 (*Sem. Cin.*)], Latwerge [℞ 330 (*Elect. e Senna*), 965 (*Sem. Cin.*), 990 (*Stann. raspat.*)].

852.

℞ *Hydrarg. muriat. mitis* Gr. 12
Rad. Jalapae Dr. ½
Elaeos. Citri Scr. 2.
M. f. Pulv. Div. in 3 *part. aeq. D. S.* 2stündl. 1 Pulver.

Oder dafür:

853.

℞ *Hydrarg. muriat. mitis* Gr. 12
Pulv. Rad. Jalap. Dr. ½
Extr. Tarax. liq. q. s.
ut f. Boli nr. 3. *Consp. Pulv. Cass. cinnam. D. S.* 2stündl. 1 Stück.

854.

℞ *Rad. Jalapae* Gr. 5
Tartari depur. Scr. 1
Ol. Foeniculi Gtt. 1
Extr. Graminis liq. q. s.
ut f. Bolus. Disp. tal. nr. 6. *Consp. Pulv. Cass. cinnam. D. S.* 3mal tägl. 1 Stück.

Radix Imperatoriae s. *Ostruthii.*

Meister- oder Kaiser-Wurzel. [Hauptbestandtheile: Imperatorin (harzähnlich), äther. Öl u. Stärkmehl. — 1 Unze *conc.* 1⅙ Sgr.] Innerl. zu Scr. ½-Dr. ½, mehrmals tägl., in Pulver oder pulveraufnehmenden Formen [Latwerge: ℞ 361 (*Fol. Senn.*)], Aufguss [besonders weinigem Digestionsaufguss. — Unc. ½ auf Unc. 6, alle 2-1 St. 1 Essl.]. — Äusserl. entbehrlich.

Radix Ipecacuanhae (*Hypecacuanhae*).

Brechwurzel. Ruhrwurzel. [Hauptbestandtheile: Emetin (s. S. 153) und Stärkmehl. — 1 Drachme *conc.* 1⅓, *subt. pulv.* 1½ Sgr.] *Cave* [mit sanctionirten Ausnahmen] wie bei †*Emetina* und bei Stärkmehl [I. S. 36 *sub* 15.].

Innerl. zu Gr. ⅛-1; — um Ekel zu erregen, zu Gr. 1-3, alle 4-2 St.; — als Brechmittel zu Gr. 15-20 auf einmal oder (in der Regel zweckmässiger) zu Dr. ½-Scr. 2, in 4 Theile getheilt, alle 15-10 Minuten einen.

Die kleineren Dosen in Pulver [℞ 855; 16 (*Acid. benz.*), 163 (*Bismuth. nitr. praec.*), 313 (*Cubeb.*), 736 (*Nuc. Vom.*), 782, 783 (*Opium*; vgl. auch S. 363), 831 (*Rad. Belladonn.*)], Trochisken [offic. *Troch. Ipecac.* — ℞ 856-858; s. auch I. S. 237], Pillen u. Bissen [℞ 859, 860; 130 (*Asa foet. dep.*), 346 (*Extr. Aloës Ac. sulph. corr.*), 378 (*Extr. Hyosc.*), 445 (*Galban. dep.*), 450. b. (*Gutti*), 693 (*Morphium acet.*), 905, 906 (*Rad. Scill.*), 994 (*Stip. Dulcam.*). — Scr. 1 mit *Sapon. med.* Scr. 2 (u. Wein-

geist *q. s.*) zu 80 Pillen, nach dem Mittagessen 1 u. kurz vor Schlafengehn 3-6: JAMES bei Dyspepsie, Stuhlverstopfung.], Schüttelmixtur; Aufguss [Scr. ½-Dr. 1 auf Unc. 3-4, esslöffelweise. — ℞ 862; 476 (*Hb. Ledi pal.*). — Auch in weinigem Aufguss, etwa Dr. 1 mit 1½ Unzen Mallaga 24 St. macerirt, davon (bei empfindlichen Individuen u. Kindern statt des Spiessglanzweins: BUNDELIN) 5-15 Tropfen *p. dosi.* — *Vin Ipecac.* PH. SLESV.: 1 (*pulv.*) mit 16 Xereswein 7 Tage macerirt; 1 Unze 6 Shl.] od. Ebullition [℞ 861].

Als Brechmittel häufig in Verbindung mit *Tart. stibiat.* [der in dieser Verbindung nicht, wie er allein so gern thut, bloss durchzuschlagen pflegt, ausser etwa bei sehr geringer Neigung zum Brechen, stärkerer zum Purgiren, wo man ihn dann wohl besser weglässt. — In den meisten Fallen, wo es nicht wegen der Individualität des Kranken oder der dringenden Indication eines sehr starken Brechmittels bedarf, kann man von der vollen Brechdose der Ipecacuanha ¼ Scrupel für jeden Gran *Tart. stib.* abziehn], *Rad. Scillae* oder *Oxymel scillit.*, selten mit Zinkoxyd od. *Zinc. sulphur.*; bisweilen, wo man auch zugleich etwas purgiren will, mit *Tart. depur.* od. *Kali tartar.*; bei Leuten, die schwer, nur unter vieler krampfhaften Anstrengung, brechen, setzt man wohl ein Paar Tropfen eines antispasmodischen Mittels [Äther, *Ol. Cajeputi*, *Ol. Chamomill. citrat.*, oder bei reichen Leuten *Ol. Chamom. simpl.* od. ein Paar Gran *Castoreum*] zu, doch ist dies in der Regel überflüssig, wenn man nur, sobald sich die ersten Vomituritionen einstellen (nicht früher) das Erbrechen durch ein Paar Tassen lauwarmen Getränks [laues Wasser, lauen einfachen oder Kamillen- oder (am besten) Cardobenedicten-Thee], in Absätzen getrunken, befördert. [Auch ist es rathsam, dass der Kranke sich nicht gleich beim ersten Anfang der Uebelkeit zum Erbrechen zwinge; er unterdrücke lieber die ersten Vomituritionen, bis sie einen gewissen Grad erreicht haben. — Sonst kann man auch durch Kitzeln des Schlundes mit dem Finger oder einem weichen Federbart, bei Torpor der Magennerven durch warme geistige od. aromatische Bähungen oder einen Sinapismus auf die Magengegend, durch Reiben oder Bürsten des Bauchs, das Erbrechen befördern.] Wo man recht schnell Erbrechen bewirken will, so wie auch bei grosser Unempfindlichkeit des Magens [z. B. bei Verschleimung, manchen Typhusarten, Wahnsinn], reicht man das Brechmittel auf Einmal [etwa Gr. 15-20 Ipecac., etwa noch mit Gr. 1 *Tart. stib.* oder mit einer halben Unze *Oxymel scillit.* od. dgl. (*Pulv. Ipecac. c. Tart. stib.* PH. MIL.: Scr. 1 mit Gr. 1; dies *p. dosi.*)], und hält höchstens Vorsichts halber noch ein Paar kleinere Dosen in Bereitschaft. Wo man befürchtet, das Brechmittel werde bloss durchschlagen, reicht man es [ohne *Tart. stib.*] ebenfalls auf Einmal, und zwar hier gern eine etwas grössere Dose [Dr. ½ *Ipecac.*], auch nöthigenfalls noch ein Paar kleine Dosen [zu Gr. 5] von 5 zu 5 Minuten hinterher. [SUTTON empfiehlt einen Zusatz von einem Paar Tropfen Opiumtinctur od. ¼ Gran gepulverten Opiums. Andere setzen etwas Gewürzhaftes zu, z. B. *Ol. Macid.* — Man kann auch versuchsweise einen Senfteig auf die Magengegend legen.] In den meisten Fällen

aber ist es am zweckmässigsten, die Brechmittel in getheilten Dosen, etwa alle 15–10 Minuten, zu reichen [in welcher Art sie sicher, nicht zu stürmisch, eine Weile anhaltend, und recht vollständig ausleerend wirken]. — Gegen Hyperemesis dienen vegetabilische Säuren [Citronensaft, Essig], aromatische, ätherische Dinge [ein aromatisches Wasser, ein Ölzucker, etwas Hoffmannstropfen od. dgl.], ein Paar Tropfen Opiumtinctur, ganz besonders aber Brausepulver; äusserl. ein aromatisches Pflaster auf den Magen oder [wenn man es rasch genug haben kann] ein laues Bad. — Nach beendigtem Erbrechen muss man in der Regel so lange, bis alle Übelkeit verschwunden ist, warten, ehe man dem Kranken, selbst wenn er es verlangt, etwas zu geniessen erlaubt; sonst wird Speise oder Getränk leicht wieder ausgebrochen. — Am zweckmässigsten giebt man die Brechmittel in der Regel in Pulver [dessen widriger Geschmack allein Manchem schon Uebelkeit macht. ℞ 863–865] oder [was eigentlich dasselbe ist, da das Pulver doch beim Anrühren mit Wasser in eine Art Schüttelmixtur verwandelt wird] in Schüttelmixturen [die man in der Regel etwa auf 4 Esslöffel berechnet, so dass alle 15–10 Minuten 1 Essl. gereicht werden kann, oder für Kinder auf 1–2 Essl., so dass alle 15–10 Minuten 1–2 Theelöffel gereicht werden. — ℞ 866–868]; wo es nicht auf eine besonders rasche Wirkung ankommt, und wo man nicht zu befürchten hat, das Brechmittel werde bloss durchschlagen, kann man sich auch der Latwergen- od. Bolus-Form bedienen, doch muss man, namentlich in der letzteren Form, immer die ganze Portion auf Einmal geben, weil sie in dieser Gestalt doch nur allmählig im Magen zur Wirkung kommt [℞ 869, 870]. Unsicherer als in Substanz wirkt die Ipecacuanha im Aufguss [den man also nur, wo schon Neigung zum Erbrechen da ist, oder bei empfindlichen Individuen, anwenden wird. (Doch empfiehlt die PH. HANN. ihr *Infus. Ipecacuanh.*, ℞ 872, als sehr sicher wirkend.) — ℞ 871, 872; oder von dem S. 398 Z. 4 angegebenen Aufguss mit Mallagawein alle 15–10 Minuten 1–1½ Essl.].

Äusserl. (selten) zu Klystieren [Ein Aufguss von Scr. ½: bei Cholera empfohlen. — Eine Abkochung von einem Paar Drachmen: CLARI gegen Ruhren, *Hämorrhoïdes internae* etc.].

855.

℞ *Rad. Ipecacuanh.*
Sulph. stib. aurant. ana Gr. 1
Camphorae trit. Gr. 3
Pulv. gummosi Scr. 1.
M. f. Pulv. Disp. tales nr. —. *D. in charta cerata. S.* 2stündl. 1 Pulver. (Wenn in der Peripneumonie der Auswurf unter Sinken des Pulses, grosser Entkräftung, Röcheln, stockt oder ganz aufhört.) MURSINNA.

856.

℞ *Ambrae gris. pulv.* Gr. 3
Rad. Ipecacuanh. pulv. Dr. 1
Catechu pulv. Dr. 2
Sacch. albi pulv. Unc. 1
Mucil. Gm. Tragac. q. s.

ut f. Trochisci nr. 60, *Pulv. Vanill. conspergendi, non torrendi. D. S.* Anfangs 1 Stück tägl., allmählig mehr. (Bei Dyspepsie mit Neigung zu Durchfall.) DAUBENTON.

857.

℞ *Rad. Ipecacuanh. pulv.* Dr. 1
Chocoladae c. Sacch. et Vanilla paratae pulv. Unc. 1
Mucil. Gm. Tragac. q. s.
ut f. Trochisci nr. 60, *Pulv. Vanill. conspergendi, lenissime torrendi. D. S.* 2mal tägl. 1 Stück. (Gegen Magenschwäche mit Blähungen.) RICHTER.

858.

℞ *Opii pulv.* Gr. 1
Rad. Ipecac. pulv. Gr. 3
Sacch. albi pulv. Dr. 1½
Mucil. Gm. Tragac. q. s.
ut f. Trochisci nr. 8, *Pulv. Cass. cinnam. conspergendi, non torrendi. D. S.* Morgens u. Abends 2 Stück. (Als Diaphoreticum. — Oder dafür die folgende Formel.)

859.

℞ *Opii pulv.* Gr. 1
Rad. Ipecacuanh. pulv. Gr. 2
Extr. Dulcamar. Scr. 1
Stipit. Dulcam. pulv. q. s.
ut f. Boli nr. 4. *Consp. Pulv. Cass. cinnam. D. S.* Früh u. Abends 1 Stück.

860.

℞ *Opii pulv.* Gr. 5
Rad. Ipecac. pulv.
Hb. Digital. — ana Dr. ½
Extr. Helenii q. s.
ut f. Pilulae 60. *Consp. Pulv. Rad. Irid. Flor. D. in vitro. S.* 3stündl. 1 Pille. (Bei Husten, bei krampfhaftem Asthma.) (HEIM.

861.

℞ *Rad. Ipecacuanh.* Dr. 1
— *Rhei* Dr. 3
ebulliant semel c. Aq. comm. ferv. q. s.
In Colat. Unc. 6 *solve*
Gm. Mimos. electi Dr. 2
et adde
Syr. Alth. Dr. 6.
M. D. S. Stündl. 1 Essl. (Bei Ruhr.) JAHN.

862.

℞ *Rad. Ipecacuanh.* Gr. 6
Flaved. Cort. Aurant. Dr. ½
Aq. comm. fervid. q. s.
repone ad refrigerat.; Colat. Unc. 3 *adde*
Syr. Flor. Aurant. Unc. ½.
M. D. S. ½ St. vor jeder Mahlzeit 1 Essl. (Als reizendes u. magenstärkendes Mittel. — Nach einer französ. Spitalformel.)

863.

℞ *Tartari stibiati* Gr. 2
— *depur.* Dr. 1
Rad. Ipecacuanh. Scr. 1.
M. f. Pulv. Div. in 3 *part. aeq. D. S.* Viertelstündl. 1 Pulver, bis 3mal Erbrechen erfolgt ist. SCHUBARTH.

864.

℞ *Rad. Scillae* Gr. 1
Tart. stibiati Gr. 2
Rad. Ipecacuanh. Dr. ½
Sacch. albi Dr. 1½.
M. f. Pulv. Div. in 6 *part. aeq. D. S.* Alle 10-5 Minuten 1 Pulver, bis etc. (Für ein Brechmittel *pro dosi una* ⅙ dieser Totalquantität.) VOGT. Sehr stark.

865.

℞ *Zinci oxydati v. hum. par.* Gr. 12
Rad. Ipecacuanh. Dr. ½
Elaeos. Citri Dr. 1.
M. f. Pulv. Div. in 6 *part. aeq. D. in charta cer. S.* Alle 10 Minuten 1 Pulver, bis Erbrechen erfolgt. (Bei sensiblen, zu Krämpfen geneigten Individuen.) SUNDELIN.

866.

℞ *Tartari stibiati* Gr. 1
solve in
Aq. destill. Unc. 1½
adde
Rad. Ipecacuanh. pulv. Scr. 1
Oxymell. scillit. Unc. ½.
M. D. S. Umgeschüttelt viertelstündl. 1 Essl., bis etc. (Ähnlich u. in gleicher Dose zu geben ist der *Linctus emeticus* Ph. P.)

867.

℞ *Rad. Ipecacuanh. pulv.* Scr. ½
Aq. comm. Dr. 6
Oxymell. scillit. Dr. 2.
M. D. S. Umgeschüttelt alle 10 Minuten ½ Essl., bis 3mal etc. (Für ein 2jähriges Kind.)

868.

℞ *Pulv. Rad. Ipecac.* Scr. 1-2
Aq. Melissae Unc. 2
Aether. acetici Gtt. 8.
M. D. S. Brechmittel, umgeschüttelt alle 10 Minuten 1 Essl., bis etc.
Berends.
Für sensible Personen, Damen.

869.

℞ *Tart. stibiati* Gr. 2
Rad. Ipecac. pulv. Scr. 1
Extr. Cardui bened. q. s.
ut f. Bolus. Consp. Sem. Lycop. [oder, wo man den Geruch der Ipecac. mehr verdecken will, *Pulv. Rad. Irid. Flor.*].
D. S. Brechbissen.

870.

℞ *Pulv. Rad. Ipecac.* Dr. ½
Extr. Cardui bened. Dr. 2
Aq. comm. q. s.
ut f. Electuar. D. S. Brechmittel, zuerst die Hälfte, nach einer Viertelstunde den Rest zu nehmen.

871.

℞ *Rad. Ipecacuanh.* Dr. 1-1½
Aq. comm. fervid. q. s.
digere per ¼ hor.; Colat. fortiter expr. Unc. 1 *adde*
Vini stibiati Dr. 2
Oxymell. scillit. Unc. ½.
M. D. S. Brechmittel, alle 15-10 Minuten 1 Essl., bis etc. Casper.

872.

℞ *Rad. Ipecac. gr. pulv.* Dr. 1½
Flaved. Cort. Aurant. Dr. 2
Tartari depur. Dr. ½
infunde cum Aq. destillat. Unc. 5 [„lieber *q. s.*“] *ad Colat.* Unc. 4, *admisce*
Oxymell. scillit. Unc. ½.
D. S. Brechmittel, esslöffelweise in kurzen Zwischenräumen, bis etc.
Infus. Ipec. Ph. Hann. (1 Unze 2 Mgr.) Vgl. S. 399. Doch dürfte eine geringere Quantität Wasser zweckmässiger seyn.

Radix Iridis Florentinae. Florentinische Veilchen- (Violen-) Wurzel.

[Hauptbestandtheile: Stärkmehl, ein scharfes Harz und (?) äther. Öl. — 1 Unze *conc.* 1⅓, *subt. pulv.* 1⅔ Sgr.]

Innerl. zu Scr. ½-Dr. ½, mehrmals tägl.; meist nur als Zusatz zu andern Arzneien; in Pulver [℞ 663 (*Magnes. carbon.*), 1001 (*Sulphur dep.*)], Trochisken [officinell: *Trochisci bechici.* — ℞ 80 (*Ambra gris.*), 109 (*Amylum*); s. auch I. S. 237. — Bacillen: ℞ 845 (*Rad. Glycyrrhiz.*)], Bissen, Aufguss [offic. *Spec. ad Infus. pector.*]. Zum Conspergiren: I. S. 185.

Äusserl. in Substanz als Kaumittel [I. S. 189], zur Unterhaltung von Fontanellen [vgl. I. S. 238]; gepulvert zu Zahnpulvern [I. S. 218 *sub a*). — Offic.: *Pulv. dentifric.* — ℞ 392 (*Extr. Ratanh.*), 679

(*Mastiche*), 1029 (*Tart. dep.*)], Zahnlatwergen [℞ 287 (*Cort. Chin. fusc.*)], Schnupfpulvern [offic.: *Pulv. sternutator.* — ℞ 849 (*Rad. Helleb. albi*)], Waschpulvern [offic.: *Pulv. cosmet.* u. *Sapo aromat. pro Baln.* — ℞ 443 (†*Furf. Amygdal.*)], Seifenkugeln [offic.: *Sapo cosmet.*)]; als Zusatz zu Räucherpulvern.

* **Radix Lapathi acuti** *s. Rumicis acuti s. Oxylapathi.* Grindwurzel. [Hauptbestandtheile: eisengrünender Gerbstoff, Bitterstoff (Rumicin) und Stärkmehl. — 1 Unze *conc.* 1 Sgr.] Innerl. der Presssaft der frischen Wurzel [im Frühling u. Frühsommer, zu einigen Unzen tägl., mit Fleischbrühe oder andern Presssäften]; sonst abgekocht in Tisanenform [Unc. 1–2 mit L. 3–4 auf L. 2, tägl. zu verbrauchen. — ℞ 637 (*Lign. Guaj.*)]. — Äusserl. eine concentrirtere Abkochung zum Waschen.

Radix Levistici *s. Ligustici.* Liebstöckel- od. Liebstengel-Wurzel. [Hauptbestandtheile: äther. Öl, Harz u. Zucker. — 1 Unze *conc.* 1⅙, *subt. pulv.* 1⅔ Sgr.] Innerl. selten in Pulver, pulveraufnehmenden Formen, zu Gr. 15–30 mehrmals tägl.; meist in Aufguss [wässerigem, geistigem od. weinigem; namentlich Digestionsaufguss; Unc. ½–1 auf Unc. 6–8, esslöffelweise. — ℞ 873. — Oft als Species mit *Bacc. Junip.*, vgl. S. 77], auch wohl in Ebullition [℞ 822 (*Rad. Alth.*)], Decocto-Ebullition [I. S. 162 *sub b*)]; nicht zweckmässig in Abkochung.

873.

℞ *Rad. Levistici* Dr. 1–3.
Aq. comm. fervid. q. s.
digere per ½ hor.; Colat. refriger. Unc. 6
adde
Spir. muriatico-aeth. Scr. 1 – Dr. 1
Syr. Flor. Aurant. Unc. ½ [besser Unc. 1].
M. D. S.: 2stündl. 1 Essl. (Für Kinder.)
WENDT.

Radix Ononidis. Hauhechelwurzel. Ochsenbrechwurzel. [Hauptbestandtheile: kratzender Extractivstoff (?) und Stärkmehl. — 1 Unze *conc.* 1, *subt. pulv.* 1⅓ Sgr.] Innerl. seltener in Pulver od. pulveraufnehmenden Formen, zu Dr. ½–1, 2–3 mal tägl.; öfter in Abkochung [tägl. Unc. ½–1½ mit Unc. 9–18 auf Unc. 6–12] oder Aufguss.

Radix Paeoniae. Pfingstrosen- od. Gichtrosen-Wurzel. [Hauptbestandtheile: ein eigenthümlicher, scharfer, flüchtiger, leicht zerstörbarer Stoff, Stärkmehl, Zucker, Bitterstoff u. eisenbläuender Gerbstoff. — 1 Unze *conc.* 1⅓, *subt. pulv.* 1⅚ Sgr.] Innerl. zu Scr. 1 – Dr. 1 mehrmals tägl., in Pulver [officinell: *Pulv. antiepilept.*], Aufguss [Unc. ½–1 auf Unc. 6, 2stündl. 1 Essl.] oder [wohl weniger zweckmässig] leich-

ter Abkochung [etwa in Tisanenform, Unc. ½ auf L. 1 tägl.]; wohl mit Unrecht selten im Prefssaft [da die frische Wurzel viel kräftiger ist als die getrocknete].

† ***Radix Petroselini.*** Petersilienwurzel. [Hauptbestandtheile: Zucker, Stärkmehl und äther. Öl, welches einen eigenthümlichen Campher enthält.] Innerl. im Aufguss [etwa wie *Semen Petrosel.*].

Radix Pimpinellae (*albae*). Pimpinell- od. Bibernell-Wurzel. [Hauptbestandtheile: äther. Öl, scharfes Harz und Stärkmehl. — 1 Unze 1, *conc.* 1⅙, *subt. pulv.* 1⅔ Sgr.]

Innerl. zu Gr. 5-15 einigemal tägl.; in Pulver; oder des scharfen Geschmacks wegen lieber in Pillen, Bissen, Trochisken [℞ 874]; besonders aber im Aufguss [namentlich Digestionsaufguss, wässerigem oder besser geistigem; Dr. 2-6 auf Unc. 6, 2stündl. 1 Essl. — ℞ 875. — Dr. 3, ½ St. zur Colat. v. Unc. 4 digerirt, mit *Syr. Alth.* Unc. ½, 2stündl. ½ Essl.: Radius gegen chronische Heiserkeit u. übermässige Schleimabsonderung in den Luftröhrenästen].

Äusserl. in Substanz als Kaumittel [bei Zungenlähmung — noch besser die frische Wurzel]; gepulvert zu Zahn-Pillen u. -Latwergen [besser die Tinctur; vgl. I. §. 156.], Zahnfleischlatwergen; infundirt od. leicht abgekocht zu Mund- u. Gurgelwässern [Dr. 2-4 auf Unc. 6. — ℞ 876]; etc.

874.

℞ *Rad. Pimpinell. subtiliss. pulv.*
— Zingiber. — — ana Dr. 2
Elaeos. Caryophyll. Unc. ½
Mucil. Gm. Mimos. q. s.
ut f. Trochisci, Pulv. Rad. Zingib. conspergendi, non torrendi, nr. 30. *D. S.* Bisweilen ein Stück im Munde zergehn zu lassen und langsam zu verschlucken. (Bei atonischer, paralytischer Bräune.)
Vogt.

875.

℞ *Rad. Pimpinell.* Unc. ½
Aq. comm. bullient.
Vini Gallici albi ana Unc. 3.
Digere per ¼ hor.; Colat. refriger. adde
Spir. Cochlear. Unc. ½.
M. D. S. 2stündl. 1 Essl.
G. A. Richter.

Besser wohl nur mit Wein digerirt, die Colatur mit Wasser verdünnt, umgeschüttelt.

876.

℞ *Rad. Pimpinellae*
Hb. Salviae
Flor. Malv. arbor. ana Unc. 1.
Conc. M. D. S. Den 4ten Theil mit 2 Tassen kochenden Wassers anzubrühen; zum Gurgelwasser.

† ***Radix Polygalae amarae.*** [1 Unze *conc.* 1⅔, *pulv.* 2 Sgr.] Wie *Herba P. a.*

† ***Radix Polypodii*** (*querni*). Engelsüss-, Eichfarrn-, Baumfarrn- od. Löffelfarrn-Wurzel. [Hauptbestandtheile: eigenthümlicher süsser Extractivstoff (Glycyrrhizin?), eisengrünen-

der Gerbstoff, fettes Öl und wenig Stärkmehl. — 1 Unze ⅝ Sgr.] Innerl. im Aufguss [Dr. 4-6 auf Unc. 6, esslöffelweise], weniger gern in Abkochung [sehr widerlich].

Radix Pyrethri. Bertram-, Zahn- od. Speichel-Wurzel. [Hauptbestandtheile: Pyrethrin (scharfe harzartige Substanz), scharfes äther. Öl, Bitterstoff und Inulin. — 1 Unze *conc.* 1⅔, *subt. pulv.* 2⅙ Sgr.]

Innerl. zu Scr. ½-Dr. ½, einigemal tägl. In Pulver [ungern, wenigstens die grösseren Dosen, des scharfen Geschmacks wegen; lieber in] Bissen [z. B. Abends Dr. ½ mit *Syr. Cort. Aurant. q. s.*: Oxley bei Lähmungen], Trochisken, Latwerge; in Aufguss [Unc. ½-1 auf Unc. 6, 2stündl. 1 Essl.; gern mit einem schleimigen Syrup. — Auch, besonders zweckmässig, in weinigem Aufguss] oder leichter Abkochung [Unc. ½-1 mit Unc. 9 auf Unc. 6, etc.].

Äusserl. in Substanz als Kaumittel; gepulvert zu Zahn-Pillen u. -Latwergen [nicht eben zweckmässig, vgl. I. §. 156, ausser zum Conspergiren der Pillen. — ℞ 788 (*Opium*)], Zahnfleischlatwergen, Niesepulvern [bisweilen pur]; infundirt od. abgekocht zu Mund- u. Gurgelwässern [in ähnlicher Concentration wie zum innerl. Gebrauch. — ℞ 877].

877.

℞ *Sem. Hordei excort.*
Rad. Pyrethri ana Unc. ½
coq. c. Aq. comm. q. s. per ¼ hor. ad
Colat. Unc. 8, *cui refrigeratae adde*
Tinct. Pimpinellae Unc. ½
Mellis rosati Unc. 1.
M. D. S. Gurgelwasser, umgeschüttelt.

Radix Ratanhae. Ratanhawurzel. [Hauptbestandtheile: Gerbstoff, Ratanha-Säure (durch ihre grosse Verwandtschaft zum Baryt ausgezeichnet; soll selbst den schwefelsauren Baryt zersetzen; fällt ausser Bleisalzen keine Metallsalze) und Stärkmehl. — 1 Unze *conc.* 3½, *subt. pulv.* 4½ Sgr.] *Cave* s. I. S. 35 *sub* 6.

Innerl. zu Scr. ½-Dr. ½ mehrmals tägl.; in Pulver, lieber jedoch in Bissen, Latwerge [℞ 64 (*Alum.*)]; am häufigsten in flüssigem Auszug, und zwar nach Soubeiran besser im Aufguss [wässerigen Digestionsaufguss. Weingeist extrahire zwar den Gerbstoff vollständiger, aber vermengt mit allem in der Wurzel enthaltenen Gerbstoffabsatz (der beim Digeriren mit Wasser zurückbleibe). Kochen verändere den Gerbstoff, u. s. w.] als in Abkochung [bis jetzt am meisten beliebt. — Unc. ½-1 mit Unc. 12-16 auf Unc. 6-8, alle 2-1 St. 1 Essl. — ℞ 878].

Äusserl. zu Zahnpulvern, Zahnfleischlatwergen, blutstillenden Streupulvern; extrahirt zu Mund- u. Gurgelwässern [℞ 879], Klystieren [℞ 880] u. a. Injectionen [℞ 881; 393 (*Extr. Ratanh.*)], selten zu Waschungen [eine saturirte Abkochung diente gegen hartnäckige *Prurigo Scroti*].

878.

℞ *Rad. Ratanh.* Unc. 1
coq. c. Aq. comm. Unc. 16 *ad Colat.*
Unc. 8, *cui refrigerat. adde*
Mixt. sulph. acid. Dr. 1
Syr. Cinnam. Unc. 1½.
M. D. S. Alle 2–1 St., umgeschüttelt, 1 Essl. mit etwas Haferschleim. (Bei atonischen Blutflüssen.) SUNDELIN.

879.

℞ *Rad. Ratanh.* Unc. ½
coq. c. Aq. comm. Unc. 12, *sub finem coct. addendo*
Hb. Salviae Unc. ½
ad Colat. Unc. 6, *cui refrigerat. adde*
Spir. Cochlear.
Mellis rosati ana Unc. 1.
M. D. — Umgeschüttelt zum Ausspülen des Mundes. (Bei aufgelockertem Zahnfleisch.) VOGT.

880.

℞ *Rad. Ratanhae conc.*
— *Tormentillae conc.*
Cort. Quercus gr. pulv. ana Unc. ½.
M. f. Species. D. S. Morgens u. Abends den 6ten Theil mit 2 Weingläsern heissen Wassers angebrüht u. gelinde gekocht, zum Klystier. (Bei Mastdarmvorfall oder Mutterblutfluss aus Atonie, u. s. w.) VOGT.

881.

℞ *Rad. Ratanh.* Unc. 1
coq. c. Aq. comm. Unc. 12 *ad Colat.*
Unc. 6, *cui adde*
Aceti Unc. 2.
M. D. S. Umgeschüttelt zum Einspritzen. (Bei atonischer Epistaxis, Metrorrhagie, Stymatose.)
SUNDELIN.

Radix Rhei (*Chinensis*) *s. Rhabarbari.* **Rhabarberwurzel.** [Hauptbestandtheile: Rhabarbarin (Rhabarber-Säure, -Stoff, -Bitter, -Gelb; sehr schwer auflöslich in kaltem Wasser oder Weingeist, etwas weniger schwer in kochendem Wasser; leicht auflöslich dagegen, mit rothbrauner Farbe, in wässerigen Alkali-Lösungen), eisengrünender Gerbstoff, kleesaurer Kalk; oft auch Stärkmehl und Zucker. Der Auszug wird durch kaustische u. kohlensaure Alkalien und durch Alkaloïde gebräunt. — 1 Drachme *conc.* 1½, *subt. pulv.* 1⅔ Sgr.] *Cave* [mit sanctionirten Ausnahmen] starke Säuren, besonders Salpetersäure; Salzbilder; viele Salze, besonders Alaun und Metallsalze; thier. Leim; Gerbstoff.

Innerl. zu Gr. 3–10, einigemal tägl.; als Abführmittel (unsicher) Scr. 1–Dr. ½ ein Paar Mal hinter einander oder (noch unsicherer) Dr. 1 auf den Tag vertheilt. (In den flüssigen Formen, Aufguss, Abkochung, nur in der doppelten Menge.) — Den Geschmack corrigirt *Ol. Macid.*, nächstdem Zimmt oder Zimmtwasser, noch am erträglichsten. — In Pulver [Zum Abführen namentlich sind diese Form und die, welche das Pulver aufnehmen, noch sicherer als die flüssige Form, welche letztere als ziemlich entbehrlich in der Armenpraxis überhaupt nicht oft vorkommen darf. — Offic.: *Pulv. Magnes. c. Rheo.* — 1 mit Doppelsalz 3: *Pulv. Rhei compositus* PH. MIL. (etwa zu ½–1 Theelöffel einigemal tägl., als Digestivmittel; 1 Drachme ⅔ Sgr.). — 1 mit Doppelsalz 2, Salmiak ½: *Pulv. digestivus* PH. SLESV. (1 Drachme 1½ Shl.). — Mit *Kali tartar.* u. *Flaved. Cort. Aurant.* ana: *Pulv. digestivus Kleinii* PH. SLESV., *Pulv. Rhei tartarisatus s. lenitivus tartarisatus* PH. HANN. (1 Drachme 2 Shl.). — ℞ 166 (*Bolus Arm.*), 614 (*Kali tartar.*), 736 (*Nuc. Vom.*); vgl. auch *Ferr. pulv.*,

Hb. Belladonn.] oder des abscheulichen Geschmacks wegen lieber in Pillen od. Bissen [z. B. Scr. 1 - Dr. ½ mit Honig zum Bissen gemacht, und solche Gabe 1 oder 2mal an einem Morgen gereicht: wohl noch die beste Form, um mit der Rhabarber abzuführen. — Um den üblen Geruch zu decken, lässt man Pillen und Bissen wohl mit Vanille oder mit *Pulv. Rad. Irid. Flor.* bestreuen oder noch besser versilbern. — ℞ 882; 55 (*Aloë luc.*), 133 (*Asa foet. dep.*), 375 (*Extr. Helleb. nigri*), 403 (*Fel. Tauri insp.*), 409 (*Ferr. oxydul. nigr.*), 450 b. (*Gutti*), 611 (*Kali sulphuric. dep.*), 615 (*Kali tartar.*), 951 (*Sapo jalapin.*)], schon ungern in Latwerge [℞ 434 (*Fol. Senn.*)]; ausserdem in Aufguss [kleine Gabe: Dr. 1-2 auf Unc. 6, 2stündl. 1 Essl. ℞ 883. — Abführend: Dr. 1 auf einmal oder Dr. 2 auf den Tag. ℞ 884; 436 (*Fol. Senn.*). — Auch wohl in kaltem weinigen Aufguss: ℞ 885. Oder im Hause des Kranken mit heissem Kaffee infundirt, namentlich zum Abführen. — Oft wird man statt eines magistral zu verschreibenden wässerigen Aufgusses wohlfeiler u. zweckmässiger das officinelle Präparat der Art (mit *Kali carbon.*), die *Tinct. Rhei aquosa*, reichen; so wie überhaupt das Infundiren mit einem Zusatze von *Kali* oder *Natr. carbon.* als die kräftigste Extractionsart anzusehen ist.], Ebullition [℞ 428 (*Fol. Nicot.*), 861 (*Rad. Ipecac.*)] oder Abkochung [in ähnlichen Verhältnissen wie im Aufguss. Die abführende Kraft wird durch längeres Kochen vollends geschwächt. Also in der Regel nur leicht abzukochen, auf ¾ des Wassers]. Diätetisch verschlucken Manche tägl. ein erbsengrosses Stück in der Mittagssuppe.

Äusserl. als Streupulver [wo doch meist China, Kamillen, Kohle u. dgl. zweckmässiger]; infundirt od. leicht abgekocht zum Klystier [ein Paar Drachmen, meist mit Senna, Salzen, u. dgl. in Verbindung. — ℞ 440 (*Fol. Senn.*)], zum Verbandwasser [bei atonischen Geschwüren; etwa 1 auf 8; meist aber ebenfalls durch wohlfeilere oder zweckmässigere Mittel — Kamillen, Eichenrinde, China u. s. w. — zu ersetzen].

§ 882.

℞ *Rad. Rhei pulv.*
Conch. ppt. ana Dr. 1
Ol. Menth. pip. Gtt. 10
Fell. Tauri insp. Dr. 2
Hb. Millefol. pulv. q. s.
ut f. Pilulae 120. *Consp. Pulv. Rad. Irid. Flor. D. in vitro. S.* 3mal tägl. 8.

883.

℞ *Rad. Rhei inc.* Dr. 2
Ligni Quass. rasi Unc. ½.
Aq. comm. ferv. Unc. 5.
Digere per 12 *horas; Colat. refriger. adde*
Tinct. aromat. Dr. 1
Syr. Cort. Aurant. Unc. ½.
M. D. S. 3stündl., umgeschüttelt, 1 Essl.
SCHWARTZE.

Neben der *Tinct. aromat.* verschwindet das Arom des Pomeranzenschalensyrups, und der wohlfeilere *Syr. simpl.* würde ziemlich eben so viel thun, oder richtiger eben so wenig, denn neben der *Quassia* fruchtet keine Süssigkeit.

884.

℞ *Rad. Rhei* Dr. 1
Sem. Foeniculi Scr. 1
Magnes. sulphur. dep. Unc. ½
Mannae elect. Unc. 1
Aq. comm. ferv. Unc. 6.
Repone ad refrigerat. Colat. D. S. Auf 2mal zu nehmen.
HECKER.

885.

℞ *Rad. Rhei gr. pulv.*
Flaved. Cort. Aurant. Curassav. gr. pulv. ana Unc. ½

Vini Gallici albi L. 2.
Macera, saep. agit., per nychthemerum; in Colat. solve
Elaeosacch. Macid. Unc. 1
et adde
Spir. sulph.-aeth. Dr. 1.
M. D. S. 3mal tägl. ½ Weinglas.

Radix Rubiae. Färberröthe. Krappwurzel. [Hauptbestandtheile: zwei (in Wasser, namentlich kaltem, sehr schwer, leichter in Alcohol, Äther oder wässerigen Alkalilösungen auflösliche) rothe Farbstoffe und Zucker. — 1 Unze *conc.* 1⅔, *subt. pulv.* 2⅙ Sgr.] Innerl. zu Scr. 1–Dr. 1 einigemal tägl., in Pulver [℞ 886] u. pulveraufnehmenden Formen; in Abkochung [Dr. 6–Unc. 1½ mit L. 1 auf L. ½, 2stündl. 1 Essl. Für ein 2jähriges Kind etwa Dr. 1½–3 mit Unc. 6 auf Unc. 3, 2stündl. 2 Theelöffel. — ℞ 887].

886.

℞ *Cass. cinnam.* Gr. 3
Rad. Rubiae
Sacch. albi ana Scr. 1.
M. f. Pulv. Disp. tales nr. 6. *D. S.* 3–4mal tägl. ½ Pulver. (Für ein 2jähriges rhachitisches Kind.)

887.

℞ *Rad. Rubiae* Dr. 2
coq. c. Aq. comm. Unc. 6, *sub finem coct. addendo*
Flaved. Cort. Aurant.
Sem. Foeniculi ana Dr. 1
ad Colat. Unc. 3, *cui adde*
Syr. simpl. Unc. 1.
M. D. S. 2stündl. 2 Theelöffel. (Für ein zweijähriges rhachitisches Kind.)

Radix Salep. Salepwurzel. [Hauptbestandtheile: Bassorin (oder ein sehr ähnlicher Schleim) und wenig Stärkmehl. — 1 Unze *subt. pulv.* 4⅓ Sgr.] *Cave:* s. I. S. 37.

Innerl. scrupelweise; in Pulver [nicht gern, wenigstens nicht allein, vgl. I. S. 210 *sub* 2). — ℞ 888. Officinell: *Pasta Cacao c. Lich. Isld.*]; als schleimiges Vehikel andrer Arzneien [officinell *Mucilago Salep*: Dr. 1 auf Unc. 12; doch kann man, wenn man den Schleim im Hause des Kranken bereiten und sogleich noch lauwarm gebrauchen lässt, ihn auch noch stärker machen, etwa 1 Theelöffel Saleppulver mit 1 Esslöffel kalten Wassers zu einem Brei anrühren und diesen unter stetem Umrühren mit 1 Tasse kochenden Wassers, Fleischbrühe od. Milch vermischen]; zum Getränk [ebenfalls erst mit kaltem, dann mit kochendem Wasser behandelt; Dr. 1–2–3 auf 1 Quart, mit Zucker, Zimmt, etwas Wein u. dgl. — im Hause zu bereiten]; bisweilen als Zusatz zu Mixturen [℞ 829 (*Rad. Arnic.*), 838 (*Rad. Colombo*), 1064 (*Tinct. Op. croc.*)]; in Gallerte [officinell: *Gelatina Salep*, S. 218. Angenehmer ℞ 889. Oder *Gelat. Radic. Salep* Ph. Hann.: Dr. 1, fein gepulvert, mit 4 Unz. Wasser ebullirt, dazu *Syr. Cort. Aurant.* Dr. 6; diese Portion etwa in 1½ Tagen zu verbrauchen (1 Unze 1¼, 6 Unz. 6 Mgr.). — ℞ 634 (*Lich. Isld.*), 915 (*Rad. Seneg.*)].

Äusserl. zu Klystieren [Dr. ½–1 (höchstens), erst mit etwas kaltem, dann mit kochendem Wasser — zusammen des Heilzwecks halber nicht mehr als 4–6 Unzen — angerührt u. lauwarm eingespritzt. — Oder Scr. 1 Salep-

pulver mit 1 Eigelb u. 1 Tasse starker ungesalzener Fleischbrühe: SUNDELIN. — Diese Klystiere sind, wie die Amylumklystiere, unmittelbar vor der Application, also im Hause des Kranken zu bereiten].

888.

℞ *Flaved. Cort. Aurant.*
Rad. Glycyrrh. glabr. ana Dr. 2
Rad. Salep Unc. ½
Sem. Foeniculi Unc. 1.
M. f. Pulv. D. S. Theelöffelweise. (Ammenpulver, bei zu sparsamer Milchabsonderung. — Bei Säure, Durchfall des Säuglings noch etwas *Conchae ppt.* dazu.) NEUMANN.

889.

℞ *Pulv. Rad. Salep* Dr. 1
affunde sensim, sub contin. triturat.
Aq. comm. frigid. L. 1.
Tunc coq. sub contin. agit. ad reman. Unc. 7, *quibus adde*
Elaeosacch. Cinnam. (Gtt. 3) Unc. ½.
Repone demum in loco frigido, ut in Gelat. abeat. D. in pyxide alba. S. Esslöffelweise.

Radix Saponariae. Seifenkrautwurzel. Waschkrautwurzel. [Hauptbestandtheile: ein scharfer Stoff (Saponin, Seifenstoff; chemisch indifferent, in Wasser sehr leicht löslich und damit beim Schütteln stark schäumend; wird durch Gerbstoff und Bleiessig daraus gefällt; auch in Weingeist löslich), eine stärkmehlartige Substanz und Gummi. — 1 Unze *conc.* 1⅓ Sgr.] Innerl. in Abkochung [tägl. etwa Unc. 1 mit L. 1½–2 auf L. 1. — ℞ 474 (*Hb. Fumar.*)]. — Äusserl. ebenfalls abgekocht zu Visceralklystieren [etwa Unc. ½; vgl. *Rad. Valer. min.* — ℞ 457 (*Hb. Centaur. min.*), 923 (*Rad. Tarax.*)].

Radix Sarsaparillae *s. Sassaparillae.* Sarsaparillenwurzel. [Hauptbestandtheile: Schaumharz (Parillharz, Parillinsäure, Smilacin), äther. Öl (mit etwas Harz), Chlormetalle und essigsaure Salze; nächstdem Stärkmehl, Gallertsäure etc. Ein Zusatz von Alkalien, Kalkwasser, befördert (durch Verseifung) die Aufnahme der harzigen Theile vom Wasser. Die Ausscheidung des Stärkmehls durch Kalkwasser (oder Weingeist) darf man nicht fürchten, da das Stärkmehl zur Wirksamkeit wohl wenig oder nichts beiträgt. — 1 Unze *conc.* 4½, *subt. pulv.* 5⅙ Sgr. — Ihrer Theure wegen für Unbemittelte oft durch *Rad. Caricis arenar.*, *Lign. Guaj.*, *Rad. Saponar.*, *Bardan.*, *Lapathi ac.*, *Spec. ad Decoct. Lignor.* od. dgl. zu ersetzen.] *Cave:* Mineralsäuren [Salpetersäure vielleicht ausgenommen], besonders Salzsäure; Salzbilder; Chlorcalcium, chlorichtsaure Salze, Alaun, Metallsalze; Gerbstoff.

Innerl. selten in Pulver od. pulveraufnehmenden Formen, etwa zu Dr. 1–4 auf den Tag [Latwerge: ℞ 434 (*Fol. Senn.*). Ähnlich ist *Elect. mundificans* (*Elect. Sarsapar. comp.*) der PH. SLESV., enthält aber nur ⅓ so viel Senna (wodurch es gewiss für die meisten Fälle weniger wirksam wird), statt des Sassafras-Holzes die (kräftigere) Rinde, und nur ⅔ so viel *Mel despum.* (wodurch es zu steif wird); 1 Unze 4 Shl.]; in der Regel im flüssigen Auszug, zu Unc. ½–2 auf den Tag, in Tisanenform, und zwar nach neueren Untersuchungen am zweckmässigsten im Aufguss [schon ein kalter wässeriger Aufguss soll gut extrahiren; einige neuere englische Ärzte loben besonders einen kalten Aufguss mit Kalkwasser (z. B. Unc. 4 mit Süssholz Unc. ½,

Kalkwasser L. 2, 24 St. macerirt, in 2 Tagen zu verbrauchen: O'BEIRNE, wochenlang fortgesetzt, gegen die üblen Folgen von unzweckmässigem Quecksilbergebrauch, auch als wichtiges Beihülfsmittel bei Nervenkrankheiten, scrofulösen Drüsenanschwellungen, chronischem Katarrh der Harnblase); auch ein geistig-wässeriger (weiniger) Aufguss ist kräftig; am besten extrahirt aber wohl eine etwas lange (12–24 St.) fortgesetzte Digestion, etwa mit 2 verschiedenen Portionen Wasser, oder erst mit Wasser, dann mit schwachem Weingeist (Wein), und die beiden Colaturen vermischt, oder mit einem Alkali (℞ 890)], obwohl man bisher gewöhnlich die Abkochung [sogar meistens stark eingekocht; auch oft Macerations- oder Digestions-Decoct. ℞ 891–898. Officinell: *Decoct. Zittmanni*] angewandt hat.

Äusserl. [selten] zu Gurgelwässern [℞ 504 († *Hydrarg. hydrocyan.*)], Kataplasmen [die (sehr entbehrlichen) PRADIERschen s. in G. A. RICHTER *Arzneimittell.* II. S. 82], Dampfbädern [auch wohl sehr entbehrlich].

890.

℞ *Rad. Sarsaparill.* Unc. 2
Liq. Ammon. caust. Dr. ½–Scr. 2
Aq. comm. q. s.
digere per 12 *horas in vase resina elastica clauso. Colaturam* Unc. 9 *serva. Radicem residuam infunde*
Vini Gallici albi q. s.
et digere per 12 *horas. Colaturam* Unc. 9 *cum priore Colat. misce. D.* — Nach Belieben versüsst in 2 Tagen, zu halben Tassen, umgeschüttelt, zu verbrauchen.

891.

℞ *Rad. Sarsaparill.* Unc. 3
coque c. Aq. comm. L. 6, *sub fin. coct. addendo*
Ligni Sassafr. Dr. 1½
Rad. Glycyrrh. Dr. 3
ad Colat. L. 2. *D. S.* 2stündl., umgeschüttelt, 1 Tasse. VOGEL.

892.

℞ *Rad. Sarsaparill.* Unc. 3
Ichthyocollae Scr. 14
Stibii sulphurati nigri laevigati, in sacculum ligati Unc. 4
coque c. Aq. comm. L. 8 *leni igne ad consumtionem dimidiae partis, tum digere per noctem, deinde cola et filtra. D. S.* In 2 Tagen, umgeschüttelt, zu verbrauchen. (Tägl. 3 Portionen, früh nüchtern, Nachmittags u. Abends. Dabei mässige Bewegung, bei gutem Wetter im Freien; mässige Kost u. s. w. So 24–40 Tage. — Gegen Syphilis.) FELS.

Die Formel wird verschieden angegeben.

893.

℞ *Rad. Sarsaparill.* Unc. 1
Ligni Guajaci Dr. 6
Cort. Nuc. Jugland. virid. Dr. 2
Stibii sulphurati nigri laevig. Scr. 2
coq. c. Aq. comm. L. 3 *ad Colat.* L. 2. *Colaturam filtra; adde*
Aq. Cinnam. simpl.
Syr. Cort. Aurant. ana Unc. 1.
M. D. S. In einem Tage, umgeschüttelt, zu verbrauchen. (Das POLLINsche Decoct, von RICHTER verbessert.)

894.

℞ *Rad. Sarsaparill.* Unc. 9
† — *Chinae*
Ligni Guajaci
— *Sassafras* ana Unc. 6
Cort. Chinae regii Unc. 3
Bene concisa macera c. Aq. comm. Unc. 140 [= L. 11⅔] *per* 48 *horas; tunc c. eadem aqua coque ad remanentiam tertiae partis. Decoctum adhuc fervidum cola c. forti expressione. Species residuas denuo et tertio c. eadem*

Aquae quantitate ad eandem Colatur. coque. Colaturis tribus mixtis in lebete adde

Syr. simpl. L. 2½.

Miscella evaporet ad consist. Syrupi (ad consumtionem tertiae partis), coletur et denuo paulisper ebulliat; tum fundatur in vas murrhinum, cui jam insunt

† *Flor. Borraginis* Unc. 1½

Sem. Anisi vulg. Scr. 8

in sacculum ligata. Vas obtectum reponatur, donec miscella omnino frigefacta sit. Tum sacculum exprime, liquorem spathula lignea agita et in lagenulis bene impletis et obturatis D. — *Roob antisyphilitique* von LAFFECTEUR.

Die Vorschrift wird verschieden angegeben. Die hier mitgetheilte scheint die zuverlässigste. Es gehört dazu folgende Curmethode:

I. Vorbereitungscur (die jedoch nöthigenfalls wegbleiben darf). 1ter Tag. Der Kranke trinkt einige Maass Gerstenwasser mit etwas Bitterem, z. B. *Extr. Tarax. liq.* — 2ter Tag. Desgleichen. — 3ter Tag. Leichtes Abführmittel (*Calomel* mit *Jalape*; oder Bittersalz). — 4ter Tag. Wieder Gerstenwasser; bei Plethorischen ein Aderlass, bei Gastricismus ein Brechmittel, u. s. w. — Während der ganzen Vorbereitungscur schmale vegetabilische Diät; keine Milchspeisen oder Spirituosa od. Kaffee.

II. Eigentliche Cur. 5ter Tag. Früh um 6 Uhr einem Manne 6, einem Weibe 4-5 Essl. von dem Roob (umgeschüttelt); Patient bleibt im Bett (überhaupt ist Unterstützung der Hautausdünstung während der ganzen Cur besonders wichtig: nur bei warmer, trokkener u. in jeder Hinsicht milder Witterung darf Patient am Tage in's Freie gehn.) Um 8 Uhr und dann ferner alle halbe Stunde, von einer sehr schwachen Sarsaparillabkochung (Unc. 2 auf 4 Quart Colatur) 9 Unzen (3 kleine Tassen), bis etwa 7 solche Portionen getrunken. Um 12 Uhr etwas Hammelscarbonade (oder gebraten Huhn oder Rindfleisch) mit 5-6 Loth Weissbrod. Während der Mahlzeit darf nichts als die schwache Sarsaparillabkochung getrunken werden. Gegen 4 Uhr wieder 6 Essl. (einem Weibe 4-5) von dem Roob. Von 6 Uhr an bis 8½ Uhr wieder alle halbe Stunde 9 Unzen Sarsaparillabkochung. Um 9 Uhr Mahlzeit wie zu Mittag. — 6ter bis 14ter Tag Wie am fünften. — 15ter Tag. Bloss strenge Diät; Sarsaparillabkochung. — 16ter Tag. Desgleichen. — 17ter Tag. Ein Abführmittel. — 18ter Tag. Wieder Gerstenwasser. — 19ter bis 24ter Tag. Wie am 5ten. — Damit ist meist der Kranke geheilt; doch soll der Gebrauch der schwachen Sarsaparillabkochung noch ein 14 Tage fortgesetzt u. die strenge Diät nur allmählig geändert werden.

Bei zu starken Schweissen während der Cur gebe man weniger Sarsaparillabkochung, bei zu starken Durchfällen etwas weniger Roob (oder breche nöthigenfalls ganz ab); bei Obstruction ½ St. vor dem Abendessen ein Klystier; bei gereiztem, fieberhaftem Zustand statt der Fleischspeisen mehlige (ohne Butter).

Diese Cur ist weniger angreifend als die ZITTMANNsche (s. *Decoct. Zittmanni*), und thut doch auch bei inveterirter, depravirter, hartnäckiger Lustseuche meist recht gute Dienste. Ausser andern deutschen Ärzten wendet auch SCHÖNLEIN sie sehr häufig an.

895.

℞ *Rad. Sarsaparill.* Unc. 3

Ligni Guajaci Dr. 6.

Decoque ter cum Aq. comm. q. s., et in tertia coctione sub finem adde

Fol. Sennae

† *Hb. Borraginis*

Flor. Rosar. rubrar. ana Dr. 1½.

Colaturas commixtas evapora ad remanent. Unc. 3¾, *tum adde*

Mellis albi

Sacch. albi ana Unc. $2\frac{1}{4}$.
Inspissa ad consistentiam Roob, ita ut Pondus sit circiter Unc. $6\frac{9}{16}$ (Unc. 6 Dr. $4\frac{1}{2}$). *D. S.* 5mal tägl., umgeschüttelt, 1 Essl.

Rob (Roob) antisyphiliticum (Syrup. Sarsapar. compositus) Ph. Slesv. (1 Unze 6 Shl.) Die Hauptbenennung dieser Formel ist nicht gut gewählt, da der Arzt nicht leicht eine solche in das Recept aufnehmen wird.

896.

a.

℞ *Ligni Guajaci* Unc. 1
Rad. Sarsaparill. Unc. 2
infunde Aq. comm. fervidae Unc. 64; *macera per nychthemer.; tunc ex eadem aqua coque leni igne, sub fin. coct. addendo*
Ligni Sassafr. Dr. 2
Rad. Glycyrrhiz. glabr. Dr. 3,
ad Colat. Unc. 32. *D. S.* In 2 oder 1 Tage, Morgens u. Abends, umgeschüttelt, zu verbrauchen.

b.

℞ *Residuum Decocti prioris*
coque c. Aq. comm. L. 4 *per* $\frac{3}{4}$ *hor. Colat. D. S.* Des Nachmittags, umgeschüttelt, zu verbrauchen. (Gegen sehr eingewurzelte syphilitische Übel, Nasen- und Rachen-Geschwüre, Knochenleiden etc.)
Cullerier.

897.

℞ *Rad. Sarsaparill.* Unc. 4
coque c. Aq. comm. L. 12, *sub fin. coct. addendo*
Rad. Glycyrrhiz. glabr. Unc. $\frac{1}{2}$
ad remanent. L. 8. *Decoctum refrigeratum cola. D. in lagenulis* 16. — Diese Quantität an jedem Morgen — viertelstündl., umgeschüttelt, 1 Glas, lauwarm — nüchtern zu verbrauchen. (Zur Heilung veralteter Syphilis ohne Mercur.)
St. Marie.

898.

℞ *Cort. Mezerei* Dr. 2
Rad. Sarsaparill. Unc. 3
coque c. Aq. comm. L. 4, *sub fin. coct addendo*
Sem. Coriandri
Rad. Glycyrrh. glabr. ana Unc. 1
ad Colat. Unc. 32. *D.* — 4mal tägl. 4, allmählig bis 8, Unzen. (Gegen veraltete syphilit. Leiden.)
Lagneau.

Radix (*Bulbus*) Scillae *s. Squillae.* Meerzwiebel.

[Hauptbestandtheile: Scillitin (Brechen u. Purgiren erregender, in Wasser u. Weingeist leichtlöslicher Bitterstoff), Zucker, Schleim und ? scharfes äther. Öl. — 1 Unze *conc.* $1\frac{5}{8}$, *subt. pulv.* $2\frac{1}{3}$ Sgr.] **Cave** concentr. Säuren, besonders Salpetersäure u. Salzsäure; Salzbilder; Alaun; empfindliche Metallsalze; Gerbstoff.

Innerl. (*Pulvis ad Grana tria!*) zu Gr. 1, allmählig steigend bis zu Gr. 6; 3-6mal tägl. (Gern mit Gewürzen.) In Pulver [℞ 899-901; 864 (*Rad. Ipecac.*)], Pillen [℞ 902-906; 394 (*Extr. Scill.*), 445 (*Galban. dep.*), 449 (*Gutti*), 703 (*Myrrha*), 1012 (*Sulph. stib. aur.*). — Mit † *Milleped.*, *Ammoniac. dep.* ana Dr. $\frac{1}{2}$, *Sapon. medic.* Dr. 1, *Bals. Copaiv. q. s.* (dieses Constituens kann man sich hier zur Noth gefallen lassen, weil es Harz u. Seife genug in der Masse findet, um sich damit zu verbinden, und weil es auch neben der sehr differenten Scilla nicht zu different ist; passender jedoch in beiden Beziehungen wäre Weingeist) zu zweigranigen (besser 90) Pillen: *Pil. scilliticae* Ph. P.; davon 2-4 *p. dosi* (bei asthmatischen, hydropischen, Nieren- u. Blasen-Krankheiten); 1 Drachme 1 Sgr.], Bissen [℞ 907; 82 (*Ammoniac. dep.*)],

Aufguss [heissem wässerigen oder kaltem spirituösen od. weinigen; etwa Dr. ½ auf Unc. 6, esslöffelweise. — ℞ 908-910. — *Vinum scilliticum* Ph. Slesv. Anhg.: 1 mit 6 weissen Franzweins 10 Tage macerirt; etwa zu 25 (und steigend mehr) Tropfen *p. dosi* (1 Unze 4 Shl.). — *Elixir pectorale* Ph. p., eine Tinctur aus Scilla, Alant- u. Flor. Veilchen-Wurzel, Benzoë, Myrrhe, Anis, Süssholzsaft (?! löst sich in Weingeist wenig auf), *Ammoniac. dep.* und Safran, ist, weil die Bereitung nicht genügend vorgeschrieben, nicht zu empfehlen.], nicht passend in Abkochung.

Äusserl. als Rubefaciens [frisch zerquetscht, oder gepulvert und mit Essig, oder gepulvert als Zusatz zu Sinapismen] entbehrlich; sonst in Salben [z. B. 1 gepulvert mit *Ungt. Hydrarg. ciner.* 2, zu Einreibungen auf die innere Seite der Schenkel u. den Unterleib bei Wassersucht, wenn der Kranke die Scilla innerl. nicht nehmen kann (italienische Spitalformel). Vgl. ℞ 546 (*Hydr. mur. mite*). — Oder mit *Liq. Kali caust. q. s.* zu einem Schleim gekocht, dieser colirt u. mit Schweineschmalz *q. s.* zur Salbe gemacht: *Ungt. Squillae* Ph. p. (1 Unze 3 Sgr.), als zertheilendes Mittel bei Drüsen- und Wasser-Geschwülsten u. Verhärtungen. Doch dürfte in dieser Salbe das Kali eine grössere Rolle spielen als die Scilla.], Linimenten [z. B. Dr. 1 mit 2 Unzen Kalbs-Magensaft — in Ermangelung desselben auch wohl Speichel — zum Liniment gemacht, früh u. Abends in die Nierengegend einzureiben: Brera bei Wassersucht, wo die zweckmässigen innerlichen Mittel nicht vertragen werden]; endermatisch [zu Gr. 2-4, vorsichtig steigend bis zu Gr. 10 od. 20; bei Empfindlichen in Salbenform].

899.

℞ *Rad. Scillae*
Hb. Digital. ana Gr. 1
Cassiae cinnam. Gr. 2
Rad. Glycyrrhiz. Scr. 1
Ol. Junip. Baccar. Gtt. 2.
M. f. Pulv. Disp. tales nr. —. *D. in charta cerata. S.* 2-3mal tägl. 1 Pulver. (Ist die Formel des *Pulv. diureticus* Ph. p. mit Hinweglassung des zerfliessenden *Tart. boraxat.*)

900.

℞ *Rad. Scillae* Gr. 6
— *Calami mundat.*
Natri carbon. dep. sicci ana Dr. ½
Elaeos. Junip. (Gtt. 9) Dr. 2.
M. f. Pulv. Div. in 6 *part. aeq. D. in charta cer. S.* 3mal tägl. 1 Pulver.
Pulv. Scillae c. Natro carb. (*Pulv. diureticus*) Ph. Mil.

901.

℞ *Rad. Scillae* Gr. 2
Hb. Digitalis Gr. 1
Tart. depurati Dr. ½.
M. f. Pulv. Disp. tales nr. 6. *D. S.* 3mal tägl. 1 Pulver. (Bei Wassersucht.)
Osiander.

902.

℞ *Ammoniaci depur.* Scr. 2
Rad. Scillae pulv. Scr. 1
— *Zingib.* —
Sapon. medic. pulv. ana Dr. 1
Mucil. Gm. Mimos. q. s.
ut f. Pilulae Gr. 2 [es werden etwa 120 werden]. *Consp. Sem. Lycop. D. S.* 4mal tägl. 6 (u. mehr).
Pilulae scilliticae Ph. Slesv.; *Massa Pilular. scillit.* Ph. Hann. (1 Drachme resp. 3 Shl. u. 1½ Mgr.)
Besser *Extr. Graminis liq. q. s. ut f. Pilulae* 120.

903.

℞ *Sulph. stib. aurant.*
Rad. Scillae pulv.

Hb. Digitalis pulv.
Rad. Pimpinell. —
Terebinth. laric. ana Scr. 1
Extr. Pimpinell. q. s.
ut f. Pilulae 60. *Consp. Sem. Lycopod. D. in vitro. S.* Alle 3 St. 1 Pille. (Bei Wassersucht.) (Heim.

904.

℞ *Sulph. stib. aurant.*
Rad. Scillae pulv.
Gutti pulv. ana Scr. 1
Extr. Pimpin. q. s.
ut f. Pilulae 60. *Consp. Sem. Lycopod. D. S.* Alle 3 St. 1 Pille. (Bei Wassersucht mit Hartleibigkeit.) (Heim.
Die „*Pilul. hydragogae Heimii*" der Ph. p. enthalten noch *Hb. Digital.*, und alle 5 Ingredientien *ana* (dies giebt aber keine Masse, es ist mehr Extract erforderlich); daraus Zwei-Gran-Pillen.

905.

℞ *Opii pulv.* Gr. 5
Rad. Ipecac. pulv. Scr. ½
— *Scillae* — Scr. 1
— *Pimpinell.* — Dr. ½
Extr. Pimpinell. q. s.
ut f. Pilulae 60. *Consp. Sem. Lycopod. D. S.* Alle 3 St. 1 Pille. (Bei Wassersucht mit Durchfall.) (Heim.

906.

℞ *Sagapeni depur.* Dr. 2
Rad. Scillae pulv.
— *Ipecac.* —
Hb. Digital. — ana Scr. ½
Extr. Gratiol. Dr. 1
Spir. V. rft. q. s.
ut f. Pilulae 120. *Consp. Pulv. Rad. Irid. Flor. D. in vitro. S.* 3mal tägl. 4–6. (Bei Brustwassersucht.) (Heim.

907.

℞ *Rad. Scillae pulv.* Gr. 6
Sem. Petrosel. — Dr. 1
Extr. Levistici q. s.
ut f. Boli nr. 6. *Consp. Pulv. Cass. cinnam. D. S.* 3–4mal tägl. 1 Stück.

908.

℞ *Rad. Scillae* Dr. ½
— *Senegae* Dr. 2
Aq. comm. fervid. q. s.
repone ad refrigerat.; *Colat.* Unc. 5 *adde*
Tinct. Colocynth. Scr. 1
Syr. Cort. Aurant. Unc. 1.
M. D. S. 2stündl. 1 Essl. (Bei torpiden Wassersuchten.) Sundelin.

909.

℞ *Rad. Scillae grosse pulv.* Scr. 1–2
— *Galang.* — — Dr. 5
Strobilor. Lupuli inc. Dr. 10
Spirit. Frumenti q. s.
Macera per diem, saepe agit. In Colat. Unc. 8 *solve*
Elaeosacch. Junip. Unc. ½
et adde
Spir. nitrico-aeth. Dr. 3.
M. D. S. 4mal tägl., umgeschüttelt, 1 Essl. (Bei *Hydrops ex abusu spirituosorum.*) Vogt.

910.

℞ *Rad. Scillae gr. pulv.* Dr. 1
Cass. cinnam. — — Dr. 2
Kali carbon. e Cin. clav. Dr. ½
Vini Gallici albi Unc. 8.
Digere per 12 horas. Colat. D. S. 2stündl. 1 Essl. (Bei Wassersucht.) G. A. Richter.

Radix Senegae *s. Polygalae Virginianae.* **Senegawurzel.** [Hauptbestandtheil: ein scharfer Stoff (Senegin; chemisch-indifferent; für sich in Wasser unlöslich, aber in Verbindung mit den übrigen extractiven Theilen der Wurzel darin löslich; in Weingeist löslich). — 1 Unze *conc.* 2⅚, *subt. pulv.* 3½ Sgr. In der Armenpraxis kann man sie bisweilen, nach Hufe-

LAND's Vorschlag, durch ein Decoct von *Rad. Arnic.* u. *Saponar.* mit *Oxymel scillit.*, andremal durch *Rad. Helen.*, *Hb. Polygal. amar.* p.p. ersetzen.]

Innerl. zu Scr. ½-1, einigemal tägl. [Einige ziehen, namentlich für die Darreichung in Pulver u. pulveraufnehmenden Formen, die blosse Rinde als wirksamer vor; doch ist diese selten in den Officinen zu finden, und wenn der Apotheker von seinen trockenen Wurzeln die Rinde mit Mühe abnehmen soll, muss man sich einen höheren Preis gefallen lassen; man erreicht aber auch wohl mit einer etwas grösseren Quantität der Wurzel dasselbe. — Geschmackscorrigentien: *Glycyrrhiza*, *Pulv. gummos.*] In Pulver [ungern, des sehr widerlichen Geschmacks wegen, mehr noch aus dem I. S. 210 *sub c.* angegebenen Grunde; doch bisweilen in der Armenpraxis p.p. — ℞ 911; 337 (*Extr. Acon.*)], Bissen od. Pillen [℞ 912-914; 1012 (*Sulph. stib. aur.*)], Latwerge [ebenfalls ungern. — ℞ 953 (*Sapo med.*)]; Aufguss [℞ 915; 846 (*Rad. Helen.*), 908 (*Rad. Scill.*). — Auch wohl (das Senegin besonders gut ausziehend) mit spanischem Wein.], Infuso-Decoct od. Decocto-Ebullition [I. S. 162 *sub b*)], Abkochung [Dr. 2-6 mit Unc. 9 auf Unc. 6, 2stündl. 1 Essl. — ℞ 916, 917].

911.

a.

℞ *Rad. Senegae* Unc. ½
Kali tartarici Dr. 6
Magnes. carbon. Dr. 2.
M. f. Pulv. D. in vitro. S. Früh u. Abends 1 Theelöffel. (Dabei schmale Diät. — Gegen *Pannus oculi.*) SCHMALZ.

Für den Geschmack eine böse Composition; eben so auch mehrere ähnliche Vorschriften von v. AMMON. Ein Zusatz von Zucker (Ölzucker) oder auch *Pulv. gummos.* kann, wenn er nicht sehr reichlich ist (wodurch die Einzelgabe sehr voluminös werden würde) wenig helfen; also in der Regel lieber Bissen. — Schon leidlicher, weil das *Kali tartaric.* wegfällt, ist FR. JÄGER's Vorschrift:

b.

℞ *Rad. Senegae* Unc. ½
Tartari depur.
Elaeosacch. Citri ana Dr. 3.
M. f. Pulv. D. in vitro. S. Früh u. Abends 1 Theelöffel. (Gegen Pannus von chronisch-katarrhal. Augenentzündung.)

Ob sie aber auch so wirksam ist? Wir glauben wenigstens mit JÜNGKEN, dass in der SCHMALZischen Formel die beiden Salze mehr wirken als die Senega.

912.

℞ *Kali tartarici* Dr. 2-4
Rad. Seneg. pulv. Unc. ½
Extr. Tarax. liq. q. s.
ut f. Boli nr. 32. *Consp. Pulv. Magnes. carbon. D. in vitro bene clauso. S.* 3-4mal tägl. 2 Stück.

913.

℞ *Sapon. medic. pulv.* Dr. 1-2
Rad. Seneg. pulv. Unc. ½
Extr. Tarax. liq. q. s.
ut f. Boli nr. 16. *Consp. Pulv. Cass. cinnam. D. S.* 3-4mal tägl. 1 Stück.

Diese und die vorige Formel können als Ersatz der von v. AMMON gegen verschiedene Augenkrankheiten gerühmten Vorschriften gelten.

914.

℞ *Ammoniaci depur.*
Myrrhae pulv. ana Dr. 1
Rad. Seneg. pulv. Dr. 3
Extr. Glycyrrhiz. q. s.
ut f. Boli nr. 16. *Consp. Pulv. Rad. Irid. Flor. D. S.* 4mal tägl. 1 Stück.

915.

℞ *Rad. Senegae* Dr. 2
Aq. comm. fervid. q. s.

digere per $\frac{1}{3}$ *hor.; Colat.* Unc. 3 *adhuc fervidae adde*

Rad. Salep pulv. Scr. 2, *antea c. Aq. comm. frigid. paux. contritos.*

Ebulliant semel; tum admisce

Syr. Flor. Aurant. Unc. 1.

Repone in loco frigido, ut f. Gelatina. D. in pyxide alba. S. Theelöffelweise (als Expectorans).

916.

℞ *Rad. Senegae* Unc. $\frac{1}{2}$

coq. c. Aq. comm. Unc. 9 *ad Colat.* Unc. 6, *quae refrigerata cum*

Camphorae trit. Scr. 1

Gm. Mimos. pulv. Dr. 2

fiat l. a. Emuls., cui adde

Liq. Ammon. succin. Dr. 2.

M. D. S. 2stündl., umgeschüttelt, 1 Essl.

917.

℞ *Rad. Senegae* Dr. 2

coq. c. Aq. comm. Unc. 9 *ad Colat.* Unc. 6, *in qua solve*

Ammon. muriat. depur. Dr. 2

Succi Glycyrrh. dep. Dr. 3.

D. S. 2stündl., umgeschüttelt, 1 Essl.

Radix Serpentariae Virginianae. Virginische Schlangenwurzel. [Hauptbestandtheile: äther. Öl und Bitterstoff. — 1 Unze *conc.* $3\frac{2}{3}$, *subt. pulv.* $4\frac{1}{2}$ Sgr. Surrogate s. I. S. 30.] Innerl. in Pulver od. pulveraufnehmenden Formen [selten, nur etwa in Wechselfiebern und chronischen Krankheiten. — Latwerge: ℞ 1044 (*Terebinth.*)] zu Scr. $\frac{1}{2}$-1, alle 3-2 St.; häufiger in Aufguss oder [namentlich, wo keine Zeit zu verlieren ist] in Ebullition, zu Unc. $\frac{1}{2}$-1 auf Unc. 6, alle 2-1 St. 1 Essl. [℞ 918-920; 802 (*Phosph.*)].

918.

℞ *Rad. Serpentar. Virgin.* Dr. 6

Aq. comm. fervid. Unc. 8.

Ebulliant paulisper vase clauso. Colat. refriger. adde

Spirit. sulph-aether. Dr. 2.

M. D. S. Stündl. 1 starken Essl.

Richter.

919.

℞ *Rad. Serpent. Virg. gr. pulv.* Dr. 6

Vanillae gr. pulv. Dr. 2

Vini Hispan. q. s.

macera, saep. agit., per 4 horas; Colat. L. 1 *adde*

Camphorae Dr. $\frac{1}{2}$ *in Spir. V. rft. q. s. solutam*

Aetheris acetici Dr. 1

Syr. Cinnamomi Unc. $\frac{1}{2}$.

M. D. S. Umgeschüttelt alle $1\frac{1}{2}$ St. 2 Essl. (Ein sehr kräftig belebendes Mittel bei *Febr. nervosa stupida* alter, an Reizmittel gewöhnter Individuen. Wenn es schneller bereitet werden muss, kann man digeriren lassen.) Vogt.

Ist durch die Vanille und den Wein sehr theuer, die erstere aber wohl durch $\frac{1}{2}$ Dr. *Bals. Peruv.* zu ersetzen. Der Zimmtsyrup verschwindet neben den übrigen Ingredientien, ist aber auch entbehrlich. Meistens also wohl, da die vom Autor bezeichneten Individuen gerade unter den ärmeren Klassen häufiger vorkommen, zweckmässiger folgende Formel:

℞ *Rad. Serpent. Virg.* Dr. 6

Spir. Frumenti Unc. 5

Aq. comm. q. s.

digere per $\frac{3}{4}$ *hor.; Colat.* Unc. 6 *fiat c.*

Camphorae trit. Dr. $\frac{1}{2}$

Bals. Peruv. Dr. $\frac{1}{2}$ (-1)

Gm. Mimos. pulv. Dr. 2

l. a. Emulsio, cui adde

Aetheris acetici Dr. 1.

M. D. S. Alle $1\frac{1}{2}$ St., umgeschüttelt, 1 Essl.

920.

℞ *Cort. Chinae fusci gr. pulv.* Unc. 1

coque c. Aq. comm. L. 2, *sub fin. coct. addendo*
Rad. Serpent. Virg. Unc. ½
ad Colat. Unc. 9, *cui adde*
Syr. Cort. Aurant. Unc. 1.
M. D. S. Stündl., umgeschüttelt, 2 Essl.
VOGEL.

† **Radix Symphyti** *s. Consolidae majoris.* Schwarz-, Wall- od. Beinwell-Wurzel. [Hauptbestandtheile: Schleim, Stärkmehl u. Gerbstoff. — 1 Unze *conc.* 1 Sgr.] Innerl. in Abkochung [tägl. Unc. ½-1, mit Unc. 8 auf Unc. 6]. — Äusserl. zu Schnupfpulvern; in Abkochung [auf Geschwüre]; der Prefssaft [gegen Krätze].

Radix Taraxaci. Löwenzahn-, Butterblumen- od. Pfaffenröhrlein-Wurzel. [Hauptbestandtheile (u. *Cave*) wie bei *Herba Tarax.* — Im Sommer bitterer u. kräftiger als im Frühjahr u. Herbst. — 1 Unze *conc.* 1 Sgr.] Innerl. in Abkochung [tägl. Unc. 1-1½, mit L. 1½ oder 2 auf L. 1 od. Unc. 16; tassenweise. — ℞ 921, 922; 474 (*Hb. Fumar.*)], oder der Prefssaft [vgl. *Hb. Tarax.*]. — Äusserl. zu Visceralklystieren [die Abkochung von Unc. 1 oder mehr; vgl. *Rad. Valer. min.* — ℞ 923; 457 (*Hb. Centaur. min.*), 935 (*Rad. Valer. min.*)].

921.

℞ *Rad. Taraxaci* Unc. 2
— *Graminis* Unc. 1
coque c. Aq. comm. L. 3 *ad Colat.* L. 2, *in qua solve*
Kali tartarici
Succi Glycyrrh. dep. ana Unc. ½.
M. D. S. 4mal tägl., umgeschüttelt, 1 Tasse.

922.

℞ *Rad. Taraxaci* Unc. 1
coq. c. Aq. comm. Unc. 9 *ad Colat.* Unc. 6, *in qua solve*
Kali nitrici dep. Dr. ½
— *tartarici* Dr. 1
Mannae Unc. 1.
Denuo cola. D. S. 2stündl., umgeschüttelt, 2 Essl. (Bei von Leberleiden abhängender Wassersucht nach Scharlach. — Zugleich tägl. 2-3 Klystiere von Graswurzel-Abkochung mit etwas Salz oder Honig, später mit Seife; zum Getränk eine Abkochung von Gras- u. Althee-Wurzel.)
(FENG.

923.

℞ *Hb. et Rad. Tarax.* Unc. 1½
Rad. Saponar. Unc. ½
coque c. Aq. comm. L. 1½, *sub finem coct. addendo*
Rad. Valer. min.
Flor. Chamom. vulg. ana Dr. 6
ad Colat. L. 1. *D. S.* Zu 2 Klystieren, umgeschüttelt.
KÄMPF.

Radix Tormentillae. Tormentill-, Ruhr-, Blut-Wurzel. [Hauptbestandtheile: eisengrünender Gerbstoff u. Stärkmehl. — 1 Unze *conc.* 1, *subt. pulv.* 1½ Sgr.] Innerl. zu Scr. ½-1, mehrmals tägl.; in Pulver u. pulveraufnehmenden Formen, häufiger in Abkochung [Dr. 4-6 (-8) mit Unc. 9 auf Unc. 6, 2stündl. 1 Essl.] oder noch besser [weil sich der Gerbstoff durch das Kochen verändert] Digestionsaufguss. — Äusserl. abgekocht [oft concentrirter als

zum innerlichen Gebrauch; etwa mit Zusatz von geistigen Dingen, Rothwein, Tincturen od. dgl.], zu Mund- u. Gurgelwässern, Klystieren [℞ 880 (*Rad. Ratanh.*)] u. a. Injectionen, Umschlägen u. s. w.

Radix Valerianae minoris *s. silvestris.* Baldrianwurzel. Katzenwurzel. [Hauptbestandtheile: äther. Öl, eine flüchtige Säure (Baldriansäure, theils an das Öl, theils an Kali gebunden), Bitterstoff (Baldrianstoff) und Weichharz. — 1 Unze *conc.* $1\frac{1}{6}$, *gr. pulv.* $1\frac{1}{3}$, *subt. pulv.* $1\frac{1}{2}$ Sgr.] *Cave* [mit sanction. Ausnahmen] Salzbilder; Basen; kohlensaure Salze [häufige Ausnahmen], Chlorkalk, salzsaur. Kalk u. Baryt, Alaun, empfindliche Metallsalze.

Innerl. zu Scr. 1–Dr. 1 mehrmals tägl. In Pulver [in dieser Form u. in den sie aufnehmenden namentlich bei Unterleibskrankheiten gern (der Aufguss dagegen wirke mehr auf den Kopf: Jörg). Gutes Corrigens: *Macis.* — ℞ 924–926; 744 (*Ol. Cajep.*), 962 (*Sem. Cinae*), 1097 (*Zinc. oxyd.*); vgl. auch *Lapid. Cancri.*], Trochisken [℞ 1098 (*Zinc. oxyd.*)], Bissen u. Pillen [℞ 131, 134 (*Asa foet. dep.*), 164 (*Bismuth. nitr. praec.*), 446 (*Galban. dep.*), 964 (*Sem. Cin.*)], Latwerge [℞ 277, 278 (*Cort. Chin. fusc.*), 696 (*Mosch.*), 965, 966 (*Sem. Cin.*)], Schüttteltrank [besonders grössere Dosen. — Z. B. Dr. 4–6 des Pulvers in ein Glas Wasser geschüttet, dies gut zugedeckt, alle 3–2 St. umgeschüttelt einen Schluck genommen, so dass die Portion den Tag über verbraucht wird: Kreysig bei für sich bestehender oder sich zu organischen Herzkrankheiten gesellender Krampfsucht], im Aufguss [der (von baldriansaurem Kali) süss schmeckt. — So namentlich in acuten Krankheiten. Unc. $\frac{1}{2}$–1 auf Unc. 6, alle 2–1 St. 1 Essl. — *Inf. Valer.* Ph. mil. wie ihr *Inf. Angelic.*, s. S. 382. — *Inf. Rad. Valer.* Ph. p.: Unc. $\frac{1}{2}$, *gr. pulv.* (was überflüssig), mit siedendem Wasser $\frac{1}{2}$ St. digerirt; Colat. v. 8 Unz. — ℞ 927–931; 340 (*Extr. Acon.*), 450 a. (*Fol. Senn.*). — Ebullition: ℞ 1091 (*Visc. alb.*). — Auch oft als Species, z. B. mit *Rad. Caryophyllat.*, *Hb. Menth. pip.* u. *Fol. Aurant.* ana: *Spec. nervinae* Ph. p. (1 Unze $1\frac{5}{6}$ Sgr.), früh u. Abends $\frac{1}{2}$–1 Essl. zum Aufguss, kalt getrunken, so monatelang, zur Stärkung u. Regulirung des Nervensystems. Vgl. ℞ 421 (*Fol. Aurant.*). — Auch oft in kaltem, wässerigen oder weinigen, Aufguss; z. B. ℞ 932; oder 1 Unze auf L. 1 weissen Franzweins, 3–4mal tägl. $\frac{1}{2}$ Weinglas]. — Mit der Chinarinde kann man den Baldrian theils in Substanz, namentlich in Bissen u. Latwergen (℞ 277, 278), theils in (warmem oder kaltem) Aufguss oder Decocto-Infusum (I. S. 164) oder Decocto-Ebullition (℞ 283 u. I. S. 164), mit dem Quassienholz im Aufguss — namentlich gern im kalten — verbinden.

Äusserl. selten als Zusatz zu Niesepulvern; oft, infundirt od. ebullirt, zu Klystieren [Dr. 2–4. — ℞ 933; 194 (*Camph.*), 429 (*Fol. Nicot.*). — Zu sogenannten Kämpf'schen Visceralklystieren in Verbindung mit verschiedenen bittern oder bitter-aromatischen, auch schleimigen Vegetabilien, z. B. *Hb. Centaur. min.*, *Card. bened.*, *Tarax.*, *Marrub.*, *Millefol.*, *Flor. Chamomill. vulg.*, *Millefol.*, *Verbasci*, *Rad. Alth.*, *Tarax.*, *Saponar.*, auch wohl *Flor. Arnic.*, *Hb. Menth. crisp.* etc. etc.; auch wohl noch mit

Zusatz von etwas Seife, Öl, Salz, Asand, Waizenkleie, Eigelb od. dgl.; statt des Kochsalzes auch wohl andre mehr abführende Salze, z. B. *Tart. natronat.*, *Kali tartar.*, zu Dr. 2-4. Statt componirterer Vorschriften mögen (ausser den Formeln ℞ 457, 923) die Beispiele: ℞ 934, 935 dienen].

924.

℞ *Rad. Valer. min.* Unc. ½
Magnes. carbon.
Ammon. muriat. depur. ana Gr. 24
Ol. Cajeputi Gtt. 32.
M. f. Pulv. D. in vitro. S. 3mal tägl. 1 Theelöffel. (Nachahmung des RAGOLOschen Geheimmittels gegen Epilepsie, von SUNDELIN.)

925.

℞ *Rad. Valer. min.* Unc. ½
Fol. Aurantii Dr. 1
Ol. Cajeputi Gtt. 24.
M. f. Pulv. Div. in 6 *part. aeq. D. in charta cerata. S.* 3mal tägl. 1 Pulv. (Desgleichen, von G. A. RICHTER. — Oder noch einfacher: 4mal tägl. Dr. 1 *Rad. Valerian. min.* mit 3 Tropfen Cajeputöl: A. G. RICHTER.)

926.

℞ *Ammon. carbon. pyro-oleosi*
Castorei ana Dr. ½
Rad. Valer. min. Unc. ½.
M. f. Pulv. Div. in 15 *part. aeq. D. in charta cerata. S.* 3mal tägl. 1 Pulver. (Bei allgemein krampfhaft erhöhter Nervenempfindlichkeit.)
RICHTER.

927.

℞ *Rad. Val. min.* Unc. ½
Aq. comm. fervid. q. s.
digere per ½ *hor.*; *Colat.* Unc. 8 *refriger. adde*
Spir. sulphurico-aeth. Scr. 1
Liq. Ammon. acet. Dr. 6
Syr. commun. Unc. ½.
M. D. — Esslöffelweise.
Mixt. excitans mitis PH. P.

928.

℞ *Rad. Valer. min.* Unc. ½
Rad. Angelicae
Flor. Arnicae ana Dr. 2
Aq. comm. fervid. q. s.
digere per ½ *hor.*; *Colat.* Unc. 8 *refriger. adde*
Liq. Ammon. anis.
Spir. sulphurico-aeth. ana Dr. 1
Syr. commun. Unc. ½.
M. D. — Esslöffelweise, umgeschüttelt.
Mixt. excitans fortis PH. P.

929.

℞ *Croci* Dr. ½
Rad. Valer. min. Dr. 3
Aq. comm. fervid. q. s.
repone ad refrigerat.; *Colat.* Unc. 5 *adde*
Aether. acetici Dr. ½
Syr. Florum Aurant. Unc. 1.
M. D. S. 2stündl. 1 Essl. (Bei *Febris nervosa versatilis.*) SUNDELIN.

930.

℞ *Rad. Valer. min.* Dr. 6
Flor. Chamomill. vulg. Dr. 2
Aq. comm. fervid. Unc. 8
repone ad refrigerat.; *Colat. adde*
Tinct. Castorei Dr. 2
Syr. Cinnam. Unc. ½.
M. D. S. Stündl., umgeschüttelt, 1 starken Esslöffel. (Bei Unterleibskrämpfen.)
RICHTER.

931.

℞ *Rad. Valer. min.* Unc. 1
Sem. Cinae Unc. ½
Aq. comm. bullient. q. s.
repone ad refrigerat.; *in Colat.* Unc. 7 *solve*
Extr. Jugland. Nuc. Dr. 2
et adde
Tinct. Valer. aeth. Dr. 1½
Succi Dauci insp. dep. Unc. 1.
M. D. S. Esslöffelweise, umgeschüttelt.

(Gegen Eingeweidewürmer.)
RICHTER.

932.

℞ *Rad. Valer. min. gr. pulv.* Unc. 1
Aq. comm. q. s.
macera, saep. agitando, per nychthemerum; Colat. L. 1 *adde*
Spir. sulph.-aeth. ferrugin. Dr. $1\frac{1}{2}$
Syr. Chamomill. Unc. 1.
M. D. S. 2stündl., umgeschüttelt, 2 Essl.

933.

℞ *Rad. Valer. min.*
Sem. Cinae ana Unc. $\frac{1}{2}$
Aq. comm. fervid. q. s.
repone ad refrigerat.; Colat. Unc. 6 *f. c.*
Asae foet. depur. Dr. 1
Vitello Ovi unius
l. a. Emulsio. D. S. 1mal tägl., umgeschüttelt, den 3ten Theil, mit $\frac{1}{2}$ Tasse lauwarmen Wassers, zum Klystier. (Gegen Maden- und Spul-Würmer, für ein Kind von 8 Jahren.)

934.

℞ *Rad. Valer. min.* Unc. 2
Flor. Chamom. vulg.
Hb. Menth. crisp. ana Unc. 1.
Conc. M. f. Species. D. S. 1-2mal tägl. den 6ten Theil, mit $1\frac{1}{2}$ Tassen Wasser angebrüht, durchgeseiht und 2 Essl. Leinöl zugesetzt, zum Klystier.

935.

℞ *Rad. Valer. min.* Unc. $1\frac{1}{2}$
— *Taraxaci*
Hb. Taraxaci
—, *Cardui bened.* ana Unc. 1.
Conc. M. f. Species. D. S. 1-2mal tägl. den 6ten Theil nebst 1 Essl. voll Waizenkleie mit $2\frac{1}{2}$ Tassen Wasser leicht aufgewallt und durchgeseiht zum Klystier.

Radix Zedoariae. Zittwerwurzel. [Hauptbestandtheile: äther. Öl, ein aromatisches, scharfes Harz und Stärkmehl. — 1 Unze *conc.* $1\frac{2}{3}$, *subt. pulv.* $2\frac{1}{6}$ Sgr.] Innerl. zu Scr. $\frac{1}{2}$-1, einigemal tägl.; am besten in Pulver oder pulveraufnehmenden Formen [Latwerge: ℞ 228 (*Cass. cinnam.*)]; doch auch im Aufguss [wässerigen od. weinigen; namentlich Digestionsaufguss; etwa Unc. $\frac{1}{2}$ auf Unc. 6, 2stündl. 1 Essl.]; weniger zweckmässig in Abkochung.

Radix Zingiberis (*albi*) *s. Zinziberis. Zingiber album.* Ingber; Ingwer. [Hauptbestandtheile: äther. Öl, ein aromatisches Harz und Stärkmehl. — 1 Unze $1\frac{1}{2}$, *conc.* $1\frac{2}{3}$, *subt. pulv.* $2\frac{1}{6}$ Sgr.] Innerl. zu Gr. 10-15, einigemal tägl.; am besten in Pulver [℞ 936] od. pulveraufnehmenden Formen [Trochisken: ℞ 80 (*Ambra gris.*), 874 (*Rad. Pimpin.*). Latwerge: ℞ 1027 (*Tart. depur.*)]; doch auch in Aufguss [namentlich Digestionsaufguss; wässerigem (auch wohl im Hause des Kranken mit heisser Fleischbrühe zu bereiten), besser noch spirituösem od. geistigem; etwa Unc. $\frac{1}{2}$ auf Unc. 6, 2stündl. 1 Essl. — ℞ 828 (*Rad. Armorac.*)], weniger zweckmässig in Abkochung, höchstens, wenn es vorzüglich um den harzigen Bestandtheil zu thun ist, in Ebullition. — Oft als Corrigens. — Diätetisch als *Confectio s. Conditum Zingiberis*, eingemachter Ingwer [vom Conditor oder vom Apotheker zu entnehmen]; bisweilen zu Warmbier, Glühwein u. s. w.

Äusserl. als Kaumittel [bei Zungenlähmung], als Rubefaciens [entweder pur (indem man Ingwerpulver mit Branntwein übergiesst, diesen abbrennen lässt und den zurückbleibenden Brei auf Leinwand gestrichen auflegt) oder mit Senfteig — vgl. *Sem. Sinap.*]; infundirt zu Gurgelwässern, Zahntincturen [℞ 117].

936.

℞ *Rad. Zingiberis* Dr. 2
Elaeosacch. Cinnamomi
Pulv. gummosi ana Unc. ½.
M. f. Pulv. Div. in 12 *part. aeq. D. in charta cerata. S.* 3stündl. 1 Pulver mit Wasser. VOGEL.

RESINAE. Harze. — Dies Wort hier in einem engeren Sinne, in dem gewöhnlichen pharmaceutischen, genommen, wonach es von den in diesem Werke aufgeführten Stoffen folgende umfasst: *Balsamum Tolutanum, Benzoë, Colophonium, Elemi, Lacca in granis, Mastiche,* † *Pix alba, Resina Guajaci nativa* u. *Res. Guajaci Ligni, Resina Jalapae, Res. Pini Burgundica, Resina Pini empyreumatica solida, Sandaraca, Sanguis Draconis, Styrax calamita, Tacamahaca, Terebinthina cocta.* [Die † *Res. Chinae ppt.* schliessen wir, als noch zu wenig gekannt, von der Übersicht aus.]

Sie sind sämmtlich unauflöslich in Wasser, auflöslich [bis auf zufällige Beimengungen] in Alcohol [*Lacca in gr.*, Mastix, Sandarak, *Styrax calam.* und Takamahak jedoch nur zu ihrem grössten Theil], Äther [*Styrax calam.* nicht vollständig; *Lacca in gr.* nur zum kleinsten Theil; Jalapenharz nur in heissem Äther grösstentheils auflöslich] und ätherischen Ölen [Benzoë und Jalapenharz ausgenommen; auch *Styrax calam.* nur unvollständig], lassen sich auch mit den fetten Ölen und Fetten zusammenschmelzen [*Bals. Tolutan.* und *Styrax calam.* lösen sich jedoch nur unvollständig in fetten Ölen u. Fetten auf, Benzoë, Jalapen- und Guajak-Harz gar nicht]; überhaupt sind sie alle in der Wärme schmelzbar, einige jedoch nur unvollständig [so z. B. *Lacca in gr.*, *Styrax calam.*]. — Die Auflösungen der Harze werden durch Zusatz von Wasser trübe, milchicht, indem sich die Harztheile ausscheiden [doch bleiben diese in der Regel, fein vertheilt, im Wasser suspendirt, so dass man dergl. trübe Mischungen (umgeschüttelt) kann gebrauchen lassen. Bisweilen ist diese Trübung erwünscht, wie z. B. wenn man Benzoëtinctur mit wässerigen Flüssigkeiten zu einem Waschwasser verschreibt, wo man oft das milchartige Ansehn gern hat]. — Die Alkalien bilden mit den meisten Harzen in Wasser und Weingeist auflösliche Verbindungen (Harzseifen), z. B. *Sapo guajacinus*; Erden und Metalloxyde bilden in Wasser unauflösliche, die aber meistens in Äther, oft auch in Alcohol, auflöslich sind. — Über zu meidende Verbindungen vgl. noch I. S. 35.

Die Harze werden im Allgemeinen [versteht sich, nicht alle einzelnen] in folgenden Formen angewandt:

1. In Substanz [z. B. Mastix zum Käuen].

2. In Pulver. Sie sind zum Theil nur in der Kälte spröde genug zum Pulvern; und damit das Pulver nicht wieder [durch die Wärme des Zimmers oder des Mundes] zusammenbacke, nicht am Gaumen anklebe, sind Zusätze nöthig [vgl. I. S. 206, d. Tabelle und *sub* 3.]. Aber auch mit einem Zusatze bleiben manche Harzpulver immer noch zäh, klebrig und deshalb unangenehm einzunehmen (wovon bei den einzelnen). Auch äusserlich [wo in der Regel eben solche Zusätze nöthig] wendet man die Harze in Pulver [Zahnpulver, Streupulver u. s. w.] an.

3. In Zuckerwerkformen; in der Regel nur in Trochisken (die sich dann nicht zum Dörren eignen).

4. In Pillen u. Bissen. Ein wenig Weingeist constituirt sie schon dazu [vgl. I. S. 243 (d. Tab.)]; schön jedoch wird die Masse nur, wenn man noch etwas Seife oder etwas Pulver und Extract zu Hülfe nimmt [vgl. I. S. 245 *sub* 5.]. In geringer Quantität in eine Pillenmasse aufgenommen darf man sie bei der Constitution ausser Rechnung lassen [I. S. 244 *sub* 3.].

5. In Latwerge [nicht in zu grosser Quantität].

6. In Pflastern. Die meisten Harze nimmt man gleich in die durch Schmelzen gebildete Pflastergrundlage auf [vgl. I. S. 262 Z. 2. v. u., Quantitätsverhältnisse I. S. 259]; nur die an äther. Öl reicheren [z. B. *Tacamahaca*] lässt man am besten gepulvert der bereits halb erkalteten Mischung zumengen [I. S. 263; Quantitätsverhh. S. 260]. In geringem Verhältniss mit anderen Stoffen verbunden, können die Harze, da ihre eigene Consistenz von der eines härteren Pflasters wenig entfernt ist, bei der Constitution des Pflasters ausser Rechnung bleiben.

7. In Salben [nicht gern in Einreibesalben: I. S. 277 *sub* 3.]. Bisweilen lässt man sie, namentlich die weniger differenten, mit anderen Stoffen zu einer Salbenmasse (Salbengrundlage) zusammenschmelzen [vgl. z. B. I. S. 278 Z. 3]; anderemal nimmt man sie, namentlich die differenteren, gepulvert in eine bereits anderweitig constituirte Salbengrundlage [nicht mehr als $\frac{1}{2}$ auf 1 einer Grundlage von normaler Consistenz] auf.

8. In flüssiger Form. Entweder aufgelöst, namentlich in Weingeist [die Auflösungen müssen immer filtrirt werden], oder mit wässerigen Flüssigkeiten emulgirt [vgl. I. S. 177 (*bis*)]; innerlich und äusserlich zu verschiedenen Zwecken, z. B. zu Mund- u. Gurgelwässern, Injectionen, Waschungen u. s. w. [nicht zu Linimenten: I. S. 372]. Einige der besser schmeckenden, z. B. Benzoë, Mastix, können emulgirt füglich in Lecksäften gegeben werden.

9. In **Räucherungen** [I. S. 386 *sub* 2.], wozu man sie in Species-Form aus der Apotheke kommen lässt.

† ***Resina Chinae praeparata.*** Präparirtes Chinaharz. [Bitter; von zäher Pillenconsistenz; unauflöslich in Wasser, auflöslich in Alcohol, Äther und verdünnten Säuren.] Innerl. Scr. 1, in *Mixt. sulph.-acid.* [ist das schwächere Präparat der Ph. Bor. oder das stärkere der Ph. Hann. (Schwefelsäure u. Weingeist *ana*) gemeint?] 20 Tropfen und Wasser 40 Tropfen aufgelöst, auf die Apyrexie vertheilt: Plagge; van Nes.

Resina Guajaci nativa. Guajakharz, natürliches. [Besteht aus 2 verschiedenen Harzen und Guajacin (einem scharfen, sehr kratzenden, chemisch-indifferenten, in kaltem Wasser wenig, leicht in heissem, leichter in Alcohol löslichen Stoff.) — Färbt sich an der Luft grünblau; salpetrichte Säure, *Spir. nitrico-aeth.* und viele organischen Substanzen (z. B. *Gm. Mimos.*, viele frischen Pflanzentheile) befördern diese Färbung. — 1 Unze *subt. pulv.* 4½ Sgr.] Vgl. *Resinae.*

Innerl. zu Gr. 5-15, 2-4mal tägl.; gern mit einem aromatischen Zusatz (einem Ölzucker od. dgl.). In **Pulver** [℞ 937, 938; 558 (*Hydrarg. stibiato-sulph.*)], **Pillen** [℞ 939, 940; 185 (*Camph.*), 338 (*Extr. Acon.*), 367 (*Extr. Con. macul.*), 180 (*Calcar. sulphurata*), 560 (*Hydrarg. stibiato-sulph.*), 601 (*Kali sulphurat.*)], **Bissen** [℞ 941], **Latwerge**, **Emulsion** [Die Farbe dieser fällt, auch bei quantitativ und qualitativ gleichen Ingredientien, nicht immer gleich aus, weil die blaue Färbung nicht immer gleich rasch erfolgt. Deshalb könnte der Kranke bei Reïteration des Recepts glauben, der Apotheker habe das eine Mal schlecht gearbeitet. Man setzt deshalb gern etwas *Spir. nitrico-aeth.* zu, der die Bläuung befördert, was zwar auch schon *Gm. Mimos.*, doch weniger kräftig, thut. — ℞ 942. — *Emuls. guajacina* Ph. Slesv.: Unc. ½, *Gm. Mimos. pulv.* Dr. 2 (besser wäre, schon um den scharfen Geschmack des Guajakharzes zu verbessern, das Doppelte), *Aq. Menth. pip.* Unc. 9, Zucker Unc. 1½ (6 Unz. 9 Shl.)]; selten [die officinellen Tincturen ausgenommen] in **Auflösungen** [vgl. *Liq. Sapon. stib.*].

937.

℞ *Hydrarg. stibiato-sulph.*
Magnes. carbon. ana Scr. ½
Resin. Guaj. nat. Dr. ½.
M. f. Pulv. Disp. tales nr. 6. *D. S.* 2mal tägl. ½ Pulver.

Pulv. purificans Ph. p.
(1 Drachme 1 Sgr.)

938.

℞ *Resin. Guaj. nat.* Dr. 2
Tartari depur. Unc. ½
Sacch. albi Dr. 6.
M. f. Pulv. D. in scatula. S. 3mal tägl. 1 Theelöffel. (Gegen gichtische Beschwerden mit Unterleibsstockungen.)

Berends.

939.

℞ *Sulph. stibiati aurant.* Gr. 12
Sapon. medic. pulv. Dr. 1½
Resin. Guaj. nat. pulv. Dr. 2½
Spir. V. rft. q. s.
ut f. Pilulae Gr. 2 [besser 120]. *Consp.*

Sem. Lycop. D. S. 2-3mal tägl. 8-12.
Pilulae guajacinae PH. MIL.

940.

℞ *Hydrarg. muriat. mitis*
Sulph. stibiati aurant. ana Scr. ½
Resin. Guaj. nat. Dr. 2½
Extr. Millefol. q. s.
ut f. Pilulae 60. *Consp. Pulv. Cass. cinnam. D. S.* 3mal tägl. 4.

941.

℞ *Stibii sulphurati nigri laevig.*
Resin. Guaj. nat. pulv. ana Dr. 2
Extr. Dulcam. q. s.
ut f. Boli nr. 12. *Consp. Pulv. Cass. cinnam. D. S.* 3mal tägl. 1 Stück.

942.

℞ *Resin. Guaj. nat.* Dr. 1
Gm. Mimosae pulv. Dr. 2
terendo sensim misce c.
Syr. Violarum Unc. ½
Aq. comm. Unc. 6
ut f. Emulsio, cui adde
Spir. nitrico-aetherei Dr. ½.
M. D. S. 2stündl., umgeschüttelt, 1 Essl.

Resina Jalapae. Jalappenharz. [1 Drachme 7⅚ Sgr.] Vgl. *Resinae.* — Innerl. als Reizmittel [häufiger jedoch *Sapo jalapin.*] zu Gr. 1-3 einigemal tägl.; als Purgans [häufiger jedoch die Wurzel] Gr. 5-15 in 2-3 Portionen getheilt, bald hinter einander. — In Pulver [nicht recht gern; am liebsten noch in Form der *Resina Jalap. praeparata* (s. unten), aber dann in doppelter Dose. Als Geschmackscorrigens *Elaeos. Citri*], Pillen [℞ 943], Bissen, Emulsion, geistiger Auflösung [℞ 944].

943.

℞ *Resin. Jalap. pulv.* Scr. 1
Sapon. medicati pulv. Dr. 1½
Ol. Chamom. citrati Gtt. 10
Spir. V. rft. q. s.
ut f. Pilulae 40. *Consp. Sem. Lycop. D. in vitro. S.* Früh und Abends 2 (-4).
(Bei habitueller Obstruction.)

944.

℞ *Resin. Jalapae* Gr. 5-15
solve in
Spir. V. rftiss. Dr. 1-2
adde
Syr. Chamomill. (od. *Glycyrrhiz.*) Dr. 2-4.
M. D. — Umgeschüttelt alle 2 St. die Hälfte (bei 15 Gran Harz den 3 ten Theil), bis zur Wirkung.

****Resina Jalapae praeparata.*** [Jalapenharz u. geschälte süsse Mandeln *ana.* — Gröbliches Pulver. — 1 Drachme 4⅔ Sgr.] Vgl. den vorigen Artikel.

Resina Ligni Guajaci. Guajakharz vom Apotheker bereitet. [1 Drachme 2⅔ Sgr.] Wie *Res. Guaj. nativa,* doch seltner.

Resina Pini Burgundica. *Resina Pini s. abietina. Resina alba s. flava* [das anfangs weissliche oder schwach gelbliche Harz wird mit der Zeit gelb, fast orangefarben] *s. communis. Galipot.* Burgundisches, Fichten-, Tannen-, weisses, gelbes od. gemeines Harz. [Besteht aus 2 Harzen mit wenig Terpenthinöl. — 1 Unze ⅔ Sgr.]

Selten innerl. [3mal tägl. 6-8 Pillen, deren jede 3 Gran enthält (der Autor nimmt als Constituens Gummischleim): ULRICH gegen Flechten (bei sehr reizbaren Personen u. bei Neigung zu activen Blutflüssen zu meiden).]

Äusserl. zu Pflastern [So zum officinellen *Cerat. Resin. Burg.* u. zu andern. — Will man statt des gewöhnlichen Pechpflasters ein weniger übelriechendes u. doch eben so gut klebendes Pflaster haben, so kann man burgundisches Harz schmelzen u. noch etwas *Terebinth. comm.*, $\frac{1}{8}$-$\frac{1}{6}$, zusetzen lassen. — ℞ 945], Salben [officinell: *Ungt. Res. Pini Burg.*, worin jedoch das Harz nur eine Nebenrolle, das Fett die Hauptrolle spielt], Räucherungen [bei Lungenschwindsucht, namentlich Schleimschwindsucht; man streut von Zeit zu Zeit kleine Portionen Harz auf ein heisses Blech, und füllt so die Luft um den Kranken — vorsichtig — mit Dämpfen. Werden diese vertragen, so kann man nach einiger Zeit noch Terpenthin, Weihrauch, Myrrhe, Campher od. dgl. dazunehmen, oder auch zu den kräftigeren Theer-Räucherungen übergehn].

945.

℞ *Resin. Pini Burg.* Unc. $\frac{1}{2}$.
Leni calore liquat. adm.
Camphorae trit. Dr. 1
Opii pulv. Dr. $\frac{1}{2}$
antea cum
Petrolei q. s. [Dr. 1] *trita*,
ut f. Emplastr. D. S. Auf Leder gestrichen aufzulegen. (Bei sehr schmerzhaften Rheumatismen.) G. A. RICHTER.

† *Resina Pini empyreumatica liquida.* *Pix liquida.* Theer.

[Besteht aus Kreosot, Picamar, Paraffin, Eupion, Brandharz, Holzessig, u. anderen Producten der trockenen Destillation. — 1 Unze 1 Sgr.] Vgl. *Balsama naturalia.*

Innerl. zu Gr. 2-4, steigend bis zu Scr. 1 (u. darüber), etwa 3mal tägl.; in Pillen [mit Mehl oder anderen schleimigen Pflanzenpulvern (u. passend einem gewürzhaften Zusatz); ohne Subaction, vgl. S. 79].

Äusserl. zu Pflastern [℞ 946], Salben [z. B. 1 auf 4 Fett, 1mal tägl. auf die Ausschlagsstellen einzureiben (daneben wohl noch Schwefel- od. Laugen-Bäder): DUCHESNE-DUPARC gegen Krätze. (Soll sehr rasch heilen; ob auch nicht bisweilen zu rasch?) — Oder 1-2 auf 2 Fett (bisweilen Hammeltalg, geschmolzen, oder ranzige, gesalzene Butter), etwa noch mit Zusatz von ein wenig kohlensaurem Kali oder Opiumtinctur: gegen Prurigo. — Mit gleichen Theilen Hammeltalg zusammengeschmolzen: WILLAN bei Lepra. — ℞ 947-949], Dämpfen [man setzt in der Nähe des Kranken ein flaches Gefäss mit Theer (wo die Säure des Theers zu sehr reizen könnte, rühre man, damit sie sich nicht mit verflüchtige, Kreide oder Pottasche unter denselben) über eine schwach brennende Spirituslampe; der Theer darf höchstens bis zum schwachen Kochen gebracht werden (nicht aber überwallen, anbrennen p. p.); Intensität u. Dauer der Application sind vorsichtig abzumessen. Ähnlich und meist wohl noch milder, freilich auch weniger sicher, wirkt der Aufenthalt in Schiffstaufabriken].

946.

℞ *Resinae Pini Burgund.* Gr. 15
Cerae flavae Dr. 2
† *Resin. Pini empyr. liquid.* Unc. $\frac{1}{2}$.
Leni calore liquefacta M. f. Empl. D. — *Emplastr. Picis liquidae* PH. HANN. [1 Unze 2 Sgr.]

947.

℞ *Adip. suilli* Unc. 1

† *Resin. Pini empyr. liquid.* Dr. 2
Tinct. Opii simpl. Dr. ¼.
M. D. S. Einzureiben. (Gegen *Prurigo* im Hospit. *St. Louis* zu Paris gebräuchlich.)

948.

℞ *Adip. suilli* Unc. ½
Sulphur. depur.
† *Resin. Pini empyreum. liquid.* ana Dr. 2–4.
M. f. Ungt. D. — (Gegen *Lepra vulgaris*. Dazu innerl. Theerpillen. Vor dem Gebrauche dieser Mittel ein Purgans, auch Beseitigung eines etwanigen gereizten Zustandes der Haut durch innerlichen Gebrauch von Pulvern aus *Sulph. präcip.* und *Natr. carbon. depur. sicc.*, so wie durch Bleiumschläge.)

EDW. BECK.

949.

℞ *Cretae alb. pulv.* Scr. 1
Sulphur. depur.
Adipis suilli
† *Resin. Pini empyreum. liquid.* ana Unc. ½
† *Liq. Ammon. hydrothionosi* Scr. ½.
M. f. Ungt. D. in vitro orificio amplo epistomio clauso. — Abends auf eine 1–2 Handbreit grosse Stelle freigebig einzureiben, am 2ten Tage abzuwaschen; wenn sich eine Stelle gereinigt hat, auf eine andere überzugehen. (Bei chronischen Exanthemen, besonders *Psoriasis*, *Lepra*, *Prurigo*, selbst *Tinea capitis* und *Porrigo*. — Zuvor oder zugleich innerliche Behandlung mit Calomel, Plummerschem Pulv., Canthariden-tinctur, kohlensaurem Ammon. od. dgl.)

WILKINSON.

Resina Pini empyreumatica solida. *Pix navalis. Pix nigra solida.* Schiffspech; schwarzes Pech. Pech schlechtweg. [Bestandtheile wie beim vorigen, doch von den flüchtigeren sehr wenig. — 1 Unze ½ Sgr.] Vgl. *Resinae.*

Selten innerl., zu Gr. 4–20, einigemal tägl., in Pillen [um ihnen den unangenehmen Pechgeruch zu nehmen, kann man sie mit *Pulv. Rad. Irid. Flor.* bestreuen oder (BATEMAN) einige Zeit nach der Bereitung aufbewahren lassen].

Öfter äusserl. als Pflaster [namentlich — früher häufiger als jetzt — als Pechhaube: man bedeckt bei hartnäckigem Kopfgrind, namentlich dem sogenannten Erbgrind, die grindigen Stellen mit einem Pechpflaster, und reisst dieses nach einigen Stunden mit einiger Gewalt auf einmal ab, wo dann der Grind sowohl als die Haare mit ihren Zwiebeln daran sitzen bleiben. Wenn dies Verfahren, das vielleicht in manchen Fällen noch nicht entbehrt werden kann, nicht gar zu schmerzhaft (und dadurch wohl selbst gefährlich) werden soll, wenn man sich nicht lieber entschliessen will, die Haare mit ihren Zwiebeln einzeln mit der Hand oder Pincette auszureissen, — so wende man es wenigstens, zumal bei grossen Grindköpfen, nur allmählig an, indem man nach einander einzelne Streifen Pflaster legt und abreisst. — Pech lässt sich füglicher als andre Harze (indem es gewöhnlich etwas weicher ist) pur zum Pflaster schmelzen. Sonst kann man auch recht zweckmässig (namentlich für solche Stellen des Körpers, deren Volumen sehr veränderlich oder auf denen die Haut sehr verschiebbar ist, und wo sich deshalb das Pflaster sehr gut anschmiegen muss, um bei Bewegungen nicht abzugehn — also besonders für den Unterleib) das Pechpflaster bereiten, indem man soviel *Spir. Vini alcohol.* zusetzt, dass das Pech die Consistenz einer steiferen Salbe annimmt; man schmiert es dann auf Leder und legt es so auf; es verdunstet sehr bald ein Theil des Weingeists und das Pflaster haftet nun sehr fest. Manchem Kranken ist

der Geruch eines Pechpflasters widrig und der eines Pflasters aus *Resina Pini Burgund.* (vgl. den Artikel) erträglicher]; selten als Zusatz zu Salben.

***Rotulae Menthae piperitae.** Pfefferminzküchlein. [Enthalten Pfefferminzöl u. Essigäther. — 1 Unze 3 Sgr.] *Ad libitum* — in zu grosser Menge freilich erhitzen sie sehr.

***Rotulae Sacchari.** Zuckerzeltchen. Zuckerküchelchen. [Sie sind nicht immer gleich gross; als eine mittlere Grösse kann man annehmen, dass sie 5 Gran schwer sind, also 12 auf 1 Drachme gehn.] Man benutzt sie bisweilen zur Verabreichung von ätherischen Ölen; vgl. I. §. 133.

Saccharum. Zucker. Rohrzucker. — Man unterscheidet [ausser dem meist nur diätetisch angewandten krystallisirten, *Sacch. crystallisatum s. Candum s. Candi s. Canthum*, Candiszucker, Zuckerkand, der nach dem Grade seiner Reinheit fast farblos, gelb oder gelbbraun ist] den reinsten, *Sacch. albissimum* (*s. Canariense*) Raffinade, und den weniger reinen und weniger weissen, *S. album* (*s. Melitense*), Melis. Der letztere setzt aufgelöst gewöhnlich etwas Schleim u. a. Unreinigkeiten ab, deshalb sind dgl. Auflösungen des besseren Ansehens halber zu coliren; noch besser, da der Melis auch — für eine feine Zunge — einen weniger angenehmen Geschmack hat, wählt man für Wohlhabende immer Raffinade, namentlich zu flüssigen Arzneiformen, Gallerten u. dgl. (wie es z. B. die Pharmakopöe bei der Bereitung der meisten Syrupe thut), und zu Pulvern, die recht blendend weiss aussehen sollen. [1 Unze *subt. pulv.* resp. 2 und 1⅝ Sgr.] *Sol.* ⅓; auch auflöslich in wässerigem Weingeist. — *Cave:* s. I. S. 36 *sub* 14.

Zucker als Constituens, Vehikel und Corrigens vieler Arzneiformen ist bekannt genug. [Wir haben an verschiedenen Stellen dieses Werks darauf aufmerksam gemacht, wo er in diesen Qualitäten nicht passt. Hier wollen wir nur noch erinnern, dass man ihn nicht mit starkschmeckenden Salzen in Pulvergestalt verordne, weil das einen den meisten Patienten sehr widrigen Geschmack giebt.] Als eigentliches Arzneimittel verordnet man ihn theils innerl. [Zuckerwasser ist bekannt genug und bei Vergiftungen wichtig. — Ein Molkenpulver s. unter *Sacch. Lactis.*], theils äusserl. als Streupulver [bei schwammigen Geschwüren, wildem Fleisch; meist doch mit wirksameren Mitteln in Verbindung. — Bei Schwämmchen der Kinder lässt man wohl die Mundhöhle damit bestreuen oder — gelinde, mittelst eines Pinsels — betupfen], Schnupfpulver, Augenpulver [*q. v.*; daher meist als Constituens dieser Form. — Selten zu Augenwässern: ℞ 103 (*Ammon. muriat. dep.*)], zu gelind ausleerenden Klystieren [für sensible Individuen, Kinder. Vgl. *Ol. Lini*].

***Saccharum aluminatum.* Alaunzucker. [Alaun u. *Sacch. albiss.* zu gleichen Theilen, gepulvert. — 1 Unze $1\frac{5}{6}$ Sgr.] Hauptsächlich zum innerlichen Gebrauch. [Vgl. *Alumen.* — Nach Reil alle 4 St. Scr. 2 trocken langsam zu verschlucken, so dass es eine Weile im Halse hängen bleibt — um Halsentzündungen im Entstehen zu unterdrücken.]

Saccharum Lactis. Milchzucker. [Süsst wenig; knirscht zwischen den Zähnen. — 1 Unze *subt. pulv.* $2\frac{1}{2}$ Sgr.] *Sol.* 4; in Weingeist kaum löslich. — *Cave:* s. I. S. 36 *sub* 14. — Innerl. zu Unc. $\frac{1}{2}$–2 tägl.; in Pulver [z. B. 1 mit 2 *Sacch. albiss.*, oder 8 mit *Sacch. albiss.* 16, *Gm. Mimos.* 1: *Petit-lait en poudre*, Molkenpulver, in Wasser aufgelöst (solche Auflösungen nennt man wohl künstliche Molken, *Serum Lactis artificiale*) als Ersatz der süssen Molken auf Reisen u. s. w. — Oft als Pulverconstituens, vgl. I. S. 207 u. 211 *sub* 1)] oder Auflösung [in Wasser, Thee, Eselmilch u. dgl.]. Gern als Zusatz zu Brustmitteln oder zu kühlenden antiphlogistischen Mitteln u. s. w.

Sagapenum depuratum. Gereinigtes Sagapen. [Pulver. — 1 Unze $4\frac{2}{3}$ Sgr.] Vgl. *Gummiresinae.* — Innerl. zu Gr. 5–20 und mehr, einigemal tägl., wie *Asa foetida depur.* [Pillen: ℞ 906 (*Rad. Scill.*)]. — Äusserl. wohl zu Pflastern [wie *Ammoniac. depur.*, doch seltner. Kommt zum officinellen *Empl. sulphurat.*].

Sago. Grana Sago. Sago. [Ist Stärkmehl, zum Theil in Amidin verändert. — 1 Unze $1\frac{1}{6}$ Sgr.] Innerl. gekocht [durch Kochen theils aufgelöst, theils aufgeschwemmt] zum Getränk [etwa Dr. 2 gepulvert, mit kaltem Wasser angerührt, dann mit L. 2 Wasser oder Fleischbrühe auf L. $1\frac{1}{2}$ gekocht und tassenweise genossen], zu Krankensuppen, als Gallerte, Brei [1 mit 2 Milch u. 1 Wasser zum Brei gekocht, treffliche Nahrung für kleine Kinder: Wildberg], od. dgl. — Alle diese Formen im Hause zu bereiten.

**Sal marinum.* Seesalz, Meersalz, Boysalz. [Besteht aus Kochsalz, Glaubersalz, salzsaurem Kalk u. salzsaurer Magnesia. — 1 Unze $\frac{1}{2}$ Sgr.] Zu Bädern [2–4 Pfund (u. mehr)].

**Sal Thermarum Carolinarum. Sal Carolinense.* Karlsbader Salz. [Besteht hauptsächlich aus schwefelsaurem und kohlensaurem Natron. — 1 Unze $8\frac{1}{2}$, *siccum* 1 Drachme $1\frac{2}{3}$ Sgr.] Sehr leicht auflöslich. — Innerl. seltener pur — zu Scr. $\frac{1}{2}$–Dr. $\frac{1}{2}$ mehrmals tägl., in Auflösung — oder in Mixturen [℞ 834 (*Rad. Caric. aren.*)]; häufiger bei Brunnencuren als Zusatz [theelöffelweise] zu Mineralwässern [S. 63].

† *Salicina.* Salicin. [Chemisch-indifferente, krystallisirbare,

sehr bittere Substanz.] *Sol.* 16 [bei 15,6° R. $5\frac{3}{5}$]; auch in Alcohol leicht löslich; unlöslich in Äther. — Innerl. etwa zu Gr. 4-8 einigemal tägl., doch nöthigenfalls auch weit mehr, selbst Dr. 1-2 in einer Apyrexie. [Mit Säuren verbunden (z. B. mit Weinsteinsäure in Pillen, mit Schwefelsäure in Mixtur) will man es wirksamer gefunden haben.] In Pulver, Pillen, Bissen, Auflösung. — Zur endermatischen Methode qualificirt es sich nicht (A. L. Richter).

Sandaraca. Sandarach. [Uneigentlich *Gummi Juniperi*; Wachholderharz. — 1 Unze $2\frac{2}{3}$ Sgr.] Nur selten äusserl., zu Räucherungen [bei chronischen Rheumatismen, Rhachitis u. s. w.].

Sanguis Draconis. Drachenblut. [Gepulvert schön roth. — 1 Drachme *subt. pulv.* $1\frac{1}{6}$ Sgr.] Nur noch als färbender Zusatz zu Zahnpulvern [vgl. I. S. 219-20], Zahnlatwergen, Schnupfpulvern u. s. w.

Sapones. Seifen. — Wir nehmen das Wort hier nicht im weitern chemischen Sinne [wo auch *Liniment. ammoniat.*, *Emplastr. Litharg. simpl.* u. m. a. dazu gehören], sondern nur im engern pharmaceutischen, nur die in den Pharmakopöen diesen Namen tragenden Präparate begreifend. — Diese sind sämmtlich in Wasser, Weingeist, auch (unter Erwärmung) in fetten Oelen u. Fetten auflöslich, mehr oder weniger vollständig, d. h. so weit sie nicht ausser der eigentlichen Seife (die immer vollständig auflöslich in jenen Menstruis ist) noch andere Ingredientien (die sich nicht mit auflösen können) eingemengt enthalten [so enthalten *Sapo aromat. pro Baln.* und *Sapo cosmet.* Pflanzenpulver, Balsam, äther. Öle, — *Sapo jalapin.* Jalapenharz (welches nicht bloss, wie alle Harze, in Wasser, sondern auch — als eine Ausnahme, vgl. S. 420 — in fetten Ölen u. Fetten unauflöslich ist), — *Sapo terebinthinat.* äther. Öl und kohlens. Kali]. — Man hat die I. S. 34 *sub* 5. angegebenen Verbindungen und meistens auch Gerbstoff zu meiden, und zum innerlichen Gebrauch sie immer in *Aq. destill.* aufzulösen. — Sie lassen sich ausgetrocknet pulvern [doch thut man dies nicht bei denen, die ausser der eigentlichen Seife noch wirksamere Stoffe enthalten: *Sapo guajacinus*, *S. jalapinus*, *S. stibiatus*; bei *Sapo terebinthinat.* würde es auch nicht gut angehn. *Sapo aromat. pro Baln.* ist schon Pulver]. — Man wendet sie im Allgemeinen [nicht alle einzelnen] in folgenden Formen an:

1. Innerl. in Pulvern [nicht gern, des unangenehmen Geschmacks wegen; auch nur in beschränkter Quantität (s. I. S. 206, Tab.)], Pillen [in der Regel die beste Form. *Sapo guajacin.*, *jalapin.* und *stibiat.* haben schon Pillenconsistenz; dem (trockenen) *Sapo medicat.* kann man sie leicht durch ein wenig Weingeist oder Wasser oder einen geringen Zusatz eines weichen Extracts (vgl. I. S. 243, Tab.) geben, so dass auch der *Sapo medicat.*, wenn man ihn mit andern

Dingen in Verbindung in Pillen giebt, beim Ansatz der Constituentien kaum mit in Rechnung kommen darf], Latwergen [selten, des schlechten Geschmacks, auch der unsicheren Dose, wegen], Mixturen [meist wässerigen, selten geistigen; man rechne aber nie darauf, dass eine solche Mixtur klar sey oder bleibe, die Seife wird in der Regel darin einen trüben Absatz, bisweilen sogar Flecken bilden; auch ist der Geschmack ekelhaft]; selten bedient man sich der Seifen, namentlich des *Sapo medicat.*, als Emulgentien [sie sind, da ihre Emulsivkraft verhältnissmässig gering ist, meist zu different dazu; allenfalls bedient man sich ihrer wohl in dieser Art bei den als auflösende Mittel zu reichenden Gummiharzen, wo sie die Wirkung unterstützen, freilich auch den Geschmack noch verschlechtern (z. B. ℞ 956), oder auch bei kleinen Quantitäten ätherischer Öle, natürlicher Balsame, besonders wenn dieselben für eine Pillen-Composition zu subigiren sind].

2. Äusserl. in Pulvern [meist nur zu kosmetischen Zwecken], Pflastern [nur etwa *Sapo Hispan. alb.*, den man entweder gleich in der geschmolzenen, noch heissen Pflastergrundlage auflösen (I. S. 262 Z. 2 v. u.) oder auch (in der Regel weniger zweckmässig) als Pulver in die halb erkaltete Pflastermasse einmengen kann. In beiden Fällen beschränke man sich auf die I. S. 260 angegebene Quantität.], Salben [2 Theile einer festen Seife (die schwarze Hausseife hat schon ungefähr Salbenconsistenz) erfordern 1–2 Theile eines fetten Öls oder 3 - 4 Theile Schweinefett. In der Regel ist es nöthig, die Seife unter Erwärmung in dem Öl aufzulösen und so eine Salbenmasse zu bilden; mit dem Schweinefett aber (das schon eine Salbenmasse ist) kann die Seife auch gepulvert zusammengerieben werden.], und, in geistiger, wässeriger oder öliger (oft nur unvollkommener) Auflösung, zu Klystieren [nur etwa *Sapo domest. alb.*], Bädern [bisweilen nur (vgl. I. S. 374) zum Abreiben des Körpers im Bade, wozu besonders von Stückseife wenig, mehr schon von einem Seifenpulver oder von der weichgekochten Seife, wie sie in Badeanstalten dargereicht zu werden pflegt, gehört], Waschungen [auch hierzu bekanntlich oft in Substanz angewandt, so dass die Auflösung erst *ex tempore* geschieht. Die gegen Flechten u. a. Hautkrankheiten mehrfach empfohlene (nicht officinelle) Cocosnussöl-Soda-Seife der Schöninger Fabrik im Herzogthum Braunschweig lasse man doch vorher concentrirt auflösen.], Linimenten [auf 1 Theil Seife meist 3 - 6 Theile einer geistigen, 3 – 8 oder mehr Theile einer wässerigen Flüssigkeit (je nach der beabsichtigten Dicke des Liniments u. s. w.); oder auch die Seife mit fettem Öl (auf 1 Theil einer festen Seife wenigstens $1\frac{1}{2}$ - 2 Theile Öl, weil sonst eine Salbe daraus wird) verbunden (die Seife gepulvert dem erwärmten Öl zugemischt, so dass sie sich mehr oder weniger vollständig darin auflöst)], u. s. w.

****Sapo aromaticus pro Balneis.** [*Sapo Hisp. alb.* 4, *Amyl.* 2, *Rad. Irid. Flor. pulv.* 1, nebst etwas Perubalsam u. einigen äther. Ölen. — Ein Seifenpulver. — 1 Unze $2\frac{1}{3}$ Sgr.] Zum Waschen, zum Abreiben des Körpers im Bade [vgl. *Sapo Hispan. alb.*].

****Sapo cosmeticus.** Schönheitsseife. [*Sapo Hisp.*

alb. pulv. Unc. 3, *Rad. Irid. Flor. pulv.* Unc. 1, *Ol. Lavand.* Dr. ½, *Ol. Bergamott.* Scr. 1, mit der nöthigen Menge Rosenwasser zu einer Seifenkugel geformt. — Es ist zweckmässig, dass die PH. BOR. es nicht verschmäht, eine Vorschrift der Art zu geben, da die Fabrikate der Parfumeurs bisweilen nachtheilige Ingredientien, z. B. Sublimat, enthalten. Nur hätte auch der Preis bestimmt werden sollen.]

Zum Waschen. [Man verschreibe (ohne Gewichtsangabe): ℞ *Globulum Saponis cosmet. D.*]

Sapo domesticus. Hausseife. [1 Unze *ras.* 1⅓, *subt. pulv.* 2⅙ Sgr. — Es ist die weisse Hausseife od. Talgseife, aus Natronlauge und Talg bereitet, gemeint; falls man nicht ausdrücklich die schwarze, grüne od. Schmier-Seife, *Sapo domest. niger s. viridis* verlangt. Diese letztere ist aus Kalilauge und Öl oder Thran bereitet (deshalb auch bisweilen Thranseife genannt); eine sehr dunkle, schwarze od. grüne, Färbung derselben ist in der Regel durch Braunstein, Eisen- od. Kupfer-Vitriol oder Indigo hervorgebracht; 1 Unze ⅚ Sgr.] *Cave:* s. *Sapones.*

Nur äusserl. [man wird sie selten aus der Apotheke entnehmen], zu Klystieren [Dr. 2-4 — etwa in Verbindung mit Leinöl (vgl. S. 350), Kochsalz, Glaubersalz, Kamillenaufguss u. dgl. — ℞ 479 (*Hb. Menth. crisp.*)], Stuhlzäpfchen [pur, seltner in Compositionen (vgl. I. S. 255). ℞ 728 (*Natr. sulphur. crud.*)], Kataplasmen [z. B. weisse Seife 1, Gerstenmehl 2, Wasser *q. s.*: *Catapl. resolvens* des Pariser Kinderspitals. — Häufiger noch die schwarze Seife, s. z. B. KERNDL's Katapl. S. 90. — Ein Zusatz von Seife zu Kataplasmen verhütet (wo er nicht zu reizend ist) zweckmässig das Sauerwerden], Bädern [zu einem allgemeinen 2-3 Pfund; von der schwarzen Seife weniger. Die weisse vorher aufgelöst; einen Theil derselben kann man zum Abreiben des Körpers im Bade mit wenig Wasser weich gekocht reserviren.], Waschungen [ausser dem alltäglichen Gebrauch zur Reinigung auch oft, in schwachem Weingeist (z. B. 12-6 Theilen Kornbranntwein) aufgelöst (als ein wohlfeiler „Seifenspiritus") bei Quetschungen u. dgl. (wobei freilich sehr oft durch zu frühzeitige Anwendung geschadet wird!)], Linimenten u. Salben [namentlich bei Krätze u. a. chronischen Hautkrankheiten, und zwar zieht man hier in der Regel die kräftigere schwarze Seife vor — ℞ 261 (*Chlor. Calcar.*), 1088, 1090 (*Sulph. dep.*) —, und wählt nur etwa für Wohlhabende (wenn ihnen die schwarze zu unangenehm) oder für Kinder die weisse: ℞ 1008, 1089 (*Sulph. dep.*). Nöthigenfalls kann man die weisse durch einen Zusatz von kohlensaurem Kali oder Natron verstärken. Von den Methoden Neuerer, die Seife als Hauptmittel gegen Krätze anzuwenden, führen wir unten drei (von PFEUFER, SICHERER und HEYFELDER) auf. Es verdienen aber auch EBERMAIER's Bemerkungen (in *Med. Zeitg. d. Vereins f. Heilk. in Preufs.* 1834. Nr. 23.), dass die Seife nicht überall passe und nicht immer günstig wirke, Beachtung. — REISIG empfiehlt (schon als Hausmittel ziemlich bekannt) bei leichteren Verbrennungen (nachdem grosse Blasen vorher durch Einstich entleert), geschabte weisse Seife, mit etwas Wasser zu einem steifen Teige gemacht und messerrückendick auf weiche Leinwand gestrichen, auf die verbrannte Stelle und deren Umgebung zu legen, und den Verband 2-8 Tage lang alle 18-24 St., vorsichtig zu erneuern. — Zu andern Zwecken werden die officinellen Formeln: *Linim. saponato-ammoniat.* u. *Lin. saponato-camphorat.*, wohl immer ausreichen].

PFEUFER's Behandlung der Krätze. Der Krätzige wird einen Tag lang in Bezug auf seine sonstige Gesundheitsbeschaffenheit beobachtet (fieberhafte Zufälle, acute Hautausschläge, Abdominal- und Respirations-Katarrhe, Anlage zu Bauch- u. Lungen-Schwindsucht, zur Epilepsie, chronischer Kopfschmerz contraïndiciren), darauf am ganzen Körper, nur Kopf, Gesicht u. Geschlechtstheile ausgenommen, mit schwarzer Seife (diese soll wo möglich gelbbräunlich, von der Consistenz der Manna [„es muss hier eine sehr schlechte, weiche Sorte Manna, die so genannte *pinguis* oder *sordida*, gemeint seyn"], u. vom Geruch eines Fischteichs mit stagnirendem Wasser seyn) bestrichen, und dies an den 6 folgenden Tagen früh und Abends wiederholt, zuletzt jedoch nur an den Stellen, wo noch Ausschlag oder Jucken bemerkt wird (so dass man am ersten Tage, je nach der Grösse des Körpers, 4-6 Unzen, am 2ten bis 4ten je 2-3 Unzen, am 5ten bis 7ten je ½-1 Unze, verbraucht). Am 8. Tage ein laues Seifenbad, Wechseln der Leib- u. Bett-Wäsche. — Während der ganzen Cur darf der Kranke nur zu den Einreibungen und zur Verrichtung der Nothdurft das Bett verlassen; Zimmertemperatur von 18-20° R.; des starken Geruchs halber nicht mehr als 10 Kranke in einem geräumigen Saale; zur Kost die volle Portion. — Bei habitueller, inveterirter und lymphatischer Krätze, bei Kranken, die früher scrofulös oder syphilitisch waren, soll am ersten Tage der Cur ein Abführmittel genommen und während der Cur *Spec. ad Dec. Lign.* L. 2 verbraucht werden. Um das lästige Brennen, welches die schwarze Seife erregt, zu mindern, kann man ihr die Hälfte Schwefel zusetzen (so dass dann fast das HORN'sche Liniment, ℞ 1088, daraus wird). — In der Regel ist der Kranke am 8ten Tage geheilt und darf bei trocknem, warmem Wetter am 10ten, bei feuchtem, kalten zwischen dem 12ten u. 14ten Tage die Anstalt verlassen. Nur bei Dyscrasischen muss die Schmiercur bisweilen wiederholt (und der Kranke 2-4 Wochen in der Anstalt gehalten) werden; sehr selten (nur etwa bei syphilitischer Dyskrasie) bleibt sie ganz unwirksam.

SICHERER's Behandlung. Der Kranke wird, nachdem er frisches Weisszeug erhalten hat, zu Bett in ein Zimmer gebracht, dessen Temperatur nie unter 12° R., Morgens und Abends während der Einreibungen aber nicht unter 18-20° seyn darf. Er darf das Bett nur zu den Einreibungen verlassen, bei welchen er sich auf ein Paar alte Bretter stellt, damit der Fussboden nicht beschmutzt werde. Er schmiert sich nun jeden Morgen und Abend, an den ersten 3 Tagen bei sehr ausgebreiteter Krätze jedesmal 2½-3 Unzen, bei weniger ausgebreiteter 2 Unz., schwarzer Seife (die Seifklumpen zuvor in warmes Wasser getaucht) über den ganzen Körper (nur Gesicht und Geschlechtstheile ausgenommen) ein; an den 3 folgenden Tagen schmiert er nur die Stellen, wo noch Ausschlag zu bemerken, ein, mit 2 Unz. jedesmal (4 Unz. auf den Tag). Am 7ten Tage Morgens werden noch einmal 2 Unz. eingeschmiert; Mittags ein warmes Bad; dann frische Leib- und Bett-Wäsche.

HEYFELDER's Behandlung, mit weisser Seife (meist 3-4 Wochen dauernd): 2mal tägl. ein starkes Seifenbad (28° R., ½ St. lang; im Bade Abreiben des Körpers mit Seife); mehrmals tägl. die krätzigen Stellen mit einer gesättigten Seifenauflösung waschen. Warmes Zimmer (selbst im Sommer nicht ausgehn); strenge, magere Diät; in Wäsche und Kleidern die grösste Reinlichkeit (Hemden u. Kleider wo möglich nach jedem Bade wechseln, im Anfang auch die Bettwäsche öfters erneuern). Bisweilen, wenn sich die Heilung in die Länge zieht, ein Abführmittel (Glaubersalz); bei torpider, rigider Haut bisweilen statt der Wasserbäder russische Dampfbäder, in denen sich der Kranke ebenfalls mit Seife abreibt: ohne Dampfbäder wirkt bei solchen Individuen die Methode nicht. Eine

Methode für Wohlhabende, für an Wäsche reiche Spitäler und für Kinder; der Autor hat sie auch bei zwei Säuglingen mit weniger starken Seifenbädern und ohne Waschungen versucht.)

******Sapo guajacinus.*** Guajakharzseife. [In verdünntem u. erwärmtem *Liq. Kali caust.* so viel als möglich *Res. Guajaci nat.* aufgelöst, colirt u. zur Pillenconsistenz abgedampft. — 1 Drachme 1 Sgr.] *Cave:* s. *Sapones.* — Innerl. zu Scr. ½-1, einigemal tägl., pur oder mit andern Mitteln verbunden, in Pillen.

Sapo Hispanicus albus s. ***Alicantinus*** s. ***Venetus.*** Weisse spanische Seife. [Trocken; leicht zu pulvern. — 1 Unze 1⅓, *ras.* 1⅔, *subt. pulv.* 2½ Sgr.]

Nur äusserl. [u. nur für Wohlhabende; für Unbemittelte ersetzt die weisse Hausseife sie überall], zu Waschpulvern [officinell: *Pulv. cosmet.* u. *Sapo aromat. pro Baln.* — ℞ 443 († *Furfur Amygd.*)], Seifenkugeln [offic.: *Sapo cosmet.*], Waschungen [offic.: *Spirit. saponat.* — ℞ 205 (*Camph.*), 608 (*Kali sulphurat.*), 776 (*Ol. Tereb.*)], Linimenten u. Salben [offic.: *Linim. saponato-camphorat.* — ℞ 609 (*Kali sulphurat.*)], Pflastern [offic.: *Empl. saponat.*]; wo man verschwenden darf, auch wohl zu Bädern [vgl. *Sapo domest.* — Man kann auch etwa den Kranken im Bade sich mit Unc. 2-3 des *Sapo aromat. pro Balneis* abreiben lassen oder sich des Liniments: ℞ 950 bedienen]. (Zu Zahnpulvern entbehrlich: I. S. 218.)

950.

℞ *Saponis Hispan. albi* Unc. 6
solve in
Aq. communis fervid. L. 1.
Solutioni refrigerat. adde
Ol. Lavandul. Dr. 2.
M. D. S. Zu 2 Bädern, umgeschüttelt. (S. oben.)
Wohlfeiler im Hause aus Sodaseife u. Lavendelöl zu bereiten.

Sapo jalapinus. Jalappenharzseife. [*Res. Jalap.* und *Sapo medicat.* ana 2 in *Spir. V. rft.* aufgelöst und zur Pillenconsistenz abgedampft, so dass die Masse 4½ wiegt. (Keine chemische Verbindung, vgl. S. 428.) — Pillenconsistenz. — 1 Drachme 4⅓ Sgr.] *Cave:* s. *Sapones* und I. S. 35 *sub* 8.

Innerl. als Reizmittel zu Gr. 2-6, als Purgans zu Scr. ½-1, einigemal tägl. In Pillen [officinell: *Pil. Jalapae.* — 3 mit 1 Calomel, daraus eingranige Pillen: *Pilulae purgantes fortes* Ph. P., etwa zu 12 Stück einigemal hinter einander; (1 Drachme 4¼ Sgr.). Dieselbe Composition, noch nicht zu Pillen geformt, ist *Massa Pilular. e Resina Jalap.* (*Pilul. mercuriales s. purgantes*) Ph. Hann. (1 Drachme 7 Mgr.). — Die *Pilulae purgantes c. Hydrarg.* (*Loco Pilular. e Res. Jalap.*) der Ph. Slesv. enthalten ebenfalls *Sapo jalapin.* und Calomel; das Verhältniss lässt sich aber einiger sinnentstellenden Druckfehler wegen nicht angeben. — ℞ 951], Bissen [℞ 952], bisweilen in

flüssiger Form [vgl. † *Tinct. Jalap. Resin.* — Gr. 18 mit 1½ Unzen Mandelöl zusammengerieben, etwa 2stündl., umgeschüttelt, 1 Essl.: VOGLER statt des Ricinusöls].

951.

℞ *Asae foet. depur.* Dr. 2
Pulv. Rad. Rhei Dr. 1
Ol. Menth. pip. Gtt. 6
Sapon. jalapini Dr. 2
Extr. Millefol. q. s.
ut f. Pilulae 120. *Obduc. Fol. Argenti.*
D. in vitro. S. 3mal tägl. 5.

952.

℞ *Extr. Aloës pulv.* Gr. 2
— *Rhei* Scr. 1
Sapon. jalapini Gr. 15.
M. f. Boli nr. 2. *Consp. Sem. Lycop.*
D. S. Auf zweimal zu nehmen.

Sapo medicatus s. natronatus s. chemicus. Medicinische Seife. [Trocken; pulverisirbar. — 1 Unze 5, *subt. pulv.* 6⅔ Sgr.] *Cave:* s. *Sapones.*

Innerl. zu Gr. 5-20 einigemal tägl.; bei Vergiftungen drachmenweise in kurzen Zwischenräumen [in lauwarmem Wasser aufgelöst]. In (Pulver), Pillen [℞ 55 (*Aloë luc.*), 132, 133 (*Asa foet. dep.*), 358 (*Extr. Chelidon.*), 449 (*Gutti*), 720 (*Natr. carb. dep. sicc.*), 902 (*Rad. Scill.*), 943 (*Resina Jalap.*); vgl. *Rad. Ipecac.*], Bissen [℞ 913 (*Rad. Seneg.*)], Latwergen [℞ 953; 1044 (*Terebinth.*)], Mixturen [ungern; passend mit einem aromatischen Wasser. ℞ 954, 955], auch wohl [als (adjuvirendes) Emulgens selbst, vgl. S. 429] in Emulsionen [℞ 956].

Äusserl. in der Regel durch *Sapo domest.*, bei Wohlhabenden *Sapo Hispan. alb.*, zu ersetzen, doch nicht bei Einspritzungen in die Harnorgane [wie ℞ 717].

953.

℞ *Terebinth. laric.* Dr. 1
Sapon. medicati pulv. Dr. 1½
bene subactis adm.
Rad. Senegae pulv.
— *Althaeae* — ana Dr. 2
Succi Junip. insp. q. s.
ut f. Electuar. D. S. 4mal tägl., umgerührt, 1 kleinen Theelöffel. VOGT.
Des Geschmacks wegen würde man lieber Bissen daraus machen: — — *Succi Junip. insp. q. s. ut f. Boli nr.* 24. *Consp.* etc. *D. S.* 4mal tägl. 2 Stück.

954.

℞ *Saponis medicati* Dr. ½
Gm. Mimosae Dr. 1
Sacch. albi Dr. 3
solve in
Aq. Foenic. Unc. 3
adde terendo
Magnes. carbon. Dr. ½.
M. D. S. Alle 2-1 St., umgeschüttelt, 1-2 Theelöffel. (Gegen Magensäure der Kinder.)
Compositionen der Art sind bei manchen Ärzten beliebt, aber des sehr schlechten Geschmacks wegen wohl nicht zu empfehlen, zumal die *Magn. carbon.* allein gewiss dasselbe thut.

955.

℞ *Sapon. medicati pulv.* Dr. 1
Ol. Amygdal. Unc. 1
leni calore mixtis adde
Syr. Althaeae Unc. 1½.
M. D. S. 3mal tägl., umgeschüttelt, 1-2 Theelöffel. (Für Kinder bei Säure

u. Krämpfen.) G. A. RICHTER.

956.

℞ *Ammoniaci depur.*
Galbani depur. ana Dr. 1
Sapon. medicati pulv. Dr. $1\frac{1}{2}$
terendo sensim misce c.
Syr. Seneg. Dr. 3
Aq. Menth. crisp. Unc. 4,
ut f. Emuls., in qua solve
Extr. Fumar. Dr. 2
et adde
Spir. sulph.-aeth. Dr. 1.
M. D. S. 3stündl., umgeschüttelt, 1 Essl.
VOGT.

Schmeckt abscheulich, und wäre für Leute, die Bissen einnehmen können, leicht durch Bissen — aus Ammoniak, Galbanum u. Seife in den obigen Quantitäten, mit *Extr. Fumar. q. s.* zu 8 Bissen gemacht; tägl. 4mal 1 Stück — u. gleichzeitigen Gebrauch von *Spir. sulph.-aeth.* zu ersetzen.

* **Sapo stibiatus.** *Sapo antimonialis. Sulphur auratum Antimonii saponatum.* Spiessglanzseife. [Pillenconsistenz. — 1 Drachme 2 Sgr.] *Cave* wie bei *Liquor Saponis stib.* — Innerl. zu Gr. 4-10 einigemal tägl., in Pillen [*D. in vitro bene clauso.* — ℞ 957; 185 (*Camph.*)], seltner in wässerigen Auflösungen.

957.

℞ *Ammoniaci depur.* Dr. 1
Extr. Gratiolae Dr. $\frac{1}{2}$
Saponis stibiati Scr. 2.
M. f. l. a. Pilulae Gr. 2. [Besser: *f. c. Spir. V. rft. paux. Pilulae* 65, oder lieber 60.] *Consp. Sem. Lycop. D. in vitro bene clauso. S.* 3mal tägl. 5-10.
SUNDELIN.

** **Sapo terebinthinatus.** *Balsamum Vitae externum.* Terpenthinölseife. [*Sapo Hispan. alb., Ol. Tereb.* ana 6, *Kali carbon. e Cin. clav.* 1. (Keine chemische Verbindung, vgl. S. 428.) — Consistenz salbenähnlich. — 1 Unze $2\frac{1}{6}$ Sgr.] Äusserl. zu Einreibungen [℞ 742 (*Ol. anim. aeth.*)]; seltner mit Wasser oder geistigen Flüssigkeiten vermischt [wodurch das Terpenthinöl, zum Theil auch das kohlens. Kali, sich abscheidet] zu Waschungen. (Kann den *Sapo Starkeyanus* äusserlich — innerlich ist er ohnehin entbehrlich — ersetzen.)

* **Scammonium Halepense.** *Dacrydium. Diagrydion.* Aleppisches Scammonium. [1 Drachme *subt. pulv.* $4\frac{1}{2}$ Sgr.] Vgl. *Gummiresinae.*

Innerl. (*ad Granum unum!*) als Reizmittel zu Gr. 1-3 einigemal tägl.; als Drasticum zu Gr. 8-16, auf ein Paar Dosen vertheilt, rasch hinter einander. In Pulver [etwa mit *Pulv. gummos.*, oder mit *Tart. depur.* und Zucker], Pillen, Bissen, Latwerge [℞ 990 b. (*Stann. raspat.*)], Emulsion [nach PLANCHE am zweckmässigsten 8 Gran mit 3 Unz. Kuhmilch angerieben (oder auch mit Mandelmilch, oder, für Personen, welche die Kuhmilch unverdünnt nicht gut verdauen, mit 1 Theil Milch und 1(-3) Theilen Wasser), worin es sich lange suspendirt erhält und welcher es einen süs-

sen, nicht unangenehmen Geschmack giebt; man kann noch ein wenig *Aq. Lauro-cer.*, für manche Kranken noch ein Paar Dr. Zucker zusetzen. PLANCHE empfiehlt noch, doch als unwesentlich, durch thierische Kohle entfärbtes Scammon., welches die Farbe der Milch nicht verändere, anzuwenden].

† ***Sebum bovinum*** *s. bubulum.* Ochsen- od. Rinds-Talg. [Ceratconsistenz; doch ein wenig minder fest, zugleich meistens etwas minder weiss, als das folgende.] Wie das folgende.

Sebum ovillum *s. vervecinum s. hircinum.* Hammeltalg. Schöpsentalg. [Ceratconsistenz. — 1 Unze 1⅙ Sgr.] ***Cave:*** s. I. S. 35 *sub* 10. — Pur, auf Leinwand gestrichen, das mildeste und wohlfeilste Digestivmittel bei leichten Excoriationen u. dgl. Auch zu Stuhlzäpfchen pur. Sonst zu Salben, Ceraten u. Pflastern.

* ***Secale cornutum.*** *Clavus secalinus.* Mutterkorn. [Hauptbestandtheile: ein fettes Öl, Fungin (die stickstoffhaltige, chemisch-indifferente Substanz der Pilze), Ergotin (stickstofffreie, chemisch-indifferente, in Weingeist leicht, in Wasser (?) und Äther nicht lösliche, giftige, wohl hauptsächlich die Wirkung bedingende, Substanz) und vegetabil. Osmazom. — 1 Unze *subt. pulv.* 4 Sgr.]

Innerl. in chronischen Krankheiten zu Gr. 3–8, 2–4mal tägl.; — bei Wechselfiebern (BACKER; MEHLHAUSEN) Gr. 10, bei schwächlichen Personen Gr. 6–8, in Zwischenräumen von 2 St. 3mal vor dem Eintritt des Paroxysmus; — zur Beförderung der Wehen Gr. 5–10 (–20) [vor grösseren Gaben wird mehrseitig gewarnt] alle 1–½ St.; auch wohl noch rascher hinter einander, doch dann nur einigemal; oder auch kleinere Gaben rascher hinter einander; — bei Blutungen Gr. 5–10, in dringenden Fällen alle 10 Minuten (doch nicht zu oft), sonst seltner und bisweilen selbst nur alle 2–3 St. — In Pulver [*D. in charta cerata.* — Z. B. Gr. 6–10, mit ⅙–⅓ Gran Opium alle 3–2 St.: ATLEE zur Beförderung der Wehen. Als Vehikel etwa Minzwasser oder ein wenig Wein.], Pillen [versteht sich, nur in chronischen Fällen], Schüttelmixtur [z. B. Dr. ½ in *Syr. Cinnam.* Unc. ½, alle 10 Minuten 1 Theelöffel (3 Dosen): zur Wehenbeförderung], Aufguss [z. B. Dr. 2 auf Unc. 5–6, alle 4–2 St. 1 Essl.: BUSCH bei Gebärmutterkrankheiten] oder wohl besser Ebullition od. Abkochung [z. B. Dr. 1 auf Unc. 4, davon alle 15–10 Minuten den 3ten Theil: PRESCOT zur Wehenbeförderung. — ℞ 958].

Äusserl. zum Klystier [Dr. 1, ebullirt: VILLENEUVE zur Wehenbeförderung], zu Injectionen in andere Höhlen [bei Blutungen; infundirt oder gekocht; etwa Dr. 2–4 auf Unc. 6–8].

958.

℞ *Secalis cornuti* Dr. 1
coq. c. Aq. comm. Unc. 6 *ad Colat.* Unc. 4,
cui refrigerat. adde
Spir. muriat.-aeth. Dr. ½

Syr. Rubi Id. Unc. ½.
M. D. S. Halbstündl. ein Drittheil hiervon zu nehmen. (Die Geburt zu befördern.) SCHNEIDER.

Semen Amomi. Piper Jamaicense. Englisches Gewürz; neue Würze; Nelkenpfeffer; Piment; jamaikanischer od. westindischer Pfeffer. [Hauptbestandtheil: äther. Öl. — 1 Unze 1⅔, *subt. pulv.* 2½ Sgr.] Innerl. zu Gr. 4-8 mehrmals tägl.; in Pulver, Latwerge; selten im Aufguss [etwa Dr. 1-2 auf Unc. 6, 2stündl. 1 Essl.]. Diätetisch bisweilen zu Warmbier, Glühwein od. a. Getränken. — Selten äusserl. [Bad: ℞ 480 (*Hb. Menth. pip.*).]

* *Semen Anethi.* Dillsamen. [Hauptbestandtheil: äther. Öl. — 1 Unze 1, *subt. pulv.* 1½ Sgr.] Innerl. zu Scr. ½-Dr. ½, einigemal tägl., in Pulver, Aufguss [Unc. ½-1 auf Unc. 6, 2stündl. 1 Essl.; oder als Thee: ½-1 Loth auf 2-3 Tassen].

Semen (Fructus) Anisi stellati. Sem. Badianae. Sternanis. Badian. [Hauptbestandtheil: äther. Öl. — 1 Unze 2⅛, *subt. pulv.* 3⅓ Sgr.] Innerl. zu Scr. ½-1, einigemal tägl., in Pulver oder pulveraufnehmenden Formen [Bissen: ℞ 102 (*Ammon. muriat. dep.*)], Aufguss [Unc. ½ auf Unc. 6. — Officinell: *Species ad Infus. pector.*].

Semen Anisi vulgaris. Anis. [Hauptbestandth.: äther. Öl. — 1 Unze 1⅙, *subt. pulv.* 2 Sgr.] Innerl. zu Scr. ½-1, mehrmals tägl., in Pulver, Latwerge [℞ 667 (*Magnes. carb.*)], Aufguss [Unc. ½-1 auf Unc. 6, 2stündl. 1 Essl.; oder als Thee zu Dr. ½-1 mit einem Paar Tassen Wasser auf einmal]. Häufig als Zusatz zu Brustmitteln, auch wohl — doch seltner als der Fenchel — zu Abführmitteln. Bisweilen als Geschmackscorrigens (vgl. jedoch I. S. 44). — Als Conspergens. — Äusserl. als Streupulver [I. S. 223 *sub b*)].

Semen Avenae excorticatum. Avena decorticata. Grutum Avenae. Geschälter Hafer. Hafergrütze. [Hauptbestandtheile: Stärkmehl, Zucker und ein kleberartiger Stoff. — 1 Unze ⅓ Sgr.] Innerl. abgekocht als schleimiges Vehikel andrer Arzneien [Dr. 2-4 auf Unc. 6 Colatur ist schon sehr stark schleimig], zum Getränk [„Hafergrütz- od. Hafer-Schleim"] und zu Krankensuppen [mit Zucker, kleinen Rosinen u. dgl. — bleibe der Köchin überlassen]. — Äusserl. abgekocht als Menstruum von Mund- u. Gurgelwässern [Dr. 1-4 auf Unc. 6]; zu erweichenden Cataplasmen [mit Wasser oder Milch weich gekocht. — Es ist der wohlfeilste Stoff dazu].

Semina Cacao. Kakaobohnen. [Hauptbestandtheile: fettes Öl (S. 342) und wenig Arom.]

Innerl. in Pulvern, Pasten, Morsellen [Schocoladen. Officinell: *Pasta Cacao c. Lich. Isld.* — ℞ 218 (*Carbo ppt.*), 284 (*Cort. Chin. fusc.*). — Auch die fertige Schocolade benutzt man wohl zu Trochisken u. dgl.: ℞ 219 (*Carbo ppt.*), 672 (*Magn. usta*), 857 (*Rad. Ipecac.*), 963 (*Sem. Cinae*). Wo in diesem Buche Schocolade als Ingrediens einer Formel aufgeführt ist, ist in der Regel die sogenannte Gesundheitsschocolade (die aber, für sich angewandt, diesen Namen weniger als die Gewürzschocoladen verdient, weil sie schwerer zu verdauen ist) od. Cacaomasse, Schocolademasse, darunter zu verstehn, die von den Fabricanten oder auch wohl von Apothekern entweder bloss aus gerösteten Cacaobohnen oder aus Cacao und Zucker zu gleichen Theilen bereitet wird. Sonst wird auch die Gerstenschocolade, aus (meist gleichen Theilen) Cacao und präparirtem Gerstenmehl, und die verschiedenen Gewürzschocoladen, mit Zusatz von Vanille (oder häufiger statt derselben mit dem wohlfeileren peruvianischen Balsam — vgl. den Artikel), Zimmt, Gewürznelken u. s. w. bereitet, zu diätetischem Gebrauch ärztlich verordnet. Man lässt von diesen verschiedenen Präparaten in der Regel 2 Loth (von der Gesundheitsschocolade ohne Zusatz nur 1 Loth), zerschabt, mit einer reichlichen Tasse oder 2 kleinen Tassen Wasser oder Milch leicht aufgekocht, auch wohl noch mit 1 Eidotter, auf einmal nehmen. — Eine gar nicht erhitzende Schocolade, die freilich ganz anders und weniger angenehm schmeckt, kann man aus ungerösteten Cacaobohnen mit Zucker bereiten lassen. — Einiger andern, mehr medicinischen Schocoladen haben wir unter verschiedenen Artikeln gedacht und erwähnen nur noch gelegentlich der hie und da käuflichen Kreazom-Schocolade (Schocol. mit Fleischextract). — Des Kakaoschalen-Kaffees, aus den gerösteten Schalen der Kakao-Bohnen bereitet, haben wir schon unter † *Cort. Cacao tostus* gedacht].

Semen Cannabis. Hanfsamen. [Hauptbestandth.: fettes Öl. — Man verordnet ihn immer zerquetscht, *contusum*. — 1 Unze ½ Sgr.] Innerl. in Emulsion [Unc. 1 auf Unc. 12-16, zu halben Tassen. ℞ 959, 960]; in Aufguss oder Ebullition [in Tisanenform; Unc. 1-2 auf 1 Quart, tassenweise. — ℞ 961]. — Äusserl. zu Breiumschlägen [lieber Leinsamenmehl].

959.

℞ *Sem. Cannab. contusi* Unc. 1
terendo sensim misce c.
Aq. comm. Unc. 16
ut f. Emuls.; in Colat. solve
Gm. Mimosae Dr. 2
Sacch. albi Dr. 6.
Denuo cola. D. S. 2stündl., umgeschüttelt, ½ Tasse. Brückner.

960.

℞ *Sem. Cannab. contusi*
Amygdal. dulc. excorticat. et contus. ana Unc. 1
terendo sensim misce c.
Aq. comm. L. 2
ut f. Emuls. In Colat. solve
Pastae gummosae Unc. ½.
D. S. Stündl., umgeschüttelt, ½ Tasse. (Richter.

961.

℞ *Rad. Althaeae*
Sem. Cannabis ana Unc. 2
— *Foeniculi*
Rad. Glycyrrh. ana Unc. ½.
C. C. M. f. Species. D. S. Zum Thee. (Etwa 2 gehäufte Essl. mit 4 Tassen Wassers zu ebulliren. — Bei entzündlichem Tripper.) Hufeland.

Semen Carvi. Kümmelsamen. Karbe. [Hauptbestandth. äther. Öl. — 1 Unze 1, *subt. pulv.* $1\frac{2}{3}$ Sgr.] Innerl. zu Scr. ½ – Dr. ½ einigemal tägl., in Pulver [℞ 663 (*Magnes. carbon.*)], Aufguss [Unc. ¼ auf Unc. 6, esslöffelweise. Häufiger als Thee: ½ – 1 Loth auf 2 – 3 Tassen]. Als Corrigens [vgl. I. S. 44, 195]. — Äusserl. zu Klystieren [selten; etwa Unc. ½ mit Unc. 6 infundirt].

Semen Cinae s. Santonici. Zittwersamen. Wurmsamen. [Hauptbestandtheile: äther. Öl und Santonin (Wurmsamenbitter — ein chemisch-indifferenter Stoff oder (nach LIEBIG) eine fette Säure). — 1 Unze $2\frac{1}{3}$, *subt. pulv.* $3\frac{1}{8}$ Sgr. — Surrogat für Arme † *Sem. Tanaceti.*]

Innerl. zu Dr. ½ – 1, mehrmals tägl. In Pulver [Manche Ärzte ziehen es gröblich gepulvert vor. — Man kann es Kindern etwa mit warmer Milch oder warmem Kaffee einrühren, was den Geschmack noch am ersten erträglich machen wird. — ℞ 962; 450 c. (*Gutti*)], Zuckerwerkformen [namentlich, der schon voluminösen Gaben wegen, am bequemsten in Morsellen (Beispl. I. S. 230). — ℞ 963; 413 (*Ferr. sulphur. cryst.*)], Bissen [℞ 964], Latwerge [zwar giebt man sonst sehr übelschmeckende Dinge nicht gern in dieser Form, indess Kinder lassen sich leicht durch den Vorgeschmack des süssen Saftes betrügen; nimmt man freilich *Oxymel scillit.* zum Constituens der Latwerge, so ist der Vorgeschmack so schlecht wie der Nachgeschmack. — ℞ 965, 966; 990 a. (*Stann. raspat.*)], Schüttelmixturen; im Aufguss [für ein 4 – 8jähriges Kind Unc. ½ – 1 auf Unc. 4, 3stündl. 1 Essl., etwa in Kaffee oder mit Möhrensaft od. dgl. gereicht. — ℞ 931 (*Rad. Valer. min.*)]. Diätetisch als *Confectio Sem. Cin.*, überzogener, überzuckerter Wurmsamen [PH. SLESV.: 1 Unze 4 Shl.; auch bei manchen Conditoren zu finden]; als Zittwer-Schocolade [hie u. da käuflich].

Äusserl. zu Klystieren [für ein 8jähriges Kind etwa Unc. ½, infundirt. — ℞ 514 (*Hydrarg. muriat. corros.*), 933 (*Rad. Valer. min.*)].

962.

℞ *Ferri sulph. cryst.* Gr. 1 - 2
Rad. Jalapae Gr. 4
— *Valerian. min.*
Kali sulphurici depur. ana Scr. ½
Sem. Cinae Scr. 1.
M. f. Pulv. Disp. tales nr. 12. *D. S.*
5 - 6mal tägl. ½ Pulver.

G. A. RICHTER.

Etwa für ein Kind von 6 - 8 Jahren; mit Syrup od. dgl. anzurühren.

963.

℞ *Sem. Cinae pulv.*
† *Chocoladae pulv.* ana Unc. 1
Sacch. albi pulv. Unc. 2
Mucil. Gm. Tragac. q. s.
ut f. l. a. Trochisci, Pulv. Cass. cinnam. conspergendi, non torrendi, nr. 120. *D. S.* 3stündl. 4 - 6. (Etwa für Kinder von 4 – 6 Jahren.)

964.

℞ *Rad. Jalap. pulv.* Dr. ½
— *Valer. min. pulv.* Dr. 1½
Sem. Cinae pulv. Unc. ½
Extr. Tarax. liq. q. s.
ut f. Boli nr. 24. *Consp. Pulv. Macidis. D. S.* 4mal tägl. 2 Stück. (Für ein Kind von 8 Jahren.)

965.

℞ *Rad. Jalap. pulv.* Dr. ½ - Scr. 2
— *Valer. min. pulv.* Dr. 2
Sem. Cinae (*vel* † *Tanaceti*) *gr. pulv.* Unc. ½
Kali sulphurici dep. pulv. Dr. 1½ - 2
Oxymell. scillit. q. s.
ut f. Electuar. D. S. 2 - 3mal tägl., umgerührt, 1 Theelöffel. BREMSER.

Diese Vorschrift [deren Totalquantität nur sehr gross ist, so dass man sie passend halbirt] kann als Ersatz der STÖRCK-schen Wurmlatwerge [welche, unzweckmässig, die 4 ersten Ingredientien *ana* ansetzt], des *Elect. anthelminth. s. Sem. Cinae comp.* PH. SLESV. (1 Unze 4 Sbl.) und des mit Unrecht so genannten *Elect. anthelminth. Störckii* PH. HANN. (1 Unze 3 Mgr.) [welche weniger Baldrian, etwas mehr Jalappe p. p. enthalten], und des *Elect. anthelminth.* PH. F. [welches etwas weniger Baldrian, etwas mehr Jalappe, statt des *Kali sulphur.* unpassend *Kali tartar.*, das in *Tart. dep.* verwandelt wird, statt des reinen *Oxym. scillit.* aber nicht unpassend *Oxym. scillit.* Dr. 6, *Syr. comm. q. s.*, wodurch die Latwerge weniger ekelerregend werden muss, enthält; 1 Unze 2⅝ Sgr.] dienen. Vor allen diesen Vorschriften verdient aber gewiss die folgende, als weniger ekelhaft zu nehmen, den Vorzug.

966.

℞ *Rad. Valer. min. pulv.*
— *Filicis excortic. pulv.*
Pulv. Sem. Cinae ana Dr. 3
Mellis commun. q. s.
ut f. Electuar. D. S. 3stündl., umgerührt, (nach dem Alter des Kindes) 1-2 Theelöffel (bis die ganze Portion 2mal verbraucht ist; zugleich in den ersten 4 Tagen gegen Abend 1 Gran Calomel mit Zucker; nach Beendigung der Latwerge aber ein starkes Purgans aus *Rad. Jalap.* — Die Latwerge schmeckt weniger ekelhaft als die vorige). PH. HANN.

Es ist Schade, dass keine besondere Benennung u. kein Preis dazu angegeben.

† Semen Coffeae. *Fabae Coffeae.* Kaffeebohnen.

[Hauptbestandtheile: Coffeïn (chemisch-indifferente, nächst dem Harnstoff die stickstoffreichste organische, Substanz — deshalb auch schon gegen Diabetes versucht —, löslich in 50 Wasser, in kochendem viel leichter, auch leicht in schwachem Weingeist), äther. Öl und eisengrünender Gerbstoff. Durch das bekannte Rösten („Brennen") wird empyreumat. Öl und Bitterstoff aus dem äther. Öl und Coffeïn gebildet.] Ein Aufguss des rohen Kaffees ist als Arzneimittel versucht worden, aber ziemlich in Vergessenheit gerathen; uns ist deshalb nur der Gebrauch des gebrannten Kaffees wichtig, von dem wir im Folgenden allein handeln.

Innerl. passt für diätetische und arzneiliche Benutzung am besten (nicht die Abkochung, sondern) der Aufguss, den man der Gewöhnung wegen meist sehr stark [1-2 Loth auf 1 grosse Tasse] machen lassen muss. [Hieher gehörige Verordnungen: Gegen Wechselfieber 1 Tasse sehr starken schwarzen Kaffees mit halb so viel oder eben so viel Citronensaft, warm, früh nüchtern im Bett am fieberfreien Tage zu trinken (etwa einige Stunden darauf Fleischbrühe, u. den ganzen Tag im Bett bleiben). Oder auch beim Eintreten der ersten Empfindungen des Paroxysmus ein Aufguss von 2 Tassen heiss getrunken. — Bei Cholera der Kinder, besonders sehr junger, viertelstündl. 1 Theel. sehr starken Kaffees ohne Zucker u. Milch: DEWEES.]

Äusserl. zu Zahnpulvern [pur oder in Verbindungen], zum Rauchen bei schmerzenden hohlen Zähnen [gröblich zerstossen]; zu Klystieren [infundirt; — selten, doch bei narkotischen Vergiftungen bis-

weilen neben der innerlichen Anwendung brauchbar]; zur Luftverbesserung [um vegetabilische und besonders thierische Gerüche zu zerstören. Man kann dazu den Dunst von frisch gebranntem Kaffee benutzen, den man in der offenen Kaffeetrommel umschüttelt; zweckmässiger noch ist es, das Pulver des scharf getrockneten und dann gestossenen rohen Kaffees auf einem durch eine Lampe erhitzten Eisenblech bis zur braunen Färbung zu rösten; man kann auf diese Weise mit 1 Loth Kaffee in einem ziemlich grossen Zimmer den Kaffeedunst mehrere Tage lang ununterbrochen unterhalten, indem man von Zeit zu Zeit so viel von dem Pulver, als man zwischen 2 Finger fassen kann, aufstreut: Weiss].

★ *Semen Colchici.* Zeitlosensamen. [Hauptbestandtheile: Colchicin (s. S. 390) u. fettes Öl. — 1 Unze $1\frac{1}{3}$ Sgr.] Cave wie bei *Hb. Belladonn.* — Innerl. wie *Rad. Colch.*, oder in wenig geringerer Dose; meistens jedoch die Tinctur oder das † *Vinum Colch. e Sem.*

Semen Coriandri. Koriandersamen. Schwindelkörner. [Hauptbestandth.: äther. Öl. — 1 Unze $\frac{2}{3}$, *subt. pulv.* $1\frac{1}{3}$ Sgr.] Innerl. [selten] zu Scr. 1–Dr. $\frac{1}{2}$ einigemal tägl., in Pulver, Aufguss [wässerigem oder weinigem; Unc. $\frac{1}{2}$ auf Unc. 6, esslöffelweise]. (In geringeren Dosen als Zusatz zu übelschmeckenden, leicht Leibkneifen erregenden, auf die Verdauung nachtheilig wirkenden Mitteln, z. B. *Senna, Jalape, Scilla.*)

Semen Cumini s. Cymini s. Carvi Romani. Römischer, Mutter-, Kron-, Kreuz-, Hafer-, Pfaffen- od. Pfeffer-Kümmel. [Hauptbestandth.: äther. Öl. — 1 Unze 1, *subt. pulv.* $1\frac{2}{3}$ Sgr.] Wie *Sem. Carvi;* doch nicht als Corrigens. [Pflaster: ℞ 755 (*Ol. Cumini*).]

Semen Cydoniorum. Quitten-Samen (-Kerne, -Körner). [Hauptbestandtheile: Schleim u. fettes Öl. — 1 Unze $5\frac{5}{6}$ Sgr.] Nur zur Bereitung des Quittenschleims [s. I. S. 321 u. besonders *Mucil. Cydon.*].

Semen Erucae s. Sinapis albae s. citrinae. Weisser od. gelber Senf. [Hauptbestandtheile: ? wie bei *Sem. Sinapis.* — 1 Unze $\frac{1}{2}$, *subt. pulv.* 1 Sgr.] Wie *Sem. Sinapis,* doch, da er etwas weniger scharf ist, hauptsächlich nur zum innerlichen, namentlich zum mehr diätetischen Gebrauch. [In neuerer Zeit als Hausmittel zur Mode gewordene sehr grosse Gaben — zu halben u. ganzen Unzen — sind nicht zu empfehlen.]

Semen Foeniculi. Fenchelsamen. [Hauptbestandth. äther. Öl. — 1 Unze 1, *subt. pulv.* $1\frac{2}{3}$ Sgr.] Innerl. zu Scr. $\frac{1}{2}$–Dr. $\frac{1}{2}$, ei-

nigemal tägl., in Pulver [℞ 662 (*Magn. carb.*), 888 (*Rad. Salep*), u. v. a.], pulveraufnehmenden Formen; Aufguss [Unc. ½–1 auf Unc. 6, 2stündl. 1 Essl. Häufiger als Thee: ½–1 Loth auf 2–3 Tassen. — Fenchelthee mit Kuhmilch vermischt bei Ammen, deren Milch abnimmt (ROSENSTEIN), bei zu entwöhnenden Kindern, bisweilen auch bei künstlich zu ernährenden Säuglingen p.p.]; häufig als Zusatz zu Infusions-Species [z. B. ℞ 478 (*Hb. Meliss.*), 491 (*Hb. Trifol. fibr.*)], zu Brust- u. Abführ-Mitteln u. s. w.; als Geschmackscorrigens [vgl. jedoch I. S. 44]; als Conspergens.

Semen Foeni Graeci. Bockshornsamen. Griechisch-Heu-Samen. Siebenzeit. [Hauptbestandtheile: äther. (?) und fettes Öl, Schleim u. Bitterstoff. — 1 Unze *gr. pulv.* ⅔ Sgr.] Innerl. selten, höchstens etwa als schleimiger Thee [Unc. ½ (nicht zerstossen) mit 3 Tassen heissen Wassers infundirt]. — Äusserl. zu Klystieren [ebenfalls etwa Unc. ½ mit einigen Unzen Wasser infundirt], Bähungen, Breiumschlägen [gepulvert u. gekocht; doch lieber dafür Leinsamenmehl].

Semen Hordei excorticatum. *Hordeum perlatum s. mundatum.* Gersten- od. Perl-Graupen. Geschälte od. gerollte Gerste. [Hauptbestandtheile: Stärkmehl, Zucker, Gummi und ein kleberartiger Stoff. — 1 Unze ⅔ Sgr.] Innerl. abgekocht als schleimiges Vehikel andrer Arzneien [Unc. ½–1½ auf 1 Quart, mit Zucker, auch wohl noch mit Citronensaft, Himbeeressig, bei Armen Essig, u. dgl. — im Hause zu bereiten]. — Äusserl. abgekocht als Menstruum von Mund- u. Gurgelwässern [Dr. 1–4 auf Unc. 6. — Vgl. *Caricae*], Klystieren [℞ 675 (*Malth. Hordei*)].

* ***Semen Hyoscyami.*** Bilsensamen. [Hauptbestandtheile: Hyoscyamin (vgl. S. 203) und fettes Öl. — 1 Unze 1⅙, *subt. pulv.* 1⅚ Sgr.] *Cave:* vgl. *Fol. Hyosc.* und I. S. 35 sub 10. — Innerl. zu einigen Gran mehrmals tägl. in Emulsion [als unsicher abzuempfehlen, obwohl noch beliebt. Etwa Scr. 1 – Dr. 1 auf Unc. 6, alle 2–1 St. 1 Essl.; z. B. ℞ 967]. — Äusserl. zu Räucherungen [bei Zahnweh; man setzt einen Trichter über die Kohlen, worauf man den Samen geworfen hat, und leitet so den Dampf an und in den Zahn. (Die Samenkörner platzen dabei; die dann blossliegenden weissen Keime hat man wohl für aus den Zähnen gefallene Würmer gehalten.)]. Ein Mundwasser: ℞ 464 (*Hb. Conii mac.*).

967.

℞ *Sem. Hyoscyami* Dr. 1
Amygdal. dulcium excort. Unc. ½
† *Aq. Amygdal. amar. dilut.* * Unc. 8
f. l. a. Emulsio; Colat. admisce
Sacch. albiss. Dr. 6
Magnes. ustae Dr. 1.
D. S. Umgeschüttelt alle 2–1 St. 1 Essl.
(Bei Cardialgie u. Vomiturition von zu grosser Reizbarkeit des Magens u. Säure; vielfach erprobt.)
Emuls. Amygdalar. composita PH.

Hann., Slesv. (8 Unz. resp. 12 Mgr. u. 12 Shl.)

*) Durch *Aq. Cerasor.* zu ersetzen. Werden die kleinen Bilsensamen mit den Mandeln zugleich angestossen, so entgehen sie leicht grossentheils dem Pistill; zweckmässiger also ist es, sie zuerst apart zerstossen, dann die Mandeln zusetzen zu lassen (also zwischen der 1sten u. 2ten Zeile des Recepts ein „*bene contusis adde*" einzuschieben). — Dass sich ein wenig blausaure Magnesia bildet, kann nichts ausmachen.

Semen Lini. Leinsamen. [Hauptbestandtheile: Schleim u. fettes Öl. — 1 Unze ½, *gr. pulv.* ⅚ Sgr.]

Innerl. in Tisanenform [Soll er hier als ein kräftiges Demulcens wirken, so lässt man ihn am besten kochen, u. zwar ziemlich stark, wo er dann freilich schlecht schmeckt. Etwa Unc. 2 (nicht zerstossen; für den Apotheker, dem man zwar selten die Bereitung dieser Tisanen auftragen wird, kann man zur Beseitigung jedes Zweifels *Semen L. integrum* schreiben; eben so auch zum Klystier) mit 1½ Quart Wasser od. Milch auf 1 Quart, tassenweise; zur Versüssung Zucker od. Süssholzsaft; auch kann man gegen Ende des Kochens etwas Fenchel zusetzen].

Äusserl. zu Gurgelwässern [selten u. durch angenehmere Schleime entbehrlich], Klystieren [eine Abkochung von etwa Unc. ½ mit einigen Unzen Wasser. — Officinell: *Spec. ad Enema.* — Die beliebte Verbindung mit Oelen, z. B. Leinöl, scheint, wenigstens in den meisten Fällen, nicht allzu zweckmässig zu seyn, denn der Schleim hält an, das Öl führt ab. Will man freilich nur ein reizmilderndes Klystier, ohne Rücksicht auf die Stuhlausleerungen zu nehmen, so mag sie gelten; eben so auch die Verbindung des Leinsamenschleims mit stärkeren Abführmitteln: hier kann der Schleim dazu dienen, die Einwirkung dieser Mittel allmähliger und gerade dadurch, indem die zu rasche Ausleerung des Klystiers verhindert wird, ergiebiger zu machen — wie man ähnliche Wirkungen von indifferenten Zusätzen zu Brechmitteln beobachtet.], Cataplasmen [hier gröblich gepulvert: Leinsamenmehl, *Farina Seminis Lini.* Bei Armen nimmt man wohl, als noch wohlfeiler, gröblich gepulverten Leinkuchen, *Placenta Sem. Lini* (den Rückstand, welcher bei der Leinölbereitung in der Presse bleibt). — Das eine oder andere kocht man — im Hause des Kranken — mit Wasser oder Milch weich, oder wenn man den Umschlag rascher haben will, rührt man es nur mit kochendem Wasser zu einem Brei an; auf die letztere Weise braucht man aber weit mehr, weil das Leinsamenmehl dabei weniger anschwillt als beim Kochen; auch erkalten — aus einem bekannten physikalischen Grunde — die auf die letztere Weise bereiteten Cataplasmen rascher. Zu einem mässig dicken Cataplasma von der Grösse eines Viertelbogens braucht man, wenn es gekocht wird, etwa Unc. 1½. — Es empfiehlt sich das Leinsamenmehl zu Cataplasmen besonders durch seine Leichtigkeit und seine gelind demulcirende Eigenschaft; auch hält es gekocht die Wärme recht gut zusammen (was freilich die wohlfeilere Hafergrütze auch thut), besser als Kräuter. So macht es denn eine Menge anderer zu Cataplasmen empfohlenen erweichenden Mittel entbehrlich; doch beliebt man auch oft Verbindungen mit erweichenden oder narkotischen Kräutern u. s. w., so z. B. die officinellen *Spec. ad Catapl.* oder ℞ 422 (*Fol. Hyosc.*)].

Semen Lycopodii. *Pollen Lycop. Lycopodium. Sulphur vegetabile.* Bärlappsamen; Hexenmehl; Streu-, Klopf-, Blitz- od. Moos-Pulver. Erdschwefel. [Haupt-



bestandtheile: Pollenin (chemisch-indifferente, stickstoffhaltige, in Wasser, Weingeist, Säuren u. wässerigen Alkalilösungen unlösliche Substanz), fettes Öl, Zukker u. s. w. — 1 Unze $1\frac{2}{3}$ Sgr.]

Innerl. zu Scr. 1-Dr. 1 einigemal tägl., in Latwerge [z. B. $\frac{1}{2}$ Unze mit 3 Unz. *Pulpa Prunor. depur.*, 2stündl. 1 Essl.: HUFELAND für Erwachsene. Oder mit *Gm. Mimos.* ana, u. *Syr. Amygdal. q. s.*, theelöffelweise (angenehm schmeckend): HENSCHEL für Kinder], Schüttelmixturen oder besser [vgl. I. S. 313] Emulsionen [höchstens Dr. 1 auf jede Unze Wasser, weil es sonst zu dick wird, bisweilen kaum noch aus der Flasche geht. — ℞ 968]. Als Conspergens [I. §. 90].

Äusserl. zu Streupulvern [pur (vgl. I. §. 124.) oder mit China-, Kamillen-Pulver, Zinkkalk u. dgl. — ℞ 1101 (*Zinc. oxyd.*)], Salben [pur oder in ähnlichen Verbindungen. — ℞ 1103 (*Zinc. oxyd.*)].

968.

℞ *Sem. Lycopodii* Dr. 2
terendo sensim misce c.
Syr. Althaeae Unc. $1\frac{1}{2}$
Aq. Foenic. (oder *Aq. comm.*) Unc. 2.
D. S. Umgeschüttelt theelöffelweise.
(Bei Strangurien kleiner Kinder.)
HUFELAND.

† *Semen Melonum.* Melonen-Samen od. -Kerne. [Nur noch in der PH. AUSTR.; sonst obsolet. — Hauptbestandth.: fettes Öl.] In (echter) Emulsion [zum Getränk, etwa tägl. Unc. 1-2 auf 3-8 Tassen].

† *Semen Paeoniae.* Pfingstrosen- od. Gichtrosen-Samen. [Hauptbestandth.: fettes Öl. — 1 Unze $1\frac{4}{5}$ Sgr.] In Pulver u. flüssigen Auszügen wie *Radix Paeon.* (Obsolet.)

Semina Papaveris (*albi s. sativi s. hortensis*). Mohnsamen. Weisser Magsamen. Weisser Mohn. [Hauptbestandtheile: fettes Öl, sehr wenig Morphium p. p. — 1 Unze $\frac{1}{2}$ Sgr.]

Innerl. in Emulsion [Zum Getränk — was jedoch weit weniger angenehm als Mandelmilch — Unc. $\frac{1}{2}$ auf L. 1; sonst aber Unc. $1-1\frac{1}{2}$ auf Unc. 8 Colatur (so *Emuls. ex Seminib. Papav. albi* PH. SLESV.: 1 mit 8 Wasser emulgirt, zur Colat. $\frac{1}{2}$ Zucker). — Die Ärzte schreiben bisweilen zur Bereitung der Emulsion, um mehr Narkotisches in dieselbe zu bringen, „*Sem. Papav. cum Capitibus*" vor; dies ist aber unschicklich, hindert die gehörige Bereitung der Emulsion, und man weiss am Ende gar nicht, wie viel schleimige u. ölige Theile, wie viel narkotische man dem Kranken darreicht. Will man also die Wirkung der Mohnköpfe dabei haben, so lasse man eine schwache Abkochung derselben mit den Samen zur Emulsion machen oder setze (was noch wohlfeiler, doch freilich auch weniger kräftig ist) *Syrup. Capit. Papav.* zu der fertigen Emulsion. — ℞ 65 (*Alum.*)].

Selten äusserl. [Ein Mundwasser: ℞ 464 (*Hb. Conii mac.*). — ℞ 969.]

969.

℞ *Sem. Papaveris* Dr. 2
Aq. comm. Unc. 3.
F. l. a. Emulsio; Colat. adde

Aq. Laurocer. Dr. ½.
M. D. S. Einigemal tägl., umgeschüttelt und (etwa durch die Spritze) erwärmt einzuspritzen. (Als schmerzstillend bei heftiger Gonorrhöe.)
SCHLEGEL.

† *Semen Peponum* s. *Cucurbitae.* Kürbis-Samen od. -Kerne. Ganz wie *Sem. Melonum.*

Semen Petroselini. Petersilien- od. Peterlein-Samen. [Hauptbestandth.: äther. Öl. — 1 Unze 1⅓ Sgr.] Innerl. zu Scr. ½-Dr. ½, einigemal tägl., in Pulver, pulveraufnehmenden Formen [Bissen: ℞ 907 (*Rad. Scill.*)], Aufguss [wässerigem, geistigem oder weinigem; Unc. ½-1 auf Unc. 6, 2stündl. 1 Essl. — ℞ 138 (*Bacc. Junip.*), 1077 (*Turion. Pini*). Oder als Thee: ½-1 Loth auf 2 bis 3 Tassen]. — Äusserl. als Streupulver [I. S. 223 *sub b*)] oder mit ungesalzener Butter zur Salbe gemacht [gegen Kopfungeziefer; wo indess das äther. Öl noch wirksamer].

Semen Phellandrii s. *Foeniculi aquatici.* Wasser- od. Ross-Fenchelsamen. [Hauptbestandtheile: äther. Öl und ein eigenthümlicher Extractivstoff. — 1 Unze ⅚, *subt. pulv.* 1½ Sgr.] Innerl. anfangs zu Gr. 15-20, allmählig steigend zu Dr. ½-1, einigemal tägl., in Pulver [z. B. 3stündl. 1 Scrupel mit eben so viel *Sacch. Lactis*: HUFELAND. — 4mal tägl. Scr. ½ mit *Extr. Hyosc.* Gr. ½, Myrrhe Gr. 2: BIRD bei Lungenschwindsucht], Bissen, Latwerge, Aufguss [Unc. ½-1 auf Unc. 6, 2stündl. 1, später auch 2 Essl. — ℞ 381 (*Extr. Myrrh.*), 469 (*Hb. Digital.*), 631 (*Lich. Isld.*), I. S. 288 (*Rad. Salep*)].

Semina Psyllii s. *Pulicariae.* Flöhsamen. [Hauptbestandtheil: Schleim (der schon durch blosses Schütteln — vgl. I. S. 321 — daraus gewonnen werden kann, in der Regel jedoch durch ordentliches, d. h. länger fortgesetztes, Infundiren in grösserer Menge ausgezogen wird. — 1 Unze 1⅙ Sgr.] 1 Drachme giebt mit 5-6 Unzen kalten oder 16 Unzen kochenden Wassers infundirt u. colirt einen geruch- u. geschmacklosen, grünlichen Schleim, der äusserl. wie Quittenschleim benutzt werden kann. Ist jedoch ziemlich obsolet.

Semen Sabadillae (*i*). Sabadill- od. Capuciner-Samen. Mexikanischer Läusesamen. [Hauptbestandtheil: Veratrin (s. den Art.). — 1 Unze 1⅚, *subt. pulv.* 2⅔ Sgr.]

Innerl. (✝) ist dies sehr heftig wirkende Mittel wohl zu entbehren, auch schon ziemlich obsolet; wenigstens gebe man es nicht, wie empfohlen, in brechenerregenden Gaben scrupelweise, sondern höchstens zu Gr. 2-6 ein Paar Mal tägl., in Pulver, Pillen, Bissen, Aufguss [mit Wasser oder Milch, etwa Dr. 1 auf Unc. 6, in 2 Tagen zu verbrauchen]; nicht füglich in Latwerge [der Unbestimmtheit der Gabe wegen].

Äusserl. zu Klystieren [Dr. 1 (für Kinder verhältnissmässig weniger) mit Wasser od. Milch infundirt oder leicht abgekocht], Streupulvern u. Salben [vgl. I. S. 223 *sub b*)]. Gegen Kleiderläuse in das Futter eingenäht; zur Vertreibung der Wanzen in die Ritzen gestreut oder Bettstellen u. dgl. mit einem Aufguss oder einer Abkochung von 1 Unze mit 1 Pfund Essig gereinigt.

Semen Sinapis (*s. Sinapeos*, *S. nigrae*). Schwarzer (rother, grüner) Senfsamen. Senf vorzugsweise. [Hauptbestandtheile: äther. Öl (S. 357; es bildet sich zwar erst beim Zusammentreten eines in der Substanz vorhandenen Radicals mit Wasser) und fettes Öl. — 1 Unze $\frac{5}{6}$, *gr. pulv.* $1\frac{1}{6}$, *subt. pulv.* $1\frac{1}{2}$ Sgr.] *Cave* starke Säuren; Salzbilder; Alkalien.

Innerl. zu Dr. $\frac{1}{2}$–1 (1–2 Theelöffel), 2–3mal tägl.; in Substanz oder noch wirksamer [aber bei Empfindlichen dann vorsichtig, anfangs kleinere Gaben; bisweilen ganz zu meiden, vgl. I. S. 210 *sub c*.] in Pulver; ferner in Aufguss [warm (etwa + 40° R. oder etwas darüber; nicht aber siedend heiss, weil dies die Bildung des äther. Öls beeinträchtigt) oder kalt aufgegossen, mit Wasser, Wein, Bier; etwa Unc. 1 auf Unc. 6, einige Essl. tägl. (Essig, den man auch oft zum Extrahiren angewandt hat, beeinträchtigt die Bildung des äther. Öls; er ist gerade dadurch bei der diätetischen Anwendung — im Mostrich — passend, aber wohl nicht bei der arzneilichen.) — ℞ 459 (*Hb. Cochlear.*), 825 (*Rad. Armorac.*)], zu Molken [s. *Serum Lactis acidum*]. (Diätetisch als Mostrich.)

Äusserl. infundirt [über Menstrua u. Temperatur gilt dasselbe wie beim innerlichen Gebrauch] zu Mund- u. Gurgelwässern [etwa Dr. 1–2 auf Unc. 6. — ℞ 970], Waschungen [z. B. bei chronischen Hautausschlägen od. bei Lähmungen Dr. 2–4 auf Unc. 6, bei torpiden Frostbeulen Unc. $\frac{1}{2}$ auf Unc. 3–2], Umschlägen [als gelindes Rubefaciens Unc. $\frac{1}{2}$ – $1\frac{1}{2}$ auf Unc. 6], Bädern [Unc. 4–8, gestossen, in einen leinenen Beutel gebunden u. mit warmem Wasser angebrüht, dann Brühe und Beutel ins Bad gethan. (Man schütze die Augen: I. S. 365.) — Zu Fuss- oder Arm-Bädern auf ähnliche Weise vorbereitet, Unc. 2–4. Wenn der Kranke nicht aus dem Bette steigen kann, kann man diese localen Bäder dadurch ersetzen, dass man Unc. 2–4 gestossenen Senfs in einen Beutel gebunden mit $\frac{1}{2}$ Quart warmen Wassers übergiesst, in dieses, sobald es $\frac{1}{4}$ St. oder länger gezogen und man den Beutel noch ausgedrückt hat, Tücher taucht, und diese, etwas ausgedrückt, um Füsse u. Unterschenkel oder um die Arme schlägt. — Unc. 2 mit *Natr. carbon. crud.* Unc. $1\frac{1}{2}$ zu einem Fussbade: Sundelin]. Gepulvert zu Pflastern [℞ 971] und besonders zu Teigen [oder „Latwergen", „Salben" (vgl. I. §. 197). — Mit seltenen Ausnahmen, z. B. ℞ 972, benutzt man die Senfteige, Sinapismen nur als Rubefacientia. Zu diesem Zweck nimmt man den Senf gröblich gepulvert (Senfmehl, *Farina Sem. Sinap.*) und rührt ihn mit Wasser (mit warmem Wasser wirkt er etwas schneller, doch beträgt dieser Unterschied höchstens einige Minuten) zu einem weichen Brei, einer weichen Latwerge an. (Einige empfehlen, ausgepresstes, seines fetten Öls beraubtes, Senfpulver zu nehmen, welches rascher wirken soll. Es gehört dahin das, bei den Spezereihändlern zu findende,

sogenannte englische Senfmehl; dieses ist jedoch bisweilen verfälscht, enthält z. B. Pulver von spanischem Pfeffer, in welchem Fall es durch Essig — vgl. unten — nicht so wie das Senfpulver geschwächt wird, bisweilen aber auch andere Stoffe, die es weniger wirksam machen; auch hat es oft durch lange Aufbewahrung gelitten; am sichersten entnimmt man also das Senfpulver immer aus der Apotheke.) Früher rührte man die Senfteige gewöhnlich mit Essig an, schwächte aber dadurch ihre Wirksamkeit. (Man kann zwar äusserst rasch die Haut röthen, wenn man Senfpulver auf ihr ausbreitet und dies mit *Acid. acetic.* beträufelt; aber es wirkt hierbei hauptsächlich nur die Essigsäure, und wenn man eine intensivere Wirkung beabsichtigt, muss man Senf mit Wasser anwenden.) — Will man die Wirkung des Senfteigs mildern (z. B. bei zarterer Haut, oder um ihn langsam einwirken zu lassen, um ihn mehrere Stunden liegen lassen zu dürfen), so kann man auf 1 Senf noch ½ (od. mehr) Roggenmehl dazu nehmen (wodurch der Teig zugleich mehr gebunden, zusammenhaftend, wird), ihn mit Essig bereiten (vgl. den Artikel *Sinapism.*), auch wohl ihn über Flor auflegen. Will man (z. B. bei Scheintod, Lähmungen, Schlagfluss p. p.) den Senfteig noch verstärken, so werden zu dem Ende Zusätze von Pfeffer, spanischem Pfeffer, Ingwer, Kochsalz, *Liq. Ammon. caust.* (vgl. das *Cave!*) p. p. empfohlen; aber diese Empfehlungen schreiben sich noch aus der Zeit her, wo man die Senfteige mit Essig zu bereiten pflegte, ohne zu vermuthen, dass man sie dadurch schwächte, und man wird bei gutem Senfpulver und bei der Bereitung mit Wasser ihrer wohl selten bedürfen; (auch fände man eine bessere Verstärkung im † *Ol. Sinap. äther.*, vgl. den Art.). Man empfiehlt auch noch zu demselben Zweck Zusätze von geschabtem Meerrettig, aber dieser wirkt, obgleich rascher, doch minder intensiv, — von rohen oder gebratenen, geschabten oder zerquetschten, Zwiebeln oder Knoblauch, aber diese wirken überhaupt minder stark, — von Cantharidenpulver, aber dies wirkt beträchtlich langsamer, und es tritt überhaupt bei ihm die hautröthende und schmerzmachende Wirkung weit minder hervor als die blasenziehende, was beim Senf umgekehrt ist, — von Sauerteig (*Fermentum Panis*), aber dieser ist überhaupt ein viel schwächeres Rubefaciens als der Senf, kann eher zur Schwächung des Senfteigs dienen (man gebraucht ihn bisweilen bei zarten Kindern nur als sehr gelindes Rubefaciens). — Wir führen unten (℞ 973, 974) noch ein Paar zusammengesetzte Beispiele von angeblich verstärkten Senfteigen, der Autorität ihrer Urheber wegen, auf, halten sie jedoch nicht für zweckmässig. — Man legt die Senfteige, dick auf Leinwand (von der Grösse eines Kartenblatts bis zu der eines Octavblatts) gestrichen, auf eine oder beide Waden (weniger passend auf die Fussohlen, weil hier die Haut zu dick), auf die Deltamuskeln, in den Nacken, auf den Bauch, bei Croup wohl um den Hals, u.s.w., und lässt sie so lange liegen, bis sie eine Weile lebhaften Schmerz erregt und die Haut stark geröthet haben, wozu bei Erwachsenen in der Regel ¼ - ½ St., bei Kindern eine kürzere Zeit, erforderlich ist. Selbst bei höchst unempfindlicher Haut, und wenn der Kranke nicht über Schmerz klagt, darf man einen kräftigen Senfteig nicht über 1 St. liegen lassen, weil sonst wohl sehr heftige Reaction, selbst Brand, darauf erfolgt. — Nach dem Abnehmen wäscht man, damit nicht etwas liegen bleibe und nachwirke, die Stelle mit warmem Wasser oder Milch ab. — Gegen einen zu heftigen oder zu lange anhaltenden Schmerz nach der Application, Nervenaufregung p.p. nützt das Auflegen einer narkotischen Salbe (z.B. aus † *Ungt. popul.* Unc. ½, *Extr. Bellad.*, *Stramon.*, *Hyosc.* ana Gr. 6 — „die Extracte durch Anstossen mit etwas Wasser erweicht" —: TROUSSEAU; BLANC), eines narkot. Kataplasma, auch (wo sie nicht contraïndicirt ist) die Anwendung von Kälte auf

die Stelle (etwa durch ab und zu wiederholtes Auftröpfeln von Äther).], Kataplasmen [KERNDL's *Catapl. acre* s. S. 90].

970.

℞ *Sem. Sinap. cont.* Unc. 1
Vini Gallici albi L. 1
digere leni calore per nychthemeron; Colat. adde
Spir. Angelic. comp. Unc. 2.
M. D. S. Mundwasser, umgeschüttelt; auch tägl. 3-4mal 1 Essl. innerl. (Bei Zungenlähmung.) (THILENIUS.

971.

℞ *Resin. Pini Burgund.* Unc. ½
Euphorbii Dr. 1
leni cal. liquatis et fere refrigeratis admisce
Sem. Sinapis subt. pulv. Dr. ½
Ol. Terebinth. Dr. ¼.
F. Emplastr. D. — (Als gelind ableitendes Mittel.)
D'ALQUEN.
Auf Leder zu streichen.

972.

℞ *Sem. Sinap. subtiliss. pulv.* Unc. 1
Ol. Amygdal. Scr. 4
Succi Citri q. s.
ut f. Ungt. D. — (Gegen Sommersprossen, Leberflecke.) P. FRANK.

973.

℞ *Sem. Sinapis gr. pulv.* Dr. 2
Piperis nigri — — Dr. ½
Rad. Armorac. rasae
† *Fermenti Panis* ana Unc. ½
Aceti concentr. q. s.
ut f. Cataplasma mollius. D. in pyxide vesica tecta. S. Senfteig.
Sinapismus fortior PH. HANN.
(1 Unze 2¼ Mgr., 4 Unz. 7 Mgr.).
Vgl. S. 446 Z. 18 v. u. — Ebenso, nur mit spanischem Pfeffer, *Sinapism. fortior* PH. SLESV. (1 Unze 4 Shl., 3 Unz. 9 Shl.)

974.

℞ *Sem. Sinap. gr. pulv.* Unc. 1½
Farinae Secalis Unc. ½
Liq. Ammon. caust. q. s.
ut f. Cataplasma mollius. D. in pyxide vesica tecta. S. Senfteig.
SUNDELIN.
Vgl. S. 446 Z. 18 v. u.

† *Semen Staphidis agriae.* [Hauptbestandtheil: Delphinin (scharfes Alkaloïd). — 1 Unze *pulv.* 3½ Mgr.] Hauptsächlich nur noch äusserl., als Streupulver [vgl. I. S. 223 *sub b*)] od. in Salben [vgl. † *Ungt. pediculor.*].

Semen Stramonii. Stechapfelsamen. [Hauptbestandtheile: Daturin (s. S. 245) u. fettes Öl. — 1 Unze 1⅛, *subt. pulv.* 2 Sgr.] *Cave:* vgl. *Hb. Stramon.* und I. S. 35 *sub* 10. — Innerl. [selten; in der Regel die Tinctur] (*Pulvis ad Grana quatuor!*) zu Gr. ½-2 u. vorsichtig steigend mehr, einigemal tägl., in Pulver, Pillen [℞ 975]. (Emulsion wegen Unsicherheit der Wirkung nicht beliebt.) — Äusserl. [selten] zu Räucherungen [wie *Sem. Hyosc.*].

975.

℞ *Hydrarg. muriat. mitis* Gr. 5
Fruct. Capsici ann. ppt. Dr. ½
Sem. Stramon. pulv. Dr. 1
Extr. Glycyrrh. q. s.
ut f. Pilulae 60. *Consp. Sem. Lycop. D. S.* Alle 4 St. 2 Stück. (Gegen Gesichtsschmerz; — während der Paroxysmen etwas Opium.) PEACOCK.

† ***Semen Tanaceti.*** Rainfarrn- od. Wurmfarrn-Samen. [**Hauptbestandtheile wie bei *Flor. Tanac.*, doch weniger äther. Öl, mehr bitterer Extractivstoff. Dennoch halten manche Praktiker den Samen für stärker. — 1 Unze 1, *gr. pulv.* 1⅓ Sgr.**] Innerl. wie ***Flores Tanac.*** — Äusserl. zu Klystieren [wie *Sem. Cinae*].

Sera Lactis. Molken-Arten. [Vgl. I. §. 205.] Die Ph. Bor. hat Vorschriften zu 5 Molkenarten aufgenommen [**vgl. die folgenden Artikel**], so dass diese fünf von Preussischen Ärzten kurz mit den officinellen Benennungen, oder doch ohne ausführliche Bereitungsangabe, verschrieben werden können, z. B.: ℞ *Serum Lact. acidum e Lactis vaccini* L. 1–2–3 *paratum. D. S.* **In Einem Tage zu verbrauchen.** Oder: ℞ *Lactis vaccini* L. 1–3; *f. l. a. Serum Lact. acidum. D. S.* u. s. w. Soll beim ***Serum Lact. acidum*** die Quantität des ***Tart. depur.***, beim ***S. L. aluminatum*** die des Alauns, beim ***S. L. tamarindinatum*** die des Tamarindenmufses, um des Heilzwecks willen, vermehrt werden: ℞ *Serum Lact. acidum* (*aluminat.*, *tamarindinat.*) *e Lactis vaccini* L. 1–2 *cum duplice* (*triplice*) *Tartari depur.* (*Aluminis, Pulpae Tamarind.*) *quantitate paratum. D. S.* u. s. w. Oder: ℞ *Lactis vaccini* L. 1–2; *f. c. duplice Tartari dep.* (*Alum.*, *Pulp. Tamar.*) *quantit. l. a. Serum Lact. acidum.* Soll statt der hier genannten sauren Körper ein anderer von den I. S. 317 aufgeführten Körpern zur Scheidung der Milch angewandt werden: ℞ *Serum Lact. acidum e Lactis vacc.* L. 1–2, (*loco Tartari depur.*) *cum Aceti* Dr. 4 (*Acidi sulph. diluti* Scr. 1, *Vini Rhenani* Unc. 4, p.p.) *paratum. D. S.* u. s. w.

Man lässt von den Molken zum innerlichen Gebrauch täglich die aus L. 1–3 (bei einiger Gewöhnung auch wohl noch mehr) bereitete Quantität, — wenn man differentere Zusätze [**z. B. von Alaun, Weinsteinsäure u. s. w.**] gemacht hat, die aus L. 1–2 bereitete Quantität verbrauchen. Sehr oft giebt man die Molken längere Zeit hindurch: Molkencuren [**im Frühjahr oder Sommer, bei mässiger Bewegung in freier Luft, namentlich auf Gebirgen (zu Reinerz, an vielen Gebirgsorten der Schweiz, aber auch an vielen Badeorten im flachen Lande u. s. w., sind eigne Anstalten dazu), Morgens nüchtern anfangs kleinere Mengen, allmählig grössere, kalt oder häufiger lauwarm, zu verzehren, etwa noch in Verbindung mit einem Mineralwasser. Dabei Diät wie bei den Milchcuren, s. S. 288. Entstehen Verdauungsbeschwerden, leichte Palliative dagegen, oder man wählt Pomeranzenmolken, ℞ 976**]. Ein Surrogat der süssen Molken s. S. 427.

Über den äusserlichen Gebrauch vgl. einige der folgenden Artikel.

Componirtere Formeln: ℞ 976–978; 460 (*Hb. Cochlear.*), 600 (*Kali nitr. dep.*).

976.

℞ *Flaved. Cort. Aurant.* Dr. 4-6
ebulliant c.
Sero Lactis dulcificato e Lactis L. 2-3 *parato.*
Colat. D. S. In einem Tage zu verbrauchen.

977.

℞ *Rad. Graminis conc.*
Malthi Hordei contusi ana Unc. ½
coque leni igne per ½ horam c.
Sero Lactis dulcificato e Lactis L. 3 *parato.*
Colat. D. S. In einem Tage zu verbrauchen.

978.

℞ *Serum Lactis dulce e Lact. vacc.* L. 2 *paratum*
Succi rec. expr. et colati Hb. Chelidon. maj. Dr. 2
Aq. Cinnam. simpl. Unc. 1.
M. D. S. Früh u. Nachmittags, umgeschüttelt, die Hälfte. (Meistens jedoch, wie schon I. S. 318-319 u. 340 bemerkt, wird es dem Kranken lieber seyn, wenn man ihm erlaubt, die Molken allein, nach dem Prefsfaft, einzunehmen.)

† *Serum Lactis cum Aceto Vini* Ph. Hann. Essigmolken. [Mit Essig *q. s.* bereitet. — 1 L. 4 Mgr.] Innerl. u. äusserl. wie die folgenden.

** *Serum Lactis acidum s. tartarisatum.* Saure Molken. Weinsteinmolken. [Eigentlich nur Eine Art der sauren Molken, *Ser. Lact. acid.* (vgl. I. S. 316), weshalb die Benennungen *S. L. tartarisat.*, Weinsteinm., bezeichnender sind (zumal da das weinsteinsaure Salz wohl meistens wesentlich mitwirkt); doch hat die Preuss. Pharmak. einmal jene ersteren Benennungen gestempelt. — Bereitet wie *Serum Lactis dulcificatum* — s. unten —, nur dass ohne Hinzufügung der *Conchae ppt.* filtrirt wird. — 1 L. 8 Sgr.] Vgl. *Sera Lactis.*

Innerl. täglich die aus L. 1-2-3 Milch bereitete Quantität, etwa mit Zucker (*Elaeos. Citri*) versüsst. [Man kann, wenn es der Heilzweck erfordert, die Quantität des *Tart. depur.* bis auf das Dreifache (Dr. 1 auf L. 1) vermehren, ohne befürchten zu müssen, dass ein Theil desselben unaufgelöst bleibe: es wird nämlich ein Theil desselben, der seine Säure an das Coagulum abgiebt, in *Kali tartar.* verwandelt. Lässt man die Molken heiss coliren und noch warm trinken, so kann man selbst die 6fache Quantität *Tart. depur.* (Dr. 2 auf L. 1) anwenden.]

Äusserl. bisweilen zu Klystieren [℞ 600 (*Kali nitr. dep.*)].

** *Serum Lactis aluminatum s. aluminosum.* Alaunmolken. [Wie *Ser. Lact. dulcificatum* — s. unten — bereitet, nur dass statt des *Tartar. depur.* eben so viel *Alumen* angewandt und ohne Hinzufügung der *Conch. ppt.* filtrirt wird. — 1 L. 8 Sgr.] Vgl. *Sera Lactis.* — Innerl. täglich die aus L. 1-2 Milch bereitete Quantität; mit Zucker (bisweilen *Elaeos. Cinnam.*) versüsst. [Man kann, wenn es der Heilzweck erfordert, die Quantität das Alauns bis auf das Doppelte (Scr. 2) oder Dreifache (Dr. 1 auf L. 1 Milch) vermehren.]

* *Serum Lactis dulce.* Süsse Molken. [1 Kälber-

laab mit 12 *Aq. comm.* 10–12 St. macerirt; von dieser Flüssigkeit Scr. 8 auf L. 3 Milch, die Milch digerirt, nach beendigter Coagulation decantirt und colirt. — 1 L. 5½ Sgr.] Vgl. *Sera Lactis.* — Innerl. täglich die aus L. 1–3 Milch bereitete Quantität. [℞ 460 (*Hb. Cochlear.*), 978.] — Äusserl. [selten] zum Gurgeln, zu Klystieren, zu localen und [sehr theuer!] allgemeinen Bädern.

** ***Serum Lactis dulcificatum.*** Versüsste Molken. [L. 3 Milch gekocht, dazu *Tartar. depur.* Dr. 1; die Colatur durch Eiweiss geklärt; nach dem 2ten Coliren *Conchae ppt.* bis zur Neutralisation zugesetzt, dann filtrirt. — 1 L. 8 Sgr.] Vgl. *Sera Lactis.* — Innerl. täglich die aus L. 1–3 Milch bereitete Quantität. [℞ 976, 977.]

** ***Serum Lactis tamarindinatum.*** Tamarindenmolken. [Wie *Ser. Lact. dulcificatum* bereitet, nur dass statt des Weinsteinrahms *Pulpa Tamarind.*, Unc. 1 auf L. 3 Milch, angewandt und ohne Hinzufügung der *Conchae ppt.* filtrirt wird. — 1 L. 8 Sgr.] Vgl. *Sera Lactis.* — Innerl. täglich die aus L. 1–2–3 Milch bereitete Quantität. [Bisweilen vermehrt man um des Heilzwecks willen die Quantität der *Pulpa Tamar.* bis auf das Doppelte oder Dreifache.] — Äusserl. bisweilen zu Klystieren [vgl. *Kali nitr. dep.*].

† ***Serum Lactis vinosum*** Ph. Slesv. Weinmolken. [Mit 8 Unzen Rheinwein auf L. 3 Milch bereitet. — 1 L. 12, 1 Unze 1½ Shl.] Innerl. wie die vorigen.

Siliqua dulcis. Johannisbrod. [Hauptbestandtheile: Zukker u. Schleim. — 1 Unze *conc.* ⅚ Sgr.] Bisweilen als versüssender Zusatz zu Brustspecies [vgl. I. S. 46 u. 195; man verordnet zweckmässig: *Siliqua dulcis fissa et a seminibus liberata*].

** ***Sinapismus.*** Senfteig. [Gepulverter Senf 1, Roggenmehl ½, mit Essig zu einem Teige gemacht. — 1 Unze 1 Sgr. Sehr leicht auch im Hause des Kranken zu bereiten, falls man einen so schwachen Senfteig haben will; vgl. *Sem. Sinap.*]

** ***Solutio arsenicalis.*** *Solutio Fowleri. Liquor arsenicalis s. Arsenici kalinus, Guttae febrifugae s. Tinctura mineralis Fowleri.* Arsenikauflösung. [*Arsen. album* u. *Kali carbon. e Tart.* zu gleichen Theilen durch Kochen in Wasser aufgelöst (u. zu arsenichtsaurem Kali verbunden), mit etwas *Spir. Angel. comp.* — 1½ Drachmen, also etwa 90 Tropfen, enthalten 1 Gran Arsenik. — 1 Drachme ⅙ Sgr.] *Cave* wie bei *Arsen. album.* Man giebt zwar das Mittel in der Regel nur (mehr oder weniger) pur, doch hat man wenigstens das Zusammentreffen desselben mit den dort angegebenen Nahrungsstoffen zu ver-

meiden; man gebe es also nie gleich nach dem Essen, doch auch nie bei nüchternem Magen. Will man etwas Schleimiges nachtrinken lassen, so sey es *Mucil. Gm. Mimos.* Man lasse auch während des Arsenikgebrauchs alle erhitzenden Nahrungsmittel vermeiden, beseitige eine etwa vorhandene Magensäure, sorge für Leibesöffnung u.s.w.

Innerl. (*ad Guttas decem!*) zu 5-7 Tropfen ($\frac{1}{18}$-$\frac{1}{12}$ Gran Ars.), steigend bis zu 11 oder 12 Tropfen ($\frac{1}{8}$ Gran), 2-4mal tägl.; namentlich bei längerem Gebrauch nur die kleineren Gaben; bei Wechselfiebern (wo man es nur zur Beseitigung der Anfälle auf kurze Zeit giebt) steigt man wohl kurz vor dem Anfall rasch zu den etwas grösseren Gaben. — Gern mit Opiumtinctur [z. B. Dr. 1$\frac{1}{2}$ mit *Tinct. Opii simpl.* Dr. $\frac{1}{2}$, davon 4 Gaben — zuerst 8 Tropfen und gestiegen bis zu 12 — binnen 8-6 St. vor dem Fieberanfall].

Äusserl. selten, als Verbandwasser [beim Karbunkel einen tiefen Kreuzschnitt gemacht und darin Leinwand gelegt, die mit der durch gleiche Theile destillirten Wassers verdünnten Fowlerschen Solution befeuchtet: SWALLOW. (Wohl kaum empfehlungswerth.)].

Species aromaticae. *Loco Specierum pro Cucuphis.* [*Hb. Majoran.*, *Rorismar.*, *Serpylli*, *Thymi*, *Flor. Lavand.* ana 2, *Caryophylli* 1. — 1 Unze 1$\frac{5}{6}$ Sgr. — Die der PH. P. sind theurer und minder kräftig u. angenehm.] Selten innerl., im Aufguss [etwa in typhösen Fiebern, Dr. 4-6 auf Unc. 4-6, alle 2-1 St. 1 Essl.]. — Häufiger äusserl., zu trockenen Umschlägen [vgl. I. S. 199], infundirt mit Wasser, Weingeist od. Wein] zu Umschlägen, Bädern [L. 1]. — Innerl. u. besonders äusserl. verbindet man diese Species oft mit Campher, z. B. äusserl. den geistigen Aufguss mit *Spir. camphorat.*

Species ad Cataplasma. [*Fol. Malv.*, *Hb. Alth.*, *Hb. c. Flor. Meliloti citr.*, *Sem. Lini* ana. — Gröbliches Pulver. — 1 Unze 1$\frac{1}{6}$ Sgr. — Einfacher und für die meisten Fälle passender sind die *Spec. ad Catapl.* PH. MIL.: Waizenkleie u. Leinsamen *ana*; 1 Unze $\frac{2}{3}$ Sgr.] Mit Wasser oder Milch zum Breiumschlag zu kochen.

Species ad Decoctum Lignorum. Holzthee. [*Lign. Guaj.* 4, *Rad. Bardan.*, *Saponar.* ana 2, *Rad. Glycyrrh. echin.*, *Lign. Sassafr.* ana 1. — 1 Unze 1 Sgr.]

Innerl. zu 1-2 Unzen tägl. in Abkochung [in Tisanenform. Guajakholz eignet sich zu einer sehr starken, die beiden folgenden Ingredientien zu einer mässig starken Abkochung, die beiden letzten nur zu einer Ebullition. Die Composition ist also nicht ganz zweckmässig, und wenn man die Abkochung in der Apotheke bereiten lässt, so verschreibe man lieber die einzelnen Ingredientien und lasse die beiden letzteren erst *sub finem coctionis* zusetzen. Will man die Abkochung im Hause des Kranken machen lassen, so lasse man nur mässig einkochen, etwa jede Unze mit L. 1-1$\frac{1}{2}$ auf die Hälfte, oder (wohl das zweckmässigste) gebe ein Digestionsdecoct an, so dass die Species erst einige Stunden mit heissem

Wasser digerirt u. dann auf ⅔ oder die Hälfte eingekocht werden. (Der Kranke mag 2 Unzen mit 1 Quart (12 Tassen) kochenden Wassers einige St. an einer warmen Stelle, unter öfterm Umschütteln, ziehen lassen, dann bis auf 6 oder 8 Tassen einkochen.)].

Die *Spec. ad Dec. Lign.* PH. MIL. (Guajakholz, Graswurzel *ana* 4, Süssholz 1; 1 Unze ⅚ Sgr. — Dazu gehört *Decoct. Lignor.*: 2 Unz. mit L. 6 auf L. 3), so wie die *Spec. Lignor.* PH. P. (*Rad. Bardan.*, *Caric. aren.*, *Lapathi ac.*, *Saponar.*, *Glycyrrh.*, *Lign. Guaj.*, *Sassafr.*, *Stip. Dulcam.*, *Sem. Foenic.* ana; 1 Unze 1 Sgr.) leiden an demselben Übelstande wie die der PH. BOR.

** **Species ad Enema** *s. pro Clysmate.* Species zum Klystier. [*Hb. Alth.* 4, *Flor. Chamom. vulg.* 2, *Sem. Lini* 1. — 1 Unze 1 Sgr.] Zu Einem Klystier Unc. ½-2 [je nachdem man den Auszug dieser Species bloss als Vehikel andrer Mittel oder als Hauptmittel anwenden will], mit 2-4 Tassen Wasser aufgewallt.

Species ad Fomentum. [*Strobili Lupuli* 4, *Flor. Chamom. vulg.*, *Lavand.*, *Hb. Rorismar.*, *Serpylli* ana 1. — 1 Unze 2 Sgr.] Hauptsächlich zu feuchten Bähungen [mit Wasser, Weingeist oder Wein infundirt], doch auch wohl zu Bädern [L. ½-1 (theuer!)], u. s. w.

Species ad Gargarisma. [*Hb. Alth.*, *Flor. Malv. vulg.*, *Sambuci* ana. — 1 Unze 1⅔ Sgr.] Infundirt oder — zu besserer Ausziehung der schleimigen Theile — ebullirt zu Gurgelwässern od. andern Zwecken. [Bestimmter spricht sich die Beziehung zum Gurgelwasser in den differenteren *Spec. ad Gargar.* von PH. SLESV. Anhg. (*Hb. Alth.*, *Salv.* ana 2, *Flor. Samb.*, *Rad. Pimpinell.* ana 1; — 1 Unze 2 Shl.) aus; auch noch in denen der PH. HANN. (*Hb. Alth.*, *Salv.*, *Flor. Samb.* ana; — 1 Unze 1½, 6 Unz. 7½ Mgr.).]

Species ad Infusum pectorale. Brustthee. [*Rad. Alth.* 4, *Rad. Glycyrrh.* 1½, *Rad. Irid. Flor.* ½, *Fol. Farfar.* 2, *Flor. Rhöados*, *Verbasci*, *Sem. Anisi stell.* ana 1. — 1 Unze 1½ Sgr. — *Spec. pectorales* PH. P. (weniger angenehm): *Flor. Verbasci*, *Sambuci*, *Fol. Farfar.*, *Rad. Glycyrrh.*, *Alth.* ana 4, *Rad. Irid. Flor.*, *Sem. Foenic.* ana 3; 1 Unze 1½ Sgr. — *Spec. ad Inf. pect.* PH. MIL.: *Rad. Alth.*, *Fol. Farfar.* ana 4, *Rad. Glycyrrh.* 2, *Sem. Anisi vulg.* 1; 1 Unze 1⅙ Sgr. — *Spec. pro Infuso pector. cum Fructibus* PH. SAXON.: Feigen 11, kleine Rosinen 4, Perlgraupen 3, Süssholz, Eibischwurzel, *Fol. Farfar.* ana 2, *Hb. Hyssopi*, † *Hb. Capilli Vener.* ana ¼.]

Zu infundiren [namentlich Digestionsaufguss] oder auch — zu besserer Ausziehung der schleimigen u. süssen Theile — zu ebulliren; Dr. 2-3 auf 2 Tassen; mit Zucker, Candiszucker, Honig od. dgl. [Vgl. *Stip. Dulcam.*]

Species resolventes. Zertheilende Species. [*Hb. Meliss.*, *Orig. vulg.* ana 3, *Flor. Chamom. vulg.*, *Lavand.*, *Sambuci* ana 1. — 1 Unze 1½ Sgr. — *Spec. resolv.* PH. MIL. (noch kräftiger, obwohl weniger ange-

nehm riechend): *Hb. Absinth.*, *Menth. cr.* ana 1, *Flor. Chamom. vulg.*, *Samb.* ana ½; 1 Unze 1⅔ Sgr. — *Spec. resolventes externae* PH. SLESV.: *Hb. Absinth.*, *Meliss.*, *Menth. pip.*, *Orig. vulg.* ana 4, *Flor. Chamom. vulg.*, *Samb.* ana 3, Lorbeeren 2; 1 Unze 2 Shl. — (Die zum innerlichen Gebrauch bestimmten *Spec. resolv.* PH. P. s. ℞ 474.)] Zu trockenen, besser noch zu feuchten Umschlägen [mit Wasser, Weingeist od. Wein infundirt, oft mit Zusatz von *Spir. camphorat.* od. dgl.], Bädern [L. 2 (sehr theuer!)], u. s. w.

Species ad suffiendum s. pro Fumo. Räucherspecies. [Weihrauch, Benzoë, Bernstein u. Lavendelblumen. — 1 Unze 4 Sgr. — PH. MIL.: bloss Weihrauch u. Bernstein; 1 Unze 2½ Sgr.] Auf Kohlen zu streuen. — ℞ 979.

979.

℞ *Camphorae rasae* Dr. 1
Spec. ad suffiend. Unc. 1.

M. f. Pulv. gross. D. S. Eine Prise auf Kohlen zu streuen, den Dampf in Baumwollwatten aufzufangen und diese warm auf die rheumatische Stelle zu legen.

SPIRITUS. Geister. [Die *Spiritus aetherei* (von denen unten besonders), und *Spir. Mindereri* u. *Nitri fumans* (die nur dem Namen nach hieher gehören) hier ausgeschlossen.] Rücksichtlich der Aufnahme in einzelne Arzneiformen zum innerlichen oder äusserlichen Gebrauch gilt im Allgemeinen von ihnen dasselbe, was von den Tincturen [vgl. unten den Artikel]. Die an ätherischem Öl reichen (und das sind die meisten) werden bei der Vermischung mit Wasser trübe, opalisirend; man hat bei diesen auch im Allgemeinen [Ausnahmen bei einzelnen] die I. S. 35 *sub* 9. angegebenen Verbindungen zu meiden. — Wo, wie so häufig, von einem Vegetabil kein Spiritus, wohl aber das äther. Öl officinell ist, kann man jenen durch eine magistrale Auflösung des Öls in *Spir. V. rft.*, einige Tropfen auf die Unze, ersetzen.

Spiritus acetico-aethereus. *Liquor anodynus vegetabilis Westendorffii.* Essigäthergeist; versüsster Essiggeist; versüsste Essigsäure. [*Aether acet.* 1, Sprit oder in Ermangelung dessen *Spir. V. rftiss.* 3. — Spec. Gewicht = 0,885-0,895. — 1 Drachme 1 Sgr.] *Cave:* s. *Aether acet.* — Innerl. zu 10-40 Tropfen öfters tägl. [Auf Dr. 1 gehn ungefähr 100 Tropfen.] Darreichungsweisen wie bei *Spir. sulphur.-aeth.*

SPIRITUS AETHEREI. Verdünnte Naphthen [die Praktiker unterscheiden auch hier nicht zwischen Ätherarten und Naphthen; vgl. S. 31]; nach einer älteren Ansicht: versüsste Säuren. — Sie lassen sich mit geistigen und wässerigen Flüssigkeiten, auch mit äthe-

rischen Ölen verbinden; sie lösen — namentlich der *Spir. sulphurico-aethereus* — viele Harze, natürliche Balsame, äther. Öle, Campher, Amber [fast vollständig], Bernsteinsäure, etc. auf. — Über zu meidende Verbindungen vgl. I. S. 37 *sub* 18. 19. [Genaueres bei den einzelnen.] — Rücksichtlich der Darreichungsformen und der häufig zu wiederholenden Gaben gilt hier im Allgemeinen dasselbe, was bei den (unverdünnten) Naphthen, s. S. 32.

Spiritus Angelicae compositus. Loco *Spiritus theriacalis.* [Wässerig-geistiges Destillat von Angelika, *Hb. Scord.*, Baldrian u. Wachholderbeeren, zusammen 20 auf 60, u. darin 1¼ Campher aufgelöst. Man darf ihn, wie den Camphergeist, nicht mit wässerigen Flüssigkeiten zusammenbringen, wenn sich der Campher nicht ausscheiden soll; wenigstens muss man dann umschütteln lassen; es wäre denn, dass (wie z. B. in der *Solutio arsenical.*) so viel Wasser dazu käme, dass der Campher sich wieder im Wasser vollständig auflösen kann. — 1 Unze 2 Sgr. — Der *Spir. aromaticus camphoratus* Ph. P. (1 Unze 1½ Sgr.) unterscheidet sich hauptsächlich nur durch einen Zusatz von *Hb. Menth. pip.* — Dem Präparate der Ph. Bor. entspricht genau der *Spir. Angel. comp. camphoratus* der Ph. Hann. (1 Unze 3½ Mgr.), während der *Spir. Angel. comp.* (schlechtweg) derselben Pharmak. (1 Unze 3 Mgr.) keinen Campher enthält u. deshalb in etwas grösseren Dosen gegeben werden kann.]

Innerl. [selten] zu 1-2 Theelöffeln (Scr. 2-Dr. 1½) mehrmals tägl.

Äusserl. zu Mundwässern [selten. ℞ 970 (*Sem. Sinap.*)], Waschungen [pur oder mit andern reizenden Mitteln; vgl. *Liq. Ammon. vinos.*], Badespiritus [℞ 767 (*Ol. Orig. cret.*)], u. s. w.

† *Spiritus Anisi* Ph. Austr. Anisgeist. [Wässerig-geistiges Destillat, 10 auf 60.] Innerl. etwa zu 1-2 Theelöffeln mehrmals tägl., oder zu 1 Essl. 1-2mal tägl.; pur oder in Mixturen. [Wo er nicht officiell ist, ersetzt ihn der unter dem Namen *Anisette* bekannte Liqueur oder eine magistrale Auflösung des Anisöls in Weingeist.]

** *Spiritus camphorato-crocatus.* [*Spir. camphorat.* 12, *Tinct. Croci* 1. — 1 Unze 2⅓ Sgr.] Äusserl. wie *Spir. camphoratus.*

Spiritus camphoratus. Camphergeist. [*Camph.* 1 in *Spir. Vini rft.* 12. — Man darf ihn nicht mit wässerigen Flüssigkeiten zusammenbringen, sonst scheidet sich der Campher in Flocken aus; wenigstens muss man dann umschütteln lassen. — 1 Unze 1⅔ Sgr.]

Innerl. (selten; doch namentlich für Arme statt theurerer Auflösungen u. bei Nervenfiebern oft passend) zu 18-90 Tropfen (Gr. 1-5 Campher).

Äusserl. zu Mund- u. Gurgelwässern [℞ 304 (*Cort. Querc.*)], Injectionen [℞ 5 (*Acet. plumb.*). — Bei verschiedenen Gehörkrankheiten auf Baumwolle ins Ohr gebracht, etwa mit *Tinct. Castor.* od. dgl.; häufiger jedoch hier Campher in Substanz.]; zu Waschungen, Bähungen u. Einreibungen [*q. v.*, z. B. oft pur bei Frostbeulen, aufgesprungener Haut, Quetschungen, bei Decubitus; desgl. bei von leichter Erfrierung rothgebliebenen Nasen, oder bei rothen Nasen der Trinker, bei „Blutwurstarmen" der Frauenzimmer: NEUMANN; bei rothen Nasen der Damen: ASCHERSON; — bei Blattern, um das Gesicht möglichst vor denselben zu schützen, schwaches Benetzen desselben mit in Camphergeist getauchten Tüchern: HILDEBRAND. — Mit *Spir. Junip.* ana 1, *Acet. scillit.* ½, lauwarm mit Läppchen aufzulegen: BECKER gegen Kopfgeschwulst Neugeborner. — ℞ 10 (*Acet. plumb.*), 653 (*Liq. Ammon. caust.*), 779 (*Ol. Tereb.*), 981 (*Spir. Formic.*). — Zu Augen-Waschungen u. Bähungen meist nur Dr. 1–2 auf Unc. 4, doch auch mehr, ja wohl selbst pur: BEER; um Campherdunst an's Auge gehn zu lassen, benutzt man meist kräftiger den Campher in Substanz.], u. s. w.

Spiritus Cochleariae. Löffelkrautgeist. [Geistig-wässeriges Destillat; über 2 Pf. 1 Pf. abgezogen. — 1 Unze 2⅓ Sgr.] Selten innerl. [weil man die *Cochlearia* in dieser Form nur in sehr geringer Dose anwenden kann], zu Dr. ½–1, einigemal tägl., in Mixturen [℞ 875 (*Rad. Pimpinell.*)]. — Häufiger äusserl., in Zahnfleischtincturen [℞ 980], als Zusatz zu Mund- u. Gurgelwässern [℞ 285 (*Cort. Chin. fusc.*), 390 (*Extr. Ratanh.*), 879 (*Rad. Ratanh.*), 1059 (*Tinct. Catechu*), 1062 (*Tinct. Laccae*)].

980.

℞ *Balsami Peruviani*
Tinct. Catechu ana Dr. 1
— *Myrrhae* Dr. 2
Spir. Cochleariae Unc. 1.
M. D. — Zahnfleischtinctur, umgeschüttelt, mit einer Schwammbürste zu appliciren.

† ***Spiritus Cochleariae compositus*** (*Spir. antiscorbuticus*) PH. SLESV. [*Spir. Cochlear.* 12, *Liq. pyro-tart.* 8, dazu rohe Schwefelsäure 1 getröpfelt; überdestillirt. — 1 Unze 4 Sbl.] *Cave* wie bei *Mixt. pyro-tartar.* — Innerl. etwa zu 20–40 Tropfen mehrmals tägl., verdünnt [in Zuckerwasser, einem aromatischen Wasser, oder anderen Mixturen].

† ***Spiritus coeruleus*** PH. HANN. [*Hb. Absinth.*, *Scord.*, *Sabin.*, *Fl. Lavand.* ana 2½, *Spir. Frumenti* 96; davon 54 abdestillirt; dazu Grünspan ¾, *Liq. Ammon. caust.* 9. — 1 Unze 2 Mgr., 6 Unz. 9 Mgr.] Zu Umschlägen.

Spiritus Formicarum. Ameisenspiritus. [Wässerig-geistiges Destillat, über 1 Pf. 2 Pf. abgezogen. — Enthält das äther. Öl und die Ameisensäure. — 1 Unze 2½ Sgr.] *Cave* wie bei *Formicae.* —

Innerl. (selten) zu 20-60 Tropfen einigemal tägl. — Äusserl. zu Waschungen u. Einreibungen [℞ 981. — Ums Auge, z. B. bei Augenliederlähmung, verdünnt oder pur].

981.

℞ *Tinct. Cantharidum* Dr. 2
Spir. Formicarum
Spir. camphorati ana Unc. 3.
M. D. S. 2mal tägl. etwas erwärmt einzureiben. (Bei atonischen Rheumatismen, Lähmungen u. dgl.) VOGT.

Spiritus Frumenti s. S. 460.

Spiritus Juniperi (*Baccarum*). Wachholdergeist. [Wässerig-geistiges Destillat; 15 auf 60. — 1 Unze 1¾ Sgr.] Innerl. zu Scr. 1-Dr. 1 einigemal tägl., seltner pur als in Mixturen [℞ 982. — *Kali acet.* Dr. 2 in *Spir. Junip.* Unc. ½ gelöst, 4mal tägl. 20-80 Tropfen: SUNDELIN]. — Äusserl. zu Umschlägen, Waschungen u. Einreibungen [℞ 747 (*Ol. Caryophyll.*), 776 (*Ol. Tereb.*), 793 (*Petrol.*); vgl. auch *Spir. camphorat.*].

982.

℞ *Spir. nitrico-aetherei* Dr. 1
— *Juniperi* Unc. ½
Succi Juniperi inspiss. Unc. 1
Aq. Petroselini Unc. 6.
M. D. S. 3stündl., umgeschüttelt, 2 Essl. (VAN SWIETEN.

Spiritus Lavandulae. Lavendelgeist. *Eau de Lavande.* [1 Unze 1⅚ Sgr.] Äusserl. als Riechmittel [auch zum Sprengen in Krankenzimmern: I. §. 245.]; zu Waschungen u. Einreibungen [℞ 794 (*Petrol.*); vgl. auch *Liq. Ammon. anis.*].

† ***Spiritus Lavandulae compositus*** PH. HANN. [Zimmt u. Muskatnuss *ana* $\frac{15}{32}$, † Sandelholz $\frac{15}{16}$, mit *Spir. Lavand.* 45, *Spir. Rorismar.* 15 digerirt. — 1 Unze 4 Mgr.] Innerl. etwa zu 1 Theelöffel einigemal tägl. — Äusserl. als Riechmittel u. zu Waschungen. [Das gleichnamige Präparat der PH. SLESV. (1 Unze 6 Shl.) ist viel stärker und nur zum äusserl. Gebrauch geeignet.]

Spiritus Mastiches compositus. *Spir. matricalis.* Zusammengesetzter Mastixgeist. [Über Mastix, Myrrhe, Weihrauch *ana* 3⅓ (zusammen also 10) Weingeist 60 abdestillirt. — 1 Unze 2⅚ Sgr.] Innerl. (selten) zu Scr. 1-2, einigemal tägl. — Äusserl. als Zusatz zu Zahnfleischtincturen; zu Waschungen; zum Eintröpfeln in unreine Geschwüre; u. s. w. Badespiritus: ℞ 767 (*Ol. Orig. cret.*).

† ***Spiritus Melissae compositus*** PH. SLESV. *Aqua Carmelitana.* Zusammenges. Melissengeist. Carmeliterwasser. [Geistig-wässeriges, doch weit mehr wässeriges, Destillat von

frischem Melissenkraut, frischen Citronenschalen, Muskatnuss, *Rad. Angel.*, Würznelken u. Zimmtcassie. — 1 Unze 3 Sbl.] Innerl. zu 1 Theelöffel, u. diese Gabe nöthigenfalls ein Paar Mal wiederholt [bei hysterischen Zufällen].

† *Spiritus Menthae piperitae* Ph. p. [Bereitungsangabe fehlt! — 1 Unze 2 Sgr.]

** *Spiritus Mindereri.* [*Liq. Ammon. acet.* u. *Aq. destill.* ana. — 1 Unze $2\frac{2}{3}$ Sgr.] Wie *Liq. Ammon. acet.*, nur in doppelt so grosser Gabe. [℞ 85 (*Ammoniac. depur.*).]

Spiritus muriatico-ätherEus. *Spir. Salis dulcis. Aether muriaticus alcoholisatus.* Salzäthergeist; versüsster Salzgeist; Salzölgeist; ätherischer Salzölweingeist. [Spec. Gewicht = 0,835-0,845. — 1 Drachme $\frac{5}{6}$ Sgr.] *Cave:* vgl. *Spirr. aetherei;* besonders aber Schwefelsäure, Alkalien.

Innerl. zu 10-30 Tropfen öfters tägl. [Auf Dr. 1 gehn ungefähr 90 Tropfen.] Darreichungsweisen wie bei *Spir. sulphur.-aeth.;* oft bloss mit einem Syrup [etwa Dr. 1 auf Unc. 1, theelöffelweise]. ℞ 293 (*Cort. Chin. reg.*), 459 (*Hb. Cochlear.*), 873 (*Rad. Levist.*), 958 (*Secale cornut.*).

Äusserl. als Pinselsaft [Dr. 1-2 auf *Mell. rosati* Unc. 1. — ℞ 983; 382 (*Extr. Myrrh.*)], als Zusatz zu Gurgelwässern [Dr. 1-2 auf Unc. 6]; zu Einreibungen [z. B. ℞ 1073 (*Tinct. Opii simpl.*)], u. s. w.

983.

℞ *Spir. muriatico-ätherei*
Extr. Chinae fuscae frig. par. ana Dr. 1
Aq. Rutae Unc. 1
Mell. rosati Unc. $\frac{1}{2}$.
M. D. S. Pinselsaft; umgeschüttelt.
(Gegen brandige Bräune bei Kindern.)
Wendt.

Zweckmässiger wohl etwas weniger Wasser, damit der Saft dicker werde.

Spiritus Nitri fumans. *Acidum nitroso-nitricum.* Rauchender Salpetergeist; rauchendes Scheidewasser; salpetrige Salpetersäure. [Ein Gemisch von Salpeter- und salpetriger Säure. Specif. Gewicht = 1,50-1,55. — 1 Unze $3\frac{1}{3}$ Sgr.] *Cave* wie bei *Acid. nitric.* [Sanction. Ausnahme: ℞ 770.]

Selten innerlich (∓), zu wenigen Tropfen mehrmals tägl.; gegen oriental. Cholera in stärkeren Gaben empfohlen [℞ 984-986].

Meist nur äusserl.; als Ätzmittel [wie *Acid. nitric.*; wirkt noch kräftiger]; oder verdünnt zu Injectionen [Scr. 1 - Dr. $\frac{1}{2}$ auf Wasser L. 1: Fricke im späteren Verlaufe der Gebärmutter-Blennorrhöe mit weissem, dünnem, wässerigem Secret], Linimenten [Scr. $\frac{1}{2}$ auf Unc. 6:

FRICKE zum Betupfen syphilitischer Flecke im Gesicht], Bädern [Unc. 1-2: FRICKE bei syphilitischen Ausschlägen].

984.

℞ *Spir. Nitri fumantis* Dr. ½
Decocti Sem. Avenae excort. L. 1
Syr. simpl. Unc. 1.
M. D. S. Alle 2-1 St. 1 Essl. (Bei secundärer Syphilis. — Daneben Holztränke, schmale Diät u. s. w.)
FRICKE.

985.

℞ *Spir. Nitri fumantis* Dr. ½-1
Decoct. Rad. Colombo (*e* Dr. 2-4 *parat.*) Unc. 4.
M. D. S. Stündl. 1 Essl., in versüsstem Haferschleim. (Gegen oriental. Cholera.)
BOWES.

986.

℞ *Spir. Nitri fumantis* Dr. 1
Aq. Menth. pip. Unc. 1
Tinct. Opii simpl. Gtt. 40.
M. D. S. Alle 3-4 St. den 4ten Theil dieser Mixtur in einer Tasse versüssten Haferschleims. (Statt der *Aq. Menth. pip.* nimmt der Autor auch bisweilen eben so viel *Mixt. camphorata* PH. LOND. [die mit nur ungefähr ⅓ so viel Campher bereitet ist, aber dennoch wohl eben so viel enthalten mag, als die der PH. BOR.]. Dabei schleimiges Getränk [immer nur in kleinen Portionen], trockene heisse Tücher auf den Unterleib, Wärmflaschen an die Füsse. — Gegen oriental. Cholera.)
HOPE.

Spiritus nitrico-aethereus. *Spir. Nitri dulcis. Aether nitricus alcoholisatus.* Salpeteräthergeist; versüsster Salpetergeist. [Spec. Gewicht = 0,840-0,850. — Reagirt gewöhnlich etwas sauer. Verändert die Farbe verschiedener organischen Stoffe, namentlich Pflanzen-Auszüge. — 1 Drachme 1 Sgr.] *Cave:* vgl. *Spiritus ätherei;* besonders aber Alkalien; Luft. Man hüte sich auch, ihn, namentlich in grösseren Mixturen, Elixiren, auf längere Zeit zu verordnen [er soll sich hier leicht zersetzen und salpetrigsaure Dämpfe entwickeln].

Innerl. zu 10-25 Tropfen öfters tägl. [Auf Dr. 1 gehn ungefähr 100 Tropfen.] Darreichungsweisen wie bei *Spir. sulphur.-aether.* [℞ 987; 14 (*Acet. scillit.*), 138 (*Bacc. Junip.*), 469 (*Hb. Digital.*), 758 (*Ol. Junip.*), 909 (*Rad. Scill.*), 982 (*Spir. Junip.*), 1025 (*Tart. boraxat.*); vgl. *Bals. Copaiv.*]

987.

℞ *Spir. nitrico-aetherei* Scr. 2
Aq. Rosarum Unc. 6
Syr. Rhoeados Dr. 6.
M. D. S. Stündl. 2 Essl.
VOGEL.

Spiritus Rorismarini *s. Anthos.* Rosmaringeist. [1 Unze 1⅝ Sgr. — Zu gleichen Zwecken dienend, noch kräftiger und angenehmer ist die, aus Rosmarin u. Lavendel mit Franzbranntwein bereitete, *Aqua Hungarica* (*s. Anthos composita*, Ungarisches Wasser) der PH. SLESV. (1 Unze 4 Shl.); eben so die aus Rosmarin, Salbei u. Ingwer bereitete *Aq. Reginae Hungariae* PH. HANN. (1 Unze 2½ Mgr., 6 Unz. 12 Mgr.).] Äusserl. als Riechmittel, zu Waschungen [z. B. zu Augenwaschungen etwa Unc. ½ auf Unc. 4] u. dgl. — Unc. 1 mit 6 Tropf. Anisöl, auf Löschpapier getröpfelt auf die Magengegend zu legen: VOGEL gegen das Erbrechen durch Fahren p. p.

* ***Spiritus Rosarum.*** Rosenspiritus. [*Ol. Rosar.* Scr. 1 auf 6 Unzen Sprit; filtrirt. — 1 Unze $4\frac{1}{6}$ Sgr.] Statt weniger theurer Spiritus als Riechmittel, oder — drachmen- od. selbst unzenweise — zu Waschwässern u. a. kosmetischen Mitteln.

Spiritus saponatus. Seifenspiritus. [*Sapo Hispan. alb.* 1 auf *Spir. V. rft.* 3, Rosenwasser 1. — 1 Unze $1\frac{2}{3}$ Sgr. Oft durch häusliche Bereitung ersetzt, s. *Sapo domest.*] Nur äusserl., zu Einreibungen, Waschungen [℞ 988], p. p. Badespiritus: ℞ 767 (*Ol. Orig. cret.*).

988.
℞ *Tinct. Benzoës* Dr. 2
Spir. saponati Unc. 1
Aq. Florum Aurantii
— *Rosarum* ana Unc. 4.
M. D. S. Zum Waschen, umgeschüttelt.

Spiritus Serpylli. Quendelgeist. [1 Unze $1\frac{5}{6}$ Sgr.] Zu Einreibungen, Waschungen, Linimenten [℞ 155 (*Bals. Peruv.*). Badespiritus: ℞ 767 (*Ol. Orig. cret.*)], als Zusatz zu Mund- u. Gurgelwässern, u. s. w.

Spiritus sulphurico-äthereus. *Spir. Vitrioli dulcis. Aether sulphuricus alcoholisatus. Liquor anodynus mineralis Hoffmanni.* Schwefelläthergeist; versüsste Schwefelsäure; Hoffmannstropfen. Liquor (κατ᾽ ἐξοχήν). [*Aether sulphur.* 1, Sprit od. in Ermangelung dessen *Spir. Vini rftiss.* 3. — Spec. Gewicht = 0,855–0,865. — 1 Unze 4 Sgr.] *Cave* wie bei *Aether sulph.* — Vgl. *Spiritus ätherei.*

Innerl. zu 10–30 Tropfen öfters tägl.; in dringenderen Fällen [z. B. Ohnmachten, Krämpfen] zu 20–60 Tropfen einmal od. einigemal bald hinter einander. [Auf Dr. 1 gehn ungefähr 120 Tropfen.] Pur [auf Zucker oder — namentlich die grösseren Gaben — mit Zuckerwasser, Thee, Wein od. dgl. verdünnt] oder in Tropfenmixturen, Linctus [vgl. *Aetheres*, S. 32], Juleps u. s. w. [Dr. $\frac{1}{2}$–$1\frac{1}{2}$ auf den Tag]; als Zusatz zu Aufgüssen, Abkochungen, Elixiren u. s. w. [℞ 149 (*Bals. Copaïv.*), 656 (*Liq. Ammon. succin.*), 761 (*Ol. Menth. pip.*), 1070 (*Tinct. Opii simpl.*); vgl. auch *Camph.*, *Ol. anim. äther.* u. *foetid.*, *Ol. Macid.*, u. v. a. Beispiele.]

Äusserl. wie *Aether sulphur.* [vgl. den Artikel], wo eine weniger kräftige Einwirkung erfordert wird; so als Riechmittel, zu Injectionen [Ohrtropfen: ℞ 35 (*Acid. pyro-lign. crud.*). Zahntropfen: ℞ 1067 (*Tinct. Opii croc.*)], Einreibungen, als Augenmittel, u. s. w. — Itard's „Fumigation" als Palliativ bei nervöser Otalgie: Dr. 3 (doch ist das Präparat der Ph. Gall. stärker als das der Ph. Bor., also von dem letzteren verhältnissmässig mehr) mit Wasser Unc. $\frac{1}{2}$ in ein Fläsch-

chen gethan, und dies, während man die Öffnung gegen den Gehörgang richtet, in ein mit warmem Wasser gefülltes Gefäss getaucht.

Spiritus sulphurico-äthereus ferruginosus* s. *martiatus. Liquor anodynus martialis. Tinctura tonico-nervina Bestucheffii* s. *aurea nervino-tonica Lamottii. Eisenhaltiger Liquor; schmerzstillender Eisenliquor; Bestucheffsche Nerventinctur; Lamottesche Goldtropfen. Ätherische Tinctur von salzsaurem Eisenoxyd. [Besteht aus Eisenchlorür, Schwefeläther, Chlornaphtha (wenig) und Weingeist. Spec. Gewicht = 0,830 - 0,840. — Ziemlich farblos, wird aber im Finstern nach einiger Zeit goldgelb; der Kranke bewahre sie im Hellen auf. — 1 Drachme $1\frac{1}{3}$ Sgr.] *Cave* wie bei *Ferrum muriat. oxydulat.*, ausserdem die Substanzen, welche mit Chlor eine unauflösliche Verbindung bilden.

Innerl. zu 10-30 Tropfen einigemal tägl., auf Zucker oder in einem aromatischen Wasser, in Wein, Mixturen [℞ 932 (*Rad. Valer. min.*)].

Spiritus Vini. Weingeist. [Der (in der ärztlichen Praxis nicht vorkommende) absolute Alcohol lässt sich bekanntlich mit Wasser in allen Verhältnissen mischen und stellt so die verschiedenen Abstufungen des wässerigen Weingeists, welche ärztlich, diätetisch u. s. w. angewandt werden, dar. Weingeist (doch nicht immer in allen seinen Verdünnungsstufen) löst ohne Zersetzung (wenigstens ohne bald erfolgende; zuweilen erfolgt später Zersetzung) auf: die meisten organischen Säuren; ätzendes Ammonium, alle Alkaloïde; viele Salze (besonders alle zerfliesslichen Salze anorganischer Säuren, *Kali carbon.* ausgenommen); Seifen; Schwefellebern; Gerbstoff; Harze (nicht immer vollständig); ätherische (auch brenzlich-ätherische) Öle, Campher; natürliche Balsame (nicht immer vollständig); fette Öle und Fette (meist nur die stärkeren Weingeiststufen); die (verdünnten u. unverdünnten) Ätherarten; Zucker; die meisten Extractivstoffe; mehrere indifferenten stickstoffhaltigen Substanzen (z. B. Coffeïn, Piperin); u. s. w.; — von Salzen, Gerbstoff, Zucker, Extractivstoffen u. a. um so mehr, von Harzen, äther. Ölen, Campher, Balsamen, Ätherarten, um so weniger, je wässeriger er ist.] *Cave:* s. I. S. 37 *sub* 18. [bei manchen Weingeistarten könnte auch das (ätherische) Fuselöl, beim Franzbranntwein u. Sprit bisweilen eine geringe Beimischung von Gerbstoff, auf leicht zersetzliche Substanzen, z. B. Sublimat, Salzbilder, Blausäure, zersetzend einwirken, und es sind alsdann jene Weingeistarten zu meiden]. — Die Ph. Bor. führt folgende Weingeistarten auf:

1. ***Spiritus Frumenti.*** (*Spir. ardens. Vinum adustum. Aqua Vitae.*) Kornbranntwein. [Schmeckt und riecht stark nach Fuselöl. — Spec. Gewicht = 0,940 - 0,950; folglich Procente reinen Alkohols nach Lowitz: $34\frac{1}{2}$-$39\frac{1}{2}$. — 1 Unze $\frac{1}{3}$ Sgr.]

2. ***Spiritus Vini rectificatus.*** Rectificirter Weingeist. [Spec. Gewicht = 0,895 - 0,905; Procente reinen Alcohols: $55\frac{1}{2}$ - $60\frac{1}{2}$. — 1 Unze 1 Sgr.]

3. ***Spiritus Vini rectificatissimus.*** Höchst rectificirter Weingeist. [Oft *Alcohol Vini*, Alcohol schlechtweg genannt, obwohl diese Benennung besser auf die folgende wasserfreiere Stufe passt. — Spec. Gewicht = 0,835 - 0,845; Procente reinen Alcohols: 81 - 85. — 1 Unze $1\frac{1}{2}$ Sgr.]

4. ***Spiritus Vini alcoholisatus.*** Alkoholisirter Weingeist. [Spec. Gewicht = 0,810 - 0,820; Procente reinen Alcohols: 91 - 95. — 1 Unze $3\frac{1}{6}$ Sgr.]

5. ***Spiritus Vini Gallici.*** Franzbranntwein. [Gelblich. Enthält weit weniger Fuselöl, und dasselbe von weniger unangenehmem Geschmack, als der *Spir. Frumenti.* — Spec. Gewicht = 0,940 - 0,950; Procente reinen Alcohols: $34\frac{1}{2}$ - $39\frac{1}{2}$. Er entspricht also in der Stärke dem *Spir. Frumenti.* — 1 Unze $1\frac{1}{2}$ Sgr.]

6. ***Spiritus Vini Gallici fortior.*** Sprit. [Farblos; ziemlich frei von Fuselöl. — Spec. Gewicht = 0,875 - 0,885; Procente reinen Alcohols: $64\frac{1}{2}$ - $68\frac{1}{2}$. Er steht also in der Stärke zwischen *Spir. V. rectificatus* u. *Spir. V. rectificatissimus*, dem ersteren näher. — 1 Unze $1\frac{5}{6}$ Sgr.]

Innerl. wendet man, wenn man den Weingeist als Arznei selbst, nicht bloss als Menstruum andrer Arzneistoffe benutzen will, nur den *Spir. Vini rectificatus* [theelöffelweise (doch in der Regel nicht pur, sondern mit etwas Wasser) öfters tägl., oder eine grössere Dose kurz vor der Mahlzeit; bei Gewöhnung an geistige Getränke grössere Gaben. — *Potus spirituosus* Ph. P., aus *Spir. V. rft.* Unc. 1, *Aq. comm.* L. 2, *Syr. commun.* Unc. 1, ist wohl sehr entbehrlich, und, da er doch nur für sehr Arme bestimmt ist, durch Kornbranntwein mit Wasser zu ersetzen.] und den *Spir. Vini Gallici* [in etwas grösserer Gabe] an; höchstens bei Armen statt des letzteren den stark fuselnden [u. deshalb bei Wohlhabenden kaum äusserlich anzuwendenden] Kornbranntwein [versteht sich, nicht aus der Apotheke entnommen]. — Das Publicum benutzt diätetisch (!?) ausser dem Kornbranntwein und dem Franzbranntwein [namentlich dem Cognac, einer geschätzteren Sorte des Franzbranntweins] auch noch den Rum, *Spiritus Sacchari* [Dieser ist in der Stärke sehr verschieden: der, den man gewöhnlich trinkt, hat nur 40 - 45 Procent Alcohol; guter Jamaika-Rum aber hat oft bis zu 65 Procent, ist dann nicht mehr unvermischt zu trinken, sondern nur noch zu Punsch od. dgl. zu gebrauchen. — Taffia, Rataffia, ist eine schwache Sorte des Zuckerbranntweins.], den Arrak, Rak, *Spir. Oryzae* [der in der Regel nur einige vierzig Procent hat. — Man kann gewöhnlichem Branntwein, indem man Reis in ihm macceriren lässt, den Geschmack und Geruch des Arraks geben.], den Kirschgeist [„Baseler Kirschwasser“], in vielen Gegenden den [sehr stark fuselnden, deshalb in der Regel nur von Armen getrunkenen, wegen seiner nachtheiligen, namentlich leicht Säuferwahnsinn erzeugenden, Wirkung sehr verrufenen] Kartoffelbranntwein, u. a. [so wie auch bekanntlich Weingeist (namentlich oft Korn- od. Franz-Branntwein), welcher durch nochmalige Destillation über ätherisch-ölige Pflanzenstoffe, oder durch directes Auflösen von äther. Ölen in ihm, einen angenehmeren Geschmack u. Geruch erhal-

ten hat, — die verschiedenen sogenannten Liqueurs]. — Verschiedene gebräuchliche componirte Getränke s. im Anhang.

Auch äusserl. bedient man sich in der Regel nur der unter „Innerl." aufgeführten Weingeistarten [verdünnt oder nicht; über den Grad der Verdünnung lässt sich wenig Allgemeines sagen] zu Mund- u. Gurgelwässern, Zahntincturen, Einspritzungen [z. B. des *Spir. V. rft.* mit 1-3 Theilen Wasser verdünnt, oder im Nothfall des *Spir. Frumenti* mit 1-2 Theilen Wasser verdünnt, zu Injectionen in die Genitalien bei Metrorrhagien mit dem Charakter der Paralyse; oder des *Spir. V. rft.* mit 6-8 Theilen Wasser verdünnt, bei torpidem Nachtripper], Augenwässern [zu Augen-Waschungen u. Bähungen *Spir. V. rft.* Dr. 2 - Unc. 1 auf Unc. 4, oder häufiger *Spir. V. Gallici* Unc. ½ - 1½ auf Unc. 4], Waschungen, Einreibungen, Umschlägen, Bädern [zu einem allgemeinen Bade 3-8 Quart Kornbranntwein, bei sehr Reichen Franzbrandtwein. — Bei ganz Armen schlagen Einige vor, 2-6 Eimer Branntweinspülicht zu nehmen, aber dieses variirt sehr und ist meistens sehr unkräftig, sehr arm an Alcohol, während es durch Gehalt an Essigsäure p. p. Nebenwirkungen erhält.], auch Dampfbädern [zu den (namentlich gegen oriental. Cholera empfohlenen) Dampfbädern, welche durch Verbrennen des Weingeists unter dem Sitze oder Lager des (umhüllten) Kranken instituirt werden (I. S. 387), kann man $\frac{1}{16}$ - ⅛ Quart gewöhnlichen Brennspiritus in ein oben ganz offenes blechernes Gefäss (von etwa 4-5 Zoll im Querdurchmesser) thun; doch braucht nicht gerade diese ganze Portion zu verbrennen, sondern man hört auf, sobald die erwünschte Wirkung erreicht ist], u. s. w.

Spongiae ceratae. Wachsschwamm. [Dünne Badeschwämme in Wachs getränkt und stark gepresst. — 1 Drachme 1½ Sgr.] Und

Spongiae compressae. Pressschwamm (mit welchem Namen jedoch auch wohl die vorigen bezeichnet werden). [Badeschwämme von feinerer Textur, in längliche Stücke geschnitten, mit heissem Wasser befeuchtet und mit Bindfaden — der erst beim Gebrauch abgenommen wird — dicht u. stark zusammengeschnürt, zu fingersdicken Cylindern. — 1 Drachme 3⅓ Sgr.] Zu chirurgischen Zwecken.

Spongia marina. Meer-, Bade-, Wasch- od. Apotheker-Schwamm. [Sehr grosse: 1 Unze 13⅔ Sgr.; mittelgrosse: 8½ Sgr.]

Stannum rasputum *s. limatum. Rasura s. Limatura Stanni.* Geraspeltes Zinn. Zinnfeile. [1 Unze 2½ Sgr. — Die Ph. Austr. hat ausser dem *Stann. limat.* auch noch das gröbere *St. granulatum*, s. S. 2, Note.]

Innerl. zu Scr. 1 - Dr. 2 ein Paar Mal tägl. Weniger gern in Pulver [wozu es erst noch gesiebt (so dass die gröberen Partikeln im Siebe zurückbleiben) werden muss, dadurch aber an Wirksamkeit verlieren möchte] als

in Latwerge [die steif zu halten. — ℞ 989, 990] oder Bissen. Nach einigen Dosen ein Abführmittel.

Äusserl. zu Augenpulvern [ebenfalls das Feinste abgesiebt und nicht unvermischt; doch ist es wohl überhaupt zu diesem Behuf nicht zu empfehlen, denn ein recht feines Pulver erhält man nie, und das grobe dürfte sehr reizen. — ℞ 991, 992].

989.

℞ *Stanni raspati* Unc. 1
Extr. Gentianae Dr. 2
Mellis communis q. s.
ut f. Electuar. spiss. D. S. Alle 3 St., umgerührt, 2 Essl. P. FRANK.

990.

MATTHIEU's Methode gegen den Bandwurm.

a.

℞ *Tart. natronati pulv.*
Rad. Jalapae pulv. ana Dr. 1
Sem. Cinae pulv. Unc. $\frac{1}{2}$
Rad. Filicis pulv. Dr. 6
Stanni raspati Unc. 1
Mell. commun. q. s.
ut f. Electuar. spiss. D. S. Alle 2 St., umgerührt, 1 Theelöffel.

b.

℞ *Gutti pulv.* Scr. $\frac{1}{2}$
Scammonii Halepens. pulv. Scr. 1
Tart. natronati pulv.
Rad. Jalapae pulv. ana Scr. 2
Mellis commun. q. s.
ut f. Electuar. spiss. D. S. Alle 2 St., umgerührt, 1 Theelöffel.

(Nachdem der Kranke mehrere Tage eine sparsame Diät geführt — dünne Brodsuppen, leichte Gemüse, besonders salzige Speisen, als Häring u. dgl. —, giebt man die Latwerge a. 2-3 Tage lang, bis er Empfindungen von dem Wurm in den Gedärmen bekommt; dann die Latwerge b., bis der Wurm abgeht; sollte dies Abgehen nicht erfolgen, so giebt man einige Essl. Ricinus-Öl nach, oder ein Klystier von diesem Öl. — Es ist erlaubt, die Dosen dieser Mittel nach der Individualität des Kranken zu modificiren.)

991.

℞ *Stanni subtiliter pulverati* Scr. $\frac{1}{2}$
Boracis Dr. 1
Sacch. albi Dr. 2.
M. f. Pulv. D. S. 2mal tägl. mit einem trocknen Pinsel aufzutupfen. (Bei adynamischen Hornhauttrübungen.) JÜNGKEN.

992.

℞ *Ferri sulphur. cryst.* Gr. 4
Stanni subtiliter pulv. Dr. 1
Sacch. albi Dr. 2.
M. f. Pulv. D. S. Wie das vorige. (Bei hartnäckigen Verdunkelungen der Hornhaut.) BOERHAAVE.

Stibium oxydatum album. *Antimonium diaphoreticum ablutum. Acidum stibiosum et stibicum.* Weisses Spiessglanzoxyd. (Verbindung von antimoniger u. Antimon-Säure.) [Pulver. — 1 Drachme $1\frac{2}{3}$ Sgr.] Sonst wohl zu Scr. $\frac{1}{2}$-Dr. $\frac{1}{2}$, 2-3mal tägl., in Pulver [vgl. *Kali sulphuric. dep.*], Pillen, Latwerge, Schüttelmixtur u. s. w.; jetzt ziemlich obsolet [obwohl aus Frankreich kürzlich wieder empfohlen].

Stibium sulphuratum nigrum (*Sulphuretum Stibii nigrum*) ***laevigatum.*** *Antimonium crudum praeparatum s. alcoholisatum.* Fein gepulvertes schwarzes

Schwefelspiessglanz. [1 Unze $4\frac{1}{6}$ Sgr.] *Cave* starke Säuren [besonders Salpetersäure, Salzsäure].

Innerl. zu Gr. 5–20, 2–4mal tägl., in Pulver [℞ 993; 549 (*Hydrarg. oxyd. rubr. ppt.*)], Morsellen [offic. *Mors. antimoniales Kunkelii*], Pillen [℞ 338 (*Extr. Acon.*)], oder grössere Gaben in Bissen [℞ 369 (*Extr. Dulcam.*), 941 (*Resin. Guaj. nat.*)]; nicht recht passend in Latwergen [seiner Schwere wegen; wenigstens müssen die Latwergen sehr steif seyn. — ℞ 448 (*Graphit.*)]. — Abkochungen (bei längerem Kochen wird es zerlegt, Schwefelwasserstoffgas entwickelt und Antimonoxyd ausgeschieden) sind als unzweckmässig ausser Gebrauch gekommen, ausser etwa noch in einigen alten Compositionen, z. B. in den Decocten von Feld u. Pollin, ℞ 892, 893.

993.

℞ *Stibii sulphurati nigri laevig.* Dr. $\frac{1}{2}$
Magnes. carbon. Gr. 5
Cassiae cinnamom. Gr. 4
Sacch. albi Dr. $\frac{1}{2}$.
M. f. Pulv. Disp. tales nr. —. *D. S.* Früh u. Abends ein halbes Pulver.
Pulv. antimonialis Ph. p. (1 Drachme $\frac{2}{3}$ Sgr.)

Stipites (Caules) Dulcamarae. Bittersüfsstengel.

Alp- od. Alf-Ranken. [Hauptbestandtheil: Solanin (Alkaloïd, in Wasser sehr wenig, leichter in Weingeist löslich). — 1 Unze *conc.* $\frac{5}{6}$, *subt. pulv.* $1\frac{1}{6}$ Sgr.] *Cave:* s. I. S. 33 *sub b.* [mit sanction. Ausnahmen, z. B. ℞ 524]; besonders aber Gerbstoff.

Innerl. zu Scr. $\frac{1}{2}$–Dr. $\frac{1}{2}$ einigemal tägl., in Pulver, Bissen [℞ 994; 181 (*Calcar. sulphurata*), 369 (*Extr. Dulcamar.*)], Latwerge, Aufguss [z. B. mit 2–3 Theilen *Spec. ad Infus. pect.*, ein gewöhnlicher Thee gegen Husten], Ebullition oder leichter Abkochung [tägl. Dr. 2–4–6, mit Unc. 8 oder 16 auf Unc. 6 oder 12 gekocht; auch wohl mit Milch abgekocht; etwa mit einem kleinen aromatischen Zusatz (einer Tinctur od. dgl.). — ℞ 298 (*Cort. Mezer.*). — *Decoct. Dulcam.* Ph. mil.: Unc. 1 mit L. 2 auf Unc. 16].

Äusserl. in concentrirterer Abkochung [Unc. $\frac{1}{2}$–1 mit Unc. 8 auf Unc. 6] zu Waschungen, Umschlägen.

994.

℞ *Sulph. stibiati rubei*
Rad. Ipecacuanh. pulv. ana Gr. $\frac{1}{4}$
Stipit. Dulcam. pulv. Scr. 1
Extr. Glycyrrhizae q. s.
ut f. Bolus. Disp. tal. nr. 12. *Consp. Pulv. Rad. Glycyrrh. D. S.* 3–4mal tägl. 1 Stück.

* *Stomachus vitulinus exsiccatus.* *Ventriculus v. s.*

Kälberlaab. [1 Drachme $1\frac{1}{2}$ Sgr.] Zur Bereitung der süssen Molken, s. I. S. 316.

Strobili Lupuli. *Coni s. Flores s. Turiones Lupuli s. Humuli.*

Hopfen. [Hauptbestandtheile: äther. Öl, Harz und Hopfenbitter

(Lupulit, in Wasser schwer, in Alcohol leicht löslich; nicht zu verwechseln mit Lupulin, dem gelben Staube des Hopfens, der auch — vgl. MAGENDIE *Vorschr. z. Bereitg. u. Anw. einiger neuen Arzneimittel* etc. 6te Aufl. Lpz. 1831 — als Arzneimittel angewandt worden). — 1 Unze *conc.* $2\frac{2}{3}$ Sgr.] ***Cave*** Salzbilder; viele Metallsalze, namentlich Eisensalze.

Innerl. selten in Pulver, etwa zu Gr. 5–15 einigemal tägl. [Gr. 3 — eine, wie es scheint, doch gar zu kleine Dose — vor Schlafengehn statt des Opium als Schlafpulver: NIEMANN]; meist in Aufguss [namentlich Digestionsaufguss; mit Wasser, Wein oder Weingeist; Dr. 6–8 auf Unc. 6, esslöffelweise. — ℞ 909 (*Rad. Scill.*)], weniger zweckmässig in Abkochung. — (Hopfenbier.)

Äusserl. in Substanz zu Kräuterbetten [theils für rhachitische Kinder: hier doch nicht unvermischt, des betäubenden Geruchs wegen; theils — als Kopfkissen — bei Schlaflosigkeit: auch hier vorsichtig]; selten zu Kataplasmen [etwa gröblich gepulvert in den aus Hafergrütze, Leinsamen od. dgl. und Wasser gekochten Brei eingerührt]; extrahirt zu Bähungen [offic. *Spec. ad Foment.*], Bädern [Unc. 4–8].

† ***Strychninum.*** Strychnin. Brechnuss-Alkaloïd. [Pulver, sehr bitter schmeckend, mit fast metallischem Nachgeschmack. In Wasser bei mittlerer Temperatur fast unauflöslich (*Sol.* 7000). — Ist das giftigste Alkaloïd. Bildet mit Säuren (namentlich auch durch Zersetzung der meisten Metallsalze) die Strychninsalze, welche meist leicht löslich sind, unerträglich bitter schmecken und fast noch giftiger wirken als das reine Strychnin. — 1 Gran 4 Mgr.] ***Sol. Spir. V. rftiss.*** 20. — ***Cave:*** besonders Säuren [magistral Salze zu bilden (vgl. oben) ist nicht rathsam, weil man die Quantität des sich bildenden Salzes nicht genau kennt und bei neuen, noch nicht versuchten Salzen überdies nicht weiss, wie heftig sie wirken]; Salzbilder; Iodkalium; Metallsalze [namentlich Silber-, Quecksilber-, Gold-Salze]; Gerbstoff.

Innerl. zu Gr. $\frac{1}{16}$ oder $\frac{1}{12}$, steigend bis zu Gr. $\frac{1}{4}$; 2mal tägl. In Pillen [vorher in *Spir. V. rftiss.* aufgelöst, dann *Pulv. Rad. Glycyrrh.* und *Extr. Glycyrrh. q. s.* zugesetzt, so dass Gr. 1 etwa auf 32 Pillen vertheilt wird].

Endermatisch [anfangs etwa zu Gr. $\frac{1}{8}$–$\frac{1}{6}$ (1–2mal tägl.), sehr vorsichtig steigend bis zu Gr. 2 (od. mehr); bei Empfindlichen in Salbenform. (Man darf und muss bisweilen so weit steigen, bis leichte Zuckungen eintreten; dann aber ist es auch Zeit, ein Paar Tage auszusetzen und die Nachwirkung abzuwarten; für den Fall des Eintretens lebensgefährlicher Symptome halte man *Morphium acet.* zur endermat. Anwendung bereit; aus der Kinderpraxis bleibe das Mittel gänzlich ausgeschlossen: A. L. RICHTER.)].

† ***Strychninum aceticum.*** ***Acetas strychnicus.*** Essigsaures Strychnin. [In Wasser leicht löslich. — 1 Gran 3 Mgr.] ***Cave:*** wie bei ***Strychnin. nitric.;*** ausserdem starke Säuren.

Innerl. in gleichen Gaben wie † ***Strychninum;*** in Auflö-

sung [des Geschmacks wegen nicht zu empfehlen. — Gr. 1½ in *Spir. V. rftiss.* Unc. ½, davon vor Schlafengehn 3–4 (allmählig bis 20 od. 30) Tropfen: FRICKE gegen heftige *dolores osteocopi.* — Gr. 1½ in *Spir. V. rftiss.* Dr. ½, *Aq. Cinnam. vinos.* Dr. 3½, 2mal tägl. 10 (u. allmählig mehr) Tropfen: LÜDERS bei Paraplegien], am besten in Pillen [aber hierzu in destill. Wasser aufgelöst, dann *Succ. Glycyrrh. dep.* und *Pulv. Rad. Glycyrrh.* dazu, so dass Gr. 1 etwa auf 32 Pillen vertheilt wird].

Endermatisch [wie †*Strychninum*].

† ***Strychninum muriaticum.*** *Hydrochloras strychnicus.* Salzsaures Strychnin. [In Wasser leicht löslich. — 1 Gran 3 Mgr.] *Cave* wie beim folgenden; ausserdem Sublimat, salpetersaur. Quecksilberoxyd. — Innerl. [in Pillen] wie das vorige. — Endermatisch [wie †*Strychninum*].

* ***Strychninum nitricum.*** *Nitras strychnicus.* Salpetersaures Strychnin. [Wenig auflöslich in Weingeist, leicht in heissem Wasser. — 1 Gran 2⅓ Sgr.] *Cave* besonders Salzbilder; Alkalien, Bittererde; Iodkalium, *Kali oxymuriat.*, Oxalium, salzsaur. Gold; Gerbstoff. — Innerl. (*ad Grani quadrantem!*) wie †*Strychninum acetic.* [doch zu den Pillen in heissem destill. Wasser aufzulösen]. — Äusserl. endermatisch [wie †*Strychninum*], zur Infusion in die Venen? [Gr. ⅙–¼ in 2–3 Unzen Wasser, von DIEFFENBACH und IDELER bei Epileptischen versucht, wirkte sehr heftig und doch nicht günstig].

* ***Styrax calamita.*** *Storax.* Storax. [Enthält äther. Öl und Benzoësäure. — 1 Unze 2, *subt. pulv.* 3 Sgr.] Vgl. *Resinae.* — Gegenwärtig, ausser in der *Massa Pilul. e Cynoglosso,* nur noch äusserl.; zu Zahntincturen [selten. — ℞ 117]; als Zusatz zu Salben; hauptsächlich aber zu Räucher-Species u.-Pulvern [I. S. 197].

Styrax liquidus. *Ambra liquida. Liquidambar. Balsamum Storacis.* Flüssiger Storax. Storaxbalsam. [Consistenz salbenähnlich. — 1 Unze 1⅚ Sgr.] Vgl. *Balsama naturalia.* — Innerl. kürzlich von L'HÉRITIER in 2 unpassenden Formeln empfohlen. Will man ihn [statt des, durch das Aufstossen Manchem sehr unangenehmen, Copaïvabalsams] versuchen, so gebe man ihn etwa zu Scr. ½–1 (u. mehr), einigemal tägl., in Bissen [etwa mit *Pulv. Rad. Alth. q. s.*] oder Emulsion. — Sonst nur noch zur Bereitung des *Ungt. de Styrace* [℞ 995].

995.

℞ *Colophonii* Gr. 16 | *Elemi*
Cerae flavae ana Dr. 1



liquatis admisce
Styracis liquidi Dr. 1
Ol. Olivar. Unc. ½.
Styrace soluto Ungt. cola; refrigeratum
D. S. Storaxsalbe.
PH. HANN., HASS. (1 Unze 3½, 4 Unz. 12 Mgr.)

Succinum. *Electrum. Ambra flava. Carabe.* Bernstein. Agtstein. [1 Unze *rasp.* 1⅓ Sgr.] Innerl. obsolet. — Nur noch zu Räucher-Species u.-Pulvern [theils bloss wohlriechenden: offic. *Spec. ad suffiend.;* theils gegen chronische Rheumatismen, Wassersuchten, u.s.w., mit *Bacc. Junip.*, *Tacamahaca* u. dgl. m.].

Succus Citri. Citronensaft. [Hauptbestandtheil: Citronensäure. — Der käufliche, italienische, *S. C. Italicus*, ist wohlfeiler (1 Unze 1⅙ Sgr.), aber weniger angenehm als der frisch ausgepresste (1 Unze 4 Sbl.); daher man ihn seltner, bei Wohlhabenden nie, sondern hier immer den *S. C. recenter expressus et colatus*, vorschreibt! (Schreibt man *Succ. Citri* ohne Zusatz, so nimmt der Apotheker in der Regel den käuflichen.) — Saturationsfähigkeit s. I. S. 138 Note a).] *Cave:* wie bei den Essigen [S. 12].

Innerl. theelöffel- oder esslöffelweise; theils pur, theils in Saturationen u. Brausemischungen [vgl. d. Register], auch anderen Mixturen [℞ 996; 723 (*Natr. muriat.*)]; oft als diätetisches und Haus-Mittel [Gegen Scorbut mit Rheinwein u. Zucker *ana* in beträchtlicher Quantität. — Vgl. † *Flor. Samb.*, † *Sem. Coffeae*]. — Nicht passend in Zuckerwerkformen [I. S. 232, 233]. — Zu Molken [s. I. S. 317]. — Verschiedene Getränke s. im Anhang.

Äusserl. zu Mundwässern [mit Zucker *ana* Unc. 1, Rothwein L. 1: italienische Spitalformel bei Scorbut], zu Waschungen, Einreibungen [gegen Leberflecke, Sommerflecke u. s. w. Eine Salbe zu diesem Behuf: ℞ 972 (*Sem. Sinap.*). — ℞ 1055 (*Tinct. Canthar.*)], Umschlägen [so gegen Decubitus; bisweilen hierzu mit Fett *q. s.* als Salbe].

996.

℞ *Succi Citri rec. expr. et colati* Unc. 1
Ol. Amygdal. Unc. 1½
Syr. Althaeae Dr. ½.
M. D. S. 3stündl., umgeschüttelt, 1 Essl.
(Gegen hartnäckige chronische Durchfälle, *Fluxus coeliacus* p. p. — ursprünglich Hausmittel.) STEINHEIM.
Die Quantität des Syrups ist sehr gering.

Succus Dauci inspissatus depuratus. *Roob Dauci depuratum.* Gereinigter Mohrrüben- od. Möhren-Saft. Möhrenmuſs. [Consistenz eines dickeren Syrups. — 1 Unze 1 Sgr.] Innerl. pur als Hausmittel *ad libitum*, als Zusatz zu Mixturen unzenweise [nicht Jedem angenehm]; als Constituens von (Pillen, Bissen,) Latwergen, Lecksäften. (Gern als Zusatz zu Brust- u. Wurm-Mitteln.) — Äusserl. als Zusatz zu Mund- u. Gurgelwässern unzenweise, als Constituens von Pinselsäften

[namentlich gegen Aphthen], Cataplasmen [hierzu ist auch der rohe Möhrensaft, *S. D. i. crudus* (1 Unze $\frac{2}{3}$ Sgr.) rein genug. — ℞ 463 (*Hb. Conii mac.*)].

† ***Succus Ebuli inspissatus*** (*Roob Ebuli*) Ph. Austr. Attigmufs. [Aus dem Saft der Attigbeeren, *Baccae Ebuli* (Hauptbestandtheile: Schleimzucker, rother Extractivstoff und wenig äther. Öl) mit etwas Zucker bereitet.] Wie *Succ. Sambuci inspiss. dep.*

Succus Glycyrrhizae (*Liquiritiae*) ***depuratus.*** [Bisweilen *Extr. Liquir.*, welche Benennung jedoch zweckmässiger für das S. 179 aufgeführte Präparat reservirt wird.] Gereinigter Liquiritien-, Lakritzen- od. Süssholz-Saft. [Aus dem käuflichen rohen, *S. G. crudus*, durch Auflösen, Coliren und Wiedereindicken gereinigt, getrocknet u. gepulvert. — 1 Unze $3\frac{5}{6}$, *subt. pulv.* $5\frac{1}{3}$ Sgr. — Zu flüssigen Arzneien ist es dem Apotheker oft bequemer, eine schon fertige Auflösung des Safts anzuwenden; eine solche wird — unter der Benennung *Solutio Liquiritiae* — in vielen Apotheken vorräthig gehalten; kennt der Arzt die Concentration derselben, so kann er sie gleich statt des *Succ. Glycyrrh. dep.* verordnen. Die Ph. mil. lässt gleich direct aus dem rohen Süssholzsaft durch blosses Coliren (ohne zuvoriges Wiederaustrocknen u. Pulvern) eine *Solut. Succi Liquir. concentrata*, die ungefähr $\frac{1}{3}$ ihres Gewichts an Süssholzsaft (nebst $\frac{1}{48}$ *Spir. V. rft.*, der Haltbarkeit wegen) enthält, bereiten (1 Unze 1 Sgr.).]. Cave: vgl. *Extract. Glycyrrhiz.*

Innerl. scrupelweise öfters tägl.; in Pulver [nicht gern pur (oder als alleiniges Constituens), weil er Feuchtigkeit anzieht, zusammenbackt, auch am Gaumen klebt], Morsellen [damit er, wenn man ihn in die heisse Zuckermasse bringt, nicht klümpere, mit unauflöslichen Pulvern gemengt. — ℞ 1014 (*Sulph. stib. rub.*)], Trochisken [offic. *Troch. bechici.* — ℞ 1003 (*Sulph. dep.*)], Bacillen [℞ 997. — Auch pur zu saubren Stangen geformt findet man ihn in den Apotheken], Pillen u. Bissen [bisweilen als Constituens; doch zieht er gern Feuchtigkeit an, so dass die Pillen etwas schmierig werden; auch bindet er, wie andere trockne Extracte (und wie alle in Wasser auflösliche Pulver) wenig Flüssigkeit, passt also nicht, wo viel Flüssigkeit zu binden ist und man die Masse zu voluminös zu machen fürchtet; es kommt indess, wenn man nur wenige Gaben verordnet, die erste von jenen nachtheiligen Eigenschaften, und wenn man ihn nur als Mit-Constituens, in untergeordneter Quantität (um der Masse Zähigkeit zu geben), aufnimmt, beide nicht in Betracht], Latwergen; in Auflösungen, Mixturen [oft ist ihm hier das wirksamere und elegantere *Extr. Glycyrrh.* vorzuziehen, wo man nicht dessen stärker zersetzende Kraft fürchtet (vgl. S. 179). — Nicht leicht als Emulgens (wozu er zu schwach), doch bisweilen als Zusatz zu andern Emulgentien, um dadurch eine Emulsion haltbarer zu machen, auch wohl nebenbei zugleich den Geschmack (z. B. des Camphers — ℞ 190) zu corrigiren]. Oft als Geschmackscorrigens [vgl. jedoch I. S. 46] u. als einhüllender Zusatz [namentlich für viele scharfe Arzneien, z. B. Salmiak, salzsauren Kalk, *Rad. Calami*, *Helen.*, *Seneg.*, auch Ammoniakgummi, u. s. w. — Es ist aber wohl nicht richtig, ihn — mit vielen Ärzten — als ein Surrogat des Zuckers in der Armenpraxis zu betrachten; wohlfeiler als mit theu-

ren Syrupen kommt man freilich mit ihm weg, aber wohl nicht wohlfeiler als mit dem Zucker selbst oder mit *Syrup. simpl.* oder gar *Syr. commun.*; denn wenn er auch stärker versüsst als Zucker, so ist er doch auch merklich theurer. Und nebenbei hat man von seiner unnöthig häufigen Anwendung noch den Nachtheil, dass man Zunge u. Stuhlgänge färbt u. diagnostisch unbrauchbar macht].

Äusserl. bisweilen als Stuhlzäpfchen [etwa mit *Mucil. Gm. Mimos.* geformt; — um Hämorrhoïdarien das Brennen beim Stuhlgang zu mindern].

997.

℞ *Rad. Glycyrrh. pulv.* Unc. 1
Succi Glycyrrhizae depur. Unc. 2
Sacch. albi pulv. Unc. 3
Mucil. Gm. Tragacanth. q. s.
ut f. l. a. Bacilli. D. S. Lakritzenstängelchen.

Succus Juniperi inspissatus. *Roob Juniperi.* Wachholderbeer-Saft od.-Mufs. [Consistenz eines dickeren Syrups. — 1 Unze $1\frac{2}{3}$ Sgr. — Da er nur in grösseren Quantitäten recht wirksam ist, und Mixturen einen schlechten Geschmack und schlechte Farbe giebt, so wendet man wohl meist passender ein *Elaeosacch. Junip. Baccar.* an.] Innerl. drachmenweise, seltener jedoch pur [mehrmals tägl. ein Paar Theelöffel] als in Mixturen [℞ 1019 (*Syr. Spin. cerv.*). Meist aber nur als Zusatz, Unc. $\frac{1}{2}$-2 auf Unc. 6. ℞ 982 (*Spirit. Junip.*)]. — Selten zum Getränk [Unc. $\frac{1}{2}$-$1\frac{1}{2}$ auf den Tag, in Wasser oder Wasser mit Rheinwein] oder als Constituens von Latwergen [℞ 292 (*Cort. Chin. reg.*), 296 (*Cort. Hippocast.*), 953 (*Sapo medic.*)].

† ***Succus Nucum inspissatus*** *(Roob Nucum)* Ph. Slesv. Wallnussmufs. [Aus mit etwas Wasser zerstossenen unreifen Nüssen der Saft ausgepresst, mit dem gleichen Gewicht abgeschäumten Honigs zur Honigconsistenz eingedickt, mit Zusatz von etwas Zimmt. — 1 Unze 4 Shl.] Innerl. theelöffelweise mehrmals tägl., pur od. in Mixturen.

Succus Sambuci inspissatus depuratus. *Roob Sambuci depuratum.* Gereinigtes Fliedermufs. [Consistenz wie beim vorigen. Auflösung klar, schwärzlich-braun. — 1 Unze $1\frac{5}{8}$ Sgr.] Selten pur, zu Dr. 2-6 öfters tägl.; meist nur als Zusatz zu Mixturen [vgl. *Flor. Samb.* — In ℞ 1019 (*Syr. Spin. cerv.*) soll er doch mehr als blosser Zusatz seyn.], oder als mitwirkendes Constituens von Latwergen.

Sulphur citrinum *s. in baculis.* Gelber od. Stangen-Schwefel. [1 Unze *gr. pulv.* $\frac{5}{6}$ Sgr.] Nur zu den Schwefel-Räucherungen [gröblich gepulvert; in eigenen Apparaten. Die Litteratur derselben s. bei G. A. Richter, *Arzneimittell.* III. S. 439 ff. Wollte man Dämpfe von (unverändertem) Schwefel haben, so hätte man den Schwefel einer Temperatur von nur 88° R. oder etwas darüber (wobei er schmilzt) auszusetzen. Gewöhnlich aber will man schwefligsaure Dämpfe anwenden; dann muss

man den Schwefel, in kleinen Portionen, auf glühende Kohlen oder (besser) ein rothglühendes Eisenblech werfen. — Im Münchener Krankenhause werden gegen die Krätze schwefelsaure Dämpfe angewandt, indem ein gröbliches Pulver aus 3 Schwefel u. 1 Salpeter in kleinen Portionen auf eine glühende eiserne Platte gebracht u. die Dämpfe, zugleich mit den Dämpfen von kochendem Wasser, in ein Badezimmer geleitet werden, dessen Temperatur auf 26-30° R. unterhalten wird und in welchem die Kranken ganz entkleidet (auch den Kopf den Dämpfen ausgesetzt) sitzen. — Dauer aller solchen Applicationen $\frac{1}{6}$-$\frac{1}{2}$ (-1) St., je nach Wirkung u. Gewöhnung].

Sulphur depuratum. *Flores Sulphuris loti.* Gereinigter Schwefel. Schwefelblumen, ausgewaschen. [Sehr feines Pulver. — 1 Unze $1\frac{1}{3}$ Sgr.] *Cave:* Latwergen und Schüttelmixturen dürfen nicht lange aufbewahrt werden, weil sich sonst wohl Schwefelwasserstoffgas entwickelt; noch rascher geschieht dies, wenn etwa *Ferrum pulverat.* und saure Salze (z. B. *Tartar. depur.*) dabei sind. — Bei Personen, die an Säure leiden, entwickeln sich wohl während des Schwefelgebrauchs Blähungen (nach oben u. unten), die nach Schwefelwasserstoffgas riechen; man setze also hier ein Absorbens [etwas *Magn. carb.* od. dgl.] zu.

Innerl. zu Gr. 5-10; — um mehr auf den Darmcanal zu wirken, zu Scr. $\frac{1}{2}$-Dr. $\frac{1}{2}$; 2-4mal tägl. In Pulvern [Bei Brustaffectionen gern mit *Elaeosacch. Foenic.* od. *Anisi*, sonst mit irgend einem andern Ölzucker. — ℞ 998-1001; 831 (*Rad. Bellad.*), 1011 (*Sulph. stib. aurant.*). Offic. *Pulv. Glycyrrh. comp.* — 2stündl. Gr. 5 mit Campher Gr. 1 u. Zucker: v. HILDENBRAND gegen Mercurialkachexie. — Bei gewöhnlicher katarrhalischen Heiserkeit giebt HIMLY den Schwefel in einem etwas voluminösen, trocken zu verschluckenden Pulver, etwa wie ℞ 1002, so dass der Kranke recht lange daran zu schlucken hat; bei einer sehr leichten Heiserkeit soll manchmal schon Eine solche Gabe, bei bedeutenderer einige, bei chronischer viele Gaben helfen.], Trochisken [namentlich bei Brustaffectionen. ℞ 1003], Bissen [so namentlich, wenn man ihn mit übelschmeckenden Dingen, wie z. B. Salmiak, *Kali tartar.*, verbinden will. — ℞ 1004; 101 (*Ammon. muriat. dep.*)], Pillen [selten, und meist nicht in voller Gabe, sondern nur als Zusatz zu anderen Mitteln. — ℞ 310 (*Croc.*)], Latwerge [℞ 1005; 448 (*Graphit.*)], Schüttelmixtur [℞ 1006].

Äusserl. in Salben [gewöhnlich (falls nicht noch andere Hauptbestandtheile in die Salbe aufgenommen werden) Dr. 2-4 auf 1 Unze Fett. Vgl. *Ungt. sulphurat. simpl.* u. *comp.* (wo wir auch noch andre Krätzsalben mit Schwefel angeführt haben); ferner *Cinnabaris*; ℞ 1007, 1008; 544 (*Hydr. mur. mite*), 948, 949 († *Resina Pini empyreum. liq.*)], Linimenten [selten; vgl. I. S. 372], Waschwässern [vgl. I S. 371]. — Schwefel-Räucherungen s. unter *Sulph. citrin.*

998.

℞ *Sulphuris depurati* Dr. 1
Sem. Foeniculi Dr. 2
Rad. Glycyrrhizae Unc. $\frac{1}{2}$.

M. f. Pulv. D. S. Theelöffelweise.
G. A. Richter.

999.

℞ *Sulphur. depur.* Unc. ½
Tartari depur. Unc. 1
Elaeosacch. Citri Dr. 6.
M. f. Pulv. D. in vitro. S. 2-3mal tägl. 1 Theelöffel. (Für Hämorrhoïdarii äusserst beliebt.)

1000.

℞ *Camphorae tritae* Gr. 16
Sulphur. depur. Unc. ½
Elaeosaccch. Anisi Dr. 2.
M. f. Pulv. Div. in 8 part. aeq. D. in charta cerata. S. 3mal tägl. 1 Pulver.
Vogel.

1001.

℞ *Acidi benzoïci* Scr. 1
Sulphur. depur. Unc. ½
Rad. Glycyrrhizae
— *Iridis Flor.* ana Dr. 2
Sacch. albi Unc. 2
Ol. Anisi
— *Foeniculi* ana Gtt. 10.
M. f. Pulv. D. in vitro. S. 2-4mal tägl. 1 Theelöffel. (*Pulvis pectoralis* Wedelii.)

1002.

℞ *Sulphuris depur.*
Gm. Mimosae
Elaeosacch. Foeniculi ana Scr. ½.
M. f. Pulv. Disp. tal. dos. nr. —. (S. das oben Gesagte.) (Himly.

1003.

℞ *Sulphuris depur.*
Succi Glycyrrh. depur. ana Dr. 2
Sacch. albi pulv. Unc. 1
Mucil. Gm. Tragacanth. q. s.
ut f. Trochisci nr. 40, *Pulv. Rad. Glycyrrh. echin. conspergendi, leniter torrendi. D. S.* 4mal tägl. 2 Stück.

1004.

℞ *Sulphuris depur.*
Ammon. muriat. dep. pulv. ana Scr. ½
Extr. Glycyrrhizae q. s.
ut f. Bolus. Consp. Pulv. Sem. Foenic. Disp. tales nr. 8. *D. S.* 4mal tägl. 1 Stück.

1005.

℞ *Sulphuris depur.*
Carbonis Spongiae ana Dr. 2
Concharum ppt. Dr. 1
Conserv. Rosarum Unc. 2½.
M. f. c. Aq. Rosar. pauxillo Electuar. D. S. 3-4mal tägl., umgerührt, einen starken Theelöffel voll. Vogt.

1006.

℞ *Sacch. albissimi* Unc. ½
solve in
Mucil. Gm. Mimos. Dr. 7
Aq. Rosarum Dr. 1
adde
Sulphuris depur. Gr. 9-Scr. 1.
M. D. S. Umgeschüttelt stündl. 1 Theelöffel. (Bei katarrhalischen oder schon durch Egel, Salmiak, Calomel gemilderten entzündlichen Brustzufällen von Säuglingen.) Kopp.

1007.

℞ *Camphorae c. pauxillo Ol. Olivar. trit.* Scr. ½
Sulphuris depur. Gr. 15
Ungt. rosati Unc. ½
Olei Rosarum Gtt. 1-2.
M. exactiss. f. Ungt. D. in pyxide alba. S. Augensalbe. (Gegen Psorophthalmie, Augenliederflechten, Augenliederkupfer.) Allen.
Neben dem Rosenöl verschwindet das Arom der Rosensalbe, also lieber *Ungt. simpl.*

1008.

℞ *Sulphuris depur.*
Sapon. domest. albi pulv. ana Dr. 2
Adipis suilli Unc. 1.
M. f. Ungt. D. — (Gegen Tinea.)
Biett.

Sulphur präcipitatum. *Lac Sulphuris. Magisterium Sulphuris.* Gefällter Schwefel. Schwefelmilch. [**Sehr feines Pulver. — 1 Drachme $1\frac{2}{3}$ Sgr. Bei Armen oft durch *Sulph. depur.* zu ersetzen.**] *Cave* wie bei *Sulphur depur.* — Innerl. zu Gr. 4–8; — um mehr abführend zu wirken, zu Scr. $\frac{1}{2}$–1; einigemal tägl. In Pulver [**gern mit einem Ölzucker, etwa *Elaeos. Foenic.* od. *Citri.* — ℞ 1009, 1010; 493 (*Hb. Viol. tricol.*), 614 (*Kali tartar.*)**], Pillen u. Bissen [vgl. *Sulph. depur.* — ℞ 615 (*Kali tartar.*)], Latwerge, Schüttelmixtur. — Selten äusserl. zu Waschpulvern [vgl. I. S. 226], Waschwässern [℞ 809 (*Plumb. acet. crud.*)] p. p.

1009.

℞ *Sulphuris präcipitati* Dr. 3
Tartari depurati Dr. 6
Elaeosacch. Citri Unc. $\frac{1}{2}$.
M. f. Pulv. D. in vitro. S. 2-3mal tägl. 1 Theelöffel. (Für Hämorrhoïdarii.)

1010.

℞ *Sulphuris präcipit.* Dr. $\frac{1}{2}$
Magnes. carbon. Scr. 1
Sem. Foeniculi Scr. $\frac{1}{2}$
Sacch. Lactis Dr. $1\frac{1}{2}$.
M. f. Pulv. D. S. 4mal tägl. eine Messerspitze. (Bei *Crusta lactea.*)

Haase.

Sulphur stibiatum aurantiacum. *Sulphur Antimonii auratum. Sulphuretum Antimonii (Antimonium hydrosulphuratum) luteum. Subbisulphuretum Stibii.* Goldschwefel. Pomeranzenfarbenes Schwefelspiessglanz. [**Feines Pulver. — 1 Drachme $4\frac{1}{2}$ Sgr.**] *Cave* Salzbilder; Säuren [**besonders Salzsäure, Salpetersäure**], saure Säfte [**auch süsse Säfte, die leicht gähren, z. B. schleimige u. a. Syrupe, Honigsäfte — wenigstens verordne man mit solchen nicht auf längere Zeit, in der heissen Jahreszeit nur auf Einen Tag; in der kälteren lasse man die Arznei kühl aufbewahren**], saure Salze; metallische Salze [**doch ist die Verbindung mit Calomel sanctionirt, vgl. S. 260**], Eisenpräparate [**namentlich metallisches Eisen**], reine u. kohlensaure Alkalien u. Erden [**doch sind die Verbindungen mit *Magnes. carbon.* u. *Conch. ppt.*, *Lapid. Cancr.* sanctionirt**], *Kali tartar.*; Seifen [**ebenfalls mit Ausnahmen**]; Gerbestoff [**doch waren Verbindungen mit China u. dgl. früher beliebt**]; Hitze.

Innerl. zu Gr. $\frac{1}{2}$–2, 2–3mal tägl., in acuteren Krankheiten alle 1–2 St. (Als Brechmittel ist er ziemlich obsolet, wegen unsicherer u. angreifender Wirkung.) In Pulver [℞ 1011; 15, 16 (*Acid. benz.*), 183 (*Camph.*), 337 (*Extr. Acon.*), 532, 534 (*Hydr. muriat. mite*), 855 (*Rad. Ipecac.*)], Morsellen [**nicht recht passend, weil die Einzeldose nicht genau zu bestimmen; doch macht man bei kleinen Gaben wohl Ausnahmen (so wie in ℞ 1014 mit dem Mineralkermes)**], Trochisken [**nicht zu dörren**], Pillen [℞ 1012; 352 (*Extr. Calendul.*), 396 (*Extr. Seneg.*), 445

(*Galban. dep.*), 450. b. (*Gutti*), 903, 904 (*Rad. Scill.*), 940 (*Resina Guaj. nat.*)], Bissen [℞ 538 (*Hydrarg. muriat. mite*), 692 (*Morphium acet.*)]; auch in Schüttelmixturen, namentlich Lecksäften [für voluminösere, mehr dünnflüssige Mixturen lassen Manche den Goldschwefel vorher mit Traganth — auf 1 Theil Goldschwefel etwa 1 - 1½ Theile *Gm. Tragac.* — anreiben, damit er während des Abgiessens der Partialgabe sicherer suspendirt bleibe; besser enthält man sich dieser Darreichungsart ganz; in zähere Lecksäfte dagegen kann man den Goldschwefel unbedenklich aufnehmen. So giebt man ihn oft bloss mit einem Syrup, z. B. Gr. 3 - 6 mit *Syr. Ipecac.*, *Seneg.*, † *Ammoniaci*, *Croci*, *Capit. Papav.*, *Glycyrrh.* (od. einem andern) Unc. 1, umgeschüttelt theelöffelweise. ℞ 1013].

Endermatisch [Gr. 1 - 2, etwa in Salbenform].

1011.

℞ *Sulph. stibiati aurantiaci*
Camphorae tritae ana Gr. 8
Sulphuris depurati
Sacch. albi ana Dr. 2.
M. f. Pulv. Div. in 4 part. aeq. D. in charta cerata. S. 2 - 4mal tägl. ein halbes Pulver mit Fliederthee.

Pulv. diaphoreticus Ph. P.
(1 Drachme ½ Sgr.)

1012.

℞ *Ammoniaci depur.* Dr. 1½
Rad. Scillae pulv. Gr. 15
Sulphur. stibiati aurant. Dr. ½
Rad. Senegae pulv. Dr. 2
Extr. Taraxaci liq. q. s.
ut f. Pilulae 150. *Consp. Pulv. Rad. Irid. Flor. D. S.* 3mal tägl. 5 - 6. (Kräftig auflösend u. expectorirend.)

Berends.

1013.

℞ *Sulphur. stibiati aurant.* Gr. 6
Extr. Lactucae viros. Scr. 1
Syr. Senegae Unc. 2.
M. D. S. Umgeschüttelt 2stündl. 1 Theelöffel.

Sulphur stibiatum rubeum. Kermes minerale.

Sulphuretum Stibii (*Antimonium hydrosulphuratum*) *rubeum.* Mineralkermes. Braunrothes Schwefelspiessglanz. [Feines Pulver. — 1 Drachme 6 Sgr.] *Cave* wie beim vorigen. [Säuren, auch Magensäure, sollen die brechenerregende Kraft steigern.] Innerl. — zu Gr. ¼ - 1 (u. mehr), einigemal tägl. — und äusserl. ganz wie das vorige Präparat. [℞ 1014 - 1016; Trochisken: I. S. 237; Bissen: ℞ 994 (*Stipit. Dulcam.*).]

1014.

℞ *Sacch. albi* Unc. 6
coque c. Aq. comm. q. s. ad consist. tabulandi, admisce
Sulphuris stibiati rubei Gr. 15
Croci pulv. Dr. 1
Gm. Mimosae pulv.
Succi Glycyrrhiz. dep. ana Dr. 2
Flor. Rhoeados conc. Dr. 1.
F. Morsuli nr. 30. *D. S.* 3mal tägl. 1 Stück.

Vgl. S. 472, Z. 4 - 2 v. u.

1015.

℞ *Sulphuris stibiati rubei* Scr. ½
Kali sulphurati Scr. 1
tere cum
Syr. Senegae Unc. 2
adde
Liq. Ammon. anisati Scr. 1.
M. D. S. 2stündl., umgeschüttelt, 1 Theelöffel. (Gegen Croup, wenn Schwefelle-

ber überhaupt angezeigt ist.)

v. HAGEN.

Die Formel ist mehrfach unchemisch; deshalb, so wie wegen der oft urgirenden Beschaffenheit der Krankheit, gegen welche sie bestimmt ist, darf man den gewöhnlichen Dosen-Maßstab hier nicht anlegen.

1016.

℞ *Sulphuris stibiati rubei* Gr. 3
Camphorae tritae Gr. 4
Mucil. Gm. Mimos. Unc. ½
Syr. Althaeae Unc. 1.

Terendo M. D. S. Umgeschüttelt alle 2 St. 2 Theelöffel. (Bei Croup, wenn sich Gerassel in der Luftröhre einstellt. Bei stärkeren Graden des Übels die — „für Kinder schon starke" — Gabe des Kermes noch verdoppelt.)

ALBERS. SACHSE.

SYRUPI. Zuckersäfte. Bisweilen Säfte schlechtweg (gewöhnlich aber denkt man bei diesem Ausdruck auch an Honige, Roobs u. dgl.). [Die meisten sind so componirt, dass sich der Zucker zur Flüssigkeit ungefähr wie 9:5 (nach der PH. HANN. wie 8 bis 9:5; nach der PH. AUSTR. wie 2:1) verhält.]

Man hat [ausser den für die vegetabilischen Substanzen geltenden *Cave's*] die I. S. 36 unter Zucker angegebenen Verbindungen zu meiden, ausserdem bei den säuerlichen [*Syr.* † *Aceti, Berberid., Cerasor., Moror., Ribium, Rubi frutic., Rubi Id.,* † *Sambuci,* † *Scill.* (s. den Art.), *Succi Citri*] die Verbindungen mit allen den Stoffen, bei denen wir: „*Cave* saure Säfte" bemerkt haben; bei den meisten übrigen ist auch zu beachten, dass sie mit *Aq. communis* bereitet werden [nur *Syr. Cinnam.* u. *Flor. Aurant.* bloss mit destillirten Wässern, *Syr. Cort. Aurant.* u. *Croci* bloss mit Franzwein (der zwar in einigen Fällen eben so oder noch mehr zersetzend einwirken würde als *Aq. comm.*). — Die PH. HANN. lässt zweckmässig ihre Syrupe mit *Aq. destill.* (oder destillirten Pflanzenwässern) bereiten, nur die mit Wein bereiteten († *Syr. de Ammoniaco* u. *Aurant. Cort.*), die aus Fruchtsäften und den † *Syr. Scill.* ausgenommen.]; bei den meisten, namentlich aber bei den vorzugsweise schleimigen [*Syr. Alth., Amygdal.,* † *Lich. Isld.*], dass sie durch Wärme leicht sich selbst und die Arzneien, mit welchen sie verbunden sind, zersetzen (I. S. 43). Beim *Syr. Rhei* ist noch des *Kali carbon.* wegen zu caviren.

Man reicht die Syrupe [ausser zum Getränk] seltner pur [am meisten eignen sich noch hierzu, als different genug: *Syr. Alth.* und *Glycyrrhiz.* als Demulcentien, *Syr. Ipecac.,* † *Ammoniaci* als Expectorantien, *Syr. Capit. Papav., Croci* als Sedativa für kleine Kinder, *Syr. Rhei, Senn., Spin. cervin.,* † *Mannae* PH. SLESV., HANN. als Abführmittel für Kinder, † *Syr. Chinae* PH. SLESV. (freilich ein unzuverlässiges Präparat) und † *Lich. Isld.* PH. HANN. in der Kinderpraxis; — vgl. die Artikel] als in Verbindungen. Für feste Formen eignen sie sich nicht. Unter den weichen werden sie bei Latwergen, bisweilen auch [doch meistens minder passend; vgl. I. S. 241] bei Pillenmassen, als Constituentien angewandt. Am häufigsten setzt man sie jedoch zu innerlich angewandten flüssigen Arzneiformen — Aufgüssen, Abkochungen, Auflösungen, Mixturen, Emulsionen [selten als Emulgentien;

vgl. I. S. 178–179], und besonders zu Juleps u. Lecksäften; von den letzteren bilden sie häufig die Grundlage. Sie zu Elixiren, Kraftbrühen, Preſssäften, Molken, künstlichen Mineralwässern, zu setzen, vermeidet man — mit seltenen Ausnahmen. Die wohlschmeckenderen reicht man oft mit Wasser verdünnt zum Getränk [das Mischungsverhältniss überlässt man gewöhnlich dem Geschmack des Kranken; doch wird Unc. 4 auf 1 Quart in der Regel ein passendes seyn].

Die Syrupe sind meistens ungefähr so schwer, dass 1 Unze 6 Theelöffel füllt. — Die der Ph. Bor. sind alle klar, nur der *Syr. Amygdal.* trübe. — Die Mehrzahl der Syrupe hat keine schöne Farbe, und in verhältnissmässig grosser Menge angewandt können sie einer sonst farblosen Mixtur sogar eine schlechte Farbe mittheilen. Schöne Farben geben [vgl. übrigens I. S. 37–39]: 1. Weiss: *Syr. Amygdal.* 2. Roth: *Syr. Cerasor., Moror., Rubi frutic., Rhoeados* [nur diese 4 sind intensiv roth; von den übrigen rothen Syrupen wird die Farbe in einer Mixtur zu sehr verdünnt], (*Violar.* mit Säuren). 3. Blau: *Syr. Violar.*, der aber durch Säuren schön roth, durch Alkalien, auch durch essigsaures Kali u. Natron, grün gefärbt wird. — Angenehm riechen: *Syr. Flor. Aurant., Amygdal.,* †*Capill. Vener., Bals. Peruv., Violar., Cinnam.* — Angenehm schmecken: die meisten säuerlichen (*Syr. Cerasor., Ribium, Rubi Id., Rubi frutic., Moror., Succi Citri, Berberid.*); ausserdem *Syr. Flor. Aurant., Amygdal., Cinnam., Zingib.,* †*Menth. pip., Bals. Peruv., Violar.,* †*Rosar.* Auch *Syr. Cortic. Aurant.*, in welchem der Franzwein stark vorschmeckt, ist vielen Kranken angenehm. — Allen 3 Indicationen — der Farbe, des Geruchs u. des Geschmacks — zugleich entsprechen besonders: *Syr. Amygdal., Violar.,* nächstdem *Syr. Cerasor.* — Besonders schlecht schmecken: *Syr. Ipecacuanh., Rhei, Sennae,* †*Mannae* Ph. Slesv., Hann., *Senegae, Croci,* †*Ammoniaci* [doch pflegen kleine Kinder sich durch den süssen Vorschmack dieser Säfte zum Einnehmen bewegen zu lassen, so dass man sie ihnen eher geben kann als verwöhnten Erwachsenen]. — Bei bittern Mitteln sehe man sich wohl vor, wenn man ihren Geschmack durch Syrupe verbessern will [vgl. I. S. 45]; wenigstens wähle man nur aromatische Syrupe — *Syr. Cinnam., Cort. Aurant., Zingib.,* †*Menth. pip.* — und setze sie in reichlicher Menge an. Zu fade, vapide, ekelhaft schmeckenden Arzneien wähle man dieselben Syrupe oder, meist noch besser, *Syr. Flor. Aurant., Bals. Peruv.,* säuerliche Syrupe, namentlich *Syr. Succi Citri.* Überhaupt aber vergesse man nicht, dass die Syrupe nicht dem Geschmacke jedes Erwachsenen zusagen.

Ausserdem möge für die Auswahl der einzelnen Syrupe noch folgende Übersicht dienen:

Zu antiphlogistischen Mischungen wählt man gern säuerliche Syrupe — oder *Syr. Alth.*, *Amygdal.*; — auch wohl *Syr. Capit. Papav.*, *Chamomill.*

Zu sedativen: *Syr.* † *opiat.*, *Capit. Papav.*, *Croci* (diesen besonders für kleine Kinder statt des † *Syr. opiat.*), *Cerasor.*, *Rhoeados* — *Syr. Chamomill.*, *Ipecac.*, *Violar.* — *Syr. Alth.*, *Amygdal.*

Zu roborirenden: *Syr. Cortic. Aurant.*, † *Chinae*, *Cinnam.*, *Zingib.*

Zu excitirenden: *Syr. Flor. Aurant.*, *Cinnam.*, *Menth.*, † *Menth. pip.*, *Zingib.*, *Chamomill.*, *Bals. Peruv.*, † *Ammoniaci.*

Zu alterirenden: *Syr. Chamomill.*, *Ipecac.*, *Rhei.*

Zu purgirenden: *Syr. Mannae*, *Rhei*, *Spinae cervin.*, *Sennae*, — oder säuerliche Syrupe (od. Honig).

Zu diaphoretischen: *Syr. Ipecac.*, † *Sambuci*, allenfalls auch *Syr. Bals. Peruv.*, *Menth.*, † *Menth. pip.*, *Chamom.* (Sonst *Succus Sambuci inspiss. dep.*)

Zu diuretischen: *Syr.* † *Scill.*, *Bals. Peruv.* (*Succ. Junip. insp.*, *Oxymel scillit.*, *Colchici.*)

Zu expectorirenden, zu Husten-, überhaupt Brust-Mitteln: *Syr. Alth.*, *Amygdal.*, *Glycyrrhiz.*, † *Foenic.*, † *Lich. Isld.* — *Syr. Ipecac.*, *Seneg.*, *Bals. Peruv.*, † *Ammoniaci*, † *Capill. Vener.* — *Syr. Capit. Papav.*, *Croci*, *Rhöados*, *Violar.* (Sonst auch Honig, *Succ. Dauci insp. dep.*, *Oxymel scillit.*)

Zu stomachischen: *Syr. Cortic. Aurant.*, *Cinnam.*, *Zingib.*, *Menth.*, † *Menth. pip.*, † *Foenic.*, *Rhei.*

Zu säuretilgenden: *Syr. Rhei.*

Zu carminativen: *Syr.* † *Foenic.*, *Menth.*, † *Menth. pip.*, *Zingib.*, *Rhei.*

Zu analeptischen: *Syr. Flor. Aurant.*, *Menth.*, † *Menth. pip.*, *Cinnam.*, *Bals. Peruv.*, *Chamom.*

Zu anthelminthischen: *Syr. Rhei.* (Sonst auch) *Succ. Dauci insp. dep.*, † *Succ. Nucum insp.*, *Oxymel scillit.*)

Zu kühlenden, durstlöschenden: *Syr. Succi Citri*, † *Aceti*, *Berberid.*, *Ribium*, *Rubi Id.*, od. andere säuerliche.

Zu Emmenagogis: *Syr. Croci*, *Chamom.*, † *Ammoniaci*, *Capit. Papav.*, *Cinnam.*

Zu Emulsionen wählt man am liebsten, um das Ansehen nicht zu verderben, nur: *Syr. simplex*, *Alth.*, *Amygdal.*, *Flor. Aurant.*; doch auch aus therapeutischen Gründen noch bisweilen: *Syr. Mannae*, *Bals. Peruv.*, *Seneg.*, *Chamom.*, † *opiat.*, *Cap. Papav.*, *Croci*, *Glycyrrh.*, † *Capill. Vener.*, † *Foenic.*, † *Lich. Isld.*

Zu Gallerten aromatische Syrupe (I. S. 289).

Zu Linctus am häufigsten *Syr. Alth.*, doch auch viele andre. (Sonst *Oxymel simpl.* od. *scillit.*, *Mel despumat.* od. *rosat.*)

Zu Pinselsäften, Mund- u. Gurgel-Wässern: besonders oft *Syr. Moror.*; doch auch andere. (Sonst *Mel rosat.* od. *despumat.*, *Oxymel simpl.*, *Succ. Dauci insp. dep.*)

Zur Verdünnung von Säuren gern die rothen Frucht-Syrupe.

Um andere scharfe Sachen einzuhüllen: *Syr. Alth.*, *Amygdal.*

In der Armenpraxis schränke man sich möglichst auf *Syr. communis* u. *simplex* ein; nur bei kleinern Kindern dürfte

Syr. Rhei oder ***S. Sennae*** (†***Syr. Mannae*** Ph. Slesv., Hann.) bisweilen unentbehrlich seyn.

† ***Syrupus Aceti*** Ph. Austr. ***Oxysaccharum.*** [**Essig 1 mit Zucker 2 ebullirt.**]

Syrupus Althaeae. Eibischsyrup. [**Aus einem Aufguss der Wurzel. — Gelblich. — 1 Unze 1⅛ Sgr.**] Im Sommer geht er leicht in saure Gährung über, deshalb vermeide man, ihn auf längere Zeit zu verordnen, namentlich mit Stoffen, die durch einen sauren Saft zersetzt werden würden [**vgl. z. B. *Sulph. stibiat. aurant.***]. — ℞ 1017.

1017.

℞ ***Sem. Foeniculi pulv.***
— ***Anisi pulv.***
Succi Glycyrrh. depur. **ana Dr. 1**
Syr. Alth. **Unc. 1½.**

M. f. Electuar. D. S. **2stündl., umgerührt, 1 Theelöffel. (Bei katarrhalischem Husten.)**

Looch pulmonale Ph. Hann.
(1 Unze 3 Mgr.)

† ***Syrupus Ammoniaci*** (***s. de Ammon.***) Ph. Slesv., Hann. [***Ammoniac. depur.*** **1 in weiss. Franzwein 5 gelöst, mit fast 8 Zucker. — 1 Unze resp. 4 Shl. und 3 Mgr., 4 Unz. 10 Mgr.**] Theelöffelweise [**jeder Theelöffel enthält 5–6 Gran Ammoniakgummi**] pur oder als Zusatz zu Mixturen.

Syrupus Amygdalarum s. emulsivus. Mandelsyrup. [**Eine höchst concentrirte Emulsion von süssen Mandeln mit Zusatz von ¼ bittern, mit etwas *Aq. Flor. Aurant.* (⅙ des Wassers) u. vielem Zucker. (Doch ist es nicht recht passend, ihn verdünnt statt der gewöhnlichen Mandelemulsionen anzuwenden; vgl. S. 47.) Man hat deshalb, besonders wenn man ihn voluminöseren Mixturen zusetzt, umzuschütteln. — Weiss; trübe. — 1 Unze 1⅔ Sgr.**]
℞ 1018.

1018.

℞ ***Rad. Glycyrrhiz. glabr. pulv.***
— ***Iridis Flor. pulv.***
— ***Althaeae pulv.*** **ana Gr. 16**
Gm. Mimos. pulv. **Gr. 32**
Syr. Amygdalar. **Unc. 2.**

M. D. S. **2stündl., umgeschüttelt, 1 Theelöffel. (Bei heftigem katarrhal. Husten.)**

Linctus leniens Ph. Hann.
(1 Unze 4 Mgr.)

Im Sommer verschreibe man nur eine halb so grosse Quantität, weil die Masse leicht in Gährung geht.

Syrupus Balsami Peruviani s. Indici nigri. Syr. balsamicus. Perubalsamsyrup. [**Perubalsam mit heissem Wasser digerirt, etc. — Gelblich. — 1 Unze 1⅔ Sgr.**]

Syrupus Berberidum. Berberizensyrup. [**Roth. — 1 Unze 1⅚ Sgr.**]

† ***Syrupus Capillorum Veneris*** Ph. Hann. Frauensyrup. Capillarsyrup. [**Aus einem Aufguss; mit etwas *Aq. Flor. Aurant.* — 1 Unze 1¾, 4 Unz. 6 Mgr.**]

* ***Syrupus Capitum Papaveris*** *s.* ***Diacodion*** *s.* ***Papaveris albi.*** Mohnkopfsyrup. Diacodiensyrup. [Mohnköpfe u. Johannisbrod *ana* 3, Süssholzwurzel 2, mit 120 auf 30 gekocht, dazu Raffinade 24. — Dünner als andre Syrupe. Gelblich-braun. — 1 Unze 1½ Sgr.] Kleineren Kindern wohl theelöffelweise, pur oder in Mixturen. Sonst wie andre Syrupe.

Syrupus Cerasorum. Kirschsyrup. [Aus dem Saft der mit den Kernen zerstossenen sauren Kirschen. — Dicker als andre Syrupe. Intensiv roth. — 1 Unze 1⅚ Sgr.]

Syrupus Chamomillae. Kamillensyrup. [Aus einem Aufguss der *Flor. Chamom. vulg.* — Braungelb. — 1 Unze 1⅙ Sgr.]

† ***Syrupus Chinae*** Ph. Slesv. [Braune China 4, Zimmtcassie 1, mit Rothwein (vgl. S. 129 Z. 5, 6) 30 macerirt, zur Colatur Zucker 32. — Rothbraun. — 1 Unze 4 Shl.] Kindern bisweilen pur, theelöffelweise; sonst als Zusatz zu Mixturen.

Syrupus Cinnamomi. Zimmtsyrup. [*Cassia cinnam.* mit *Aq. Cinnam. vinosa* u. etwas Rosenwasser infundirt etc. — Röthlich-braun. — 1 Unze 1⅚ Sgr.]

Syrupus communis. Gemeiner Syrup. [Man hüte sich, ihn der Ähnlichkeit der Benennung wegen mit dem *Syr. domesticus* (*Spin. cerv.*) zu verwechseln. — Käuflich. Schwarzbraun; trübe. Reagirt in der Regel sauer oder wird doch sehr leicht (durch Schleimgehalt) sauer! — 1 Unze ⅚ Sgr.] Nur für die Armenpraxis.

Syrupus Corticum Aurantiorum. Pomeranzenschalensyrup. [Aus einem Aufguss der *Flavedo Cort. Aurant.* mit weissem Franzwein. — Gelblich-braun. — 1 Unze 2½ Sgr.]

Syrupus Croci. Safransyrup. [Aus einem Digestionsaufguss mit weissem Franzwein. — Braungelb. — 1 Unze 2½ Sgr.] Kindern bisweilen pur, theelöffelweise. Sonst wie andre Syrupe.

Syrupus Florum Aurantii *s.* ***Naphae.*** Pomeranzenblüthsyrup. [*Aq. Flor. Aurant.* 5, Raffinade 9. — Gelblich. — 1 Unze 1½ Sgr.]

† ***Syrupus Foeniculi*** Ph. Slesv., Austr. [Aus einem Aufguss. — Hellbraun. — 1 Unze 3 Shl.]

Syrupus Glycyrrhizae *s.* ***Liquiritiae.*** Süssholzsyrup. [Süssholzwurzel leicht abgekocht, die Colatur eingedickt, dazu Raffinade u. *Mel despum.* — Gelbbraun. — 1 Unze 1½ Sgr.]

* ***Syrupus Ipecacuanhae.*** Brechwurzelsyrup. [1 zur Colatur von 27 infundirt, dazu Raffinade 48. — Bräunlich. — 1 Unze 1⅙ Sgr.] Als Expectorans zu Dr. ½ - Unc. ½ (½-3 Theelöffel); um Ekel zu erregen, Unc. ½ - 1½ (1-2 Essl.); öfters tägl.; pur od. als Zusatz zu Mixturen, etc.

† ***Syrupus Lichenis Islandici*** Ph. Hann. [*Lich. Isld.* 1 mit destill. Wasser 12 zur Colat. von 8 gekocht, diese mit Zucker 10 ebullirt. — 1 Unze 1¾, 4 Unz. 6 Mgr.] Kindern bisweilen pur, theelöffelweise. Sonst als Zusatz zu Mixturen.

Syrupus Mannae. Mannasyrup. [*Manna electa* 1, Wasser 3, Raffinade 4. — Bräunlichgelb. — 1 Unze 2 Sgr.] Nur noch als Zusatz zu Purgirmitteln. [Kräftiger ist der † *Syr. Mann.* Ph. Slesv., *Syr. Mann. laxativus* Ph. Hann. (1 Unze resp. 3 Shl. und 3 Mgr.), eine Verbindung der wirksamen Bestandtheile des *Syr. Mann.* und *Syr. Sennae* Ph. Bor. (dem *Syr. Mann.* der älteren Ph. Bor. entsprechend), indem er statt des Wassers in der obigen Composition eben so viel eines starken, mit etwas Fenchel bereiteten Senna-Aufgusses enthält. Man kann ihn Neugebornen u. Säuglingen als Abführmittel pur, theelöffelweise, geben, wozu der *Syr. Mann.* Ph. Bor. (ausser in grösseren Gaben, wo er aber durch Bildung von Magensäure unangenehm werden könnte) zu schwach ist.]

Syrupus Menthae (*crispae*). Minzsyrup. [Aus einem Aufguss der Krauseminze. — Braungelb. — 1 Unze 1⅙ Sgr.]

† ***Syrupus Menthae piperitae*** Ph. Slesv. Anhg. [Aus einem Aufguss. — 1 Unze 3 Shl.]

Syrupus Mororum. Maulbeersyrup. [Dicker als andre Syrupe; dadurch eignet er sich besonders gut zu Pinselsäften. — Intensiv roth. — 1 Unze 1⅚ Sgr.]

† ***Syrupus opiatus*** Ph. Slesv. [*Extr. Opii* Gr. 25 in Mallagawein Unc. 1, Süssholzsyrup Unc. 24. — 1 Unze 4 Shl.]

Syrupus Rhei. Rhabarbersyrup. (Statt des *Syr. Cichorei cum Rheo,* der noch in der Ph. Austr.) [Mit etwas Zimmtcassie u. *Kali carb.* bereitet; braust deshalb mit Säuren auf. — Braunroth. — 1 Unze 1⅚ Sgr.] Fast nur als Abführmittel für kleine Kinder, den jüngsten theelöffelweise, etwas älteren zu 2 Theelöffeln, nach Bedürfniss wiederholt. Auch wohl bisweilen als Constituens von Pillen, Latwergen u. s. w. [z. B. ℞ 667 (*Magnes. carbon.*). — Mixtur: ℞ 618 (*Kali tartar.*)].

Syrupus Rhoeados s. *Papaveris rubri.* Klatschrosensyrup. [Aus einem Aufguss. — Intensiv roth. — 1 Unze 1⅙ Sgr.]

Syrupus Ribium. Johannisbeersyrup. [Roth. — 1 Unze 1⅚ Sgr.]

† **Syrupus Rosarum** Ph. Slesv. Anhg. [Aus einem Aufguss der Centifolienrosen. — 1 Unze 3 Shl. — Durch *Syr. simpl.* mit Rosenöl, 1 Tropfen auf 2–3 Unzen, zu ersetzen.]

Syrupus Rubi fruticosi. Brombeersyrup. [Intensiv roth. — Soll in Gegenden, wo die Maulbeeren nicht reifen, dem Maulbeersyrup substituirt werden. — 1 Unze 1⅚ Sgr.]

Syrupus Rubi Idaei. Himbeersyrup. [Roth. — 1 Unze 1⅚ Sgr.] Ausser der Anwendung zur Verdünnung von Säuren, zum Getränk u. s. w. auch besonders als Geschmackscorrigens zu manchen Salzmixturen [soweit diese dadurch nicht zersetzt werden; z. B. zu Salpeter-Auflösungen], zu Schleimen p.p. beliebt.

† **Syrupus Sambuci** Ph. Austr. [Aus dem Safte der Beeren.]

† **Syrupus Scillae** Ph. Hann., Slesv. *Oxysaccharum scilliticum.* [Zimmtcassie u. Ingwer *ana* 1 mit Meerzwiebelessig 18 digerirt, die Colatur mit Zucker 30 ebullirt. — 1 Unze resp. 3 Shl. und 2¼ Mgr., 4 Unz. 7 Mgr.]

Syrupus Senegae. [Aus einer Abkochung, 1 mit 18 auf 10, dazu Zucker 18. — Gelblich. — 1 Unze 1⅛ Sgr.] Seltner pur, theelöffelweise [sehr schwache Gabe] denn als Zusatz zu Mixturen.

Syrupus Sennae. Sennessyrup. [Aus einem Aufguss von Sennesblättern mit etwas Anis. — Braun. — 1 Unze 1½ Sgr.] Neugebornen u. Säuglingen theelöffelweise als Abführmittel [statt des *Syr. Mannae* der ältern Ph. Bor. (vgl. S. 479), der doch noch etwas stärker war]; sonst wie andere Syrupe.

Syrupus simplex. *Syr. Sacchari. Saccharum clarificatum.* [Gelb. — 1 Unze 1 Sgr.]

* **Syrupus Spinae cervinae** *s. Rhamni catharticae. Syr. domesticus.* Kreuzdornbeerensyrup. Hausfyrup. [Aus dem frisch ausgepressten Saft der *Baccae Spin. cerv. s. Rhamni cath.*, Kreuzdorn-, Kreuz- od. Wegdorn-Beeren (deren anderweitige Anwendung obsolet) bereitet. — Grünbräunlich. — 1 Unze 1⅝ Sgr. — Das Präparat der Ph. Hann. (1 Unze 2¼, 4 Unz. 7 Mgr.) enthält noch, zweckmässig, einen Auszug von Gewürzen.] Für Erwachsene als Zusatz zu abführenden Mixturen, seltner als Hauptmittel [℞ 1019; auch wohl pur, zu

einigen Theelöffeln]; Kindern als Abführmittel pur, theelöffelweise; für Neugeborne wirkt er jedoch zu stark. — Bisweilen als Constituens von Laxirpillen.

1019.
℞ *Syr. Spinae cervinae*
Succi Juniperi inspiss.
Succi Samb. insp. depur. ana Unc. 2.
M. D. S. Alle 3–2 St. ½ Essl. (Bei acuten Wassersuchten.) Rust.

Syrupus Succi (*Acetositatis*) Citri. Citronensyrup. [Aus dem frisch ausgepressten Safte. — Gelblich. — 1 Unze 3⅓ Sgr.] Zu ähnlichen Zwecken wie *Syr. Rubi Id.*, so wie auch als Geschmackscorrigens für fette Öle, natürl. Balsame, Campher u. a. m., beliebt; vgl. auch Limonade im Anhang: Getränke.

Syrupus Violarum. Veilchensyrup. [Aus einem Aufguss. — Veilchenblau; Farbenänderung s. S. 475. — 1 Unze 3 Sgr.]

Syrupus Zingiberis. Ingwersyrup. [Aus einem Aufguss. — Bräunlich. — 1 Unze 1⅙ Sgr.]

Tacamahaca. Takamahak. [1 Unze 3⅔ Sgr.] Vgl. *Resinae*. — Nur noch zu Räucherungen [in Species oder Pulvern; hauptsächlich bei allerlei kalten Geschwülsten; vgl. *Baccae Junip.*], u. bisweilen als Zusatz zu Pflastern.

Tamarindi *s. Fructus Tamarindorum.* Tamarinden. [Hauptbestandtheile: Weinstein, Weinsteinsäure, Citronensäure und Zucker. — 1 Unze 1 Sgr.] Innerl. in Abkochung [als kühlendes u. gelind eröffnendes Getränk Unc. 1–2 mit L. 4 auf L. 3 gekocht, mit einem Paar Unzen *Syr. simpl.*, auch wohl ein wenig *Elaeosacch. Citri*. Als adjuvirendes Vehikel andrer Arzneien, z. B. Salze, Unc. 1–2 mit Unc. 10–12 auf Unc. 6–8 gekocht, 2stündl. 1 Essl. Als Abführmittel Unc. 2 mit Unc. 12 auf Unc. 8, mit Zusatz von Salzen (weil es ohne diese doch ein höchst unsicheres Abführmittel ist; — theils gelinder abführenden: *Natr. phosphor.*, *Tart. boraxat.*, theils stärkeren: Glauber- od. Bitter-Salz), alle 1–½ St. ½–1 Tasse. — ℞ 1020, 1021].

1020.
℞ *Tamarindorum* Unc. 2
coque c. Aq. comm. Unc. 12 *ad Colat.* Unc. 8, *in qua solve*
Tart. boraxati Unc. 1
Elaeos. Citri (Gtt. 8) Unc. ½.
D. S. 2stündl., umgeschüttelt, 1 Essl. [Die hier erfolgende Zersetzung ist unbeträchtlich, vgl. *Tart. borax.*]

1021.
℞ *Tamarindorum* Unc. 2
coque c. Aq. comm. Unc. 12 *ad Colat.* Unc. 8, *in qua solve*
Natri sulph. dep. cryst. Unc. ½
Mannae electae Unc. 1.
Denuo cola. D. S. Stündl. oder halbstündl. ½ Tasse.

Tartarus ammoniatus. *Tartarus solubilis ammoniacalis. Cremor Tartari volatilis. Kali ammoniato-tar-*

taricum. *Tartras kalico-ammonicus.* Ammoniumweinstein; Weinsteinsalmiak; auflöslicher ammoniakalischer Weinstein. Weinsteinsaures Ammoniak-Kali. [Verwittert; lässt dabei Ammoniak fahren. — 1 Drachme 1 Sgr.] *Sol.* 2. — *Cave* Säuren; saure Säfte u. saure Salze; reine u. kohlensaure Alcalien u. Erden; salzsauren Kalk u. Baryt, schwefelsaure Magnesia; Metallsalze.

Innerl. zu Dr. ½-1, mehrmals tägl., in Pulvern [in einem Glase oder (wenn dispensirt) in Wachspapier zu verabreichen], lieber noch in Auflösungen [℞ 1022].

1022.

℞ *Tartari ammoniati* Unc. ½-1
solve in
Aq. Foeniculi Unc. 6
adde
Extr. Taraxaci liquidi
Mellis despumati ana Unc. 1.
M. D. S. 2stündl. 1 Essl.

Tartarus boraxatus. *Cremor Tartari solubilis s. boraxatus s. Borace solubilis.* Boraxweinstein; auflöslicher Weinsteinrahm. [Pulver, zerfliesst an der Luft. — 1 Unze 5 Sgr.] *Sol.* 1. — *Cave* Weinstein-, Schwefel-, Salz-, Salpeter-Säure; Alkalien, Erden; salzsauren Kalk, Baryt, Kali, Natrum; schwefelsaures, salpeters., weinsteins., essigs. Kali; Metallsalze; Seifen; Schwefellebern; längere Aufbewahrung (die Lösung schimmelt leicht). [Die Praktiker wollen oft ein gelind eröffnendes Salz in flüssiger Form — wo es also leicht auflöslich seyn muss — mit sauren Säften verbinden; dazu eignet sich besonders dieses Salz, das nicht (wie *Kali tartar.*, *Tart. ammoniat.* u. *natronat.*) durch die meisten vegetabilischen Säuren zersetzt wird; nur die Weinsteinsäure selbst zersetzt den Boraxweinstein und sondert etwas *Tartar. depurat.* daraus ab (bei der Verbindung mit Tamarinden, die zwar freie Weinsteinsäure enthalten, ist die Zersetzung für die Praxis schon sehr unbedeutend). — Sonst eignet sich zu dem angegebenen Behuf auch das (etwas theurere, aber auch angenehmere) *Natrum phosphor.*]

Innerl. zu Scr. ½-2 alle 2 St.; um abzuführen, Unc. 1-1½, in einige Portionen vertheilt. In Auflösungen, Mixturen [℞ 1023-1025; 437 (*Fol. Senn.*), 820 (*Pulpa Tamar.*), 1020 (*Tamarindi*), 1052 (*Tinct. Canthar.*)].

Äusserl. zu Verbandwässern [Dr. 2 auf Unc. 6: nach Rust oft ein gutes Palliativ beim Krebsgeschwür].

1023.

℞ *Extr. Chelidonii* Dr. 1
— *Taraxaci liquidi* Unc. ½
Tartari boraxati Dr. 6
solve in
Aq. Melissae Unc. 6.
D. S. 2stündl., umgeschüttelt, 1 Essl.
G. A. Richter.

1024.

℞ *Tartari boraxati* Unc. 1-1½
solve in
Aq. Foeniculi Unc. 4
adde
Oxymellis simpl. Unc. 1.
M. D. S. 2stündl. ½ Tasse, bis Wirk-

chende Öffnung erfolgt.
G. A. Richter.

1025.

℞ *Tartari boraxati* Unc. 1
solve in
Aq. Menthae crispae Unc. 8
adde
Spir. nitrico-aether. Dr. 2
Oxymell. scillit. Unc. 1.
M. D. S. Alle 2 St. 2 Essl. (Bei Wassersucht.) Selig.

Tartarus depuratus. *Cremor Tartari. Crystalli Tartari. Kali tartaricum acidulum. Bitartras kalicus cum Aqua depuratus.* Gereinigter Weinstein; Weinstein-Rahm od. -Krystalle; Weinsalz; saures weinsteinsaures Kali. [Sehr feines Pulver. — 1 Unze $2\frac{1}{2}$ Sgr.] *Sol.* 200-250; Wasser von +15° R. 180-200, von +40° R. 40. — *Cave* reine u. kohlensaure Alcalien u. Erden [wenn man nicht etwa, wie in den Brausepulvern, Kohlensäure entbinden will]; Borax; Seifen; Schwefellebern.

Innerl. zu Scr. $\frac{1}{2}$-1 als Digestivmittel, Diureticum; zu Dr. $\frac{1}{2}$-2 als (gelindes) Abführmittel; öfters tägl. In Pulvern [bisweilen pur, messerspitzen- od. theelöffelweise. Verbindungen: ℞ 591, 592 (*Kali nitr. dep.*), 610 (*Kali sulphuric. dep.*), 863 (*Rad. Ipecac.*), 901 (*Rad. Scill.*), 938 (*Resina Guaj. nat.*), 999 (*Sulph. depur.*), 1009 (*Sulph. praecip.*)], namentlich auch Brausepulvern [besonders wenn man mit diesen zugleich abführend wirken will. — Saturationsfähigkeit s. I. S. 138. — Die mit *Tart. dep.* bereiteten Brausepulver brausen aber nicht so rasch u. stark auf als die mit *Acid. tartar.* bereiteten, worauf man, wenn der Kranke ein Brausepulver verlangt, zu achten und allenfalls noch einen kleinen Zusatz von *Acid. tart.* zu machen hat. — ℞ 665 (*Magnes. carb.*), 719 (*Natr. carbon. depur. sicc.*); vgl. auch *Lapid. Cancri.*], Bissen [so namentlich mit übelschmeckenden Dingen. — ℞ 854 (*Rad. Jalap.*)], Latwergen [z. B. 1 mit *Pulpa Prunor. dep.* 4: Ersatz der *Pulpa Tamarind.* nach Hufeland. — ℞ 1026, 1027; 433 (*Fol. Senn.*)], Auflösungen oder häufiger Schüttelmixturen [℞ 1028; 293 (*Cort. Chin. reg.*). — Man hielt früher den *Tart. depur.* für leichter auflöslich in kaltem Wasser, als er es ist, und verordnete deshalb häufig „Auflösungen", die es nur zum Theil, anderentheils aber Schüttelmixturen, waren. Ihn durch warmes oder gar siedendes Wasser in grösserer Quantität aufzulösen, ist, da er sich beim Erkalten doch wieder ausscheidet, unnütz, falls man nicht die Auflösung warm gebrauchen lassen will, was unangenehm ist. Dagegen giebt man ihn bisweilen in warmer Milch, warmen Molken (vgl. *Ser. Lact. acid.*) aufgelöst. — Bisweilen auch in Schüttelmixtur zum Getränk: Dr. 3 auf 1 Quart Wasser, mit einem Paar Unzen Citronen-, Kirsch- od. Himbeer-Syrup. So z. B. die „*Solutio*" *Tartari dep.* (mit der unpassenden synonymen Benennung *Decoct. Crystallorum Tartari*) der Ph. Hann.: Dr. 3 in 32 Unz. siedenden destillirten Wassers aufgelöst, mit 2 Unz. Himbeersyrup (1 L. $4\frac{1}{2}$ Mgr.); diese Mischung ist nur bei der Bereitung eine vollkommene Auflösung, kommt aber im Hause des Kranken, erkältet, als Schüttelmixtur an; überdies ist sie in der Regel, der Theure wegen, lieber im Hause, mit gewöhnlichem Wasser, zu bereiten].

Äusserl. zu Zahnpulvern [wohl nur selten rathsam, vgl. I. S. 218, — ℞ 1029. — Zu Zahnlatwergen ist er gar nicht zu empfehlen, weil er oft das süsse Constituens der Latwerge bald in saure Gährung setzen und die Latwerge sehr unangenehm machen würde], Augenpulvern [℞ 165 (*Bol. alba*)].

1026.

℞ *Tartari depur.* Unc. 1
Sem. Foenic. pulv. Dr. 2
Pulpae Tamarind. Unc. 2
Syr. Rubi Id. q. s.
ut f. Electuar. D. S. Stündl., umgerührt, 2 Theelöffel. (Schmeckt recht angenehm.)

1027.

℞ *Tartari depur.* Unc. 1
Rad. Zingib. pulv.
Conserv. Rosar. ana Dr. 1
Syr. Cort. Aurant. q. s.
ut f. Electuar. D. S. Theelöffelweise, umgerührt. (Bei Wassersucht.)
Monro.

1028.

℞ *Tartari depur.* Unc. ½
Sacch. albissimi Unc. 2
Aq. destill. (oder *commun.*) L. 2.
M. D. — Umgeschüttelt mehrmals tägl. zu halben Tassen (als Digestivmittel) oder zu 2 Tassen (als gelindes Abführmittel). (Mischungen der Art werden wohl „*Aqua crystallina*“ genannt.)

1029.

℞ *Tartari depur.* Unc. ½
Rad. Iridis Flor. Dr. 2
Myrrhae
Sanguin. Dracon. ana Dr. 1
Ol. Caryophyll. Gtt. 5.
M. f. Pulv. D. in vitro albo. S. Zahnpulver.
Pulv. dentifricius ruber Ph. Hann. (1 Unze 6 Mgr.)
Das gleichnamige Pulver der Ph. Slesv. (1 Unze 6 Sch.) enthält kaum 2 Tropfen Öl (wenig).

* ***Tartarus ferruginosus*** *s. martiatus s. chalybeatus. Kali tartaricum ferratum. Ferrum tartarisatum. Ferrum potabile Willisii. Mars solubilis. Tartras kalico-ferricus.* Eisenweinstein; auflösliches Eisen. Weinsteinsaures Eisenoxyd-Kali. [Wird an der Luft etwas feucht. — 1 Drachme 2⅔ Sgr.] *Sol.* 4. — *Cave* Säuren, saure Salze u. Säfte; reine, kohlens., blaus., bernsteins. Alkalien; schwefelsaure, phosphors., salpeters., salzs. Salze; Borax; Metallsalze; Seifen; Schwefellebern; Kalkwasser; Gerbstoff.

Innerl. zu Gr. 5–10 einigemal tägl., in Auflösungen; nicht gern in Pulver oder Pillen [des Feuchtwerdens wegen; wenigstens mit ähnlichen Cautelen deshalb, wie beim *Ammon. muriat. martiat.*].

Tartarus natronatus. *Sal Seignette. Sal polychrestum de Seignette* [nicht mit *Sal polychr. Glaseri* zu verwechseln]. *Sal Rochellense s. Rupellense. Kali tartaricum natronatum. Kali natronato-tartaricum. Tartras kalico-natricus cum Aqua.* Natronweinstein. Seignettesalz; Rochellersalz; Polychrestsalz etc. [Verwittert schwach. —

1 Unze 3, *subt. pulv.* 4⅙ Sgr.] *Sol.* 1½. — *Cave* Säuren; saure Salze u. Säfte; schwefelsaure, phosphors., salpeters., salzs. Salze [Natronsalze ausgenommen], *Tart. dep.;* Metallsalze; Kalkwasser.

Innerl. zu Scr. ½-Dr. ½ alle 2 St.; als Abführmittel Unc. ½- 1½ [etwa in Fleischbrühe (BERENDS)], auf mehrere Portionen vertheilt. In Pulver, Latwerge [℞ 990. a. b.], Auflösung [℞ 1030, 1031].

Äusserl. bisweilen zu Visceralklystieren [vgl. *Rad. Valer. min.*].

1030.

℞ *Tartari natronati* Unc. 1
Mannae electae Unc. 2
solve in
Aq. communis Unc. 8.
Cola. D. S. Stündl. 2 Essl. MARCUS.

1031.

℞ *Extr. Hyoscyami* Gr. 6
Tartari natronati Unc. 1
solve in
Aq. communis Unc. 6
adde
Syr. Chamomillae Unc. 1.
M. D. S. Stündl., umgeschüttelt, 1 Essl.

Tartarus stibiatus.

Tartarus emeticus s. Antimonii. Antimonium tartarisatum. Tartras kalico-stibicus. Spiessglanzweinstein. Brechweinstein. Weinsteinsaures Spiessglanzoxyd-Kali. [Ist ein basisches Doppelsalz. — Sehr feines Pulver. — 1 Drachme 3⅓ Sgr.] *Sol.* 13-15; siedend 2; auch auflöslich in wässerigem Weingeist. — *Cave* Schwefel-, Salpeter-, Salz-, Weinstein-Säure [also nicht *Vin. stibiat.* mit Fruchtsyrupen, wie so oft geschieht!]; Salzbilder; kaust. Alkalien u. alkal. Erden [Kalkwasser]; viele Salze, z. B. Kalisalze, kohlensaures Natron, schwefelsaure und salzsaure Salze [doch ist die Verbindung mit Salmiak beliebt, und die Verbindung mit Glaubersalz empfiehlt (als Brech-Abführmittel bei manchen Vergiftungsfällen) ORFILA; es soll aber die brechenerregende Kraft des *Tart. stib.* durch die Verbindung mit Glaubersalz verstärkt werden]; Seifen; Schwefellebern; Gerbstoff [doch rühmen Manche die Verbindung mit China, worin der Brechweinstein zersetzt, niedergeschlagen u. seine brechenerregende Kraft sehr vermindert wird]; *Aq. comm.*

Innerl. *(ad Grana sex!)* zu Gr. $\frac{1}{12}$-¼ alle 3-2 St.; — zu Ekelcuren Gr. ⅙-½, steigend [bis zur gehörigen Wirkung, dann mit der Dose lavirend; bei Wahnsinnigen gleich anfangs stärker u. meist pur, in destill. Wasser oder als Getränk mit Zucker; sonst wohl mit *Extr. Fumar.*, *Cardui bened.* od. *Acetum scillit.*]; — als Brechmittel zu Gr. 3-4 binnen ½ St. (höchstens ¾ St.) in getheilten Dosen [Darreichungsweisen s. unten]. — Bei Brustentzündungen nach Neueren zu Gr. ½-1 (u. mehr) alle 3-2 St.; — beim *Delirium tremens* nach Neueren etwa zu Gr. ½ stündl. [in Auflösung; — so lange, bis Erbrechen und einige Ruhe oder der Schlaf erfolgt; — A. L. RICHTER wendet noch vorher kalte Begiessungen im lauen Unterbade an]; — bei traumatischen Verletzungen nach [FRANK in Montpellier. u. a.] fran-

zös. Ärzten in noch höheren, doch meist seltner wiederholten, Gaben [meistens 4mal tägl. 2 oder selbst 3-4 Gran; nachdem gewöhnlich 1 od. mehrere Blutentziehungen vorangeschickt]; — bei Tetanus, Manie, Gehirnerschütterung bisweilen in noch weit stärkerer Gabe [als Brechmittel hier wohl sogar bis zu Dr. ½ binnen einigen Stunden. — Bei Tetanus nach mehreren italien. Ärzten zu Gr. 12-24 in 24 St. — Diese ungewöhnlich grossen Dosen gebe man immer in Auflösung, mit nicht zu wenig Wasser, um eine zu starke örtliche Wirkung möglichst zu verhüten].

Die nicht zum Brechen bestimmten Gaben [die freilich sehr oft, wo man es nicht erwartet u. wünscht, Erbrechen, oder Erbrechen und Laxiren bewirken] in Pulver [℞ 1032, 1033; 291 (*Cort. Chin. reg.*)], Pillen u. Bissen [vorher in destill. Wasser aufgelöst; etwa in heissem, wenn kaltes die Masse zu voluminös machen würde], Auflösungen u. Mixturen [officinell *Vinum stibiat.*, Gr. 2 auf Unc. 1. — ℞ 1034-1037; 99 (*Ammon. muriat. dep.*)].

Als Brechmittel [Einige allgemeine Bemerkungen über die Darreichung der Brechmittel s. unt. *Rad. Ipecac.* — Wenn man ihn mit der Ipecacuanha verbindet, so zieht man wohl für jeden halben Scrupel derselben einen Gran von der vollen Dose des Brechweinsteins ab. — Um zu verhüten, dass er bloss durchschlage, dient (freilich nicht sicher) die Verbindung mit Ipecac. (Pulver oder Aufguss); nach Einigen soll er in Pulver nicht so leicht als in Auflösung, besonders einer schwächeren, durchschlagen. — Gegen Hyperemesis die S. 399 angegebenen Mittel, gegen Hyperkatharsis ausserdem etwa noch Milchklystiere. BERTHOLD empfiehlt bei zu heftiger oder perverser (nicht Erbrechen, aber z. B. Schmerzen im Leibe, in den Waden erregender) Wirkung schwarzen Kaffee innerl. und in Klystieren. Selten wird es (wenigstens nach mässigen Gaben des Brechweinsteins) nöthig (und noch an der Zeit, noch nicht zu spät) seyn, wie bei einer förmlichen Vergiftung (s. den Anhang) zu verfahren.] in Pulver [mit Zukker oder mit Ipecac. (℞ 863, 864) p.p. — Gr. 3 mit *Tart. depur.* Gr. 17: *Pulv. e Tart. stib.* (*Pulv. emeticus*) PH. MIL., etwa auf 3 Einzelgaben zu vertheilen. — Bisweilen mit Stärkmehl, wodurch die brechenerregende Kraft so bedeutend erhöht wird, dass man nur halb so viel *Tart. stib.* zu geben braucht; doch wird das Brechen auch dadurch angreifender, beschwerlicher; es passt also das Zusetzen von Amylum (ohne Verminderung der Gabe des *Tart. stib.*) wohl nur bei grosser Unempfindlichkeit des Magens, bei Geisteskranken, überhaupt in Fällen, wo gewöhnliche Brechmittel im Stiche lassen.], Bissen [selten; nur etwa um der Verbindung mit Ipecacuanha willen; so in ℞ 869; ein Auflösen des Brechweinsteins (s. oben) ist, da hier die ganze Dose auf Einmal gegeben wird, nicht nöthig], am häufigsten in Auflösung [in Wasser od. Wein (vgl. *Vin. stibiat.*); oft mit Ipecac. als Schüttelmixtur (so ℞ 866), oder mit *Oxymel scillit.* (℞ 866, 1038). — *Liquor Tart. stib.* (*Aqua emetica*) PH. MIL.: Gr. 3 *in Aq. comm.* (besser *destill.*) Unc. 2; esslöffelweise].

Äusserl. zu Klystieren [Gr. 3-6. — RADIUS bei Schlagflüssen u. komatösen Zuständen: Gr. 3-8 in 12 Unz. Wohlverleihblumen-Aufguss. (Aber 12 Unz. Wasser sind für ein Klystier, das doch nicht bloss ausleeren soll, zu viel, und die Bereitung eines Aufgusses dauert zu lange; lieber eine Ebullition.)], Injectionen [Gr. 1 auf Unc. 1: in die Harnröhre (welche man dabei in der

Mitte des Gliedes comprimirt) einzuspritzen: JÜNGKEN zur Wiederherstellung des Trippers bei gonorrhoïscher Ophthalmie. — Gr. 6-8 auf Unc. 1: KÖHLER (in Elbing) zur Hervorrufung einer adhäsiven Entzündung oder gutartigen Eiterung in Lymph- oder Balg-Geschwülsten, kalten Abscessen, Fistelgeschwüren], Augentropfwässern [Gr. $\frac{1}{4}$-1 (u. mehr) auf Unc. $\frac{1}{2}$], Augensalben [Gr. 2-5 (u. mehr), mit etwas destill. Wasser (od. einer andern Flüssigkeit) zu einem zarten Brei angerieben, auf Dr. 2. — ℞ 1039] u. andern Salben [Um bloss gelind zu reizen, 1 auf 20-10 Fett; ℞ 1040. — Um Pocken zu bilden, 1 auf (8-) 4-2 Fett; z. B. nach AUTENRIETH 1 auf (etwas mehr als) 3, einer Haselnuss gross 3mal tägl. in die Herzgrube einzureiben, bei Keuchhusten (bei jüngeren Kindern oder feiner Haut nach JÖRG ein schwächeres Verhältniss, auch wohl nur 1-2mal tägl. einzureiben); officinell: *Ungt. Tartari stib.*, 1 auf 4; *Ungt. Stibii* PH. P.: 1 auf 8 (1 Drachme 5$\frac{2}{3}$ Sgr.). ℞ 1041. — Um die Schmerzen zu mindern, bisweilen mit einem Zusatze von Opium (Pulver od. Tinct.). — Man bedeckt bis zum Erscheinen der Pusteln die Stelle mit Wolle, und reibt, wenn sie erscheinen, nur noch zwischen, nicht auf ihnen ein], Pflastern [um Pocken zu bilden, Scr. 2-Dr. 2 mit *Cerat. Resin. Burgund.* Unc. $\frac{1}{2}$, auf Leder gestrichen aufgelegt; sonst, um nur gelind zu reizen, schwächer; ℞ 1042], epispastischen Einreibungen [in concentrirter Auflösung. — Den *Naevus vascularis* („den wir, mit HEUSINGER u. A., nicht so zu reizen wagen würden") empfiehlt HICKMAN, mit einer Mengung von 1 *Tart. stib.* und 8 Baumöl tägl. einzureiben, bis Pusteln entstehen, dann aber Breiumschläge bis zur Heilung anzuwenden.], Waschwässern [Gr. 3-15 auf Unc. 1]; endermatisch [? — die bisherigen Versuche laden nicht zur Nachahmung ein]; zur Venen-Infusion [etwa Gr. 2 — doch auch wohl bis Gr. 4 od. 6 (diese grösseren Dosen aber doch wohl passend in Zwischenräumen) — in $\frac{1}{2}$-2 Unzen lauen destill. Wassers gelöst]; zu Umschlägen u. Verbandwässern [Gr. $\frac{1}{2}$-6 auf Unc. 1. — BEAUCHAMP bei *Porrigo decalvans*, um die Haare wieder wachsen zu machen: Gr. 5 (od. weniger) auf 1 Unze, 3mal tägl. applicirt.], Streupulvern [selten; heftig reizend; etwa bei fungösen Geschwüren], Ätzpasten [mit Wasser zu einem dünnen Teige gemacht, aufzupinseln, um den Callus bei Geschwüren zu beseitigen: RUST].

1032.

℞ *Tartari stibiati* Gr. 3
Chinii sulphur. Gr. 10
Sem. Foenic. Dr. 1$\frac{1}{2}$
Ol. Chamom. citr. Gtt. 6.

M. f. Pulv. Div. in 6 *part. aeq. D. in charta cer. S.* In der fieberfreien Zeit 2stündl. 1 Pulv. (Die erste Gabe bringe bald Erbrechen, bald Stuhlgang zu Wege, bisweilen auch beides nicht, aber das Fieber verschwinde immer gleich sicher.) (GOLA.

1033.

℞ *Tartari stibiati* Gr. 15-Scr. 1
Natri carbon. depur. sicci Scr. 1
Ammon. muriat. depur. Dr. 1
Cort. Chin. fusci Unc. 1.

M. f. Pulv. Div. in 10 *part. aeq. D. S.* Tägl. 3-4 Stück. (Gegen Wechselfieber.) (SCHWARTZE.
Mehrfach unchemisch, vgl. S. 485.

1034.

℞ *Tart. stibiati* Gr. 3
Kali nitrici dep. Dr. 2

solve in
Infuso Flor. Samb. Unc. 9
adde
Mellis despum. Unc. 3.
M. D. S. Stündl. — wenn Erbrechen erfolgt, 2stündl. — 2 Essl. (Bei Pneumonie.) RICHTER.

1035.

℞ *Tart. stibiati* Gr. 6-12
solve in
Infuso Flor. Samb. (od. *Chamom. vulg.*) Unc. 6-4
adde
Syr. Alth. (od. *Cap. Papav.*) Unc. 1.
M. D. S. 2stündl. — wenn Erbrechen erfolgt, 3stündl. — 1 Essl. (Bei Brustentzündungen.) (TRALLIER.

1036.

℞ *Tart. stibiati* Gr. 15-Scr. 1
Natri carbon. depur.
Ammon. muriat. — ana Dr. 1
solve in
Decocti Cort. Chin. fusci (Unc. 1) Unc. 10.
D. S. Alle 2-1 St., umgeschüttelt, 1 Essl. (Wie ℞ 1033.) SCHWARTZE.
Mehrfach unchemisch, vgl. S. 485.

1037.

℞ *Tart. stibiati* Gr. 1
Gm. Mimos. electi Unc. ½
solve in
Aq. destill. Unc. 8
adde
Aq. Flor. Aurantii Unc. ½
Syr. Capit. Papav. Unc. 1.
M. D. — Zwischen den Anfällen des Wechselfiebers (leichter Quotidian- u. Tertian-Fieber) in der ersten St. 1 Essl., in der 2ten 2, in der 3ten 3 Essl., u. s. f. bis zum Essen; 2 St. nach dem Essen wieder mit 1 Essl. anzufangen u. s. w. (Oder man giebt auch, statt die Gabe zu vermehren, sie nur öfter, zuletzt viertelstündl. 1 Essl.) — Man kann sich auch daneben der Salbe: ℞ 1040 bedienen. PEYSSON.

1038.

℞ *Tart. stibiati* Gr. 3-4
solve in
Aq. destill. Unc. 1½
adde
Oxymell. scillit. Unc. ½.
M. D. S. Alle 15-10 Minuten 1 Essl., bis etwa 3mal Erbrechen erfolgt ist.

1039.

℞ *Tart. stibiati* Gr. 4
tere cum
Ol. Ricini Dr. 1
dein adde
† *Butyri rec. insulsi* Dr. 1.
M. exactiss. D. in olla alba. — Früh u. Abends einer Linse gross ins Auge zu bringen, durch sanftes Reiben der oberen Lieder zu verbreiten, nachher 1 St. od. länger ein erwärmtes Tuch umzubinden. (Gegen Verdunkelung der Hornhaut nach Augenentzündungen. — Bei grosser Empfindlichkeit des Auges einige Tropfen Opiumtinctur zuzusetzen. — Die Quantität des *Tart. stib.* wird allmählig bis auf Scr. 1 (!) vermehrt. — Nur in den ersten Tagen erfolge entzündliche Reizung der Augenhäute, aber nach 1-3 Monaten Heilung.) WITZMANN.

1040.

℞ *Tart. stibiati* Gr. 12
solve in Aq. destill. ferv. q. s., *adde*
Adip. suilli Unc. ½.
M. f. Ungt. Div. in 12 part. aeq. D. in charta cerata. S. In der Apyrexie 4-5mal tägl. eine Portion einzureiben (auf Bauch, Rücken, Schenkel od. Arme; man muss die Stellen oft wechseln, um Ausschlag zu vermeiden). — Vgl. ℞ 1037. PEYSSON.

1041.

℞ *Hydrarg. muriat. corros. pulv.* Gr. 1½
Tart. stibiati Dr. ½
Adipis suilli Dr. 3.
M. D. S. Mit erwärmtem Flanell bis zur Röthung der Haut einzureiben. (Soll

schneller wirken als die gewöhnliche Brechweinsteinsalbe.) HANAY. Fast der ganze Sublimat wird in Calomel verwandelt. — Zweckmässig lässt man die beiden Salze zuerst mit etwas *Aq. destill.* zu einem zarten Brei reiben, dann erst das Fett dazu reiben. — Der Autor giebt noch an, dass für manche Fälle auch schon ein Waschwasser aus den angegebenen Quantitäten der beiden Salze und *Aq. destill.* Dr. 3 ausreiche; man solle die Haut mit erwärmtem Flanell und dann mit dem („umgeschüttelten") Wasser, welches möglichst warm seyn müsse („weil es sonst nicht so viel Brechweinstein aufgelöst hält"), einreiben; zweckmässiger verschriebe man wohl von diesem Wasser die doppelte Totalquantität.

1042.

℞ *Resin. Pini Burgund.* Unc. $1\frac{1}{2}$
Euphorbii Dr. $\frac{1}{2}$.
Leni igne liquatis adm.
Tart. stibiati
Opii pulv. ana Scr. 1, *antea c. paux. Aq. destill. in pultem trita, et*
Terebinth. laric. Dr. 1.
F. Emplastr. D. S. Auf Leder über den Unterleib zu legen. (Bei Durchfällen von unterdrückter Hautthätigkeit od. dgl., — doch ist das Pflaster für eine zarte, reizbare Haut viel zu stark.)

Terebinthina. Terpenthin. — Zum innerlichen Gebrauch, zu Zahnfleischlatwergen und zu Klystieren wählt man immer den reineren (weniger dickflüssigen) venedischen Terpenthin, ***Tereb. laricina s. Veneta;*** sonst ist zum äusserlichen Gebrauch meistens, für Arme immer, der gemeine Terp., ***Tereb. communis,*** rein genug. [Beide Terpenthinarten sind zu dickflüssig und zu zäh, als dass sie sich tröpfeln liessen. Man giebt also auch kleine Quantitäten immer nach dem Gewicht an. — 1 Unze resp. $1\frac{2}{3}$ und $\frac{5}{6}$ Sgr.] Vgl. *Balsama naturalia.*

Innerl. zu Gr. 5–20, einigemal tägl. In Pillen u. Bissen [vgl. S. 79. — ℞ 1043; 415 (*Ferr. sulph. cryst.*), 903 (*Rad Scill.*). — Man hat hier, wie beim Copaïvabalsam, vorgeschlagen, durch Zusatz von *Magnes. usta* (etwa $\frac{1}{16}$ - $\frac{1}{8}$) dem Balsam Pillenconsistenz zu geben, aber dies ist wohl auch hier entbehrlich: die Verbindung muss mindestens $\frac{1}{2}$ Tag, bisweilen einige Tage stehen, ehe sie jene Consistenz annimmt, wird nachher leicht hart, und wirkt vielleicht anders. BUCHNER empfiehlt (nach FAURÉ), Terpenth. Dr. 6, Terpenthinöl Dr. 2 u. *Magnes. ust.* Gr. 36 zusammen zu kneten, und diese Composition, welche nach 7–8 Tagen Pillenconsistenz annimmt, statt des Copaïvabalsams anzuwenden.], Latwerge [z. B. Dr. 1 auf 1 Unze *Mel album* (nicht *despumatum*, das zu dünn ist, um in dieser Verbindung Latwergenconsistenz zu geben), theelöffelweise. — ℞ 1044; 953 (*Sapo medic.*)], Emulsion [besonders grössere Gaben werden in dieser Form am besten vertragen. — ℞ 1045].

Äusserl. zu Zahnfleischlatwergen, Klystieren [Dr. 1–2, durch Eigelb emulgirt] u. a. Injectionen [z. B. für die Harnröhre bei alten torpiden Nachtrippern Dr. $\frac{1}{2}$ - 1 – 2 auf Unc. 6, durch Gummi emulgirt], Linimenten [z. B. mit Eigelb *ana*, einigemal tägl. mit Leinwand aufzulegen: PITSCHAFT bei Zellgewebsverhärtung, Drüsengeschwülsten, Pädarthrocace, Winddorn], Salben [vgl. S. 79–80, auch I. S. 278 Z. 2, 3. — Ausser einigen Salben der PH. BOR., in die der Terpenthin mehr od. weniger als

Hauptbestandtheil eingeht — *Ungt. Terebinth.*, *basilic.*, *Elemi* — führen wir noch auf: ℞ 1046–1048], Pflastern [vgl. I. S. 259, 260, auch §. 162. — *Tereb. comm.* geht, als Haupt- oder Neben-Bestandtheil in viele officinelle Pflaster ein, ist auch z. B. Hauptbestandtheil des *Empl. diaphoreticum Mynsichti* Ph. Slesv. Anhang, welches ausserdem noch einige Harze, Gummiharze, Bernstein p. p. enthält (1 Unze 6 Shl.). — *Empl. febrifugum* von Gardes: †Strassburger Terpenth. (durch *Tereb. laric.* zu ersetzen) Dr. 10 mit den Pulvern von Weihrauch, Myrrhe u. Aloë *ana* Dr. 2 zusammengeschmolzen (besser: „in einem erwärmten Mörser gemischt"); die Masse auf 2 Stücke weissen Leders von der Form und Grösse, dass man den ganzen Vorderarm damit bedecken kann, gestrichen (auf jedes Unc. 1), und diese beiden Pflaster (nöthigenfalls noch durch Binden befestigt) 15–20 Tage auf den Vorderarmen des Kranken liegen gelassen; soll alle Wechselfieber sicher heilen!? — Als zu mancherlei chirurgischen u. a. Zwecken brauchbar nehmen wir ℞ 1049 auf.], Räucherungen [unter einem langen Mantel oder der ausgespannten Bettdecke wirft man einen aus Terpenthin mit irgend einem Pulver, etwa *Pulv. Rad. Irid. Flor.*, geformten Bolus auf glühende Kohlen: Stoll u. A. bei Durchfällen, namentlich von unterdrückter Harnabsonderung].

1043.

℞ *Extr. Levist.* [oder *Aurant. Cort.*] Dr. 1
Terebinth. laric. Dr. 2
Baccar. Junip. pulv. q. s.
ut f. Boli nr. 12 [oder *Pilulae* 120]. *Consp. Pulv. Cass. cinnam. D.* — 3–4mal tägl. 1 Bissen [oder 10 Pillen].

1044.

℞ *Terebinth. laric.* Dr. 1
Saponis medicati pulv. Scr. 4
terendo bene mixtis adde
Cort. Chin. reg. pulv.
Rad. Serpentar. — ana Dr. 2
Syr. simpl. q. s.
ut f. Electuar. D. S. 3mal tägl., umgerührt, 1 Theelöffel. (Bei atonischen Wassersuchten.) Berends.

1045.

℞ *Terebinth. laric.*
Gm. Mimos. pulv. ana Dr. 1
terendo sensim misce c.
Syr. Bals. Peruv. Unc. 1
Vini Gallici albi Unc. 2.
D. S. 3mal tägl., umgeschüttelt, 1 Essl.

1046.

℞ *Cerae flavae* Dr. 2
Terebinth. laric. Unc. ½
leni calore liquatis admisce
Ol. Terebinthinae Dr. 2.
D. S. Verbandsalbe.
Ungt. Tereb. (*Bals. terebinthinat. Frahmii*) Ph. Slesv. (1 Unze 3 Shl.)

1047.

℞ *Terebinth. laric.* Dr. 6
Vitellum Ovi dimidium
exacte contritis admisce
Ol. Hyperici cocti Dr. 1½
Olibani pulv.
Myrrhae pulv. ana Gr. 22½.
Lenissimo igne diffletur aquosum. D. S. Verbandsalbe.
Ungt. digestivum (*s. Terebinthinae compositum*) Ph. Slesv. (1 Unze 3 Shl.)

1048.

℞ *Cerae flav.* Dr. 2
liquefiant leni cal. in
Ol. Olivar. Dr. 3
Tereb. laric. Dr. 2.
Post refrigerat. adde
Bals. Peruv. Scr. 1
†*Ligni Santali rubri pulv.* Scr. ½.
M. D. S. Verbandsalbe.

Bals. Locatelli nach der Angabe der PH. SLESV., od. auch *Bals. Italicum.* (1 Unze 4 Sgr.)

1049.

℞ *Empl. Litharg. simpl.*
Cerae flavae
Resinae Pini Burgund.
Colophonii ana Dr. 2
Terebinth. laric. Unc. ½.
Leni igne liquata M.; refriger. D. S. Modellirwachs.

Terebinthina cocta. Gekochter Terpenthin. [1 Unze 1 Sgr.] Vgl. *Resinae.* — Innerl. (selten) zu Scr. ½ - Dr. ½, mehrmals tägl., in Pillen [℞ 414 (*Ferr. sulph. cryst.*)], Bissen. — Äusserl. bisweilen als Constituens von Pflastern [doch zieht man meist *Resina Pini Burg.* vor].

TINCTURAE. *Essentiae.* [Vgl. I. S. 25, 26.] Ausser den Präparaten, die diesen Namen führen, sind auch noch *Elixir ad longam Vitam*, † *Elix. aperitivum Clauderi* u. die *Elixiria Proprietatis* wahre Tincturen, und zwar *Tincturae compositae;* auch *Elixir Aurantior. comp.* ist zum Theil als Tinctur [und nur zum Theil als Elixir] zu betrachten. Dagegen führen nur uneigentlich den Namen Tinctur: *Tinct. Laccae* (eine wässerige Abkochung), *Rhei aquosa* und *Rosar. acidula* (wässerige Aufgüsse), † *Opii nigra* PH. SLESV. (vgl. I. S. 26), *Ferri pomati* und † *Ferri cydoniati* PH. SLESV. (wässerige Auflösungen), u. a. schon I. S. 24, 25 erwähnte.

Über zu meidende Verbindungen vgl. Weingeist (I. S. 37) und die Substanzen, aus denen die einzelnen Tincturen bereitet werden.

Man berechnet die quantitative Wirksamkeit der Tincturen wohl so, dass man annimmt, sie haben nur ¾ der Wirkung von der zu ihrer Bereitung angewandten Substanz; die Arzneimittel müssen also in Tincturform in $\frac{4}{3} = 1\frac{1}{3}$ mal so grosser Gabe gegeben werden als in Substanz. Es leuchtet aber ein, dass dies Verhältniss sehr variiren müsse nach der Auflöslichkeit der verschiedenen Bestandtheile des Arzneimittels in Weingeist, so dass z. B. von Mitteln, deren Wirksamkeit hauptsächlich in harzigen u. ätherisch-öligen Theilen liegt, die Tincturen relativ wirksamer seyn müssen — solcher Mittel zu geschweigen, welche sich, wie z. B. reine Harze, Iod, ganz auflösen. Wir haben deshalb auch die Dosenbestimmungen für die einzelnen seltener nach dieser Berechnung als nach den aposteriorischen Angaben bewährter Praktiker angesetzt, ausserdem jedoch, damit der Leser selbst [namentlich der ausländische], wo es ihn interessirt, diese Berechnung anstellen könne, bei den einzelnen das quantitative Verhältniss der Substanzen zur extrahirenden Flüssigkeit angegeben [wo bei diesen Angaben nicht ausdrücklich die Weingeistsorte bemerkt ist, ist im-

mer *Spir. V. rectificatus* gemeint], u. zwar meist auf 60 Gewichtstheile dieser Flüssigkeit, so dass der Leser in der Zahl, welche die relative Menge der Substanz angiebt, auch zugleich die Zahl der Grane von dieser Substanz hat, deren Lösliches in einer Drachme der Tinctur enthalten ist. [Diese letztere Annahme ist zwar nicht streng richtig, denn wenn z. B. eine Drachme Weingeist noch das Lösliche von Gr. 10 irgend einer Substanz aufnimmt, so wiegt die Flüssigkeit nun mehr als Dr. 1, wiegt vielleicht Dr. 1 u. Gr. 5, es enthält folglich Dr. 1 der Tinctur das Lösliche von etwas weniger als Gr. 10; auch das Auspressen u. Filtriren bringt einige Fehler in diese Annahme; indess alle diese Fehler zusammen sind so unerheblich, dass wir für die Praxis davon abstrahiren können, wie es denn auch z. B. die PH. BOR. selbst bei der Angabe des Inhalts der Canthariden- u. Opium-Tincturen thut. — Sehr lobenswerth bestimmt die PH. SLESV. bei den meisten, die PH. AUSTR. bei fast allen ihren Tincturen das Gewicht der filtrirten Flüssigkeit; wir haben jedoch auch bei diesen Tincturen der Gleichförmigkeit halber den Gehalt nach der aufgegossenen Flüssigkeit angegeben.] Viele Arzneimittel, deren wirksame Bestandtheile zu viel Weingeist zur Auflösung erfordern, kann man deshalb in der Tincturform nicht füglich in voller Dose reichen, weil man zu viel Weingeist mitgeben müsste; so z. B. die China, Valeriana u. v. a.

Man giebt die Tincturen theils in Tropfenform, pur [wenn man die mit den höheren Weingeiststufen bereiteten Tincturen in grösseren Dosen giebt, z. B. von einer mit *Spir. V. alcohol.* bereiteten 50–60, von einer mit *Spir. V. rftiss.* od. *Spir. V. Gall. fort.* bereiteten 60–80 Tropfen, so lasse man für nicht sehr an Spirituosa Gewöhnte die Einzelgaben doch mit etwas Syrup oder Schleim nehmen, um den sehr scharfen Geschmack zu mildern] oder mit einander oder mit andern wenig voluminösen, flüssigen oder auch wohl erst in der Tinctur aufzulösenden Mitteln [Naphthen, ätherischen Ölen, Salzen u. s. w.] in Verbindung; oder man setzt sie voluminöseren wässerigen Arzneiformen verschiedener Art [Aufgüssen u. Abkochungen, versteht sich, erst nach dem Erkalten der Colatur] zu. [Man berechnet in Mixturen die Drachme von den meisten zu 85–90, von den mit Mallagawein bereiteten zu 70–75, von den wässerigen (uneigentlichen Tincturen) zu 55–60, von den mit *Spir. V. alcohol.* bereiteten zu 95–100, von den mit *Spir. sulph. aeth.* bereiteten zu 110–120 Tropfen.] Zwar scheiden sich bei der Verbindung mit Wasser gern, namentlich aus den harzigen Tincturen, aufgelöste Theile aus ihrer Auflösung im Weingeist aus; doch hat dies selten mehr zur Folge als eine Trübung der Mischung, indem die aus dem Weingeist ausgeschiedenen Theile ihrer Leichtigkeit und feinen Vertheilung wegen im Wasser suspendirt bleiben oder doch leicht durch Umschütteln wieder suspendirt werden; nur bei Augenwässern kann es bedenklich werden, kann das Mittel zu reizend machen [vgl. *Tinct. Opii simpl.*], und bei der innerlichen Anwendung hat man nur etwa bei schon in sehr geringer Quantität wirksamen Mitteln, z. B. Canthariden, Iod, darauf Rücksicht zu nehmen und eine

ungleiche Wirkung der Partialgaben zu befürchten; man setzt deshalb zu den Tincturen von solchen Mitteln, wenn sie mit Wasser verdünnt werden sollen, gern eine ansehnliche Quantität von *Syr. Amygdalar.* oder *Alth.*, oder giebt sie in einer Emulsion oder auch bloss mit einem jener beiden Syrupe, damit, wenn sich jene Bestandtheile aus ihrer Verbindung mit dem Weingeist ausscheiden, sie in der dicklichen Flüssigkeit vollkommener u. sicherer suspendirt bleiben. [Über extemporane Verdühnung von Harztincturen mit Wasser vgl. I. S. 393 *sub* 4). Über Tincturen als Ersatz von zu emulgirenden Harzen u. Schleimharzen I. S. 177-178. Dass es (wider die Angaben der Schriftsteller) erlaubt sey, Tincturen zu Emulsionen zu setzen: I. S. 182.] — In weiche Arzneiformen nimmt man die Tincturen selten auf [bisweilen in Latwergen als Geschmacks-Corrigentien]; noch seltner und nur in den allergeringsten Quantitäten in feste. Für Pillen- u. Bissen-Massen sind sie nur selten als Constituentien brauchbar, wenn nämlich durch Weingeist zu erweichende und dann zähe Stoffe (Harze, Gummiharze, Seifen) in ansehnlicher Quantität in der Mischung sind [vgl. I. S. 241]. —

Hier noch eine kleine praktische Übersicht:

Narkotisch: die Opium-Tincturen, *Tinct. Croci*, † *Nuc. Vom.*, † *Bellad.*, *Stramon. Sem.*, *Hyosc.*, † *Hyosc. Sem.*

Flüchtig reizend: *Tinct. Moschi*, *Ambrae* (*aeth.*), die Bibergeil-Tincturen, *T. Valer. aeth.* und *ammon.*, † *Vanill.*

Excitirend: *Tinct. Arnicae*, die Baldrian-Tincturen, *Tinct.* † *Angel.*, *Calami*, † *Asae foet. ammon.*, † *Bals. Peruv.*, † *Chamom.*, † *Chenop. ambros.*, † *Helen.*, † *Lupuli Strobil.*, † *Sabin.*

Gewürzhaft: *Tinct. aromat.*, (*aromat. acida*), *Capsici ann.*, † *Galang.*, † *Cardam.*, *Caryophyllor.*, *Cinnam.* (aus *Cass. cinnam.*), † *Cinnam. acuti*, † *Vanill.*, † *Macid.*, † *Zingib.*

Tonisch: *Tinct. Chinae comp.* und *simpl.*, † *Chinioidinii* (S. 114), *Cascarill.*, † *Lupuli Strob.*, *Cortic. Aurant.*, *Aurantii Pomor. immat.*, † *Quass.*, † *Colombo*, die Rhabarber-Tincturen; — die Eisen-Tincturen.

Bitter: *Tinct.* † *Quass.*, *Gentian.*, † *Trifol.*, † *Colombo*, *Absinth.*, † *Lupuli Strobil.*

Auflösend bitter: die Rhabarber-Tincturen, u. a.

Erregend-auflösend: *Tinct. Asae foetid.*, *Asae foet. ammon.*, *Galbani*, *Iodi*, † *Bellad.*, † *Helen.*, † *Helleb. nigri.*

Adstringirend: *Tinct. Catechu*, † *Kino*, *Laccae*, *Ratanh. sacchar.*, (Eisen-Tincturen).

Balsamisch: *Tinct.* † *Bals. Peruv.*, *Benzoës*, *Benzoës comp.*, *Myrrh.*, die *Elixiria Proprietatis*, † *Elix. aperit. Clauderi*, *Tinct. Succini*, *Pini comp.*, † *Fuliginis*, (*Asae foet.*, *Galbani*).

Scharf: *Tinct.* † *Helleb. nigri*, † *Helleb. albi*, *Guaj. Resin.*, *Guaj. ammon.*, *Guaj. Ligni*, *Euphorbii*, *Canthar.*, † *Canthar. concentr.*, † *Formicar.*, † *Scill.*, *Scill. kalina*, *Colchici* (*Sem.*), † *Colch. Rad.*, † *Toxicodendri.*

Narkotisch-scharf: *Tinct. Aconiti*, *Acon. aether.*, *Digital. aether.* und *simpl.*, † *Nicotian.*

Gewürzhaft-scharf: *Tinct. Pimpinell.*, † *Helen.*, † *Capsici ann.*

Kalisch: *Tinct. kalina*, (*Scillae kalina*).

Durch Schwefelsäure wirksam: *Tinct. Rosar. acidula*; weniger *Tinct. aromat. acida*; noch weniger *Elix. Propriet. Paracelsi.*

Componirte stärkende und excitirende Mittel: und zwar 1) die tonisch-stärkende Eigenschaft vorwaltend: *Tinct. Chinae comp.*, *Elixir Aurantior. comp.*, *Tinct. amara*, † *Absinth. comp.*, † *Absinth. alkalina*, *Rhei vinosa*, † *Rhei amara*, † *Rhei comp.*, *Elix. amarum*; 2) die gewürzhafte, flüchtig reizende Eigenschaft vorwaltend: *Tinct. aromat.*, *carminativa*, *Calami comp.*, † *stomach. Lentini.*

Stomachisch u. carminativ: die vorigen, die gewürzhaften, tonischen.

Alterirend: *Tinct. Iodi*, *Asae foet.*, † *Bellad.*, mehrere excitirende, flüchtig reizende u. s. w.

Antispasmodisch: *Tinct. Asae foet.*, *Galbani*; — *Tinct. Valer.*, *Valer. aether.*, † *Chamom.*; — die Bibergeil-Tincturen, *Tinct. Moschi*, *Ambrae*; — die narkotischen.

Expectorirend: *Tinct. Opii benzoïca* u. a. narkotische, unter Umständen balsamische, scharfe, † *Tinct. Helen.*, † *Scill.*, u. s. w.

Diaphoretisch: *Tinct. Guajaci ammon.*, *Guaj. Resin.*, *Guaj. Ligni*, *Valer. ammon.*, (*Pini comp.*), die Aconit-Tincturen.

Diuretisch: *Tinct. Cantharid.*, † *Scill.*, *Scill. kalina*, *Colchici* (*Sem.*), † *Colch. Rad.*, *Digit. aether.* und *simpl.*, † *Sabin.*, † *Bals. Peruv.*, die Guajak-Tincturen, *Tinct. Pini comp.*, *kalina.*

Drastisch: *Tinct. Aloës*, die *Elixiria Proprietatis*, † *Elix. aperit. Clauderi*, *Elix. ad long. Vit.*, *Tinct. Colocynth.*, *Sennae*, † *Helleb. nigri*, † *Jalap. Radic.*, † *Jalap. Resin.*

Emmenagog: *Tinct.* † *Sabin.*, *Galbani*, † *Asae foet. ammon.*, *Iodi*; — die *Elixiria Propriet.*, † *Elix. aperit. Claud.*; — *Tinct. Croci*, *Stramon. Sem.*; u. a.

Zu Mund- u. Zahn-Mitteln am häufigsten: *Tinct. Myrrh.*, † *Bals. Peruv.*, † *Vanill.*, die Zimmt-Tincturen, *Tinct.* † *Galang.*, *Caryophyllor.*, *Pimpinell.*, *Catechu*, *Laccae*, *Ratanh. sacchar.*, *Opii crocata*, *Opii simpl.*, auch wohl *Tinct. Canthar.* — Für sich † *Tinct. gingival. balsam.*

Zu Augenmitteln vorzüglich *Tinct. Opii vinosa*, *crocata* u. *simpl.*

Zu Verbandwässern: *Tinct. Myrrh.*, *Aloës*, *Opii simpl.*, † *Chamomill.*, u. a.

Zu reizenden Einreibungen u. Linimenten: *Tinct. Canthar.*, † *Canthar. concentr.*, † *Formicar.*, *Euphorb.*, † *Scill.*, *Digital. aether.* oder *simpl.*, *Colocynth.*, *Capsici ann.*, *Iodi.*

Zu reizenden Injectionen: *Tinct. Myrrh.*, *Opii simpl.*, *Capsici ann.*, *Euphorb.*, *Canthar.*

Als Geschmacks- und [minder kräftige] Geruchs-Corrigentien [vgl. I. S. 45, 47] benutzt man besonders die gewürzhaften, so wie der schön rothen Farbe wegen wohl die — übrigens nichts weniger als indifferenten — *Tinct. Laccae* und *T. Rosarum acidula.*

Tinctura Absinthii. Wermuthtinctur. [10 auf 60. — 1 Unze $3\frac{1}{2}$ Sgr.] Innerl. zu Dr. $\frac{1}{2}$–1 einigemal tägl.

† **Tinctura Absinthii composita** Ph. Hann. [Wer-

muth, Zittwer- u. Nelken-Wurzel, *Hb. Card. bened.*, *Centaur. min.*, Pomeranzen- u. Citronen-Schale, Würznelken, zusammen $16\frac{7}{8}$, auf 60. — 1 Unze 4 Mgr.] Innerl. zu 30-60 Tropfen, einigemal tägl.

† ***Tinctura Absinthii alkalina*** PH. SLESV. Anhg. BIESTER's Magentropfen. [*Hb. Absinth.*, *Card. bened.*, *Centaur. min.*, *Cort. Aurant.*, *Lign. Guaj.*, *Sassafr.*, *Cort. Chin. fusc.*, *Rad. Angel.*, *Valer. min.*, zusammen etwa 11, *Kali carbon.* $3\frac{1}{3}$, auf 60. — 1 Unze 8 Sbl.] Innerl. in gleichen oder etwas grösseren Gaben wie die vorige.

Tinctura Aconiti. Eisenhütleintinctur. [5 auf 60. — 1 Unze $3\frac{1}{8}$ Sgr.] Innerl. zu 25-50 (u. mehr) Tropfen einigemal tägl.

* ***Tinctura Aconiti aetherea.*** Ätherische Eisenhütleintinctur. [$7\frac{1}{2}$ auf *Spir. sulph.-aeth.* 60. — 1 Drachme $\frac{5}{8}$ Sgr.] Innerl. zu 15-30 Tropfen öfters tägl.

Tinctura Aloës. [10 auf *Spir. V. rftiss.* 60. — 1 Unze $3\frac{1}{3}$ Sgr.] Innerl. (nur als Reizmittel) zu 8-20 Tropfen einigemal tägl. [℞ 1050.] — Äusserl. zu Klystieren [um stark abzuführen, Dr. $\frac{1}{2}$-1], Augenpinselwässern [Scr. $\frac{1}{2}$-1 auf Dr. 2]; selten als Zusatz zu Verbandwässern [drachmenweise].

1050.

℞ *Tinct. Aloës*
— *Castorei* ana Dr. 1
— *Cortic. Aurant.* Dr. 2.

M. D. S. 3mal tägl. 15 Tropfen. (Bei chronischem Erbrechen.)

HUFELAND.

Tinctura amara. [*Hb. Centaur. min.*, unreife Pomeranzen, *Rad. Gent.* u. *Zedoar.*, zusammen $11\frac{2}{3}$, auf 60. — 1 Unze $3\frac{2}{3}$ Sgr.] Innerl. zu Dr. $\frac{1}{2}$-1 ein Paar Mal tägl.

* ***Tinctura Ambrae*** (*aetherea*). Ambertinctur. [$1\frac{1}{4}$ auf *Spir. sulph.-aeth.* 60. — 1 Drachme $2\frac{2}{3}$ Sgr.]

Innerl. zu 15-30 Tropfen mehrmals tägl.; seltner pur als in Mixturen. [Die Wirkung des *Spir. sulph.-aeth.* bleibt wohl immer die vorherrschende; man kann den Amber darin nicht in genügenden Dosen geben; daher meistens nur als Zusatz zu andern Mitteln. — Mit *Tinct. Moschi* ana, viertelstündl., umgeschüttelt, 20-40 Tropf.: DYRSEN bei oriental. Cholera. — 1 mit 2 *Tinct. aromat. acida*, 3-4mal tägl., besonders Morgens, 20-30 Tropfen (in Haferschleim): WAIZ gegen hartnäckigen *Vomitus gravidarum*, dem nichts Entzündliches und keine Plethora zum Grunde liegt; — dazu etwa noch ein Magenpflaster: HELLER.]

Auch wohl, drachmenweise, als Zusatz zu Mundwässern od. Zahntincturen [bei üblem Mundgeruch].

† **Tinctura Angelicae** Ph. Slesv., Hann., Austr. [10-12½ auf 60. — 1 Unze resp. 6 Shl. und 3 Mgr.] Innerl. zu Dr. ½-1 mehrmals tägl.

Tinctura Arnicae. Wohlverleihblumentinctur. [*Flor. Arnic.* 7½ auf 60. — 1 Unze 3⅓ Sgr.] Innerl. zu Dr. ½-1 mehrmals tägl. [℞ 769 (*Ol. Sabin.*)]. — Selten äusserl. zu Umschlägen, Einreibungen od. dgl.

Tinctura aromatica. Gewürztinctur. [Zimmtcassie, Cardamom, Würznelken, Galgant u. Ingwer, zusammen 10, auf Sprit 60. — 1 Unze 4½ Sgr.] Innerl. zu 20-60 Tropfen 2-3mal tägl. [℞ 309 (*Cort. Simarub.*), 883 (*Rad. Rhei*), 1065 (*Tinct. Opii croc.*). Bisweilen mit heissem Zuckerwein als Glühwein (s. den Anhang: Getränke).] Oft als Corrigens. — Äusserl. entbehrlich. — (Eine wohl noch kräftigere, doch minder angenehme, Composition ist *Tinct. aromatica* Ph. p.: Ingwer, Kalmus, Angelica, Alant, Pfefferminze, Anis *ana* 2½, Würznelken u. Zimmtcassie *ana* 1¼, schwarzer Pfeffer 15/16, auf 60 *Spir. V. rft.*; zur filtrirten Tinctur 15/16 Anisöl; — 1 Unze 4 Sgr.)

** **Tinctura aromatica acida.** *Loco Elixiris Vitrioli Mynsichti s. anglicani.* Saure Gewürztinctur. Mynsicht's Elixir. [1 concentr. Schwefelsäure auf *Tinct. aromat.* 24. — 1 Unze 4⅔ Sgr. — *Tinct. aromat. acida* Ph. p. (1 Unze 4 Sgr.) ist etwas schwächer: 1 conc. Schwefels. auf 30 *Tinct. arom.* Ph. p.] *Cave* wie bei *Acid. sulph. dilut.* — Innerl. zu 20-50 Tropfen mehrmals tägl. (etwa Dr. 1-2 tägl. zu verbrauchen); in Tropfen [passend in einem schleimigen Vehikel, etwa versüsstem Haferschleim, zu nehmen. — Verbindg. mit *Tinct. Ambrae* s. dort.] od. grösseren Mixturen; zum Getränk [Dr. 1-2 auf ½ Quart, mit Zucker *q. l.*].

Tinctura Asae foetidae. Asandtinctur. [10 auf *Spir. V. rftiss.* 60. — 1 Unze 3⅚ Sgr.] Innerl. zu 30-70 Tropfen einigemal tägl., pur oder in Mixturen [℞ 781 (*Ol. Valer.*), 1057 (*Tinct. Castor.*); vgl. auch *Petrol.* und *Tinct. Colocynth.*]. — Äusserl. bisweilen als Riechmittel [bei Hysterischen]; als Zusatz zu Klystieren [einige Drachmen. — ℞ 1051], Verbandwässern [z. B. bei *Caries q. v.*]. Endermatisch [zu 10-30 Tropfen, unverdünnt].

1051.

℞ *Magnes. sulphur. crud.* Unc. ½
Mannae Unc. 1
solve in
Inf. Flor. Chamom. vulg. Unc. 10
cola; adde
Tinct. Asae foet. Dr. 2
Ol. Lini Unc. 1.
M. D. S. Etwas erwärmt und umgeschüttelt zum Klystier. (Schon sehr stark ausleerend.)

Enema foetidum (Ph. Edinb.

† ***Tinctura Asae foetidae ammoniata*** *s. volatilis* Ph. Hann. [15 auf *Liq. Ammon. vinos.* 60. — 1 Drachme 1, 1 Unze 6 Mgr.] Innerl. zu 15-30 Tropfen mehrmals tägl. — Als Riechmittel.

* ***Tinctura Aurantii Pomorum immaturorum.*** Tinctur von unreifen Pomeranzen. [12½ auf 60. — 1 Unze 3¾ Sgr.] Innerl. zu Dr. ½-1, einigemal tägl.

† ***Tinctura Balsami Peruviani*** Ph. Hann., Slesv. [Resp. 7½ und 10 auf *Spir. V. rftiss.* 60. — Resp. 1 Drachme ¾, 1 Unze 4½ Mgr. und 1 Unze 8 Sbl.] Nur äusserl. [vgl. *Bals. Peruv.*].

† ***Tinctura Belladonnae*** (*Herbae*) Ph. Slesv. [5 auf 60. — 1 Unze 6 Sbl.] Innerl. etwa zu 20-40 Tropfen einigemal tägl. — Äusserl. etwa zu Klystieren [Dr. 3-4] u. a. Einspritzungen, Augenwässern [Zu Tropfwässern zu den bei *Hb. Bellad.* angegebenen Zwecken mit 3-½ Theilen Wasser verdünnt], Umschlägen [verdünnt od. pur].

Tinctura Benzoës. Benzoëtinctur. [10 auf *Spir. V. rftiss.* 60. — 1 Unze 4½ Sgr.] Nur äusserl., zu Waschwässern [die beim Zutritt von Wasser entstehende milchigte Trübung hat man gern, u. nennt solche Waschwässer wohl Jungfernmilch. Sie geben einen schönen Teint, dienen auch selbst, zumal mit ein wenig Sublimat, der freilich zersetzt wird, gegen leichte Hauteruptionen. — Man kann 1 auf 8-32 Wasser (Rosen-, Orangenblüth-, Kirsch- u. Mandel-Wasser, Bitter-Mandel-Emulsion, p.p) nehmen. — ℞ 105 (*Ammon. muriat. dep.*), 988 (*Spir. saponat.*)], als Zusatz zu Linimenten, Räucherspiritus u. dgl.

Tinctura Benzoës composita. *Balsamum Commendatoris s. traumaticum.* Commandeur- od. Wund-Balsam. [*Benz.* 7½, *Aloë* ⅚, *Bals. Peruv.* 1⅔, auf *Spir. V. rftiss.* 60. — 1 Unze 4½ Sgr.] Innerl. (selten) zu 15-20 Tropfen mehrmals tägl. — Äusserl. wie *Tinct. Myrrhae*, doch seltner.

Tinctura Calami. Kalmustinctur. [10 auf 60. — 1 Unze 3½ Sgr.] Innerl. zu Dr. ½-1; 2-3mal tägl. (Man kann in dieser Form den Kalmus nicht füglich in voller Gabe geben.) [℞ 271 (*Cort. Angustur.*), 823 (*Rad. Angelic.*).] — Äusserl. zu Zahntincturen, als Zusatz zu Mund- u. Gurgelwässern.

Tinctura Calami composita. [Kalmus, Zedoaria, Ingwer, unreife Pomeranzen, zusammen gegen 12 auf 60. — 1 Unze 3⅔ Sgr.] Innerl. zu Dr. ½-1; 2-3mal tägl.

Tinctura Cantharidum. Spanischfliegentinctur. [5 auf *Spir. V. rftiss.* 60. — 18-20 Tropfen enthalten ungefähr das Lösliche von 1 Gran. — 1 Unze $3\frac{1}{8}$ Sgr.]

Innerl. (*ad Guttas quindecim!*) zu 5-10, vorsichtig steigend bis zu 20 (u. mehr) Tropfen, einigemal tägl. [Da man gegen Wasserscheu häufiger die Canthariden selbst anwendet, so steigt man mit der Tinctur selten bis zu den angegebenen höheren Gaben.] Verdünnt u. eingehüllt [etwa in einer Emulsion, einem Salepdecoct, oder doch die einzelnen Gaben in schleimigem Vehikel oder in Fleischbrühe, p.p.]; pur oder in Mixturen [z.B. Dr. $\frac{1}{2}$ mit *Syr. Alth.* od. *Amygd.* Unc. $1\frac{1}{2}$, 3stündl. 1-2 Theelöffel. — Dr. $\frac{1}{2}$ mit *Vini stibiati* Dr. 2, 4mal tägl. 15-20 Tropfen: Bucholz bei fieberlosem Anasarka nach Scharlach. — Mit *Bals. Peruv.* ana, 4mal tägl. (umgeschüttelt) 24 Tropf. mit Wein: Kopp bei paralytischer Enuresis. — ℞ 1052, 1053].

Äusserl. zu Zahnpulvern [vgl. I. S. 218 *sub* 4)], Zahnpillen [vgl. I. §. 156.], Zahnlatwergen [℞ 789 (*Opium*)], Zahntropfen [vgl. I. S. 349], Einspritzungen [z.B. Dr. 2 od. mehr auf 6 Unz. Wasser: Vogt, um die Wandungen von Fisteln zu entzünden. — Bisweilen wird man kaum mit der unverdünnten Tinctur diesen Zweck genügend erreichen.)], Augenwässern [Zu Augen-Waschungen u. Bähungen (bei asthenischen Krankheiten) Dr. 2-4 (u. mehr?) auf Unc. 4. — Zu Einreibungen auf beschränktere Stellen der Augenlieder (z.B. auf Chalazien) 1 mit 4-1 eines aromatischen Spiritus oder Campherspiritus]; zu Waschungen, Einreibungen, Linimenten [mehr od. weniger verdünnt, wenn sie nicht (wenigstens bei zarter Haut) als Rubefaciens wirken soll. — Bei ausgebrochener Wasserscheu nach Laluette auf einzelne Theile oder selbst über den ganzen Körper einzureiben, dann aber diesen zum Theil oder auch ganz (!!) mit einem camphorirten Cantharidenpflaster zu belegen. — Oft in Verbindung mit *Liniment. ammoniat.*, *Liniment. ammoniato-camphorat.* u. ähnlichen, etwa Dr. 1 auf 1 Unze dieser Linimente. — ℞ 1054-1056; 653 (*Liq. Ammon. caust.*), 981 (*Spir. Formic*)].

1052.

℞ *Tartari boraxati* Unc. 1
solve in
Aq. Petroselini Unc. 8
adde
Tinct. Cantharidum Dr. 1
Syr. Althaeae Unc. 2.
M. D. S. Stündl. 1 Essl. (Bei Torpor der Nieren.) König.

1053.

℞ *Aetheris sulphurici* Dr. $\frac{1}{2}$
Tinct. Opii simpl. Dr. 1
— *Cantharidum* Dr. 2.
M. D. S. 2mal tägl., umgeschüttelt, 10 Tropfen in einer Tasse Milch (u. so lange gestiegen, bis leichtes Brennen beim Uriniren entsteht). Hecker.

1054.

℞ *Tinct. Cantharid.*
Spir. Borismar. ana Dr. 1
Liq. Kali carbon. Dr. $1\frac{1}{2}$
Aq. comm. Unc. 4.
M. D. S. Waschwasser, 2mal täglich anzuwenden. (Wenn auf behaarten Theilen durch syphilit. Hautausschläge die Haare ausgefallen sind und nicht wieder wachsen wollen.) (Sachse.

1055.

℞ *Tinct. Cantharid.* Dr. 1

Succi Citri rec. expr. et colati Unc. ½
Inf. Hb. Rorismar. Unc. 4.
M. D. S. Öfters damit zu waschen. (Zu demselben Zweck wie das vorige.)
MEISSNER.

1056.

℞ *Ol. Terebinth. rft.*
Ol. camphorati ana Unc. ½
Tinct. Cantharidum Unc. 1.
M. D. S. Umgeschüttelt 2-3mal tägl. einzureiben. (Bei veralteten Rheumatismen, Lähmungen u. dgl.)
Linimentum excitans. SMITH.

† *Tinctura Cantharidum concentrata* PH. SLESV. [15 auf *Spir. V. rftiss.* 60. — 1 Unze 12 Shl.] Nur äusserl. zu besonders stark reizenden Einspritzungen, als Rubefaciens [eingerieben oder aufgelegt] und ?als Vesicans.

Tinctura Capsici annui. Spanisch-Pfeffer-Tinctur. [10 auf *Spir. V. rftiss.* 60. — 1 Unze 4 Sgr.] Innerl. zu 15-50 Tropfen, ein Paar Mal tägl., in schleimigem Vehikel, in Mixturen [℞ 91 (*Ammon. carb. dep.*), 769 (*Ol. Sabin.*)]. — Äusserl. zu Gurgelwässern [Dr. 1-4 auf Unc. 6, bei brandiger Bräune noch stärker], Zahnpillen [vgl. I. §. 156.], Zahn- u. Zahnfleisch-Latwergen; auch wohl zu Einreibungen [z. B., mit anderen reizenden Flüssigkeiten, zu Frictionen bei oriental. Cholera].

† *Tinctura Cardamomi* PH. SLESV., HANN. [12½ auf (*Spir. V. rftiss.* : PH. SLESV.) 60. — 1 Unze resp. 8 Shl. und 7 Mgr.] Innerl. zu 20-40 Tropfen mehrmals tägl.

★ *Tinctura carminativa* (*Wedelii*). Blähungtreibende Tinctur. [Zittwerwurz, Kalmus, Galgant, römische Kamillen, Anis, Kümmel, Würznelken, Lorbeeren, Macis u. Pomeranzenschalen, zusammen 16$\frac{9}{16}$ auf *Spir. V. rftiss.*, *Aq. Menth. pip.* ana 30; beim Dispensiren noch zu 7 Theilen 1 Theil *Spir. nitr. aether.* gesetzt. — 1 Unze 4⅚ Sgr.] Innerl. theelöffelweise mehrmals tägl.

Tinctura Caryophyllorum. Würznelkentinctur. [12½ auf *Spir. V. rftiss.* 60. — 1 Unze 4⅛ Sgr.] Innerl. zu 20-40 Tropfen einigemal tägl. — Als Zusatz zu Zahnfleischlatwergen.

Tinctura Cascarillae. Cascarilltinctur. [12½ auf *Spir. V. rftiss.* 60. — 1 Unze 3⅚ Sgr.] Innerl. zu Dr. ½-1 einigemal tägl.

Tinctura Castorei. Bibergeiltinctur. [10 auf *Spir. V. rftiss.* 60. — 1 Drachme 16 Sgr.]

Innerl. zu 20-60 Tropfen einigemal tägl.; häufiger jedoch (namentlich bei hysterischen Krampfzufällen) in verhältnissmässig

kleineren Gaben alle 1-½-¼ St., so oft als nöthig wiederholt; pur oder häufiger in Mixturen. [Bei krampfhaften, überhaupt nervösen Zufällen, zumal wo man rasch einwirken will, oft in — sehr mannigfaltigen — Verbindungen mit Baldrian-, Asand- od. Opium-Tincturen, *Liq. Ammon. succin.*, *Liq. Ammon. carb. pyro-oleosi*, Aether, äther. Ölen u. dgl., und etwa in Kamillen- od. Melissen-Thee gereicht; z. B. (statt vieler) ℞ 1057, 1058; 49 (*Aeth. acet.*). Dergleichen Verbindungen sind nicht nur ökonomisch vortheilhaft, weil man dadurch die Gabe der theuren Castoreumtinctur verringern kann, sondern auch therapeutisch nöthig, weil in den Fällen, wo man sie verschreibt, selten Zeit dazu ist, sich auf die Wirkung Eines Mittels zu verlassen. — Man verordne bei so rasch vorübergehenden Zuständen nur geringe Totalquantitäten. — Andre Mixturen: ℞ 930 (*Rad. Valer. min.*), 1030 (*Tinct. Aloës*).]

Äusserl. (selten) als Riechmittel [besser die folgende], zu Augenwässern [z. B. mit *Tinct. Opii simpl.* ana Scr. 1, *Aq. Chamomill.* Unc. 4, zu lauen Bähungen bei mit Schwäche verbundenem Augenliederkrampf: Rosas (hier wohl oft durch wohlfeilere Mittel zu ersetzen). — Vgl. *Liq. Ammon. caust.*].

1057.

℞ *Tinct. Castorei*
— *Asae foet.* ana Dr. ½
Liq. Ammon. carb. pyro-ol. Scr. 1.
M. D. S. Alle 1-½ St., umgeschüttelt, zu 15-25 Tropfen, mit Kamillenthee.

1058.

℞ *Tinct. Opii crocatae* Scr. ½
— *Valerian. aether.* Scr. 2
— *Castorei* Dr. 1.
M. D. S. Wie das vorige.

Tinctura Castorei ätherea. Ätherische Bibergeiltinctur. [10 auf *Spir. sulph. aeth.* 60. — 1 Drachme 16½ Sgr.] Innerl. zu 10-30 Tropfen, nach Bedürfniss wiederholt [man giebt sie in der Regel nur in den bei der vorigen erwähnten dringenderen Fällen; also meist in rasch auf einander folgenden Gaben]; pur oder in Verbindungen [wie bei der vorigen. — Z. B. Dr. ½ mit *Ol. Chamom. citrat.* Scr. ½, zu 15 Tropfen. — ℞ 657 (*Liq. Ammon. succin.*)]. — Äusserl. als Riechmittel, zu Einreibungen ums Auge [vgl. z. B. S. 299 Z. 2 v. u.].

Tinctura Castorei Canadensis. Englisch-Bibergeil-Tinctur. [10 auf *Spir. V. rftiss.* 60. — 1 Drachme 2 Sgr.] In etwas grössern Gaben als *Tinct. Castorei* [so weit dies der Weingeist erlaubt; doch wird man, wenn man auch 1½ mal so viel giebt, immer weit weniger mit ihr ausrichten].

Tinctura Castorei Canadensis ätherea. Ätherische Englisch-Bibergeil-Tinctur. [10 auf *Spir. sulph. aeth.* 60. — 1 Drachme 2⅓ Sgr.] Innerl. u. äusserl. wie *Tinct. Castorei äther.* [Da hier der *Spir. sulph.-aeth.* mitwirkt, ja vielleicht das Wirksamste ist, so wird es selten zweckmässig seyn, die Gabe höher zu greifen als bei der entsprechenden Russisch-Bibergeil-Tinctur.]

Tinctura Catechu. [12½ auf *Spir. V. rftiss.* 60. — 1 Unze 4⅙ Sgr.] Innerl. zu 40-70 Tropfen (in dringenden Fällen auch wohl Dr. 1, verdünnt), mehrmals tägl. [℞ 442 (*Fol. Uv. Ursi*).] — Äusserl. zu Mund- u. Gurgelwässern [Unc. ½-1 auf Unc. 6. ℞ 1059; 325 (*Cupr. sulph.*)], Pinselsäften [Dr. 2-4 auf 1 Unze Saft. — ℞ 1060], Zahnfleischlatwergen [nur als Zusatz], Zahntincturen [℞ 980 (*Spir. Cochlear.*)], Injectionen [℞ 393 (*Extr. Ratanh.*)], Verbandwässern [℞ 264 († *Chlor. Natri*)], u. s. w.

1059.

℞ *Tinct. Catechu*
Spir. Cochleariae ana Unc. ½
Aq. Salviae Unc. 6.
M. D. S. Mundwasser, umgeschüttelt.

1060.

℞ *Tinct. Catechu* Dr. 2
— *Myrrhae* Dr. 1
Syr. Mororum Unc. 1.
M. D. S. Umgeschüttelt zum Bepinseln des Zahnfleisches.

† **Tinctura Chamomillae** *vulgaris Florum* Ph. Austr. [10 auf 60.] Innerl. theelöffelweise mehrmals tägl. [man kann in der Tinctur die Kamillen nicht füglich in voller Dose geben; also wohl in der Regel nur als Zusatz zu Mixturen]. — Äusserl. zu Verbandwässern [verdünnt].

† **Tinctura Chenopodii ambrosiaci** *s. Botryos Mexicanae* Ph. Slesv. [10 auf 60. — 1 Unze 6 Sbl.] Innerl. wie die vorige.

Tinctura Chinae composita. *Elixir s. Tinctura roborans Whyttii.* Whyttsches Magenelixir. [*Cort. Chin. fusc.* 7½, *Rad. Gentian.*, *Cort. Aurant. Pom.* ana 2½, zusammen also 12½, auf Sprit 45, *Aq. Cinnam. simpl.* 15, zusammen 60. — 1 Unze 5⅓ Sgr.] Innerl. zu Dr. ½-1 mehrmals tägl., pur oder in Mixturen.

Tinctura Chinae simplex. [*Cort. Chin. fusc.* 12½ auf Sprit 60. — 1 Unze 5⅔ Sgr. — Man kann begreiflich weder in dieser Tinctur noch in der vorigen die China in voller Gabe geben.] Innerl. zu 40-80 Tropfen, einigemal tägl., in Mixturen.

Tinctura Cinnamomi. Zimmttinctur. [*Cass. cinnam.* 12½ auf Sprit 60. — 1 Unze 4⅔ Sgr.] Innerl. zu 20-60 Tropfen einigemal tägl., bei Metrorrhagien zu 30-40 Tropfen alle 1-¼ St., mit Wasser od. Wein. [Bei gleichzeitigen Krampfzufällen, oder wenn sie allein Erbrechen machen sollte, mit Opium- od. Castoreum-Tinctur; bei reiner Atonie mit Mineralsäuren (umgeschüttelt), Alaun. — ℞ 66 (*Alum.*), 683 (*Mixt. sulph.-ac.*), 1063 (*Tinct. Opii croc.*); vgl. auch *Acid. phosphor.*] — Äus-

serl. zu Mundwässern [℞ 1068 (*Tinct. Laec.*)], Zahnfleischlatwergen [nur als Zusatz], p. p.

† *Tinctura Cinnamomi acuti* Ph. Slesv. [12½ auf *Spir. V. rftiss.* 60. — 1 Unze 12 Shl] In etwas geringeren Gaben als die vorige.

† *Tinctura Colchici e Radice* Ph. Slesv. Zeitlosenwurzeltinctur. [40 der frischen Wurzel auf 60. — 1 Unze 6 Shl.] Innerl. zu 10-25 Tropfen (u. mehr) einigemal tägl.

* *Tinctura Colchici* (*e Semine*). Zeitlosensamentinctur. [12½ auf 60. — 1 Unze 3⅔ Sgr.] Innerl. zu 15-60 Tropfen (u. mehr) einigemal tägl.

Tinctura Colocynthidis. Koloquintentinctur. [*Pulpa Coloc.* 5, Sternanis ⅝, auf *Spir. V. rftiss.* 60. — 1 Unze 5 Sgr.]

Innerl. (*ad Guttas viginti!*) nicht in eigentlich purgirender Gabe, sondern nur als Reizmittel, zu 5-10-20 Tropfen einigemal tägl.; gern in schleimigem Vehikel oder doch verdünnt, z. B. mit Wein; pur od. in Mixturen [z. B. 1 mit 2 *Tinct. Asae foet.*, früh u. Abends 30 Tropfen: Heim gegen chronische Unterleibsverstopfungen. — ℞ 343 (*Extr. Aloës Ac. sulph. corr.*), 385 (*Extr. Nuc. Vom. spirit.*), 769 (*Ol. Sabin.*), 908 (*Rad. Scill.*), 1076 (*Tinct. Rhei vin.*). Vgl. auch *Liq. Saponis stibiati*].

Äusserl. zu Einreibungen [z. B. zu 60 Tropfen, mit Schweineschmalz, in den Unterleib bei Wahnsinnigen: Chrestien. — Oder Unc. ½ mit *Ol. Ricini* Unc. 1½, Morgens u. Abends in den Unterleib (1 Theelöffelchen) zur Erregung des Stuhlgangs, oder in geschwollene Drüsen zur Zertheilung derselben, einzureiben: Heim].

† *Tinctura Colombo* Ph. Slesv. [12½ auf *Spir. V. rftiss.* 60. — 1 Unze 8 Shl.] Innerl. zu Dr. ½-1 einigemal tägl.

Tinctura Corticum Aurantiorum. Pomeranzenschalentinctur. [*Flavedo Cort. Aurant.* 12½ auf Sprit 60. — 1 Unze 4⅙ Sgr.] Innerl. zu 40-60 Tropfen einigemal tägl. [℞ 371 (*Extr. Gentian.*), 638 (*Lign. Quass.*), 843 (*Rad. Gentian. rubr.*), 1050 (*Tinct. Aloës*), u. a. m.]

Tinctura Croci. Safrantinctur. [7½ auf 60. — Über Farbenänderung vgl. *Crocus*. — 1 Drachme 1⅙ Sgr.] Innerl. zu 20-60 Tropfen mehrmals tägl. — Selten äusserl.

Tinctura Digitalis aetherea. Aetherische Fingerhuttinctur. [7½ auf *Spir. sulph. aeth.* 60. — 1 Drachme ⅚ Sgr.] Innerl. (*ad Guttas viginti!*) zu 10-20-30 Tropfen einigemal tägl. [℞ 758 (*Ol. Junip.*).]

Tinctura Digitalis simplex. Einfache Fingerhuttinctur. [10 auf *Spir. V. rftiss.* 40, Wasser 20. — 1 Unze 3⅓ Sgr.]

Innerl. [namentlich oft bei Lungensucht, auch bei Wassersuchten] (*ad Guttas triginta!*) zu 10–30 Tropfen einigemal tägl.; pur, od. in Mixturen [z.B. Dr. 3 mit *Tinct. Scill. kalin.* Dr. 1, 2stündl. 30 Tropfen, u. dabei 3mal tägl. 1 Gran Calomel: HORN in einem Falle von weit vorgeschrittener Wassersucht. — Mit *Tinct. Colchici* (*e Sem.*) ana Dr. 2, *Spir. nitr.-aeth.* Scr. 1, früh u. Abends 20 Tropf. auf Zucker; v. HILDENBRAND bei Brustwassersucht („häufigere u. grössere Dosen würden wohl nicht schaden"). — Vgl. *Oxymel scillit.*].

Äusserl. zu Einreibungen [theelöffel- od. esslöffelweise; z.B. 2–3mal tägl. Unc. ½ auf Unterleib u. Schenkel: CHRESTIEN bei Wassersucht].

Tinctura Euphorbii. Euphorbiumtinctur. [5 auf *Spir. V. rftiss.* 60. — 1 Unze 2½ Sgr.] Nur äusserl., eingetröpfelt od. mit Charpie aufgelegt [bei cariösen u.a. atonischen Geschwüren], oder eingerieben [gegen Warzen, oder — vorsichtig, bis sich die Haut gelind entzündet — bei Lähmungen].

Tinctura Ferri acetici aetherea. *Spiritus acetico-aethereus martiatus. Naphtha Aceti martiata. Liquor anodynus martialis Klaprothi.* KLAPROTH's ätherische essigsaure Eisentinctur. [9 einer gesättigten Auflösung von essigsaurem Eisenoxyd mit vorwaltender Essigsäure, 1 Essigäther, 2 *Spir. V. rftiss.* — Spec. Gewicht = 1,020–1,030. — Dunkelrothbraun. — 1 Drachme 1½ Sgr.] *Cave* wie bei *Extr. Ferri pomat.* — Innerl. zu 20–60 Tropfen einigemal tägl. [℞ 145 (*Bals. Copaïv.*).]

† ***Tinctura Ferri ammoniata*** *s. aperitiva* PH. SLESV. [Eisensalmiak 15 auf *Spir. V. rftiss.* 60. — Goldgelb. — 1 Drachme 1 Shl.] Innerl. zu 20–60 Tropfen einigemal tägl.

† ***Tinctura Ferri cydoniata*** PH. SLESV. [† *Extr. Ferri cydon.* 1 auf *Aq. Cinnam. vin.* 6. — Schwarz. — 1 Unze 10 Shl.] Wie *Tinct. Ferri pomati.*

† ***Tinctura Ferri muriatici*** (*oxydati*) PH. HANN. [*Ferr. mur. oxydat.* 1 auf *Spir. V. rft.* 7. — Rothbraun. — 1 Unze 3 Mgr.] Innerl. wie die folgende.

** ***Tinctura Ferri muriatici oxydulati.*** Tinctur von salzsaurem Eisenoxydul. [*Ferr. mur. oxydulat.* 1 auf *Spir. V. rft.* 7. — Grünlichgelb. — 1 Unze 3 Sgr.] Innerl. zu 15–40 Tropfen einigemal tägl., etwa mit einem aromatischen Wasser verdünnt.

Tinctura Ferri pomati. *Tinct. Martis pomata. Tinct. Malatis Ferri.* Aepfelsaure Eisentinctur. [*Extr. F. p.* 1 auf *Aq. Cinnam. vin.* 6. — Schwarz. — 1 Unze $2\frac{1}{2}$ Sgr.] Innerl. zu 30-60 Tropfen einigemal tägl.

* **Tinctura Ferri tartarici.** *Tinctura Martis tartarisata Ludovici s. Martis aperitiva Glauberi.* Weinsteinsaure od. Ludwig's Eisentinctur. [Mit Franzbranntwein. — Braungelb. — 1 Unze $2\frac{1}{2}$ Sgr.] *Cave* wie bei *Tartar. ferruginos.* — Wie die vorige. [Verbindung mit *Extr. Helleb. nigri* s. S. 180.]

† **Tinctura Formicarum** Ph. Slesv. [20 auf 60. — 1 Unze 4 Shl.] Wie *Spirit. Formicar.*

† **Tinctura Fuliginis** Ph. p. *Tinctura Clauderi.* Rufstinctur. [$7\frac{1}{2}$ auf *Spir. V. rftiss.* 60. — 1 Unze $3\frac{3}{4}$ Sgr.] Innerl. zu Dr. $\frac{1}{2}$-1, einigemal tägl.

† **Tinctura Galangae** Ph. Slesv., Hann. [$12\frac{1}{2}$ auf (*Spir. V. rftiss.*: Ph. Slesv.) 60. — 1 Unze 8 Shl.] Innerl. zu 20-60 Tropfen einigemal tägl.

Tinctura Galbani. Mutterharztinctur. [10 auf *Spir. V. rftiss.* 60. — 1 Unze 4 Sgr.] Innerl. zu 30-70 Tropfen einigemal tägl. — Äusserl. zu Injectionen [Ohrtropfen: ℞ 519 (*Hydrarg. muriat. corr.*)], als Augenwasser [einzutröpfeln oder zu Augenbähungen; — z. B. auf die letztere Weise, pur, doch nicht ununterbrochen, anzuwenden: Kopp gegen scrofulöse Ophthalmien, geschwächtes Sehvermögen nach Anstrengungen u. s. w.; Fischer gegen chronischen Augenliederkrampf], zu Einreibungen [*q. v.*].

Tinctura Gentianae. Enziantinctur. [10 auf 60. — 1 Unze $3\frac{1}{2}$ Sgr.] Innerl. zu Dr. $\frac{1}{2}$-1 einigemal tägl.

† **Tinctura gingivalis balsamica** *s. Myrrhae composita* Ph. Slesv. [Catechu, Myrrhe *ana* $7\frac{1}{2}$, *Bals. Peruv.* $1\frac{7}{8}$ auf *Spir. V. rft.*, *Spir. Cochlear.* ana 30. — 1 Unze 8 Shl.] Meist pur zu verordnen und vom Kranken *ex tempore* nach Bedürfniss zu verdünnen.

Tinctura Guajaci ammoniata *s. volatilis.* Flüchtige Guajakharztinctur. [*Res. Guaj. nat.* 10 auf *Liq. Ammon. vinos.* 60. — 1 Unze $4\frac{5}{8}$ Sgr.] *Cave* Säuren, Alkalien [Ausnahme: ℞ 1061], Salze. — Innerl. zu 15-30 (u. mehr) Tropfen mehrmals tägl., in schleimigem Vehikel, also z. B. mit Althäensyrup [etwa Unc. $\frac{1}{2}$ auf Unc. 2 Syrup, 3-5mal tägl. 1 Theelöffel] oder jede Einzel-

gabe in Haferschleim. [Mit *Liq. Ammon. succin.* ana 1, *Tinct. Opii simpl.* ½; 3mal tägl. 15-20 Tropfen: KRUKENBERG gegen rheumat. Zahnschmerz. ℞ 339 (*Extr. Acon.*), 1061 (*Tinct. kalina*); vgl. auch *Liq. Sapon. stib.*]

Tinctura Guajaci Ligni. Guajakholztinctur. [12½ auf *Spir. V. rftiss.* 60. — Braun. Farbenänderung ähnlich wie bei der folgenden. — 1 Unze 3⅔ Sgr.] Innerl. zu 30–70 Tropfen einigemal tägl. — Selten äusserl. [Mundwasser: ℞ 1062 (*Tinct. Laccae*).]

Tinctura Guajaci Resinae. Guajakharztinctur. [*Res. Guaj. nat.* 10 auf *Spir. V. rftiss.* 60. — Grünbraun; wird durch Schwefelsäure blassgrün, durch salpetrige Säure grün (bei Zutritt von Wasser blau), durch Chlor, *Spir. nitrico-aeth.*, salzsaur. Eisen u. Ammonium, schwefelsaur. Kali u. Magnesia, kohlens. Kalk blau, durch Alkalien braun; giebt mit *Spir. saponat.* ein gelbes Gemisch, aus welchem Wasser nicht, wie sonst, das Harz niederschlägt. — 1 Unze 4 Sgr.] Innerl. zu 30-70 Tropfen, 3mal tägl.

† ***Tinctura Helenii*** *s. Radicis Enulae* PH. AUSTR. [10 auf 60.] Innerl. zu Dr. ½-1 einigemal tägl.

† ***Tinctura Hellebori albi*** PH. HANN. [12½ auf 60. — 1 Unze 3 Mgr.] Innerl. zu 4-8 (u. vorsichtig steigend mehr) Tropfen, 3-4mal tägl.

† ***Tinctura Hellebori nigri*** *s. Melampodii* PH. P., HANN., AUSTR. [10 (in PH. HANN. mit *Coccionell.* $\frac{5}{12}$) auf 60. — 1 Unze 3½ Sgr.] Innerl. zu 20-60 Tropfen einigemal tägl.

Tinctura Hyoscyami. Bilsenkrauttinctur. [10 auf *Spir. V. rftiss.* 40, Wasser 20. — 1 Unze 3½ Sgr.] Innerl. zu 10-20 (u. allmählig mehr) Tropfen einigemal tägl. — Zu Augentropfwässern [mit 2-½ Theilen Wasser verdünnt oder selbst pur].

† ***Tinctura Hyoscyami*** (*Seminis*) PH. SLESV. Bilsensamentinctur. [5 auf 60. — 1 Unze 6 Shl.] Innerl. zu 20-40 (u. allmählig mehr) Tropfen einigemal tägl.

† ***Tinctura Jalapae Radicis*** PH. SLESV. Anhg. [15 auf 60. — 1 Drachme 1 Shl.] Innerl. nur etwa als Reizmittel, zu 40-60 Tropfen einigemal tägl.; oder als Zusatz zu abführenden Mixturen [Dr. ½-2 auf den Tag].

† ***Tinctura Jalapae Resinae*** PH. SLESV. Anhg. [Mit *Sapo med.* ana 5 auf *Spir. V. rftiss.* 60. — 1 Drachme 2 Shl.] Innerl. nur etwa als Reizmittel, zu 15-40 Tropfen einigemal tägl.

Tinctura Iodi. Iodtinctur. [6 auf *Spir. V. alcohol.* 60.

Verwandelt sich mit der Zeit in Iodnaphtha. — 1 Drachme $1\frac{1}{6}$ Sgr.] *Cave* wie bei *Iodum;* auch längere Aufbewahrung. Beim Hinzutreten von (vielem) Wasser scheidet sich Iod aus, so dass, wenn man bei unzuverlässigen Kranken die Tinctur nicht tropfenweise zu verordnen wagt, es rathsamer ist, sie durch Weingeist oder auch [doch dann nur auf Einen Tag] durch [Gummi- oder Leinsamen-] Schleim oder *Syr. simpl.* zu verdünnen, als durch blosses Wasser.

Innerl. (*ad Grana* — „soll wohl heissen: *Guttas*"* — *decem!*) zu (2-) 4-16 Tropfen, 2-3mal tägl.; am besten pur [etwa in einer der oben angegebenen Verdünnungen]; doch auch bisweilen, aber meist minder rathsam, in Verbindungen [z. B. *Extr. Bellad.* Scr. $\frac{1}{2}$ in Dr. 2, einigemal tägl. 10 Tropf. (u. allmählig mehr): MICHELSON gegen chronische Ruthenkrümmung nach Tripper (daneben ein Aufguss von *Dulcam.* u. *Senega*)]. Jede Einzelgabe in einhüllendem Vehikel [einem der oben angegebenen Schleime, oder Zuckerwasser].

Äusserl. zu Augenwässern [noch wenig angewandt; zu Augenbähungen etwa Scr. $\frac{1}{2}$ - Dr. $\frac{1}{2}$ auf Unc. 4]; zum Aufpinseln [nach BUCHANAN bei Anschwellungen, Steifigkeit, Contraction der Gelenke — besonders nach Verwundungen —, bei Geschwüren u. Fistelgängen in der Nähe derselben, u. bei nicht vereinigten Knochenbrüchen, pur od. mit Kalkwasser verdünnt, auf den kranken Theil täglich aufzustreichen, auch wohl (wo Beförderung der Resorption durch mechanische Reizung angezeigt: WUTZER) mit einer Bürste zu appliciren], Einreiben [mischt man die Tinct. in einem gewissen Verhältniss mit Seifenliniment, so verliert das anfangs schön dunkelbraune Gemisch unmerklich seine Farbe, u. zeigt nach 24 St. nur noch die Schattirung des Seifenlinim.; Ähnliches geschieht bei der Vermischung mit Öl. Deshalb nur kleine Portionen unmittelbar vor der Anwendung zu mischen.], zu Umschlägen [z. B. Dr. 1 auf *Aq. dest.* Unc. 3 (umgeschüttelt): RICORD zur Zertheilung von Ganglien u. hartnäckigen Periostosen. Oder Dr. 1, allmählig bis Dr. 6, auf Unc. 3 (man steige so lange, bis das Mittel ein ziemlich lebhaftes Gefühl von Wärme erzeugt, die Haut sich bräunt und unter der in pergamentartigen Schuppen sich ablösenden Epidermis eine „fettige" Transspiration zeigt; dann in derselben Stärke beharren), 2mal tägl. auf den Hodensack applicirt: Derselbe gegen Hydrocele.], Bädern [LUGOL mit Seesalz gegen Scrofeln; zweckmässiger aber Iodum].

Tinctura kalina. *Tinctura Antimonii acris s. Antim. regulina s. Antim. tartarisata. Tinct. Salis Tartari.* Ätzkalitinctur. [*Kali caust.* Unc. 4 mit *Spir. V. alcohol.* L. 2 einige Tage digerirt, dann decantirt. Neben dem kaustischen Kali bildet sich, durch Zersetzung eines Theils des Alcohols, ameisensaures, essigsaur. u. kohlen-

*) Es wäre zwar sehr zweckmässig, wenn so differente Flüssigkeiten so viel als möglich immer nach dem Gewicht dispensirt würden; da dies indess die Pharmakopöe bei andern eben so differenten nicht vorschreibt, so scheint es auch hier nur ein Versehen zu seyn.

saur. Kali und eine harzähnliche Substanz. — 1 Unze $7\frac{1}{6}$ Sgr.] *Cave* wie bei *Kali caust. sicc.*

Innerl. (+) zu 10–30 Tropfen 3–4mal tägl., am besten gar nicht, oder nur mit destillirtem Wasser verdünnt, ohne irgend einen corrigirenden Zusatz; jede Einzelgabe aber in einem schleimigen Vehikel. [Gern mit *Liq. Ammon. succin.* (unchemisch, doch erprobt); z. B. 1 *Tinct.* mit $\frac{1}{2}$ *Liq.*: *Tinct. nervina* STAHLii, von ihm bei allen chronischen Krankheiten mit Atonie, irregulärer Wirkung des Nervensystems u. der Absonderungsorgane angewandt. — Verbindung mit *Aq. Laurocer.* s. dort.] ℞ 1061.

1061.

℞ *Tinct. kalinae* Dr. 3
— *Opii simpl.* Dr. 1
— *Guajaci ammon.* Unc. $\frac{1}{2}$.

M. D. S. 4mal tägl., umgeschüttelt, 30–40 Tropfen in Haferschleim. (Gegen einen nach der COTUNNIschen Methode zurückbleibenden Rest des Hüftwehs.) HUFELAND.

† **Tinctura Kino** PH. SLESV. [10 auf *Spir. V. rftiss.* 60. — 1 Unze 8 Shl.] Wie *Tinct. Catechu.* [Injection: ℞ 393 (*Extr. Ratanh.*).]

* **Tinctura Laccae.** Lacktinctur. [*Lacca in Granis* (Körnerlack; vgl. *Resinae;* nur hierzu officinell) 1, Alaun $\frac{1}{2}$, mit *Aq. destill.* 8 auf 6 gekocht, dazu Salbeiwasser u. Rosenwasser *ana* 2. — 1 Unze enthält also Gr. 24 Alaun aufgelöst. — Schön roth; wird durch Säuren rothgelb, durch Alkalien violett. — 1 Unze $\frac{5}{6}$ Sgr.] Nur als [schönfärbender u. zugleich gelind adstringirender] Zusatz, namentlich zu Mund- u. Gurgelwässern [etwa Unc. 1 auf Unc. 6. — ℞ 1062], Zahntincturen [*q. v.*].

1062.

℞ *Tinct. Myrrhae*
— *Cinnamomi* ana Dr. 1
— *Guajaci Ligni* Dr. 2
— *Laccae* Dr. 3
Spir. Cochleariae Unc. 1.

M. D. — 1 Theelöffel voll mit 2 Essl. Wasser gemischt, umgeschüttelt, damit den Mund auszuspülen. (Bei scorbutischem Zahnfleisch. — Zu der Totalquantität etwa noch *Bals. Peruv.* Scr. 1: dann einer Toilette würdig.) RUST.

† **Tinctura Lupuli Strobilorum** PH. HANN. [10 auf 60. — 1 Unze $3\frac{1}{2}$ Mgr.] Innerl. zu Dr. $\frac{1}{2}$–1 mehrmals tägl. [Vgl. † *Extr. Lupuli.*]

† **Tinctura Macidis** PH. SLESV., HANN. [$12\frac{1}{2}$ auf (*Spir. V. rftiss.*: PH. SLESV.) 60. — 1 Unze resp. 8 Shl. und 5 Mgr.] Innerl. zu 20–60 Tropfen mehrmals tägl.

* **Tinctura Moschi.** Bisamtinctur. [$1\frac{1}{4}$ auf *Spir. V. rft.* u. *Aq. destill.* ana 30; digerirt, bis sich der Moschus fast gänzlich aufgelöst hat. — 1 Drachme $5\frac{1}{3}$ Sgr.] Innerl. zu Dr. 1–2 und mehr, mehrmals tägl. [Man kann in ihr den Moschus nicht füglich in voller Dose geben;

deshalb wird man sie in der Regel nur als Zusatz zu andern flüchtig erregenden Mitteln benutzen. Hierzu passt sie recht gut, da sie — auf eine sehr zweckmässige Weise bereitet — die Wirkung des Moschus wohl recht vollkommen besitzt. — Verb. mit *Tinct. Ambrae* s. dort.] — Äusserl. bisweilen zu Räucherspiritus [vgl. I. S. 197], auch wohl zum Besprengen von Räucherpulvern.

Tinctura Myrrhae. Myrrhentinctur. [10 auf *Spir. V. rftiss.* 60. — 1 Unze $4\frac{1}{3}$ Sgr.]

Innerl. (selten) zu 20–40 Tropfen u. mehr, mehrmals tägl. Äusserl. zu Mund- u. Gurgelwässern [Dr. 1–4 auf Unc. 6. — ℞ 285 (*Cort. Chin. fusc.*), 325 (*Cupr. sulph.*), 678 (*Mastiche*), 1062 (*Tinct. Laccae*)], Pinselsäften [Dr. 1–2 u. mehr auf Unc. 1. — ℞ 1060 (*Tinct. Catechu*)], Zahntincturen [℞ 980 (*Spir. Cochlear.*)]; als Zusatz zu Einspritzungen, Verbandwässern [℞ 34 (*Acid. phosph.*), 305 (*Cort. Querc.*)] u. dgl.; zu Salben u. Linimenten [z. B. Dr. 2 (–3, was indess der Consistenz der Salbe wegen nicht zweckmässig) mit *Ungt. basilic.* Unc. 1: ein von Rust häufig angewandtes Verbandmittel. — ℞ 222 (*Carbo ppt.*)].

† ***Tinctura Nicotianae*** Ph. p. [10 auf 60. — 1 Unze $3\frac{1}{2}$ Sgr.] Innerl. zu 20–40 Tropfen 3–4mal tägl. [Bei Harnverhaltung während des Trippers nach Westberg stündl. 20 Tropfen in Leinsamendecoct; man sey jedoch damit bei heftiger Entzündung vorsichtig.]

† ***Tinctura Nucis Vomicae*** Ph. p. Krähenaugentinctur. [10 auf 60. — 1 Unze $3\frac{1}{2}$ Sgr.] Innerl. zu 12–24 Tropfen (allmählig steigend bis zu Dr. $\frac{1}{2}$, ja Dr. 1), 1–2mal, später 3–4mal tägl. — Äusserl. zum Einreiben [in den Rücken, neben dem innerlichen Gebrauch: Serres bei Bleikolik].

Tinctura Opii benzoïca. *Elixir paregoricum.* Benzoësäurehaltige Opiumtinctur. Besänftigendes Elixir. [*Opium pulv.*, *Acid. benz.*, *Camph.*, *Ol. Anisi* ana $\frac{5}{16}$ auf 60. Die Unze enthält also ungefähr von $2\frac{1}{2}$ Gran Opium das Lösliche. — 1 Unze $3\frac{1}{2}$ Sgr.] Innerl. zu Dr. $\frac{1}{2}$ einigemal, oder zu Dr. 1 1–2mal, tägl. (Kindern von 1–2 Jahren gegen Keuchhusten zu 5–20 Tropfen); meist pur, doch auch mit einem schleimigen Syrup oder *Liq. Ammon. succin.* u. dgl. verbunden, oder in andern Mixturen [℞ 303 (*Extr. Conii mac.*)].

Tinctura Opii crocata. *Laudanum liquidum Sydenhami.* [Bisweilen *Laudanum* schlechtweg, was jedoch zur Verwechslung mit *Opium* Veranlassung geben kann.] *Vinum paregoricum; Vinum Opii aromaticum.* Safranhaltige od. Sydenham'sche Opium-

tinctur. Flüssiges Laudanum. [*Opium pulv.* $6\frac{6}{19}$, *Crocus* $2\frac{7}{19}$, Würznelken u. Zimmtcassie *ana* $\frac{15}{38}$, auf Mallagawein 60. — 12 Tropfen werden ungefähr von 1 Gran Opium das Lösliche enthalten. — 1 Unze $8\frac{5}{6}$ Sgr.]

Innerl. (*ad Guttas triginta!*) zu 2-4 Tropfen zur Erzeugung kleinerer, 8-16 zur Erzeugung mittlerer, 16-48 Tropfen zur Erzeugung stärkerer, betäubender Wirkungen [16 Tropfen werden in der Wirkung ungefähr einem Gran Opium entsprechen. — Auch hier muss man bei heftigen Krämpfen, Starrkrampf u. s. w. oft noch höher steigen: Vgl. *Opium.*]; einigemal tägl. (über die Wiederholung der Gaben vgl. *Opium*). Pur oder in Mixturen [℞ 1063-1066; 238 (*Cera*), 503 († *Hydrarg. hydrocyan.*), 683 (*Mixt. sulphur.-ac.*), 813 (*Plumb. acet. dep.*), 829 (*Rad. Arnic.*), 1058 (*Tinct. Castor.*)], selten in geringer Menge als Zusatz zu festen od. festweichen Formen [℞ 290 (*Cort. Chin. reg.*)].

Äusserl. [sie färbt die Haut safrangelb, u. die Färbung lässt sich nicht sogleich wieder abwaschen; oft wählt man deshalb lieber die *Tinct. Opii simplex*] zu Zahnpillen [als Constituens], Zahntropfen [℞ 1067], Klystieren [in gewöhnlichen Fällen nicht leicht mehr (meistens aber weniger) als Scr. 1 (25 Tropf.), und dies alle 6-4 St. wiederholt. — ℞ 1068; 194 (*Camph.*)], Augenwässern [Zu Augenbähungen Dr. ½-2 auf Unc. 4. ℞ 318 (*Cupr. alumin.*), 520-523 (*Hydr. mur. corr.*), 1095 († *Zinc. hydrocyan.*). — Zu Tropf- u. Pinsel-Wässern verdünnt oder pur. ℞ 1069; 1110 (*Zinc. sulph.*). — Mit 2-3 Theilen destill. Wassers verdünnt (nicht pur!), 2mal tägl. 1 Tropfen einzuflössen (und hinter dem Ohr eine kleine Vesicatorstelle längere Zeit offen zu halten): Kneschke zur Heilung des grauen Staars, wo keine bestimmte Causalindication. — Mit *Aq. Sambuci ana*, 2mal tägl. einzustreichen: Niemeyer bei Augenblennorrhöe Neugeborner.], Augensalben [Gtt. 5-25 (Scr. 1), höchstens Dr. ½, auf Dr. 2. Stärkere Quantitäten würden sich nicht unterbringen lassen. — ℞ 500 (*Hydr. ammon.-mur.*), 553 (*Hydr. oxyd. rubr. ppt.*)], auch anderen Salben [z. B. zur Hellmund'schen, S. 72], Linimenten [℞ 641 (*Liq. Ammon. caust.*); vgl. *Linim. saponato-camph.*], Fomentationen, Kataplasmen [selten. ℞ 463 (*Hb. Conii mac.*)], etc.

1063.

℞ *Mixt. sulphur.-acidae* Scr. 1
Tinct. Opii croc. Dr. 1
— *Cinnam.* Dr. 3.

M. D. S. Halbstündl. 30-40 Tropfen, mit etwas Haferschleim. (In dringenden Fällen von Metrorrhagie.) Vgl. ℞ 683. Jahn.

1064.

℞ *Tinct. Opii croc.* Dr. ½
Decocti Rad. Salep
Aq. Menth. pip. ana Unc. 3.

M. D. S. Alle 2-1 St. 1 Essl. (Für leichtere Fälle der oriental. Cholera von Petersburger Ärzten empfohlen.)

1065.

℞ *Tinct. Opii croc.* Gtt. 5-10
— *aromat.* Scr. 4
Aq. Foenic. Unc. 2.

M. D. S. Auf Einmal zu nehmen. (Im *Stadium prodromor.* der oriental. Cholera von Polnischen Ärzten oft mit Nutzen angewandt.)

Beim Zutritt des Wassers scheiden sich

aus der schön klaren, braunrothen *Tinct. aromat.* die harzigen Theile aus, und die Flüssigkeit wird trübe, lehmwasserähnlich; besser also nimmt man die Verdünnung (mit Fenchelthee oder Schleim) erst *ex tempore* vor.

1066.

℞ *Tinct. Opii crocat.*
Aether. acet. ana Scr. 1
Aq. destill. Unc. 5
Syr. Flor. Aurantii Unc. 1.
M. D. S. Alle 2-1 St. $\frac{1}{2}$-1 Essl. (Als *Analepticum.*) SUNDELIN.

1067.

℞ *Tinct. Opii crocatae*
Spir. sulphurico-aetherei
Ol. Menthae piperit. ana Scr. 1.
M. D. S. Dobberaner Zahntropfen (auf Baumwolle in den hohlen Zahn zu bringen, auch etwas davon in die Backe einzureiben).

Häufig werden Varianten von dieser Composition, mit *Tinct. Opii simpl.*, *Aether sulph.*, *Ol. Cajeputi* od. *Caryophyllor.* p. p. verordnet.

1068.

℞ *Ol. Chamom. cocti* Unc. $\frac{1}{2}$
Gm. Mimos. pulv. Dr. 2
terendo sensim misce c.
Lactis vaccini Unc. 3
ut f. Emuls., cui adde
Tinct. Opii croc. Scr. $\frac{1}{2}$.
M. D. S. Wenig erwärmt, umgeschüttelt, zum Klystier.

1069.

℞ *Tinct. Opii crocat.*
Aq. Rosarum
Mucil. Cydonior. ana Dr. $\frac{1}{2}$.
M. D. S. 4mal tägl. einige Tropfen lauwarm ins Auge zu tröpfeln. VOGT.

† ***Tinctura Opii nigra*** PH. SLESV. [Opium $34\frac{2}{7}$, Muskatnuss $6\frac{2}{7}$, Safran $2\frac{1}{7}$, Bieressig 206; $\frac{1}{4}$ St. gekocht, dann dazu Zucker $17\frac{1}{7}$, Bierhefen $8\frac{4}{7}$; 6 Wochen gähren gelassen, filtrirt, auf 60 eingedampft. — 1 Drachme 10 Shl., 6 Tropf. 1 Shl.]

Tinctura Opii simplex *s. thebaïca.* Einfache Opiumtinctur. [*Opium pulv.* $6\frac{6}{19}$ auf *Spir. V. rft.* und Wasser *ana* 30. Gehalt an Opium also wie bei der vorigen. — 1 Unze $5\frac{5}{6}$ Sgr.]

Innerl. *(ad Guttas triginta!)* wie die vorige; pur [so z. B. giebt RUST bei Wundstarrkrampf gewöhnlich zuerst 20 Tropfen, dann stündl. 5-10 Tropfen mehr, — bis zur Narkose; dann schwarzen Kaffee bis die Narkose aufhört, u. nun wieder von vorn 20 Tropfen u. s. w. — Vgl. S. 363.] oder in Mixturen [1 mit *Vin. stibiat.* 3, alle 1-$\frac{1}{2}$ St. 15 Tropfen: RICHTER, MONRO u. A. bei rheumat. Ruhr. — ℞ 1070-1072; 24 (*Acid. nitric.*), 42 (*Acid. sulph. dilut.*), 272 (*Cort. Angustur.*), 986 (*Spir. Nitri fum.*), 1061 (*Tinct. kalina*); STÜTZ's Meth. gegen Starrkrampf: ℞ 582; vgl. auch *Aq. Laurocer.*, *Tinct. Guaj. ammon.*].

Äusserl. zu Mund- u. Gurgelwässern [℞ 321 (*Cupr. alumin.*)], Pinselsäften [℞ 193 (*Camph.*), 391 (*Extr. Ratanh.*), 512 (*Hydr. mur. corr.*)], Zahntropfen [wie *Tinct. Op. croc.* — Oft gegen Zahnschmerzen mit *Aether sulph.* in die Backe einzureiben], Klystieren [wie *Tinct. Op. croc.*] u. a. Injectionen [z. B. für die Harnröhre Dr. 1-4 auf Unc. 6, für die Vagina noch stärker; doch als Zusatz zu andern Mitteln meist in geringeren Dosen. — ℞ 516 (*Hydr. mur. corr.*), 808 (*Plumb. acet. crud.*),

1092 (*Vitriol. alb.*). — Ohrtropfen: ℞ 586, 587 (*Kali caust. sicc.*)], Augenwässern [wie *Tinct. Op. crocata*, die jedoch zu diesem Behuf beliebter, weil die *simplex* mit wässerigen Flüssigkeiten in Verbindung trübere, flockige Augenwässer giebt. — Augen-Waschungen und Bähungen: ℞ 88 (*Ammoniac. dep.*), 495 (*Hb. Viol. tricol.*); vgl. *Tinct. Castor.* Tropfwässer: ℞ 6 (*Acet. plumbic.*), 320 (*Cupr. alumin.*)], Augensalben [wie *Tinct. Op. croc.*] u. anderen Salben [℞ 681 (*Mixt. oleoso-bals.*), 947 († *Res. Pini empyreum. liq.*)], Einreibungen, Linimenten [pur (z. B. ums Auge einzureiben) oder in Verbindungen. ℞ 1073, 1074; 652 (*Liq. Ammon. caust.*)], Waschungen [℞ 794 (*Petrol.*)], Bähungen [℞ 12 (*Acet. plumb.*)], Verbandwässern [℞ 30 (*Acid. nitr.*), 125 (*Argent. nitr. cryst.*), 353 (*Extr. Calend.*)]; selten als Zusatz zu Kataplasmen; etc.

1070.

℞ *Tinct. Opii simpl.*
Spir. sulph.-aether. ana Dr. 1
Liq. Ammon. succin. Scr. 2.
M. D. S. Zu 15-25 Tropfen, nach Bedürfniss wiederholt. (Bei hysterischen Krämpfen.) G. A. RICHTER.

1071.

℞ *Ol. Menth. pip.* [od. *Cajeputi*] Scr. ½
Tinct. Opii simpl. [od. *croc.*] Dr. 1-1½
Aether. sulph. [od. *acet.*] Dr. 1½-2.
M. D. — Zu 10-15 (u. mehr) Tropfen, alle 1-½ St. (Compositionen der Art sind häufig bei der oriental. Cholera versucht worden, — mannigfacher anderen Verbindungen der Opiumtincturen mit Baldrian-, Bibergeil-, Bisam- u. a. Tincturen, *Liq. Ammon. succin.*, etc. zu geschweigen.)

1072.

℞ *Tinct. Opii simpl.* Dr. 1
Acidi sulphurici diluti Dr. 2
Aq. Cerasorum Unc. 6
Syr. Rubi Id. Unc. 2.
M. D. S. 2stündl. 1 Essl. mit Haferschleim. (Bei colliquativen Schweissen. — Vgl. ℞ 42.) G. A. RICHTER.

1073.

℞ *Bals. Peruviani* Dr. ½
Spir. muriat.-aether.
Tinct. Opii simpl. ana Dr. 2.
M. D. S. Umgeschüttelt zum Einreiben. (Bei Frostbeulen.) HENSCHEL.

1074.

℞ *Aq. Calcariae* Unc. 1
Ol. Amygdal. Unc. 2,
Tinct. Opii simpl. Dr. 2½.
M. D. S. Umgeschüttelt 4mal täglich mittelst eines Charpiepinsels zu appliciren. (Auf schmerzhafte syphilitische Pusteln.) HEBER.

† *Tinctura Opii vinosa* PH. HANN. [6 auf Mallagawein 48, *Spir. V. rft.* 12. — 1 Scrup. ½, 1 Drachme 1¼ Mgr.] Innerl. in denselben Gaben wie die beiden vorigen. — Äusserl. zu ähnlichen Zwekken, besonders oft passend zu Augenwässern [wo die Zusätze der *Tinct. Op. crocata* nicht erwünscht sind].

Tinctura Pimpinellae. Bibernelltinctur. [12½ auf *Spir. V. rftiss.* 60. — 1 Unze 3⅝ Sgr.]

Innerl. zu 20-60 Tropfen einigemal tägl., pur [z. B. bei den ersten Symptomen beginnender Bräune 20-60 Tropfen auf Zucker langsam zu ver-

schlucken, um dem Ausbruch noch vorzubeugen: GÜNTHER] od. in Mixturen [℞ 385 (*Extr. Nuc. Vom. spirit.*), 682 (*Mixt. pyro-tart.*). — 1 mit *Oxym. scillit.*, *Syr. Alth.* ana 4, theelöffelweise langsam zu verschlucken: REIL gegen chronische Heiserkeit. — *Kali acetic.* Dr. 2 in *Tinct. Pimp.* Unc. ½ aufgelöst, 4mal tägl. 20-80 Tr. („in versüsstem Schleim"): BURDACH als Diureticum].

Äusserl. zu Mund- u. Gurgelwässern [Dr. 2-4 oder mehr auf Unc. 6. — ℞ 70 (*Alum.*), 325 (*Cupr. sulphur.*), 489 (*Hb. Salv.*), 877 (*Rad. Pyrethri*)]; als Zusatz zu Zahnfleischlatwergen, anodynen Zahntropfen.

★ **Tinctura Pini composita.** *Loco Tincturae Lignorum.* Zusammengesetzte Fichtensprossentinctur. [*Turion. Pini* 5, *Lign. Guajaci* 3⅓, *Lign. Sassafr.*, *Bacc. Junip.* ana 1⅔, (zusammen also 11⅔), auf 60. — 1 Unze 3½ Sgr.] Innerl. zu Dr. ½-1, mehrmals tägl.

† **Tinctura Quassiae** PH. SLESV. [*Cort. Quass.* 10 auf 60. — 1 Unze 6 Shl.] und PH. HANN. [*Lign. Quass.* 12½ auf 60. — 1 Unze 3 Mgr.]. Innerl. zu Dr. ½-1, einigemal tägl.

★ **Tinctura Ratanhae saccharata.** Zuckerhaltige Ratanhatinctur. [*Rad. Ratanh.* 12, gebrannter Zucker 6, auf Sprit 48, Wasser 12. — 1 Unze 4½ Sgr.] Innerl. zu Dr. ½-1, mehrmals tägl., meist wohl nur als Zusatz zu Mixturen. — Äusserl. zu Mundwässern [℞ 192 (*Camph.*)].

† **Tinctura Rhei amara** PH. SLESV. [*Rheum* 5, Enzian 1¼, *Rad. Serpentar. Virg.* 15/32, auf 60. — 1 Unze 8 Shl.] Innerl. wie *Tinct. Rhei vinosa.*

Tinctura Rhei aquosa. *Anima Rhei. Infusum Rhei kalinum.* Wässerige Rhabarbertinctur. [*Rheum* 6, *Kali carbon.* 1½ auf etwa 60 Wasser, wobei etwas *Aq. Cinnam. vinosa.* — 1 Unze 3 Sgr.] *Cave* wie bei *Kali carb. e Tart.* und wie bei *Rad. Rhei.* — Innerl. zu Dr. 1½-3, einigemal tägl.; — als Abführmittel [selten; sehr unsicher] Unc. 1½-2, in einem Paar Portionen rasch hinter einander. Pur [nur etwa noch mit einem geschmackverbessernden Zusatz von *Tinct. Cinnam.*] oder in Mixturen [℞ 1075; 366 (*Extr. Colombo*), 668 (*Magnes. carbon.*), 710 (*Natr. carbon. acidul.*); vgl. auch *Liq. Kali acet.*].

1075.

℞ *Mannae electae* Unc. ½
solve in
Aq. Foeniculi Unc. 1½
cola, adde
Tinct. Rhei aquosae Unc. ½.
M. D. S. Stündl. 1 Essl. (Abführmittel für ein 2jähriges Kind.)

† **Tinctura Rhei composita** PH. HANN. [*Rheum* 5, En-

zian $\frac{15}{16}$, *Rad. Serpent. Virg.* $\frac{5}{8}$, auf weissen Franzwein u. *Spir. V. rft.* ana 30. — 1 Unze 6 Mgr.] Innerl. wie *Tinct. Rhei vinosa.*

Tinctura Rhei vinosa. *Loco Tincturae Rhei Darelii.* Weinige Rhabarbertinctur. [Rhabarber 5, Pomeranzenschalen $1\frac{1}{4}$, Cardamom $\frac{5}{8}$, Mallaga 60, Zucker $7\frac{1}{2}$. — 1 Unze 5 Sgr.] Innerl. zu Dr. 1-2, einigemal tägl. (nicht als Abführmittel), pur od. in Mixturen [etwa mit *Aq. Cinnam. simpl.* — ℞ 1076].

1076.

℞ *Tinct. Colocynthid.* Scr. 1
— *Rhei vinosae*
Aq. Menth. pip. ana Unc. $1\frac{1}{2}$.
M. D. S. 3mal tägl., umgeschüttelt, 1 Essl.

* *Tinctura Rosarum acidula.* Säuerliche Rosentinctur. [Essigrosen 3, mit verdünnter Schwefelsäure 1 u. heissem Wasser 24 infundirt; filtrirt. — Schön roth. — 1 Unze 1 Sgr.] *Cave* wie bei *Acid. sulph. dilut.* — Innerl. [selten] als Zusatz zu antiseptischen Mixturen [etwa Dr. 2-Unc. 1 auf Unc. 6]; zum Getränk [etwa Unc. 2-3 mit *Syr. Cerasor.* Unc. 1 auf 1 Quart]. — Äusserl. zu Mund- u. Gurgelwässern [etwa Unc. 1-3 auf Unc. 6, mit *Syr. Moror.*], Pinselsäften [etwa zu gleichen Theilen mit *Mel rosat.*].

† *Tinctura Sabinae* Ph. Hann. [10 auf 60. — 1 Unze 3 Mgr.] Innerl. zu 30-60 Tropfen mehrmals tägl.

† *Tinctura salina* Ph. Slesv. Anhg. [Pomeranzengelb, Enzian *ana* 1, *Kali carbon.* 4, mit Wasser 12, dem später noch *Spir. V. rft.* 5 zugesetzt wird, digerirt. — 1 Unze 6 Sbl.] *Cave* wie bei *Kali carb. e Tart.* — Innerl. zu 20-50 Tropfen einigemal tägl., etwa in Bier.

† *Tinctura Scillae* Ph. Slesv. [10 auf 60. — 1 Unze 6 Sbl.] und Ph. Hann. [$12\frac{1}{2}$ auf 60. — 1 Unze $3\frac{1}{2}$ Mgr.] Innerl. zu resp. 15 und 12 Tropfen, allmählig steigend bis zu resp. 90 Tropfen (1 Drachme) und 72 Tropfen; mehrmals tägl.

Tinctura Scillae kalina. Kalihaltige Meerzwiebeltinctur. [*Scill.* 10, *Kali caust.* $1\frac{1}{4}$, mit *Spir. V. rft.* 60 digerirt. — 1 Unze $3\frac{2}{3}$ Sgr.] *Cave* wie bei *Kali caust. sicc.* — Innerl. zu 10-20, allmählig steigend bis zu 40 Tropfen, einigemal tägl.; pur [wenn sie den Magen angreift, mit *Tinct. aromat.*; bei empfindlichen Personen die Einzelgaben in Haferschleim] oder in Mixturen [vgl. *Tinct. Digital. simpl.*].

* *Tinctura Sennae.* Sennestinctur. [*Fol. Senn.* 5, nebst grossen Rosinen, ein wenig Kümmel u. Cardamom auf Sprit 60. — 1 Unze $3\frac{1}{3}$ Sgr.]

Als Zusatz zu andern Abführmitteln drachmenweise; als Reizmittel etwa zu Dr. ½ (od. mehr) einigemal tägl. [℞ 451 (*Helminthochort.*)].

† *Tinctura stomachica Lentini* PH. HANN. [Kalmus, Galgant, Enzian, Zittwerwurz, Cardobenedictenkr., Pomeranzengelb, Rhabarber, Cardamom, zusammen 9⅚, Coccionelle ¼, auf 60. — 1 Unze 3 Mgr.] Innerl. zu Dr. ½-1, mehrmals tägl.

★ *Tinctura Stramonii Seminis.* Stechapfelsamentinctur. [12½ auf 60. — 1 Unze 3⅔ Mgr.] Innerl. (*ad Guttas viginti!*) zu 5-15-20 (und vorsichtig mehr) Tropfen einigemal tägl. — Äusserl. zu Augenbähungen [Dr. 1 auf Unc. 3: HUFELAND gegen scrofulöse u. andre chronische Augenentzündungen mit grosser Empfindlichkeit des Auges, Lichtscheu u. s. w.], Einreibungen.

Tinctura Succini. Bernsteintinctur. [15 auf *Sp. V. alcoh.* 60. — 1 Unze 6 Sgr.] Innerl. zu 25-50 Tropfen (Dr. ¼ - ½) einigemal tägl.

† *Tinctura Toxicodendri* PH. P. Giftsumachtinctur. [10 auf 60. — 1 Unze 3⅚ Sgr.] Innerl. etwa anfangs zu 2-4 Tropfen, allmählig vielleicht bis zu Dr. 1; 2-3mal tägl. (Vgl. *Fol. Toxicod.*)

† *Tinctura Trifolii fibrini* PH. HANN., SLESV. [10 auf 60. — 1 Unze resp. 3 Mgr. und 6 Shl.] Innerl. zu Dr. ½-1, mehrmals tägl.

Tinctura Valerianae. Baldriantinctur. [12½ auf *Spir. V. rftiss.* 60. — 1 Unze 3⅚ Sgr.] Innerl. zu 40-70 Tropfen, mehrmals tägl. [℞ 657 (*Liq. Ammon. succin.*).]

Tinctura Valerianaeätherea. [7½ auf *Spir. sulphur.-aeth.* 60. — 1 Drachme ⅚ Sgr.]

Innerl. wie *Spir. sulph.-aeth.* [Wenn schon in den beiden andern Baldriantincturen der Gehalt an Baldrian so gering ist, dass man denselben in ihnen bei weitem nicht in voller Dose geben kann, so gilt dies in noch weit höherem Grade von dieser, die man fast als reinen *Spir. sulph.-aeth.*, der nur jetzt gelbbraun aussieht u. ein wenig nach Baldrian riecht, zu betrachten hat. Das Mittel ist recht brauchbar, wenn man halb gelehrten Kranken den *Spir. sulph.-aeth.* unkenntlich geben will.] pur oder in Mixturen [z. B. 1 mit 2 *Elixir Aurant. comp.*, 3mal tägl. 30-40 Tropfen: G. A. RICHTER gegen krankhafte Empfindlichkeit des Magens u. dadurch bedingtes chronisches Erbrechen. — Oft mit äther. Ölen (wie *Spir. sulph.-aeth.*). — ℞ 931 (*Rad. Valer. min.*), 1058 (*Tinct. Castor.*); vgl. auch *Extr. Hyosc.*].

Tinctura Valerianae ammoniata **s. volatilis** [10 auf *Liq. Ammon. vinos.* 60. — 1 Unze $4\frac{1}{2}$ Sgr.] Wie ***Tinctura Guajaci ammoniata.***

† ***Tinctura Vanillae*** PH. SLESV. [10 auf 60. — 1 Drachme $2\frac{1}{3}$ Sgr.] Innerl. zu Dr. $\frac{1}{2}$-1, einigemal tägl.

† ***Tinctura Zingiberis*** PH. SLESV. Anhg. [10 auf 60. — 1 Unze 6 Shl.] Innerl. zu Dr. $\frac{1}{2}$-1, einigemal tägl.

** ***Trochisci bechici.*** Brust- od. Husten-Kügelchen. [Aus *Gm. Mimos.*, *Rad. Irid. Flor.*, Liquiritiensaft (Hauptbestandtheil) u. Liquiritienwurzel, Fenchel, Anis, Zucker u. Traganthschleim. — 1 Unze $3\frac{1}{6}$ Sgr.] *Ad libitum.*

** ***Trochisci Ipecacuanhae.*** Brechwurzelkügelchen. [Aus einem *Infus. Rad. Ipecac.* (Dr. 2) Unc. 1 mit *Sacch. albiss.* Unc. 16, *Gm. Tragac. q. s.*; daraus 4granige Trochisken, deren also jeder den Auszug von etwa $\frac{1}{20}$-$\frac{1}{18}$ Gran enthält. — 1 Unze $4\frac{1}{3}$ Sgr.] Als ***Expectorans*** öfters einige Stück; um Ekel zu erregen, 15-40-60 Stück mehrmals tägl. [Doch wird man sie schon hierzu, der so voluminösen Gabe wegen, selten anwenden; als Brechmittel, versteht sich, nie.] — Zweckmässiger, durch genau bestimmten und grösseren Gehalt, sind die *Troch. Ipecac.* PH. SLESV. (1 Unze 8 Shl.), deren jeder $\frac{1}{4}$ Gran des Pulvers der Ipec. enthält.

* ***Turiones*** (***Gemmae***) ***Pini.*** Fichtensprossen; richtiger Kiefersprossen. [Von *Pinus silvestris* L. Werden oft mit den, übrigens in gleicher Art gebrauchten, ***Turiones*** (***Gemmae***) ***Abietis***, Tannen- od. Fichten-Sprossen, von *Pinus Abies* L. und *P. Picea* L., verwechselt. — Hauptbestandtheile: Harz, äther. Öl und Gerbstoff. — 1 Unze *conc.* $1\frac{1}{3}$ Sgr.]

Innerl. zu Unc. $\frac{1}{2}$-2 tägl., in Aufguss [namentlich Digestionsaufguss; meist in Tisanenform, vom Kranken selbst zu bereiten (℞ 1077); auch wohl mit Wein infundirt. — Bisweilen auch im kalten Aufguss, der zwar nur schwach extrahiren kann: ℞ 827 (*Rad. Armorac.*)], oder auch wohl mit Bier leicht abgekocht [als Surrogat des Sprucebiers].

Äusserl. bisweilen zu Dämpfen [s. I. S. 382 *sub* 2)].

1077.

℞ *Turionum Pini* Unc. 4
Ligni Sassafras
Sem. Petroselini ana Unc. 1
Baccar. Juniperi
Rad. Glycyrrh. glabr. ana Unc. $\frac{1}{2}$.
C. C. M. f. Spec. D. — Den 6ten Theil mit 4-5 Tassen heissen Wassers übergossen, $\frac{1}{2}$ St. an einer warmen Stelle ziehen gelassen, durchgeseiht, tägl. zu verbrauchen.

UNGUENTA. Salben. — Es sind die I. S. 35 *sub* 10., zum Theil auch die *sub* 8. p. p., aufgeführten Verbindungen zu mei-

den, obwohl man es freilich bei äusserlichen Mitteln selten so streng nimmt. — Diejenigen Salben der Ph. Bor., welche eine abweichende Consistenz haben, sind I. S. 277, Anm. 1., aufgeführt.

† *Unguentum Althaeae s. flavum* Ph. Slesv., Hann. [Schleimiges Decoct von Eibischwurzel u. Leinsamen (und von Bockshornsamen: Ph. Slesv.) 32, Gilbwurzpulver 1, Fett 48 gekocht, bis das Wasser verdampft ist, dann Wachs 8 dazu. — Wird durch Alkalien gebräunt. — 1 Unze resp. 3 Shl. und 3 Mgr., 4 Unz. 10 Mgr.] Einreibe- und Verband-Salbe [meist aber wohl in beiden Qualitäten durch reines Fett zu ersetzen].

* *Unguentum Aeruginis s. Aegyptiacum* [vgl. *Liniment. Aerug.*]. Grünspansalbe. Ägyptische Salbe. [*Cupr. acetic.* 1, *Tart. depur.* 3, mit Wasser gekocht, bis sie hinreichend aufgelöst; colirt, zur Trockne abgedampft; zu dem an feuchter Luft von selbst zerflossenen Rückstand *Mel comm.* 12. — Keine Salben-, sondern Mellago-Consistenz. — 1 Unze 2⅓ Sgr.] Wie *Linimentum Aerug.*

Unguentum basilicum (*basilicum flavum*). Königs- od. Basilicum-Salbe. [Baumöl 3, Wachs, Colophonium, Hammeltalg *ana* 1, *Terebinth. comm.* ½. — 1 Unze 2 Sgr.] Viel benutzte Verbandsalbe [Verbindung mit *Tinct. Myrrh.* s. dort].

† *Unguentum basilicum nigrum* Ph. Slesv. [Baumöl 3, Wachs, Colophonium, Hammeltalg, Schiffspech, *Tereb. comm.* ana 1. — 1 Unze 2 Shl.] Verbandsalbe.

Unguentum Cantharidum s. irritans. Spanischfliegensalbe. Reizsalbe. [3 Unz. zerquetschte Canthariden mit 8 Unz. Mandelöl 12 St. im Wasserbade digerirt, zur Colatur von 6 Unz. 4 Unz. weisses Wachs. — Von etwas festerer Consistenz. — 1 Unze 10 Sgr.] Theils als Verbandsalbe, theils zum Einreiben benutzt [vielleicht mit Unrecht zu dem letzteren Behuf seltner, da sie leicht Blasen zieht (wenigstens thut dies das Präparat der Ph. Bor., die schwächeren der Ph. Hann. u. Ph. Slesv. vielleicht nicht so sicher) und überdies weniger als die Canthariden in Substanz auf die Harnorgane wirken soll (vgl. S. 102)]. [℞ 530 (*Hydr. muriat. corr.*).]

Unguentum cereum. Ceratum simplex Ph. Hann. *Ungt. emolliens.* Wachssalbe. [Weisses Wachs 1, Provencer Öl 2½. — 1 Unze 3⅙ Sgr.] Eine ziemlich feste Salbengrundlage, passend für die wärmere Jahreszeit, oder wenn man einen starken Zusatz von flüssigen Substanzen machen will, oder wo Schweinefett nicht vertragen wird.

Unguentum Cerussae s. album simplex [nicht mit *Ungt. simplex* zu verwechseln]. Bleiweißsalbe. [*Caruss.* 1, *Ungt. simpl.* 2. — 1 Unze 2⅓ Sgr.] Verbandsalbe.

** ***Unguentum Cerussae camphoratum*** *s. album camphoratum.* Campherhaltige Bleiweifsfalbe. [*Ungt. Ceruss.* 24, Campher 1. — 1 Unze $2\frac{5}{6}$ Sgr.] Verbandsalbe.

Unguentum Elemi. *Balsamum Arcaei.* Elemisalbe. [Elemi, *Terebinth. laric.*, Hammeltalg u. Schweinefett *ana.* — 1 Unze $2\frac{1}{2}$ Sgr.] Verbandsalbe. [℞ 473 (*Hb. Digital.*).]

** ***Unguentum Hydrargyri album.*** *Ungt. merculiale album Werlhofii. Ungt. mundificans Zelleri.* Salbe von weissem Präcipitat. [1 auf 9 Fett. — 1 Unze $3\frac{1}{6}$ Sgr.] Vgl. *Hydrarg. ammoniato-muriat.* — Meist einzureiben; seltner als Verbandsalbe.

Unguentum Hydrargyri cinereum *s. caeruleum;* auch oft vorzugsweise *Ungt. mercuriale. Ungt. Neapolitanum.* Graue od. blaue Quecksilbersalbe. Neapelsalbe. Reiter- od. Franzosen-Salbe. [*Hydrarg. depur.* 1 mit Hammeltalg $\frac{2}{3}$, Schweinefett $1\frac{1}{3}$. — 1 Unze $5\frac{1}{3}$ Sgr.] Cautelen beim Einreiben s. unter *Unguenta.* [Wenn beim Gebrauch der Salbe Speichelfluss unerwünscht eintritt, so muss man neben andern Mitteln dagegen auch sorgfältige Reinigung der Haut von der Salbe durch warmes Wasser u. Seife nicht vergessen.]

Man hat diese Salbe innerlich gegeben — wohl nicht empfehlenswerth, da sich allmählig fettsaures Quecksilberoxydul in ihr bildet, so dass sie nicht immer gleich wirken kann —; in der Regel nur granweise, so dass 2-3mal tägl. $\frac{1}{2}$-6 Gran Quecksilber [von der Salbe, je nach ihrem Gehalt, verhältnissmässig mehr] gereicht wurden; selten drachmenweise. [Die kleineren Gaben sind namentlich von französischen Ärzten empfohlen und meist in Pillenform gegeben worden, etwa die Salbe (nach der Ph. Gall. die Hälfte ihres Gewichts an Quecksilber enthaltend) mit Amylum (*q. s.*) zur Pillenmasse gemacht, oder auch noch etwas Seife (etwa $\frac{2}{3}$ der Salbe) dazu. Von der Salbe der Ph. Bor. müsste man, wollte man jene Verordnungen nachahmen, verhältnissmässig grössere Dosen geben; oder man müsste die Salbe magistral so concentrirt als die der Ph. Gall. darstellen lassen; z. B. ℞ 1078. (Daneben etwa Diät wie sonst bei antisyphilitischen Curen.) — Grosse Gaben hat neuerdings v. Bierkowski empfohlen; er lässt, wo, wegen Abneigung des Kranken oder Mangels an einem passenden Local, an der nöthigen Beaufsichtigung, die Rustsche Schmier- und Hunger-Cur (s. S. 520) nicht angewandt werden kann, an den von Rust für die Einreibungen vorgeschriebenen Tagen des Morgens Dr. $\frac{1}{2}$-$1\frac{1}{2}$ einer nach der Ph. Bor. bereiteten Salbe, in Oblate gehüllt, einnehmen; Nebenmittel, Regimen und therapeutische Cautelen dabei ganz ähnlich wie bei der Rustschen Cur.]

Äusserl. lässt man, zur Erzeugung bloss örtlicher Wirkungen, nach der Grösse des Theils, einer Linse bis einer Bohne

oder einer Haselnuss gross 1–3mal tägl. einreiben. [**Besondere Vorsicht ist in der Gegend der Speicheldrüsen nöthig, weil hier am leichtesten Salivation, Reizung und Anschwellung dieser Drüsen u.s.w. erfolgt. — Entsteht Hautentzündung oder Eruption, Aussetzen oder doch Wechseln der Stelle.**] Man verbindet sie auch zu diesem Endzweck oft mit einer indifferenten Salbe [**um ihre Wirkung zu mildern**], oder mit *Ol. Hyosc. coct.*, *Linim. ammoniat.* oder selbst *Liq. Ammon. caust.* [℞ 655. **Vgl.** ***Rad. Scill.***], mit Opium [**z.B. 1 mit $\frac{1}{3}$ Opium, Abends einer Erbse gross in die Augengegend einzureiben: HIMLY gegen** ***Epiphora arthritica***], verschiedenen Extracten [**z.B. Dr. 1 mit** ***Extr. Belladonn.*** **Scr. 1: FISCHER zu Einreibungen ums Auge bei Hydrophthalmie (um der gehörigen Salbenconsistenz willen wohl zweckmässiger nur 15 Gran Extract)**], Campher, Terpenthin, Iod [**vgl.** ***Iodum*** **u.** ***Kali hydroïod.***] u. dgl. m. [**nach der Verschiedenheit des Falls in sehr verschiedenen Verhältnissen**]. Besonders aber steigert man wohl bisweilen die Wirksamkeit der Salbe, indem man sie nur mit halb so viel Fett [**also Quecksilber u. Fett zu gleichen Theilen. — So z.B. ausser der schon erwähnten Salbe der PH. GALL. auch das** ***Ungt. mercuriale fortius*** **PH. AUSTR. (Quecks. 1, Cacaobutter, Schmalz** ***ana*** **$\frac{1}{2}$), während das (gewöhnliche)** ***Ungt. mercuriale*** **derselben Pharmakopöe 1 Quecksilber auf 4 Fett (Hammeltalg 1, Schmalz 3) enthält. Auch** ℞ 1079.] bereiten lässt, oder ihr etwas Sublimat [**Gr. 1–2 auf 1 Unze Salbe. — Beispiel:** ℞ 1079] oder rothen Präcipitat [**einige Gran auf die Unze**] zusetzt. [**Von der Verbindung mit Terpenthin ist noch zu bemerken, dass sie nicht bloss in einigen Pharmakopöen recipirt ist (meist $\frac{1}{2}$ Terpenthin auf 1 Quecksilber; so besteht z.B. das** ***Ungt. Hydr. ciner. cum Terebinth.*** **PH. HANN. aus Quecks. 1,** ***Tereb. comm.*** **$\frac{1}{2}$, Schmalz 4), sondern dass auch früher manche Apotheker sie sich stillschweigend — mit einer geringeren Menge Terpenthins, die man nur schwer durch den Geruch entdeckt — erlaubten, weil sich das Quecksilber mit dem Terpenthin leichter und rascher als mit blossem Fett verreiben lässt. Die Salbe wird zwar dadurch eindringlicher, aber auch zugleich reizender für die Haut, und manches Erythem, das man der grauen Salbe zuschrieb, mag wohl nur diesen Ursprung gehabt haben. Aber auch ohne Terpenthin ist die graue Quecksilbersalbe, theils durch ihr Schweinefett, theils und wohl noch mehr durch das sich bildende fettsaure Quecksilberoxydul, für manche zartere Haut schon zu reizend, macht leicht Erythem oder Exanthem, besonders wenn man sie an zarteren Theilen, z.B. den Augenliedern, anwendet; bisweilen kann man das verhüten, wenn man sie mit Cacao- und Mandel-Öl bereiten lässt (** ℞ 1080).] — Einige hieher gehörigen Vorschriften: **Beim beginnenden** ***Panaritium subcutan.*** **empfehlen SERRE u. A. als ein sehr rasch wirkendes „*traitement abortif*", viertelstündl. etwas Salbe einzureiben, dann ein Leinwandläppchen damit bestrichen umzuschlagen. (1 oder ein Paar Drachmen reichten gewöhnlich zur gänzlichen Heilung hin.) — v. VERING's Cur der Krätze: Nach einem Seifenbade am Morgen reibt sich der Kranke Abends auf jede Krätzpustel eine äusserst kleine Quantität des** ***Ungt. mercur. fortius*** **PH. AUSTR. langsam ein, geht zu Bett und nimmt eine Tasse Sennesaufguss (oder ein anderes Abführmittel). Am Morgen werden die eingeriebenen Stellen mit scharfer Lauge sorgfältig abgewaschen oder mit Ätzkaliauflösung bestrichen, und, wenn nicht er-**

giebige Stühle erfolgt sind, noch eine Tasse Sennesaufguss genommen. Wo es thunlich, wird jeden zweiten Morgen nach einem starken Seifenbade (noch besser einem Schwitzbade, nach welchem man den Körper mit Flanell und Seifenschaum abreiben lässt) Leib- u. Bett-Wäsche durchaus gewechselt. So — bei Vermeidung von Morgen-, Abend- und nasskalter Luft, von fetter, schwerverdaulicher, stark gesalzener und reichlicher Kost — bis zur Heilung, welche meist in 14 Tagen erfolge; dann noch einige Seifen- oder Schwitz-Bäder. — Beim Rothlauf lassen Nordamerikanische Ärzte die Salbe etwas erwärmen, noch lauwarm und flüssig mit einem Federbart aufstreichen, trockne Charpie darauf legen, und das Bett hüten. — ℞ 1081.

Zur Erzeugung allgemeiner Wirkungen — namentlich gegen Syphilis — instituirt man die Einreibungen gewöhnlich mehr methodisch, in bestimmten Terminen und Quantitäten, und mit der unvermischten [doch lässt RUST bei seiner S. 520 zu erwähnenden Schmiercur für reizlosere Personen oft noch Scr. $\frac{1}{2}$ rothen Präcipitat jeder Unze der Salbe zusetzen] Salbe, ausser etwa in Fällen, wo alles auf eine rasche Einwirkung ankommt, wie z. B. bei Tetanus, Hydrophobie u. dgl., wo man sich dann nicht an bestimmte Dosen und Termine binden kann, sondern sich nach den sichtbaren Äusserungen der Einwirkung der Salbe, namentlich nach dem Speichelfluss, richten muss. — Für die methodischen Einreibungen lässt man wohl [wie für den innerlichen Gebrauch nach v. BIERKOWSKI] die Salbe in dispensirten Dosen [s. I. S. 282] verabreichen. — Wir erwähnen [ausser VELPEAU's (sehr vehementer und wohl nicht gefahrloser) Methode bei Peritonitis und *Phlebitis uterina*, besonders bei Kindbetterinnen: nach vorangeschickten allgemeinen u. örtlichen Blutentziehungen 2stündl. Dr. 2–3 einreiben, bis zum Nachlass der Erscheinungen; bei sehr gesteigerter Krankheit daneben noch allgemeine Bäder und 2stündl. 2 Gran Calomel. — Ähnlich verfährt auch TONNELLÉ.] folgende wichtigeren Einreibungsmethoden:

1. Die kleine Schmiercur (eine äusserliche Extinctions- oder Dämpfungs-Methode, d. h. eine solche, bei der man es nicht bis zum Speichelfluss kommen zu lassen beabsichtigt); am gewöhnlichsten etwa in folgender Art (nach CULLERIER): der Kranke, durch ein oder mehrere lauwarme Bäder vorbereitet, wird bei knapper Diät in einem temperirten Zimmer [wenigstens 15 ° R.] gehalten, und ihm jedesmal Abends vor Schlafengehn, anfangs alle 2 Tage die Quantität von Dr. 1-2 Salbe, später, wenn das nicht stark genug wirkt, tägl. Dr. $\frac{1}{2}$–1, (selten mehr), langsam [etwa binnen 20 Minuten, doch auch mehr od. weniger, je nachdem es die Haut aufnimmt] eingerieben; ist der Theil behaart, so müssen die Haare abrasirt werden. Die Wahl des Theils ist ziemlich gleichgültig; in der Regel wählt man [als reinlichen Leuten am wenigsten unangenehm] die Beine oder nur einen Theil derselben. Dabei fleissig Bäder, anfangs etwa alle 2 Tage, jedesmal einige Stun-

den vor der Friction, später etwa alle 4 Tage eins. — Die Totalquantität der auf diese Weise zu verbrauchenden Salbe muss nach der Individualität des Kranken und der Krankheit verschieden ausfallen, etwa zwischen 40 und 100 (bisweilen auch noch mehr) Drachmen; doch können unangenehme Erscheinungen während der Cur, falls sie sich nicht durch leichtere Mittel beseitigen lassen [entsteht erysipelatöse Eruption, so setzt man die Einreibungen ein Paar Tage aus, oder wenn die Eruption bloss Folge von unsanftem Reiben oder Reiben an einer behaarten Stelle ist, so reibt man anderswo ein. Bei Reizung des Darmcanals Aussetzen, Kalb- od. Hühnerfleisch-Brühe, Eibischabsud, Bäder, Klystiere. Bei Verstopfung Bouillon mit Glaubersalz, Klystiere, gelind eröffnende Diät. Bei Salivation Aussetzen und die geeigneten — bekannten — Mittel], dieselbe auszusetzen oder ganz abzubrechen nöthigen.

2. Die grosse Schmiercur, gewöhnlich mit der Hungercur verbunden, nach Rust: 1. Vorbereitungscur. Ein leichtes Abführmittel, etwa aus *Rad. Jalap.* u. *Tart. depur.* oder aus *Inf. Sennae comp.* u. Glaubersalz; vom folgenden Tage an tägl. ein warmes Bad; so in der Regel 12 Tage [bei schwächeren, reizbareren Personen weniger; bei reizloseren, mit trocknerer Haut, auch wohl noch länger] hinter einander; am 14ten Tage wieder ein ähnliches Abführmittel. [Gebietet die Krankheit Eile, so wird die Vorbereitungscur so abgekürzt, dass am 1ten Tage gebadet und purgirt, am 2ten gebadet, am 3ten wieder gebadet und purgirt, am 4ten gebadet und gleich darauf eingerieben wird; oder es wird in noch dringenderen Fällen auch wohl ohne Vorbereitungscur sogleich und zwar eine grössere Menge Salbe eingerieben.] Während dieser Zeit schmale Diät, diaphoretisches Getränk und Verhalten. — 2. Hauptcur. Äusserst schmale Diät, strenges Hüten des warmen Zimmers, die Wäsche nicht wechseln u.s.w. Einreibungen, in der Regel jede von Dr. 2 Salbe [doch auch mehr od. weniger], am 1ten, 10ten u. 18ten Tage in die Unterschenkel, am 3ten, 12ten u. 20ten Tage in die Oberschenkel, am 6ten, 14ten u. 22ten Tage in die Arme, am 8ten, 16ten u. 24ten Tage in den Rükken; die 7 ersten Einreibungen des Morgens, die 5 letzten spät Abends. Am 17ten, 19ten, 21ten, 23ten u. 25ten Tage frühmorgens ein Abführmittel. [Umstände machen indess auch in dieser Anordnung oft Abänderungen, sehr frühzeitig eintretender, gar zu starker Speichelfluss oder andre bedenkliche Zufälle oft sogar das gänzliche Abbrechen der Cur nöthig.] Am 26ten Tage (der Hauptcur) ein reinigendes Bad, Wechsel der Wäsche u. des Zimmers. — 3. Nachcur — in der Regel ein Paar Wochen — zur Regulirung aller Functionen. — Es ist übrigens bei dieser hochwichtigen, eben so wirksamen, als gefährlichen, immer mit der grössten Umsicht und Vorsicht zu leitenden Cur so ungemein viel zu bemerken, dass wir es in Rust's *Magazin f. d. gesammte Heilk. Bd.* 1. *Heft* 3. Berl. 1816. nachzulesen dringend bitten müssen. — So vielfach erprobt diese Methode ist, so verdienen dennoch

die von mehreren Ärzten gegen die Zweckmässigkeit einzelner Vorschriften derselben geäusserten Bedenken Beachtung, und es dürfte sich wohl die Art, wie z.B. L. W. Sachs die Einreibungen administrirt, in der Folge beliebter machen: Sachs verwirft die ohne Vortheil schwächende Vorcur, sucht vielmehr nur in einer 8-14tägigen Vorcur etwanige Nebenkrankheiten nach allgemeinen Grundsätzen zu beseitigen und die Thätigkeit der Haut durch laue aromatische Bäder (von nur 10-15 Minuten Dauer) zu erhöhen, lässt als Hauptcur einen um den andern Tag Dr. 1-1½ Salbe einreiben; dabei, in einem Zimmer von nur 15° Temp., diätetischer Gebrauch des Holzthees, leicht verdauliche und nahrhafte Pflanzenkost, zum gewöhnlichen Getränk Zuckerwasser, leichtes Bier, auch bei daran Gewöhnten etwas Kaffee oder Thee. Beim Erscheinen des Speichelflusses oder überhaupt heftiger Mercurialwirkung die Einreibungen 2 (od. mehr) Tage aussetzen, das Bett hüten, aromat. Seifenbäder, bessere Kost, etwas Wein, ein bitter-ätherisches Infusum, bei zu heftigen Darmausleerungen Opium.

Bei Syphilis Neugeborner ist statt der gewöhnlichen Quecksilbersalbe eine nach der Vorschrift ℞ 1080 [nur in grösserer Quantität] angefertigte vorzuziehen; man mag nach Simon etwa anfangs Scr. ½, später Scr. 1, zu jeder Einreibung verwenden.

1078.

℞ *Hydrarg. depurati*
Adipis suilli ana Gr. 36
tere in mortar. lapid. ad perfect. Hydrargyri extinctionem; tunc adde
Saponis med. pulv. Gr. 48
Amyli q. s.
ut f. Pilulae 72. *Consp. Sem. Lycop. D.* — 2-3mal tägl. 1-12.

1079.

℞ *Hydrarg. muriat. corrosivi* Gr. 2½
— *depur.* Dr. 6
Sebi ovilli Dr. 2
Adipis suilli Dr. 4.
Tere in mortar. lapid. ad perfect. Hydrargyri extinctionem. D.
Ungt. Hydr. ciner. fortius Ph. Hann.
[1 Unze 8½, 4 Unz. 27 Mgr.]

1080.

℞ *Hydrargyri depur.* Scr. 1
Olei Cacao Dr. ½
tere in mortario lapid. calefacto ad perfectam Hydrarg. extinctionem; tunc adde
Olei Amygdal. Scr. ½-1.
M. exactiss. D. in olla alba. S. 2-3mal tägl. einer Linse gross in das Hagelkorn (*Chalazium*) einzureiben. (Im Sommer nehme man vom *Ol. Amygdal.* nur Scr. ½, im Winter Scr. 1, um die rechte Consistenz zu treffen.)

1081.

℞ *Opii puri* Scr. ½
Extr. Hyosc. Scr. 1
redige c. Aq. comm. pauxillo in pultem, adde
Ungt. Hydrarg. ciner. Dr. 2.
M. exacte. D. S. Augensalbe. (Bei Photophobie, syphilitischer u. a. schmerzhaften Augenentzündungen.)

v. Gräfe.

Unguentum Hydrargyri citrinum. *Balsamum mercuriale.* Gelbe Quecksilbersalbe.

[*Hydrarg. depur.* 1 in *Acidi nitr. q. s.* durch Digeriren aufgelöst, mit 12 Schweinefett. — Enthält fettsaures Quecksilber-Oxydul u. -Oxyd, und wohl auch salpetersaures Quecksilber. Ist blassgelblich und von Ceratconsistenz, auch in Täfelchen ausge-

gossen, wird aber durch Zersetzung mit der Zeit weicher und weiss oder, häufiger, grau. — 1 Unze 3 Sgr.] Als Verbandsalbe und zum Einreiben [z. B. bei Krätze od. a. chronischen Hautausschlägen Morgens u. Abends einer Bohne od. Haselnuss gross in die kranken Hautstellen einzureiben].

** ***Unguentum Hydrargyri rubrum.*** ***Balsamum ophthalmicum rubrum.*** Salbe von rothem Präcipitat od. Quecksilberoxyd. [*Hydr. oxyd. rubr. ppt.* Scr. ½ auf 1 Unze *Ungt. simplex.* — 1 Unze 3 Sgr.] Vgl. *Hydr. oxyd. rubr. ppt.*

** ***Unguentum Kali hydroïodici.*** [Dr. 1 mit *Magn. carbon.* Gr. 6 auf *Ungt. rosat.* Unc. 1. — Weiss, mit der Zeit gelblich; doch rührt diese letztere Farbe von einer Zersetzung durch entstandene ranzige Säure her, und man sollte dann die Salbe nicht mehr anwenden. — 1 Drachme 1 Sgr.] 2-3mal tägl. einer Linse od. Bohne (selten einer Haselnuss) gross einzureiben, dann den Theil (Kropf od. dgl.) mit Flanell zu bedecken. Man verstärkt die Salbe später wohl noch durch einen Zusatz von *Iodum* (Gr. 5-15 auf Unc. 1).

* ***Unguentum Linariae.*** Leinkrautsalbe. [Bereitung: s. I. §. 170. — 1 Unze 2 Sgr.] Beliebt zum Auflegen auf schmerzhafte, entzündete Hämorrhoïdalknoten [etwa noch mit wirksameren Mitteln, essigsaurem Blei, *Narcoticis* od. dgl. in Verbindung].

* ***Unguentum (Butyrum) Majoranae.*** Mairan-Salbe od.-Butter. [Wie die vorige bereitet. — 1 Unze 2⅙ Sgr.] Ein wohlfeiler künstlicher Balsam [zum Einreiben in den Unterleib etwa noch mit einem kleinen Zusatz von *Ol. Rorismar.* oder *Bals. Nucist.* — Sonst reibt man es auch wohl jungen Kindern bei Stockschnupfen in die Nasenwurzel ein oder bringt selbst etwas in die Nasenlöcher, um Niesen zu erregen].

† ***Unguentum pediculorum*** Ph. Hann. Läusesalbe. [Enthält regulin. Quecksilber, *Sem. Staphidis agr.*, *Rad. Helleb. albi*, Looröl, spanische Seife und Schweinefett. — 1 Unze 3 Mgr., 4 Unz. 10 Mgr.] Vorsichtig anzuwenden [vgl. I. §. 223 *sub b*)].

Unguentum plumbicum s. saturninum. Ceratum Saturni (Goulardi). Bleisalbe; Bleicerat. [*Acet. plumb.* 1, *Ungt. simpl.* 12. — 1 Unze 2½ Sgr.] Verbandsalbe [℞ 76 (*Alum.*); vgl. auch *Hydrarg. oxyd. rubr. ppt.*]; seltener als adjuvirende Grundlage von Einreibesalben [℞ 75 (*Alum.*)].

Unguentum Resinae Pini Burgundicae. ***Loco Unguenti Althaeae.*** Salbe von Burgundischem Harz. [Schweinefett 16, gelbes Wachs, burgundisches Harz *ana* 1. — 1 Unze 1⅚ Sgr.] Da nur so wenig Harz darin ist [das mit dem Wachs hauptsächlich dazu

dient, auch in wärmerer Jahreszeit, wärmerer Zimmertemperatur die gehörige Salbenconsistenz zu erhalten], so ist diese Salbe ziemlich als ein reines Fett zu betrachten, das man bequem als Salbenexcipiens [vgl. I. S. 277 Z. 5] für wirksamere Dinge gebrauchen kann, oder das man auch wohl statt eines einfacheren Fettes zum Einreiben, seltener als Verbandsalbe, verschreibt — um doch etwas zu verschreiben.

Unguentum Rorismarini compositum. *Unguentum nervinum.* [Rosmarin, Mairan, Raute, Lorbeeren u. Bertramwurzel mit Fett gekocht u. s. w., dazu Rosmarin- und Wachholder-Öl. — 1 Unze 5 Sgr. — Das *Ungt. Rorism. comp.* (*s. nervin.*) Ph. mil. (Rosmarinöl u. kohlensaur. Ammon. *ana* 1 auf 8 Salbengrundlage; 1 Unze $2\frac{2}{3}$ Sgr.) ist noch kräftiger.] Ein ziemlich wohlfeiler [und das noch wohlfeilere *Ungt. Majoran.* an Kraft übertreffender] künstlicher Balsam, der viele beliebte magistrale Formeln entbehrlich macht. [Verbindg. m. *Bals. Copaïv.*, mit *Liq. Ammon. anis.*, s. dort.]

Unguentum rosatum s. pomadinum. Rosensalbe. Rosenpomade. [Schweinefett 4 mit weissem Wachs 1 geschmolzen u. nach dem Erkalten 1 Rosenwasser dazu gerührt. — 1 Unze $2\frac{1}{2}$ Sgr.] Seltener pur [als indifferente Verbandsalbe, statt eines einfachen Fettes, oder als Lippenpomade] wie als Vehikel [vgl. I. S. 276] anderer Mittel; namentlich auch zu Augensalben beliebt.

† *Unguentum Salicis* Ph. p. [Saft frischer Weidenblätter mit Fett. — 1 Unze $2\frac{1}{2}$ Sgr.] Verbandsalbe.

Unguentum simplex. Einfache Salbe. [Wie *Ungt. rosat.*, nur statt des Rosenwassers mit gewöhnlichem Wasser, bereitet. — 1 Unze 2 Sgr.] Wie *Ungt. rosat.* — für Leute, die keine wohlriechende Salbe mögen, und für Arme.

Unguentum sulphuratum compositum. *Ungt. ad Scabiem.* Zusammengesetzte Schwefelsalbe. Krätzsalbe. [1 Schwefel, 1 Zinkvitriol (vom Krystallisationswasser befreit), 4 Schweinefett. — 1 Unze $1\frac{2}{3}$ Sgr.] Anwendungsart wie bei *Ungt. sulphurat. simpl.* [Man verzeihe uns, wenn wir auch hier, wohin es eigentlich nicht gehört, die Gelegenheit wahrnehmen, gegen den leider noch immer sehr häufigen, höchst gefährlichen Missbrauch der alleinigen oder zu raschen äusserlichen Anwendung der Schwefelsalben ohne gleichzeitigen innern Gebrauch passender Mittel bei nicht mehr ganz frischer, oder bei nicht deutlich durch Ansteckung entstandener Krätze zu warnen. Am gefährlichsten sind, rücksichtlich der Unterdrückung des Ausschlags, die mit (thierischem od. vegetabilischem) Fett bereiteten Salben, zumal wenn sie, wie das *Ungt. sulphurat. simpl.*, bloss Schwefel, und nicht zugleich, wie verschiedne zusammengesetzte Schwefelsalben, andre die Haut stark reizende Dinge,

z. B. Zinkvitriol, Salmiak, Potasche p. p., enthalten; am wenigsten gefährlich in dieser Hinsicht sind die mit Seife bereiteten Salben, und die HORNsche Salbe z. B. dürfte wohl vor allen andern unten aufgeführten in den bei weitem meisten Fällen den Vorzug verdienen, vielleicht nur die allerhartnäckigsten Fälle ausgenommen.] — Ausser dem *Ungt. sulph. comp.* der PH. BOR. sind die nahmhaftesten zusammengesetzten Schwefelsalben folgende [vgl. auch ℞ 263]:

1082.

℞ *Ammon. muriat. crudi subt. pulv.* Scr. 1
Sulphuris depur. Unc. 1
Adipis suilli Unc. 2.
M. D. — FRITZE.

1083.

℞ *Ammon. muriat. crudi subt. pulv.*
Aluminis subt. pulv. ana Gr. 32
Sulphuris depur. Unc. 1
Adipis suilli Unc. 2.
M. D. —

Ungt. sulfurat. ad Scabiem PH. GALL.

1084.

℞ *Ammon. muriat. crudi subt. pulv.* Dr. 1
Sulphuris depur. Unc. 1
Adipis suilli q. s.
ut f. Ungt., cui adde
Tinct. Cinnamomi Gtt. 15.
M. D. — In 5 Tagen zu verbrauchen, so dass die einzelnen, von der (veralteten) Krätze befallenen Theile abwechselnd eingerieben werden, z. B. am ersten Tage ein Arm, am 2ten ein Schenkel u. s. w. PRINGLE.

1085.

℞ *Sulphuris depur.* Unc. ½
Kali carb. e Cin. clav. subt. pulv. Dr. 2
Adipis suilli Unc. 2.
M. D. S. 3mal tägl. einzureiben. (In Verbindung mit Schwefelbädern.) ALIBERT.

1086.

℞ *Natri carbon. dep. sicci* Unc. ½
Sulphuris depurati
Ol. Olivarum ana Unc. 1
Aq. commun. Dr. 2.
M. D. S. 2mal tägl., umgerührt, einzureiben. MELIER.

1087.

℞ *Sulphuris depurati*
Vitrioli albi subt. pulv.
Baccar. Junip. subt. pulv. ana Dr. 2
Ol. Lauri q. s.
ut f. Ungt. D. S. Abends in die Hohlhandflächen einzureiben. JASSER.

Das *Ungt. contra Scabiem Jasseri* der PH. HANN. (1 Unze 3 Mgr., 4 Unzen 10 Mgr.) und das *Ungt. sulphurat. comp.* (*Ungt. ad Scab. Jasseri*) der PH. SLESV. (1 Unze 3 Shl.) haben, von der ursprünglichen Vorschrift abweichend, statt der Wachholderbeeren Lorbeeren und statt des Lorbeeröls resp. 1 Unze Rosensalbe und Dr. 10 Schweinefett (das eine wie das andere giebt aber noch eine sehr steife Salbe). Die PH. SLESV. lässt den Zinkvitriol vor dem Pulvern vom Krystallisationswasser befreien, wodurch das Pulvern erleichtert, aber auch (da die Gewichtsangabe dieselbe bleibt) die Salbe merklich verstärkt wird.

1088.

℞ *Sulphuris depur.* Unc. 1
Saponis domest. nigri Unc. 2
Aq. comm. q. s.
ut f. Ungt. molle. D. — 3-4mal tägl. alle krätzigen Stellen damit einzureiben, und es auf der Haut trocknen zu lassen. Dabei 2-3mal wöchentlich ein Bad, und, zumal gegen das Ende, sorgfältige Reinlichkeit. HORN.

Dieselbe Composition ist das *Ungt. sul-*

phurat. (*s. ad Scabiem*) PH. MIL. (1 Unze $\frac{2}{3}$ Sgr.). — Eben diese Salbe wird auch in der Charité zu Berlin (in vielen Fällen — in andern die Chlorkalkwaschungen, S. 118) angewandt: der Krätzige reibt sie 3mal tägl. über den ganzen Körper, nur Gesicht u. Geschlechtstheile ausgenommen, besonders aber an den leidenden Theilen, ein; dabei innerlich Schwefel mit *Conch. ppt.*, 2mal wöchentlich Glaubersalz und 3mal wöchentlich ein laues Bad mit schwarzer Seife.

Bei feineren Leuten oder bei Kindern kann man dieser Salbe die folgende, weniger unangenehme, substituiren.

1089.

℞ *Sulphuris depurati*
Saponis domest. ana Unc. 1
(*Kali carb. e Cin. clav.* Dr. 1)
Aq. comm. fervid. q. s.
ut f. Ungt. molle, cui refriger. adde
Ol. Bergamott. Scr. 1
— *Cass. cinnam.* Gtt. 3.
M. D. — Wie die vorige.

1090.

℞ *Kali nitr. dep. subt. pulv.* Gr. 15
Rad. Helleb. albi subt. pulv. Unc. $\frac{1}{2}$
Sulphuris depur.
Sapon. domest. nigri ana Unc. $1\frac{1}{2}$
Adipis suilli Unc. $4\frac{1}{2}$.
M. f. Ungt. D. —

Ist das *Ungt. sulphurat. comp.* PH. LOND., das *Ungt. Hellebori albi* PH. SLESV. (1 Unze 3 Shl.); am bekanntesten unter dem Namen englische Krätzsalbe. Auch das *Ungt. sulphurat. comp.* (*Ungt. Anglorum contra scabiem*) PH. HANN. (1 Unze $2\frac{1}{2}$, 4 Unz. 8 Mgr.) unterscheidet sich nur durch etwas geringeren Gehalt ($\frac{3}{4}$ so viel) an *Helleb. alb.*

Die Salbe wird nach verschiedenen Vorschriften angewandt, von denen wir 2 mittheilen:

1) Nach sorgfältigem Baden u. Reinigen wird der Kranke nackt zwischen wollne Decken gelegt, u. 3mal tägl., am ersten Tage 1 Unze, später nur $\frac{1}{2}$ Unze, am ganzen Körper eingerieben. Sobald alle, auch die neu hervorgebrochenen, Pusteln abgetrocknet, das Jukken gänzlich beseitigt, verlässt der Kranke die Decken, u. wäscht sich mit lauem Seifenwasser rein.

2) Der Kranke reibt sich den ganzen Körper, besonders aber die befallenen Theile, mit 4 Unz. der Salbe ein, hüllt sich entblösst in eine wollene Decke und legt sich mit dieser zu Bett. Bald bricht ein allgemeiner Schweiss aus, welcher 36 St. lang (bei schwächeren Subjecten, Kindern, frischem Fall nur 24–12 St.) abgewartet werden muss. Dann wird der ganze Körper mit schwarzer Seife gewaschen und der Kranke soll in der Regel geheilt seyn.

Unguentum sulphuratum simplex. Einfache Schwefelsalbe. [1 Schwefel auf 2 Schweinefett. — 1 Unze $1\frac{1}{2}$ Sgr.] Gewöhnlichste Anwendungsart gegen Krätze: nach Reinigung der Haut mit lauem Seifenwasser, bei bedeutender Verunreinigung mit schwarzer Seife, reibt man die Salbe (1 oder einige Drachmen, selbst bis zu 1 Unze) 1–2mal tägl. in alle krätzigen Theile oder nur in die vorzüglich befallenen ein, und fährt damit nicht bloss so lange fort, bis der Ausschlag verschwunden ist, sondern noch 8–14 Tage länger, um neues Hervorbrechen zu verhüten. Will man besonders vorsichtig verfahren, so reibt man nur einen krätzigen Theil nach dem andern ein. Dabei Unterstützung der Hautausdünstung durch passendes Regim, einigemal wöchentlich laue Seifenbäder, und, besonders gegen

das Ende der Cur, öfteres Wechseln der Wäsche. Den unangenehmen Geruch der Schwefelsalben tilgt ein Zusatz von etwas äther. Öl [z. B. auf Unc. 1 der Salbe *Ol. Lavand.* oder *Ol. Bergamott.* Gtt. 6-12]. — Vgl. übrigens *Ungt. sulphur. comp.*

** *Unguentum Tartari stibiati.* Brechweinsteinsalbe. Pocken- od. Pustel-Salbe. Auch wohl [uneigentlich u. unzweckmässig, wegen Verwechslung mit der Salbe gegen Decubitus, ℞ 7] Autenriethsche Salbe. [1 *Tart. stib.* auf 4 Schweinefett. — 1 Drachme 1 Sgr.] Einzureiben [etwa 2mal, doch auch bisweilen nur 1mal oder, zu möglichst rascher Einwirkung, 3mal tägl.]; selten als (ätzende und höchst schmerzhafte) Verbandsalbe. Man wird oft bei Erwachsenen die Quantität des *Tart. stib.* vermehren, bei Kindern verringern, indem man die Salbe magistral verschreibt. Vgl. *Tart. stib.*

** *Unguentum Terebinthinae.* *Ungt. digestivum.* Terpenthinsalbe. [*Terebinth. laric.* 12, *Mel comm.* 4, Baumöl 3, Aloë 1. — Ungewöhnlich dünn; sich leicht entmengend; deshalb jedesmal umzurühren. — 1 Unze 2 Sgr.] Meist als Verbandsalbe; nicht selten als Salben-Excipiens sehr reizender Stoffe.

† *Unguentum de Uvis* Ph. Hann. [Schweinefett 2, Wachs 1, Cedro- u. Bergamott-Öl *ana* $\frac{1}{32}$. — Ceratconsistenz; in Täfelchen ausgegossen. 1 Unze 3 Mgr.; 4 Unz. 10 Mgr.] Beliebt zum Auflegen auf Vesicator-Stellen, die man zuheilen will.

** *Unguentum Zinci* *s. de Nihilo.* Zinksalbe. [*Zinc. oxydat. via humida par.* 1 auf *Ungt. simpl.* 9. — 1 Unze 6 Sgr. — *Ungt. Zinci* Ph. p.: 1 auf 8; 1 Unze $5\frac{1}{2}$ Sgr.] Verbandsalbe. Vgl. *Zinc. oxyd.*

† *Valeriana celtica* [die ganze Pflanze]. Speike. Wie *Rad. Valer. min.*, doch in etwas grösseren Dosen.

Vanilla. Vanille. [Hauptbestandtheile: eine aromatische (für sich nicht darstellbare) Substanz, fettes Öl, Benzoësäure und (?) Extractivstoff. — 1 Scrup. $3\frac{1}{2}$ Sgr. — Manchmal durch *Bals. Peruv.* zu ersetzen.]

Innerl. zu Gr. 4-10 (bei Geisteskrankheiten mehr), mehrmals tägl.; in Pulver, Trochisken [℞ 219 (*Carbo ppt.*)], Pillen, Aufguss [besonders bei fieberhaften Krankheiten: Dr. 2-4 auf Unc. 6, 2stündl. od. stündl. 1 Essl. ℞ 919 (*Rad. Serpentar. Virgin.*). — Als Thee (in leichteren Fällen) Gr. 15-30 auf 2 Tassen (stärker schmeckt er weniger angenehm). — Doch muss man, des Preises wegen, das Mittel überhaupt, besonders aber die Aufgussform, selbst bei Wohlhabenden oft vermeiden]. Als Corrigens. Als Conspergens [etwas vertheuernd].

Äusserl. als Kaumittel [bei üblem Mundgeruch].

† *Veratrinum* (*-ium, -ina, -ia*). *Sabadillinum*. Veratrin. Sabadillin. [Sehr giftiges Alkaloïd; leicht auflöslich in Alcohol, ziemlich leicht in Äther, höchst schwer oder nicht in Wasser. Bildet mit Säuren und Salzbildern, auch durch Zersetzung mehrerer Metallsalze, die Veratrin-Salze, die leicht löslich in Wasser und ebenfalls sehr giftig sind; wird durch concentr. Salpetersäure zerstört.] Bis jetzt scheint nur die äusserliche Anwendung besondere Aufmerksamkeit zu verdienen; in Salben [Gr. 4, allmäblig bis 20 u. mehr, auf 1 Unze Fett, etwa 2mal tägl. einzureiben, dem Krankheitssitze möglichst nahe. Wenn man grosse Flächen einreibt, z. B. bei Wassersuchten den Unterleib, so darf auf jede einzelne Application nicht mehr als etwa 5 Gran Veratrin kommen.]; auch geistige Auflösungen dürften zu versuchen seyn.

Vinum. Wein.* [Besteht hauptsächlich aus Weingeist und Wasser; enthält aber ausserdem noch mehr od. weniger Weinstein- (und Äpfel-) Säure, alkalische und alkalisch-erdige Salze dieser Säuren (namentlich Weinstein), Zucker, extractive, färbende Stoffe p. p.; bisweilen auch eisenbläuenden Gerbstoff (namentlich die rothen Weine), Kohlensäure (die mussirenden Weine, namentlich in der Champagne u. Bourgogne, doch jetzt auch an andern Orten bereitet**) und — namentlich wenn der Wein längere Zeit in Flaschen gelagert hat — ätherartige und ätherisch-ölige Producte (von denen die sogenannte Blume, *le bouquet*, herrührt). — Äusser den unten aufzuführenden officinellen Weinen benutzt das Publicum bekanntlich noch mannigfaltigere Sorten, die meist nach ihrem Geburtsort, ihrer Farbe u. a. Eigenschaften benannt werden. — Über den Alcoholgehalt der Weine lassen sich keine genauen Angaben mittheilen, indem er nicht bloss bei den verschiedenen Sorten, sondern auch bei einer und derselben nach Jahrgängen, Bereitung, Alter p. p. variirt und sehr oft durch Zusatz von Weingeist oder auf andere Weise*** gleich am Geburtsorte künstlich erhöht ist. Leichte Weine haben 6–9, stärkere (wie z. B. die vorzüglichen Rheinweine) 10–13, die stärksten (aus südlichen Ländern) 14–23 Procent Alcohol. — Der Most (ungegohrner Traubensaft, hauptsächlich Zucker, Gummi, Äpfelsäure, Weinstein, Kalksalze, kleberartigen Stoff, wenig äther. Öl, und Wasser enthaltend), in den Weinländern zur Lesezeit viel getrunken, ist süss, nicht berauschend, aber schwerverdaulich.] Die Ph. Bor. führt folgende Sorten auf:

1. *Vinum Gallicum album*. Weisser Franzwein. [1 Unze $1\frac{1}{2}$ Sgr.]

---

*) Vgl. G. H. Ritter *Weinlehre*. 1817; — Schütz *de Vino. Diss. inaug. Berol.* 1829. 8.

**) Man kann auch künstlich Wein mit Kohlensäuregas, auf dieselbe Art wie Wasser, imprägniren, und durch Einlegen einer durchschnittenen grossen Rosine in eine Flasche gewöhnlichen Weins (bei wohl befestigtem Kork) bekömmt man öfters den Wein nach einigen Monaten mussirend.

***) Wenn der Wein dadurch, dass man die Trauben, am Stock oder auf Stroh, stark eintrocknen liess, oder dadurch, dass man einen Theil des Traubensafts bis zu grösserer Concentration abdampfte, oder dass man Traubenzucker, Rohrzucker oder braunen Syrup dem Traubensaft vor dem Gähren zusetzte, verstärkt ist, so nennt man solchen Wein gewöhnlich Ausbruch, Essenz, Sect, *Vino secco* oder Strohwein, *Vin de paille*.

2. ***Vinum Gallicum rubrum.*** Rother Franzwein. [1 Unze 1½ Sgr.]

3. ***Vinum Hispanicum s. Malacense.*** Spanischer od. Malaga-Wein. [1 Unze 1⅔ Sgr.]

4. ***Vinum Rhenanum.*** Rheinwein. [1 Unze 2½ Sgr.]

Die Ph. Hann. ausserdem noch:

5. †***Vinum Lysitanicum album.*** Weisser Portugiesischer Wein. [1 Unze 2½, 1 L. 24 Mgr.]

Und die Ph. Slesv.:

6. †***Vinum Hispanicum*** (*album*) ***Xeres dictum.*** Xereswein. [1 Unze 2 Shl.]

Innerl. theils für sich als Arzneimittel [Kindern theelöffelweise, Erwachsenen esslöffel- od. gläserweise (z. B. in typhösen Fiebern alle 2-1 St. 1-2 Essl.; will man steigen, so verkürze man lieber die Zwischenräume, anstatt die einzelnen Gaben zu erhöhen) — falls nicht Gewöhnung noch grössere Dosen nöthig macht. Alte Leute pflegen verhältnissmässig viel Wein zu vertragen.], theils als Vehikel beim Einnehmen für unangenehme oder schwerverdauliche Mittel [z. B. Chinapulver], theils als Constituens von Mixturen [doch in der Regel nur für an geistige Getränke Gewöhnte], theils zur Bereitung von flüssigen Auszügen [vgl. I. S. 144, 146 (Z. 1), 147, 153. — Am häufigsten benutzt man dazu den weissen Franzwein, doch auch, wo man einen geistigeren Wein wünscht, den spanischen od. portugiesischen Wein, oder wo man etwas Säure wünscht, den Rheinwein, der, wenn er nicht sehr alt und edel ist, diese mehr als andere Weine enthält. Nur wenn man die Substanz recht lange — mehrere Tage oder noch länger — mit dem Weine digeriren lassen will, ist es nicht rathsam, säuerliche oder auch sehr süsse Weine zu wählen, weil diese dabei leicht in Gährung gehn; dann ist also alter Franzwein am zweckmässigsten. — Meistens benutzt man den Wein nur zu kalten Aufgüssen und zu Digestionen (bei welchen letzteren man ihn am zweckmässigsten kalt — nicht schon vorher erwärmt — auf die Substanz giesst und dann an einem mehr oder weniger warmen Orte stehen lässt), seltener (weil er als Wein doch immer durch die Hitze verliert) zu eigentlichen heissen Aufgüssen (so dass man ihn siedend auf die Substanz giesst) oder zu Ebullitionen, nie zu länger fortgesetzten Abkochungen]. — Weinmolken s. I. S. 317, II. S. 450; verschiedene Getränke im Anhang.

Äusserl. [kalt, seltner warm; wo es der Preis erlaubt, in der Regel unverdünnt; wo man ausser der belebenden, stärkenden auch adstringirende Wirkung wünscht, den Rothwein (namentlich schwere u. wohlfeile Roussillon-Weine). — Surrogat für Arme: Branntwein mit Wasser (und — will man Rothwein surrogiren — mit gerbestoffigem Zusatz, z. B. etwas *Extr. Ratanh. venale*).] zu Mund- u. Gurgelwässern, Klystieren [man fange in der Regel vorsichtig erst mit schwächeren Arten (und mit Wasserzusatz) an, und gehe zu stärkeren über: Ritter] u. a. Einspritzungen [z. B. zur Heilung der Hydrocele aus 2 Theilen rothen Portweins (einer besonders geschätzten, doch meist künstlich durch

Weingeist verstärkten, Sorte des portugies. Weins) und 1 Theil Wasser, oder aus 5 rothen Burgunder Weins und 1 Wasser; nur sehr selten wird man es nöthig finden, die Einspritzungen noch stärker zu machen, so dass man z. B. das Wasser weglässt oder selbst noch etwas Weingeist (etwa $\frac{1}{16}$ Franzbranntwein) zusetzt]; zu Waschungen, Bähungen, Kataplasmen [Semmel mit rothem Portwein als Katapl. gegen Brand aus England empfohlen. (Da aber der nach England geführte Portwein mit mehr Weingeist versetzt ist als der nach Deutschland gebrachte, so dürfte es bei uns nöthig seyn, noch etwas Rum oder andern Weingeist zuzusetzen, oder statt des Portweins Branntwein und rothen Franzwein *ana* zu nehmen: RADIUS.)], Bädern [zu denen man soviel Wein nehmen kann, als die Vermögensumstände erlauben; um hier wenigstens etwas zu sparen, kann dasselbe Bad mehr als einmal benutzt werden. Man könnte sich auch wohl der in neuerer Zeit erfundenen Vorrichtungen zu Staubbädern (vgl. I. S. 375) zu nicht übertrieben theueren Weinstaubbädern bedienen]; auch wohl zu Dampfbädern und zur Entwickelung von Weindämpfen, um sie in Höhlen des Körpers zu leiten [der Unterleib, an dem man bis jetzt gewagte Versuche der Art angestellt hat — vgl. RICHTER *Arzneimittell.* III, S. 231, 232 — dürfte, wie SCHÖNLEIN bemerkt, weit weniger dazu geeignet seyn als die Pleurahöhlen, in denen Entzündung, Exsudation u. Adhäsion bekanntlich eben so oft ertragen werden als in der Peritonäalhöhle selten].

Vinum Colchici (*e Radice*). Zeitlosenwein. [1 der frischen Wurzel mit 2 Malaga digerirt. — 1 Unze $4\frac{2}{3}$ Sgr.] Innerl. zu 10-30 Tropfen (u. mehr) einigemal tägl.; pur, seltner in Mixturen.

† *Vinum Colchici e Semine* PH. SLESV. [10 mit Malagawein 60 digerirt. — 1 Unze 6 Shl.] Innerl. zu Scr. 1-Dr. 1, einigemal tägl., pur oder in Mixturen. [z. B. Dr. 2 mit *Decoct. Ligni Guaj.* (Dr. 2; $\frac{1}{2}$ St. gekocht) L. 1, alle 2 St. $\frac{1}{2}$ Tasse: v. HILDENBRAND gegen chronische Gelenkschmerzen. — Vgl. *Hydrarg. mur. corr.*].

* *Vinum ferruginosum s. martiatum s. chalybeatum. Infusum Martis vinosum. Tinctura Ferri vinosa.* Eisenwein; Stahlwein. [Metallisches Eisen 1, *Cass. cinnam.* $\frac{1}{2}$, Rheinwein 12, einige Tage digerirt. — 1 Unze $4\frac{2}{3}$ Sgr.] Zu 1-2 Essl., steigend bis zu einem Weinglase, einigemal tägl.; pur [falls man ihn nicht magistral verordnet, wo man dann wohl noch bittre od. bitter-aromatische Pflanzenstoffe od. dgl. mit extrahiren lässt; doch nicht gerbstoffhaltige, z. B. China, was eine schwarze Tinte giebt; schon der wenige Gerbstoff der *Cass. cinnam.* giebt eine dunkle Farbe].

Vinum stibiatum s. emeticum. Vinum Antimonii Huxhami. Aqua benedicta Rulandi. Brechwein. Spiessglanzwein. [Auf 1 Unze Mallagawein 2 Gran *Tart. stib.* — 1 Unze 2 Sgr.]

Innerl. zu 20 Tropfen bis Dr. 1 [Gr. $\frac{1}{16}$-$\frac{1}{4}$ *Tart. stib.*] alle 3-2 St.,

pur od. häufiger in Mixturen [℞ 83-85 (*Ammoniac. depur.*), 370 (*Extr. Dulcam.*), 455 (*Hb. Belladonn.*), 494 (*Hb. Viol. tricol.*), 619, 620 (*Kali tartar.*), 643 (*Liq. Ammon. acet.*), 786 (*Opium*); vgl. auch *Extr. Acon.*, *Hyosc.*, *Pulsatill.*, *Flor. Samb.*, *Tinct. Canthar.*, *Opii simpl.*]. — Als Brechmittel Unc. 1½-2, binnen ½, höchstens ¼ St. in getheilten Dosen, meist pur. [Kleinen Kindern als Brechmittel theelöffelweise alle 10 Minuten bis zur gehörigen Wirkung, pur oder mit etwas *Oxymel scillit.* — Für Erwachsene ist, wo man durch schon vorhandene Neigung zum Erbrechen des Erfolges sicher ist, der Brechwein unvermischt unter allen Brechmitteln das angenehmste. — ℞ 871 (*Rad. Ipecac.*).]

Äusserl. (selten) zu Augentropfwässern [verdünnt oder pur] u. s. w.

Viscum album. Mistel (weisse). Mit Unrecht auch wohl *Visc. quernum* (vgl. den folgenden Art.). [Hauptbestandtheile: Extractivstoff, Schleim, äther. Öl (?) und Vogelleim. — 1 Unze *conc.* 1½, *subt. pulv.* 1¾ Sgr.] Innerl. zu Dr. ¼-1, 3-4mal tägl. In Pulver [Officinell: *Pulvis antepilepticus.* — Vgl. auch *Lapid. Cancri.*], Latwerge, Ebullition [℞ 1091] oder leichter Abkochung [tägl. Unc. ½-1 mit Unc. 8 auf Unc. 6].

1091.

℞ *Visci albi*
Rad. Valerianae minor.
Fol. Aurantii ana Dr. 2
Sem. Foeniculi Scr. 1.

C. C. M. f. Species. D. in sextuplo. — Tägl. eine Portion mit 3½ Tassen heissen Wassers zu übergiessen, nach einigem Aufwallen durchzuseihen u. mit jedem Pulver eine Tasse voll zu nehmen. (Gehört zu den Pulvern: ℞ 744.) Vogt.

† **Viscum quercinum** *s. quernum* (*verum s. veterum*) Ph. Austr. Eichenmistel (echte Eichenmistel der Alten, von *Loranthus europ.* L.). — Wie die vorige.

Vitriolum album. *Zincum sulphuricum venale. Sulphas zincicus venalis.* Weisser Vitriol. Kupferrauch. Gallitzenstein. Käufliches schwefelsaures Zinkoxyd. [Vgl. die Synonyme von *Zinc. sulphur.* — 1 Unze ⅔ Sgr.] *Sol.* 2-3. — *Cave* wie bei *Zinc. sulphur.*

Nur äusserl. [‡ — zum innerlichen Gebrauch und zu Mund- u. Augen-Mitteln das vom Apotheker selbst bereitete, reinere *Zinc. sulphur.*], zu Schnupfpulvern [vermischt und pur, z. B. gegen Nasenbluten, um Polypen zu verkleinern oder nach Ausrottung derselben das Wiederentstehen zu verhüten], Injectionen [z. B. für die Harnröhre Gr. 2-6-8 auf Unc. 1 (filtrirt), für die Vagina merklich stärker. — ℞ 1092, 1093. — Ohrtropfen: ℞ 1094], Salben [z. B. Scr. 1-2 auf 1 Unze Fett: Hegewisch gegen Krätze — (vorsichtig!); oft als Zusatz zu andern Krätzsalben, so z. B. zum officinellen *Ungt. sulphurat. comp.* u. zu der Jasser'schen Salbe, ℞ 1087], Waschungen [z. B. Dr. 1-2 in 10-12 Unzen Wasser oder einer saturirten Abkochung von *Cort.*

Ulmi inter. oder (noch stärker, bei reizlosen Subjecten, inveterirtem Fall) *Rad. Helenii*: HARLESS gegen Krätze], styptischen Bähungen [Dr. ½-1 auf Unc. 1], Verbandwässern [meist nur einige Gran auf die Unze, doch auch wohl stärker].

1092.

℞ *Vitrioli albi* Gr. 4
solve in
Aq. destill. Unc. 1
filtra, adde
Tinct. Opii simpl. Dr. 1
Aq. Laurocerasi
Mucil. Gm. Mimos. ana Unc. ½.
M. D. S. Stark umgeschüttelt 2mal tägl. einzuspritzen. (Bei veraltetem u. ganz schmerzlosem Nachtripper.) RUST.
Weniger stark u. zugleich wohlfeiler ist die folgende Formel.

1093.

℞ *Vitrioli albi* Gr. 6-12
solve in
Aq. destill. Unc. 6
filtra, adde
Extr. Opii Gr. 8
Gm. Mimos. electi Dr. 3.
Denuo solve. D. — Wie das vorige.
VOGT.

1094.

℞ *Vitrioli albi* Gr. 1-2
solve in
† *Aq. Baccar. Junip.* Unc. ½
adde
Liq. Myrrhae Dr. 1.
M. D. — Umgeschüttelt, einige Tropfen in den zuvor durch Einspritzen gereinigten Gehörgang zu giessen, dann denselben mit Baumwolle zu verstopfen. (Bei atonischer Otorrhöe.) VOGT.

† **Zincum aceticum.** *Acetas zincicus cum Aqua.* Essigsaures Zinkoxyd. [Schmeckt herb metallisch. — 1 Drachme 6 Sbl.] Leicht auflöslich in Wasser. — *Cave* stärkere Säuren; Alkalien, alkal. Erden, und deren Salze [die essigsauren ausgenommen]; Schwefellebern; Schleime [Mimosenschleim weniger]; (Gerbstoff); *Aq. comm.*

Innerl. [noch wenig geprüft] in ähnlichen oder etwas grösseren Dosen und denselben Formen wie *Zinc. sulphur.* [auch als Brechmittel. — Bei Rasenden nach RADEMACHER zu Dr. 1½ in 24 St.].

Äusserl. zu Injectionen [bei *Gonorrhoea secundar.* Gr. 4-5 auf Unc. 2-3 Wasser oder Schleim; nach HENRY soll man die Auflösung so stark machen, dass sie einen leichten Schmerz erregt], Augenwässern [z. B. Gr. 4 auf Unc. 4 Rosenwasser, mit Gummischleim Dr. 6, Opiumtinct. Dr. 1: STEMLER zum Bähen bei *Ophthalmia neonatorum*; — Gr. 2 auf Unc. 4 Rosenwasser: DEWEES zum Bähen im spätern Zeitraum der *Ophthalmia neonatorum*, wenn die Augen wieder geöffnet werden; — Gr. 10 auf Unc. 4: WARE zum Waschen gegen chronische Blennorrhöen].

† **Zincum hydrocyanicum** *s. borussicum s. zooticum s. cyanatum s. cyanogenatum* [unrichtig: *cyanicum*]. *Cyanuretum zincicum.* Blausaures Zinkoxydul. Blaustoffzink. Zinkcyanür. [Weisses, geschmackloses Pulver, in Wasser u. Weingeist unlöslich; wird in der Hitze zerstört; starke Säuren entwickeln daraus Blausäure.] Und

† ***Zincum ferro-hydrocyanicum.*** ***Zincum ferro-cyanicum*** (*s. hydrocyanicum*) Ph. Hann. *Zinc. hydrocyanicum* Ph. Slesv. Anhg. *Cyanuretum ferro-zincicum.* Blausaures Eisenoxydul-Zinkoxyd. Zinkeisencyanür. [**Weisses, geschmackloses, in Wasser unlösliches Pulver; wird in der Hitze zerstört. — Resp. 1 Gran ½, 1 Scrup. 4 Mgr. und 1 Drachme 6 Sbl.**]

Beide [**wir müssen sie vereinigen, weil sie so gewöhnlich mit einander verwechselt werden, dass man bei den Angaben der ärztlichen Autoren fast nie weiss, welches gemeint ist; doch scheint auch kein wichtiger dynamischer Unterschied stattzufinden**] innerl. zu Gr. ¼-1 (u. allmählig mehr); 2-4mal tägl.; in Pulver [**z. B. 4stündl. Gr. ½ mit *Magnes. ust.* Gr. 4, Zimmt Gr. 3: Henning (nach Magendie) gegen nervöse Magenleiden, besonders Magenkrampf; auch gegen Dyspepsie und Koliken von verminderter Menstruation**], Pillen [**z. B. früh u. Abends Gr. ½ (mit *Rad. Valer. min.* u. *Extr. Valer.* zur Masse gemacht): Rosenstiel u. Herkenrath gegen Veitstanz**]; — selten äusserl. [℞ 1095].

1095.

℞ †*Zinci hydrocyanici* Gr. 8-20
tere cum
Gm. Mimos. electi Dr. 2
sensim addendo
Aq. Cerasor. Unc. 3
et deinde
Tinct. Opii croc. Scr. 1
Aq. Laurocer. Unc. ½.
M. D. S. Augenwasser, stark umgeschüttelt, mit einer kleinen Compresse aufzulegen, u. den Verband stündl. zu erneuern. (Bei reiner, scrofulöser [dann auch noch allgemeine Behandlung, so wie äusserl. Ableitungsmittel, besonders *Empl. Canthar. perp.* hinter die Ohren] und beginnender rheumatischen Augenentzündung, so wie katarrhalischer Augenliedsentzündung. — Bisweilen etwas weniger blausaures Zink u. dafür etwa Scr. 1 Zinkblumen.) v. Ammon.

Zincum oxydatum. ***Flores Zinci.*** ***Zincicum.*** ***Lana philosophica.*** ***Oxydum zincicum*** (***sublimatum s. sublimatione paratum***). Zinkblumen. Zinkoxyd auf trocknem Wege bereitet. [**Sehr feines Pulver. — 1 Drachme 2½ Sgr.**] Und

Zincum oxydatum via humida paratum. ***Magisterium Zinci ustum.*** Zinkkalk. Zinkoxyd auf nassem Wege bereitet. [**Feines Pulver. — 1 Drachme 3½ Sgr.**] ***Cave*** Säuren, saure Salze u. Säfte.

Innerl. [**man wähle hier das *v. hum. parat.* als das zuverlässiger vollkommen reine**] zu Gr. 1-3, steigend bis zu Gr. 6-8; 2-4mal tägl. In Pulver [℞ 1096, 1097; 744 (*Ol. Cajep.*), 865 (*Rad. Ipecac.*)], Trochisken [℞ 1098], Pillen u. Bissen [℞ 1099], Schüttelmixturen [**doch nur in zäherem Menstruum, weil es eigentlich schon zu schwer für eine Schüttelmixtur. — ℞ 1100**].

Äusserl. [**hier ist, selbst zu Augenmitteln, das auf trockenem Wege bereitete rein genug, und zu Augenmitteln sogar, weil es ein feineres, lockreres Pul-**

ver ist, beliebter. Die in neueren und besonders älteren Vorschriften zu Augen-Pulvern u. -Salben oft vorkommenden unreinen (und oft ganz verfälschten) Zink-oxyde, *Nihilum album*, *Pompholyx* (1 Unze *praep.* 1⅔ Sgr.) und *Tutia* (*Alexandrina*) *praeparata* (*Cadmia fornacum*; — 1 Unze 2⅚ Sgr.; — vgl. z. B. ℞ 326, 499, 501, 1106), sind durch dieses Präparat, in derselben oder einer etwas geringeren Dose, zu ersetzen.] zu Augenpulvern [nicht unvermischt], Streupulvern [℞ 1101], Salben [officinell *Ungt. Zinci*, 1 auf 9; doch kann man, versteht sich, mit diesem Verhältniss variiren. — ℞ 1102 –1104], namentlich Augensalben [Gr. 5 – Scr. 1 auf Dr. 2. — ℞ 1105, 1106; 502 (*Hydr. ammon.-mur.*), 555 (*Hydr. oxyd. rubr. ppt.*)]; selbst zu Augenwässern [umgeschüttelt; doch sind hier die Schüttelmixturen wohl noch weniger als zum innerlichen Gebrauch zu empfehlen, am wenigsten als Tropfwässer, Waschwässer und bei empfindlicheren Augen. — Zu Augenbähungen (bei leichten katarrhalischen Affectionen des Auges u. dgl.) etwa Dr. 1 - 2 (nach Anderen weniger) auf Unc. 4, mit Gummischleim, gelinden Narcoticis p. p.]. — Endermatisch bis jetzt noch wenig und ohne Erfolg versucht.

1096.

℞ *Zinci oxyd. v. hum. par.* Gr. 2
Magnes. carbon. Gr. 6
Elaeos. Cajeputi Scr. ½.
M. f. Pulv. Disp. tales nr. 8. *D. in charta cerata. S.* Alle 3 St. ein Pulver.
SCHUBARTH.

1097.

℞ *Zinci oxyd. v. hum. par.* Gr. 1 (allmählig bis 5 od. 6)
Extr. Hyoscyami Gr. 1
Rad. Valer. min. Dr. ½
Ol. Valerian. Gtt. 1.
M. f. Pulv. Disp. tales nr. —. *D. in charta cer. S.* 3mal täglich 1 Pulv.
Pulv. antepilepticus PH. P. (1 Drachme 1⅔ Sgr.)

1098.

℞ *Zinci oxyd. v. hum. par.* Scr. 1
Rad. Valer. min. pulv. Scr. 8
Sacch. albi pulv. Unc. 1
Mucil. Gm. Tragac. q. s.
ut f. Trochisci, Pulv. Sem. Foenic. conspergendi, lenissime torrendi, nr. 40. *D. S.* 3mal tägl. 2. (Etwa für ein Kind von 8 Jahren.)

1099.

℞ *Asae foet. depur.* Gr. 3
Zinci oxyd. v. hum. par. Gr. 1
Extr. Jugland. Nucum Scr. ½.
M. f. Bolus. Consp. Pulv. Rad. Irid. Flor. Disp. tales nr. 10. *D. in vitro. S.* 3mal tägl. 1 Stück. (Etwa für ein Kind von 8 Jahren.)

1100.

℞ *Opii pulv.* Gr. 3
Zinci oxyd. v. hum. par. Scr. 1
tere cum
Mucil. Gm. Mimos. Unc. 1
Syr. Amygdal. Unc. 2
dein adde
Liq. Ammon. succin. Dr. 2.
M. D. S. Stündl., umgeschüttelt, 1 Theelöffel. (Bei krampfhaftem Husten, manchen Asthmaformen u. dgl.)

1101.

℞ *Zinci oxydati* Scr. ½
Sem. Lycopodii Unc. ½.
M. f. Pulv. D. S. Streupulver. (Die Menge des Zinkoxyds hat hier nichts bestimmtes; je mehr man zusetzt, um so schneller trocknen die wunden Stellen, aber um so leichter auch Suppression.)
VOGT.

1102.

℞ *Cerae flav.* Gr. 45

Ol. Olivar. Unc. ½
[inst. *col. hepatis* *admisce*]
Boli Armen. ppt. Dr. ½
Zinci oxydati Gr. 15.
F. Ungt. D. —
Ungt. exsiccans PH. HANN. (1 Unze 4 Mgr., 4 Unz. 12 Mgr.)

1103.

℞ *Zinci oxydati*
Sem. Lycopodii ana Gr. 15
Ungt. rosati Unc. ½.
M. D. — (Bei Schwärungen der Brustwarzen, eiternden Flechten, hartnäckigen Ueberresten eingewurzelter Krätze, u. a. Hautgeschwüren.)
HUFELAND.

1104.

℞ *Zinci oxydati* Scr. 1 – Dr. ½
Ol. Corticis Citri Gtt. 2 - 3
Ungt. rosati Unc. ½.
M. D. — (Gegen hartnäckige Flechten, Finnen, Gesichtsausschläge der Frauen, Gesichtsausschläge onanisirender Mädchen, u. s. w.)
WETZLER.

1105.

℞ *Zinci oxydati* Gr. 7 - 8
Ol. Nucum Juglandis Gtt. 15
Adipis suilli Dr. 2.
M. exactiss. D. in olla alba. S. 2mal tägl. einer Linse gross mit einem Pinsel in das Auge zu streichen. (Gegen Hornhautflecke. — In der wärmeren Jahreszeit setzt man noch, damit die Consistenz nicht zu weich sey, Scr. ½ - 1 weisses Wachs zu.)
J. AD. SCHMIDT.

1106.

℞ *Aloës lucid. subt. pulv.*
Hydrarg. muriat. mitis ana Gr. 1
† *Tutiae ppt.* Dr. ½ [lieber *Zinci oxyd.* Scr. 1]
† *Butyri recent. insulsi* Dr. 2.
M. exactiss. D. in olla alba. S. 3 - 4mal tägl. einer Erbse gross ins Auge zu bringen. (Gegen scrofulöse Augenentzündungen.)
SCARPA.

Zincum sulphuricum. *Vitriolum Zinci. Sal vomitorium Vitrioli. Sulphas zincicus cum Aqua.* Zinkvitriol; Brechvitriol; weisser Augenstein. Schwefelsaures Zinkoxyd. [Vgl. die Synonyme von *Vitriol. alb.* — 1 Unze 1⅔ Sgr.] *Sol.* 2½; siedend 1; unauflöslich in Weingeist, der es sogar aus wässerigen Auflösungen mehr oder weniger vollständig niederschlägt. — *Cave* Alkalien, alkal. Erden, und deren Salze mit schwächeren Säuren (also auch Seifen); *Bolus alba* u. *Armena;* Schwefellebern; Bleisalze; Schleime [Mimosenschleim weniger]; (Gerbstoff); *Aq. comm.*

Innerl. zu Gr. ⅛ - ½ alle 2 - 3 St., steigend, bis Uebelkeiten entstehen, so dass man zuletzt oft mehrere Gran *p. dosi* geben kann; — als Brechmittel zu Gr. 5 alle 10 Minuten [in Auflösung; — bei der Darreichung als Brechmittel werden in der Regel ähnliche diätetische u. a. Anordnungen zu treffen seyn, wie wir sie bei *Rad. Ipecac.* angegeben haben]. — In Pulver [mit *Pulv. gummos.*], Pillen [℞ 1107], Auflösungen [℞ 1108].

Äusserl. zu Mund- u. Gurgelwässern [Scr. ½ - Dr. ½ auf Unc. 6], Pinselsäften [Gr. 5 - 10 auf 1 Unze Saft], Augenpulvern

[nicht pur, sondern nur etwa Scr. ½ - Dr. ½ auf Dr. 2. — ℞ 79 (*Alum. ust.*)], Augensalben [Gr. 2-8, zweckmässig vorher in destill. Wasser aufgelöst, auf Dr. 2 Fett. ℞ 1109. — Bei Psorophthalmie u.s.w. bedient man sich wohl folgenden (sehr starken!) Mittels: man schneidet ein hartgekochtes, noch heisses Ei mitten durch, nimmt den Dotter heraus, legt an die Stelle desselben gepulverten Zinkvitriol, bindet die beiden Eihälften wieder lose zusammen, u. lässt sie bis zum Erkalten liegen; es fliesst dann eine Auflösung des Vitriols in Eiweiss aus, u. diese streicht man ein Paar Mal tägl. mit einem Miniaturpinsel auf die excoriirten Stellen der Liedränder], Augenwässern [gern mit Schleim, auch mit Narcoticis. — Zu Augen-Waschungen u. -Bähungen Gr. 4-20 auf Unc. 4. (*Collyrium e Zinco sulph. s. e Vitriolo albo* PH. MIL.: Gr. 4 auf Unc. 4.) — Zu Tropfwässern Gr. 1-4 auf Unc. ½; z. B. Gr. ½ in *Aq. Opii* Dr. 2, 1-2mal tägl. einzutröpfeln: JÜNGKEN gegen Schwäche u. Empfindlichkeit der Augen nach Entzündungen; — ℞ 1110. — Zu Pinselwässern Gr. 2-5 auf Dr. 2. — Gr. 2-6 in *Aq. Opii* Dr. 3-2, tägl. 3-4mal zu appliciren: v. AMMON gegen Hornhautflecke nach Augenentzündung Neugeborner („für diese sehr stark!!"), gegen chronische Enkanthis u. s. w.]. Sonst ist für die äusserliche Anwendung das käufliche Salz, *Vitriolum album* [s. den Art.] rein genug.

1107.

℞ *Asae foetidae depur.* Dr. 1
Zinci sulphurici Scr. 1
Extr. Valerianae q. s.
ut f. Pilulae 30. *Consp. Pulv. Rad. Irid. Flor. D. in vitro. S.* 2-3mal tägl. 1-3.
G. A. RICHTER.

1108.

℞ *Zinci sulphurici* Scr. ½
solve in
Aq. Rosarum Unc. 4
adde
Mucil. Gm. Mimos. Unc. ½.
M. D. S. Alle 3 St., umgeschüttelt, 1 Essl. (Gegen *Gonorrhoea secundaria.*)
WALCH.

1109.

℞ *Zinci sulphurici* Gr. 8
solve in
Aq. destill. fervid. q. s.
adde
Ungt. cerei Dr. 2.
M. exactiss. f. Ungt. D. in olla alba. S. Morgens u. Abends einer kleinen Erbse gross auf die geschlossene Liedspalte einzureiben. (Bei *Blepharophthalmia glandulosa* u. s. w.)

1110.

℞ *Zinci sulphurici* Gr. 3
solve in
Aq. Rosarum Dr. 3
adde
Mucil. Gm. Mimos. Dr. 1
Tinct. Opii crocat. Dr. ½.
M. D. S. 1-2mal tägl. umgeschüttelt 1 Tropfen ins Auge fallen zu lassen. (Gegen torpide Augen-Entzündungen u. -Blennorrhöen.) (v. GRÄFE.

Anhänge.

I.

Kurze Anleitung zur ersten Hülfsleistung bei acuten Vergiftungen.

Wir haben im Allgemeinen die Indicationen:

1) das Gift zu entfernen; — oder wo dies nicht vollständig oder rasch genug möglich ist,

2) es möglichst unschädlich zu machen, indem wir es entweder

a) chemisch zersetzen [so z. B. den Brechweinstein, den Sublimat], oder es

b) an einen andern Stoff binden, so dass ein weniger schädliches Product entsteht [Beispiel: arsenichte Säure mit Eisenoxydhydrat], oder es

c) einhüllen od. verdünnen; — endlich

3) bereits durch die Vergiftung hervorgerufene Krankheitszustände nach allgemeinen therapeutischen Regeln zu beseitigen.

Wir wählen als am meisten praktisch diejenige Eintheilung der Gifte, welche sich auf die wichtigste Differenz ihrer Wirkung gründet. Unter den Hauptabtheilungen führen wir einzelne Gifte besonders auf, doch nur diejenigen, bei denen für die Behandlung etwas Besonderes zu bemerken, namentlich etwa ein eigentliches, chemisches Gegengift anzugeben ist. Jeder Hauptabtheilung ausserdem noch ein Verzeichniss aller andern dazu gehörenden Gifte, bei denen nichts Besonderes zu bemerken ist, beizufügen, halten wir

für überflüssig, da jeder Arzt Entzündung von Narkose zu unterscheiden wissen soll, also jeden ihm vorkommenden Vergiftungsfall nach den Erscheinungen leicht unter eine von unsern Hauptabtheilungen unterordnen und sich dann keinen Vorwurf zu machen haben wird, wenn er bloss nach den für diese Abtheilung aufgestellten allgemeinen Regeln handelt. Sollte aber etwa der Arzt gerufen werden, wo jemand ein Gift verschluckt und dies seine Wirkung zu entfalten noch nicht begonnen hat, so ist die Unterordnung unter eine von unsern Hauptabtheilungen überflüssig, und ein tüchtiges Brechmittel aus *Ipecacuanha*, viel wässeriges oder schleimiges Getränk — besonders passend eine Ebullition von gewöhnlichem Thee, weil gerade für die allermeisten von denjenigen Vergiftungen, die im Anfang über ihren Charakter noch in Zweifel lassen, der Gerbstoff fast als ein Universalgegengift zu betrachten ist —, und Abwarten etwaniger Erscheinungen entspricht dann allen Indicationen. — Dosen für die bei Vergiftungen darzureichenden Arzneimittel lassen sich schwer bestimmen; in der Regel wird man wohl thun, sie bei solchen Mitteln, welche selbst nicht indifferent sind, nicht viel grösser zu greifen als die von uns aufgestellten gewöhnlichen Dosen, aber sie viel rascher auf einander folgen zu lassen, so lange als nöthig. Bei ganz indifferenten Gegenmitteln dagegen gilt der Grundsatz: je mehr, desto besser. Wo man aber nicht mehr mit dem Gifte selbst, sondern mehr nur mit den durch dasselbe hervorgerufenen Krankheitszuständen zu thun hat, da ganz wieder die gewöhnlichen Dosen in den gewöhnlichen Zwischenräumen. — Lässt man Mittel aus der Apotheke holen, so seyen diese möglichst einfach, so dass ihre Verabreichung nicht viel Zeit erfordert, und das „*Citissime*" auf dem Recept erfüllt werden kann; die Signatur bleibe in der Regel weg [vgl. I. S. 123].

Zum rascheren Aufsuchen einzelner Gifte kann der Artikel: Vergiftungen im Register dienen.

I. Entzündende Gifte.

(Wir fassen unter dieser Benennung die scharfen u. die ätzenden Gifte mancher Schriftsteller zusammen, weil zwischen diesen beiden Abtheilungen wohl kein wesentlicherer Unterschied als der graduelle seyn möchte, namentlich sich kein wesentlicherer Unterschied für die Behandlung durchführen lässt, auch bei der ätzenden Wirkung im Umkreise der zunächst und hauptsächlich getroffenen Stelle die Entzündung nie fehlt, und gewöhnlich ein u. dasselbe Gift concentrirt ätzend, verdünnt nur scharf wirkt.)

Die erste und wichtigste Indication ist die Entfernung des Giftes. Ist schon freiwilliges Erbrechen eingetreten, so unterhält und befördert man dies durch Kitzeln des Schlundes mit dem Finger

oder einer beölten Feder und durch reichliche Quantitäten eines milden, fade-lauwarmen Getränkes: laues Wasser, Milch, oder besonders zweckmässig Thee-Ebullition [s. S. 537 Z. 10] oder Wasser mit Eiweiss und mit Zucker od. Honig, indem diese letzteren Substanzen zugleich viele und zwar gerade die gefährlichsten metallischen Gifte zersetzen; oder man giebt auch, wenn die Art des Giftes bekannt ist, andre — bei den einzelnen Giften zu erwähnende — Gegengifte in dem zur Beförderung des Erbrechens gereichten Wasser, und erfüllt so mit der ersten Indication zugleich auch die zweite, die **Zersetzung des Giftes.** Auch wirkt in den bei weitem meisten Fällen schon die blosse Verdünnung des Giftes und die Anfüllung des Magens durch das Wasser, indem sie das Gift in einen grösseren Raum vertheilt, wohlthätig, weshalb man, wenn im ersten Augenblick der Behandlung kein **laues** Wasser zu haben ist, unverzüglich zum **kalten** [im Nothfall auch zu Fleischbrühe, Bier] greifen muss. — Erfolgt aber auf diese Weise kein gehörig ergiebiges Erbrechen, dann *Ipecacuanha* [kein metallisches Brechmittel, denn ein solches würde nur die Magenentzündung befördern; vom *Tartarus stibiatus* wäre überdies zu befürchten, dass er purgirend wirkte und so das Gift auch durch den Darmcanal leitete] in starken und rasch auf einander folgenden Dosen: einem Erwachsenen etwa von 5 zu 5 Minuten Gr. 15 - 20 des Pulvers, mit etwas Wasser angerührt. Sollte, etwa wegen Verhinderung des Schlingens oder aus einer andern Ursache, das Brechmittel nicht zu appliciren seyn, dann Anwendung einer Magenpumpe [mittelst deren man wiederholt durch Einspritzen einer — ebenfalls wieder möglichst zersetzend zu wählenden — Flüssigkeit das Gift verdünnt und die Flüssigkeit wieder herauszieht. — Im Nothfall ist jede Spritze mit einem langen elastischen Rohr dazu brauchbar; doch hat man auch zweckmässigere, eigens dazu bestimmte.] oder Infusion von *Tartarus stibiatus* in eine Vene [vgl. S. 487]. — Nur wenn die Symptome (namentlich Kolikschmerzen, Durchfall, Tenesmus) schliessen lassen, dass das Gift bereits in den Darmcanal auf eine beträchtliche Strecke übergegangen sey, sind Purgirmittel und Klystiere, oder auch unter Umständen der zugleich Erbrechen und Purgiren erregende *Tartarus stibiatus* angezeigt. Wenn die Art des Giftes bekannt ist, wird man zweckmässig auch in die Purgirmittel und Klystiere die passenden Gegenmittel, soweit dies angeht, aufnehmen [also z. B. beim essigsauren Blei Glaubersalz oder Bittersalz]; sonst aber enthalte man sich lieber der gewöhnlichen eröffnenden Salze, Seifen, Öle etc., weil diese Dinge unter Umständen Übel ärger machen könnten, und begnüge sich, grosse Quantitäten der oben angegebenen lauwarmen Flüssigkeiten einzuspritzen, die man allenfalls, wenn sie nach einigem Au-

fenthalt im Darmcanal nicht spontan wieder ausgeleert werden, mit der Spritze vorsichtig wieder auszuziehen versuchen kann. — Ist durch die Hülfe der Kunst oder der Natur so viel Erbrechen (und Durchfall) erfolgt, dass man sich von fernerer Entleerung nichts mehr versprechen kann, so kann man nun den Versuch machen, einen etwa noch unzersetzt im Leibe befindlichen Rest des Giftes chemisch zu neutralisiren durch die Mittel, die wir dazu bei einzelnen Giften angegeben haben.

Die fernere Behandlung muss sich ganz nach allgemeinen Grundsätzen gegen den durch die Vergiftung hervorgerufenen Krankheitszustand richten. Es wird also entweder gegen die hervorgerufene Unterleibsentzündung allgemein u. örtlich antiphlogistisch zu verfahren seyn [Aderlass (diesen wendet man nicht gern früher an, als bis das Gift mehr oder weniger vollständig ausgeleert ist, weil er durch Entleerung der Blutgefässe die Absorption befördert), Egel, erweichende Umschläge u. Klystiere, Bäder], oder wenn bei zeitiger Hülfe, geringerem Grade der Vergiftung, es nicht zu einer förmlichen Entzündung, nur zu einer mässigeren Reizung kam, involvirend, besänftigend und ableitend [*Mucilaginosa*, *Oleosa*, *Narcotica*, — Mandelemulsion mit *Extr. Hyoscyami* oder *Opium* —; Sinapismen, Bäder]; bisweilen wird eine unnütze Hyperemesis oder Diarrhös durch bekannte Mittel [vgl. z. B. S. 399] zu stillen seyn; später werden sich oft Analeptica u. dgl. nöthig machen; Congestionen nach diesem oder jenem auch nicht zunächst betheiligten Organ [hervorgerufen durch Consens, namentlich bei schon vorhandener Disposition, oder durch die Anstrengungen beim Erbrechen] werden durch bekannte Ableitungsmittel zu beseitigen, verletzte Stellen der Deglutitionsorgane, wenigstens anfangs, mit erweichenden oder kühlenden Mitteln [Milchrahm, Schleim, Öl, Honig — oder kaltes Wasser] zu behandeln seyn; u. s. w.

Es gehören hieher die meisten Gifte des Mineralreichs, ausserdem eine Anzahl vegetabilischer und einige thierische. Nur bei den folgenden haben wir noch etwas Besonderes zu bemerken:

Alcalien; kaustische und kohlensaure. Gegengift: gehörig verdünnte Säuren, namentlich Essig od. Citronensaft mit Wasser; in Ermangelung dessen fettes Öl.

Arsenichte Säure. (*Arsenicum album.*) Beförderung des Erbrechens durch reichliche Mengen lauen Zucker- od. Honig- od. Eiweiss-Wassers, lauer Fleischbrühe, Milch oder schleimiger Abkochungen. — Gegengift: Eisenoxydhydrat [*Ferrum oxydat. fusc.* PH. BOR.; welches, falls es aus der Apotheke nicht rasch genug zu haben wäre, sich auch in manchen Schmiede- u. Schlosser-Werkstätten im Ablöschwasser, als ein rostfarbiger Schlamm auf dem Boden des Ge-

fässes findet. — BUNSEN und BERTHOLD wollen das Eisenoxydhydrat sogleich, ohne vorangeschicktes Brechmittel, angewandt haben; nur, wenn eine sehr grosse Quantität Gift genommen, wenn gerbstoffhaltige Stoffe (z. B. Thee) oder Schwefelwasserstoff entwickelnde (z. B. Schwefel oder Eier) genossen worden, oder wenn der Magen durch Speisen überfüllt ist, rathen sie, zuerst ein Brechmittel anzuwenden.], drachmen- oder unzenweise [auf 1 Theil arsenichter Säure sind zur vollkommenen Sättigung 10-12 Theile Eisenoxydhydrat nöthig; da man jedoch selten weiss, wie viel Gift verschluckt ist, gebe man lieber mehr als weniger], in Pulver, mit Wasser angerührt [am besten wirkt ein frisch bereitetes Eisenoxydhydrat oder ein, nach dem Vorschlage von BUNSEN und BERTHOLD, nicht getrocknetes, sondern nach dem Auswaschen in Breiform in verschlossenen Gefässen bewahrtes]; — wenn die arsenichte Säure in Substanz, in Pulver, in den Magen gekommen, so setze man jeder Gabe des Gegengifts 10-20 Tropf. *Liq. Ammon. caust.* zu. Erfolgt Erbrechen, so wiederhole man das Eisenoxydhydrat in kleineren Gaben (drachmenweise), bis das arsenichtsaure Eisenoxyd durch den After ausgeleert wird [was sich durch eine weisse, bei Mitgebrauch verhältnissmässig vielen Ammoniaks rothe, Farbe zu erkennen geben wird]. Glaubt man das Gift auch schon in den Darmcanal übergegangen, gleichzeitig Klystiere von Glaubersalz mit [durch Umschütteln so gut als möglich suspendirtem] Eisenoxydhydrat. — Alle andern als eigentliche Gegengifte vorgeschlagenen Mittel sind theils verwerflich, theils sehr unzuverlässig*; allenfalls kann man Kohle anwenden. — Wo durch äusserliche Anwendung des weissen Arseniks eine Vergiftung entstanden, wende man, nach möglichster Entfernung des Gifts, als Gegengift für das doch noch zurückbleibende ebenfalls Eisenoxydhydrat an, — wenn das Gift mit Fett angewandt worden, in einem Liniment mit Seife (namentlich schwarzer) und warmem Wasser. — Ebenso bei Vergiftungen durch die *Solutio arsenicalis* (die arsenichtsaures Kali enthält), doch bleibe die gleichzeitige Anwendung von Alkalien oder Seifenwasser hier ganz weg.

Baryt, salzsaurer. Gegengifte: Glaubersalz oder Bittersalz; auch ein Brunnenwasser, welches, wie nicht selten, schwefelsauren Kalk (Gyps) enthält, kann in grosser Menge einigermassen [indem der salzsaure Kalk, der sich durch die Zersetzung bildet, weniger schädlich ist] nützlich werden. — Dieselben Gegenmittel

*) Es fragt sich indess, ob nicht in der Folge einmal ein solches Urtheil auch über das Eisenoxydhydrat ergehen wird, ob man dies nicht jetzt überschätzt. Aus theoretischen Gründen sollte man meinen, Kalkwasser müsste dasselbe leisten, und doch hat man das Kalkwasser geprüft und wieder aufgegeben.

dienen auch bei Vergiftungen mit kohlensaurem Baryt (Witherit) oder mit kaustischem; nur wird man hier dem Bittersalz den Vorzug geben, oder wenn man genöthigt ist, Glaubersalz zu wählen, es mit verdünntem Essig oder doch mit sehr vielem Wasser reichen, damit das frei werdende Natron nicht selbst wieder ätzend wirke. (Essig allein aber nützt nichts.)

Blei — in allen Formen [denn die Erscheinungen sind — die Verschiedenheit der Fälle abgerechnet — immer ziemlich ähnlich und auch für die Behandlung kaum ein Unterschied nöthig. — Die Vergiftung ist zwar, wenn man will, auch eine „entzündende", doch mit besondern Modificationen, weshalb man das Blei auch wohl ein adstringirendes oder ein austrocknendes Gift genannt hat. Acute und chronische Vergiftung lassen sich hier weniger als sonst in der Regel unterscheiden, die chronische macht oft plötzlich ziemlich acute Erscheinungen]. Sorge für Erbrechen — wozu hier Zinkvitriol besonders empfehlenswerth — und, zumal bei chronischer Vergiftung, auch für Darmausleerung, oder für beides zugleich (*Tartarus stibiat.*). Die Darmausleerung befördert man durch Glaubersalz oder Bittersalz [die zugleich, wie auch die Schwefelsäure, für die auflöslichen Bleipräparate, namentlich für den Bleizucker, eigentliche Gegengifte sind; sonst zersetzen auch Seifenwasser, Eiweiss, Milch u. s. w. die auflöslichen Bleipräparate] und durch Öle, namentlich *Ol. Ricini* [die auf die Bleioxyde auch vielleicht chemisch einwirken]; diese Mittel innerlich [vgl. z. B. ℞ 732] und in Klystieren. Ausserdem Bäder, erweichende Umschläge u. Einreibungen, schleimiges Getränk; zur Besänftigung von Schmerzen u. Krämpfen oft Narcotica, Valeriana-Klystiere u. dgl.; namentlich wird man oft, selbst bei der acuten Bleivergiftung, nicht ohne Opium [selbst in etwas grossen und häufigen Gaben, z. B. wohl Gr. ½ - 1 alle 2 St.] fertig, das hier nicht verstopft, sondern eröffnet. Andremal machen wieder entzündliche Erscheinungen allgemeine u. örtliche Antiphlogistik oder die ableitende Methode nöthig, namentlich auch entzündliche Erscheinungen in Hirn u. Rückenmark; bei Symptomen von Reizung des Gehirns reizende Fussbäder [etwa von Salpetersäure u. Salzsäure], Senfumschläge auf die Waden, Blasenpflaster in den Nacken u. s. w.; bei Rückenschmerzen und beginnender Lähmung der Extremitäten blutige Schröpfköpfe u. Einreibungen von grauer Quecksilbersalbe mit etwas Opium auf das Rückgrat. Oft wird auch eine Ableitung auf die äusseren Bauchdecken nützlich — durch reizende Einreibungen, reizende Pflaster [z. B. Brechweinsteinpflaster], die bei eigentlich entzündlichen Unterleibserscheinungen begreiflich schaden würden.

Brechweinstein (*Tart. stibiat.*). Gegenmittel: Gerbstoff*. — Oft werden, wenn die zersetzende Methode nicht ausreicht, gegen Hyperemesis u. Hyperkatharsis die S. 399 u. 486 angeführten Mittel nöthig.

Brechwurzel (*Ipecacuanha*) und ihr Alkaloïd: **Emetin**; auch dessen Salze. — Sollten die gewöhnlichen Mittel gegen Hyperemesis (vgl. S. 399) u. Involventien nicht ausreichen [namentlich wäre auch Theeabkochung, als leicht herbeizuschaffen, empfehlenswerth], so wären kräftigere Gerbstoff-Mittel (vgl. unten die Note) anzuwenden. Bei Emetin u. Emetinsalzen fange man wo möglich gleich mit *Tinctura Gallarum* oder *Tinct. Chinae simpl.* an.

Canthariden. Brechmittel (*Ipecac.*) und — innerl. und in Klystieren — schleimige Flüssigkeiten (namentlich Leinsamenabkochung) mit ?Campher, besser vielleicht mit *Hyoscyamus*. Auch *Ipecacuanha* in kleinen Dosen wird empfohlen. Vielleicht wäre Chlor (*Aq. oxymuriat.*) ein eigentliches Gegengift. — Örtliche (u. allgemeine) Antiphlogistik gegen die Entzündung der Harn- u. Geschlechts-Organe: Egel, besänftigende Umschläge, Einspritzungen, Bäder u. s. w. [J. Davy empfiehlt gegen die Strangurie vorsichtiges Einbringen des Katheters bis in den Blasenhals und Liegenlassen während mehrerer Stunden; es soll dies fast immer augenblicklich erleichtern und selten schmerzhaft seyn.] Auch wenn die Vergiftung durch äusserliche Anwendung der Canthariden erfolgt ist, dieselbe Behandlung, nur ohne die Brechmittel. — *Oleosa* sind da, wo sie mit den Canthariden in unmittelbare Berührung kommen, also z. B. innerlich, wenn die Vergiftung

*) Am reichlichsten erhält man den Gerbstoff aus den Galläpfeln. Doch hat man auch China häufig zur Anwendung desselben bei Vergiftungen benutzt. Am raschesten wird man ihn in der Regel im chinesischen Thee zur Hand haben. Im Nothfall kann man etwas Rinde von Eichen-, Buchen- od. irgend einem anders Brenn-Holz abbrechen. — Erlaubt es die Zeit, nach der Apotheke zu schicken, so lasse man die Galläpfel (oder China) gepulvert kommen, gebe dem Kranken zuerst von dem Pulver, dann mache man eine Ebullition und gebe ihm hiervon (vgl. *Gallae*, S. 214). Bei Thee und Baumrinde passt nur die Ebullition. — Wo es, wie z. B. wenn zu grosse Dosen eines Alkaloïds oder Alkaloïdsalzes üble Zufälle gemacht haben, nur einer geringeren Quantität Gerbstoffs bedarf, dabei aber darauf ankommt, diese möglichst rasch in den Körper zu bringen, würde die (als Reagens in den Apotheken zu findende) *Tinct. Gallarum*, oder auch die *Tinct. Chinae simplex*, am zweckmässigsten seyn, wenn man sie rasch genug zur Hand hätte. — (Der Gerbstoff ist, kann man wohl sagen, unter allen bei Vergiftungen im Allgemeinen vorgeschlagenen Gegenmitteln das wichtigste, wegen seiner höchst ausgedehnten Anwendbarkeit, worauf wir noch bei den narkotischen u. narkotisch-scharfen Giften zurückkommen, und wiel er überall rasch zu haben ist.)

durch innerlichen Gebrauch entstand, streng zu vermeiden; sonst aber kann man z. B. *Oleum camphoratum* zu Einreibungen in die Pudendalgegend und die innere Seite der Schenkel anwenden.

Chlorzinn (*Stannum muriaticum*). Gegenmittel: phosphorsaures Natron, *Kali carbon. acidul.*, *Aq. hydrosulphurata* (becherweise), Milch; in Ermangelung derselben Fleischbrühe, süsse schleimige Abkochungen, laues Wasser.

Chromsäure und doppelchromsaure Salze. Gegengifte: nach Buchner am besten *Magnesia carbon.*, in Wasser gerührt, nächstdem *Natr. carb. acidul.*; auch vom Eisenoxydhydrat in beträchtlicher Quantität kann man sich [wie bei der arsenichten Säure] etwas versprechen; auch *Aq. hydrosulphurata* ist empfohlen. Im Nothfall verfahre man wie bei „Mineralsäuren" (s. S. 544).

Gold, salzsaures. [Noch kein Vergiftungsfall bekannt.] Da es so leicht zersetzlich ist, genügt die allgemeine Behandlung [Eiweisswasser, Theeabkochung, Fleischbrühe, oder eine andere organische Substanz].

Iodine. *Amylum* oder Waizenmehl mit vielem Wasser oder Milch, zu einem dünnen Kleister gekocht, in reichlicher Menge.

Kalk, gebrannter. Öl in beträchtlicher Quantität. In Ermangelung dessen gehörig verdünnter Essig od. Citronensaft; auch ein stark kohlensäurehaltiges Wasser [Selterser Wasser; Brausepulver mit vielem Wasser]. — Reines Wasser, ohne Säuren, könnte hier — eine Ausnahme von der Regel — bisweilen nachtheilig werden, wegen der Erhitzung beim „Löschen"; doch wird dies schwerlich statt finden, wenn nur wenig Kalk verschluckt ist und man eine sehr beträchtliche Quantität Wasser auf Einmal nehmen lässt [denn sollte in diesem Falle auch noch nicht aller Kalk durch die Flüssigkeit des Magens gelöscht seyn, sollte also beim Eintritt des Wassers in den Magen neue Erhitzung erfolgen, so würde doch das überschüssige Wasser diese Hitze alsbald dämpfen]. — Bei äusserlichen Verletzungen durch gebrannten Kalk, namentlich z. B. am Auge, suche man den Kalk mit Öl, halbgeschmolzener Butter od. dgl. abzuspülen, oder, wenn dies nicht rasch genug zu haben ist, mit einem trockenen weichen Tuche abzuwischen. Erst wenn aller Kalk entfernt ist, wende man kaltes Wasser [wenn man es zur Hand hat, Selterser Wasser] als Antiphlogisticum an, und zwar dann auch im ersten Augenblick **viel Wasser auf Einmal** [für den Fall, dass noch Kalkpartikelchen unentdeckt zurückgeblieben wären — aus dem oben angegebenen Grunde].

Kupferpräparate. Gegenmittel: Eiweiss mit Wasser; phosphorsaures Natron; weniger kräftig Syrup [tassenweise], Zucker- oder Honig-Wasser, Milch.

Mineralsäuren. (Schwefelsäure, Salpeters., Salzs., Phosphors.) Gegengifte: Seifenwasser, besser noch *Magnes. usta* od. *carbon.* mit vielem Wasser; weniger gern Auflösungen von *Kali* oder *Natr. carbon.*, doch im Nothfall selbst eine schwache Potaschlösung, Lauge von Laubholzasche; Kreide. — Bei äusserlichen Verbrennungen den Theil in kaltes Wasser [oder Seifenwasser, Aschenlauge] tauchen.

Phosphor. Brechmittel mit vielem schleimigen Getränk, dann etwas *Magnesia usta* mit Wasser, um die entstandenen Säuren des Phosphors zu sättigen. [Ob es rathsam ist, statt des Schleims Öl anzuwenden u. dadurch den Phosphor aufzulösen, so dass er, statt auf einen geringen Raum höchst heftig, auf einen grösseren Raum minder heftig einwirkt, hat die Erfahrung noch nicht entschieden; jedenfalls müsste man möglichst viel Öl verschlucken lassen.]

Sauerkleesalz (*Oxalium*) u. **Sauerkleesäure** (*Acidum oxalicum*). Gegengifte: Kalk, Kalkwasser, gepulverte Kreide in Wasser zerlassen; allenfalls auch *Magnesia*.

Schwefelleber, alkalische (*Kali sulphuratum*). Eigentliche Gegengifte sind nicht wohl anzuwenden [Buchner schlägt vor, wenn nicht von selbst hinreichendes Erbrechen erfolgt, den Brechweinstein in etwas starken Gaben zu reichen, der zugleich zersetzend wirken würde. Sollte dieser indess in so grosser Dose angewandt werden, dass er die Schwefelleber vollständig zersetzte, so würden die Producte wieder nachtheilig werden. Zweckmässiger reicht man also wohl, wo ein Brechmittel nöthig wird, *Ipecac.*]; vielmehr die gewöhnliche allgemeine Behandlung [namentlich wird fettes Öl empfohlen]. Vor Säuren hüte man sich.

Seemuscheln. Bei der acuten Vergiftung durch dieselben: Aderlass, kalte Umschläge auf den Kopf, dann erst ein Brechmittel aus *Ipecac.* mit [wider die von uns gegebene allgemeine Regel] *Tart. stib.* (Krimer.)

Silber, salpetersaures; Höllenstein. Gegengift: Kochsalz. — Auch wenn es bei der äusserlichen Anwendung allzu heftige Schmerzen erregt, hilft eine Kochsalzauflösung.

Sublimat. (*Hydrargyr. muriatic. corrosivum.*) Gegenmittel: Eiweiss, doch nicht zu viel, etwa alle 2 Minuten 1 Eiweiss mit vielem Wasser, so lange als es nöthig scheint [1 Eiweiss soll 4 Gran Sublimat unschädlich machen (Peschier)]. In Ermangelung desselben Mehl mit Wasser zu einem dünnen Kleister gekocht [oder zu An-

fang auch bloss mit Wasser angerührt], Zucker- od. Honig- od. Seifen-Wasser, Fleischbrühe, Schleime, Milch, od. selbst blosses laues Wasser, in grosser Menge.

Wismuthniederschlag. (*Bismuthum nitricum präcipitatum.*) Hauptsächlich süsse u. schleimige Getränke etc.

Zeitlose. (*Colchicum.*) Gegengifte wie bei den unten [Z. 9 ff. v. u.] erwähnten alkaloïdischen Giften im Allgemeinen.

Zinkvitriol. (*Zincum sulphuricum.*) Gegenmittel: Gerbstoff [vgl. S. 542, Note]; Involventien (namentlich Milch). Gegen spätere Hyperemesis Brausepulver, Opiate u. a. S. 399 erwähnte Mittel.

II. Betäubende (narkotische) Gifte.

Wenn man den Kranken schon ganz oder fast ganz asphyktisch findet [wo dann freilich wenig Hoffnung], so tritt zunächst die gewöhnliche, jedem Arzt bekannte, Behandlung der Asphyxie ein, und namentlich ist die künstliche Unterhaltung der Respiration durch [nöthigenfalls mehrere Stunden hindurch fortgesetztes] Einblasen von Luft und Wiederausdrücken derselben wichtig. — In den meisten Fällen aber wird man die Behandlung mit einem Brechmittel beginnen müssen, und zwar wird die durch das Gift abgestumpfte Reizbarkeit des Magens ein recht starkes, *Zincum sulphuricum* [etwa Dr. ½ in 3 Unzen destill. Wassers aufgelöst, auch wohl noch mit Zusatz von etwas *Ipecacuanha* (Schüttelmixtur); davon alle 10 Minuten 1 Essl.] nöthig machen, dessen Wirkung man durch Schlundkitzeln und vieles fade-lauwarme Getränk (Wasser, Milch, Thee) unterstützt. Lässt sich das Brechmittel nicht beibringen, dann auch hier Anwendung einer Magenpumpe oder Infusion von *Tart. stibiat.* in eine Vene. — Purgirmittel und Klystiere, oder Mittel, die zugleich Erbrechen und Purgiren erregen (*Tart. stibiat.*), sind auch hier nur unter denselben Umständen wie bei den entzündenden Giften (s. S. 538) erlaubt. — Nach der nöthigen Entleerung hat man an die Gegengifte zu denken. Für die durch Alkaloïde wirkenden Gifte (Opium, Bilsen [*Hyoscyamus*], Bittersüss [*Solanum Dulcamara*] u. a. Solanum-Arten, Belladonna, Stechapfel [*Stramonium*] p. p.), so wie auch für die reinen Alkaloïde und Alkaloïdsalze, kann man im Allgemeinen den Gerbstoff [vgl. S. 542, Note] als Gegengift empfehlen; wenigstens wird dieser in der Regel nützen und nie schaden. Auch reine u. kohlensaure Alkalien können oft nützlich werden [indem sie die Alkaloïde aus ihren salinischen Verbindungen ausscheiden und schwerlöslich machen]. DONNÉ empfiehlt, bei Vergiftungen durch Alka-

loïde (und Alkaloïdsalze), als Gegenmittel Chlor, Iod od. Brom anzuwenden, aber es fragt sich sehr, ob diese Empfehlung nicht zu allgemein ausgedrückt ist; namentlich scheint die Empfehlung des Chlors etwas unzuverlässig, da mehrere salzsaure Alkaloïdsalze leichtlöslich und sehr giftig sind; mit Iod und Brom aber ist, da sie selbst giftig sind, misslich umzugehen. — Das Einhüllen oder Schwächen eines etwa zurückbleibenden Giftrestes durch Verdünnung mit vieler Flüssigkeit, durch *Mucilaginosa* u. dgl., gelingt hier im Allgemeinen weniger als bei den entzündenden Giften. — Hat man den Indicationen, das Gift zu entfernen oder es möglichst unschädlich zu machen, genügt, so wird man dann oft gegen noch fortbestehende Narkose zu wirken haben. Ist dieselbe bedeutend, so ist wohl die energische Anwendung der Kälte auf den Kopf das wichtigste Mittel. Für geringere Grade der Narkose empfehlen sich: öfteres Bespritzen des Gesichts mit kaltem Wasser, fortdauernde Bewegung des Kranken [damit er nicht einschlafe; — oft am passendsten so, dass man ihn von 2 Männern auf und ab führen lässt, nöthigenfalls stundenlang, auch wenn er sich dagegen sträubt], verdünnte Säuren [namentlich Essig — vgl. S. 12. Doch ist mit den Säuren bei den alkaloïdischen Giften, die dadurch wirksamer werden könnten, die Vorsicht nöthig, dass man sie — innerl. und in Klystieren — nicht eher gebe als bis man von der völligen Entfernung des Giftes überzeugt seyn kann.] oder schwarzer Kaffee. — In anderen Fällen wird man gegen allgemeine Abspannung und Erschöpfung leichtere Analeptica [Wein, Hoffmannstropfen u. dgl.] oder auch kräftigere Erregungsmittel [*Liq. Ammonii carbon.*, Campher, *Serpentar.*, Terpenthinöl u. a.], gegen Verstimmung des Nervensystems Alterantia [z. B. Valeriana, kleine Gaben von Ipecacuanha, auch wohl von Opium], Bäder u. dgl. anwenden. Besonders oft aber wird es nöthig seyn, Congestionen nach edlen Organen, namentlich den Centralorganen des Nervensystems, durch bekannte repulsive u. derivative Mittel zu beseitigen [Aderlass (bisweilen aus der Jugularvene), Egel, Schröpfköpfe, kalte Umschläge oder Begiessungen, Sinapismen, reizende Fussbäder, reizende Klystiere u. s. w.].

Es gehören hieher meistens nur vegetabilische Gifte, doch nicht so viele als zur folgenden Abtheilung; nur in sehr wenigen Pflanzengiften spricht sich die narkotische Wirkung ganz oder doch ziemlich frei von Schärfe aus. — Nur bei den folgenden haben wir noch etwas Besonderes zu bemerken:

Blausäure (*Acidum hydrocyanicum*) und die sie enthaltenden Vegetabilien: Lorbeerkirsche (*Laurocerasus*), bittere Mandeln u.s.w.; auch die ätherischen Öle dieser Pflanzen. — Gegenmittel: Chlor, innerl. [*Aq. oxymuriat.*, esslöffelweise] und äusserl. [vorsichtiges Einathmen von aus Chlorkalk und verdünnter Salzsäure entwickeltem Chlorgas; Klystiere von *Aq. oxymuriat.* (etwa mit Wasser *ana* Unc. 2)]; nächstdem *Liq. Ammon. caust.*, innerl. [etwa 10–15 Tropfen in einer Tasse schleimigen Ge-

tränke od. Wasser; nach Bedürfniss wiederholt] u. äusserl. [als Riechmittel, ein Stückchen Zeug damit getränkt auf die Stirn legen; im Klystier: etwa 20-30 Tropfen, unmittelbar vor der Application mit einem Paar Tassen lauen Schleims oder Wassers vermischt u. s. w.]. Übrigens die gewöhnliche Behandlung narkotischer Vergiftungen. (Herbst empfiehlt ganz besonders anhaltendes Begiessen des Kopfs u. Rückens mit kaltem Wasser.) Man mag auch Emmert's Mittel: von Zeit zu Zeit 1 Theelöffel voll Terpenthinöl, versuchen.

III. Betäubend-entzündende (narkotisch-scharfe) Gifte.

Es lässt sich hier noch weniger als bei den beiden vorigen Abtheilungen eine allgemeine feste Norm der Behandlung aufstellen. Je nachdem die Erscheinungen der Entzündung oder die der Betäubung vorwalten, wird die Behandlung bald mehr wie *sub* I., bald mehr wie *sub* II. einzurichten seyn [man wird also zum Brechmittel bald *Ipecacuanha*, bald Zinkvitriol wählen u. s. w.]; meistens wird aber im Anfang der Behandlung die betäubende, später die entzündende Eigenschaft der Gifte vorzugsweise ins Auge zu fassen seyn. — Von den alkaloïdischen Giften (weisse Nieswurz [*Hellebor. alb.*, botan. *Veratrum album* u. *V. Lobelianum*], Sabadille, Brechnuss [s. unten], Tabaok, Fingerhut [s. S. 548], Schierling [*Conium maculat.*], Wasserschierling [*Cicuta virosa*], Eisenhut [*Aconitum*-Arten], p. p.) gilt hier ganz dasselbe, was *sub* II. (s. S. 545). — Von Einhüllung und Schwächung des Gifts durch Verdünnung, durch Mucilaginosa etc. ist auch hier im Ganzen wenig die Rede. Mit den Säuren (Essig) sey man auch hier, wie bei den betäubenden Giften vorsichtig, u. wende sie nicht an, ehe man von der völligen Entfernung des Gifts überzeugt ist, oder wo man von ihnen Steigerung einer schon vorhandenen entzündlichen Reizung des Magens zu befürchten hat.

Es gehören hieher die meisten vegetabilischen Gifte. Aber nur etwa bei den folgenden lässt sich eine etwas bestimmtere Behandlung andeuten:

Brechnuss (*Nux Vomica*). Die gewöhnliche Behandlung alkaloïdischer Vergiftungen. — Kaffee soll [in der Regel] die giftige Wirkung vermehren, also wenigstens nicht zu früh; eher kann man mässige Gaben Opium versuchen. Zur völligen Wiederherstellung Wasser mit Äther versetzt u. Terpenthinöl.

Campher. [Wenigstens Orfila rechnet ihn hieher — ob mit Recht?] Brechmittel; dann als Gegengift *Aqua oxymuriat.*; dann Pur-

ganzen und Klystiere. — Essig u. Kaffee sollen auch hier die giftige Wirkung vermehren, Wasser mit Äther versetzt, Terpenthinöl, Wein die völlige Wiederherstellung befördern.

Fingerhut. (*Digitalis.*) Je nachdem die Pflanze mehr ihre scharfe oder mehr ihre narkotische Wirkung entfaltet, ist das Brechmittel verschieden zu wählen, u. nach demselben als Gegengift Gerbstoff, darauf entweder Involventien oder zur Hebung des Pulses Campher, Äther, *Serpentar.*, *Öl. Menth. pip.*, auch wohl Opium, anzuwenden.

Geistige Flüssigkeiten. (Branntwein, Wein, auch wohl ätherische Mittel u. s. w.) Oft wird die Behandlung wie bei einer *Apoplexia sanguinea* nöthig. Sonst Brechmittel [nöthigenfalls Beförderung des Erbrechens durch Druck auf das Epigastrium; wenn auch dadurch kein Erbrechen erfolgt, Anwendung der Magenpumpe] u. *Liq. Ammon. caust.* od. wohl zweckmässiger *Liq. Ammon. acetici.*

Giftsumach. (*Toxicodendron.*) Die sonderbaren Erscheinungen, welche auf die Berührung der frischen Pflanze (*Rhus radicans* od. *Toxicodendr.* — in Gärten) oder das Einathmen des Dampfs beim Verbrennen derselben oft erfolgen [selbst wohl erst nach einem Zwischenraum von mehreren Tagen — ödematöse Anschwellung verschiedener Theile des Körpers, mit Jucken u. Brennen, Blasenbildung, Abschuppung der Oberhaut etc.], sind nur scheinbar gefährlich, vergehen meist nach mehreren Tagen von selbst. In einem Falle schien sich die äusserliche Anwendung von Eis hülfreich zu zeigen, in einem andern linderte eine schwache Alaunauflösung.

Mutterkorn. (*Secale cornutum.*) Die narkotische Eigenschaft praevalirt. — *Aq. oxymuriat.* dürfte [da Chlor das Ergotin zerstört] das beste Gegengift seyn. Couchaut empfiehlt Ammonium, innerl. [tropfenweise in einer Chinainfusion] u. äusserl.

Pilze. Da die Wirkung der giftigen Pilze meist sehr langsam erfolgt, die Erscheinungen oft erst 10, 12 St. nach dem Genusse hervortreten, so sind hier ausser dem Brechmittel auch Abführmittel u. Klystiere angezeigt; also etwa *Tart. stib.* mit Glaubersalz; nur, wenn schon entzündliche Unterleibserscheinungen eingetreten, lieber Ricinusöl innerl. u. in Klystieren. — Nach Entleerung der Pilze entweder leichte ätherische Mittel, oder *Liq. Ammon. caust.*, Campher, oder Essig, oder auch Antiphlogistik.

Strychnin und Strychninsalze. Die gewöhnliche Behandlung alkaloïdischer Vergiftungen. — Bei äusserlicher Application des Gifts dieselben Gegengifte; ausserdem trockne Schröpfköpfe, die man etwa ½ St. auf der Stelle liegen lässt. Bei

zu starker Wirkung des endermatisch angewandten *Strychnin. nitricum* hat sich *Morphium acet.*, auf dieselbe Stelle applicirt, hülfreich gezeigt.

IV. Einige schwer zu rubricirende Gifte.

Anthraxgift; Milzbrandgift; Gift der schwarzen, bösartigen Blatter. Entweder Exstirpation oder doch Scarificationen u. Ätzmittel [*Liq. Stibii muriat.* mittelst eines Charpiepfropfes oder *Kali caustic. fusum* mittelst eines gefensterten Pflasters applicirt; die Ätzung nach 5, 6 St., wenn noch nicht alles Kranke entfernt seyn sollte, wiederholt]. Dann Verbinden mit gelind reizenden oder antiseptischen Mitteln [*Ungt. Terebinthinae* mit *Tinct. Myrrh.*, Campherwein, Chinapulver od. dgl.]. Allgemeine Behandlung: bisweilen ein Aderlass; übrigens ein Brechmittel aus *Tart. stibiat.*, u. dann nach Umständen China, Mineralsäuren, oder flüchtige Reizmittel, oder Opium u. s. w.

Biss giftiger Schlangen [in dem grössten Theile von Deutschland nur *Vipera Berus*, Kreuzotter, Otter od. Viper schlechtweg (grau, braun od. schwarzgrün), mit ihren Geschlechts- und Altersvarietäten: *Vip. Chersea*, Kupfer- od. Feuer-Schlange (kupferfarben) u. *Vip. Prester*, schwarze Viper; in einigen Gegenden von Süd-Deutschland auch *Vip. Redii*, Viper schlechtweg, u. *Vip. Ammodytes*, Sandviper]. Besteht die Verletzung nur in einem oberflächlichen Ritz, so reicht Abwaschen mit Wasser oder Speichel, u. wenn der Ritz einigermassen bis ins Corium eingedrungen ist, Abwaschen und eine leichte Ätzung hin; im ersteren Falle wird es gar keiner innerlichen Behandlung bedürfen. Ist aber ein Giftzahn stechend eingedrungen, so ist ausser dem Abwaschen, um das etwa noch an der Oberfläche haftende Gift zu entfernen, eine kräftigere Einwirkung in die Tiefe nöthig. Man schneide entweder mit einer scharfen Scheere oder einem sehr scharfen Messer die ganze Stelle aus [die Zähne unserer deutschen Giftschlangen dringen nie über 1½ Lin. tief ein], oder erweitere doch mit einem spitzigen Messer die feine Wunde [arbeite aber nicht mit stumpfen Instrumenten an derselben herum], wasche nun aus, und befördere das Bluten durch Drücken in der Richtung vom Herzen nach der Wunde zu, und durch warmes Wasser. Dann ätze man mit einer Auflösung von kaustischem Kali, oder mit kaust. Ammonium, *Eau de Luce* [℞ 649; doch nur, wenn man es vorräthig hat], oder allenfalls mit schwarzer Seife, Potaschlösung, Lauge von Laubholzasche, Mineralsäuren od. dgl. Fehlt es (im Freien) an allen schneidenden Instrumenten u. Ätzmitteln, so kann man et-

wa ein kleines spitziges Eisen glühend in die Stichwunde hineindrängen, oder die ganze Stelle mit einem glühenden Holze brennen. Fehlt es auch hieran, so mag der Gebissene, so lange bis mehr Hülfe geschafft werden kann, durch starkes Drücken auf die Wunde mit dem Daumen (oder, weil dieser ermüden könnte, einem darauf gebundenen Steinchen, Stückchen Holz, Grasklumpen od. dgl.) die Resorption aufzuhalten suchen [ein Schröpfkopf wäre zweckmässiger, wird aber nie zu haben seyn]; man kann auch einen einschnürenden Verband oberhalb der Wunde anlegen, nur nicht gar zu fest. (Das Aussaugen der Wunde wird von fast allen u. von den gewichtigsten Autoritäten als ganz gefahrlos sehr empfohlen, nur Wagner u. Lenz warnen davor — ob mit Recht?) Entsteht Geschwulst um die Bifsstelle, so reibe man warmes Baumöl ein, und gehe davon später allmählig zum *Linim. ammoniat.* über. — Innerlich, wenn sich Symptome von Affection des Nervensystems zeigen, ein starkes Brechmittel [aus *Ipecac.* u. *Tart. stib.*]. Sonst, oder gleich darauf, flüchtige Reizmittel, namentlich *Liq. Ammon. caust.* [od. *Eau de Luce*]. Sobald einige warme Schweisse erscheinen, statt dessen *Rad. Serpentar.* oder *Rad. Senegae* mit Campher und etwas Ätherisch-öligem [etwa einen Aufguss von *Rad. Serpentar.* abwechselnd mit Pulvern aus Campher, *Ol. Menth. pip.* und *Pulv. gummos.*], auch Wein od. statt dessen Branntwein [bisweilen auch wohl Opium]; diaphoretisches Regim. Dies so lange fortgesetzt, bis sich kräftige Reaction im Gefäfssystem, anhaltender warmer Schweiss und Entzündung in der Wunde zeigt. — Bei Zeichen von Zersetzung der Säfte zu den obigen Reizmitteln noch *Mixt. sulphurico-acida*, Essigäther, später auch wohl China. — Wohl nur selten wird eine antiphlogistische u. vom Kopf ableitende Behandlung nöthig seyn; gegen Schlaftrunkenheit u. a. Symptome haben kalte Begiessungen des Kopfs genützt. — Die spätere örtliche [auch bei auftretendem Brande] und allgemeine Behandlung nach allgemeinen Regeln.

Biss toller Hunde, Wölfe, Füchse etc. (Nach Rust, mit Varianten nach Anderen.)

I. Prophylactisch (die Wasserscheu zu verhüten): Ist die Wunde noch frisch, so schneide man sie [ohne mit dem Messer die Wunde selbst zu berühren!] völlig aus, in allen Richtungen über die Merkmale des Bisses hinaus, lasse sie gut ausbluten [ein trockner Schröpfkopf (Barry) würde wohl hier zu mehrerer Sicherheit recht zweckmässig seyn], und bewirke durch Einlegen eines fremden Kör-

pers (einige Leinwandfädchen) thätige Entzündung und hinterher durch bekannte Mittel eine ergiebige chronische Eiterung. — Ist aber die Wunde schon Tage alt, wohl gar schon vernarbt, so ist das Ausschneiden allein nicht mehr sicher genug (schon deshalb, weil man die Grenzen des Bisses nicht mehr recht unterscheiden kann), also ausserdem noch Ätzmittel nöthig, am zweckmässigsten das Ätzkali; man schneide also wie oben aus, lasse ausbluten, u. wasche dann die Wunde mit einer Auflösung von *Kali caustic. sicc.*, Dr. ½ auf *Aq. destill.* L. 1, lege auch ein damit getränktes Charpiebäuschchen auf die Wunde; dies wiederholt man tägl. 3-4mal; lässt es die Reizbarkeit des Kranken und die sonstige Beschaffenheit der Wunde zu, so kann man zu mehrerer Sicherheit am 2ten od. 3ten Tage nach der Ausschneidung eine höchst saturirte Auflösung des Ätzkali, Dr. 1 auf Unc. 1, mittelst Charpie anwenden [„warum nicht lieber anfangs die starke, später die schwache, Auflösung?"], dadurch einen oberflächlichen Brand erzeugen, und die Abstossung des Brandigen der Eiterung überlassen. Dies Verfahren (Ausschneiden und Ätzen) ist bis zum Ausbruch der Wasserscheu passend und hinreichend. — Ist das Ausschneiden wegen vielseitiger Verletzung, wichtiger Theile od. dgl. nicht anwendbar, oder ist man von der Tollheit des Thiers nicht ganz überzeugt, so passt MEDERER's Methode: bloss Erweitern und Scarificiren, u. dann mit Ätzkali wie oben behandeln. — [Andere Autoren empfehlen andere Ätzmittel, doch sind nur flüssige recht passend, weil nur diese zuverlässig in alle Vertiefungen der Wunde eindringen; das Glüheisen ist höchstens im Nothfall, wenn man kein Ätzmittel hat, zu empfehlen. — ZEIDLER's Methode: Zuerst wäscht man die verwundete Stelle gut mit lauem Salzwasser oder Essig und Wasser, und trocknet sie wieder. Dann setzt man einen Glascylinder (etwa ein Lampenglas) so auf, dass die Wunde ganz von demselben umfasst wird (widrigenfalls man das Verfahren wiederholen müsste), lässt ihn von einem Gehülfen festhalten, giesst ¼-½ Zoll hoch concentr. (englische) Schwefelsäure hinein, lässt sie 6-10 Minuten stehen, und entfernt sie dann vorsichtig (so dass keine benachbarten Körpertheile oder Kleidungsstücke beschädigt werden; — etwa durch Umbeugen des Körpertheils mit dem festgehaltenen Cylinder zugleich; — der Autor räth, man solle die Schwefelsäure durch Zugiessen von Wasser verdünnen, aber die dabei entstehende Erhitzung würde wohl oft den Cylinder sprengen und die heisse Mischung den Kranken stärker verbrennen als die unverdünnte Säure). Dann 6 Wochen lang durch reizende Salben die Eiterung der Wundfläche unterhalten; innerl. in der Regel nichts. — KRUTTGE's Methode, gewiss weniger empfehlenswerth, s. S. 102.] — Nach jeder der obigen Behandlungsarten ist Verwandeln der Bissstelle in ein Geschwür, u. Unterhalten desselben 3-6 Monate lang, nöthig. Auch suche man 2mal tägl. die MAROCHETTIschen Bläschen an beiden

Seiten des Zungenbändchens in der Gegend, wo sich die Ausführungsgänge der *Glandulae submaxillares* u. *sublinguales* münden; erscheinen sie, ausschneiden u. mit dem Glüheisen ausbrennen. — Allgemeine Behandlung: ausser dem Reguliren etwa gestörter Functionen und dem Antreiben aller Excretionsorgane ein od. das andere Specificum: am meisten Vertrauen verdienen hier wohl die Canthariden [s. S. 101 u. ℞ 212.], das Queeksilber [in jeder Form, besonders aber in Inunctionen; dreist], vielleicht auch die Belladonna (s. S. 386); [nach BUISSON besonders russische Dampfbäder und allnächtliches Schwitzen unter Federbetten].

II. Curativ (gegen die bereits ausgebrochene Wasserscheu): Unter den vielen in der Regel fruchtlos angewandten Mitteln verdienen wohl noch die meiste Aufmerksamkeit: wiederholte Aderlässe bis zur Ohnmacht, Belladonna u. Blausäure in grossen Dosen, graue Quecksilbersalbe zu ganzen Unzen eingerieben, sehr lange dauernde russische Dampfbäder, *Liq. Ammon. caust.* in grossen Gaben, das Glüheisen in den Nacken und auf die vernarbte Wunde. Psychische Behandlung, so lange sie anwendbar. Euthanasie. [SCHOTTIN's Verfahren bei Spuren der ausbrechenden Wasserscheu: die Bisswunde so dicht als möglich scarificiren, dann ununterbrochen mit *Infus.* † *Hb. Anagallidis* (*arvensis L.*) fomentiren; den Rücken des Kranken mit *Acet. concentr.* reiben, dann von oben bis unten zu beiden Seiten der Dornfortsätze ein 2 Finger breites Spanischfliegenpflaster; ein Brechmittel; 4 St. nachher ein Purgans aus Glaubersalz, und sobald dies zu wirken aufhört, etwa 6 St. darnach 2stündl. eine reichliche Gabe von Campher u. Salpeter; der Kranke trinke (da er gewöhnlich, wenigstens in den ersten 24 St. der Krankheit, bei einiger Willenskraft noch zu trinken vermag) ein *Infus.* † *Hb. Anagallidis* und ausserdem demulcirende Getränke (besonders Buttermilch).]

Gasarten, schädliche. [Bequemlichkeits halber handeln wir sie hier zusammen ab, obschon ihre Wirkungen sehr verschieden sind.] In der Regel hat man nur die Asphyxie zu behandeln, und von Zersetzung einer etwa in den Körper aufgenommenen Portion des Gases ist eben nicht die Rede. Nur bei einigen werden zu diesem Behuf eigentliche Gegenmittel empfohlen: so beim salzsauren und salpetrigsauren Gase Riechen und vorsichtiges Einathmen von Ammoniumgas; beim schwefligsauren Gase ebenfalls von Ammoniumgas oder [HÄNLE] von Dämpfen rauchender Salpetersäure; beim Chlorgase von sehr verdünntem Schwefelwasserstoffgas oder ebenfalls von Ammoniumgas, oder auch von Alcoholdampf [Weingeist auf Zucker in den Mund nehmen]; beim Ammoniumgase von verdünntem Chlorgas od.

Essigsäure; beim Schwefelwasserstoffgase ebenfalls von verdünntem Chlorgas; beim Kohlenoxydgase von Sauerstoffgas. [Bei Vergiftungen durch blausaures Gas Verfahren wie bei Blausäure, S. 546.] Doch können alle diese Mittel nur fruchten, wenn man sie sehr rasch bei der Hand hat; auch müssen sie, die Essigsäure als Riechmittel etwa ausgenommen, sehr vorsichtig und nicht lange angewandt werden, wenn sie nicht mehr schaden als nützen, und selbst wieder zu Giften werden sollen. Das Ammoniumgas wird man also etwa anwenden, indem man den Kranken an *Liq. Ammon. caust.* riechen oder einen Badeschwamm, damit getränkt, vor dem Munde halten lässt; das Schwefelwasserstoffgas, indem man ihn an mit Wasser od. Essig befeuchtetem *Kali sulphuratum*, das Chlorgas, indem man ihn an mit Wasser od. Essig befeuchtetem Chlorkalk riechen lässt; u. s. w. Kommt es bloss darauf an, Reizung der Luftwege — durch die ursprünglich vergiftenden Gase oder auch wohl durch die als Gegenmittel angewandten — zu beseitigen, so möchten vielleicht Dämpfe von warmem Wasser dazu zweckmässig seyn; ausserdem aber eine mehr od. weniger umfassende antiphlogistische Behandlung. — Wenn jemand durch Kloakengas betäubt in die Kloake hineingefallen ist und Wasser aus derselben verschluckt hat, ein Brechmittel (*Ipecac.*). (Um Asphyktische aus einer Kloake herauszuschaffen, mag man zuvor in derselben Chlorgas, aus Chlorkalk und einer Säure, entwickeln.) — Wo es darauf ankommt, kohlensaures Gas aus einem Raum zu entfernen, damit man sich ohne eigene Lebensgefahr einem darin Verunglückten nähern könne, da erinnere man sich, dass das kohlensaure Gas, so lange es sich nicht — was nur allmählig geschieht — mit der atmosphärischen Luft vermengt hat, in derselben durch seine specifische Schwere zu Boden sinkt, dass es also aus einem bloss nach oben geöffneten Raum, z. B. einem Brunnen, nur sehr langsam entweicht. Man bringt deshalb Luftzugöffnungen am besten am untern Theile oder doch an der Seite des Raums an, damit das kohlensaure Gas daraus gleichsam wie Wasser abfliessen könne; die Retter müssen sich aber dabei in Acht nehmen, dass sie nicht selbst von dem Gase überschwemmt werden, müssen also wenigstens ihren Kopf über der Öffnung halten. Wo es nicht rasch genug möglich ist, auf diese Weise einen Abzug des kohlensauren Gases zu bewirken, kann man versuchen,

durch über dem Raume angebrachtes Feuer (Anzünden von Strohwischen) Luftzug und möglichste Entfernung der Kohlensäure zu bewirken; oder man giesst Wasser od. noch wirksamer Kalkmilch (frisch gelöschten Kalk mit vielem Wasser) in den Raum. Der Retter, der sich nun in den Raum hinein wagt, nehme einen mit verdünntem Salmiakgeist oder mit Kalkwasser befeuchteten Schwamm in den Mund und ein brennendes Licht in die Hand, und wage sich nicht weiter als bis das Licht erlischt. Bei andern Gasarten aber könnte das brennende Licht gefährlich werden.

Insektenstiche. (Wespen, Hornissen, Bienen, Hummeln.) Man ziehe vorsichtig, am besten mit einer Pincette, den Stachel aus dem Fleisch, ohne dabei die Wunde stark zu drücken. Dann Ueberschlagen von kaltem Wasser, Bleiwasser, geschabten rohen Kartoffeln od. kalter schwarzen Gartenerde; oder Einreiben mit Öl; Waschungen od. Umschläge von einer ziemlich gesättigten Kochsalz-Lösung [Carillot rühmt bei Wespenstichen das Kochsalz auch innerl.; doch dürfte, wo es einer innerlichen Behandlung bedarf, ein Brechmittel wohl das erspriesslichste seyn]; am besten wohl Waschungen od. Umschläge von *Liq. Ammon. carbon.* oder [bei zarter Haut verdünntem] *Liq. Ammon. caust.*

Käsegift. Bei dem durch spontane chemische Zersetzung des bereits fertigen Käses entstandenen Gift (das man wohl hauptsächlich in Proust's Käsesäure od. Sertürner's saurem Käsefett, Witting's oxydirter Fettsäure, zu suchen hat) scheint nach den bisherigen Erfahrungen die beste Behandlung folgende: Brechmittel aus *Ipecac.*; dann als eigentliches Gegengift *Liq. Ammon. carbon.* oder ein andres kohlensaures Alkali; ausserdem als Involventien dicker Mehlbrei mit Milch bereitet, oder bloss Milch, doch bringe man nicht zu viel Flüssigkeit in den Magen; gegen etwanige bedeutende entzündliche Symptome Verfahren nach allgemeinen Grundsätzen. — Für Fälle, wo der Käse durch Milch von kranken Thieren oder Thieren, die schädliche Kräuter gefressen hatten, oder durch giftige Samen statt des Kümmels, vergiftet, oder durch fehlerhafte Bereitung od. Aufbewahrung blei- oder kupfer-haltig oder blausäurehaltig wäre, würden freilich andre Behandlungsweisen nöthig werden. Ist aber nicht rasch genug eine chemische Untersuchung möglich, so bleibt nichts übrig als sich nach den Erscheinungen zu richten.

Sectionsgift. Gegen die Ausdünstungen stark faulender Leichen

Chlorkalkauflösung (s. S. 120). — Bei geschehener Verletzung prophylaktisch (ein trockner Schröpfkopf u.) Auswaschen mit *Liq. Kali caust.* od. schwarzer Seife, allenfalls auch mit Terpenthinöl, Chlorkalkauflösung od. irgend einer andern reizenden Flüssigkeit. Entstehen üble Zufälle: Behandlung nach allgemeinen Grundsätzen.

Wurstgift (Buchner's Wurstfettsäure, Schumann's Wurstfettgift). Brech- u. Abführmittel. Dann nach Buchner: vegetabilische Säuren, abwechselnder Gebrauch von Säuren und Alcalien in Waschungen u. Bädern, Essig- u. Seifen-Klystiere abwechselnd; nach Bodenmüller Schwefelleber [der Autor verordnet sie in einer unchemischen Formel, in welcher wohl hauptsächlich *Aq. hydrosulphurata* wirksam seyn wird]; nach Paulus Belladonna in kleinen Gaben, Wein, vegetabil. Diät [namentlich Obst, Säuren aus Gefässen], laue Bäder, warme Weinfomentationen um den Hals, Essigwaschungen der Extremitäten; nach Schumann gelind erregende, die Secretionen befördernde [hieher würde auch Kerner's Vorschlag, mehrere Tage lang gelinde elektrische Schläge auf die Gegend des Herzens u. der Speicheldrüsen anzuwenden, um Herzschlag u. Speichelsecretion wieder zu heben, gehören], und später kräftig reizende u. stärkende Mittel.

II.

Getränke.

Die folgenden Vorschriften sollen dem Arzte theils dienen, um unbewanderten Köchinnen oder Wärtern Anweisungen zu geben, theils — da mehrere dieser Compositionen sich für diätetische Zwecke in der Regel nicht qualificiren — um, wenn sie derselben erwähnen, ihren medicinischen Werth oder Unwerth kundig beurtheilen zu können. Einfachere oder mehr medicinische Vorschriften sind im Hauptwerke selbst zu suchen.

Man übersehe nicht den Unterschied zwischen Quart und Flasche (die Weinflasche, worin auch Rum, Arrak p. p. verkauft werden, ist, wenigstens in der Regel, $= \frac{3}{4}$ Quart).

Äpfelgetränk. 3 Borsdorfer Äpfel, geschält und geviertheilt, mit 1 Quart Wasser gekocht, bis sie zerkocht sind; zur Colatur Zucker *q. l.*, auch wohl noch ein wenig Citronensaft.

Oder: Borsdorfer oder Reinetten, geschält u. geviertheilt, 20 Loth, mit 1 Quart Wasser in einem zugedeckten Topfe 1 St. gekocht; *sub finem coct.* 1 Quentchen zerriebener Muskatennuss zugesetzt; zur stark ausgepressten Colatur zwei Loth zerriebener Semmel (oder zerstossenen Zwiebacks), 4 Loth Rheinwein und Zucker *q. l.*

Äpfelmolken. 2 starkriechende Reinetten geschält, in dünne Scheiben geschnitten und mit 2 Pf. Molken ½ St. gekocht; zur Colatur Zucker *q. l.* (Geoffroy.)

Bavaroise. Heisse Milch mit Capillarsyrup *q. l.* (Hie u. da wird mit „Bavaroise", ein schwacher Weinpunsch ohne Rum oder Arrak bezeichnet.)

Beef-tea. Eine schwache Auflösung von Tafelbouillon (etwa 4 Loth auf 1 Quart Wasser), vor welcher gewöhnliche Fleischbrühe den Vorzug verdient.

Bischof. 1 grosse oder 2 kleine, recht reife (gelbe) Pomeranzen (oder auch 1 kleine gelbe und 1 kirsch- oder höchstens kastaniengrosse grüne) mit einem scharfen Messer sehr fein geschält (so dass die Ölaugen mitten durchgeschnitten werden); Schalen und Pomeranzen in einem Topf oder einer Terrine mit 1 Flasche guten Rothweins (feiner Burgunder, Medoc; auch wohl ein schwerer Rothwein, Pontac od. Cahors-Grand-Constant) übergossen; gut zugedeckt; die Pomeranzen nimmt man nach ½ Stunde heraus, die Schalen lässt man aber wenigstens 2-3 Stunden, besser noch, wenn es seyn kann, 6-8 Stunden ziehen, an einem mässig warmen Orte, etwa in der Sonne; dann abgegossen und Zucker *q. l.* (½ Pf. od. mehr) dazu. — Man kann mit den Pomeranzenschalen auch noch ein Paar Gewürznelken, ein Stückchen ganzen Zimmt, oder eine Cardamomkapsel mitziehen lassen. — Will man warmen Bischof, so thut man am zweckmässigsten zu dem nach der obigen Vorschrift bereiteten unmittelbar vor dem Gebrauch eine kleine Quantität siedenden Weins oder — besonders wenn man zur Extraction einen schweren Wein genommen hat und einige Schwächung nicht unerwünscht ist — siedenden Wassers. (Man kann dann auch mit diesen heissen Flüssigkeiten zuvor die angegebenen kleinen Portionen von Gewürzen infundirt haben.)

Oder (ungewöhnliche, mehr medicinische Vorschrift): 1 Flasche guten Rothweins, 1 Kruke Selterser oder Geilnauer Mineralwasser, 1 Unze *Tinct. Cort. Aurant.*, ½ Pf. fein gestossenen Zuckers. (Menzzer.) — Noch wohlfeiler und ohne die Verdünnung durch so viel Wasser kann man einen moussirenden Bischof darstellen, indem man ungefähr 1 Drachme *Natr. carbon. acidul.* und 48 Gran Weinsteinsäure (beides in Stücken, so dass es sich nur langsam auflöst) in 1 Flasche schon zubereiteten Bischofs, unmittelbar vorher, ehe er getrunken werden soll, wirft.

Brendel. Rum angezündet und Stücke Zucker, auf einer Gabel darüber gehalten, in ihn hineinschmelzen gelassen.

Brodwasser [nicht ganz passend — weil man die Dose nicht bestimmt (vgl. I. S. 696) — auch wohl „Brodtisane"]. ½ Pf. Semmel oder Zwieback mit 1 Quart Wasser in einem gut zugedeckten irdenen Topf 1 St. gekocht, dann wieder so viel kochendes Wasser dazu gegossen, als verdampft ist; durchgeseiht. — Hierzu, wenn man will, noch 3 Loth Citronensaft, 1 Loth einfaches Zimmtwasser, ¼ Quart Rheinwein und gestossenen Zucker *q. l.* (Menzzer.)

Oder: ¼-½ Pf. hausbacken Brod in Scheiben geschnitten, diese auf beiden Seiten am Feuer geröstet, mit einem Messer von den etwa entstandenen Kohlen gesäubert, in einem irdenen Topf mit 1 Quart kochenden Wassers übergossen und ¼-½ St. am Feuer, unter jeweiligem Umrühren mit einem hölzernen Löffel, ziehen gelassen, mit Hülfe eines Siebes in eine Terrine abgegossen, die gelbe Schale und den Saft von 1 Citrone, (auch wohl 1 Weinglas Franzwein und etwas gestossenen Kaneel), und Zucker *q. l.* dazu gethan. (Menzzer.)

Broihankaltschale s. Kaltschale.

Cardinal. Unterscheidet sich vom Bischof wesentlich nur dadurch, dass er mit weissem Wein [weissen Franzwein, oder auch alter, vorzüglicher Rheinwein, p. p.; auch wohl mit Zusatz von etwas weissem Burgunder oder, wenn eine grössere Quanti-

als Cardinal angefertigt wird, von 1 Flasche Champagner] bereitet wird; er wird in der Regel nur kalt getrunken. Man nimmt bisweilen weniger Pomeranzen als zum Bischof, z. B. auf 1 Flasche Wein nur eine halbe (grüne oder gelbe), doch in der Regel eine ganze; — auch wohl etwas weniger Zucker, auf 1 Flasche etwa 6 Loth, nur bei nicht säurefreiem Rheinwein $\frac{1}{4}$ Pf.; — auch wohl statt der Pomeranzen Apfelsinen (die Hälfte derselben kann man, in Scheiben geschnitten, im Getränk lassen) oder Ananas (in Scheiben geschnitten) und dann noch weniger Zucker.

Chaudeau. $\frac{1}{4}$ Quart Wein (rother oder weisser, auch wohl Champagner) wird kalt mit 3 Eidottern zusammengequirlt, dann auf Kohlen gestellt, Zucker nach Gutdünken zugesetzt, u. das Gemisch, sobald ein recht hoher Schaum entstanden ist, sogleich aus einer grossen Tasse getrunken.

Citronenwasser s. Limonade.

Dreifuss s. Eierglühwein.

Eierbier s. Warmbier.

Eiergetränk, Eiwasser. 1 Dotter in einem Glase warmen Wassers verrührt, dazu Zucker *q. l.* Erkalten gelassen.

Oder: 1 Dotter, etwas hart gekocht, in einem Glase kalten Wassers allmählig auseinander gerieben; dazu entweder 1 Weinglas Franzwein und etwas gepulverten Zucker und Zimmt, oder bloss etwas Zucker und gepulverte Muscatblüthe. (Menzzeni)

Oder: 2 - 3 Dotter mit $\frac{1}{2}$ Quart Wasser zusammengequirlt; dazu 2 - 3 Loth Zucker und $\frac{1}{2}$ Weinglas Madera oder Mallaga (oder $\frac{1}{2}$ Essl. Rum). (Sundelin.)

Oder: 2 Dotter mit $\frac{3}{4}$ Quart Wasser zusammengequirlt; dazu 2 Loth Zucker, 4 Loth Kornbranntwein und $\frac{1}{2}$ Quentchen gepulverter Würznelken. (Nach Hufeland „für Arme in Ermangelung kräftiger Fleischbrühen u. des Weines, bei Krankheiten von grosser Schwäche mit Erschöpfung der Säfte, ein kräftiges, nährend belebendes Getränk für einen Tag." *Potus analepticus* Ph. p. — Freilich nicht angenehm, besonders durch das Fuselöl des Kornbranntweins und durch den für ein Getränk sehr beträchtlichen Zusatz gepulverter Würznelken, falls anders diese durch Umrühren des Getränks mitgenossen werden sollen.)

Eierglühwein. $\frac{1}{2}$ Quart Rothwein mit $\frac{1}{4}$ - $\frac{1}{2}$ Loth Zimmt, $\frac{1}{2}$ Quentchen Gewürznelken, auch wohl noch $\frac{1}{4}$ Vanillenschote und etwas Muskatennuss, einmal aufgekocht, der Colatur 3 - 4, zuvor mit etwas Wein angerührte, Eidotter und $\frac{1}{4}$ Pf. zerstossenen Zuckers zugesetzt; unter stetem Schlagen noch einmal aufgekocht.

Oder: 1 ganzes Ei und 1 Eidotter mit $\frac{1}{2}$ Quart Weisswein, einem Stückchen Zimmt und 3 - 4 Loth Zucker auf dem Feuer geschlagen, bis es in die Höhe steigt.

Eiermumme. 1 grosses Weinglas voll Braunschweiger Mumme [ein sehr dickes, süss, hinterher etwas bitter schmeckendes, sehr nährendes und sättigendes Bier] leicht aufgekocht und mit einem Eidotter abgequirlt. (Etwa Morgens und Abends eine solche Portion, und dies wohl eine Zeitlang fortgesetzt.)

Eierpunsch. $\frac{1}{2}$ Pf. Zucker mit 2 Citronen abgerieben, in $\frac{1}{2}$ Quart Wein und $\frac{1}{4}$ Quart Wasser aufgelöst, die Auflösung mit 3 ganzen Eiern und 3 Dottern in einem Kesselchen über Feuer zusammengequirlt; sobald sie kocht, vom Feuer genommen, und unter fortwährendem Schlagen $\frac{1}{4}$ Quart Rum und der (schon vorher colirte) Saft der 2 Citronen zugesetzt.

Oder: 1 Flasche Rheinwein mit $\frac{3}{4}$ Pf. Zucker und dem colirten Saft von 4 Citronen in einem geräumigen Topf einmal aufgekocht; dann 6 - 9, zuvor mit etwas Wein angequirlte, Dotter in den kochenden Wein gethan und Alles über Kohlen zu Schaum verquirlt; endlich $\frac{1}{4}$ Quart etwas erwärmten Rums hineingegossen und gut verrührt.

Ei-Limonade. 1 Eidotter mit so vielem fein gestossenen Zucker verreiben, dass es ein feuchtes Pulver wird; dies mit dem Saft einer Citrone und 1 Quart (oder weniger) Wasser umgequirlt.

Erdbeerwasser. 1 Quart voll Erdbeeren (denen man auch noch $\frac{1}{4}$ Quart Himbeeren zusetzen kann) wird in einem Topf zerquetscht, etwas Citronensaft dazu gedrückt, 1 Quart Wasser darauf gegossen, das Gemenge nach $\frac{1}{2}$ St. mit starkem Auspressen colirt, in der Colatur Zucker *q. l.* aufgelöst; dann noch einmal ohne Auspressen colirt.

Fletsch. $\frac{1}{2}$ oder 1 Citrone wird auf Zucker *q. l.* abgerieben, und dieser in $\frac{1}{2}$ Flasche (auch wohl $\frac{1}{2}$ Quart) Pontac und $\frac{1}{2}$ Quart Wasser aufgelöst.

Flip bedeutet bei den Engländern eine Mischung von heissem Bier, Rum (oder Branntwein) und Zucker; in Deutschland wird es bisweilen als Synonymon von Warmbier gebraucht.

Gerstenkaffee (als Surrogat des gewöhnlichen Kaffees für Unbemittelte). Gerste in einer Kaffeetrommel geröstet, bis sie ziemlich dunkelbraun wird; dann gemahlen; $\frac{1}{4}$ St. lang gekocht, etwa 1 Essl. des Pulvers auf 3 Tassen Wasser; mit Milch und Zucker.

Gerstentrank aus ungeschälter Gerste (diese giebt — was von der Schale abhängt — ein etwas scharfes, bitteres, gelind eröffnendes Getränk, das nicht mit dem häufiger benutzten „Graupenschleim" oder „Gerstenschleim" aus geschälter Gerste verwechselt werden darf. Zu diesem letzteren bedarf keine Köchin einer Vorschrift; zum Überfluss vgl. S. 441). Man wäscht 8 Loth Gerste und 4 Loth Rosinen, zerschneidet die letzteren und kocht beides mit 3 Quart Wasser, bis die Gerste aufspringt; dann füllt man den Topf wieder bis zu 3 Quart an, lässt das Wasser noch einmal aufwallen, stellt es vom Feuer, drückt den Saft einer Citrone hinein, u. lässt erkalten. (Man kann auch noch etwas Zucker oder Fruchtsaft dazu thun.)

Gerstentrank mit Wein. 1 Quart Gerstenwasser (aus ungeschälter Gerste und Wasser wie oben bereitet) mit dem Saft und dem Gelben von 2 Citronen und 4 Loth gerösteten Weissbrods oder Zwiebacks 2 St. ziehen gelassen; zur Colatur 2 Weingläser Wein u. 4 Esslöffel Maulbeer- oder Himbeersyrup (nebst Zucker *q. l.*).

Gloriat. 1 Tasse versüssten schwarzen Kaffees mit 1 - 2 Theelöffeln Arrak, Cognac oder Kirschgeist.

Glühwein. Man lässt $\frac{1}{2}$ Quart Rothwein mit $\frac{1}{2}$ Loth Zimmt, $\frac{1}{2}$ Quentchen Gewürznelken und $\frac{1}{4}$ Pf. Zucker einmal aufkochen, dann durch ein Sieb laufen. (Bisweilen werden andere Gewürze, Cardamom, Ingwer p. p. gewählt.)

Oder: zu heissem versüssten Rothwein *Tinct. aromat. q. l.* (etwa Dr. 2 - 4 auf 1 Flasche) gesetzt.

Grog. $\frac{3}{8}$ Quart Rum, $\frac{3}{8}$ - $\frac{1}{2}$ Pf. Zucker, $\frac{1}{2}$ Quart kochenden Wassers.

Oder (ungewöhnliche Vorschrift, welche man nach Analogie von Weinpunsch „Weingrog" nennen könnte): 2 Muscatennüsse und 1 Muscatenbohne werden auf $\frac{1}{2}$ Pf. Zucker gerieben und dieser in 1 Flasche Champagner und $\frac{1}{2}$ Flasche Arrak aufgelöst.

Hafertrank aus ungeschältem Hafer (verhält sich ähnlich wie der Trank aus ungeschälter Gerste, s. oben). 8 Loth Hafer mit 2 Quart Wasser $\frac{1}{2}$ St. gekocht; zur Colatur entweder 4 Essl. Citronensaft, eben so viel Maulbeer- oder Himbeer-Syrup, 1 Essl. Zimmtwasser und Zucker *q. l.*, — oder 1 Schoppen Wein und 4 Essl. eines jener beiden Syrupe.

Hambuttentrank. 1 Handvoll sorgfältig ausgeputzter und abgespülter Hambutten mit $1\frac{1}{3}$ Quart kochenden Wassers infundirt, ein Paar St. digerirt, zur Colatur der Saft von $\frac{1}{4}$ Citrone und Zucker *q. l.*

Himbeerwasser. Am häufigsten aus Himbeeressig, Wasser und Zucker *q. l.* zubereitet; bisweilen auch (weniger sauer, so dass es vielen Kranken früher zuwider wird, und zugleich theurer) aus Himbeersyrup und Wasser oder aus Himbeergelée und Wasser.

Hippocras. Man übergiesst 2 Loth Zimmt, 2 Gran weissen Pfeffers, die fein geschälte Schale von 1 Citrone und 1 Pf. Raffinade mit 4 Flaschen guten Rhein- oder Franzweins und lässt es, gut zugedeckt, 24 St. stehen. Dann bindet man 1 Gran Ambra, mit ein wenig Zucker fein gestossen, in ein feines Tüchelchen, und legt dies in einen Filtrirsack, durch welchen man den Wein einigemal hindurchlaufen lässt. (Man kann auch 12 Borsdorfer oder Reinetten-Äpfel, in Scheiben geschnitten, mit in den Wein thun.)

Hoppelpoppel. 1 oder 2 Eidotter mit gestossenem Zucker (etwa 2 Loth; — bisweilen wird Candiszucker genommen) und 1 - 2 Theelöffeln (oder mehr) Rum (in Ermangelung dessen Kirschgeist, Branntwein) tüchtig umgerührt; unter fernerem Rühren 1 Tasse heissen Thees oder Wassers zugesetzt; warm getrunken.

Imperial. Man setzt 3 Pf. ($1\frac{1}{3}$ Quart) Wasser mit $\frac{1}{2}$ Loth Weinsteinrahm, $\frac{1}{4}$ Pf. Zucker und der Schale von 1 Citrone in einem Kesselchen aufs Feuer, deckt unterdess eine Serviette über einen Topf, presst den Saft der Citrone darauf, giesst das Wasser, sobald es einmal aufgekocht, hindurch, und lässt (damit keine Fliege hineinfällt, ein Haarsieb übergedeckt) erkalten (wo dann freilich ein Theil des Weinsteinrahms zu Boden fällt; liesse man es theewarm trinken, so könnte man weniger Wasser nehmen oder beträchtlich mehr Weinsteinrahm darin auflösen).

Johannisbeerwasser. Wie das Erdbeerwasser (s. oben) bereitet, nur ohne Zusatz von Citronensaft.

Kaltschale. $\frac{3}{4}$ Quart Bier (gewöhnlich weisses, namentlich wohl der in mehreren Theilen Norddeutschlands beliebte Broihan; — schwere, dicke Biere, wie z. B. Englisch Ale, Porter, Braunschweiger Mumme, eignen sich nicht dazu), 1 - 2 Esslöffelvoll fein geriebenes Brod (gewöhnlich Braunbrod; auch wohl Schiffszwieback; statt des geriebenen Brods auch wohl eine am Feuer geröstete Scheibe Schwarzbrod), einige Citronenscheiben, 4 Loth Zucker, mit welchem vorher etwas Citronengelb abgerieben, eine kleine Handvoll gewaschener Korinthen; umgerührt. (Bisweilen wird auch noch etwas weisser Franzwein, gestossener Zimmt, Cardamom oder Macis dazu gethan.)

Kirschenwasser. 4 Loth gedörrter sauren Kirschen sammt den Kernen zerstossen, mit 1 Quart Wasser $\frac{1}{2}$ St. gekocht; *sub fin. coct.* 1 Quentchen Zimmt und Zucker *q. l.* zugesetzt; durchgeseiht und erkalten gelassen.

Oder: 4 Loth gedörrter sauren Kirschen, sammt den Kernen zerstossen, und 3 Loth gestossener Perlgraupen mit 3 Pf. kochenden Wassers übergossen, einmal aufgewallt; zur Colatur Zucker *q. l.*

Oder: $\frac{1}{4}$ Pf. gedörrter schwarzen Kirschen sammt den Kernen zerstossen; dazu in einem irdenen Topf $\frac{1}{4}$ Pf. gestossener Perlgraupen oder gestossenen Reises und etwa 3 Pf. kochenden Wassers; einmal aufgewallt; durch ein Haarsieb geseiht; dazu Citronensaft, Zucker und etwas Wein. (Menzzer.)

Man kann auch aus frischen Kirschen ohne die Kerne eben so wie aus den Erdbeeren, nur ohne Zusatz von Citronensaft, ein Wasser bereiten; vgl. Erdbeerwasser.

Korn- od. Roggen-Kaffee. Zu demselben Zweck wie Gersten-Kaffee; auch eben so bereitet.

Kraftwein. Semmelscheiben gelbbraun geröstet, schichtweise in eine Schale gelegt, Zucker (und etwas Kaneel) dazwischen gestreut, und Weisswein darüber gegossen. Man verdünnt den so erhaltenen Kraftwein bisweilen durch Selterser, Geilnauer, Pyrmonter oder blosses Brunnen-Wasser. (MENZZER.)

Limonade od. Citronenwasser. 1 Quart Wasser (in der Regel kaltes, doch verordnet der Arzt auch bisweilen lauwarme oder warme Limonade), der Saft von 3-4 Citronen, $\frac{1}{4}$ Pf. (oder mehr) Zucker (mit welchem Manche vorher das Gelbe von 1 oder 2 Citronen abreiben); colirt. Man kann auch noch $\frac{1}{4}$ Quart weissen Weins (Rheinwein, Graves p. p.) dazuthun. — Statt gewöhnlichen Brunnenwassers nimmt man auch wohl Selterser oder Geilnauer (dann ist es aber rathsam, jeden Becher des Getränks apart, mit wenig Citronensaft und gestossenem Zucker zurecht zu machen und während des Mussirens auszutrinken), oder auch ein mit Gerstengraupen, Hafergrütze oder Reis (auf 1 Quart 2-4 Loth) abgekochtes Wasser. — Auch den *Syrupus Succi Citri* kann man ganz einfach mit Wasser verdünnt als Limonade geben, doch kommt dies theurer.

Malzwasser. 2-3 Loth zerstossenes Malz mit 2 Quart Wasser auf die Hälfte eingekocht; zur erkalteten Colatur etwas Wein (namentlich Rheinwein) und Zucker; auch thut man wohl Citronen- oder Pomeranzen-Scheiben hinein.

Mandelmilch od. Orschade (frz. *Orgeat*): eine schwache Mandel-Emulsion, s. *Amygdalae dulces.*

Milchwasser. Milch u. Wasser *ana* $\frac{1}{4}$ Quart, Pomeranzenblüthwasser 1-2 Essl., Zucker *q. l.*

Neaguas (nicht „Nigus", wie es wohl nach einer schlechten Aussprache geschrieben wird) bedeutet bei den Engländern (kalten) Weisswein mit Citronensaft, Zucker und etwas Muskatennuss. In Deutschland kommt auch folgende Vorschrift unter diesem Namen vor:

1 Flasche Rothwein mit etwas ganzem Zimmt, Gewürznelken, Muskatennuss und 4 Loth (oder mehr) Zucker in einem bedeckten Gefäss aufs Feuer gestellt, bis es kochend heiss wird; dann colirt.

Orangeade bedeutet bald Pomeranzenwasser, bald Bischof.

***Orgeat,* Orschade** s. Mandelmilch.

Pabst. Wie Cardinal, nur mit Tokayer Wein bereitet.

Pfirsichwein. Eine Scheibe von einer recht reifen Pfirsich in ein Weinglas weissen Weins (namentlich Rheinwein) gethan; dazu Zucker *q. l.*

Pfirsichkaltschale. Von 6-8 Pfirsichen die Steine ausgelöst und in einem Mörser zerstossen; dann Pfirsiche und Steine in einen Topf; dazu $\frac{1}{2}$ Quart Rhein- oder Graves-Wein, eben so viel kochendes Wasser, etwas gestossenen Zimmt, Citronenschale, 4-8 Loth Zucker, 1 zerstossenen Zwieback; einmal ebullirt, colirt; kalt getrunken.

Pomeranzenwasser. Der Saft von 1 reifen Pomeranze, 8 Loth Zukker (etwa mit dem Pomeranzengelb abgerieben), $\frac{2}{3}$ Quart Wasser.

Ponche à la Romaine s. Weinpunsch-Gefrorenes.

Ponche royal s. Weinpunsch.

Punsch. 8-12 Loth Zucker (mit welchem Manche vorher das Gelbe von

1 Citrone abreiben) werden mit $\frac{3}{4}$ Quart kochenden Wassers (oder schwachen Thees) übergossen, der Saft von 2 Citronen durch ein Colatorium dazu gepresst, dann $\frac{1}{4}$ Quart Rum (oder Arrak; doch ist der eigenthümliche, fast baumölartige Geruch und Geschmack des Arraks nicht Jedem angenehm, und Vorsichtige nehmen deshalb, wenn sie Punsch für verschiedene Zungen zubereiten, nur etwa 1 Theil Arrak auf 3 Theile Rum) dazugethan. Wird in der Regel warm getrunken (nur der, später zu erwähnende, Weinpunsch oft kalt). — Man kann zu der angegebenen Quantität auch noch $\frac{1}{4}$ Quart oder $\frac{1}{2}$ Flasche Wein (am zweckmässigsten weissen, weil eine so geringe Quantität von rothem nur eine mittelmässige rothe Farbe giebt) zusetzen (setzt man mehr Wein zu, so verdient die Mischung schon den Namen Weinpunsch). — Wenn man grössere Quantitäten Punsch anfertigt, so ersetzt man wohl Eine Citrone durch eine gelbe Pomeranze, die man dann auch wohl am Zucker abreibt. — Statt des Citronensafts wird bisweilen auch Berberizensaft oder Weinsteinsäure (vgl. S. 30) genommen. So z. B. ist folgendes eine wohlschmeckende Mischung: Weinsteinsäure $\frac{1}{2}$ (- $\frac{3}{4}$) Quentchen, Zucker 6 Loth, in siedend. Wasser 20 Loth aufgelöst, dazu Franzbranntwein 4 Loth, Cedro-Öl 2-3 Tropfen.

Punsch, amerikanischer s. Weinpunsch.

Punsch, englischer. $\frac{3}{4}$ Pf. Zucker, mit 4-5 Pomeranzen abgerieben; 1 Quart heissen Thees (von 2 Loth bereitet); 1 Flasche Rum oder Arrak.

Punsch-Gefrorenes. 1 Pf. Zucker mit 2 Citronen (und 1 Pomeranze) abgerieben, in $\frac{1}{2}$ Quart Wasser aufgelöst, dazu der colirte Saft von 6-8 Citronen (und 1 Pomeranze), $\frac{1}{4}$ Quart Arrak. Die Mischung in die Gefrierbüchse.

Reinetten-Molken s. Äpfelmolken.

Reiswasser. 4 Loth Reis, gereinigt, mit 1 Quart Wasser $\frac{1}{2}$ St. schwach gekocht, *sub fin. coct.* 1 Quentchen Zimmt und zur Colatur Zucker *q. l.* zugesetzt. (Wird leicht sauer.)

Roggen-Kaffee s. Kornkaffee.

Salepgetränk s. S. 407.

Sapajou. 6 Eier in einem Kesselchen zerschlagen; dazu $\frac{1}{2}$ Pf. Zucker mit 3 Citronen abgerieben, der colirte Saft dieser Citronen und 1 Flasche Rheinwein; die Mischung auf dem Feuer geschlagen, bis sie aufwallt, dann abgehoben, noch ein wenig geschlagen, und warm in Tassen gegeben.

Oder: 3 Citronen mit Zucker abgerieben; dazu der colirte Saft derselben, $\frac{1}{2}$ Quart heissen Thees (von 1 Loth bereitet) und 5-6, zuvor mit etwas Thee verquirlte, Eier; gut verrührt; warm in Tassen.

Sorbet, *sherbet.* Bei den Türken ein aus Fruchtsäften, Zucker, Rosenwasser und Ambra bereitetes Getränk. In Deutschland wird die Benennung in vagen Bedeutungen bald für Limonade, bald für kalten Weinpunsch, Punsch-Gefrorenes p. p. gebraucht.

Soya. Eine aus Champignons durch geistige Gährung erhaltene Flüssigkeit.

Thee, englischer. 1 Esslöffel voll Thee, die Schale einer Citrone, ein halbfingerlanges Stück einer vollen Zimmtrolle und Zucker *q. l.* werden in einer Kanne Milch ebullirt, dann colirt und in einen Topf zu 6, zuvor gequirlten, Eidottern unter fortdauerndem Quirlen gegossen, das Ganze von Neuem ans Feuer gesetzt, und so lange gequirlt, bis es im Topfe hohl klingt und Alles in Schaum aufgelöst ist. (WILDBERG.)

Tscherbet s. Sorbet.

Vin brûlé. ½ Flasche Wein (weisser oder rother) bis zum Kochen erwärmt, dann in eine Schale, worin 3 Loth Zucker, ein wenig Zimmt, Nelken und fein geschälte Citronenschale, gegossen, dabei mit einem brennenden Fidibus angezündet; wann es von selbst erloschen ist, ¼ St. auf eine warme Stelle gesetzt; colirt.

Warmbier. ½ Quart Weissbier wird aufgekocht, dann 2-3 Eidotter (zuvor mit etwas heissem Bier verquirlt), 1 Quentchen Zimmt (die Hälfte davon gepulvert), 4 Loth (oder mehr) Zucker (etwa noch mit einer halben Citronenschale abgerieben), auch wohl noch ½ Tasse weissen Weins, unter stetem Umquirlen dazugesetzt; dann lässt man das Bier noch einmal aufkochen. (Bisweilen werden statt des Zimmts andre, erhitzendere, Gewürze, Ingwer, englisch Gewürz p.p., gewählt.)

Oder: Ein grosses Bierglasvoll Weissbier mit einer Haselnuss gross Butter, etwas Citronenschale, ganzem Kaneel (oder noch besser gestossenem Cardamomsamen) und Zucker einmal aufgekocht, und mit einem Paar Eidotter abgequirlt. (Menzzer.)

Wasserkaltschale. 8 Loth fein geriebenen Schwarzbrods, 4 Loth gereinigter Korinthen, 1 Quart Wasser, Citronensaft und Zucker *q. l.* (Bisweilen noch — ein Übergang zur folgenden — etwas Wein dazu.)

Weinkaltschale. Wein (gewöhnlich Franzwein) und Wasser (bisweilen Säuerlings-Wasser) zu gleichen Theilen, mit Citronensaft, auf Citronengelb abgeriebenem Zucker, fein gestossenem Zimmt, fein geriebenem Brod (gewöhnlich Weissbrod) und gereinigten Korinthen; gut umgerührt.

Weinpunsch. Man nimmt dazu entweder reinen Wein [sehr verschiedene Sorten; am beliebtesten sind jedoch zu kaltem Weinpunsch: Rheinwein, Champagner, eine Mischung von Rheinwein, Champagner und Burgunder, dann Moselwein p.p.; zu warmem (welcher seltner getrunken wird) Rothwein, namentlich Medoc] oder Wein mit Wasser [in der Regel höchstens eben so viel Wasser als Wein]. Auf ¾ Quart dieser Grundflüssigkeit nimmt man gewöhnlich dieselben Quantitäten von Rum (oder Arrak), Citronen und Zucker (von diesem bisweilen etwas mehr), wie wir sie oben beim gewöhnlichen Punsch angegeben haben. Bisweilen jedoch, zumal wo man reinen Wein anwendet oder das Getränk nur schwach haben will, lässt man auch den Rum ganz weg. Bisweilen beliebt man noch andere, ausserwesentliche Zusätze. — Also z. B.:

A. Kalt zu trinken.

½ Flasche Burgunder, eben so viel Wasser, 1½ Citronen, ½ Pf. Zucker. (Sehr schwach.)

Rheinwein und Burgunder, von jedem ½ Flasche, Champagner 1 Flasche, 1 Citrone, 1 Ananas (zerschnitten), ½ Pf. Zucker.

Moselwein und Wasser, von jedem ⅜ Quart, Rum oder Arrak $\frac{3}{16}$ - ⅜ Quart, 2 Citronen, 12-16 Loth Zucker.

1½-2 Pf. Zucker, mit 2 Pomeranzen abgerieben und in Wasser *q. s.* aufgelöst; dazu der colirte Saft von 8 Citronen, Rheinwein, Champagner, Burgunder und Arrak, von jedem 1 Flasche.

Champagner 1 Flasche, Arrak ¼ Quart, der colirte Saft von 1 Citrone und 1 Apfelsine, ½ Pf. Zucker.

Rheinwein oder Champagner 1 Flasche, Rum oder Arrak ½ Flasche, 3 Citronen, ½ Pf. Zucker.

B. Warm zu trinken.

Rheinwein ½ Flasche, kochendes Wasser (mit welchem man, wenn's beliebt, vorher etwas Zimmt oder Vanille infundiren kann) eben so viel, Rum $\frac{3}{16}$ Quart, 1½ Citronen, 12-16 Loth Zucker.

1 Flasche Medoc mit 2 Quentchen ganzen Zimmts einmal aufgekocht, dazu 2 Citronen, 12 Loth Zucker; zur Colatur $\frac{1}{8}$ Quart Arrak.

$\frac{1}{2}$ Quart rothen Franzweins bis fast zum Kochen erwärmt; dazu Portwein und Arrak, von jedem $\frac{1}{4}$ Quart, 2 Citronen, $\frac{1}{2}$ Pf. Zucker. (Sehr stark.)

Weinpunsch-Gefrorenes. 1 Pf. Zucker in Wasser *q. s.* aufgelöst; dazu der colirte Saft von 6 Citronen, 1 Flasche Champagner, $\frac{1}{2}$ Flasche Arrak. Die Mischung in die Gefrierbüchse. — Vor dem Auftragen wird bisweilen noch das zu einem starken Schnee geschlagene Weisse von 4 Eiern darunter gearbeitet; dann heisst es *Ponche à la Romaine.*

Whist (Varietät des warmen Weinpunsches). 6 Loth Zucker mit $\frac{1}{2}$ Citrone abgerieben, der colirte Saft von 1 Citrone, $\frac{1}{2}$ Quart Medoc, eine kleine Tasse starken Thees; die Mischung über Kohlen mässig erwärmt.

Zuckerwasser. Bekannt genug. Ein Zusatz von 2 Tropfen Essigäther auf 1 Quart giebt ihm einen ananasähnlichen Geschmack.

Register

zum zweiten Theil.

Wie schon S. 7 angedeutet, sollen sich das Register und die alphabetische Ordnung des Werkes selbst gegenseitig ergänzen, indem wir die mit der grössten Schrift gedruckten Hauptbenennungen der Mittel hier nicht aufgenommen haben. — Doch geben noch eine Anzahl von Zusammenstellungen an, wie viel Theile von einer u. derselben Pflanze, wie viel Präparate u. Composita von einem Simplex, u. s. w. wir aufführen, und deuten auch zugleich bestimmter den Ort an, wo in der alphabet. Ordnung man sie zu suchen habe. So sieht z. B. der geneigte Leser unter *Hyoscyamus,* dass wir die Blätter, dann das Extract, das gekochte Öl, die Tinctur u. das Pflaster derselben, — ferner den Samen nebst dem Extract u. der Tinctur desselben, als besondere Artikel aufführen, und zwar die Blätter als *Folia* (nicht als *Herba*), das Extract des Samens als *Extr. Hyosc. Semin.* (nicht als *Extr. Semin. Hyosc.*), u. s. w. Seitenzahlen beizufügen war deshalb meist bei diesen Zusammenstellungen überflüssig. [Eine viel vollständigere, instructive Zusammenstellung aller in die neueste Preuss. Pharmakop. aufgenommenen Mittel findet sich in der 1829 (Berlin, b. Herbig) erschienenen „Tabellar. Übersicht“.] — Von Heilvorschriften, selbst namhaft gemachter Autoren, sind hauptsächlich nur diejenigen im Register citirt, denen Indicationen, besondere Benennungen od. dgl. beigegeben sind. Die Benennungen vieler Formeln der S. 1, 2 *sub* 2-4) erwähnten u. einiger andern fremden Pharmakopöen, bei denen es sich von selbst versteht, unter welchem Artikel des Werks man sie aufzusuchen habe (z. B. *Inf. Calami* PH. MIL., *Elect. Sarsapar. comp.* PH. SLESV.), sind nicht ins Register aufgenommen worden; eben so wenig solche Benennungen jener Pharmakopöen, welche unter gleichlautenden Artikeln des Hauptwerks mit abgehandelt worden (z. B. *Pulv. aromat.* PH. P., *Spec. ad Catapl.* PH. MIL.). Wohl aber sind die gleichlautenden Benennungen anderer Pharmakopöen aufgenommen worden, wenn sie unter einem andern Artikel abgehandelt werden oder wenn die Formeln in Recéptform wiedergegeben sind.

— Eine nach den Krankheiten geordnete Übersicht der von uns aufgeführten Heilvorschriften nehmen wir, des hier gar zu nahe liegenden Missbrauchs wegen, absichtlich nicht auf, wohl aber eine Anzahl kosmetischer, antisymptomatischer und die Krankenwartung betreffender Vorschriften, bei denen ein Missbrauch weniger zu fürchten ist, und die man in anderen Werken minder leicht auffinden möchte. — Oft, wo wir kurz die Zahl eines Recepts citiren, ist die Anmerkung am Schlusse desselben gemeint, die man dann nicht übersehen möge. — Die chemischen Hauptbestandtheile der Simplicia sind nur ausnahmsweise, wo ihre Benennung nicht schon deutlich genug auf den Artikel des Hauptwerks hinweist, ins Register aufgenommen. Die in alphabet. Ordnung aufgeführten Getränke des 2ten Anhangs sind hier nicht wieder aufgenommen, wohl aber manche andere aus dem Hauptwerk. — Chlor- und Cyan-Metalle sind meist als salzsaure und blausaure Salze unter den Benennungen der Basen zu suchen. — Einiges Specielle, was des Zusammenhangs wegen im 1ten Theil abgehandelt werden musste, ist hier, wo man es eher suchen wird, aufgeführt.

Die Zahlen, vor denen ein ', sind Receptzahlen, die übrigen Seitenzahlen.

Gedruckt in der Nauckschen Buchdruckerei.


Digitized by Google

